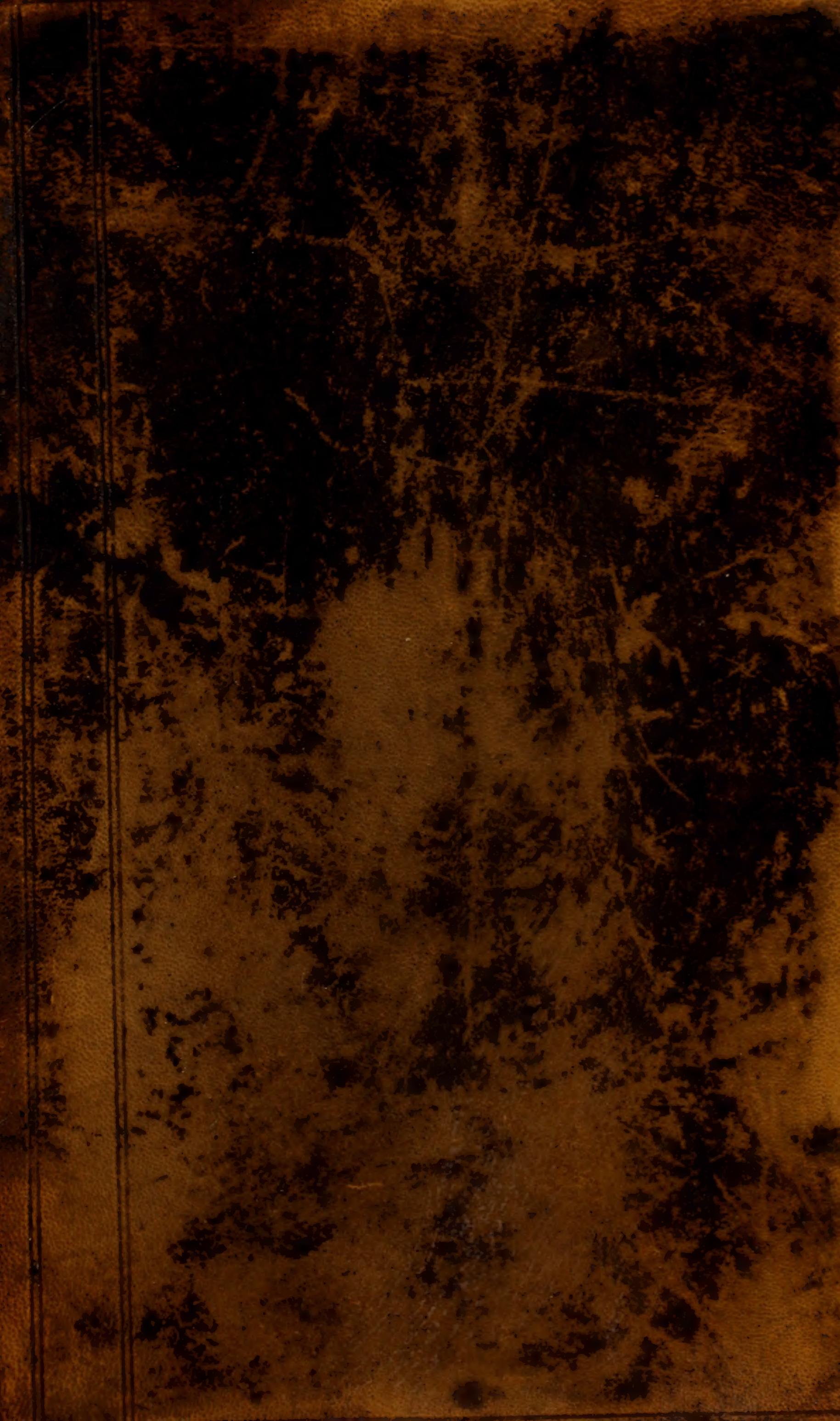
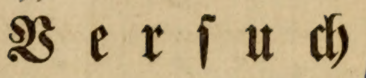


Llfabri. 1833.

Kirchengesangbuch, evang., od. Sammlung v. Kirchenliedern theils in altkirchl. Form mit d. Varianten von Bunsen, Stier, Knapp u. s. w. theils in überarbeiteter Form (herausg. v. Daniel); 8. Halle 1842.

1689 — C. C. J. v. Bunsen. Aus s. Briefen u. nach eigener Erinnerung geschildert von seiner Wittwe. Deutsche Ausg. v. Nippold. 2 Bde. M. Portr. Lpz. 1868. gr. 8. (18 —) 12 —



Versuch

eines allgemeinen evangelischen

Gesang- und Gebetbuchs

zum

Kirchen- und Hausgebrauche.

Hamburg,
im Verlage von Friedrich Perthes.

1833.

Den Vorstehern

evangelisch deutscher Gemeinden und christlichen Hausvätern und Hausmüttern zugeeignet.

Euch allen unter den christlichen Lesern dieses Werkes, die Ihr als Aelteste, Lehrer und Beschützer evangelischen Gemeinden vorsteht, und Euch, die Ihr als Hausväter oder Hausmütter die Andacht derer leitet, welche Gott Eurer Obhut anvertraut, ist dieses Gesang- und Gebetbuch in christlicher Liebe zugeeignet. Es wünscht nicht allein in der kirchlichen wie in der häuslichen Erbauung Euch beizustehen, sondern möchte Euch auch Hülfe oder Anleitung werden, beide unter sich und mit dem ganzen übrigen Leben zu verbinden. Ueber die Aufgabe, die dabei gestellt war, und das Ziel, das vor Augen schwebte, gibt die Vorrede nähere Kunde. Was Euch hier geboten wird, ist der schwache aber redliche Versuch, Euch das schöne Bild eines geistlichen Volksbuchs für den gottesdienstlichen Gebrauch und die häusliche Andacht vor Augen zu stellen; das geringe, aber gern gegebene Scherflein eines christlichen Hausvaters, auf dem Altar der gemeinsamen Erbauung niedergelegt. Begonnen in weiter Ferne im Jubeljahre **1817** hätte dieses Werk sich gern angeschlossen an die Feier des ersten Bekenntnisses der freien Kirche des Evan-

geliums, um in seiner Schwäche zeugen zu helfen von ihrer ununterbrochenen Herrlichkeit. Der Wunsch, es Euch so weit gefördert und so gereift zu übergeben, als es die schwachen Kräfte erlaubten, überwog aber jede andere Betrachtung. Seitdem ist eine schwere Zeit herangekommen: die Hand des Herrn zieht sichtbar über die Erde in ernsten Strafgerichten, und Hader und Streit, Haß und Zwietracht drohen die Leiden der heimgesuchten Menschheit zu vermehren. In solchen Zuständen hört die Menge gewöhnlich noch weniger als sonst auf die Stimmen, die vom Frieden in Gott und von dem Troste des Ewigen reden: aber Euch, denen diese Zueignung gilt, wird die Sammlung der heiligen Gesänge und Gebete nur mit desto freudigerer Zuversicht auf Eure christliche Theilnahme übergeben. Klarer als je zuvor ist es Euch in den großen Gerichten Gottes geworden, was der Menschheit so tiefe Wunden geschlagen, und was allein diese heilen kann. Wenn Kreuz und Trübsal Euch getroffen, wenn mancher irdischen Hoffnung Verblühn Euch geschmerzt, wenn Noth und Gefahr Euch bedrohen, so sind Eure Herzen durch dieses Alles nicht verbittert sondern geläutert und offener geworden für den Trost des göttlichen Wortes, und näher gekommen dem Wege des Friedens und dem Grunde des Heils, dem so viele Einzelne und Völker entfremdet worden, und den sie suchen wo er nicht zu finden ist. Euch also wird dieses Buch übergeben, Eurem Urtheil unterworfen, Eurem Beistande empfohlen. Zerstreut in allen Theilen des gemeinsamen Vaterlandes und jenseits desselben, so weit die Stimme des Evangeliums in deutscher Zunge erschollen ist, seid Ihr durch keine äußere Form vereinigt, und Euer Urtheil ist durch keine äußere Behörde oder Versammlung vollkommen dargestellt. Eben deshalb wende ich mich an Euren Richterstuhl und an Eure christliche Hülfe. Nehmet diese Angelegenheit als eine allgemeine ganz in Eure Hände: je eher der gegenwärtige Versuch und selbst sein Andenken untergeht in

einem möglichst vollkommenen Buche, wie es unseres Volkes, unserer Sprache und unserer Kirche würdig wäre, desto mehr werden die, welche daran gearbeitet, den Gott dafür preisen, zu dessen Ehre und zu dessen Gemeinde Bestem sie ein solches Werk unternommen haben. Um dieser Absicht willen habet denn mit des Buches Mängeln und Fehlern Geduld: beurtheilt es billig: prüfet, was Ihr darin findet, ehe Ihr wegwerfet oder verdammt, aber prüfet an dem vollen und freien Worte des Evangeliums: jedenfalls laßt Euch durch das was Ihr anders wünscht oder ausscheiden möchtet, nicht an dem gesegneten Gebrauche desjenigen stören, was Euch anspricht. Die Sprache christlicher Herzen ist äußerlich gar verschieden, und die Ausdrücke Eines und desselben Gefühles, welches Millionen Herzen erfüllt und beseligt, klingen uns armen Sterblichen oft nur deshalb widersprechend, weil wir ihre ewige Harmonie noch nicht vernommen haben. Die begeisterten Gesänge und salbungsvollen Gebete kommen alle aus innerer Erfahrung, deren Prüfstein das Evangelium und deren Richter der Geist der Gemeinde, das allgemeine Gewissen ist — und wir verstehen eigentlich nur dasjenige ganz, was wir selbst erfahren haben. So ist denn auch hier versucht zu vereinigen das Edelste und Vollkommenste, was die Andacht und heilige Begeisterung aller Jahrhunderte und Völker uns überliefert, so weit es sich innerhalb des klaren Wortes der Schrift und des allgemeinen Bewußtseins christlicher Herzen zu bewegen schien. Mißgriffe und Einseitigkeiten im Einzelnen bei einer solchen Arbeit zu vermeiden ist schwer, beim ersten Versuche unmöglich: nur fortgesetzte Prüfung und das allgemeine Urtheil der Berufenen können hier sichten, läutern und zu dauernder Berichtigung führen. In dem Ganzen allerdings glaube ich nicht durchaus fehlgegriffen zu haben: ohne die feste Ueberzeugung hiervon hätte ich mich nimmer entschließen dürfen, Euch diese Arbeit zu übergeben: aber darüber werde ich wider-

sprechende Urtheile, so unrichtig und ungerecht sie mir auch scheinen mögen, zu ertragen, vielleicht auch zu benutzen wissen. Von den Grundsätzen, welche bei der Arbeit und namentlich bei der Feststellung des Textes unserer theuern Lieder mich geleitet, ist Euch schuldige Rechenschaft abgelegt in der Vorrede und den Anhängen, die zugleich versuchen sollen, in das Verständniß und den Gebrauch der Sammlung einzuleiten. Haß und Streitlust aber ist dem Werke eben so fern geblieben, wie Menschendienst und Menschenfurcht: nicht Zorn noch Zwietracht sollte diese Vereinigung von Gesängen und Gebeten der Frommen aller Zeiten wecken oder nähren: sie sollte die Friedensbotschaft predigen, die vom Himmel an alle Menschen ergangen ist und aus diesem trüben und zerrissenen Leben in die Heimath des ewigen Friedens hinüberweisen helfen.

Vorrede.

Das in unsern Tagen vielfach ausgesprochene Bedürfniß nach neuen Gesangbüchern könnte, wenn man nur die Mängel der in den letzten sechzig Jahren, und besonders von 1790 bis 1816 erschienenen Sammlungen berücksichtigt, nur aus der immer allgemeiner sich kundgebenden Ueberzeugung erklärt werden, daß dieselben keineswegs die Gemeinden dauernd befriedigt, ja daß diese bei den meisten mehr verloren als gewonnen haben. Denn die Mehrzahl derselben enthält unläugbar so viel Unerfreuliches, so manches, was nicht allein unvollkommene Ansichten von Sprache und Dichtung verräth, sondern auch einer seichten oder beschränkten Glaubensansicht angehört: es fehlen in ihnen so viele der kräftigsten alten Gesänge, oder sind nur in entstellenden und willkührlichen Umarbeitungen aufgenommen, denen auch neuere Lieder nicht haben entgehen können, daß bei dem Wiedererwachen und Fortschreiten eines lebendigeren Geistes in der Kirche gar manche Gemeinden und Prediger sich etwas Anderes und Besseres an ihre Stelle wünschen mußten. Wirklich sind auch mehrere Sammlungen der letzten funfzehn Jahre mehr dazu bestimmt, die Gemeinden von solchen neuen Gesangbüchern zu befreien, als ältere aus ihnen zu verdrängen. Jedoch ergiebt eine unpartheiische Betrachtung, daß die Mängel dieser älteren auch ihren

auch nicht der Beruf der verdienstvollen Männer, welche ihr in der Gesangbuchs-Angelegenheit zu Führern dienten. Doch waren diese weit entfernt zerstören zu wollen. Bald nachher aber, besonders gegen 1780, tritt in den Bearbeitungen der Gesangbücher eine bis jetzt noch nicht erhörte Einseitigkeit hervor, und zwar die Einseitigkeit einer höchst dürftigen Ansicht: ja bei den meisten ein Verkennen des Aelteren und des Tieferen als solchen, in dem sich oft ein bewußtes Anfeinden beider offenbart. Man will sich des Alten und alles was in die eigene flache Ansicht nicht paßt, um jeden Preis entledigen, und das Neue um jeden Preis durch die Gesangbücher in die Gemeinde und unter das Volk bringen. Auch hier gehen die Nachfolger des Berliner Gesangbuchs von 1780 viel weiter als dieses, und bis gegen 1815 hin läßt sich kaum eine wesentliche Besserung in den Gbb. verspüren, obwohl die Wuth für Verdrängung des Alten bereits eine geraume Zeit abgenommen hatte. Die in diesem ganzen Zeitraum erschienenen Gbb. können wir, in sofern sie nicht, ausnahmsweise, Abdrücke älterer sind, in vier Classen theilen, und in jeder finden wir den Beweis für unsere Behauptung. Einige begnügten sich den bisher in der Gemeinde gebräuchlichen Liedern die neueren beizufügen: da das jedoch ohne alle Richtung des älteren Stoffes und ohne Plan und Umsicht geschah, so konnte offenbar auf diesem Wege zu keiner Vollständigkeit gelangt werden. Andere gingen einen Schritt weiter, indem sie zwar vorherrschend neuere Lieder, und auch diese willkührlich verändert, aufnahmen, daneben jedoch einige alte Kernlieder — namentlich die Lutherischen — beibehielten, zuweilen mit daneben gesetzten Bearbeitungen. Unter diesen verdient das Wittenbergische Gb. von Tittmann Erwähnung: aber es ist klar, daß man auf diesem Wege viel mehr Grund verlor, als gewann. In der dritten Classe sehen wir endlich den gesammten alten Liederschatz fast gänzlich verschwinden, ja selbst die Eigenthümlichkeit und

Lebendigkeit der meisten neueren Gesänge in der Eigenheit und Beschränktheit oder Willkühr des Bearbeiters untergehen, so daß wir statt vieler und herrlicher eigentlich nur Einen und eben keinen glänzenden Liederdichter vor uns haben. Denn Umarbeitungen, sobald sie mehr thun als dasjenige ändern, was der kirchliche Gebrauch nothwendig erfordert — damit nämlich nichts jetzt Unverständliches, oder selbst bei einiger sprachlichen und christlichen Kenntniß zum Mißverstande Führendes, oder etwas Unsingbares in ihnen vorkomme — können, bei einer gerechten Anerkennung der Einheit und Eigenthümlichkeit eines Liedes, nur als neue Lieder und Werke der Bearbeiter angesehen werden. Man mag es also z. B. dahin gestellt sein lassen, ob die Klopstockischen Umarbeitungen vorzüglicher sind, als ihre Muster: aber jedenfalls sind sie als Lieder Klopstocks und nicht der älteren Dichter anzusehen. Natürlich gilt dieses in noch höherem Grade von den Arbeiten Diterichs und Derjenigen, die in seine Fußstapfen traten: Lieder, die selbst ein der alten Gesänge nicht Unkundiger oft ohne die geringste Erinnerung an das ihnen zu Grunde gelegte lesen kann. So betrachtet, sind nun durch dergleichen Umarbeitungen wirklich einige neue Lieder von Werth entstanden: theils haben namentlich ältere — meistentheils mittelmäßige — durch einen vom Bearbeiter geschickter und lebendiger ausgeführten Gedanken oder Grundton dazu Veranlassung gegeben, oder neuere, die werthvoll und schön, aber unkirchlich waren. In beiden Fällen ist eine solche Bereicherung mit Danke anzunehmen: bisweilen stehen auch das Alte und Neue selbständig neben einander. Es darf jedoch nicht verhehlt werden, daß diese Ausbeute in Verhältniß zum Ganzen so unbedeutend ist, daß sie fast verschwindet: denn die ungeheure Mehrheit leidet unheilbar an Mangelhaftigkeit in der Form und Abwesenheit einer lebendigen Einheit und Eigenthümlichkeit, und zwar gewöhnlich an Verhältniß zu dem Werthe des umgearbeiteten Liedes.

Das Bewußtsein, daß auf diesem Wege jenes Bedürfniß nicht zu befriedigen sei, machte sich auch bald nach dem Anfange dieses Jahrhunderts ziemlich allgemein fühlbar, und bald nach den glorreichen Freiheitskriegen sahen wir von mehreren Seiten den richtigen Weg einschlagen. Rambach macht in seiner Blüthenlese auf die historische Entwicklung des heiligen Gesanges aufmerksam, und ruft manches verschollene Lied wieder ins Dasein (seit 1817); Andere, wie Arndt (1818) und Wilhelmi (1824) führen durch Untersuchung der Grundsätze der Behandlung unserer geistlichen Lieder tiefer in das Wesen derselben ein, oder liefern selbst Beiträge und Muster für eine gewissenhafte und geregelte Behandlung und Auswahl — wie namentlich die trefflichen Herausgeber der Liederkrone (1825) und der Zionsharfe (1827). Solche Vorbilder und Vorarbeiten zu benutzen und der Forderung der Union durch Vereinigung und Durchdringung getrennter Lebenskräfte auch in dieser Beziehung zu genügen, und so dieses große Werk gleichsam zu besiegeln, kann also wohl mit Recht als eine Aufgabe der Gegenwart angesehen werden. Was seitdem, in den letzten Jahren, zur Lösung dieser Aufgabe geschehen ist, gehört mehr der Gegenwart als der Geschichte an, und wird daher erst unten berührt werden.

Gegen das also begründete Ansinnen der Vollständigkeit treten uns nun allerdings zwei Einwürfe entgegen. Ist es möglich, kann man sagen, bei einer auf 80,000 Gesänge angeschwollenen Liedermasse einem solchen Bedürfnisse auch nur einigermaßen gründlich und anders als durch ein blindes Hineingreifen in die gerade vorliegenden Sammlungen, oder mindestens zu irgend einem praktischen Nutzen für den Gemeindegebrauch, der doch höchstens tausend Gesänge zuläßt, zu genügen? Und gesetzt, dieß wäre zu leisten, wie wird man sich bei einer solchen äußeren Vollständigkeit, die jedenfalls ein großes Ausscheiden voraussetzt, vor den Einseitigkeiten der Ansicht in der Auswahl hü-

ten? Wird nicht jeder Herausgeber mehr oder weniger blind sein für solche Darstellungsarten, die seiner eigenen Ansicht, seinem eigenen Geschmacke fern oder zuwider sind? Beide Einwürfe sind aber nur scheinbar. Die Vollkommenheit der anerkannt besten Gesänge und das Zeugniß eines ausgedehnten Gemeindegebrauchs bringen jene furchterregende Masse von Liedern auf eine viel geringere zurück, aus welcher nachher die strengere Sichtung vorgenommen werden muß. Ausgeschieden muß vorerst Alles werden, was als Lied schlecht oder schwach ist, es mag auch einer noch so vortrefflichen Ansicht zugehören. Wir haben durchaus keine schwachen Lieder aufzunehmen, weil sie zu einer gewissen systematischen Vollständigkeit nothwendig zu sein scheinen: ja selbst daß sie in manchen Gemeinden beliebt gewesen, oder es jetzt sind, kann uns nur noch vorsichtiger im Verwerfen machen, darf uns aber nicht bestechen. Nur diejenigen Lieder, welche den ihnen zu Grunde liegenden Gedanken im Wesentlichen vollkommen ausgeprägt haben und selbständig zur Anschauung bringen, können dabei in Betracht kommen. In diesen haben wir alsdann allerdings die christliche Idee selbst zu prüfen, die sie darstellen, und zwar so, daß wir dabei stets die Zweckmäßigkeit für den gottesdienstlichen Gebrauch einer Gemeinde festhalten, wie sie sich jetzt findet, oder durch christliche Lehrer bilden läßt. Und hier giebt es freilich zwei Führer: das göttliche Wort in seiner ganzen Fülle und Freiheit im Gegensatze aller menschlichen Zuthaten, und das Zeugniß des Geistes, wie es sich in der Erfahrung christlicher Herzen ausspricht; aber mit beiden können wir auch sehr weit gelangen. Nichts muß ausgeschlossen bleiben, was sich klar und lebendig als evangelische Ansicht geltend macht: je mehr auf diese Weise Muster gewonnen werden für die Darstellung christlicher Ideen, desto mehr mittelmäßige, nur halb gelungene Lieder sinken in die große Masse des Ausgeschiedenen zurück. Fällt bei einem solchen Verfahren in dem einen oder

dem andern Abschnitte das Uebergewicht dieser oder jener Darstellungsweise zu, so begründet das keine Klage der Einseitigkeit, sondern zeigt nur, welche Ansicht in dem vorliegenden Theile des heiligen Gesanges bis jetzt vorzugsweise zum vollen Bewußtsein der Christenheit gelangt sei. Das Ganze wird dann doch schon allen Ansichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wir werden dieses unten aus der Natur der Ausbildung der heiligen Dichtkunst selbst noch bestimmter darzuthun Gelegenheit finden, auch die Anwendbarkeit eines solchen allgemeinen Gesangbuchs für die einzelnen Gemeinden nach ihrer äußerlichen oder innerlichen Verschiedenheit zu zeigen suchen. Wir glauben aber schon durch das Gesagte bewiesen zu haben, daß die Vollständigkeit im Trefflichen nicht nur ein wirkliches, sondern auch ein in unserer Zeit zu befriedigendes Bedürfniß der einzelnen Gemeinden und der gesammten deutschen evangelischen Kirche sei.

Das zweite Bedürfniß ist eine aus der Natur der heiligen Lieder und des evangelischen Gottesdienstes entnommene und zum klaren Bewußtsein gebrachte Anordnung eines solchen Gesangbuchs. So viel wir wissen, ist bis jetzt nicht einmal ein Versuch gemacht die Grundsätze einer solchen Anordnung aus einem allgemein giltigen Gesichtspunkte zu entwerfen, noch viel weniger hat sich irgend eine Ordnung vor andern geltend machen können. Leider hat man früh angefangen, Lieder für ein gegebenes System zu suchen oder zu verfassen — und vielleicht ist der größte Theil der mißlungenen Lieder so entstanden — statt das System der Anordnung aus den Liedern selbst zu nehmen. Doch besitzen im Allgemeinen die älteren Sammlungen ohne Bedenken einen entschiedenen Vorzug vor den neueren, durch die tiefere und richtigere Ansicht vom praktischen Christenthum und dem Bedürfnisse der Gemeinden, die ihrer Anordnung zu Grunde liegt. Die neueren haben meistens viele der einfachsten und troſtreichsten Abtheilungen der ältern Gbb. weggelassen oder

verwischt, welche der praktische Christ am ersten zu suchen und zu vermissen pflegt, und wo die tröstlichen Ueberschriften stehen geblieben, sind sie oft nur als die Grabschriften der in ihnen untergegangenen christlichen Lehren und Ideen anzusehen. Dagegen haben sie sich ein neues Feld für christliche Lieder gesucht in einer Menge von Unterabtheilungen, die aus Glaubens= oder Sittenlehren des Tages hergenommen sind, oder statt auf die großen Lichtpunkte zu gehen, worin das Christenthum alle irdischen Verhältnisse berührt, sich auf Umstände, Verhältnisse und Lagen in ihrer irdischen Natur und Vereinzelung beziehen. Eine Verständigung über die obersten Grundsätze der Anordnung eines Gesangbuchs ist also unter solchen Umständen unerlaßlich. Handelte es sich auch nur um die praktischen Vortheile einer übersichtlichen Folge der Gesänge, welche ihr Auffinden und Verständniß erleichterte, so muß die eine Einrichtung vorzüglicher als die andere, und eine Untersuchung darüber von allgemeiner Wichtigkeit sein. Denn würden sonst die verschiedenen Herausgeber unserer fast zahllosen Gbb. so ganz verschiedene Anordnungen versucht haben, die nicht allein von der Ordnung anderer evangelischer Landestheile und Kirchen, sondern auch von dem früheren Gebrauche ihrer eigenen Gemeinden abweichen, deren Gewohnheit, wenn die Ordnung an sich keine Wichtigkeit hätte, nicht verlassen werden durfte? Allein eine viel größere Bedeutung tritt uns entgegen, wenn wir die Natur und Bestimmung des geistlichen Gesanges gründlicher auffassen und auf ihre Geschichte die Gesetze anwenden, welche eine tiefere, der Entwicklung der menschlichen Dinge zugewandte Ansicht in andern geschichtlichen Erscheinungen entdeckt und nachgewiesen hat. Nach dieser von Deutschen ausgegangenen und fast ausschließlich von ihnen geübten Ansicht bilden die Erscheinungen der aus sich selbst entwickelten Wissenschaft oder Kunst eines großen und gebildeten Volkes, wenn sie einen gewissen Kreis durchlaufen, ein lebendi=

ges Ganze, in welchem, wie in einem Naturwerk, ein Theil aus dem andern hervorgeht, und jedes frühere Dasein eben sowohl selbständig und abgeschlossen, als die Frucht und Folge eines andern und der Keim und Anfang eines neuen Daseins ist, den ewigen Gesetzen der Entwicklung nach, welche Gott in die Dinge gelegt hat. Eine solche Reihe von Entwicklungen hat also in sich einen innerlichen Zusammenhang und enthält eine bedeutende Verwirklichung und Darstellung ihres Gegenstandes. Nun ist der Gegenstand der geistlichen Lieder das gesammte Christenthum: die Bedingung seiner Darstellung in ihnen aber einestheils das Wesen der geistlichen Dichtung selbst, und anderntheils die Natur des öffentlichen Gottesdienstes, zu dessen Gebrauche sie bestimmt sind. Es hat sich ferner die geistliche Dichtung in der deutschen evangelischen Kirche drei Jahrhunderte hindurch auf eine in der Weltgeschichte beispiellos herrliche Weise entwickelt. Alle Ströme früherer geistlicher Dichtung hat sie in sich aufgenommen, so weit sie innerhalb der Schranken des Evangeliums fließen, und sie allein ist durch den vielfach zerrissenen Bildungsgang des deutschen Volkes, seiner Kirche und Sprache, nicht unterbrochen, sondern immer jung und lebenskräftig geblieben. Nothwendig muß also in ihren besten und vollkommensten Hervorbringungen eine der reichsten und tiefsten Darstellungen, wo nicht geradezu die herrlichste und allgemeinste, in sich zusammenhängende Offenbarung der Ideen des christlichen Glaubens und Lebens und der christlichen Gottesverehrung liegen. Der Schatz von Liedern, die sie im Laufe jener drei Jahrhunderte hervorgebracht, ist in einer solchen Mannigfaltigkeit von Zuständen des Volkes und der Kirche, und aus einer solchen Verschiedenheit von Persönlichkeiten und allen inneren und äußeren Bedingungen entstanden, daß wir voraussetzen dürfen, sie haben den Kreis ihrer Entwicklung wenigstens in den Hauptpunkten und so weit durchlaufen, als das christliche Leben und das Wesen des christ=

lichen Gottesdienstes überhaupt bisher zum Bewußtsein unseres Volkes und unserer Kirche gelangt ist. Wir dürfen also weder um Lieder, noch um ihre Anordnung verlegen sein, sobald wir nur sie selbst befragen. Unsere Hauptabtheilungen werden uns durch die Natur des christlichen Gottesdienstes und seiner Feiern gegeben sein. Um nun zu wissen, ob und wie in einer solchen abgeschlossenen Liedermasse Unterabtheilungen vorzunehmen sind, müssen wir den Grundgedanken der Abtheilung und der für denselben wenigstens bis auf einen gewissen Grad von Vollständigkeit gesammelten Lieder selbst gründlich befragen: nur durch eine genaue Verbindung beider Untersuchungen kann eine lebendige, aus Einem inneren Mittelpunkte hervorgehende Gliederung gefunden werden. Gelingt es, diese darzustellen, so dürfen wir nur in jedem untergeordneten Abschnitte die Lieder in ihrer natürlichen Ordnung nach der Zeitfolge neben einander stellen, um ein lebendiges Ganze vor unsern Augen zu haben, dessen Theile in einem schönen Zusammenhange sich entfalten. Unsere Hauptabtheilungen werden uns so zu L i e d e r k r e i s e n, und ihre untergeordneten Abschnitte zu G e s ä n g e n, und die einzelnen Lieder selbst sind die Blätter eines großen Gedichtes, welches der Geist des christlichen Gesanges im Laufe von Jahrhunderten gedichtet: Blätter die nur zerstreut waren, und jetzt ihre natürliche Lage gefunden haben. Es ist hiermit nicht gesagt, daß auf solche Weise jedes Lied sich also an das unmittelbar in der Zeit und der Sammlung ihm vorhergehende anschließe, daß es ohne dasselbe nicht hätte entstehen können, oder nicht könnte verstanden werden. Man muß vielmehr bei dem Gesagten mehr die Massen ins Auge fassen, wie sie sich nach den Epochen und Schulen leicht absondern als die in ihnen sich bewegende Individualität der einzelnen Lieder. Diese werden unter sich möglichst streng nach der Zeit ihrer Entstehung zu ordnen sein, damit keine unzulässige Willkühr dabei eintrete. In diesem Sinne

kann also behauptet werden, daß durch eine solche Anordnung eine wirkliche, naturgemäße und der Gesammtgeschichte des christlichen Bewußtseins entsprechende Entwicklung desjenigen Gedankens eintreten werde, den die Ueberschrift ausspricht, und daß das Ergebniß eine nicht blos wissenschaftliche und gelehrte, sondern auch eine allgemein christliche und praktische Bedeutung habe. Träte die natürliche Entwicklung des Gedankens bei einer solchen Reihenfolge nicht hervor, oder ergäbe diese eine nicht aus dem Grundgedanken der Abtheilung und dem Princip der Entwicklung hervorgehende Verschiedenheit, so könnte man überzeugt sein, daß entweder die Ueberschrift ganz falsch, oder eine Unterabtheilung erforderlich sei. So entsteht uns gleichsam ein ehrwürdiges Gebäude, still und geräuschlos im Laufe der Zeit aus der Fülle schaffender Kraft hervorgegangen, und wie ein großes Naturwerk auf dem ewigen Felsen des Evangeliums aufgeführt, ein Gebäude, an welchem jedes wahrhafte und selbständige Lied einen lebendigen Stein bildet. Seine Herrlichkeit zu empfinden, bedarf es nicht einer nur Wenigen zugänglichen Kunst oder Wissenschaft: erstaunenswürdig für die tiefste Forschung und das höchste Nachdenken ist sein Ergebniß, verständlich jedem vom Christenthum erleuchteten Herzen. Die Darstellung dieses Gebäudes nach den vom Evangelium und der Natur des christlichen Gottesdienstes entnommenen Grundsätzen ist also nicht Gegenstand einer wissenschaftlichen Aufgabe allein, sondern von unmittelbarer Wichtigkeit für die gemeinsame Andacht. Wie der Versuch, den Plan des Baues aufzufinden und treu wieder zu geben, unabweisbar ist für Jeden, welcher sich der Herausgabe eines allgemeinen Gesangbuchs unterzieht, so muß der beste Beweis, daß dieß nicht mißlungen sei, darin liegen, daß eine solche Sammlung sich für den Gemeindegebrauch eigne.

Wer von diesem Gesichtspunkte aus, nach dem oben über die Eigenthümlichkeit eines Liedes Gesagten, die Frage über die

Feststellung des Textes unserer also auszuwählenden und zu ordnenden Lieder zu beantworten unternimmt, kann gewiß nicht zweifelhaft darüber bleiben, was von der willkührlichen Behandlung desselben und der Umdichtung derjenigen Gesänge, die eine Stelle in der Sammlung verdienen, nach der Mode der Zeit und dem Geschmacke der Herausgeber zu halten sei. Eine solche Behandlung und Willkühr ist dem Grundgedanken der eben entwickelten Ansicht von dem hohen Werthe und der Eigenthümlichkeit der Lieder schnurstracks zuwider und führt, wie oben bereits gesagt worden, zu einer gänzlichen Verarmung des Liederschatzes. Auch wird der Beobachter in seinem Widerwillen dagegen nur zu sehr bestärkt werden, wenn er die Geschichte und Wirkung einer solchen Willkühr betrachtet. Da es bis jetzt noch kein Verbesserer dem andern recht gemacht, sondern jeder wieder, oft selbst in derselben Gemeinde, nach Kräften anders geändert hat, so ist das Aendern selbst dabei immer wachsend fortgegangen. Und so ist es denn gekommen, daß die schönen Lieder unserer Väter, von Luther bis P. Gerhard und selbst bis auf Gellert, welche der reisende und wandernde evangelische Christ sonst allenthalben wiederfand, in denen Alte und Junge, Hohe und Niedrige sich begegneten, allenthalben anders, oder eigentlich an den meisten Orten, namentlich in den Städten gar nicht mehr gesungen werden: denn wo sie nicht ausgestoßen, sind sie in solcher Behandlung unkenntlich geworden. Sobald also die große Herrlichkeit der geistlichen Lieder erkannt und die Geschichte der Aenderungen in den letzten sechzig Jahren ins Auge gefaßt wird, muß sich ergeben, daß wir auf diesem Wege nicht zum Ziele gelangen können. Kein Wunder daher, daß sich neuerdings wieder höchst ehrenwerthe Stimmen gegen irgend eine Aenderung des Textes, so wie gegen die Auslassung irgend eines Verses aufgenommener Lieder erhoben haben. Allein das eigentliche Bedürfniß und die bestimmte Forderung der Zeit hinsichtlich dieses

Punkts geht auf Feststellung und Durchführung klarer und wohlbegründeter Grundsätze über beides. Denn was erstlich die Beibehaltung unverständlicher oder mißverstandener Worte, oder jetzt unerträglicher und unsingbarer Härten betrifft, so ist dieses Kleben am Buchstaben ganz und gar gegen den freien Geist der evangelischen Kirche, und Luther und Paul Gerhard selbst würden kein Bedenken tragen, das auszumerzen und zu ändern, was man ihnen als jetzt dem gemeinen Christenmanne unverständlich oder anstößig und störend nachweisen könnte. Beispiel und in einem gewissen Sinne Muster ist hierbei die Behandlung der Sprache unserer Bibelübersetzung: in Schreibung, Formen und selbst hier und da in Worten allmählig verändert, hat sie nicht aufgehört, die ächte lutherische Uebersetzung zu sein und zu heißen. Und doch ist das Fortleben der Lieder mit dem Bewußtsein der Zeit noch nothwendiger, da sie ja von der Gemeinde als aus ihrem eigenen Herzen heraus gesungen werden sollen. Nicht minder klar ist die Befugniß, ja die Nothwendigkeit, Liederverse wegzulassen, die ihrem Inhalte nach für den kirchlichen Gebrauch unpassend, oder die dergestalt mißlungen sind, daß sie den ihnen zu Grunde liegenden Gedanken unvollkommen ausdrücken: vorausgesetzt, daß der Grundgedanke des Liedes und dessen Einheit und Zusammenhang durch diese Weglassung nicht zerstört wird. In diesem Sinne wird das Lied nicht durch sie verlieren, sondern vielmehr seiner Bestimmung mehr entsprechen und eine stärkere Weckung beim Gottesdienste hervorbringen. Wir haben oben absichtlich nicht allein das Bedürfniß der Anwendung fester Regeln, sondern auch die Forderung ihrer Aufstellung und Darlegung ausgesprochen. Denn nicht allein möchte wohl ohne sie kein Bearbeiter und noch mehr keine Vereinigung von Bearbeitern eines Gesangbuchs im Stande sein, sich im Laufe der Arbeit vor Willkühr und Widersprüchen zu bewahren: sondern es ist auch gar nicht denkbar, daß irgend ein Mann oder selbst

eine Vereinigung von Männern, so hoch sie auch in der Achtung der Kirche stehen mögen, hinlängliches Ansehen genießen sollte, auf die Dauer und in irgend einer bedeutenden Ausdehnung Veränderungen einzuführen und geltend zu machen, ohne daß der Gemeinde — d. h. im höchsten Sinne der urtheilsfähigen evangelischen Gesammtheit — davon Rechenschaft gegeben würde. Dies wäre wohl die allergeringste Anerkennung des Rechtes, welches die Gemeinden auf die heiligen Gesänge haben: denn diese werden ihnen ja nicht von denjenigen gegeben, die sie verändern wollen: sie sind das Gesammteigenthum der Gemeinde, welches vom zeitigen Prediger nicht veruntreut werden darf. Endlich ist es ganz besonders wichtig, daß die Gemeinde sich bewußt werde der Gründe, wonach der Text ihrer heiligen Lieder festgestellt ist: in diesem Bewußtsein liegt die beste Gewähr gegen künftige Willkühr und Zerstörung.

Nicht die unwichtigste Forderung an ein neues Gesangbuch ist die Befriedigung des vierten Bedürfnisses, das in der Gegenwart zu liegen scheint: der Vereinigung des kirchlichen Gesangbuchs mit einem Gebetbuche, welches nach gleichen Grundsätzen von Vollständigkeit, Wahl, Anordnung und Behandlung eingerichtet sei. Die häusliche und kirchliche Andacht sind nach evangelischen Begriffen keineswegs scharf getrennt: jeder Christ ist Priester, und jeder christliche Hausvater hat für die häusliche Erbauung das Amt des Geistlichen für die Seinigen zu verwalten. Nie aber war es nöthiger, daß das Haus auf die Kirche und die Kirche auf das Haus und das stille Kämmerlein weise, als in unserer Zeit. Durch jenes wird das Gemüth in der häuslichen Andacht an den öffentlichen Gottesdienst erinnert, dessen reichen Segen noch jetzt so manche nicht zu schätzen wissen, und in der Gemeinschaft des Glaubens gestärkt, die vor vielen Anfechtungen schützt, und insbesondere vor der uns bedrohenden Gefahr einer verderblichen Absonderung und Vereinzelung

bewahrt. Eben so sollte bei dem kirchlichen Gottesdienst die Anleitung zur besondern Erbauung und zur Pflege und Fortsetzung der Andacht in häuslicher Stille nicht mangeln. Die Sammlung des Gemüths beim Anfange oder Ende des Gottesdienstes, oder bei kirchlichen Feiern, ganz besonders aber bei der Feier des heiligen Abendmahls, wird durch nichts so sehr erleichtert, als durch eine darauf berechnete Anleitung in dem Gebetbuche: ja manchen wird sie nur dadurch möglich. Allerdings hat es zu diesem Zwecke immer besondere Andachtsbücher gegeben und wird deren geben, so lange christliches Leben im Volke ist: die Verschiedenheit der Bildung und die Mannigfaltigkeit der Auffassungen, deren das Christenthum fähig ist, machen dem einen diese, dem andern jene Behandlung ansprechender und lieber. Allein gerade wegen der Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit solcher besondern Andachtsbücher scheint es in unserer Zeit überaus wichtig, daß dem kirchlichen Gesangbuche ein Gebetbuch beigefügt und mit ihm innig und unzertrennlich verschmolzen sei, welches die Hauptpunkte, worin die verschiedenen menschlichen Persönlichkeiten und Zustände das allgemeine christliche Bewußtsein und das Gemeindeleben berühren, darstellt, und von jenen verschiedenen Betrachtungsweisen die Blüthen und Spitzen in sich vereinigt. Nur so kann die Einseitigkeit besonderer Andachtsbücher unschädlich gemacht werden für den Einzelnen, der sie gebraucht und für das Gesammtleben der Kirche: Ansichten die sich in ihrer getrennten Ausführung nicht verstehen oder wohl für feindlich halten, finden hier die Vereinigungspunkte, und begränzen, beschränken und durchdringen sich heilsam nach jedes Einzelnen Bedürfniß. Daß es ein solches Andachtsbuch nicht gebe, folgt schon aus der engen Verbindung, worin es in Inhalt und Anordnung mit dem kirchlichen Gesangbuche stehn soll.

Nach Andeutung dieser in der Gegenwart liegenden vierfachen Aufgabe gehen wir zu dem zweiten Theile der einleitenden Betrachtung über, und untersuchen was aus dieser Aufgabe für die drei wichtigen Punkte: die Art der Bearbeitung, die Prüfung und die Einführung folge, welches die drei Stufen sind, die ein Gesangbuch bis zu seinem definitiven Gebrauche durchgehen muß. Vorher wird es jedoch zweckmäßig sein, ins Auge zu fassen, wie es bisher damit gehalten sei.

Die ältesten Liedersammlungen waren eine Gabe Luthers an die evangelischen Gemeinden, meist, doch nicht ausschließlich sein eigenes Werk, und um dieselben als ewigen Kern bildeten sich die Anfänge der Gbb. in den einzelnen Kirchen des Augsburger Bekenntnisses. Sobald eine gewisse Anzahl neuer evangelischer Lieder bekannt geworden war, theils durch neu herausgegebene geistliche Gesänge, theils und besonders durch das Zeugniß anderer evangelischer Gemeinden: so vereinigte sich der Verleger des Gbs. mit einem kundigen Manne, der das Neuere sammelte und mit dem Alten verband, oder verschmolz, und nach erfolgter Prüfung und Genehmigung der kirchlichen Behörde erschien das Gesangbuch, mehr vermehrt als verändert. Als nun im 17ten Jahrhundert die Zahl der geistlichen Lieder und Gbb. so bedeutend gewachsen war, nahm sich auch hier und da die obere kirchliche Behörde unmittelbar dieser Angelegenheit an, damit aus einem so großen Stoffe eine zweckmäßige und durchaus rechtgläubige Auswahl getroffen werde: auch hier wurde jedoch, wie oben bereits bemerkt worden, über die Schranken des Provinzialgebrauchs nur ausnahmsweise und ohne festen Plan hinausgegangen. Dieses Einschreiten der Consistorialbehörden ward bedeutender, als im 18ten Jahrhundert der Kampf zwischen den alten und neuen Gbb. zur Sprache kam: sei es, daß dieselben das Neue abwehren wollten, was jedoch höchst selten vorkam, oder daß sie, was in der Regel der Fall war, die Abneigung

und den Widerstand der Landgemeinden, auch hier und da einer Stadtgemeinde, durch die oberste Landesgewalt oder wenigstens durch das Ansehen ihres Namens beseitigen wollten. Eine dritte Klasse von Gbb. bilden die Sammlungen, welche ganz von neuem durch einzelne Männer bearbeitet und herausgegeben wurden, oft zum Gebrauche einer einzelnen Gemeinde mit der sie in Verbindung standen, oft auch nur zum Privatgebrauche gleichgesinnter Freunde und anderer Christen. Hier treten zwei Erscheinungen bedeutend hervor. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts unternahm der treffliche Freylinghausen, Pfarrer an der Ulrichskirche zu Halle, die Gesänge der Spener-Frankeschen Schule, durch seine und seiner Freunde ähnliche Dichtungen verstärkt, an die früheren Lieder vom inneren Christenthume anzuschließen und zu allgemeinerem Kirchengebrauche zu erheben, ohne jedoch die alten kirchlichen Kernlieder zu verdrängen. Dreißig Jahre später versuchte ähnliches der geistreiche Graf Zinzendorf, mit noch bestimmterem Bewußtsein der Absicht, die Gegensätze beider Schulen in den Gesangbüchern auszugleichen. Beide Sammlungen sind von großem Einflusse gewesen, die erste für die gesammte lutherische Kirche, die andere besonders für die Brüdergemeinde. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nahm die Zahl solcher Sammlungen über die Maaßen zu, die theils selbst in kirchlichen Gebrauch übergingen, theils kirchlichen Arbeiten zu Grunde gelegt wurden.

Die evangelischen Christen des reformirten Bekenntnisses hingegen, sobald sie anfingen das Bedürfniß freier geistlicher Gesänge zu fühlen, betrachteten die Gbb. als Gegenstand der Arbeiten der Synoden. Diese beschloß und besorgte die Bearbeitung, und führte, nach vorhergegangener Prüfung, die Sammlung in den einzelnen Gemeinden ein.

Bei aller dieser Verschiedenheit tritt uns allenthalben der Mangel an lebendiger Verbindung zu einem solchen Unternehmen

und die Abwesenheit aller gemeinsamen wissenschaftlichen Theilnahme entgegen. Kein Versuch jener Art wurde in die Wissenschaft und die Literatur eingeführt, und selbst die nicht für den praktischen Kirchengebrauch bestimmten Sammlungen, wie das große Leipziger in acht Bänden — nehmen nur die Aufmerksamkeit der Gelehrten, und zwar als Material, in Anspruch.

Die oben entwickelten Betrachtungen scheinen diesen Mangel so fühlbar zu machen, daß sie den ganzen Standpunkt des Bearbeiters, wie die Art der Prüfung verändern müssen. Ist ein allgemeines Gesangbuch wünschenswerth und möglich, und sind dabei die Grundsätze über Auswahl, Anordnung, Feststellung des Textes weder in ihrem ganzen Umfange bisher aufgestellt und durchgeführt, noch in irgend einer Form zu einer gewissen allgemeinen Anerkennung gediehen; so erfordert die ganze Angelegenheit auch dringend eine über die Gränzen örtlicher Ansichten und einzelner amtlicher Lokalprüfungen hinausgehende Behandlung. Wer die Bearbeiter auch sein mögen — Einzelne, die eine solche Arbeit ohne weiteren Beruf als den eines evangelischen Christen übernehmen, oder geistliche Behörden oder Versammlungen, und von ihnen eingesetzte Commissionen — sie werden doch kaum glauben, alles hierbei zur Sprache Kommende eben so gut für sich allein erwägen und entscheiden zu können, als mit dem Beistande derer, die sich außer ihrem Kreise befinden: sie müßten denn der Meinung sein, daß sie das ganze Bewußtsein der Kirche in sich vereinigten.

Alles scheint aber zu einer Uebergabe solcher Versuche an die allgemeine öffentliche Prüfung nicht minder aufzufordern als aufzumuntern. Wir haben schon in den geschichtlichen Andeutungen manches angeführt, was als Zeichen der Zeit gelten kann. Wohin wir auch blicken, finden wir Beweise, wie das gelehrte und wissenschaftliche Leben, worin wir allen Völkern der Erde voranstehen, sich mit dem erwachten Sinne für das Christliche

nicht allein, sondern auch für das Kirchliche mehr und mehr verbindet. Wie großes Licht dürfen wir nicht von den Meistern der altdeutschen Sprachkunde erwarten? Wie viele Vorurtheile und Anstöße werden nicht in dem jetzigen Geschlechte schon aufhören, im Verhältniß wie die Ergebnisse der tiefen in Grimms Riesenwerke niedergelegten Ansichten und Forschungen auf dem öffentlichen Unterricht in der Muttersprache einwirken: Vorurtheile, die glücklicherweise der schlichte Bürger und Bauersmann so wenig theilt als der in seiner Muttersprache Gelehrte und Durchgebildete. Was ferner wissenschaftliche Kritik und Bewußtsein über die Gründe dichterischen Werthes betrifft, wann hat diese vor Lessing gegründete Wissenschaft einen höhern Standpunkt behauptet, und eine allgemeinere Theilnahme in Anspruch genommen als jetzt? Was aber den theologisch-kirchlichen Theil selbst angeht, so genügt es von Meyer zu nennen, um zu zeigen, wie sich diese Theilnahme Seitens gebildeter und gelehrter Männer, die nicht zum geistlichen Stande gehören, bis aufs Eingehen in die Tiefen der theologischen Forschungen ausgedehnt hat, und wie die Philologie, der Stolz deutscher Wissenschaft, immer mehr und mehr sich wieder der christlichen Gegenstände bemächtigt. Das Werk der Union endlich und die Verhandlungen über liturgische Gegenstände haben diese Theilnahme über das ganze gebildete Publicum ausgedehnt, und derjenige versteht schlecht in der Gegenwart zwischen den Zeilen zu lesen, der nicht bemerkt hat, wie der Kampf der Geister sich bereits überwiegend den kirchlichen Verhältnissen zugewandt hat.

Es erscheint also eben so sehr thunlich als nothwendig jede nach Grundsätzen gemachte Arbeit eines Gesangbuchs nur als einen Versuch und als Probe dem allgemeinen Urtheil zu übergeben, die Mitwirkung der Berufenen im gesammten Vaterlande dafür, als für eine allgemeine Angelegenheit, in Anspruch nehmend. Fassen wir nun die Natur und Art eines solchen Ver-

suches und also die erste Entwicklungsstufe des Gemeindegesangbuchs, das Probegesangbuch, genauer ins Auge.

Zuvörderst sollte es wohl, wo möglich, den ganzen Umfang eines Gesangbuchs haben. Wenigstens kann nur so der Beweis der Durchführbarkeit und praktischen Anwendbarkeit aufgestellter Grundsätze für den oder die Bearbeiter selbst und für die übrigen durch die That geführt werden: ein Beweis, der seine unbestreitbaren Vortheile hat, und, trotz der Anforderung die er einschließt, auch wieder mancher jener weitläuftigen und langweiligen Auseinandersetzungen überhebt, die zwischen den Grundsätzen und ihrer Ausführung wie zwischen Himmel und Erde in der Luft schweben. Zweitens wird es alle Erklärungen und Rechtfertigungen in sich enthalten müssen, die zu seiner Beurtheilung und für die daran zu knüpfende Verständigung nothwendig sind: eine gleichsam aktenmäßige Rechenschaft über das Vorgelegte und die ganze Arbeit. Drittens scheint es zweckmäßig, daß diese Zuthaten, in so fern sie auch einem würklich eingeführten Gb. nothwendig oder wünschenswerth sind, möglichst im Tone eines geistlichen Volksbuches, jedoch mehr für die Gebildeteren desselben gehalten, überhaupt aber nicht von der Sammlung getrennt, sondern mit ihr in Einem Band vereinigt werden.

Wir gehen nun zur Betrachtung der zweiten Stufe über, auf welcher aus dem Versuche eines Probegesangbuchs ein geprüftes Gesangbuch werden soll.

Die Prüfung würde im Wesentlichen eine doppelte sein: die allgemeine aller Leser und Beurtheiler im Bereiche der deutschen Literatur, und die besondere einer kirchlichen Behörde oder der von ihr niedergesetzten Commission. Die letztere hat hier in mancher Beziehung große Vortheile, indem sie manche kostbare örtliche Kunde gar leicht, oft ausschließlich sich verschaffen kann, wo nur irgendwie eine lebendige Mittheilung zwischen den einzelnen Gemeinden und den oberen Behörden statt findet oder

ins Werk gesetzt werden kann. Das Feld, das sich in beiden Wegen eröffnet, ist allerdings ein sehr weites, und es bleibt hier, trotz mancher einzelnen Vorarbeiten, doch das Meiste noch zu thun übrig. Sämmtliche Gbb. und einzelne Liedersammlungen zu dem Zweck der Vervollständigung des in Betracht kommenden Liederschatzes durchzulesen, ist eine selbst die Kräfte sich in die Hände arbeitender Einzelner nicht übersteigende Aufgabe. Jeder also, der nicht selbst einen neuen Versuch ausarbeiten will, kann die Rechenschaft über den oder die ihm vorliegenden benutzen, um das darin Durchgearbeitete entweder nachzusehen, oder es durch anderweitige Forschung in dem noch nicht durchgegangenen Liederschatze zu vervollständigen und zu berichtigen. Bei dieser Arbeit wird sich der Mangel einer Geschichte der Gesangbücher sehr fühlbar machen: ein Werk, das schon in einer ganz literarischen Form von der größten Wichtigkeit wäre: mit Geist behandelt und mit Berücksichtigung auf die Gesammtentwicklung deutscher Sprache, Dichtung und Theologie aber ein bedeutendes Nationalwerk werden könnte. Auch für dieses Bedürfniß werden sich, bei der Allgemeinheit des Zwecks und der Theilnahme, gewiß entsprechende Arbeiten nicht vergebens hoffen lassen.

Aber man hebt durch eine bloße Kenntniß der Gbb. noch keineswegs den eigentlichen Schatz christlicher Erfahrung und evangelischen Zeugnisses, dessen man in dieser Entwicklungsstufe suchen muß habhaft zu werden. Welche Lieder der im öffentlichen Gebrauche befindlichen oder befindlich gewesenen Sammlungen sind würklich in christlichen Gemeinden lebendig, oder sind es gewesen, ehe Gleichgültigkeit, Verkennung oder Willkühr und der Gräuel der Verwüstung den natürlichen Entwicklungsgang unterbrachen? Gewöhnlich nur ein sehr kleiner Theil, in Verhältniß zu dem Umfange der Sammlungen: was bei der bisherigen Mischung des Guten und Mittelmäßigen, des lebendig Singbaren und des nur vermittelst der überwältigenden Orgel

scheinbar in den Mund der Gemeinden zu Bringenden nicht anders erwartet werden kann. Nun befinden wir uns gerade an der Gränzscheide einer alten und neuen Zeit: noch lebt an vielen Orten entweder durch eigene Erinnerung oder durch der Väter Ueberlieferung das Andenken an die Wirkung der alten Lieder fort, und es ist daher sehr dringlich, daß dergleichen Erinnerungen und Ueberlieferungen recht bald gesammelt werden mögen. Dabei ist gewiß vorauszusetzen, daß Behörden, die eine solche Arbeit leiten, den gewöhnlichen Weg todter Aktenschreiberei möglichst verlassen und vielmehr lebendige Berührungen und Erfahrungen aus den Gemeinden hervorzurufen suchen, und zuletzt nicht das Ergebniß der Dunkelheit übergeben werden. Zweckmäßig gearbeitete Auszüge, zu öffentlicher Kenntniß gebracht, werden allgemeine Theilnahme finden.

Der Kreis der wissenschaftlichen Untersuchung in dieser Stufe erweitert sich aber noch über jene Gesangbücher und Sammlungen hinaus, wenn wir die ganze Geschichte des heiligen Gesangs als Entwicklung christlicher Ideen betrachten, ihren Zusammenhang erforschen und vor allem ihre biblische Richtigkeit prüfen und ihre Ausartung, sei sie eine gewöhnlich verflachende, sei sie eine mystifirende, nachweisen. Dieß könnte verbunden werden mit der Darlegung der Entwicklung christlicher Dichtung in einem gegebenen Kreise, indem man — was in Beziehung auf einige solcher Versuche von Probegesangbüchern sehr leicht ausführbar wäre — einen solchen Kreis, wie z. B. der Morgen- und Abend- oder der Festlieder, mit Abdruck aller dabei vernünftigerweise durch ihre verhältnißmäßige Tüchtigkeit und geschichtliche Bedeutung zur Sprache kommende Gesänge zusammenstellte uud in jenen Beziehungen untersuchte. Solche und ähnliche Einzelprüfungen würden zu anziehenden Ergebnissen führen. In besonderer Beziehung auf einen gegebenen Versuch wäre die Nachweisung seiner kritischen Grundlagen durch Abdruck der darin

gegebenen Lieder, nach ihren ursprünglichen Lesarten, in ihrer ganzen Vollständigkeit, auch ausnahmsweise mit ihren Bearbeitungen und Nachahmungen, ein für die Prüfung und Würdigung der vorliegenden Arbeit höchst wichtiges und vollkommenes Werk: besonders wenn aus reichem Schatze dabei zugleich Nachträge und Berichtigungen für die Nachrichten von den Liederverfassern und ähnliches geliefert werden. Endlich aber wäre es unseres Volkes und unserer Kirche, als zur Vermittlung streitender Gegensätze vor andern berufen, sehr würdig, und dem Abthun von aller Befangenheit und Vorurtheil eben so als dem ächten Selbstbewußtsein der uns eigenthümlichen Vorzüge förderlich, wenn die gelehrten Untersuchungen, von denen auf dieser Stufe die Rede sein muß, allseitig über die Gränzen unserer Kirche hinaus verfolgt würden. Denn wo wir evangelische Begeisterung finden, da gehört sie uns zu, und wir haben ein Recht und Beruf sie uns anzueignen, falls wir es wünschenswerth finden sie zu besitzen. Auch abgesehen von solcher unmittelbaren Ausbeute, ist es schon belohnend, sich über die Entwicklung des geistlichen Gesangs unter andern, ähnlichen und verwandten, oder verschiedenen und entgegengesetzten Verhältnissen zu belehren. Was läßt sich für alle diese Arbeiten von den Berufenen unserer Zeit erwarten, wenn sie einen gemeinschaftlichen praktischen Zweck ins Auge fassen und sich dafür begeistern! Aber auch für andere hierher gehörige Punkte wäre eine recht vielseitige Betrachtung sehr wünschenswerth. Sehr heilsam würde z. B. die Kenntniß von der Bearbeitung und Einführung allgemeiner Gbb. in Kirchen sein, die eine selbständige Verfassung haben — wie die holländische und die schwedische — und die Vergleichung mit dem dabei anderwärts — z. B. in Deutschland und Dänemark — beobachteten Verfahren, den dabei ausgesprochenen Grundsätzen und den Folgen derselben. Für alle kleinern Bemerkungen und Aufsätze, die in den bisher angedeuteten Kreis gehören, würde

sich eine hymnologische Zeitschrift als ein wahres Bedürfniß zeigen*).

---

*) Was den für die eine oder andere Beziehung in der Durchsicht des fremden Liederschatzes zu hoffenden Gewinn betrifft; so wird er natürlich sehr verschieden sein. Aus der griechischen Kirche möchte schwerlich irgend etwas zu erwarten sein: der Choral ist die Erfindung der westlichen Kirche, und nur in psalmenartigen Gesängen hat jene noch einiges der Betrachtung Würdige und der Benutzung vielleicht Fähige. Die lateinischen Hymnen — welche wohl einen neuen Abdruck nach Clichtoväus, Cassander, Thomasius und den Originalsammlungen verdienten — sind bereits von Luther in ihren schönsten und beliebtesten Klängen benutzt und mit ihren herrlichen Weisen in unsere Kirche eingeführt: weniges unter ihnen möchte ähnliche Uebertragung verdienen: allein manches giebt einen Ton an und spricht eine Lebendigkeit aus, die zu freier Nachdichtung begeistern kann. Die Beachtung ihrer Entwicklung und die freie Würdigung des Kreises christlicher Ideen, in dem sie sich bewegt, in Vergleich mit der deutschen, ist ein noch nicht erschöpftes Thema. Unter den neuen Dichtungen der Töchter dieser Kirche steht an Reichthum und Tiefe die spanische oben an. Der Herausgeber wüßte sich aus den ihm bekannten geistlichen Liedern dieser Schule zur Aufnahme keines, auch nur unter die Andachtslieder zu entschließen: aber kaum möchte eine andere Betrachtung fruchtbarer sein als die der schönsten Blüthen dieses Bodens, zusammengestellt mit den verwandten Gedichten unseres Tersteegens und anderer vom innern Christenthum, um den Unterschied wahrer und falscher Mystik, evangelischer und abirrender Begeisterung anschaulich zu machen und ihre Gründe zu erkennen. Noch weniger möchte man sich praktischen Gewinn versprechen dürfen von den italienischen geistlichen Liedern, die nach einigen wenigen älteren des h. Franciscus (bei weitem den schönsten) und des Jacoponus, erst im 17ten Jahrhundert wieder zu beginnen scheinen. Sie gehen meistens ins Dramatische und Spielende über, und man fühlt der poetischen Sprache an, daß sie der kirchlichen Weihe entbehrt: die meisten sind beim Streben nach Volksmäßigkeit in weltliche Form und profanen Ton verfallen, und die besten — Jesuslieder — haben die Einseitigkeit der Gesänge der Brüdergemeinde, ohne deren Tiefe zu besitzen: ihre Wichtigkeit ist besonders einleuchtend für die Geschichte der ihnen zu Grunde liegenden Ideen. Von älteren französischen Gesängen dieser Kirche sind dem Herausgeber nur die einiger tiefen Mystiker, namentlich der edlen und frommen Guyon bekannt, die nicht ohne Einfluß auf Tersteegens Dichtung gewesen zu sein scheinen: andere, aus dem verflossenen Jahrzehend, Parodieen von Volksliedern oder mindestens auf Volksmelodieen und in deren Geiste gedichtet, gehören nur zur pathologischen Geschichte der christlichen Dichtkunst, in Form und meist auch in Inhalt. — Unter den evangelischen Kirchen nicht deutscher Zunge steht die holländische bis jetzt als die ärmste da: doch ist das durch einen höchst achtungswerthen christlichen Geist und eine edle Sprache ausgezeichnete neue Gesangbuch — Frucht der Arbeiten einer gewissenhaften und vorurtheilsfreien Synode, meist Uebersetzungen deutscher Gesänge (nach unverfälschten Texten), mit einzelnen geistverwandten eigenthümlichen Liedern, z. B. von Sharp enthaltend — ein Zeichen, wie die musterhafte Kirche dieses christlichen Volkes sich aus der Einseitigkeit früherer Sitte und Art auch hier zu erheben weiß. Aelter und bedeutender ist der Schatz der englischen Kirche, aus welcher auch die schottische fast ausschließlich das Ihrige entlehnt hat. Es ist ein nicht genug zu beklagendes Un-

Es bleibt nun noch ein wichtiges Mittel der Prüfung zu betrachten übrig. Gewiß fordert in der Kenntniß und Würdi=

---

glück, daß die geistliche Dichtung nicht in die große und herrliche Zeit der Bildung der englischen Kirchensprache aufgenommen wurde. Dadurch, daß hier, wie bei den presbyterianischen Kirchen, der freie Kirchengesang keinen Theil des allgemeinen Gottesdienstes — wie noch jetzt keinen wesentlichen in der Hochkirche — einnahm, geschah es, daß die kirchliche Dichtung nicht in das geistige Leben des Volks eintrat, und späterhin die Begeisterung Einzelner keine geschichtliche Grundlage und keinen kirchlichen Grundton vorfand. Einige wenige ältere geistliche Lieder, ohne Namen in der Literatur, und die Uebersetzung des Veni creator spiritus von Dryden ausgenommen, beginnt das geistliche Lied erst im Anfange des 18ten Jahrhunderts mit einigen einfachen Liedern Addisons, der auch hierin nicht ohne Einfluß auf Gellert gewesen ist, obgleich ihm als geistlicher Dichter nicht vergleichbar: ein Ton, der in Watts — einem Dissenter — klassisch, aber ohne christliche Tiefe und kirchliche Würde ausgebildet ist: den tiefern und ausgeprägt christlichen Ton stimmen erst der ehrwürdige Doddridge und der geistreiche Wesley an: jener ohne Zweifel der reinste und kirchlichste unter den heiligen Sängern der Nation, dieser dem Grafen Zinzendorf an Lebendigkeit, Leichtigkeit, Tiefe des religiösen Gefühls, aber auch an Einseitigkeit und Ungleichheit seiner Lieder ähnlich. Montgomerys achtungswerthe Sammlung und eigene Lieder zeigen die Richtigkeit der obigen Bemerkung: es fehlt noch an dem glücklichen Wurfe des Genius, um das englische Kirchenlied zu stempeln, was allerdings auch ein Zurückgeben auf die ältere englische Sprache und Verlassen der rhetorisch latinisirenden Reflexionspoesie voraussetzt, wozu es sich jedoch gut anläßt und einer durchgängigen Aufnahme des heil. Gesangs in den Gottesdienst der Hochkirche, — die sich gewiß diese Palme nicht entreißen lassen wird, — um ein würdiges kirchliches Gesangbuch möglich zu machen. Die immer zunehmende geistige und geistliche Verbindung der evangelischen Christen aller Bekenntnisse im brittischen Reiche wird es an Beiträgen von allen Seiten nicht fehlen lassen, und am meisten könnten sie dabei von uns lernen, in Gesang und Gesangsweise. Für uns möchte wohl kein bisheriges englisches Lied genug ausgeprägte Individualität haben, um eine Bearbeitung zu ertragen. Aehnliches gilt, aber in noch größerem Maaße, von der evangelischen Kirche französischer Zunge: ihre Stimme ist jung, aber sie hat in dem von England her angeregten Malan einen evangelischen Sänger gefunden. Sehr ersprießlich würde für sie die Benutzung des Choeur des anges sein, einer mit mehr Sinn als Kunst gemachten Uebersetzung von einer trefflichen Auswahl unserer beliebtesten Kirchenlieder, die in Berlin 1722 gedruckt und Friedrich dem Großen, als damaligem Kronprinzen zugeeignet ist. Großen Seegen haben von der Gemeinschaft mit der deutschen Kirche die nordischen Kirchen Dänemarks und Schwedens erfahren, welche mit Luthers Liedern den deutschen Choral in ihren Kirchengesang aufnahmen, und, in steter Verbindung mit der Mutterkirche des evangelischen Gesanges, bei sich lebendig und eigenthümlich ausgebildet haben. In beiden treten uns berühmte und große Namen entgegen, auch aus Island: in der schwedischen Kirche selbst ein König (Erich XIV.). Eine geistreiche Hand fände in beiden gewiß manches Goldkorn, das beim deutschen Stempel seinen Glanz nicht verlöre. Für uns ist besonders die Geschichte der Probegesangbücher wichtig, die vom Jahr 1765—1816 mit musterhafter Vor= und Umsicht von der Kirche, unter Zuziehung und Theilnahme der ganzen Nation bearbeitet sind. Man sehe

gung einer kirchlichen Liedersammlung nichts so sehr als der Gebrauch in der Gemeinde, und die hier vorgeschlagene Methode ist weit entfernt, dieses Mittel auszuschließen. Gar leicht und natürlich stellt sich nämlich der Fall dar, daß eine Gemeinde sich geneigt finden möchte, dem Herausgeber einer solchen Sammlung gleichsam beizustehn in der Erfahrung, die er zu machen wünscht, damit desto eher sich ein begründetes und allgemeines Urtheil über sie bilde und sie selbst eine vollkommene Gestalt gewänne. Dergleichen wäre weit entfernt von jener Sucht nach Neuem und jenem Versuchmachen, welches in unserer Zeit hier und da an Völkern im Großen versucht worden, aber in göttlichen Dingen noch bedenklicher ist als in menschlichen. Einen solchen praktischen Gebrauch, bei solchem Einverständniß, könnte man also eine vorläufige Einführung nennen, im Gegen-

---

darüber von Schuberts lehrreiches Buch nach. — Die größte Ausbeute in jeder Beziehung würde der heilige Gesang der böhmischen Kirche gewähren, wenn es gelingen sollte über ihre Sänger vor Michael Weiß mehr zu erforschen, und ihrer und sinnverwandter späterer Sänger heilige Reste zu sammeln und in der Art jenes Meisters zu bearbeiten. Billroth hat (in seinen Beiträgen, wo uns vielleicht das Pfingstlied S. 171. und der Preis des Schöpfers S. 196. für die gegenwärtige Sammlung zu beachten wären, — und in seinen mit Becker herausgegebenen alten Chorälen) die Herrlichkeit dieser Gesangschule gut hervorgehoben. Aber wir dürfen über Fremdes nicht vaterländisches Gut vergessen. Was die katholischen Gesänge betrifft, so hat zwar nach Rambach der verdienstvolle Herausgeber der Landshuter Anthologie (1831) vieles Vergessene wieder zum Vorschein gebracht, doch mit irrthümlichem Verkennen manches, das ursprünglich der evangelischen Kirche zugehört. Sehr beachtenswerth ist die in der Vorrede mehr angedeutete als ausgeführte Untersuchung über die Geschichte des deutschen Kirchengesangs von der Kirchentrennung bis auf Silberts gewiß nicht ohne christlichen Geist geschriebene Lieder. Aber einen viel größern und bisher ganz unbekannten Reichthum wird die Sammlung geistlicher deutscher Lieder aus dem 13ten bis 15ten Jahrhundert zeigen, welche Herr Banga aus Basel (selbst Verfasser geistlicher Dichtungen) vorbereitet hat. Sie füllen zuerst die große Lücke der geistlichen Dichtung aus, die durch einige Gedichte der Minne- und Meisterliedersammlungen nur desto bemerklicher geworden war. Eine Durchsicht der Handschrift, die dem Herausgeber vergönnt worden, hat ihn den mehr als sprachlichen und geschichtlichen Werth dieser schönen Blüthen deutscher Frömmigkeit kennen gelehrt: man sieht aus ihr, daß es dem deutschen Volke nur an einer Gelegenheit fehlte, um seiner heiligen Begeisterung in rein lyrischer und kirchlicher Form Luft zu geben.

satz einer definitiven, von der wir, als der letzten Stufe, jetzt noch zu reden haben.

Wie wird ein dergestalt bearbeitetes und geprüftes Gesangbuch dem Bedürfnisse und den Wünschen einer einzelnen Gemeinde oder Provinz angepaßt, und wie in dieselbe eingeführt werden können?

Was das Erste anbetrifft, so ist allenthalben, wo eine Lokalprüfung statt gefunden, und wo — wie bei den reformirten Kirchen, obgleich auch hier einseitig und unvollkommen, schon wegen Ausschließung der Laien aus den Synoden — eine mit den Gemeinden mittelbar und unmittelbar in Berührung stehende kirchliche Behörde besteht, das hier in Frage Kommende, auf dieser Stufe als fast erledigt anzusehn, indem die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Gemeinden bereits, wenn nicht bei der Arbeit, doch bei der Prüfung zur Sprache gekommen sein werden. Allein jedenfalls darf man voraussetzen, daß das Werk auf der zweiten Entwicklungsstufe so weit gediehen sei, daß es nicht allein an Vollständigkeit und Gediegenheit der Auswahl, gründlicher Feststellung des Textes und würdiger Anordnung eine Gestalt gewonnen habe, in die jedem zugemuthet werden kann sich hineinzuleben, sondern auch hinsichtlich der Hauptsache — des christlichen Gehalts — über allen gegründeten Einspruch erhoben sei. Dieses letztere setzt voraus, daß sie nicht allein ächt christlich sei in dem was sie giebt, sondern daß sie auch das ächte Bibelchristenthum so nach allen Seiten aufgenommen habe, wie es die Lieder geben. Die zeitliche Verschiedenheit der Gemeinden kommt, unter solchen Voraussetzungen, vielmehr beim Gebrauche als beim Zuschnitte eines Gesangbuchs zur Frage: verschiedene Gemeinden und verschiedene Geistliche werden von einem und demselben Gesangbuche Verschiedenes gebrauchen, und ist das fragliche würklich ein innerlich und äußerlich möglichst reiches und vollständiges, so wird es dieser Ver-

schiedenheit größern Spielraum gönnen als irgend ein bisheriges, dabei aber die Gewähr in sich tragen, daß diese Besonderheit und Verschiedenheit sich innerhalb der Schranken des kirchlichen Glaubens und der Masse trefflicher Lieder bewege. Dieser Gebrauch beim Gottesdienst ist auch deshalb dem Geistlichen überlassen, der den Beruf hat, den Standpunkt seiner Gemeinde auf dem christlichen Gebiete zu erkennen, die Lieder darnach auszuwählen und besonders die Predigt, mit stetem Hinblick auf die christliche Vollkommenheit, darnach einzurichten. Aber gerade deshalb ist es von der größten Wichtigkeit, daß jede Gemeinde den ganzen gesichteten und geprüften Schatz kirchlich christlicher Erbauung möglichst vollständig vor Augen habe: die da hoch stehen, werden gewiß am wenigsten die einfachern Laute christlichen Gefühls und christlicher Betrachtung verachten oder übersehen, die aber noch schwach sind in christlicher Erkenntniß, und zarter Speise bedürfen, müssen doch nicht allein gute, ächt evangelische Speise erhalten, sondern auch das Weitere vor Augen haben, damit sie das Ziel nicht aus dem Blicke verlieren, oder gar ihre beschränkte Ansicht auf den Thron setzen als die höchste, und dadurch aller Wahrheit verlustig gehen, selbst derer, die noch in ihrer Ansicht liegen könnte. Alle Gemeinden haben also, so weit es thunlich — alle musterhaften geistlichen Lieder, die als die vorzüglichsten anerkannt sind — nöthig: keinem aber darf ein Bedürfniß von schlechten oder mittelmäßigen zugeschrieben werden. Sollte also eine Gemeinde Lieder von der Reinheit der menschlichen Natur, in ihrem gefallenen Zustande, von ihrer Heilsbedarflosigkeit und von dem Troste, den der Mensch bei der zum Vorschein kommenden Unvollkommenheit, dem Gesetze und Gewissen zum Trotze, sich selbst geben mag — wollte sie solche und ähnliche Lieder singen; so würde sie sicher in einer Sammlung, wie die dergestalt bearbeitete und geprüfte sein muß, kein einziges finden, wäre es auch nur aus dem einfachen Grunde,

daß die auf jenen Ton der falschen Propheten („die da Friede verkündigen wo keiner ist") singenden Lieder als Lieder eben so schlecht und verwerflich sind, als jene Ansicht selbst. Nicht weniger bestimmt müßten wir das Ansinnen abweisen, wenn etwa der zeitige Geistliche unserer Gemeinde ein Gesangbuch von uns verlangte, welches für sein Predigtthema jedesmal ein Lied, und zwar ein Lehrlied in gereimter Prosa enthielte. Wir können dasselbe schon mit jener Thatsache abfertigen, daß wir nur Lieder aufnehmen wollten, die wahrhafte Lieder, also Poesie, sind, und daß es gute Lieder der Art eben so bestimmt nicht gebe, als ältere und neuere Gbb. reich an schlechten dieser Gattung sind.

Allerdings aber werden bei Gemeinden und Geistlichen, die den evangelischen Grund und Boden nicht aufgeben wollen, mehrere beachtenswerthe Punkte in Betracht kommen, und diese wollen wir, mit steter Beziehung auf das eben Gesagte, näher ins Auge fassen. Es werden jene nämlich in einer solchen Sammlung theils Lieder finden, die sie nicht kennen, theils auch Gesänge oder Verse vermissen, die ihnen bekannt und lieb sind. Unter diesen Liedern oder Liederweisen möchten nun wohl manche sein, die sie bisher nur in einer Verarbeitung gekannt, und die ihnen auf den ersten Anblick fremd scheinen, wie wenn man einen Freund, den man in der Verkleidung gesehen und lieb gewonnen, zum erstenmale in seiner wahren Gestalt erblickt. Von diesen ist also unter den oben entwickelten Voraussetzungen nichts Weiteres zu sagen. Das Befremden wird sich wohl bald in Freude verwandeln, wo die Bekanntschaft eine ächt christliche war. Was aber die übrigen nicht bekannten Lieder betrifft, so ist wohl zu erwarten, daß die Gemeinde eine Bereicherung ihres christlichen Gesichtskreises mit Freuden annehmen, und nicht zweifeln werde, die jenen Liedern, nach dem Zeugnisse anderer Gemeinden oder einzelner erfahrener Christen inwohnende Kraft werde sich auch in ihren Herzen bewähren. Schwieriger allerdings ist

die Frage wegen Lieder oder einzelner Verse, welche die Gemeinde vermißt. Zuvörderst muß ihr zugemuthet werden zu prüfen und zu bedenken, ob der Gedanke, um dessentwillen sie ein Lied oder einen Vers desselben vermißt, ihr in der Sammlung nicht in ungleich vollkommenerer Gestalt geboten werde: oder ob das Auslassen eines Verses den allgemeinen kirchlichen Gebrauch des übrigen Liedes nicht erleichtere und erhöhe. Bleiben nun nach solchen Erwägungen noch Verschiedenheiten der Ansicht übrig, so ist nichts natürlicher als das Vermißte in einem besonderen Anhange oder Nachtrage der allgemeinen Sammlung beizufügen, und so aus ihr das besondere Gesangbuch der Gemeinde zu machen. Zu einem solchen Anhange könnte schon der vermuthliche Wunsch mancher Gemeinde Anlaß geben, die Kirchengebete oder Liturgie, und die Sonntags- und Fest-Evangelien und Episteln, oder auch einen Katechismus mit dem Gesangbuche zu verbinden: einen Wunsch, gegen den nicht allein nichts einzuwenden sein möchte, sondern durch dessen Ausbildung uns erst ein vollständiges Kirchen- und Hausbuch entstehen würde. Immer wird, hinsichtlich der besonderen Lieder, sowohl in Beziehung auf Form wie auf Auswahl, vorzugsweise die Anhänglichkeit an das Alte, wenn auch einer Verbesserung Fähige, zu ehren und zu berücksichtigen sein. Die Zahl derselben wird sich um so geringer ergeben, als es möglich gewesen ist auf der zweiten Entwicklungsstufe die zeitlichen Wünsche der Oertlichkeiten zu berücksichtigen, und je mehr die Ortsgeistlichen und Ortsgemeinden sich bemüht haben, ihre eigenen Ansichten hierüber zu prüfen und zu vervollständigen. Bedeutend wird diese Anzahl aber nie sein, und im Laufe eines Jahrzehends wird sie sich noch sehr verringern. Denn erstlich ist ein großer Theil des Inhalts der bisherigen Gbb. ein todter Buchstabe, den niemand in der Kirche braucht, noch außer derselben, wenigstens nicht zu seiner Erbauung, liest; und zweitens werden, vorzüglich da, wo der Geistliche es vor-

zieht, die Gemeinde durch ein ganz trocknes und prosaisches Lied, wenn es nur vom Thema handelt, vor der Predigt zu ermüden, statt sie durch ein lebendiges, dem Grundgedanken und der Stimmung der Predigt entsprechendes zu erheben, viele Lieder wirklich, ja oft gesungen, die in dem Gemüthe der Gemeinde keinen andern Eindruck als den einer gestalt- und marklosen Reimmasse und schmerzlich erduldeten Langeweile zurücklassen. Was die dergestalt zusammenkommende Masse von Gesängen betrifft: so könnte man, falls das Gesangbuch mit dem Gebetbuche — nach der oben angedeuteten Idee — vereinigt, eine zu bedeutende Stärke erhielte, ihm von diesem nur das für den Gebrauch der Kirche Bestimmte beidrucken, und das Uebrige als zweiten Theil oder Hausbuch absondern. Jedenfalls müßte ein solches Gesangbuch alle wahren Bedürfnisse einzelner Gemeinden befriedigen können, und zwar sicherer und eher auf diesem als auf irgend einem anderen Wege.

Wie man nun über das Gesagte sich mit der Gemeinde zu verständigen habe, das muß nach der Oertlichkeit und den besonderen Landesrechten und Einrichtungen verschieden sein. Auf jeden Fall können hier keine größeren Schwierigkeiten vorkommen, als bei Gesangbüchern, die sogleich wie sie erscheinen, eingeführt werden. Daß diese Schwierigkeiten hier und da durch den Mangel oder die Unvollkommenheit organischer Formen des kirchlichen Lebens bedeutend sind, ist nicht zu läugnen. Allein daß die Gemeinde deshalb bei dieser Angelegenheit gar nicht vorher gehört werden dürfe oder könne, möchte der Herausgeber nimmer zugeben. Allerdings hat in großen Städten, wenn keine getrennten Kirchspiele bestehn, oder wenigstens der Kirchenbesuch sich gar nicht nach dem Wohnort, ja nicht einmal nach dem Recht auf Kirchensitze richtet, die Befragung der Einzelnen sehr große Schwierigkeiten, ja es möchte dieses Princip, das Befragen der Einzelnen, vielleicht überhaupt unzulässig und unpraktisch

für jedes Kirchenregiment, namentlich für ein selbständiges, erscheinen. Eine vertrauliche Besprechung mit möglichst Vielen der Betheiligten und eine gewissenhafte Beachtung der etwa außerdem sich kund gebenden abweichenden Ansichten ist im schlimmsten Falle immer möglich, noch eher aber ein weises Warten. Was aber eine bestimmte Form betrifft, so würde die Einrichtung von hinlänglich zahlreichen, wo möglich durch wiederkehrende Wahlen mit den Gemeinden fortdauernd in Wechselwirkung stehenden Presbyterien eine wirkliche Darstellung der Gemeinde sein, und also jede mögliche Leichtigkeit auch für unsern Fall gewähren. Wir dürfen es demnach als bewiesen ansehen, daß auf einem solchen Wege, selbst unter höchst ungünstigen Verhältnissen, die Einführung eines, nach dem Ideale evangelischer Allgemeinheit strebenden und öffentlich geprüften und verbesserten Gesangbuchs in einer gegebenen Gemeinde möglich, und also der Grund zu Herstellung einer frommen Gleichmäßigkeit in diesem wichtigen Theile des evangelischen Bewußtseins zu gewinnen sei. Den Segen einer solchen Uebereinstimmung haben wohl Wenige ernstlich angezweifelt, welche überhaupt für Gemeindeleben Sinn haben, und man müßte die hohe Wichtigkeit der geistlichen Lieder und einer sie enthaltenden Sammlung, als des nach der Bibel wichtigsten Volksbuchs, oder wie manche Aeltere es genannt, eines volksmäßigen Bekenntnißbuches, ganz abläugnen wollen, um nicht in diesem Felde des frommen Gebets und Gesangs eine Uebereinstimmung für wünschenswerth zu erachten, die durch dogmatische Satzungen, Beschlüsse und Formeln viel eher gefährdet als bestärkt wird.

Wir wollen uns aber hiermit nicht begnügen, sondern auch darthun, wie in der Angelegenheit der kirchlichen Gesangbücher auf dem angegebenen Wege ein lebendiges Fortbilden und eine schöne, wahrhafte Eigenthümlichkeit der Gemeinden sich entwickeln und eine reiche naturgemäße Mannigfaltigkeit sich gestalten könne.

Denn gesetzt daß mehrere Orts- oder Landesgemeinden, ausgehend in einer gegebenen Zeit von gleichem Grunde eines gemeinsamen Gesangbuchs, mit keinem oder geringem Anhange, sich weiter christlich entwickeln: so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß im Laufe der Zeit, bei einem Fortsprossen des geistlichen Gesanges, die eine mehr die andere weniger von dieser oder jener Richtung werde berührt werden. Diese Verschiedenheit wird für die Weiterbildung der besondern Liedersammlungen nicht ohne Einfluß bleiben, und so werden sich neue Schätze besonderer christlicher Erfahrung bilden, bis die Zeit kommt, welche der dadurch entstandenen Gegensätze Vermittlung zu fordern oder herzustellen berufen ist. Denn bei jeder neuen Richtung und bei jedem tüchtigen Fortwachsen fallen einige alte Blätter ab, um noch besser gerathenen Raum zu machen. Nur also auf dem Grunde der Einheit wird erst die wahre Mannigfaltigkeit aufblühen, und jenes organische Fortbilden möglich werden, dessen Lebensäußerung so ganz verschieden ist von wildem Fortwuchern, wo das Neue nur das Alte zerstört, um bald wieder von einem Neuen verdrängt zu werden, und so bei lauter Schein und Pomp frischen Lebens nur immer neue Willkühr und Zerstörung sich drängt, und der Gegenwart nur ein Leben des Tags, der Zukunft nichts als Zerrissenheit und Trümmer übrig bleiben.

Es bleibt dem Herausgeber nur noch übrig das in den letzten Jahren Erschienene, als der Gegenwart angehörig zu erwähnen, und von dem eigenen Versuche, den er, im Sinne des bisher Entwickelten, dem öffentlichen Urtheile zu übergeben wagt, schuldige Rechenschaft abzulegen. Da er durch diesen Versuch selbst in die Schranken tritt, darf er sich über abweichende Ansichten um so weniger ein Urtheil erlauben.

Das Jahr **1828** hatte, außer zwei Gesangbüchern — dem

neuen Dresdner und dem neuen Schleswig-Holsteiner, die hier nicht in Betrachtung kommen können, da sie kein bedeutendes neues Streben verrathen — und einer Sammlung von Liedern für Bibel- und Missionsvereine, die in Nürnberg als erster Theil eines „Kernes des deutschen Liederschatzes" erschienen, eine kleine, aber mit großer Eigenthümlichkeit begabte Sammlung des Archidiakonus Harms in Kiel gebracht, der sich als rüstiger Kämpfer für kirchlichen Glauben und als lebendiger Prediger des Evangeliums eine eben so allgemeine als gegründete Achtung erworben hat. Sie führt den Titel: „Gesänge für die gemeinschaftliche und für die einsame Andacht." Ursprünglich zum Anhange des neuen Schleswig Holsteinischen Gesangbuchs bestimmt, enthält sie, außer Neuem, eigenem und fremdem, mehrere jener öffentlichen Sammlung fehlende ältere Kernlieder. Hinsichtlich der vorzunehmenden Veränderungen bekennt sich der würdige Herausgeber zu den von Wilhelmi aufgestellten Grundsätzen, obwohl er größere Freiheit in Behandlung des Alten fordert, und manche neuere Lieder umgearbeitet hat, mit besonderer Rücksicht darauf, daß sie rechtgläubige seien, „sowohl in demjenigen, was „nicht vorkommt, da wo es vorkommen sollte, als auch in dem„jenigen, was vorkommt, und sollte nicht vorkommen." Eigenthümlich ist dieser Sammlung auch noch das furchtlose Streben, Schönes in der alten Kirche, wo er es anzutreffen glaubt, nicht zu verschmähen.

Erst gegen Ende des folgenden Jahres wurde eine allgemeine Sammlung öffentlich bekannt gemacht, auf welche Deutschland schon vor der Erscheinung seine Aufmerksamkeit gerichtet, und die als ein bedeutendes Zeitereigniß angesehen werden muß. Dieß ist das neue Berliner Gesangbuch, welches den Titel führt: „Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch für evangelische Gemeinden." Die (vom 28. August 1829 gestellte) Vorrede sagt im Wesentlichen Folgendes über seine Veranlassung

und die bei der Bearbeitung zu Grunde gelegten Grundsätze. Sie meldet, „es habe sich seit geraumer Zeit, namentlich in der Hauptstadt (Berlin) ein beharrliches Verlangen ausgesprochen, daß aus dem reichen Liederschatze, welcher ein eigenthümliches und ausgezeichnetes Besitzthum der deutschen Kirche ist, eine dem gegenwärtigen Bedürfnisse angemessene Auswahl getroffen werden möchte, die das Vorzüglichste der einzelnen vorhandenen Liedersammlungen möglichst in sich vereinige." Dieses Verlangen sei in der 1817 in Berlin versammelten Kreissynode erwogen, und eine besondere Commission ernannt, um den vorliegenden Liederstoff jenem Zwecke gemäß zu bearbeiten. Die Synode stellte hierbei, außer der Rücksicht auf die besten Melodieen, folgende vier Grundsätze auf. Zuerst „eine sorgfältige Berücksichtigung der ältern Kirchengesänge bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, von denen in möglichst beträchtlicher Anzahl diejenigen ausgewählt werden sollten, welche sich durch Tiefe der Empfindung und kräftigen Ausdruck der frommen Gesinnung auszeichnen, und besonders in der Stadt (Berlin) und der Provinz (Brandenburg) unter die bekannten und geschätzten Kernlieder gerechnet werden". Zweitens „eine gleiche Rücksicht auf die bessern neuern sowohl aus den bereits weit verbreiteten, als aus weniger bekannten." Drittens „daß von den verschiedenen Auffassungen der christlichen Glaubenslehre keine ausschließlich begünstigt, aber auch keiner ihre Stelle verweigert werden solle, die als Aeußerung des frommen Gefühls sich mit der evangelischen Wahrheit und dem Wesen eines kirchlichen Buchs in Einklang bringen läßt." Viertens: „da die Synode nicht der Ueberzeugung sei, es dürfe in Gbb., die der Erbauung sowohl der itzt lebenden als der nachfolgenden Geschlechter gewidmet sind, an den aufgenommenen Liedern durchaus nichts geändert werden; so solle zwar jedem Liede sein eigenthümliches Gepräge gelassen, aber die schonend bessernde Hand unbedenklich angelegt werden,

wenn die natürliche Gedankenfolge in einem Liede zu auffallend vernachlässigt sei, wenn die Melodie einen Ruhepunkt gebiete, wo der Text keinen Schluß gebe, endlich, wenn der Ausdruck sprachwidrig oder für den guten Geschmack anstößig oder nicht verständlich genug gefunden werde." Nach vollendeter Arbeit sei die Handschrift dem Königl. Consistorio der Provinz Brandenburg übergeben, von demselben geprüft und mehrere Monate hindurch in dessen Geschäftslokale zur Einsicht der Sachverständigen ausgelegt, darauf dem Königl. Ministerio der geistlichen Angelegenheiten überreicht, und von diesem die erbetene Genehmigung zum kirchlichen Gebrauch dieses Gesangbuchs ertheilt worden. — Das Gesangbuch selbst enthält 876 Lieder in 27 Abschnitten.

Oeffentlich erschien diese Sammlung, wie schon gesagt, im December 1829 *), und Ankündigungen in den verschiedenen Kir-

---

*) Auf diese erste Erscheinung hin wurde im Anfange und Mitte Januar 1830 ein Aufsatz für die evangelische Kirchenzeitung von dem Herausgeber gegenwärtiger Sammlung geschrieben, welcher bestimmt war, vor der definitiven Einführung (in dem oben erklärten Sinne) einer Arbeit zu warnen, welche er nach gewissenhafter Ueberzeugung, wie sie sich ihm seit mehreren Jahren gebildet hatte, nicht für mehr als einen achtungswerthen Versuch in dem obigen Sinne halten konnte. Er glaubte es sei besser, daß diese Arbeit vorher einer allgemeinen öffentlichen Prüfung übergeben, oder als eine vorläufige Verbesserung des bekanntlich sehr einseitigen und dürftigen neuern Gesangbuchs Berlins in die Gemeinden eingeführt werde: auf keinen Fall aber schien sie ihm geeignet, wie Titel und Vorrede ihm glauben ließen, in dieser Gestalt allgemein in der Provinz Brandenburg eingeführt, oder auch außerhalb dieses Kreises als ein die verschiednen Entwicklungsstufen durchgegangnes Werk aufgenommen zu werden, wozu der große Name der Bearbeiter und das Ansehn der Hauptstadt leicht Anlaß geben konnte. Dem Vernehmen nach ließen sich auch in öffentlichen Blättern Stimmen hören, die dieses Werk in einem solchen Sinne anpriesen und empfahlen. Dieß war in jenem Briefe, der im Februar gedruckt erschien — andere drei Schreiben in den folgenden Heften bis zum Julius — ausdrücklich erwähnt, und daher konnte wohl die darauf folgende Aeußerung: „ich müßte es für ein großes Unglück ansehen, „wenn es gelänge diese Sammlung den Gemeinden als eine definitive Arbeit, oder „ein in unsre Zeit und Kirche einzuführendes Werk anzupreisen oder aufzureden", sich sicher glauben von den verehrten Männern — deren einem namentlich ich seit langer Zeit befreundet zu sein mir zur besonderen Ehre rechne, — so mißverstanden zu werden, wie es mich einige sehr bittere und ungerechte Bemerkungen desselben Mannes fürchten lassen. Es lag in jenen Worten nicht einmal, daß irgend etwas der Art bereits von irgend jemand geschehen sei oder beabsichtigt

chen Berlins veranlaßten die Meinung es sei das Gesangbuch ohne Weiteres als in ihnen eingeführt zu betrachten. Im Januar wurde im Dom angekündigt, daß der Gemeinde ein Monat Zeit gestattet werde ihre etwanigen Bedenken geltend zu machen. Aus spätern Aeußerungen ersieht man, daß das Gesangbuch in allen Kirchen Berlins, mit Ausnahme der Bethlehemskirche, durch die Prediger und unter Zustimmung des bei weitem größten Theils der Gemeinden, eingeführt sei, und es ist bestimmt ausgesprochen, es sei der Zweck der Herausgeber gewesen, ein Gesangbuch für Berlin zu entwerfen.

Schon der Name und die Stellung der Bearbeiter mußte die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Sammlung richten, die so sehr in ein, lange und allgemein gefühltes, Bedürfniß eingriff. Die Namen Schleiermachers und Theremins, so wie zweier jetzigen Landesbischöfe, Neander und Ritschel, und der wohlver-

---

werde. Ich bedauere aufrichtig diesen Ausdruck — andere Mißverständnisse mag ich gar nicht berühren — durch ein meinem Gewissen nach nicht ungerechtes Verwerfungsurtheil über die neuesten und neuern Gesangbücher, von denen ich dieses sorgfältig geschieden zu haben glaubte, und durch eine Kritik der Bearbeitung des armen Liedes: Nun ruhen alle Wälder, veranlaßt zu haben, und will nur Folgendes hinzufügen. Nachdem ich die Berliner Arbeit von den verwerflichen und, christlich wie poetisch, armen Gesangbüchern getrennt und in ihm mit Dank „einen Fortschritt auf dem rechten Wege, einen achtungswerthen Beitrag zur Berathung und Stimmgebung der Berufenen“ erkannt habe, glaubte ich den Vorwurf der Anmaßung und Unbescheidenheit nicht zu verdienen, wenn ich darzuthun suchte, wie trotz dieser Sonderung und Verschiedenheit, trotz der sehr geistreichen Behandlung vieler Lieder, trotz des schönen Zeugnisses von Christo, dem Sohne Gottes und Heilande der sündigen Menschen, welches viele seiner Lieder enthalten, doch die Abwesenheit fester Regeln die verehrten Verfasser auf ein Feld geführt habe, auf welchem selbst, wenn es so ausgezeichnete und erfahrene Männer betreten, nichts dauernd Vortreffliches geschafft werden könne. Ich glaube daß der ehrwürdige Mann, welcher, wie ich nachher vernommen, jene Bearbeitung gemacht, meiner Verehrung und christlichen Liebe eben so sicher ist als vorher, und rechne eben so sehr auf die Fortdauer der seinigen. Um so mehr habe ich hier die Darlegung meiner Grundsätze hinsichtlich der Bearbeitung eines Gesangbuchs eben so wohl von meinem eigenen Versuche als von aller Beziehung auf das Berliner frei gehalten, und hoffe so ähnlichen Mißverständnissen zu entgehn und der Nothwendigkeit überhoben zu werden, auf jene Briefe wieder zurück zu kommen. Daß ich nur in dem obigen und keinem andern Sinne mich irgendwo geäußert, will ich noch hinzufügen.

diente Ruf aller neun Bearbeiter als Seelsorger in der Hauptstadt Preußens, sicherten ihm eine besondere Theilnahme und machten große Erwartungen rege. Inwiefern nun dieses achtungswerthe Werk sich besser als Probegesangbuch gestellt haben würde, oder sich wirklich eignete, ohne eine allgemeine Prüfung abzuwarten, in den Gemeinden eingeführt zu werden, darüber haben sich verschiedenartige Urtheile hören lassen. Einige, von erklärten Freunden, z. B. von Harms, gemachte Ausstellungen beweisen vielleicht für jene Ansicht: vielleicht enthalten auch die oben aufgestellten, absichtlich ohne alle Beziehung auf dasselbe abgefaßten Betrachtungen einige Gründe dafür. Die Vergleichung mit dem gegenwärtigen Versuche überläßt der Verfasser denjenigen, welche beide Werke unpartheiisch zusammenhalten, und jedes nach seinen Grundsätzen, und hierauf auch diese prüfen wollen.

Das zweite Werk ist 1831 mit den Titel: „Sammlung geistlicher Lieder nebst einem Anhange von Gebeten, Basel 1831" erschienen. Die Vorrede rechtfertigt die Beibehaltung des unveränderten Textes der alten Lieder und die Vorliebe für dieselben, und warnt vor dem Verwerfen von Liedern, blos weil sie dem einen oder andern Gefühle oder Geschmacke nicht zusagen, und man erkennt in ihr leicht den Verfasser des geistreichen und herrlichen Aufsatzes im Maiheft der evangelischen Kirchenzeitung von 1829. Die Zahl der Lieder ist 535: die Namen der Verfasser sind darunter gesetzt: ein alphabetisches Verzeichniß der Lieder geht voraus: ein anderes vorausgeschicktes Verzeichniß macht auf die zum Beten geeigneten Lieder und einzelne Liederverse aufmerksam, und also besonders auf den Gebrauch des Buches für die Privat- und häusliche Andacht. Für diese sind auch hinten (S. 334 — 356) sehr wohl ausgewählte Gebete angehängt.

Die im ersten Theil dieser Vorrede ausgesprochne Ueberzeugung von den Bedürfnissen der Kirche in Beziehung auf die

Gesangbücher, und dem Stande dieser Angelegenheit wurde durch die erwähnten ausgezeichneten Werke noch vermehrt. Es ging aus ihnen allen die Ueberzeugung hervor, daß noch vieles hierin zu besprechen sei, und eben so daß die Theilnahme an dieser wichtigen Angelegenheit des gesammten Volks immer allgemeiner werde.

Um so mehr hat es der Herausgeber für seine Pflicht erkannt, Rechenschaft von der Art der Bearbeitung und von der Einrichtung des Werkes zu geben, welches er wagt jetzt dem Publikum zu übergeben. Gleichzeitig mit jener Arbeit der Berliner Herausgeber — im Jahre 1817 — wurde die vorliegende Sammlung unternommen. Eigenes Bedürfniß, und die Ermunterung eines verehrten, seitdem abgeschiedenen Freundes veranlaßten bei der großen Erinnerung jenes Jahres ihren Anfang. Der Wunsch eines christlichen Kreises, durch Zusätze zu dem ungenügenden und unerquicklichen Wittenberger Gesangbuche einen reicheren Schatz von Liedern beim öffentlichen Gottesdienste zu besitzen, und die dadurch gebotene unschätzbare Gelegenheit, den Werth und die Gediegenheit der verschiedenen Klassen geistlicher Lieder im gemeinsamen Gebrauche eine Reihe von Jahren hindurch nach mehreren Seiten hin zu beobachten und zu erfahren, bestärkten und förderten in dem angefangenen Werke. Mehr noch trat im Laufe dieser Jahre die Erfahrung, der Rath und die Hülfe theurer Freunde und trefflicher Geistlichen, Heinrich Schmieders, Richard Rothe's und Tholucks, dem Herausgeber fördernd zur Seite. Der zweite dieser verehrten Freunde namentlich stand ihm in den Jahren 1824—1827 mit thätiger Liebe in der Auswahl der Lieder und der an jedes Spitze zu stellenden biblischen Wechselsprüche bei, so daß fast die Hälfte aller in dieser Sammlung befindlichen Sprüche dieser Art von ihm herrühren. Er übernahm auch den Anfang der Bearbeitung des Morgen- und Abendsegenbüchleins, und darin insbe-

sondere die Uebersetzung der griechischen Gebete. Dennoch würde bei der immer wachsenden Menge des Stoffs, und manchen Abhaltungen dieses Werk kaum zu Stande gekommen sein, wenn der Herr nicht in einem anderen theuern Freunde und erfahrnen Geistlichen, Friedrich von Tippelskirch, einen thätigen Mitarbeiter geschenkt hätte. Dieser stand dem Herausgeber nicht allein in der Auswahl der Lieder und Bearbeitung und Durchsicht des Textes treulich bei, und wählte die biblischen Sprüche aus für die Lieder, welche deren noch ermangelten, sondern übernahm auch ganz die Auswahl der Gebete, welche, den oben angedeuteten Grundsätzen gemäß, das kirchliche Gesangbuch Schritt für Schritt begleiten sollten, und deren Text auf eine ähnliche Weise wie der der Lieder geprüft und geordnet wurde.

Es bleibt nun noch übrig von dem bei dieser funfzehnjährigen Arbeit befolgten Plane, nach Anleitung des oben Entwickelten Rechenschaft abzulegen.

Was zuvörderst die möglichste Vollständigkeit der Gesänge betrifft; so giebt das hinten angehängte Verzeichniß der durchgegangenen Gesangbücher und anderer Sammlungen den doppelten Beweis, daß die Bearbeiter keinen Anspruch machen, alle 80,000 Gesänge gelesen und in Betracht gezogen zu haben, die unsern Liederschatz ausmachen, aber doch wohl den bei weitem größten Theil aller die dabei in Frage kommen können. Von den älteren sind hier die schon oben gelobten Gbb. Burgs und Freylinghausens vor allen andern zu nennen: doch verdienen auch das alte Dresdner, Leipziger, Zittauer, so wie das Porstsche, Sauersche und Königsberger mit besonderer Auszeichnung erwähnt zu werden. Von den neuern wurde das sorgfältigste Durchgehen und die möglichste Benutzung des neuen Berliner Gesangbuchs zur besonderen Aufgabe gestellt. Der Herausgeber glaubt sagen zu dürfen, daß was nach den beobachteten Grundsätzen aus dieser Arbeit in seine Sammlung aufgenommen wer-

den konnte, mit Vorliebe benutzt worden ist. In den Anhängen ist hierüber möglichst genaue Rechenschaft abgelegt: es sind nämlich sämmtliche Lieder dort aufgeführt, die als Werke der Berliner Herausgeber in dieser Sammlung sich befinden. Als solche haben wir natürlich alle Umarbeitungen älterer oder neuerer Gesänge ansehn müssen, bei welchen diese nur in ihrem allgemeinen Grundgedanken und dem Versmaaße zu Grunde gelegt sind. Benutzungen in Feststellung des Textes einzelner Verse und Strophen sind ihres Ortes in den erbaulichen Nachrichten gewissenhaft angemerkt, aber der Herausgeber freuet sich hier noch außerdem sagen zu können, daß er auf mehrere in ihrem Urtext aufgenommene Gesänge durch jene ausgezeichnete Arbeit zuerst aufmerksam gemacht worden ist.

Allen diesen Gesangbüchern und besondern Sammlungen, unter welchen die treffliche Liederkrone und die Zionsharfe oben an stehen, ging die Benutzung der ersten drei Bände des heiligen Gesanges der Deutschen von Rambach fortgesetzt zur Seite, und der Herausgeber freut sich, diesem lehrreichen und jedem Freunde der geistlichen Lieder unentbehrlichen Werke so viel oder mehr als irgend einem andern zu verdanken. Der vierte Theil kam ihm erst nach Beendigung des Drucks zu Händen: es möchte jedoch aus den darin gegebenen Liedern für unsern Zweck nichts Neues zu entlehnen sein. Eben so gelangte die oben erwähnte in Basel erschienene Sammlung erst nach Abschluß der Arbeit zu dem Herausgeber: es gereichte ihm zu großem Troste und zu ganz besonderer Freude sich mit jenem würdigen Manne so oft auf demselben Wege zu finden: die jener Sammlung eigenthümlichen Lieder schienen jedoch dem strengen Princip der Auswahl in der unsrigen zu fern zu liegen.

Was zweitens die Anordnung betrifft; so blieben, nach Ausscheidung der Morgen- und Abendlieder, so wie der Zeit- und Festgesänge, und der für Abendmahl, Taufe und andere

kirchliche Handlungen bestimmten Feierlieder, alle übrigen bis zum Abschlusse der Arbeit im verflossenen Jahre ohne eine andere Ordnung als die der Zeitfolge. Ehe jedoch die vorzüglichsten der gebrauchten Sammlungen einer zweiten Durchsuchung unterworfen wurden, schien es gerathen, diese übrig gebliebene Liedermasse nach dem in ihr liegenden Mittelpunkte ihrer Anordnung zu befragen. Die Gründe eines solchen Verfahrens sind oben angedeutet, die Anwendung dieser Ansicht und ihr Ergebniß aber einem besondern Aufsatze einverleibt (Anhang I.), welcher den inneren Zusammenhang aller Lieder und Gebete darzulegen und zu dem Gebrauche des Werks anzuleiten bestimmt ist.

Die Regeln, wonach der Text der Lieder festzustellen war, wurden erst allmählig, nachdem eine bedeutende Anzahl von Beispielen gesammelt, und eine gewisse Uebersicht für die Art ihrer Anwendung gewonnen war, in bestimmter Form aufgestellt. Beim Fortgange der Arbeit leiteten sie dieselbe, und wurden wiederum von ihr vervollständigt, vereinfacht oder sonst berichtigt. Ueber diese Grundsätze und Regeln giebt ein anderer Aufsatz (Anhang II.) eine zwar nicht gelehrt ausführliche, aber doch, neben der Sammlung selbst, genügende Auskunft. Es war hier, wie bei Feststellung der Kennzeichen eines musterhaften geistlichen Liedes im Allgemeinen, und eines für den kirchlichen Gebrauch insbesondere, namentlich nur die Wahl zwischen einer kurzen Angabe der leitenden Grundsätze, mit Hinweisung auf die ganze Sammlung als deren Beleg und Erklärung, und einem sehr ausführlichen Buche, welches, von ihm gesondert, alle Einzelheiten berücksichtigte, und durch eine reiche Beispielsammlung die aufgestellten Grundsätze bewiese und erläuterte. Jenes schien für den Zweck dieses Werkes hinreichend, ja vorzuziehn, auch fehlte für das zweite dem Herausgeber Lust und Muße.

Eine ausführlichere Rechenschaft in der Vorrede selbst scheint für den letzten der oben betrachteten vier Punkte nothwendig:

die Verbindung des kirchlichen Gesangbuchs mit einer an dasselbe eng angeschlossenen Sammlung für die häusliche und Privatandacht. Manches wurde schon vom Anfange der Bearbeitung des Gesangbuchs dafür ausgeschieden, und nachdem für die aufzunehmenden Gebete ein reichlicher Stoff herbeigeschafft war, wurde die Ausführbarkeit einer Idee versucht, die von Anfang an vorgeschwebt hatte, und auf folgender Ansicht beruhte. Es ist gewiß niemandem entgangen, der die schönsten und tiefsten Lieder der neueren und neusten Schule mit Aufmerksamkeit und Liebe betrachtet hat, daß sehr viele von ihnen keinen Platz in einem kirchlichen Gb. finden, wenn man die Bestimmung desselben fest im Auge behält, sondern für die häusliche Andacht zum Singen oder Lesen gemacht sind, weshalb man sie wohl durch den Namen Andachtslieder oder Leselieder von den kirchlichen Gesängen unterscheiden könnte. Bei unpartheiischer Beobachtung ergiebt sich aber auch, daß manche ähnliche ältere Lieder, die sich in den Gbb. vorfinden und zum Theil bei den Gemeinden beliebt geworden sind, dieselbe Eigenthümlichkeit besitzen, indem sie entweder an sich nicht in den kirchlichen Gebrauch gehören, wie die eigentlichen Sterbelieder, oder wie jene, sich mehr der Darstellung innerer christlichen Empfindungen und Zustände, oder einer ausführlichen Betrachtung hingeben, als für den gemeinsamen Gebrauch einer Gemeinde und den Gesang passend ist. Eine Sonderung beider scheint also hiernach an sich nicht unpassend, und die Verbindung der Andachtslieder mit den Gebeten ergiebt sich, unter dieser Voraussetzung, von selbst bei der Verbindung eines Gebetbuchs mit dem Gesangbuche. Eine bedeutende Schwierigkeit tritt hier allerdings in den Weg, nämlich die Gränzlinie zwischen Kirchen- und Andachtsliedern so zu ziehen, daß nicht alles der Willkühr oder dem besonderen Gefühle des Ordners überlassen bleibe. Denn keineswegs ist Betrachtung oder Darstellung innerer Zustände an sich ein Grund, um das Lied vom

Kirchengebrauche einer mit dem inneren Christenthum vertrauten und an Betrachtung gewöhnten evangelischen Gemeinde auszuschließen. Es kommt nur darauf an, ob vorauszusetzen sei, daß eine gewöhnliche Christengemeinde unserer Zeit jene inneren Zustände als die ihrigen anerkennen und einmüthig singen könne, und ob die Betrachtung sich für den Gesang, und zwar einer solchen Gesammtheit eigne. Der würkliche Gebrauch christlicher Gemeinden ist also hier von ganz besonderer Wichtigkeit und muß in zweifelhaften Fällen entscheiden: weshalb für bekannte und beliebte Gesänge die Entscheidung oft anders ausfallen kann als bei neuen, erst in den Gemeindegebrauch einzuführenden. Bei manchen von jenen wird es auch wohl nicht unzweckmäßig sein, sich dadurch sicher zu stellen, daß man zwar das ganze Lied in die Privatlieder setze, den singbarsten Kern desselben aber unter die Kirchenlieder aufnehme. Bei der engen Verbindung des Gesang- und Gebetbuchs, wie sie in den oben entwickelten Grundsätzen liegt, wird es auch nicht so störend sein, wenn jemand einen Lieblingsvers oder ein Lieblingslied, das er in guten Gbb. zu finden gewohnt war, hier erst im zweiten Theile antrifft.

Da nun diese Andachtslieder sich in Sprache und Richtung ganz genau an die Gebete anschließen, die in einer solchen Sammlung einen Platz verdienen; so schien es, trotz der Neuheit, doch unbedenklich vorzuziehen, beide mit einander möglichst zu verschmelzen, so daß die fortlaufenden Nummern jener Lieder durch die der Gebete unterbrochen werden. Es ist vielmehr ein Vortheil, wenn der Christ durch das Lied auf das Gebet aufmerksam gemacht wird, so wie es auch keineswegs als ein Uebelstand, noch als Beweis der Unrichtigkeit der Sonderung angesehen werden darf, wenn ein Geistlicher es passend findet, das eine oder andere Andachtslied von seiner Gemeinde singen zu lassen. Es ist sogar wünschenswerth, daß der Stoff der häuslichen Andacht auch durch den Kirchengebrauch geheiligt und an-

dererseits die Gemeinde angeleitet werde, in die Betrachtung, an welche jenes Lied in seiner Stelle geknüpft ist, tiefer einzugehen und sie an gewöhnlichere und allgemeinere Begriffsverbindungen anzuschließen.

Auf diese Art tritt die Masse der Kirchenlieder reiner und ungestörter hervor als es sonst möglich ist, und stellt sich in ihren großen allgemeinen Zügen dem Verständnisse leicht dar: und gar manchem herrlichen Liede wird nur durch eine solche Sonderung ein Platz neben den Gemeindeliedern verschafft. Denn derjenige würde eben so sehr die Natur und den Zweck der beiden Abtheilungen verkennen, welcher glaubte, die weniger poetischen, aber doch gut gesinnten Lieder, welche für das kirchliche Gb. nicht gut genug geachtet wären, sollten unter den Gebeten ihren Platz finden, als wer da wähnte, die tieferen Lieder vom inneren Christenthum, welche in dem Andachtsbuche vereinigt sind, wären zu gut befunden für den allgemeinen Gebrauch. Jede der beiden Sammlungen soll nur musterhafte Lieder enthalten, aber ihr Zweck ist verschieden: und es soll in den Andachtsliedern kein Ton anklingen, der seine Begründung nicht gleichmäßig im einfachen Worte des Evangeliums und ihm verwandten Kirchenliedern fände.

Aus diesen Gründen ist also das Princip der Sonderung aller aufzunehmenden geistlichen Lieder in zwei Klassen nicht auf die ganz neuen oder wenig bekannten Lieder beschränkt, sondern allgemein durchgeführt, und der Herausgeber wünscht diesem Versuche eine geneigte Beherzigung und gerechte Würdigung, so wie Nachsicht für dabei vorgefallene Versehen — indem einige bei der Reinschrift des Gbs. für den Druck übersehenen oder abhanden gekommenen Lieder in den Andachtsliedern nachgetragen sind, wie im Anhange seines Orts näher angegeben ist. Von den 933 Nummern der Sammlung gehören 260 der zweiten Abtheilung zu.

Den größten Theil des Gebetbuchs nehmen die **Gebete** ein, von welchen es den Namen führt. Von Augustinus bis

auf Scheibel und John bietet die christliche Kirche und namentlich die unsrige einen großen Schatz wahrhaftiger Gebete dar, d. h. Reden des demüthigen, aber kindlich vertrauenden Herzens mit Gott, seinem Herrn und Heilande. Zwar ist die alte Kirche, Augustinus ausgenommen, verhältnißmäßig arm daran, indem selbst die Kirchenväter leicht ins Rednerische fallen, was unserer Art zu beten wenigstens fremd ist: die späteren aber wissen in ihren Gebeten vom inneren Christenthume und seinen Erfahrungen, Kämpfen und Siegen, wenig zu melden, was mit dem Schatze christlicher Erfahrungen aus der evangelischen Kirche auch nur entfernt verglichen werden könnte. Unser Thomas von Kempen macht davon eine herrliche Ausnahme — denn nur Arndt können wir ihm vorziehn an evangelischer Allgemeinheit, bei gleichem Umfange und gleicher Tiefe, Innigkeit und Salbung — aber eben doch eine Ausnahme. Ueberhaupt sind Gebet- und Andachtsbücher das Eigenthümlichste jeder Nation, indem, namentlich bei längeren Gebeten, die innerste Verschiedenheit in der Anreihung der Gedanken, dem Maaße von Ausdruck der Empfindung, und der größeren oder geringeren Hinneigung zur Betrachtung hervortritt. Keinen größeren Beweis giebt es daher für die ächt christliche Natur eines Gebetes, als wenn es neben tiefer Eigenthümlichkeit doch über die Gränzen der Sprache, des Volkes und des Bekenntnisses hinaus Anerkennung und Anklang findet. Erst dann wird der tiefere Grund aufgedeckt, auf welchem sein Bewußtsein ruht: seine irdische Hülle ist abgestreift, und siehe! es hat eine neue Anmuth gewonnen: die menschlichen Gerüste, durch welche man zu ihm gelangte, sind eingestürzt, und siehe! es steht doch fest. Weniges also haben wir von der Fremde, selbst aus evangelischen Kirchen, gefunden, das wir, nach reiflicher Prüfung und längerem Gebrauche dem Schatze unserer eigenen Andachtsschriftsteller hätten beifügen können. Allein dieses ist auch — der Herausgeber gesteht es gern — mit desto größe-

rer Freude aufgenommen: manches, besonders die Morgengebete der griechischen Kirche, zum erstenmale, aber mit voller Zuversicht. Das Gebet ist die tiefste und heiligste Aeußerung des Herzens, und bringt uns noch mehr als ein geistliches Lied dem Frommen nahe, der aus seinem Herzen gesprochen und niedergeschrieben: nicht Kunst noch Phantasie treten hier zwischen den Menschen und Gott, und wir scheinen das Zeugniß einer Thatsache aus der unsichtbaren Welt ganz rein in ihm anzuschauen. Unter dem Einheimischen haben wir Neues mit gleicher Sorgfalt gesucht wie Aelteres, aber verhältnißmäßig gar wenig gefunden. Wie vieles Glänzende aus unserer Zeit fliegt auf wie Spreu, wenn es mit dem vollen Weizenkorn alter Andacht zusammengehalten wird: wie vieles was sich als Rede der erlösten Seele mit Gott giebt, ist, genauer besehen, nur leeres Geschwätz der in ihrer eigenen Vortrefflichkeit sich wohlgefällig bespiegelnden Seele des natürlichen Menschen! Anderes ist wohl gut, aber so schwach, daß es bei fortgesetztem Gebrauche, und besonders wenn Prüfungen und Anfechtungen herankommen, und das göttliche Licht des Evangeliums heller im Herzen scheint, nicht mehr befriedigt, während wahre Kerngebete das ganze Leben hindurch aushalten, und im Leiden und auf dem Todtenbette erst recht verstanden werden. Zwischen beiden konnte die Wahl nicht schwer sein: wenn dabei beschränkte Auffassungsweise oder Vorurtheile die Bearbeiter getäuscht, so werden sie gern Belehrung annehmen, jedoch nur von solchen, die beide Arten von Gebeten wirklich gebraucht haben, und Gebete und nicht eitle Selbstgespräche verlangen.

Was die Behandlung des Textes der Gebete betrifft, so mußten natürlich hier andere Regeln vorwalten, als bei den Liedern, die ihrer Form und ihrer ganzen Ausbildung nach eine viel größere Individualität im Einzelnen besitzen. Nicht allein mit Sprach- und Schreibformen mußte daher freier verfahren

werden, sondern fast durchgängig waren Abkürzungen für unseren Zweck unvermeidlich, namentlich bei dem in der Ueberwallung seines Herzens oft kein Maaß findenden Arndt. Weitere Aenderungen sind jedoch nicht vorgenommen, und selbst jene Freiheit haben die Herausgeber in viel geringerem Maaße üben zu müssen geglaubt als Möller in seiner trefflichen Privatsammlung gethan, an den sie sich sonst mit entschiedener Vorliebe in Auswahl und Behandlung gehalten haben, wie sie mit Dankbarkeit hier ausdrücklich bemerken. Wo der Urtext nicht zu Gebote stand, ist seine Bearbeitung, die auch da, wo sie nach den aufgestellten Grundsätzen zu frei sein mochte, jederzeit etwas Treffliches darbot, aufgenommen und als neuer Text auf eine dem Zwecke unserer Sammlung entsprechende Weise behandelt worden.

So viel rechtfertigende Erklärung über jene vier Punkte schienen Bestimmung und Eigenthümlichkeit des Werkes zu fordern und die Schranken des Buchs zu erlauben. Eine Rechtfertigung des evangelisch-Christlichen in den aufgenommenen Ansichten und Darstellungen im Einzelnen zu geben, konnte aus beiden Gründen dem Herausgeber nicht passend scheinen: bei weitem die große Mehrzahl hat ihr Recht lange in der evangelischen Kirche geltend gemacht, und wer sie entfernen will, dem liegt deshalb die Rechtfertigung ob, nicht dem der sie aufnimmt. Die andern schließen sich durch unverkennbare Geistesverwandtschaft ihnen an, und tragen das Siegel des Geistes an der Stirn.

Ueber einige minder bedeutende Eigenthümlichkeiten dieser Arbeit ist es nun noch nöthig einige Worte hinzuzufügen.

Es ist gewiß eine der schönsten Eigenschaften musterhafter geistlicher Lieder, und eines der größten Wahrzeichen ihrer Theilhaftigkeit am göttlichen Geiste, daß sie so durch und durch schriftgemäß sind: nicht durch äußerliche Nachahmung der Schriftsprache, noch als Umschreibungen oder als dogmatische Folgerungen, sondern dadurch, daß sie die Grundgedanken der Schrift lebendig

wiedergeben, und Gottes Wort gleichsam in der erleuchteten Seele des christlichen Sängers wiedergeboren uns darbieten. Man sieht ihnen an, wie sie aus der lebendigsten Bekanntschaft mit der Bibel hervorgegangen und durch denselben Geist eingegeben sind. Diese Eigenthümlichkeit hervorzuheben, ist auf verschiedene Weise versucht. Hier ist folgende Ansicht durchgeführt. Man vernimmt in den schönen geistlichen Kirchenliedern ganz besonders Anklänge aus den Psalmen und ähnlichen Theilen der Schrift alten und neuen Bundes, ja man kann behaupten, daß für jedes würklich gelungene und bedeutende Kirchenlied sich ein Schriftvers findet, der seinen Grundgedanken oder Grundton angiebt. Da dieser biblische Grundtext, wenn wir so sagen dürfen, nun seiner Natur nach mehr ein poetischer als ein blos lehrender ist; so schien es, um jene Schriftmäßigkeit und jene Einheit der Begeisterung in großen Zügen nachzuweisen, das Zweckmäßigste zu sein, jedem Liede einen Schriftvers vorzusetzen in der ihm natürlichen Form eines Wechselspruchs (Antiphone) wie sich dergleichen über den kurzen Kirchengebeten (Collekten) in den alten lutherischen Agenden befinden, die noch heutiges Tages im Chorstyl oder als Wechselgesang des Geistlichen mit dem Chore gesungen werden; um hier nicht einen allgemeinen Gebrauch schon der ältesten Kirche zu erwähnen, wonach alle Psalmen und Lobgesänge im Gottesdienst durch eine solche Zusammenfassung ihres Inhaltes in einem biblischen Wechselspruche eingeleitet oder auch abgeschlossen wurden. Eine fortgesetzte, ausdauernde Ausführung dieses Gedankens ließ keinen Zweifel, daß es bei jedem würklichen Kirchenliede möglich sei, einen schlagenden und singbaren Bibelspruch zu finden, der dessen Grundcharakter ausspräche, so wie man bei den unbiblischen, oder auch nur unpoetischen Liedern vergebens sich nach einer solchen biblischen Gewähr der innerlichen Einheit und christlichen Gediegenheit umsieht. Hier fehlt entweder ein tiefer Grundgedanke, der einen Bibelspruch als

Motto erträgt, oder dieser Grundgedanke ist keiner dichterischen Auffassung fähig. Der biblische Wechselspruch ist also gleichsam wie die biblische Gewähr, so das Siegel der poetischen Individualität des Liedes, und deshalb wird bei Gesängen derselben Abtheilung eine und dieselbe Antiphone nicht vorkommen können, sondern nur Eines Liedes Eigenthümlichkeit bezeichnen, wenn jedes einzelne Lied derselben würklich eine solche Eigenthümlichkeit besitzt, d. h. ein Recht hat an dieser Stelle zu stehen. Dergleichen Singsprüche ist es nun versucht, jedem Kirchenliede vorzusetzen. Daß sie immer die schlagendsten sein sollten, ist bei einem ersten Versuche unmöglich anzunehmen: der Herausgeber glaubt jedoch, daß es bei manchen Liedern gelungen sei, und allenthalben die Verbindung des Spruches mit dem Grundgedanken des Liedes und der Abtheilung, in der er sich befindet, richtig und erkennbar sei. Dabei hat es eben so unverfänglich als oft unvermeidlich geschienen, die beiden Hälften des Wechselspruchs frei aus verschiedenen Bibelstellen zusammenzusetzen, was niemandem als eine anstößige Freiheit erscheinen wird, sofern nur dadurch nicht der biblische Sinn der einzelnen Theile entstellt ist.

Neben der angedeuteten Hauptabsicht schwebte dem Herausgeber bei diesem Versuche noch eine andere, mindestens eine Hoffnung vor. Die Aufnahme solcher Singsprüche vor jedem Kirchenliede würde dem evangelischen Kirchengesange, der bei der ihm eigenthümlichen Grundlage des Choralgesangs einer so großen Ausbildung fähig ist, und von dessen würdiger Ausbildung die Herstellung der eigentlichen Kirchenmusik allein abhängt, einen eben so reichen und mannigfaltigen, als leichter Ausführung fähigen Stoff geben. Musikalisch gedacht besteht jeder Psalmvers, eben wie in seiner sprachlichen Form, aus Klang und Wiederklang, und so liegt in ihm das schönste Element für den Chorgesang: wir meinen den ächt evangelischen, von der Gemeinde nicht getrennten, der in der Schuljugend, der Gemeinde gegen=

über, seinen Träger, und in dieser selbst, wenn sie will, seinen Widerhall hat. Wir haben hierbei den schematischen Gesang der Psalmodie, wie sie dem sogenannten Collektiren zum Grunde liegt, im Auge: denn dieser ist allenthalben denkbar. Allein auch für die höhere, motettenartige Composition eignet sich nichts besser als ein solcher poetischer Bibelvers. Muster dafür giebt es genug in der alten östlichen und westlichen und in den evangelischen Kirchen: auch wird dieser edlen Kunst nicht eine entsprechende Begeisterung in der Gegenwart fehlen. Singbar also sollten alle jene unseren Liedern vorgesetzten Antiphonen sein, und zwar in jener einfacheren Weise. Eben deswegen ist ähnliches bei den Andachtsliedern um so weniger versucht, wo oft der Psalmvers den Liedervers erdrückt hätte, oder bei vorherrschender Betrachtung kein singbarer Bibelspruch, der den Grundgedanken ausdrückte, zu finden gewesen wäre.

Die hier angeregte musikalische Betrachtung führt uns ganz natürlich zu einigen Bemerkungen über die Gesangweisen, die in dem gegenwärtigen Versuche vorkommen. Nach der ursprünglichen Absicht sollte dieses Gesangbuch zugleich mit einem nach entsprechenden Ansichten ausgearbeiteten, dasselbe begleitenden Choralbuche erscheinen, wozu seit vielen Jahren nicht unbedeutende Vorarbeiten gesammelt sind: die Bekanntmachung aber ist verschoben worden, da noch manches nicht genügt. Bei der Durchsuchung der Schätze der alten Kirche zu diesem Behufe stieß der Herausgeber auf mehrere, zum Theil mehr als tausendjährige Gesangweisen, die bei einer gelungenen harmonischen Behandlung sich nicht nur zu unserem Gemeindegesang vortrefflich eignen, sondern auch einen, obwohl verwandten, doch neuen und zur Ausbildung und Aneignung einladenden Ton angeben würden. Hierbei ermunterte Luthers Vorgang und Vorliebe gleichmäßig, und als unter den Händen eines großen Kenners und Meisters jene ehrwürdigen und anmuthigen Weisen einen

vollständigen Choralcharakter gewonnen hatten, erwies es sich, daß durch sie manche Lücke unseres Melodieenschatzes glücklich ausgefüllt werden konnte. So haben wir bekanntlich für das schöne Versmaaß: Herzliebster Jesu was hast du verbrochen, nur die Melodie, welche von diesem Liede den Namen trägt: gewiß eine gar herrliche, aber ausschließlich für dergleichen Passionslieder und Bußgebete passend. Unsere Sammlung enthält aber — wie mehr oder weniger alle Gbb. — in diesem Versmaaß mehrere der schönsten Lob-, Dank- und Jubellieder, so wie Bittlieder, die diesen näher stehen als jenen Passionsgesängen. Andere Weisen sind an sich schwach, wie z. B. die: Lobt Gott ihr Christen allzugleich. Dergleichen Lücken füllen nun gerade mehrere der schönsten älteren Weisen aus, und sind bei der Ueberschrift als altlateinische bemerkt. Für andere endlich, z. B. Tag des Zorns, fand sich gar keine neue Weise vor, und die der alten Kirche erschienen ungenügend: für diese ersuchte daher der Herausgeber mehrere musikalische Freunde — unter denen er stolz ist Neukomm und Reisiger nennen zu dürfen — passende Melodieen zu dichten. So weit dergleichen im Gesangbuch angemerkt sind, schien es nothwendig sie demselben anzuhängen. Ueber die älteren hier nur einige andeutende Nachweisungen. Die meisten sind aus den noch jetzt in den Chorbüchern der römischen Kirche verzeichneten Melodieen entlehnt, und zwar mit Benutzung sehr alter Handschriften: die Weise: Ich will dich lieben meine Stärke, ist aus einer nicht mehr gebräuchlichen Sammlung des funfzehnten Jahrhunderts entlehnt: die auf den Versuch eines neuen deutschen Tedeums — da das alte eigentlich auf Chorgesang berechnet ist — angewandte, gehört ursprünglich einem Lobliede auf Rom zu, mit welchem sie vor einigen Jahren in einer Handschrift entdeckt wurde.

Wenn der Herausgeber glaubt durch das Bemühen, den Schatz unserer unvergleichlichen Choräle mit neuen Sprossen zu

vermehren, Dank verdient zu haben, so muß er hinsichtlich eines anderen die Melodieen betreffenden Punktes für eine Unvollkommenheit, die er gern vermieden hätte, sich eine ganz besondere Nachsicht erbitten. Die Lieder der Sammlung finden sich in den verschiedenen Gesangbüchern und Werken, aus denen sie entlehnt worden, unter sehr verschiedenen, zum Theil gar nicht mehr bekannten Namen, ja bisweilen ohne alle Angabe der Melodie. Es war natürlich Aufgabe, nicht allein jedem, unter mehreren dem Versmaaß zugehörigen, die passendste zuzutheilen, sondern diese auch allenthalben mit Einem und demselben Namen zu bezeichnen, und zwar einem der bekanntesten, wobei wiederum demjenigen der Vorzug gegeben wurde, unter dem sich das Lied in der Sammlung befand. Denn nach dem Urliede sie zu benennen, ist theils unsicher, theils unpraktisch. Nun macht es bekanntlich keines der bisherigen Choralbücher — so weit dem Herausgeber bewußt ist — möglich, für ein gegebenes Versmaaß die entsprechende Melodie in ihm aufzufinden, ohne wenigstens einen ihrer jetzt gewöhnlichen Namen zu kennen. Es mußte also beim Abschluß der Sammlung eine Arbeit zu diesem Zwecke eigens unternommen werden, und diese ergab, daß nicht allein hier und da dieselbe Melodie mit verschiedenen Namen bezeichnet sei, sondern auch bisweilen statt einer mittelmäßigen, wenig bekannten, eine vorzügliche und beliebte Weise hätte vorgezeichnet werden sollen. Diesem Uebelstande konnte, da der Druck vorgeschritten war, nicht mehr durchgängig abgeholfen werden: die im Anhang gegebene vergleichende Uebersicht der hierbei vorzugsweise zur Sprache kommenden Melodieen sucht dieß zu ersetzen.

Vielleicht muß der Herausgeber dieselbe besondere Nachsicht noch für eine von ihm gewagte Einrichtung in Anspruch nehmen, die Vielen als fremdartig auffallen wird: das Absetzen der Verszeilen. Eine Neuerung ist das allerdings

nicht ganz, indem mehr als Ein älteres Gesangbuch so gedruckt ist: was aber entschied, von der gewöhnlichen Form abzuweichen, war die Ueberzeugung, es sei nicht gleichgültig, daß man den Gemeinden, besonders auch wegen des Zusammenhangs der Verse mit den Gesangweisen, den einfachen und herrlichen Bau unserer Gesänge auch äußerlich anschaulich mache. Uebrigens möchte es für die gewöhnliche Art wohl keinen andern Grund oder Entschuldigung geben — denn warum sollen Verse nicht als Verse gedruckt werden? — als das löbliche Bestreben, die Gesangbücher der Gemeinde möglichst dünn und wohlfeil in die Hände zu geben. Bei einer verständigen Einrichtung möchte nun wohl die Raumersparniß nicht so besonders groß sein als es im Anfange scheinen mag: über den Preis aber wird sich bei diesem Werke niemand beklagen, da nur die Verlagskosten bezahlt werden: wenigstens möge die Einrichtung einem als Versuch der allgemeinen Prüfung dargelegten Werke verziehen werden. Leid aber sollte es mir thun, wenn jemandem die Lieder deshalb weniger heilig und kirchlich erschienen, oder jemand glauben könne, es sei die fragliche Einrichtung aus einem Streben nach äußerer Zierlichkeit hervorgegangen.

Zuletzt muß noch einer Zugabe gedacht werden, welche einer solchen Arbeit nicht schien fehlen zu dürfen: nämlich der ihm beigefügten erbaulichen Nachrichten von den Liederverfassern. Schon die bloßen trocknen Angaben von der Person, dem Vaterlande, Geburts- und Sterbejahr des Dichters haben vielen Herausgebern der Gesangbücher — und gewiß mit Recht — der Mühe werth geschienen, in die Gesangbücher der Gemeinde aufgenommen zu werden. Dazu kommt, daß viele der ältern Kernlieder ihre heilige Geschichte haben, sei es in ihrer Veranlassung oder Entstehung, sei es in ihren Schicksalen und ihrer gesegneten Wirkung im Gebrauche. Oft stehen beide in genauer Verbindung mit wichtigen Begebenheiten des

Vaterlandes und der Kirche. Endlich schien eine solche Nachweisung — namentlich in einem Versuche dieser Art — noch aus zwei besonderen Rücksichten nothwendig. Erstlich um die Individualität der Lieder anschaulich zu machen, da man gewohnt ist, in den Gesangbüchern nur eine zusammengehäufte Masse zu sehen, in der sich einige individuell ausgeprägte Lieder und Verse befinden. Zweitens aber auch, um die oben bereits angedeutete Idee der Einheit des heiligen Gesanges von David bis auf die Jungfrau Maria, und von dieser bis zu den heiligen Sängern der Kirche unserer Tage in den aufgenommenen Liedern anschaulich zu machen, weshalb auch nur von einer historischen Reihenfolge die Rede sein konnte. In der Form sollte jedes gelehrte und literarische Aussehen vermieden, und nach dem Tone eines geistlichen Volksbuchs, zur Erbauung der einigermaßen Gebildeten, gestrebt werden. Den historischen Angaben und Darstellungen liegt hier und da eine neue auf eigene Forschung gegründete Ansicht zum Grunde, die es nicht dieses Ortes sein konnte, gelehrt zu beweisen. Im Allgemeinen aber sind die historischen Angaben aus Rambachs trefflichem Werke entlehnt, dessen neuester Band jedoch dem Herausgeber dabei nicht zu Gebote stand: wo dieser sichere Führer verließ, der in so viele dunkle Theile der Geschichte des Kirchengesangs zuerst die Fackel der Kritik getragen hat, mußten Grischovs gewissenhafte Arbeit zu dem Freylinghauser Gesangbuch, Richter und andere ältere und neuere Hülfsmittel benutzt werden. Mehrere Lücken, die sich hierbei ergaben, in den ältern wie in den neuern Liedern, sind durch jenen ersten der lebenden Kenner dieser Geschichte mit einer freundschaftlichen Güte ausgefüllt, für die der Herausgeber sich freut, hier öffentlich seinen Dank aussprechen zu können.

Nach dem so entstandenen Verzeichniß, dessen einzelne Abschnitte durch kurze Einleitungen geschichtlich in Verbindung gebracht und nach ihren Haupterscheinungen bezeichnet sind, hat jeder Lieder-

dichter vor Luther seine fortlaufende Nummer in römischen, von diesem Meister des evangelischen Liedergesanges aber an in arabischen Ziffern: eine ähnliche Einrichtung ist für die Verfasser der Gebete getroffen, die mit Rückweisung auf jenes Verzeichniß kurz angegeben sind. Hinsichtlich dieser ist es möglich gewesen, jedem Gebete seine auf das Verzeichniß hinweisende Bezeichnung unterzusetzen: bei den Liedern war dieses nicht ausführbar, da sonst der Anfang des Druckes bis zum letzten Abschlusse der Arbeit und der einzelnen Untersuchungen hätte aufgeschoben werden müssen. In dem alphabetischen Register ist jedem Liede, dessen Verfasser bekannt war, die demselben in den erbaulichen Nachrichten zukommende Nummer beigesetzt, nach welcher er also ohne weitere Mühe gefunden werden kann: eine alphabetische und eine nach der Zeit, worin die Dichter der aufgenommenen Lieder zuerst in die Reihe der heiligen Sänger eintraten, geordnete Uebersicht machen es außerdem leicht, den betreffenden Artikel über jeden derselben sogleich aufzufinden, und die geschichtliche Entwicklung des Ganzen zu übersehen. Erstaunen muß es erregen, wie im Laufe von dreihundert Jahren kein Jahrzehend, ja kaum ein Jahrfünft — die größten Zwischenräume fallen in die Jahre von 1780 bis 1820 — ohne einen klassischen Dichter, noch weniger ohne ein klassisches Lied ist. Wo findet sich ein solches ununterbrochenes Zeugniß der Kraft der Weihe?

Bei Feststellung dieser Reihenfolge ist unter mehreren möglichen Rücksichten, die von der ersten Abfassung des frühesten Liedes eines geistlichen Dichters — unter denen von ihm in der Sammlung befindlichen — hergenommene vorgezogen. Bei Ermanglung der Kunde über die Abfassung mußte die Erscheinung im Drucke als fester Punkt gelten, sobald sie bei Lebzeiten des Dichters statt gefunden: im Nothfalle also das Todesjahr. Hinsichtlich der Lieder unbekannter Verfasser wäre eine Nachweisung ihrer ersten Erscheinung wünschenswerth gewesen: der Herausgeber fand sich aber nicht im Stande diese einigermaßen genügend zu geben.

Nachträge scheinen bei einer Arbeit dieser Art die besondere Nachricht vorzüglich zu verdienen, die der Herausgeber für die hier gelieferten erbittet: es finden sich dergleichen wenigstens selbst in sehr vielen guten Gesangbüchern.

Was den Druck und Verlag des Werkes betrifft, welches der Herausgeber hiermit nicht ohne Zagen, obwohl auch nicht ohne das Zeugniß seines Gewissens daran mit Treue gearbeitet zu haben, dem christlichen Leser übergiebt und ans Herz legt, so hat Hr. Friedrich Perthes sich dieses Geschäfts in derselben Absicht unterzogen, welche den Herausgeber und seine Freunde bei der Bearbeitung geleitet, und so ist es möglich geworden, den starken Band um einen möglichst billigen Preis zu liefern. Eben so vergönnt er hier anzuzeigen, daß Bemerkungen, Nachträge und Berichtigungen, welche geneigte Leser dem Herausgeber zukommen lassen wollen, an seine Buchhandlung in Gotha eingesendet werden dürfen. Noch werde erwähnt, daß bei der Entfernung des Herausgebers vom Druckort ein ihm aus den schönen Tagen jugendlicher Gelübde nnd Bestrebungen verbundner Freund, W. Hey, früher Hofprediger zu Gotha, nun Superintendent zu Ichtershausen, die letzte Durchsicht des Druckes übernommen hat. Wie hätte der Herausgeber überhaupt ohne so vieler Gönner hohe Huld und so vieler Freunde liebevolle Theilnahme dieses Werk zu unternehmen und fortzuführen Muth und Kraft gefunden, wie dasselbe, unvollkommen wie es ist, zu Ende zu führen vermocht! Ihnen allen, so viele ihrer aus diesem Pilgerthale noch nicht in die bessere Heimath hinübergegangen sind, den Dank treuer Ergebenheit und Liebe im Herrn, allen übrigen christlichen Lesern aber Segen und Heil vom Herrn reichlich!

Am dritten August 1832.

Der Herausgeber.

Anhang I.

Gründe und Uebersicht der Anordnung der Lieder und Gebete, und Anleitung zu ihrem Verständniß und Gebrauch.

A. Der Kreis der Morgen- und Abendlieder und Gebete.

Kirchliche Lieder 1 — 66 und 641 — 643 im Nachtrag. — Andachtslieder 674 — 699; und Gebete I — LXV (S. 373 — 430).

Dieser Lieder- und Gebetkreis, welcher den täglichen Tag- und Nachtwechsel feiert und die christliche Woche umfaßt, steht billig allen andern voran, als der einfachste und engste. Sein Gegenstand ist das tägliche Morgen- und Abendopfer des zu des Tages Beruf sich vorbereitenden oder von seiner Arbeit und der Zerstreuung der Welt sich sammelnden christlichen Herzens, das am Anfang und Ende der Woche sein Tagewerk überblickt. Kirchlich wird dieser Kreis nicht allein durch die allenthalben statt findenden sonntäglichen Frühpredigten, sondern auch durch die hier und da wieder mit neuem Leben sich füllenden Wochenandachten am Morgen oder Abend.

Der allgemeinste und natürlichste Ausdruck der Morgenandacht ist der des Dankes für den Schutz in der verflossenen Nacht, und der Bitte um Beistand für den beginnenden Tag. Von hier aus verbreitet sich aber das christliche Gefühl nach allen Seiten: der Dank erweitert sich zum allgemeinen Lobe und Preise des göttlichen Wohlthäters und zum Opfergelübde der dankbaren Gegenliebe. Eben so führt die Bitte um den göttlichen Beistand in die ganze Tiefe der christlichen Erkenntniß von der menschlichen Sündhaftigkeit. Zwischen beiden steht der Ausdruck des Vertrauens auf den himmlischen Vater beim Wechsel der Zeiten in der Mitte. In Form der Ermahnung endlich tritt die Aufforderung zur Wachsamkeit und Uebung in den Wegen des Lichts hervor. Alle diese Gefühle werden bald an Gott den Vater, bald an Christum den Heiland gewandt, der insbesondere als das ewige Licht der Welt, Licht vom Licht, Licht der menschlichen Seele gepriesen wird.

Die ältere, in der Gellertschen zum Theil wieder verjüngte Gesangschule hebt besonders das Verhältniß Gottes zur Welt, mit Einschluß des Menschen, hervor,

als des Vaters, Beschützers, Erhalters, die neuere mehr das innerliche zur Seele, als der Seele Licht und Erretter in ihrem Kampfe mit der Sünde und Welt. Diese Darstellungsweise ist eben so evangelisch, wie jene, und von beiden gehören die allgemeingültigsten Ausdrücke hierher. Natürlich haben beide ihre besondere Seite für die Privatandacht, die erste in der ausführlichen Betrachtung der Verhältnisse des natürlichen Lebens, die zweite in dem weiteren Aussprechen des Gefühls des inneren Seelenzustandes.

Zu einer besondern kirchlichen Ausführung hat der Sonntag Morgen eine höchst fruchtbare Veranlassung gegeben.

Mit dem Gesange für ihn beginnt der Kreis der kirchlichen Morgenlieder (1 — 6). Hier finden wir von der alten Schule besonders die Erinnerung an Christi Auferstehung, und die Herrlichkeit und Lieblichkeit der gemeinsamen Gottesverehrung hervorgehoben, von der zweiten den Gedanken an die Ruhe des Sabbaths, als Vorbild der Ruhe der Seele von den irdischen und weltlichen Dingen und von der ganzen Sorge der Sichtbarkeit. Den ersten Ausdruck dieses letztern finden wir vorangestellt in einem salbungsvollen Liede vom christlichen Opfer, gleichsam als sinnvolle Einleitung des ganzen Buches *). Auch Schmolkes Lied drückt diesen Gedanken sehr lebendig aus.

In den allgemeinen Morgenliedern vereinigen die schönen Lieder der Böhmischen Brüder (7. 8) vielleicht am meisten die oben angedeuteten christlichen Gedanken und Gefühle, die hier zur Sprache kommen. Nichts übertrifft die einfache Größe des Ausdrucks des Lobes und Dankes so wie der christlichen Bitte in den folgenden zwei Gesängen des 16ten Jahrhunderts (9. 10). Paul Gerhard vollendet auch hier Alles durch den volksmäßigsten Ausdruck und die fließendste Dichtung (17 — 19). Die Wendung auf das Innere beginnt mit Opitzens schönem Gruße an das ewige Licht (11), den Canitz (24) und besonders der sinnige Knorr von Rosenroth (23) weiter ausführen. J. Neander redet ächt evangelisch vom Morgenopfer des Christen (21); ihm folgen die Dichter nach, welche von jenem innern Seelenkampfe des Lichts und der Finsterniß und dem Ringen nach der Freiheit des neuen Bundes reden; unter ihnen steht Richters Lied (30) oben an.

Die Gebete beginnen mit den allgemeinen Morgenandachten. Diese sind absichtlich so reichlich ausgestattet, daß jeder, der sie gebrauchen will, etwa für einen Monat freie Auswahl findet. Sie schließen sich, eben wie die mit ihnen verflochtenen Andachtslieder, in dem oben angedeuteten Sinne an die in den kirchlichen Gesängen niedergelegte ächt christliche Andacht an. Der christliche Leser wird darin zum Anfang einer Reihe kurzer aber würdiger Gebete aus der alten griechischen Kirche begegnen. Darauf folgen die unserer beliebtesten Andachtsschriftsteller, unter denen dem fromm betrachtenden Lassenius (22) die meisten zukommen: die von Arndt und A. H. Franke zeichnen sich auch hier durch ihre Innigkeit und Tiefe aus. Doch nicht zu verachten sind neben ihnen die einfacheren, aber ächt frommen von Habermann, Scriver und Anderen.

Bei den Morgenandachten für besondere Tage haben einen bestimmten, nicht willkührlich hineingelegten Charakter die für den Sonntag Morgen, als Weihe für des Herrn Tag und seinen Dienst (womit zu vergleichen die Gebete vor dem Anfange des Gottesdienstes), und die für Montag Morgen, als des

---

*) Wir bemerken hier ein für allemal, daß mit Ausnahme dieses Liedes, welches aus der angegebenen Ursache vorangestellt ist, obgleich es nach dem angenommenen System vier Jahre später fällt als das folgende, ähnliche Abweichungen von der strengen Zeitordnung nicht absichtlich, sondern Folge schwankender Zeitbestimmungen oder Versehen sind.

ersten Werktages der Woche für den irdischen Beruf, dessen Geschäfte mit ihm beginnen. Zweitens hat der Freitag in allen Andachtsbüchern und der Sitte des christlichen Lebens einen bestimmten Charakter als des Herrn Todestag.

Was die Abendlieder und Gebete betrifft, so haben sie ihren besondern Theil zum Schluß, nämlich als Schluß der Woche: dieser letzte hat auch einen kirchlichen Ausdruck im Liede 66, was sich an fromme Sitte mehrerer Gemeinden anschließt, auch für die häusliche Andacht nicht unzweckmäßig ist, die am Sonnabend Abend in der Familie leicht einen höheren Charakter annimmt. Für diese ist in den Gebeten noch die doppelte Beziehung, wozu der Tag einladet: Vorbereitung auf den bevorstehenden Sonntag und rückblickende Selbstprüfung, ausgeführt (LXI — LXV), beides von herzlichen Liedern begleitet. Auch der Sonntag Abend tritt, wie in der Sitte, so auch im Andachtsbuche in seiner Eigenthümlichkeit hervor (LVIII — LX).

Die ihnen vorhergehenden allgemeinen Abendlieder und Gebete sind nicht weniger reich als die für den Morgen. So wie der anbrechende Tag, so ist der scheidende dem betenden und in seinem Gemüth sich sammelnden Christen ein ernster Aufruf nicht allein, sondern auch ein erhabenes Sinnbild: er allein versteht die ewige Sprache der Natur, und des Weltenganges Geheimniß ist ihm klarer, als dem Beobachter oder Denker, der die Welt und ihre Erscheinung ohne Gott sieht. Der Morgenstern ruft ihm den ewigen Morgenstern (Offb. 22, 16.) zurück, der in der Nacht dieser Welt leuchtet. Die Sonne ist ihm ein Bild seines göttlichen Berufs auf Erden (Ps. 19, 6. 7.), und mit der scheidenden Sonne und dem Abendstern tritt desto stärker hervor das göttliche Licht, das in der Finsterniß dieser Welt scheint (Ev. Joh. 1, 5.) und die noch größere Nacht der Seele erhellt. Der Nacht wehrloser Schlummer treibt ihn nicht allein zum Anruf des himmlischen Schutzes, sondern erinnert ihn auch an den Schlummer des Todes, der nur der Morgen des ewigen Tages ist. So reichen sich Morgen und Abend, Tag und Nacht die unsichtbaren Hände, und der Reihentanz der himmlischen Gestirne geht vor dem christlichen Betrachter in hoher Bedeutung auf und nieder: die Natur lebt, da sie und des Menschen Leben Ein Gesetz der Liebe bewegt und regiert. Diesen ewigen Zusammenhang erkannten schon die alten Sänger des Abendlandes, der Stimme des Morgenlandes folgend, wie die ersten unserer Abendlieder bezeugen. Tiefer in die Menschenbrust eingehend und in der Kirche Leiden und Schmerzen reden die Böhmischen Brüder, und vielfacher Preis und Gebet erschallt dann von den Deutschen Sängern: Rist und Paul Gerhard scheinen in ihren herrlichen Liedern Alles zu übertreffen und abzuschließen, aber gleich darauf beginnen die tiefen Töne Neanders die Reihe innerlicher Abendbetrachtungen, die, bald auf der Seele Kampf, bald auf den schützenden Heiland und seine Gemeinde gewandt, das innerste Leben mit dem der Natur auf eine rein evangelische und einfache Weise zu verbinden wissen. Wenn Richter den schon angebrochenen Morgen auch in sich lebendig zu sehen fleht, so begegnet ihm Freylinghausen mit dem entsprechenden Gefühl abendlicher Sehnsucht nach dem künftigen himmlischen Morgen. Den allgemeinen kirchlichen Ton der ältern Schule nimmt Gellert in zwei Liedern (62, 63) wieder auf, dem sich seine Freunde und Zeitgenossen in gleichem Sinne anschließen.

So schallt durch funfzehn Jahrhunderte von den Gipfeln der Erde der Lobgesang Gottes bei dem Wechsel der Tage und Nächte: ein Geschlecht und ein Jahrhundert thuts kund dem andern in der Gemeinde des Herrn. Die Stimme der häuslichen Andacht ist nicht weniger beredt. Für ihre Lieder hat besonders die neuere Gesangschule gesorgt: da findest du neben dem inbrünstigen Gebete des reuigen und gläubigen Sünders (688, 689, 691) den Ruf der Jünger von Emaus

dir ans Herz gelegt (693), denn der Auferstandene begegnet deinem Herzen noch eben so auf dem Lebenswege wie jenen. Das eigentliche Abendopfer kannst du mit Tersteegen darbringen (694), wenn deine Seele weiß und erfahren hat, was der Seele Einkehr in ihren göttlichen Grund bedeutet, wovon schon der Apostel Paulus dich hat belehren wollen (Col. 3, 3.) Willst du tiefe und fromme Naturbetrachtung, so gehe mit Zinzendorf und Claudius in die dunkle Nachtstille, und lausche ihren Geheimnissen. Ihre heiligen Gesänge sind glanzende Beispiele, wie für die kirchliche Sammlung ganz und gar unpassende Lieder für die besondere Andacht ein Kleinod sein können.

Die Gebete, auch hier für die Auswahl reichlich ausgestattet — mit den Liedern einen monatlichen Kreis bildend — sind aus allen Zeiten gemischt, von dem griechischen Kirchenvater Basilius (XL) bis auf den ehrwürdigen Sailer (LVII); und die angedeutete Betrachtungs- und Darstellungsweise durchdringt sie eben wie die Lieder.

B. Der Kreis der Festlieder und Festgebete.

Kirchliche Lieder 67 — 260: und im Nachtrag 644 — 667.
Andachtslieder 700 — 743: Gebete LXVI — CXIX.

Der Gegenstand, den diese Lieder und Gebete verherrlichen, ist das christliche Kirchenjahr. Der neubelebende, aus den Gedanken der Vorzeit und der Sitte der Väter mit Freiheit schöpfende Geist der evangelischen Kirche offenbart sich auch in Beziehung auf das Kirchenjahr nirgends so vollständig, als in dem Schatze ihrer herrlichen Lieder, und indem wir die ihnen zu Grunde liegenden Anschauungen und Ansichten aus ihnen selbst entwickeln, werden wir zugleich das Kirchenjahr in seiner tiefsten Bedeutung und seinem innerlichsten Zusammenhange erkennen.

So wie die Feier des Sonntags nicht als eine äußerliche göttliche Vorschrift, sondern als eine zur Ordnung des christlichen Lebens weise angeordnete Einrichtung angesehen werden muß; so ist auch keineswegs der Sinn der evangelischen Kirche, wenn sie von Jahresfesten und besonderen Zeiten des kirchlichen Jahres redet, einen neuen levitischen Dienst aufzubauen. Wie der Christ immer Sonntag feiert, so hält er auch Ostern und Pfingsten in seinem Herzen, so oft er das durch die Auferstehung Christi der Menschheit gewordene neue göttliche Leben dankend in sich aufnimmt und pflegt und bewahrt. Die Lehre vom lebendigmachenden Glauben und der Rechtfertigung durch ihn giebt allen diesen Einrichtungen und Feiern von selbst ihre wahre Bedeutung. Eben deswegen aber kann die evangelische Kirche auch das durch den Eintritt des Christenthums in die Welt und das bürgerliche Leben geheiligte Jahr unbesorgt ordnen und darstellen, ja sie hat den Beruf es zu thun, damit die ordnende Kraft nicht der irdischen Ansicht anheim falle. Aus diesem Grunde hat denn auch das Christenthum früh angefangen, die Zeiten des natürlichen Jahrs mit den Feiern des heiligen zusammenzubringen. Der Mittelpunkt dieser Gestaltung des Kirchenjahrs war das Fest der Auferstehung. So wie durch die darauf folgenden funfzig Tage das Pfingstfest mit dem Himmelfahrtsfest gegeben war, so rückwärts die Erinnerung an das Leiden Christi, zu welchem Zweck man anfangs die Leidenstage und dann, nach dem Vorbilde des vierzigtägigen Fastens Christi in der Wüste, vierzig Tage vor Ostern festsetzte.

Nun ward aber im Morgenlande früh die Offenbarung des Herrn als Messias durch Taufe, Anbetung der Weisen und das erste Wunder, so wie im Abendlande die Geburt des Herrn gefeiert, und so wie diese Erinnerungen in zwei Feste gesondert da standen, war zwischen dem Epiphaniasfeste (6. Januar) und dem Anfange der Erinnerung an die Leidenszeit, die Betrachtung des als Gottes Sohn sich offenbarenden Heilandes, seines Lebens und seiner Thaten nothwendig gegeben; und eben so war nichts natürlicher, als eine Zeit der Vorbereitung vor Weihnachten anzusetzen, wie die Fastenzeit vor Ostern. Diese Vorweihnachtszeit war augenscheinlich bestimmt, die Vorbereitung der göttlichen Weltordnung für die Erscheinung des Heilandes hervorzuheben, wie z. B. die Predigt Johannis und die Verkündigung. Sie erhielt den Namen Advent, weil sie redete von der Zukunft (Ankunft) des Herrn, der da erscheinen sollte. Wir werden sie verständlicher als Rüstzeit oder Zeit der Vorbereitung bezeichnen; und erkennen in ihr den ersten Abschnitt des Kirchenjahrs. Der zweite große Theil desselben ist der Betrachtung des Lebens Christi geweiht, und mit dem Pfingstfest beginnt der dritte, den wir von der Bedeutung dieses Festes als der Gründung der christlichen Kirche, Kirchenzeit nennen. In den Festliedern wird dieser letzte Theil weniger hervortreten, da es nur wenige besondere festliche Punkte in ihm giebt, die allein in diesem Liederkreise gefeiert werden; aber seine große allgemeine Bedeutung, als das Leben der Kirche darstellend, wird im dritten Kreise erschlossen, der die vollendete Offenbarung der Heilsordnung voraussetzt.

Die Eigenthümlichkeit dieser Hauptzeiten und deren Gliederung ist in der evangelisch-lutherischen Kirche nicht viel weiter ausgebildet, als sie es in alter Sitte vorfand, und kirchlich nur durch die Abschnitte aus den Episteln und Evangelien bewahrt und angedeutet. Aus einem freieren weltgeschichtlichen Gesichtspunkte aufgefaßt, erscheint sie uns nur in den Liedern, und wir werden diese erst dann in ihrem rechten Zusammenhange unter sich nachweisen und vielleicht ihre künftige Ausbildung ahnden können, wenn wir nach ihrer Anleitung tiefer in den Geist jener ehrwürdigen und sinnreichen Einrichtung eingehen, und uns das Dunkle und von der christlichen Idee noch nicht Durchdrungene zu der Klarheit bewußter Erkenntniß zu erheben suchen.

Die drei Hauptabschnitte des Christenthums entsprechen, wie die drei Artikel des Glaubensbekenntnisses den drei großen Zeiträumen der Weltgeschichte, wenn wir diese vom Mittelpunkte der göttlichen Offenbarung in der Menschheit betrachten. Der mittlere Theil ist dem Leben Christi gewidmet, und stellt uns dasselbe vor Augen als die vollkommenste Offenbarung des Göttlichen in der menschlichen Natur, als das göttliche Leben der Menschheit in ihrem großen und gottgegebenen Berufe, das Reich Gottes hier zu gründen und zu treiben und die irdische Schöpfung mehr und mehr zu verklären in das göttliche Wesen. Durch die Ausgießung des göttlichen Geistes auf die Gläubigen begann die große Zeit, in der wir uns noch bewegen, die Zeit der Herrschaft des Geistes, in welcher sich Christi geistlicher Leib bilden, d. h. die Gesammtheit der im Laufe der Jahrhunderte an ihn glaubenden und sein Leben der Liebe durch ihn nachlebenden Seelen sich gestalten soll zu einem Bilde der göttlichen Natur, wie es in Jesu persönlich erschienen ist. Der erste Theil also umfaßt die Weltgeschichte vor Christus, in sofern sie auf seine Erscheinung und die durch ihn sich gestaltende neue Weltordnung vorbereitet. Diese ihre große welthistorische Bedeutung würde allerdings mehr hervortreten und lebendig erkannt werden können, wenn die großen Hauptpunkte in der göttlichen Ordnung der Gründung seines Reiches auf Erden, die Schöpfung, die Einsetzung der Ehe, die Zeit der Patriarchen, das Gesetz und die Propheten in dieselbe aufgenommen würden, was eine Erweiterung der sogenann-

ten Adventszeit auf etwa zehn Wochen voraussetzt; eine Erweiterung, wodurch der Anfang des Kirchenjahres mit dem des Schuljahres sehr bedeutsam zusammenfiele. Von diesem Standpunkte aus erscheint dann auch klarer der große und herrliche Zusammenhang der Lieder unseres Kreises als der erhabenste Lobgesang der Menschheit auf den ewigen Rathschluß und die zeitliche Erscheinung desselben zu ihrer Erlösung: eine Weltgeschichte in Liedern von dem Mittelpunkt Christi aus, ein mit christlicher Erkenntniß durchdrungenes Sonnenjahr, beginnend und endend mit dem Hinblick auf jenes große Jahr, welches nach vollendetem Kreislauf des Irdischen unsere Freude vollkommen machen soll, wenn der wieder erscheint in seiner Herrlichkeit, den wir hier in Knechtsgestalt erkannt und als Heiland verehrt: jenes große Jahr, in welches der Einzelne in der Stunde seines Todes eintritt.

I. Lieder und Gebete für die Rüstzeit (Advent).

Kirchliche Lieder 67—97: und im Nachtrag 644—648.
Andachtslieder 700—702. Gebete LXVI—LXXII.

Dieser erste Gesang ist viel mehr durch Lieder als durch Gebete hervorgehoben, und jene Lieder haben fast alle einen kirchlichen Charakter.

An ihrer Spitze stehen einige schöne Gesänge zur Eröffnung des Kirchenjahres, alle von der Vorbereitung der Welt und des Menschenherzens für die Menschwerdung des ewigen Worts redend (67—70).

Die Ankunft des Heilandes wird in den Liedern nach der auch in den evangelischen Abschnitten angedeuteten tiefen christlichen Ansicht als eine dreifache betrachtet: seine Ankunft ins Fleisch durch die geschichtliche Erscheinung Jesu Christi, die vor mehr als achtzehn Jahrhunderten statt gefunden; seine Ankunft ins menschliche Herz durch die Aufnahme des Gnadenworts und die Wiedergeburt des Herzens, die jetzt fortwährend geschieht; und seine Ankunft zum Gericht, auf welche die Gläubigen harren.

Einige Lieder nun verbinden diese dreifache Bedeutung und stehen billig den übrigen voran. Erschöpfend thun das in drei Liedern (71—73), Mustern lebendiger und anschaulicher Belehrung, die tiefsinnigen Böhmischen Brüder. Die ersten deutschen Lieder weisen fast alle, wie das Evangelium des ersten Adventsonntags, auf den Einzug Christi in Jerusalem und den Hosiannaruf des ihm entgegenströmenden Volkes hin. Auch hier tritt in Paul Gerhard der vollendete Ausdruck des fruchtbaren und vielfältig behandelten Gedankens in volksmäßiger Klarheit und volksthümlicher Gestalt hervor (76). J. Francks Verse (77) deuten den neuen Gedanken der späteren Gesangschule an, der uns bald reich entgegentönen wird.

Die besondern Adventslieder (78—97) fassen Einzelnes von jener Ankunft des Herrn besonders auf und führen es näher aus. Christi Ankunft ins Fleisch ist in ihnen immer mit der geistlichen ins Herz zusammengefaßt, worin ihnen ein schöner Vorgänger war der Meister aller geistlichen Dichtung im Abendlande in seinem schönsten und tiefsten Werke (78). Mit den Worten des 24. Psalms fordern andere zum würdigen Empfange des Heilands auf; eine Johannesstimme tönt daneben Thilo's ernstes Lied (83). P. Gerhard redet in dem einen Liede (82) ermahnend die Reichsgenossen an, in dem andern den ewigen gesegneten König selbst. Ihm schließt von den Spätern lebendig sich nur Schmolke an. Die Uebrigen, von J. Franck geführt, singen in geheimnißvollen, doch dem

wahren Christen verständlichen Tönen von der Vereinigung Gottes mit der innersten Seele (Joh. 14, 23.), die schon Ambrosius geschaut: mit Homburg (86) und Freylinghausen ringt glücklich der kirchlich strenge, aber gleich tiefe Rambach (87). Wer wollte dieser Ansicht, so dargestellt, ihre kirchliche Geltung absprechen? Wer nicht Christus in uns anerkennt, dem ist Christus für uns nicht lebendig geworden, und wer die Menschwerdung Christi im Fleische gläubig annimmt, wie er vor achtzehn Jahrhunderten in die Welt trat, dem wird seine Menschwerdung in der Seele des Wiedergebornen, von welcher die Apostel und der Herr selbst sprechen (Gal. 4, 19. Joh. 14, 23. 17, 23.), auf dem Wege ächt christlichen Wandels gewiß klar werden, ohne daß er nöthig hat, sich nach mystischen Gründen oder schwärmerischen Zeichen umzusehn. Außer einem Aufrufe des Trostes an die betrübten Pilger (93) gehört hierher eines der Lieblingslieder des deutschen Volkes: Wachet auf, ruft uns die Stimme (92), und ein Lied erhabnen Ernstes von Rist, das leider in den meisten Gesangbüchern ganz fehlt.

Zuletzt endlich folgen (95 — 97) die Lieder von der vorbereitenden Heilsordnung auf Christi Erscheinung: Lieder, die sich an die Weihnachtsgesänge ganz unmittelbar anschließen, und zugleich den evangelischen Abschnitten der beiden letzten Adventssonntage entsprechen. Das erste ist eine Bearbeitung des Lobgesanges Zachariä, und die beiden andern beziehen sich auf Mariä Verkündigung, an welche sich die alte Kirche sehr zweckmäßig in dieser Zeit der Vorbereitung erinnerte.

So weit die Stimme des Lobes, Preises und ernster Mahnung vor der Feier der Geburt des Weltheilandes, des großen christlichen Festgesanges erster Theil. Ueber jede einzelne Hauptseite reden wenige, aber inhaltsvolle Gebete nebst einigen Andachtsliedern in gleichem Ton. Fenelon, Arnold, Storr und andere Gesalbte (LXVI — LXXII) preisen die Geheimnisse und Wohlthaten des Herrn von Anbeginn der Welt in Worten des Glaubens, des Danks und der Sehnsucht.

II. Weihnachtslieder.

Kirchliche Lieder 98 — 119 und im Nachtrag 649. — Andachtslieder 703 — 708. Gebete LXXIII und LXXIV.

Von Anbeginn der christlichen Dichtkunst ist die Geburt des Heilandes einer ihrer beliebtesten Gegenstände gewesen. Und doch haben weder die Sänger der griechischen Kirche, noch Prudentius, Sedulius und der beredte Fortunatus in ihren von ihren Kirchen vielfach nachgeahmten Liedern mehr als den Preis göttlicher Barmherzigkeit und den Gegensatz der himmlischen Herrlichkeit und der irdischen Erniedrigung hervorgehoben. Den Nachhall jenes Preises im Volksgesange, als ein schwaches aber lebendiges Fünklein, faßte zuerst Luther auf (98); Weißens erhabenster Hymnus gehört diesem Feste zu (99). Aber ganz vorzüglich glänzt in den Weihnachtsliedern Paul Gerhard, von dem erhabensten Lobgesang und dem Ausdruck der tiefsten Sehnsucht der Welt (102) bis zum kindlichsten Aufruf zur Freude (103). Die innerliche Richtung, angedeutet schon durch die kindlich tiefen Töne in Luthers Weihnachtslied von dem Wohnen Christi in unserm Herzen (Nr. 924, V. 13.), beginnt bald darauf mit Nachtenhöfer (108) laut zu werden, in dessen Ton die ganze Hallische Schule einstimmt (109 — 114). Da hören wir wieder von der Geburt des Heilandes in uns, der da eine Gestalt in uns gewinnen soll (Gal. 4, 19.), der da Zion (alle gläubigen Seelen) erwählt hat zur Braut (Hoseas 2, 19. 20. Offb. 21, 9.), die sich ihm aus dankbarer Liebe zum Opfer darbringt, und von der Christenseele, die ein Tempel Gottes

wird (1 Cor. 3, 16. 17. u. öft.). Die neuesten endlich, von Gellert an (116—119), fassen mehr den Ton der älteren auf, von der geschichtlichen Erscheinung Christi in der Welt.

Dagegen gehen auf jene innere Bedeutung tiefer ein zwei Gebete von Arnold (LXXIII. LXXIV), die beiden einzigen, die sich unter den Weihnachtsgebeten auszeichnen, und die in Albertini zu unsern Tagen wieder neu gewordnen Andachtslieder der Hallischen Schule und Tersteegens, von der Geburt Christi in der Menschenseele.

III. Lieder und Gebete aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu, und Neujahrslieder.

Kirchliche Lieder 120 — 130. und im Nachtrag 650 — 654. — Andachtslieder 709. 710. — Gebete LXXVII — LXXIX.

Mit Weihnachten war natürlich die geschichtliche Erinnerung an das Fest der acht Tage nachher erfolgten Beschneidung gegeben, eine Erinnerung, die sehr bedeutungsvoll mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres zusammenfällt. Die Bedeutung des Festes der Beschneidung selbst ist nämlich von der Kirche und den Andachtsschriftstellern in einer doppelten Beziehung aufgefaßt und festgehalten, einmal als die Erinnerung an das Unterthanwerden Christi unter das Gesetz, dessen Zeichen jene von Gott dem jüdischen Volk vorgeschriebene Handlung war, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Matth. 3, 15. — vergl. die Epistel des Tags), und zweitens als Fest des Namens Jesu (Matth. 1, 21. Phil. 2, 9. 10.). Die erste spricht ein deshalb vorangestelltes Lied von P. Gerhard aus, die zweite die beiden andern der neuern Schule zugehörigen. Das schöne Gebet Arnolds (LXXVII) faßt beide zusammen.

Reichlicher sind die Lieder auf den Jahreswechsel, der unter so bedeutender Erinnerung dem Christen noch ganz anders, als dem durch die Erinnerung an die Nichtigkeit der Zeit ernst werdenden Weltmenschen entgegentritt. Die einfach edlen Töne der alten Schule, deren ältestes in seiner Einfachheit nie übertroffen ist, sind aufs lieblichste ausgeführt und vollendet in P. Gerhards rührendem Liede, worin er seine Glaubensgenossen zur Feier des neuen Jahrs in den letzten Zeiten des dreißigjährigen Krieges aufruft. Aber wie auf die Welt, das Vaterland und die streitende Kirche, so schaut die betrachtende Seele bei dieser ernsten Veranlassung auch auf sich selbst und ihr innerstes Leben hin, überwältigt von Dank und von Beschämung, und neue Ausdauer und Treue für die Zukunft gelobend. Deshalb gehört in einem kirchlichen Gesangbuche hieher eines der herrlichsten Lieder der neueren Schule von einem der frömmsten und geprüftesten Christen (129). Nach diesen beiden Hauptrichtungen sprechen die der neuesten Schule (Gellerts und die neuesten im Nachtrage) nur durch ihre fromme Betrachtung und Einfachheit an.

In den Privatliedern klingt jene ernste Stimme der inneren Betrachtung fort (709. 710.): die Gebete geben außer zweien für das Neujahr (LXXVII u. f.) auch zwei schöne zum Schluß des alten Jahrs (LXXV u. f.): ein Abschluß, der auch hier und da in den Gemeinden kirchlich gar schön hervortritt, nach einer Sitte, die allgemeiner zu werden verdiente.

IV. Epiphaniaslieder.

Kirchliche Lieder 131 — 146 und im Nachtrag 655 — 658. — Andachtslieder 711 — 714. Gebete LXXX — LXXXIII.

Der also ins irdische Leben eingeführte und der menschlichen Ordnung unterthan gewordene Christus tritt nun in der Welt auf, seine göttliche Kraft und heilige Lehre offenbarend. Vorher aber wird das göttliche Kind noch von den Weisen aus dem Morgenlande angebetet, und von dem frommen Altvater mit begeistertem Preise Gottes auf seine Arme genommen. Alles dieß vereinigt der vierte Gesang unsers Liederkreises unter dem Namen der Epiphaniaslieder (Lieder von der Offenbarung der göttlichen Natur in Christo). Sie haben nach Anleitung des evangelischen Abschnittes zuvörderst die Anbetung der Weisen, die der Stern zum Heiland geleitete, mit besonderer Liebe hervorgehoben. Das Geschichtliche legen schön und erbaulich dar die alten Lieder (131 — 134): den tiefen Sinn des schönen Zeichens heben hervor die folgenden, sämmtlich der neuen Schule angehörig, Muster einer tiefen Auffassung und Darstellung ohne geschmacklose Spielerei und unevangelische Mystik. Michael Müller (136) verdient wohl vor allen den Preis, und in dem Nachtrag (655) der tiefe Laurenti. Denn nicht willkührlich kann die Anwendung der Führung des Sterns, der über Jesu still steht, auf den Menschen genannt werden, der das Irdische verlassen, und dem göttlichen, menschlichen Augen unsichtbaren Zeichen folgen soll, um aus den Banden der Selbstsucht (Eigenheit in der Sprache des Liedes 136) zu der göttlichen Freiheit zu gelangen; spielend auch nicht, sobald das rein Aeußerliche und Zufällige des Zeichens nicht in die Anwendung herübergezogen wird, sondern allein die ewig wahre Tiefe des Gedankens vorwaltet. Jenen Abweg vermeiden zwar Albertini und Stresow, jedoch ermangeln ihre Lieder des kirchlichen Charakters, daher sie nur in dem Andachtsbuch ihren Platz finden (711. 712), dessen Gebete die beiden oben angedeuteten Auffassungen dem Herzen und Verständniß näher bringen.

Die Erinnerung an Christi Darstellung im Tempel wird, nach dem Sinne der alten Kirche, am natürlichsten an die Lieder von der Anbetung der Weisen und das Epiphaniasfest geknüpft. Die Zeit zwischen dem Epiphaniasfest und dem Anfange der Fasten oder der Leidenszeit kann nämlich, nach dem Sinne des ganzen übrigen Kirchenjahrs, nur der Betrachtung des lehrenden Lebens Jesu im Gegensatz der zu seinem Leiden gehörigen Ereignisse gewidmet sein. Auch sind hier die Evangelienabschnitte uns sinnvoll vorangegangen. Diese Ansicht wird aber gänzlich verwischt, wenn die Darstellung im Tempel (Lichtmeß) hier nach ihrer historischen Zeit, nämlich vierzig Tage nach dem Feste der Geburt, gefeiert werden soll. Anna und Simeon mit dem Kinde Jesu auf dem Arme treten hier, wo nicht störend, doch unterbrechend ein in die Betrachtung des göttlichen Lehrers, den das Epiphaniasfest schon handelnd und wohlthuend in die Welt geführt, und der rasch seinem Leiden entgegengeht. Jene historische Bestimmung also in dem sinnbildlichen Kirchenjahr, welches in etwa fünf Monaten drei und dreißig Jahre anschaulich machen soll, festzuhalten, hieße die ganze Natur dieser Darstellung verkennen und zerstören, und deshalb besonders ist diesem, selbst in lutherischen Kirchen nur noch selten begangenen Feste auch gar keine Wiederauflebung zu wünschen. Die Begrüßung Simeons ist in aller ihrer Tiefe von den heiligen Sängern aufgefaßt, die von der Ueberzeugung ausgehen, daß jeder Christ, der seinen Heiland im Glauben erkannt und aufgenommen hat, mit frommer Erinnerung an den Altvater Simeon in sie einstimmen kann. So haben in diesen Simeonslie-

dern jenes Schwanengesangs von Luther an große Meister gewetteifert: Schlegel endlich hat auch die Darstellung des Herrn selbst zum Gegenstand des Liedes gemacht (143). Das Gebet (LXXXII) dient allen zur andächtigen Einfassung und Nachklang.

Der kirchlichen Lieder von Christi Leben und Lehre, welche diesen Gesang abschließen, sind zwar nur wenige, aber Lieder von so reichem Inhalte und von so großen Meistern des Gesangs, wie Scheffler, Rambach und Freylinghausen (144. 145. cf. 657. 146.) zählen sie viele: auch das einfache Lied der Böhmischen Brüder (656) verdient Beachtung als Muster frommer historischer Darstellung *). Arndts Gebet (LXXXIII) und zwei betrachtende Lieder im Andachtsbuch (713. 714) schließen sich an jene kirchlichen Töne sehr schön an.

V. Lieder für die Leidenszeit.

Kirchliche Lieder 147 — 176 und im Nachtrag 659. — Andachtslieder 715 — 724. Gebete LXXXIV — XCIV.

Das Bild des leidenden Erlösers ist von Anfang des christlichen Bewußtseins einer der Hauptgegenstände der frommen Betrachtung und Begeisterung gewesen, und so fehlt es weder für die kirchliche noch für die besondere Andacht an Hülfsmitteln für das christliche Verständniß und die gesegnete Anwendung der vierzig Tage, welche die Kirche, wie auch die evangelischen Abschnitte darlegen, dieser Betrachtung gewidmet hat. Denn der sicherste Platz für den Christen ist immer unter dem Kreuze des Erlösers, hinaufblickend und wieder in sich schauend. Die von diesem Geheimniß des Kreuzes singenden Lieder zerfallen natürlich in zwei Theile: allgemeine, die sich auf das Leiden des Erlösers beziehen, das so lange vor seinem bittern Tode begann, und solche, die eine ganz bestimmte Beziehung auf das Leiden am Kreuz haben, eigentliche Charfreitagslieder. In beiden sind Joh. Heermann und Paul Gerhard die glänzendsten Sänger unter den Alten, so wie Freylinghausen und Tersteegen in der neueren Schule. Paul Gerhard namentlich scheint hier seine heilige Begeisterung in der größten Mannigfaltigkeit zu zeigen. In den Gebeten begegnet uns hier zum erstenmale der herrliche lateinische Kirchenvater, der des Gebetes Meister heißen mag, und seine würdigen Geistesbrüder Arndt (vielleicht sein schönstes Gebet) und Tersteegen. Ueberhaupt aber ist in der Leidenszeit und ganz vorzüglich in der stillen Woche die einsame Andacht ein besonders stark und allgemein hervortretendes Bedürfniß, und der Schatz unserer Lieder und Gebete entspricht ihm vollkommen. Da ist die Betrachtung des leidenden Jesu in rührenden Versen Paul Gerhards ausgeführt: die Einsetzung des Abendmahls, das Leiden auf dem Oelberge, das große Opfer für die Welt sind hier vor Augen gestellt, und ein Gebet für Ostersonnabend schließt die Erinnerung an die größte Woche der Weltgeschichte.

Der Nachtrag giebt (659) ein zwischen beiden Klassen liegendes Gründonnerstagslied, das einzige von den Abendmahlsliedern, das nicht der menschlichen Seite zugewandt ist, sondern in welchem Stifter und Stiftung der Mittelpunkt sind; auch das Leiden am Oelberg ist hier schön behandelt.

---

*) Das Lied 658 im Nachtrag ist durch ein Versehen unter diesen Liedern mit abgedruckt; es sollte die besondere Ueberschrift haben: Christi Leiden.

VI. Osterlieder.

Kirchliche Lieder 177—198: und 660—665. Andachtslieder 725—731. Gebete XCV—XCIX.

Das Osterfest, dem die Natur selbst im beginnenden Frühlingsschmuck entgegenzujauchzen scheint, das Urfest und der Mittelpunkt aller christlichen Feier, ist durch viele und begeisterte Lieder von alten Zeiten her verherrlicht. M. Luthers großes Osterlied ist ein Kernlied, dessen Kühnheit und Härten uns nicht zum Wegwerfen eines einzigen Verses verführen dürfen. In den gewöhnlichen Choralton stimmen zuerst Nic. Hermann (182) und Joh. Heermann (183) ein, und wenn wir Paul Gerhards Stimme vermissen, so haben der tiefsinnige Laurenti (188) und Schmolke (693) unter den Späteren gleichsam sein Amt übernommen, die Begeisterung der alten Dichter zu vollenden. Spener und Böhme führen den Chor der Sänger der inneren Osterlieder der Seele (660. 664) neben dem herrlichen Lampe (665). Gellerts Osterlied ist eins seiner schönsten, um so erfreulicher, da es das erste nach fast einem halben Jahrhundert in der lutherischen Kirche war.

Andere Osterlieder ermangeln der bestimmten Beziehung auf den Tag der Auferstehung, und werden daher am natürlichsten gesondert, und als Lieder des zweiten Ostertages aufgeführt (191—197). Hier werden ganz besonders, was dort nur angedeutet war, hervorgehoben, die göttliche Herrlichkeit des einst als Richter wiederkommenden Auferstandenen, der Segen seiner neu bekräftigten Lehre. und die durch seinen Sieg gegebene herrliche Gewißheit der Auferstehung und des ewigen Lebens, woran sich die Mahnung knüpft an das Erheben des Gemüths vom Irdischen und das Auferstehen vom Sündenschlafe. Ein alter Gesang (191) und eins der Lieblingslieder des deutschen Volks, das Werk einer frommen Fürstinn (194), glänzen neben andern schönen Liedern. Ein Lied zur Oster-Communion (198) ist billig besonders gesetzt. Die Gebete und Andachtslieder schließen sich an alle diese Betrachtungen an; die letzten sprechen auch den sehnsüchtigen Ruf der hier mit der Sünde ringenden Seele an ihren in göttlicher Herrlichkeit lebenden Erlöser (727. 729. 731) und das Vertrauen auf seine Hülfe in diesem schweren Kampfe (728. 730) aus. Augustinus, der hier gar hoch glänzt, giebt auch fromme Betrachtung für das Ereigniß des zweiten Festtags. Neben ihm steht Arndts Lobgebet des Auferstandenen, das in manchen Gesängen nachtönt.

VII. Himmelfahrtslieder.

Kirchliche Lieder 199—208. Andachtslieder 732—736. Gebete C—CIV.

VIII. Pfingstlieder.

Kirchliche Lieder 209—231. Andachtslieder 737—741. Gebete CV—CXII.

Der vierzigtägigen Betrachtung der Leidens Christi setzte die alte Kirche eine funfzigtägige Festzeit entgegen, die wir mit gleichem Recht die österliche oder die Pfingstzeit nennen können. Beseligt durch den Triumph des Erlösers wandelte sie mit frommem Sehnen dem Tage der Erfüllung entgegen, wo der Geist Gottes zum erstenmal ausgegossen wurde auf die Menschheit, die fortan in sich Christum verklären, und durch ihr Leben das ewige Dankopfer dem Vatere darbringen und alles Fleisches Verklärung vorbereiten sollte. In diese festlichste

aller Zeiten fällt zunächst das Himmelfahrtsfest, dessen Lieder deshalb voranstehen. Sie preisen die Vollendung des Triumphs des Heilands über Tod und Welt, das Unterpfand unserer einstigen Verklärung, mit kräftiger Ermahnung, ihm auf der Himmelsbahn zu folgen, und nicht ohne ernsten Hinblick auf den Kreuzesweg, der allein zu den Sternen führt. Die Gebete und Andachtslieder sind voll von göttlicher Freude und heiliger Sehnsucht.

Fast alle diese Lieder und Gebete reden schon von der verheißenen seligen Zukunft des göttlichen Geistes. Der Pfingstlieder größter Theil ruft diesen Geist an, damit er der sehnenden Herzen Verlangen stille (209 — 228). Erhabene, nie untergegangene noch verklungene Töne der alten westlichen Kirche führen den Reigen (209. 210). Alle evangelische Gesangschulen vereinigen sich in dieser Anrufung und diesem Preise, Martin Luther in zwei herrlichen und erhebenden Liedern an der Spitze; unter ihnen finden wir Paul Gerhard wieder, und zwar mit einem Liede der höchsten Weihe und Innigkeit, die jemals aus seinem süßtönenden Munde geflossen (216). Der neueren Schule glänzendste Meister sind hier die der Hallischen Schule (220 — 222), der neuesten ist es Lavater (225).

Der Lieder auf die große göttliche Thatsache der Ausgießung des heil. Geistes am ersten Pfingsttage sind wenige, aber ausgezeichnete (229 — 231).

Reichlich fließen in beiden Beziehungen die Quellen der besonderen Andacht. Neben Augustinus, Arndt und Tersteegen treffen wir hier den würdigen Reinhard an (CIX). Tersteegens Salbung strömt auch in einem Liede aus, und zwar einem der herrlichsten, die er gedichtet (739); es ist in der Weihe und für die Geweihten gedichtet. Schmolkes Flug ist auch nirgends höher als in dem Andachtsliede für das Pfingstfest (741).

Mit Pfingsten beginnt eigentlich, wie schon oben angedeutet, der dritte Theil der göttlichen Offenbarung und der dritte des Kirchenjahrs, die Kirchenzeit. Wir haben die Pfingstlieder an die übrigen Festlieder, die Christi Leben verklären, angeschlossen, weil dieser dritte Theil als Festzeit wenig ausgebildet und vom neuen Geist der freien evangelischen Kirche noch nicht ganz durchdrungen ist, übrigens auch seiner Natur im Ganzen nach einen Gegensatz gegen die Zeit der Erinnerung an einzelne große geschichtliche Thatsachen bilden soll. So bietet der Rest des Kirchenjahrs allerdings für diesen Kreis nur einen bedeutungsvollen Schluß dar, wenn wir nämlich das in einem großen Theile der deutschen Kirche zur Erinnerung an eine herrliche Zeit und zur christlichen Weihe ihres Andenkens, ans Ende desselben gesetzte Todtenfest, wie hier geschehen, als eine allgemein evangelische Idee ansprechen dürfen. Zwischen diesem Anfangs- und Endpunkte liegt die Zeit der Trinitatissonntage, die man wohl, in sofern sie einen Gegensatz zu der vorhergehenden bildet, zur Andeutung des Charakters dieses letzten Theiles mit dem Namen der Sonntagszeit bezeichnen könnte, als die Zeit der vollendeten Heilsordnung, welche vorzugsweise bestimmt ist, die innere Natur dieser Heilsordnung und des christlichen Gottesdienstes anschaulich zu machen, wie die früheren Theile vorzugsweise der geschichtlichen Entwicklung des Gottesreichs gewidmet waren. Ihre eigentliche Darstellung ist also dem folgenden Kreise aufbewahrt, dem Kreise der Anbetung des von Vater, Sohn und Geist belehrten Christen.

Gegen den Schluß des Kirchenjahrs ist das Michaelisfest (IX) der unsichtbaren Kirche und der aus Gnaden uns mehr verhüllten als offenbarten Geisterwelt geweiht. Das Reformationsfest (X), da wo es jährlich gefeiert wird, ist nach einer historischen Rücksicht am Ende Octobers und so nach jenem Feste gesetzt; passender würde es — einer Säcularfeier jenes Tages unbeschadet — in die erste Hälfte, etwa als evangelisches Unionsfest, auf den Johannistag ver-

setzt: einen der volksthümlichsten Festtage, der aber jetzt als Erinnerung an die Helden des neuen Bundes vereinzelt da steht, seit St. Peter- und Pauls-Tag aufgehört hat, allgemein gefeiert zu werden. Wir haben hier natürlich die gewöhnliche Ordnung beobachtet. Unter den Liedern zum Andenken der großen Kirchenverbesserung ist ein aus der Zeit der großen Begebenheit selbst gerettetes fliegendes Blatt (238), das die Frische des Morgens des neu erweckten Evangeliums an sich trägt, ehe trübe Wolken und Stürme ihn verfinsterten. Den Schluß macht Gustav Adolphs Feldlied (239).

Das neue Todtenfest (XI) hat in einem der beliebtesten Lieder von Simon Dach und einigen verwandten einen schönen Grund heiligen Gesanges vorgefunden, wobei das Lied 667 im Nachtrag nicht zu übersehen, und wird gewiß neue Stimmen wecken. Die Gebetsandacht erhebt sich am besten mit Augustinus und Scheffler von der Dumpfheit irdischen Schmerzes und der Eitelkeit leerer Empfindelei und unfrommer Gefühligkeit der Neueren zum Himmel der Vollendeten (CXIV u. f. und 743).

Festen und Feiern, die nicht in den gewöhnlichen Gang des Kirchenjahrs gehören, ist der Anhang der Fest- und Zeitlieder gewidmet (243 — 260). An ihrer Spitze steht der Bußtag. In den hier aufgeführten Liedern sind sorgfältig ausgeschieden alle gewöhnlichen Bußlieder, als die dem nächsten Kreise angehören. Sie tragen meist in sich Erinnerungen an schwere und harte Prüfungen des deutschen Volks und seiner Kirche, und sprechen die Seufzer der Verfolgten und Gedrückten in der Weihe des Glaubens und Gebets aus. Hier wie in den Bußliedern zeigt besonders die ältere Schule ihre gediegene Herrlichkeit.

Dann folgen Lieder für zwei Dankfeste: für das Erndtefest (250 — 252) und für das Friedensfest, wo Paul Gerhards unendlich rührendes Lied auf 1648 oben an steht. Entsprechende Gebete haben wir wenige gefunden (CXVI — CXIX).

Das jüngste allgemeinste Lebenszeichen der evangelischen Christenheit hat Missionslieder und Bibellieder hervorgerufen, deren schönste Blüthen für den kirchlichen Gebrauch von Missions- und Bibelvereinen, so weit sie uns zu Gesichte gekommen, wir hier zusammengestellt haben: Blüthen, denen der Herr schöne Frucht schenke!

So vollendet sich der zweite Kreis der heiligen Lieder.

C. Der Kreis der Sonntagslieder.

Kirchliche Lieder 261 — 585: und im Nachtrag 668 — 673. Andachtslieder 744 — 871. Gebete CXX — CCXXXII.

Sobald wir aus dem Kreise der Festlieder heraustreten, eröffnet sich vor uns ein Feld, das uns in das Innerste der gesammten Heilsordnung so wie der Gottesverehrung selbst einführt. Denn in den beiden vorhergehenden Kreisen war allerdings bereits die Heilsordnung der Gegenstand der Lieder, und die in ihnen befindlichen Gesänge waren unter der leitenden Ansicht und Bedingung ausgewählt, daß sie das Bewußtsein der christlichen Gemeinde von dem gegebenen Gegenstand der frommen Betrachtung und Empfindung aussprächen. Das Vorherrschen der zeitlichen Rücksichten aber, welches ihren Platz in jenen Kreisen bedingte, war dabei so überwiegend und entscheidend, daß die Natur jenes allgemeinen Ge-

genstandes und dieser allgemeinen Bedingung in den Hintergrund treten mußte. Jetzt verläßt uns alles, was dem Kreise und den einzelnen Liedern die besondere Farbe und Haltung verlieh, und es tritt uns der Begriff der vollendeten christlichen Heilsordnung entkleidet von allen Nebenbestimmungen und damit auch die Forderung entgegen, in seine innerste Natur einzugehen, so weit sie durch die geistliche Dichtung aufgefaßt und dargestellt ist.

Es kann aber auch nicht zweifelhaft sein, auf welche Weise wir diese Stimme der Lieder in dem vorliegenden dritten Kreise zu vernehmen, wie diese zu ordnen haben. Die Lieder sollen im Munde der Gemeinde das Bewußtsein derselben von der vollendeten Heilsordnung aussprechen. Dieses Bewußtsein und Aussprechen kann, von Nebenbestimmungen abgesehen, durch nichts bedingt sein als durch die Natur des christlichen Gottesdienstes selbst, welcher in seinen verschiedenen Theilen eben die Bestimmung hat, dieses Bewußtwerden zu einem großen Ganzen der gemeinsamen christlichen Andacht und Anbetung zu vereinigen. Sobald wir also die Natur und den Zusammenhang dieser nothwendigen Theile der Gottesverehrung erkannt haben, ist uns auch der oberste Eintheilungsgrund des Kreises der Sonntagslieder gegeben. In jedem Theile des Gottesdienstes werden wir denjenigen Abschnitt der Heilsordnung darzustellen haben, der durch sie zum Bewußtsein gebracht werden soll, natürlich so weit es die uns vorliegenden Lieder selbst geben; und auf diese Weise müssen wir zu der Darstellung des vollkommenen und vollständigen christlichen Bewußtseins bei der Gottesverehrung gelangen. Nun aber soll der Gottesdienst nichts Geringeres sein als das Abbild des ganzen christlichen Bewußtseins und Lebens in der Beziehung auf unser Verhältniß zu Gott als den Gegenstand unserer Verehrung. Wir werden also auch, wenn es gelingt, jenes Bewußtsein vollständig zu fassen und in seiner Tiefe zu ergründen, und wenn die Lieder, wie wir erwarten dürfen, ein gleich tiefes Eingehen in den Gegenstand zeigen wie bisher, nichts Geringeres in diesem Liederkreise dargestellt finden als das Gesammtbewußtsein des christlichen Lebens und dessen höchste und heiligste That.

In diesen dritten Liederkreis werden demnach gehören alle noch übrigen kirchlichen Lieder, mit Ausnahme derjenigen, welche die besonderen christlichen Feiern begleiten, und einen eigenthümlichen Kreis bilden. Es fällt ihm also bei weitem die größte Masse aller geistlichen Lieder zu, von denen in einem Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst die Rede sein kann, und wir werden hier das gegliedertste und ausgebildetste Ganze zu erwarten, aber auch mehr als je uns zu hüten haben, keine anderen Abschnitte zuzulassen, als die in der trefflich und musterhaft ausgesonderten Liedermasse wirklich enthalten sind. Vor allem aber wird es nöthig sein, die Natur des Gottesdienstes in seinen einzelnen Theilen und deren Zusammenhang zu erkennen.

Der christliche Gottesdienst zerfällt so natürlich in drei Theile, daß diese Dreitheiligkeit nicht allein in der ganzen geschichtlichen Entwicklung der Gottesverehrung sich ausspricht, sondern auch von dem freien Selbstbewußtsein der kundigsten Männer als eine wesentliche Grundform derselben anerkannt ist. Man würde den Charakter des ersten dieser Theile sehr oberflächlich auffassen, wenn man ihn nur als Eingang ohne eine eigenthümliche, wesentlich zum Ganzen gehörige Grundidee gelten lassen wollte. Allerdings läßt sich ein Ausdruck für den Eingang als solchen denken, und diesen geben die Töne der Eingangslieder, d. h. solcher Lieder, die ihre Idee von dem Anfange des gemeinsamen Gottesdienstes hernehmen, ohne in eine bestimmte, wesentliche Gedankenreihe desselben einzugreifen. In diesen Liedern herrscht ein dreifacher, meist getrennter Gedankengang: einige enthalten die Anrufung Gottes, daß er den Betenden und das göttliche Wort hörenden Herzen nahe sein wolle; andere drücken aus das Ver-

langen der Anbetung in Preis, Lob und Dank, während der dritte Theil in dem Gefühle der Sündhaftigkeit, welches sich zwischen den Menschen und den Gegenstand seines Lebens, zwischen die Sehnsucht und die Vollbringung des Lobopfers stellt, die göttliche Gnade und Barmherzigkeit anruft. Der erste Grundgedanke ist in dem uralten Verse: Komm heiliger Geist, enthalten (Nr. 261); der dritte vielfach ausgebildete ist der Ton des uralten Kyrie eleison (263. 264); der zweite spricht sich in Nr. 273 und dem folgenden Liede aus. Alle diese bilden die Einleitung des großen Gedichts der christlichen Anbetung. Einige von diesen eignen sich auch zu Schlußversen (265. 268. 270), deren Gedanke sich vielleicht deswegen in gelungener Form nicht selbständig ausgebildet hat, weil gewöhnlich der Schluß des Hauptliedes dazu gebraucht wird, um die Gemeinde auf den darin ausgesprochenen Gedankengang zurückzuführen. — Das Andachtsbuch hat seine entsprechende Vorbereitung für den Gottesdienst im vierten Buche (Gebete Nr. CCXXXIII — CCXXXVI).

Der in der dritten Gattung der Eingangslieder angeregte Gedanke ist aber an sich als der eigentlich wesentliche Inhalt des ersten Theils des christlichen Gottesdienstes anzusehen, und tritt nothwendig hervor, sobald über die Idee des Eingangs hinausgegangen und von äußerlichen Rücksichten (z. B. auf die Morgenandacht in den Frühpredigten) abgesehen wird. Grundcharakter und Mittelpunkt kann dieser Theil des Gottesdienstes nur in der Buße haben, denn nur durch die Erkenntniß unserer Sündhaftigkeit und das Bedürfniß der göttlichen Gnade treten wir gehörig vorbereitet in die Lehre des Glaubens ein. Es gehören also in diesen Abschnitt unsers Liederkreises alle Buß- und Beichtlieder, die nicht eine besondere Beziehung auf das heilige Abendmahl haben, und nicht nach dem oben angedeuteten Grundsatz zur Feier des Bußtags ausgesondert werden müssen. Wenn wir hier den gesammten Vorrath musterhafter Lieder übersehen (282 — 308), so theilen sie sich nach der Form in zwei Klassen: in die, worin die Gebetsform vorherrscht, als Sündenbekenntniß und Anrufung der Barmherzigkeit Gottes gegen den reuigen Sünder, und hier ist Luthers: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir (283) der erste und noch unübertroffene Gesang; und in die, welche mehr eine Aufforderung und Ermunterung zur Buße enthalten, wie die Gesänge 298. 299. 301., sämmtlich aus dem achtzehnten Jahrhundert, aus dessen zweiter Hälfte das jüngste derselben ist. Die neueren Dichter haben entweder trockene dogmatische Lieder dieses Inhalts gemacht, oder ganz seichte Sittenlehre, die ein gänzliches Erlöschen dieses ersten Kernes und Grundes der christlichen Sittenlehre verrathen.

Die entsprechenden Gebete (CXX — CXXXIV) schließen sich natürlich mehr der ersten Art an, theils mit vorherrschendem Blick auf das Herz und Bekenntniß, theils mit vorwaltender Richtung auf Gott und Flehen um Heiligung. Auszuscheiden waren bei den Gebeten die der Beichte zugehörenden, welche im letzten Kreise ihren Platz finden.

Der Charakter des mittlern Theils, welchem die Predigt zugehört, tritt in unsern gewöhnlichen Gesangbüchern am bestimmtesten hervor: es ist die Lehre des christlichen Glaubens in den Abschnitten der heiligen Schrift (Epistel und Evangelium), dem Glaubensbekenntniß als der Zusammenfassung der Hauptthatsachen der historischen Offenbarung und der Predigt als ihrer Erklärung und lebendigen Wiedergebärung aus dem Herzen und Munde des gläubigen Lehrers. Wir könnten also als evangelische Christen diesen Theil wohl das Evangelienamt nennen, so wie den vorigen das Beichtamt, indem wir durch den Ausdruck des Amts den göttlichen Beruf aller Christen als Priester zur Gottesverehrung und zugleich die Natur derselben als eine Handlung bezeichnen. Die Hauptmasse der

Gesänge dieser dritten Abtheilung drängt sich natürlich in diesen zweiten Theil zusammen, indem er alle, worin die Lehre des Bekenntnisses und die Betrachtung über die gesammte Heilsordnung vorherrschen, umschließen muß.

Wenn man nun diese Masse als ein Ganzes betrachtet, so muß es die höchste Bewunderung erregen, wie reich auch in dieser Beziehung der deutsche Liederschatz sei, und welchen Triumph die geistliche Poesie in diesem Reichthum feiert, indem sie sämmtliche Hauptpunkte der christlichen Lehre mit ihrem Feuer durchdrungen und in lebendiger Auffassung in Liedern ausgesprochen und verherrlicht hat. Alle Versuche von Lehrgedichten in irgend einer Sprache weichen an wahrhaftem Gehalt dem, was der Kern dieser Lieder uns darstellt.

Wie aber finden wir den Grundgedanken, nach welchem die einzelnen Gesänge gesondert und die zerstreuten Blätter der Vorzeit geordnet werden können? Man könnte, um der Gefahr zu entgehen, in irgend ein den Liedern oder gar der Poesie überhaupt fremdes System zu gerathen und die Lieder nach Begriffen und Formeln zu ordnen, die ihren inneren Zusammenhang gewaltsam zerreißen, am ersten noch auf den Gedanken kommen, sie nach ihrer Form in Ermahnungs-, Bekenntniß-, Bet-, Lob- und Danklieder zu sondern; allein hierdurch würde man allen inneren Zusammenhang eben so sehr aufgeben, und der äußeren Form den Inhalt aufopfern. Lieder des allerverschiedensten Inhalts würden zusammengeworfen und die innerlich ähnlichsten getrennt werden. Ein unbefangener Blick auf die diesem großen Gesange zugehörigen Lieder zeigt uns, daß sie alle Ein Grundgedanke vereinigt: dieser ist kein anderer, als der Glaube, dieses unsichtbare Band zwischen Himmel und Erde, dieser Sinn der Menschen für die unsichtbare Welt, die Hand, womit der Mensch die göttliche Gnade ergreift, dieses einzige Mittel des Heils und demnach Zweck und Mittelpunkt der ganzen göttlichen Heilsordnung des Evangeliums. Indem wir nun in den Liedern selbst forschen nach den Beziehungen, worin dieser Grundgedanke von den geistlichen Dichtern aufgefaßt worden, können wir kaum einem natürlicheren und sicherern Leitfaden folgen, als indem wir von dem Göttlichen allmälig zum Menschlichen übergehen. An der Spitze dieser Reihe wird uns sodann der Gegenstand des Glaubens selbst, Gott in seiner dreifach geoffenbarten Natur stehen, falls sich hierüber betrachtende Lieder vorfinden; am andern Ende die Vollendung der göttlichen Dinge im Menschen, also Tod, Gericht und ewiges Leben. Zwischen diesen beiden bewegt sich die ganze christliche Weltordnung, und die Masse unserer Lieder — wenn wir der näheren rechtfertigenden Betrachtung vorgreifen wollen, um den Zusammenhang des Ganzen in dieser Beziehung anschaulich zu machen — wird sich folgendermaßen gliedern. An die Betrachtung Gottes wird sich zuerst, da die Lieder von der Erkenntniß der Sündhaftigkeit und der Buße des reuigen und heilsbedürftigen Menschen, wie wir oben gesehen, einem selbständigen Theile des Gottesdienstes entsprechen, und also hier nicht wieder zur Sprache kommen können, die Betrachtung der Gnaden- oder Glaubensmittel anschließen, welche Gott dem Menschen gegeben, um den göttlichen Reichthum, der der menschlichen Bedürftigkeit entgegengekommen, in sich aufzunehmen, zu mehren und zu stärken. Nach den Mitteln des Glaubens wird sich uns die Natur und Gestaltung des Glaubens selbst darstellen, und zwar zuerst seine allgemeine rechtfertigende Natur, dann die besonderen Gestalten und Richtungen, in welchem er im Leben des Wiedergeborenen und Gerechtfertigten durch den Kampf mit der Welt sich entwickelt, aufblickend zum himmlischen Vorbilde des christlichen Streiters, verlassend die irdischen Dinge, bekampfend den eigenen ungöttlichen Willen der Selbstsucht, und gegen Versuchungen und Prüfungen mit göttlicher Rüstung sich wehrend.

Diese mannichfachen Gestalten des Glaubens müssen unterschieden werden von den Früchten des Glaubens, welche nichts anderes sind als unsere Handlungen und Gedanken, in sofern sie von dieser neuen Lebenskraft durchdrungen sind. So wie sich nun die Betrachtung der Vollendung des Glaubens in den letzten Dingen, womit seine Predigt und Verherrlichung in diesen Liedern schließt, in die christliche Hoffnung auflöst, so geht der Begriff der Früchte oder Werke des Glaubens in den der christlichen Liebe auf, so daß die früheren Entwicklungsreihen den Glauben in seinem eigenthümlichen Gebiete, die letzteren die ihm in dieser Beschränkung zur Seite stehende Liebe und Hoffnung darstellen.

Hiernach werden sich uns also in diesem großen Lehrgedichte, welches den zweiten Theil des dritten Liederkreises ausmacht, sechs große Gesänge ergeben, deren näheren Inhalt wir nach Maßgabe der hier gesammelten Lieder weiter betrachten wollen. Vorher wollen wir nur noch bemerken, daß hinsichtlich der äußeren Form auch diese Lieder vom Glauben nicht bloß auf die Form der Betrachtung beschränkt sind, sondern auch in der des Bekenntnisses und sogar des Gebets verfaßt sein können, ja die älteren ziehen diese letzte Form vor. Doch ist auch in dieser Form der Unterschied zwischen dem betrachtenden und dem unmittelbar darstellenden Liede nicht zu verkennen. Auch in der Form des Gebetes kann die Betrachtung vorherrschen, indem sich die Seele ganz in ihren Gegenstand verliert und dessen Natur anschaut und entwickelt.

Was nun den ersten Abschnitt von dem Gegenstande des Glaubens betrifft, so beginnen wir natürlich mit den Liedern, welche Gott als Vater, Sohn und Geist vereinigt betrachten. Die drei übrigen Unterabtheilungen sind der Lehre von Gott in diesen drei besonderen Beziehungen gewidmet. Auszuscheiden haben wir natürlich alles, worin die Handlung des Lobes und Preises überwiegt, nicht der Gegenstand, dessen Betrachtung hier überall vorherrschend sein muß. Dieß kann hier und da zweifelhaft sein bei den allgemeinen Liedern, die Gottes Herrlichkeit betrachten (Kirchenlieder nach den sogenannten Eigenschaften Gottes gesondert haben wir nicht gefunden). Denn mehrere von diesen allgemeinen Liedern sind in der Form von Lobgebeten (wie 309. 310. 315. 317. 320), oder als Aufruf zum Dank (wie 314), oder als lobendes Bekenntniß (wie 316. 318. 319). Allein sie gehören hieher, indem sie vorherrschend der Anschauung und Entwicklung der göttlichen Herrlichkeit sich hingeben, und somit das Aufnehmen des Gegenstandes in sich hervor und die menschliche Selbstthätigkeit in der Handlung des Lobens und Dankens zurücktritt. In den funfzig Liedern, die wir unter dieser Abtheilung vereinigt haben, besingen allein zwanzig das Werk der Erlösung, sechzehn sind allgemeinen Inhalts, neun preisen Gott den Vater, Schöpfer, Erhalter, Regierer und Herzenskündiger, und vier endlich das Werk des heilig machenden Geistes, dessen Herrlichkeit vorzugsweise in den eigentlichen Pfingstliedern geschildert ist. Klopstock hat das Gebet des Herrn in der Form eines Preises Gottes behandelt (332), Luther steht an der Spitze der hier Auftretenden, deren größter Theil dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert angehört, und unter denen J. Rambach durch den größten Reichthum hervorleuchtet. Den dreifachen Gnadenbund Gottes mit den Menschen in Gebeten am schönsten ausgesprochen zu haben, ist Arnolds Ruhm (CXXXV u. f.). In den Gebeten und Andachtsliedern, in welchen die Betrachtung von Gott dem Vater dem Gemüthe vorgeführt wird, sind ohne alle Rücksicht auf Vollständigkeit, eben weil sie allein durch innern Werth dessen würdig scheinen, mehrere mit der Ueberschrift von Gottes Eigenschaften aufgeführt, von denen die Lieder sonst gewöhnlich in den Gesangbüchern stehen, obgleich ihnen keine würdigen Kirchenlieder entsprechen. Von Augustinus und Tersteegen gehen die Stimmen

der Betenden an; von letzterem gehört auch hierher einer seiner schönsten und bedeutendsten Gesänge (748). Paul Gerhards Loblied, das in verkürzter Form unter die kirchlichen Loblieder gehört, und unter Nr. 845 nachgetragen ist, haben wir hier in seiner ganzen betrachtenden, kindlichen Form gegeben (745). Gellerts bekanntes Lied haben wir auch, seinem Charakter nach, hierher setzen zu müssen geglaubt (745[a]), eben wie die meisten Lieder der Hallischen und der ihr verwandten Schulen; auch den edlen Hagedorn haben wir durch einige Verse in den geistlichen Liederschatz hier einführen zu können uns gefreut (747[a]).

Den erlösenden Gott betrachten und preisen mit beredter Zunge in feurigen Gebeten der Kirchenvater Cyprian, und vor allen der seines Heilands selige Arndt: Tersteegen stimmt in ihren Chor mit seiner ruhigen Begeisterung ein. In den Liedern wetteifern dieser seltene Geist und die Hallische Schule mit dem tiefen und lebendig betrachtenden Rambach, auch die Stimme der Brüdergemeinde hat ihren Ton gefunden, und zwei verehrte lebende Namen schließen sich dem freudigen Bekenntniß jener erleuchteten Männer an.

Die betrachtende Andacht vom heiligen Geiste ist auch in dieser Form weniger reich, weil die meisten auf ihn bezogenen Andachtslieder eine Form haben, die sie in andere Kreise zieht.

Der zweite Abschnitt betrachtet die Mittel des Glaubens. Auch hier finden wir es bestätigt, daß der Geist der kirchlichen Dichtkunst, wenn er sich einer christlichen Idee bemächtigt hat, sie nach allen Seiten hin auffaßt und darstellt, und es genügt, die Einheit, welche ihm vorschwebte, richtig aufzufassen, um ein schönes Ganze christlicher Betrachtung zu erhalten.

Da erscheint uns zuerst, wenn wir auch hier vom göttlich Gegebenen zum Menschlichen herabsteigen, die christliche Kirche (359 — 364): die Böhmischen Brüder sind die ersten, welche den Begriff dieser Himmelsbraut, des geistlichen Leibes Christi, der streitenden Brüderschaar des Herrn in ihrer ganzen Reinheit dargestellt haben. Dieses kurze Lied hat noch niemand übertroffen; doch haben sich verwandte Töne aus dem Ende des siebzehnten und dem achtzehnten Jahrhundert an dasselbe angeschlossen, wozu die Brüdergemeinde ihren vollen Theil gegeben. Anklingend und gewöhnlich mit diesen Liedern vermischt, aber doch klar von ihnen zu scheiden sind die auf die Kirchenverbesserung gedichteten, so wie die Fürbitten für die Kirche in dem mittleren Hauptgesange dieses Kreises. Die Herrlichkeit der christlichen Kirche betrachtet Arndt (CLII), Spangenberg und Schmidt, und die endliche Bekehrung Israels schaut im Geiste der edle Stollberg 765 — 767).

Reichlicher noch tönt der Strom der Begeisterung in den Liedern vom Worte Gottes (365 — 373). Den Reihen führt Gesenius Kernlied; Rambach strebt auch hier vor den übrigen, in den Gebeten wieder Arndt (CLIII), und ein schönes Andachtslied liefert Stier (768).

Die Lieder von den Sacramenten, zu unterscheiden von solchen, die sich auf die Feier dieser heiligen Handlungen beziehen, zeigen uns zuerst das Geheimniß der Taufe nach Luthers Vorgange von P. Gerhard, Rambach und einem andern Zeitgenossen enthüllt (374 — 379). Von Abendmahlsliedern gehören hieher zwei Kernlieder von Luther und Rambach, denen sich noch ein neueres zugesellt (380 — 382); es ist begreiflich, daß bei diesen heiligen und erhebenden Gegenständen die dichterische Begeisterung sich vorzugsweise der Feier selbst zugewandt, für die wir in der vierten Abtheilung eine große Zahl herrlicher Lieder vereinigt finden werden. In der Betrachtung des Gebets haben wir neben Arndt niemand reden lassen wollen (CLVI u. f.).

Endlich ist auch vom Gebet, dem letzten in diesem Gesange, Herrliches er-

klungen (383 — 389), sämmtlich Lieder der höchsten Weihe; doch sind die von Crasselius und Freylinghausen wohl die tiefsten (386. 388). Arndts und Quirsfelds, der großen Beter, Betrachtung geht allen andern im höchsten Tone vor (CLVIII u. f.).

Der folgende dritte Gesang, von der allgemeinen Natur des Glaubens, ist wiederum in sieben Liedern (390 — 396) ein Beweis von der unerreichten Herrlichkeit des evangelischen Liederschatzes. Wie die Lehre der Rechtfertigung, die Grundlehre aller evangelischen Kirchen, in ihnen lebendig geworden, bewährt die herrliche Darstellung derselben in diesen Liedern. Wir freuen uns, dabei zuvörderst wieder den Böhmischen Brüdern zu begegnen, an deren kindlich tiefe Weisheit sich das evangelische Musterlied von Paul Speratus anschließt, so wie an dieses einige Lieder der Hallischen und ihr verwandten Schulen. Dieselben liefern herrliche Lieder für die Privatandacht, denen entsprechende Gebete beigefügt sind (CLX — CLXIII).

Der größte Reichthum aber entfaltet sich in dem vierten Gesange, welcher die verschiedenen Gestaltungen des Glaubens in dem Leben der Wiedergeborenen darstellt, oder das wahre Christenthum im Kampfe des irdischen Lebens. Hier tritt also wieder eine weitere Gliederung ein, die wir auf folgende Weise aus den hieher gehörigen Liedern selbst gewinnen (397 — 477).

Es scheiden sich zuvörderst diejenigen aus, welche das Leben im allgemeinsten auffassen und von Christi Nachfolge und dem wahren Christenthum reden, nach dem Vorgange der meisten Gesangbücher (397 — 407). Auch hier leiten einige Verse der Böhmischen Brüder ein, an die sich eine doppelte Bearbeitung des Eingangs der Bergpredigt von zwei großen Meistern, J. Heermann und P. Gerhard anschließt. Seine Töne und die Schefflers ringen mit einigen andern des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts um die Krone. Die neuere Schule ist in dem Andachtsbuche noch reicher als in dem vorigen Abschnitt, von der Hallischen Schule bis zur Brüdergemeinde (772 — 782). Diese ihre Gesänge gehören zu den tiefsten des Liederschatzes, sind aber nur für die weit Vorgeschrittenen gedichtet und wollen mit frommer Scheu gelesen sein. Arndts und Arnolds Gebete sind ihrer würdig (CLXIV — CLXX). Ihnen fügen sich am leichtesten an zwölf Lieder (408 — 419) von dem Verlassen des Irdischen und dem Streben nach dem Himmlischen, denn anders möchte sich schwerlich ihr Grundgedanke auffassen lassen. In ihnen glänzt vor allen die Preußische und Hallische Schule: an M. Opitz und Simon Dach schließen sich außer Liedern von Georg Richter und dessen Geistesbrüdern Joh. Frank und Scheffler, so wie des Herzogs Albert von Braunschweig, die herrlichen Lieder Arnolds, Edelings, Wolfs und anderer an, die wir meist Freilinghausens trefflichem Gesangbuch verdanken. — Andachtslieder dieses Abschnitts weisen in lieblichen Stimmen die Seele vom Weltgetümmel auf sich selbst zurück: Tersteegen läßt das sehnliche Pilgerlied der Christen erschallen nach dem himmlischen Jerusalem. Himmelan! ist Schmolkes Losungswort: der himmlischen Güter und göttlichen Stille Seligkeit besingen in süßen Tönen Röling und Günther, während die Stimme der Sehnsucht nach der innern Freiheit der Seele in heißem tiefem Gebete aus Gedickes und wieder aus Tersteegens Munde tönt. Neben diesen Gebeten in Liedern können nur Augustinus und Tersteegens Worte gebetet werden (CLXXI u. f.)

Man könnte auf diese Lieder sogleich die von der Wachsamkeit und Tapferkeit des Glaubens folgen lassen, wenn sie nicht zugleich einen sehr schönen Uebergang zu den Kreuzesliedern bildeten; deshalb scheint es am zweckmäßigsten, ihnen die Lieder vorherzuschicken, welche das **christliche Gottvertrauen und die Gottergebenheit**, oder den Glauben als Vertrauen auf Gottes allmächtige,

allgütige und allweise Führung und als die Ergebung in seinen heiligen Willen, welche sich alles Wünschens und eigenen Wollens entäußert, darstellen.

Das christliche Gottvertrauen ist vor allen andern Darstellungsarten des Glaubens diejenige, welche am meisten die innere Eigenthümlichkeit und Frömmigkeit des deutschen Volks ausdrückt: und deshalb hat auch kein Dichter hier so viele und herrliche Stimmen hören lassen, als der durchgebildetste deutsche kirchliche Dichter, der fromme Paul Gerhard. Sein Geistesbruder, als frommer Volksdichter, Hans Sachs eröffnet die Reihe, in einem bei großer öffentlicher Noth gedichteten Liede (420): ihm schließen sich kräftige Kernlieder alter Meister an, bis durch P. Flemming eines der vorzüglichsten Lieblingslieder des deutschen Volkes erscheint (426), wieder in einer besonderen und schwierigen Lage gedichtet. Dann folgen sechs Gesänge Paul Gerhards, von denen das erste ebenfalls mit dem Schicksale des Dichters eng verbunden ist (427). Die beiden volksmäßigen Dichter J. Frank und J. Olearius erheben nach ihm ihren Gesang (433. 434); aber beliebter noch ist geworden Georg Neumarks: Wer nur den lieben Gott läßt walten (435). Unter den neueren zeichnet Garves Lied sich vorzüglich aus durch die tiefe Auffassung des Gottvertrauens. P. Gerhards schöne Betrachtung in zwei andern Liedern gehört in die Privatandacht (794. 798), wo neben A. H. Franke, Zinzendorf und Bogatzky auch Diterichs Name vorkommt (797 a.). In diesen Liedern, wie in den Gebeten — von Thomas v. Kempen, Habermann, Fenelon und Weiß ist die Richtung des Glaubens als Gottvertrauen mit Gottgelassenheit verschmolzen und zugleich als Zuversicht und Geduld tiefer eingeführt*).

Die Gottgelassenheit und Ergebung in Gottes Willen ist dagegen in den Kirchenliedern der Gegenstand einer eigenen Abtheilung, die dreizehn Gesänge umschließt. Hier stehen an der Spitze aus der Heldenzeit des 16. Jahrhunderts die Kernlieder zweier hohen deutschen Fürsten und Helden; dann folgt eine große Lücke, bis Paul Gerhard diesen Ton wieder anstimmt, der alsdann bis zu unserer Zeit begeisterte Gemüther der Dichter gefunden hat.

Die Lieder vom christlichen Kampf und Sieg sind nur eine andere Richtung desselben Gefühls: das Gottvertrauen und die Gottergebenheit des zum Himmel erhobenen Herzens ist die Wachsamkeit und Tapferkeit des auf die inneren und äußeren Feinde gerichteten Gemüths des Christen. Dieser Ton ist erst spät angeklungen, in der Hallischen Schule, am Ende des 17. Jahrhunderts: ihr gehören alle Lieder der Sammlung an, mit Ausnahme vielleicht des Lieblingsliedes Friedrich Wilhelms I. (459), das jedoch aus dieser Zeit ist; und zwei neuen Liedern von Bürde und von dem rüstigen geistlichen Hirten und Sänger Döring (462).

Den Schluß der Lieder von dem Leben des Glaubens machen die Kreuz- und Trostlieder, die von dem Trost des Glaubens in Kreuz und Anfechtung reden. Zwei herrliche alte Gesänge, deren erster von Luther für die Königin Maria von Ungarn gedichtet (463), machen den Eingang; dann kommen zwei Kerngesänge aus der blutigen Zeit des dreißigjährigen Krieges, doch aus allen hervor tönt auch hier P. Gerhards Stimme in drei Liedern; dann die Lieder der Zeitgenossen, etwas jünger als P. Gerhard, und endlich vier innige Lieder der Hallischen Schule, denen sich wieder ein Lied von Döring (477) würdig anreiht. Welche Verschiedenheit und welche Einheit in diesen Gesängen vom Geheimnisse des lieben Kreuzes, welches den Heiden eine Thorheit, den Juden ein Aergerniß

---

*) Des alten Siegmund Weingärtners Lied 792 ist ein Kirchenlied, und ist nur hieher gesetzt, weil es früher abhanden gekommen war; wofür wir schon oben um Nachsicht gebeten haben.

und beiden ein Räthsel ist! Gebet, Ermahnung, Lehre, Bekenntniß, Glaubensmuth und Trotz, und liebliche Ruhe des Gemüths: — alles klingt neben einander. — Hier möchte man nun eine reiche Gabe von Gebeten und Liedern der Andacht erwarten: allein es sind deren nur sehr wenige gegeben, indem es in der Natur des Gebetes liegt, da am innigsten und lebendigsten zu erscheinen, wo es aus unbestimmter Allgemeinheit ausgehend sich an vorliegende bestimmte Lagen und Verhältnisse knüpft; daher in dem Kreuz- und Trostbüchlein, das der besonderen Andacht angehört, so reiche Ströme des Geistes sich ergossen haben: hier hatten nur die allgemeinern mit ganz vorherrschender Betrachtung (CLXXIX f. und 811 — 814) ihren Platz.

Gebete sowohl als Privatlieder enthalten noch erbauliche Betrachtungen über verwandte Gegenstände, die in dem kirchlichen Gesang keine Stimme gefunden haben. Diese sind in den nächstfolgenden zwei Abschnitten (F. G.) hier beigefügt. Der erste faßt die von der Ruhe und dem Frieden in Gott und Christo redenden zusammen. Sie schließen sich an die vorigen vom Kreuz und Trost am natürlichsten an, klingen auch bisweilen an die vom Verlassen des Irdischen, die ihre Bedingung betrachten. Freilinghausen, Richter, Zimmermann und Stilling reden von den Geheimnissen der in Gott ruhenden Seele, mit Thomas v. Kempen und Arndt (CLXXXI f.). In dem zweiten nachträglichen Abschnitt bittet Arndt um Wahrhaftigkeit (CLXXXIV), verwandt Koitschens ernstem Liede von der Lauterkeit und Aufrichtigkeit (821). Winkler und der apostolische Spangenberg preisen die Himmelsgabe, das Gnadenwunder der Einfalt (822. 823), Tersteegen die wahre Kindlichkeit. Um Demuth, Keuschheit und Berufstreue flehen die folgenden drei Gebete.

Bis hieher haben wir den Glauben betrachtet in den verschiedenen Gestalten, die er nach der Verschiedenheit seiner Richtung annimmt. Davon verschieden sind die Werke und Früchte des Glaubens, welche eben nichts anderes sind als die Liebe zu Gott und den Brüdern, welche letztere sich in der Barmherzigkeit, Mildthätigkeit u. dergl. offenbart. Die hieher gehörigen Kirchenlieder klingen an die Lieder von der Liebe Gottes an, der uns zuerst geliebt, und an die Opferlieder, worin die dankbare Gegenliebe ausströmt; so die von der christlichen Bruderliebe an die von der Kirche. Daher ist es wohl gekommen, daß dieser Abschnitt zu den für den Gottesdienst am wenigsten angebauten Feldern gehört. Wir haben drei Lieder: ein altes, eins von Gellert und eins, das nach Anleitung eines Zinzendorfschen neuerdings bearbeitet worden. Im Andachtsbuch findest du Kempen, Lange und Arndt; über alle aber ragt Arnold; Arndts Gebete um Friedfertigkeit und Barmherzigkeit gehören auch hieher.

Der Glaube wendet sich auch der Zukunft zu, die ihn vom Ahnden zum Schauen verklären soll, und wird so der Grund der christlichen Hoffnung. Hier ergießt sich die Weihe des betrachtenden Gemüths besonders in Lieder und die sechs und zwanzig hieher gehörigen Gesänge sind unter das Erhabenste zu rechnen, was die betrachtende Dichtkunst in irgend einer Sprache aufweisen kann. Von den zukünftigen Dingen, die ihr Gegenstand sind, ist gleichsam die Pforte und somit der Anfang der Tod, und hier begegnet uns gleich der erhabene Todesgesang Notkers und Luthers (481); an ihn schließen sich zwei alte Lieblingslieder des deutschen Volkes; dann folgt das Lied des tiefbetrachtenden Preußen Simon Dach (484), der beredt ermahnende Gryphius (485) und das gemüthliche Bekenntniß- und Gebetslied Paul Gerhards (486). Der christliche Psalmsänger J. Neander (487) und der nie übertroffene Gesang einer der frömmsten und edelsten Fürstinnen Deutschlands (488), nebst schöner Betrachtung und Ermahnung

von einem Zeitgenossen, und zwei Lieder des würdigen B. Münter machen den Schluß.

Diese Lieder stehen in den Gesangbüchern gewöhnlich vermischt mit den Sterbeliedern, die einer ganz andern Reihe von Dichtungen in dem zweiten Theile angehören; ihnen verwandt klangen schon an die Töne vom Todtenfest. Im Andachtsbuch steht hier nur wenig, denn das Meiste findet sich in Bezug auf die Kranken und Sterbenden im vierten Kreise.

Weniger an der Zahl, aber überaus großartig sind die Lieder vom Gericht (492—494): die beiden neuen der evangelischen Kirche ursprünglich zugehörigen ringen mit dem schönsten und berühmtesten alten Gesange.

Herrlich und vielfach erklingen die Lieder vom ewigen Leben, womit dieser ganze zweite Theil schließt: Lieder der Sehnsucht aus dem dunkeln Pilgerthale ins Land des Lichts und der Freiheit, aber nicht der krankhaften, welche die Mühen der Welt flieht, sondern der heiligen Sehnsucht, welche durch Kampf zum Siege strebt, und das Vorgefühl des ewigen Lebens in Werken der Liebe und treuem Tugendeifer findet. Diese hat auch die Lieder und Gebete der Privatandacht eingegeben. Ein schöner Pilgervers leitet ein (834). Augustinus und Arndt reden von der Seligkeit, die nur kennt, wer ihren Vorgeschmack empfunden; Freilinghausen ruft dem Herzen Trost zu im Jammerthale (835); der ehrwürdige Kanzler Fritsch preiset die Herrlichkeit der neuen Welt (837), noch beredter Erasmus Finx (838); die Sehnsucht liebeerfüllter Seelen spricht aus der frommen Klettenberg Munde (836). An tiefem und mahnendem Ernst übertrifft alle das wunderbare Lied auf die Ewigkeit, das zum Schluß gesetzt ist (839).

So hat nun also die Betrachtung ihren Kreislauf vollendet, indem sie, von Gott ausgehend, die Verhältnisse des Gläubigen zur Welt in diesem gegenwärtigen Leben des Streites und mannigfacher Noth anschaulich gemacht, und dann in der verhüllten, aber vom Glauben erhellten Zukunft die Herrlichkeit des Lebens in Gott gezeigt hat.

Wie wir durch die Buße zum Glauben eingegangen sind und zur Erkenntniß der christlichen Lehre: so gelangen wir im christlichen Gottesdienst durch beide zur unmittelbaren **Anbetung** des in Christo versöhnten Vaters, dessen Kinder alle bußfertige und gläubige Seelen sind. Daher ist auch in allen alten Gottesdienstordnungen der dritte und letzte Theil dem Gebete gewidmet: der Bitte und Fürbitte und dem Lobe und Danke Gottes. Doch würden wir nur wenig von seiner Bedeutung und der Natur der hieher gehörigen Lieder erkennen, wenn wir dabei stehen bleiben wollten. Denn es ist darin verborgen die eigentliche Spitze und das Eigenthümlichste des christlichen Gottesdienstes, der da sein soll die Erfüllung aller Vorbilder und Ahndungen der Vorwelt, und ein Abbild des ganzen geistlichen Lebens des einzelnen Christen und der Gemeinde. Dies ist aber nichts anders als das **geistliche Opfer**, wodurch die Christen Gott anbeten in Geist und in der Wahrheit (Joh. 4, 24.). Denn so wie Christus das eine Opfer der Vorwelt, das Sühnopfer, das die Versöhnung der Welt mit Gott und die Wiedervereinigung des Getrennten zu bewerkstelligen strebte, durch seinen Tod für alle Menschen und Zeiten verwirklicht hat; so ist auch durch ihn erst das rechte Dankopfer möglich geworden, welches nicht allein neben jenem im alten Bunde verordnet, sondern auch von allen Völkern darzubringen versucht worden war: denn vollkommner Preis und Dank kann nur von dem der Versöhnung Versicherten dargebracht werden. Wenn wir aber die Natur dieses Preises und Dankes tiefer untersuchen, so gelangen wir zu dem Begriffe des **Selbstopfers**. Denn der dankende Mensch kann seinem Gotte nicht anders seine unbedingte Dankbarkeit bethätigen, als indem er alles, was er hat und ist, als Gottes Geschenk an-

erkennt, und was er früher als sein Eigenthum angesehen, als Gottes Eigenthum betrachtend, ihm und seinem Dienste weiht und gelobt. Ihm gehören seine Kräfte, ihm seine Gaben, ihm der ganze Geist und all sein Leben, ihm vor allem der Wille, der früher in Eigenheit befangen und in die Fesseln der Willkühr geschlagen, durch die Erkenntniß Gottes zur Freiheit durchgedrungen ist. Das gilt von einzelnen Christen; das auch von der Gemeinde oder Kirche Christi, d. h. von der Gesammtheit der durch Ort und Zeit getrennten, aber durch das gemeinschaftliche Haupt verbundnen Seelen, die durch ihn Kinder Eines Vaters und Brüder geworden sind. Ihr ganzes geistliches Leben von Anfang bis zu Ende der Zeiten ist nichts anders, als das fortgesetzte Opfer dankbarer Gegenliebe, und diese Handlung daher der eigentliche Pulsschlag ihres Lebens. Aber diejenigen fassen nur einseitig dieses Leben der Frömmigkeit auf, welche es in dem Leben der thätigen, im Angesichte Gottes auf die Brüder gerichteten Liebe erschöpft glauben, und die hohen Lehren der Schrift vom geistlichen Gottesdienste (1 Petri 2, 5. Hebr. 13, 15.), wo nicht ausschließlich, doch wesentlich nur von dem vernünftigen Gottesdienst des thätigen Lebens, von welchem Paulus (Röm. 12, 1.) redet, verstanden wissen wollen. Es bleibt dann der öffentliche Gottesdienst nur etwas um der Schwachen willen oder höchstens wegen der allgemeinen Schwäche der menschlichen Natur zu Duldendes, und für den gestärkten Christen (und halten sich nicht gerade die meisten, d. h. die Schwachen dafür?) eigentlich Unnöthiges und Unwesentliches. Streng genommen hebt diese Ansicht den ganzen gemeinsamen Gottesdienst der Christenheit auf. Hervorgerufen ist sie allerdings durch die ihr vorhergegangene äußerliche Auffassung des göttlichen Gebots der Verehrung im allgemeinen, wie der Einsetzung und Feier des Tags des Herrn insbesondere, wobei vergessen wurde, daß altes äußerliche Gebot in göttlichen Dingen, als solches dem Christenthum fremd bleiben muß. Diese äußerliche Auffassung war die vorherrschende in unsern kirchlichen Lehrgebäuden der Glaubens- und Sittenlehre der letzten Jahrhunderte, wie sie es noch jetzt bei andern altkirchlich frommen und praktisch christlichen Völkern ist. Aber war diese Auffassung äußerlich und der geistigen Natur des Christenthums nicht ganz angemessen; so ist jene eine mindestens eben so große Verkennung der menschlichen Natur und des ganzen menschlichen Daseins. Ihr steht entgegen die ganze Weltgeschichte im allgemeinen, und insbesondere die ganze Entwicklung der göttlichen Offenbarung in Gesetz und Evangelium, der ganze welthistorische und innerliche Zusammenhang des alten und neuen Bundes, die klare Anordnung Christi vor der Verkündigung seines Todes, die apostolische Feier des Abendmahls, das Zeugniß der christlichen Kirche und das Zeugniß unsers eigenen Herzens. Wie es keinen wahren Gottesdienst im gewöhnlichen engeren Sinne des Worts giebt, ohne den allgemeinen Gottesdienst im thätigen Leben der Liebe; so ist auch dieses wiederum nicht in seiner gesunden, dem Berufe der Seele in der Zeitlichkeit entsprechenden Weise zu denken ohne jenen. Unbezweifelt ist es dem praktischen Christen, daß der christliche Gottesdienst nicht allein ein Sinnbild sei des Gottesdienstes im gesammten christlichen Leben, sondern auch ein gottgegebenes Mittel zu dessen Stärkung und Läuterung. Er weiß, wie durch das in gemeinsamem Gebete und Gottesdienste dem Herrn dargebrachte Gelübde und durch das erhöhte Bewußtsein der immer gegenwärtigen, aber hier mit verstärkter Kraft empfundenen Nähe Gottes es ihm möglich wird, im Geräusche des Lebens immer das Eine, was noth thut, vor Augen zu halten; und wie das innere Herzensgebet geläutert und gekräftigt wird durch die gemeinsame Erbauung der Gläubigen. Es konnte deshalb auch nicht daran gedacht werden, für die Leser dieses Gesangbuchs eine Verständigung über die Nothwendigkeit und Bedeutung des Gottesdienstes im allgemeinen für nöthig zu ach-

ten. Allein bei diesem im kirchlichen Gebrauch viel weniger als in den Liedern ausgebildeten Theile der Gottesverehrung durften wir es zu ihrem Verständniß nicht unterlassen, diesen Grundgedanken zu berühren. Aus demselben Grunde, um den kirchlichen Ausdruck unserer schönsten Lieder und Gebete von der Uebergabe des Herzens und dem Selbstopfer zu rechtfertigen, müssen wir für diejenigen, welche ein Bedürfniß empfinden, das innere Gefühl durch den Verstand sich klar zu machen oder zu bewahren, versuchen durch einige Andeutungen darzuthun, wie das christliche Lobopfer des öffentlichen Gottesdienstes nicht blos ein Erlaubtes, sondern ein göttlich Gebotenes, nicht für die Schwäche der menschlichen Natur berechnet, sondern durch das Göttlichste im Menschen gefordert sei. Unwesentliches im äußeren Gottesdienste wird um der Schwachen willen angeordnet und um des Bandes der Liebe willen festgehalten: allein das Bedürfniß der gemeinsamen Gottesverehrung hat der Mensch mit den Engeln und allen seligen Geistern gemein, deren vollkommene Seligkeit nur in der Darbringung ihres durch Schuld und eigenes Bedürfniß ungetrübten Lobgesangs und in der vollen Gemeinschaft bei der Anbetung Gottes bestehen kann.

Die christliche Wahrheit dieser Ansicht ergiebt sich am leichtesten aus der Betrachtung der Natur des inneren Glaubenslebens, dessen Wesen und Gestaltung uns die vorhergehende große Abtheilung dieses Liederkreises auch für diesen Zweck vor Augen gestellt hat. Dieses innere göttliche Leben des Glaubens hat nun das Streben und den Beruf sich zu offenbaren, sich darzustellen und zu bethätigen; allein dieser Drang und dieser Beruf wird durch die thätige Bruderliebe nur einseitig befriedigt. Es hat nämlich das innere Leben des Glaubens nothwendig eine doppelte Richtung, durch welche allein das Göttliche überhaupt in dem ganzen Zustande der Seele zum Bewußtsein gelangen kann: die Richtung auf das Eine, Gott, auf der einen — und die auf das Viele, die Welt, und die Brüder insbesondere, auf der andern Seite. Dieses Zweifache muß also auch in der Offenbarung des innern Lebens beachtet werden. Nach der Seite des Vielen zeigt sich nun klar die Thätigkeit des Glaubens als die wahre Bruderliebe, durch die Aufopferung unserer Selbstsucht um des Besten der Brüder willen, durch die Umfassung der ganzen Welt mit jener Liebe, die des Gesetzes Erfüllung und der höchste der drei Lichtpunkte des christlichen Lebens ist. Aber sie strebt auch eben so natürlich, sich in der Richtung auf das Eine zu offenbaren, und dieß ist der Ursprung alles Gottesdienstes als einer That des wiedergeborenen Menschen und zwar seiner höchsten und heiligsten. Denn es ist diese Offenbarung so wenig durch das innere Herzensgebet erschöpft, als die Darstellung des innern Lebens in der Welt ohne Gemeinschaft möglich ist; vielmehr ruhet das innere Herzensgebet auf dieser Gemeinschaft und führt in seiner höchsten Erhebung auf sie hin. Die Wiedergeburt des Gläubigen ist zwar das Werk des heiligen Geistes in jedem Einzelnen, dessen eigenstes Ich und Selbst dadurch erneuert wird, aber die Berufung wie die Vollendung dieses neuen Lebens ist nur in und zu der Gemeinde, welche allein, und nicht die einzelne Seele, Christi Braut heißt, für deren Heiligung er sich selbst gegeben (Eph. 5, 25.), die er als seinen Leib (Col. 1, 18.) mit seinem Geiste belebt, und in der, wie wir alle Christi Glieder, so auch ein jeglicher des andern Glied sind (Röm. 12, 5.), und in der wir, als Reben Eines Weinstocks, auch unter einander wie mit ihm eins sind, er in uns und wir in ihm (Joh. 17, 21.) So kann erst in der gemeinsamen Richtung des Geistes auf das Göttliche jenes Bedürfniß der Seele befriedigt werden, sowohl im Thun als im Empfangen. Da ist möglich Predigt und Anhörung des göttlichen Worts, da Bekenntniß der Sünde und des Glaubens, da endlich auch das feierliche Gelübde der Hingabe des eigenen selbstsüchtigen Willens an den göttlichen, der Ue-

bergabe des Herzens an den versöhnten himmlischen Vater vermittelst Christi. Und so wie in den früheren Theilen des Gottesdienstes immer Empfangen und Selbstthätigkeit sich entsprachen, wie dem Bekenntniß der Sünde die göttliche Gnadenversicherung, wie der Verkündigung des göttlichen Worts das Bekennen des menschlichen Glaubens an dasselbe gegenüber stand: so ist auch der höchsten Selbstthätigkeit des Menschen in der Uebergabe seines Herzens an Gott das höchste Empfangen der göttlichen Gnade im Abendmahl durch Christum selbst zur Seite gestellt. So steht der gemeinsame Gottesdienst der Richtung nach dem ganzen übrigen thätigen Leben eben so sehr gegenüber, wie er sich von dem in der Gemeinschaft wurzelnden inneren Herzensgebet als dessen Bethätigung, himmlische Nahrung und Vollendung unterscheidet. So wie es eine falsche Liebe giebt, die unter dem Schein der Liebeswerke nur die Selbstsucht birgt, so giebt es allerdings eine falsche Frömmigkeit, die statt der wesentlichen That der Gottesverehrung nur ihren Schein hat: aber eben so wenig als durch jene die Werke der Liebe, so wenig wird auch durch diese die That der Frömmigkeit verdächtig oder entbehrlich.

Für jene höchste Selbstthätigkeit nun gebrauchen wir als allgemeinsten Ausdruck das Wort Opfer (Darbringung), weil es der weltgeschichtliche Ausdruck und das Wort der Bibel alten und neuen Bundes (Hebr. 13, 15. 1 Petri 2, 5.) und allein geeignet ist, den Begriff über das Gebiet des getrennten Persönlichen und des Sentimentalen hinaus in das Gebiet der göttlichen Würklichkeit zu erheben. Und der Ausdruck des Selbstopfers endlich ist nichts als die klare, dem Evangelium gemäße Bezeichnung des Wesens des Gottesdienstes von der Seite der menschlichen Thätigkeit. Die evangelische Kirche, indem sie den einzig wahren geistigen Mittelpunkt der Anbetung wieder hervorhob, verwürklichte dadurch das evangelische Gebot der Anbetung in Geist und in der Wahrheit (Joh. 4, 24.) wieder in einem höheren Sinne, und damit die Weissagung der Väter (Mal. 1, 11.), welche erst in dem Leben der Christenheit ihre Erfüllung erhalten konnte. In ihm ist zugleich gegeben die Herstellung des Begriffs vom allgemeinen Priesterthum jedes Christen, von der geistlichen Natur der Braut Christi, und des geistlichen Leibes Christi, der sich im Laufe der Jahrhunderte aus der Menschheit gestaltet, wie in ihm zugleich für den Forscher die Lösung der dunkeln Ahndungen aller Völker liegt, deren Verirrung zu Selbst- und Menschenopfern nur aus der Tiefe des mißverstandenen Begriffs zu erklären ist. Denn allerdings giebt es kein genügendes Opfer als das Menschenopfer, und zwar soll im wahren Opfer das Opfernde und Geopferte zusammenfallen. Dieß ist nur im christlichen Dankopfer der Fall, wo der Christ Priester und Opfer zugleich darstellt, aber nur durch Christum und als Glied seines Leibes und auf den Grund seines Versöhnungsopfers (Hebr. 9, 12.). Von dieser Ansicht aus gestaltet sich uns in diesem letzten Abschnitt die höchste Herrlichkeit des deutschen Liederschatzes. Wenn wir aussondern, was nicht dem öffentlichen Gebrauch angemessen ist, oder was einer die Offenbarung übersteigenden Mystik, oder einem seichten Gefühlswesen angehört, so bleibt ein reicher Schatz für die Verherrlichung jener Ideen der christlichen Anbetung.

Wir wollen diese nun im Einzelnen durchgehen. Nach der in der ganzen Anordnung liegenden Steigerung schließt sich an die Lehre zunächst an die christliche Bitte und Fürbitte. Hieher gehören keineswegs alle Lieder, die eine Bitte oder Fürbitte enthalten, denn dergleichen kommen fast in einem jeden betrachtenden oder bekennenden Liede vor; ja selbst nicht einmal alle, die in Gebetsform abgefaßt sind: sondern nur diejenigen, wo die Betrachtung ganz zurücksteht hinter dem Inhalt und der Handlung des Gebets; — nicht endlich Lieder vom

Gebet, sondern nur Lieder des Gebets selbst. Diesen Bittliedern im engsten Sinne des Worts haben wir die Fürbitten angeschlossen, mit denen ihrer ein und dreißig sind (507 — 537).

Davon sind die ersten zwei und zwanzig, Lieder, welche allgemeine und besondere Bitten für den Gebrauch des öffentlichen Gottesdienstes enthalten. Die Böhmischen Brüder eröffnen ihren Kreis, dann folgt Luthers herrliche Bearbeitung des Gebets des Herrn und andere: alle Kernlieder von ihm und andern, unter denen eines der volksmäßigsten und beliebtesten deutschen Lieder von J. Heermann (517). Paul Gerhard und seine Nachfolger schweigen hier, aber desto reichlicher tönt der Gesang der Hallischen Schule (522 — 527); und den Beschluß macht das Gebet eines achtjährigen Knaben zu dem, der aus dem Munde der Unmündigen sich Lob und Preis bereitet hat.

Die Fürbitten im christlichen Gottesdienste beziehen sich natürlich auf Christi streitende Kirche, und klingen an die Lieder von der Kirche und ihrer Verbesserung an. Auch hier fehlt nicht der Böhmischen Brüder und Luthers Stimme; zwei unübertroffene Kernlieder aus dem dreißigjährigen Kriege schließen sich ihnen würdig an, und den Beschluß machen Lieder der Brüdergemeinde, die wie ihre Väter nie unterlassen, der Braut Christi zu gedenken, und andere ihnen verwandte.

Im Andachtsbuch leitet diesen dritten Abschnitt ein Speners unvergleichliches allgemeines Dank-, Bitt- und Fürbittgebet (CCI); die Bittgebete beginnt, nach Pfeils salbungsvollem Aufruf, Sailers unübertroffenes Gebet nach der Anleitung des Gebets des Herrn (CCII), eine Behandlung dieses heiligen Textes, der nur Luthers Erklärung in ihrer Art an der Seite steht. Das übrige sind Gebete und Lieder für einzelne Güter, worunter Paul Gerhards herrliches Bittlied um einen wahren Freund, das in manchem Gesangbuche steht, doch aber nur im Andachtsbuche seinen rechten Platz findet. Den Fürbitten für Christi streitende Kirche steht voran als Losungswort (durch einen Zufall der Kirchensammlung entfremdet) Luthers Psalmlied: Es wolle Gott uns gnädig sein (844). Unter den Gebeten schallt hervor das prophetische Schwanengebet des begeisterten Jacob Böhme (CCXII). Ein Lied von Tersteegen an das Haupt und den König der Gemeinde (844 a) ist mit priesterlicher Salbung gedichtet; ein Gebet von Arndt, für die Diener Gottes insonderheit, schließt das Ganze.

Der ganze übrige Theil des hier vereinigten Liederschatzes gehört dem christlichen Opfer in seiner oben angedeuteten Steigerung zu. Zuerst also Lob- und Danklieder, d. h. wieder solche, worin die Betrachtung des zu preisenden Gottes und seiner Herrlichkeit zurücksteht hinter dem Ausdrucke der Handlung des Lobes selbst. Hieher gehört vor allem der älteste Lobgesang der Kirche des Abendlandes, den wir in zweifacher Gestalt geben (538. 539), dann drei innige Loblieder, denen aus dem Anhange ein Kernlied des oben gerühmten Apelles von Löwenstern beizufügen ist: bis endlich in Rinckarts Liede (543) das eigentliche deutsche Volks-Loblied erblüht. Weder Rist noch Paul Gerhard fehlen hier; eben so wenig Neander; gleich gestimmte Zeitgenossen verstärken die Stimme ihres begeisterten Lobes, deren kirchlicher Ton leider mit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts erstirbt. — Im Andachtsbuch haben wir auch hier ein kirchliches Losungswort vorangestellt, diesmal von Paul Gerhard, in der Hoffnung, es werde hier nicht übersehen werden (845); Pauli und Menzer (845 a 846) stimmen in dieß Lobopfer ein. Die Gebete führen Augustinus und Arndt; dem Danke und Preise für geistliche Segnungen sind von denselben großen Meistern zwei herrliche Gebete gewidmet. Das Lob des Herrn in der Natur, von den beiden Lieblingen des Gesangs, P. Gerhard und Scheffler (847. 848), schließt das Ganze.

Vom Dank und Preis zum geistlichen Altare des Heiligthums emporsteigend, finden wir in den Opferliedern dreierlei Auffassungen, die wir als drei Stufen betrachten können, indem die christliche Idee des Selbstopfers immer klarer, kirchlicher und welthistorischer in ihnen aufgeht.

Die erste Stufe ist der Ausdruck jener Sehnsucht der gläubigen Seele nach der Vereinigung mit Gott und Christo, welche, auf die Worte Christi gestützt (Ev. Joh. 14, 23.), mit dem begeisterten Seher ausruft (Offenb. 22, 20.): „Amen! Ja komm, Herr Jesu!" Dieser Ton klingt zuerst an in dem lieblichsten Gesange der evangelischen Vorzeit (554), von dem wir, um ihn in jeder Beziehung den Gemeinden ans Herz zu legen, einige Verse schon bei den Liedern vom Erlöser gegeben haben; dann Scheffler (556) *) und einige Geistesverwandte des 17ten Jahrhunderts, worunter Neander vorzüglich hervorstrahlt: an die tiefen Lieder endlich der Hallischen Schule schließt sich der gemüthliche und fromme Bengel an (555) und der tiefe und ächt evangelische Lampe (564).

Dasselbe Gefühl, anders gewandt, aber schon bestimmter das Opfer des christlichen Gottesdienstes aussprechend, stellt sich in den Liedern von der Uebergabe oder Hingabe des Herzens an Jesum dar (565 — 578). Diese Ausdrucksweise gehört eben so wenig einer eigenthümlichen Schule oder besondern Ansicht an, und ist im Worte der Schrift durch die obigen Stellen wohl begründet (vergl. auch Röm. 12, 1. 6, 13. Sprchw. 23, 26.). Ihre ersten Propheten fand sie an Scheffler (566 — 569) und seinen Zeitgenossen Finx (565) und Gerlach (570); an sie schließen sich verwandte Dichter des 18ten Jahrhunderts an, die bis gegen das Ende desselben hinreichen.

Geringer an Zahl, aber nicht weniger mannigfaltig sind die eigentlichen Opferlieder, worin der Christ sich Gott durch Christum als seinen ewigen Hohenpriester (Hebr. 2, 17. 4, 14 u. öft.) zum Opfer darstellt (579 — 585). Die ehrwürdigen Böhmischen Brüder gehen uns auch hier voran; Scheffler, Schade, Deßler und andere heilige Dichter folgen ihnen nach, und wir freuen uns, mit Tönen neuerer Dichter — Cramers und Münters (des letzteren in der Berliner Umarbeitung) schließen zu können.

Stille Laute des sich dem Herrn als der ewigen Liebe übergebenden Herzens von dem Sänger der christlichen Heldenzeit M. Weiß (868) und dem an Erkenntniß und Liebe reichen Rambach (866) und der frommen Nebel (870) stehen neben den Ergüssen eines überwallenden Herzens von Tersteegen und Lampe (869. 871). Das Gelübde der Christen aller Bekenntnisse, der ganzen Welt unbewußte Ahndung sprechen in Gebeten höchster Salbung mit evangelischer Klarheit und Reinheit aus Thomas von Kempen, Fenelon, Stark, Sailer und am beredtesten eine fromme Engländerin (CCXXX).

D. Kreis der Feierlieder und Gebete.

Kirchliche Lieder 586 — 640. Andachtslieder 872 — 916.
Gebete CCXXXIII — CCCXLIII.

Die Gemeinde des Herrn versammelt sich auch zu besonderen Feiern wichtiger und heiliger Handlungen, und die Lieder dieser Feiern bilden den vierten

*) Das Lied 555 sollte nach 563 stehen.

Kreis der Kirchenlieder. Er setzt alle übrigen voraus, und schwebt gleichsam über ihnen in Andeutungen und Lehren, die nur dem in das Geheimniß der Heilsordnung Eingeweihten ganz verständlich sind. Diese Feiern zerfallen in zwei Theile. Die einen beziehen sich auf Handlungen, welche einzelne Punkte des menschlichen Lebens von der Wiege bis ans Grab erfassen und heiligen, und die zu diesen Handlungen gehörenden Lieder können darum im engeren Sinn Feierlieder heißen. Von ihnen besingen die Tauflieder die erste Weihe und den ersten Bund des in Christi streitende Kirche eintretenden Menschen: die Einsegnungslieder die selbstbewußte Bestätigung und Erneuerung dieses Bundes; auch dem heiligen Bunde der Ehe fehlen nicht begleitende Gesänge, so wenig als der Weihe und Einführung der Lehrer des Evangeliums in die ihnen anvertraute Gemeinde. Ihre heiligen Klänge endlich begleiten die Leichen zu ihrer Ruhestätte, und führen aus dem dumpfen Drucke des Irdischen in die freie Himmelsluft des göttlichen Trostes.

Diesen allen gegenüber stehen die Abendmahlslieder, bestimmt gesungen zu werden bei der Feier des vom Herrn eingesetzten Genusses seines Leibes und Blutes, zur Erinnerung und Verkündigung seines Todes. Da diese Feier während des ganzen Lebens des durch Taufe, Belehrung, Bekenntniß und Einsegnung in die Kirche aufgenommenen Gläubigen fortdauernd die geistige Speise des Glaubens, und da der Genuß des heiligen Sakraments die Weihe und Besiegelung des Gnadenbundes und des Gelübdes ist, welches der Christ im Gebete Gott darbringt; so schließt sich billig dieser Theil der Feierlieder zunächst an den vorhergehenden Kreis an. Denn das Abendmahl ist nicht ein Anhang des Gottesdienstes, welcher willkührlich wie die Taufe damit verbunden werden kann, sondern vielmehr die höchste Spitze der christlichen Anbetung selbst. Es ist nicht allein das göttliche Unterpfand und Siegel, daß unsere Hingabe an den Herrn in Christo werde gnädig aufgenommen werden, sondern auch Kräftigung und geistliche Speise der gläubigen Seele, die sich von neuem dem Herrn gelobt.

Sowohl die Lieder vor als bei und nach der Communion gewähren die erfreuliche und erhebende Erscheinung, daß, wenn sie nur nach der Innigkeit und Lebendigkeit ihrer Auffassung ausgewählt werden, man Bekenntnisse und Darstellungen von den entgegengesetzten theologischen Schulen erhält, die in der Weihe ihrer Begeisterung und in der Tiefe ihrer Grundansicht jene Verschiedenheit ganz vergessen: eine Verschiedenheit, die so viel unselige Zwietracht und Spaltung in der evangelischen Kirche hervorgebracht, und doch nur das Erbtheil einer im falschen Mittelpunkte der Abendmahlsfeier, nachdem der wahre verloren gegangen, befangenen Ansicht war. So war die Vereinigung in der Kirche durch ihre heiligen Sänger vorbereitet, lange ehe sie zum Bewußtsein derselben kam. Diese Einheit liegt in dem Bewußtsein zweier Punkte: erstlich der höchsten Würklichkeit der Vereinigung der Seele mit Gott und Christo (des Wachsens des geistlichen Leibes Christi), und zweitens der Stärkung und Besiegelung ihres Bundes durch den gläubigen Genuß des Brodes und Weines als des Leibes Christi im Abendmahl. Der Lutherischen Schule gehört allerdings, wie bei den übrigen Liedern, so auch hier die Mehrzahl. Von J. Heermann und einem seiner Zeitgenossen beginnen die süßen Töne des Gebets der zum Tische des Herrn nahenden Seele: doch alle übersteigt die begeisterte Feier J. Francks (589). Und doch wer erkennt nicht das eigenthümliche Leben der Darstellung in den vier folgenden: die beiden ersten eine Gebetsstimme, das dritte ein heiliger Zwiesprach, das vierte eine ernste Ermahnung. Hierauf folgt in der Zeitordnung das tiefe und kräftige Lied des reformirten Lampe (594), welches keinem andern nachsteht. Stark redet im folgenden die Sprache der früheren, nur in leichterer Zusammenfassung. Von

der neuesten Dichterschule steht Gellerts einfaches und kindliches Bekenntniß zuerst. Doch übertrifft ihn noch seines Freundes Schlegel Innigkeit; von den späteren ist Bruhns Lied mit Recht berühmt geworden (599).

Die Gesänge bei und nach der Communion haben einen noch höheren Anfang durch ein herrliches Lied von Luther: Rists zwei, besonders das erste, gehören zu seinen besten. Der reformirte Neander behauptet auch hier seinen Rang (603). Das neueste (607) gehört ebenfalls, der Hauptsache nach, dieser Kirche zu.

Die übrigen Lieder von Taufe bis Begräbniß sprechen für sich selbst. Hier wie dort sind natürlich auszuscheiden gewesen alle Lieder, die von der Taufe, vom Abendmahl sprechen, und nicht die Feier der Handlung selbst zum Gegenstande haben. Sie mögen immerhin, wie andere, bei der Feier gesungen werden, aber sie gehören wesentlich in einen verschiedenen Kreis der Darstellung, und sind auch dort vorgekommen.

Der Zweig, welcher die jüngsten Blüthen getrieben, und am meisten verspricht, sind die Gesänge für die Heilsboten; die immer allgemeiner werdende, sich immer klarer gestaltende und eine große Zukunft in sich verbergende Liebe für das Predigen des Evangeliums unter den nicht getauften Heiden wird manches Herrliche noch auch für die allgemeinen kirchlichen Vereine hervorbringen. Einer sehr großen Ausbildung fähig wäre die Feier der Einsegnung, die von allen kirchlichen Handlungen am meisten in der deutschen Kirche schon Ausbildung und Feierlichkeit besitzt, und immer mehr und allgemeiner als die bewußte Bestätigung des Taufbundes und die eigentliche Vollendung der Taufe selbst erkannt wird. Doch muß man auch hier wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten festhalten, daß eins der großen allgemein gültigen Kirchenlieder, wie das: Wir glauben All an einen Gott, oder: Komm heiliger Geist, und andere, wahrlich viel passender bei einer solchen Feier gesungen wird, als ein mittelmäßiges für sie ausschließlich berechnetes.

Die erhabenen Begräbnißlieder sind wie eine lebendige Strafrede für die evangelischen Gemeinden, welche ihre Todten ohne heiligen Gesang zu ihrer Ruhestätte führen. Auch hier fehlt es nicht an lebendigen Sprossen und Blüthen, wie Arndts herrliches Lied (638) beweist. Die Form der Anrede der Todten an die Zurückgebliebenen ist uralt kirchlich.

Die entsprechende vierte Abtheilung des Andachtsbuches mußte für ihren eigenthümlichen Zweck eine weitere Ausdehnung erhalten. Allerdings begleiten ihre Gebete und Lieder das kirchliche Feierleben Schritt für Schritt, allein eben in so fern diese vierte Abtheilung den Gebeten und Andachtsliedern für besondere Gelegenheiten und Zustände gewidmet ist, welche ein vorzügliches Bedürfniß der einsamen und häuslichen Andacht sind. Sie bewegt sich also nach dieser ihrer eigentlichen Aufgabe in folgendem Zusammenhange:

Oben an stehen (I.) besondere Gebete, in der Kirche vor und nach dem öffentlichen Gottesdienste zu lesen: kurze Erhebungen des Herzens zur Sammlung des Gemüths (CCXXXIII — CCXL).

Hierauf folgt (II.) das Communionbüchlein, der Begleiter des Frommen zum Tische des Herrn. Bei dieser heiligen Feier und der Vorbereitung zu ihr ist die Hülfe eines Andachtsbuches ein immer gefühltes Bedürfniß, welches wegen seiner Allgemeinheit zu der Sammlung so vieler Communionbücher geführt hat. Unser Communionbüchlein ist daher im Verhältnisse dieser Wichtigkeit ganz besonders reichlich ausgestattet, und enthält die folgenden acht und dreißig Gebete, mit vier untermischten Andachtsliedern, theils für die häusliche, theils für die stille Andacht in der Kirche bestimmt, und sämmtlich aus den besten Sammlungen genommen, nach dem Zweck dieses Werks, die Blüthen jeder Betrachtungsweise

in der vollkommensten Form zu enthalten. — Die erste Abtheilung giebt Gebete vor und nach der Vorbereitung auf das heilige Abendmahl: Hieronymus und Chemnitz, die beiden großen und gelehrten Christen und Väter der Kirche, bekennen hier einmüthig dem Herrn ihre Sündhaftigkeit, so wie ihren festen Glauben: mit Göbel, Schiebeler, Arnold und andern frommen Männern kannst du dem Herrn danken für die neu bestätigte Gnadenversicherung.

In den Gebeten vor dem heil. Abendmahl übertrifft nichts die fromme Betrachtung des Thomas von Kempen, Arndts und Arnolds: doch sind auch köstliche Schätze enthalten in den auserlesenen Gebeten von Habermann, Josua Stegmann, Quirsfeld, dem Bischof Tillotson und Reiz, denen sich die Verse der frommen Gräfin von Schwarzburg anschließen (872). Kurze Gebetlein, ehe du zum Tische des Herrn trittst, kannst du in deinem Herzen sprechen mit den alten Kirchenvätern Ambrosius und Augustinus, den viel geprüften, mit Luther, Jakob Böhm und Lassen, mit Carl v. Moser im Andachtsliede. —

Unter denen, die deinen Dank und deine erneuten Gelübde nach dem Abendmahl dir in Worte bringen helfen, findest du einfach christlich Habermann (CCLXIX) und einen späteren (CCLXXIII), dann die Gemeinschaft mit Christo hervorhebend M. Moller (CCLXX), die Herrlichkeit der Braut Christi preisend Arndt (CCLXXI), die Größe der Wohlthat Rost (CCLXXII), an die sich ein betrachtendes Loblied schließt (873), und Lassenius (CCLXXIV), das neue verborgene geistige Leben Arnold (CCLXXVI): endlich in zwei salbungsvollen Gebeten stellt Reiz der Seele mit heiliger Beredtsamkeit die Größe der Wohlthat und die Heiligkeit der Verpflichtung vor Augen (CCLXXVII u. f.).

Nach dem Communionbüchlein folgt ein Gebet bei einer Taufe zu lesen (CCLXXIX); ihm ist als Ergänzung ein innig betrachtendes Lied von Koitsch beigefügt (876), welches sonst auch in der dritten Abtheilung bei der Betrachtung der Taufe seine Stelle gefunden haben würde.

Das Bedürfniß würklich passender Gebete für den Tag der Einsegnung haben Scheibel und John würdig befriedigt (CCLXXX u. f.); ein Morgenvers von Pfeil (876) leitet zur Weihe des Tages ein.

Für den Trauungstag haben wir nichts ganz Befriedigendes gefunden, als Arnold (CCLXXXII), dessen tiefer Ernst jedem heilsamer sein wird, als das seichte Geschwätz der meisten Neueren.

So weit begleitet das Andachtsbuch die kirchliche Sammlung. Der zweite Abschnitt ist den besondern Zuständen und Verhältnissen gewidmet, und somit ihm eigenthümlich. Sein Hauptschmuck ist das Kreuz- und Trostbüchlein, welches das Herz im vielfachen Leiden und Kreuz dieser irdischen Pilgerfahrt mit Gebet zum Geber alles Trostes zu beschwichtigen, zu läutern, in Glaube, Liebe und Hoffnung zu stärken bestimmt ist. Hier heißt es, daß das Gebet erfahren werden muß: es kann deshalb in diesen Andeutungen nichts geschehen, als den Zusammenhang der einzelnen Theile anzudeuten.

Den Anfang machen Gebete und Lieder von allgemeiner innerer und äußerer Noth, die den Christen trifft. Sie sind für den Angefochtenen und den durch ernste Leiden Geprüften gleich brauchbar: jeder muß nach seinem Bedürfnisse sich aussuchen, was seinem Herzen fehlt; er findet es gewiß, wenn er nur die Hülfe da sucht, wo sie allein ist. Von Augustinus bis Zollikofer sind viele Stufen der Auffassung, und für welche Noth ist nicht Trost, für welche Anfechtung nicht Licht in Thomas von Kempen, Arndt oder Arnold?

Von besondern Nöthen ist eine, die alle Menschen angeht, Krankheit und Tod. Ihr ist der bei weitem größte Theil des Kreuz- und Trostbüchleins ge-

widmet, und hier tritt der Betrachtung des Gebets die Stimme des heiligen Gesanges reicher und mächtiger als irgendwie in Liedern der besondern Erbauung zur Seite. Je schwerer der Schmerz, desto freier der Schwung des Liedes, je tiefer die Noth, desto höher sein Ton: je dunkler das irdische Lebenslicht, desto herrlicher die Flamme des ewigen, die aus dem Liede hervorleuchtet. Die Gebete von CCXCIII — CCXCIX, die mit Habermann beginnen und mit Arnold schließen, sind der Betrachtung des Kranken im allgemeinen gewidmet: sie wie des frommen Richters Lied sind die Stimme erfahrner und geprüfter Christen. Die Sterbegebete gehen von CCC — CCCXVIII, und schließen Gebete bei der Kranken-Communion in sich: sie zeigen dem Kranken den Weg zum Himmel bis zu den letzten Seufzern im Todeskampfe: das letzte Gebet ist den Zurückgebliebenen geweiht. Hier haben wir auch ein Gebet des von so vieljährigen Leiden geprüften Liederdichters Joh. Heermann (CCCII), für die Kranken-Communion ist Sturm ausgewählt (305 f.). Starks und Arnolds Gebetsseufzer scheinen die allgemeingültigste Weihe für diese erhabenen Augenblicke zu haben. Diesen Gebeten stehen acht und zwanzig Sterbelieder zur Seite (885 — 912). Die alten Väter unserer Kirche haben in ihnen gezeigt, daß sie den Tod eben so wohl kannten und zu verherrlichen wußten, als das Leben: eben weil sie jenes Quell und Beruf, und beider Versöhnung und Hoffnung erkannt hatten: Hesse (889), Paul Eber (902), Selnecker (888), Pappus (890), Knoll (891), M. Behemb (893), und einige Unbekannte: fast alle als Lieblingslieder Jahrhunderte hindurch im Munde und Herzen des Volks und von unvergänglicher Schönheit und unübertroffener Gediegenheit: Lieder tiefer Noth und hohen Glaubens, dem Tode in Gott-Ergebenheit Trotz bietend. Daran schließen sich Sterbelieder in Simeons Ton von Altenburg, Gryphius, Paul Gerhard und Böhme (896 — 899), wozu auch das Lied von Hunold (907), einem Ungenannten (905) und das von Eberwein (910) gehört. Mit Spener (900) beginnen noch tiefere Töne des inneren Lebens, noch fröhlicher der Jubel der Glaubenshoffnung, wie sie in seinen Nachfolgern, Weise (904), Hiller (907), Bengel (908), Joh. Jac. Moser (910) fortklingen. Den kurzen Todesgebeten sind einzelne Kraftverse beigesellt: mit herrlichem Schwunge beschließt diesen höchsten Schlacht- und Siegsgesang des Glaubens das Lied für die Hinterbliebenen, nachdem der Kranke verschieden (912). Wo wäre ein Herz, das nicht durch den einen oder andern Ton geweckt, gerührt, gestärkt würde, besonders wenn dem Ohre des Sterbenden noch einmal seine Lieblingslieder und Verse erklingen?

Der Genesende findet Töne des Dankes und des Gelübdes in dem folgenden Abschnitt (CCCXXII — CCCXXIV).

Der letzte Hauptabschnitt ist den übrigen besondern Zuständen und Gelegenheiten gewidmet. Hier finden wir musterhafte Gebete: vor Lesung der Schrift — Dank nach der Mahlzeit — in Hungersnoth und Theurung — in Kriegszeiten und bei erkämpftem Sieg — beim Ungewitter — auf der Reise — und zuletzt noch Gebete für Schmerzen einer Gebährerin.

Den jungen Christen im Haus, in der Schule und in der kirchlichen Schule ist ein Anhang gewidmet. Hier haben wir die lieblichen Wiegenlieder nicht verschmäht, damit schon in dem Ohr der Säuglinge die süßen Töne erschallen und den göttlichen Segen auf sie herabziehen mögen. Den Kindern ist ein kleiner Morgen- und Abendsegen, und Sonntags- und Festschatz geöffnet, in kleinen, wahrhaft kindlichen — nicht, wie die meisten neueren, kindischen — Liedern und Gebeten. Da lernen sie die Bedeutung des Advents verstehn, und das holde Weihnachtskind mit Luthers eignen Worten begrüßen: auch

schöne Neujahrsverse fehlen nicht. Dem folgen ernstere Töne der Kinderlehre, an die Anfänge der sittlichen Selbsterkenntniß sich schließend, und bis zum Todesbette das junge Leben begleitend.

An diesem Punkte angelangt, überschauen wir noch einmal im Zusammenhang den ganzen hier gedrängt erläuterten Schatz von Liedern und Gebeten. Sehen wir auf deren Entstehung in der Zeit, so tritt uns eine große und ehrwürdige Erscheinung entgegen. Von David bis auf unsere Zeit geht eine Stimme heiliger Sänger durch die Weltgeschichte, von Einem Geiste eingegeben und von Einem Glauben beseelt, dort prophetisch, vorbildlich und in süßen Tönen der Hoffnung redend, hier vom Lobgesang der Erfüllung und der Seligkeit des inneren Lebens der Kinder Gottes überfließend. Die Einheit beider, so wie die Übereinstimmung der evangelischen Dichter und Beter von der Jungfrau Maria an durch alle Jahrhunderte und Bekenntnisse hindurch, ist einer der herrlichsten Beweise und Zeugnisse der Wahrheit, und eine der wichtigsten Stärkungen des Glaubens. Welcher Reichthum thut sich auf in ihrer Vereinigung und Zusammenstellung! Welche Starkung im Glauben bei der Anfechtung, welcher Trost bei der Zerrissenheit der Gegenwart, welche Erhebung über ihre Leiden liegt in dieser ungetrübten Harmonie! Da können wir singen mit dem Psalmisten und beten mit Augustinus: Thomas von Kempen und Arndt, Fenelon und Tersteegen, Storr und Reinhard sprechen gleichmäßig zu unserem Herzen, weil sie die eine allgemeine Sprache der christlichen Seele mit Gott reden. Wir leben und fühlen mit den edelsten Geistern der Vorzeit aus den verschiedensten Völkern und Erdstrichen, und der Geist läßt uns in dieser Einheit und diesem Reichthum der Vergangenheit die Fülle der Zukunft ahnden. Da erblicken wir schon jetzt die Zeit, in welcher, wenn diese Erde noch länger besteht, aus fernen Welttheilen die Töne wiederklingen werden, die unsere Glaubensboten ihnen jetzt verkündigen, und wo die Begeisterung ihres jugendlichen Glaubens und das Licht ihrer jungen Kirchen mit dem Preise Juda's gemischt, unsern Enkeln neue Weisen und Worte des Lobes und Preises zubringen wird.

Aber unsere Bewunderung und unser Verständniß steigt, wenn wir absehen von dieser geschichtlichen Entwicklung, und das große Ganze in sich selbst betrachten, in welchem und zu welchem der Geist Gottes, ganz besonders unter uns im Laufe der letzten drei Jahrhunderte, diese herrlichen Lieder und Gebete gedichtet hat. Ein großes in sich zusammenhängendes Lobgedicht Gottes entfaltet sich vor unsern Augen, das nach der heiligen Schrift alle andere an Herrlichkeit und Innigkeit übertrifft, die reinste und vollste Stimme aus dem großen Lobgesange, mit welchem die Geschlechter der Menschen, wie sie an ihrem Tage über die Erde ziehen, ihren göttlichen Ursprung begrüßen, ihren himmlischen Beruf als des Höchsten Priester bezeugen, und den nachfolgenden Pilgern dieses dunkeln Thales Leben, Trost und Erquickung zurufen. Einfach und leicht verständlich beginnen seine Töne mit den Liedern, welche den Wechsel der Tage und Nächte von der Höhe der christlichen Betrachtung überschauen, und in dem aufgehenden und sinkenden Lichte den erkennen und verherrlichen, welcher der Seele ewiges Licht in der Nacht dieser Welt ist. Ein weiterer Kreis von Liedern folgt dem Umschwunge des Jahres, und lehrt uns in seinem Kreislaufe, nach der Sitte unserer Feste und der Ordnung des Kirchenjahrs, die große Entwicklung der Offenbarungen Gottes betrachten und preisen, welche das Weltjahr erfüllen, in dessen drittem und letztem Abschnitt uns zu leben und das Reich Gottes zu treiben bestimmt ist.

Ihr Mittelpunkt ist Christus, auf dessen Ankunft Gesetz, Vorbilder und Weissagungen deuten, und in dessen Gemeinde der Geist Gottes dasjenige aus der Menschheit gestaltet und bildet, was Christus während seines Erdenlebens vorgezeichnet und in seiner Person vollendet dargestellt hat. Der dritte Kreis weihet ein in das kündlich große Geheimniß der Kinder Gottes, indem er in dreifacher Aufsteigung die Anbetung der Gemeinde Christi in Geist und in der Wahrheit darstellt und lehrt, und so der vollkommenste menschliche Ausdruck jenes unaufhörlichen, ununterbrochenen Opfers heißen mag, welches des neuen Bundes Siegel und der Pulsschlag des wiedergeborenen Lebens ist. Der vierte endlich besingt und legt uns ans Herz die Feier des göttlichen Mahles, zu dessen himmlischer Gemeinschaft die Gläubigen geladen sind, und begleitet mit geweihten Liedern das Zeichen der Wiedergeburt und Aufnahme in die Gemeinschaft des Herrn, und alle die Feiern, wodurch das Christenthum, von der Wiege bis ins Grab, des Bettlers wie des Königs Erdengang berührt, und dessen heiligste Augenblicke an die unsichtbare Welt anknüpft.

Diese vier großen Lobgesänge der Kirche begleiten Gebete frommer und erleuchteter Menschen, welche den Prüfstein des Evangeliums bestehen, und das Siegel des Geistes, die Kraft göttliches Leben zu wecken und zu nähren, an sich tragen; und Lieder, welche ebenfalls die häusliche Erbauung oder die stille Andacht des Einzelnen in den kirchlich berührten Punkten des christlichen Lebens zu leiten bestimmt sind, und an sie schließt sich endlich für besondere Zustände und Verhältnisse des Einzelnen Trost und Belehrung, Dank und Preis in gleichem Sinne an.

Nachdem wir dieses große Ganze nach unsern schwachen Kräften vor Augen gestellt, geben wir zum christlichen Abschiedsgruß allen Sängern und Betern in Titius schönem Schlußliede des ganzen Buches innigsten Wunsch. Möge er an unser aller Herzen erfüllt werden! Amen.

Anhang II.

Regeln oder Canones über die Feststellung des Textes der älteren Lieder.

Die Grundsätze, welche bei der Bearbeitung des Gesangbuchs zu beobachten sind, lassen sich großentheils durch Hinweisung auf das Werk selbst, nach den in der Vorrede gegebenen Andeutungen auffinden. Wir wollen deshalb hier nur über den Punkt, welcher einer ins Einzelne gehenden Betrachtung am meisten bedarf, die Behandlung des Textes der älteren Lieder, jene Grundsätze in bestimmten Regeln aussprechen, und für das Uebrige nur einige praktische Bemerkungen dem oben Gesagten hinzufügen.

Hinsichtlich der Auswahl ist hinlänglich klar gemacht, daß ein Lied, um aufgenommen zu werden, ein würkliches Lied, d. h. keine prosaische Reimerei sein müsse. Diesen Unterschied näher zu bestimmen, kann nicht dieses Orts sein: denen, welche keinen Begriff von Poesie haben, ist dergleichen überhaupt nicht deutlich zu machen, und den übrigen ist die Sache an sich klar oder wird es bei Ansicht und Vergleichung des Einzelnen. Praktisch möchte sich nicht leicht im allgemeinen ein besseres Kennzeichen finden lassen als die Singbarkeit, d. h. die innerliche Fähigkeit eines Liedes, als Ausdruck lebendiger Empfindung in der Gemeinde gesungen zu werden. Nur beschränkt sich diese Singbarkeit keineswegs auf die Gebetsform: es giebt auch schöne, singbare, ächt begeisterte Lieder in der Form nicht allein von Bekenntnißliedern, sondern auch von Ermahnungsliedern. Bei weitem die meisten derselben haben allerdings zum Schluß ein Gebet, auf welches das Vorhergehende vorbereitet, und welches der allgemeinste Ausdruck kirchlicher Begeisterung und Singandacht ist: doch giebt es auch hiervon schöne Ausnahmen. Es hat immer einen Sinn, wenn die zur Andacht versammelte Gemeinde in lautem Gesange bekennt, oder auch, wenn sich die Gläubigen gegenseitig in ermahnenden Liedern begrüßen und auffordern. Allein daß sie sich gegenseitig Predigten oder moralische Beweise vorsingen, ist und bleibt ein unnatürlicher Mißbrauch, und kann dadurch nicht gerechtfertigt werden, daß dergleichen in manchen Kirchen geschehen ist und täglich geschieht, entweder weil das Gesangbuch keine bessere Speise darbietet, oder weil der Prediger nicht besser zu wählen weiß. Man sehe aber auch nur, wie schläfrig und einschläfernd der Kirchengesang, welcher sich mühsam zwischen dem rauschenden Wirbel der Zwischenspiele durchschleppt, ganz besonders solcher mattherzigen Lieder wegen in vielen Kirchen ist!

Auch läßt sich hinsichtlich der Form noch beweisen, daß kein dramatisches Lied ein Kirchenlied sein kann. Denn es geht aus der unmittelbaren Darstellung des Gefühls in ein ganz anderes Gebiet hinüber, und diese Unmittelbarkeit ist ein beim evangelischen Gottesdienste durchaus festzuhaltender Charakter, weshalb auch keine dramatische gottesdienstliche Musik, wenn auch rein geistliche, denkbar ist. Zu verweisen sind demnach eben sowohl die balladenartigen Lieder, deren es einige unter den älteren giebt — z. B. bei den Passions- und Auferstehungsliedern, — als Einschiebungen eines älteren bekannten Liedes in ein neues, was oft versucht worden; so wie aus demselben Grunde der von Klopstock empfohlene Wechselgesang zwischen Gemeinde und Chor bei den Chorälen des gewöhnlichen Gottesdienstes eben so unnatürlich und verwerflich ist, wie bei den Psalmen natürlich. Ist die Gemeinde würklich von dem Liede ergriffen, so ist es ihr höchst unnatürlich, den Vers nicht zu singen, der ihre Empfindung lebendig fortleitet. Selbst wo die Gemeinde sich beim Gottesdienste in zwei Massen theilt, wie beim Abendmahl und der Confirmationshandlung, ist das Kirchenlied, welches gesungen wird, entweder als gemeinschaftlich von beiden, oder als einem Theile angehörig, von diesem zu singen.

Dieser Grundsatz der Singbarkeit und der andere damit zusammenhängende der Kirchlichkeit muß auch besonders dann entscheiden, wenn von den oben im allgemeinen gerechtfertigten Auslassungen einzelner Verse eines schönen Liedes die Rede ist: ein Mittel das im allgemeinen viel sicherer ist, als das Umarbeiten weniger gelungener Verse, wodurch ein Lied meist sein eigenthümliches Leben verliert, und den Feinfühlenden unangenehm als Stückwerk berührt. Wie für die Aenderung eines Worts oder Verses der Canon feststeht: es soll nicht geändert werden, als wo die Nothwendigkeit klar ist, und dann nach bestimmten Regeln, nicht nach wechselnder Laune und zufälliger Persönlichkeit; eben so kann man in einem gewissen Sinne, um der Willkühr möglichst die Thür zu verschließen, den Canon auch so aussprechen: ein der Aufnahme würdiges Lied darf keines wesentlichen, eigenthümlichen Gedankens beraubt werden. Allerdings kann eine unglückliche Strophe einen Gedanken enthalten, der nur nicht glücklich ausgedrückt ist, allein die Frage bleibt, ob er wesentlich zur Aufgabe des Liedes gehöre und ihm eigenthümlich sei. Nämlich wenn er auch recht passend ist, doch aber in einem anderen Liede der Sammlung dasselbe, was hier schwach, schief oder spielend ausgedrückt ist, sich stark, richtig und vollkommen ausgeprägt befindet, so genügt es, daß nach seiner Auslassung das Uebrige ein poetisches Ganze bilde. Diese Ansicht ist besonders bei Festliedern, oder Liedern für eine ganz bestimmte Feier, höchst fruchtbar. Wer mit den geistlichen Liedern nicht sehr bekannt, und geneigt ist, sein Urtheil über solche Sachen im Voraus zu bilden, mag leicht meinen, eine solche Ausscheidung sei deswegen nicht möglich, weil jedes Lied ein untheilbares Ganze ausmache. Es finden sich aber in der Würklichkeit, besonders bei den ursprünglich für die Privatandacht bestimmten Liedern, gar herrliche, deren poetischer Kern in einer dürren Schale prosaischer Betrachtung oder langweiliger Erzählung, wie ein Diamant in unscheinbarer Hülle eingewickelt liegt, und zwar glücklicherweise so, daß sich die poetischen Glieder nach Austreibung der eingezwängten Prosa desto inniger zu einem schönen Ganzen zusammenschließen. Weglassungen dieser Art sind auch von Anfang an in den kirchlichen Gesangbüchern mit manchen alten Liedern vorgenommen, wie z. B. in dem Liede: Wir singen dir Immanuel, der vierte Vers, der eine ganz unnütze und schwache Ausbildung des dritten enthält, in vielen guten Gesangbüchern fehlt; wer das Lied so liest, wird leicht fühlen, daß sich so der fünfte noch viel schöner an den dritten anschließt, und wenn er es nicht weiß, keine Lücke ahnden. Bei weitem die meisten Lieder, besonders die des 17ten Jahr-

hunderts, sind wie eine Schnur von Perlen anzusehen, die durch Wegräumung der dunkeln oder häßlichen nur an Schönheit gewinnt; oder wie eine Reihe einzelner kunstlich geschmückter Schilder, deren einige das Gepräge verloren haben, oder nie gut ausgeprägt waren, so daß sie uns nichts Deutliches zeigen, und den Glanz des ganzen Gebildes nur schwächen und stören, während die übrigen eine solche inwohnende Schönheit haben, daß sie Blick und Geist auch als ein Ganzes befriedigen. Dazu kommt noch eine Betrachtung: Poesie und Andacht lassen sich nicht nach der Länge oder Zeitdauer abmessen, und es möchte sich schwerlich eine bestimmte Normallänge für ein gutes Lied angeben lassen; allein es ist gewiß, daß ein Lied durch übermäßige Länge ermüdet, statt zu erheben. Wenn also unsere Liederwahl nach diesen Grundsätzen weniger sehr lange Lieder darbietet, so ist dieß sicher kein Verlust für die Andacht.

Die Versetzung von Strophen kann nur durch den besondern kirchlichen Zweck, wozu man ein ursprünglich nicht dazu gemachtes Lied anwenden will, und durch die vollkommene Natürlichkeit derselben gerechtfertigt werden. Wir haben es nur bei dem Liede Nr. 94 gethan, welches nachher (Nr. 493) in seiner ursprünglichen Folge gegeben ist.

Ueberhaupt möchte die doppelte Aufführung eines Liedes ein sehr zu empfehlendes Mittel sein, um ein besonders schönes und reiches Lied, verkürzt an der einen, und vollständig an einer andern Stelle, in lebendigen Kirchengebrauch zu bringen. Wir haben diese Freiheit außer jenem Liede nur bei folgenden angewendet: Nr. 2 vergl. Nr. 188; Nr. 17 vergl. Nr. 540; Nr. 102 vergl. Nr. 546; Nr. 134 vergl. Nr. 519; Nr. 338 vergl. Nr. 554.

Die Zusammensetzung eines Liedes aus mehreren ist bekanntlich von der Brüdergemeinde häufig geübt. Das älteste Beispiel bietet das alte Abendlied Nr. 45, dessen zwei letzte Strophen viel älter sind als das Uebrige; eben so sind die Schlußverse älterer Lieder häufig nicht vom Verfasser, wie z. B. in dem Bußtagsliede Nr. 246. In der gegenwärtigen Sammlung ist es nur bei dem Liede Nr. 540 geschehen, wo, für den ersten Vers, der gleich anfangenden und wesentlich ähnlichen, alten Form der Anfang eines P. Gerhardschen Morgenlieds (Nr. 17) vorgezogen ist.

Was nun endlich die Sprache der Lieder betrifft, so muß man sich wohl hüten, die der alten und der neuen streng zu scheiden. Die Sprache der geistlichen Lieder ist Eine, und eine lebendige, von Luther bis auf unsere Tage. Ihr Grund ist die Sprache der Bibel, wie sie in dem Meisterstücke aller Uebersetzungen wiedergeboren und durch das Hineinleben des Volkes im häuslichen Leben, in Predigt und Schule gleichsam Fleisch und Blut bei uns geworden ist. Sie kann also eben so wenig die wechselnde des gewöhnlichen wissenschaftlichen und geselligen Gedankenverkehrs sein, als eine todte, abgeschlossene Sprache: sie ist wesentlich lebendiger Ausdruck der Empfindung, und dadurch eben wird sie fähig, Ausdruck des Gemeindelebens zu werden.

Natürlich hat aber diese Sprache eine Seite, wo sie sich dem Aelteren, nicht mehr in der lebendigen Sprache des gemeinen Lebens oder der gewöhnlichen Schriftsprache Geltenden anschließt, und eine andere, die sich mehr dem gegenwärtigen Bewußtsein annähert. Luthers und Paul Gerhards Lieder können unmöglich mit allen Formen und Ausdrucksweisen der Lieder von Klopstock und Albertini ausgestattet werden, noch neuere mit Formen, die wir in jenen ungern vermissen würden, die aber in diesen, neben der neuern Farbe des Uebrigen, unangenehm auffallen müßten.

Was nun die neueren Lieder in ihrer Besonderheit betrifft, so giebt es hier viel seltner Härten zu mildern; denn sie sind gewöhnlich glatt genug: Miß-

lautendes kommt aber wohl vor, wie im allgemeinen die ältere Sprache wohllautender ist. Aber selbst die besseren leiden oft an Unkirchlichkeit einzelner Ausdrücke. Dahin gehören willkührlich gewählte, nicht durch biblische Stellen geheiligte und durch alten Gebrauch eingebürgerte Bilder, z. B. Allendorfs: Unter Lilien jener Freuden (Nr. 858). Zu solcher Unkirchlichkeit gehören auch alle nicht anschauliche und einfache Gedanken-Verbindungen, und hierin ist Klopstock oft zu verändern (vergl. seine beiden Eingangslieder Nr. 278. 279). Endlich ist Unrichtigkeit des Gedankens in seinem religiösen Gehalt in den Liedern der neueren Schule eher zu befürchten, als bei den Alten, und natürlich nie zu dulden; und aus diesem Grunde haben wir selbst in einem Verse des frommen Gellert (Nr. 479, V. 5) eine Aenderung nicht vermeiden zu können geglaubt.

Alles dieses aber ergiebt sich gar leicht aus den oben angedeuteten allgemeinen Grundsätzen, nach Maßgabe der für die alten Lieder aufgestellten Regeln. Diese in möglichst kurzer Uebersicht zu geben, ist der Zweck des Folgenden, um dadurch Rechenschaft von dem hierbei im Gesangbuch beobachteten Verfahren abzulegen.

A. Allgemeine Regeln.

I. Man kann keine reine Lösung der vorliegenden Aufgabe erhalten, wenn man sich nicht beständig der beiden Gegensätze erinnert, welche zu vermitteln sind, so daß bald die eine, bald die andere Rücksicht mehr vorherrscht. Diese beiden Gegensätze beruhen auf gleich begründeten Forderungen, die aber mit einander im Widerspruch sind. Die eine Forderung heißt: Der Text der alten Lieder muß möglichst treu und unverändert beibehalten oder hergestellt werden, damit die schöne Eigenthümlichkeit der alten Lieder recht lebendig hervortrete; — und die andere: der Text der alten Lieder muß dem jetzigen Bewußtsein der geistlichen Sprache so nahe gelegt werden als möglich, damit die Einheit der alten mit den neuen Gesängen recht lebendig hervortrete. Wir nennen also die Feststellung der Nothwendigkeit, beide Gegensätze immer vor Augen zu haben, um nicht rechts oder links zu weit zu gehen, die erste Regel für die Behandlung der Lieder. Alle folgenden setzen sie unmittelbar oder mittelbar voraus, und eben so jede Anwendung derselben auf einzelne Lieder.

II. Aus ihr folgt, daß die zur Vereinigung dieses Gegensatzes aufzustellenden besondern Regeln keineswegs ohne Unterschied und gleichmäßig auf alle Lieder angewandt werden können. Im allgemeinen giebt es fünf Rücksichten, nach denen eine solche Verschiedenheit der Anwendung eintreten kann.

1. Verschiedenheit nach dem Inhalt der Regel selbst. Nur wenige solcher Regeln sind von so entscheidender Wichtigkeit und Allgemeinheit, daß sie nicht mindestens individuelle Ausnahmen leiden sollten. Andere leiden Ausnahmen für ganze Klassen von Liedern.

2. Verschiedenheit nach den Liedern. Hier bildet sich folgende Stufenleiter von Zulässigkeit der Aenderungen, rücksichtlich der Geltung, die die Lieder im kirchlichen Gebrauche haben.

    a) Am wenigsten Veränderung erduldet ein historisches Bekenntnißlied, welches als solches bekannt und beliebt ist. Hier steht oben an: Ein feste Burg ist unser Gott, — ihm zunächst kommt: Wir glauben all an Einen Gott. Solche Lieder sollen gerade vergegenwärti-

gen, was in einer durch sie verewigten Zeit die alten Glaubenshelden dachten und dichteten. Der erste der Gegensätze von Canon I überwiegt hier also ganz.

b) Dann kommen die übrigen allgemeinen Haupt- und Kirchenlieder vorzüglich aus der ersten Zeit der Reformation. Als Beispiel dienen Luthers übrige Lieder — Herzlich lieb hab ich dich, o Herr — Allein Gott in der Höh sei Ehr, u. a.

c) Hierauf folgen die übrigen Kirchenlieder.

d) Dann die weniger allgemeinen Andachtslieder, meist aus dem 17ten und 18ten Jahrhundert. Bei ihnen ist auch schon früh größere Freiheit geübt, besonders wo ein für die Privatandacht bestimmtes Lied in kirchliche Sammlungen aufgenommen wurde. So z. B. Für deinen Thron tret' ich hiermit — In allen meinen Thaten, u. dergl.

e) Viel größere Freiheit als mit irgend einem Originalliede kann man sich bei Uebersetzungen nehmen, wie die Luthers und Anderer aus dem Lateinischen, oder Michael Weißen's aus dem Böhmischen. Bei den ersten namentlich hat man das Recht, Aenderungen nach Maaßgabe des Urtextes vorzunehmen, jedoch mit Berücksichtigung der größeren oder geringeren Einbürgerung, welche die alten Uebersetzungen erhalten haben, die übrigens meistens mit ihrer größeren oder geringeren Vollkommenheit im Verhältniß steht.

3. Verschiedenheit nach der Stelle eines zu ändernden Wortes.

a) Im Anfangsverse bekannter Lieder hat man nur um eines offenbaren Sprachfehlers, oder einer ganz unerträglichen Härte willen einen Buchstaben zu ändern. Daher muß allerdings:

Wenn meine Sünd'n (oder Sünd) mich kränken

in:

Wenn mich meine Sünden kränken:

mit Vermeidung eines grammatischen Fehlers oder einer nicht zu duldenden Härte, geändert werden: nicht aber die harte und sonst oft zu vermeidende flexionslose Form des Adjectivs in dem Liede und der Melodie:

Erschienen ist der herrlich Tag.

Daß übrigens in diesen Beispielen die eine Aenderung nothwendig und die letzte oft zu rechtfertigen sei, wird unten bewiesen werden.

b) Eine gewöhnlich ausgemerzte Form kann im Reime beibehalten werden, weil ihre Wegräumung eine unverhältnißmäßige Aenderung erfordern würde, außer wo unbedingte Nothwendigkeit der Aenderung statt findet. So darf für statt vor nur in solchen Fällen stehen bleiben, niemals aber der Reim Feind — seynd (sind).

4. Verschiedenheit nach der Wesentlichkeit des Gedankens, in dessen Ausdruck etwas Aenderung zu heischen scheint, und der Schwierigkeit der Aenderung. Ist der Gedanke nothwendig, und die Aenderung ohne Verwässerung und Verwischen der Eigenthümlichkeit nicht möglich, so ist eine Ausnahme gerechtfertigt unter der obigen Beschränkung. So wird man die alte Schreibung Luthers und der Zeitgenossen für den zusammengezogenen Dativ deim statt deinem beibehalten können, aber doch statt:

O leucht uns mit deim hellen Schein

sagen: (Ges. B. Nr. 265)

Leucht uns mit deinem hellen Schein,

und (Ges. B. Nr. 511) statt:

Soll ich denn einmal nach deim Rath

lieber:

Soll ich einmal nach deinem Rath

oder:

Soll ich denn einst nach deinem Rath.

5. Verschiedenheit nach der Sprachepoche. Obgleich alle ächten geistlichen Lieder auch sprachlich eine Einheit bilden, und unter gewissen Bedingungen Wort und Wendung von einem auf das andere übertragen werden kann; so muß man doch bei jedem einzelnen Falle vorerst die ganze Individualität des Liedes und Verfassers in Erwägung ziehen. Man muß also die bekannte Stelle des Paul Gerhardschen Liedes: O Haupt voll Blut und Wunden:

O Haupt sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber hoch schimpfiret —

allerdings ändern, aber nicht mit einem Neuern sagen:

O Haupt sonst werth geachtet
Der höchsten Ehr und Zier,
Jetzt aber trüb umnachtet —:

sondern besser mit dem Hannöverschen Gesangbuch von 1745:

O Haupt sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber höchst (oder besser hoch) verhöhnet.

Denn dieses hätte Paul Gerhard selbst sehr gut schreiben können, jenes aber nicht. — Eben so würde bei einem Dichter des 18ten Jahrhunderts ein Reim wie Kost und Lust gewiß eine einzeln stehende Ausnahme bilden, und daher fehlerhaft sein; bei P. Gerhard ist er es aber nicht, noch weniger bei den älteren: daher man auch hier einen solchen Reim für unantastbar erklären kann, ohne ihn dort im geringsten für unverletzlich zu achten. — Aus demselben Grunde kann man an jener Stelle von P. Gerhard, statt des auf Feind reimenden seynd setzen sind, ohne weitere Aenderung, weil dabei nichts dem ganzen Ton und Bau Fremdes hineingebracht wird; anders würde es bei einem neueren Kirchenliede gehalten werden müssen.

Die hier aufgeführten maßgebenden Rücksichten müssen bei der Anwendung jeder besondern Regel auf einen bestimmten Fall beachtet werden. Selbst die letzte der folgenden allgemeinen Regeln, welche sich auf das Verhältniß der Wortformen im Allgemeinen bezieht (VII), unterliegt ihrem Einflusse.

III. Entschiedene Fehler in der Wortbildung oder Fügung, sei es, daß sie auf einer Eigenheit des Verfassers beruhen oder mundartische sind, müssen ausgemerzt werden: denn die Sammlung der Kirche muß fehlerlos klassisch sein. Allerdings aber sind die Liederdichter nicht nach Adelung zu meistern.

IV. Eben so wenig zu dulden ist irgend eine andere entschiedene Unrichtigkeit, welcher Art sie auch sei.

V. Dieser Rücksicht sehr nahe stehend ist die auf Singbarkeit, ohne welche die Lieder ihrer Bestimmung nicht entsprechen können.

VI. Die Anwendung der übrigen Regeln muß nach dem in der Zeit faktisch

Gegebenen zu verschiedenen Zeiten verschieden ausfallen, doch so viel als möglich im Sinne der fortschreitenden Entwicklung des Bewußtseins der alten Sprache gemacht werden. Manches mag in dreißig Jahren verständlich, belebt, edel sein, was jetzt Allen, oder bei weitem den Meisten unverständlich, todt, gemein ist. Aber wir haben unsere Zeit, wie sie ist, ins Auge zu fassen, und zweifelhafte Fälle im Bewußtsein derselben zu entscheiden. Nur ist bei der Anwendung nie zu vergessen, daß einem möglichen Wiederaufleben keine Hindernisse in den Weg gestellt werden dürfen, am wenigsten bei einem so tief in das Leben des Volks eingreifenden Werke, wie ein Gesangbuch sein soll. Je tiefer unsere Feststellung auf das innere Leben und den nothwendigen Entwicklungsgang der Sprache begründet ist, desto mehr wird sie sich im Fortgange der Zeit bewähren.

VII. Wo in der Liedersprache sich zwei gleichmäßig richtige und anerkannte Formen neben einander finden, sei es, daß beide in verschiedenen Schriftstellern derselben Periode vorkommen, oder daß die eine älter, die andere neuer ist, hat man im ersteren Fall die wohllautendere Form, im zweiten die neuere vorzuziehen, jedoch diese nur dann entschieden durchzuführen, wenn die ältere ganz veraltet und untergegangen ist. Denn nur alsdann darf man nicht nach der Hoffnung entscheiden, daß jene wieder lebendig und dadurch der Sprachreichthum vermehrt werden könne. Daher sollte man immer schreiben: kommt, glauben, und nicht bisweilen: kömmt, gläuben*); und Formen wie: willst, sollst statt willt, sollt, durch alle Lieder durchführen; eben so ist nun statt nu — erneuen, erlöschen, statt verneuen, verlöschen zu schreiben und jede ähnliche kleine Verschiedenheit zu verwischen, welche die Liedereinheit stört, ohne irgend einen entsprechenden Vortheil zu gewähren.

Die Regeln selbst aber werden, wenn sie richtig sind, eine von der Zeit unabhängige Gültigkeit behalten.

B. Besondere Regeln.

I. Orthographische.

1. Man wähle allenthalben in älteren Formen die einfachern und mildern, sonst die neuern. Man schreibe also die Zusammenziehung von gerüstet, behütet, nicht gerüst't, behüt't, wie fast alle Neuern thun, sondern gerüst, behüt — und besorge nicht, daß das Volk solche Formen oder Ausdrücke, wie erkaltes Herz und ähnliche nicht verstehen sollte. Die entgegengesetzte Schreibung setzt sich am meisten der Beibehaltung mancher Stellen entgegen, wegen ihrer für das Auge unerträglichen Härte. Sie ist aber auch würklich ein Barbarismus, in so fern diejenigen guten Liederdichter, welche ursprünglich jene zusammengezogenen Formen gebrauchten, sich dieselben als zusammengeschmolzen dachten, und vor der Häufung der Consonanten bei der anderen Schreibung erschrocken sein würden.

Der für deren, nicht der'r, gehört eigentlich schon der grammatischen Betrachtung an: denn der ist entschieden die richtige Form; aber auch jene orthographischen Zusammenziehungen und Ausstoßungen sind im Geiste der Sprache gegründet und unvertilgbar, wie Grimm genügend erwiesen hat.

*) Verstöße dagegen im Gesangbuche sind nur als Druckfehler zu betrachten.

2. Man gebrauche den sogenannten Apostroph, d. h. das Zeichen eines weggefallenen tonlosen e nur da, wo dieser Buchstabe würklich wesentlich war, sonst nirgends. Man schreibe also nicht: ich ruf' — wohl aber: sie leb'n. Eben so ist (Ges. B. Nr. 309):

Versöhner der'r die war'n verlor'n

statt:

Versöhner der, die warn verlorn

eine reine Barbarei unlebendiger Schreibung. Auch hier fallen durch Anwendung der richtigen Orthographie des 16ten Jahrhunderts eine große Menge Härten weg, die das Ohr durch das Auge empfindet.

3. Die Schreibung der zusammengesetzten Wörter kann auch, der Uebersichtlichkeit wegen, am füglichsten hier erörtert werden. Man findet in alten Liedern: die Gottes Lieb statt die Gotteslieb — das Himmelleben statt Himmelsleben — deine Leibesglieder statt deines Leibes Glieder. Es ist kein Grund vorhanden, hier nicht die neue Bildungs- und Schreibart allgemein anzuwenden, und also auch statt (Ges. B. Nr. 75):

Tritt den Schlangenkopf entzwei

zu lesen:

Tritt der Schlangen Kopf entzwei,

wo der Sinn kein anderer sein soll, als den diese letzte Schreibart uns giebt.

II. Lexicalische Regeln.

1. Man merze aus alle entschieden falsch gebildeten Worte, deren sich indeß schwerlich ein Beispiel in einem guten Liede finden möchte. Alberkeit für Albernheit ist allerdings ganz veraltet, und findet sich nur bei Michael Weiß, aber von alber gebildet, welches noch in mehreren alten Liedern vorkommt.

2. Gleichfalls tilge man aus dem Heiligthume deutscher Rede fremde Worte aus. Diese sind zuerst ganz Lateinische wie: Gratiosa coeli rosa — Gloria — und andere Reste von Anspielungen auf längst verklungene lateinische Kirchengesänge. Eben so: Lasset die musicam hören, in Neanders schönem Liede: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Dann aber auch die aus romanischen Worten deutsch gebildeten, oder deutsche mit romanischen Flexionen; diese sind fast alle ganz unpoetisch, trivial oder gar komisch geworden. Es darf also in dem herrlichen Kerngesange von Apelles v. Löwenstern (Ges. B. Nr. 532) nicht bleiben:

Friede zugleich der Polizei verehre,

jedoch unbedenklich, gegen den Buchstaben dieser Regel, aber im Geiste der allgemeinen Grundsätze und der gesammten Liedersprache, verbessert werden:

Friede zugleich dem Regiment verehre.

Auch in den herrlichen Zeilen des wahrhaft vom heiligen Geiste belebten Paul Gerhardschen Pfingstliedes (Ges. B. Nr. 216):

Beschirm die Polizeien,
Bau unsers Fürsten Thron,
Laß ihn und uns gedeihen 2c.

muß mit mehreren alten Gesangbüchern geändert werden:

Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Laß Segen uns begleiten 2c.

Ferner dürfen nicht bleiben: Schimpfiren, eines der ganz schlecht gebildeten Worte — Musiciren — quit (für frei) — und ähnliche. Eben so wenig

sind verstümmelte Worte wie: Kyrieleis — Glori — oder solche wie Potentaten — Formirtest — Passion — Communicanten in einem klassischen Gesangbuche der Kirche zu dulden: auch die brennende Lucerne in dem nicht aufzugebenden Liede des edlen Freundes von Luther, Spengler (Ges. B. 335), darf nicht beibehalten werden. Als Ausnahme ist, außer jenem Regiment, noch triumphiren namhaft zu machen, welches man als eingebürgert und edel betrachten kann: jubiliren und Exempel können wohl nicht absolut verworfen, noch weniger aber allgemein gutgeheißen werden.

3. Trivial oder spielend gewordene Worte setze man nur gegen möglichst nahe edle und würdige um. Dahin gehört, außer den eben angeführten, Communicanten und quit noch: Ei! statt der allerdings allgemeineren Interjection O! und aufwecken statt des gleichfalls alten erwecken für auferwecken. Kleiben, bekleiben kann wohl, ungeachtet des unangenehm anklingenden breiten Tones, vertheidigt werden. Das Weitere hierüber in den ästhetischen Regeln. —

4. Ganz veraltete Formen, die in der neuen Liedersprache untergegangen sind, vertausche man mit den darin noch üblichen, also merze man zwar keineswegs so, als Relativ, aus, wohl aber als für wie, z. B.:

Als wir denn jetzt bekennen; —

eben so seit für darum, und ähnliche alte Partikeln. Werelt für Welt ist ganz veraltet; erschallen active ist jetzt ein Fehler, daher man wohl thut, es in den wenigen Liedern des 17ten Jahrhunderts, worin es vorkommt, zu ändern. Meinen für lieben, Verdrieß für Verdruß und Feil für Fehl sind nicht zu dulden; das letzte durchaus nicht. Ferr, ferre für fern ist ganz veraltet, und in den zwei Hauptliedern, worin es vorkommt, ohne eine weitere Aenderung zu veranlassen, mit der noch lebenden Form leicht zu vertauschen. Schon statt schön kann nur der Reim schützen, und auch dieser nur, wo das Gedicht streng gereimt und Alliteration nicht anzubringen ist. Gläuben kann allenthalben Glauben heißen, außer wo der Reim jene Form fordert. Wunderlich für wunderbar ist immer zu ändern. Die alte Form Genade, genädig klingt zu leicht als Dehnung eines so oft vorkommenden Wortes um des Verses willen, kann also wohl nur im Nothfalle zu dulden sein. Dasselbe gilt von den hinten gedehnten Formen: Herze, Elende, Luste, Bilde, überalle, dorte, dorten, längest und ähnliche.

Ganz unbedenklich dagegen kann man beibehalten: letzt statt zuletzt, und vor statt zuvor; — auch wem die Form fremd ist, kann sie weder unverständlich noch anstößig sein; auch abe statt ab (z. B. Es steigt und läßt nicht abe — Ges. B. Nr. 216) ist aus schönen alten Liedern nicht zu tilgen.

III. Grammatische Regeln.

Eine vollständige Entwicklung der grammatischen Regeln würde weit über Zweck und Gränzen dieses Aufsatzes hinausgehen. Der schwierigste Punkt dieser Untersuchung über die Sprache des 16ten Jahrhunderts — der leider in Jakob Grimms vortrefflichem Werke nach dem eigenen Plane des Verfassers (Vorrede S. X ff.) am wenigsten berührt ist — betrifft die Ausscheidung ächter mittelhochdeutscher Formen von provinzialen Abweichungen, und eben so durchgehender und unvertilgbarer syntaktischer Anklänge an die ältere Redeweise von Fehlern gegen die anerkannte Wortfügung Unser Gefühl wird sich aber niemals zu einem zuverlässigen Richter über Haltbares und Unhaltbares, Untergegangenes und Fortlebendes erheben, wenn wir nicht eine solche Scheidung vornehmen. Ein warnendes Beispiel steht uns vor Augen in Adelung. Denn wie hinsichtlich

einzelner Worte die Vertheidiger undeutscher Romanischer Formen in der Poesie gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts durch das unaufhaltbare Schicksal dieser Eindringlinge für immer widerlegt sind, so hat sich die Grammatik der poetischen Sprache in Wortfolge und Wortbildung gerade gegen die todten Regeln Adelungs erklärt, welcher Worte wie himmelschreiend, und die schönsten Wendungen der Lutherischen Sprache, so wie fast jede Spur oder Anklang ächt deutscher Sprachlebendigkeit aus unserer Schriftsprache verweisen wollte. Dieß waren Urtheile nach dem Gefühle, d. h. dem persönlichen und zeitlichen Bewußtsein ihrer Urheber von der Sprache, ohne historische Basis; für ein entgegengesetztes Verfahren — von dem in jener Zeit nur Lessing einen Begriff hatte — kann die Grundlage nur gefunden werden in einer durchgeführten grammatischen Forschung, namentlich über die Sprache der Lutherischen Bibelübersetzung und der alten Gebete und Lieder, so wie in einer Vergleichung ihrer Redeweisen mit den älteren Dialecten und den Bildungen älterer und neuerer Schwestersprachen. Was wir da Ansprechendes finden, nehmen wir, mit Leibnitz zu reden, als unser Eigenthum herüber.

Es können hier nur mit Beziehung auf das eben Gesagte und die oben aufgestellten allgemeinen Regeln einige verworfene und beibehaltene Nominal- und Verbalformen zusammengestellt werden.

I. Nominalformen von Substantiven.

1. Die Genitivform des Singulars von Herz, Herzen, kann im Nothfalle beibehalten werden, weil sie die eigentlich richtige ist; nicht aber Herzes, was sich bei Paul Gerhard findet.

2. Die Genitivform der jetzt ohne Ausnahme unveränderlichen Femininen, en, darf wohl frei behandelt werden; nicht allein daß sie im Reim bleiben darf, sondern überhaupt in den ältesten Liedern und außerdem nach Rücksicht auf den Wohlklang. Wer will nicht lieber:

Durch deiner Gnaden Anblick

als mit dem Hiatus sagen:

Durch deiner Gnade Anblick?

3. Die Wegwerfung der Endung im Plural bei Femininen, die jetzt das schwache en haben, ist durchaus nicht zu dulden, da sie noch dazu sehr selten ist in guten Liedern.

All unsre Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr — (Ges. B. 508).

und:

Wenn meine Sünd mich kränken (Ges. B. 154)

ist leicht geändert.

4. Die Declination von Jesus: Jesu — Jesum — Jesu — ist beizubehalten, als in der Kirchen- und Volkssprache lebendig gewurzelt.

II. Pronomina und Adjectiva.

1. Mein, dein, sein für meine und meinen, deine, seine und seinen sind vollkommen zulässig und kaum anzurühren. Man schreibe also: dein Barmherzigkeit, nicht dein' Barmherzigkeit; Versöhner der, die warn verlorn; nicht der'r — dein Geist mein Leib und Seel regier. Dagegen steht ihn für ihnen zu einzeln, und seine Aenderung macht glücklicherweise nirgends Schwierigkeit. Eben so ändere man die aus der alten Sprache übrig gebliebene Form

deme für dem, die in mehreren Kernliedern des 17ten Jahrhunderts noch vorkommt, jetzt aber ganz vereinzelt dasteht, und an nichts Edles anklingt.

2. Ohne Bedenken ist die Genitiv-Construction in Vater mein, Vater unser, Jesu mein beizubehalten; — erbarm dich unsrer, das in viele Lieder hineincorrigirt ist, ist ein arger Fehler. Jene Formen sind in der alten Sprache zu fest gewurzelt, als daß man nicht hoffen könnte, sie sogar noch mehr belebt zu sehen.

3. Adjective.

a) Hier ist vor Allem die flexionslose Form des Adjectivs zu nennen, wodurch die alten Liederdichter oft so glücklich die flauen und unter den schweren Choralnoten erliegenden tonlosen Sylben e, er, es, en vermieden haben. Man überzeuge sich nur, daß Ausdrücke wie:

Das arm verführet Volk bekehr (Ges. B. Nr. 508)

vollkommen sprachrichtig sind, und nicht Sprachfehler oder Härten, um die Sylben in den Reim zu zwingen, und niemand wird sich daran stoßen; ja wer sie singt, und eine Cramersche oder Klopstocksche Zeile mit drei oder vier solcher Tonlosigkeiten daneben hört, wird sich derselben herzlich erfreuen. Doch thut man wohl, in weniger charakteristischen und übrigens sich ganz an die jetzige Sprache anschließenden Liedern, z. B. statt: die göttlich Kraft die Gotteskraft, und noch eher statt der heilig Geist der heilge Geist zu setzen, oder statt (Ges. B. 463): das Zeitlich muß verschwinden, oder: das Uebrig laß ich fahren — zu ändern:

was zeitlich, muß verschwinden;
was übrig, laß ich fahren.

oder statt: Solche groß Barmherzigkeit, zu setzen: Solch große Barmherzigkeit, was uns näher liegt und gleich gut und alt ist.

Statt der in der neuen Dichtkunst wieder belebten flexionslosen Form des Neutrums: Ein jeglich Ding — Du unbegreiflich Licht — schreiben die Dichter des 17ten und zum Theil des 18ten Jahrhunderts meist: Ein jegliches Ding — Du unbegreifliches Licht. Nach dem oben festgestellten Begriff der Einheit der Liedersprache ist vielmehr die alte und neuere Form auch durch die mittlere Periode hindurchzuführen.

III. Verbalformen.

1. Wegzuwerfen sind solche, die im Mittelhochdeutschen entweder gar nicht vorkommen, oder zweifelhaft, oder nur mundartisch sind. Also Formen wie gewagt und seynd (sind) können nicht geduldet werden: und wenn bis! (für sey!) in der neuen Sprache durch den Balladenstyl wieder bekannt geworden ist, so muß das ein Grund mehr sein, es in den wenigen alten Liedern, worin es vorkommt, nicht beizubehalten; auch ist es im Mittelhochdeutschen selbst zweifelhaft, neben dem richtigen Imperativ wis (von wesen).

2. Als veraltet ist herauszuwerfen: han, nicht nur als erste Person des Singulars, sondern auch als dritte des Plurals. Der Infinitiv lan statt lassen, stahn für stehn, gahn für gehn eben so. Doch kann es wohl niemandem einfallen, die Worte:

Das Wort sie sollen lassen stahn

aus Luthers Bekenntnißliede auszumerzen. Die zusammengezogene Form: aus-

rechen für ausrechnen ist nicht zu dulden. Die Imperativform segen für segne, öffen für öffne ist fast schon orthographisch. Die ganz einzeln stehende Ausstoßung oder Zusammenziehung statt liegt: leit kann und braucht auch gar nicht gehalten zu werden. Eben so geschicht für geschieht, außer in alten Reimen und ausnahmsweise; verschmachet für verschmähet kommt in guten Liedern nicht vor, außer in der (nach den obigen Regeln frei zu behandelnden) Uebersetzung des Te Deum laudamus, wo es leicht umgetauscht ist.

Willt und sollt haben sich aus der Bibelsprache besonders durch den Katechismus erhalten, und ihre Beibehaltung oder Ausmerzung ist daher zweifelhafter Entscheidung. Als Regel muß wohl das letztere angenommen werden. Auch könnte man die Form des Präteritums der starken Conjugation stund statt stand beizubehalten wünschen, weil sie die eigentlich richtige ist; da sie aber nachher vulgär wird und als Provinzialism fortbesteht, so überwiegen die übrigen Regeln. — Formen, wie erschein für erschien, sind, als ganz im Neuhochdeutschen verschwunden, wegzuwerfen, wie auch fast allenthalben geschehen ist. Kummt für kommt und kunnt für konnt sind ebenfalls nicht zu behalten.

3. Formen, wie geben für gegeben sind unbedenklich beizubehalten, da sie keinesweges ganz untergegangen sind, und durch die ganze alte Liedersprache durchgehen.

IV. Prosodisch-musikalische Regeln.

1. Die Sylben in jedem Kirchenliede müssen gezählt sein. Dieß ist eigentlich der leichteste und sicherste Theil der kritischen Feststellung des Textes, und doch werden auch hierin noch täglich arge Fehler gemacht. Die Regel steht fest, erstlich als Gesetz aller guten alten Lieder — scheinbare Ausnahmen verschwinden durch Zurückgehen auf die Originalausgaben oder sind offenbare Druckfehler, — und zweitens ist die Gleichheit der Silbenzahl unerläßlich wegen der Natur der Choralmusik. Das beliebte Mittel, eine Note zu spalten, um eine eingeschobene Silbe in die Melodie einzuzwängen, bringt unfehlbar Störung hervor, wenn es nur in der einen oder andern Strophe vorkommt; oder verändert gar den ganzen Gang des Rhythmus und der Melodie, wenn eine solche Ausdehnung auf Kosten des Textes und Metrums durch alle gleichmäßig durchgeführt wird. Es ist beides eine unerlaubte Weise wahre oder scheinbare Härten zu vermeiden.

2. Keinesweges sind aber alle alten Lieder in gleichmäßig wiederkehrenden Versfüßen gedichtet. Dieß ist ein Rest des prosodischen Systems der mittelhochdeutschen Dichtkunst, worin neben anderen Freiheiten jambische und trochäische Füße abwechseln. Es erscheint in der Poesie allerdings jetzt nur dann als Mangelhaftigkeit, wenn man nach Maaßgabe der meisten neuen Lieder alle Zeilen gleichmäßig skandiren und nicht einfach nach dem Wortaccent lesen will. Oft ist jene Abwechselung regelmäßig, wie die Vergleichung der drei Strophen des Lutherschen Glaubens zeigt (Ges. B. Nr. 311).

Wir gláuben áll an éinen Góttt,
Schópfer Hímmels únd der Érden,
Dér sich zum Váter gében hát,
Dáß wir séine Kínder wérden u. s. w.

vergleiche mit Nr. 2:

> Wir glauben auch an Jesum Christ,
> Seinen Sohn und unsern Herren,
> Der ewig bei dem Vater ist,
> Gleicher Gott von Macht und Ehren.

und V. 3:

> Wir glauben an den heilgen Geist,
> Gott mit Vater und dem Sohne,
> Der aller Blöden Tröster heißt,
> Uns mit Gaben zieret schöne.

Künstlicher und daher einem ungewohnten Ohre nicht sogleich in ihrer Harmonie auffallend ist die Poesie Michael Weißens, ohne Zweifel des größten lyrischen Genius seiner Zeit. Das vollendetste Beispiel einer solchen Freiheit giebt sein Weihnachtshymnus: Freut euch heut, ihr lieben Christen. Das innere Gesetz dieser Freiheit ist der Wohllaut des poetischen Satzes, und Uebergänge aus dem jambischen ins trochäische Versmaaß in derselben Zeile, so wie ähnliche Rauhheiten, wodurch aller uns merkbare Rhythmus zerstört wird, finden sich nie bei Weiß und nur ausnahmsweise bei andern alten Dichtern. Solche Ausnahmen dürfen also schon der Sprache wegen nicht geduldet werden. Allein auch andere, die noch lesbar sein würden, sind durchaus unsingbar, weil das Zusammentreffen einer tonlosen Silbe und eines guten Takttheiles meistentheils, gerade in den sehr guten Gesangweisen, die Melodie verkehrt. Hier muß man sich damit begnügen, festzusetzen, daß Aenderungen aus diesem Grunde nur statt finden dürfen, wenn die Melodie die Härte durchaus nicht erträgt; in diesem Falle müssen sie aber rücksichtslos vorgenommen werden, auch wenn wegen des Versmaßes und des Wohllauts beim Lesen nichts einzuwenden. Je mehr die Melodie rhythmischen Schwung hat, desto weniger leidet sie eine solche Unregelmäßigkeit. Die Singbarkeit ist deshalb absichtlich schon in den allgemeinen Regeln als ein Haupterforderniß gesetzt, da sie wohl die größere Hälfte der zulässigen oder nothwendigen Veränderungen unseres Textes erheischt, die übrigens immer nach Maßgabe der zweiten und mit Berücksichtigung der übrigen Regeln erfolgen müssen. Wenn jedoch die Zwischenspiele den Gedankengang eines Liedes unverständlich machen, da wo eine Reimzeile nicht zugleich einen gewissen Abschluß des Sinnes gewährt; so ist das gewiß ein bedeutender Grund mehr, diese Zwischenspiele wegzulassen, die nicht allein ein späterer Mißbrauch, sondern auch musikalisch wie liturgisch nicht zu vertheidigen sind. Deswegen aber die Lieder umzuarbeiten, kann durchaus nicht zulässig erscheinen.

3. Aus demselben Grunde kann man auch die mäßige Veränderung eines Liedes rechtfertigen, welches ohne dieselbe nach keiner guten Melodie gesungen werden kann. Als Beispiel kann hier das vierzehnzeilige Neujahrslied: Jesu, nun sei gepreiset (Ges. B. Nr. 127), angeführt werden, welches unsingbar ist, aber glücklicherweise mit gleichmäßiger Weglassung zweier Mittelzeilen in vierzeilige

Strophen umgewandelt und nach einer bekannten und beliebten Melodie gesungen werden kann. Aus einem ähnlichen Grunde ist in dem herrlichen Liede Paul Gerhards (Nr. 102): Wir singen dir Immanuel, das Schluß-Hallelujah weggelassen, damit es nach einer schönern Weise gesungen werden könne.

Statt des Reims erlauben sich viele Liederdichter des 16ten Jahrhunderts, und noch Paul Gerhard bisweilen Anschall (Alliteration) oder auch Anklang (Assonanz). So veränderte Luther in dem alten Pfingstverse, den er durch zwei hinzugefügte herrliche Strophen zum Pfingsthymnus erhob:

O Herr durch deines Lichtes Glast
Zu dem Glauben versammelt hast —

in Glanz. Aehnliche Beispiele finden sich aber auch in anderen seiner Gedichte. Manche bei ihm und andern sind erst nachher durch Wegräumung alter Formen — — wie kunnte statt konnte, kummt statt kommt — entstanden; und wo ein solches System in einem Liede herrscht, ist nichts natürlicher als die Besserung der grammatischen Form durch Aenderung des Reims in Alliteration oder Assonanz zu bewerkstelligen.

Ja im Nothfalle kann dieses auch geschehen, wenn das Gedicht nach seiner Epoche dergleichen erlaubt, obgleich sich keine solche Abweichung vom Reime in ihm selbst vorfindet.

V. Aesthetische Regeln, oder über die poetische Ausdrucksweise.

Hier ist der gefährlichste und am meisten verführerische Boden, wo feste Regeln schwieriger und nothwendiger sind, als vielleicht irgendwo. Das individuelle Gefühl der Zeitgenossen ist hier noch verschiedner, als nicht gar zu entfernt liegender Zeiten. Deshalb darf ihm auch weniger überlassen bleiben, und Strenge und Treue muß in zweifelhaftem Falle der vorwaltende Grund der Entscheidung sein.

1. Wir beginnen mit denjenigen Forderungen eines guten Geschmacks, die den Wohllaut betreffen, und sich daher aufs Genaueste an die prosodisch-musikalische Betrachtung anschließen. Die allgemeine Regel: nur würkliche und unerträgliche Härten sind wegzuschaffen, würde wenig helfen ohne erläuternde Bestimmungen und Beispiele.

Diese müssen wir beginnen mit der Bemerkung, daß die alten Liederverfasser mehr für das Ohr als für das Auge, und mehr für Singen als Lesen dichten. So sagt Luther in seinem Weihnachtsliede: Gottes G'schlecht, während uns ohne Zweifel das übrigens gleich gute: Gotts Geschlecht viel besser zusagt. Es kann also unbedingt die Regel festgesetzt werden, daß ein Zusammenziehen, wodurch zwei flüssige Mitlauter oder ein s als zweites zusammenkommen, wenn ein Vokal darauf folgt, immer beizubehalten ist.

Im Nothfall kann auch eine solche Zusammenziehung geduldet werden, wenn der erste Mitlauter kein flüssiger ist, aber ein Vokal folgt. Also:

Wir loben, preis'n, anbeten dich —
Ganz ungemess'n ist seine Macht —
Aus sein'm Herzen entsprossen —

auch: Singt geg'n einander;

aber nicht, wegen des Uebellauts der r:

Wie sich ein Vat'r erbarmet.

Nie aber wenn ein Mitlauter folgt, wie in dem charaktervollen Liede Johann Friedrich des Großmüthigen, Kurfürsten von Sachsen (Ges. B. Nr. 441): man murr od'r beiß; oder wed'r Tod — oder ein'rlei Sinn — oder kein'r Sünd. Drei Consonanten zum Schluß sind nicht zu dulden, auch wenn ein Vokal folgt, z. B.:

O du hochgesegnte Stunde — (Ges. B. 106),
Es mangelt an seinr Erbarmung nicht — (Ges. B. 336),

wo im letzteren Beispiele eine doppelte Härte ist.

Eine eigene Berichtigung verdient die Zusammenziehung der Vorsilben ge und be, z. B. B'gier, G'müthe, g'scheh, G'walt, G'duld, G'fahr, wodurch Silben entstehen, wie sie in der deutschen Sprache nicht vorkommen. Sie sind deshalb weit eher Härten als die oben für scheinbar oder zuläßig erklärten, und ihre Wegbringung ist wünschenswerth, jedoch darf sie, namentlich bei alten eigentlichen Kirchenliedern nicht auf Kosten des Gedankens oder der Originalität der Ausführung erfolgen.

Auslassung des i kann nicht geduldet werden, z. B.: der Kön'g schafft Recht. Eben so wenig das u in zu, wovon einige wenige Beispiele vorkommen.

2. Worte, die in der jetzigen Sprache eine ganz andere Bedeutung erhalten haben, sind, mit Ausnahme allgemein bekannter Redensarten, wegzuräumen. Schlecht und recht ist gewiß Niemandem mißverständlich, aber schlecht allein für schlicht Vielen. Statt Ablaß der Sünden wird gewiß Jeder Erlaß der Sünden ändern wollen. Lustig für fröhlich ist durch Stellen in Luthers Bibelubersetzung geheiligt, allein wegen der entschiedenen Festsetzung des Sinnes in der neuen Sprache wird doch besser in Benjamin Schmolke's Lied: Licht von Licht erleuchte mich (Ges. B. 4), statt: Daß mein Sabbath lustig sei — fröhlich gesetzt. Eben so ist wacker im Sinn von munter gegen dieses Wort umzutauschen, da jenes provinzial geworden. Aus demselben Grunde ist auch in der bekannten Stelle von Allein Gott in der Höh sei Ehr:

Wohl uns des feinen Herren

eine Aenderung unvermeidlich. Man vergleiche übrigens das oben bei den lexicalischen Regeln Erinnerte.

3. Dasselbe gilt von unverständlichen oder schweren Fügungen, z. B. (Ges. B. Nr. 265).

Und gieb dein Wort mit freiem Klang,
Laß (für Laß es) durch die Herzen dringen.

Oder die veraltete, obwohl schöne und an eine edle Freiheit erinnernde Anwendung des Artikels im Lutherschen Liede (Ges. B. 140):

Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne,

wo man wohl besser setzt:

Er ist deins Volks Israel
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

4. Schwieriger schon ist die Frage über die Ausmerzung gemeiner Bilder und Worte aus Kirchenliedern. Koth und Stank sind wohl auszuscheiden; Unflath ist durch einige bekannte biblische Anklänge hie und da zu schützen. Schwerlich ist ein viertes aus guten Liedern anzuführen. Am schwierigsten in dieser Art sind gewisse gar zu hausbackene Redensarten. Dahin gehört wohl der

Ausdruck in dem herrlichen von den Neueren sehr unglücklich verarbeiteten Liede des dichterischen Nicolai: Wie schön leuchtet der Morgenstern (Ges. B. Nr. 554):

Des klopf ich in die Hände.

Da sich in vielen Kirchen der 16ten Jahrhunderts bei der Weihnachtsfeier der alte lateinische Gesang Plaudite erhalten hatte, wobei die Kinder zum Zeichen ihrer Freude in die Hände klopften, konnte in einem Jubelliede über Christi Menschwerdung bei jener Redensart Jedem die Anspielung auf die Kinderfreude am Christfeste einfallen. Um aber jetzt nichts Störendes in jenem Liede zu lassen, das trotz seines kindlichen Charakters eins der erhabensten lyrischen Gedichte deutscher Zunge und ein wahrer Kirchenhymnus ist, muß man sich wohl für die Wegschaffung jenes Ausdrucks entscheiden. Eben so ist in Neanders Lied: Der Tag ist hin (Ges. B. Nr. 54), der Ausdruck: Da ist die Hand — wohl kaum für das Gelübde des reuigen Sünders im Angesichte Gottes würdig genug.

Hieran schließt sich die Ausmerzung ganz prosaischer Worte. Ein zweifelhaftes Beispiel dieser Art giebt die Stelle aus Knorr von Rosenroths Morgenliede. Morgenglanz der Ewigkeit:

Und erweck uns Herz und Muth
Bei entstandner Morgenröthe.

Dieser Ausdruck schmeckt gar sehr nach der Schlesischen Schule, und es ist leicht zu ändern:

Bei der ersten Morgenröthe;

oder mit einem alten Gesangbuche den glücklichen Druckfehler oder die geistreiche Aenderung unterzuschieben:

Bei erstandner Morgenröthe.

Unbedenklich aber kann man in dem hie und da an prosaische Reflexion oder Sentimentalität gränzenden, aber durch einen poetischen Kern gehaltenen Abendliede Freylinghausens: Der Tag ist hin (Ges. B. Nr. 60):

O wär ich da,
Da Alles lieblich klinget,
Da man ohn Abwechselung
Heilig! Heilig! singet —

also ändern:

Da man ohne Unterlaß —

nach dem Sprachgebrauch der besten Lieder.

6. Wie die Liederveränderer manche alte Lieder unter dem Vorwande alter Worte und harter Redensarten ganz weggelassen, so haben sie auch ganze Klassen von Worten, Strophen und Liedern unbarmherzig ausgerottet, weil sie etwas Spielendes haben. Es ist also eine Regel gegen spielende Ausdrücke aufzustellen, deren Anwendung, wie die aller besonderen, von den allgemeinen in jedem einzelnen Falle sorgsam geleitet werden muß.

a) Spielende liebkosende Ausdrücke. Hieher gehören im Allgemeinen: Worte wie Jesulein — mein Seelelein — Würmelein. Sie nehmen oft dem Kirchenliede die kirchliche Würde und den Ernst, der ihm nie mangeln soll. Sie sind aber in würklichen Kirchenliedern, wo es Noth thut, leicht umzusetzen, zum einleuchtenden Gewinn des Liedes und der Sammlung. So wird in dem schönen Liede Mi-

chael Weißens: O göttliche Dreifaltigkeit (Ges. B. Nr. 313), in der Strophe:

> Schein uns mit Gnad von deinem Thron,
> Entzünd uns Herr, in deinem Sohn
> Durch des heiligen Geistes Gunst
> Mit deiner allerliebsten Brunst —

besser geändert:

> Mit deiner Liebe heilger Brunst.

b) Ganze spielende Stellen von der Anhänglichkeit und Liebe zu Jesu dem Heilande, wie sie sich namentlich in den sogenannten Jesusliedern häufig finden, mit Ausdrücken, die den Schwachen leicht mißverständlich und ärgerlich, den Ernsten leicht störend, den Unreinen leicht anstößig werden, sind selten mit ähnlicher Leichtigkeit zu ändern, und die Betrachtung über ihr Beibehalten gehört also in die Untersuchung über die Auslaßbarkeit der Strophen aus diesem Grunde. Nur um ein ganzes schönes Lied zu retten, dürfte man sich hier zur Umarbeitung entschließen. So ist die siebente Strophe in dem lieblichen Gesange von Scheffler: Ich will dich lieben meine Stärke (Ges. B. Nr 566):

> Gieb meinen Augen süße Thränen,
> Gieb meinem Herzen keusche Brunst,
> Laß meine Seele sich gewöhnen
> Zu üben in der Liebekunst —

lieber mit vielen alten Gesangbüchern, als keinen neuen Gedanken enthaltend, wegzulassen, als umzuarbeiten.

7. Eine ganz besondere Beachtung verdienen unverständliche Ausdrücke, welche eine falsche Lehre zu enthalten scheinen können; obgleich in dieser Beziehung oft manche Stelle angefochten ist, die unbedenklich bleiben kann.

In dem bekannten Passionsliede: O Traurigkeit, o Herzeleid, ist die zweite Strophe:

> O große Noth!
> Gott selbst liegt todt,
> Am Kreuz ist er gestorben —

mit einfacher Aenderung von Gott selbst ein Der Herr von aller Zweideutigkeit und Anstößigkeit zu befreien.

Die eben besprochenen Aenderungen ließen die Gedanken der Lieder ganz unangefochten, und sollten vielmehr, wo der Ausdruck nicht wohl bleiben konnte, den Gedanken bis auf seine feineren Töne beibehalten. Lieder oder Strophen, worin unpassende oder unrichtige Gedanken vorkommen, bleiben lieber ganz weg, und ihre Betrachtung gehört also nicht hieher: sie sind meistens auch so, daß ihre Umarbeitung nicht lohnen würde, und selten oder nie kommt in einer classischen Strophe auch nur ein leicht mißzudeutender Gedanke vor. Mit Unrecht griff G. Arnold in der alten zu dem Rinkartschen Liede: Nun danket alle Gott, gehörigen, aber schwerlich von diesem selbst herrührenden Doxologie der Schlußstrophe den Dreimal einen Gott an; in der folgenden Zeile ist wohl die Lesart: Als der ursprünglich war, vorzuziehen. Noch kann eine Rücksicht hier eintreten, die nur in wenigen Beispielen Anwendung leidet: nämlich, wenn zeitliche Verhältnisse, auf welche sich ein einzelner, nicht für das Lied wesentlicher Gedanke bezieht, sich verändert haben oder weggefallen sind, so kann zuweilen eine Aenderung nöthig

werden. So hat man von selbst, seitdem die evangelische Kirche äußerlich erstarkt ist, und besonders seitdem sie noch schlimmere Feinde zu bekämpfen gefunden, als den Papst und den Türken, in Luthers Liede:

Erhalt uns Herr bei deinem Wort (Ges. B. Nr. 531),

die zweite Zeile:

Und steur des Papsts und Türken Mord

vielfach geändert. Das Einfachste ist wohl:

Und steure deiner Feinde Mord,
Die Jesum Christum deinen Sohn
Wollen stürzen von seinem Thron.

Anhang III.

Verzeichniß der für diese Sammlung durchgesehenen Gesangbücher und Liedersammlungen.

I. Oeffentliche Gesangbücher.

1. Gesangbücher nach den deutschen Landen verzeichnet.

Anhalt: Bernburger 1757 (Starke) 1774. Cöthensches 1740. 1793. Dessauer 1766. Zerbster 1743.

Anspach und Baireuth: Anspacher 1768. 1783 (Junckheim). Baireuther 1742.

Brandenburg (Mark): Altmärkisch-Priegnitzisches 1756 (Meurer). 1780. Berliner 1700 (Jablonski), neue Aufl. 1717 (Schmidtmann). 1713 (?) (Porst). 1768 (Diterich). 1778 (bei Rellstab). 1790 (Dom-Gesb.). Brandenburger 1763 (Darnmann). 1830. Cüstriner 1773 (Hornejus). Cüstrin: Frommer Christen geistlich Sühnopfer. — Frankfurter 1749 (Milo). Prenzlauer 1766. Züllichauer 1780 (Crome). 1817.

Braunschweig: Braunschweiger 1735. 1782.

Hannover: Hannöverisches 1745. 1797. Göttinger 1779. Hildesheimer 1735. Lüneburger 1695. Stader 1778.

Hessen: Casseler 1772. Darmstädter 1771 (Ouvrier).

Holstein-Schleswig: Aelteres Plönisches, im 18. Jahrh. Allgemeines 1784.

Lausitz: Kleines Rambachsches 1742 (Geyser). Lausitzer 1753 (Grunewald, gedruckt in Zittau).

Lippe: Lemgoer 1710. 1773. Schaumburger 1804.

Mecklenburg: Mecklenburgisches 1780 (gedr. zu Rostock). Rostocksches 1759. Wismarsches 1759.

Oldenburg: 1791.

Oesterreich: Wiener 1810 (Wächter).

Pfalz: Churpfälzer 1786. Zweibrücker 1746.

Pommern: Pommersches 1776 (gedr. in Stargard). Colberger 1785 (Steffen). Stargarder 1727 (Gericke). Stettiner 1722. 1726.

Preußen: Preußisches 1730 (Carstedt). 1781. Danziger 1778 (Heller). Elbinger 1769. Königsberger 1731 (Rogall). 1739 (Schulz). 1753 (Quandt). 1799.

Reichsstädte: Augsburger 1759. Bremer 1767. 1755 (Domkirche). 1778 (ebenf.). Frankfurter 1753 (Hottinger). 1789 (Mosche). Hamburger 1758. 1803 (reform.). Lübecker 1703. Nördlinger 1783 (Trötschl). Nürnberger 1727. 1769.
Reuß: Ebersdorfer 1745.
Sächsisch-Thüringische Lande: Altenburger 1775 (Rebel). Chemnitzer (1727). Für die Churfürstl. Häuser 1676. Churfürstl. Thüringisches 1788 (gedr. in Langensalza). Colditzer 1724 (Rochlitz). Delitzisches 1817. Dresdner 1739 (Marperger). Eisenacher 1727. Eisenberger 1770. Hildburghäuser 1788. Jenaisches? Langensalzer? Leipziger 1724 (Scriver). 1729 (Vopelius). 1740 (Hofmann). Merseburger 1716 (Philippi). 1735 (Heppe). Naumburger 1717 (Schamelius). 1807. Querfurth-Heldrungisches 1770. Schönburger 1742 (Schulze). Torgauer 1747. 1770. Weimarisches 1766. Wittenberger 1797. Zwickauer 1736 (Schuster). Zeitzer 1752 (Schulze).
Halberstädter 1753. Hallisches 1704 (Freilinghausen) neue Aufl. 1714. 1741. 1775. 1817. — 1745. 1790. 1795. 1818. Magdeburger 1738 (Steinmetz), Anhang dazu 1786. — 1811 (Wangerow). 1767 (Klosterbergisches). 1775. 1787 (reform.). Quedlinburger 1765 (Danneil). 1812 (Hermes). Wernigeroder 1752. 1800.
Schlesien: Schlesisches 1727 (gedr. in Breslau). 1813 (Scherer; gedr. Breslau und Jauer). Breslauer 1752 (Burg). Glogauer 1764 (Loebin). Jauersches? neue Aufl. 1818. Liegnitzer 1753 (Krause). 1805. Saganer 1803 (7. Aufl.). Waldauer 1783.
Waldeck: Waldecker 1733. 1791.
Westphalen: Cleve-Jülich-Bergsches 1784 (Kruimel). 1785 (gedr. Wesel). 1786. Clevisches 1701 (gedr. Wesel). Elberfelder 1824 (unirt). Herforder 1750. Mindner 1771. Ravensberger 1715.
Wirtemberg: Wirtembergisches 1779. Rothenburger 1760.

2. Gesangbücher der Brüdergemeinde.

Herrnhutsches 1735. Hennersdorf-Barthelsdorffsches 1767. Allgemeines Gesangbuch der Brüdergemeinde: Gnadau 1824.

3. Gesangbücher deutsch-evangelischer Gemeinden außer den deutschen Landen.

Dänemark: Kopenhagner 1782. 1804.
Holland: Amsterdamer 1716.
Polen: Thorner 1791. Warschauer 1801 (Schmidt).
Rußland: Petersburger 1783 (Reimbott). Rigisches 1664 (Brever).
Schweiz: Baseler 1747.

II. Privatsammlungen geistlicher Lieder.

1. Allgemeine.

Von: Baumgarten, Bonsen, Goßner, Harms, Kanne, Kocher, Krüger, Lampe, Olearius, Rambach, Schelhorn, Schulze, Splittegarb, Steinbart, Sturm, Teller, Tersteegen, Waldau, Wilhelmi, Zinzendorf.

Desgleichen ohne Verfasser, gedruckt in: Basel 1831 (v. Raumer), Berlin (Schleiermacher: Reihe einzelner Blätter), Brandenburg 1765, Cöthen 1733, Erfurt 1777, Frankfurt und Leipzig 1773, Göttingen 1788, Magdeburg 1785, Wernigerode 1753, 1812 (Stimmen aus Zion), Zürich 1826.

2. Für besondere Zwecke.

Für Schulen: Altona 1812. Kämpfe und Wokenius 1797; Niemeyer 1783; Potsdamer (Waisenhaus) 1795; Stresow 1785; Wilmsen 1805.
Für Bibel- und Missionsvereine: Zionsharfe 1827 (v. Krummacher). Nürnberg 1828.
Für Soldaten: Halle 1766 (Garnison); Potsdam 1780 u. sp.
Für Kranke: ohne Druckort, 1766. Leipz. 1789. Schwabach und Leipz. 1771.
Begräbnißlieder: Kluge 1747. Züllichau 1780.

III. Geistliche Lieder.

Von: (Albertini), Arndt, Bendelin, Bogatzky, Brambey, Cramer, Danneil, Döring, Elmenhorst, Förster, Frohberger, Funck, Garve, Gellert, Paul Gerhard, Fr. v. Gersdorf, Gregor, Hanstein, Heeren, Hempel, Kempe, Lampe, Lavater, Fr. Carl v. Moser, Münter, J. Neander, C. F. Neander, Charlotte Nebel, Oswald, v. Pfeil, Rechenberg, Reiber, Röling, Reichel, Rist, Schink, Schlegel, Schmolke, Schöner, Stark, Stresow, Tersteegen, Ulber, Wediger, Wiehe, Wigand, Woltersdorf, Zerrenner, Zinzendorf.

Berichtigung.

Berichtigungen.

Seite	Spalte	Zeile	
11	2	25	tilge das Fragezeichen.
24	2	8	lies Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.
38	2	26	statt dann lies denn.
85	2	9	v. u. lies Weise: Kommt her zu mir, spricht.
95	2		statt bald lies schon.
117	2	17	v. u. lies Weise: Gott sei Dank durch alle Welt.
131	1	6	v. u. lies Weise: O du Liebe meiner Liebe.
139	2	9	statt die lies: du.
144	1	7	setze hinter wegnähme ein Punkt.
190	1	16	lies Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
309	1	24	statt litt lies bitt.
324	2	32	statt: das ewig ist ins Himmelssaal, l. das ewig ist, ins Himmels Saal.
325	1	34	statt: so wirst Früchte bringen l. so wirst du Früchte bringen.
330	1	40	statt: der du allein l.: das du allein.
349	1	22	statt: heißt dir auch heilig sein l.: heißt dich auch heilig sein.
359	1		Ueber Nr. 658 setze die Ueberschrift: Christi Leiden.
418		4	statt K lies k.
476		11	statt G lies g.
578	2	7	v. unten, statt: der schnelle l.: der schmale.
809	1	19	statt: so bin Gott und Menschen lieb l.: So bin ich Gott und Menschen lieb.
856		29	ist unter Luthers Liedern nachzutragen Nro. 118. Vom Himmel kommt der starke Held: welches jedoch von dem Regierungs= und Consistorial=Director Wagner zu Hildburghausen, Herausgeber des Hildburghäuser Gesangbuches (1807) verändert ist.
914	1	9	statt: 444 l. 440.

Im Lieder-Register bei:
Christus unser Haupt und König: lies 207, 264 statt 261.
Dank, ewig Dank sei Deiner Liebe: l. 253 st. 249.
Er kommt, er kommt der starke Held: l. 261 st. 258.
Es ist noch eine Ruh vorhanden. Auf: l. 222 st. 221.
Lob, Ehre, Preis und Dank sei Dir l. 218 st. 249.
Mein Heiland sich die statt Die.
In der Vorrede:
Seite XXVI Zeile 12 statt vor lies von.
" LXIV " 2 statt Nachricht lies Nachsicht.

Lieder
für den
öffentlichen Gottesdienst.



Erste Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

I. Morgenlieder.

A. Sonntägliche Morgenlieder.

1.

Bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum:
Zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

Eigene Weise.

1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebeugtes Haupt,
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat befohlen
Und selbst die Ruhe eingeweiht;
Auf! auf! Du hast vorhin viel Zeit
Dem Dienst des Herren abgestohlen.

2. Auf! laß Aegyptens eitles Wesen,
Die Stoppeln und die Ziegel stehn,
Du sollst bethautes Manna lesen,
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten,
Und zur Vermehrung seines Ruhms
Die Werke deines Priesterthums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen
Und gebe auf dein Winken acht:
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht stillt der Sünden Qual?
Wie bet ich, wenn er meine Schal
Mit reichem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,
Wenn dieser Leitstern mich nicht führt?
Kann ich dein süßes Opfer werden,
Wenn diese Flamm nicht in mich fährt,
Und mich in deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer
Zu seinem Tempel eingeweiht;
Hier ist dein Heerd, hier ist dein Feuer,
Die Fülle deiner Herrlichkeit,
Dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade:
Dein Licht und Recht, das Himmelsbrod,
Des Geistes Frucht, und dein Gebot
Erfüllen diese Bundeslade.

6. Wenn sich des Lebens Werktag enden,
So ruh, von allem Frohndienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß;
Bis beides feiern wird dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut,
Als dich zu lieben, dich zu loben.

2.

Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Todten:
So wird dich Christus erleuchten.

Weise: Nun freut euch lieben Christen

1. Wach auf, mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu umfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur was dahinten ist,
Und tracht nach dem was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben;
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach des Himmels Zelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Ach mein Herr Jesu! der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

5. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

3.

Ich wache früh auf:
Daß ich rede von deinem Wort.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Großer Gott von alten Zeiten,
Dessen Hand die Welt regiert,
Dessen Treu auf allen Seiten
Mich von Jugend auf geführt:
Heute weckt des Tages Lauf
Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden,
Denn sie sind des Herren Fest,
Das mit so viel Trost verbunden,
Da mein Gott mich ruhen läßt,
Und durch seinen guten Geist
Mir den Weg zum Himmel weist.

3. Herr, hab Dank für diesen Morgen,
Der mir Zeit zum Guten schenkt:
Das sind unsre besten Sorgen,
Wenn der Mensch an Gott gedenkt,
Und von Herzen bet und singt,
Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen,
Was ist süßer, als sein Wort,
Da wir sammeln, wie die Bienen,
Und den Honig tragen fort:
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, sprich selber Amen,
Denn wir sind dein Eigenthum:
Alles preise deinen Namen,
Alles mehre deinen Ruhm,
Bis es künftig wird geschehen,
Daß wir dich im Himmel sehen.

4.

Gott sei uns gnädig und segne uns:
Er lasse uns sein Antlitz leuchten.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Licht von Licht, erleuchte mich
Bei dem frühen Tageslichte,
Gnadensonne, stelle dich
Vor mein muntres Angesichte:
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbath fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache selbst mein Herz bereit
Deiner Gnade zu genießen:
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget:
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig, heilig, heilig singen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügel schwingen:
Gieb mir einen Vorschmack ein,
Wie es mag im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir,
Bau ein Paradies im Herze;
Offenbare dich doch mir,
Und geuß meiner Andacht Kerze
Immer neues Oele zu,
O du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht;
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten;
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

5.

Dieser Tag ist heilig dem Herrn:
Denn Christus ist auferstanden und wieder lebendig worden.

Weise: Auf auf, mein Herz.

1. Heut ist dein Tag vorhanden,
In welchem du, o Held,
Vom Tode bist erstanden,
Da du den Feind gefällt:
Nun ruhet nach dem Streit
Die ganze Christenheit;
Ach schick uns auch nur zu
Die süße Sabbathsruh.

2. Heut hast du, unsre Sonne,
Aus deiner Todes Nacht,
Zu unsrer Freud und Wonne,
Den hellen Tag gebracht:
Ach leucht auch in uns ein
Mit deinem hellen Schein;
In deiner Liebe Glut
Durchdringe Herz und Muth.

6.

Christus, vom Tode auferstanden, trat zu seinen Jüngern:
Und sprach zu ihnen: „Friede sei mit Euch!"

Weise: Wir singen dir, Immanuel.

1. O du, der einst im Grabe lag,
Herr, heilig sei uns dieser Tag:
An diesem Tage gingest du
Verklärt aus deiner Todesruh.

2. Wie unaussprechlich war entzückt
Die Schaar, die näher dich erblickt!
O möchten, Christus, wir uns dein,
Gleich deinen Jüngern herzlich freun!

3. Du lebst und lebst für uns, und bist
Auch unser, unser Jesus Christ:
Du siehst und hörst uns, singen wir,
Und unser Loblied dringt zu dir.

4. Und von dem Himmel rufest du
Im Geist auch unsern Herzen zu:
Ihr Kindlein, Friede sei mit euch,
Auch euer ist mein himmlisch Reich!

5. Vergäßen wir nur deiner nicht,
Nur Lust wär uns die schwerste Pflicht:
Du lebst für uns; o glaubten wir,
Wir lebten und wir stürben dir!

6. Drum send uns, Jesus, deinen Geist
Der stets an dich uns denken heißt;
Sei immer nah uns, Jesus Christ,
Der du vom Tod erstanden bist.

B. Allgemeine Morgenlieder.

7.

Herr, laß mir deine Hand beistehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich.

1. Es kommt daher des Tages Schein,
O Brüder, laßt uns dankbar sein
Dem milden Gott, der uns die Nacht
Bewahret gnädig und bewacht.

2. Ihm laßt uns flehen insgemein
Mit einem Sinn, einmüthig fein,
Daß er uns heut in seiner Huld
Behält, nicht denket unsrer Schuld.

3. O starker Gott von Ewigkeit,
Der du uns aus Barmherzigkeit
Mit deiner großen Kraft und Macht
Beschützet hast in dieser Nacht:

4. Send uns von deinem Himmelsthron
Dein Gnad und Hülf durch deinen Sohn:
Steh du der Seele kräftig bei,
Daß vor dem Feind sie sicher sei.

5. Ach Herre Gott, nimm unser wahr,
Bleib unser Wächter immerdar;
Sei unser Schutz und starker Held,
Der mit uns ziehet in das Feld.

6. Wir opfern Wort und That und Sinn
In deinen heilgen Willen hin,
Daß unsre Werk, in deinem Muth
Vollführt, befunden werden gut.

7. Durch Christum nimm dieß Opfer an,
Der für uns hat genug gethan:
Hilf, daß dein Gab wir immermehr
Genießen, Herr, zu deiner Ehr.

8.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen:
Da man dir danket im Himmel.

Eigene Weise.

1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht:
Ihr Christen, seid munter und wacht,
Preiset Gott den Herren.

2. Die Engel singen immerdar,
Und loben Gott mit großer Schaar,
Der alles regieret.

3. Der Himmel, die Erd und das Meer
Geben dem Herren Lob und Ehr,
Thun sein Wohlgefallen.

4. Alles was je geschaffen ward,
Ein jeglich Ding nach seiner Art
Preiset seinen Schöpfer.

5. Ei nun, Mensch, du edle Natur,
O du vernünftge Creatur
Sei nicht so verdrossen!

6. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott
Zu seinem Bild erschaffen hat,
Daß du ihn erkennest,

7. Und lieb habest aus Herzensgrund,
Bekennest auch mit deinem Mund,
Sein also genießest.

8. Weil du nun seinen Geist gekost,
Und seiner Gnad genossen hast,
So dank ihm von Herzen.

9. Sei munter, bet mit Fleiß und wach,
Sieh, daß du stets in deiner Sach
Treu erfunden werdest.

10. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt,
Denn er dir keine Zeit bestimmt,
Sondern stets heißt wachen.

11. So üb dich nur in seinem Bund,
Lob ihn mit Herzen, That und Mund,
Rühm seine Wohlthaten.

12. Sprich: o Vater in Ewigkeit,
Ich dank dir aller Gütigkeit,
Die du mir erzeiget,

13. Durch Jesum Christum deinen Sohn,
Welchem sammt dir im höchsten Thron
All Engel lobsingen.

14. Hilf, Herr, daß ich dich gleicherweis
Von nun an allzeit lob und preis
In Ewigkeit. Amen.

9.

Der Herr ist meines Lebens Kraft:
Vor wem sollte mir grauen?

Weise: Christe du Beistand (alte lateinische).

1. An diesem Morgen wollen wir dich loben,
Gott unser Vater in dem Himmel droben:
Was du für Gnade stets uns thust beweisen,
Wollen wir preisen.

2. Du hast ans Licht der Welt uns lassen kommen
Und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen,
Du lässest uns in deinem Sohn entbinden
Von Schuld und Sünden.

3. Durch deinen Geist du uns so wohl regierest,
Strafst, unterweist, erhältst und herrlich zierest,
Auf daß wir fest im Kreuz ohn alles Grauen
Dir können trauen.

4. Du hast uns allzeit väterlich ernähret,
Was wir bedurft uns immerdar bescheret,
Und wenn uns Noth und Unglück hat berühret,
Bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engelschaaren
Uns lassen all in dieser Nacht bewahren:
O Herr, wollst ferner über uns fort walten
Und uns erhalten.

6. Hilf, daß wir stets, wie zusteht frommen Christen,
Rein bleiben von der Welt und ihren Lüsten:
Nicht unsern, Herr, nur deinen heilgen Willen
Laß uns erfüllen.

7. Daß Freud und Glück wir lernen fromm zu tragen,
Im Kreuz und Leiden nimmermehr verzagen,
In treuem Kampf das ewge Kleinod finden
Und überwinden.

8. Also wird irdisch schon zum ewgen Wesen
Der Geist vom Elend dieser Welt genesen,
Und ewig dort nach diesem kurzen Leben
Bei Christo schweben.

9. Das hilf uns, Vater, der du mit dem Sohne
Und heilgem Geist regierst in Einem Throne,
Was wir in Christi Namen jetzt begehret,
Werd uns gewähret.

10.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören:
Frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken.

Weise: Mein Gott, ich danke herzlich dir.

1. Das walt Gott Vater und Gott Sohn,
Gott heilger Geist ins Himmels Thron:
Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht,
Wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh
In rechter Andacht meine Knie,
Und ruf zu dir mit heller Stimm:
Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt,
Weil du mich gnädig hast behüt,
Daß ich nun hab die finstre Nacht
In Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut
Nimm mich auch diesen Tag in Hut,
Laß deine lieben Engelein
Mein Wächter und Gefährten sein.

5. Dein Geist mein Leib und Seel regier
Und mich mit seinen Gaben zier,
Er führ mich heut auf rechter Bahn,
Daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand,
Daß ich, vom Uebel abgewandt,
Mein Seel mit Sünden nicht beschwer
Und mein Gewissen nicht versehr.

7. Mein Aus- und Eingang heut bewahr,
Daß mir kein Uebel widerfahr:
Behüte mich vor bösem Tod
Und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

8. Amen, o mein Herr Jesu Christ,
Der du für mich gestorben bist,
Gieb aus Gnaden nach dieser Zeit
Die ewge Freud und Seligkeit.

11.

Herr, du erleuchtest meine Leuchte:
Der Herr mein Gott macht meine Finsterniß Licht.

Eigene Weise.

1. O Licht geboren aus dem Lichte,
O Sonne der Gerechtigkeit,
Du schickst uns wieder zu Gesichte
Die angenehme Morgenzeit:
Drum will uns gehören,
Dankbarlich zu ehren
Solche deine Gunst:
Gieb auch unsern Sinnen,
Daß sie sehen können
Deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe
In unsern dunkeln Herzen sein,
Daß sie mit ihren Stralen tödte
Der eitlen Werke kalten Schein:
Siehe, Herr, wir wanken,
Thun und auch Gedanken
Gehn auf falscher Bahn:
Du wollst unserm Leben
Deine Sonne geben,
Daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande
Der armen Kirche schwache Schaar,
Nimm weg von unserm Vaterlande
Verfolgung, Trübsal und Gefahr:
Laß uns ruhig bleiben
Unsern Lauf zu treiben
Diese kleine Zeit,
Bis du uns wirst bringen,
Wo man dir soll singen
Lob in Ewigkeit.

12.

Siehe ich sende einen Engel vor dir her:
Der dich behüte auf dem Wege.

Eigene Weise (neue von R.).

1. Der schöne Tag bricht an,
Die Nacht ist abgethan,
Die Finsterniß vergangen:
Laß uns dein Licht umfangen,
Du unsre Sonn und Leben,
Der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schaar,
Daß sie uns heut bewahr:
Wenn du die Hand ausstreckest
Und uns damit bedeckest;
So muß sammt unsern Sünden
Das Uebel von uns schwinden.

3. Laß uns in deiner Hut
Das thun, was recht und gut,
Und gleich als Kinder leben,
Die dir sich ganz ergeben,
In deinen Wegen gehen
Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Kreuz und Noth,
So hilf, du treuer Gott,
Daß wir in allen Stücken
Uns drein geduldig schicken:
Denn dir nicht widerstreben
Ist ja das beste Leben.

5. Gieb Speis und Trank dem Leib,
Daß er bei Kräften bleib,
Und soll die Seele scheiden,
So seis zu deinen Freuden,
Daß wir auf deinen Namen
Getrost hinfahren. Amen.

13.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Von welchen mir Hülfe kommt.

Eigene Weise.

1. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor
Zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen,
So reichst du mir dein Ohr,
Daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir,
Der du das Firmament und Erdreich hast gegründet:
Kein Mensch kann helfen mir,
Vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann,
Du leitest selber mich auf allen meinen Wegen,
Und zeigest mir die Bahn,
Wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht,
Dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben,
Die sich in deine Pflicht
Zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jesu, lassen schreiben.

5. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein:
Auch alles was ich red und thu, laß wohl gelingen
Und dir befohlen sein:
So kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

6. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh,
So hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide,
Und fröhlich auferssteh:
Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

14.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollt ich mich fürchten?

Weise: Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

1. O heilige Dreifaltigkeit,
O hochgelobte Einigkeit,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr,
Daß mir kein Böses widerfahr,
Und mich der Satan nicht verletz,
Noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick,
Des Sohnes Weisheit mich erquick,
Des heilgen Geistes Glanz und Schein
Erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei,
O mein Erlöser, hilf mir frei,
O Tröster werth, weich nicht von mir,
Mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich,
Erleuchte, Herr, mich gnädiglich,
Herr, heb auf mich dein Angesicht
Und deinen Frieden auf mich richt.

15.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit:
Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Eigene Weise.

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht

Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als von dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand:
Herr mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg von mir wende,
Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

16.

Lobet den Herrn alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft:
Lobe den Herrn meine Seele.

Weise: Wie schön leucht uns der Morgenstern.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern
Vom Firmament des Himmels fern!
Die Nacht ist nun vergangen,
All Creatur macht sich herfür
Des edlen Lichtes Pracht und Zier
Mit Freuden zu empfangen:
Was lebt,
Was schwebt
Hoch in Lüften, Tief in Klüften, Läßt zu Ehren
Seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht,
Erheb dein Stimm und säume nicht
Dem Herrn dein Lob zu bringen.
Denn, Herr, du bist's, dem Lob gebührt,
Deß Ruhm niemals vollendet wird,
Den man läßt innig klingen
Mit Fleiß
Dank, Preis,
Freudensaiten, Daß von weiten Man kann hören
Dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit,
Sah nicht, mit was Gefährlichkeit
Ich diese Nacht umgeben:
Des Teufels List und Büberei,
Die Höll, des Todes Tyrannei
Stund mir nach Leib und Leben,
Daß ich
Schwerlich
Wär entkommen Und entnommen Diesen Banden,
Wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud
In aller Angst und Traurigkeit,
Du hast mich heut befreiet,
Du hast der Feinde Macht gewehrt,
Mir Schutz und sanfte Ruh beschert,
Des sei gebenedeiet!
Mein Muth,
Mein Blut
Soll nun singen, Soll nun springen, All mein Leben
Soll dir Dankeslieder geben.

5. O mein Herr, süßer Lebenshort,
Laß ferner deine Gnadenpfort
Mir heut auch offen bleiben:
Sei meine Burg und festes Schloß,
Und laß kein feindliches Geschoß
Daraus mich immer treiben:

Stell dich
Für mich
Hin, zu kämpfen Und zu dämpfen Pfeil und Eisen,
Wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnade reichen Stral
Auf mich vom hohen Himmelssaal,
Mein Herz in mir erneue:
Dein guter Geist mich leit und führ,
Daß ich nach meines Stands Gebühr
Zu thun mich innig freue.
Gieb Rath
Und That,
Laß mein Sinnen Und Beginnen Stets sich wenden,
Seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders sein,
Wo nicht, so geb ich mich darein,
Und will nicht widerstreben.
Doch komm, o süßer Morgenthau,
Mein Herz erfrisch, daß ich dir trau,
Und bleib im Kreuz ergeben,
Bis ich
Endlich
Nach dem Leiden Zu den Freuden Werd erhoben,
Da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze sing und spring,
In allem Kreuz sei guter Ding,
Der Himmel steht dir offen;
Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein,
Denk, daß die liebsten Kinder sein
Allzeit das Kreuz betroffen:
Drum so
Sei froh,
Glaube feste, Daß das Beste, So bringt Frommen,
Wir in jener Welt bekommen.

17.

Lobe meine Seele den Herrn:
Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Eigene Weise (alte lateinische).

1. Lobet den Herren, alle die ihn ehren,
Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen
Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen:
Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben,
In dieser Nacht so väterlich bedecket,
Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

3. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
Ach laß doch ferner über unser Leben
Bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben:
Lobet den Herren!

4. Gieb daß wir heute, Herr, durch dein Geleite
Auf unsern Wegen ungehindert gehen,
Und überall in deiner Gnade stehen:
Lobet den Herren!

5. Treib unsern Willen dein Wort zu erfüllen,
Lehr uns verrichten heilige Geschäfte,
Und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte:
Lobet den Herren!

6. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen
Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden
Vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden:
Lobet den Herren!

7. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen,
Die sich bekehren, gnädig dahin bringen,
Da alle Engel ewig, ewig singen:
Lobet den Herren,

18.

Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir:
Und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Eigene Weise.

1. Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,

Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Heunt als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Bedecktest du mich Armen
Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: mein Kind, nun liege
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben;
Mein Weihrauch und mein Widder
Sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen,
Du kannst ins Herze sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts bessers habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir, und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mittel, Ende,
Ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

19.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehn:
Und Freude dem frommen Herzen.

Eigene Weise.

1. Die goldne Sonne
Voll Freud und Wonne
Bringt unsern Gränzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder
Die lagen danieder,
Aber nun steh ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren,
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wenn sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt:
Die besten Güter
Sind unsre Gemüther;
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen:
Segnen und mehren,
Unglück verwehren
Sind seine Werke und Thaten allein:
Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen
Wenn wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund:
Sein Heil und Gnaden
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

6. Gott, meine Krone,
Vergieb und schone;
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen sein abgewandt:
Sonsten regiere,
Mich lenke und führe,
Wie dir's gefället,
Ich hab gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

7. Kreuz und Elende
Das nimmt ein Ende,
Nach Meeres Brausen
Und Windes Sausen
Leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht:
Freude die Fülle
Und selige Stille
Hab ich zu warten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht.

20.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk.

Weise: Der lieben Sonne Licht.

1. Auf, Seel! und danke deinem Herrn
Aus reinem Herzensgrunde:
Das helle Licht vertreibt die Stern
In dieser Morgenstunde,
Die Sonn entdecket dir
Der Güte Gottes Zier,
Die sich zu Gottes Kinder Schau
Bespiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: Gott, ich bin nicht gnug dazu,
Die Gnade zu erzählen,
Die du durch sichre Leibesruh
Erzeigt hast meiner Seelen.
Ich kann nicht zeigen an,
Was du mir Guts gethan,
Nebst andern, die auch trauen dir,
Und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz,
Ich rühme deine Treue,
Die deinen Kindern kommt zu nutz,
Die alle Morgen neue:
Ich dank herzinniglich,
Daß du so gnädig mich
Und auch die Meinen diese Nacht
Durch deine Engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster Gott, daß ferner auch
Ich heute christlich wandle,
Und meiner Pflicht also gebrauch,
Daß, was ich thu und handle,
Gereiche mehr und mehr
Zu deines Namens Ehr,
Zu meiner Seelen Heil und Schutz
Und meines Nächsten Dienst und Nutz.

5. Behüte mich vor alle dem,
Was Leib und Seele kränket,
Hingegen gieb was angenehm,
Was deinen Segen schenket.
Wend ab Gefahr und Noth,
Krieg, Hunger, Feur und Tod:
Schickst du mir aber Kreuz mit zu,
So gieb Geduld, Trost, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an
Zu Lieb und auch zu Leide,
Weil deine Hand es ändern kann,
Und wenden Leid in Freude:
Dein Herz auf mich gericht?
Kann mich verlassen nicht,
Denn wer im Glauben kommt zu dir,
Der ist gesegnet für und für.

7. Nun dir sei alles heimgestellt,
Seel, Leib, Stand, Gut und Leben,
Mach alles wie es dir gefällt,
Dir hab ich es ergeben:
Bewahre Stadt und Land,
Lehr=, Wehr= und auch Nährstand,
Erhalte Wort und Sacrament,
Gieb ein vernünftig selig End.

8. Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht
Dir lieg ich hier zu Füßen,
Bis mir dein Mund den Segen spricht,
Der alles kann durchsüßen;
Bis mich dein Himmel tränkt
Und mir viel Guts einschenkt,
Wenn mich dein süßer Gnadengeist
Aus meines Jesu Wunden speist.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an,
Was mir ist anbefohlen,

Dein Geist mich führ auf ebner Bahn,
Bis du mich wirst einholen
Ins schöne Paradeis
Zu deinem Lob und Preis:
So ist der Tag in Gott verbracht,
Anfang und Ende gut gemacht.

21.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge:
Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Eigene Weise.

1. O allerhöchster Menschenhüter,
Du unbegreiflich höchstes Gut,
Ich will dir opfern Herz und Muth:
Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter,
All ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuschreibe,
Daß ich noch Athem schöpfen kann,
Du nimmst dich gnädig meiner an;
Du Vaterherz mich nicht vertreibe,
Heut bei mir bleibe.

3. Israels Gott, da ist mein Wille,
Der sich dir willig untergiebt,
Dich über alles gerne liebt;
Das ist mein Wunsch in früher Stille,
O Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite,
Dein Auge kräftig auf mich seh,
Ich reise, geh, sitz oder steh,
Mich zu der Ewigkeit begleite,
Herr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben,
Stets sein in deiner Furcht bereit
Als Waffen der Gerechtigkeit,
Auch in dem Tod dir anzukleben,
O Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen,
Mein Thun und Lassen lenke du,
In Unruh bleibe meine Ruh,
Bis ich zuletzt mich werde legen
In Fried und Segen.

22.

Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken:
Und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jesu Güte hat kein Ende,
Sie ist alle Morgen neu,
Das beweisen Jesu Hände,
Die da schaffen; o der Treu,
Daß ich leb, doch ich nicht hier,
Sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen,
Daß auf eine gute Nacht
Folget jetzt ein guter Morgen,
Da man sieht, wie Gottes Macht
Mich, die Meinen, Hab und Gut,
Hat beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben
Für die Treue deiner Händ,
Für die Gnade, für das Leben,
Und was sie mir zugewendt:
Ach zieh von mir bis ins Grab
Diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben
Steht mein Nam mit deinem Blut,
Die mich selbst bereitet haben,
Mich gekrönt mit Himmelsgut:
Ja sie sinds, die bis anitzt
Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen,
Weil ich ganz ihr eigen bin,
Laß sie mich, mich sie nicht lassen,
Dieses ist und bleibt mein Sinn:
Satan, dir entsage ich,
Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesus Hände,
Schließt mich in Gott Vaters Herz
Und in Jesu Blut behende,
In sein Leiden, Tod und Schmerz:
In des höchsten Trösters Hand
Schließt mich und die mir verwandt.

7. Seid ihr alles mir in allen,
Meine Hülfe, was ich thu,

Mein Stab, wenn ich bin gefallen,
Mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh,
Meine Freude, wenn ich wach,
Mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

8. Ach mit Segen ob mir waltet,
Im Gebete stärket mich,
In dem Glauben mich erhaltet,
Und daß Gott gefalle ich,
Macht mich Gottes Geistes voll,
Leben, leiden, sterben wohl.

23.

Herr, vor dir ist Freude die Fülle:
Und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Eigene Weise.

1. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Stralen zu Gesichte,
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau
Fall auf unser matt Gewissen:
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick uns, deine Schaar,
Immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke tödte,
Und erweck uns Herz und Muth
Bei erstandner Morgenröthe,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gieb, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leichnam auferstehe,
Und entfernt von aller Plage
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne:
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

24.

Gott sprach: es werde Licht:
Und es ward Licht! —

Eigene Weise (neue von R.).

1. Seele, du mußt munter werden,
Denn der Erden
Blickt hervor ein neuer Tag:
Komm, dem Schöpfer dieser Stralen
Zu bezahlen,
Was dein schwacher Trieb vermag.

2. Deine Pflicht, die kannst du lernen
Von den Sternen,
Deren Gold der Sonne weicht:
So laß auch vor Gott zerrinnen,
Was den Sinnen
Hier im Finstern schöne däucht.

3. Schau, wie das, was Athem ziehet,
Sich bemühet
Um der Sonnen holdes Licht,
Wie sich, was nur Wachsthum spüret
Freudig rühret,
Wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

4. So laß dich auch fertig finden,
Anzuzünden
Deinen Weihrauch, weil die Nacht,
Da dich Gott vor Unglücksstürmen
Wollen schirmen,
Ist so glücklich hingebracht.

5. Bitte, daß er dir Gedeihen
Mag verleihen,
Wenn du auf was Gutes zielst,
Aber daß er dich mag stören
Und bekehren,
Wenn du böse Regung fühlst.

6. Denk, daß er auf deinen Wegen
Ist zugegen,
Daß er allen Sundenwust,
Ja die Schmach verborgner Flecken
Kann entdecken,
Und errathen, was du thust.

7. Wir sind an den Lauf der Stunden
Fest gebunden,
Der entführt, was eitel heißt,
Und der dein Gefäß, o Seele,
Nach der Höhle
Eines Sterbgewölbes reißt.

8. Drum so seufze, daß mein Scheiden
Nicht ein Leiden,
Sondern sanftes Schlafen sei,
Und daß ich mit Lust und Wonne
Seh die Sonne,
Wenn des Todes Nacht vorbei.

9. Treib indessen Gottes Blicke
Nicht zurücke:
Wer sich seiner Huld bequemt,
Den wird schon ein frohes Glänzen
Hier bekränzen,
Das der Sonne Glut beschämt.

10. Kränkt dich etwas diesen Morgen,
Laß ihn sorgen,
Der es wie die Sonne macht,
Welche pflegt der Berge Spitzen
Zu erhitzen,
Und auch in die Thäler lacht.

11. Um das, was er dir verliehen,
Wird er ziehen
Eine Burg, die Flammen streut;
Du wirst zwischen Legionen
Engel wohnen,
Die der Satan selber scheut.

25.

Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu:
Und deine Treue ist groß.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auf, ihr Sinnen, wacht,
Legt allen Schlaf beiseit,
Zum Lobe Gottes seid bedacht,
Denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast,
Du theure Seele du,
Die du so sanft geruhet hast,
Dank Gott für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht,
Zur Gnüge dankbar sein?
Mein Seel und Leib ist dir verpflicht,
Und ich bin ewig dein.

5. Ach deine treue Liebeshand
Hat heunt bei mir gewacht,
Auch allen Schaden abgewandt
In dieser finstern Nacht.

6. In deinen Armen schlief ich ein,
Drum konnte Satan nicht
Mit seiner List mir schädlich sein,
Die er auf mich gericht.

7. Hab Dank, o Jesu! habe Dank
Für deine Lieb und Treu;
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen dankbar sei.

8. Gieb deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich selig sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat.

9. Wohl dem, der Jesum bei sich führt,
Schließt ihn ins Herz hinein,
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig sein.

26.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes:
Und die Feste verkündiget seiner Hände Werke.

Weise: Ich dank dir, lieber Herre.

1. Die Nacht ist nun vergangen,
Der helle Tag bricht an,
Die Sonn hat angefangen,
Zu laufen ihre Bahn:
Mein Herz soll auch aufsteigen,
Und alles was ich bin
Sich zu der Erde neigen
Aus demuthvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen
Des höchsten Gottes Ehr,
Das Haus der frommen Seelen,
Und aller Engel Heer
Weist uns durch so viel Sterne
Die überschöne Pracht,
Auf daß wir hier von ferne
Dahin auch sein bedacht.

3. Mein, Gott laß mich verachten,
Was irdisch, eitel ist,
Und nach dem Himmel trachten
In dieser Lebensfrist:
Laß mich den Tag hinbringen
In der Gottseligkeit,
Und ritterlich durchdringen
Zur ewgen Himmelsfreud.

27.

Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen:
Daß meine Tritte nicht gleiten.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.

1. O großer Gott, du starker Menschenhüter,
Allmächtiger Beschirmer aller Güter,
Dir dank ich herzlich, daß du diese Nacht,
Mich treulich hast behütet und bewacht.

2. Ach treuer Gott, bewahre mich doch weiter,
Sei du doch diesen Tag auch mein Geleiter,
Beschirme mich vor allerhand Gefahr,
Und gnädig mich an Leib und Seel bewahr.

3. Vergieb mir meine Sünd, so ich begangen:
Nach deinem Heil, o Herr! trag ich Verlangen:
Gieb, daß ich mich hinfort vor Sünd bewahr,
Und meine Seel nicht stürze in Gefahr.

4. Regiere mich durch deinen Geist und Gnade,
Damit mir nichts an meiner Seelen schade:
Zieh doch mein Herz und Sinn hinauf zu dir,
Nimm mich der Welt, o Gott, und gieb dich mir.

28.

Schaffe in mir Gott ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Erschein, du Morgenstern,
Leucht hell in mir, o Sonne,
Mein Heiland, wahres Licht,
Beständig in mir wohne:
Erwärme du mich ganz
Mit deiner Liebe Schein,
Und bringe lauter Licht
Ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mirs neu und rein
Mit dem gewissen Geiste,
Daß ich dir reinen Dienst
In deiner Liebe leiste:
Mach deines Lichts mich voll,
Verklär den Vater ganz,
Daß seine Liebesbrust
Mich nähr in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit
In dir beständig handeln,
Und nicht in Finsterniß
Noch Heuchelei fortwandeln:
Faß mich mit deiner Hand,
Dein Auge leite mich,
Daß ich dir folge nur,
Und seh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild
In meine Seel einlassen;
Nur dich mein Licht, und Theil,
Zum Licht und Leben fassen:
Sei du mein einig Wort,
Eröffne mein Gehör,
Und ziehe mich dir nach,
So lauf ich immer sehr.

29.

Herr, bei dir ist die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Christe, wahres Seelenlicht,
Deiner Christen Sonne,
O du klares Angesicht,
Der Betrübten Wonne:
Deiner Güte Lieblichkeit
Ist neu alle Morgen,
In dir bin ich recht erfreut,
Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf;
Der du bist das Leben,
Neues Leben in mir schaff:
Denn hast du gegeben
Dieser Welt das Sonnenlicht,
Welches all erfreuet,
Wirst du mich ja lassen nicht
Täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sehn wir kein Licht,
Ohne Gottes Leuchten
Sehn wir nimmer Christum nicht,
Der uns muß befeuchten
Mit dem hellen Himmelsthau
Seiner süßen Lehre:
Drum, Herr Christe, auf mich schau
Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt,
Freundlich mich anblicke,
Daß mein innerstes Gemüth
In dir sich erquicke,
Und die süße Himmelslust
Mit Begierde schmecke:
Sonsten sei mir nichts bewußt,
So die Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein
Hoffarth, Augenweide;
Fleischeslust und allen Schein,
Jesu, mir verleide,
Damit sich die Welt ergötzt
Zu ihr selbst Verderben:
Denn was sie fürs Beste schätzt,
Machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht,
Jesu, meine Freude,
Bis der frohe Tag anbricht,
Da nach allem Leide
Ich in weißer Kleider Pracht
Freudig werde springen,
Und, daß Gott es wohl gemacht,
Ohn Aufhören singen.

30.

Hüter, ist die Nacht schier hin?
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Weise: Seele, du mußt munter werden.

1. Hüter, wird die Nacht der Sünden
Nicht verschwinden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Wird die Finsterniß der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden
Lichte werden!
Seelensonne, gehe auf,
Ich bin finster, kalt und trübe:
Jesu, Liebe,
Komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde
Der Erscheinung kommen ist,
Und ich muß mich stets im Schatten
So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Welt entnommen,
Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht:
Darum wollst du mir, dem Deinen,
Auch erscheinen,
Der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke
In der Finsterniß vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben,
Demuth lieben,
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen
Sich so quälen,
Zünd dein Feuer in mir an:
Laß mich finstern Wurm der Erden
Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquicken,
Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein:
Wenn sein helles Licht den Seinen
Soll erscheinen,
Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an:
Denn das ist die größte Plage,
Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

31.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat!

Weise: O Gott du frommer Gott.

1. O Jesu, süßes Licht,
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen,
Nun ist was an mir ist
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und hat ganz in Begier
Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad einsenken,
Mit Leib, mit Seel, mit Geist,
Heut diesen ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigenthum,
Mit ihr dich heut vermähle
In deiner Liebeskraft:
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Dir, Herr, sei auch mein Leib,
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus:
O allerliebstes Leben,
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
So hat Geist, Seel und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele sein
Dein Bildniß eingepräget
Im goldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
So allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe,
Auch mit der Demuth mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohl geschmückt
Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Laß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne was ich thu,
Ja rede und gedenke:
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,

Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum.

32.

Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt:
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Weise: Nun freut euch, lieben.

1. Erhebe dich, o meine Seel,
Die Finsterniß vergehet,
Der Herr erscheint in Israel,
Sein Licht am Himmel stehet:
Erhebe dich aus deinem Schlaf,
Daß er was Gutes in dir schaff,
Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein
Und sich zur Arbeit wenden,
Im Licht singt früh das Vögelein,
Im Licht will es vollenden.
So soll der Mensch in Gottes Licht
Aufheben heilig sein Gesicht
Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Das Licht des Glaubens sei in mir
Ein Licht der Kraft und Stärke,
Es sei die Demuth meine Zier,
Die Lieb das Werk der Werke.
Die Weisheit fließt in diesem Grund
Und öffnet beides Herz und Mund,
Dieweil die Seel erleuchtet.

4. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht,
Daß ich stets gehe richtig:
Erfreu mich durch dein Angesicht,
Mach mich zum Guten tüchtig,
Bis ich erreich die goldne Stadt,
Die deine Hand gegründet hat
Und ewiglich erleuchtet.

33.

Lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß:
Und anlegen die Waffen des Lichts.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund (alte lateinische).

1. Das äußre Sonnenlicht ist da,
Und leucht mir ins Gesicht;
Gott ist noch mehr dem Geiste nah,
Mit seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Gottheitssonn,
Mein Geist dein Himmel werd,
Daß ich, o reine Seelenwonn,
Werd ganz in dich verklärt.

3. Wenn sich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit:
Vertreib durch deine Gegenwart
Die Sünd und Eigenheit.

4. Du bist ein Licht, und wohnst im Licht.
Ach mach mich licht und rein,
Zu schauen, Herr, dein Angesicht
Und dir vereint zu sein.

5. So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angesicht;
Mein Thun und Lassen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

6. Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh:
Ach! bleib mir nah mein Lebenlang
Bis ich dich ewig seh.

34.

Das Wasser, das ich geben werde:
Wird ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund vor dir,
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,

Daß wir ihn schaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt,
Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach uns deins Lobs und Segens voll.

35.

Wer Dank opfert, der preiset mich:
Und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Weise: O Gott du frommer Gott.

1. Du Hüter Israel,
Nun ist die Ruh zu Ende,
Nun soll mein Erstes sein,
Daß ich mich zu dir wende,
Und auch im Geist erweckt,
Mit Danken vor dir steh!
Hilf, daß mir mit der Ruh
Die Trägheit ganz vergeh.

2. Ich soll kein träges Herz
Dir, Herr, zum Opfer geben:
Drum wecke mich recht auf
Und gieb mir Geist und Leben,
Daß ich dir, großer Gott,
Von Herzen dankbar sei;
Denn deine Güt und Treu
Ist alle Morgen neu.

3. Laß dein Allgegenwart
Mir stets vor Augen schweben,
Und präge deine Furcht
In mich im ganzen Leben,
Auf daß ich unverrückt
Zu dir nur fleh und schrei,
Und wo ich geh und steh,
In, bei und vor dir sei.

4. Laß mich dein Engelheer
Auf Weg und Steg begleiten,
Und deinen guten Geist
In alle Wahrheit leiten,
Daß ich nicht von dir geh,
Zum Haufen dieser Welt,
Und daß ich stets nur thu,
Was dir, mein Gott, gefällt.

5. Vermehre heut in mir
Den Glauben und die Liebe,
Die Hoffnung und Geduld,
Und alle gute Triebe;
Verklär in mir noch mehr
Der Sanft= und Demuth Bild,
Und stärk auch diesen Sinn,
Der nur will, was du willt.

6. Wo ich geh aus und ein,
So sei mein Schutz und Segen,
Komm, deines Geistes Kraft
Den Worten beizulegen:
Ach, laß mich heut auch recht
Dein treuer Knecht doch sein,
Und endlich nimm mich auch
Zu deinen Freuden ein.

36.

Die Gebote des Herrn sind lauter:
Und erleuchten die Augen.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. O unerschaffne Gnadensonne
Erleuchte mich mit deinem Glanz,
Mit Friede, Freude, Heil und Wonne,
Hier ist mein Herz, erfüll es ganz;
Geh auf in deiner schönen Pracht,
Vertreibe meiner Sünden Nacht.

2. O stehe mir, mein Gott, auch heute
Mit deines Geistes Unterricht,
Regierung, Trost und Kraft zur Seite,
Damit mein Wandel stets im Licht,
Und ich als Kind des Tages frei
Von allen finstern Werken sei.

3. Herr, leuchte mir auf meinen Wegen,
Und sporne mich zur Treue an,
Daß ich gekrönt mit Heil und Segen
Tagtäglich auf der schmalen Bahn
In Kraft des Glaubens vorwärts eil,
Und näh're mich dem ewgen Heil.

4. Ich weiß, mein lieber Gott, du kehrest
Dein Herz in Christo her zu mir,
Du lebst, du wachst, du siehst, du hörest
Des Herzens lechzende Begier:
So nimm um Jesu willen dann
Mein Morgenopfer gnädig an.

37.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade:
So wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebelang.

Weise: Ich dank dir schon.

1. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

2. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

3. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hofft meine Seele:
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

4. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

5. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

6. Daß ich dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

7. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

38.

Ich will dem Herren singen mein Lebelang:
Und meinen Gott loben so lange ich bin.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Lob sei Gott, der den Morgen
Uns sendet nach der Nacht,
Der, wenn wir ohne Sorgen
Entschlummern, für uns wacht;
Der uns im Schlaf erquicket,
Und unsre Kraft erneut;
Gott, der die Erde schmücket,
Und was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere
Erhöhn ihn mit Gesang;
Auf! singt in ihre Chöre,
In ihrer Jubel Klang!
Ertönet, Harf und Psalter,
Ins Lied der Seraphim,
Dem Schöpfer, dem Erhalter
Ertönt! Lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben,
Herr, was ich hab und bin:
Und dieß mein irdisch Leben
Flieht schnell zum Tode hin:
Bald ist sie ganz verschwunden
Der Wallfahrt kurze Zeit:
Doch hängt an ihren Stunden
Das Ziel der Ewigkeit.

4. Getrost, mein Geist, ermüde
In deinem Kampfe nicht;
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht:
Ermuntre dich und streite,
Des Sieges Lohn ist nah,
Getrost, vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da.

39.

Singet dem Herrn ein neues Lied:
Machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Erwachet, Harf und Psalter,
Gott hat den Tag gemacht!

Dankt, danket dem Erhalter,
Dem Hüter in der Nacht;
Erwachet ihn zu loben,
Gott hat den Tag gemacht!
Der Hüter sei erhoben,
Der Hüter in der Nacht!

2. So weit die Himmel gehen,
Geht, Vater, deine Treu:
Ich will sie, Gott, erhöhen,
Denn täglich wird sie neu:
Von dem wir alles haben,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht,
Quell aller guten Gaben,
Gott, wen erfreust du nicht?

3. Ich bin durch deine Liebe,
Du Lieber, was ich bin:
Nimm jeden meiner Triebe
Zu deinem Opfer hin!
Was soll ich, Herr, dir geben?
Mich ganz und ohne Zwang:
Ein dir geheiligt Leben
Sei ewig, Gott, mein Dank.

40.

Der Herr ist mein Hort:
Mir wird nichts mangeln.

Weise. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Dich seh ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht
Dem Höchsten Lob zu singen:
Ich will entbrannt von Dankbegier,
O mildester Erbarmer, dir
Mit heilgem Muth lobsingen:
Schöpfer,
Vater,
Deine Treue Rührt aufs neue Mein Gemüthe:
Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich;
Was wär ich, hättest du nicht dich
So hülfreich mir bewiesen!
Zu meinem Leben setzest du
Jetzt einen neuen Tag hinzu:
Sei hoch dafür gepriesen!
Durch dich
Bin ich;
Und ich merke Neue Stärke: Dich erhebe
Meine Zunge weil ich lebe.

3. Ich bin ein Christ: o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sei,
Mein Ruhm ist deine Gnade:
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaaf: erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade:
Stärk mich,
Daß ich
Stets mich übe, Deine Liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

4. Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank an dich
Oft still zu dir erheben:
Im dunkeln Thale wall ich hier,
Einst nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben:
Auf dich
Hoff ich:
Herr, ich werde Mich der Erde Gern entschwingen,
Dir dort ewig Lob zu singen.

II. Abendlieder.

A. Allgemeine Abendlieder.

41.

Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes:
Und erhöre uns, wenn wir zu dir rufen.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

1. O selges Licht Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir,
Am Abend beten wir zu dir,
Und preisen deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ sein einger Sohn,
Mit sammt dem werthen heilgen Geist
Sei nun und immerdar gepreist.

42.

Finsterniß ist nicht finster bei dir:
Und die Nacht leuchtet wie der Tag.

Eigene Weise.

1. Christ, der du bist der helle Tag,
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag;
Du leuchtest uns vom Vater her,
Und bist des Lichtes Prediger.

2. Wir bitten deine Gottesmacht,
Behüt uns, Herr, in dieser Nacht,
Bewahr uns, Herr, vor allem Leid,
Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ,
Daß uns nicht schad des Feindes List,
Das Fleisch in Züchten halte rein,
Daß wir vor dir nicht schuldig sein.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein,
So laß das Herze munter sein,
Beschirm uns Gottes rechte Hand
Und lös uns von der Sünde Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit,
Dein Hülf allzeit sei uns bereit,
Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth,
Durch deine heilgen Wunden roth.

6. Gedenke unser, lieber Herr,
Des Leibes Bürde drückt uns schwer:
Der du der Seele Anwalt bist
Steh du uns bei, Herr Jesu Christ.

7. Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis,
Des Sohnes Weisheit gleicherweis,
Des heilgen Geistes Gütigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

43.

Den Frommen geht das Licht auf in der Finsterniß:
Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Eigene Weise. (alte lateinische.)

1. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen:
Gott walts zu Frommen nach seinem Gefallen,
Daß wir uns legen in seinen Schutz und Segen
Der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geister,
Halt die Nachtwache, du selbst, unser Meister,

Nimm Leib und Seele unter deine Flügel,
Send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken,
Fröhlich erwachen und von dir nicht wanken,
Laß uns in Züchten zu deinem Preis richten
All Thun und Dichten.

4. Pflege der Kranken als deiner Geliebten,
Hilf den Gefangnen, tröst alle Betrübten,
Wittwen und Kinder pfleg als ihr Vormünder,
Des Feinds Neid hinder.

5. Denn wir kein andre Zuflucht können haben,
Als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben:
Du verläßt keinen, giebst Acht auf die Deinen,
Die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiset,
Dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset,
Frist unser Leben, wollst uns die Schuld vergeben,
Erlös uns! Amen.

44.

Herr, unser Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer:
Unsrer Hände Aufheben wie ein Abendopfer.

Weise: Mein Gott, ich danke.

1. Die Sonne wird mit ihrem Schein
Ein kleine Weile von uns sein:
O Gott, du unbegreiflich Licht,
Von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir steht unsre Zuversicht,
Auf dich ist unser Thun gericht,
Du bist allein der rechte Mann,
Der uns vor Feinden schützen kann.

3. Wir opfern uns dir ganz und gar,
O Vater, nimm heunt unser wahr,
Daß uns ja nicht der böse Drach
Mög stürzen in groß Ungemach.

4. Erhör in Christo unsre Bitt,
Und theil uns deinen Segen mit,
Gieb, daß in deiner Gütigkeit
Wir bleiben mögen allezeit.

5. Nimm unser Abendopfer auf,
So lang wir führen unsern Lauf,
Durch Jesum Christum deinen Sohn,
Der mit dir herrscht im Himmelsthron.

45.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir:
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh
Und thu in Fried mein Augen zu,
Denn Gott ins Himmelsthrone
Ueber mir wacht
Bei Tag und Nacht,
Auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
Der du allein mein Helfer bist,
Laß kein Leid widerfahren,
Durch deinen Schutz
Vors Teufels Trutz
Dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein
Daß sie stets um und bei uns sein,
Alls Uebel von uns wende:
Gott heilger Geist,
Dein Hülf uns leist
An unserm letzten Ende.

4. Herr, meinen Geist befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände:
O wahrer Gott,

Aus aller Noth
Hilf mir am letzten Ende.

5. Preis, Lob und Ehr und Herrlichkeit
Sei Gott Vater und Sohn bereit,
Dem heil'gen Geist mit Namen:
Die göttlich Kraft
Mach uns sieghaft
Durch Jesum Christum, Amen.

46.

Der Engel des Herrn lagert sich um die, so ihn fürchten:
Und hilft ihnen aus.

Weise: Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ.

1. Hinunter ist der Sonne Schein,
Die finstre Nacht bricht stark herein,
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden, Angst und mancher Plag
Durch deine Engel hast behüt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir, Herr, erzürnet dich,
Dasselb verzeih uns gnädiglich,
Und rechn es unsrer Seel nicht zu,
Laß schlafen uns in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll:
Vor Leibes- und vor Seelennoth
Behüt uns heunt, o treuer Gott.

47.

Bleib bei uns, Herr, denn es will Abend werden:
Ich will bei euch bleiben bis an der Welt Ende, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist:
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Rein behalten bis an das End.

48.

Herr, vor dir ist keine Veränderung:
Noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Weise: Ich preise dich, du Herr der Nacht.

1. Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage,
Daß du mich heut vor aller Noth und Plage
Durch deine Hand und hochberühmte Macht
Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

2. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet,
Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet:
Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein
In Ewigkeit bei dir verloschen sein.

3. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue,
Indem ich mich der trüben Nacht vertraue,
Und daß der Leib auf diesen schweren Tag
Sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

4. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren
Mich vor der Macht der Finsterniß bewahren,
Auf daß ich vor der List und Tyrannei
Der argen Feind im Schlafe sicher sei.

5. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken
Und in die Ruh des tiefen Grabes strecken,
So blicke mich mit deinen Augen an,
Daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

6. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen
Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen;
Da du uns hast den großen Tag bestimmt,
Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

49.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. Ich danke dir mit Herz und Mund,
O Gott, in dieser Abendstund,
Für alle Güte, Treu und Gnad
Die meine Seel empfunden hat.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild,
Gemacht nach deinem Ebenbild,
In dir web, schweb und lebe ich,
Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut
Erlöset von der Höllen Glut,
Das schwer Gesetz für mich erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt.

4. Wenn Sünd und Satan mich anklagt,
Und mir das Herz im Leib verzagt,
Alsdann brauchst du dein Mittleramt,
Daß mich der Vater nicht verdammt.

5. Du bist mein Fürsprach allezeit,
Mein Heil, mein Trost und meine Freud,
Ich kann durch dein Verdienst allein
Hier ruhig und dort selig sein.

6. Gott heilger Geist, du höchste Kraft,
Deß Gnade in mir alles schafft,
Ist etwas Guts am Leben mein,
So ist es wahrlich lauter dein.

7. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn,
Ihn meinen Herrn und Vater nenn,
Sein wahres Wort und Sakrament
Behalt und lieb bis an mein End.

8. Daß ich fest in Anfechtung steh,
Und nicht in Trübsal untergeh,
Daß ich im Herzen Trost empfind,
Zuletzt mit Freuden überwind.

9. Entlaß mich, Gott, der Sündenschuld
Und hab mit deinem Knecht Geduld,
Zünd in mir Glauben an und Lieb,
Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

10. Ein selig Ende mir bescher,
Am jüngsten Tag erweck mich, Herr,
Daß ich dich schaue ewiglich:
Amen! Amen! erhöre mich.

50.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue:
Die du an deinem Knecht gethan hast.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Hat erhalten und beschützet,
Daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch den Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen
Deine Güt und Wunderthat;
Ja kein Redner kann aussprechen,
Was dein Hand erwiesen hat:
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maß noch Ziel;
Herr, du hast mich so geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen,
Die betrübte Nacht bricht an,

Es ist hin der Sonne Prangen,
So uns all erfreuen kann.
Stehe mir, o Vater, bei,
Daß dein Glanz stets vor mir sei,
Und mein kaltes Herz erhitze,
Wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und so gar vergiftet hat,
Daß auch Satan durch sein Spiel
Mich zur Höllen stürzen will.
Da kannst du allein erretten,
Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein;
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch sein Angst und Todespein:
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel schier:
Da ich mich so sehr betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen,
Vor der Macht der Finsterniß,
Die mir manche Nacht zusetzen
Und erzeugen viel Verdrieß.
Laß mich dich, o wahres Licht,
Nimmermehr verlieren nicht:
Wenn ich dich nur hab im Herzen,
Fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen
Und ermüdet schlafen ein,
Laß mein Herz dennoch geflissen
Und auf dich gerichtet sein:
Meine Seele mit Begier
Träume stets nur, Gott, von dir,
Daß ich fest an dir bekleibe,
Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall,
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall:
Wende Feur- und Wassersnoth,
Pestilenz und schnellen Tod,
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat:
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rath:
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen:
Amen, ja, das soll geschehen.

51.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion:
Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Eigene Weise.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal:

Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei:
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin, und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen,
Wo bleibt denn Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
„Dieß Kind soll unverletzet sein".

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heunte nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr:
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die goldnen Waffen
Ums Bett, und seiner Helden Schaar.

52.

Wachet und betet:
Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken,
In dir schlaf ich sanft und wohl:
Gieb mir heilige Gedanken,
Und bin ich gleich Schlafes voll,
So laß doch den Geist in mir
Zu dir wachen für und für,
Bis die Morgenröth angehet,
Und man von dem Bett aufstehet.

2. Vater droben in der Höhe,
Dessen Nam uns theur und werth,
Dein Reich komm, dein Will geschehe,
Unser Brod werd uns beschert:
Und vergieb uns unsre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und Huld,
Laß uns nicht Versuchung tödten:
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

53.

Wir haben einen Gott, der da hilft:
Und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Eigene Weise.

1. In dieser Abendstunde
Erheb ich meine Stimm,
Und lob aus Herzensgrunde
Gott mit den Seraphim:
O Herr, mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet
Noth und Gefährlichkeit,
Und dich zu mir gewendet
In dieser bösen Zeit,
Die voller Angst und Leid:

3. Die Sünde mir vergeben,
Die Strafen abgelenkt,
Und deinen reichen Segen
Mir völlig eingeschenkt,
Gespeiset und getränkt.

4. Ich gebe dir die Ehre,
O werther Herr und Gott,
Hilf, daß ich sie vermehre
In Freud und aller Noth,
Auch endlich in dem Tod.

5. Ich rühme deine Gaben,
Und bitte ferner dich,
Wollst Leib und Seele laben:
Des Satans Macht zerbrich,
So schlaf ich sicherlich.

6. Dein starker Arm mich decke
Wenn ich entschlafen bin,
Daß mich kein Unfall schrecke,
Noch etwas meinen Sinn
Zum Bösen neige hin.

7. Hilf, daß ich wohl erwäge,
Was doch der Schlaf andeut:
Wenn ich mich niederlege,
Ist mir mein Bett allzeit
Des Grabes Aehnlichkeit.

8. Da sterb ich gleichsam abe,
Da hör und seh ich nicht,
Da ruh ich wie im Grabe,
Weiß nicht, was dann geschicht,
Bis daß der Tag anbricht.

9. Bald steh ich auf mit Freuden,
Empfinde neue Kraft,
Und schmeck in meinem Leiden
Des Wortes Gottes Saft,
Das Trost und Friede schafft.

10. Also werd ich in Wonne
Dort lieblich schauen an
Dich, Jesu, meine Sonne:
Denn du für jedermann,
Für mich auch gnug gethan.

11. Darum, ob ich gleich sterbe
Am letzten Stündelein,
Dennoch ich nicht verderbe:
Zur Ruhe geh ich ein,
Befreit von aller Pein.

12. Eh ich von hinnen fahre,
Bitt ich, o frommer Gott,
Mich väterlich bewahre
Vor bösem schnellen Tod:
Hilf mir aus aller Noth.

13. Zu singen Lob und Ehre
Dir, Herr, bin ich bereit;
Den schwachen Glauben mehre,
Daß ich nach dieser Zeit
Mit dir eingeh zur Freud.

54.

Ich liege und schlafe ganz in Frieden: Denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Eigene Weise.

1. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe,
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe,
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen,
Nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh:
Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen:
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen:
Es wird mir leid, ich stell mich wieder ein,
Fest sei der Bund, du mein und ich bin dein.

4. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte,
Bewahre mich durch deine große Macht,
Denn Belial nach meiner Seelen tracht.

5. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen;
O Lebenssonn! erquicke meinen Sinn,
Dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

55.

Der dich behütet, schläft nicht:
Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Eigene Weise.

1. Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft alles, was sich abgematt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast,
Du schläfst noch schlummerst nicht:
Die Finsterniß ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser schwarzen Nacht,
Und schenke mir gnädiglich
Den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterei
Durch deiner Engel Schaar,
So bin ich aller Sorgen frei,
Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an:
Ach aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vors Gericht;
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein:
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf:
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal:
So führ mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir,
Du Herr Gott Zebaoth,
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

56.

Der Herr wird mich ans Licht bringen:
Daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Mein Gott, wie soll ich singen
Von deiner großen Güt?
Was für ein Opfer bringen
Aus fröhlichem Gemüth?
Daß du bist so bedacht
Für all mein Heil zu sorgen,
Und mir zum frohen Morgen
Hast Hoffnung hier gemacht.

2. Du aber läßt mich wissen,
Daß noch ein Morgen sei,
Der mir einst werd ersprießen
Zu rühmen deine Treu,
Da Jesus Sonne ist,
Der mir zu gute lebet,
Und sich mit Wonn erhebet,
Zu schaffen neue Frist.

3. Der wird den Glanz erstrecken
In mein verschloßnes Grab,
Und mächtig mich erwecken,
Wenn ich geschlafen hab,
Damit ich geh herfür,
Ihm freudig zu begegnen,
Und dann von seinem Segnen
Die milden Stralen spür.

4. Mein Leib wird seinem Leibe
Verkläret ähnlich sein,
So daß er ewig bleibe
Bei sonnengleichem Schein,
Und meinem blöden Aug
Wird solche Gnad geschehen,
Daß es Gott selbst zu sehen
In neuen Kräften taug.

5. Darauf will ich nun grüßen
Den schönen Morgenschein,
Der soll mir das versüßen,
Was mir wird herbe sein
Im Abend dieser Zeit;
Denn ich weiß meine Sonne,
Die mir die wahre Wonne
Auf morgen hat bereit.

6. Ach möcht es nur bald kommen,
Ach wär es doch schon da,
Daß ich mit allen Frommen
Käm der Erlösung nah!
Doch still, geduldе nur:
Er wird nicht lang verweilen,
Der Glaub sieht ihn schon eilen
Und merket seine Spur.

7. Indessen geh ich schlafen
So lang auf sein Geheiß:
Er wird's schon mit mir schaffen
Wie er mein Bestes weiß,
Daß ich mag ruhig sein
Nach allen Abendsorgen,
Bis mit dem frohen Morgen
Er endlich tritt herein.

57.

Der Name des Herrn ist ein festes Schloß:
Der Gerechte läuft dahin und wird beschirmet.

Weise: Der lieben Sonne Licht und.

1. Mein Heiland, nimm mich ein zur Ruh,
Und mich in dich recht füge;
Thu du mir selbst die Sinnen zu,
Und sei du meine Wiege,
Darin ich sanft und still
Aus deiner reichen Füll
Stets trinke deiner Liebe Wein,
Und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein,
Du mußt uns selbst bewahren:
Leg mich in deine Wunden ein,
Da bin ich ohn Gefahren
Ganz sicher allezeit,
Auch ohne List und Neid:
Drum nimm mich recht, mein Heiland, ein,
In dir kann ich bewahret sein.

3. Wenn ich erwach, so speise mich,
Und tränk mich, wenn ich dürste:
Im Finstern wache mächtiglich
Bei mir, o Lebensfürste:
So hab ich was ich soll,
Denn in dir ist mir wohl:
So eß, trink, wach und schlaf ich dir,
Und du lebst unverruckt in mir.

58.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk:

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.

1. Gottlob, es ist nunmehr der Tag vollendet,
Und Gottes Herz ist von mir nicht gewendet:
Deß freu ich mich, so daß ich triumphir:
Mein Gott ist mein, und bleibt es für und für.

2. Lob sei dir Herr, du Heiland der Elenden,
Lob sei dir hie und auch an allen Enden,
Gieb, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd
Im Himmel und allhie auf dieser Erd.

3. Ach bringe doch der Menschen Herz zusammen,
Entzünde sie in wahre Andachtsflammen,
Damit dein Nam sei überall gepreist,
In wahrer Lieb und Kraft von deinem Geist.

4. Des Tages Licht ist deines Lichts ein Zeuge,
Ach, Herr, verschaff, daß sich mein Herze beuge,
Nun dieses Licht der Sonnen von uns weicht,
Bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

5. Dein Angesicht entzieh nicht dem Gesichte,
Daß in der Nacht ich sei im steten Lichte:
So bin ich frei von aller Finsterniß
Und meine Seel der Gnade ganz gewiß.

6. Es ruhe auch die heilige Gemeine
In dir, o Herr, denn sie ist ja die deine,
Bewahre sie vor aller Feinde Tück,
Gieb in der Nacht ihr manchen Gnadenblick.

7. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder,
Daß es dir dank und singe Lobeslieder
Im neuen Licht und frohen Sonnenschein.
Denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

59.

Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht:
Denn Gott der Herr ist meine Stärke.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Herr Jesu meines Lebens Heil,
Mein Seelenschatz, mein Herzenstheil,
Mein Himmelsweg, mein Freudentag,
Mein Alles, was ich wünschen mag!

2. Mein Leib und Seele freuet sich,
Mein Mund und Zunge lobet dich,
Daß nun der Tag beschlossen ist,
Und du mein Schutz gewesen bist.

3. Wie gnädig hast du mich bewacht!
Der Reichthum deiner Güte macht,
Die du, o Herr, an mir gethan,
Daß ich im Segen leben kann.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld,
Jedoch ergötzt mich deine Huld,
In deine Wunden blick ich hin,
Wo ich gerecht und selig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß,
Lieg ich nun gleich in Finsterniß,
Bist du doch, meine Sonne, da,
Und mir mit Licht und Troste nah.

6. Herr Jesu, meines Glaubens Gut,
Herr Jesu, meiner Hoffnung Muth!
Herr Jesu, meiner Liebe Licht,
Dich, mein Herr Jesu, laß ich nicht.

60.

Der Herr wird dein ewiges Licht sein:
Und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

1. Der Tag ist hin,
Mein Geist und Sinn
Sehnt sich nach jenem Tage,
Der uns völlig machen wird
Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da,
Sei du mir nah,
Jesu, mit hellen Kerzen,
Treib der Sünde Dunkelheit
Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht
Uns jetzt gebricht:
O unerschaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Was sich geregt,
Und vor bewegt,
Ruht jetzt von seinen Werken:
Laß mich, Herr, in stiller Ruh
Dein Werk in mir merken.

5. Wann aber soll
Der Wechsel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen!

6. Ja dann wird nicht
Der Sonnen Licht
Jerusalem verlieren:
Denn das Lamm ist selbst das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

7. Hallelujah!
O wär ich da,
Da alles lieblich klinget,
Da man ohne Unterlaß
Heilig! heilig! singet.

8. O Jesu du,
Mein Hülf und Ruh,
Laß mich dahin gelangen,

Daß ich mög in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen.

61.

Der Herr hat meine Seele erlöset:
Daß sie nicht führe ins Verderben.

Weise: Christe, du Beistand (alte lat.).

1. Die finstre Nacht hat unser Land bedecket,
Die Sonne sich mit ihrem Glanz verstecket,
Du wahres Licht, du bist jedoch zur Stelle
Und machst es helle.

2. Du hörst nicht auf, dein Zion zu beglänzen,
Und deine Huld ist sonder Ziel und Grenzen:
Du bist und bleibst bei deinem Volk zugegen
Mit Heil und Segen.

3. Herr, ich kann auch von deiner Treue sagen:
Du hast bisher erbarmend mich getragen:
Du standest mir, mein Heiland, ja noch heute
Mit Kraft zur Seite.

4. Ich denke jetzt, o Herr, an meine Sünde,
Die ich noch stets in meinem Busen finde:
Wie oft hab ich, was Jesus haßt, geliebet
Und ausgeübet.

5. Ach halte mirs, mein Heiland, doch zu gute,
Und wasche mich mit deinem theuren Blute,
Daß ich in dir Vergebung aller Sünde
Und Frieden finde.

6. Ach wenn dein Glanz der Unschuld mich bestrahlet,
Herr, dessen Blut die Schuld der Welt bezahlet;
So muß alsbald die finstre Nacht der Sünden
Vor dir verschwinden.

7. O! wache du, mein Heiland, wenn wir schlafen,
Uns Sicherheit und Ruhe zu verschaffen,
Und sende doch der lieben Engel Schaaren
Uns zu bewahren.

8. Und lässest du die Nacht des Todes kommen,
So lasse mich mit den erwählten Frommen,
Die ewiglich dein glänzend Antlitz sehen,
Zum Himmel gehen.

62.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich:
Und seine Güte währet ewiglich.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. Für alle Güte sei gepreist,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Ihr bin ich zu geringe:
Vernimm den Dank,
Den Lobgesang
Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret:
Hast väterlich
Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin ist dein Geschenk:
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht,
Vergieb mir meine Sünden:
Und kommt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

63.

Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geist:
Du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an:
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.

2. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Theil.

3. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name sei gepreist:
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

64.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren:
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Herr, es gescheh dein Wille!
Der Körper eilt zur Ruh:
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu:
Vergieb der Schwachheit Sünden,
Verschon mit Zorn und Straf,
Laß mich bereitet finden
Zum Tode wie zum Schlaf.

2. Dein Heil hab ich gesehen;
In Frieden fahr ich hin,
Weil ich beim Auferstehen
In deinem Reiche bin:
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Christ erweist!
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

65.

Gnädig und barmherzig ist der Herr:
Geduldig und von großer Güte.

Weise: Christe du Beistand (alte lat.).

1. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden,
An dem wir noch des Lebens Glück empfunden;
Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben,
Durch den wir leben.

2. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden,
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden:
Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben
Und will vergeben.

3. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue!
Prüf unser Herz, es flehet dir voll Reue:
Ach laß es uns von dir im Glauben stillen,
Um Christi willen.

4. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen,
Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen,
Und wie entseelt, umhüllt von Finsternissen,
Von uns nichts wissen.

5. War dies für uns der letzte Tag auf Erden,
Soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden,
Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben,
Zum ewgen Leben.

9. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder:
Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder,
Dann preisen wir mit heiterem Gemüthe
Des Höchsten Güte.

B. Abendlied beim Wochenschluß.

66.

Herr, du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an:
Laß meinen Mund deines Ruhms voll sein täglich.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Gott Lob, die Woch ist auch dahin;
Drum ich dir billig dankbar bin,
Daß ich die Zeit hab überlebt,
Und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Gott Lob für seine Güt und Treu,
Die ist mir alle Morgen neu,
Der mir beisteht durch seine Kraft,
Der mir Trost, Rath und Hülfe schafft.

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott,
Durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott:
Gieb ferner Segen, Fried und Freud,
Und endlich deine Seligkeit.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in Einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Zweite Abtheilung.
Fest- und Zeitlieder.

I. Lieder für die Rüstzeit (Advent).

A. Lieder zur Eröffnung des Kirchenjahres.

67.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt:
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Eigene Weise. — (Herr Christ der einge Gottssohn).

1. O einiger Sohn Gottes
Vaters in Ewigkeit,
Aus seinem Herzn entsprossen,
Gleich wie geschrieben steht:
Er ist der Morgensterne,
Sein Glanz streut er so ferne
Vor andern Sternen klar!

2. Du für uns Mensch geboren
Im letzten Theil der Zeit,
Die alle warn verloren
In Sünd und Eitelkeit:
Den Tod hast du zerbrochen,
Den Himmel aufgeschlossen,
Das Leben wieder bracht!

3. Du Schöpfer aller Dinge,
Du väterliche Kraft,
Regierst von End zu Ende
Kräftig aus eigner Macht:
Das Herz uns zu dir wende,
Kehr von der Welt die Sinne,
Daß sie nicht irrn von dir.

4. Ertödt uns durch dein Güte,
Erweck uns durch dein Gnad,
Den alten Menschen kränke,
Dem neuen Leben schaff,
Daß wir schon hier auf Erden
All Sinnen und Begehren
Stets haben, Herr, zu dir.

68.

Herr, ich danke dir von rechtem Herzen,
Daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Deß freut sich alle Christenschaar;
Dein König kommt, drum freue dich,
Du werthes Zion ewiglich;
Hallelujah!

2. Wir hören noch das Gnadenwort
Vom Anfang immer fort und fort,
Das uns den Weg zum Leben weist:
Gott sei für seine Gnad gepreist!
Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt,
Die unsern Glauben stets vermehrt,
Das laß bekleiben, daß wir dir
Lob und Preis sagen für und für.
Hallelujah!

69.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil:
Und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Auf! meine Seele, sei erfreut,
Das Kirchenjahr wird nun erneut,
Da dir aufs neu das Heilwort klingt,
Das dich erneut, das dich verjüngt,
Ja das aus Gott dich neu gebiert,
Und selbst zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich,
Damit mein Mund ermuntre sich,
Und ich vom alten Menschen frei,
Ganz rein, ganz neu und christlich sei;
Damit mein Mund ermuntre sich
Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr,
Das Wort zu hören mehr als vor,
Das Wort, das dem das Leben giebt,
Der danach thut und Glauben übt:
Ach Jesu, gieb, daß dies in mir
Zur Frucht gedeihe für und für.

70.

Wer ist der König der Ehren?
Es ist der Herr Zebaoth, Er ist der König der Ehren.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Er kommt, er kommt, der starke Held,
Voll göttlich hoher Macht:
Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt
Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held
Voll göttlich hoher Macht?
Sieh, Christus ists! Lobsinge, Welt!
Dein Heil wird dir gebracht.

B. Lieder über Christi dreifache Ankunft ins Fleisch, ins Herz und zum Gericht.

Allgemeine Adventlieder.

71.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel:
Denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Eigne Weise.

1. Gottes Sohn ist kommen,
Uns allen zu Frommen,
Hier auf diese Erden
In armen Geberden,
Daß er uns von Sünde
Freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute,
Und lehret die Leute,
Wie sie sich von Sünden
Zur Buß sollen wenden,
Von Irrthum und Thorheit
Treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen,
Seinen Dienst annehmen
Durch wahrhaften Glauben
Mit ganzem Vertrauen,
Denen wird er eben
Ihre Sünd vergeben.

4. Er will ihnen schenken
In den Sacramenten
Sich selber zur Speise,
Sein Lieb zu beweisen,
Daß sie sein genießen
In ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben,
Und beständig bleiben,
Dem Herren in allen
Trachten zu gefallen,
Die werden mit Freuden
Auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende
Kommt ihr letztes Ende,
Da wird er vom Bösen
Ihre Seel erlösen,
Und sie mit sich führen
Zu der Engel Chören.

7. Zuletzt wird er kommen,
Von allen vernommen,
Wenn die Todten werden
Erstehn von der Erden,
Und zu seinen Füßen
Sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden,
Die Frommen zur Freuden,
Die Bösen zur Höllen,
In peinliche Stellen,
Da sie ewig müssen
Ihr Untugend büßen.

9. Heiland, Herre Jesu,
Schick unsre Herzen zu,
Daß wir alle Stunden
In Glauben erfunden,
Darinnen verscheiden
Zur ewigen Freuden.

72.

Seid fröhlich, ihr Kinder Zion:
Ueber euren König.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Lob sei dem allmächtigen Gott,
Der unser sich erbarmet hat,
Gesandt sein allerliebsten Sohn,
Aus ihm geborn im höchsten Thron:

2. Auf daß er unser Heiland würd,
Uns freite von der Sünden Bürd,
In Finsterniß uns ließe nicht,
Führte zu seinem ewgen Licht.

3. O große Gnad und Gütigkeit,
O tiefe Lieb und Mildigkeit,
Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann,
Kein Engel auch verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur,
Der Schöpfer aller Creatur
Verachtet nicht ein armes Weib,
Zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit
Wird Fleisch in aller Reinigkeit,
Das A und O, Anfang und End
Giebt sich für uns in groß Elend.

6. O weh dem Volk, das dich veracht,
Der Gnad sich nicht theilhaftig macht,
Nicht hören will des Sohnes Stimm,
Denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

7. O Mensch, wie daß dus nicht verstehst,
Dem König dein entgegen gehst,
Der dir so ganz demüthig kommt,
Und deiner sich so treu annimmt.

8. O nimm ihn heut mit Freuden an,
Bereit ihm deines Herzens Bahn,
Auf daß er komm in dein Gemüth
Und du genießest seiner Güt.

9. Sein erste Zukunft in die Welt
Ist in sanftmüthiger Gestalt,
Die andre wird erschrecklich sein
Den Gottlosen zu großer Pein.

10. Die aber jetzt in Christo stehn,
Werden alsdann zur Freud eingehn,
Und prangen in der Engel Chor,
Daß sie kein Uebel mehr berühr.

11. Dem Vater in dem höchsten Thron,
Sammt seinem eingebornen Sohn,
Dem heilgen Geist in gleicher Weis
In Ewigkeit sei Dank und Preis.

73.

Ich bin der Anfang und das Ende:
Der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

1. Menschenkind, merk eben,
Was da sei dein Leben,
Warum Gott seinen Sohn,
Gesandt vom höchsten Thron,
Hat lassen Mensch werden
Hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehret,
Dich zu sich bekehret,
Für deine Schuld stürbe,
Dir Gnade erwürbe,
Dich vor Gott vertrete,
Und stets für dich bete.

3. Daß er möchte durch sein Geist,
Den er einen Tröster heißt,
Und durch sein Wort kommen,
Dir zu Trost und Frommen,
Möcht in deinem Herzen
Wohnen ohne Schmerzen.

4. O gieb Statt diesem Geist,
Und thu, was dich Gott heißt,
Oeffne deins Herzens Pfort,
Daß Christus durch sein Wort
In dich möge kommen,
Und stets in dir wohnen.

5. Alsdann steh gar eben,
Daß du dich ergeben
In gottselig Leben,
Ihm nicht widerstreben,
Sondern seinen Willen
Allzeit wirst erfüllen:

6. Deine Lieb beweisen,
Mit der That ihn preisen,
Stets in allen Sachen
Munter sein und wachen,
Daß du ihm in allen
Mögest wohl gefallen.

7. Wirst du dich recht halten,
So wird er dein walten,
Dich lassen genießen
Friedsames Gewissen,
Dir auch Zeugniß geben
Zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden,
Deinen Willen meiden,
Und auf allen Seiten
Mit dem Satan streiten:
Doch es wird dir wohlgehn,
So du dies wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir
Kommen durch den Tod schier,
Deine Seel abscheiden
Zur ewigen Freuden,
Bis die Posaun angeht
Und alles Fleisch ersteht.

10. Dann wird er leibhaftig,
Sehr herrlich und kräftig
Von dem Himmel steigen,
Reden und nicht schweigen,
Dir und allen sagen,
Die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Benedeiten,
Zu der rechten Seiten,
Kommt, ihr Auserkohrnen,
In mir neu Gebornen,
In meines Vaters Reich,
Das längst fertig für euch.

12. Alsdann wirst du froh sein,
Ledig von aller Pein,
Im verklärten Leben
Mit dem Herren schweben,
Voller Freud und Wonne,
Leuchten als die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht,
Und durch sein Geist erleucht,
Daß er Christum annimmt
Wenn er durch sein Wort kömmt,
Und bei ihm sein Fleiß thut,
Dann seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet,
Nach Christo nicht trachtet,
Sein hie zu genießen,
Der soll diesmal wissen,
Daß er dort wird müssen
In der Höllen büßen.

15. O komm, Herre Jesu,
Schick dein armes Volk zu,
Daß es dein Willen thu,
Darnach in deiner Ruh,
Lobe deinen Namen
In Ewigkeit, Amen.

74.

Siehe, du Tochter Zion, dein König kommt zu dir:
Arm, ein Gerechter und ein Helfer.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Nun jauchzet all, ihr Frommen
In dieser Gnadenzeit,
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit,
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig zu verheeren,
Und gänzlich zu verstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt.
Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt:
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an,
Soll euch gerathen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt:
Sonst, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemuth,
Laßt eure Lieder klingen,
Und lobet Gott mit Singen,
Der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und all eur Klag und Weinen
Verwandelen in Freud:
Er ist, der helfen kann:
Halt eure Lampen fertig,
Und seid stets sein gewärtig
Er ist schon auf der Bahn.

75.

Gelobet sei der Herr, der uns aufgerichtet hat ein Horn des Heils:
Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Weise: Nun kommt der Heiden Heil.

1. Gott sei Dank durch alle Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnung war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn,
Der wohl zweigestammte Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein,
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleich wie dein Zukunft war
Voller Sanftmuth ohn Gefahr,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei,
Daß ich aller Aengsten frei
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan:

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst,
Prächtig wiederkommen wirst,
Ich dir mög entgegen gehn
Und vor dir gerecht bestehn.

76.

Der Herr löset die Gefangnen:
Der Herr richtet auf die niedergeschlagen sind.

Weise: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir mit Psalmen
Ermuntern meinen Sinn;
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud,
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht:
Da bist du, mein Heil, kommen,
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los,
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,
Du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr:
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür,
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust
All Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sünden Schuld;
Mein Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld;
Er kommt, er kommt den Sündern
Zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick:
Er kommt, er kommt ein König,
Dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht:
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

77.

Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen:
Auf daß ihr seiet, wo ich bin, spricht der Herr.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Herr, wer allhie dich heget
Im Glauben und Geduld,
Wer deiner treulich pfleget
Und trauet deiner Huld,

Dem hast du schon versprochen
Das Haus der Ewigkeit,
Wird gleich allhier zerbrochen
Die Hütte dieser Zeit.

2. Jetzt pflegst du einzukehren
Durch Wort und Sacrament,
Und wirst durch Kreuzeszähren
An deinem Zug erkennt:
Dann aber wirst du kommen
Mit großer Pracht und Ruhm,
Und führen deine Frommen
Ins himmlisch Eigenthum.

C. Besondere Adventlieder.

1. Lieder über Christi Ankunft ins Fleisch und Herz.

78.

Es ist noch ein Kleines, spricht der Herr Zebaoth:
Da soll kommen aller Heiden Trost.

Weise: Komm, Gott Schöpfer, heilger Geist.

1. Komm, Heidenheiland, Lösegeld,
Komm, schönste Sonne dieser Welt,
Laß abwärts flammen deinen Schein,
Denn so will Gott geboren sein.

2. Du kommst von deinem Ehrenthron,
O Gottes und der Jungfrau Sohn:
Du kommst, du zweigestammter Held,
Gehst muthig durch dies Thal der Welt.

3. Du nahmest erdwärts deinen Lauf,
Und stiegst auch wieder Himmel auf.
Dein Abfahrt war zum Höllenthal,
Die Rückfahrt in den Sternensaal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich,
Besieg hier dieses Fleisches Reich,
Denn unsres siechen Leibes Haft
Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippen Stral,
Ein Licht leucht durch dies finstre Thal,
Es giebt die Nacht so hellen Schein,
Der da wird unverlöschlich sein.

79.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Eigene Weise.

1. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit,
Er kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All unser Noth zu End er bringt;
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit,
Eur Herz zum Tempel zubereit,
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich:
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Thür dir offen ist,
Ach zeuch mit deiner Gnaden ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erschein,
Dein heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit:
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.

80.

Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke:

Denn er ist Gott und keiner mehr.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Such wer da will ein ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden;
Mein Herz allein bedacht soll sein,
Auf Christum sich zu gründen:
Sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar,
Sein heilger Mund hat Kraft und Grund
All Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel,
Die uns doch nichts erworben;
Hier ist der Mann, der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben:
Uns wird das Heil durch ihn zu Theil,
Uns macht gerecht der treue Knecht,
Der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alles stehn,
Die ihr das Heil begehret,
Er ist der Herr und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret:
Sucht ihn all Stund von Herzens Grund,
Sucht ihn allein; denn wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn
Sollst du, Herr Jesu, bleiben:
Laß mich doch nicht von deinem Licht
Die Eitelkeit vertreiben:
Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis:
Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr,
An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen,
Weich nicht von mir, mein höchste Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen:
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid,
Hilf, daß ich mag nach dieser Klag
Dir ewig dort Lob sagen.

81.

Herr, suche heim dein Volk:
Und erquicke dein Erbe, das dürre ist.

Weise: Sollt ich meinem Gott nicht.

1. Jesu, komm, du Trost der Heiden,
Komm, mein Liebster, stärke mich.
Komm erquicke mich mit Freuden,
Komm und hilf mir gnädiglich:
Eile bald mich zu erleuchten,
Gott, mein Herz ist schon bereit,
Komm, mit deiner Süßigkeit
Leib und Seele zu befeuchten,
Komm, du klares Sonnenlicht,
Daß ich ja verirre nicht.

2. Herr, ich bitte dich, erzeige,
Daß du reden willst mit mir,
Und die Welt ganz in mir schweige:
Treibe deinen Glanz herfür,
Daß ich mich bald zu dir kehre,
Und dein Wort, der edle Schatz,
Find in meinem Herzen Platz,
Daß mich deine Wahrheit lehre,
Daß ich Sünd und Laster frei
Dir, mein Gott, gefällig sei.

3. Lieblich sind dein edle Hütten,
Schön von Gnad und Himmelsgunst
Da du pflegest auszuschütten
Deiner süßen Liebe Brunst:

Meine Seele, Gott, verlanget,
Daß sie fröhlich möge stehn,
Und mit klaren Augen sehn,
Wie dein hohe Wohnung pranget:
Leib und Seel erfreuen sich,
Herr, in dir ganz inniglich.

4. Machet weit die hohen Pforten,
Oeffnet Thür und Thor der Welt,
Wünschet Glück an allen Orten,
Sehet, da kommt unser Held:
Sehet, er kommt einzuziehen,
Als ein Ehrenkönig pflegt,
Wenn er seinen Feind erlegt:
Alles Volk soll sich bemühen
Hoch zu preisen unsern Gott,
Gott den Herren Zebaoth.

5. Hochgelobet, hochgeehret
Sei des Herren theurer Nam!
Herrlich ist sein Reich vermehret,
Das aus Gnaden zu uns kam:
Er ist Gott, der uns gegeben
Seel und Leib, auch Ehr und Gut,
Der durch seiner Engel Hut
Schützet unser Leib und Leben:
Danket ihm zu aller Frist,
Weil der Herr so freundlich ist.

82.

Freue dich sehr, du Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Auf! auf! ihr Reichsgenossen,
Eur König kommt heran,
Empfahet unverdrossen
Den großen Wundermann:
Ihr Christen geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah,
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da:
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte,
Der König ist nicht fern,
Seid fröhlich, ihr Verzagte,
Dort kommt der Morgenstern:
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Frisch auf! ihr Hochbetrübte,
Der König kommt mit Macht,
An uns, sein Herzgeliebte,
Hat er schon längst gedacht:
Nun wird kein Angst noch Pein
Noch Zorn hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.

5. Der König will bedenken
Die welch er herzlich liebt
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns giebt
Durch seine Gnad und Wort:
O König hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Ja, Herr, du giebst uns reichlich,
Wirst selbst doch arm und schwach,
Du liebest unvergleichlich,
Du jagst den Sündern nach:
Drum wolln wir dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Dir Hosianna singen
Und ewig dankbar sein.

83.

Bereitet dem Herrn den Weg:
Machet eine ebne Bahn unserm Gotte.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Mit Ernst, o Menschenkinder
Das Herz in euch bestellt:
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,

Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt:
Macht alle Bahnen recht,
Die Thal laßt sein erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet
Bei Gott am höchsten steht,
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angst zu Grunde geht:
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

84.

Komm herein, du Gesegneter des Herrn:
Warum stehest du draußen?

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Warum willst du draußen stehen,
Du Gesegneter des Herrn?
Laß dir bei mir einzugehen
Wohl gefallen, du mein Stern,
Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit!
Hilf, o Heiland, meinem Herzen
Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer,
Welchen oftmals Tag und Nacht
Des Gesetzes starker Hammer
Mir mit seinem Schrecken macht.
O der schweren Donnerstimm,
Die mir Gottes Zorn und Grimm
Also tief ins Herze schläget,
Daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Trügen,
Der mir alle Gnad absagt,
Als müßt ich nun ewig liegen
In der Höllen, die ihn plagt:
Ja auch, was noch ärger ist,
So zermartert und zerfrißt
Mich mein eigenes Gewissen
Mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern
Und erleichtern meine Noth
Bei der Welt und ihren Kindern,
Fall ich vollends in den Koth:
Da ist Trost, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig,
Nichts ist, das nicht kraftlos wär:
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig,
Hab ich Reichthum, was ists mehr
Als ein Stücklein armer Erd?
Hab ich Lust, was ist sie werth?
Was ist, das mich heut erfreue,
Das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jesu Christ,
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man sich recht fröhlich ißt:
Leuchte mir, o Freudenlicht,
Ehe mir mein Herze bricht,
Laß mich, Herr, an dir erquicken,
Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret,
Jetzo kommt und zeucht er ein:
Sein Gang ist zu dir gekehret,
Heiß ihn nur willkommen sein,
Und bereite dich ihm zu,
Gieb dich ganz zu seiner Ruh,
Oeffne dein Gemüth und Seele,
Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen,
Das ist alles abgeschafft,
Gottes Liebe nimmt gefangen
Deiner Sünden Macht und Kraft:
Christi Sieg behält das Feld,
Und was Böses in der Welt
Sich will wider dich erregen,
Wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen,
Was dir bös und schädlich scheint,

Weil dich Christus angenommen,
Und es treulich mit dir meint:
Bleibst du dem nun wieder treu,
Ists gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Engeln droben
Ihn dort ewig werdest loben.

85.

Träufelt, ihr Himmel, von oben und die Wolken regnen die Gerechtigkeit:
Die Erde thue sich auf und bringe Heil.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Ihr Himmel, tröpfelt Thau in Eil,
Ihr Wolken, regnet lauter Heil,
Nimm, Erde, wahr der Gnadenzeit,
Und blühe von Gerechtigkeit.

2. Brich, Lebenssonne, durch die Luft,
Leucht freudig durch die Erdenkluft!
Die Berge stürzen schon ins Grab,
Und schmelzen wie ein Wachs herab.

3. Komm, komm, der Kirche edler Thau,
Befeuchte diese Trübsalsau:
Herr, sieh die Noth der Deinen an,
Und nimm das Fleisch der Menschen an.

4. Benetze unser dürr Gemüth,
Verbinde das verrenkte Glied,
Erlaß uns Sündern unsre Schuld,
Und schenk uns deine Himmelshuld.

5. Wie kommts? die Nacht ist ohne Nacht,
Vielleicht weil sich der Tag hermacht?
Ja, ja, die wahre Sonne scheint,
Indem sich Gott mit uns vereint.

86.

Alle Heiden will ich bewegen:
Da soll denn kommen der Heiden Trost.

Weise: Gottes Fried ist euch gegeben.
(Neue von N.)

1. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden!
Ja du kommst und säumest nicht,
Weil du weißt, was uns gebricht:
O du starker Trost im Leiden,
Jesu, meines Herzens Thür
Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen,
Du, Weltheiland, Jungfrau Sohn,
Meine Sinne spüren schon
Deinen gnadenvollen Segen,
Deine Wunder-Seelenkraft,
Deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe:
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe,
Jesu, öffne mir den Mund,
Daß dich meines Herzens Grund
Innig preise für die Güte,
Die du mir, o Seelengast,
Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben,
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld
Mich zu dir sein hoch erhaben.
Dann so will ich singen dir
Hosianna für und für.

87.

Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn:
Hosianna in der Höhe!

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Hosianna, Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen,
Ach! bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen:
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna sei gegrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen,
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen:
Zeuch zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute:
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast;
Ach! so laß uns unverdrossen
Deinem Scepter dienstbar sein,
Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald,
Laß uns deine Sanftmuth küssen;
Wollte gleich die Knechtsgestalt
Deine Majestät verschließen,
O so kennet Zion schon
Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei,
O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen:
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier
An den Oelberg dich begleiten,
Bis wir einstens für und für
Dir ein Psalmenlied bereiten:
Dort ist unser Bethphage
Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern!
Eile, bei uns einzugehen:
Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen stehen?
Hosianna, bist du da?
Ja du kommst Hallelujah!

88.

Das ist der Herr, auf den wir harren: Daß wir uns freuen und fröhlich sein in seinem Heil.

Weise: Jesu, unser Trost und Leben.

1. Auf! auf! weil der Tag erschienen,
Der uns muß zur Freude dienen;
Auf! es kommt des Herren Jahr,
Das der frommen Alten Schaar
Mit so sehnlichem Verlangen
Hat erwartet, hergegangen;
Hallelujah! Hallelujah!

2. Nunmehr ist die Zeit erwachet,
Da die Tochter Zion lachet,
Da sie jauchzt und jubilirt,
Weil sie dessen Nähe spürt,
Der ihr Bräutigam und König,
Ob ihn gleich erkennen wenig;
Hallelujah! Hallelujah!

3. Den so viele Majestäten,
So viel Väter und Propheten
Ehmals anzuschaun begehrt,
Und deß doch nicht sind gewährt,
Der hat sich nun eingefunden:
O der angenehmen Stunden!
Hallelujah! Hallelujah!

4. Der zum Heiland war erkoren,
Und dem Abraham geschworen,
Israelis Kron und Sonn,
Aller Heiden Trost und Wonn,
Stehet nun in unsrer Mitten,
Kommt gen Zion sanft geritten;
Hallelujah! Hallelujah!

5. Er ist da, des Vaters Willen
In Gehorsam zu erfullen,
Er will durch sein eigen Blut
Alles wieder machen gut,
Und durch schmerzlich Todesringen
Was verloren wiederbringen;
Hallelujah, Hallelujah!

6. Er will sich als deinen Bürgen
An dem Holze lassen würgen:
Daß der liebliche Geruch
Seines Segens deinen Fluch
Ganz verjage, will er werden
Selbst ein Fluch auf dieser Erden;
Hallelujah, Hallelujah!

7. Moses hat nun ausregieret,
Christi freier Geist uns führet,
Die Gefangenschaft ist aus,
Wer gehört in Gottes Haus,
Kann durch unsers Heilands Büßen,
Freier Kindschaft nun genießen;
Hallelujah, Hallelujah!

8. Nun der Vorhang ist zerrissen,
Darf ein jeder sein geflissen,
In das Heilge einzugehn,
Und vor Gott ohn Furcht zu stehn:
Der, so zu uns ist gekommen,
Hat uns alle Furcht benommen;
Hallelujah, Hallelujah!

9. Drum auf, Zion! dich deß freue
Deinen König benedeie,
Gieb ihm Herz und Mund zugleich,
Du bist Braut, er will das Reich
Mit dir theilen; darum bringe
Dich ihm selbst zum Opfer! singe:
Hallelujah, Hallelujah!

89.

Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König:

Der hilft uns.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

1. Dein Mittler kommt, auf! blöde Seele,
Die Moses Fluch und Donner schreckt,
Die in der bangen Trauerhöhle
In Fesseln trüber Schwermuth steckt:
Der Fluch vergeht, die Bande springen,
Es reißen Satans feste Schlingen,
Die den befangnen Geist beklemmt:
Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen,
Gott ist versöhnt, sein Schooß steht offen:
Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren
Auf seinen Mund gerichtet sein;
Er zeigt den Weg, den du verloren,
Er flößt dir Licht und Wahrheit ein:
Was unter dunkeln Schatten stecket,
Das hat dir dein Prophet entdecket,
Er hat das Reich der Nacht gehemmt;
Er klärt dir auf des Vaters Willen,
Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen:
Dein weisheitreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen;
Sein Aufzug ist an Armuth reich;
Auf! deinen Fürsten zu empfangen,
Der dir an tiefster Schwachheit gleich:
Komm, Hand und Scepter dem zu küssen,
Der dich wird so zu schützen wissen,
Daß dich kein Angststrom überschwemmt:
Thu wie getreue Unterthanen,
Komm her und schwör bei seinen Fahnen:
Dein längst verlangter König kömmt.

4. Dein Alles kommt, dich zu ergötzen;
Dein höchstes Gut ist vor der Thür;
Wer dieses Gut weiß recht zu schätzen,
Vertauschet gern die Welt dafür:
So greif denn zu mit beiden Händen,
Da dich, o Geist, von allen Enden
Der Gnaden Fülle überschwemmt.
Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren,
Laß dich zu nehmen willig spüren:
O armes Nichts, dein Alles kömmt.

90.

Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich:

Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Der Heiland kommt! lobsinget ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig singen!
Er kommt, der eingeborne Sohn
Und steigt von seines Himmels Thron,
Der Welt das Heil zu bringen:
Preis dir,
Daß wir
Von den Sünden Rettung finden:
Höchstes Wesen,
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch, und willst der Welt zu gut
Selbst unser Bruder werden:

Ja du,
Jesu,
Reichst die Arme Voll Erbarmen Uns entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ewge Seligkeit,
Sei hoch dafür gepriesen!
O Herr, wie viel zu schwach sind wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns bewiesen!
Von dir,
Da wir
Im Verderben Müßten sterben, Kommt das Leben:
O was kannst du Größres geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz,
Bereit, vor dir zu wandeln,
Und dir und unserm Nächsten treu,
Aufrichtig ohne Heuchelei
Zu denken und zu handeln:
Zu dir
Flehn wir:
Hilf uns Schwachen, Daß wir wachen, Beten, ringen,
Und des Fleisches Lust bezwingen.

5. Laß uns zu unserm ewgen Heil
An dir im wahren Glauben Theil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wenn wir leiden, auf dich sehn,
Im Guten immer weiter gehn,
Nicht an der Erde hangen;
Bis wir
Zu dir
Mit den Frommen Ewig kommen, Dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

---

2. Lieder über Christi Ankunft zum Gericht.

91.

Der Herr hat ein Reich angefangen so weit die Welt ist:
Und zugerichtet, daß es bleiben soll.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Sein Reich hat Christ gefangen an,
Ihm ist nun alles unterthan:
Durchs Wort er selbst sein Kirch regiert,
Mit Gaben er sie schmückt und ziert:
Hallelujah!

2. Am jüngsten Tag er zum Gericht
Wird kommen und ausbleiben nicht,
Sein Lämmer er absondern wird
Von Böcken, der getreue Hirt:
Hallelujah!

3. Auf deine Zukunft mit Begier
Und Seufzen, Herr Christ, hoffen wir:
Komm, lieber Trost, und machs nicht lang,
Denn unsrer Seelen ist sehr bang:
Hallelujah!

92.

Siehe, der Bräutigam kömmt:
Gehet aus ihm entgegen.

Eigene Weise.

1. Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne:
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohl auf, der Bräutgam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit
Zur Hochzeitfreud:
Ihr müsset ihm entgegengehn.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz thut ihr vor Freude springen,
Sie wachet und steht eilend auf:
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron!
Herr Jesu Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all'
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr und Preis sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Zymbeln schön!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron:
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude:
Deß jauchzen wir
Und singen dir
Das Hallelujah für und für.

93.

Freue dich, und sei fröhlich, du Tochter Zion:
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Wacht auf, betrübte Herzen,
Die ihr beladen seid
Mit Trübsal, Angst und Schmerzen,
Vergeßt all euer Leid!
Die Zeit die thut herdringen,
Anbrechen thut der Tag,
Der uns zu Freuden bringen
Und recht erquicken mag.

2. Ja selig ist zu preisen,
Dem dort im Himmelsthron
Thut ewge Freud beweisen
Der heilge Gottes Sohn:
O Freud! o selig Leben!
O Wonn! o Herrlichkeit!
Dank Christo sei gegeben,
Der dich uns hat bereit!

94.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten:
So wird dich Christus erleuchten.

Eigene Weise.

a.

1. Wach auf, wach auf, du sichre Welt,
Der letzte Tag wird wahrlich kommen,
Denn was im Himmel ist bestellt,
Wird durch die Zeit nicht hingenommen:
Ja was der Heiland selbst geschworen,
Soll endlich allzumal geschehn:
Obgleich die Welt muß untergehn,
So wird sein Wort doch nicht verloren.

2. Wach auf, der Herr kommt zum Gericht!
Er wird sehr prächtig lassen schauen
Sein richterliches Angesicht,
Das die Verdammten machet grauen:
Seht, den der Vater lässet sitzen
Zu seiner Rechten, der die Welt
Zu seinen Füßen hat gestellt,
Der kommt mit Donner, Feur und Blitzen.

3. Wach auf, wach auf, du sichre Welt,
Wie schnell wird dieser Tag einbrechen;
Wer weiß, wie bald es Gott gefällt,
Sein Will ist gar nicht auszusprechen:
Ach hüte dich vor Geiz und Prassen!
Gleichwie das Vöglein wird berückt
Noch eh es seinen Feind erblickt,
So schnell wird dieser Tag dich fassen.

4. Der Herr verzeucht die letzte Zeit,
Dieweil er uns so herzlich liebet,
Und nur aus lauter Freundlichkeit
Uns Frist und Raum zur Buße giebet;
Er weiß gar sanft mit uns zu fahren,
Hält auf den lieben jüngsten Tag,
Daß sich der Frommen Glaube mag
Sammt Lieb und Hoffnung offenbaren.

b.

1. Erscheinen wird das lieblich Theil,
Der Tag des Richters, euch, ihr Frommen,
An welchem eur erwünschtes Heil,
Euch frei zu machen, ist gekommen!
Der rechte Josua wird bringen
Die Seinigen mit starker Hand
In das gelobte Vaterland,
Ein Siegeslied daselbst zu singen.

2. Der Frühling ist schon vor der Thür,
Der Feigenbaum will Laub gewinnen,
Die Blümlein schießen auch herfür,
Die Zeit erneuert uns die Sinnen:
Bald kommt das rechte Sommerleben,
In welchem unser Leib wird sein
Verklaret wie der Sonnenschein,
Den uns der jüngste Tag wird geben.

3. Wohlan! wir wollen Tag und Nacht
Im Geist und unablässig beten,
Wir wollen immer geben Acht
Auf unsern Herrn, und vor ihn treten:
Kommt, lasset uns entgegengehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,
Damit wir in der Ewigkeit
Sammt allen Engeln vor ihm stehen.

---

3. Lieder über Christi Menschwerdung im Fleisch, oder vorbereitende Heilsordnung auf Christi Erscheinung.

95.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel:
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Gelobet sei Israels Gott,
Der Herr, der sein Volk in der Noth,
Und da es gänzlich war verflucht,
Mit großen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt,
Der allen Zorn ganz abgewandt
Und uns erlöset kräftiglich,
Deß wird Israel freuen sich.

3. Da mit uns schon war alles aus,
In seines Dieners Davids Haus,
Hat er ein Horn der Seligkeit
Gesetzt zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund
Der heiligen Propheten Mund,
Dadurch er uns hat angemeldt,
Er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Hassers Hand,
Ob sie vor Zorn gleich sind entbrannt,
Woll er zerbrechen, als der Mann,
Der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt,
Das sich mit Gnad und Güte regt,
Er hat an seinen Bund gedacht,
Vorlängst mit Abraham gemacht:

7. Aus herzlicher Barmherzigkeit,
Kraft derer uns in unserm Leid
Der Aufgang aus der Höh besucht,
Das ist der Liebe Gab und Frucht.

8. Auf daß, die er im Finstern findt,
Und die in Todesschatten sind,
Des Lichtes Kinder können sein,
Durch seinen hellen Glanz und Schein.

9. Daß ihre Füße richtig stehn,
Und auf den Weg des Friedens gehn,
Ja endlich allesammt zugleich
Mit Freuden gehn ins Himmelreich.

96.

Kommt her und sehet an die Worte Gottes:
Der so wunderbar ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.

Weise: Was mein Gott will.

1. O Wunder groß! Marien Schooß
Hat nun das Heil umgeben,
Den großen Held, der alls erhält,
Der Menschen Trost und Leben:
O Wunderthat! nach ewgem Rath
Wird Gott nun Mensch empfangen:
Vernunft, Verstand muß Gottes Hand
Ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein Gott ist mein,
Mein Gott ist selbst Mensch worden,
Mein Fleisch und Blut, mein höchstes Gut
Schenkt mir des Himmels Orden.
Gott Lob, der mich so väterlich
Erquickt, der mir gegeben
Durch seinen Sohn den Gnadenthron,
Daß ich kann ewig leben.

97.

Siehe, eine ewige Gnade wird aufgehen:
Und der Herr wird seine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Weise: Was mein Gott will.

1. Freu dich, du werthe Christenheit,
Des hohen Tags des Herren,
Des Anfangs unsrer Seligkeit,
Den Gott zu seinen Ehren
Nach seinem Rath erwählet hat:
O Gott, laß wohl gelingen,
Hilf, daß mit Fleiß wir Ehr und Preis
Und Lob und Dank dir singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort!
Was er einmal zusaget,
Das ist gewiß an allem Ort,
Obschon die Welt verzaget:
Nun Gottes Sohn, der Gnadenthron,
Zu uns auf Erd gelanget:
O Wunder groß! Marien Schooß
Den großen Gast empfänget.

II. Weihnachtslieder.

98.

Herr, wie sind deine Werke so groß:
Deine Gedanken sind so sehr tief.

Eigene Weise.

1. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Deß freuet sich der Engel Schaar:
Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe findt:
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut:
Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schooß:
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein:
Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht:
Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Er macht uns Erb in seinem Saal:
Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich:
Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Deß freu sich alle Christenheit
Und dank ihm das in Ewigkeit:
Hallelujah!

99.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten:
Die Frommen sollen ihn schön preisen.

Eigene Weise.

1. Lobet Gott, o lieben Christen,
Singet ihm mit dem Psalmisten
Ein neu fröhlich Lied;
Denn aus großer Lieb
Macht Gott mit uns einen ewigen Fried.

2. Der Sohn Gottes ist nun kommen,
Hat unser Fleisch angenommen,
Ist hier erschienen,
Uns zu versühnen
Und ewige Klarheit zu verdienen.

3. Er ist kommen uns zu heilen
Und sein Gut mit uns zu theilen,
Uns zu entbinden
Von allen Sünden,
Wie uns sein Engel fröhlich verkünden.
Danksagung sei Gott, der mit uns durch seinen Sohn
Solche Barmherzigkeit hat gethan!

4. Frohlockt, ihr Jungen und Alten,
Denn Gott hat sein Wort gehalten,
Besucht sein Erbtheil,
Aufgericht sein Heil,
Gesandt den verheißnen Immanuel.

5. Wer mag bessers erdenken,
Das uns Gott hätt mögen schenken,
Denn diesen Heiland,
Der Jesus genannt
Und ein recht Seligmacher wird erkannt.

6. Wer hätt uns sonst können helfen
Und unsern Feind niederwerfen,
Uns benedeien
Und Gnad verleihen,
Dadurch uns von allem Uebel freien!
Lob sei Gott, denn er hat sein Volk nicht verstoßen,
Sondern sein Sohn ihm helfen lassen!

7. Freut euch heut, ihr Auserkornen!
Dankt Gott, o ihr Neugebornen!
Denn ihr habt erkannt
Den wahren Heiland,
Und seine Gnad ist ganz zu euch gewandt.

8. Er hat euch Freundschaft beweiset,
Seine Lieb an euch gepreiset:
Ihr waret verflucht,
Er hat euch besucht
Und benedeit durch sein einige Frucht.

9. Er hat nicht ewig gedräut,
Sondern euch höchlich erfreut,
Läßt nun verkünden
Erlaß der Sünden,
Und sich barmherzig und mild erfinden.
Dank und Preis sei Gott dem Vater zu aller Zeit,
Der sein Volk durch Christum benedeit!

10. Preiset Gott, o lieben Kinder,
Und Christum, den Trost der Sünder,
Der euch von Thorheit
Geführt zur Wahrheit,
Verheißt und giebet ewige Klarheit!

11. Lobsinget dem Herrn mit Freuden
Und preiset das Licht der Heiden,
Das am dunkeln Ort
Leuchtet durch sein Wort,
Den Auserwählten zur neuen Geburt!

12. Rühmet Gott, alle Gemeinen,
Habt Lust an Christo dem Reinen:
Laßt ihm den Vorgang,
Sagt ihm Lob und Dank,
Und singet fröhlich der Engel Gesang:
Preis sei Gott, auf Erden sei Fried, und uns allen
In Christo herzlich Wohlgefallen!

100.

Christus Jesus ist in die Welt gekommen:
Die Sünder selig zu machen.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

1. Da Christus geboren war,
Freute sich der Engel Schaar,
Und sangen mit Harfen schon:
Ehr sei Gott im höchsten Thron!
Gottes Sohn ist Mensch geborn,
Hat versöhnt des Vaters Zorn:
Freu sich, dem sein Sünd ist leid!

2. Solch große Barmherzigkeit
Laßt uns preisen allezeit,
In Gottsfurcht und Glauben rein,
Mit Geduld gehorsam sein:
Gottes Sohn ist Mensch geborn,
Hat versöhnt des Vaters Zorn:
Freu sich, dem sein Sünd ist leid!

101.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben:
Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Eigene Weise, oder: Ich singe dir mit Herz ꝛc. (alte lateinische.)

1. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich,
In seinem höchsten Thron,
Der heut aufschleußt sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß
Und wird ein Kindlein klein:
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt,
Wird niedrig und gering,
Und nimmt an sich die Knechtsgestalt,
Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Ihr Milch, die ist sein Speis,
An dem die Engel sehn ihr Lust,
Das edle Davids-Reis:

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt
In dieser letzten Zeit,
Durch welchen Gott aufrichten wollt
Sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an,
Und giebt uns in des Vaters Reich
Die klare Gottheit dran.

7. Heut schleußt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

102.

Ach, daß die Hülf aus Zion käme und der Herr sein gefangen Volk erlösete:
So würde Jacob fröhlich sein und Israel sich freuen.

Eigene Weise (alte lateinische).

1. Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrausohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm
Und unsre Bande von uns nähm:
Ach, daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jacob fröhlich sein.

5. Nun bist du hier, da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh:
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kömmst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein
Und sind doch alle Himmel dein,
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch selbst der Engel Lust.

7. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei:
Du trägst den Zorn, du zwingst den Tod,
Verkehrst in Freud all Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

9. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für:
Und dort in deinem Ehrensaal
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.

103.

Siehe, ich verkündige euch große Freude:
Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Eigene Weise.

1. Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit,
Da vor Freud
Alle Engel singen;
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft
Laute ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer:
Gott wird Mensch, dir Mensch zu Gute;
Gottes Kind
Das verbindt
Sich mit unserm Blute.

3. Er nimmt auf sich, was auf Erden
Wir gethan,
Giebt sich an
Unser Lamm zu werden:
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott
Für den Tod
Gnad und Fried erwirbet.

4. Seht, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, lieben Brüder,
Was euch quält;
Was euch fehlt,
Bring ich alles wieder.

5. O so kommt und laßt uns laufen,
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen:
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier
Ist die Thür
Zu den wahren Freuden:
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,
Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

7. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir,
Meine Zier,
Unverrückt anhangen:
Du bist meines Lebens Leben,
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

8. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier,
Dir will ich abfahren:
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud
Ohne Zeit
Dort im ewgen Leben.

104.

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn:
Denn ich freue mich deines Heils.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Dieß ist die rechte Freudenzeit,
Weg Trauern, weg, weg alles Leid:

Trotz dem, der ferner uns verhöhnt,
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt!

2. Der Sündenbüßer ist nun hier,
Den Schlangentreter haben wir;
Der Hölle Pest, des Todes Gift,
Den Lebensfürsten man hier trifft.

3. Es hat mit uns nun keine Noth,
Weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
In dieser großen Wundernacht.

4. O selig, selig, alle Welt,
Die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
Und gläubig seinen Heiland nennt.

5. Es danke Gott, wer danken kann,
Der unser sich so hoch nimmt an,
Und sendet aus des Himmelsthron
Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

6. Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe sei nun Ehr,
Auf Erden Friede jederzeit,
Den Menschen Wonn und Fröhlichkeit!

105.

Lasset uns ihn lieben:
Denn Er hat uns erst geliebet.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

1. Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesulein, mein Leben!
Ich stehe, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben:
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Muth; nimm alles hin
Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte:
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir stets im Gemüthe:
Und wie mag es auch anders sein!
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,
Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkohren:
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne:
O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht,
Wie schön sind deine Stralen!

106.

Preiset mit mir die Barmherzigkeit Gottes:
Durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

Eigene Weise (neue v. N. nach: Den die Hirten lobten sehre).

1. Kommt und laßt uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren,
Singet fröhlich, laßt euch hören,
Werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen,
Tod und Teufel mag sich schämen:
Wir, die unser Heil annehmen,
Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben,
Dieser kann und will uns heben
Aus dem Leid in Himmelsfreud.

4. Seine Seel ist uns gewogen:
Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
Uns, die Satanas betrogen,
Zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen,
Stillt das sehnliche Verlangen,
Bricht den Kopf der alten Schlangen,
Und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen,
Und mit Sorgen ohne Maßen

Uns das Herze selbst abfraßen,
Ist entzwei, und wir sind frei.

7. Hoch gesegnet bist du, Stunde,
Da wir das von Herzens Grunde
Glauben, und mit unserm Munde
Danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle,
Sei uns freundlich, bring uns alle
Dahin, da mit süßem Schalle
Dich der Engel Heer erhöht.

107.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest:
Und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst.

Eigene Weise.

1. O Jesu Christ,
Dein Kripplein ist
Mein Paradies, da meine Seele weidet:
Hier ist der Ort,
Hier liegt das Wort,
Mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind
Gehorsam sind,
Giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder:
Du, Gottes Sohn,
Wirst Erd und Thon,
Gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut
Hebst unser Blut
In deinen Thron hoch über alle Höhen:
Du ewge Kraft
Machst Brüderschaft
Mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Dein Licht und Heil
Macht alles heil,
Du Himmelsschatz bringst allen Schaden wieder:
Du Freudenquell,
Immanuel,
Schlägst Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

108.

Dem Frommen geht das Licht auf in der Finsterniß:
Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Weise: Wie lieblich ist doch.

1. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit:
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein;
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein:
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht:
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht:
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrale mich mit deiner Gunst:
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne,
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

109.

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen:
Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes.

Weise: Lobe den Herrn, den mächtigen.

1. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden?
Sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden?
Ehre sei Gott!
Uns zu erretten aus Noth,
Wardst du uns gleich an Geberden.

2. Preis und Anbetung dem Vater! wir sind nicht verloren,
Himmlische Chöre frohlocken: Der Herr ist geboren!
Kommend von Gott,
Trägt er Verachtung und Spott,
Weil er zum Heil uns erkoren.

3. Stürzt nun, ihr Sonnen und Welten, in Trümmer zusammen,
Hier ist der Heiland; wer will, o wer kann uns verdammen?
Vater ist Gott,
Christus entwaffnet den Tod,
Löschet die höllischen Flammen.

4. Stets will ich, Retter, im Glauben und Wohlthun dir danken,
Halten die Glieder des Leibes in heiligen Schranken,
Trauen auf Gott,
Wandeln nach seinem Gebot,
Heiligen selbst die Gedanken.

5. Dann ist mein Erbe dein Himmel, ein ewiges Leben,
Welches du deinen Getreuen verheißest zu geben:
Näher bei Gott,
Ferne von Jammer und Tod,
Will ich dich ewig erheben.

110.

Freuet Euch in dem Herrn:
Freuet Euch in dem Herrn allewege.

Eigene Weise.

1. Freuet euch, ihr Christen alle,
Freue sich, wer immer kann,
Gott hat viel an uns gethan!
Freuet euch mit großem Schalle,
Daß er uns so hoch geacht,
Sich mit uns befreundt gemacht:
Freude! Freude über Freude!
Christus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Christus ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele,
Wie dein Heiland kommt zu dir,
Brennt in Liebe für und für,
Daß er in der Krippenhöhle
Harte lieget dir zu gut,
Dich zu lösen durch sein Blut:
Freude! Freude über Freude!
Christus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Christus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken?
Ich bekenne, daß von dir
Meine Seligkeit herrühr:
O laß mich von dir nicht wanken,
Nimm mich dir zu eigen hin;
So empfindet Herz und Sinn
Freude, Freude über Freude!
Christus wehret allem Leide:
Wonne! Wonne über Wonne!
Christus ist die Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder
Ferner auch in Gnaden an:
Schenke, was man bitten kann,
Zu erquicken deine Brüder:
Gieb der ganzen Christenschaar
Friede und ein selig Jahr:
Freude! Freude über Freude!
Christus wehret allem Leide,
Wonne! Wonne über Wonne!
Christus ist die Gnadensonne.

111.

Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen:
Und mit Psalmen ihm jauchzen.

Weise: Die goldne Sonne.

1. O große Freude,
Die auf der Weide
Die Hirten hören
Vons Himmels Chören:
Es sei geboren der Heiland der Welt:
Es sei Gott Ehre im Himmel gegeben,
Friede dem Menschen und ewiges Leben,
Weil Gott Mensch worden, der alles erhält.

2. Er heißt uns Brüder
Und seine Glieder,
Weil er ist worden
In unserm Orden
Das Haupt und theilet uns mit seinen Geist.
Er ist die Fülle, aus welcher wir haben
Im Glauben alle genommen die Gaben,
Die uns das theure Wort Gottes verheißt.

3. Drum laßt uns wieder,
Als seine Glieder,
Uns ihm ergeben
Und ihm nur leben,
Demüthig ihm danken für solche Gnad.
Laßt uns ihm opfern all unseren Willen,
Daß er uns könne mit Gütern erfüllen,
Die er als Heiland uns zugebracht hat.

4. Kommt, ihr Betrübten,
Zu dem Geliebten,
Eurem Berather
Und treuen Vater;
Seht, wie holdselig und freundlich er ist:
Thut auf die Herzen zur seligen Freude,
Er wird euch helfen von all euerm Leide,
Glaubet, so wird euer Leiden versüßt.

5. Kommt her, ihr Armen:
Hier ist Erbarmen,
Ihr sollt ergötzen
Euch in den Schätzen,
Die euer Jesus euch vorgelegt hat:
Er will erquicken bedrängte Gemüther,
Macht euch zu Erben der himmlischen Güter,
Träget die Armuth an euerer Statt.

6. Singt eure Lieder
Auch hin und wieder,
Ihr frommen Schaaren,
Die ihr erfahren
Die Kraft und Gnade, so Jesus gebracht:
Lasset das Danken ohn Ende erschallen,
Führt euer Leben zu seinem Gefallen,
Rühmet und preiset die göttliche Macht.

7. Kommt auch, ihr Heiden,
Daß ihr mit Freuden
Und großem Schalle
Mögt loben alle
Den, der euch Leben und Seligkeit bringt:
Ihr, die ihr ferne vom Himmel gewesen,
Sollt nun durch Jesum, den Heiland, genesen,
Daß ihr mit Freuden Hallelujah singt.

112.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen und gewissen Geist.

Weise: Gottes Fried ist euch gegeben (neue v. R.).

1. Werde auch in uns geboren,
Und erleuchte du uns ganz,
O du durchgebrochner Glanz!
Und dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menschen Gottes sein.

2. Uns verlangt auf dieser Erden,
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichtes Bürgerschaft
Wiederum gebracht zu werden,
Daß uns unser Vaterland
Künftig wieder sei bekannt.

3. Wir verehren diese Liebe,
Die sich nun mit uns gepaart:
O wie lauter und wie zart
Brannteſt du in diesem Triebe,
Da du uns an Licht und Pracht
Deinen Engeln gleich gemacht!

113.

Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns:
Und wir sahen seine Herrlichkeit.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Du wesentliches Wort,
Vom Anfang an gewesen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jesu Christ,
Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbständges Wort,
Und sprich in meiner Seelen,
Daß mirs in Ewigkeit
An Trost nicht solle fehlen:
Im Glauben wohn in mir,
Und weiche nimmer nicht,
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen, schönstes Licht.

3. Was hat, o Jesu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vons Himmels Thron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb
Und meine große Noth
Hat deine Glut entflammt,
Die stärker als der Tod.

4. Gieb, daß ich dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Auch dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe:
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neu geschaffen sein
Und dir bis in den Tod
Gewidmet sein allein.

5. Laß gar nichts in mir sein,
Was du nicht hast geschaffen,
Rott alles Unkraut aus
Und brich des Feindes Waffen.
Was bös, ist nicht von dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führ mein Herz
Und Fuß auf ebner Bahn.

6. Das Leben ist in dir
Und alles Licht des Lebens;
Ach laß an mir dein Glanz,
Mein Gott, nicht sein vergebens:
Weil du das Licht der Welt,
So sei mein Lebenslicht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnenlicht anbricht.

114.

In ihm war das Leben:
Und das Leben war das Licht der Menschen.

Weise: Auf Zion, auf, auf.

1. Immanuel! du Gott in unserm Blut,
Du heller Stral vom väterlichen Lichte,
Du Gnadenzug aus seinem Angesichte,
Du Wort, dadurch er wirket, redt und thut,
Du reiner Glanz von seinen Herrlichkeiten,
Um sie in uns als Tempel auszubreiten:

2. Du kleidest dich in unsre Menschheit ein,
Senkst dich vom Thron in unsre Armuth nieder,
Legst deinen Schmuck in arme Menschenglieder,
Und willst ein Kind in zarten Windeln sein,
Willst von des Vaters Schooß herab dich lassen,
Damit wir dich in unserm Fleische fassen.

3. Du Gott, mit uns in wahrer Brüderschaft,
Vereinigst dich mit Asche, Staub und Erden,
An Leib und Seel, an Gliedern und Geberden,
Durch einen Trieb der höchsten Liebeskraft:
Du reißest dich durch aller Himmel Höhen,
Als Mensch und Gott im Fleische dazustehen.

4. So wird das Band auf ewig fest gemacht,
Das uns mit dir zu Einem Geist verbindet;
Was sich an dir von Glanz und Gnade findet,
Wird süßiglich in unser Fleisch gebracht:

Nun können wir, von deiner Kraft durchgangen,
Im Licht und Recht als Menschen Gottes prangen.

5. Nun ist dein Thun als von uns selbst gethan,
Dein Leiden ist als von uns ausgestanden,
Es rechnet uns der Vater deine Banden
In unserm Fleisch als unsre Banden an:
Die Ströme Bluts, die von dir abgeflossen,
Sind ja von dir in unserm Blut vergossen.

6. Den großen Thron der höchsten Majestät
Hast du im Fleisch als Gottmensch eingenommen;
Drum muß dein Sitz auch uns zu Statten kommen,
Auf die das Ziel von deinem Glanze geht.
Die Engel selbst, die müssen sich drein schicken,
Sich vor der Herrlichkeit der Braut zu bücken.

7. So sitzen wir in ungetheiltem Gut,
So glänzen wir mit dir in Einer Krone;
Dieß ist die Frucht vom Mensch gewordnen Sohne,
Die von nun an nicht eher in uns ruht,
Bis wir als Braut zu deiner Rechten stehen
Und ewiglich in deinem Lichte gehen.

115.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menschen ein Wohlgefallen.

Weise: Freuet euch, ihr.

1. Ehre sei Gott in der Höhe!
Also tön ihm alle Luft,
Wie die Schaar der Engel ruft;
Menschenwerk und Ruhm vergehe,
Weil nun der verheißne Christ
Gott zum Ruhm geboren ist:
Gott sei Lob; uns Heil und Freude!
Christus ist der Seelen Weide:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Und sein Reich und Ruhm bestehe!

2. Friede auf der ganzen Erden!
Weil du, theurer Friedefürst,
Heut ein Mensch geboren wirst:
Gott soll ausgesöhnet werden,
Und die Menschen sollen nun
Nur in Lieb und Frieden ruhn:
Gott sei Lob, uns Heil und Freude!
Christus ist der Seelen Weide:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Und sein Friedensreich bestehe!

3. Gott hat nun ein Wohlgefallen
An uns Menschen, da sein Sohn
Wird ein Mensch von Erd und Thon:
Gott hat uns vor andern allen
In dem lieben Sohn bedacht
Und ihm angenehm gemacht:
Gott sei Lob, uns Heil und Freude!
Christus ist der Seelen Weide:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Gottes Lust an uns bestehe!

4. Ehre sei Gott in der Höhe!
Ehr ihn alle Christenheit
Auf der Erden weit und breit,
Daß sein Reich viel weiter gehe;
Ja, es werde bald mit Macht
Unter alle Völker bracht:
Gott sei Lob, uns Heil und Freude!
Christus ist der Seelen Weide:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Und des Satans Reich zergehe!

116.

Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat:
Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht,
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still!
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir:
„Ich komm, im Buche steht von mir;
„Gott, deinen Willen thu ich gern."
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht:
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler ists, der sie erhält:
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

117.

Also hat Gott die Welt geliebt:
Daß er seinen eingebornen Sohn gab.
Hallelujah.

Weise: Wir Christenleut.

1. Auf, schicke dich,
Recht feierlich
Des Heilands Fest mit Danken zu begehen:
Lieb ist der Dank,
Der Lobgesang,
Durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh:
Also, also
Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet:
O wer bin ich,
Herr, daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund,
Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
Er wird uns gleich,
Um Gottes Reich
Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil,
Er ist das Heil;
Thu täglich Buß und glaub an seinen Namen:
Der ehrt ihn nicht,
Wer Herr, Herr, spricht,
Und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich
In Brüdern dich,
Dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz
In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held,
Durch den die Welt
Und alles ist im Himmel und auf Erden:
Die Christenheit
Preist dich erfreut,
Und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn,
Er hilft uns gern,
Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten:
Hallelujah!
Hallelujah!
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

118.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menschen ein Wohlgefallen.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

1. Vom Himmel kommt der starke Held,
Der Retter der gefallnen Welt:
Die Heerschaar jauchzt, des Himmels Pracht
Umstralt die Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Gottes schwebt
Zu ihnen, deren Herz erbebt,
Und spricht, mit Huld im Angesicht:
O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht!

3. Wißt, großes Heil verkünd ich euch;
Der Sohn des Höchsten ward euch gleich;
Geboren ist in Davids Stadt
Er, der des Lebens Fülle hat.

4. Er sprichts, entschwebt und ihn umringt
Ein stralend Chor, das Gott lobsingt:
Es jauchzt der Engel feiernd Heer:
Gott in der Höhe, Gott sei Ehr!

5. Und Friede herrsch und Seligkeit
Auf seiner Erde jederzeit!
Gott freue seiner Menschen sich
Und segne sie nun ewiglich!

6. Anbetend stammeln ihren Dank
Die Hirten in dem Preisgesang,
Erheben freudig sich und gehn
Nach Bethlehem, ihr Heil zu sehn.

7. Laßt unsers Heiles uns erfreun,
Und Gott von Herzen dankbar sein;
Den Sohn verehren, lieben ihn,
Der uns zum Trost als Mensch erschien.

8. Erfüllen laßt uns sein Gebot,
Und treu ihm sein bis in den Tod;
Dann schauet er, der ihn uns gab,
Mit Wohlgefallen stets herab:

9. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf
In seinen Himmel freundlich auf:
Indeß schallt hier schon unser Dank
In seiner Engel Preisgesang.

119.

Es hat uns besuchet der Aufgang aus der Höhe:
Hallelujah! Hallelujah!

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da,
Lobsinget ihm, Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht:
Nun leuchtet uns ein milder Stral
Wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns ein Mensch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang:
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da,
Ihr Christen, singt Hallelujah!

III. Lieder aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu und Neujahrslieder.

A. Lieder aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu.

120.

Christus ist des Gesetzes Ende:
Wer an Ihn glaubt, der ist gerecht.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Freut euch, Sünder, allerwegen,
Ja sei fröhlich alle Welt,
Weil heut anhebt zu erlegen
Gottes Sohn das Lösegeld.
Das Gesetz wird heut erfüllt,
Heut wird Gottes Zorn gestillt;
Heut macht uns, die sollten sterben,
Gottes Sohn zu Gottes Erben.

2. Wer mag recht die Gnad erkennen!
Wer mag dafür dankbar sein!
Herz und Mund soll stets dich nennen
Unsern Heiland, Jesulein:
Deine Güte wollen wir
Nach Vermögen preisen hier,
Weil wir in der Schwachheit wallen:
Dort soll dein Lob besser schallen.

121.

Es ist in keinem andern Heil:
Ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben worden.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach Jesu, dessen Treu
Im Himmel und auf Erden
Durch keines Menschen Mund
Kann gnug gepreiset werden:
Ich danke dir, daß du
Ein wahrer Mensch geborn,
Den Fluch von mir gewandt,
Daß ich nicht bin verlorn.

2. Dein Name heilge mich,
Der ich bin ganz beflecket,
Der heilge Jesusnam,
Der alle Sünd bedecket,
Er kehre ab den Fluch,
Den Segen zu mir wend,
Sei meine Stärk, dadurch
Sich alle Schwachheit endt.

3. Er sei mein Licht, das mich
In Finsterniß erleuchte,
Er sei der Himmelsthau,
Der mich in Hitz anfeuchte;
Er sei mein Schirm und Schild,
Mein Schatten, Schloß und Hut,
Mein Reichthum, Ehr und Ruhm,
Er sei mein höchstes Gut.

4. Er sei mein Himmelsweg,
Die Wahrheit und das Leben,
Und wolle mir zuletzt
Aus Gnaden dieses geben,
Daß ich alsdann in ihm
Das Leben schließe wohl,
Wenn meine Sterbenszeit
Und Stunde kommen soll.

5. Dir leb ich, und in dir,
In dir will ich auch sterben;
Herr, sterben will ich dir,
In dir will ich ererben
Das ewge Himmelreich,
Das du erworben mir:
Von dir verklärt will ich
Dir dienen für und für.

122.

Ich bin der Herr:
Und ist außer mir kein Heiland.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Der Heiland heißet Jesus Christ,
Von Gott selbst so genennet,
Der mir und dir, und wer es ist,
Das große Heil gegönnet:
Ach, nimm es ungesäumet an;
Es freue sich, wer immer kann,
Des freudenvollen Namens.

2. Dieß ist der Name, der uns bringt
Vor Gott aufs neu zu Ehren,
Der, wie das Chor der Engel singt,
Uns Freude kann bescheren;
Der uns in Fried und Freiheit setzt,
Mit Gnad und Gaben uns ergötzt
Und in den Himmel hebet.

3. Denn Jesus ists, der unsre Schuld,
Sammt aller Straf und Plagen,
O unerhörte Lieb und Huld,
Hat willig wollen tragen:
Er war gerecht und ließ doch sich
Zur Sünde machen, daß du dich
In ihm gerecht könntst nennen.

4. Er ist der rechte Josua,
Der uns zur Ruhe bringet:
Er als der Priester ist nun da,
Dem es so wohl gelinget,
Daß er des Herren Tempel baut,
An welchem man ihn selber schaut
Als Grund und Eckstein liegen.

5. Drum ist in keinem andern Heil,
Ist auch kein Nam gegeben,
Darin wir könnten nehmen Theil
Zur Seligkeit und Leben;
Nur Jesus ist derselbe Mann,
Der uns das Leben schenken kann:
Gelobet sei sein Name.

6. O Name, werde doch in mir
Durch Gottes Geist verkläret;
Denn was verborgen liegt in dir,
Kein menschlich Herz erfähret:
Vernunft kann es begreifen nicht,
Ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht
Bleibt es unaufgeschlossen.

7. Laß mich empfinden deine Kraft
Und innre Süßigkeiten,
Und was dein Name Gutes schafft,
Laß sich in mir ausbreiten:
So wird der Sünden Noth gewehrt,
So wird die Last in Lust verkehrt,
So bin ich selig: Amen!

123.

Sein Name soll Jesus heißen:
Denn er wird sein Volk selig machen.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Jesusnam, du Trost der Frommen,
Dem sich Erd und Himmel beugt;
Der aus Gottes Herz gekommen,
Und in Gottes Herz uns zeucht:
Ich ersink in Demuth hin,
Innigst beug ich meinen Sinn;
Ich will mit der Engel Chören
Diesen großen Namen ehren.

2. Jesusnam, du Lebensbrunne,
Lieblich kühlend Wässerlein!
Aus der Angst wird Freud und Wonne,
Wenn du fleußst ins Herz hinein:
Ach, eröffne dich im Grund
Und durchfleuß mich alle Stund,
Daß die dürre Herzenserde
Recht erquickt und fruchtbar werde.

3. Jesusnam, du sanftes Oele,
Liebesbalsam voller Kraft,
Ohne dich bleibt meine Seele
Stets in Gottes Zorn verhaft:
Außer dir ist Angst und Noth,
Furcht und Zweifel, Fluch und Tod,
Wer in dir, o Liebe, wohnet,
Bleibt von allem Zorn verschonet.

4. Jesusnam, du Kraft der Schwachen,
Meiner Seelen Aufenthalt!
Alle Höllenpforten krachen,
Wenn der Nam im Herzen schallt:
O du sichres Schloß der Ruh,
Nimm mich ein und deck mich zu;
Da kann mich kein Feind mehr finden,
Da muß alle Furcht verschwinden.

5. Jesusnam, du Perl der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch, ist ganz in dir,
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh und Seligkeit:
Dieser Name, dieser neue,
Ewig meine Seel erfreue!

6. Jesus will die Sünd vergeben,
Jesus macht von Sünden rein,
Jesus giebt das ewge Leben,
Jesus will nur Jesus sein:
O du schönes Jesuswort!
Jesu, laß mich hier und dort
Mit gebücktem Geist den Namen
Ewiglich anbeten: Amen!

B. Lieder auf Neujahr.

124.

Herr, du lässest unsre Jahre dahin fahren wie einen Strom:
Aber dein Wort bleibet ewiglich.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

1. Das alte Jahr vergangen ist;
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du in Noth uns und Gefahr
So gnädiglich behüt dies Jahr:

2. Und bitten dich, ewigen Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollst dein arme Christenheit
Ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort,
Der Seelen eingen Trost und Hort:
Vor Unglaub und Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn,
Und fromm zu werden fahen an:
Der Sünd im alten nicht gedenk,
Ein gnadenreich neu Jahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seliglich
Zu sterben, und einst freudiglich
Am jüngsten Tage aufzustehn,
Mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich:
O Jesu, unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr.

125.

Lobet den Herrn, alle Völker:
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. Das liebe neue Jahr geht an,
Das alte hat ein Ende,
Drum freue sich heut jedermann,
Erhebe Herz und Hände
Zu unserm Gott ins Himmels Thron,
Dank ihm und seinem lieben Sohn,
Auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt,
Gott Sohn ist Mensch geboren,
Gott heilger Geist machts uns bekannt,
Uns, die wir warn verloren:
Im selgen, lieben Gottes Wort
Geschrieben ists an manchem Ort,
Und wird uns klar verkündigt.

3. Die reine Lehr und Sakrament
Wir habn in unserm Lande,
Fromm Obrigkeit, gut Regiment,
Glück, Heil in allem Stande:
Gott krönt das Jahr mit seinem Gut,
Hält Kirch und Schul in guter Hut,
Auch aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben Herrn
Und freun uns solcher Güte:
Er woll den Feinden steurn und wehrn
Und hinfort uns behüten:

Er geb ein selges neues Jahr
Und helf uns zu der Engel Schaar,
Da wolln wir ihn schön loben.

126.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage:
Bis an der Welt Ende, spricht der Herr.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Das alte Jahr ist nun dahin,
Erneure, Jesu, Herz und Sinn,
Zu fliehen aller Laster Schaar
In diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil,
Hilf, daß wir sämmtlich haben Theil
An dem, was uns, du höchstes Gut,
Erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat,
Damit wir, Jesu, früh und spat
So oft gehandelt wider dich;
Vergieb und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld,
Gieb in der strengsten Noth Geduld:
Dein guter Geist uns wohne bei,
Sein Hülf und Trost stets um uns sei.

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht
Die Stralen wieder zu uns richt;
So richte deiner Gnade Schein
Auf uns, dein arme Kindelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit,
Du Menschenfreund, uns sein bereit,
Bis wir einmal nach dieser Zeit
Eingehen in die Ewigkeit.

127.

Jesus Christus, gestern und heute:
Und derselbe auch in Ewigkeit.

Weise: Ach bleib mit deiner.

1. Jesu, nun sei gepreiset
Zu diesem neuen Jahr,
Für dein Güt uns beweiset
In Nöthen und Gefahr:

2. Daß wir haben erlebet
Die neu fröhliche Zeit,
Die voller Gnaden schwebet
Und ewger Seligkeit.

3. Wir wolln uns dir ergeben
Jetzund und immerdar,
Behüt uns Leib und Leben
Hinfort das ganze Jahr.

4. Laß uns das Jahr vollbringen
Zu Lob dem Namen dein,
Daß wir demselben singen
In christlicher Gemein.

5. Wollst uns das Leben fristen
Durch dein allmächtge Hand:
Erhalt dein liebe Christen
Und unser Vaterland.

6. Gieb unverfälscht im Lande
Dein seligmachend Wort,
Die Teufel mach zu Schande
Hier und an allem Ort.

7. Dein ist allein die Ehre,
Dein ist allein der Ruhm;
Geduld im Kreuz uns lehre,
Regier all unser Thun.

8. Bis wir getrost abscheiden
Ins ewge Himmelreich,
Zum wahren Fried und Freuden,
Den Heilgen Gottes gleich.

9. So singt ohn Sorg und Schmerzen
Die christgläubige Schaar,
Und wünscht mit Mund und Herzen
Ein selges neues Jahr.

128.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen:
Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.

Weise: Nun laßt uns Gott.

1. Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern,
In schweren Ungewittern,
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens!
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschaare
Zum selgen neuen Jahre.

129.

Und der Geist und die Braut sprechen: komm!
Amen, ja komm, Herr Jesu.

Weise: Allein Gott in der Höh.

1. Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet.
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet.
O Quell, daraus mein Leben fleußt
Und alle Gnade sich ergeußt
In meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, daß sich entzündet
Was in mir ist, und mein Gemüth
Sich so mit dir verbindet,
Daß du in mir und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier
Will näher zu dir dringen.

4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke.
Ach komm, eh mir das Herz erkalt,
Und sich's zum Sterben schicke;

Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau, deine Braut hat sich bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja
Ist in mir ausgegossen,
Du mir auch selbst von innen nah,
Und ich in dir zerflossen,
So leuchtet mir des Lebens Licht,
Und meine Lamp ist zugericht,
Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut,
Komm! rufet deine Fromme:
Sie ruft und schreiet überlaut,
Komm bald, ach Jesu, komme!
So komme denn mein Bräutigam,
Du kennest mich, o Gottes Lamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sei dir ganz anheim gestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße, und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich darf den Bräutgam nennen,
Und du, o theurer Lebensfürst,
Dich dort mit mir vermählen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit,
Daß sich das Jahr geendet,
Und also auch von dieser Zeit
Ein Schritt nochmals vollendet,
Und schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind
Und meine Knie wanken,
So biet mir deine Hand geschwind
In meines Glaubens Schranken,
Damit durch deine Kraft mein Herz
Sich stärke, und ich himmelwärts
Ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
Und sei nur unerschrocken,
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken:
So dir der Lauf zu langsam deucht,
So eile, wie ein Adler fleugt,
Mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen,
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen:
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin bald in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe.

130.

Du krönest das Jahr mit deinem Gut;
Und deine Fußtapfen triefen von Fett.

Weise: Nun freut euch, lieben.

1. Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben;
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben:
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

3. Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt,
So gieb mir Kreuz und Leiden:
Nur stärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder,
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder:

Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unsern Fürsten nieder:

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bei uns sei:
Dieß, lieber Vater, dieß verleih
In Christo deinem Sohne

IV. Epiphaniaslieder.

A. Lieder auf das Fest der Erscheinung Christi.

131.

Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen:
Und ein Scepter aus Israel aufkommen.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. O König aller Ehren,
Herr Jesu, Davids Sohn,
Dein Reich soll ewig währen,
Im Himmel ist dein Thron:
Hilf, daß allhier auf Erden
Den Menschen weit und breit
Dein Reich bekannt mög werden
Zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reiche zeuget
Die Schaar aus Morgenland:
Die Knie sie vor dir beuget,
Weil du ihr bist bekannt:
Der Stern auf dich hinweiset,
Dazu das göttlich Wort,
Drum man dich billig preiset,
Daß du bist unser Hort.

3. Du wollst dich mein erbarmen,
In dein Reich nimm mich auf,
Dein Güte schenk mir Armen
Und segne meinen Lauf:
Den Feinden wollst du wehren,
Dem Teufel, Sünd und Tod,
Daß sie mich nicht versehren:
Rett mich aus aller Noth.

4. Du wollst in mir entzünden
Dein Wort, den schönsten Stern,
Daß falsche Lehr und Sünden
Sein von der Seele fern:
Hilf, daß ich dich erkenne,
Und mit der Christenheit
Dich meinen König nenne
Jetzt und in Ewigkeit.

132.

Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, spricht der Herr:
Daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deiner Gnade Schein
Die in Irrthum verführet sein,
Auch die so heimlich fichtet an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad.
Ihr arm, verwundt Gewissen heil,
Laß sie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte die da sind verblendt,
Bring her die sich von dir getrennt,
Versammle die zerstreuet gehn,
Mach feste die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich.

133.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht:

Und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle.

Weise. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn,
Mein König und mein Gnadenthron,
Du hast des Vaters Güte
Zum selig großen neuen Jahr
Gemacht uns Heiden offenbar,
Das preiset mein Gemüthe,
Dein Heil
Zu Theil
Lassen werden Uns auf Erden: Hier und droben
Kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt,
Da alles trauervoll bestellt,
Und lebe in der Ferne;
Doch leuchtest du, Herr, in mein Herz
Bei meinem dunkeln Seelenschmerz
Mit deinem Gnadensterne.
Dieß Licht
Kann nicht
Untergehen, Muß bestehen Auch im Sterben,
Läßt im Tode nicht verderben.

3. So leucht mir, Herr, mein selig Licht,
Daß mich die Welt ja blende nicht:
Auf dein Wort laß mich sehen,
Bis nach der Fremde dieser Welt
Mein Herz dein Vaterland erhält,
In Gottes Stadt zu gehen:
Auf dich
Seh ich,
Will nicht wanken, All Gedanken Zu dir wenden,
Selig bei dir anzuländen!

134.

Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacobs aufzurichten:

Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, spricht der Herr.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit,
Wach auf, erwäg mit Lust und Freud,
Was Gott an uns gewendet:
Sein lieben Sohn
Vons Himmels Thron
Ins Jammerthal er sendet.

2. Der Juden Volke nicht allein,
Die seins Geblüts und Stammes sein,
Sondern auch allen Heiden
Ist aufgericht
Das ewge Licht,
Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich
Durch einen Stern er holt zu sich,
Daß sie den Heiland schauen,
Und ihren Herrn
In Andacht ehrn
Mit gläubigem Vertrauen.

4. O Jesu, unser Heil und Licht,
Halt über uns dein Angesicht,
Mit deinen Stralen walte;
Und mein Gemüth
Durch deine Güt
Bei deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all Finsterniß verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt:
Leit uns auf deinen Wegen,
Daß dein Gesicht
Und herrlich Licht
Wir ewig schauen mögen.

135.

In ihm war das Leben:
Und das Leben war das Licht der Menschen.

Eigene Weise (neue v. R.).

1. Werde Licht, du Stadt der Heiden,
Und du, Salem, werde Licht;
Schaue, welch ein Glanz mit Freuden
Ueber deinem Haupt anbricht:
Gott hat derer nicht vergessen,
Die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen,
Als dieß Licht kam in die Welt,
Dem kein andres ist zu gleichen,
Welches alle Ding erhält:
Die nach diesem Glanze sehen,
Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet,
Ehe noch dieß Licht brach an!
Ja, da hatte sich gewendet
Schier vom Himmel jedermann:
Unsre Augen und Geberden
Klebten einzig an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken,
Thorheit hielt uns gar verstrickt,
Satan macht uns schändlich wanken,
Wahre Tugend lag verrückt:
Fleisch und Welt hatt uns betrogen
Und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen,
Seine Gnade schien uns nicht:
Klein und Große mußten sorgen,
Jedem fehlt es an dem Licht,
Das zum rechten Himmelsleben
Seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber wie hervorgegangen
Ist der Aufgang aus der Höh,
Haben wir das Licht empfangen,
Welches so viel Angst und Weh
Aus der Welt hinweggetrieben,
Daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jesu, reines Licht der Seelen,
Du vertreibst die Finsterniß,
Die in dieser Sündenhöhlen
Unsern Tritt macht ungewiß:
Jesu, deine Lieb und Segen
Leuchten uns auf unsern Wegen.

8. Dieses Licht läßt uns nicht wanken
In der rechten Glaubensbahn:
Ewig, Herr, will ich dir danken,
Daß du hast so wohl gethan
Und uns diesen Schatz geschenket,
Der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke,
Daß wir dir zu jeder Zeit
Durch geliebte Glaubenswerke
Folgen in Gerechtigkeit,
Und hernach im Freudenleben
Heller als die Sterne schweben.

10. Dein Erscheinung muß erfüllen
Mein Gemüth in aller Noth:
Dein Erscheinung müsse stillen
Meine Seel auch gar im Tod:
Herr, in Freuden und im Weinen
Müsse mir dein Licht erscheinen.

11. Jesu, laß mich endlich gehen
Freudig aus der bösen Welt,
Dein so helles Licht zu sehen,
Das mir dort schon ist bestellt,
Wo wir sollen unter Kronen
In der schönsten Klarheit wohnen.

136.

Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft:
In ein Land, das ich dir zeigen will.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund (alte lateinische).

1. Auf, Seele, auf und säume nicht,
Es bricht das Licht herfür.
Der Wunderstern giebt dir Bericht,
Der Held sei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn,
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein,
Der dir aufgangen ist,
Er führet dich zum Kindelein,
Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm,
Die theure Saronsblum,
Das rechte ächte Gotteslamm
Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sei bereit,
Verlaß des Vaters Haus,
Die Freundschaft, deine Eigenheit,
Geh von dir selbsten aus:

6. Und mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dieß Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem,
Die rechte Davidsstadt,
Wenn du dein Herze machst bequem
Zu solcher großen Gnad.

8. Halt dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß,
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß.

9. Ersinke du vor seinem Glanz
In tiefster Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein.

10. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar
Mit Geiste, Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schaar:
Hier ist Immanuel!

11. O wunderbare Süßigkeit,
Die dieser Anblick giebt
Dem, dessen Herz dazu bereit,
Und dieses Kindlein liebt.

12. Die Engel in des Himmels Saal,
Die freuen sich darob,
Die Kinder Gottes allzumal,
Die bringen dir ihr Lob.

13. So sieh und schmeck, wie süß die Lust,
Die hier verborgen liegt
In deines Jesu Liebesbrust,
Die alles Leid besiegt.

14. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht.

15. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird alle Pein:
Es wird erfreuet Herz und Sinn
In diesem Jesulein.

16. Hier ist in allem Ueberfluß,
Was einem nur behagt,
Da ist kein Kummer, noch Verdruß,
Der vor das Herz zernagt.

17. Mit Gott und allen Seligen
Hast du Gemeinschaft hier,
Der Ort ist wohl am glücklichsten,
Da wohnet Gott in dir.

18. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorher erkannt,
Den stillen Ruh- und Friedenssteg
Zum ewgen Vaterland.

137.

Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn:
Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Weise: Nun freut euch, lieben.

1. Herr Jesu, der du wunderbar
Die Heiden hast gezogen,
Gieb daß ich, wie die Heidenschaar,
Im Herzen werd bewogen,
Zu suchen dich, und gar nichts mehr,
Zu deines Namens Preis und Ehr,
So lang ich leb auf Erden.

2. Ja preis, o werthe Christenheit,
Wie dir es heut gebühret,
Daß Gott aus der Unwissenheit
Die Heiden hat geführet,
Und denke, daß die Finsterniß
Ein böses Ende nehmen müß:
Drum nicht als Heiden lebet.

138.

Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids:
Ein heller Morgenstern.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Im Abend blinkt der Morgenstern,
Die Weisen nahen sich von fern;
Im Niedergang entsteht ein Licht,
Das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es strahlet aus der Ewigkeit
Und senket sich hier in die Zeit,
Sein heller Glanz vertreibt die Nacht,
Aus Finsterniß wird Tag gemacht.

3. O Jesu, heller Morgenstern,
Leucht in die Näh und in die Fern,
Daß du auch seist zu unsrer Zeit
Von uns erkannt und benedeit.

139.

Wir haben den Stern des Herrn gesehn:
Und sind gekommen, ihn anzubeten.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Du Christenvolk sei wohl daran,
Und bete deinen König an,
Der dich so treulich hat gemeint
Und dir mit Gnadenglanz erscheint.

2 Laß fahren das, was heidnisch ist,
Laß Welt, Gewalt und Teufelslist
Dich in dem Wandel irren nicht,
Und halt dich nach dem Himmelslicht.

3. Verehre deines Königs Macht,
Er achtet keiner Erdenpracht;
Gieb ihm, was deine Seele übt,
Des Geistes Gabe ihm beliebt.

4. So wird er dich aus dieser Welt
Geleiten in sein Himmelszelt,
Und machen sammt der Frommen Schaar
Dich reich und selig immerdar.

5. Herr Jesu, sei von mir gepreist
Für alles, was du mir erweist:
Mein Licht, mein König und mein Hort,
Dir will ich danken hier und dort.

B. Lieder auf Christi Darstellung im Tempel.

140.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren:
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehn.

Eigene Weise.

1. Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Wille:
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille:
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn,
Der treue Heiland;
Den du mich, Herr, hast lassen schaun,
Und machst bekannt,
Daß er sei das Leb'n und Heil,
In Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch sein theuer heilsam Wort
An allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selge Licht
Für die Heiden,

Zu leiten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden:
Er ist deins Volks Israel
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

141.

Meine Augen haben deinen Heiland gesehn:
Ein Licht zu erleuchten die Heiden.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb,
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel,
Und suchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirst durch uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort:
Vergönnst noch heut zu Tage,
Daß man dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz und Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
Im Schrecken unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit Glut und Flamme,
In Noth ein Freudenstral,
In Krankheit Arzt und Amme,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß letzt, wie Simeon,
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
„Mir werden nun mit Frieden
„Mein Augen zugedrückt,
„Nachdem ich schon hienieden
„Den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jesu, dich geschaut:
Kein Feind kann dich mir rauben,
Wie heftig er auch draut;
Ich wohn in deinem Herzen,
Und in dem meinen du;
Uns scheiden keine Schmerzen,
Kein Angst, kein Tod dazu.

142.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren:
Wie du gesagt hast.

Weise: Wär Gott nicht mit uns.

1. Durch Jesum kann auch ich mit Freud,
Wie Simeon, mein Leben
Beschließen, frei von allem Leid
Mich meinem Gott ergeben;
Sobald ich thu die Augen zu,
So wird mein Tod mir Schlaf und Ruh,
Seh ich die Himmelsfreude.

2. Hilf Gott, daß ich sei stets bereit,
Laß mich nichts von dir wenden;
Bring mich zu deiner Herrlichkeit,
Hilf seliglich vollenden:
Komm bald, hilf mir aus aller Noth,
Hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod:
Ja, komm, Herr Jesu, Amen!

143.

Herr, ich warte auf dein Heil:
Das Warten des Gerechten wird Freude werden.

Weise: Kommt her zu mir.

1. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt,
Dem, der für dich sich dargestellt,
Nun dich auch darzustellen:
Er ist das Licht, drum sei gewiß,
Er werd auch deine Finsterniß
Durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm sein Tempel sein,
Er selbst macht dich von Sünden rein,
Und hat hier Lust zu wohnen:
Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ
In solchen Herzen wohnhaft ist,
Die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt,
Das opfre die verkehrte Welt
Dem Satan, ihrem Gotte.
Sie erntet Schaden blos für Müh;
Für ihren Sündendienst wird sie
Einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon,
Sich treiben läßt, nur Gottes Sohn
Zum Heil begehrt zu haben,
Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt,
Aus ihr sich nach dem Himmel sehnt,
Der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben seinen Heiland schaut,
Der kann in Friede fahren:
Der Heiland hält, was er verspricht,
Er wird sich ihm in seinem Licht
Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein,
Herr, laß mich stets voll Glaubens sein,
Mich stets im Geiste leben,
Bis du auch mich, wenn dirs gefällt,
In Frieden wirst aus dieser Welt
In deine Wonn erheben.

C. Lieder für die Epiphaniaszeit oder Christi Leben und Lehren.

144.

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach:
Der ist mein nicht werth, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle;
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmuthsöle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu reingen und zu scheiden:
Ich bin der Seelen Fels und Hort,
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren,
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen:
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen:
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

145.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. O Lehrer, dem kein andrer gleich,
An Eifer, Lieb und Klugheit reich,
Des ewgen Vaters höchster Rath,
Prophet berühmt durch Wort und That,
Den Gott zu unserm Heil gesandt
Und ihn gesalbt mit eigner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß
Und machtest alle Siegel los,
Damit sein Rath umgeben war:
Durch dich wird alles offenbar
Und an das helle Licht gestellt,
Was Finsterniß umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Auf welchem man zum Himmel steigt:
Was du vom Vater selbst gehört,
Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht
Mit aufgedecktem Angesicht,
Was nach des Himmels weisem Rath
Man künftig zu erwarten hat:
Du sagst es deutlicher zuvor
Als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt,
Hast du mit Heiligkeit geziert,
Und mit viel Wundern oft bestärkt,
Daraus man deine Allmacht merkt:
Ja endlich, als es Gott geschickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest du an jedem Ort
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die dein Beruf herbeigeführt
Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist,
Den du den Gläubigen verheißt,
Der allen Seelen, die er liebt,
Erkenntniß, Licht und Wahrheit giebt,
Und der, wo man ihn nicht vertreibt,
Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät,
Mach mich vom eignen Dünkel frei,
Damit ich dir gehorsam sei:
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ mich in deine Schule ein.

146.

Herr, wohin sollen wir gehen:
Du hast Worte des ewigen Lebens.

Weise: Seelenbräutigam.

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh!
Unter vielen auserkohren,
Leben derer, die verloren
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth,
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll der Zeit!
Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Hast du wolln zu Schanden machen
Durch das Lösegeld
Deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät,
König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria thät:
Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen,
Als dein Eigenthum:
Allerschönster Ruhm.

7. Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege:
Vor dir sonst nichts gilt,
Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken:
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze
Satan halte auf;
Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten:
Ungefärbte Lieb
In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken:
Habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gieb mir, höchstes Gut,
Durch dein theures Blut.

13. Solls zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn.

V. Lieder für die Leidenszeit.

A. Allgemeine Lieder.

147.

Siehe, das ist Gottes Lamm:
Welches der Welt Sünde trägt.

Eigene Weise.

1. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Gieb uns dein Frieden! Amen.

148.

Ihr seid erlöset mit dem theuern Blute Christi:
Als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Eigene Weise.

1. O Gottes Lamm unschuldig,
Am Kreuzesstamm geschlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warst verachtet;
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen:
Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Gottes Lamm unschuldig,
Am Kreuzesstamm geschlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warst verachtet;
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen:
Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Gottes Lamm, unschuldig,
Am Kreuzesstamm geschlachtet,
Allzeit erfunden duldig,
Wiewohl du warst verachtet;
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Gieb uns dein Frieden, o Jesu!

149.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum:
Und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

Weise: Der du, Herr Jesu, Ruh und (alte lateinische).

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist,
Und hast uns durch dein theures Blut
Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Mensch und Gott,
Durch deine heilgen Wunden roth,
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand,
Und reich uns dein allmächtge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten deiner schweren Pein:

4. Und schöpfen draus die Zuversicht,
Daß du uns wirst verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

150.

Wir, dein Volk und Schaafe deiner Weide, danken dir ewiglich:
Denn durch deine Wunden sind wir geheilet.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Hab Lob und Dank, Herr Jesu Christ,
Daß du für mich gestorben bist,
Dein bittrer Tod, das Leiden dein
Mein Heil und Leben ist allein.

2. Du hast ja, Herr, bezahlt für mich,
Das ist mein Glaub, drauf sterbe ich;
Erweck mich auf zur Seligkeit,
Daß ich dich lob in Ewigkeit.

151.

Er ist um unsrer Missethat willen verwundet:
Und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Eigene Weise.

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen?
Was ist die Schuld? in was für Missethaten
Bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet,
Gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet,
Mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket,
Wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
Ich, ach Herr Jesu! habe dieß verschuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schaafe,

Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt,
Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen,
Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden,
Bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden,
Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen
Ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten.
Kein menschlich Herze mag ihm dieß ausdenken,
Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen:
Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten
Im Werk erstatten!

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme,
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme,
Daß sie aufs Neu mein Herze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften,
Dem Kreuze die Begierden anzuheften,
So gieb mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten,
Ich werde mich bemühen, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen,
Wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen,
In Gnaden wirst du dieß von mir annehmen,
Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wird wohlklingen,
Lob und Dank singen.

152.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten:
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Weise: Zion klagt mit Angst und.

1. Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth:
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein,
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut
So gedenk ich an dein Leiden,
Bald wird alles wieder gut:

Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wollustbahn,
Da nichts ist als Jubiliren,
Alsdann schau ich emsig an
Deiner Marter Zentnerlast,
Die du ausgestanden hast,
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Fühl ich neuen Lebenssaft:
Deines Trostes Süßigkeit
Wend in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht,
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht:
Daß ich an dir habe Theil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen,
Auch im letzten Kampf und Streit:
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich;
Wer sich legt an deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

153.

Ich habe nicht Gefallen am Tode des Gottlosen:
Sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seligkeit zu gut,
Und dieweil du, so zerschlagen,
Hast die Sünd am Kreuz ertragen,
O so sprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen sei.

2. Du ergründest meine Schmerzen,
Du erkennest meine Pein.
Es ist nichts in meinem Herzen,
Als dein herber Tod allein;
Dieß mein Herz, mit Leid vermenget,
Das dein theures Blut besprenget,
So am Kreuz vergossen ist,
Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

3. Nun ich weiß, du wirst mir stillen
Mein Gewissen, das mich plagt.
Es wird deine Treu erfüllen,
Was du selber hast gesagt,
Daß auf dieser weiten Erden
Keiner soll verloren werden,
Sondern ewig leben soll,
Wenn er nur ist Glaubens voll.

4. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht,
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht;
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werd anschauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der süßen Ewigkeit.

154.

Christus hat unsre Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz:
Daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

Eigene Weise.

1. Wenn mich mein Sünden kränken,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist,
Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heilgen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht,
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seine Knecht:
Es hat sich selbst der wahre Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi theures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Noth und Angstgeschrei,
Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wieviel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Solls auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt,
Und folge dem Exempel,
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn Eigennutz und Heuchelschein,
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meiner letzten Stunden,
Und deß versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau.

155.

Ich heilige mich selbst für sie:
Auf daß auch sie geheiligt sein in der Wahrheit.

Eigene Weise.

1. Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist versenke mich in sich,
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

2. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich,
Laß mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher sein.

3. Ruf mir in meiner letzten Noth,
Und setz mich neben dich, mein Gott,
Daß ich mit deinen Heilgen alln
Laß ewiglich dein Lob erschalln.

156.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes:
Macht uns rein von aller Sünde.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. Herr Jesu Christ, dein theures Blut
Ist meiner Seelen höchstes Gut,
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron:
Dein theures Blut, dein Lebenssaft,
Giebt mir stets neue Stärk und Kraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod,
So laß ja dieß mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

157.

Wenn Er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat:
So wird Er Samen haben und in die Länge leben.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Christus ist für fremde Sünd
In den Tod gegeben,
Auf daß du, o Menschenkind,
Durch ihn möchtest leben,
Daß er mehrte sein Geschlecht,
Den gerechten Samen,
Der Gott dient, und Opfer brächt
Seinem heilgen Namen.

2. Denn das ist sein höchste Freud
Und des Vaters Wille,
Daß den Erdkreis weit und breit
Sein Erkenntniß fülle,
Damit der gerechte Knecht,
Der vollkommne Sühner,
Gläubig mach und recht gerecht
Alle Sündendiener.

3. Große Menge wird ihm Gott
Zur Verehrung schenken,
Darum, daß er sich mit Spott
Für uns lassen kränken,
Da er denen gleich geschätzt,
Die sehr übertreten,
Auch die, so ihn hoch verletzt,
Bei Gott selbst verbeten.

158.

Lasset uns Ihn lieben:
Denn er hat uns erst geliebet.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich betrübt:
Ach, wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse
Der gekränkten Wunden Zahl,
Und die purpurrothen Flüsse
Deiner Füß und Nägelmal:
O wer kann doch, schönster Fürst,
Den so hoch nach uns gedürst,
Deinen Durst und Liebsverlangen
Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen,
Wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
Und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht,
Und ich selbsten mir gemacht:
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
Wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden,
Jesu, in mein Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
Bei mir unvergessen sein:
Du bist doch mein schönstes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht;
Laß mich hier zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten
Auf das Best ich immer kann:
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selbsten freundlich an
Von dem hohen Kreuzesbaum,
Und gieb meiner Bitte Raum;
Sprich: laß all dein Trauren schwinden,
Ich, ich tilg all deine Sünden!

159.

Da Er gestrafet und gemartert ward, that Er seinen Mund nicht auf:
Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,

Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt sich auf die Würgebank,
Verzicht auf alle Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen:
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücken bricht,
Sollst du mein Herze bleiben:
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

3. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen:
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtniß schließen.

4. Was schadet mir des Todes Gift!
Dein Blut das ist mein Leben:
Wenn mich des Kreuzes Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben;
Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Wie auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein Anker.

5. Wenn ich soll endlich treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dieß Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darein kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen,
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seiten stehen.

160.

Niemand hat größre Liebe denn die:
Daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast wollen sein geschlagen,
Zu befreien meine Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet;
Es kommt alles mir zu gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod;

Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und schwere Pein
Will ich ewig dankbar sein.

161.

Wir gingen alle in der Irre:
Aber der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Du großer Schmerzensmann,
Vom Vater sehr geschlagen,
Herr Jesu, dir sei Dank
Für alle deine Plagen,
Für deine Seelenangst,
Für deine Band und Noth,
Für deine Geißelung,
Für deinen bittern Tod.

2. Dein Kampf ist unser Sieg,
Dein Tod ist unser Leben;
In deinen Banden ist
Die Freiheit uns gegeben:
Dein Kreuz ist unser Trost,
Die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld,
Der armen Sünder Theil.

3. O hilf, daß wir uns auch
Zum Kampf und Leiden wagen,
Und unter unsrer Last
Des Kreuzes nicht verzagen;
Hilf tragen mit Geduld
Durch deine Dornenkron,
Wenns kommen soll mit uns
Zum Blute, Schmach und Hohn.

4. Dein Angst komm uns zu gut,
Wenn wir in Aengsten liegen,
Durch deinen Todeskampf
Laß uns im Tode siegen;
Durch deine Banden, Herr,
Bind uns, wie dirs gefällt,
Hilf, daß wir kreuzigen
Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

5. Laß deine Wunden sein
Ein Arznei unsrer Sünden,
Laß uns auf deinen Tod
Den Trost im Tode gründen;
O Jesu, laß an uns
Durch dein Kreuz, Angst und Pein,
Dein Leiden, Angst und Noth
Ja nicht verloren sein.

162.

Jesus Christus hat uns geliebet:
Und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Die Lieb und Feindes Wüthen macht,
Daß Jesus ist ans Kreuz gebracht;
Das Sündenwüthen ich nicht acht,
Wenn ich der Liebe Sieg betracht.

2. Mein Sündenwüthen wird gestillt,
Weil das Gesetz für mich erfüllt.
Darauf besteht mein Glaubensschild,
Drum lieb ich dich, mein Lebensbild.

3. Ich preise deiner Liebe Macht,
Die mich erhöht, weil du veracht:
Weil du mich liebst, so hats nicht Noth,
Du hilfst mir aus Sünd, Höll und Tod.

4. Laß mich verstehn der Liebe Kraft,
Die mir Trost, Rath und Hülfe schafft,
Laß mich dich lieben festiglich,
Laß mich dich loben ewiglich.

163.

Jesus sprach: es ist vollbracht:
Und neigte das Haupt und verschied.

Weise: Ich hab mein Sach Gott.

1. Nun ist es alles wohl gemacht,
Weil Jesus ruft: es ist vollbracht!
Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt,
Der dir erwirbt
Das Leben, das niemals verdirbt.

2. Ertödt, o Jesu, selbst in mir
Das, was noch widerstehet dir,
Den alten Menschen, daß ich streb
Und mich erheb
Gen Himmel, und dir, Jesu, leb.

3. Ich will heut abgestorben sein
Der Sünd und leben dir allein;
Es hat dein Tod das Leben mir
Gebracht herfür,
Und aufgethan des Himmels Thür.

4. O Jesu Christe, stärke mich
In meinem Vorsatz kräftiglich;
Laß mich den Kampf so setzen fort
Nach deinem Wort,
Daß ich die Kron erlange dort.

5. So will ich dich, Herr Jesu Christ,
Daß du für mich gestorben bist,
Von Herzen preisen in der Zeit,
Und nach dem Streit
In Freud und Wonn in Ewigkeit.

164.

Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns:
Daß Christus für uns gestorben ist.

Eigene Weise.

1. O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens, mir zu Gute,
Als ein Schlachtschaaf eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt:
Den, so niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört;
Liebe, die mit Angst und Schmerzen
Nicht der strengste Tod versehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Als sich Kraft und Athem endt;
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt,

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, die aus Liebserbarmen
Mich zuletzt in höchster Huld
Ihrem Vater überlassen,
Die selbst starb und für mich bat,
Daß mich nicht der Zorn sollt fassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden
Gegen mich, als seine Braut,
Unaufhörlich sich verbunden
Und auf ewig anvertraut:
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meines Lebens Jammerpein,
In dem blutverwundten Herzen
Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben:
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Du verwundte Liebe du!
Wenn ich in der letzten Stunden
Sanft in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltes Herz
In ein kaltes Grab gesenket;
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben;
Nimm mich ewig liebend an!

165.

Lasset uns mit Ihm ziehen!
Daß wir mit Ihm sterben!

Weise: O Mensch, bewein dein Sünd.

1. Ich folge dir durch Tod und Leid,
O Herzog meiner Seligkeit,
Nichts soll mich von dir trennen:
Du gehst den engen Weg voran,
Dein Kreuzestod macht offne Bahn
Den Seelen, die dich kennen.

2. Ach, Jesu, deine höchste Treu
Macht, daß mir nichts unmöglich sei,

Da du für mich gestorben;
Ich scheue nicht den Märtrertod,
Und bin gewiß in aller Noth;
Wer glaubt, ist unverdorben.

166.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden:
Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinetwillen.

Weise: Herzliebster Jesu.

1. O Lamm, das keine Sünde je beflecket,
Das Adams Gift, wie uns, nicht angestecket,
Das schön und reiner als die Seraphinen,
Die dich bedienen!

2. Man fällt dich an, man führet dich gefangen,
Man höhnt, man schlägt, bespeiet deine Wangen,
Man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen
Viel Qual und Schmerzen.

3. Ja was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet,
Ans Holz geschlagen und dabei verlachet,
Von Gott verlassen, und mußt endlich schmecken
Den Tod mit Schrecken.

4. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben,
Und glaube, daß du bist darum gestorben,
Daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen,
Kein Tod soll schaden.

5. Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben,
Daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben,
Der nicht vermag mit allem Gut der Erden
Bezahlt zu werden.

6. Laß deines Leidens Frucht mich stets genießen,
Laß diesen Quell auf mein Gewissen fließen:
Es müsse sein, zu steter Lust und Freude,
Des Geistes Weide.

7. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen,
Die müsse nun mit Schanden untergehen;
Es müsse an mir, ihr forthin zu dienen,
Sich nichts erkühnen.

8. Nur dir, nur dir, mein Lamm, soll sein mein Leben
Zum Eigenthum hinwiederum ergeben,
Wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden,
So hoch verbunden.

9. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden,
Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden,
Wo deine Liebe mit verklärten Zungen
Stets wird besungen.

167.

Christus hat sich selbst gegeben für die Gemeine:
Auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereinigt.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Du Brunnquell aller Liebe
Gabst dich aus Liebestriebe
Für uns in tiefe Noth:
Du wolltest Blut und Leben
Für uns zum Opfer geben,
Uns zu erretten von dem Tod.

2. Du liebtest die Gemeine,
Und machtest sie ganz reine
Von Sünden durch dein Blut;
Du heiligtest die Seelen,
Die dich zum Schatz erwählen,
Durch diese theure Lebensfluth.

3. Ach, laß dein heilig Leiden
Auch unsre Seelen kleiden
Mit Schmuck der Heiligkeit:
Laß deinen Geist und Gaben,
Auch unsre Herzen laben
In wahrer Glaubensfreudigkeit.

4. Die alte Lust der Sünden
Hilf uns nun überwinden,
Als dein erlöste Schaar:
Da deine Gnad erschienen,
So stell uns, dir zu dienen,
Voll neuer Kraft und Leben dar.

B. Besondre Lieder für den Charfreitag.

168.

Die Worte, die ich rede:
Die sind Geist und sind Leben, spricht der Herr.

Weise: Da Jesus an dem Kreuze stand.

1. Da Jesus an des Kreuzes Stamm
Der ganzen Welt Sünd auf sich nahm,
Sprach er in seinen Schmerzen
Noch sieben Wort, die lasset uns
Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht
An ihnen, was mir jetzt geschicht,
Weil sie es nicht verstehen:
Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch
Aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht:
Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht
In meinem Reich heut leben:
O Herr, nimm uns auch bald zu dir,
Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn sieh, Weib:
Johannes, ihr zu Dienste bleib
Und sie als Mutter liebe:
Versorg, Herr, die wir lassen hie,
Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: mich dürst!
O Jesu, großer Lebensfürst,
Du hast Durst und Verlangen
Nach unsrer Seligkeit, drum hilf,
Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein Gott! mein Gott!
Wie läßt du mich so in der Noth!
Hier wirst du, Herr, verlassen,
Daß uns Gott wieder dort aufnehm:
Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiermit ists vollbracht
Und alles nunmehr gut gemacht!
Gieb, daß wir auch durchdringen,
Und was du, Herr, uns auferlegt,
Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: ich meine Seel,
O Gott, mein Vater, dir befehl
Zu deinen treuen Händen:
Dieß Wort sei unser letzter Wunsch,
Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt,
Wenn seine Missethat ihn kränkt,
Der wird es wohl genießen:
Denn er durch Gottes Gnad erlangt
Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jesu Christ,
Der du für uns gestorben bist;
Gieb, daß wir deine Wunden,
Dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod
Betrachten alle Stunden.

169.

Sie nahmen den Leib des Herrn und begruben ihn:
Er ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben.

Eigene Weise.

1. O Traurigkeit!
O Herzeleid!

Ist das nicht zu beklagen?
Gott des Vaters einges Kind
Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth!
Der Herr ist todt,
Am Kreuz ist er gestorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind,
Nur deine Sünd
Hat dieses angerichtet,
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam,
Das Gotteslamm,
Liegt hier mit Blut beflossen,
Welches er ganz mildiglich
Hat für dich vergossen.

5. Hochselig ist
Zu aller Frist,
Der dieses recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab gesenket.

6. O Jesu du,
Mein Hülf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Nach dir möge sehnen!

170.

Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen:
Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Eigene Weise.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zu Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber hoch verhöhnet,
Gegrüßest seist du mir.

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgerichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft:
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich, ich hab es verschuldet,
Was du getragen hast:
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an;
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht,
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll:
Ach, möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da dus so gut gemeint:
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür:
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

171.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit:
Und lud auf sich unsre Schmerzen.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod.
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt:
Aus seinem edlen Herzen,
Vor unerschöpften Schmerzen,
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll:
Die Geißeln und die Banden,
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken,
Viel schwerer als ein Stein:
Du bist ein Fluch, dagegen
Verehrst du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest mich zum Bürgen,
Ja, lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld:
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen,
Mich frei und los zu machen
Von solchem Ungeheur:
Mein Sterben nimmst du abe,
Vergräbst es in dem Grabe;
O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden,
All Augenblick und Stunden,
Dir überhoch und sehr:
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld, und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie Rach und Eifer gehn,
Wie grausam seine Ruthen,
Wie zornig seine Fluthen,
Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren,
Wie ich mein Herz soll zieren
Mit stillem sanften Muth,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich:
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen
Ans Kreuz, und dem absagen,
Was meinem Fleisch gelüst:
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

172.

Ich will zu dir kommen:
Und Wohnung bei dir machen.

Weise: Als Gottes Lamm und Leue.

1. Ach Jesu, dessen Schmerzen
Mir all mein Heil erworben,
Komm, ruh in meinem Herzen,
Das in der Sünd erstorben:
Laß dirs gefallen, ich will dir
Ein Grab bereiten in mir hier:
So leb und sterb ich selig.

173.

Der Herr erlöset meine Seele:
Und schaffet mir Ruhe.

Eigene Weise (alte lateinische).

1. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast
In deinem Grab gehalten hast,
Gieb, daß wir in dir ruhen all,
Und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth,
Die du erkauft mit deinem Blut,
Und führ uns in des Himmels Licht
Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm,
Getödtet an des Kreuzes Stamm:
Laß ja uns Sündern deine Pein
Ein Eingang in das Leben sein.

174.

Die, welche Christo angehören:
Kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Weise: Herzliebster Jesu.

1. Werthester Jesu, laß mir gehn zu Herzen,
Wie du mich liebest: gieb durch deine Schmerzen,
Daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen,
Hilf selbst mir kämpfen.

2. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet,
Als mein Erlösung gänzlich war vollendet:
Gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen
Ins Grab wird tragen.

3. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden,
Nimm auf die Seele in die Himmels=
freuden:
Dieselben hast du, Heiland, mir erworben,
Weil du gestorben.

175.

Jesus trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid:
Sehet, welch ein Mensch!

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach!
O Lippen voller Sehnen,
O Haupt voll Todesschweiß,
O Seele voller Noth,
O Herze voller Blut,
O Lieb voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, seht in seine Wunden:
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ists eure Bosheit nicht,
Die ihn ans Kreuze schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, opfert Thränenfluthen,
Denn eure Blutschuld macht
Das Herze Jesu bluten:
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerzen über Schmerz;
Seht durch die offne Brust
In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach ja wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen;
So lang ein Auge blickt,
So lange soll die Pein,
Die du für uns erträgst,
Auch unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, sieh uns auch in Gnaden;
Wenn wir uns voller Buß
In Jammerthränen baden:
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn,
Und dein vergoßnes Blut
Für uns im Mittel stehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das!
So werden wir dich schauen
Und unsern ganzen Trost
In deine Wunden bauen:
Wann sich dein Haupt umneigt,
So sterben wir mit dir,
Wenn unser Auge bricht,
So leben wir dafür.

176.

Es sei ferne von mir rühmen:
Denn allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi.

Weise: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Erforsche mich, erfahr mein Herz,
Und sieh, Herr, wie ichs meine;
Ich denk an deines Leidens Schmerz,
An deine Lieb, und weine:
Dein Kreuz sei mir gebenedeit;
Welch Wunder der Barmherzigkeit
Hast du der Welt erwiesen!
Wann hab ich dieß genug bedacht
Und dich aus aller meiner Macht
Genug dafür gepriesen!

2. Du trägst der Missethäter Lohn
Und hattest nie gesündigt,
Du, der Gerechte, Gottes Sohn,
So wars vorher verkündigt;
Der Frechen Schaar begehrt dein Blut,
Du duldest göttlich groß die Wuth,
Um Seelen zu erretten:
Dein Mörder, Jesus, war auch ich,
Denn Gott warf aller Sünd auf dich,
Damit wir Friede hätten.

3. Ein Opfer nach dem ewgen Rath,
Belegt mit unsern Plagen,
Um deines Volkes Missethat
Gemartert und zerschlagen,
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,

Das man zur Schlachtbank führet:
Freiwillig, als der Helden Held,
Trägst du aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

4. Du neigst dein Haupt: Es ist vollbracht!
Du stirbst, die Erd erschüttert:
Die Arbeit hab ich dir gemacht;
Herr, meine Seele zittert:
Was ist der Mensch, den du befreit!
O wär ich doch ganz Dankbarkeit!
Herr, laß mich Gnade finden;
Und deine Liebe dringe mich,
Daß ich dich wieder lieb, und dich
Nie kreuzige mit Sünden.

VI. Osterlieder.

A. Lieder am Feste des Tages der Auferstehung.

177.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, Hallelujah!
Und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Eigene Weise.

1. Also heilig ist der Tag,
Daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag,
Denn der einge Gottessohn,
Der die Höll überwand
Und den leidigen Teufel darinnen band,
Damit erlöset hat die Christenheit:
Das war Christus selber!
Gelobt sei Gott!

178.

Wir haben auch ein Osterlamm, Hallelujah!
Das ist Christus, für uns geopfert.

Eigene Weise.

1. Christus ist erstanden
Von des Todes Banden.
Deß freuet sich der Engel Schaar,
Singen im Himmel immerdar:
Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben
In den Tod gegeben,
Der selbst ist unser Osterlamm,
Deß wir uns freuen allesamm:
Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen,
Kein Trost konnt erlangen,
Der lebet nun in Herrlichkeit,
Uns zu vertreten stets bereit:
Hallelujah!

4. Der so ganz verschwiegen
Zur Höllen gestiegen,
Den wohlgerüsten Starken band,
Der wird nun in der Höh erkannt:
Hallelujah!

5. Der da lag begraben,
Der ist nun erhaben,
All sein Thun wird kräftig erweist
Und in der Christenheit gepreist.
Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden
Vergebung der Sünden,
Wie man sie durch rechte Buß
Nach seiner Ordnung suchen muß:
Hallelujah!

7. O Christe, Osterlamm,
Speis' uns heut allesamm:

Nimm weg all unser Missethat,
Daß wir dir singen früh und spat:
Hallelujah!

179.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, Hallelujah!
Durch unsern Herren Jesum Christum.

Eigene Weise.

1. Christ lag in Todesbanden
Für unser Sünd gegeben,
Er ist wieder erstanden
Und hat uns bracht das Leben:
Deß wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein,
Und singen all: Hallelujah!
Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen konnt
Bei allen Menschenkindern;
Das macht alles unser Sünd,
Kein Unschuld war zu finden:
Davon kam der Tod sobald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in seim Reich gefangen:
Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen,
Und hat die Sünd abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts denn Todsgestalt,
Den Stachel hat er verloren:
Hallelujah!

4. Es war ein wunderbarer Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen:
Die Schrift hat verkündet das,
Wie ein Tod den andern fraß:
Ein Spott aus dem Tod ist worden:
Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon wir sollen leben:
In Tod an des Kreuzes Stamm
Aus heißer Lieb gegeben:
Das Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub dem Tode für:
Der Würger kann uns nicht rühren.
Hallelujah!

6. So feirn wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt:
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleucht unsre Herzen ganz:
Der Sünden Nacht ist vergangen!
Hallelujah!

7. Das Mahl wir alle halten fein,
Wozu uns Gott geladen:
Der alte Sauerteig nicht sein
Soll bei dem Wort der Gnaden:
Christus will selbst die Kost sein
Und speisen die Seel allein;
Der Glaub will keins andern leben:
Hallelujah!

180.

Gott hat Christum von den Todten auferwecket, Hallelujah!
Und hat ihn gesetzet zum Haupte der Gemeinde in Allem.

Eigene Weise.

1. Jesus Christus, unser Heiland,
Der den Tod überwand,
Ist auferstanden,
Die Sünd hat er gefangen:
Kyrie eleison!

2. Der ohne Sünden war geborn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns versöhnet,
Daß uns Gott sein Huld gönnet:
Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad
Alls in Händen er hat;
Er kann erretten
Alle, die zu ihm treten:
Kyrie eleison!

181.

Herr, du bist würdig zu nehmen:
Preis, Ehre und Kraft. Hallelujah!

Eigene Weise.

1. Christ, Ueberwinder
Für uns arme Sünder,
Die wir verloren,
Bist du Mensch geboren,
In Tod gegangen,
Hast am Kreuz gehangen,
Die Höll gefangen.

2. Am dritten Tage,
Nach der Schrift Weissage,
Bist du erstanden
Von des Todes Banden,
Hast dadurch eben
Das ewge Leben
Uns wieder geben.

3. Lob, Preis und Ehre,
Jesu, lieber Herre,
Sei dir gesungen
Mit fröhlichen Zungen,
Für solch deine Gnaden,
Daß du uns entladen
Von allem Schaden.

4. Laßt uns ohne Leide
Diese Osterfreude
Christlich begehen,
Daß wir endlich stehen
Vor deinem Throne,
Und die Osterkrone
Uns werd zu Lohne!
Amen.

182.

Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat, Hallelujah!
Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

Eigene Weise.

1 Erschienen ist der herrlich Tag,
Dran niemand sich gnug freuen mag:
Christ, unser Herr, heut triumphirt,
Sein Feind er all gefangen führt:
Hallelujah!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod,
Die Höll, all Jammer, Angst und Noth
Hat überwunden Jesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist:
Hallelujah!

3. Sein Raub der Tod mußt geben her,
Das Lebn erkämpft des Lebens Herr,
Zerstört ist nun all Todesmacht,
Christ hat das Leben wiederbracht:
Hallelujah!

4. Heut gehn wir aus Aegyptenland,
Aus Pharaonis Dienst und Band:
Das rechte Osterlämmelein
Wir essen heut in Brod und Wein:
Hallelujah!

5. Die Sonn, die Erd, all Creatur,
Alls, was betrübet war zuvor,
Das freut sich heut an diesem Tag,
Da der Welt Fürst darnieder lag.
Hallelujah!

6. Drum wir auch billig fröhlich sein,
Singen das Hallelujah fein,
Und loben dich, Herr Jesu Christ,
Zu Trost du uns erstanden bist:
Hallelujah!

183.

Christus hat dem Tod die Macht genommen, Hallelujah!
Und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus auferstehet;
Vertrieben ist der Sünde Macht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht:
Hallelujah!

2. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt:

Wenn mir gleich alle Welt stürb ab,
Gnug, daß ich Christum bei mir hab:
Hallelujah!

3. Er nährt, er schützt, er tröstet mich,
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich,
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil ich ein Glied seins Leibes bin:
Hallelujah!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft
Komm ich zur Engel-Brüderschaft,
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Die Feindschaft ist ganz abgelehnt:
Hallelujah!

5. Mein Herz darf nicht entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich:
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Hallelujah!

6. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt:
Dort wollen wir durch größern Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Hallelujah!

184.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg: Hallelujah.
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg!

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. O Tod, wo ist dein Stachel nun!
Wo ist dein Sieg, o Hölle!
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle!
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür:
Die Feind nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen,
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf,
Alls liegt da überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegenstehet:
Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd
Durch Christi Sieg gedämpfet sind,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh! er lebet wieder:
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder:
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei;
Derselb ihn nicht angehet:
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht,
Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die rechte Osterbeut,
Der wir theilhaftig werden,
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden:
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun!
Wo ist dein Sieg, o Hölle!
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle!
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

185.

Der Herr ist auferstanden, Hallelujah!
Er ist wahrhaftig auferstanden!

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Auf, ihr Christen, laßt uns singen,
Dem Herren Jesu Ehre bringen,
Der von den Todten kommt herfür!
Christus Jesus ist erstanden,
Und hat den Tod gemacht zu Schanden,

Gebrochen durch die Grabesthür:
O welche große Freud!
O Glanz der Herrlichkeit!
Hallelujah!
Es hat der Held
Den Tod gefällt,
Der allen Menschen nachgestellt.

2. Der wahrhaftig todt gewesen,
Ist nunmehr wiederum genesen,
Und lebet bis in Ewigkeit:
Er ist aus der Angst gerissen;
Wer wird hinfort zu rechnen wissen
Die Länge seiner Lebenszeit?
Nun setzt ihn wohl der Tod
Mehr nicht in Angst und Noth:
Hallelujah!
Des Todes Mord
Kann ihm hinfort
Nicht schaden weder hier noch dort.

3. Ob wir demnach müssen sterben,
Wir werden darum nicht verderben,
Der Tod ist uns des Lebens Pfort:
Christus selbst, der auferstanden,
Löst alle von des Todes Banden,
Er ist der edle Lebenshort:
Der Leib erleidt den Tod,
Die Seel ist ohne Noth,
Hallelujah!
Es kommt die Zeit,
Die uns befreit
Des Sterbens und der Sterblichkeit.

186.

Christus ist das Haupt der Gemeinde, Hallelujah!
Der Anfang und der Erstgeborne von den Todten.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Auf, auf, mein Geist! danksage
Dem Vater, der sein liebes Kind
Hat an dem dritten Tage
Erwecket! Seine Feinde sind
Zum Schemel hingeleget:
Des Allerhöchsten Sohn,
Der Lebensfürst, jetzt träget
Den Freudensieg davon:
Heil uns! uns, seinen Brüdern,
Der Herr den Sieg erringt,
Vom Haupte zu den Gliedern
Nun göttlich Leben dringt.

2. Wie goldne Himmelsflammen
Die Engel leuchten für und für:
Kommt Haupt und Leib zusammen,
Wer kann aussprechen solche Zier:
Mir weicht der Engel Orden.
Des höchsten Vaters Sohn,
Der ist mein Bruder worden
Und sitzet auf dem Thron:
Vor dem die Engel stehen,
Zu seinem Dienst bereit,
Den werd ich dort ansehen
In seiner Herrlichkeit.

3. Auf meinem Grabe stehet,
Der mein Herr und Erlöser ist:
Wenn mein Gesicht vergehet,
So lebet doch mein Jesus Christ:
Der läßt sein Kind nicht stecken
Im bittern Todesschlund;
Er wird mich schon erwecken,
Wenn kommt die rechte Stund:
Ich geh in vollen Freuden,
Den Tod mein Herz veracht,
Mein Herr wird mich bekleiden
Mit neuer Himmelspracht.

4. Wann soll ich nach Verlangen,
O Jesu, schönstes Lebenslicht,
Vor deinem Throne prangen,
Und stets dein klares Angesicht
In voller Freud erblicken?
O selig ist die Zeit,
Wenn er mich wird hinrücken
Zu seiner Herrlichkeit:
Auf, auf, laßt uns von hinnen
Zum Himmel gehen ein,
Und mit dem Geist und Sinnen
Bei Jesu ewig sein!

187.

Euch soll aufgehn die Sonne der Gerechtigkeit: Hallelujah!
Und Heil unter desselbigen Flügeln.

Eigene Weise.

1. Gott sei gedankt zu jeder Zeit!
Die Sonne der Gerechtigkeit
Der Menschen Herz erfreuet:
Sie springt herfür
Aus Grabesthür,
All Creatur erneuet.

2. Das ist der Siegsfürst Jesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist,
Er hat dem Feind genommen
All sein Gewalt
Und ist alsbald
Mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Siegsfürst, hochgeacht,
Viel Ausbeut aus dem Grab gebracht,
Die will er uns gern geben:
Das edle Kleid
Gerechtigkeit,
Fried, Freud und ewges Leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Christ, befehl
In deine Händ mit Leib und Seel:
Du bist mein Schatz auf Erden,
Mein einger Trost,
Der mich erlöst,
Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn
Und fröhlich wieder auferstehn,
Daß stets in dir ich walte,
Auch nach der Zeit
In höchster Freud
Bei dir die Ostern halte.

188.

Siehe, es hat überwunden der Löwe:
Der da ist vom Geschlecht Juda: Hallelujah!

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre dich, mein Geist und Sinn!
Den Heiland zu empfangen:
Er bricht nun durch die Todesthür
Und geht aus seinem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Es hat der Löw aus Juda Stamm
Nun siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Das Leben wieder funden:
Es bringt Heil und Gerechtigkeit,
Und hat nach hartem Kampf und Streit
Die Feinde Schau getragen.

3. Drum auf, mein Herz, geh an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst,
Und Gott im Glauben dienest.

4. Scheu weder Teufel, Welt und Tod
Noch gar der Höllen Rachen:
Dein Jesus lebt, es hat nicht Noth,
Er ist noch bei den Schwachen
Und bei Elenden auf der Welt,
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

5. Ach, mein Herr Jesu, der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett uns von Satans Macht und List,
Und von des Todes Banden:
Führ uns zusammen insgemein
Zu einem neuen Leben ein,
Das du uns hast erworben.

6. Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

189.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum: Hallelujah!
Der auferstanden ist von den Todten.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Erinnre dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als sprach er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an:
Er mißt den Sternen ihre Bahn,
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig sein;
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr,
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,
Und du erfüllst einst mein Vertraun,
In meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft,
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft:
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

190.

Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Hallelujah!

Weise: Nun lob mein Seel.

1. Lobsinge meine Seele
Dem Welterlöser, bet ihn an,
Lobsing ihm und erzähle,
Was dir zum Heil der Herr gethan:
Er hat für dich gerungen,
Durch seine Macht hat er
Des Todes Macht bezwungen,
Gestürzt der Höllen Heer:
Nun liegt ihr Trotz danieder,
Sein Sieg hat uns befreit,
Uns krönet Gott nun wieder
Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne
Den festlich hohen Tag herauf,
Da stand er, meine Wonne,
Mein Gott und mein Versöhner, auf:
Gedanke, der zu Freuden
Des Himmels mich erhebt,
Gedanke, der im Leiden
Mit reichem Trost belebt,
Des höhern Lebens Quelle,
Mein Schild in jeder Noth:
Wo ist dein Sieg, o Hölle!
Wo ist dein Stachel, Tod!

3. Des Felsen Grund erbebet,
Die Wächter fliehn, das Grab ist leer:
Der todt war, sieh! er lebet,
Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr!
Die schwachen Jünger wanken,
Er stärkt die Wankenden;
Sie sehn ihn, freun sich, danken
Dem Auferstandenen:

Sie sehn empor ihn steigen,
Und gehn, wie er gebot,
Mit Freuden hin und zeugen
Von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen,
Von dir und deinem Geist gelehrt;
Die Götzentempel liegen,
Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt:
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudevoll ein Christ;
Ihn bet ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter ist:
Ich werd ihn ewig schauen,
Wenn er auch mich erhebt:
Der Herr ist mein Vertrauen,
Er starb für mich und lebt.

B. Lieder für den zweiten Osterfeiertag.

191.

Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, Hallelujah:
Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Eigene Weise.

1. Der Heilgen Leben
Thut stets nach Gott streben:
All Auserwählten
Christi hier auf Erden
Solln Christ gleich werden,
Solches zu erwerben
Wollte er sterben.

2. O Christ vom Himmel,
Erneu uns von innen
In diesen heilgen
Oesterlichen Tagen,
Uns zu entschlagen
Aller Fleischesfreuden,
Stets sie zu meiden.

3. Des Todes Kämpfer,
Christ, Gottes Sohn, Schöpfer,
Mit Preis erstanden,
Von des Todes Banden
Uns erlöset hat,
Mit theurbarem Lohne
Theuer gewonnen.

4. Nun ist erhoben
Sein Gewalt mit Loben,
Sitzet zu seines
Ewgen Vaters Rechten,
Endlich zu richten
Aller Menschen Bosheit
Mit ernstem Urtheil.

5. O Mensch, bedenk das
Fleißig ohn Unterlaß,
Dein Gmüth stetiglich
Zu ihm richt festiglich
Mit ganzem Glauben,
Daß seiner Freuden
Nichts dich beraube.

6. Das gieb uns, Vater,
Durch Christ, deinen Zarten,
Daß wir deins Willens
Mögen erwarten,
In unserm Leben
Deines Geistes Wirkung
Empfindlich werden.

192.

Gott sei gedankt, Hallelujah!
Der uns allezeit den Sieg giebt in Christo.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du vom Tod erstanden bist,
Und hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und uns das Leben wiederbracht,
Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad,
Nimm von uns unsre Missethat,

Und hilf uns durch die Güte dein,
Daß wir dein treue Diener sein:
Hallelujah!

3. Gott dem Vater im höchsten Thron,
Sammt seinem eingebornen Sohn,
Dem heilgen Geist in gleicher Weis,
In Ewigkeit sei Lob und Preis:
Hallelujah!

193.

Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll: Hallelujah.

Ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk.

Eigene Weise (verbessert).

1. O heilger Gott, allmächtger Held,
Herr Jesu, Heiland aller Welt,
Du hast uns durch dein theures Blut
Erlöset von der Höllen Glut:
O heilger Gott, allmächtger Held!

2. O heilger Gott, allmächtger Held,
Du Lebensfürst behältst das Feld,
Zertrittst der Schlange Kopf und Reich,
Die uns vergiftet allzugleich:
O heilger Gott, allmächtger Held!

3. O heilger Gott, allmächtger Held,
Zum Gnadenthron uns vorgestellt,
Du bist das rechte Osterlamm,
Für uns geschlacht am Kreuzesstamm:
O heilger Gott, allmächtger Held!

4. O heilger Gott, allmächtger Held,
Beschirm uns all in deim Gezelt,
Vergieb die Schuld und alles Leid,
Schenk uns auch dein Gerechtigkeit:
O heilger Gott, allmächtger Held!

5. O heilger Gott, allmächtger Held,
Herr Jesu, Tröster aller Welt,
Wir preisen dich zu dieser Frist,
Weil du vom Tod erstanden bist,
O heilger Gott, allmächtger Held!

6. O heilger Gott, allmächtger Held,
Hilf, daß wir thun, was dir gefällt,
Hier auferstehn von Sünden all,
Und dort eingehn zum Himmelssaal:
O heilger Gott, allmächtger Held!

194.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: Hallelujah!

Und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Eigene Weise.

1. Jesus meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben:
Dieses weiß ich, soll ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die bange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt,
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden:
Meine starke Glaubenshand
Werd in ihm gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen:
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen:
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

5. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen,
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen:
Hier geh ich natürlich ein,
Dort da werd ich geistlich sein.

6. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder,
Gebt nicht Statt der Traurigkeit:
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn die letzt Drommet erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

7. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen,

Denn ihr sollt euch durch die Luft
Eurem Heiland zugesellen:
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter euerm Fuß.

8. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden:
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

195.

Ich lebe und ihr sollt auch leben: Hallelujah!
Und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Jesus lebt, mag ich doch sterben,
Hier ist mein Haupt und triumphirt;
Nun muß ich auch das Leben erben,
Weil seine Macht der Tod verliert:
Weg Traurigkeit! Was klag ich mehr?
Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt: er hat bezwungen,
Was mir das Leben rauben kann;
Er hat mir Heil und Sieg errungen,
Und ihm ist alles unterthan:
Der Hölle tiefster Abgrund bebt,
Denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen;
Mit Freuden geh ich in die Gruft;
Auf seine Stimme will ich hoffen,
Die mich vom Tod ins Leben ruft:
Wie lieblich schallt sie nicht schon hier:
Ich leb und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe dann mein Leben;
Der Tod soll mir nicht schrecklich sein;
Ich will ihm dienen, ihm mich geben,
Mich seiner Auferstehung freun,
Weil er auch mich zum Himmel hebt,
So wahr er Jesus ist und lebt.

196.

Der Christum von den Todten auferwecket hat:
Der wird auch eure sterblichen Leiber lebendig machen: Hallelujah!

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht;
Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben:
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre:
Gott verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben:
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden:
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben:
Welchen Trost in Todesnoth
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

197.

Die Rechte des Herren ist erhöhet: Halleluja!
Die Rechte des Herren behält den Sieg!

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Herr, deine Lehre hat gesiegt
Und siegt in allen Landen,
Und zeuget, daß dein Wort nicht trügt,
Und zeugt, du bist erstanden:
Dein Kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt sich in Majestät;
Du gehst aus deinem Grabe.

2. Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
Noch deines Kreuzes Schanden;
Du bist mein Herr, du bist mein Gott;
Denn du bist auferstanden:
Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort,
Der Herr, durch dessen machtig Wort
Auch ich einst ewig lebe.

3. Wir sind nun göttlichen Geschlechts,
Durch dich des Himmels Erben;
Dieß ist die Hoffnung deines Knechts,
In dieser will ich sterben:
Wie du vom Tod erstanden bist,
So werd auch ich, Herr Jesu Christ,
Am jüngsten Tag erstehen.

C. Zur Oster-Communion.

198.

Wer will verdammen? Christus ist hier, der auferwecket ist: Hallelujah!
Welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Weise: Wenn mein Stündlein.

1. Kommt wieder aus der finstern Gruft,
Ihr Gott ergebne Sinnen,
Schöpft neuen Muth und frische Luft,
Blickt hin nach Zions Zinnen:
Denn Jesus, der im Grabe lag,
Hat als ein Held am dritten Tag
Des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund
Am Tage seiner Freuden;
Er hat den ewgen Gnadenbund
Gegründet durch sein Leiden;
Er hat dem Tod entwandt die Macht,
Das Leben aber wiederbracht
Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist,
In Glaubenskraft zusammen:
Weil Christus auferstanden ist,
Wer will sein Volk verdammen?
Hier ist der Mann, der überwand,
Und nach zerrißnem Todesband
Zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du schwergeplagtes Christenheer,
Vergiß, was drückt und naget:
Häuft sich die Noth gleich noch so sehr,
Nur frisch auf den gewaget,
Der durch des Grabes Riegel brach,
Und zu dem Tode mächtig sprach:
Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür
Und lehrt uns überwinden,
Und öffnet Riegel, Schloß und Thür,
Trotz Teufel, Welt und Sünden:
Er ist der große Siegesmann,
Mit ihm ist alles wohlgethan:
Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit
Giebt uns der Herr zu essen
Die Speise der Unsterblichkeit,
Die niemand soll vergessen:
Des Lebens Saft uns heilsam tränkt,
Den das erwürgte Lamm uns schenkt:
O edler Ostersegen!

7. Gott unserm Gott sei Lob und Dank,
Der uns den Sieg gegeben,
Der das, was hin ins Sterben sank,
Hat wiederbracht zum Leben:
Der Sieg ist unser, Jesus lebt,
Der uns zur Herrlichkeit erhebt;
Gott sei dafür gelobet!

VII. Himmelfahrtslieder.

199.

Es ist euch gut, daß ich hingehe:
Denn ich will den Tröster zu euch senden.

Eigene Weise.

1. Christ fuhr gen Himmel:
Was sandt er uns hernieder?
Den Tröster, den heiligen Geist,
Zu Trost der armen Christenheit!
Gelobt sei Gott!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Deß solln wir alle froh sein,
Christus will unser Trost sein:
Gelobt sei Gott!

200.

Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten!

Eigene Weise.

1. Gen Himmel aufgefahren ist,
Hallelujah!
Der König der Ehrn Jesus Christ,
Hallelujah!

2. Er sitzt zur rechten Gotteshand,
Hallelujah!
Herrscht über Himmel und alle Land:
Hallelujah!

3. Nun sitzt beim Herren Davids Herr,
Hallelujah!
Wie zu ihm hat gesagt der Herr:
Hallelujah!

4. Nun jauchzen wir mit großem Schall,
Hallelujah!
Dem Herrn zu Ruhme überall:
Hallelujah!

5. Der heiligen Dreifaltigkeit,
Hallelujah!
Sei Lob und Ehr in Ewigkeit,
Hallelujah!

201.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Weise: Auf diesen Tag bedenk.

1. Preist Gott, der uns den Weg gemacht:
Uns steht der Himmel offen,
Christus schleußt auf mit großer Pracht,
Vorhin war alls verschlossen.
Wers glaubt, deß Herz ist freudevoll,
Dabei er sich doch rüsten soll,
Dem Herren nachzufolgen:
Hallelujah! Hallelujah!

2. Solch Himmelfahrt fäht in uns an,
Wenn wir den Vater finden,
Nur schaun auf seiner Kinder Bahn,
Die fliehn den Weg der Sünden;
Die sehn hinauf, Gott sieht herab,
An Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab,
Bis sie zusammen kommen:
Hallelujah! Hallelujah!

3. Dann wird der Tag erst freudenreich,
Wenn Gott uns zu ihm nehmen
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir denn jetzt bekennen;
Da wird sich finden Freud und Muth
In Ewigkeit beim höchsten Gut,
Gott woll, daß wirs erleben:
Hallelujah! Hallelujah!

202.

Gott fahret auf mit Jauchzen:
Und der Herr mit heller Posaune.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Nun freut euch Gottes Kinder all,
Der Herr fährt auf mit großem Schall,
Lobsinget ihm, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit heller Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer
Erzeigen Christo göttlich Ehr,
Und jauchzen ihm mit frohem Schall,
Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ,
Wahr Gottessohn, Mensch worden ist,
Deß freuen sich die Engel sehr
Und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit,
Da wir solln bleibn in Ewigkeit:
Lobsinget ihm, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich,
Wir sind den lieben Engeln gleich:
Das sehn die lieben Engel gern
Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth,
Der Satan, Sünd und ewger Tod
Allsammt zu Schanden worden sind
Durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist sendt er herab,
Auf daß er unsre Herzen lab
Und tröst uns durch das göttlich Wort,
Und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit
Zur ewgen Freud und Seligkeit:
Allein der Glaub an Jesum Christ
Die recht Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt,
Geduld und Hoffnung in uns wirkt,
Erleucht und macht die Herzen fest,
Und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. So danket nun dem lieben Herrn
Und lobet ihn von Herzen gern;
Lobsinget mit der Engel Chör,
Daß man es in dem Himmel hör.

11. Gott Vater in der Ewigkeit,
Es sagt dir deine Christenheit
Groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß,
Zu allen Zeiten Lob und Preis.

12. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn,
Gewaltig, herrlich, prächtig, schon,
Es dankt dir deine Christenheit
Von nun an bis in Ewigkeit.

13. O heilger Geist, du wahrer Gott,
Du Tröster werth in aller Noth,
Wir rühmen dich, wir loben dich,
Und sagen dir Dank ewiglich.

203.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu euerm Vater:
Zu meinem Gott und zu euerm Gott.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du gen Himmel g'fahren bist:
O starker Gott Immanuel,
Stärk uns an Leib, stärk uns an Seel,
Hallelujah!

2. Nun freut sich alle Christenheit,
Und singt und springt ohn alles Leid:
Gott Lob und Dank im höchsten Thron,
Unser Bruder ist Gottes Sohn,
Hallelujah!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch,
Und ist doch allzeit bei uns noch,
Deß Herrlichkeit unendlich ist,
Wahr Gott und Mensch zu aller Frist:
Hallelujah!

4. Ueber all Himmel hoch erhebt,
Ueber all Engel mächtig schwebt,
Ueber all Menschen er regiert
Und alle Creaturen führt:
Hallelujah!

5. Zur Rechten Gott des Vaters groß
Hat er all Macht ohn alle Maß;
All Ding sind ihm ganz unterthan,
Gottes und der Marien Sohn:
Hallelujah!

6. Wohl dem, der ihm vertrauen thut,
Und hat in ihm nur frischen Muth;

Welt, wie du willst, wer fragt nach dir,
Nach Christo steht unser Begier:
Hallelujah!

7. Er ist der Herr und unser Trost,
Der durch sein Blut uns hat erlöst;
Das G'fängniß er gefangen hat,
Daß uns nicht schad der schwere Tod:
Hallelujah!

8. Durch ihn der Himmel unser ist:
Hilf uns, o Bruder Jesu Christ,
Daß wir nur trauen fest auf dich,
Und durch dich leben ewiglich:
Hallelujah!

204.

Er ist aufgefahren in die Höhe:
Und hat das Gefängniß gefangen geführt.

Weise: Wir singen dir, Immanuel (alte lateinische).

1. Es fähret heute Gottes Sohn
Hinauf zu seines Vaters Thron;
Er gehet ein zur Herrlichkeit,
Die überall ist ausgebreit.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht,
Sein Heer erlegt und umgebracht,
Wie mit Gewalt ein starker Held
Im Treffen seine Feinde fällt.

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist:
Daß wir, indem du uns machst rein,
Theilhaftig deines Sieges sein.

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft,
Weil du uns hast das Heil erkämpft,
Tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr
Sich wider unsre Seel empör.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich,
Als Gottes Kinder in dem Reich,
Da wir ein ewges Freudenlied
Dir, Herr, zu opfern sind bemüht.

6. Gott Vater, sei von uns gepreist,
Sammt deinem Sohn und heilgen Geist,
Der heilge unsrer Seelen Grund,
Damit dir danke Herz und Mund.

205.

Vater, ich will daß, wo ich bin:
Auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast!

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde:
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends Ruh erlangen:
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist hinfort mein Herz und Sinn:
Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren;
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre doch mein Flehen.

206.

Zeuch mich dir nach, so laufen wir:
Wenn ich erhöhet werde, so will ich sie alle zu mir ziehn.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher.

1. Herr Jesu, zieh uns für und für,
Daß wir mit den Gemüthern
Nun oben wohnen stets bei dir
In deinen Himmelsgütern:
Laß unsern Sitz und Wandel sein,
Wo Fried und Wahrheit geht herein;
Laß uns zu solchem Wesen,
Das himmlisch ist, genesen.

2. Zeuch uns dir nach, so laufen wir,
Gieb uns des Glaubens Flügel;
Hilf, daß wir fliehen weit von hier
Auf Israelis Hügel.

Mein Gott, wann fahr ich doch dahin,
Woselbst ich ewig fröhlich bin?
Wann werd ich vor dir stehen,
Dein Angesicht zu sehen?

207.

Gott hat Christum gesetzet zur Rechten im Himmel:
Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Gott fähret auf gen Himmel
Mit frohem Jubelschall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Posaunenhall:
Lobsingt, lobsinget Gott,
Lobsingt, lobsingt mit Freuden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen,
Der ganze Himmel lacht;
Um ihn gehn alle Frommen,
Die er hat frei gemacht:
Es holen Jesum ein
Die lauten Seraphinen,
Den hellen Cherubinen
Muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege,
Die unser Haupt erhöht;
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht:
Der Heiland geht voran,
Will uns nicht nach sich lassen,
Er zeiget uns die Straßen,
Er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden,
Der Herre macht uns Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz:
Ihr Herzen, macht euch auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel dringen
Mit herzlicher Begier,
Laßt uns zugleich auch singen:
Dich, Jesu, suchen wir!
Dich, o du Gottes Sohn,
Dich Weg, dich wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich unsers Herzens Kron!

6. Wann soll es doch geschehen?
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Daß wir den Heiland grüßen,
Daß wir den Heiland küssen:
Komm, stelle dich doch ein!

208.

Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten:
Denn wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Herr Jesu Christ, zieh uns dir nach,
So wie dein heilger Mund versprach;
Du wurdest himmelan erhöht,
Wohin der Wunsch der Deinen geht:
Hallelujah!

2. Wenn du uns ziehst, so laufen wir
Und richten unsern Weg zu dir:
Laß uns im Geist stets fahren auf,
Und fördre unsern Siegeslauf:
Hallelujah!

3. Doch kommet niemand oben ein,
Er muß hier vor erniedrigt sein:
Kreuz, Demuth und des Fleisches Tod
Sind vor der Auffahrt dein Gebot:
Hallelujah!

4. Die Reise, die das Haupt gethan,
Ist gleichfalls seiner Glieder Bahn,
Wo dieser eines davon weicht,
Wird die Gemeinschaft nicht erreicht:
Hallelujah!

5. Du gingest in die Herrlichkeit,
Und hast die Wohnung zubereit,
Die ist der Frommen Aufenthalt
Und Schutz vor Trübsal und Gewalt:
Hallelujah!

6. Die Stätt ist ihnen da bestimmt,
Wo Fried und Ruh kein Ende nimmt:
Du bist bei ihnen dort und hier,
Ihr bester Umgang ist mit dir:
Hallelujah!

7. Ihr Menschen, gebt ihm denn Gehör
Und achtet dieser Welt nicht mehr:
Wer noch an diesem Untern klebt,
Gelangt nicht dahin, wo er lebt:
Hallelujah!

8. Das bringet euch die Seligkeit
Und mindert euer zeitlich Leid:
Wer zu ihm fährt, erkennt sein Licht
Und schauet Gottes Angesicht:
Hallelujah!

VIII. Pfingstlieder.

A. Lieder von der Zukunft des heiligen Geistes.

209.

Der Weltkreis ist voll Geistes des Herrn:
Und der die Rede kennt, ist allenthalben.

Eigene Weise.

1. Komm, heilger Geist, o Schöpfer du,
Sprich deinen armen Seelen zu:
Erfüll mit Gnaden, süßer Gast,
Die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt,
Des allerhöchsten Gottes Pfand,
Du Liebesquell, du Lebensbrunn,
Du Herzenssalbung, Gnadensonn!

3. Du siebenfaches Gnadengut,
Du Finger Gotts, der Wunder thut,
Du lösest aller Zungen Band,
Giebst frei das Wort in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand,
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut
Durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib von uns fern hinweg
Und bring uns auf des Friedens Steg,
Daß wir, durch deine Huld geführt,
Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl
Und wie den Sohn man ehren soll,
Im Glauben mache uns bekannt,
Wie du von beiden wirst gesandt.

210.

Der Herr wird euch den Tröster geben:
Daß er bei euch bleibe ewiglich.

Eigene Weise. (Neue von N.)

1. Heilger Geist, du Tröster mein,
Hoch vom Himmel uns erschein
Mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater, komm der armen Heerd,
Komm mit deinen Gaben werth,
Uns erleucht auf dieser Erd.

3. O du süßer Herzensgast,
Der du Trost die Fülle hast,
Uns erquick in aller Last.

4. Komm, du Ruhe unter Mühn,
Kühlung in des Tages Glühn,
Vor dem Traur und Schwermuth fliehn!

5. O du selge Gnadensonn,
Füll das Herz mit Freud und Wonn
Aller, die dich rufen an.

6. Ohn dein Beistand, Hülf und Gunst,
Ist all unser Thun und Kunst
Vor Gott ganz und gar umsonst.

7. Wasch uns, Herr, von Sünden weiß,
Unser dürres Herz begeuß,
Die Verwundten heil mit Fleiß.

8. Lenk uns nach dem Willen dein,
Wärm die kalten Herzen fein,
Bring zurecht, die irrig sein.

9. Gieb uns Herr, wir bitten dich,
Die wir glauben festiglich,
Deine Gaben mildiglich:

10. Daß wir leben heiliglich,
Alle sterben seliglich,
Bei dir bleiben ewiglich.

211.

Ich will euch den Tröster senden, den heiligen Geist:
Der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Eigene Weise.

1. Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihnen:
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zum Glauben du versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen:
Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß leuchten uns des Lebens Wort,
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen unsern Vater nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr
Denn Jesum Christum im Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen:
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In deinem Dienst, Herr, treu verbleiben,
Die Trübsal uns von dir nicht treiben:
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen:
Hallelujah! Hallelujah!

212.

Der in euch angefangen hat das gute Werk:
Der wird es auch vollenden bis an den Tag Jesu Christi.

Eigene Weise.

1. Nun bitten wir den heilgen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende:
Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns dein Schein,
Lehr uns Jesum erkennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland:
Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb schenk uns dein Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir von Herzen einander lieben,
Und im Frieden auf einem Sinn bleiben:
Kyrie eleison!

4. Du Tröster werth in aller Noth,
Hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind das Leben wird verklagen:
Kyrie eleison!

213.

Gott segne uns und lasse uns sein Antlitz leuchten:
Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg.

Weise: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

1. Gott heilger Geist, hilf uns mit Grund
Auf Jesum Christum schauen,
Damit wir in der letzten Stund
Auf seine Wunden bauen,
Die er für uns, nach Gottes Rath,
Am heilgen Kreuz empfangen hat,
Zu tilgen unsre Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Herzen schein,
Und thu uns neu gebären,
Daß wir als Gottes Kinder rein
Vom bösen Wandel kehren,
Und in dir bringen Früchte gut,
So viel als unser blöder Muth
In diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bei uns steh,
Und hilf uns wohl verscheiden,
Daß wir fein sanft, ohn alles Weh
Hinfahren zu den Freuden,
Die uns der fromme Vater werth
Aus lauter Gnaden hat beschert
In Christo seinem Sohne.

214.

Herr, der du mächtig bist und deß Name heilig ist:
Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Weise: O heilger Gott, allmächtger Held.

1. O heilger Geist, o heilger Gott,
Du Tröster werth in aller Noth:
Du bist gesandt vons Himmels Thron
Von Gott dem Vater und dem Sohn:
O heilger Geist, o heilger Gott!

2. O heilger Geist, o heilger Gott,
Gieb uns die Lieb zu deinem Wort;
Zünd an in uns der Liebe Flamm,
Daß wir uns lieben allesamm:
O heilger Geist, o heilger Gott!

3. O heilger Geist, o heilger Gott,
Erleucht uns durch dein göttlich Wort,
Lehr uns den Vater kennen schon,
Dazu auch seinen lieben Sohn:
O heilger Geist, o heilger Gott!

4. O heilger Geist, o heilger Gott,
Du zeigst die Thür zur Himmelspfort,
Laß uns hier kämpfen ritterlich,
Und zu dir dringen seliglich:
O heilger Geist, o heilger Gott!

5. O heilger Geist, o heilger Gott,
Verlaß uns nicht in Noth und Tod,
Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank
Jetzund und unser Lebenlang:
O heilger Geist, o heilger Gott!

215.

Herr, wer wird stehen an deiner heiligen Stätte:
Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

Weise: Lobet Gott unsern Herren.

1. Wir seufzen mit Verlangen
Nach dir, du Seelengast;
Sobald wir dich empfangen,
Kommt unser Herz in Rast;
Denn was ein Christ muß haben,
O werther Gast, allhier,
Leib, Seel und Geist zu laben,
Das findet man bei dir.

2. Du richtest unsre Sinnen
Zur Andacht kräftiglich;
Ja was wir Guts beginnen,
Das kommt allein durch dich;
Du zierest uns von oben
Mit Gaben mancherlei,
Ja vor der Feinde Toben
Hältst du dein Völklein frei.

3. Wenn wir auf Erden wallen,
So förderst du den Lauf,
Und sind wir dann gefallen,
Hilfst du bald wieder auf:
Wenn wir auch Mangel leiden,
So giebst du was uns Noth,
Du krönest uns mit Freuden,
Und tödtest gar den Tod.

4. Wer aber soll uns bringen
Dieß herrliche Geschenk?
O Gott, vor allen Dingen
Bleib unser eingedenk:

Herr Jesu, gieb aus Gnaden,
Daß wir durch Frömmigkeit
Nur diesen Gast zu laden
Von Herzen sein bereit.

5. Laß unsre Seelen lieben
Nur das, was himmlisch ist,
Laß sie im Guten üben
Den Leib zu jeder Frist:
Laß uns Begierde tragen
Zur Tugend, Ehr und Zucht,
So werden wir erjagen
Des Geistes edle Frucht.

6. Laß unsre Augen sehen
Nach Zions goldner Stadt,
Laß unsre Füße gehen
Den theuern Friedenspfad;
Laß unsre Ohren hören
Das Wort der Seligkeit,
Laß unsre Lippen lehren
Nur das, was Gott gebeut.

7. Laß uns doch nimmer wanken
Von deiner rechten Bahn,
Gieb heilige Gedanken,
Steur allem falschen Wahn:
Hilf, daß wir herzlich hassen
Was Sünd und Laster heißt,
So wird uns nicht verlassen,
O Gott, dein guter Geist.

216.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast:
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit Beiden gleichen Thrones,
Mit Beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung schafft;
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht;
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du hast ihn umgebracht
Und in der Tauf erstickt,
Als wie in einer Fluthe
Mit dessen Tod und Blute,
Der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele,
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigenthum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Nöthen
Gott schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt und läßt nicht abe,
Bis der geholfen habe,
Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden,
Vom Trauren hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht:
Ach ja wie manchesmal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum goldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit:
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zusammen
Die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,

Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt:
So gieb doch deine Gnad
Zum Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen
Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure
Dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
Die Wohlfarth deiner Herd:
Laß blühen wie zuvor
Die Länder, so verheeret,
Die Kirchen, so zerstöret
Durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Laß Segen uns begleiten,
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für:
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet,
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke,
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut:
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden,
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
Ins Todes Rachen hin;
Wenns mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

217.

Wer mich liebt, den wird mein Vater lieben:
Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Weise: Wie schön leuchtet.

1. O heilger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne!
Sonne,
Wonne,
Himmlisch Leben Willst du geben Wenn wir beten,
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren:
Höre,
Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen:
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen:
Schaue,
Baue
Was zerrissen, Und geflissen Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft
Empfinden, und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden:

Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitreichen Lehr
Und reinen Liebe trennen:
Fließe,
Gieße
Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu,
Und sich darinnen übe:
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe, Fried und Liebe Müsse schweben,
Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine todten Werke:
Rühre,
Führe
Unsre Sinnen Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

218.

Ich der Herr will euch ein neu Herz:
Und einen neuen Geist in euch geben.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit,
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege,
Führ uns auf des Heiles Bahn,
Räume alles aus dem Wege
Was im Lauf uns hindern kann;
Würke Reu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal findt:
Denn des Vaters liebe Ruth
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit,
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit;
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?
O so mache den Beschluß:
Sprich der Seelen tröstlich zu,
Und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Wider Satan Hülfe leist,
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod und Spott
Uns denselben möge rauben:
Du bist unser Schutz und Gott;
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die du, unser Gott, erkiest,
Und die unaussprechlich ist.

219.

Der Gott, der euch berufen hat in Christo Jesu:
Der wird euch vollbereiten.

Weise: Liebster Jesu, wir sind.

1. Gott, du hast in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet:
Sende nun von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet,
Und gieb mir des Geistes Gaben,
Durch ihn werd ich alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt
Und zum Guten ganz verloren:
Heilger Geist, mein Herr und Gott,
Mache du mich neu geboren;
Denn das Fleisch ist mein Verderben
Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht
Meiner irrigen Gedanken,
Dämpfe das, was Gott veracht,
Halte die Vernunft in Schranken;
Daß ich anders nicht als gerne
Von dir selbst die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht
Ist von Jugend auf nur böse;
Aber hilf, daß deine Macht
Mich auch von mir selbst erlöse:
Und zu allen guten Dingen
Gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz,
Daß ich stets an Gott gedenke,
Und mich oft mit Reu und Schmerz
Ueber meine Sünden kränke:
Doch nach den betrübten Stunden
Führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn,
Als ein Glied an seinem Leibe,
Und wenn ich sein eigen bin,
Hilf mir, daß ich es auch bleibe:
Er sei Weinstock, ich die Rebe,
Daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Gieb mir, Jesu, diese drei,
Glaube, Hoffnung und die Liebe:
Steh auch sonst mir mächtig bei,
Daß kein Teufel mich betrübe:
Gieb mir Demuth, Fried und Freude
Und die Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl,
Schweigen, wo ich nichts soll sagen:
Hilf mir beten wie ich soll,
Hilf mein Kreuz geduldig tragen:
Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben,
Und dabei den Himmel erben.

220.

So jemand meine Stimme hören wird und die Thüre aufthun:
Zu dem werde ich eingehn und das Abendmahl mit ihm halten.

Weise: Ich dank dir schon.

1. Ach komm, du süßer Herzensgast,
Du Labsal meiner Seelen,
Bei der du deine Wohnung hast
In dieser Jammerhöhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand,
Was nicht dein eigen heißet;
Ach, beut dem Willen doch die Hand,
Der sich der Welt entreißet.

3. Es schaut dein holder Gnadenblick
Die Sündengruft im Herzen,
Und zieht sich dennoch nicht zurück,
Er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn
Mit brünstigem Verlangen,
Dich, meine Ruh und mein Gewinn,
Recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl
Mit deinem schwachen Kinde:
Auf daß dein wundersüßer Strahl
Mich inniglich entzünde!

6. So kehrt Gott zu der Seelen ein
Mit allen seinen Gütern,
Und machet seine Kraft gemein
Den himmlischen Gemüthern.

7. Da, da verbindt sich Seel und Gott
In recht vertrauter Liebe:
Was nicht ist göttlich, wird zu Spott
Von diesem Himmelstriebe.

8. Du Geist der Gnaden, steh mir bei
Und laß mich ja nicht fallen,
Mach meinen Gang gewiß und frei,
Ach, leite mich in allen.

9. Ach, streite wider meinen Feind,
So kann und werd ich siegen;
Und wenn ers gleich aufs ärgste meint,
Kannst du nicht unterliegen.

10. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein,
Und stärk es aus der Höhe:
Dann werd ich völlig selig sein,
Wenn ich dich ewig sehe.

221.

Ueber die Bürger zu Jerusalem:
Will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebetes.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Stral der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke,
Furcht, Erkenntniß und Verstand,
Das sind deiner Gottheit Werke,
Dadurch wirst du uns bekannt;
Dadurch weißt du recht zu lehren,
Wie wir Gott und Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger,
Lehr und schreibe deinen Sinn
Auch ins Herz mir, deinem Jünger,
Nimm es ganz zu eigen hin,
Daß ich dann von deiner Fülle
Reichlich lern, was sei dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe
Rühren meine Zung und Mund,
Daß ich auch mit heißem Triebe
Gottes Thaten mache kund;
Laß es Seel und Herz entzünden
Und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele
Deine heilge Salbung bei,
Daß mein Leib auch von dem Oele
Dein geweihter Tempel sei;
Bleib auch bei mir, wenn ich sterbe,
Daß ich Christi Reich ererbe.

6. Stral der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott,
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

222.

Nun giebst du Gott einen gnädigen Regen:
Und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Gott, gieb einen milden Regen,
Denn mein Herz ist dürr wie Sand;
Vater, gieb vom Himmel Segen,
Tränke du dein durstges Land;
Laß des heilgen Geistes Gab
Ueber mich von oben ab
Wie die starken Ströme fließen,
Und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben,
Der doch bös ist von Natur,
Seinen lieben Kindern geben
Nichts als gute Gaben nur;
Solltest du denn, der du heißt
Guter Vater, deinen Geist
Mir nicht geben, und mich laben
Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen
Zu dem Vater, sende mir
Deinen Geist, den mit Verlangen
Ich erwarte, Herr, von dir:

Laß den Tröster ewiglich
Bei mir sein und lehren mich
In der Wahrheit fest zu stehen,
Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen,
Kehre bei mir Armen ein,
Und sei tausendmal willkommen,
Laß mich deinen Tempel sein:
Säubre du nur selbst das Haus
Meines Herzens, wirf hinaus
Alles, was mich hier kann scheiden
Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben,
Mache mich neu, rein und schön;
Laß mich wahre Liebe haben,
Und in deiner Gnade stehn:
Gieb mir einen starken Muth,
Heilige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich vor Gott hintreten,
Und in Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben,
Dir zu Ehren soll mein Sinn
Dem, was himmlisch ist, nachstreben,
Bis ich werde kommen hin,
Da mit Vater und dem Sohn
Dich im höchsten Himmelsthron
Ich erheben kann und preisen
Mit den süßen Engelsweisen.

223.

Bei dir, Herr, ist die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Geist vom Vater und dem Sohne,
Gleicher Majestät und Kraft
In dem höchsten Himmelsthrone,
Gieße neuen Lebenssaft
In mein Herz, Seel und Gemüthe,
Daß der Reichthum deiner Güte
Und die Stärke deiner Hand
An mir Schwachen werd erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne,
Komm, durchstrahle den Verstand,
Daß die Finsterniß zerrinne,
Und nicht nehme überhand;
Oeffne meiner Seelen Augen,
Daß sie zu erkennen taugen
Der Geheimniß tiefen Grund,
Die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspüret
Reiner Gottesliebe Brunst;
Wen nicht deine Gnade rühret,
Den bethöret eitler Dunst:
Komm, ach komm, mein Herz entzünde,
Daß ich nichts in mir empfinde
Als der Liebe heiße Gluth,
Die allein in Jesu ruht.

4. Laß mich alles Eitle hassen,
Darein sich die Welt verliebt,
Und mit Liebesarmen fassen,
Dem sich Seel und Geist ergiebt,
Jesum, den die keuschen Seelen
Sich zu ihrem Schatz erwählen,
Daß ich dessen ganz allein
Und zu eigen möge sein.

5. Ach, der Unflath meiner Sünden
Ist dir mehr als mir bewußt:
Du allein, Herr, kannst ergründen,
Wie die angeborne Lust,
Die von Adam ist ererbet,
Leib und Seele hat verderbet;
Drum so steure Fleisch und Blut,
Das sonst nichts als Böses thut.

6. Gieb mir Kraft, zu widerstehen,
Wenn die böse Lust sich regt;
Laß es nimmermehr geschehen,
Daß ich werde gar erlegt:
Steh mir in dem Kampf zur Seiten,
Hilf mir ritterlich bestreiten
Diesen Feind, der in mir wohnt,
Und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden
Rein und heilig immer mehr;
Tödt die Glieder, die auf Erden
Widerstreben deiner Ehr:
Laß mich in dem neuen Leben
Wachsen und dahin nur streben,
Daß die Seel mit Gottes Bild
Stets von neuem werd erfüllt.

8. Endlich wann ich soll durch Leiden
Meinem Heiland folgen nach,

Und zu meines Herren Freuden
Gehen durch viel Ungemach,
Leite mich durch deine Güte,
Daß mein Geist, Seel und Gemüthe
Lobe dich in süßem Ton
Sammt dem Vater und dem Sohn.

224.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge.

Weise. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Komm Gottes Geist, komm höchster Gast,
Herr, den der Himmel nicht umfaßt,
Noch dieser Kreis der Erde;
Komm, offenbare dich auch mir,
Gott heilger Geist, daß ich in dir
Ein Geist mit Christo werde:
Leite
Heute
Geist und Sinnen, Mein Beginnen Und mein Leben,
Deiner Liebe nachzustreben.

2. Komm theures Gut, komm höchster Schatz,
Komm in mein Herz und schaffe Platz,
Dich gläubig einzunehmen;
Ich glaube fest, mein Heil und Licht,
Du, theurer Tröster, wirst dich nicht
Der armen Hütte schämen:
Eile,
Heile
Herz und Seele Mit dem Oele Deiner Gnaden,
Mache gut den Sündenschaden.

3. Entzünd in mir die Liebesgluth,
Und mache brünstig Geist und Muth,
Du Flamme reiner Liebe;
Laß mich mit dir versiegelt sein,
Damit in Noth und Todespein
Ich steten Glauben übe:
Rühre,
Führe
Mein Gemüthe, Gottes Güte Zu erkennen,
Christum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du sanfter Wind,
Du Brunn, wo Lebenswasser rinnt,
Du süße Freudenquelle,
Die allen Durst der Seelen stillt
Und aus der Gottheit Tiefe quillt
Ganz rein und ewig helle:
Fließe,
Gieße
Deine Gaben, Mich zu laben, Wenn ich sitze
In der Angst und Seelenhitze.

5. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht,
Mein helles Licht in dunkler Nacht,
Mein Weg, wenn ich verführet;
Mein Lehrer in Unwissenheit,
Mein starker Beistand in dem Streit,
Bis mich die Wonne zieret:
Schütze,
Stütze,
Herr, mich Schwachen, Stark zu machen Meinen Glauben,
Laß mir nichts die Krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten Noth,
Versüße mir den bittern Tod:
Wenn Herz und Augen brechen,
So sei du meines Lebens Licht;
Laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht,
Dein Seufzen für mich sprechen:
Laß mich
Endlich
Selig scheiden Zu den Freuden Aller Frommen:
Ach, wann werd ich dahin kommen!

225.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

1. O Geist des Herrn, nur deine Kraft
Ists, die uns neue Herzen schafft!
Du bists, der uns zum Guten treibt,
Uns lehrt, uns stärket, bei uns bleibt.

2. Du machst, daß froh die Seele singt,
Wenn Angst und Elend uns umringt;
Du machst uns Jesu Christo gleich,
Bist Pfand uns auf sein himmlisch Reich.

3. O du des Himmels beste Gab,
O senke dich ins Herz herab;
Nimm dir uns ganz zu eigen hin,
Und schenk uns Jesu Christi Sinn.

4. Lehr uns des Vaters Willen thun,
In seiner Führung kindlich ruhn;
Erleuchte den Verstand; dein Trieb
Mach alles, was Gott liebt, uns lieb!

5. Erquick uns in der Dunkelheit,
Versichr' uns unsrer Seligkeit,
Mach uns von jedem Flecken rein,
Und lehr uns, uns des Todes freun.

226.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen:
Ohne durch den heiligen Geist.

Weise: Liebster Jesu, wir sind.

1. Geist der Wahrheit, lehre mich
Aller Weisheit Quelle kennen,
Jesum Christum; nur durch dich
Kann ich meinen Herrn ihn nennen.
Du, du mußt ihn mir erklären,
Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß
Müßt ich ohne Führer wanken.
Du nur machst das Herz gewiß
Und erleuchtest die Gedanken,
Offenbarest Gottes Pfade,
Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du,
Ueberschwenglich kannst du trösten,
Du erfüllst mit Himmelsruh
Die Gemüther der Erlösten,
Daß sie in der Angst der Sünden
Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet:
Jenes inbrunstvolle Sehnen,
Das mit stillen Seufzern fleht
Und uns Wonne giebt durch Thränen,
Hoffnung und Geduld im Leiden:
Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit
Und ein Gott gefällig Leben,
Selige Zufriedenheit,
Wahre Weisheit kannst du geben:
Selig, die an deinen Gaben
Theil durch Lieb und Glauben haben.

6. Ich erflehe sie von dir;
Todt ist noch mein ganzes Wesen.
Komm und wohne selbst in mir,
Und ich leb und bin genesen:
Dann wird meine Schwachheit Stärke,
Und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach es rein;
Auch die Läuterung durch Leiden
Soll mir theurer Segen sein,
Weihung zu den höhern Freuden,
Bis wir einst den Engeln gleichen
Und des Glaubens Ziel erreichen.

227.

Daran erkennen wir, daß der Herr in uns bleibet:
An dem Geist, den Er uns gegeben hat.

Eigene Weise:

1. Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich;
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Feur von dir!
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe, rette mich.

6. Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freun
Und in Hoffnung selig sein.

228.

Ihr seid Gottes Tempel:
Und der Geist Gottes wohnet in euch.

Weise: Die Tugend wird durchs.

1. Ihr Christen, rühmt, erhebt und preiset
Aus Einem Herzen, Einem Mund,
Die Gnade, die der Herr erweiset
In seinem neuen, ewgen Bund:
Er tränkt mit Himmelskraft die Seelen
Und gießt den Geist der Kindschaft aus;
Zum Tempel will er sie erwählen,
Und weihen sie zum Gotteshaus.

2. Der Heiland strömt auf seine Glieder
Das Salbungsöl, die Feuertauf,
Bringt die zerstreuten Seelen wieder
Aus der verworrnen Welt zu Hauf;
Schlingt um sie seiner Liebe Netze,
Mit ihm ein Geist und Leib zu sein,
Und schreibt des Himmelreichs Gesetze
Mit Gottes Kraft in sie hinein.

3. Auf, auf ihr Herzen, und ihr Zungen,
Verkündigt Gottes hohen Ruhm,
Sein Name werde stets besungen
Von seinem heilgen Eigenthum:
O daß ein Geist des Lebens wehe,
Und was nur Athem hat, erfüll;
Daß alle Welt die Wunder sehe,
Die Gott in Christo schaffen will.

4. Im Geiste laßt uns Pfingsten halten,
Geheiligt werde unser Sinn:
Denn ließt ihr noch die Sünde walten,
Wo bliebe dann des Heils Gewinn?
Nur das heißt neu geboren werden,
Wenn Christi Geist auch in uns lebt,
Und unser Sinn schon hier auf Erden
Durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

5. Laß, Jesu, nicht in uns vermindern
Des Glaubens hohe Zuversicht;
O mach uns ganz zu Gottes Kindern
Durch deines Geistes Kraft und Licht:
Ach, zünde deine reine Liebe
In unser aller Herzen an,
Und schaffe, daß mit heilgem Triebe,
Was lebt, dich ewig lieben kann.

B. Lieder auf die Ausgießung des heiligen Geistes.

229.

Gehet hin in alle Welt:
Und lehret alle Völker.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Des heilgen Geistes Gnade groß
Sich in der Jünger Herzen goß,
Erfüllte sie mit Gnaden zart,
Und lehrt sie Sprachen mancher Art:
Hallelujah!

2. Er sandt sie aus mit gutem Rath,
Zu predgen Gottes Wunderthat,
Zu lehrn in Christo Gottes Huld,
Vergebung aller Sünd und Schuld:
Hallelujah!

3. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Und Christo seinem eingen Sohn,
Der schenk uns seinen heilgen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist:
Hallelujah!

230.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt:
Und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Weise: O Vaterherz, o Liebesherz.

1. Heut hat der große Himmelsherr
Herolde ausgesendet;
Schaut seine tapfern Prediger,
Die haben sich gewendet
An manchen Ort,
Da klingt ihr Wort:
Thut Buß, ihr Leut auf Erden,
Dieß ist die Zeit,
Die euch befreit
Und lässet selig werden!

2. Es läßt die wunderschöne Braut
Sich hören auf den Wegen;
Sie tritt hervor und rufet laut:
Da kommt nun euer Segen,
Macht auf die Thür,
Jetzt geht herfür
Der Geist mit Pracht und Ehren,
Der will in euch
Sein herrlich Reich
Erbauen und vermehren!

3. O großer Tag, o goldner Tag,
Desgleichen nie gesehen!
O Tag, davon man sagen mag,
Daß Wunder sind geschehen.
Des Himmels Reich
Soll nun zugleich
Bei uns gegründet werden:
Gott fähret auf,
Des Geistes Lauf
Geht nieder zu der Erden.

4. O großer Tag, nun wird der Geist
Vom Himmel ausgegossen,
Der Geist, der uns der Welt entreißt,
Und uns als Reichsgenossen
Nach dieser Zeit
Zur Seligkeit
Durch Jesum lässet kommen:
Ach, würd ich bald
Auch dergestalt
An diesen Ort genommen.

5. O guter Geist, regiere doch
Mein Herz, daß ich dich liebe,
Und nicht mehr zieh am Sündenjoch,
Hinfort kein Unrecht übe:
Herr, laß mich bald
Des Feurs Gewalt,
Das himmlisch ist, empfinden,
Und alle Noth,
Ja selbst den Tod
Durch solches überwinden.

231.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe:
Und der freudige Geist enthalte mich.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Freuet euch, ihr Gotteskinder,
Freuet euch, ihr Menschen all,
Freuet euch, ihr armen Sünder,
Jauchzet Gott mit großem Schall!
Euer Tröster kommt zu euch,
Der euch in sein Freudenreich
Will aus diesem Jammer bringen,
Helfen fröhlich siegen, ringen.

2. Unser Herzenstrost ist kommen,
Gottes Geist, das Freudenlicht,
Der Beschirmer aller Frommen,
Unser Schutz und Zuversicht:
Preiset seine Güt und Treu,
Die noch alle Morgen neu,
So wird er euch allen geben
Hier und dort mit ihm zu leben.

IX. Lieder für das Michaelisfest.

232.

Die Engel sind dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst:
Um dererwillen, die ererben sollen die Seligkeit.

Eigene Weise.

1. Herr Gott, dich loben alle wir,
Und sollen billig danken dir
Für deiner heilgen Engel Schaar,
Die um dich schweben hell und klar.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar,
Sie sehen dich ganz offenbar:
Dein Stimm sie hören immer wohl,
Sind aller Himmels-Weisheit voll.

3. Sie feiern nie, sie schlafen nicht,
Ihr Fleiß ist ganz dahin gericht,
Daß sie, Herr Christe, um dich sein
Und um dein armes Häufelein.

4. Zum Trotz der Höll wacht ihre Schaar,
Die dir, Herr, folget immerdar,
Sie schützet deine Christenheit
Und wehrt des Teufels Listigkeit.

5. Also schützt Gott noch heut zu Tag
Vorm Uebel und vor mancher Plag
Uns durch die lieben Engelein,
Die uns zu Wächtern geben sein.

6. Darum wir billig loben dich,
Und danken dir, Gott, ewiglich;
Wie auch der lieben Engel Schaar
Dich preiset heut und immerdar:

7. Und bitten dich, du wollst allzeit
Dieselben heißen sein bereit,
Zu schützen deine kleine Heerd,
So hält dein göttlich Wort in Werth.

233.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten:
Und hilft ihnen aus.

Weise: Jesu, du mein liebstes Leben.

1. Ehr und Dank sei dir gesungen,
Großer Gott, mit süßem Ton;
Alle Völker, alle Zungen
Müssen stehn vor deinem Thron
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Die uns schützet vor Gefahr,
Deinem Völklein giebst von oben:
Ach, wer kann doch würdiglich,
Herr der Engel, preisen dich!

2. Diese Geister sind geschaffen,
Daß sie sollen Tag und Nacht
Schützen uns mit Himmelswaffen,
Denen weicht all irdsche Macht:
Diese Helden müssen kämpfen
Wider das, was in der Welt
Uns an Leib und Seel nachstellt,
Sonderlich den Satan dämpfen:
Ach, wie kann man würdiglich,
Gott, für solches preisen dich!

3. Engel können Trost ertheilen,
Wenn es scheinet, daß man schier
Müsse zur Verzweiflung eilen,
Alsdann treten sie herfür,
Stärken unsre matten Herzen,
Wie sie Christo selbst gethan,
Als er auf dem Leidensplan
Fühlte mehr denn tausend Schmerzen:
Herr, wie kann man würdiglich
Auch für solches preisen dich!

4. Drum so will sichs ja geziemen,
Daß wir unsre Herrlichkeit,
Die uns Gott ertheilet, rühmen,
Wenn er uns zu dieser Zeit
Solche große Fürsten giebet,
Helden, die zu Tag und Nacht
Schützen uns durch seine Macht:
Schauet, wie der Herr uns liebet!
Ach, wie kann man würdiglich
Auch für solches preisen dich!

5. Ehr und Dank sei dir gesungen,
Großer Gott, mit süßem Ton!

Alle Völker, alle Zungen
Müssen stehn vor deinem Thron,
Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner Engel Schaar,
Uns zu schützen vor Gefahr,
Sendest täglich noch von oben:
Laß hinfort uns würdiglich,
Herr der Engel, preisen dich.

X. Lieder für das Reformationsfest.

234.

Ich will dein nicht vergessen, spricht der Herr:
Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Laß dich durch nichts erschrecken,
O du christgläubge Schaar;
Gott wird dir Hülf erwecken,
Und selbst dein nehmen wahr:
Er hat dich ja gezeichnet
In seine heilgen Händ.
Dein Nam stets vor ihm leuchtet,
Daß er sein Hülf dir send.

2. Es thut ihn nicht gereuen,
Was er vorlängst gedeut,
Sein Kirche zu erneuen
In dieser trüben Zeit:
Er wird herzlich anschauen
Ihr Jammer und Elend,
Sie herrlich wieder bauen
Durchs Wort und Sakrament.

3. Drum laßt den Herrn uns loben,
Der sich aus großer Gnad
Durch seine milden Gaben
Uns kund gegeben hat:
Er wird uns auch erhalten
In Lieb und Einigkeit,
Und unser freundlich walten
Hier und in Ewigkeit.

235.

Der Herr Zebaoth ist mit uns:
Der Gott Jacobs ist unser Schutz.

Eigene Weise.

1. Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen:
Der alt böse Feind,
Mit Ernst ers jetzt meint,
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd'n ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren;
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen:
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht, er ist gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben:
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

236.

Unsere Seele ist entronnen:
Unsre Hülfe steht im Namen des Herrn.

Eigene Weise.

1. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
So soll Israel sagen,
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
Wir müßten ganz verzagen,
Die so ein armes Häuflein sind,
Veracht von so viel Menschenkind,
Die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn;
Wo Gott das hätt zugeben,
Verschlungen hätten sie uns hin
Mit ganzem Leib und Leben:
Wir wärn als die ein Fluth ersäuft,
Und über die groß Wasser läuft
Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab,
Daß uns ihr Schlund möcht fangen;
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab,
Ist unser Seel entgangen:
Strick ist entzwei und wir sind frei,
Des Herren Name steht uns bei,
Gott Himmels und der Erden!

237.

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen:
Ich will auf und eine Hülfe schaffen, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Ach Gott, vom Himmel sieh darein,
Und laß dich des erbarmen!
Wie wenig sind der Heilgen dein,
Verlassen sind wir Armen:
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub ist fast verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigner Witz erfindet:
Ihr Herz nicht Eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet:
Der wählet dieß, der andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle gar,
Die falschen Schein uns lehren,
Und deren Zung stolz offenbar
Spricht: Trotz! wer wills uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Und was wir setzen, gilt gemein:
Wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret:
Mein heilsam Wort soll auf dem Plan
Getrost und frisch sie greifen an,
Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal
Bewährt wird lauter funden,
An Gottes Wort man halten soll
Desgleichen alle Stunden:
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein,
Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor denen, die's verwirren,
Uns lassen dir befohlen sein,
Daß nichts uns möge irren:
Gar leicht der böse Hauf sich findt,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

238.

Die Nacht ist vergangen:
Der Tag aber herbeigekommen.

Weise: Der Tag wohl durch die Wolken drang (?).

1. Der Tag wohl durch die Wolken dringt,
Die Nacht will uns entweichen,
Christus in aller Welt erklingt,
Sein heilges Wort desgleichen;
Das lange Jahr
Verdunkelt war,
Scheint jetzund hell
Den Armen wie den Reichen.

2. Steht auf vom Schlaf, die Nacht ist hin,
Es leucht der helle Morgen,
Zu Christo kehrt Herz, Muth und Sinn,
Denn er für uns thut sorgen:
All Noth, Gefahr
Er kennet gar;
Auf dieser Erd
Ist vor ihm nichts verborgen.

3. O frommer Christ, denk an die Gnad,
So uns ist widerfahren,
Daß er sein Wort uns geben hat
In diesen letzten Jahren:
Sein Lieb und Treu
Wird dadurch neu;
Wer der begehrt,
An dem will ers nicht sparen.

239.

Fürchte dich nicht, du armer Haufe Israel:
Ich helfe dir, spricht der Herr und dein Erlöser.

Weise: Kommt her zu mir.

1. Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obschon die Feinde Willens sein
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir recht wird angst und bang:
Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nun, daß deine Sach
Ist Gottes, dem befiehl die Rach,
Und laß es ihn nur walten:
Er wird durch seinen Gideon,
Den er recht kennt, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott, und wahr sein Wort,
Muß Welt, Teufel und Höllenpfort,
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und Spott:
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg wolln wir erlangen.

XI. Lieder für das Todtenfest.

240.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen:
Nicht Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein.

Eigene Weise.

1. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben,
Was wir hie kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen,
Habt das schon, wonach wir uns erst sehnen,
Euch wird gesungen
Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt hie bleiben,
Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen,
Lös uns auf, und führ uns bald von dannen!

Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

241.

Euch ist beigelegt die Krone der Gerechtigkeit:
Welche euch der Herr, der gerechte Richter, geben wird.

Weise: Was mein Gott will.

1. Wacht auf und rühmt des Höchsten Rath,
Die ihr in Gräbern lieget,
Nachdem der Fürst des Lebens hat
Dem Sterben obgesieget:
Wie herrlich wird zu aller Zeit
In solchem Freudenleben
Die Krone der Gerechtigkeit
Auf eurem Häupten schweben!

2. Wie selig sind die Todten nun,
Die in dem Herren sterben!
Sie ruhn von allen ihrem Thun,
Und werden nicht verderben
Von nun an! sagt der heilge Geist.
Gott mehr uns dieß Vertrauen,
Daß wir im Sterben allermeist
Aufs andre Leben schauen.

242.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben:
Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel selbst, zu Grabe gehn,
Die von Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wenn der Geist
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geistern reist,
Wenn er auf Elias Wagen
Wird in Abrams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angst und Klage,
Jammer, Wehmuth, große Noth,
Alle Morgen neue Plage,
Kreuz, das schwerer als der Tod,
Droht im Leben nur den Schafen,
Und die Todten ruhn und schlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen,
Denn Gott schafft der Seelen Lust,
Gott entdeckt den frommen Seelen,
Was kein Aug und Ohr gewußt,
Und belohnt ihr Kämpfen, Ringen,
Das er selber half vollbringen.

5. Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel selbst zu Grabe gehn,
Die von Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben.

Anhang
zu den Fest- und Zeitliedern.

I. Lieder für allgemeine Bußtage.

243.

Rufe mich an in der Noth:
So will ich dich erretten, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Wenn wir in höchsten Nöthen sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich anrufen, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth:

3. Und heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und suchen der Sünd Vergebung
Und aller Strafen Linderung:

4. Die du verheißest gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen deins Sohns Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen dir all unser Noth,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß,
Sprich uns derselbn aus Gnaden los,
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

244.

Ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn:
Der Herr erhöret mein Flehen.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,
Die schwere Straf und große Noth,
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal:
Behüt vor Krieg und theurer Zeit,
Vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Leit uns mit deiner rechten Hand,
Und segne unser Stadt und Land,
Gieb uns allzeit dein heilig Wort,
Behüt vors Teufels List und Mord,
Verleih ein selges Stündelein,
Auf daß wir ewig bei dir sein.

245.

Herr, auf dich traue ich:
Laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du.

1. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden,
Die so in ihren Nöthen und Beschwerden
Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen,
Und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen,
Die sich allein auf ihre Macht verlassen,
Ach, kehre dich mit Gnade zu uns Armen:
Laß dichs erbarmen.

3. Uns schaffe Beistand wider unsere Feinde,
Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde,
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen,
Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen:
Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten,
Und das bedängte kleine Häuflein retten:
Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen:
Hilf, Helfer! Amen.

246.

Willst du, Herr, den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?
Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Eigene Weise.

1. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit,
Willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit?
Vielleicht möchten noch Fromme sein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Der wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr, dieß ferne sei von dir,
Daß Bös und Fromm zugleich die strenge Straf berühr:
Der möchten etwa funfzig sein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit
Ergehen und halt ein mit der Gerechtigkeit!
Der möchten etwa vierzig sein,
Die thäten nach dem Willen dein,
Drum wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk, schau an das arme Land
Und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand!
Der möchten etwa dreißig sein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Gnad erhör auch diese Stimm,
In deinem hohen Thron das Seufzen tief vernimm!
Der möchten etwa zwanzig sein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von That, schau, wie die arme Erd
Von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt!
Der möchten etwa zehn nur sein,
Die thäten nach dem Willen dein:
Drum wollest du verschonen,
Nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von Lob, wenn ja das Maß erfüllt
Der Sünd, und du aus Zorn uns gar verderben willt,
So möchten doch die Kindelein
Thun nach dem rechten Willen dein:
Der wollest du verschonen,
Uns nicht nach Sünden lohnen.

8. O großer Gott von Treu, weil vor dir Niemand gilt,
Als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt;
So sieh doch an die Wunden sein,
Sein Marter, Angst und schwere Pein:
Um seinetwillen schone,
Uns nicht nach Sünden lohne.

247.

Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande:
Herr, erzeig uns deine Gnade und hilf uns.

Weise: Wär Gott nicht mit uns.

1. Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket,
Und des gefangnen Jacobs Band
Gelöst, und ihn erquicket,
Der du die Sünd und Missethat,
Die dein Volk vor begangen hat,
Hast väterlich verziehen:

2. Herr, der du deines Eifers Glut
Zuvor hast abgewendet,
Und nach dem Zorn das süße Gut
Der Lieb und Huld gesendet,
Ach frommes Herz, ach unser Heil,
Nimm weg und heb auf in der Eil,
Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm
Im Brunnen deiner Gnaden,
Erfreu und tröst uns wiederum
Nach ausgestandnem Schaden:
Willst du denn zürnen ewiglich,
Und sollen deine Fluthen sich
Ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben,
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach! geuß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden,
Daß Friede sollt an allem Ort,
Wo Christen wohnen, werden:
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh,
Und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch diese böse Zeit
Sich stillt' in guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hülfe nah,
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Noth
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
Und überalle werd erkannt,
Ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Gerechtigkeit einher wird gehn,
Und Friede wird sie küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun,
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schooße ruhn,
Die werden davon leben:
Gerechtigkeit wird dennoch stehn,
Und stets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre seines Namens.

248.

Steh mir bei, Herr, mein Gott:
Hilf mir nach deiner Gnade.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

1. Gott, unser Vater, steh uns bei,
Uns Helfer und Erretter sei
In diesem Unglück und Gefahr,
Damit wir sind umgeben gar.

2. Sieh nicht an unsre Missethat,
Weil sie dein Sohn gebüßet hat:
Durch sein Verdienst und bittern Tod
Errette uns aus dieser Noth.

3. Du bist allmächtig und getreu,
Drum uns auch jetzt dein Hülf verleih,
Daß wir dafür aus Herzensgrund
Hier und dort dein Lob machen kund.

249.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. O großer Gott, du reines Wesen!
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen,
Ach, schaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbte Buße rein,
Und laß es, Herr, durch deine Güte
In Christi Blut gewaschen sein,
So mache mich zur Reinigkeit
Des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sei
Und mir erwünschte Hülfe leiste:
Gott stehe mir aus Gnaden bei,
Und gieb mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, so verwirf mich nicht,
Und stoß mich wegen meiner Werke
Ja nicht von deinem Angesicht:
Laß mich hier in der Gnade stehn,
Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, du Geist der Liebe,
Ja nun und nimmermehr von mir,
Und leite mich durch seine Triebe
Durch seinen Beistand für und für.
Auch führe du mich durch die Zeit
Hin zu der reinen Ewigkeit.

II. Lieder für besondere Dankfeste.

A. Für das Erndtefest.

250.

Der Herr hat uns viel Gutes gethan:
Und Regen und fruchtbare Zeiten gegeben.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Kommt, Christen, Gottes Huld zu feiern,
Kommt, Christen laßt uns sein uns freun,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Erndte dankbar sein:
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

2. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das, Vater, unser Herz dir weiht,
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zu thätgem Dank, zur Folgsamkeit,
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sei.

3. Du nährest uns blos aus Erbarmen,
Dieß treib auch uns zum Wohlthun an;
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann:
Herr, der du aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

4. Thu deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;
Versorg uns bis an unser Ende,
Und mach in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größres Glück erfreu.

5. Bewahr uns den geschenkten Segen;
Gieb, daß uns sein Genuß gedeih,
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei:
Du, der uns täglich nährt und speist,
Erquick auch ewig unsern Geist.

251.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist:
Und thut immerdar Gutes.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Herr im Himmel und auf Erden,
Herrscher dieser ganzen Welt,
Laß den Mund voll Lobes werden;
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erndtesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet,
Daß du uns so heimgesucht;
Obgleich unser Feld gegrünet,
War des wahren Glaubens Frucht
Doch bei Wenigen zu finden:
Ach, vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen
Böse Kinder doch gespeist,
Der du Reichen und auch Armen
Deines Segens Kraft beweist;
Sei gelobet, sei gepriesen,
Daß du so viel Guts erwiesen.

4. Ach, wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann!
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an;
Billig muß dieß Lob erschallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5. Gieb nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beschert,
Auch so löblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt:
Bleiben wir in allen Sünden,
Kann das Gute leicht verschwinden.

6. Schenk uns auch vergnügte Herzen,
Stolz und Geiz laß ferne sein;
Laß den Undank nichts verscherzen;
Wenn wir neuen Samen streun,
So laß uns auch künftig haben,
Uns und Dürftige zu laben.

7. Laß dein Wort auch Früchte bringen
Daß man ferner erndten kann;
So wird man hier jährlich singen,
Wie du uns so wohl gethan.
Gieb auch, nach dem Thränensamen,
Freudenerndt im Himmel; Amen.

Bei einer spärlichen Erndte.

252.

Es ist ein großer Gewinn:
Wer gottselig ist und lässet ihm genügen.

Weise: Was Gott thut, das.

1. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich erndten kann,
Den liebet Gott nicht minder.
Er zieht das Herz nur himmelwärts,
Wenn er sie läßt auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan
Im Nehmen und im Geben;
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und giebt, weil er uns liebt;
Laßt uns in Demuth schweigen
Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Wer darf sein Walten richten,
Wenn er, eh man noch erndten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein der Schatz will sein,
Nimmt er uns andre Güter
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Es geh nach seinem Willen.
Läßt er uns auch den Mangel nahn,
Er weiß das Herz zu stillen:
Wer wie ein Christ genügsam ist,
Kann auch an wenig Gaben
Mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Laßt in Geduld uns fassen!
Er nimmt sich unser gnädig an,
Und wird uns nicht verlassen:
Er, unser Gott, weiß was uns noth,
Und wird es gern uns geben.
Kommt, laßt uns ihn erheben!

B. Für das Friedensfest.

253.

Der Herr steuert den Kriegen in aller Welt:
Auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Gottlob, nun ist erschollen
Das edle Fried- und Freudenwort,
Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß und Schwerter und ihr Mord:
Wohlauf und nimm nun wieder
Dein Saitenspiel hervor,
O Vaterland, sing Lieder
Im hohen vollen Chor:
Erhebe dein Gemüthe
Zu deinem Gott und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet
Als schwere Straf und großen Zorn,
Weil stets bei uns noch grünet
Der freche schnöde Sündendorn:
Wir sind fürwahr geschlagen
Mit harter, scharfer Ruth,
Und dennoch muß man fragen:
Wer ist, der Buße thut?
Wir sind und bleiben böse,
Gott ist und bleibet treu,
Hilft daß sich bei uns löse
Der Krieg und sein Geschrei.

3. Das drückt uns niemand besser
In unser Seel und Herz hinein,
Als ihr zerstörten Schlösser,
Und Städte voller Schutt und Stein:
Ihr vormals schönen Fluren,
Mit frischer Saat bestreut,
Jetzt von des Krieges Spuren
Entstellte wüste Haid:
Ihr Gräber voller Leichen
Und blutgen Heldenschweiß,
Der Helden, derengleichen
Auf Erden man nicht weiß.

4. Sei tausendmal willkommen,
Du theure, werthe Friedensgab!
Jetzt sehn wir, was für Frommen
Dein bei uns Wohnen in sich hab:
In dir hat Gott versenket
All unser Glück und Heil;
Wer dich betrübt und kränket,
Der drückt ihm selbst den Pfeil
Des Herzleids in das Herze,
Und löscht aus Unverstand
Die goldne Freudenkerze
Mit seiner eignen Hand.

5. Ach, laß dich doch erwecken,
Wach auf, wach auf, du harte Welt,
Eh als das harte Schrecken
Dich schnell und plötzlich überfällt:
Wer aber Christum liebet,
Sei unerschrocknes Muths,
Der Friede, den er giebet,
Bedeutet alles Guts;
Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
Da sollt ihr in Gott leben,
Im ewgen Fried und Ruh.

254.

Ehre sei Gott in der Höhe:
Und Friede auf Erden.

Weise: Ach Jesu, dessen.

1. Herr Gott, dich loben wir:
Wir preisen deine Güte;
Wir rühmen deine Macht
Mit herzlichem Gemüthe,
Es steiget unser Lied
Bis an des Himmels Thür,
Und tönt mit großem Schall:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir
Für deine große Gnaden,
Daß du das Vaterland
Der Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Allein in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet:
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan,
Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Könnt unser Mund wohl schweigen?
Du hast den Königsstamm
Bewahrt mit seinen Zweigen,
Hast Kirch und Land geschützt,
Gieb Gnade für und für;
Die Nachwelt singe noch:
Herr Gott, dich loben wir!

5. Herr Gott, wir danken dir,
Und preisen deinen Namen:
Herr Gott, dich loben wir,
Und alle Welt sagt Amen!
Was lebt und Odem hat,
Preist dich voll Dankbegier!
Herr Gott, wir loben dich!
Herr Gott, wir danken dir!

III. Lieder für kirchliche Vereine zur Ausbreitung des Wortes Gottes.

A. Missionslieder.

255.

Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen Friede, Friede:

Beide denen in der Ferne und denen in der Nähe.

Weise:

1. Vater, deines Geistes Wehen
Durch die ganze Christenheit
Läßt uns schon von ferne sehen
Deines Reiches Herrlichkeit:
Denn dein Wort wird ausgespendet
Durch die ganze weite Welt,
Millionenweis versendet
Auf das große Ackerfeld.

2. Dieser Same wird bald blühen
Allenthalben hoch und hehr;
Denn Evangelisten ziehen
Ueber Inseln, Land und Meer,
Um die Saaten zu begießen.
Geist der Pfingsten, komm herab!
Laß uns Lebensströme fließen
Bis zum Grabe tief hinab.

3. Sei gegrüßt, du ewger Morgen!
Steige, Sonne, bald empor,

Weicht nun all ihr bange Sorgen,
Tagsverkünder tritt hervor.
Seht, der Berge Spitzen glühen
Schon im ewgen Morgenlicht,
Und die Frühlingsblumen blühen,
Brüder! Alle! — sorget nicht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf! es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

256.

Ich habe noch andere Schafe und sie werden meine Stimme hören:
Und wird eine Heerde und ein Hirt werden.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Heerde,
Mach dich auf und werde Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? —
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde:
Kleine Heerde, zage nicht;
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Durstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan:
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

257.

O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen:
Die nimmer stillschweigen sollen, spricht der Herr.

Weise: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Laß auf des Tempels Zinne Wächter stehn,
Die weder Tag noch Nacht je schweigen,
Die kühn, getrost dem Feind entgegengehn;
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt,
Zu dir viel tausend selge Seelen bringt.

2. Ist denn verlöscht die rechte Flamme?
Die erste Liebe denn so ganz entflohn?
Führt Niemand mehr zum Kreuzesstamme?
Wirbt Niemand Seelen mehr für Gottes Sohn?
Wo blieb der Zeugengeist? der Zeugentrieb?
Ist eigne Ehr uns mehr, denn Jesu Lieb?

3. O daß doch bald dein Feuer brennte,
Bald Allen hoch aufflammt der Glaubensmuth,
Daß alle Welt doch bald erkennte,
Quell aller Seligkeit sei nur dein Blut:
O Heiland, König, hör auf unser Flehn,
Sprich Ja und Amen! Sprich: Es soll geschehn!

4. Laß jeden Tempel, jede Schule
Die schöne Werkstatt deines Geistes sein!
Lehr selbst auf deinem Lehrerstuhle,
Ach, präge selbst dich unsrer Jugend ein:
Herr, wecke bald doch aller Herzen auf,
Und fördre segnend deines Wortes Lauf.

5. Du hast uns Hirten ja versprochen,
Die du nach deinem Herzen geben willst;
Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Ich weiß, daß du auch dieses Wort erfüllst:
Bald räumen alle Feinde dir das Feld,
Du bist, du bleibest ewig Herr der Welt.

258.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten:
Die da Friede verkündigen.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Was reißt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Dieß fröhliche Gedränge,
Schöpfer,
Heiland,
Geist der Wahrheit, Der mit Klarheit Füllt die Erde,
Daß sie glaub und selig werde!

2. Ein Fünklein klein, durch dich entflammt,
Hast du, o Vater, uns gesandt,
Die Glaub und Lieb verbindet;
Genährt durch dein belebend Wort,
Hat es geglommen fort und fort,
Und da und dort gezündet:
Liebe,
Glaube
Fügt zusammen Alle Flammen, Läutert, reinigt,
Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich preisen wir,
Schon glüht der kalte Pol von dir,
O Licht, das Allen scheinet!
Des Negers Sclavenkette bricht,
Dem Volk am Ganges strahlt dein Licht,
Das alle Kasten einet:
Blutge
Götzen
Und Altäre Sind im Meere Untergangen:
Deiner Wahrheit Tempel prangen.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht,
Am hellen Ost sein Schimmer weicht
Dir, aller Völker Sonne!
Auch blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jacobs, Herr, nach dir,
Fühlt der Vergebung Wonne:
Sieh der
Heiden
Füll sich mehren, Sich bekehren, Licht der Erde!
Ach, daß Jacob selig werde!

5. Füll, Geist des Herrn, die Diener all,
Durch die des Lebenswortes Schall
In alle Welt sich dränget:
Tilg aus den Herzen Sünd und Wahn,
Zerstör des bösen Geistes Plan,
Der sich ans Eitle hänget:
Eins nur
Wolle,
Dich nur wähle Jede Seele, Dir nur traue
Wer da hilft am großen Baue.

6. Verzehr all Eigenheit und Sucht;
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Tilg du, o Mann der Schmerzen;
All Zwietracht, die der Höll entstammt,
Du Flamme, die zum Himmel flammt,
Zerstör in Aller Herzen:
Daß durch
Liebe,
Ernst und Wahrheit Deiner Klarheit Voll die Erde
Und dein Reich vollendet werde.

259.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch:
Daß der König der Ehren einziehe.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Macht weit die Pforten in der Welt,
Ein König ists, der Einzug hält,
Umglänzt von Gnad und Wahrheit;
Wer von der Sünde sich gewandt,
Wer auf vom Todesschlafe stand,
Der siehet seine Klarheit:

Seht ihn
Weit hin
Herrlich streiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er,
Leben, Fried und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schaar,
Die lang in schweren Fesseln war,
Er hat sie frei gegeben;
Blind waren sie und sehen nun,
Lahm waren sie und gehen nun,
Todt waren sie und leben!
Köstlich,
Tröstlich
Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne Schranken
Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer
Der Sünden ungeheures Heer,
Das tausend Völker drücket;
Um Rache schreit es auf zu Gott,
Doch lebet er und hat die Noth
Der Sünder angeblicket,
Betet,
Rettet,
Heilt und segnet, Und begegnet Seinen Armen
Mit unendlichem Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ewgen Rath
Für sie zu seinem Reich der Pfad
Gezeichnet und gebahnet;
Ohnmächtig ist der Feinde Drohn,
Schnell steht in Herrlichkeit sein Thron,
Wo Niemand es geahnet:
Selig,
Selig,
Wer da trauet, Bis er schauet, Wer sich mühet,
Bis sein Gott vorüberziehet.

5. Die ihr von Christi Hause seid,
Kommt, schließet nun mit Freudigkeit
Den Bund in seinem Namen;
Laßt uns auf seine Hände schaun,
An seinem Reiche muthig baun,
Sein Wort ist Ja und Amen.
Flehet,
Gehet,
Himmelserben Anzuwerben! Harret! Ringet!
Jesus ist es, der euch dinget.

6. O du, den unsre Sünde schlug,
Wann wird doch deines Lobs genug
Auf dieser Welt erschallen?
Wann wird der Völker volle Zahl
Im ungetrübten Sonnenstrahl
Zu deinem Tempel wallen?
Wo dich
Freudig
Alle kennen, Jesus nennen, Dir geboren,
Dir auf ewig zugeschworen.

7. Wir harren dein, du wirst es thun,
Dein Herz voll Liebe wird nicht ruhn,
Bis alles ist vollendet;
Die Wüste wird zum Paradies,
Und bittre Quellen strömen süß,
Wenn du dein Wort gesendet:
Zu dem
Sturme
Sprichst du: Schweige! Licht dich zeige, Schatten schwindet!
Tempel Gottes, sei gegründet!

B. Bibellied.

260.

Mein Wort soll nicht wieder zu mir leer kommen:
Sondern soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

Weise: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat!

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein:
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf zur Erndt in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Erndte, groß und gut,
Weck zum Werke Lust und Muth:
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Stral.

Dritte Abtheilung.

Lieder für die Trinitatis- oder Kirchenzeit,

oder

Allgemeine Sonntagslieder.

Einleitung.

Zum Gottesdienst einleitende oder Eingangslieder.

261.

Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch:

Den Geist der Gnade und des Gebets, spricht der Herr.

Eigene Weise.

Komm, heiliger Geist,
Erfüll die Herzen deiner Gläubigen,
Und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe:
Der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen
Die Völker der ganzen Welt versammelt hast
Zur Einigkeit des Glaubens:
Hallelujah! Hallelujah!

262.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes:

Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

Weise: O Vater der Barmherzigkeit.

O Vater, der du den Heiland
Christum uns hast gesandt,
Laß uns seines Verdiensts auf Erden
Nicht beraubet werden!
Christe, Gottes Sohn,
Der du von dem höchsten Thron
Gesandt in diese Welt bist kommen,
Uns allen zu frommen:
Komm auch in unser Herz und Sinnen
Und wohne darinnen!
O heiliger Geist, wahrer Gott,
Sei unser Trost in aller Noth;
Mach unsre Seel gesund,
Daß wir wirklich und aus Herzensgrund
Lieben den neuen Bund.

263.

Gott, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz:

So genesen wir.

Eigene Weise.

1. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit,
Sei uns Sündern gnädig!

2. Christe, aller Welt Heiland, unser Trost,
Mach uns alle von Sünden los!

3. O Gott, heiliger Geist,
Theil uns mit Weisheit
Glauben und Liebe allermeist,
Gieb göttliche Gerechtigkeit.

264.

Meine Seele ist stille zu Gott:

Der mir hilft.

Eigene Weise.

1. Kyrie Gott, Vater in Ewigkeit,
Groß ist dein Barmherzigkeit:
Aller Ding ein Schöpfer und Regierer:
Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost,
Uns Sünder allein du hast erlöst:
O Jesu, Gottes Sohn,
Unser Mittler bist in dem höchsten Thron:
Zu dir schreien wir aus Herzens Begier:
Eleison!

3. Kyrie Gott, heiliger Geist:
Tröst, stärk uns im Glauben allermeist,
Daß wir am letzten End
Fröhlich abscheiden aus diesem Elend:
Eleison.

265.

Herr, laß mir deine Hand beistehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weise: Herr, wie du willt.

1. O Vater, steh uns gnädig bei,
Weil wir sind im Elende,
Daß unser Thun aufrichtig sei
Und nehm ein löblich Ende:
Leucht uns mit deinem hellen Wort,
Daß uns an diesem dunkeln Ort
Kein falscher Schein verblende.

2. O Gott, nimm an zu Lob und Dank,
Was wir einfältig singen,
Und laß dein Wort mit freiem Klang
Durch aller Herzen dringen.
O hilf, daß wir mit deiner Kraft
Durch recht geistliche Ritterschaft
Des Lebens Kron erringen.

266.

Was kein Auge gesehn und in keines Menschen Herz gekommen ist:
Hast du, Herr, bereitet denen, die dich lieben.

Eigene Weise (Jesu clemeus).

1. Jesu, der du deine Liebe
Lässest durch des Geistes Triebe
In die Herzen sich ergießen,
Und im Glauben dich genießen:

2. Wer kann sagen und beschreiben,
Was es sei, in dir stets bleiben,
Dir im Glauben anzuhangen,
Dich in Liebe zu empfangen!

3. Gieb uns Kraft, die Süßigkeiten
Deiner Liebe auszubreiten,
Auch der Leiden und der Thränen
Derer, die sich nach dir sehnen.

4. O unendlich hohes Wesen,
In dem wir allein genesen,
Mach uns würdig, dich zu sehen,
In den Himmel einzugehen;

5. Daß, wenn wir dich freudig schauen
In den schönen Himmelsauen,
Wir dir Hallelujah singen:
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!

267.

Gott redet in seinem Heiligthume, des bin ich froh:
Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Weise: Sollt ich meinen Gott nicht singen.

1. Herr, ich bitte dich, erzeige,
Daß du reden willst in mir,
Und die Welt ganz in mir schweige:
Treibe deinen Glanz herfür,
Daß ich bald zu dir mich kehre,
Und dein Wort, der edle Schatz,
Find in meinem Herzen Platz;
Daß mich deine Wahrheit lehre,
Daß ich, sünd- und lasterfrei,
Dir, mein Gott, gefällig sei.

2. Lieblich sind dein edle Hütten,
Schön von Gnad und Himmelsgunst,
Da du pflegest auszuschütten
Deiner süßen Liebe Brunst:

Meine Seele, Gott, verlanget,
Daß sie möge fröhlich stehn
Und mit klaren Augen sehn,
Wie dein hohe Wohnung pranget:
Leib und Seel erfreuen sich,
Herr, in dir ganz inniglich.

268.

Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten:
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seligkeit zu gut:
Und dieweil du so zerschlagen
Hast die Sünd am Kreuz getragen,
Ach, so sprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen sei.

269.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß sie mich leiten zu deinem heiligen Berge.

Eigene Weise.

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein heilgen Geist du zu uns send,
Mit Lieb und Gnad er uns regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ewgem Heil und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

270.

Der Herr segne uns, der Herr sei uns gnädig:
Der Herr gebe uns seinen Frieden.

Weise: Auf, auf, du Christenvolk.

Gott Vater, segne, schütz,
Und nimm uns in die Hut;
Gott Sohn, sei unser Licht,
Erleuchte Sinn und Muth;
Gott heilger Geist, laß uns,
Durch Glauben und Vertrauen,
Das Angesicht des Herrn
In wahrem Frieden schauen.

271.

Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz:
Sie sind süßer denn Honigseim.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei.

1. Herr, öffne meines Herzens Thür,
Herr, zeuch mein Herz durchs Wort zu dir,
Laß mich dein Wort bewahren rein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel gesund,
Dein Wort ist, das mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

272.

Herr, bei dir ist die lebendige Quelle:
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Eigene Weise.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,

Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes Denken, Thun und Dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren:
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

273.

Jauchzt dem Herrn, denn er hat uns gemacht:
Zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Weise: Wir singen dir, Immanuel (alte lateinische).

1. Nun jauchzt dem Herren alle Welt,
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt;
Kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
Kommt vor sein heilig Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
Der uns erschaffen ihm zur Ehr,
Daß wir mit Wort und mit der That
Verkündgen unsers Schöpfers Gnad.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht,
Und uns zu seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die er ist bereit
Zu führen stets auf gute Weid.

4. Die ihr nun bei ihm wollet sein,
Kommt, geht zu seinem Thor herein
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu seinem Vorhof mit Gesang

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
Rühmt seinen Nam mit lauter Stimm:
Lobsingt und danket allesammt;
Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Lieb und Treu zu jeder Zeit,
Sein Gnade währet dort und hier,
Und seine Wahrheit für und für.

274.

Du, Herr, erleuchtest meine Leuchte:
Mein Gott machet meine Finsterniß licht.

Weise: Herr Gott, der die Himmel.

1. O du Aufgang aus der Höhe,
Heller Morgenstern,
Brich an, daß dein Glanz aufgehe,
Treib das Dunkle fern:
Laß den Schein
Nehmen ein
Mein Gemüthe,
Daß die Güte
Nun erquicke mein Gebein.

2. Komm, erleuchte mein Gesichte,
Glanz der Herrlichkeit;
Laß mich sehn in deinem Lichte
Deine Wonn und Freud:
Laß dein Wort,
Höchster Hort,
In mir schallen,
Laß mich wallen
Durch dein Licht zur Himmelspfort.

275.

Herr, öffne mir die Augen:
Daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Weise: Mein Augen schließ ich.

1. Herr, öffn uns doch die Schrift,
Und zeige stets dabei,
Wie alles Heil für uns
Darin beschlossen sei:
Daß Jeder doch dein Wort
Recht innerlich erkenne,
Und in Begier danach
Noch immer mehr entbrenne.

2. O Herr, erbarme dich,
Nimm doch die Hülle weg,
Und führ uns allesammt
Den wahren Friedenssteg:
Laß dein Erkenntniß bald
Die Finsterniß besiegen,
Daß wir auch Stärk und Kraft
Zum neuen Wandel kriegen.

3. Laß unsern Glaubensgeist
Dich nur als Lieb ersehn,
Da alles, was wir thun,
In Liebe kann geschehn:
O komm, du Morgenstern,
Bald in uns aufzugehen,
Damit auch wir getrost
In Noth und Tode stehen.

4. Laß uns das große Heil,
Das Gut in dir verstehn,
Wie wir durch dich so rein
In weißen Kleidern gehn,
Wie wir schon selig sein,
Befreit von allen Sünden;
Damit wir Fried und Freud
In unsern Herzen finden.

5. Es müsse Seel und Leib
Sich deines Heils erfreun,
Es müß in Herz und Mund
Dein frohes Lob nur sein;
Wir müssen freudenvoll
Recht willig Opfer bringen,
Und jeden Tag aufs neu
Dein großes Heil besingen.

276.

Rede, Herr:
Denn dein Knecht höret.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

1. Herr, hier sind wir, dich zu hören,
Oeffne unser Herz und Ohr,
Laß den Geist von innen lehren,
Zeuch die Sinnen hoch empor,
Daß sie durch den Tand der Erden
Nicht zerstreut, verstöret werden:
Halte du nur allem ein,
Was uns kann zur Hindrung sein.

2. Rede selbst in deinem Knechte,
Red, o Herr, durch Mark und Bein,
Und so laß mir deine Rechte
Als zu mir gesaget sein;
So, als wenn du selber kämest
Und mich in die Lehre nähmest,
Als wenn ich von dir allein
Sollt allein gemeinet sein.

3. Gieb hier Jedem, was von nöthen,
Wecke doch die Sichern auf;
Komm, was fleischlich, zu ertödten;
Stärk und tröst im Kampf und Lauf,
Was so blöde, schwach und schüchtern.
Mach auch die durch Buße nüchtern,
Die zu deinem Mahle gehn,
Daß sie recht im Glauben stehn.

4. Laß uns, wie wir hier erschienen,
Endlich dort mit Freudigkeit
In Jerusalem dir dienen,
Rüst uns nur durchs Wort zum Streit;
Ja, hilf selber mächtig streiten,
Und zur Kron uns zubereiten;
Schicke Herz und Sinn hinein,
Wo wir ewig vor dir sein.

277.

Euch soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit:
Und Heil unter ihren Flügeln, spricht der Herr.

Weise: Nun danket alle Gott.

Komm heute in mein Herz,
Du König aller Frommen,
Laß mit dir Segen, Heil
Und Seelenfrieden kommen:
Die Sonne deiner Gnad
Kehr heute bei mir ein,
So wird mir dieser Tag
Ein rechter Sonntag sein.

278.

Der Herr wird das Hüllen wegthun:
Damit alle Völker verhüllet sind.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Zeige dich uns ohne Hülle,
Ström auf uns der Gnaden Fülle,
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage:
Daß durch dich, der starb, vom Bösen
Uns Gefallne zu erlösen,
Deine glaubende Gemeine
Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erdenbürden
Und der Sünde Lasten würden
Unsre Seelen, unser Wille
Sanft wie diese Sabbathstille!
Daß von fern in deinen Höhen
Wir des Lichtes Aufgang sähen,
Das die Selgen dort verkläret,
Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was von jenen Höhn ich höre,
Sinds nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen,
Ihr Triumph erschallt von Psalmen:
Herr, du selber wollst mich weihen
Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande
Mit dem festlichen Gewande
Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen:
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo sie Siegeslieder singen.

279.

Wir wissen nicht, was wir beten sollen:
Der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzern.

Weise: Liebster Jesu, wir sind.

1. Rüste uns mit Kraft vom Herrn,
Lehre uns mit Inbrunst beten,
Zeig den Himmel uns von fern,
Unaussprechlich lehr uns beten:
Komm, o Geist, komm und vereine
Dich der glaubenden Gemeine.

2. Diese Welt und ihre Müh,
Dieses Lebens kurze Leiden,
Sünd und Tod, vergesse sie,
Voll von ihres Gottes Freuden,
Daß sie sich zu ihm erhebe,
Ihn empfind und in ihm lebe.

280.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses:
Da man prediget alle deine Wunder.

Weise: Christe, du Beistand (alte lat.).

1. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen,
Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen.

2. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden,
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden:
Sein heilges Wort, das seine Boten lehren,
Das will ich hören.

3. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten,
Ich weiß, du liebst die kindlich zu dir beten:
Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen,
Wirst du zerstreuen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren:
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Zum Trost dich wähle.

5. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte,
Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Da er gestorben.

6. Dich bet ich an, du Todesüberwinder,
Der du an diesem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott in Todesschatten saßen,
Dein Grab verlassen.

7. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde,
Gieb, daß er mir ein wahrer Sabbath werde:
Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen
Auf ewig, Amen!

281.

Herr, wo sollen wir hingehn:
Du hast Worte des ewigen Lebens.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jesu, Himmelskraft der Seele,
Lebensbrod, ach, speise mich;
Hilf, daß ich das Beste wähle,
Zum Beseliger nur dich:
Dich, mein Licht schon in der Zeit,
Ewig meine Seligkeit.

2. Herr, dein Wort ist Gnad und Wahrheit,
Red, o Herr, wir horchen dir;
Uns durchleuchte deine Klarheit,
Wirk in allen, wirk in mir:
Treuer Gott, hör unser Flehn,
Laß dein himmlisch Heil uns sehn.

Erster Abschnitt.

Buß- und Beichtlieder.

282.

Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir:
Laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

Eigene Weise.

1. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen;
Dein gnädge Ohren kehr zu mir
Und meiner Bitt sie öffen:
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben:
Vor dir niemand sich rühmen kann,
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn allein verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort:
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen:
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines Gotts erharre!

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnaden:
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden:
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

283.

Kehre dich zu mir:
Denn ich erlöse dich, spricht der Herr.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. O frommer und getreuer Gott,
Ich hab gebrochen dein Gebot,
Und sehr gesündigt wider dich,
Das ist mir leid und reuet mich.

2. Verschon, o Herr, laß deine Huld
Zudecken alle meine Schuld,
So werd ich arm verlornes Kind
Ledig und los all meiner Sünd.

3. Ich will, o Herr, nach deinem Wort
Mich bessern, leben fromm hinfort,
Damit ich mög nach dieser Zeit
Gelangen zu der Seligkeit.

284.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehn?
Bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

Eigene Weise.

1. Ach, Gott und Herr,
Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden!
Wie drückt mich doch
Des Elends Joch!
Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit,
Voll Bangigkeit,
Bis an des Erdreichs Enden,
Der Angst und Pein
Befreit zu sein:
Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,
Verstoß nicht mich,
Der ich's so sehr verdienet:
Ach, geh doch nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr hier fort,
Nur schone dort,
Muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld,
Mir gieb Geduld
Und ein gehorsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Theil,
Durch Murren nicht verscherze.

6. Handle mit mir,
Wies dünket dir,
Du stärkst mich, es zu leiden:
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht,
Mit Zuversicht
Kann es mein Glaube hoffen;
Durch Christi Tod
Steht ja, mein Gott,
Auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ,
Mein Zuflucht ist
Das Kreuz, an dem du starbest,
Und mir zu gut
Mit deinem Blut
Die Seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich,
Und ob auch sich
Mein Leib und Seele scheiden,
Ich werde dort
Bei dir, mein Hort,
Ererben ewge Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm!
Sein Eigenthum
Bleib ich in Jesu Namen:
Ich zweifle nicht;
Mein Heiland spricht:
Wer glaubt wird selig! Amen.

285.

Wer zu mir kommt:
Den will ich nicht hinausstoßen, spricht der Herr.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

1. Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin
Mit vielen, großen Sünden?
Wo soll ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein Angst sie nicht wegnähme

2. O Jesu, voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rath
Kömmt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte:
Laß du auf mein Gewissen
Den Thau der Gnaden fließen.

3. Durch dein unschuldig Blut,
Die schöne Gnadenfluth,
Wasch ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde
Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke.

4. Du bist es, der mich tröst,
Weil du mich hast erlöst:
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe,
Da hast du es verschlossen,
Darinnen bleibts beschlossen.

5. Wie groß die Schuld auch sei,
Du machst mich von ihr frei,
Wenn ich dein Blut auffasse
Und mich darauf verlasse:
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst ihm bald verschwindet.

6. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich:
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du hasts mir erworben,
Da du für mich gestorben.

7. Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann scheiden;
Damit an deinem Leibe
Ein Glied ich ewig bleibe.

286.

Wende dich zu mir, sei mir gnädig:
Stärke deinen Knecht mit deiner Macht.

Eigene Weise.

1. All meine Sünden reuen mich von Herzen,
Und bringen mir unsäglich Angst und Schmerzen,
Weil sie so groß und viel bei mir aufwachen:
Ach Gott, erhör mein Klagen,
Laß mich in Sünden nimmermehr verzagen!

2. Zu dir allein, Herr Jesu Christ, ich fliehe,
Mit Gnadenaugen, bitt ich, mich ansiehe:
Du hast erlöset alles, was verdorben:
O Gott, dein blutge Wunden
Laß mir ein Trost sein in der letzten Stunden!

3. O heilger Geist, den Glauben in mir mehre,
Hilf, daß ich redlich mich zu dir bekehre,
Du bist mein Trost in allen meinen Nöthen:
O Gott, durch deinen Namen
Laß mich auf Christum selig sterben: Amen.

287.

Wir haben nun Freudigkeit zum Eingang in das Heilige:
Durch das Blut Jesu.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich.

1. Vor dir, Herr Jesu, steh ich hie
Und beug in Demuth meine Knie,
Und seufze mit Wehklagen:
Für meine Sünd und Missethat
Weiß ich auf Erden keinen Rath,
Doch will ich nicht verzagen;

Herr Jesu Christ, dein Blut allein
Macht mich von allen Sünden rein,
Weil ich fest glaube und dabei
Im Herzen habe wahre Reu:
Herr Jesu Christ, das dank ich dir,
Das dank ich dir,
Ich will mich bessern für und für.

288.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes:
Macht uns rein von aller Sünde.

Eigene Weise.

1. Jesu, der du meine Seele
Hast durch deinen bittern Tod
Aus des Teufels finstrer Höhle
Und der schweren Sündennoth
Kräftiglich herausgerissen,
Und mich solches lassen wissen
Durch dein angenehmes Wort:
Sei doch jetzt, o Herr, mein Hort.

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden,
Ach, ich irre weit und breit,
Es ist nichts bei mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit:
All mein Dichten, all mein Trachten
Heißet unsern Gott verachten;
Böslich leb ich ganz und gar
Und sehr gottlos immerdar.

3. Herr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir:
Das zwar, was wir Wollen nennen,
Halt ich meiner Seelen für,
Aber Fleisch und Blut zu zwingen,
Um das Gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es soll,
Was ich nicht will, thu ich wohl.

4. Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seligkeit zu Gut:
Und dieweil du, so zerschlagen,
Hast die Sünd am Kreuz getragen,
Ach, so sprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen sei.

5. Weil mich auch der Hölle Schrecken
Und des Satans Grimmigkeit
Vielmals pflegen aufzuwecken
Und zu führen in den Streit,
Daß ich schier muß unterliegen;
Ach, so hilf, Herr Jesu, siegen:
O du meine Zuversicht,
Laß mich ja verzagen nicht.

6. Du ergründest meine Schmerzen,
Du erkennest meine Pein,
Es ist nichts in meinem Herzen,
Als dein herber Tod allein:
Dieß mein Herz mit Leid vermenget,
Das dein theures Blut besprenget,
So am Kreuz vergossen ist,
Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

7. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen
Mein Gewissen, das mich plagt;
Es wird deine Treu erfüllen,
Was du selber hast gesagt,
Daß auf dieser weiten Erden
Keiner soll verloren werden,
Sondern ewig leben wohl,
Wenn er nur ist glaubensvoll.

8. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verderben nicht:
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht:
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der süßen Ewigkeit.

289.

Thut Buße und bekehret euch:
Daß eure Sünden vertilget werden, spricht der Herr.

Weise: Herr, wie du willst.

1. O Vater der Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße;
Verstoß den nicht, der zu dir schreit
Und thut noch endlich Buße:
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich
Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich qualet;
Durch deine Weisheit schaffe Rath,
Worinnen mirs sonst fehlet:
Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Kreuze für mich Armen
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen!
O wahrer Gott, o Davids Sohn,
Erbarm dich mein, und mein verschon,
Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut,
Dein Todespein und Sterben
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht muß verderben;
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich die Sündenlust anficht,
Laß mich von dir nicht wanken:
Verleih, daß nun noch nimmermehr
Begierd nach Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trotz und List
Durch Christi Sieg mög dämpfen;
Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sei die Thür zum Leben.

290.

Bekehre du mich, so werde ich bekehret:
Denn du, Herr, bist mein Gott.

Weise: Aus tiefer Noth schrei ich.

1. Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren:
Du wollest selbst mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden;
Er ist ohn deines Geistes Licht
Blind, taub und todt in Sünden:
Verkehret ist Sinn, Will und Thun,
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan,
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichthum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand.
Du hast mich überladen
Mit manchem Gut, nebst Kleid und Brod;
Du machst, daß mir noch keine Noth
Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus der Höllen Fluthen;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Zuweilen bin ich auch dabei,
Daß ich nicht sicher leb und frei,
Gestäupt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir
Gehorsams mich beflissen?
Ach nein, ein anders saget mir
Mein Herz und mein Gewissen:
Darin ist leider nichts gesund,
An allen Orten ist es wund
Vom Sündenwurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr
Und alle schnöde Sachen
Verklagen mich zu offenbar;
Was soll ich Armer machen?
Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht
Dein unerträglich Zorngericht,
Der Höllen offnen Rachen.

8. Bisher hab ich in Sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen,
Gedacht, es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen,
Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge fort, er hat Geduld,
Der Hirte mit den Schafen.

9. Dieß alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerspringen,
Ich sehe deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen:
Du regest wider mich zugleich
Des Todes und der Höllen Reich,
Die wollen mich verschlingen.

10. Herr Jesu Christ, ich flieh allein
Zu deinen tiefen Wunden;
Laß mich da eingeschlossen sein
Und bleiben alle Stunden:
Dir ist ja, o du Gotteslamm,
Der Menschen Sünd am Kreuzesstamm
Zu tragen aufgebunden.

11. Dieß stelle deinem Vater für,
Daß er sein Herze lenke
Und gnädig wiederkehr zu mir,
Nicht meiner Schulden denke:
Auf daß er meine Sündenlast,
Die du auf dich genommen hast,
Ins tiefe Meer versenke.

12. Hierauf will ich nun jederzeit
Mit Ernst und Sorgfalt meiden
Der schnöden Lüste Eitelkeit,
Und lieber alles leiden,
Denn daß ich Sünd mit Willen thu:
Ach, Herr, gieb du stets Kraft dazu,
Bis ich von hinnen scheide.

291.

Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn:
Der Herr wird nicht immerdar hadern, noch ewiglich Zorn halten.

Eigene Weise.

1. Straf mich nicht in deinem Zorn,
Großer Gott, verschone;
Ach, laß mich nicht sein verlorn,
Nach Verdienst nicht lohne:
Hat die Sünd
Dich entzündt,
Lösch ab in dem Lamme
Deines Zornes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld,
Stärk mit Trost mich Schwachen;
Ach, Herr, hab mit mir Geduld,
Wollst gesund mich machen:
Heil die Seel
Mit dem Oel
Deiner großen Gnaden,
Wend ab allen Schaden.

3. Ach, ich bin so müd und matt
Von den schweren Plagen;
Mein Herz ist der Seufzer satt,
Die nach Hülfe fragen:
Wie so lang
Machst du bang
Meiner armen Seele
In der Schwermuthshöhle!

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,
Gott erhört mein Beten;
Nun darf ich mit Heilsbegier
Vor sein Antlitz treten:
Teufel weich,
Hölle fleuch,
Was mich vor gekränket,
Hat mir Gott geschenket.

292.

Der Herr handelt nicht mit uns nach unsern Sünden:
Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

Weise: Die Sonn hat sich mit.

1. Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen,
Und bin bereit, für meine Schuld zu büßen:
Ach, schaue mich mit Gnaden-Augen an,
Und strafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich habe mir auf breiter Lasterstraßen
Einherzugehn gar oft belieben lassen:
Und mit der Welt die schnöde Fleischeslust
Ohn alle Scheu gehegt in meiner Brust.

3. Dein heilig Wort hab ich hintan gesetzet,
Die Majestät verachtet und verletzet:
Ich habe nicht gerechten Zorn gescheut,
Der mir vielmal die Strafe hat gedraut.

4. Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen!
Das Sündennetz hat mich nunmehr gefangen;
O Herzensangst! jetzt fühl ich, Sünde, dich,
O Gottes Zorn, wie sehr erschreckst du mich!

5. Verflucht, verflucht sei alle meine Freude,
Die mich hat bracht zu solchem Herzeleide!
Verflucht, verflucht sei alle meine Zeit,
Die ich verbracht in solcher Fröhlichkeit!

6. Ist denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden,
Von solcher Last mich Sünder zu entbinden?
Ist denn kein Mensch und keine Creatur,
Die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

7. Nur du, mein Gott, kannst, wenn du willst, das Leben,
Trost, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben:
Was aller Welt zu thun unmöglich ist,
Ist dir zu thun, der du allmächtig bist.

8. Laß deine Gunst mich wiederum erblicken,
Entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken,
Ich klopfe jetzt an deine Gnadenthür,
Beweise doch Barmherzigkeit an mir.

9. Ich opfre dir ein recht zerknirschtes Herze,
Gar sehr gekränkt mit Christi Reu und Schmerze:
Ich weiß, du wirst es willig nehmen an,
Durch ihn, der einzig dir gefallen kann.

10. Ach, sieh doch an dein Kind in seinem Blute,
Das er am Kreuz vergossen mir zu gute,
Die Dornenkron und seine Nägelmal,
Den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angst und Qual.

11. Drum wollest du um seinetwegen schonen,
Und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen:
Hat er doch schon, weil er am Kreuze sich
Selbst für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

12. Ach, sprich mich los von allen meinen Sünden,
Und laß mich bald nach Wunsch Vergebung finden:
Laß diesesmal, ach, höre doch mein Flehn,
Nicht ohne Trost mich von der Stelle gehn.

13. Denk an den Bund, den du nie hast gebrochen,
Und an den Eid, durch welchen du gesprochen:
So wahr du lebst, du seist ein solcher Gott,
Der nicht hat Lust an eines Sünders Tod.

14. Umfange mich mit deinen Liebesarmen
Und laß dich mein und meiner Noth erbarmen,
Nimm auf das Schaf, das sich von dir verirrt,
Und sich so sehr in Sünden hat verwirrt.

15. Laß über mich im Himmel Freude singen,
Laß neue Lust dort bei den Engeln klingen:
Erweck in mir doch einen neuen Geist,
Der künftig dich für deine Güte preist.

16. Regiere mir doch alle meine Sinnen,
Daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen,
Daß mir dein Wort sei meine beste Lust,
Dein Sacrament vergnüge meine Brust.

17. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte,
Und so wie sichs gebührt im Leben walte;
Gieb, daß ich sei ein rechter Tugendfreund,
Und bleibe stets den schnöden Lastern Feind.

18. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewissen,
Und Glauben stets zu halten sei beflissen;
Damit ich dort auch möge wohl bestehn,
Und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

19. So will ich dich für deine Güte preisen,
Und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Dank erweisen:
Hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit,
Und ohne End dort in der Ewigkeit.

293.

Ich elender Mensch, wer will mich erlösen:
Von dem Leibe dieses Todes!

Weise: Herr, wie du willst.

1. Wo soll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu niemand, Herr, als nur zu dir,
Will ich mich frei begeben:
Du bist der das Verlorne sucht;
Du segnest das, so war verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich:
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme dich,
Vergieb mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich bin entfernt von deinem Licht:
Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht,
Du kannst mir alles geben:
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen;
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Segen:
Ich bin gefährlich, krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag,
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll;
Wie kann es doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl;
Wie wird es endlich gehen?
Elender Ich! wer wird mich doch
Erlösen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Christum.

294.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Herr, wo soll ich Hülfe finden?
Wer kann Rettung schaffen mir
Vor der Menge meiner Sünden?
Jesu, ich flieh nur zu dir,
Weil die Liebe dich gezogen
Von des hohen Himmels Bogen,
Daß du willig mir zu Gut
Angenommen Fleisch und Blut.

2. Du, am Kreuz für mich gestorben,
Hast bezahlt für meine Schuld,
Hast das Leben mir erworben,
Auch des Vaters Gnad und Huld,
Mildiglich dein Blut vergossen,
Und den Himmel aufgeschlossen:
Dieses meine Seel erquickt,
Wenn der Sünden Last sie drückt.

3. Drum so bitt ich dich von Herzen,
Denk an dein vergossen Blut,
Laß mich nicht dein Gnad verscherzen,
Halte mich in deiner Hut,
Meiner Jugend Missethaten
Laß mir nicht zum Tod gerathen,

Decks mit deiner Unschuld zu,
Schaffe meiner Seelen Ruh.

4. Meine schwachen Glaubensarme
Haben, Jesu, dich gefaßt,
Bis daß sich dein Herz erbarme
Meiner in der Sünden Last:
Herr, dein Antlitz zu mir neige,
Und mir gnädig dich erzeige,
Ich will nimmer lassen dich,
Bis du, Jesu, segnest mich.

5. Jesu, fache meinen Glauben
Mitten in der Aschen an,
Laß mir nicht das Fünklein rauben,
Daß ich richtig wandeln kann:
Hilf mir Armen, hilf mir Schwachen,
Du, du kannst mich stärker machen;
Mich erhalt in aller Noth
Durch den herben Kreuzestod.

6. Kommt heran mein letztes Sterben,
Laß durch einen sanften Tod
Mich das rechte Leben erben,
Führe mich aus aller Noth;
Denn ich warte mit Verlangen,
Dich, Herr Jesu, zu umfangen,
Zu genießen Himmelsfreud
In der süßen Ewigkeit.

295.

Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen:
Wer den Namen des Herrn anruft, soll errettet werden.

Weise: Zion klagt mit Angst und.

1. Liebster Jesu, hör mein Klagen,
Meiner Seelen Angstgeschrei,
Siehe meines Herzens Zagen,
Stehe mir in Nöthen bei:
Mich der Sünden Last sehr drückt,
Und mir allen Trost entrückt,
Tod und Hölle mich erschrecken,
Und des Himmels Zorn entdecken.

2. Jesu, komm und hilf mir Armen,
Zeig mir deine süße Huld,
Du wirst dich ja mein erbarmen,
Tilgen meine Sündenschuld:
Treib den Satan fern von mir,
Oeffne mir die Gnadenthür,
In den tiefen Jesuswunden
Hab ich allzeit Trost gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlassen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Laß mich deine Lieb umfassen,
Die es herzlich mit mir meint:
Deine Liebe mich erfreut
Und erquickt in allem Leid:
Wenn mein Glaub und Hoffnung sinket,
Deine Lieb mir bald zuwinket.

4. Deinen süßen Jesusnamen
Will ich in des Herzens Schrein,
Als der Himmelsgnade Samen,
Schließen und bewahren rein,
Dessen himmelsüße Kraft,
Lieblich Manna, Lebenssaft
Meine Seele soll stets nähren,
Allen Sündenschmerz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelenfeinde,
Mein Herr Jesus ist bei mir;
Weiche, Welt, weicht, falsche Freunde,
Jesum lieb ich für und für:
Seine Treu und Freundlichkeit
Mir zu helfen ist bereit,
Wenn mich Todesängst umgeben
Und sich enden will mein Leben.

6. Jesum will ich stets umfangen,
Jesum lieben allezeit;
Jesu will ich stets anhangen
Hier in dieser Sterblichkeit:
Wenn der letzte Tag anbricht,
Werd ich sehn sein Angesicht,
Preisen seine Treu und Güte
Ewig mit frohem Gemuthe.

296.

Wer Dank opfert, der preiset mich:
Und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Weise: Du Geist des Herrn.

1. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn!
Gieb, was du hast, dem Geber wieder hin:

Im Fall du willst, was göttlich ist, erlangen,
So lasse Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater, nimm dein Kind in Gnaden an,
Betrachte nicht, was ich zuvor gethan:
Ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne,
Erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser, nimm, was du erkaufet hast,
Nimm weg von mir die schwere Sündenlast:
Du Gotteslamm hast sie ja selbst getragen,
Ich weiß, du wirst die Bitt auch nicht abschlagen.

4. Du werther Geist, nimm mein Beginnen auf,
Und führe fort den angefangnen Lauf:
Wollst Seel und Herz, all Sinnen und all Denken
Von dieser Erd zu dem was droben lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen sein,
Dreieiniger, dein bin ich ganz allein:
Ich lebe zwar annoch auf dieser Erden,
Doch sehn ich mich, ganz himmlisch bald zu werden.

6. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn!
Schwing eilend dich zu deinem Ursprung hin;
So kannst du hier den Himmel schon erlangen,
So kannst du dort im Himmel ewig prangen.

297.

Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch:
Wohnet nichts Gutes.

Weise: Jesu, Kraft der blöden.

1. Ach, mein Jesu, welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Steck ich voller Sündenlust:
Reuig muß ich dir bekennen:
Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege!
Wie verderbt mein alter Sinn!
Der ich zu dem Guten träge
Und zum Bösen hurtig bin:
Ach, wer wird mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angeerbten Noth,
Heile meinen Seelenschaden
Durch dein Blut und Kreuzestod,
Schlage du die Sündenglieder
Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden,
Stecke in dem Sündengrab;
Soll ich wieder lebend werden,
So mußt du von oben ab
Mich durch deinen Geist gebähren
Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze,
Einen neuen Geist gieb mir,
Daß ich ja nicht länger scherze
Mit der Sünden Lustbegier:
Laß mich ihre Tück bald merken,
Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen,
Und mein böses Fleisch und Blut
Unters Joch des Geistes zwingen,
Weil es doch thut nimmer gut:
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die mir droben beigelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn und wo ein Feind sich regt;
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen,
O so hilf mir wieder auf,

Und in deiner Kraft obsiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen Siegesbanden
Möge ritterlich vollenden.

298.

So sei nun fleißig und thue Buße:
Siehe, ich komme bald, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Erwach, o Mensch, erwache,
Steh auf vom Sündenschlaf,
Es kommt des Höchsten Rache
Und seine schwere Straf
Mit Schrecken und mit Ungestüm,
Und sucht die Sünder heim im Grimm,
Die auf der Erden wohnen:
Der Herr wird zornig lohnen
Und nur der Frommen schonen.

2. Drum fallet Gott zu Fuße,
Ihr Menschen, groß und klein;
Thut rechte, wahre Buße,
Stellt alle Bosheit ein:
Seid auf den großen Tag bereit
Mit Glauben und Gottseligkeit;
So trifft euch kein Verderben,
So könnt ihr selig sterben
Und Gottes Reich ererben.

3. Ach, nehmet dieß zu Herzen,
Die ihr erlöset seid
Durch Christi Blut und Schmerzen,
Bekehrt euch in der Zeit:
Sagt allem ab, was zeitlich ist,
Und liebt alleine Jesum Christ,
Thut was derselb euch lehret:
Denn wer ihn so nicht ehret,
Der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, Herre,
So werden wir bekehrt;
Ach, führ uns aus der Irre
Zu deiner Frommen Heerd:
Verzeih, was wir bisher gethan,
Nimm uns durch Christum wieder an.
Laß deinen Geist uns leiten,
Daß wir zu allen Zeiten
Dein heilges Lob ausbreiten.

299.

Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen:
Und nicht die Frommen, spricht der Herr.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

1. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf,
Kommt eilig, kommt und macht euch auf,
Mühselig und beladen:
Hier öffnet sich das Jesusherz
Für alle, die in Reu und Schmerz
Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an!
Drum komm, dein Jesus will und kann
Dich retten und umarmen:
Komm weinend, komm in wahrer Buß,
Und fall im Glauben ihm zu Fuß,
Er wird sich dein erbarmen.

3. Es sucht der liebste Jesus Christ
Das Schäflein, das verloren ist,
Bis daß ers hat gefunden:
So laß dich finden, liebe Seel,
Und flieh in Jesu Wundenhöhl,
Noch sind die Gnadenstunden.

4. O Jesu, deine Lieb ist groß:
Ich komm mühselig, nackt und bloß,
Ach, laß mich Gnade finden!
Ich bin ein Schaf, das sich verirrt,
Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt
Im Strick und Netz der Sünden.

5. Ach, wehe mir, daß ich von dir
Gewichen bin zum Abgrund schier:
Ach, laß mich wiederkehren
Zu deinem Schafstall, nimm mich an,
Und mach mich frei von Fluch und Bann;
Dieß ist mein Herzbegehren.

6. Laß mich dein Schäflein ewig sein,
Sei du mein treuer Hirt allein,
Im Leben und im Sterben:
Laß mich vom eitlen Weltgesind
Ausgehn, und mich als Gottes Kind
Um dich, mein Schatz, bewerben.

7. Ich will von nun sagen ab
Der Sündenlust bis in mein Grab,

Und in dem neuen Leben
In heiliger Gerechtigkeit
Dir dienen noch die kurze Zeit,
Die mir zum Heil gegeben.

8. Ach, nimm dein armes Täublein ein,
Und laß es sicher bei dir sein
In deiner Wundenhöhlen;
Bewahre mich vor Sündenwerk,
Und gieb mir deines Geistes Stärk
An Leib und an der Seelen.

300.

Herr, gedenke nicht unserer vorigen Missethat:
Erbarme dich unser.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh hier vor Gottes Angesicht;
Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder,
Und geh nicht mit mir ins Gericht:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange
Von wegen meiner großen Sünd,
Bis ich von dir, Herr, Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

3. Herr, hör mein Seufzen und mein Schreien:
Du allerliebstes Vaterherz
Wollst alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meiner Seele Schmerz:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

4. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne,
Und handle nicht nach meiner Sünd;
O treuer Vater schone, schone,
Erkenn mich wieder für dein Kind:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben,
Sag, daß der arme Sünder hör:
Geh hin, die Sünden sind vergeben,
Hinfürder sündge nur nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich.

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Erhört vom Vater zweifelsfrei,
Der mir den Trost im Herzen mehret,
Daß ich kann ruhn vom Angstgeschrei:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

301.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid:
Ich will euch erquicken, spricht der Herr.

Weise: Ringe recht, wenn Gottes.

1. Kommt, ihr Sünder, dem zu klagen,
Der allein euch helfen kann;
Hört von ihm dieß Trostwort sagen:
Dieser nimmt die Sünder an.

2. Wie der Nebel muß verschwinden,
Wenn der Sonnen Glanz erscheint;
So vertilgt er eure Sünden,
Wenn ihr zu ihm schreit und weint.

3. Er hat eure Schuld getragen
Und für euch genug gethan;
Kommt zu ihm in eurem Zagen,
Er nimmt euch mit Freuden an.

4. Ihr dürft euch nicht selber schmücken;
Er wills thun, kommt nur befleckt,
Er will waschen und erquicken,
Deren Schuld sein Blut bedeckt.

5. Bringet vor ihn die Beschwerden,
Klaget euch als Sünder an:
Der soll nicht gerichtet werden,
Der sich selber richten kann.

6. Sucht ihr allem abzusagen,
Auch der Selbstgerechtigkeit,
Und nach Jesu nur zu fragen,
So ist euer Trost nicht weit.

7. Fahrt nur immer fort zu flehen;
Dringt in Jesu Wunden ein;
Endlich sollt ihr Hülfe sehen
Und euch seiner Gnade freun.

8. Ob wir gleich noch Sünden spüren,
Und durch manche Kämpfe gehn;
Wird die Gnade doch regieren,
Und uns ewig feste stehn.

9. Denn je mehr wir Augen kriegen,
In den innern Gräul zu sehn,
Desto mehr nur wir uns biegen
Und im Glauben zu ihm flehn:

10. Desto mehr hangt man an Gnade,
Los von Selbstgerechtigkeit,
Und der tief erblickte Schade
Wehret aller Sicherheit.

11. Ja man lernt an sich verzagen,
Da man siehet, was man kann;
Lernet auch die Schwachen tragen,
Siehet stets sich selber an.

12. Nun, Herr, komm uns selbst zu lehren,
Flöß uns Durst und Hunger ein;
Laß uns dich im Glauben ehren,
Und in deiner Gnade sein.

13. Wir verlangen lauter Gnade,
Gnade tilge unsre Schuld,
Gnade heile unsern Schade,
Und so bleib uns ewig huld.

302.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind:
Dem die Sünde bedecket ist.

Weise: König, dem kein König.

Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken:
Du hast das Gesetz erfüllet,
Und desselben Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen:
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe.

303.

Kommt her alle, die ihr mühselig und beladen seid:
Jesus nimmt die Sünder an.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Jesus nimmt die Sünder an:
Saget doch dieß Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen:
Hier ist, was sie retten kann;
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth,
Doch er hat in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt:
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan;
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte:
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder:
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gotteskinder;
Glaubets doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier,
Und bekenne meine Sünden:
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dieß Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths;
Ob die Sünden blutroth wären,
Müssen sie kraft deines Bluts
Sich dennoch in schneeweiß kehren,
Da ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen darf mich nicht,
Das Gesetz mich nicht verklagen:
Der mich frei und ledig spricht,
Hat die Schulden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an:
Mich hat er auch angenommen

Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

304.

Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht:
Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. O Jesu, sieh darein,
Und hilf mir Armen siegen:
Mein Herz fühlt nichts als Tod,
Mein Geist muß unterliegen;
Das Wollen hab ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geist
An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd hat mich bestrickt,
Der Tod hat mich gefangen;
Wohin ich wende mich,
Nichts stillet mein Verlangen:
Vermein ich hoch zu stehn,
So lieg ich tief im Staub,
Und mein gehoffter Ruhm
Wird nun des Spottes Raub.

3. Zwar lauf ich immerdar,
Doch kann ich Ruh nicht finden;
Nichts kann des Armen Herz
Von seiner Last entbinden:
Es deckt mir das Gesetz
Nur meine Sünden auf,
Und reicht mir doch nicht dar
Die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesus, du allein
Kannst meinen Jammer wenden;
Mein Können stehet nur
In deinen starken Händen:
Geußt du mir nicht die Kraft
Zu neuem Leben ein,
So wird mein Sehnen selbst
Zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich,
Ich liege dir zu Füßen;
Laß in mein schwaches Herz
Den Strom der Gnade fließen:
Ich fleh, ich laß dich nicht,
Bis deine Segenskraft
In mir den Tod besiegt
Und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt,
Du willst mich gern erquicken,
Wenn mein verkehrter Sinn
Sich nur zu dir will schicken,
Wenn er dir opfert auf,
Was ihm für Freude galt,
Daß deine Liebe nur
Gewinn in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin,
Ich will mir nicht mehr leben,
Ich will mich ganz und gar
In deine Führung geben:
Ach, fasse mich nur fest,
Mach mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel sei.

305.

Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen:
Ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

Weise: Durch Adams Fall ist.

1. O Jesu, meine Zuversicht,
Mein Heiland und mein Leben,
Verstoße du mich Sünder nicht,
Für den du dich gegeben:
Du starbst für mich den bittern Tod,
Mir Gnade zu erwerben,
Drum hilf mir aus der Sünde Noth
Und laß mich nicht verderben.

2. Die Macht der Sünde herrscht in mir
Und schwächt der Seele Kräfte,
Das Fleisch verhindert für und für
Der Heiligung Geschäfte;
Das Gute, das ich lieben soll,
Wird von mir unterlassen,
Mein Herz ist ganz des Bösen voll,
Das ich soll fliehn und hassen.

3. Steh du in dieser Noth mir bei,
Du Urquell aller Gnaden,
Und mach durch deine Kraft mich frei,
Heil meiner Seele Schaden;
Gieb mir dein Licht, daß ich durch dich
Mich selber kann verstehen,
Durch deine Wahrheit lehre mich
Erkennen mein Vergehen.

4. Erweiche du mein hartes Herz,
Daß es vor dir sich beuge,
Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz,
Zu deinem Recht sich neige:
Ach, mach es durch den Glauben rein,
Und gieb gerechte Werke;
Ja, kehre du selbst bei mir ein,
O meiner Seelen Stärke.

5. Zerstör in mir die Eitelkeit,
Brich meinen bösen Willen,
Und laß mich, was dein Wort gebeut,
Durch deinen Geist erfüllen:
Laß in mir Demuth, Mäßigkeit,
Des Geistes Früchte prangen,
Erfülle du mich jederzeit
Mit heiligem Verlangen.

6. Du, Vater, bists, der in uns schafft
Das Wollen und Vollbringen;
Verleih zur Heiligung mir Kraft
Und laß es mir gelingen:
Laß deinen Frieden auf mir ruhn,
Gieb Trost, gieb Muth, gieb Stärke,
Dann kann ich deinen Willen thun,
Dann würk ich deine Werke.

306.

Herr, wir müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben:
Dein aber ist die Barmherzigkeit und Vergebung.

Weise: Eins ist Noth; ach Herr.

1. Herr, wie mancherlei Gebrechen
Mußt du stets an mir noch sehn!
Täglich hörst du mein Versprechen,
Täglich siehst du mein Vergehn:
Ach, daß ich doch erst unerschütterlich stände,
Nicht mehr das ermattende Wanken empfände!
Ach, würd ich im Glauben ein männlicher Held,
Ein Sieger im Kampf mit dem Fleisch und der Welt!

2. Noch will Feind mit Feind verbunden,
Meiner Seele Sieger sein;
Ist ein Anfall überwunden,
Bald stellt sich ein andrer ein:
Stets wissen sie dahin die Waffen zu kehren,
Wo ich noch am schwächsten bin ihnen zu wehren;
Und wähnt ich, ich wäre dem Einen entflohn,
So war ich verwundet vom Anderen schon.

3. Muß sich denn mein Herz nicht scheuen,
So zum Gnadenstuhl zu gehn,
Da des innern Richters Dräuen
Mich nicht mehr läßt kindlich flehn?
Ich beb, ich erröthe, doch weil ich nicht siege,
Ists anders denn möglich, als daß ich erliege?
Ich fürchte den Ausgang, der Kampf ist zu schwer,
Ich Armer, ich hoffe auf Rettung nicht mehr.

4. Doch zur Welt kann ich nicht treten,
Sie gewährt mir keine Ruh;
Drum, o Gott, mit bangem Beten
Sag ich neuen Ernst dir zu:
Ich spüre ja deine verborgenen Triebe,
Mich ziehet erbarmend die ewige Liebe,
Ich wag es von neuem, zum Vater zu gehn,
Aufs neue um Gnad und um Hülfe zu flehn.

5. Herr, wie tief muß ich mich beugen,
Daß du mich noch immer liebst!
O ich kann vor Scham nur schweigen,
Daß du mir so viel vergiebst:
Ich kann aus den Augen dieß nimmer mehr setzen,
Ich will dich durch Sünde nicht wieder verletzen:

O göttliche Liebe, besitze mein Herz,
Dich je zu betrüben, nur dieß sei mein Schmerz.

6. Dein, o Vater, stets zu bleiben,
Darauf ist mein Sinn gestellt;
Möge nur dein Geist mich treiben,
Daß ich thu, was dir gefällt:
Ach gründe, befestige, stärke, vollende
Mich unter dem Kampfe zum seligen Ende:
Gieb du mir aus göttlicher Fülle die Kraft,
Die endlich die Krone des Sieges mir schafft.

307.

Herr, an dir allein hab ich gesündiget:
Und übel vor dir gethan.

Eigene Weise.

1. An dir allein, an dir hab ich gesündigt,
Und übel oft vor dir gethan:
Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt,
Sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen sind vor dir:
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen?
Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld:
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit:
Erfreue mich um deines Namens willen,
Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen,
Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn:
Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt sich meiner Seelen an.

308.

Kehre wieder, du Abtrünniger Israels, spricht der Herr:
Denn ich bin barmherzig und will nicht ewiglich zürnen.

Weise: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1. Wie oft hab ich den Bund gebrochen,
Den ich, o Gott, mit dir gemacht,
Wie oft getreu zu sein versprochen,
Und des Versprechens nicht gedacht!
Jetzt nah ich bebend mich aufs Neue
Dir, Herr, vor dem ich strafbar bin,
Und wein und sinke vor dir hin,
Durchdrungen ganz von Scham und Reue.

2. Groß ist die Schuld; doch dein Erbarmen
Ist größer noch als meine Schuld:
Den Sohn gabst du zum Heil des Armen,
Und ihn ergreif ich, Gott der Huld:
Herr, nicht in meinem eignen Namen
Fleh ich: Nimm Straf und Schuld von mir!
Ich fleh um Gnad und Trost zu dir
In deines Eingebornen Namen.

3. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben,
Sein Blut tilgt allen meinen Schmerz,
Und Wonne, Freude, neues Leben
Durchströmen mein beklemmtes Herz:
Laß Jubel statt der Klagen tönen,
Mein Mund, da du erhöret bist:
Ihr, die ihr jetzt aus Kummer fließt,
Ihr Thränen, werdet Freudenthränen.

4. Du, der durch seines Wortes Stärke
In Sündern neue Herzen schafft,
Sie göttlich stärkt, und gute Werke
Selbst in uns wirkt, o Geist der Kraft,
Stärk mich, das schwache Kind der Erde,
Daß die empfangne Gnade nicht
Mir einst ein strengeres Gericht
Durch neue Uebertretung werde.

Zweiter Abschnitt.

Lehre, Bekenntniß und Betrachtung über die vollendete Heilsordnung

oder

vom christlichen Glauben.

I. Von dem Gegenstande des Glaubens.

A. Von Gott im Allgemeinen.

309.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden:
Und den Menschen ein Wohlgefallen.

Eigene Weise.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr,
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade:
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich,
Für deine Ehr wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken:
Ganz ungemessen ist dein Macht,
Fort g'schieht, was dein Will hat bedacht:
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner der, die warn verlorn,
Du Stiller unsers Haders:
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unser Noth,
Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du größtes Gut,
Du edler Hort und Tröster,
Vors Teufels Macht fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöset
Durch Marter groß und bittern Tod:
Abwend all unser Jammr und Noth:
Darauf wir uns verlassen.

310.

Gelobet sei der Herr der Gott Israel:
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. All Ehr und Lob soll Gottes sein,
Er ist und heißt der Höchst allein,
Sein Zorn auf Erden hat ein End,
Sein Fried und Gnad sich zu uns wendt,
Den Menschen das gefalle wohl,
Dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber Gott, dich loben wir,
Und singen Jubellieder dir;
Ja herzlich wir anbeten dich,
Dein Ehr wir rühmen stetiglich,
Wir danken dir zu aller Zeit
Um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott, du ewger König bist,
Ein Vater, der allmächtig ist;
Du, Gottes Sohn, vom Vater bist
Einig geborn, Herr Jesu Christ:
Herr Gott, du zartes Gotteslamm,
Du Sohn aus Gott des Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägst allein,
Uns wollst barmherzig, gnädig sein:
Der du der Welt Sünd trägst allein,
Laß dir die Bitt gefällig sein:
Der du gleich sitzst dem Vater dein,
Uns wollst barmherzig, gnädig sein.

5. Du bist und bleibst heilig und rein,
Du aller Ding ein Herr allein,
Der Allerhöchst allein du bist,
Du lieber Heiland Jesu Christ,
Sammt dem Vater und heilgem Geist
In ewger Majestät gepreist.

6. Amen! das ist gewißlich wahr,
Dich preiset aller Engel Schaar;
Und alle Welt, so weit und breit,
Bekennt und ehrt dich allezeit:
Dich rühmt die ganze Christenheit
Von Anfang bis in Ewigkeit.

311.

Von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge:
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Eigene Weise.

1. Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden:
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren,
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns wiederfahren:
Er sorget für uns, hüt und wacht,
Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren:
Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben,
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schone:
Die ganz Christenheit auf Erden
Hält in Einem Sinn gar eben:
Sünd'n all hie vergeben werden:
Das Fleisch soll auch wieder leben:
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit.
Amen.

312.

So man von Herzen glaubet, so wird man gerecht:
Und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

Weise: O Herre Gott, begnade.

1. Ich glaub an Einen Gott allein,
Der alle Dinge groß und klein,
Den Himmel und die Erden
Aus nichts hat lassen werden,
Der auch mich selbst aus lauter Gnad
Zu seinem Dienst erschaffen hat,
Mir Leib und Seel gegeben,
Sinn und Vernunft daneben:
Durch seine Weisheit, Macht und Güt
All sein Geschöpfe er behüt;

Er ist mein Vater und mein Gott,
Der mir zu Hülfe kommt in Noth,
Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ,
Der Gott vom Vater ewig ist,
Und der ein Mensch geboren,
Daß ich nicht würd verloren;
Der mir des Vaters Huld erwarb,
Am Stamm des Kreuzes für mich starb,
Fuhr zu der Hölle nieder,
Stand auf vom Tode wieder;
Und zu vollenden seinen Lauf,
Fuhr er ins Himmels Thron hinauf,
Von da er kommen wird einmal,
Daß er die Menschen richte all,
Die Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geist,
Der gleich ist wahrer Gott, und heißt
Ein Lehrer unsrer Sinnen;
Der ewig ohn Beginnen
Vom Vater und vom Sohn ausgeht,
Der den Betrübten hier beisteht,
Daß sie Vergebung finden
All ihrer Schuld und Sünden:
Ich glaube, daß erhalten werd
Ein allgemeine Kirch auf Erd,
Bei der stets bleib des Geistes Gab;
Ich glaub, daß dieses Fleisch vom Grab
Werd auferstehn zum Leben.

313.

Herr, dein Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch:
Ich kanns nicht begreifen.

Weise: Herr Jesu Christ.

1. O göttliche Dreifaltigkeit
In einiger Selbständigkeit,
O Lebensquell in ewger Ruh,
Wie wunderbar erscheinest du!

2. Du schufst den Menschen rein und gut,
Und ziertest ihn nach deinem Muth,
Zu deinem Bilde schufst du ihn,
Und machtest einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Mensch mit seiner Frucht
Der Sünden halben war verflucht,
Ließest du, Vater, deinen Sohn
Für ihn auf Erde Buße thun.

4. Da dieser sein Amt ausgericht,
Erschien vor deinem Angesicht;
Bat er, daß du uns allermeist
Den Tröster sendtest, deinen Geist.

5. Du warest seiner Bitt bereit,
Begabtest menschlich Albernheit;
Richtest dein Auserwählten zu,
Zu kommen all in deine Ruh.

6. Nun giebest du die Seligkeit
Aus Gnad und aus Barmherzigkeit,
Um Christi willen in der Gab
Des Geistes dein von oben herab.

7. Die drei Werk unsrer Seligkeit
Preisen dich, o Dreifaltigkeit,
Die nach Personen wirst genannt,
Und doch Ein einger Gott erkannt.

8. Du heilges Licht, Dreifaltigkeit,
Erleucht all unser Dunkelheit,
Erwärm die Seel und gieb ihr Kraft,
So wächst dein Wort in vollem Saft.

9. Schein uns mit Gnad von deinem Thron,
Entzünd uns all in deinem Sohn,
Durch deines werthen Geistes Gunst,
Mit deiner Liebe heilger Brunst.

10. Dir, Gott Vater, und deinem Sohn,
Aus dir geborn, im höchsten Thron,
Und gleicherweis dem heilgen Geist
In Ewigkeit sei Lob und Preis.

314.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist:
Und thut immerdar Gutes.

Eigene Weise.

1. Nun laßt uns Gott dem Herren
Danksagen und ihn ehren
Für alle seine Gaben,
Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben
Hat er allein gegeben;
Dieselben zu bewahren,
Will er nie etwas sparen.

3. Er sorgt, daß Kraft dem Leibe
Und Trost der Seele bleibe,
Wiewohl tödtliche Wunden
Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben,
Der selber ist das Leben:
Christus für uns gestorben,
Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall:
Der heilge Geist im Glauben
Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben
Die Sünd, geschenkt das Leben:
Den Himmel solln wir haben.
O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte,
Daß sie hinfort behüte
Die Großen mit den Kleinen;
Du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit,
Gieb ewigliche Freiheit,
Zu preisen deinen Namen,
Durch Jesum Christum, Amen.

315.

Gott ist unser Erlöser:
Welcher heißt der Herr Zebaoth der Heilige.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. O Vater, aller Dinge Quell
Und Ursprung, sei gepreiset
Für alle Wunder, klar und hell
Durch deine Macht erweiset:
Du, Vater, hast vor aller Zeit
Dein eingen Sohn von Ewigkeit,
Dein Ebenbild gezeuget.

2. Du hast gemacht den Erdenkreis
Nach deinem Wohlgefallen,
Uns Menschen drauf zu deinem Preis,
Daß wir dein Lob erschallen;
Auch wird durch deines Mundes Wort
Dieß alles immer fort und fort
Erhalten und regieret.

3. Drum steh du, Vater, ferner bei
Uns deinen armen Kindern,
Und alle Schulden uns verzeih,
Als bußfertigen Sündern:
Aus unsern Nöthen mannigfalt
Errette uns und hilf uns bald,
Wie du uns hast versprochen.

4. O Jesu Christe, Gottes Sohn
Von Ewigkeit geboren,
Uns Menschen auch im Himmelsthron
Zum Mittler auserkoren:
Durch dich geschicht, was nur geschicht,
O wahrer Gott, o wahres Licht
Vom wahren Gott und Lichte.

5. Du bist des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Hast du Fleisch angenommen:
Hast uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unsre Sünd und Schuld
Durch dein unschuldig Leiden.

6. Nun sitzest du zur rechten Hand
Des Vaters, hoch erhoben,
Beherrschest alle Leut und Land,
Und dämpfst der Feinde Toben:
Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott,
Wir wollen dir für deinen Tod
Und alle Wohlthat danken.

7. O heilger Geist, du werthe Kron,
Erleuchter unsrer Sinnen,
Der du vom Vater und dem Sohn
Ausgehest ohn Beginnen,
Du bist allmächtig und ohn End,
Der Vater und der Sohn dich sendt,
Im Glauben uns zu leiten.

8. Herr, du gebierest durch die Tauf
Uns wiederum aufs neue;
Hernach auch nimmest du uns auf,
Wenn du giebst wahre Reue;
Durch dich wird unsre Hoffnung fest,
Und wenn uns alle Welt verläßt,
Bleibst du bei uns im Herzen.

9. Wir bitten dich demüthiglich,
Daß zu dir mögen dringen
Die Seufzer, die wir oft vor dich
In unsern Nöthen bringen:

Und wenn der Tod vorhanden ist,
So hilf, daß wir auf Jesum Christ
Getrost und selig sterben.

10. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
Für alle Gnad und Güte
Sei immerdar von uns gepreist
Mit freudigem Gemüthe:
Des Himmels Heer dein Lob erklingt
Und heilig! heilig! heilig! singt;
Das thun wir auch auf Erden.

316.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen:
Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut ers mit mir meint:
Ist doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hebt und trägt
Die in seinem Dienst sich üben:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt;
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt,
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer;
Nein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein theures Blut gewinn:
O du ungegründter Brunnen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Giebt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Reich zerbricht,
Und die Hölle selbst macht stille:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Noth zustehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in Acht:
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere,
Hat er mir zum Dienst bestellt,
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält:
Thier und Kräuter und Getraide;
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See,
Ueberall ist meine Weide:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt:
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet; wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage
Wird vom Satan hergeführt,
Die mich doch mein Lebetage
Niemals noch bisher berührt:
Gottes Engel, den er sendet,

Hat das Böse, was der Feind
Anzurichten war gemeint,
In die Ferne weggewendet:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus der Bahne weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth
Und nicht mit dem Schwerdte rächen:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob sie mir gleich bitter sind,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Ich als Zeichen nur erfind,
Daß mein Vater mein gedenke
Und mich von der schnöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mirs nicht aus dem Sinn entgehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn:
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein;
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet:
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Zeit noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei, so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind;
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

317.

Fürwahr, du bist ein verborgener Gott:
Du Gott Israel, der Heiland.

Eigene Weise.

1. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel,
Licht hochgelobet, dessen Allmacht Flügel
Sich um und um durch diesen Erdkreis streckt,
Und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt!

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet,
Wir loben dich, wenn sie den Abend machet;
Was lebt und webt auf dieser Erde weit,
Ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! O unumschränktes Wesen!
Wer hat je deine Heimlichkeit gelesen?
O tiefer Brunn! O unerforschte Pracht!
Wie groß, o Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Gieb, daß von dir dieß Wort bei uns stets klinge:
Von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle Dinge!
Dem großen Gott sei Ehr in Ewigkeit:
Ja, Amen! Ja! singt alle Christenheit.

5. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr, in uns wohne:
Dein Will uns zwing, ernähr uns und verschone:
Versuchung steur, erlös aus böser Zeit,
Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

318.

Lobet den Herrn; denn er ist freundlich:
Lobsinget seinem Namen; denn er ist lieblich.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben,

Mein Schöpfer, der mir hat
Mein Leib und Seel gegeben:
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der alle Augenblick
Viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem theuern Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werther Geist,
Den mir der Sohn gegeben;
Der mir mein Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Creatur
Mit Lob und Preis erhebet:
Gelobet sei der Herr,
Des Namen heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn,
Und Gott der werthe Geist.

319.

Danket dem Herrn und lobet ihn:
Redet von allen seinen Wundern.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher.

1. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Er wird nichts böse machen:
Dieß, fromme Seele, wohl betracht
In allen deinen Sachen;
In Freud und Leid, in Gnüg und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
In Kummer, Angst und Schmerzen:
Das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Noch eh er uns erschaffen;
Er hat uns mit dem Heil bedacht,
Das einig unser Waffen,
Ja, unser Schild und Rettung ist;
Er hat uns vor der Zeit erkiest:
Eh man die Sterne zählet,
Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Dieß rühme, wer es höret,
Als er uns hat hervorgebracht
Und nach der Gnad gemehret:
Da er das menschliche Geschlecht
Gesegnet, daß auch Früchte brächt
Das Erdreich, und was drinnen
Begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht:
Da schon der Mensch gefallen,
Da hat er dennoch fleißig Acht
Auf ihn und auf uns Allen;
Er rief, und ruft noch mich und dich
Aus lauter Lieb, und sehnet sich
In seinen süßen Flammen
Nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Der uns sein Wort gegeben,
Davon oft unser Herze lacht:
Wenn wir in Aengsten schweben,
Da ist er unsre Zuversicht;
Er tröstet uns, und läßt uns nicht
In allen unsern Nöthen,
Und sollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er für uns gestorben,
Uns Heil und Leben wiederbracht
Und durch sein Blut erworben:
Was willst du mehr, betrübter Geist?
Komm her, schau hier, was lieben heißt;
Soll der nicht all's dir geben,
Der für dich giebt sein Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er vom Tod erstanden,
Und aus ganz eigner Kraft und Macht
Uns aus der Höllen Banden
Und ihren Ketten hat befreit,
Daß unser Mund getrost ausschreit:
Wo ist der Sieg der Höllen
Und ihrer Mitgesellen!

8. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Da er ist aufgefahren
Gen Himmel, da ein Herz hintracht,
Das Trübsal hat erfahren:
Er hat die Stätt uns da bereit,
Da wir nach dieser kurzen Zeit
In Freuden sollen schweben,
Und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn seinen Geist er sendet
Zu uns herab, der uns bewacht
Und unsre Herzen wendet
Von dieser Welt zu Gott hinauf,
Auf daß wir endlich unsern Lauf
Ganz seliglich vollziehen,
Wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finstre Kreuzesnacht
Befällt, und allzeit übet
In Kreuz und Widerwärtigkeit,
In Angst, in Trübsal und in Leid,
Wenn er uns stärkt im Glauben,
Den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er in Lieb und Treue
Noch immerzu an uns gedacht,
Und macht uns wieder neue;
Wenn er den alten Menschen bricht,
Und die verkehrten Wege richt
Nach seinem frommen Willen,
Daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht,
Wenn er wird wiederkommen;
Und obgleich alles bricht und kracht,
Wird er doch seine Frommen
Zu sich aufziehen in die Höh
Und retten sie aus allem Weh,
Da wir und sie erhoben,
Ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht:
Es wird kein Sinn erreichen
Hier seines Ruhmes große Pracht,
Er muß zurücke weichen
Und schreien aus mit voller Macht:
Der Herr hat alles wohl gemacht,
Dafür wir hier und oben
Ihn billig ewig loben!

320.

Es ist Alles durch Christum:
Und zu ihm geschaffen.

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

1. Komm, beuge dich, mein Herz und Sinn,
Vor Christi Throne tief darnieder;
Zu seinen Füßen sinke hin
Und bring ihm deines Dankes Lieder:
Erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist,
Wie Gott allein in dir nur Alles ist.

2. Wo wär in dir ein Funken Kraft,
Wenn du sie nicht erlangt von oben?
Wer hat dir Schutz und Ruh geschafft
Vor deiner Feinde List und Toben?
Wer bändigte des Bösen finstre Macht?
Wer hat der Wahrheit Glanz ans Licht gebracht?

3. Wer hat dich aus der Noth befreit,
Dein Leben der Gefahr entrissen?
Wer krönt dich mit Barmherzigkeit?
Wer läßt dich seine Rechte wissen?
Ist er es nicht, der unerschöpfte Quell,
Der täglich noch uns zuströmt rein und hell?

4. Ja, deine Hand hat uns gefaßt,
Und über all Verdienst und Hoffen
Hinweggethan der Sünden Last,
Daß nun der Himmel uns steht offen:
Du machst das Herz von Furcht und Zweifel leer,
Und selger Friede waltet um uns her.

5. Was zwischen uns sich drängen will,
Hat deine Kraft gar bald vernichtet;
Du hältst den Tempel rein und still,
Den du dir selbst in uns errichtet:
Ja, fest bestehet deine Herrlichkeit,
Die dir in uns der Vater hat geweiht.

6. Du überschüttest uns mit Lieb,
Und reinigst Herzen, Mund und Sinnen,
Daß wir aus deines Geistes Trieb
Dich immer lieber noch gewinnen:
Du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf,
Daß unbefleckt wir enden unsern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin
Uns selbst mit Allem, was wir haben;
Nimm Leib und Seel, nimm Herz und Sinn
Zum Eigenthum statt andrer Gaben:
Bereite selbst dir aus der Schwachen Mund
Ein würdig Lob, mach deinen Namen kund.

8. Hierzu gieb Einen Sinn und Muth,
Halt deine Gläubgen fest zusammen,
Daß unser Herz von heilger Gluth
Entbrenn in deiner Liebe Flammen:
Zu deinem Thron steigt unser Dank empor,
Bis würdger er erschallt im höhern Chor.

321.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet:
Der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Gott ist die Liebe selbst,
Von dem die Liebesgaben,
Als aus dem schönsten Quell,
Den ersten Ursprung haben:
Der bleibet fest in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlassnen Armen;
Und dieser liebet uns,
Drum scheut er keine Noth,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind
Von dieser Huld geflossen!
Die Liebe Gottes ist
In unser Herz gegossen,
Der werthe heilge Geist
Nimmt selbst die Seele ein,
So daß wir nun sein Haus
Und Tempel worden sein.

4. Nun wer den Heiland liebt,
Der hält sein Wort in Ehren,
Und so verspricht der Herr
Bei ihm selbst einzukehren:
Was muß für Freud und Lust,
Die göttlich ist, entstehn,
Wenn Vater, Sohn und Geist
In eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns
Die Liebe Jesu kennen,
Laß unsre Herzen stets
In reiner Liebe brennen,
Und endlich führ uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unsre Liebe wird
In dir vollkommen sein.

322.

Bei Gott ist mein Heil:
Meine Zuversicht ist auf Gott.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Gott, von dir hab ich mein Leben,
Von dir hab ich Leib und Geist;
Alles hast du mir gegeben,
Und stets Vatertreu beweist:
Du bist meine Zuversicht,
Dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. Jesu, du hast meine Sünde
An dem Kreuze selbst gebüßt,
Daß nun mir, als seinem Kinde,
Gott, mein Vater, gnädig ist:
Du bist meine Zuversicht,
Dich, mein Heiland, laß ich nicht.

3. Heilger Geist, du hast die Schätze
Alles Heils mir aufgethan;
Zeigst im Sohn mir und Gesetze
Gottes gnädgen Willen an:
Du bist meine Zuversicht,
Gottes Geist, dich laß ich nicht.

4. Mit dir hab ich angehoben,
Mit dir schließ ich meinen Lauf:
Einst will ich dich ewig loben,
Wenn du mich zu dir nimmst auf:
Dich, mein Heil und Zuversicht,
Laß ich auch im Tode nicht.

323.

Ich bin der Herr, dein Gott:
Der Heilige in Israel, dein Heiland.

Weise: Wie schön leuchtet.

1. Gott, der du selbst der Ursprung bist
Vor dem nichts war, ohn den nichts ist,
In welchem alles lebet;
Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht,
Gerechtigkeit und Güt und Pracht,
Natur und Schrift erhebet:
Ewger,
Selger,
Dem zu Ehre Engelchöre Heilig singen:
Laß mein Loblied wohl gelingen.

2. Gott Vater, der die ganze Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält,
Der, was er machte, liebet;
Der Sonn und Mond und Stern bewegt,
Der dem was Luft und Erde trägt,
Als Vater Speise giebet:
Schöpfer,
Schöpfer,
Mach uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren,
Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß
Auf Erden kam, sein Blut vergoß,
Der uns mit Gott versöhnte;
Der willig litt und für uns starb,
Und Heil und Leben uns erwarb,
Der uns mit Segen krönte:
Heiland,
Heiland,
Laß im Leiden, Laß beim Scheiden Zum Erquicken
Mich dein treues Herz erblicken.

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Der uns zu Christo führet;
Der Jesu Häuflein in der Welt
Erleuchtet, heiliget, erhält,
Vermehrt, mit Gaben zieret:
Tröster,
Tröster,
Komm hernieder, Tröst uns wieder Nach den Schmerzen,
Wohn und würk in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Der Gnadenbund der Taufe heißt
Dich meinen Gott mich nennen:
Ich glaub an dich und diene dir,
Dreieinger Gott, o gieb dich mir
Recht heilsam zu erkennen.
Mein Gott,
Mein Gott,
Kräftig stille Und erfülle Bald mein Flehen:
Sehnlich wünsch ich dich zu sehen.

324.

Herr, du bleibest wie du bist:
Und deine Gnade währet ewig.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. Gott, wie du bist, so warst du schon,
Noch ehe du von deinem Thron
Sprachst dein allmächtig Werde,
Und riefest aus dem Nichts hervor
Den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben wie du bist,
Wenn längst die Erde nicht mehr ist
Mit ihren Herrlichkeiten;
Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier
Um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort,
Und wird in Kraft sich fort und fort
Unwandelbar erhalten,
Wenn alle Welten, die du schufst,
Wie ein Gewand veralten.

4. Und stürzen Felsen sich ins Thal,
So daß von ihrem mächtgen Fall
Die Erde weit erzittert,
Bleibt deiner Liebe Bund mit mir
Doch ewig unerschüttert.

5. Was klag ich denn voll Traurigkeit,
Daß alle Güter dieser Zeit
Schnell wie ein Hauch vergehen,
Da du das Gut der Güter bist,
Das ewig wird bestehen?

6. Was ists, daß meine Seele zagt,
Wenn mein Gewissen mich verklagt,

Daß ich an dir gesündigt?
Bleibt ewig doch dein theures Wort,
Das Gnade mir verkündigt.

7. Was klag ich? Liebest du mich doch
Mit aller deiner Liebe noch,
Und wirst mich ewig lieben;
Hast selber meinen Namen dir
In deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein,
Und ewig, ewig wird ers sein,
Nichts kann mich von ihm scheiden:
Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Gott bleibt mit seinen Freuden.

B. Von Gott dem Vater, dem Schöpfer, Erhalter, Regierer und Herzenskündiger.

325.

Der Herr ist mein Hirt:
Mir wird nichts mangeln.

Weise: Allein Gott in der Höh.

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt,
Dem ich mich ganz vertraue,
Zur Weid er mich, sein Schäflein, führt
Auf schöner, grüner Aue,
Zum frischen Wasser leit er mich,
Mein Seel zu laben kräftiglich
Durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn
Von seines Namens wegen:
Obgleich viel Trübsal geht heran
Aufs Todes finstern Stegen;
So grauet mir doch nicht dafür,
Mein treuer Hirt ist stets bei mir,
Sein Steckn und Stab mich tröstet.

3. Ein Tisch zum Trost er mir bereit,
Läßt Segens Ströme fließen,
Schenkt mir voll ein, läßt Oel der Freud
Sich auf mein Haupt ergießen:
Sein Güte und Barmherzigkeit
Werden mir folgen alle Zeit,
In seinem Haus ich bleibe.

326.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit:
Daß ich singe und lobe.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Du, meine Seele, singe,
Wohlauf, und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn:
Ich will den Herren droben
Hier preisen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,
Es wird euch nützlich sein,
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein:
Verlasse sich ja keiner
Auf Fürstenmacht und Gunst,
Weil sie, wie unser einer,
Nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Wohl dem, der einzig schauet
Nach Jacobs Gott und Heil:
Wer dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt,
Sein Herz und ganzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

4. Hier sind die starken Kräfte,
Die unerschöpfte Macht:
Das weisen die Geschäfte,
Die seine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer,
Der Fisch unzählge Heerde
Im großen wilden Meer.

5. Hier sind die treuen Sinnen,
Die Niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
Die in der Treu beruhn:
Gott hält sein Wort mit Freuden,
Und was er spricht, geschicht,
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

6. Er weiß viel tausend Weisen
Zu retten aus dem Tod,
Er nährt und giebet Speisen
Zur Zeit der Hungersnoth,
Macht schöne rothe Wangen
Oft bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

7. Er ist das Licht der Blinden,
Erleuchtet ihr Gesicht,
Und die sich schwach befinden,
Die stellt er aufgericht:
Er liebet alle Frommen,
Und die ihm günstig sind,
Die finden, wenn sie kommen,
An ihm den besten Freund.

8. Er ist der Fremden Hütte,
Die Waisen nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
Wird selbst ihr Trost und Mann:
Die aber, die ihn hassen,
Bezahlet er mit Grimm,
Ihr Haus, und wo sie saßen,
Das wirft er um und um.

9. Ach, ich bin viel zu wenig,
Zu rühmen seinen Ruhm,
Der Herr ist ewger König,
Ich eine welke Blum;
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Zelt,
Ists billig, daß ich mehre
Sein Lob vor aller Welt.

327.

Lobet den Herrn alle seine Werke:
Lobe den Herrn meine Seele.

Weise: Nun komm der Heiden.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, singe du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Auch der Mond und Sternen Pracht
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, der Erden runden Ball
Gott geziert hat überall;
Wälder, Felder mit dem Vieh
Zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar
In den Lüften Paar bei Paar:
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf:
Durch ihr Rauschen sie auch noch
Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderlich
Spüret meine Seele dich:
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin.

328.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz:
Prüfe mich und erfahre, wie ichs meine.

Eigene Weise.

1. O großer Geist, deß Wesen alles füllet,
Und den kein Ort in seine Gränzen hüllet,
Der unumschränkt
Sich niedersenkt
Mit seiner Kraft in alle Dinge,
Dem nichts zu groß, nichts zu geringe:

2. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten,
Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten,
Macht gleich ihr Mund
Nicht alles kund;

So kannst du selbst des Herzens Sehnen
Mit Segen und Erhörung krönen.

3. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen,
Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen,
Und dein Gericht
Wird an das Licht
Und an die helle Sonne bringen,
Was finstre Wolken jetzt umringen.

4. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet,
Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet,
Der los und frei
Von Heuchelei
Vor dir und Menschen redlich handelt
Und unter deiner Aufsicht wandelt.

5. Erforsche selbst die innersten Gedanken,
Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken,
Lenk Herz und Sinn
Zur Wahrheit hin,
Sei du der Leitstern meiner Füße,
Bis ich, mein Licht, die Augen schließe.

329.

Siehe, Gott ist groß und unbekannt:
Laßt uns anbeten vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Anbetungswürdger Gott,
Mit Ehrfurcht stets zu nennen!
Du bist unendlich mehr,
Als wir begreifen können:
O flöße meinem Geist
Die tiefste Demuth ein,
Und laß mich stets vor dir
Voll Ehrerbietung sein.

2. Du bist das höchste Gut,
Du weißt von keinem Leide;
Stets ruhig in dir selbst,
Schmeckst du vollkommne Freude:
Dein ist die Herrlichkeit;
Auch ohne Creatur
Bist du dir selbst genug,
Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Aufs mannichfaltigste
Um dich her auszubreiten:
Die Liebe bist du selbst.
Verstand und Rath sind dein;
Und du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand dein großes Werk,
Der Himmel und die Erde:
Mit deinem kräftgen Wort
Trägst du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

5. Wer hat dich je gesehn?
Wer kann im Fleisch dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu den Lichteshöhen,
Wo du voll Majestät
Auf deinem Stuhle thronst,
Und unterm frohen Lob
Der Himmelsheere wohnst.

6. Was wir, Unendlicher,
Von deinem Wesen wissen,
Das hast du selbst zuvor
Uns offenbaren müssen:
Die Schöpfung zeugt von dir;
Und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, deinen Namen kund.

7. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
Der jetzt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt,
Dann sehen wir dich, Gott,
So herrlich wie du bist.

8. Indeß sei auch schon jetzt
Dein Ruhm von uns besungen,
Verschmähe nicht ein Lob
Von lallend schwachen Zungen:

Dort soll, wenn wir dereinst
Vor dir verherrlicht stehn,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöhn.

330.

Barmherzig und gnädig ist der Herr:
Geduldig und von großer Güte.

Weise: Wunderbarer König.

1. Unumschränkte Liebe,
Gönne blöden Augen,
Die zum Irdischen kaum taugen,
Daß sie in die Stralen
Deiner Langmuth blicken,
Die den Erdkreis huldreich schmücken,
Und zugleich
Freudenreich,
Bösen und den Deinen,
Wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde,
Ja, dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte:
Deiner Langmuth Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben:
O wie weit,
O wie breit
Streckt sie ihre Flügel
Ueber Berg und Hügel.

3. Was wir davon denken,
Was wir sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen:
Tag vor Tag zu schonen,
Tag vor Tag zu dulden,
So viel Millionen Schulden,
Und dazu
Ohne Ruh
Lieben, die dich hassen:
Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde,
Hörst der Sünder Flehen,
Wenn sie weinend vor dir stehen:
Deine Rechte dräuet
Und erbarmt sich wieder,
Legt die Pfeile gerne nieder,
Da man doch,
Wenn du noch
Sie kaum weggeleget,
Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner,
Der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen:
Wer zu deinen Füßen
Sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf und Schuld geschenket:
Unser Schmerz
Rührt dein Herz,
Und du willst der Armen
Gnädig dich erbarmen.

6. Höchster, sei gepriesen,
Daß du so verschonest,
Und uns nicht nach Werken lohnest:
Deiner Hand sei Ehre,
Die so wohl regieret,
Und mit Ruhm den Scepter führet:
Fahre fort,
Zions Hort,
Langmuth auszuüben
Und die Welt zu lieben.

331.

Ich will die Ehre deines Königreichs rühmen:
Und von deiner Gewalt reden.

Weise: Christe, du Beistand (alte lat.).

1. Dein Reich, o Gott, ist herrlich, ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren:
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen;
Der Höchste hilft den Unterdrückten allen;
Und eilt, mit Heil die, so um Heil ihn bitten,
Zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke,
Daß deine Hand sie väterlich erquicke;

Du giebst auch einem jeden seine Speise,
Daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen
Was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen,
Was sie bedürfen: keiner sucht vergebens
Dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes stralet Gnade,
Untadelhaft sind alle seine Pfade;
Und was er thut, gereicht zu seinem Preise,
Ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten,
Die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten;
Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren,
Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben;
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache
Mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben;
Von allen Menschen werde Gott erhoben;
Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten.

332.

Ich freue mich in dem Herrn:
Und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Du, deß sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr, daß du mein Vater bist,
Mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln, weit
Geht deines Namens Herrlichkeit:
Ihn heilige, von Lieb entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

3. Du herrschest, Gott; wer herrscht dir gleich!
Die Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest du
Durch Christum, gieb uns Christi Ruh:
Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst:
Dein Will auf Erden, Herr, gescheh
Wie droben in der Himmel Höh,
Du Liebender!

5. O Vater, in des Leibes Noth
Sei mit uns, gieb uns unser Brod:
Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz,
Froh, still, voll Dank sei unser Herz:
Erhalt uns dir!

6. Vergieb uns unsre Missethat,
Die, Vater, dich erzürnet hat,
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Ihm seine Schulden gern verzeihn:
Erbarme dich!

7. Zu heiß sei die Versuchung nicht,
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt:
Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott,
Aus dieser und aus aller Noth,
Laß sterbend uns dein Herz erflehn,
Und todt zu deiner Ruh eingehn,
Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd erschallt dein Ruhm:
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Hallelujah!

333.

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge:
Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Weise: Der Tag ist hin.

1. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe?
Denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße:
Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist,
Und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen,
Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen?
Ach, nur ein Theil von jener Majestät,
Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O mache mich von solchem Dünkel frei,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sei.

4. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge:
Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe:
Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst,
So sei mirs gnug, daß du mich selig führst.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren,
Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,
Geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle,
In allem Thun nach deinem Willen handle;
Zufrieden sei, wie du mich hier regierst,
Bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

7. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen:
Herr, du bist groß und zeigst es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

C. Von Gott dem Erlöser.

334.

Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes:

Machte er uns selig nach seiner Barmherzigkeit.

Eigene Weise.

1. Nun freut euch, Christen, insgemein,
Das Herz laßt fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wunderthat:
Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren,
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werke galten nicht,
Es war mit ihn verdorben;
Der Wille haßte Gotts Gericht,
Zum Guten ganz erstorben:
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb,
Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit,
Mein Elend über Maßen,
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen:
Er wandt zu mir das Vaterherz,
Zu heilen meiner Seelen Schmerz
Ließ ers sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist zu erbarmen,
Fahr hin, meins Herzens werthe Kron,
Und sei das Heil der Armen,
Hilf ihnen aus der Sünden Noth,
Erwürg für sie den bittern Tod
Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn nach des Gehorsams Art,
Kam her zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Mein Bruder hier zu werden:
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner Knechtsgestalt,
Drob ward der Teufel irre.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen,
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen,
Denn ich bin dein und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben,
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben:
Der Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein,
Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein,
Fahr ich aus diesem Leben,
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübsal trösten soll,
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Daß Gottes Reich hier werd gemehrt
Zu seinem Lob und Ehren:
Und hüte dich vor Menschensatz,
Davon verdirbt der edle Schatz:
Das laß ich dir beim Scheiden.

335.

Christus hat unsre Sünde getragen:
Wer an ihn glaubt, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Eigene Weise.

1. Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen,
Der Sünd Gift ist auf uns geerbt,
Wir konnten nicht genesen:
Doch wie wir all
Durch Adams Fall
Sind ewges Tods gestorben:
Also hat Gott
Durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

2. Christ ist der Weg, das Licht, die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rath und ewges Wort,
Den er uns hat gegeben
Zu starkem Schutz,
Daß wir mit Trutz
An ihn nur sollen glauben:
Die er bewacht
Kann keine Macht
Aus seiner Hand ihm rauben.

3. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heilges Wort aus meinem Mund,
So wird mich nicht beschämen
Mein Sünd und Schuld,
Denn in dein Huld
Setz ich all mein Vertrauen:
Wer sich nur fest
Darauf verlaßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

4. Den Füßen ist dein heilges Wort
Ein Licht, das strahlt ins Ferne,
Und zeiget uns die Himmelspfort:
So dieser Morgensterne
In uns aufgeht,
So bald versteht

Der Mensch die hohen Gaben,
Die Gottes Geist
Allen verheißt,
Die Hoffnung darein haben.

336.

Lobe den Herrn meine Seele:
Und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Eigene Weise.

1. Nun lob mein Seel den Herren,
Was in mir ist den Namen sein,
Sein Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein:
Hat dir dein Sünd vergeben,
Heilt deine Schwachheit groß,
Errett dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schooß;
Mit reichem Trost beschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich,
Schafft Recht, hilft und behütet
Die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Gericht,
Sein Güt ist ohne Maßen,
Es endet sein Erbarmung nicht;
Den Zorn läßt er bald fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold,
Sein Güt ist hoch erhaben
Ob dem, der fürchtet ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd dahin.

3. Ein Vater sich erbarmet
Ueber sein junge Kindelein,
So thut der Herr uns Armen,
So wir ihn kindlich fürchten rein:
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleichwie das Gras zu rechnen,
Ein Blum und fallend Laub: —
Der Wind nur drüber wehet,
So ist er nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein End ist stets ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seines Sohns Gemeine,
Die stets in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten,
Der herrscht im Himmelreich:
Ihr starken Engel, waltet
Des Lobs in seinem Reich,
Und dient dem Herrn zu Ehren,
Und treibt sein heiligs Wort,
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

337.

Bei dem Herrn findet man Hülfe:
Und deinen Segen über dein Volk.

Eigene Weise.

1. Ach Gott, wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit!
Der schmale Weg ist trübsalvoll,
Den ich zum Himmel wandeln soll:
Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut
Zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn;
Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat:
Niemand jemals verlassen ist,
Der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der rechte Wundermann,
Das zeigt dein Amt und dein Person:
O Wunderwerk, so wir erfahrn,
Daß du, mein Gott, bist Mensch geborn,
Und führest uns durch deinen Tod
Ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein,
Wie süß ist mir der Name dein:
Es kann kein Trauren sein so schwer
Dein süßer Nam erfreut vielmehr:
Kein Elend mag so bitter sein,
Dein süßer Nam, der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht,
So weißt du, Herr, daß ichs nicht acht:
Wenn ich dich hab, so hab ich wohl,
Was ewig mich erfreuen soll.

Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll!

6. Kein beßre Treu auf Erden ist,
Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ:
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt,
Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest:
Du bist mein rechter treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm,
Des Herzens Schatz und mein Reichthum:
Ich kanns doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nam erfreuen kann;
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat,
Der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ich oft und viel geredt:
Wenn ich an dir nicht Freude hätt,
Wollt ich den Tod schier wünschen her,
Ja, daß ich nie geboren wär:
Denn wer dich nicht im Herzen hat,
Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler Bräutgam werth,
Mein höchste Zierd auf dieser Erd,
An dir allein ich mich ergötz,
Weit über alle güldne Schätz;
So oft ich nur gedenk an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir,
So fühl ich Fried und Trost in mir;
Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding:
Dein Geist bezeugt, daß solches frei
Des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch,
Das Kreuz dir willig tragen nach:
Mein Gott, mach mich dazu bereit,
Es dient zum besten allezeit:
Hilf mir mein Sach recht greifen an,
Daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Vor Sünd und Schanden mich behüt;
Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb und sterb ich dir allein:
Jesu, mein Trost, hör mein Begier:
O, mein Heiland, wär ich bei dir!

338.

Ich bin die Wurzel des Geschlechtes Davids:
Ein heller Morgenstern, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn!
Du süße Wurzel Jesse,
Du Davids Sohn, aus Jacobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Hast mir mein Herz besessen:
Lieblich,
Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben,
Ueber alles hoch erhaben!

2. Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Lieb, ich bin sein Braut,
Sehr hoch in ihm erfreuet:
Ewges,
Selges,
Göttlich Leben Wird er geben Mir dort oben,
Ewig soll mein Herz ihn loben.

3. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß meine Lieb das A und O,
Der Anfang und das Ende;
Er wird mich doch zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des will ich fröhlich sterben.
Amen!
Amen!
Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Deiner wart ich mit Verlangen.

339.

Die den Herrn lieb haben:
Müssen sein wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein höchste Freud und Wonne:
Du weißest, daß ich rede wahr,
Vor dir ist alles offenbar,
Und klarer als die Sonne:
Herzlich
Lieb ich
Mit Gefallen Dich vor allen: Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte;
Täglich zu neuer Lieb entzündt,
Je mehr ich lieb, je mehr ich find
Daß ich dich lieben sollte:
Von dir
Laß mir
Deine Güte Ins Gemüthe Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne:
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld,
Wenn ich es recht besinne,
Kann mich
Ohn dich
Gnugsam laben: Ich muß haben Reine Liebe,
Die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen:
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen,
Ewig
Selig:
Nach dem Leide Große Freude Wird er finden,
Alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dieß jemals gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es läßt sich nicht beschreiben;
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben:
Gründlich
Läßt sich
Nicht erreichen, Noch vergleichen Der Welt Schätzen
Dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Und mir dein klares Wort vermeldt,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich
Endlich
Werd abscheiden Und mit Freuden Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit,
Die jetzt berühmt ist weit und breit,
In reiner Liebe schmecken,
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht,
Ohn alle Furcht und Schrecken:
Reichlich
Werd ich
Sein erquicket Und geschmücket Vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

340.

Meine Augen fließen mit Thränen:
Tag und Nacht über mein Volk, spricht der Herr.

Weise: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

1. Du weinest für Jerusalem,
Herr Jesu, heiße Zähren;
Bezeugst, es sei dir angenehm,
Wenn Sünder sich bekehren:
Wenn ich vor dir mit Buß erschein
Und über meine Sünden wein;
So tilgest du aus lauter Gnad
Die Missethat,
So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt,
Von wegen meiner Sünde,
Zu deinen Thränen ich mich wend,
Da ich Erquickung finde:
Vor Gott sind sie so hoch geschätzt,
Wer damit seine Sünde netzt,
Den blickt Gott an mit Gütigkeit
Zu jeder Zeit,
Und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus
Vor großer Angst oft weinen,
Der Welt aushalten manchen Strauß,
Sie martert stets die Deinen;
Auf allen Seiten, wo sie kann,
Fängt sie mit mir zu hadern an:
Dieß tröstet mich zu aller Frist,
Herr Jesu Christ,
In Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein,
Ich weiß, sie sind gezählet,
Und ob sie nicht zu zählen sein,
Dennoch ihr keine fehlet:
So oft vor dir sie regen sich,
So oft sie auch bewegen dich,
Daß du dich mein erbarmen mußt,
Wie dir bewußt,
Denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus,
Hält in Geduld Gott stille,
Wird fröhlich sein in deinem Haus,
Da Freude ist die Fülle:
Ja, solche Freude, die kein Mann
Mit seiner Zung aussprechen kann,
Und die da bleibt in Ewigkeit:
Mein Kreuz und Leid
Wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir,
Daß du die Freudenkrone,
Herr Christ, dadurch erworben mir,
Bei dir im Himmelsthrone:
Wenn du mich holen wirst hinauf
Zu deinem auserwählten Hauf,
Dann will ich recht lobsingen dir,
O höchste Zier,
Für deine Thränen für und für.

341.

Weder Tod noch Leben, noch keine andre Creatur:
Mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist.

Eigene Weise.

1. Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Zuversicht,
Jesu, meines Lebens Licht,
Jesu, Brunnquell aller Güte,
Jesu, tröst mir mein Gemüthe.

2. Jesu, du bist mir geboren
Und zum Heiland auserkoren,
Mir hast du viel Angst und Spott
Ausgestanden, auch den Tod
Mit Geduld für mich gelitten,
Und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben
Willig hast dahin gegeben,
Nur aus Liebe gegen mir,
Sollt ich nicht aus Gegenliebe,
Wenn Verfolgung sich erhübe,
Fröhlich sterben auch in dir?

4. Jesus selbst ist unser Leben:
Wer durch Gottes Geist erregt,
Jesum in dem Herzen trägt,
Der ist gleich den jungen Reben,
So da ihren Lebenssaft
Nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Herzen
Jesus ist gezogen ein,
Da kann nichts als Leben sein,
Da verschwinden alle Schmerzen:
Reißt ihn gleich hinweg der Tod,
Ei, so lebt er doch in Gott.

6. Jesu, hilf mir überwinden,
Wenn mich Trug und Unglück plagt,
Wenn mich mein Gewissen nagt,
Wenn mich drückt die Last der Sünden:
Alle Schuld werf ich auf dich,
Weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu, laß mich nicht verderben,
Noch im Leben, noch im Sterben;

Und wenn rückt der Tod herbei,
Jesu, du mein Helfer sei:
Meine Seel an meinem End,
Jesu, nimm in deine Händ.

342.

Die Geduld unsers Herrn:
Achtet für eure Seligkeit.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Was kann ich doch für Dank,
O Herr, dir dafür sagen,
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen,
Da ich in mancher Sünd
Und Uebertretung lag,
Und dich, o frommer Gott,
Erzürnte alle Tag!

2. Sehr große Lieb und Gnad
Erwiesest du mir Armen,
Ich fuhr in Bosheit fort,
Du aber im Erbarmen:
Ich widerstrebte dir,
Und schob die Buße auf,
Du schobest auf die Straf,
Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet,
Du hast des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet:
Herr, deine Güt und Treu,
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein steinern Herz
Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel
Beleidgen dich mit Sünden,
Ich konnte aber nicht
Selbst Gnade wieder finden:
Selbst fallen konnte ich
Und ins Verderben gehn,
Ich konnte selber nicht
Von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht
Und mir den Weg gewiesen,
Den ich nun wandeln soll,
Dafür sei, Herr, gepriesen:
Gott sei gelobt, daß ich
Die alte Sünd nun haß,
Und willig, ohne Furcht
Die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht
Aufs neue wieder falle;
So gieb mir deinen Geist,
Dieweil ich hier noch walle,
Der meine Schwachheit stärk
Und drinnen mächtig sei,
Und mein Gemüthe stets
Zu deinem Dienst erneu.

7. Ach, leit und führe mich,
So lang ich leb auf Erden,
Laß mich nicht ohne dich
Durch mich geführet werden:
Führ ich mich ohne dich,
So werd ich bald verführt;
Wenn du mich führest selbst,
Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott,
O Vater, hör mein Flehen:
O Jesu, Gottes Sohn,
Laß deine Kraft mich sehen;
O werther heilger Geist,
Regier mich allezeit,
Daß ich dir diene hier
Und dort in Ewigkeit.

343.

Du, Herr, bist unser Vater und Erlöser:
Von Alters her ist das dein Name.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Vater, denk an deinen Namen,
Den von Anfang her du führst;
Sprich ein göttlich kräftig Amen
Zu dem Glauben, den du rührst,
Daß er könne dich umfangen:
Ach ja, höre mein Verlangen!

2. Vater bist du ja zu nennen,
Weil du uns geschaffen hast,
Wir sonst keinen Vater kennen;
In dir ist nur Ruh und Rast,

Alle Vaterschaft in dir
Liegt und quillet für und für.

3. Vater bist du, weil du nährest,
Was gemacht hat deine Hand;
Tausendfach du uns bescherest,
Segnest reichlich alles Land;
Ohn dich, Vater, wir vergingen,
Stärke giebst du allen Dingen.

4. Vater, ach ein treuer Vater,
Der uns auch erlöset hat:
Was kein Vater thut, das that er;
Starb für unsre Missethat.
Ward das, was wir Armen sind,
Ward für uns ein Menschenkind.

5. Vater! kann ich nun recht sagen,
Nachdem dieses ist vollbracht,
Kindesnamen wir nun tragen,
Kinder er nun aus uns macht:
Abba, lieber Vater, höre:
In dem Sohn ich dich verehre.

6. Vater, ich bin irre gangen,
Komm doch wieder her zu dir
Mit ganz sehnlichem Verlangen:
Vater, gieb, ach! gieb doch mir
Wieder, was verloren ist,
Weil du ja stets Vater bist.

344.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid:
Ich will euch erquicken, spricht der Herr.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Auf, auf, ihr müden Herzen,
Auf, auf, Beladene
Mit vielen Sündenschmerzen,
Die euch in Ach und Weh
Zur Höllen niederdrücken:
Kommt, kommet her zu mir,
Ich, ich will euch erquicken
Vor Gottes Gnadenthür.

2. Ich, der die Menschenkinder
Von Ewigkeit geliebt,
Ich bin das Heil der Sünder,
Die ihren Gott betrübt;
Ich hab das Heil erworben,
Durch mein Verdienst und Blut,
Ich bin für sie gestorben
Und mache alles gut.

3. Erkennt nur eure Sünden
Und was ihr habt gethan,
Ihr sollt mich gnädig finden,
Ich nehm den Sünder an,
Der seine Sünd bereuet
Und sich zu Gott bekehrt,
Im Glauben sich erfreuet,
Und mich als Heiland ehrt.

4. So kommt denn her, ihr Armen,
Die ihr verlassen seid,
Kommt, ich will mich erbarmen
Deß, dem die Sünden leid:
Kommt her, verirrte Schafe,
Ich will der Hirte sein,
Der euch, anstatt der Strafe,
Führt in den Himmel ein.

5. Ich bin der Arzt, ihr Kranken,
Der eure Wunden heilt,
Wenn ihr mit Bußgedanken
Zu mir im Glauben eilt:
Weicht ab von Sündenwegen,
Ich mache euch gesund,
Und werde euer pflegen
Jetzt und zu aller Stund.

6. Kommt her zu mir, ihr Blinden,
Ich bin das Licht der Welt,
Bei dem ihr könnet finden
Den Weg zum Himmelszelt;
Ich, der das Heil kann geben,
Ich selber bin der Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Zum schmalen Himmelssteg.

7. Wohl dem, der diesen wandelt
Und in der Buße steht,
Der wider Gott nicht handelt,
Den breiten Weg nicht geht,
So zur Verdammniß führet;
Der wird nach dieser Zeit,
Wenn alles jubiliret,
Erquickt in Ewigkeit.

8. So höre dann mein Bitten:
Ich, Jesu, komm zu dir

In meiner Noth geschritten,
Ach, komme du zu mir,
Erquick die müde Seele,
Und den beladnen Geist,
Daß ich den Weg erwähle,
Der mich zum Himmel weist.

345.

Wie hat der Herr die Leute so lieb:
Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebt.

Eigene Weise.

1. Seelenbräutigam,
Jesu, Gottes Lamm,
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe
Von der Sünden Schlamm:
Jesu, Gottes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut
Stärket Muth und Blut:
Wenn du freundlich mich anblickest
Und an deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemuth,
Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
Trost in Noth und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch dein Blut so roth,
Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht
Laß erlöschen nicht,
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja erlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir
Bleiben für und für,
Deine Liebe will ich ehren,
Und in dir dein Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm,
Deine Liebesflamm
Mich ernähre, und verwehre
Daß die Welt mich nicht versehre,
Ob sie mir gleich gram,
Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst,
Wie hast du gedürst
Nach der Menschen Heil und Leben,
Und dich in den Tod gegeben,
Da du riefst: mich dürst,
Großer Friedefürst.

8. Deinen Frieden gieb
Aus so großer Lieb
Uns, den Deinen, die dich kennen,
Und nach dir sich Christen nennen;
Denen du bist lieb,
Deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt,
Emsig sich bewirbt
Nur um den lebendgen Glauben,
Der wird bald empfindlich schauen,
Daß Niemand verdirbt,
Der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich,
Du mein ganzes Ich,
Ich will nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß,
Wird dein Thränenfluß
Meine Thränen auch begleiten,
Und zu deinen Wunden leiten,
Daß mein Thränenfluß
Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu
Wiederum erfreu,
Freuest du dich auch zugleiche,
Bis ich dort in deinem Reiche
Ewiglich aufs neu
Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn,
Dort die Ehrenkron;
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrenkron
Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich
Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde:
Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich!

15. Du, mein Preis und Ruhm,
Werthe Saronsblum:
In mir soll nun nichts erschallen,
Als was dir nur kann gefallen,
Werthe Saronsblum,
Du mein Preis und Ruhm.

346.

Ich bin ein guter Hirte:
Und gebe meinen Schafen das ewige Leben, spricht der Herr.

Weise: Das ist mir lieb, daß.

1. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden
Von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden!
Was ich gesucht so lange mit Begier,
Das ist mir nun durch Christi Tod gegeben,
Weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben,
Daß mich hinfort kein Tod berühr:
Wie wohl ist mir!

2. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele
Mit Lebensbrod, mit Freudenwein und Oele;
Auf grüner Au werd ich von ihm geführt:
Mich kann kein Unfall, keine Noth erschrecken,
Denn Jesus Christus ist bei mir, mein Stab und Stecken:
Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird,
Er ist mein Hirt.

3. Ich sterbe nicht, nein, nein, ich werde leben
Und deine Werke preisen und erheben:
Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht;
Und weil du hast den Tod für mich verschlungen,
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen:
Ich leb und glaub an dich, mein Licht,
Ich sterbe nicht.

347.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich:
Und seine Güte währet ewiglich.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Herr, von unendlichem Erbarmen;
Du unergründlich Liebesmeer,
Ich danke dir mit andern Armen
Und mit dem ganzen Sünderheer
Für deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen,
Für die Bezahlung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Bösen
Und für das Wort von deiner Huld;
Ja, für die Kraft in deinem Wort
Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in unserm Geist,
Durch den der Mensch in gläubgem Triebe
Als Herren seinen Jesum preist:
Für die Befestigung darin
Dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen,
Daß deine Gnade ewig sei:
Wenn Berge bersten, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu,
Wenn Erd und Himmel weicht und fällt:
So lebt doch Gott, der Glauben hält!

5. Für deine theuern Sacramenten,
Als Siegel deiner wahren Schrift,
Wo Gott, damit wir glauben könnten,
Ein Denkmal seiner Wunder stift;
Für diese Gnaden in der Zeit
Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken;
Doch bittet auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken,
Und gründe mich auf diesen Grund:
Erhalte nur durch deine Treu
Mich bis ans Ende auch dabei.

7. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unsträflich dir zum Lobe sein;
Versichere mein Herz darneben,
Es reiße keine Lust noch Pein
Mich von der Liebe Gottes hin,
Weil ich in Jesu Christo bin.

348.

Groß und wundersam sind deine Werke:
Herr, allmächtiger Gott, du König der Heiligen.

Eigene Weise.

1. König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters eingem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde,
Nebst der ungezählten Heerde
Der Geschöpfe in den Feldern,
In den Seen, in den Wäldern
Sind, Herr über Tod und Leben,
Dir zum Eigenthum gegeben:
Und vor deinem mächtgen Schelten
Zittern Engel, Menschen, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Scepter deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren lassen,
Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren,
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen,
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen,
Dir ist niemand zu vergleichen
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben:
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen
Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen;
Laß mich deinen Schutz genießen,
Laß mich dich im Glauben küssen,
Ehren, fürchten, loben, lieben,
Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit kämpfen und mit leiden,
Herrschen dort mit dir in Freuden.

349.

Denn mit einem Opfer hat der Herr:
In Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Weise: Die Seele Christi heilge mich.

1. Dem Lamm, das sich von Ewigkeit
Für uns zum Opfer hat geweiht,
Dem danken wir viel tausendmal
Für unsre selge Gnadenwahl.

2. Gemeine, freu dich inniglich:
Sein Herz war schon gericht auf dich
Und auf dein Seligsein bedacht,
Eh er noch hat die Welt gemacht.

3. Er führt mit dir sein Wort zur That,
Und ändert nicht den Gnadenrath;
Du bist sein eigenthümlich Gut,
Erworben durch sein theures Blut.

4. Wohlan, so halt getrost den Muth,
Die du erkauft mit seinem Blut:
Ihn lieb, ihm leb, ihm schaffe du,
Bis er dich führt in seine Ruh.

350.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen:
Lob und Ehre und Preis und Gewalt.

Weise: Ein Lämmlein geht.

1. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir,
O Jesu, unser Leben:
Preiswürdig bist du für und für,
Wer kann dich gnug erheben?
Eh noch die Welt ward, warst du schon,
Groß, herrlich und des Höchsten Sohn,
Ein Erbe seiner Ehre:
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrschest weit und breit
Der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verschafft?
Wer sprach zum Engel: Werde!
Du bist das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu sein gebot,
Du bists, der alles träget,
Was sichtbar und unsichtbar ist:
Was Erd und Himmel in sich schließt,
Und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu Gut
In diese Welt gekommen,
Und hast selbst unser Fleisch und Blut
Freiwillig angenommen:
Als Opfer brachtest du dich dar;
Zu retten, was verloren war,
Wardst du ein Fluch auf Erden:
O Huld, die sonst nichts Gleiches hat!
Du starbst für unsre Missethat,
Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch
Jetzt auf des Himmels Throne;
Nimmst liebreich weg der Sünde Joch,
Sammt ihrem schnöden Lohne;
Von ihrem Dienst uns zu befrein,
Betrübter Herzen Trost zu sein,
Ist deines Herzens Freude:
Du giebst den müden Seelen Ruh,
Und wer dich liebt, den stärkest du,
Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet
Und endest ihre Plage;
Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht,
Bei uns noch alle Tage:
Heil uns, wir sind dein Eigenthum;
Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm
Für alle deine Liebe:
Dir geb ich mich zu eigen hin;
Gieb mir, daß ich, so lang ich bin,
In deinem Dienst mich übe.

351.

Also hat Gott die Welt geliebet:
Daß er uns seinen Sohn gab: Hallelujah!

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

1. Sei hochgelobt, barmherzger Gott,
Daß du dich unsrer angenommen,
Und daß in unsrer Seelennoth
Du uns zur Hülfe bist gekommen;
Du schenkest uns von deinem Himmelsthron
Das ewge Wort, den eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn,
Mit überschwänglich reichem Segen,
Und unsrer Armuth gehst du gern
Mit deiner theuern Gnad entgegen:
Was sind wir doch, du allerhöchstes Gut,
Daß deine Treu so Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur
Ein arm Geschlecht verlorner Kinder;
Wir sind ja alle von Natur
Verderbte Menschen, alle Sünder;
Entfremdet allesammt, o Gott, sind wir
Dem wahren Leben, das da quillt aus dir.

4. Allein du, Vater, reich an Huld,
Trägst Lieb und Mitleid mit uns Armen,
Und offenbarst bei unsrer Schuld
In deinem Sohne dein Erbarmen;
In ihm sind wir, wie du zuvor bedacht,
Mit dir versöhnt, dir angenehm gemacht.

5. Du hast uns deinen Gnadenrath
Durch Jesum Christum wissen lassen,
Erbaut durch ihn die Gottesstadt,
Die alle Völker soll umfassen:

Er ist der Grund, auf welchem Alles steht,
Der Fels des Heils, der ewig nicht vergeht.

6. Du lässest uns in Jesu Blut
Heil, Leben und Versöhnung finden;
Sein bittrer Tod kommt uns zu gut,
Und reinigt uns von unsern Sünden;
O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit,
Die unsre Seele von der Schmach befreit!

7. Mit dir hat Frieden er geschafft,
Da wir noch deine Feinde waren,
Und Frieden wird uns deine Kraft
Auch mitten in der Welt bewahren;
O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn!
Nun können wir getrost zum Vater gehn.

8. Durch Jesum Christum, unsern Hort,
Erkennen wir den Weg der Wahrheit,
Und wachsen immer fort und fort
Im Lichte zur vollkommnen Klarheit:
Du selber bist das glänzend helle Licht,
Das in dem Sohn die Finsterniß durchbricht.

9. Lebt in uns Christi Sinn und Geist,
Dann sind wir auch mit dir verbunden;
Was ist noch, das uns dir entreißt?
Wir haben volle Gnüge funden.
In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit,
Und schmecken schon des Himmels Seligkeit.

352.

Du, Herr, thust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle. Hallelujah!

Weise: Die Tugend wird.

1. Was wär ich ohne dich gewesen?
Was würd ich ohne dich nicht sein?
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,
Ständ ich in weiter Welt allein;
Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte,
Die Zukunft wär ein dunkler Schlund;
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
Wem thät ich meine Sorge kund?

2. Hast aber du dich kund gegeben,
Ist ein Gemüth erst dein gewiß:
Wie schnell verzehrt dein Licht und Leben
Dann jede öde Finsterniß!
Mit dir bin ich aufs Neu geboren,
Die Welt wird mir verklärt durch dich;
Das Paradies, das wir verloren,
Blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja, du mein Heiland, mein Befreier,
Du Menschensohn voll Lieb und Macht,
Du hast ein allbelebend Feuer
In meinem Innern angefacht:
Durch dich seh ich den Himmel offen,
Als meiner Seele Vaterland;
Ich kann nun glauben, freudig hoffen,
Und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen,
Und ruft die Irrenden herein;
Streckt Allen eure Hand entgegen,
Und ladet froh sie zu uns ein!
Der Himmel ist bei uns auf Erden,
Das kündigt ihnen freudig an,
Und wenn sie unsers Glaubens werden,
Ist er auch ihnen aufgethan.

353.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben:
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich, spricht der Herr.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Aus irdischem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht:
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?

Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer giebt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

354.

Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Frieden hätten:
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. Auf, du zagendes Gewissen,
Sei getrost und fasse Muth;
Deiner Noth bist du entrissen
Durch des Mittlers theures Blut.
Laß dein Trauern, laß dein Weinen,
Denn Gott läßt dir Gnad erscheinen;
Du bist frei, und sollst allein
Deines Jesu ewig sein.

2. Drücket dich die Last der Sünden,
Zitterst du, beladnes Herz,
Kannst du nirgends Ruhe finden,
Stillet Niemand deinen Schmerz,
Kann gleich aus den Sündenketten
Dich kein Mensch, kein Engel retten;
Heil dir! Jesus rettet dich,
Und nimmt deine Schuld auf sich.

3. Ja, mein Heiland, du mein Leben,
Du der Seele bestes Theil,
Du hast Ruhe mir gegeben
Und in dir find ich mein Heil;
O wie groß ist dein Erbarmen,
Das du zugewandt mir Armen!
Wie vergelt ich deine Huld,
Die vertilget meine Schuld!

4. Herr, mein Heil ist deine Gabe,
Hilf, daß ich dir dankbar sei;
Nimm mein alles, was ich habe,
Nimm es hin für deine Treu;
Richte Sinne und Gemüthe,
Auf den Reichthum deiner Güte;
Du sollst ewig und allein
Meines Herzens Freude sein.

D. Von Gott dem Heiligmacher.

355.

Vor dir ist Freude die Fülle:
Und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Weise: Zion klagt mit Angst.

1. O du allersüßte Freude,
O du allerschönstes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
Unbesuchet lässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
Der du hältst und halten wirst
Ohn Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die erste Gabe,
Die ein Mensch nur nennen kann.
Wenn ich dich erwünsch und habe,
Geb ich alles Wünschen an:
Ach, ergieb dich, komm zu mir,
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne
Wie ein Regen ausgeschütt,
Bringst vom Vater und dem Sohne,

Nichts als lauter Segen mit;
Laß doch, o du werther Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verwaltst nach deinem Willen,
Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes,
Was geheim ist, ist dir kund:
Zählst den Staub des kleinen Sandes,
Gründst des tiefen Meeres Grund;
Nun du weißt auch zweifelsfrei
Wie verderbt und blind ich sei,
Drum gieb Weisheit, und vor allen,
Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden,
Wo man rein und sauber ist;
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,
Vom Unreinen fern du bist.
Mache mich, o Gnadenquell,
Durch dein Waschen rein und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget,
Frommes Herzens, sanftes Muths,
Bleibst im Leben unbeweget,
Thust uns Bösen alles Guts;
Ach, verleih und gieb mir auch
Diesen edlen Sinn und Brauch,
Daß ich Freund und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
Wenn du mich nur nicht verstößt;
Bleib ich von dir ungeschieden,
O so bin ich gnug getröst:
Laß mich sein dein Eigenthum,
Ich versprech hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage, Herr, dem allen,
Was dir deinen Ruhm benimmt,
Meiner Seel soll nichts gefallen,
Als allein was von dir kömmt;
Was der Satan will und sucht,
Will ich halten als verflucht,
Ich will seinen schnöden Wegen
Mich mit Ernst zuwiderlegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest,
Und mir treulich stehest bei:
Hilf, mein Helfer, wo du merkest
Daß mir Hülfe nöthig sei,
Brich des bösen Fleisches Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Mach ihn allerdinges neue,
Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben,
Wenn ich lebe, sei mein Grab;
Wenn ich wieder aufersteh,
O so hilf mir, daß ich geh
Hin, da du in ewgen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden.

356.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name:
In allen Landen, da man dir danket unter dem Himmel.

Weise: Gott sei uns gnädig.

1. Geist aller Geister, unerschaffnes Wesen,
Dein Nam sei jetzt und ewig hochgelobet.

2. Du nimmerruhnder Quell des ewgen Vaters,
Dich als den Strom des Lebens klar ergieße.

3. Du gehest aus vom Sohn, ein Geist des Mundes,
Salbst überschwenglich den Gesalbten Gottes.

4. Was lebt und webet, wird von dir begeistert,
Der ganze Erdkreis ist voll deiner Güte.

5. Der Sünder wird durchs Wort von dir geschlagen,
Dein Hauchen tödtet plötzlich die Gottlosen.

6. Du schreckst und tödtest Herzen und Gewissen,
Wer deinem Finger folget, ist genesen.

7. Das Licht, die Weisheit und die Kraft des Lebens
Schenkst du dem, der an Jesum einzig glaubet.

8. Das Fleisch du tödtest, stärkst die Seel im Leben,
Die Todten wirst du einstens all erwecken.

9. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name
In allen Landen, dir dankt man im Himmel.

10. Lob, Ehr und Preis sei dir, o Gott, gesungen,
Dem Vater, Sohn und heilgen Geiste. Amen.

357.

Herr, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget:
Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

Eigene Weise.

1. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst,
Und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst:
Kraft aus der Höh, komm mich zu überschatten,
Komm deinem Lob und meiner Bitt zu statten.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth,
Auf daß es schmecke neue Lieb und Güt:
Du heilge Kraft, ich harre auf dein Weben,
Wollst, Himmelswind, mein ganzes Herz durchwehen.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End,
Vernunft und Kunst ist ohne dich verblendt:
Gieb mir Verstand und dein geheimes Wissen,
Wie Salomo zu bitten sich beflissen.

4. Des Worts, in welchem sich Gott offenbart,
Weißt du allein die beste Deutungsart:
Aus dir allein, durch deine Kraft getrieben,
Hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

5. Drum Klarheit komm, komm und durchleuchte mich,
Sonst tapp ich hier im Finstern jämmerlich;
Komm Meister, lehre Christum mich erkennen,
Und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz,
Verklär in mir das Wort des Vaters ganz:
O Gotteskraft, schließ auf, was noch verborgen,
Und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Bestrafe aber auch in mir die Sünd,
Feg aus, was Sündlichs noch im Fleisch sich findt,
Zerbrich, zermalm, entsündge meine Sinnen,
Und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geist vor dir zerknirscht erschein,
In seinen Grund flöß Reu und Demuth ein:
Ach säubre ihn von allen Eitelkeiten,
Daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanfter Trieb, ach zeuch mich von der Erd,
Damit ich folg, wenn ich beweget werd:
Versiegle du und stärke mich im Glauben,
Die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft,
Und flöß in mich den besten Lebenssaft:
Du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren,
Der Leib und Seel und Geist kann kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet,
Wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht:
Verzehr das Herz in reiner Andacht Flammen,
Die dir zum Ruhme schlagen hoch zusammen.

12. Gieb den Geschmack der künftgen Welt mir ein,
Der süßer ist als Honig, Milch und Wein:
Laß Christi Sinn in mir geboren werden,
Und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein goldnes Tempelhaus,
Und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus;
Ach heilge mich, wie du der Heilge heißest,
Und unsern Sinn der Sünd und Welt entreißest.

14. Wirst du, o Lebensgeist, dieß an mir thun,
So werd ich recht von meinen Werken ruhn,
Und so du mich inwendig wirst erneuern,
So kann ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

358.

Herr, wenn ich dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erden.

Weise: Jesu, deine heilgen Wunden.

1. Edler Geist im Himmelsthrone,
Eines Wesens, einer Kraft
Mit Gott Vater und dem Sohne,
Schwacher Seelen Lebenssaft:
Ach, ergieße deine Treu
In mein Herz und mach es neu,
Daß Gott selbst mit seiner Gabe
Lust in mir zu wohnen habe.

2. Ach, ich bin mit Schmach und Schanden
Gar erbärmlich zugericht,
Satan hat mit seinen Banden
Meine Schönheit ganz zernicht;
Gottes Bild ist ganz verderbt,
Sünden sind mir angeerbt,
Und wie kann Gott solche Seelen
Sich zur Wohnung auserwählen?

3. Du bist Gottes starker Finger,
Der der Sünden Macht zerbricht,
Satans mächtiger Bezwinger,
Meiner Seelen helles Licht:
Kehrest du nur bei mir ein,
Ach, so wird mein Herze rein,
Und auch schon auf dieser Erden
Eine Wohnung Gottes werden.

4. Geist der Weisheit, komm und leite
Mich zum rechten Weisheitsquell,
Geh und stehe mir zur Seite,
Mach mein finstres Herze hell:
Himmelsglanz es ganz durchleucht,
Daß es Gottes Sinn erreicht,
Bis ich nach der Trauerstunden
Jene Seligkeit gefunden.

5. Geist des Trostes, in dem Leiden
Steh mir allzeit kräftig bei,
Wenn die besten Freunde scheiden,
Bleib du mir beständig treu:
Gieb mir ein gelassen Herz,
Daß ich in dem größten Schmerz
Trost der Seelen bei dir finde,
Und mich stets mit dir verbinde.

6. Geist des Raths, wie oft verschwindet
Rath und That in Angst und Noth:
Wenn mein Herz nicht Hülfe findet,
Wenn ich leide, wenn der Tod
Herz und Augen niederdrückt,
Wenn ich traurig und gebückt,
Und vor Jammer muß vergehen,
Ach, so bleib du bei mir stehen.

7. Geist der Freuden, mein Gemüthe
Suchet an dir seine Lust;
Schmeckt mein Herz nur deine Güte,
So verlachet meine Brust,
Was die Welt für Lust erdenkt:
Weltlust nur die Seele kränkt,
Rechte Freude muß den Frommen
Einig von Gott selber kommen.

8. Geist des Betens, lehr mich beten:
Abba! Vater in der Höh!
Treibe mich, vor Gott zu treten,
Und gieb, wenn ich vor ihm steh,
Daß mein Bitten kräftig sei:
Steh mir stets mit Seufzen bei,
Sprich in mir in Gottes Namen
Nach dem Flehn ein kräftig Amen!

II. Von den Mitteln des Glaubens.

A. Von der christlichen Kirche.

359.

Ihr seid Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen:
Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten.

Weise: Wenn meine Seel den Tag.

1. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren,
Der seiner Menschen Jammer wehrt,
Und sammelt draus zu seinen Ehren
Sich eine ewge Kirch auf Erd:
Die er von Anfang schön erbauet
Als seine auserwählte Stadt,
Die allezeit auf ihn vertrauet,
Sich tröstet seiner großen Gnad.

2. Sie ist gebaut auf rechtem Grunde
Der Jünger und Propheten Lehr,
Wie hoch bezeugt mit Einem Munde
Der Auserwählten heilges Heer;
Von edlen und lebendgen Steinen,
Gefüget durch des Geistes Trieb,
Der wahre Leib des ewig Einen,
Erfüllt mit Treu, Glaub, Huld und Lieb.

360.

Meine Schafe folgen mir:
Und ich gebe ihnen das ewige Leben, spricht der Herr.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

1. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit,
Triumph, Triumph, nach kurzem Streit!
So singt die kleine Heerde,
Die bald der allertreuste Hirt
Mit großer Kraft erlösen wird
Von ihrer Last Beschwerde.

2. Ihr zarte Schäflein, gehet fort,
Es rufet euch das ewge Wort
Mit euch bekannter Stimme:
Folgt mir auf meinem engen Pfad,
Und sucht in Demuth meine Gnad,
Ich schütz euch vor dem Grimme.

3. Ihr Kinder, seid nur wohlgemuth,
Denn Gott, der große Wunder thut,
Ist mit uns nun und immer:
Ich bin der Herr, Immanuel,
Ich gehe her vor Israel,
Ich schlaf und schlummre nimmer.

4. Bewaffnet euch mit meinem Sinn,
Nehmt meines Lebens Athem hin,
Umgürtet euch mit Stärke:
Ihr Glieder in dem Liebesbund,
Steht um mich her zu jeder Stund,
Und thut die großen Werke.

5. Schaut in der Einfalt nur auf mich,
Ich führ die Meinen wunderlich
Durch meine Allmachtshände;

Doch endet sich ihr Leid und Streit
In dem Triumph der Herrlichkeit
Und nimmt ein herrlich Ende.

361.

Das Wort des Lebens macht, daß wir Gemeinschaft haben:
Und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohne.

Weise: Mein Jesu, dem die Seraph.

1. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen,
Daß wir in der Gemeinschaft stehn,
Es läßt an uns die süßen Flammen
Des Glaubens und der Liebe sehn:
Wir werden durch das Wort der Gnaden
Auch zur Gemeinschaft jener Schaar,
Die um das Lamm beständig war,
Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist doch das zu schätzen:
Ein Gnadensäugling hat es frei,
An Jesu Brust sich zu ergötzen,
Und darf dabei auch ohne Scheu
Mit den Aposteln und Propheten,
Ja allen Heiligen zugleich
Im Gnaden- und im Ehrenreich
Getrost in Einen Reihen treten.

3. Nur Menschen, die von Gott geboren,
Die unter Einem Haupte stehn,
Die hat der Herr sich auserkoren,
Die läßt er Wunderliebe sehn:
Gemeinschaft mit dem Vater haben,
Und mit dem Sohn im heilgen Geist,
Das ist, was ihre Seele speist,
Nur das kann sie vollkommen laben.

4. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen,
Ist Christus und sein theures Blut,
Das einge Ziel, darauf wir sehen,
Ist Christus, unser höchstes Gut:
Sein Wort die Regel, die wir kennen,
Sein Geist das Band, das uns vereint;
Die Seelen all, die er erneut,
Sind, was wir heilge Kirche nennen.

5. Was ist das für ein himmlisch Leben,
Mit Vater, Sohn und heilgem Geist
In seliger Gemeinschaft schweben,
Genießen das, was Gott geneußt!
Wie flammen da die süßen Triebe!
Gott schüttet in sein geistlich Haus
Die ganze Gnadenfülle aus;
Hie wohnet Gott, die ewge Liebe.

6. Der Vater liebt und herzt die Kinder,
Und schenkt den Geist, der Abba schreit;
Des Sohnes Treue schmückt die Sünder
Mit ewiger Gerechtigkeit;
Der heilge Geist tritt mit dem Oele
Des Friedens und der Freude zu,
Das Herze schmecket Gottes Ruh,
Die Kraft durchdringet Leib und Seele.

7. Die Eines Herren Leib gegessen,
Die stehen auch für Einen Mann;
Macht sich der Feind an eins vermessen,
Sobald greift er sie alle an:
Sie fallen betend Gott zu Füßen,
Und singen in des Herzens Kraft;
Sie wollen von der Brüderschaft
Der Heilgen nicht das Kleinste missen.

8. Sie wallen mit verbundnen Herzen
Durchs Thränenthal ins Vaterland,
Versüßen sich die bittren Schmerzen,
Eins reicht dem andern seine Hand,
Und wollen sich mit Freuden dienen,
Mit Herz und Auge, Hand und Fuß,
Bis zu dem völligen Genuß
Des großen Guts: Ich, ich in ihnen!

362.

Vater, erhalte sie in deinem Namen:
Daß sie eins sein gleich wie wir, spricht der Herr.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar,
Die sich sonst leicht entzweit:
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

363.

Ich will meine Gemeine auf den Felsen bauen, spricht der Herr:
Und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Weise: Ein feste Burg.

1. Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüthen;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten:
Er ist mit Hülfe nah,
Wenn er gebeut, stehts da;
Er schützet seinen Ruhm,
Und hält das Christenthum;
Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren:
Sie schämen sich des Worts
Des Heilands, unsres Horts;
Sein Kreuz ist selbst ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott,
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn,
Uns kann er sie nicht rauben;
Der Unchrist mag ihr widerstehn,
Wir halten fest am Glauben:
Gelobt sei Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen! die ihr ihm vertraut,
Laß euch kein Drohn erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken:
Der Herr Herr Zebaoth,
Hält über sein Gebot,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns denn erschrecken?

364.

Dies Volk habe ich mir zugerichtet:
Es soll meinen Ruhm erzählen, spricht der Herr.

Weise: Nun lob mein Seel.

1. Gott ist ein Schutz in Nöthen,
Und seiner Kirche Zuversicht;
Wenn wir um Hülfe beten,
Versagt er seine Hülf ihr nicht:
Wenn gleich an allen Orten
Gefahren sie bedräun,
Wenn gleich der Hölle Pforten
Stets ihren Kampf erneun,
Wenn Macht und List verbündet
Sich rüsten gegen sie,
Der Herr, der sie gegründet,
Der Herr verläßt sie nie.

2. Sie ist ein Fels im Meere,
Es stürme wilder Wogen Fluth;
Doch bricht sich, Gott zur Ehre,
An diesem Felsen ihre Wuth:
Sie ist das Licht der Erden,
Vom Himmel uns gebracht,
Das nicht verlöscht kann werden
In finstrer Mitternacht:
Sie ist auf Bergeshöhen,
Die fest gebaute Stadt,
Gott laßt sie nicht vergehen,
Der sie gegründet hat.

3. Der Stadt geweihte Mauern
Sind auf des Glaubens Grund erhöht,
Und darum wird sie dauern,
Ob Erd und Himmel untergeht:
Wenn alles wankt und weichet,
Der Erde Bau zerbricht,
Wenn schauervoll erbleichet
Der Sonne strahlend Licht;
Dann endlich wird vollführet,
Was Gottes Rath erdacht;
Die Kirche triumphiret
Dann ob der Hölle Macht.

4. Bis dahin, wie viel Kinder,
Die für den Himmel sie gebiert,
Wie viel bekehrte Sünder,
Die sie zu ihrem Heiland führt!

Ihr, die ihr sie bekrieget,
Ihr schaffet euch nur Pein;
Zu ihr, die doch einst sieget,
Geht bald im Glauben ein;
Dann könnt ihr noch entrinnen
Dem Abgrund, der euch dräut,
Könnt Kronen noch gewinnen
In einem bessern Streit.

B. Vom göttlichen Worte.

365.

Selig sind, die Gottes Wort hören:
Und bewahren, spricht der Herr.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig;
Wir wissens und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch sie würde wohl bekannt
Dein Will und deine Rechte:
Zum letzten ist dein lieber Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron,
Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist,
Laß uns dabei verbleiben,
Und gieb uns deinen heilgen Geist,
Daß wir dem Worte gläuben,
Dasselb annehmen jederzeit
Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud,
Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf
Uns nicht vom Wort abwende,
Denn ihr Gespött sammt ihnen drauf
Mit Schrecken nimmt ein Ende:
Gieb du selbst deinem Donner Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft,
Auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz,
Daß wir das Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz,
Es aus der Acht nicht lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort
Vom Teufel hingenommen;
In Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen:
Der Same, so auf Dornen fällt,
Von Sorg und Wollust dieser Welt
Verdirbet und erstickt.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich,
Dem guten fruchtbarn Lande,
Und sein an guten Werken reich
In unserm Amt und Stande;
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinem gutem Herzen.

8 Laß uns, so lang wir leben hier,
Den Weg der Sünder meiden,
Gieb, daß wir halten fest an dir
In Anfechtung und Leiden:
Rott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltsorg überall
Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
O Gott, sehr weit ausbreiten:
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr

Erleuchten mög und leiten:
O heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Daß ichs in meinem Herzen
Bewahr durch deine Huld,
Damit in Kreuzes Schmerzen
Es Frucht trag in Geduld.

366.

Nehmet das Wort an mit Sanftmuth: Welches kann eure Seelen selig machen.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Wohl dem, der Jesum liebet
Und dessen Himmelswort,
Der wird niemals betrübet
Vons Teufels Höllenmord:
Wo Jesus sich befindet
Da stehet alles wohl,
Wer sich auf Jesum gründet,
Der lebet lebensvoll

2. Bist du vielleicht verirret
Vom rechten Lebensport,
Hat dich die Welt verwirret:
Komm, hier ist Gottes Wort,
Das wird dir klärlich weisen
Die rechte Tugendbahn,
Auf welcher du mußt reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Ja, wirst du fort und fort
Im Kreuz und Noth geübet:
Komm, hier ist Gottes Wort,
Dieß wird dich schon erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Wirst du gleich auch geführet
Durch manchen finstern Ort,
Da Noth und Tod regieret;
Komm, hier ist Gottes Wort,
Dieß ist der Stab und Stecken,
Mit diesem kannst du dich
Vors Teufels List und Schrecken
Beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Daß ich mich stets drin übe:
Hilf, liebster Seelenhort,

367.

Erquicke mich durch deine Gnade: Daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

Weise Gott des Himmels und.

1. Theures Wort aus Gottes Munde!
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt:
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Will ich einen Vorschmack haben
Von des Himmels Seligkeit,
So kannst du mich herrlich laben,
Weil bei dir der Tisch bereit,
Der mir lauter Manna schenkt,
Mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden,
Schleuß mich stets im Glauben ein;
Laß mich täglich klüger werden,
Daß dein heller Gnadenschein
Mir bis in die Seele dringt,
Und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Welche Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken
Sonder eitle Sorgen sein;
Schließe mich mit den Gedanken
In ein stilles Wesen ein,
Daß die Welt mich gar nicht stört,
Wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt:
Mache mir die Augen wacker;
Und was hier dein Finger schreibt,

Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken,
Was du sagest, laß mich thun;
Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es nicht dabei beruhn;
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur gehn:
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rath und That
In den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge, Jesu, sein,
Drücke drauf ein Gnadensiegel,
Schleuß den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schaun eingeh.

368.

Herr, dein Wort bleibet ewiglich:
Deine Wahrheit währet für und für.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Hilf, mein Gott, wie muß doch leiden
Deine Wahrheit immerdar!
Wie so heftig pflegt zu neiden
Welt und Teufel deine Schaar!
Ach, wie tobt die Lüge doch,
Wenn dein göttlich Wort sich noch
Etwas weiter will ausbreiten,
Und den Lügengeist bestreiten!

2. Doch dein Sohn hat selbst empfunden
Unrecht, Lügen, Spott und Hohn,
Schläge, Marter, Kreuz und Wunden
War sein unverdienter Lohn:
Drum, weil er den Feind bekriegt,
Und dem Teufel obgesiegt,
Wird die Wahrheit stehen bleiben;
Keine Macht kann sie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird bestehen,
Sein Wort bleibt gewiß und fest,
Sollte gleich die Welt vergehen:
Wohl dem, der sich drauf verläßt!
Wer auf diesen Grund gebaut
Und nur seinem Gott vertraut,
Der wird fröhlich überwinden,
Und im Tod ein Leben finden.

369.

Ich bin nicht gekommen das Gesetz aufzulösen:
Sondern zu erfüllen, spricht der Herr.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Gesetz und Evangelium
Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unserm Christenthum
Beständig nöthig haben;
Doch ihren großen Unterschied
Allein ein solches Auge sieht,
Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut,
Ist uns ins Herz geschrieben;
Wir sollen ernstlich jederzeit
Gott und den Nächsten lieben:
Daß aber Gott die Welt geliebt,
Und seinen Sohn für Sünder giebt,
Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht
Uns ernstlich vorgetragen,
Das Evangelium kann nicht
Als nur von Gnaden sagen:
Das zeigt dir, was du thun sollst, an,
Dieß lehrt, was Gott an dir gethan:
Das fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht,
Wird dir nicht zugewendet,
Es sei denn, daß du deine Pflicht
Vollkommen hast vollendet:
Was Christi Gnade Guts verheißt,
Wird dem, der gläubig sich erweist,
Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt,
Da schlägt es ihn danieder;
Das Evangelium verbindt
Und heilt die Wunden wieder:
Das predigt Sünde, Zorn und Fluch,
Dieß öffnet dir des Lebens Buch
In des Erlösers Wunden.

6. Das decket dir dein Elend auf,
Dieß saget von Erbarmen;
Das kennt nur strengen Rechtes Lauf,
Dieß hebt und tragt die Armen:
Das zeigt und dräuet dir den Tod,
Dieß hilfet dir aus Tod und Noth,
Und bringt dir Geist und Leben.

7. Der Donner des Gesetzes brüllt
Allein für rohe Herzen;
Sein Fluch den frechen Sündern gilt,
Die mit der Sünde scherzen:
Des Gnadenwortes Balsamöl
Senkt sich in eine kranke Seel,
Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz das Herz erweicht,
So hört es auf zu fluchen;
Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht,
Wenn man will Gnade suchen;
Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin:
Wenn ich an diesen gläubig bin,
So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied
Mich in der That erfahren:
Laß Sündenangst mit Trost und Fried
Sich in der Seele paaren:
Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz
In deiner Gnade holdes Netz,
In des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelium
Mir Kräfte, dich zu lieben,
Mich, als dein Kind und Eigenthum,
Frei im Gesetz zu üben:
Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht
Mit Heiligkeit und Zuversicht
In Lieb und Glauben leiste.

370.

Herr, erhalte uns dein Wort:
Denn es ist unseres Herzens Freude und Trost.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir,
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichthum für:
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, ja und Amen,
Herr! du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn:
Laß mich eifrig sein beflissen
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

371.

Wir haben ein festes prophetisches Wort:
Das da scheinet an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbricht.

Weise: Ach Gott und Herr.

1. Gott ist mein Hort,
Und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen:
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken:
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte!
Gott, ohne sie
Verständ ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben;
Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit
Von dir mir ist gegeben.

5. Dein ewger Rath
Die Missethat

Der Sünder zu versühnen;
Den kennt ich nicht,
Wär mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn,
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh
Vermag ichs nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
Laß uns dieß Wort,
Denn du hasts uns gegeben:
Es sei mein Theil,
Es sei mir Heil,
Und Kraft zum ewgen Leben.

372.

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr:
Und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Weise: Was Gott thut, das.

1. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau
Für trostbedürftge Seelen;
Laß keinem Pflänzchen deiner Au
Den Himmelsbalsam fehlen:
Erquickt durch ihn
Laß jedes blühn,
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwerdt,
Ein Keil, der Felsen spaltet,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein durchschaltet:
O laß dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern,
Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern
Für unsre Pilgerreise,
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,
Und macht die Einfalt weise:
Dem Himmelslicht
Verlösch uns nicht,
Und leucht in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

373.

Dein Wort, Herr, ist meines Fußes Leuchte:
Und ein Licht auf meinem Wege.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen,
Dein Wort lehrt jeden seine Pflicht,
Und giebt dem Sünder und dem Frommen
Ein unbetrüglich sichres Licht:
O selig wers mit Ehrfurcht hört,
Wers hält und durch Gehorsam ehrt!

2. Es leitet uns auf deinen Wegen,
Zerstreut des Irrthums Finsterniß,
Giebt Glauben, giebt uns Jesu Segen
Und macht uns seines Heils gewiß,
Lehrt, daß du unser Vater bist
Und Christus unser Heiland ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben,
Der du so väterlich uns liebst,
Erweckt uns, dein Gesetz zu üben,
Weil du uns so viel Gutes giebst,
Weil der, so recht thut, glaubensvoll
Noch mehr von dir erwarten soll.

4. Ja deine heiligen Gesetze
Sind unsrer ganzen Liebe werth,
Sind köstlicher als alle Schätze
Und was die eitle Welt begehrt:
Was aller Menschen Weisheit spricht,
Muß weichen, Herr, vor deinem Licht.

5. Drum soll das Wort, das du gegeben,
Stets meines Fußes Leuchte sein;
Zu dir soll es mein Herz erheben,
Mich stärken, trösten und erfreun:
Noch sterbend will ich darauf baun,
Was es verheißt, werd ich einst schaun.

C. Von den Sacramenten.

I. Von der Taufe.

374.

Wer da glaubet und getaufet wird:
Der wird selig werden, spricht der Herr.

Eigene Weise:

1. Christ, unser Herr zum Jordan kam
Nach seines Vaters Willen,
Die Tauf da von Johannes nahm,
All Recht so zu erfüllen:
Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Ersäufen auch den bittern Tod
Durch sein selbst Blut und Wunden:
Es galt ein neues Leben.

2. Sein' Jünger heißt der Herre Christ:
Geht hin, all Welt zu lehren,
Daß sie verlorn in Sünden ist,
Sie soll zur Buß sich kehren:
Wer glaubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden,
Ein neugeborner Mensch er heißt,
Der nicht mehr könne sterben,
Das Himmelreich soll erben.

3. Das Aug hier Wasser sieht allein,
Der Glaub das Wort betrachtet,
Des Bundes Pfand, des Blutes Schein
Vom Lamm für uns geschlachtet;
Er schaut in ihm ein rothe Fluth
Von Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen.

375.

Wie viel euer getauft sind:
Die haben Christum angezogen.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Du Volk, das du getaufet bist,
Und deinen Gott erkennest,
Auch nach dem Namen Jesu Christ
Dich und die Deinen nennest;
Nimms wohl in Acht und denke dran,
Wie viel dir Gutes sei gethan
Am Tage deiner Taufe.

2. Es macht dieß Bad von Sünden los,
Und giebt die rechte Schöne;
Die Satans Kerker vor beschloß,
Die werden frei, und Söhne
Des, der da trägt die höchste Kron,
Der läßt sie, was sein einger Sohn
Ererbt, auch mit ihm erben.

3. Hier ziehn wir Jesum Christum an,
Und decken unsre Schanden
Mit dem, was er für uns gethan
Und willig ausgestanden:
Hier wäscht uns sein hochtheures Blut,
Und macht uns heilig, fromm und gut
In seines Vaters Augen.

4. O großes Werk! o heilges Bad!
O Wasser, dessen gleichen
Man in der ganzen Welt nicht hat!
Kein Sinn kann dich erreichen:
Du hast recht eine Wunderkraft,
Und die hat der, so alles schafft,
Dir durch sein Wort geschenket.

5. Du bist kein schlechtes Wasser nicht,
Wies unsre Brunnen geben;
Was Gott mit seinem Munde spricht,
Das hast du in dir leben.
Du bist ein Wasser, das den Geist
Des Allerhöchsten in dich schleußt,
Und seinen großen Namen.

6. Das halt, o Mensch, in allem werth,
Und danke für die Gaben,
Die dein Gott dir darin beschert
Und die uns alle laben:
Wenn dir all andrer Trost vergeht,
Doch sein Verheißung fest besteht,
Laß sie nicht ungepreiset.

7. Brauch alles wohl, und weil du bist
Nun rein in Christo worden,
So leb und thu auch als ein Christ,
Und halte Christi Orden:
Bis daß dort in der ewgen Freud
Er dir das Ehrn- und Freudenkleid
Um deine Seele lege.

376.

Christus hat sich selbst gegeben für die Gemeinde:
Und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

Weise: Es woll uns Gott genädig.

1. O Gott, da ich sonst keinen Rath
Für meine Seel konnt finden,
Hast du mich durch das Wasserbad
Gewaschen rein von Sünden:
Dabei du klärlich hast beweist,
Und durch ein sichtbar Zeichen,
O Vater, Sohn und heilger Geist,
Es sei nichts zu vergleichen
Mit deiner Gnad und Liebe.

2. Durch dieß Bad bin ich als dein Kind
Versichert deiner Gnaden;
Was sich für Schwachheit an mir findt,
Das läßt du mir nicht schaden:
Den Geist der Kindschaft giebst du mir,
Und wenn ich vor dich trete,
Mein Herz ausschütte, Gott, vor dir,
Nach deinem Willen bete,
Werd ich allzeit erhöret.

3. Hingegen hab ich mich verpflicht,
Ich will ein gut Gewissen
Fort bei des Glaubens Zuversicht
Zu halten sein beflissen,
Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit
Für meinen Gott erkennen,
Und sammt der werthen Christenheit
Mit Ehrerbietung nennen
Den eingen Herrn und Vater.

4. Ich hab dem bösen Feind entsagt,
Und allen seinen Werken;
Und dieser Bund, der ihn verjagt,
Kann gegen ihn mich stärken:
Ich bin, o Gott, dein Tempel nun
Und wieder neu geboren,
Laß mich nun rechte Werke thun,
Dazu ich bin erkoren,
Und die du selbst befohlen.

5. Der alte Mensch muß sterben ab,
Der neue aber leben;
Den bösen Lüsten, die ich hab,
Muß ich stets widerstreben:
Ich muß dem Guten hangen an,
Verrichten deinen Willen,
Mit Fleiß und Sorgfalt denken dran,
Daß ich ihn mög erfüllen
Durch deine Kraft und Stärke.

6. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih,
Daß ich fest an dich gläube,
Mich meines Taufbunds tröst und freu,
Darin beständig bleibe;
Als dein Kind Teufelswerke haß,
Die bösen Lüste dämpfe,
Im Gutes thun nie werde laß,
Bis an das Ende kämpfe
Und dort dein Reich ererbe.

377.

Der Herr machte uns selig nach seiner Barmherzigkeit:
Durch das Bad der Wiedergeburt.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Du unerforschlich Meer der Gnaden,
Wie selig ist dein Wasserbad!
Es heilet an mir allen Schaden,
Den Adams Fall verursacht hat:
Die Sündfluth gehet überhin
Wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben!
Du kommst mit Wasser und mit Blut;
Und wenn wir diese Schätze haben,
So erben wir das höchste Gut:
Wenn wir damit gezeichnet sein,
So läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre?
Ich bin des Allerhöchsten Kind,
Weil ich in deren Zahl gehöre,

Die gar aus Gott geboren sind:
Kein Ehrenstand ist diesem gleich,
Das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens,
Du meines Lebens Leben, ein:
Ach lasse mich doch nicht vergebens
Auf deinen Tod getaufet sein:
Ja, schreibe mich so kräftig an,
Daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben,
So gieb mir, Jesu, deine Gnad,
Auch dem Versprechen nachzuleben,
Das selbst dein Geist versiegelt hat:
Des Satans Werk und Wesen sei
Kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe
Im Bündlein der Lebendigen,
Und führe mich in meinem Laufe
Vom Irdischen zum Himmlischen,
Daß ich durch diesen Jordan geh,
Und dort im Lebenslande steh!

378.

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, spricht der Herr:
Und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist;
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
Ich habe mich aus reinem Triebe
Dein Eigenthum zu sein gewagt:
Hingegen sagt ich bis ins Grab
Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund bestehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn.
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und nimm Besitz von meinem Sinn:
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen,
Ich bleibe mit dir unvermengt;
Hier ist zwar ein befleckt Gewissen,
Jedoch mit Jesu Blut besprengt:
Weich, eitle Welt; du, Sünde, weich,
Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist;
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt:
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

379.

Wie wir in Christi Tod getaufet sind:
Also sollen wir auch mit ihm in einem neuen Leben wandeln.

Weise: Meinen Jesum laß.

1. Ewig, ewig bin ich dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Denn ich ward, um dein zu sein,
Einst auf Christi Tod getaufet:
Dessen soll mein Herz sich freun;
Ewig, ewig bin ich dein.

2. Daß ich Gottes Kind schon bin,
Ist der Taufe selge Gabe:
Welch ein herrlicher Gewinn,
Daß ich Gott zum Vater habe!
Einst werd ich von Sünden rein;
Doch schon jetzo bin ich sein.

3. Das ist Gottes Bund mit mir;
Das hat Jesus mir verheißen:
Darum tracht ich eifrig hier
Mich der Sünde zu entreißen,
Fromm und heilig will ich sein;
Jesus und sein Geist ist mein.

4. Deine Hülfe ruf ich an,
Lehre, Herr, mich deine Wege,
Leite mich auf ebner Bahn,
Daß ich richtig wandeln möge:
Ja, du wirst mir Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu sein.

---

2. Vom Abendmahl.

380.

Wer unwürdig von diesem Brod isset und von diesem Kelch trinket:
Der isset und trinket ihm selber das Gericht.

Eigene Weise.

1. Jesus Christus, unser Heiland,
Der von uns den Gottes Zorn wandt,
Durch das bittre Leiden sein
Half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen,
Gab er uns sein Leib zu essen,
Verborgen im Brod so klein,
Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zum Tische machen,
Hab wohl Acht auf seine Sachen;
Wer unwürdig hinzugeht,
Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott, den Vater, preisen,
Daß er dich so wohl thut speisen,
Und für deine Missethat
Den Sohn dahin gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken,
Daß es sei ein Speis der Kranken,
Den ihr Herz von Sünden schwer
Und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch große Barmherzigkeit
Sucht ein Herz in großer Arbeit:
Ist dir wohl, so bleib davon,
Daß du nicht habest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen!
Laßt mich über euch erbarmen!
Kein Arzt ist dem Starken noth,
Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Konntest du dir was erwerben,
Was durft ich denn für dich sterben?
Dieser Tisch auch dir nicht gilt,
So du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzens Grunde,
Und bekennst es mit dem Munde,
So bist du recht wohl geschickt,
Und die Speise dein Seel erquickt.

10. Auch die Frucht soll nicht ausbleiben,
Deinen Nächsten sollst du lieben,
Daß er dein genießen kann,
Wie dein Gott an dir hat gethan.

381.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut:
Der hat das ewige Leben, spricht der Herr.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden,
In deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte deiner Leiden
Im Mahl des neuen Bunds vermacht:
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu,
Und neue Lebensströme fließen
Uns zu von deiner Lieb und Treu:
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Daß unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird inniger geschlungen,
Das dich und uns zusammenfügt;
Die Liebe, die uns schon durchdrungen,
Zu dir, o Heiland, steigt und siegt:
Wir werden neu in solchen Stunden
Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben,
Dieß Blut erquicket unsern Geist.
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn unser Glaube dich geneußt:
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir im Bundeslande
Ein Herz und Eine Seele sein:
Der Geist muß mehr zusammenfließen,
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, das Schwachheit voll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach dieser Pilgerzeit wirst geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt!
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dieß Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

382.

Das ist mein Leib, das ist mein Blut, spricht der Herr:
Das vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Ich preise dich, o Herr, mein Heil,
Für deine Todesleiden;
Hab ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du warst ein Opfer auch für mich,
O gieb, daß meine Seele sich
Des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod
Nicht noch für Segen finden!
Erlösung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewissensruh, zur Beßrung Kraft,
Das hast du, Herr, auch mir verschafft,
Da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand
Von dieser großen Güte;
Wie viel hast du an mich gewandt!
O stärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertraun auf dich,
Daß ich, so lang ich lebe, mich
An deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz
Die Last von meinen Sünden;
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den großen Trost empfinden,
Daß du aus Gottes Vaterhuld
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft,
Werd ewig mir zum Segen;
Er stärke mich mit neuer Kraft
Auf allen meinen Wegen,
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Lust der Welt
Standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt,
Ist gar nicht zu ermessen;
O mache selbst mein Herz geneigt,
Sie nimmer zu vergessen,
Daß ich aus ächter Gegentreu
Dir bis zum Tod ergeben sei
Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck
Mir stets vor Augen stehen;
Räum alle Hindernisse weg,
Die ebne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weist,
Und die einst den erlösten Geist
Zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernst danach zu streben:
Herr, mache mich dazu geschickt;
Und werd ich einst der Welt entrückt,
So sei dein Tod mein Leben.

D. Vom Gebet.

383.

Das ist die Freudigkeit, die wir zum Herrn haben:
Daß so wir bitten nach seinem Willen, so hört er uns.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

1. O allerhöchster Gott,
Ich schweb in großer Noth;
Ich fürchte, meine Sünden,
Die sich bei mir befinden,
Die werden dir verwehren
Mein Beten zu erhören.

2. Ach, warum bet ich nicht
In fester Zuversicht!
Du willst ja nicht das Flehen
Der Elenden verschmähen;
Du lockest sie, mit Beten
Vor deinen Thron zu treten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt
Und freudig zu dir kömmt,
Sein Herz da auszuleeren
Und etwas zu begehren,
Der soll von deinen Gaben
So viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir,
Daß ich, o Höchster, dir
Durch sündliche Gedanken,
Und Hinundwiederwanken,
Nicht jederzeit getrauet
Und fest auf dich gebauet.

5. Gieb du mir Zuversicht,
Daß, wenn mir was gebricht,
Ich, Herr, vor dir nicht minder
Als wie die lieben Kinder
Die Eltern um was bitten,
Auch mein Herz mög ausschütten.

6. Ach, mach mich endlich frei
Der Plagen mancherlei,
Und führ mir meine Seele
Aus ihres Leibes Höhle,
Nach überstandnem Leiden
Zu deinen Himmelsfreuden.

384.

Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr:
Und errettet sie aus aller ihrer Noth.

Weise: Zion klagt mit Angst.

1. Wenn dich Unglück hat betreten,
Wenn du steckst in Angst und Noth,
Mußt du fleißig zu Gott beten;
Beten hilft in Noth und Tod,
Daß du Gottes Angesicht,
Auch im Kreuz auf dich gericht,
Kannst aus seinem Wort erblicken,
Und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden,
Der sich seinem Gott vertraut;
Kommt dir gleich viel Noth zu Handen,
Hast du auf ihn wohl gebaut:
Obs gleich scheint, als hört er nicht,
Weiß er doch, was dir gebricht:
Deine Noth mußt du ihm klagen
Und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten
Ist der Christen beste Kunst;
Allzeit gläubig vor ihn treten,
Findet Hülfe, Gnad und Gunst:

Wer Gott fest vertrauen kann,
Ist der allerbeste Mann;
Der wird allzeit Rettung finden,
Kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken,
Die er bei den Seinen hält:
Er will ihren Glauben stärken,
Wenn sie Unglück überfällt:
Unser Gott, der lebt ja noch;
Schweigt er gleich, so hört er doch:
Schrei getrost, du mußt nicht zagen,
Dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren,
Merke, was die Wahrheit lehrt;
Satan wird dich nicht verführen,
Der die ganze Welt verkehrt:
Gottes Wahrheit ist dein Licht,
Dein Schutz, Trost und Zuversicht.
Trau nur Gott, der kann nicht lügen,
Bet, du wirst gewiß obsiegen.

385.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen:
Das will ich thun, spricht der Herr.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Wohlauf, mein Herz, zu Gott
Dein Andacht fröhlich bringe,
Daß dein Wunsch und Gebet
Durch alle Wolken dringe,
Weil dich Gott beten heißt,
Weil dich sein lieber Sohn
So freudig treten heißt
Vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir
Befohlen hat, zu beten;
Dein Bruder ists, der dich
Vor ihn getrost heißt treten:
Der Tröster ists, der dir
Die Worte selbst giebt ein,
Drum muß auch dein Gebet
Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz,
Das dir nichts kann versagen;
Sein Mund, sein theures Wort
Vertreibt ja alles Zagen:
Was dich unmöglich deucht,
Kann seine Vaterhand
Noch geben, die von dir
So viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her
In Jesu Christi Namen:
Sprich: lieber Vater, hilf,
Ich bin dein Kind! sprich: Amen!
Ich weiß, es wird geschehn,
Du wirst mich lassen nicht;
Du wirst, du willst, du kannst
Thun, was dein Wort verspricht!

386.

Wir wissen nicht, was wir beten sollen:
Sondern der Geist vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzern.

Eigene Weise.

1. Dir, dir, Jehova, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du!
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir:
Dein Geist in meinem Herzen wohne,
Und meine Sinnen und Verstand regier,
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl,
Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan,
So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet dich in Geist und Wahrheit an:
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind,

Der lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wann dieß aus meinem Herzen schallet
Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb,
Daß mirs die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach deinem Willen eingericht,
Und wird gewiß von dir erhöret,
Weil es im Namen deines Sohns geschicht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe,
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit,
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlanget jederzeit,
Die giebst du, und thust überschwenglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,
In ihm ist Alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt:
Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit.

387.

Alles was ihr bittet im Gebet:
So ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

Weise: Herr Jesu Christ, dich.

1. Wohl dem, der fest im Glauben steht
Und in dem Namen Jesu fleht,
Denn wahrlich, wahrlich es geschicht,
Was ihm des Herren Mund verspricht.

2. Doch müssens Gottes Kinder sein,
Die sonder Trug und Heuchelschein
Zu ihm aufheben heilge Händ;
Zu solchen er sein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater schreit ein Kind,
So hört darauf sein Ohr geschwind;
Wenns ihn anspricht in Hungersnoth,
Versagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Also wer Gott zum Vater hat,
Der wird erhöret in der That:
Den frechen Sünder hört er nicht,
Er kehrt von ihm sein Angesicht.

5. Drum bet und fleh aus Herzensgrund
Im Geist und nicht nur mit dem Mund,
In Glaubenskraft und Zuversicht,
Um alles, woran dirs gebricht.

6. Du aber, Jesu, lehre mich
Zum Vater beten würdiglich,
Damit ich dadurch früh und spat
In dir erlange Gnad um Gnad.

388.

So wir nun haben die Freudigkeit durch das Blut Jesu:
So lasset uns gehn in das Heilige in willigem Glauben.

Weise: Dir, dir, Jehovah.

1. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen
Zu Gott, dem unveränderlichen Licht?
Will sichs, was finster, unterfahen,
So wird der Frevel ihm gelingen nicht;
Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren,
Den Heiligen will solches nur gebühren.

2. Doch Christus hat uns ausgesühnet
Durch sein selbst eignes theures Opferblut,
Der hat uns Gnad und Gab verdienet,
Und uns zum Freund gemacht das höchste Gut:
Drum wir durch ihn uns dürfen unterstehn,
Ins Heilige zu Gott ohn Furcht zu gehn.

3. Der Himmel ist uns aufgeschlossen,
Der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt,
Das unser Bürge hat vergossen,
Als unser Unrecht an ihm ward geahndt:
Nur frisch hinzu, der Vorhang ist entzwei,
Nun steht uns Gnad um Gnad zu nehmen frei.

4. Er selbst ist hin zu Gott gegangen,
Da er als unser Mittler uns vertritt;
Seht, wie er brennet vor Verlangen,
Zu thun, was von ihm heischet unsre Bitt:
Der Reichthum, den er hegt in seinem Schoß
Für uns, ist theur und unaussprechlich groß.

5. Nun kann und darf ich nimmer zagen,
Mein Sündenelend machet mich nicht scheu:
Im Glauben will ichs fröhlich wagen,
Dadurch ich Abba, lieber Vater! schrei,
Und weiß, weil ich im Namen Jesu Christ
Ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

6. Herr, lehre mich nur recht so beten,
Denn es ist deines Geistes Gnadengab;
Laß mich nie anders vor dich treten,
Als daß ich deinen Sohn im Herzen hab:
Ach, mache mich nur von mir selber frei,
Daß Christus alles mir in allem sei.

7. Sein Nam sei mir ins Herz geschrieben,
Mein Werk sei nichts, nur seins allein sei groß;
In Christi Schmuck mußt du mich lieben,
Ohn ihn steh ich beschämet, nackt und bloß:
Bring ihn ich mit, steht offen mir dein Haus,
Ohn ihn werd ich von dir gestoßen aus.

8. Nun, Vater, fülle meine Hände,
So oft ich sie in Christo hebe auf;
Aus seiner Fülle zu mir sende,
Was mächtig ist zu fördern meinen Lauf,
Dahin, wo man ohn End Hallelujah
Dir und dem Lamme singet, das sei Ja!

389.

Die den Vater anbeten, spricht der Herr:
Die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Weise: Liebster Jesu, wir sind.

1. Sende, Vater, deinen Geist,
Da ich vor dein Antlitz trete,
Daß, wie du mich selber heißt,
Ich im Geist und Wahrheit bete:
Lehre mich, dich recht erkennen,
Und dich Abba, Vater! nennen.

2. Süßer Jesu, hilf du mir,
Daß ich bet in deinem Namen,
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde Ja und Amen:
Sprich für mich, und laß mich sehen
Dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heilger Geist, erleuchte mich,
Und entzünde mein Verlangen,
Daß ich Gottes Huld durch dich
Voller Inbrunst mög empfangen:
Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen
Aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit,
Ursprung aller guten Gaben,
Laß mich wahre Freudigkeit,
Und im Herzen Zeugniß haben,
Daß du stets nach deinem Willen
Wollest meine Bitt erfüllen.

III. Von der allgemeinen Natur des Glaubens und von der Rechtfertigung durch denselben insbesondere.

390.

Wir haben nun Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht:
Durch den Glauben an Jesum Christum.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Der Glaub ist ein lebendge Kraft,
Die fest an Gotts Verheißung haft;
Ein herzlich starke Zuversicht,
Die sich allein auf Christum richt.

2. Der Glaub findt alls in Jesu Christ,
Was uns zum Heil von Nöthen ist;
All Gnad nimmt er aus Christi Schooß,
Macht Jeden Christi Mitgenoß.

3. Der Glaub wirkt im Gewissen Fried,
Und tröst ein jedes traurig Glied;
Der Glaub giebt Gott die Ehr allein,
Macht, daß wir Gottes Kinder sein.

4. Der Glaub gebiert die rechte Lieb
Und Hoffnung durch des Geistes Trieb;
Der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott,
Bekennt und ruft ihn an in Noth.

5. Lob und Dank sei dem treuen Gott,
Der uns den Glauben geben hat
An Jesum Christum, seinen Sohn,
Der unser alles Heiles Brunn.

6. Verleih uns, Herr, aus Christi Füll
Des rechten Glaubens End und Ziel,
Das ist der Seelen Seligkeit,
Die ewge Freud und Herrlichkeit.

391.

Nun spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit:
Und wir werden verkläret in dasselbige Bild.

Eigene Weise.

1. Der milde, treue Gott
Hat den Menschen aus Gnad
Zu seinem Bild geschaffen:
Er aber kam zu Fall
In diesem Jammerthal,
Gerieth in Gottes Strafen:
Christus hats schön erneut,
Vom Uebel uns befreit,
Giebt uns des Lichtes Waffen.

2. Durchs Geists verborgne Kraft
Und seines Worts Botschaft
Wir Licht und Stärkung haben,
Daß wir in der Wahrheit
Anschaun seine Klarheit,
Und uns daran erlaben;
Dadurch sind wir bekehrt,
Und in sein Bild verklärt,
Genießen seiner Gaben.

3. Also das Herz entbrinnt,
Lust zum Gesetz gewinnt,
Wird voll guter Gedanken:
Aus solchem guten Grund
Fließet von Zucht der Mund,
Quillt all Tugend ohn Wanken:
Liebe wird offenbar
Gegen der Brüder Schaar,
Tritt fröhlich in die Schranken.

4. Das ist das schöne Bild,
Das vor dem Herren gilt,
Dran er hat Freud und Wonne:
Allhier es fähet an,
Wächst zum vollkommnen Mann,
Einst leuchtets wie die Sonne:
Behalt, Christ, unser Heil,
Leib und Seel als dein Theil
Auf deine Zukunft: Amen.

392.

Denn das dem Gesetz unmöglich war, das that Gott:
Und sandte seinen Sohn, auf daß die Gerechtigkeit in uns erfüllet würde.

Eigene Weise.

1. Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte;
Die Werke helfen nimmermehr,
Und schaffen nimmer Friede:
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat gnug für uns all gethan,
Er ist der Mittler worden.

2. Niemand, was das Gesetz gebot,
Vermochte zu erfüllen;
Drum sich erhob ein große Noth,
Die kein Mensch konnte stillen:
Vom Fleisch kam nicht hervor der Geist,
Den das Gesetz erfordert meist;
Ganz wars mit uns verloren.

3. Ein Wahn war vom Gesetz dabei,
Es sei darum gegeben,
Als ob wir selbst vermöchten frei
Nach Gottes Willn zu leben:
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Noch mußte es erfüllet sein,
Sonst wärn wir all verdorben;
Darum schickt Gott den Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden,
Der des Gesetzes Last erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt,
So über uns ging alle.

5. Und da es nun erfüllet ist
Durch den, ders konnte halten,
So lern, was Glaube ist, o Christ,
Und laß ihn in dir walten:
Nicht mehr denn dieß: o Heiland mein,
Dein Tod soll mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet.

6. Gerecht vor Gott ist, der allein
Sich dieses Glaubens freuet;
Vom Glauben fließt der helle Schein,
Der alle Werk erneuet:
Bei Gott erwirbt er Gnad und Fried,
Dem Nächsten wirkt er nichts als Lieb,
Bist du aus Gott geboren.

7. Die Hoffnung wart' der rechten Zeit:
Was Gottes Wort zusaget,
Das wird geschehen uns zur Freud,
Wenn Gott es auch vertaget:
Er weiß wohl, wanns am besten ist,
Und braucht an uns kein arge List,
Deß solln wir ihm vertrauen.

8. Und zögert er, sei nicht betrübt
Und laß dich nicht erschrecken;
Denn welche er am meisten liebt,
Den will ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Herz sprach lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

9. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Wohlthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist:
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Durch seine eigne Gottesthat
Zu Ehren seines Namens.

393.

Versuchet euch selbst:
Ob ihr im Glauben seid.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
In Lieb dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz herfür,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuet Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil
Gerechtigkeit und Leben,
Und thut in Einfalt es
Dem Nächsten wiedergeben;
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht,
Was Gott im Wort zusaget;
Drum muß der Zweifel fort,
Die Schwermuth wird verjaget;
Sieh, wie der Glaube bringt
Die Hoffnung an den Tag,
Hält Sturm und Wetter aus,
Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb,
Weil man aus Gottes Händen
Nimmt alle Dinge an,
Nicht zürnet, thut nicht schänden;
Denn alles uns zu Nutz
Und Besten ist gemeint,
Drum dringt die Liebe durch
Auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind,
Er giebt in seinem Sohne,
In seinem liebsten Kind,
Von seinem Himmelsthrone
Uns Liebe gegen Haß:
Wer gläubig dieß erkennt,
Wird bald in Lieb entzündt,
Die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan,
Thun wir dem Nächsten eben;
Droht er uns mit dem Tod,
Wir zeigen ihm das Leben:
Flucht er, so segnen wir;
In Schande, Spott und Hohn
Ist unser bester Trost
Des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob,
Ein schweres Kreuz zu tragen:
Der Glaube bringt Geduld,
Macht leichter alle Plagen;
Statt Murren, Ungeberd,
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verstehen,
Wie auch des Höchsten Güt;
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst,
Und trauet Christi Kraft;
Vernichtet sich vor ihm,
Saugt nur aus Jesu Saft:

10. Hält sich an sein Verdienst,
Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
Zu üben gute Werke;
Steht ab vom Eigensinn,
Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
Im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet;
Denn Christi Leben ists,
Wonach der Glaube strebet:
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk;
Sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch
In mir den wahren Glauben;
So kann mich keine Macht
Der guten Werk berauben:
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus;
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr mich als dein Haus.

394.

Eins ist Noth:
Maria hat das gute Theil erwählet.

Eigene Weise.

1. Eins ist Noth: ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wies auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget:
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Creatur;
Laß was irdisch ist dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen
Auf des Ewigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ.
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir:
Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen:
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist,
Was ist wohl, daß man nicht in Jesu geneußt!

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt:
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret,
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet:
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut:
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein rosenfarbnes Blut:
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht:
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben:
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beschwemmt der Gnaden Fluth:
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut:
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden:
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba! nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude
Jetzo meine Seel ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt Jesus mich gesetzt:
Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben;
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein;
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein:
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichen Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege:

Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth,
Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth.

395.

Der Herr hat mich angezogen mit Kleidern des Heils:
Und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

1. O Mensch, der Himmel ist zu fern
Durch Werke zu ersteigen:
Wo der Gehorsam unsers Herrn
Nicht würde noch dein eigen,
So bist du nimmermehr gerecht;
Du bleibest ein unnützer Knecht
Mit allen deinen Werken.

2. Nichts gilt für Gott, als nur allein,
Herr Christ, dein Thun und Leiden;
Bringt das der Glaub ins Herz hinein,
So kann die Seel sich kleiden:
Du bist ihr rechtes Ehrenkleid,
Das Brautkleid der Gerechtigkeit,
Damit werd ich bestehen.

3. Du hast mich, Herr, mit deinem Blut
Von Sünden rein gebadet,
Geziert mit deinem heilgen Gut,
Mit allem Schmuck begnadet:
Du deckest meine Schande zu,
Und bringest meiner Seelen Ruh,
Und Gnade bei dem Vater.

4. Wo aber Glaub und Christus ist,
Und Sünden sind vergeben,
Da führt denn auch ein wahrer Christ
Nach dem Gesetz sein Leben:
Er bleibet fromm sein Lebenlang,
Doch ohne knechtischen Geist und Zwang,
Weil alles geht aus Liebe.

5. Nun für so hohe Gnadengab,
Herr Jesu, will ich danken;
Und weil ich sonst kein Opfer hab,
Als was du giebst mir Kranken;
So nimm von meinem neuen Sinn
Des Herzens Opfer gnädig hin,
Und bring es vor den Vater.

396.

Es kann Niemand zu mir kommen:
Es ziehe ihn denn der Vater, spricht der Herr.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ach, Vater, zeuch mich zu dem Sohne,
Du hast ihn ja zum Heil der Welt,
Und auch zu meinem Gnadenthrone
Mir selber also vorgestellt;
Drum zeuch mich ganz in ihn hinein,
Auf daß wir beide Eines sein.

2. Was hilft mir wohl des Sohnes Gabe,
Giebst du mir nicht auch mit dabei,
Daß ich den Geist des Glaubens habe?
Doch, Herr, du bist mir ewig treu:
Da du den Sohn in Tod versenkt,
Hast du mir alles mit geschenkt.

3. Du wollest mir nun offenbaren,
Was Fleisch und Blut nicht geben kann;
Gieb Kraft, im Glauben zuzufahren,
Dämpf allen falschen Glaubenswahn:
Ach, mache durch den Sohn mich frei,
Auf daß mein Glaube Wahrheit sei.

4. Laß mir sein Kreuz im Herzen funkeln,
Mein Labsal sei sein theures Blut;
Laß nichts den Glaubenstrost verdunkeln,
Schreib sein Gesetz in Herz und Muth:
Mein Herze bleibe rein und frei,
Und hang allein an Gnad und Treu.

5. Laß mich nur in sein Kleid mich hüllen,
Und stets in ihm erfunden sein,
Hilf, daß ich mich nach deinem Willen
Stets als vollkommen weiß und rein
Zu stetem Fried erblicken kann,
Denn Schuld und Straf ist abgethan.

6. Laß mich dich kindlich Vater nennen,
Und gieb mir reine Glaubenstreu;
Ja, laß mich so mein Heil erkennen,
Daß ich auch treu im Leben sei:
So werde durch des Glaubens Kraft
Auch viele Frucht in mir geschafft.

IV. Von dem Leben des Glaubens.

A. Von dem Leben des Glaubens im Allgemeinen oder von Christi Nachfolge und wahrem Christenthume.

397.

In Christo Jesu gilt nur der Glaube:
Der durch die Liebe thätig ist.

Weise: Wunderlich Ding hat.

1. O ihr Christen, thut all euren Fleiß,
Gebet Christo unserm Herrn Lob und Preis,
Dienet ihm stets rechtschaffner Weis.

2. O Jesu, hilf, daß wir dich preisen,
Unsern Glauben mit der That beweisen,
Uns an dir weiden und speisen.

3. Wir geben uns ganz deinen Händen,
Du wollst uns nach deinem Willen wenden,
Daß wir ritterlich vollenden.

4. Dich hie loben in deiner Wahrheit,
Und dort hernach auch in aller Klarheit
Dir lobsingen in Ewigkeit.

398.

Selig sind, die Gottes Wort hören:
Und bewahren, spricht der Herr.

Weise: Zion klagt mit Angst.

1. Selig sind die geistlich Armen,
Die betrübt und traurig gehn,
Die nichts suchen als Erbarmen,
Und vor Gott mit Thränen stehn:
Denen öffnet er gewiß
Sein schön, herrlich Paradies,
Daß sie sollen vor ihm schweben
Voller Freud, und ewig leben.

2. Selig sind, die Leide tragen:
Wenn auch Noth ihr steter Gast,
Gott giebt unter allen Plagen
Trost und endlich Ruh und Rast:
Wer sein Kreuz in Demuth trägt,
Und sich ihm zu Füßen legt,
Dem wird er sein Herz erquicken,
Keine Last darf ihn erdrücken.

3. Selig sind die frommen Herzen,
Die mit Sanftmuth angethan,
Die der Feinde Zorn verschmerzen,
Gerne weichen jedermann,
Die auf Gottes Rache schaun
Und die Sach ihm ganz vertraun:
Die wird Gott mit Gnaden schützen,
Daß das Erdreich sie besitzen.

4. Selig sind, die im Gemüthe
Hungern nach Gerechtigkeit,
Gott wird sie aus lauter Güte
Sättigen zu rechter Zeit:
Selig sind, die fremde Noth
Auf Erbarmung klagen Gott,
Mit Betrübten sich betrüben;
Gott wird sie hinwieder lieben.

5. Er wird sich zu ihnen kehren
Mit Barmherzigkeit und Treu,
Und wird allen Feinden wehren,
Die sie plagen ohne Scheu:
Selig sind, die Gott befindt,
Daß sie reines Herzens sind,
Und der Unzucht Teufel meiden;
Diese schaun Gott mit Freuden.

6. Selig sind, die allem Zanken,
Allem Zwiespalt, Haß und Neid,
So viel möglich ist, abdanken,
Stiften Fried und Einigkeit;

Die sinds, die ihm Gott erwählt,
Unter seine Kinder zählt;
Selig, die Verfolgung leiden,
Gott nimmt sie zu seinen Freuden.

399.

Selig sind eure Augen, daß sie sehen:
Und eure Ohren, daß sie hören.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Kommt und laßt euch Jesum lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sein, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund,
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben
Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken dem auch für und für:
Denn das Himmelreich ist ihr:
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauren findt,
Die beseufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn:
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trutz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach:
Diese will der Herr so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß in ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt, noch Unrecht sei;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig, fromm und schlecht,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen,
Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott:
Die behülflich sind mit Rath,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jeder Zeit,
Die im Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen
Und drauf sehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried und Ruh,
Rathen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,
Da sie es noch nicht verschulden,
Und gerecht befunden sein:
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten
Meinen Wandel hier auf Erd,
Daß ich solcher Seligkeiten
Aus Genaden fähig werd:
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine Klag oft vor dich bring;
Sanftmuth auch an Feinden übe,
Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene,
Immer hab ein reines Herz,

Die im Unfried stehn, versühne,
Dir anhang in Freud und Schmerz:
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes Stärke
Mich befleiße rechter Werke.

Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir:
Ach, erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brüder:
Jesu, dir ich lebe hier,
Dorten ewig auch bei dir.

400.

Wer mir dienen will, der folge mir nach:
Und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein, spricht der Herr.

Weise: Sollt ich meinem Gott nicht singen.

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach,
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen,
Irdisch noch schon himmlisch sein;
Glauben recht und lieben fein,
In der Lieb den Glauben weisen:
Treuer Jesu, bleib bei mir,
Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich;
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht dorten reich:
Thränensaat, die erndtet Lachen,
Hoffnung tröste die Geduld;
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen:
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben:
Sein Tod uns vom andern Tod
Rettet, und vom Seelverderben,
Von der ewiglichen Noth:
Laßt uns tödten, weil wir leben,
Unser Fleisch, ihm sterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Leben heben:
Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben;
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben:
Jesu, unser Haupt du bist,

401.

Habe deine Lust an dem Herrn:
Der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Hab, o Christ, dein Lust am Herren,
Laß ihn sein dein höchstes Gut,
Er ist nah und nicht so ferren,
Einzusprechen Trost und Muth:
Seine Gnad und starke Hand
Gehet durch das ganze Land.

2. Nimm dir vor, vor anderm allen
Was du thust, nur Gott allein
Mit dem Glauben zu gefallen,
Voller Lieb ohn argen Schein;
Beichte deine Sünd und Schuld,
So bekommst du Gottes Huld.

3. Nimmer gehe falsch im Handeln,
Noch im Reden, noch im Thun:
Willst du vor dem Herren wandeln,
Dermaleinst auch selig ruhn;
Liebe Wahrheit, Recht und Zucht,
Als des Geistes rechte Frucht.

4. Eitle Ehr und Pracht verachte,
Demuth lieb und Niedrigkeit;
Nach dem Himmel ernstlich trachte,
Trag geduldig Kreuz und Leid:
Gott thut keinem nicht mehr an,
Als was er nur tragen kann.

5. Stets ans Ende hier gedenke,
Und an Christi Kreuz und Tod,
In sein Wunden dich einsenke,
Also kommst du aus der Noth,
Von der Pein und bösen Zeit
Zur gewünschten Seligkeit.

402.

Wir ermahnen euch:
Daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet,
Daß er ein Streiter Christi sei;
Der nicht am Lasterjoche ziehet,
Von Hochmuth, Neid und Wollust frei;
Der stets die arge Welt bekämpft,
Und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Christi Streiter,
Wer ihm in allem folget nach:
Wem er soll sein Weg, Licht und Leiter,
Der trägt auch billig seine Schmach;
Wer nicht zum Oelberg mit ihm steigt,
Dem wird nicht Tabors Glanz gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen,
Und unsres Fleisches theilhaft ward,
Wenn wir nicht auch dazu gelangen,
Daß Gott in uns sich offenbart?
Und soll er in dich kehren ein,
So mußt du erst Maria sein.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren
Und uns die Kindschaft wiederbringt,
Wenn, da dieß Recht schon längst verloren,
Man hierzu nicht durch Buße dringt,
Als Kind im Geist sich neu gebiert,
Und stets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre,
Wer der Vernunft ein Sclave bleibt?
Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre
Sein Leben, Thun und Wandel treibt?
Ein Christ, der die Verläugnung ehrt,
Folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben,
Was Demuth, Lieb und Freundlichkeit,
Wenn wir dem Stolz und Haß ergeben,
Und schänden seine Heiligkeit?
Was hilft, nur um Verdienst allein,
Und nicht im Glauben Christi sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden,
Wenn man nicht will ins Leiden gehn?
Nur nach der Pein sind süß die Freuden,
Durch Kampf nur kannst den Sieg du sehn:
Wer hier nicht seinen Adam kränkt,
Wird nicht mit Christi Kron beschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben,
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab?
Du liebst dein Leben zum Verderben,
Führst du die Lust nicht in sein Grab:
Es bleibt dir Christi Tod ein Bild,
Wenn du der Welt nicht sterben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien,
Wer mit der Welt im Bunde steht?
Was hilft Herr, Herr! und Meister! schreien,
Wer nicht aus Satans Banden geht?
Wie denkt doch der, er sei versühnt,
Wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen,
Bleibst du noch in der Sünden Tod?
Was hilft dir sein gen Himmel gehen,
Klebst du noch an der Erden Koth?
Was hilft dir sein Triumph und Sieg,
Führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide,
Wie Jesus dir ein Vorbild war;
Such, daß dich seine Unschuld kleide,
So bleibst du in der Streiter Schaar:
Wer Jesum liebt, tracht nur allein,
Ein Weltbestreiter stets zu sein.

403.

Kommt her und lernet von mir, spricht der Herr:
Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Weise: Herr, nicht schicke deine.

1. Folget mir! ruft uns das Leben,
Was ihr bittet, will ich geben,
Gehet nur den rechten Steg:
Folget, ich bin selbst der Weg;
Folget mir von ganzem Herzen,
Ich benehm euch alle Schmerzen:
Lernet von mir insgemein
Sanft und reich von Demuth sein.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren
Sollt ich billig dir gewähren,
Weil ich weiß, daß der kein Christ
Noch mit Recht zu nennen ist,
Der sich vor der Welt will schämen,
Deine Last auf sich zu nehmen:
Ach, ich weiß es gar zu wohl,
Daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke,
Zu vollbringen gute Werke,
Dir mit Lust zu folgen nach?
Ach, mein Gott, ich bin zu schwach;
Geh ich schon auf guten Wegen,
Muß ich bald mich niederlegen:
Dich zu lieben, o mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Aber, Herr, ich will nicht lassen,
Dich mit Freuden zu umfassen;
Hilf mir gnädig, stärke mich,
Stark und fest zu halten dich;
Welt und Lüste laß ich liegen,
Nur an dich will ich mich schmiegen:
Jene Wege sind Betrug,
Wer dir folget, der ist klug.

5. Du bist vor uns hergegangen
Nicht mit großem Stolz und Prangen,
Nicht mit Hader, Zank und Streit,
Sondern mit Barmherzigkeit:
Deine göttlich große Liebe
Dich für uns zum Sterben triebe,
Da dein theur vergoßnes Blut
Uns erwarb das höchste Gut.

6. Laß uns auch in solchen Schranken
Christlich laufen sonder Wanken,
Daß uns Lieb und Freundlichkeit
Fest verknüpf in dieser Zeit:
Niemand seh in diesem Stücke
Von der Arbeit je zurücke:
Christus gehet vor uns her,
Folget, das ist sein Begehr.

7. Mein Gott, laß mich von der Erden
Einmal so gerücket werden,
Daß ich dich, o Gnadenlicht,
Auch im Tod verliere nicht:
Gieb, daß ich von meiner Jugend
Bis ins Alter mir die Tugend
Recht von Herzen, nicht zum Schein,
Hoch laß angelegen sein.

8. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen
Meinen Lauf so zu vollbringen,
Daß ich mich in deiner Lieb
Und der wahren Demuth üb:
Hilf, daß ich dir hier vertraue,
Und dich dort mit Freuden schaue;
Jenes gieb mir in der Zeit,
Dieses in der Ewigkeit.

404.

Es werden nicht alle, die zu mir Herr sagen, ins Himmelreich kommen:
Sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß viele, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sein:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Und mir ganz abgesaget sei;
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Ach mach in mir, Herr, alles neu:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden,
Nimm alles Sündliche dahin,
Laß Einen Geist mit dir mich werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele,
Damit ich Christo folge nach;
Daß ich den schmalen Weg erwähle,
Und Ehre such in Christi Schmach:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch- und Weltgeschäfte
Ertödt, und dir verbleibe treu,
Daß ich an Christi Kreuz sie hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt sei:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Daß ich bis an mein Sterben übe
Das Christenthum ohn Heuchelschein:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So schmeck ich schon auf dieser Erde
Des Himmels wahre Seligkeit;
Wenn ich mit Gott vereinigt werde,
Leb ich schon in der Ewigkeit:
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

405.

Lasset uns lieben mit der That und mit der Wahrheit:
Denn daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind.

Weise: Mir nach, spricht Christus.

1. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht:
Ich kenne Gott! der trüget;
In solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget:
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen:
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gotteskinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ,
Und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe:
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet;
Die Lieb ists, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet:
Gott ist die Lieb, an seinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil.

406.

Kehre wieder, du abtrünnige Israel:
Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr.

Weise: Wie groß ist des.

1. Wo ist ein solcher Gott zu finden,
Der uns im Sohn unendlich liebt,
Ein Gott, der uns all unsre Sünden
In Christi Kreuzestod vergiebt?
Er ruft, er lockt: o kehret wieder!
Erwacht, erwacht vom Sündenschlaf!
O kniet vor eurem Heiland nieder,
Gern nimmt er das verirrte Schaf!

2. Dringt doch in wahrer Sündenreue
Zu Christo hin, versöhnt zu sein:
Ach, braucht noch Ernst, schwört ewge Treue,
Wer will das Herz ihm gänzlich weihn?
O wollt doch nicht mehr böse bleiben,
Verstocken täglich mehr das Herz:
Ach, lasset euch zu Christo treiben,
Bleibt doch nicht kalt wie Stein und Erz.

3. Uebt, übt euch doch im Flehn und Wachen,
Verläugnet Welt und Eitelkeit,
Laßt frei von Sünden doch euch machen,
Erglüht von heilger Dankbarkeit!
Ertödtet falscher Freiheit Leben,
Die Freundschaft und die Lust der Welt;
Wollt nun doch ganz euch Gott ergeben,
Und meiden, was ihm nicht gefällt.

4. O sterbt doch ab dem eignen Willen,
Dem eignen Werk, in Gott nur still,
Laßt euch nun ganz von ihm erfüllen,
Wollt nur das, was der Vater will:
Folgt treu des Geistes stillen Zügen
Auf schmalem Pfad zum Vaterland!
O laßt empor auf kühnen Flügen
Euch leiten durch des Vaters Hand.

407.

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist: Rufet ihn an, weil er nahe ist.

Weise: Ich dank dir, lieber.

1. Wollt ihr den Heiland finden,
So suchet ihn noch heut;
Eilt, ihm euch zu verbinden,
Noch ist die Gnadenzeit:
Wollt ihr die Kron empfangen,
Dringt eifrig hin zum Ziel;
Wer Großes will erlangen,
Der mühet gern sich viel.

2. Soll er sich zu euch neigen,
So sucht ihn in Geduld;
Gelassen sein und schweigen,
Erwirbt euch seine Huld:
Soll er sich euch vereinen,
Sucht ihn in Niedrigkeit;
Die hoch zu stehen meinen,
Verfehlen seiner weit.

3. Drückt euch das Kreuz hienieden,
Sucht ihn in eurer Pein;
Leicht sind von ihm geschieden,
Die mit der Welt sich freun:
Und kommts mit euch zum Sterben,
Sucht ihn mit gläubgem Sinn;
Er läßt euch nicht verderben,
Der Tod ist euch Gewinn.

4. Sucht ihn im Himmel droben,
Im Chor der Seraphim;
Die ihn hier liebend loben,
Sind dort auch nah bei ihm:
Sucht ihn im tiefsten Herzen,
Dieß ist sein Heiligthum;
So preist ihr, frei von Schmerzen,
Auf ewig seinen Ruhm.

B. Von dem Verlassen des Irdischen und dem Streben nach dem Himmlischen.

408.

Wer da kämpfet, der enthält sich alles Dinges: Daß er die unvergängliche Krone erlange.

Weise: Du Geist des Herrn.

1. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn,
Wirf alles das, was Welt ist, von dir hin;
Wo du das willst, was göttlich ist, erlangen,
So laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert sein,
Was gar nichts ist, als nur ein falscher Schein,
Muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können
Die schnöde Lust der äußerlichen Sinnen.

3. Gar plötzlich bricht das Alter bei uns ein,
In dem man pflegt um nichts bemüht zu sein;
Eh als wir es recht mögen inne werden,
So kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

4. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan,
Und nimmt sich nur der Himmelssorgen an,
Setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden,
Dem kann noch Welt, noch Tod, noch Teufel schaden.

5. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich,
Nach dem, was nicht den Augen zeiget sich,
Was Niemand kann beschließen in den Schranken
Der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

6. Vollbringst du das, mein Herz, und du, mein Sinn,
Und legst die Last der Erden von dir hin,
Sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen,
So wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

409.

Es ist des eiteln Dinges zu viel:
Was hat ein Mensch mehr davon.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Steh doch, Seele, steh doch stille,
Und besinn dich, wo du bist;
Denke doch, wo dich dein Wille,
Der so gar im Eitlen ist,
Der so gar klebt an der Erde,
Endlich hin verleiten werde.

2. Ehr ist Rauch; was willst du fangen?
Gold ist nichts denn rothe Erd;
Trägest du danach Verlangen?
Lust ist ganz und gar nichts werth,
Die die Erde uns erzeiget,
Wenn sie nicht vom Himmel steiget.

3. Was dir ewiglich kann dauern,
Das ist dein und sonst nichts mehr:
Warum wolltst du denn viel trauern
Um vergänglich Gut und Ehr,
Das dich heute kann erfreuen,
Und sich morgen muß zerstreuen?

4. Achte dich nicht so geringe:
Du bist viel zu gut dazu,
Daß dir sollten solche Dinge
Nehmen des Gemüthes Ruh:
Willst du auf der Erden liegen?
Kannst du doch in Himmel fliegen.

5. Christus reicht dir selbst die Hände;
Lauf, o Seel, im Glauben lauf,
Sende Muth, Gedanken sende,
Schwing dich fröhlich zu ihm auf:
Wirst du den Erlöser sehen,
Dann wird dir erst wohl geschehen.

6. Wirf doch hin, was dich beschweret,
Christus will dein eigen sein;
Gnädig er sich zu dir kehret,
Er dich zu sich ladet ein:
Freundlich will er den umfangen,
Der nach ihm nur trägt Verlangen.

7. O so hilf, du höchste Stärke,
Und mich also richte zu,
Daß ich deine Kraft vermerke,
Daß ich dein Gefallen thu,
Daß ich dich allein betrachte
Und der Erde nichts mehr achte.

8. Ich bin lahm, du mußt mich führen,
Ich bin blind, erleuchte mich,
Ich bin stumm, du wollst anrühren
Meine Zunge, daß ich dich
Hier anfangen mög zu loben,
Und hernach im Himmel droben.

410.

Trachtet nach dem, das droben ist:
Da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

Weise:

1. Nimm dich, o meine Seel, in Acht,
Du mußt schon hier in diesem Leben
Nach dem, was ewig selig macht,
Nicht allererst im Tode streben.

2. Der Himmel hat dein wahres Gut,
Nach dem du jederzeit sollst trachten;
Daselbst hin schick du deinen Muth,
Und lern die Erde bald verachten.

3. O wer beschreibt den Reichthum mir,
Der dort ist beigelegt den Frommen,
Wer alle Lust, zu welcher wir,
Wenn wir die Welt verachten, kommen!

4. Kein Ohr und Aug hat je erkannt,
Und Keines Herz hat noch empfunden
Der Seelen Ruh und Freudenstand,
Die alles selig überwunden.

5. Was hemmt die Erde meinen Lauf?
Was hält sie mich mit Zaum und Zügel?
Ich sehne herzlich mich hinauf;
Wer giebt mir hiezu Adlers Flügel?

6. Komm, Jesu, nimm mich zu dir ein,
Komm, säum mich nicht in meinen Freuden,
Ich habe Lust, bei dir zu sein
Und darum selig abzuscheiden.

411.

Ihr wisset, daß ihr bei euch selbst:
Eine bleibende Habe im Himmel habt.

Weise: Sei Lob und Ehr.

1. Ach, treuer Gott, ich ruf zu dir,
Hilf, daß mich nicht bethöre
Die böse Lust, die steckt in mir,
Nach Reichthum, Wollust, Ehre:
Gieb, daß ich an dein Wort mich halt,
Und dadurch, was mich mannigfalt
Ansichtet, überwinde.

2. Ach, meine Seel kann ihre Ruh
Im Zeitlichen nicht finden,
Was ich da vornehm' oder thu,
Wie Rauch pflegt zu verschwinden:
Unsterblich ist die Seel, es muß
Unsterblich sein, was ohn Verdruß
Dieselbe soll vergnügen.

3. Mir ist nichts auf der Welt bewußt,
Daß solche Ruh könnt geben,
Nicht Augenlust, nicht Fleischeslust,
Nicht hoffährtiges Leben:
Drum will ich auch nicht denken drauf,
Und mein Gemüth zu Gott hinauf
Und seiner Fülle richten.

4. O höchstes Gut, sei hier und dort
Mein Reichthum, Lust und Ehre:
Gieb, daß in mir sich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich stets vor Augen hab,
Mir selbst und allem sterbe ab,
Das mich von dir will ziehen.

5. Hilf, daß ich meinen Wandel führ
Bei dir im Himmel oben,
Da ich werd ewig sein mit dir,
Dich schauen und dich loben:
So kann mein Herz zufrieden sein,
Und finden, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh und Freude.

412.

Ich achte es Alles für Schaden:
Gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu.

Eigene Weise.

1. Du, o schönes Weltgebäude,
Magst gefallen, wem du willt;
Deine scheinbarliche Freude
Ist mit lauter Angst umhüllt:
Denen, die den Himmel hassen,
Will ich ihre Weltlust lassen;
Mich verlangt nach dir allein,
Allerschönster Jesu mein.

2. Müde, die der Arbeit Länge
Und der heiße Stral beschwert,
Wünschen daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt;
Daß sie nach so vielen Lasten
Können sanft und süße rasten:
Mein Wunsch ist, bei dir zu sein,
Allerschönster Jesu mein.

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu bestellen,
Und da Sturm und Noth ausstehn;
Ich will meine Glaubensflügel
Schwingen an die Sternenhügel,
Ewig da bei dir zu sein,
Allerschönster Jesu mein.

4. Tausendmal pfleg ich zu sagen,
Und noch tausendmal dazu:
Ach, würd ich ins Grab getragen,
O so käm ich ja zur Ruh,
Und mein bestes Theil das würde,
Frei von dieser Leibesbürde,
Je und ewig um dich sein,
Allerschönster Jesu mein.

5. Komm, o Tod, du Schlafesbruder,
Komm und führe mich nur fort,
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich in sichern Port:
Es mag wer da will dich scheuen,
Du kannst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem schönsten Jesu mein.

6. Ach, daß ich den Leibeskerker
Heute noch verlassen müßt,
Und käm an den Sternenerker,
Wo das Haus der Freuden ist!
Da wollt ich mit Wortgepränge
Bei der Engel großen Menge
Rühmen deinen Gottheitsschein,
Allerschönster Jesu mein.

7. Doch weil ich die Seelenauen
Und den goldnen Himmelssaal
Jetzt nicht kann nach Wünschen schauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch am Kummerfaden spinnen:
O so sollen meine Sinnen
Unterdeß doch bei dir sein,
Allerschönster Jesu mein.

413.

Eigene Weise.

1. Hochheilige Dreieinigkeit,
Die du so süß und milde
Mich hast geschaffen in der Zeit
Zu deinem Ebenbilde:
Ach, daß ich dich von Herzensgrund
Doch lieben möchte alle Stund!
Drum komm doch und zeuch ein bei mir,
Mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein
Das sehnende Gemüthe;
Mach es zu deinem innern Schrein
Und deiner stillen Hütte;
Vergieb, daß meine Seele sich
So oft zerstreuet jämmerlich;
Versetze sie in deine Ruh,
Daß nichts in ihr sei als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand
Mit deiner Weisheit Lichte;
Vergieb, daß er sich oft gewandt
Zu eitelem Gedichte:
Laß Thun und Denken nur allein
Auf dich hinfort gerichtet sein;
Zeuch mich, daß ich hier allbereit
Entreiße mich vom Tand der Zeit.

4. O heilger Geist, du Liebesfeur,
Entzünde meinen Willen;
Stärk ihn, komm mir zu Hülf und Steur,
Den deinen zu erfüllen:
Vergieb, daß ich so oft gewollt
Was ich als sündlich nicht gesollt;
Verleih, daß ich mit reiner Brunst
Dich ewig lieb und deine Gunst.

5. O heilige Dreieinigkeit,
Führ mich nur ganz von hinnen;
Richt zu dem Lauf der Ewigkeit
Die Seel und alle Sinnen:
Vereinge mich, und laß mich hier
Eins mit dir sein, daß ich mit dir
Auch dort sei in der Herrlichkeit,
O heiligste Dreieinigkeit.

414.

Nach dir, Herr, verlanget mich:
Zeuch mich dir nach, so laufen wir.

Weise: Herr Jesu Christ meins.

1. Nach dir, o Gott, verlanget mich;
Mein Gott, ich denke stets an dich:
Zieh mich nach dir, nach dir mich wend,
Aus Zion deine Hülf mir send.

2. Ach, wer wird mich befreien doch
Von diesem schweren Sündenjoch?
O Herr, ich sehne mich nach dir;
Befreie mich und hilf doch mir.

3. Es ist mein Will nach dir gericht;
Doch das Vollbringen mir gebricht:
Und wenn ich hab was Guts gethan,
So klebt doch was Unreines dran.

4. Gedenke, daß ich bin dein Kind,
Vergieb und tilge meine Sünd;
Daß ich zu dir, mit freiem Lauf,
Mich könne schwingen himmelauf.

5. Den Sinn der Welt rott in mir aus,
Sei du nur Herr in meinem Haus;
Den Schild des Glaubens mir verleih,
Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

6. Nach dir, mein Gott, laß stets forthin
Gerichtet sein den ganzen Sinn:
Ich eigne dich mir gänzlich zu,
Und such in dir nur meine Ruh.

7. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust,
Bleib mir auf Erden unbewußt;
Was mein Herz fort vergnügen soll,
Des ist allein der Himmel voll.

8. Ach, alles was mich reißt von dir,
O höchstes Gut, das treib von mir:
In dir, mein Gott, in dir allein
Laß hinfort meine Freude sein.

415.

Herr, laß aus deine Gefangenen:
Durch das Blut deines Bundes.

Weise: O du Liebe meiner.

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist:
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis dein treues Angesichte
Uns führt aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk:
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es von dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden,
Wirst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht,
Wenn wir auch von allen Leuten
Als gefangen sind geacht,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
Uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung von Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns noch so harte drückt,
Ungeacht der Geist in Zeiten
Sich auf etwas anders schickt.

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Wie dus nöthig findst, so thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit:
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Welche seine Banden bricht.

6. Herrscher herrsche, Sieger siege,
König, brauch dein Regiment,
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sclaverei ein End!
Führ doch aus der Grub die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut,
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn du meinst es mit uns gut.

7. Haben wir uns selbst gefangen
In der Lust und Eigenheit,
Ach so laß uns nicht stets hangen
In dem Tod der Eitelkeit:
Denn die Last treibt uns zum Rufen,
Alle schreien wir dich an,
Zeig doch nur die ersten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn.

8. Ach, wie theur sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein:
Drum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen,
Nach dem besten Bild gebildt:
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer aus deiner Füll sich füllt.

9. Liebe, zeuch uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben,
Führ ins Paradies uns ein:
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Wo wir nur nicht lässig sein:
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

416.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust:
Wer aber den Willen Gottes thut,
der bleibt in Ewigkeit.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Auf, auf, mein Geist, betrachte,
Wie ists mit dir bewandt?
Wach auf, wach auf, verachte
Die Welt mit ihrem Tand!
Denn ihre Lust vergehet,
Ihr folget großes Leid;
Im Gegentheil bestehet
Ein Christ in Ewigkeit.

2. Gewalt und Ernst besieget
Den Himmel, spricht dein Heil:
Wer hier nicht männlich krieget,
Hat dorten keinen Theil:
Drum auf, denn deine Feinde
Verändern die Gestalt;
Oft thun sie gleich als Freunde,
Oft brauchen sie Gewalt.

3. Du suchest Gunst und Ehre,
Und willst gesehen sein:
Als wenn nichts bessers wäre
In Christi Tod und Pein;
Der doch, weil er gestorben,
Dir hat ein Königreich
Und Priesterthum erworben,
Dem nichts zu schätzen gleich.

4. Du liebest Geld und Gaben,
Und was der Welt beliebt:
Willst du den Schatz nicht haben,
Den Jesus allen giebt,
Die sich an ihn ergeben,
Und stets geflissen sein,
Nur einzig ihm zu leben
Und sich in ihm zu freun?

5. Gott ist die rechte Quelle,
Draus reine Wonne fleußt,
Die lauter, klar und helle
Sich in die Seelen geußt:
Ohn ihn ist kein Vergnügen;
Was sein Licht nicht anblickt,
Das bleibt im Staube liegen,
Und ewig unerquickt.

6. Drum auf, mein Geist, laß fahren
Was Gott nicht selber heißt,
Weil alles mit den Jahren
Sich deinem Brauch entreißt:
Gott aber bleibet stehen,
Wenn alles in der Welt
Wird fallen und vergehen
Was jetzo dir gefällt.

7. Ach, mache Herz und Sinnen,
O Gott, von allem frei,
Und gieb, daß mein Beginnen
Aufwärts gerichtet sei:
Die Welt kann doch nichts geben,
Das wahre Ruhe brächt,
Wer dich zu Ruh und Leben
Erwählet, der triffts recht.

417.

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne:
Und nähme doch Schaden an seiner Seele.

Weise: Guter Hirte, willst du nicht.

1. Seele, was ermüdst du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3 Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil zur Lebensquell hinzu,
Da kannst du sie reichlich haben:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Geh einfältig stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken:
Gott wird aus dem Liebesmeer,
Dich, den Kranken, wohl erquicken:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott,
Und aus seinem Geist geboren,

Drum wirf weg der Erde Koth:
Bist du nicht zum Reich erkohren?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geist
Ueber alle Himmelshöhen;
Laß, was dich zur Erden reißt,
Weit von dir entfernet stehen:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet,
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maß ergießet:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben:
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben:
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

9. Sei im Uebrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen:
Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen:
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

418.

Was sichtbar ist, das ist zeitlich:
Was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Weise: Ach Gott, vom Himmel.

1. Ach, meine Seel kann ihre Ruh
Im Zeitlichen nicht finden;
Was ich da vornehm oder thu,
Wie Rauch pflegt zu verschwinden:
Unsterblich ist die Seel, drum muß
Unsterblich sein, was ohn Verdruß
Dieselbe soll vergnügen.

2. Mir ist nichts auf der Welt bewußt,
Das solche Ruh könnt geben;
Nicht Augenlust, nicht Fleischeslust,
Nicht hoffährtiges Leben.
Drum will ich auch nicht denken drauf,
Vielmehr mein Herz zu Gott hinauf
Und seiner Fülle richten.

3. O höchstes Gut, sei hier und dort
Mein Reichthum, Lust und Ehre;
Gieb, daß in mir sich fort und fort
Das Sehnen nach dir mehre;
Daß ich dich stets vor Augen hab,
Mir selbst und allem sterbe ab,
Das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ
Bei dir im Himmel oben;
Da ich werd ewig sein bei dir,
Dich schauen und dich loben:
So kann mein Herz zufrieden sein,
Und findet, Gott, in dir allein
Die wahre Ruh und Freude.

5. Hiezu gieb mir von deinem Thron,
O Vater, Gnad und Stärke:
Zerstör, o Jesu Gottes Sohn,
Des Satans Reich und Werke:
O heilger Geist, steh du mir bei,
Daß mein Begehren dieß nur sei:
Gott über alles lieben.

419.

Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit:
Denn sie sollen satt werden.

Weise: Zeuch meinen Geist.

1. Ach, Liebster, zeuch mich von der Erden,
Laß meine Seele himmlisch werden,
Nimm, was da irdisch, von mir hin,
Und dämpf in mir des Fleisches Sinn.

2. Wie selig sind die gläubgen Seelen,
Die dich zu ihrer Lust erwählen,
Die sich losreißen von der Welt,
Die doch für uns nichts in sich hält.

3. Ach, laß mich dieses wohl bedenken
Und ohn Aufhören mich versenken
In dich, das einzig wahre Gut,
Mit Seel und Geist, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen,
Nichts kann von allem mich verletzen,
Was diese Welt auf mich gericht:
Das Finstre muß mir werden Licht.

5. Dieß ist die Burg der Ruh und Freude,
Hier siege ich, wenn ich schon leide;
Hier kämpfe ich in Christi Kraft
Und sauge seiner Liebe Saft.

6. Drum will ich mich ihm willig lassen,
Was irdisch ist von Herzen hassen,
Hingegen richten meinen Sinn
Auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hiezu gieb deines Geistes Stärke,
Vernichte meines Fleisches Werke,
So bin ich stets und bleibe dein,
Und du wirst auch der meine sein.

C. Von dem Glauben als Vertrauen auf Gott und Christum.

420.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn:
Denn er sorget für euch.

Eigene Weise.

1. Warum betrübst du dich, mein Herz,
Bekümmerst dich und trägest Schmerz
Nur um das zeitlich Gut?
Vertrau du deinem Herren Gott,
Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß gar wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd ist sein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist,
Dein Kind wirst du verlassen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenkloß,
Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut,
Ich will vertrauen meinem Gott:
Ob ich gleich werd veracht,
So weiß ich und glaub festiglich,
Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ja, Gott, du bist noch heut so reich,
Als du gewesen ewiglich,
Ich trau auf dich allein:
Machst du mich an der Seele reich,
Hab ich gnug hier und ewiglich.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr,
Das Ewige mir nur gewähr,
Das du erworben hast
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles was ist auf dieser Welt,
Es sei Silber, Gold oder Geld,
Reichthum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Christe, ewger Gott,
Daß du durch dein göttliches Wort
Mich solches hast gelehrt:
Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt
Für alles Gut, an mir vollbracht.
Dieß Einge nur ich bitt:
Laß mich von deinem Angesicht
Verstoßen werden nimmer nicht.

421.

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir:
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Eigene Weise.

1. Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich sonst irrte sehr:
Er reicht mir seine Hand;
Den Abend und den Morgen
Thut er mich wohl versorgen,
Sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
Und Wohlthat all verkehrt,
So findt sich Gott gar balde,
Sein Macht und Gnad bewährt,
Und hilft aus aller Noth,
Errett von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit.
Es kann mich nicht gereuen,
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt:
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben,
Er machs, wies Ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist.
Er meints gut mit uns allen,
Schenkt uns den Herren Christ,
Sein eingebornen Sohn.
Durch ihn er uns bescheret
Was Leib und Seel ernähret.
Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Was er uns beides schenkt:
Das ist ein selge Stunde,
Darin man sein gedenkt;
Verlorn ist alle Zeit,
Ohn ihn verbracht auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet
Mit ihrer stolzen Pracht,
Nicht Ehr noch Gut bestehet,
Das vor war groß geacht:
Wir werden nach dem Tod
Tief in die Erd begraben;
Wenn wir geschlafen haben,
Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schooß,
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des Herren.
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels listge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde;
Kommt doch die Ewigkeit,
Ist aller Freuden voll:
Dieselb ohn einges Ende,
Dieweil ich Christum kenne,
Zu Theil mir werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat.
Sein Sohn hat Guts die Fülle
Erworben und Genad:
Auch Gott der heilge Geist
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich des Himmels führet;
Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

422.

Meine Seele harret nur auf Gott:
Denn er ist meine Hoffnung.

Weise: Mag ich Unglück nicht.

1. Allein zu Gott mein Hoffnung steht:
Wie es mir geht,
Will ich auf ihn vertrauen;
In Noth und Widerwärtigkeit
Will ich allzeit
Hart und fest auf ihn bauen:
Er ist mein Schutz, drum Teufel Trutz,
Trutz aller Welt, Gott bei mir hält;
Vor Niemand soll mir grauen.

2. Stell deine Hoffnung all zu Gott;
In aller Noth
Wirf auf ihn deine Sorgen:
Er weiß wohl, was wir arme Leut
Bedürfen heut,

Was wir bedürfen morgen:
Uns er ernährt, uns alls beschert;
Was uns gebricht, ihm mangelt nicht,
Darf auch von Niemand borgen.

3. Jung ich ehmals gewesen bin:
Die Zeit ist hin,
Nun bin ich wohl bei Jahren;
Ich hab durchwandert Stadt und Land,
Viel Leut erkannt,
Doch hab ich nie erfahren,
Daß der Gerecht und sein Geschlecht
Aus Hungersnoth herum nach Brod
Betteln gegangen wären.

4. Lob und Dank meinem Gott ich sag
Mein Lebetag,
Der mich bisher ernähret,
Und mir zu meiner Nothdurft satt
Gegeben hat;
Nicht mehr hab ich begehret:
Denn großes Gut verdammen thut;
Gar mancher Mann hängt sich daran,
Und sein Herz darauf kehret.

5. Was soll mir auch groß Gut und Geld
Auf dieser Welt,
Die ich muß endlich lassen,
Und durch den Tod, wie reich ich bin,
Fahren dahin
Die allgemeine Straßen;
Reichthum, Armuth ist beids nicht gut;
Reichthum stolz macht, Armuth veracht;
Gieb, Herr, all Ding mit Maßen.

6. Sehr mich verlangt nach deinem Wort,
Das ist die Pfort
In dein Reich einzugehen:
Darum laß mich, o lieber Herr,
Durch reine Lehr
Dein göttlich Wort verstehen,
Damit hier ich stark glaub an dich,
Und endlich mag am jüngsten Tag
Dein Antlitz fröhlich sehen.

423.

Wenn mir Angst ist, so rufe ich den Herrn an:
So erhöret er meine Stimme.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. Wenn Unglück dich will greifen an,
Und Unfall kommt auf dich heran;
So ruf zu Gott, im Glauben fest,
In keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen gar,
Er ist bei dir stets in Gefahr,
Er sieht gar wohl das Unglück dein,
Nichts trifft dich ohn den Willen sein.

3. Und wenn du hier hast böse Zeit,
Und seufzest unter Haß und Neid,
Greif zum Gebet, halt fest daran;
Gott steht dir bei, der helfen kann.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl,
In keiner Noth man zweifeln soll;
Gott ist der Herr, der Rettung thut;
Aus Trauern macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein,
Befiehl dich stets dem Willen sein,
Er weiß gar wohl die rechte Zeit,
Wann er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß,
Denn er weiß, wohl wie, wann und was
Dir nützlich ist zu jeder Zeit:
Er ists, der sendet Hülf in Leid.

7. Dein Hauptthaar all gezählet ist,
Es schadt dir nicht des Feindes List,
Er wird an dir zu Schand und Spott,
Und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich,
In deinen Schutz befehl ich mich:
Erhalt mich fest im Glauben rein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ!
Weil du für mich gestorben bist,
Bescher uns alln ein seligs End,
Nimm unsre Seel in deine Händ.

424.

Die auf den Herrn hoffen, werden nicht fallen:
Sondern ewiglich bleiben.

Weise: Was mein Gott will.

1. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden:
Wer sich verläßt auf Jesum Christ,
Dem muß der Himmel werden:
Darum auf dich all Hoffnung ich
Ganz fest und steif thu setzen:
Herr Jesu Christ, mein Trost du bist
In Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch so bist du, Jesu Christ,
Der sie all schlägt darnieder:
Und wenn ich dich nur hab um mich
Mit deinem Geist und Gnaden,
So kann fürwahr mir ganz und gar
Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich,
Denn du kannst mir wohl geben
Was mir ist noth, du treuer Gott,
Für dieß und jenes Leben.
Gieb wahre Reu, mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele.
Ach höre, Herr, dieß mein Begehr,
Und laß mein Bitt nicht fehlen.

425.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir:
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meine Hülfe ist.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Was willst du dich betrüben,
O meine liebe Seel?
Thu den nur herzlich lieben,
Der heißt Immanuel:
Vertrau dich ihm allein,
Er wird gut alles machen,
Und fördern deine Sachen,
Wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen,
Der sich auf ihn verläßt;
Er bleibt getreu den Seinen,
Die ihm vertrauen fest:
Läßt sichs an wunderlich,
Laß du dir gar nicht grauen,
Mit Freuden wirst du schauen,
Wie Gott wird retten dich.

3. Er richts zu seinen Ehren
Und deiner Seligkeit;
Solls sein, kein Mensch kanns wehren,
Wenns ihm wär noch so leid:
Wills denn Gott haben nicht,
So kanns niemand forttreiben,
Es muß zurücke bleiben,
Was Gott will, das geschicht.

4. Drum ich mich ihm ergebe:
Ihm sei es heimgestellt,
Nach nichts mehr ich sonst strebe,
Denn nur was ihm gefällt:
Sein Will ist mein Begier,
Der ist und bleibt der beste,
Das glaub ich steif und feste.
Wohl dem, der glaubt mit mir!

426.

Des Herren Rath ist wunderbarlich: Und führet es herrlich hinaus.

Eigene Weise.

1. In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst:
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen;
Ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen,
Und was mir selig ist:
Ich nehm es wie ers giebet;
Was ihm von mir geliebet,
Das hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allen Schaden,
Vor allem Uebel schützt:
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld:
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen,
Und haben noch Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir stößt zu Handen,
So tröstet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn:
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut:
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat:
Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weiß allen Sachen Rath.

427.

Befiehl dem Herrn deine Wege:
Und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn:
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlts dir nicht,
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht:
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel
Hie wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur der Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;

Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht:
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente,
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Die Sach hinausgeführet,
Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben;
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du's am mindsten gläubst:
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron.
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unsrer Noth;
Stärk unsre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

428.

Sei zufrieden, meine Seele:
Denn der Herr thut dir Gutes.

Eigene Weise.

1. Gieb dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens:
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn ihn mühst du dich vergebens,
Er ist dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne:
Gieb dich zufrieden.

2. Wenn gar kein einzger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will Er dein Treuster werden
Und zu deinem Besten schauen:
Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen:
Gieb dich zufrieden.

3. Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stilles Klagen;
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen:
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten:
Gieb dich zufrieden.

4. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren;
Er hat ein Hand voll aller Gaben,
Da See und Land sich muß von laben:
Gieb dich zufrieden.

5. Der allen Vöglein in den Wäldern
Ihr bescheidnes Körnlein weiset,
Der Schaf und Rinder in den Feldern
Alle Tage tränkt und speiset,
Der wird ja auch dich einzgen füllen
Und deinen Bauch zur Nothdurft stillen:
Gieb dich zufrieden.

6. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel,
Wo ich such, ist nichts zum besten:
Denn das ist Gottes Ehrentitel:
Helfen, wenn die Noth am größten:
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
So schickt er zu, uns wohl zu führen:
Gieb dich zufrieden.

7. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren angst und bange:
Glaube mir, es ist dein Frommen:
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,
Und was verzeucht, ist desto süßer:
Gieb dich zufrieden.

8. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß sie nur immer weidlich spotten,
Gott wirds hören und recht richten:
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,
Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen?
Gieb dich zufrieden.

9. Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen,
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leibs, von allem Bösen:
Es wird einmal der Tod herspringen,
Und aus der Qual uns sämmtlich bringen:
Gieb dich zufrieden.

10. Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun im Frieden freuen;
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden.

429.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein:
Nichts mag uns scheiden von der Liebe Gottes in Christo.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich:
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchst und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh,
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut:
Das machet, daß ich finde
Das ewge wahre Gut:
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd:
Was Christus mir gegeben
Das ist der Liebe werth.

4. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

5. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schwachheit findt,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Ersiehet seine Lust.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Theil, mein Erbe,
Mir prächtig zugericht;
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht:
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit;
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

8. Wer sich mit dem verbindet,
Den Satan fleucht und haßt,
Der wird verfolgt, und findet
Ein harte schwere Last
Zu leiden und zu tragen,
Geräth in Hohn und Spott;
Das Kreuz und alle Plagen
Die sind sein täglich Brod.

9. Das ist mir nicht verborgen,
Doch bin ich unverzagt:
Gott will ich lassen sorgen,
Dem ich mich zugesagt:
Es koste Leib und Leben
Und alles, was ich hab;
An dir will ich fest kleben
Und nimmer lassen ab.

10. Die Welt, die mag zerbrechen,
Du stehst mir ewiglich:
Kein Brennen, Hauen, Stechen,
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein Armuth, keine Pein,
Kein Zorn der großen Fürsten
Soll mir ein Hindrung sein.

11. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst und Herzeleid,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schooß.

12. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein:
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singend machet,
Ist was im Himmel ist.

430.

Herr, ich wandle fröhlich:
Denn ich suche deine Befehle.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Was Gott gefällt, mein frommes Kind,
Nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind
Und braust, daß alles kracht und bricht,
So sei getrost, denn dir geschicht
Was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will,
Auf diesem ruht man sanft und still;
Da gieb dich allzeit frisch hinein,
Begehre nichts, als nur allein
Was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn;
Was Menschen sinnen, fället hin,
Wird plötzlich kraftlos, müd und laß,
Thut oft was bös, und selten das
Was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth,
Der Niemand Arges gönnt noch thut;
Er segnet, wenn uns schilt und flucht
Die böse Welt, die nimmer sucht
Was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz,
Treibt alles Unglück hinterwärts;
Beschirmt und schützet Tag und Nacht
Den, der stets hoch und herrlich acht
Was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich singen, wie ich wohl
Im Herzen wünsch und billig soll;
So wollt ich öffnen meinen Mund,
Und singen jetzo diese Stund
Was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen Rath
Und übergroße Wunderthat,
Das süße Heil, die ewge Kraft,
Die allenthalben wirkt und schafft
Was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh,
Auf ihm steht unser Wohl und Weh,
Er trägt die Welt in seiner Hand,
Hinwieder trägt uns See und Land
Was Gott gefällt.

9. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth:
Sobald es sich zur Sünde kehrt,
So wirkt er mit der Vaterruth,
Und locket, bis es wieder thut
Was Gott gefällt.

10. Was unserm Herzen dienstlich sei,
Das weiß sein Herz, ist fromm dabei,
Der keinen jemals Guts versagt,

Der Guts gesucht, dem nachgejagt
Was Gott gefällt.

11. Ist dem also, so mag die Welt
Behalten, was ihr wohlgefällt:
Du aber, mein Herz, halt genehm,
Und nimm vorlieb mit Gott und dem
Was Gott gefällt.

12. Mußt du viel leiden hier und dort,
So bleibe fest an deinem Hort;
Denn alle Welt und Creatur
Ist unter Gott, kann nichts als nur
Was Gott gefällt.

13. Der Glaub ergreift des Höchsten Huld,
Die Hoffnung bringt und schafft Geduld:
Beid schleuß in deines Herzen Schrein,
So wird dein ewigs Erbe sein
Was Gott gefällt.

14. Dein Erb ist in dem Himmelsthron,
Hier ist dein Scepter, Reich und Kron,
Hier wirst du schmecken, hören, sehn,
Hier wird ohn Ende dir geschehn
Was Gott gefällt.

431.

Den Abend lang währet das Weinen:
Aber des Morgens die Freude.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Ihr Heiligen, lobsinget,
Und danket eurem Herrn,
Der, wenn die Noth herdringet,
Bald hört, und herzlich gern
Uns Gnad und Hülfe giebt:
Rühmt den, des Hand uns träget,
Und wenn er uns ja schläget,
Nicht allzusehr betrübt.

2. Gott hat ja Vaterhände,
Und strafet mit Geduld;
Sein Zorn nimmt bald ein Ende,
Sein Herz ist voller Huld
Und gönnt uns lauter Guts:
Den Abend währt das Weinen,
Des Morgens macht das Scheinen
Der Sonn uns gutes Muths.

432.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn:
Der wird dich versorgen.

Weise: Ermuntre dich, mein.

Thu als ein Kind, und lege dich
In deines Vaters Arme:
Bitt ihn und flehe, bis er sich
Dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch seinen Geist
Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
Nach wohlgehaltnem Ringen,
Aus allen Sorgen bringen.

433.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erden.

Eigene Weise.

1. Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach wie lang, ach lange,
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir:
Gottes Lamm,
Mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei:
Laß den Satan wittern,
Laß die Welt erschüttern,
Mir steht Jesus bei:
Ob es itzt
Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen!
Trotz des Todes Rachen!
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh:
Gottes Macht
Hält mich in Acht,
Erd und Abgrund muß verstummen,
Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust:
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt:
Elend, Noth,
Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Trauergeister!
Denn mein Freudenmeister
Jesus, tritt herein:
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein:
Duld ich schon
Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

434.

Der Herr sorget für mich:
Er ist mein Helfer und Erretter.

Weise: Ach was soll ich Sünder.

1. Sollt ich meinem Gott nicht trauen,
Der mich liebt so väterlich,
Der so herzlich sorgt für mich,
Sollt ich auf den Fels nicht bauen,
Der mir ewig bleibet fest,
Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket,
Mein Anliegen, meine Noth;
Er steht bei mir bis zum Tod,
Er weiß, was mein Herz erquicket,
Seine Lieb und Vatertreu
Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret,
Der die Blumen, Laub und Gras
Kleidet schön ohn Unterlaß,
Der uns alles Guts bescheret,
Sollte er verlassen mich?
Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte,
Wenn ich durch Gerechtigkeit
Finde meines Himmels Freud,
Wenn ich Geld und Gut verachte,
Segnet Gott mich früh und spat,
Wort und Werke, Rath und That.

5. O so bleib der andre Morgen;
Das, was noch zukünftig ist,
Irrt mich nicht, ich bin ein Christ.
Ich laß meinen Gott versorgen
Alles, weil doch aller Zeit
Ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet,
Daß ich glaube festiglich:
Gott, mein Vater, sorgt für mich,
Der mir diesen Trost erneuet,
Daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich.

435.

Werfet euer Vertrauen nicht weg:
Welches eine große Belohnung hat.

Eigene Weise.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich erhalten,
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach!
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille,
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt:
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei:
So kommt Gott eh wir uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß Gott der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist;
Die Folgezeit verändert viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen;
So wird er bei dir werden neu:
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

436.

Der Herr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott:
Ein ewiger König.

Eigene Weise.

1. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus Erbarmen
Alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Macht und starken Armen
Machet alles wohl und gut:
Gott kann besser, als wir denken,
Alle Noth zum Besten lenken:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Soll der schlummern oder schlafen,
Der das Aug hat zugericht?
Der die Ohren hat erschaffen,
Sollte dieser hören nicht?
Gott ist Gott, der hört und siehet,
Wo dem Frommen weh geschiehet:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Der den Erdenkreis verhüllet
Mit den Wolken weit und breit,
Der die ganze Welt erfüllet,
Ist von uns nicht fern und weit;
Wer Gott liebt, dem will er senden
Hülf und Trost an allen Enden:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Bist du schwer mit Kreuz beladen,
Nimm zu Gott nur deinen Lauf,
Gott ist groß und reich von Gnaden;
Hilft den Schwachen gnädig auf:
Gottes Gnade währet immer,
Seine Treu vergehet nimmer:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Wenn dich deine Sünden kränken,
Dein Verbrechen quält dich sehr;
Komm zu Gott, er wird versenken
Deine Sünden in das Meer;
Mitten in der Angst der Höllen
Kann er dich zufrieden stellen:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Will dich alle Welt verlassen,
Und weißt weder aus noch ein;
Gott wird dennoch dich umfassen
Und im Leiden bei dir sein:
Gott ist, der es herzlich meinet,
Wo die Noth am größten scheinet:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Laß den Himmel sammt der Erden
Immerhin zu Trümmern gehn;
Laß die Höll entzündet werden,
Laß den Feind erbittert stehn,
Laß den Tod und Teufel blitzen,
Wer Gott traut, den will er schützen:

Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch?
Mußt du schon geängstet wallen
Auf der harten Dornenbahn;
Es ist Gottes Wohlgefallen,
Dich zu führen himmelan:
Gott will nach dem Jammerleben
Friede, Freud und Wonne geben:
Seele, so bedenke doch,
Lebt doch unser Herr Gott noch.

437.

Herr, deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu:
Und deine Treue ist groß.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Sei, mein Herz, nur unverzaget,
Kennst du Gottes Liebe nicht?
Höre, was sein Wort dir saget,
Glaube, daß sein Herz ihm bricht,
Wenn du ringest mit dem Tod
Und empfindst betrübte Noth:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

2. Denk an die vergangnen Zeiten,
Da er seine Gnadenhand
Sich ließ über dich ausbreiten,
Zum gewissen Unterpfand
Seiner ewgen Lieb und Huld:
Leide, leide mit Geduld:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

3. Wer hat dich bisher geleitet
Und geführt auf ebner Bahn?
Wer dir Freude zubereitet,
Und dir sonst viel Guts gethan?
Ists nicht Gott, der dich erwählt
Und zu seiner Schaar gezählt?
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

4. Er hat dich ihm selbst versöhnet
In dem Blute Jesu Christ;
Mit Barmherzigkeit gekrönet,
Weil er ganz die Liebe ist:
Unaussprechlich ist die Gnad,
Die er dir erwiesen hat:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

5. Christum hat er dir geschenket
Ganz zu deinem Eigenthum,
Und sein Herz zu dir gelenket,
Dieß sei denn dein größter Ruhm:
Beuge dich vor seinem Thron,
Er giebt Segen dir zum Lohn:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

6. Er betrübet nie von Herzen,
Wenn er züchtigt, die er liebt;
Er stillt alle ihre Schmerzen,
Wenn er sie im Kreuze übt:
Wer nur harrt der rechten Zeit,
Der wird bald von ihm erfreut:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

7. Darum laß dir deinen Glauben
Und die freudge Zuversicht
Keine Nacht des Kreuzes rauben,
Warte, bis dein Licht anbricht:
Auf den Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag;
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

8. Sieh, dein Helfer streckt die Arme
So gar liebreich nach dir aus,
Reichlich zeigt er sein Erbarmen,
Will dich führen in sein Haus,
Und nach seiner Lieb und Huld
Daselbst krönen die Geduld:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

9. Eile ihm getrost entgegen,
Fahr im Glauben freudig zu,
Eile, nimm von ihm den Segen,
So gelangest du zur Ruh;
Er ists, der dir helfen kann,
Glaube nur, so ists gethan:
Gottes zarte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

438.

Wer auf den Herrn hoffet:
Den wird die Güte umfahn.

Eigene Weise.

1. Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad gelegen,
Ueber alles Geld und Gut:
Wer auf Gott sein Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderlich geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühn um Sachen,
Die nur Müh und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind?
Ich begehr nach dem zu ringen
Was mir wahre Ruh kann bringen,
Was man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt;
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen,
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben,
Will ich ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet,
Und fährt wie ein Strom dahin.

439.

Alle Sorge werfet auf ihn:
Denn er sorget für euch.

Weise: Von Gott will ich nicht.

1. Was hilfts, daß ich mich quäle
Durch dieß und jenes Leid?
Entreiß dich, meine Seele,
Doch aller Traurigkeit:
Gott machet alles wohl,
Er wirds auch ferner machen,
Wie dirs und deinen Sachen
Zum Besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen,
Wirst du gleich Nacht und Tag
Mit Furcht und Sorgen sinnen,
Wie dirs noch gehen mag:
Bei Gott bestehts allein;
Laß seine Hand dich führen,
Die wird dich so regieren,
Wie dirs wird nützlich sein.

3. Was dich will niederschlagen,
Was dich zur Erden biegt,
Was dir bei Angst und Klagen
Auf deinem Herzen liegt,
Das wirf in Gottes Schooß,
Und mache dein Gemüthe
Durch Trost aus seiner Güte
Von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl versorgen,
Und besser, als man denkt;
Wer weiß, wie nah der Morgen,
Der dir den Segen schenkt,
Auf den die Hoffnung blickt!
Ein Herz, das ihm vertrauet,
Und gläubig auf ihn bauet,
Wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir doch bedächten,
Wie treulich er es meint!
Er sorgt für die Gerechten,
Und ist ihr bester Freund!
Siehts gleich gefährlich aus,
Kann er sie doch nicht hassen
Noch in der Unruh lassen,
Er reißt sie endlich draus.

6. So fall ich denn mit Freuden
In Gottes Arme hin;
Nichts kann mich von ihm scheiden,
Weil ich sein eigen bin.

Er bleibt auch ewig mein,
Und wird mir alles geben,
Was meinem Stand und Leben
Wird gut und selig sein.

440.

Der Herr wird selber mit dir wandeln:
Und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Stark ist meines Jesu Hand,
Und er wird mich ewig fassen;
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulassen:
Mein Erbarmer läßt mich nicht,
Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr,
Fürcht ich auch zu unterliegen:
Christus beut die Hand mir dar,
Christus hilft dem Schwachen siegen:
Daß mich Gottes Huld verficht,
Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt,
Christus hat mich schon vertreten;
Wenn er mich zu sichten wagt,
Christus hat für mich gebeten:
Daß mein Mittler für mich spricht,
Das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt,
Daß ich keinen Ausgang wüßte,
Und mit ungewissem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte:
Christus ist mein Stab und Licht,
Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick
Beben oder ängstlich klagen;
Ohne Halt ist all ihr Glück,
Wahrlich, sie hat Grund zu zagen:
Daß mein Anker nie zerbricht,
Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht
Mich nach seinem Bild gestalten,
Dennoch will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur stille halten:
Er übt Gnad auch im Gericht,
Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts;
Wer will diesen Trost mir rauben?
Mein Erbarmer selbst versprichts;
Sollt ich seinem Wort nicht glauben?
Jesus läßt mich ewig nicht,
Das ist meine Zuversicht.

D. Von dem Glauben als Gottgelassenheit und Ergebung in den göttlichen Willen.

441.

Herr, mache du es mit uns:
Wie dirs gefällt.

Eigene Weise.

1. Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch,
Und laß mich gar nicht irren;
Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch,
Und wenn sich schon verwirren
All Sachen gar,
Ich weiß fürwahr,
Gott wirds zuletzt wohl richten:
Nach seim Befehl
Es geht ohn Fehl,
Solls sein, so seis ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufriedn ich bin,
Was übrig, laß ich fahren;
Was nicht soll sein stell ich Gott heim,
Der will mich recht erfahren,
Ob ich auch will
Ihm halten still;
Wird doch Gott Gnad bescheren,

Ich zweifle nicht,
Herz und Mund spricht:
Es sei, wer kanns Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, gefällt mirs wohl
In allen meinen Sachen:
Was Gott versehen hat einmal,
Wer kann es anders machen?
Drum ist umsonst
Weltwitz und Kunst:
Es hilft nicht Haar ausraufen,
Kein Sorg noch Fleiß;
Solls sein, so seis,
Wird doch sein Weg auslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn,
Will mich darein ergeben:
Wollt ich seim Willen widerstehn,
So müßt ich bleiben kleben:
Ich weiß fürwahr,
All Tag und Jahr
Bei Gott sind ausgezählet;
Ich schick mich drein,
Wies geht, solls sein,
So seis bei mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ergehn es mag
In Lieb und auch in Leide:
Ich hab dir heimgestellt mein Sach,
Daß sie mir sollen beide
Gefallen wohl,
Drum mich auch soll
Ja oder Nein nicht schrecken,
Schwarz oder weiß;
Solls sein, so seis,
Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, so laufs hinaus,
Ich laß die Vöglein sorgen:
Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus,
So wird es doch sein morgen!
Was mir beschert,
Bleibt unverwehrt,
Ob sichs schon thut verziehen:
Dank Gott mit Fleiß!
Solls sein, so seis,
Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, dasselb ich will,
Und weiter nichts begehren:
Er hat der Sach gesteckt ein Ziel,
Dem will ich nimmer wehren:
Das Leben mein
Setz ich auch drein,
Auf guten Grund zu bauen
Und nicht aufs Eis;
Solls sein, so seis,
Will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an,
Will um Geduld ihn bitten:
Er ist allein, der helfen kann,
Und wenn ich schon wär mitten
In Angst und Noth,
Läg gar im Tod;
Kann er mich wohl erretten
Gewaltger Weis:
Solls sein, so seis,
Ich g'winns, wer nur will wetten!

442.

Der Herr ist mein Schutz:
Mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.

Weise: Wies Gott gefällt.

1. Was mein Gott will, gescheh allzeit,
Sein Will der ist der beste,
Zu helfen alln er ist bereit,
Die an ihn glauben feste:
Er hilft aus Noth,
Der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr,
Denn all mein Haar
Er selber hat gezählet:
Er hüt und wacht,
Stets für uns tracht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt
Scheiden in Gottes Wille
Zu meinem Gott; wenns ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille:

Mein arme Seel
Ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden:
O frommer Gott,
Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden.

443.

Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun:
Nicht stehet in seiner Gewalt.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun
Und Werk in deinem Willen ruhn;
Von dir kommt Glück und Segen,
Was du regierst, das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

2. Verleihe mir das edle Licht,
Das sich von deinem Angesicht
In fromme Seelen strecket,
Und da der rechten Weisheit Kraft
Durch deine Kraft erwecket.

3. Gieb mir Verstand aus deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinem eignen Willen:
Sei du mein Freund und treuer Rath,
Was gut ist, zu erfüllen.

4. Prüf alles wohl, und was mir gut,
Das gieb mir ein; was Fleisch und Blut
Erwählet, das verwehre:
Der höchste Zweck, das beste Theil
Sei deine Lieb und Ehre.

5. Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seelen Sonn und Zier,
Gefallen und belieben:
Was dir zuwider, laß mich nicht
Im Werk und That verüben!

6. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück,
Ists Menschenthun, so treibs zurück
Und ändre meine Sinnen,
Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst
In kurzem zu zerrinnen.

444.

Wer den Willen Gottes thut:
Der bleibet in Ewigkeit.

Weise: Liebster Jesu, du wirst.

1. Jesu, meiner Seelen Leben,
Dem ich mich zum Dienst ergeben,
Welchem auch der tiefste Grund
Aller Herzen klar und kund:

2. Ach, ich wünsche deinen Willen
Stets vor allem zu erfüllen:
O steh diesem Vorsatz bei,
Mach mich Eigenwillens frei.

3. Gieb mir Kräfte, daß in allen
Mir dein Wollen mag gefallen,
So in Freuden als in Leid,
So in Zeit als Ewigkeit.

4. Stets nach deinem Willen streben
Heißt den Engeln ähnlich leben,
Und kann auch in Höllenpein
Gläubger Seelen Labsal sein.

5. Stündlich mit sich selber kämpfen,
Und den eignen Willen dämpfen,
Bringt oft hier schon in der Zeit
Vorschmack jener Seligkeit.

6. Dein Geist, Jesu, woll mich stärken,
Daß in Lassen, Thun und Werken
Ich von aller Eigenheit
Deinen Willen unterscheid.

7. Nun der du wirkst guten Willen,
Send auch Kraft, ihn zu erfüllen,
Und zu thun hier in der Zeit,
Was dir lieb in Ewigkeit.

445.

Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn:
Denn er verläßet seine Heiligen nicht.

Eigene Weise.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an
Will ich ihm halten stille:
Er ist mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Er wird mich nicht betrügen,
Er führet mich auf rechte Bahn;
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld,
Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden:
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn;
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

446.

Selig sind, die da geistlich arm sind:
Denn das Himmelreich ist ihr, spricht der Herr.

Weise: Was Gott thut, das.

1. O reicher Gott von Gütigkeit,
Von Gnade und Erbarmen,
Wie groß ist deine Lieblichkeit
Bei allen geistlich Armen!
Mein Herz ist still
Und spricht: dein Will,
O Vater in der Höhe,
Dein Will allein geschehe.

2. Laß leuchten nur dein Angesicht
In meinem dunkeln Herzen,
Da deines theuren Wortes Licht
Zerstreuet alle Schmerzen,
Und öffnet mir
Die schöne Thür
Der Gnaden und der Wahrheit,
In lauter froher Klarheit.

3. Ach, selig und gar heilig ist,
Wer hierzu kann gelangen,
Daß du, o Mittler Jesu Christ,
Den Willen nimmst gefangen,
Und bringst den Sinn
Zum Vater hin,
Versöhnt mit deinem Blute;
Da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind,
Was Böses zu erwählen;
Der beste Mensch ist oftmals blind,
Und kann gar leichtlich fehlen:
Wer aber sich
Ganz lediglich
Vergnügt in Gottes Wegen,
Der findet lauter Segen.

5. Drum schaff in mir, o heilger Geist,
Den wahren Sinn des Sohnes,
Und gieb mir, der du Tröster heißt,
Die Einfalt deines Thrones,
Daß ich ja frei
Vom Wollen sei,
Und mich dir übergebe,
Daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels List,
Der immer will verhindern,
Daß nicht, was doch dein Rathschluß ist,
Erscheine deinen Kindern:
Stoß weg den Feind,
Ders böse meint;
Laß an das Licht nie kommen,
Was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein
Nun zeiget deinen Willen;
So wollest du ohn alle Pein
Auch jeden Zweifel stillen:
Versiegle du
In tiefer Ruh
Die Innigkeit der Seelen;
Dein Wille sei mein Wählen.

447.

Seid getrost und laßt uns stark sein:
Der Herr thue, was ihm gefällt.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Gott, mein einziges Vertrauen,
Gott, du meine Zuversicht,
Meine Augen zu dir schauen,
Deine Hülf versag mir nicht;
Laß mich nicht vergeblich schreien,
Sondern hör und laß gedeihen:
So will ich Gott halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden,
Und mit Gallen sein getränkt,
Mich gleich einem Würmlein winden,
Mit viel Unglück sein umschränkt;
Doch will ich es alles tragen,
Und darum auch nicht verzagen,
Sondern will Gott halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden,
Und muß dulden Spott und Hohn,
Hoff ich höher doch zu werden
Dorten in dem Himmelsthron:
Wenn mich alle Menschen hassen,
Will ich mich auf Gott verlassen:
So will ich Gott halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

4. Alles sei dir heimgestellet,
Schaff es wie du willst mit mir;
Tod und Leben mir gefället,
Willig, willig folg ich dir:
Wird mich gleich dein Joch was drücken,
Wirst du wieder mich erquicken:
So will ich Gott halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben,
Streben nur nach deinem Reich,
Geistlich leben, selig sterben;
So werd ich, den Engeln gleich,
Heilig, heilig, heilig singen
Und dir meine Opfer bringen:
So will ich Gott halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

6. Nun, mein Gott, in deine Hände
Geb ich Seele, Leib und Gut,
Alles mir zum Besten wende,
Und halt mich in deiner Hut:
Dieses bitt ich nochmals kühnlich:
Gieb mir nur, was mir ist dienlich;
So will ich dir halten still,
Gott, dein Will ist auch mein Will.

448.

Gott ist mein Hort, auf den ich traue:
Mein Heiland, der du mir hilfst.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich halte Gott in allem stille,
Er liebet mich in Freud und Schmerz.
Wie gut ist Gottes Vaterwille,
Wie freundlich sein holdselges Herz:
Er ist mein Hort und meine Zier,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen,
Er ist der ewig treue Freund,
Er läßt mich nach dem Weinen lachen,
Was er nur thut, ist wohl gemeint:
Sein Lieben währet für und für,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Will ist stets vor meinen Augen,
So lang ich leb auf dieser Welt;
Was kann mein eigner Wille taugen,
Der das nicht will, was Gott gefällt?
Ich denk an meine Christgebühr,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben,
Er weiß, was Seelen nützlich sei,
Er hat mich in die Hand geschrieben
Mit lauterm Golde seiner Treu:
Weg eigner Wille, weg mit dir,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde,
Er will der Seelen Seligkeit;
Drum reiß ich mich von dieser Erde
Durch wahre Gottgelassenheit:
Sein Will ergehe dort und hier,
Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

449.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft:
Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Meine Seele senket sich
Hin in Gottes Herz und Hände,
Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Liegt fein stille, nackt und blos
In des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht,
Ist mit allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille spricht,
Ist zum Tode schon beschieden:
Was die Ungeduld erregt,
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken,
Was gleich spitzen Dornen sticht
Und den Frieden nur kann kränken:
Sorgen hört dem Schöpfer zu,
Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht,
Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die Heiden:
Wer Gott in dem Schooße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn sie weiß von keinen Nöthen,
Hangt an Gottes Angesicht,
Auch alsdann, wenn er will tödten:
Wo sich Fleisch und Blut beklagt,
Wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden:
Also hab ich allen Spott,
Alle Marter überwunden;
Bin gleichwie ein stilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

450.

Befehl dem Herren deine Wege:
Und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Befiehl dem Herren deine Wege
Und mache dich von Sorgen los;
Vertraue seiner Vaterpflege:
Vor ihm ist nichts so schwer und groß,
Das er zu seines Namens Preis
Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen,
Da hat er alles wohl gemacht;
Denn was dein Denken nicht kann fassen,
Das hat er längst zuvor bedacht:
Wie dirs sein Rath hat auserseh̄n,
So und nicht anders muß es gehn.

3. Dir wirds an keinem Gute fehlen,
Wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst
Nur Gottes Willen zu erwählen,
Und deinem eignen Willen wehrst,
Den stets sein eigne Wahl betreugt,
So gut ihm oft sein Wollen deucht.

4. Gieb meinem Herzen solche Stille,
Mein Jesu, daß ich sei vergnügt
Mit allem, was dein Gnadenwille
Mit mir und meinem Leben fügt:
Nur nimm dich meiner Seelen an,
So hab ich was ich wünschen kann.

5. Ich weiß, du thusts; sie ist die deine,
Und kostet dir dein theures Blut.
Behalt sie dir nur schön und reine;
Laß dieß dein mir vertrautes Gut
Nur einzig meine Sorge sein,
So trifft mein ganzes Wünschen ein.

451.

Den Abend lang währet das Weinen:
Aber des Morgens die Freude.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Gott, wann erquickt dein süßer Friede
Dieß Herz, das keinen Frieden hat?
Ich netze, ganz von Seufzen müde,
Mit Thränen meine Lagerstatt,

Und bete: Herr, vernimm mein Schrein,
Und heile mein verdorrt Gebein!

2. Wie lange willst du mein vergessen?
Du schlägst und ich verschmachte schier:
Soll ich mein Brod in Trübsal essen?
Es sei! Auch Trübsal kömmt von dir:
Nur lehre mich Gelassenheit
Auch in der längsten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage?
Blieb je des Höchsten Hülfe fern?
Sind nicht des Menschen längste Tage
Nur eine Spanne vor dem Herrn?
Sein Zorn währt einen Augenblick,
Und ewig, ewig unser Glück.

4. Dieß Glück wird dem gewiß erscheinen,
Der kindlich ihm vertrauen kann;
Nur bis zum Abend währt das Weinen,
Am Morgen bricht die Freude an,
Da Jesus, unser Herr und Freund,
Zu unserm ewgen Licht erscheint.

5. Was hilft es, Herz, daß du dich quälest?
Sei ruhig, harr auf deinen Gott:
Bei Trübsalstunden, die du zählest,
Zähl auch das Ende deiner Noth,
Und halte dem in Demuth still,
Der dich durch beides prüfen will.

452.

Herr, nicht mein:
Sondern dein Wille geschehe.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Dir hab ich mich ergeben,
Mein Gott, im ganzen Leben,
Im Unglück wie im Glück:
Dir dank ich meine Freuden,
Dich preis ich auch im Leiden
Bis an den letzten Augenblick.

2. Du bists, der für mich wachte,
Noch eh ich war und dachte;
Du hast mit treuer Hand
Mich huldreich stets geleitet,
Auch da mir Glück bereitet,
Wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen?
Ist mir mein Glück verborgen,
So ists doch dir, Herr, nicht:
Du, dem ich mich befehle,
Du weißt, was meiner Seele
Und meinem Leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe,
Das möchte, wenns geschähe,
Schon morgen mich gereun:
Nur Einen Wunsch vor allen
Laß dir, o Herr, gefallen,
Den Wunsch, zufrieden stets zu sein.

5. Wenn ich verlassen scheine,
Im Leiden zag und weine,
Was wünscht mein banges Herz?
O hilf es mir besiegen,
Es wünschet sich Vergnügen;
Und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen,
Zufrieden mich bezeigen
Mit allem, was du giebst:
Du kannst uns nicht verlassen,
Die dir vertraun, nicht hassen,
Weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe,
Dein Wille nur geschehe,
Und was mir selig ist:
Ich will, dir ganz ergeben,
Getrost und ruhig leben,
Bis einst der Tod mein Auge schließt.

453.

Herr, dein Wille geschehe:
Wie im Himmel, also auch auf Erden.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Dein Wille nur geschehe;
Nur er ist weis und gut:
Was, Vater in der Höhe,
Mir deine Liebe thut,
Soll dienen mir zum Frieden;
O säh ichs immer ein!
Oft ists verhüllt hienieden,
Dort wird mirs heller sein.

2. Dein Wille nur geschehe,
Vollführe deinen Plan:
Führst du mich nur, so gehe
Ich still auf ebner Bahn:
Was auch dein Vaterwille
Noch über mich verhängt;
Ich weiß, drum bin ich stille,
Wer es zum Besten lenkt.

3. Dein Wille nur geschehe,
Ich thu und leid ihn gern;
In Freuden und im Wehe
Sei nur dein Geist nicht fern:
Mein Geist wird sich verwirren,
Wenn du ihn nicht regierst;
Mein Herz wird sich verirren,
Wenn du mich, Herr, nicht führst.

4. Dein Wille nur geschehe,
Mach ihn mir offenbar;
Wo ich ihn nicht verstehe,
Da mache du ihn klar:
Ja, sollt ich stets auch wandern
Durch Wüst und dunkles Thal,
Ein Tag folgt schnell dem andern,
Doch wird es hell einmal.

5. Dein Wille nur geschehe
In dieser Lebenszeit,
Bis ich dich droben sehe
Im Glanz der Ewigkeit:
Durch Erdennacht und Leiden
Führst du des Staubes Sohn
Zum Vollgenuß der Freuden
Zu treuer Liebe Lohn.

6. Dein Wille nur geschehe,
Dein Wille für und für;
Ob auch die Welt vergehe,
Du bleibst und ich mit dir;
Dein Wille nur geschehe
Durch jede Erdenzeit,
Dein Wille nur geschehe
In alle Ewigkeit.

E. Von der Wachsamkeit und Tapferkeit des Glaubens oder vom christlichen Kampf und Sieg.

454.

Wachet und betet, spricht der Herr: Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist
Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth
Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten,
Wache, sonsten wird dein Licht
Dir noch ferne deuchten:
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, laß dich Satans List
Nicht im Schlafe finden.
Nur wer stetig wachsam ist,
Kann ihn überwinden:
Und Gott giebt
Die er liebt
Oft in seine Strafen,
Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,

Oder wenn sie sich verstellt
Wieder an sich bringe:
Wach und sieh,
Damit nie
Viel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze:
Denn es ist
Voller List
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen,
Denn der Herre muß dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben,
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben,
Und durch ihn
Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will
Uns mit Füll
Seiner Gunst beschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten:
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten,
Und die Welt vernichten.

455.

Schaffet, daß ihr selig werdet:
Mit Furcht und Zittern.

Weise: O, der alles hält verloren.

1. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern
Seine Seligkeit stets schafft,
Er ist sicher vor Gewittern,
Die die Sichern weggerafft.

2. Wohl dem, der stets wacht und flehet
Auf der schmalen Pilgrimsbahn,
Weil er unbeweglich stehet,
Wenn der Feind ihn fället an.

3. Wohl dem, der da seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Und das Licht in seinen Händen
Nie verlieret seinen Schein.

4. Wohl dem, der bei Zeit versiehet
Seine Lampe mit dem Oel,
Wenn der Bräutigam verziehet,
Der errettet seine Seel.

5. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schläfst noch schlummerst nicht:
Mache mich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

6. Laß mich niemals sicher werden,
Deine Furcht beschirme mich:
Der Versuchung Lastbeschwerden
Mildre du selbst gnädiglich.

7. Sei du Wecker meiner Sinnen,
Daß sie dir stets wachend sein,
Und ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

456.

Das zerstoßene Rohr wird der Herr nicht zerbrechen:
Bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.

Weise: Großer Prophete mein.

1. Jesu hilf siegen, du Fürste des Lebens,
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,

Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein:
Satan der sinnet auf allerhand Ränke,
Wie er mich sichte, verführe und kränke.

2. Jesu hilf siegen, ach, wer muß nicht klagen!
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir:
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für:
Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen,
Und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

3. Jesu hilf siegen, wenn in mir die Sünde,
Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt:
Wenn ich die Last der Begierden empfinde,
Und sich mein tiefes Verderben darlegt;
So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen,
Und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

4. Jesu hilf siegen, und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches, und gieb,
Daß bei mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb:
Laß mich eindringen ins göttliche Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt:
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

6. Jesu hilf siegen, und laß mich nicht sinken,
Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn,
Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken;
Laß doch viel heller mich deine Kraft sehn:
Steh mir zur Rechten, o König und Meister,
Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten;
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein:
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen mein Fürsprach zu sein:
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur seh:
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh;
Ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

9. Jesu hilf siegen, und laß mirs gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang:
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

457.

Eine Stimme im Himmel sprach: sie haben den Satan überwunden:
Durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses.

Weise: Christi Tod ist Adams Leben.

1. Auf, ihr Christen, Christi Glieder,
Die ihr noch hängt an dem Haupt;
Auf, wacht auf, ermannt euch wieder,
Eh ihr werdet hingeraubt:
Satan beut
An den Streit
Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo unserm Helde,
Trauet seinem starken Arm:
Liegt der Satan gleich zu Felde
Mit dem ganzen Höllenschwarm,
Sind doch der
Noch viel mehr,
Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget
Mit Gebet und Wachsamkeit,
Dieses machet unverzaget,
Schaffet tapfre Kriegesleut;
Wer hier kriegt,
Nie erliegt,
Sondern unterm Kreuze siegt.

4. Diesen Sieg hat auch empfunden
Vieler Heilgen starker Muth,
Da sie haben überwunden
Fröhlich durch des Lammes Blut:
Sollten wir
Denn allhier
Auch nicht streiten mit Begier?

5. Wer die Sclaverei nur liebet
In der Zeit und Ewigkeit,
Und den Sünden sich ergiebet,
Der hat wenig Lust zum Streit;
Denn die Nacht,
Satans Macht,
Hat ihn in den Schlaf gebracht.

6. Aber wen die Weisheit lehret,
Was die Freiheit für ein Theil;
Dessen Herz zu Gott sich kehret,
Seinem allerhöchsten Heil,
Sucht allein
Ohne Schein
Christi freier Knecht zu sein.

7. Denn vergnügt auch wohl das Leben,
So der Freiheit mangeln muß?
Wer sich Gott nicht ganz ergeben,
Hat nur Müh, Angst und Verdruß:
Der nur kriegt
Recht vergnügt,
Wer sein Leben selbst besiegt.

8. Drum auf, laßt uns überwinden
In dem Blute Jesu Christ,
Und an unsre Stirne binden
Sein Wort, so ein Zeugniß ist,
Das uns deckt
Und erweckt,
Das nach Gottes Liebe schmeckt.

9. Unser Leben sei verborgen
Mit Christo in Gott allein,
Auf daß wir an jenem Morgen
Mit ihm offenbar auch sein,
Da das Leid
Dieser Zeit
Werden wird zu lauter Freud;

10. Da Gott seinen treuen Knechten
Geben wird den Gnadenlohn,
Und die Hütten der Gerechten
Stimmen an den Siegeston:
Da fürwahr
Gottes Schaar
Ihn wird loben immerdar.

458.

Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf:
Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Weise: O wie selig seid ihr doch.

1. Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden,
Daß ihr Christo möget ähnlich werden,
Der aus dem Leiden
Ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen,
Die ihm nach und euch sind vorgegangen,
Schaut an ihr Leben,
Wie sie euch dazu ein Beispiel geben.

3. So vollführet eures Herzogs Lehren,
Folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören:
Entsagt dem allen,
Was dem Fleisch und Welt noch kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder,
Fallet unterm Kreuze vor ihm nieder;
Im Kreuzesorden
Seid ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten,
Bleibt beständig, er steht euch zur Seiten:
Er hilft euch ringen,
Giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, wenn einst es kommt zum Scheiden,
Statt der Noth mit seiner Ruh bekleiden:
Ihr habt zu hoffen,
Was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpfet,
Und die Sünde, euren Feind, stets dämpfet,
Der euch mit Haufen
Und mit großem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet,
Und den schweren Kleinodslauf vollendet,
Dem wird die Krone
Der Gerechtigkeit geschenkt zu Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beigeleget,
Der sein Bildniß ihm ins Herz gepräget,
Er wird ihn leiten
Zu den Brunnen aller Seligkeiten.

10. Ach, so lohnt der Richter allen denen,
Die ihn lieben und sich nach ihm sehnen,
Er kennt die Seinen,
Die drauf warten, daß er mög erscheinen.

459.

Alles was von Gott geboren ist, überwindet die Welt:
Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Weise: Was Gott thut, das ist.

1. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geist, voll Kraft und Stärke,
Verläugnet sich, bezwingt die Welt,
Zerstört des Satans Werke,
Kämpft innerlich
Und äußerlich
Mit Teufel, Welt und Sünden,
Und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält,
Und gab mich schier verloren,
Bis Gott mich zu der Zahl gezählt,
Die er aus sich geboren:
Wer will die Kraft,
Die alles schafft,
Und Christi Macht ergründen,
Dadurch wir überwinden?

3. Ich sprach: ich bin ein schwaches Kind,
Wie alle Menschenkinder,
Das in sich kein Vermögen findt;
Ich bin ein armer Sünder:
Ach Gott, gieb Rath,
Gieb Willn und That,
Und laß mich Gnade finden;
So kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn,
Voll Eigenlieb und Ehre;
Ich lebte nach den Lüsten hin,
Und nicht nach Christi Lehre:
Doch Gott sei Ehr,
Ich bins nicht mehr;
Ich streite mit den Sünden,
Und will sie überwinden.

5. Ja muß ich mit dem höchsten Pfand,
Mit Gott, wie Jacob, ringen:
So will ich durch die Glaubenshand
Den Allerstärksten zwingen:
Kann ich zur Stund
Aus seinem Mund
Nicht bald den Trost empfinden,
Doch will ich überwinden.

6. Hält mir mein Gott die Augen zu,
Kann ich nicht weiter sehen,
Als was ich gegenwärtig thu,
So laß ichs gern geschehen:
Kommt die Vernunft
Mit ihrer Zunft
In ausgeschmückten Gründen,
Dann muß ich überwinden.

7. Mir geht der Tod nicht bitter ein,
Ich bin schon längst gestorben,
Er soll mir lieb und süße sein,
Das Haus nur wird verdorben:
Gott muß den Gast
Der Erdenlast
Auf solche Art entbinden:
Das hilft mir überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt,
Ich soll nur tapfer kämpfen;
Drum bleibt mein Arm stets ausgereckt,
Mit Gott den Feind zu dämpfen:
Nur unverzagt,
Und frisch gewagt!
Ich seh die Krone binden;
Drum will ich überwinden.

460.

Kein Einwohner Zions wird sagen, ich bin schwach:
Denn das Volk darinnen wird Vergebung der Sünden haben.

Weise: Durch Adams Fall ist.

1. Wer sich auf seine Schwachheit steurt,
Der bleibt in Sünden liegen;
Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt,
Wird sich gewiß betrügen;
Den Himmelsweg
Und schmalen Steg
Hat er nie angetreten;
Er weiß auch nicht
In Gottes Licht
Was kämpfen sei und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt,
Ist ihrer Bosheit Stärke,
Dadurch mehrt dann der Höllengeist
Sehr mächtig seine Werke:
Auf, Seele, auf!
Richt deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet:
Des Heilands Blick
Zerreißt die Strick,
Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum,
Macht von der Sünde scheiden,
Bei einem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltlust meiden:
Wenn Christi Geist
Die Seel entreißt
Von ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft,
Die Jesus schafft,
Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk,
Laß mich bekräftigt werden;
Es ist Gerechtigkeit und Stärk
Mein bestes Theil auf Erden:
Du machst gerecht
Uns, dein Geschlecht,
Und willst zugleich uns stärken,
Daß wir in dir
Des Glaubens Zier,
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn,
Damit auch wir durchbrechen;
Laß uns in dir, o Gnadenthron,
Nicht mehr von Schwachheit sprechen,
Wenn deine Hand
Das theure Pfand
Des Geistes uns gegeben,
Dadurch wir frei
Von Heuchelei
Im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist,
Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen,
Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List
Uns schwächen will im Kämpfen:
Wenn uns die Welt
Viel Anstoß stellt,
Gieb Kraft, sie zu vernichten;
So wird in Noth,
Ja selbst im Tod,
Uns deine Kraft aufrichten.

461.

Sei getreu bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

1. Steil und dornig ist der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet;
Selig ist, wer ihn betrat,
Und als Streiter Jesu streitet:
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Siegend sich zu Jesu schwingt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn,
Er hat uns den Lohn errungen,
Und zu seines Himmels Höhn
Sich vom Staub emporgeschwungen:
Sieger in des Todes Nacht,
Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir,
Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter:
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
Droben ist es still und heiter;
Jenseits, hinter Grab und Tod,
Stralt des Lebens Morgenroth.

5. Auf dann, Mitgenossen, geht
Muthig durch die kurze Wüste:
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste:
Der in Schwachen mächtig ist,
Gieb uns Sieg durch Jesum Christ.

462.

Sei getreu bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben, spricht der Herr.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

1. Sei getreu, und weiche nicht,
Weil du mußt auf Erden wallen:
Wer da weicht, an dem hat nicht
Christi Seele Wohlgefallen;
Hör es, hör es, Christus spricht:
Sei getreu und weiche nicht!

2. Sei getreu, wenn du im Herrn
Ruh und Seelentrost gefunden:
Sei dem besten Freund nie fern,
Lebe stets mit ihm verbunden;
Komm nur oft, ihn anzuflehn,
Was du bittest, wird geschehn.

3. Sei getreu, und müßtest du
Tag und Nächte vor ihm ringen:
Endlich führt er dich zur Ruh,
Endlich wirst du dahin dringen,
Wo nach kurzer Thränenzeit
Friede strömt und Seligkeit.

4. Sei getreu, will deine Schuld
Deines Glaubens Licht verdunkeln;
Freundlich läßt bald Christi Huld
Neuen Trostes Stern dir funkeln:
Der die Sünden Aller trug,
Ward ja auch für dich ein Fluch.

5. Sei getreu im Sündenstreit,
Wie auch böse Lust sich rege:
Nah ist Christus und gebeut,
Daß sich schnell ihr Wüthen lege;
Sei getreu, Beständigkeit
Wird gekrönt in Ewigkeit.

6. Treuer Jesu, steh mir bei,
Daß ich dir mich ganz ergebe!
Hilf mir, daß ich fest und treu,
Heilig, keusch und züchtig lebe:
Rufe stets mir zu, mein Gott:
Sei getreu bis in den Tod!

F. Von dem Trost des Glaubens in Kreuz und Anfechtung, oder Kreuz- und Trostlieder.

463.

Ich habe mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen:
Aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen.

Eigene Weise.

1. Mag ich Unglück nicht widerstehn,
Nicht ledig gehn
Der Schmach für meinen Glauben;
So weiß ich doch, das ist mein Kunst,
Gotts Huld und Gunst
Muß mir die Welt erlauben:
Gott ist nicht weit,
Ein kleine Zeit
Er sich verbirgt,
Bis er erwürgt,
Die mich seins Worts berauben.

2. Nicht wie ihr wollt jetzund mein Sach,
Weil ich bin schwach
Und Gott mich Furcht läßt finden;
So weiß ich, kein Gewalt bleibt fest,
Ists allerbest,
Was zeitlich, muß verschwinden:
Das ewge Gut
Macht rechten Muth,
Dabei ich bleib,
Wag Gut und Leib,
Gott helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort ist:
Herr Jesu Christ,
Du wirst mir stehn zur Seiten,
Und sehen auf das Unglück mein,
Als wär es dein,
Wenns wider mich wird streiten:
Muß ich denn dran
Auf dieser Bahn,
Welt wie du willt,
Gott ist mein Schild,
Der wird mich wohl begleiten.

464.

Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser:
Wenn eure Sünde blutroth ist, so soll sie doch schneeweiß werden.

Eigene Weise.

1. O Christe, Morgensterne,
Leucht uns mit hellem Schein:
Schein uns vons Himmels Throne
An diesem dunkeln Ort
Mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost der Armen,
Mein Herz heb ich zu dir:
Du wirst dich mein erbarmen,
Dein Gnade schenken mir;
Das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen,
Ich kann nicht fröhlich sein;
Mir ist verwundt mein Seele
Und fürcht der Höllen Pein:
O Christ, erbarm dich mein!

4. Du hast für mich vergossen
Dein rosenfarbnes Blut;
Das laß mich, Herr, genießen,
Tröst mich durch deine Güt:
Hilf mir, das ist mein Bitt.

5. O Jesu, Lob und Ehre
Sing ich dir allezeit:
Den Glauben in mir mehre,
Daß ich nach dieser Zeit
Mit dir eingeh zur Freud.

465.

Der Herr ist bei mir im dunkeln Thal:
Sein Stecken und Stab trösten mich.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. Mein Herzenstrost ist Jesus Christ,
Der mir zu gut geboren ist,

Erlöst mich aus der Höllen Pein,
Er will auch allzeit bei mir sein,
Und wenn ich einst von hinnen weich,
Soll ich leben mit ihm zugleich.

2. Jesu, der theure Name dein
Tröst mich in Kreuz und Angst allein:
Wenn ich dich, o mein Herr, nur hab,
Gar nichts nach Himml und Erd ich frag,
Du bist mein Fels, mein Burg, mein Hort,
Mein Stärk, mein Kraft, sagt mir dein Wort.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht,
Solchs alles ich doch gar nicht acht,
Denn du bist ja mein Trost, mein Theil,
Mein Hoffnung und mein ewges Heil:
Mit dir ich alle Feind bezwing
Und durch den Tod zum Leben dring.

466.

Harre auf den Herren, denn ich werde ihm noch danken:
Daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

Weise: Auf, die du so mißgehandelt.

1. Auf, die du so liegest nieder,
Meine Seel, und traure nicht,
Faß in Gott ein Herze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht:
Gott wird sich noch so erweisen,
Daß ich ihn werd allzeit preisen.

2. Ob du dich gleich noch so kränkest,
Und dir nimmer lässest Ruh,
Hin und her ein Ding bedenkest,
Dienets dir doch nirgends zu:
Lebe Gott nur zu Gefallen,
Der weiß Trost, Rath, Hülf in allen.

3. Laß nur allen Unfall kommen,
Welchen Gott dir hat verhängt;
Es muß alles dir doch frommen,
Was dich hie und da bedrängt:
Wag auf Gott dein Thun und Lassen;
Der wirds schicken bestermaßen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen
Bei dir die Gewissensangst;
Nichts kann je von Gott dich trennen,
So du treulich an ihm hangst:
Traue Gott in Glaubenskämpfen,
Der wird Flamm und Feuer dämpfen.

5. Laß dir immerhin entstehen
Kreuzeslast und Ungemach;
Diesen Weg, den mußt du gehen
Deinem lieben Heiland nach:
Traue Gott ohn alles Klagen,
Der wird dir stets helfen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen
Todesbild und Trauerpein;
Mußt du diese Welt gesegnen,
So ergieb dich willig drein:
Traue Gott in Sterbensnöthen,
Der wird allen Tod noch tödten.

7. Drum wohlauf, die du liegst nieder,
Meine Seel, und traure nicht,
Faß in Gott ein Herze wieder,
Wenn dir aller Muth entbricht:
Gott wird sich noch so erweisen,
Daß ich ihn werd ewig preisen.

467.

Wir sind als die Traurigen, aber allzeit fröhlich:
Als die Nichts haben, und doch Alles haben.

Eigene Weise.

1. Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch
Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam,
Da ich nahm
Meinen ersten Odem:
Nackend werd ich auch hinziehen,
Wenn ich werd
Von der Erd
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein,
Gott allein
Ist es, ders gegeben:
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein;
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun als meiner spotten:
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen:
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen,
Schleußt das Thor der bittern Leiden,
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit süßen Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen:
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In sich hält
Muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,
Kummer der Gemüther:
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt,
Christus, wird
Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse:
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Lieblich werd umfangen.

468.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen:
Und Freude den frommen Herzen.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

1. Auf den Nebel folgt die Sonn,
Auf das Trauern Freud und Wonn,
Auf die schwere bittre Pein
Stellt sich Trost und Labsal ein;
Meine Seele, die zuvor
Sank bis an das Höllenthor,
Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt,
Hat mir meinen Geist erquickt,
Seine hohe starke Hand
Reißt mich aus der Höllen Band:
Alle seine Lieb und Güt
Ueberschwemmt mir mein Gemüth
Und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt,
Hat der Gram mein Herz zerwühlt,
Hat der Kummer mich beschwert,
Hat der Satan mich bethört,
O so bin ich nunmehr frei;
Heil und Rettung, Schutz und Treu,
Steht mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt keinen traurig stehn,
Noch mit Schimpf zurücke gehn,
Der sich ihm zu eigen schenkt,
Und sich in sein Herze senkt:
Wer auf Gott sein Hoffnung setzt,
Findet endlich und zuletzt
Was ihm Leib und Seel ergötzt.

5. Kommts nicht heute wie man will,
Sei man nur ein wenig still,
Ist doch morgen auch ein Tag,
Da die Wohlfahrt kommen mag:
Gottes Zeit hält ihren Schritt,
Wann die kommt, kommt unsre Bitt
Und die Freude reichlich mit.

6. Als ich furchtsam und verzagt
Mich selbst und mein Herz geplagt,
Als ich manche liebe Nacht
Mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Muth entfiel,
Tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel,
Gabst dem Unfall Maß und Ziel.

7. Nun so lang ich in der Welt
Haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieser Wunderschein
Stets vor meinen Augen sein,
Ich will all mein Lebenlang
Meinem Gott mit Lobgesang
Hierfür bringen Lob und Dank.

8. Allen Jammer, allen Schmerz,
Den des ewgen Vaters Herz
Mir schon jetzo zugezählt
Oder künftig auserwählt,
Will ich hier in diesem Lauf
Meines Lebens allzuhauf
Frisch und freudig nehmen auf.

9. Ich will gehn in Angst und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod,
Ich will gehn ins Grab hinein
Und doch allzeit fröhlich sein:
Wem der Stärkste will beistehn,
Wen der Höchste will erhöhn,
Kann nicht ganz Grunde gehn.

469.

Du, Herr, errettest mich aus aller Noth:
Darum will ich deinem Namen danken.

Weise: Eine feste Burg ist unser Gott.

1. Was du mir zugemessen hast,
Das will ich gerne leiden;
Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last,
Dem hilfst du aus mit Freuden:
Du weißt der Deinen Noth,
Und hältst ihren Tod
Sehr hoch, sehr lieb und werth,
Auch läßt du auf der Erd
Ihr Blut nicht ungerochen.

2. So zürne nun gleich alle Welt
Mit mir, Herr, deinem Knechte;
Du, du deckst mich in deinem Zelt,
Und reichst mir deine Rechte:
Darüber will ich dich
Allstets inniglich,
So gut ich immer kann
Mit Dank vor Jedermann
In deinem Hause preisen.

470.

So ihr die Züchtigung erduldet:
So erbeut sich euch Gott als Kindern.

Weise: Wenn mein Stündlein.

1. Weg Traurigkeit, weich Ungeduld,
Was soll das Jammerklagen?
Du hast ja Gottes Gnad und Huld,
Was willst du dich selbst plagen?

Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil,
Dein Trost und Kraft, dein Schatz, dein Theil,
Und deines Herzens Freude.

2. Dein Vater ists, der prüfet dich,
Wenn er sich hat verborgen;
Halt ihm nur still, glaub festiglich,
Er wird dich wohl versorgen:
Ruf nur zu ihm; Trost, Hülf und Rath
Wirst du stets finden früh und spat,
Dein Gott wird dich nicht lassen.

3. Gott ist bei dir, er sieht und weiß
Was dich drückt und betrübet;
Die starke Hand behält den Preis
Zu helfen: der dich liebet,
Vermehrt dir deine Zuversicht,
Daß kein Feind deines Glaubens Licht
In Ewigkeit kann rauben.

4. Was dein Gott thut, das ist dir gut;
Er hilft den schwachen Herzen;
Er hält dich stets in seiner Hut,
Er lindert alle Schmerzen:
Bist du betrübt, so denk an Gott,
So kann dir weder Schmach noch Spott,
Ja, keine Noth nicht schaden.

5. Sieh doch nur, wie dein Jesus ist
Mit Dornen selbst gekrönet;
Wie ihm der Feinde Macht und List
Umgeben und gehöhnet:
Drum gieb dich nur geduldig drein,
Willst du sein Kind und Erbe sein,
Ihm williglich zu folgen.

6. Was ist ein trüber Augenblick,
Ein Kleines, das dich drücket?
Wie viel mehr sind der Gnadenstück,
Damit dich Gott erquicket!
Wie ist doch alles Herzeleid
So gar nichts, wenn die Ewigkeit
Der Himmelsfreud dich labet.

7. Schau, wie Gott, was er hält in Hut,
Zu aller Zeit geprüfet;
Je frömmer Kind, je schärfer Ruth:
Gebet und Hoffnung übet,
Die Kreuzfarb ist die höchste Zier,
Die alle frommen Herzen hier
In dieser Welt bezeichnet.

8. Du bist getauft; das theure Blut,
Für alle Welt gegeben,
Ist deiner Seelen höchstes Gut,
Dein Labsal und dein Leben:
Sei nur getrost und unverzagt,
Wer glaubt, was ihm sein Gott zusagt,
Wird fröhlich überwinden.

471.

Ach, Herr, wie ist meiner Feinde so viel:
Aber du, Herr, bist der Schild für mich und der mich zu Ehren setzet.

Eigene Weise.

1. Ach, ich bin verlassen, ach, ich bin betrübt,
Viel sind, die mich hassen, wenig Trost es giebt:
Klag dem Höchsten deine Noth,
Und bitt um Geduld;
Er wird dir wohl helfen fort,
Gönnen seine Huld.

2. Ach ich bin voll Sorgen; mich stößt Unglück an,
Wer weiß, was den Morgen mir begegnen kann:
Laß es gehen wie es geht!
Gott, der ist der Mann,
Der dem Unglück widersteht
Und dir helfen kann.

3. Ach, ich bin voll Klage; ach, ich bin voll Leid,
Meine Lebenstage sind voll Traurigkeit:
Traur und klage nicht zu viel!
Trauren bringt den Tod:
Es geschieht doch, was Gott will,
Mindre deine Noth!

4. Ach, ich muß so missen die Zufriedenheit,
Und mein Leben schließen nur in Angst und Leid:
Ist doch dein Gewissen gut,
Das dich freudig macht;
Wenn dir sinken will der Muth,
Dieses nur betracht.

5. So bin ich vergnüget und mit Gott wohl dran,
Meine Hoffnung sieget und mich trösten kann:
Was mir hier entzogen wird,
Kommt dort wieder ein;
Engelsfreud und Himmelslust
Soll mein Erbe sein.

472.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir:
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft.

Eigene Weise.

1. Wie bist du, Seele,
In mir so gar betrübt?
Dein Heiland lebet,
Der dich ja treulich liebt:
Ergieb dich gänzlich seinem Willen,
Er kann allein dein Trauern stillen.

2. Bist du in Nöthen,
Ach, harre nur auf Gott;
Ihm dich vertraue
In Seel und Leibesnoth:
Der vormals Herzensangst gewendet,
Der ists, der noch dir Hülfe sendet.

3. Bist du im Erdkreis
Nicht hoch und werth geschätzt,
Mußt du viel dulden
Was Seel und Geist verletzt:
Bedenke, wer dem Höchsten trauet,
Der hat auf festem Grund gebauet.

4. Bist du in Jesu,
In deinem Heiland reich,
Kein Kaiser, König
Ist diesem Reichthum gleich:
Hast du nicht was dich hier ergötzet,
Gnug, wenn der Himmel dieß ersetzet.

5. Drum, liebe Seele,
Wirf alles Trauern hin;
Geduldig leide,
Nicht kränke deinen Sinn:
Ergiebst du dich hier Gottes Willen,
Dort wird er dich mit Freud erfüllen.

473.

Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet:
Daß ihr auch zu seiner Zeit Freude und Wonne haben möget.

Weise: Glück zu Kreuz.

1. Kreuz, wir grüßen dich von Herzen,
Komm, du angenehmer Gast:
Dein Schmerz würket keine Schmerzen,
Deine Last auch keine Last.

2. Unser Herr ist stets den Seinen
In der Liebe zugethan,
Wenn sie bittre Thränen weinen
Unter dieser Kreuzesfahn.

3. Alle Zeugen und Bekenner
Rühmen jene Fessel noch,
Und die Bande frommer Männer
Sammt der Märtrer Kreuzesjoch.

4. Sei gegrüßt, du lieber Bote
Der zukünftgen Herrlichkeit,
Der Gerechten in dem Tode
Liebliche Zufriedenheit.

5. Die ans Kreuz geheftete Wahrheit
Sitzt in Majestät jetzund,
Und die Liebe herrscht in Klarheit,
Die zuvor im Leiden stund.

6. Ja, im Himmel steht geschrieben
Der Bekenner werthe Zahl,
Und der Bräutgam ruft: ihr Lieben,
Kommt und halt das Hochzeitmahl!

7. O wer will nun nicht mit Freuden
Kreuz, Verfolgung, Angst und Noth,
Sammt der großen Marter leiden,
Ja, den allerärgsten Tod?

8. Drum so kommt, ihr Kreuzesbrüder,
Folget unserm Bruder nach!
Kommt und singt ihm neue Lieder
Mitten in der Todesschmach.

9. Band' und Striemen sind uns Kronen,
Unser Schmuck und Eigenthum,
Und die Kerker sind die Thronen,
Schmach und Schande unser Ruhm.

10. Kommet, denn die Engel bringen,
Wenn uns gleich die Welt veracht
Und wir mit dem Tode ringen,
Kraft und Stärke, Sieg und Macht.

11. Laßt uns vor die Thore gehen,
Geht aus dieser Hütten aus:
Der Stern, den uns Gott läßt sehen,
Führt uns zu des Vaters Haus.

474.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen:

Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Mein Herz, gieb dich zufrieden,
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sei still wie Jesus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmuthsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;
Durch Stillesein und Hoffen
Wird was dich jetzt betroffen
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh mans meint, abgewischt;
Wenns bei uns heißt: wie lange
Wird mir so angst und bange?
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Denn es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt:
Nicht Schwerdter, sondern Ruthen
Sinds, damit Gott zum Guten
Auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

5. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das was ihm nicht behagt;
Den alten Menschen schwächen,
Den eignen Willen brechen,
Die Lust ertödten, die uns plagt.

6. Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns versehn?
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

7. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram.
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

475.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein:
Und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld zu fassen,
Und Gottes weisem Vaterwink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei verjüngtem Sonnenschein:
Geduld erhalt das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht,
Wenn dich ein Leiden drücket;
Flieh nur zu Gott, des Freudenlicht
Mit Trost und Kraft erquicket:
Er krönt dich oft mit Vaterhuld,
Drum küß die Ruthe mit Geduld:
Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft,
Bis sich der Sturm geleget:
Im Kreuze wird die Lust gedämpft,
Die sich im Fleische reget;
Der Geist spürt neue Kraft und Muth,
Daß er in Gott gelassen ruht:
Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort erhöht,
Als der hie recht gestritten:
Ja, der wird dermaleinst verschmäht,
Der nicht als Christ gelitten:
Nur dem, der Christi Joch hier trägt,
Wird Christi Schmuck dort angelegt:
Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannst du sicher trauen:
Er übergiebt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen:
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich:
Geduld ist stets voll Segen.

6. Erwarte nur die rechte Zeit,
Du wirst den Trost empfinden;
Er wird in Lieb und Freundlichkeit
Sich fest mit dir verbinden:
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich sein:
Geduld wird nicht zu Schanden.

7. Nun, Gott des Trostes, der Geduld!
Geduld ist deine Gabe;
Drum gieb sie mir nach deiner Huld,
Weil ich sie nöthig habe:
Laß mich im Leiden, Kreuz und Pein
Hier meinem Jesu ähnlich sein,
Bis ich ihn dort umfasse.

476.

Christus ist mein Leben:
Und Sterben ist mein Gewinn. Hallelujah!

Weise: Christus, der ist mein.

1. Mein Heiland ist mein Leben,
Sein Tod ist mein Gewinn:
Er hat sich mir ergeben,
Mich hat er ganz dahin.

2. Mein Elend geht von dannen,
Sein Bruderherz ist mein:
Die Furcht kann ich verbannen
Und hier schon selig sein.

3. So hab ich überwunden
Der Sünden Angst und Noth:
Durch seine tiefen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn eigne Kräfte brechen,
Mein Fuß sinkt in dem Lauf,
Hör ich ihn gnädig sprechen:
Dein Seufzen nehm ich auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken,
Wie ein verlöschend Licht,
In bangem Zweifel wanken,
Wenn Freudenöl gebricht:

6. Alsdann, Herr, sanft und stille
Senk mich in dich hinein;
Das ist dein Rath und Wille,
So soll ich selig sein.

7. Ach, laß mich an dir kleben
Wie eine Klett am Kleid;
Allein im Glauben leben,
Bis in die Herrlichkeit.

8. Da sing ich vor dem Throne,
Wie mir dein Wort verheißt,
Und opfre meine Krone
Dem Vater, Sohn und Geist.

477.

Wenn ich meine Seele nicht setzete und stillete:
So ward meine Seele entwöhnet wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

Weise: Meinen Jesum laß.

1. Seele, willst du selig ruhn?
Ruh allein in Gottes Willen;
Eignes Sorgen, Wirken, Thun
Wird den Geist dir nimmer stillen:
Uebergieb Gott alle Last,
Was du bist und was du hast.

2. Glaube, Gott ist Liebe nur:
Willst du dich mit ihm vereinen,
Fern von Welt und Creatur;
O so schwindet bald dein Weinen:
Gieb mit ganzem Kindessinn
Dich nur ihm, dem Vater, hin.

3. Gleich dem Kind im Mutterschooß
Sollst in seinem Schooß du liegen,
Ruhig, inniglieben, bloß
Dich an ihn vertraulich schmiegen;
Heil, wenn du dich ihm ergiebst,
Ihm vertraust, ihn wieder liebst!

4. In der süßen Einsamkeit
Sollst in Gott du froh dich stärken,
Lebend für die Ewigkeit
Nur auf seine Stimme merken:
Fliehe Welt und Creatur,
Leb in Gottes Liebe nur!

5. Wer, wer giebt mir Adlerschwung,
Zu dem Höchsten aufzuschweben?
Gott, erquickt mich nur Ein Trunk
Deines Heils, so werd ich leben,
Und vergessen Welt und Zeit
In der stillen Ewigkeit.

6. Ewigkeit voll Fried und Ruh,
O du selge Sabbathsstille,
Wehe Frieden mir auch zu!
O verborgne Freudenfülle,
O du tief erquickend Gut,
Selig ist, wer in dir ruht.

V. Von den Früchten und Werken des Glaubens oder von der Liebe zu Gott und den Brüdern.

478.

Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist:
Durch das Band des Friedens.

Weise: Von Gott will ich nicht.

1. Gott ist ein Gott der Liebe,
Ein Freund der Einigkeit;
Er will, daß man sich übe
In dem, was würke Freud
Und Fried in Einem Sinn;
Der Zwistigkeit absage,
Sich brüderlich vertrage
In Sanftmuth immerhin.

2. Wer hier den Frieden liebet
In Wahrheit ohn Verdruß,
Dem Nächsten sich ergiebet
Ohn Absicht auf Genuß,
Der hat am Himmel Theil,
Da Fried und Liebe wohnet,
Da Friede wird belohnet:
Gott ist und bleibt sein Heil.

3. O Christe, steur und wende
Des Satans Bitterkeit,
Damit er nicht behende
Erwecke Zorn und Streit
Bei denen, die der Geist
Des Friedens soll regieren,
Und in der Stille führen
Zu dem was lieblich heißt.

4. Hilf uns ja fleißig halten
Die Einigkeit im Geist,
Daß über uns mög walten
Dein Segen allermeist,
Nach deinem Geist und Sinn
Einander uns vertragen
In Freundschaft, und nachjagen
Dem köstlichsten Gewinn.

479.

Laßt uns den Herrn lieben:
Denn er hat uns zuerst geliebt.

Eigene Weise.

1. Wie groß ist des Allmächtgen Güte,
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht:
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist:
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren,
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen; ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille;
Ich soll vollkommen sein wie er;
Wenn ich im Glauben dieß erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her:
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein:
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

480.

Dabei wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid:
So ihr Liebe unter einander habet, spricht der Herr.

Weise: O du Liebe meiner.

1. Herz und Herz vereint zusammen,
Suchet Ruh in Gottes Herz;
Lohnt mit reiner Liebe Flammen
Eures Heilands Lieb und Schmerz!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht, wir dessen Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt des Gottesreiches Kinder,
Und befestigt euren Bund;
Schwöret Treu dem Ueberwinder
Allesammt aus Herzensgrund:
Und wenn noch dem Kreis der Liebe
Festigkeit und Stärke fehlt,
Fleht bis durch des Geistes Triebe
Er des Bundes Kette stählt.

3. Solche Liebe nur genüget,
Wie in seinem Herzen wohnt;
Die dem Kreuz sich willig füget,
Die auch nicht des Lebens schont:
So wollt er für Sünder sterben,
Und für Feinde floß sein Blut:
Allen soll sein Tod erwerben
Ewgen Lebens höchstes Gut.

4. Darum, treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar,
Daß sies so von Herzen meine,
Wies dein letzter Wille war:
Jeder reize stets den Andern,
Helfe gern mit Rath und That,
Dir, o Heiland, nachzuwandern
Auf der Liebe selgem Pfad.

5. Du, der seiner Schaar geboten,
Daß sie Liebe üben soll,
Mehre sie, weck auf die Todten,
Mach die Trägen geistesvoll:
Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
So daß auf der ganzen Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist.

6. So wird dein Gebet erhöret:
Durch den Sohn sind alle frei,
Und die Welt wird recht belehret,
Wie dein Reich so selig sei:
Preis dem Vater aller Geister,
Der in dir erschienen ist,
Und dir unserm Herrn und Meister,
Der du alle zu dir ziehst!

VI. Von der Vollendung des Glaubens oder von der Hoffnung.

A. Vom Sterben und vom Tode.

481.

Wir haben einen Gott, der da hilft:
Und den Herrn Herrn, der vom Tod errettet.

Eigene Weise.

1. Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen:
Wem flehn wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!
Uns reuet unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Noth:
Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Höllen Rachen:
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine:
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unser Sünd und großes Leid:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Glut:
Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst
Unser Sünd uns treiben:
Wo solln wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein theures Blut,
Das gnug für die Sünde thut:
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost:
Kyrie eleison.

482.

Wer an mich glaubet, der wird leben:
Ob er gleich stürbe, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott,
Der du littst Marter, Angst und Spott
Für mich am Kreuz, und endlich starbst,
Und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig sein,
Wenn ich nun komm in Sterbensnoth
Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht
Und meine Ohren hören nicht;
Wenn meine Zunge nicht mehr spricht,
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht:

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt,
Und mir all menschlich Hülf zerrinnt,
So komm, o Herr Christ, mir behend
Zu Hülf an meinem letzten End:

5. Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todes Qual,
Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bei mir bleib.

6. Wenn sich die Seel vom Leib abwendt,
So nimm sie, Herr, in deine Händ:
Der Leib hab in der Erd sein Ruh,
Bis naht der jüngste Tag herzu.

7. Froh Auferstehung mir verleih,
Am jüngsten Tag mein Fürsprach sei,
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir;
Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein Wort hält und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht,
Den Tod auch ewig schmecken nicht;
Und ob er gleich hier zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band,
Und zu mir nehmen in mein Reich,
Daß er dort leb mit mir zugleich.

11. In Freuden laß uns gnädiglich
Mit dir dort leben ewiglich:
Ach, Herr, vergieb all unsre Schuld,
Laß dein uns warten mit Geduld.

12. Wenn unser Stündlein kommt herbei,
Hilf, daß der Glaube wacker sei,
Deim Wort zu trauen festiglich,
Bis wir einschlafen seliglich.

483.

Ich will auf den Herrn schauen:
Und des Gottes meines Heils erwarten.

Weise: Schatz über alle Schätze.

1. Lebwohl will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt,
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott ehrlich lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn:
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon:
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Muth,
Laß selig mich abscheiden,
Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein:
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in aller Noth,
Wie du, Herr Christ, so milde
Geblutet dich zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deine offne Seit,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit:
Der ist wohl hie gewesen,
Der kommt ins Himmels Schloß;
Ja ewig ist genesen,
Der bleibt in deinem Schooß.

5. Mein Namen schreib aufs beste
Ins Buch des Lebens ein,
Und bind mein Seel fein feste
Ins schöne Bündelein,
Der die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei;
So will ich ewig rühmen,
Daß dein Herz treue sei.

484.

Herr, gedenke wie kurz mein Leben ist:
Eile mir beizustehn, Herr, meine Hülfe.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

1. Des Lebens kurze Zeit
Ist voller Herzeleid,
Die allerbesten Tage
Sind nimmer ohne Klage,
Und wo wir Scheinlust finden
Ist Angst und Qual dahinten.

2. Kein Stund, kein Alter ist
Vor Widerglück gefrist:

Sobald ein Mensch geboren,
Ist ihm die Pflicht erkoren,
Ohn Ausflucht und ohn Meiden
Was kommen kann zu leiden.

3. Ein Jeder fühlt sein Theil,
Und findt kein ander Heil,
Das ihn der Schuld entziehe,
Denn daß er sich bemühe,
Um ein trostselig Sterben
Bei Gottes Gunst zu werben.

4. Solch Sterben ist der Schluß
An Unmuth und Verdruß,
Die uns mit vollen Haufen
Stets kommen angelaufen:
O selig, wer dem Leben
Das Ende gut kann geben!

5. Der lebt und schwebt allzeit
In lauter Fröhlichkeit,
Da er sein Leben liebet,
Da ihn kein Ding betrübet,
Da er in vollen Freuden
Kann seine Seele weiden.

6. O Jesu, Todes Tod,
Laß uns in Sterbensnoth
Dein innerliches Stärken
In unserm Herzen merken,
Daß wir bei Lebensenden
Uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heiland, zu,
Und gieb den Sinnen Ruh,
Wenn uns im letzten Zagen
Die Hölle wird verklagen,
Daß wir auf deinen Namen
Getrost verscheiden, Amen!

485.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust:
Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Die Herrlichkeit der Erden
Muß Rauch und Asche werden;
Kein Fels, kein Erz kann stehn:
Dieß was uns kann ergötzen,
Was wir für ewig schätzen,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns ein Herze machen,
Als schlechte Nichtigkeit?
Was ist des Menschen Leben,
Der stets umher muß schweben,
Als eine Phantasie der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir unsterblich achten,
Ist nur ein falscher Wahn:
Sobald der Geist gewichen
Und dieser Mund erblichen,
Fragt keiner was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises Wissen;
Wir werden hingerissen
Ohn einen Unterschied:
Was nützt der Schlösser Menge?
Dem hie die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß alles wird zerrinnen,
Was Müh und Fleiß gewinnen
Und saurer Schweiß erwirbt:
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nicht nützen:
Dieß alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Ist eine Lust, ein Scherzen,
Das nicht ein heimlich Schmerzen
Mit Herzensangst vergällt?
Was ists, womit wir prangen?
Wo wirst du Ehr erlangen,
Die nicht in Hohn und Schmach verfällt?

7. Was pocht man auf die Throne,
Da keine Macht, noch Krone
Kann unvergänglich sein?
Es mag vom Todtenreihen
Kein Scepter dich befreien,
Kein Purpur, Gold, noch edler Stein.

8. Wie eine Rose blühet,
Wenn sie die Sonne siehet
Begrüßen diese Welt;
Die, eh der Tag sich neiget,
Eh sich der Abend zeiget,
Verwelkt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,

Von Schmerz und Sorgen frei:
Doch eh wir zugenommen
Und recht zur Blüthe kommen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre,
Indessen wird die Bahre
Uns vor die Thür gebracht:
Drauf müssen wir von hinnen,
Und, eh wir uns besinnen,
Der Erden sagen gute Nacht.

11. Weil uns die Lust ergötzet,
Und Stärke frei uns schätzet
Und Jugend sicher macht;
Hat uns der Tod bestricket,
Die Wollust fortgeschicket,
Und Jugend, Stärk und Muth verlacht.

12. Auf, Herz, wach und bedenke,
Daß dieser Zeit Geschenke
Den Augenblick nur dein:
Was du zuvor genossen,
Ist als ein Strom verschossen:
Was künftig, wessen wird es sein?

13. Verlache Welt und Ehre,
Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre,
Und fleuch den Herren an,
Der immer König bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der einig ewig machen kann.

14. Wohl dem, der auf ihn trauet!
Er hat recht fest gebauet,
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort bestehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die Stärke selbst erhält.

486.

Ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger:
Wie alle meine Väter.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland:
Hier reis ich aus und abe,
Dort in der ewgen Ruh
Ist Gottes Gnadengabe,
Die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen,
Von meiner Jugend an,
Als Müh und Noth gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
Hat mir manch Angst erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden,
Ob ichs gleich nicht verschuldt,
Hab ich doch müssen leiden
Und tragen mit Geduld.

4. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt;
Ich wandle meine Straßen,
Die zu der Heimath führt,
Da mich ohn alle Maßen
Mein Vater trösten wird.

5. Mein Heimath ist dort droben,
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der Alles ganz und gar
In seinen Händen träget
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdems ihm wohl gefällt.

6. Zu dem steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs fast müde bin:
Je länger ich hier walle,
Je wenger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle;
Das meist ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel:

Ach, komm mein Gott und löse
Mein Herz, wenn dein Herz will:
Komm, mach ein selges Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deinen Arm und Kraft.

8. Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus;
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret ich dann hinaus,
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So scharrt man mich ins Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich stets freudevoll
Gleich als die helle Sonne,
Nächst andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast:
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun,
Und frei von schnöden Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

487.

Lehre uns bedenken, Herr, daß wir sterben müssen:
Auf daß wir klug werden.

Weise: Ich hab mein Sach Gott.

1. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit,
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenig denken an die Stund
Von Herzensgrund,
Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Ein nichtger, leerer Wasserschaum:
Im Augenblick es bald vergeht,
Und nicht besteht,
Dem Winde gleich vorbei euch weht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir
Was du mir bist, ich traue dir;
Laß Berg und Hügel fallen hin,
Mir ists Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn:
Gieb, daß ich zähle meine Tag,
Und munter wach,
Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod?
O Mensch, du läufst dem Schatten zu,
Bedenk es nu,
Du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt,
Das such ich nur, das bleibet mir:
O mein Begier,
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh
Und dort vor deinem Throne steh?
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

488.

Bestelle das Haus, denn du mußt sterben:
Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hingeht die Zeit, herkommt der Tod:
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meines Todes Noth!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Todsgefahr:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken,
Und wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schicks mit mir:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel
Und gallenbitter diese Welt,
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Darein ich mich festgläubig winde,
Das giebt mir recht erwünschte Ruh:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Hab ich mich recht und wohl gebett,
Da find ich Trost in Todesstunden,
Und alles was ich gerne hätt:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod.
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf,
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier,
Nun kannst du meiner nicht vergessen,
Ich bleib in ihm und er in mir:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.
Ich bin und bleib in deinen Sorgen
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt:
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß in Gott vergnüget,
Und sterb ohn alle Kümmerniß,
Mir gnüget, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst dus mit meinem Ende gut.

489.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen:
Auf daß wir klug werden.

Eigene Weise. (Von R.)

1. Ach, was ist doch unsre Zeit?
Flüchtigkeit!
Nebel, Rauch und Wind und Schatten:
Menschen können nicht bestehn,
Sie vergehn
Wie die Blumen auf den Matten:
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch das Ende!

2. Menschen sind zerbrechlich Glas,
Nichtig Gras,
Blumen, die nicht lange stehen;
Ach, wie bald wird ihre Kraft
Hingerafft,
Wenn die Todeslüfte wehen:
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch das Ende!

3. Jugend, die den Rosen gleicht,
Die verbleicht,
Ihre Schöne muß verschwinden;
Es vergeht durch Todesnacht
Alle Pracht,
Die wir an den Menschen finden:
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch das Ende!

4. Menschen sind der Zeiten Spiel,
Und ein Ziel,
Drauf die Todespfeile fliegen:
Die wie schlanke Zedern stehn,
Groß und schön,
Müssen durch den Tod erliegen.
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch das Ende!

5. Ach, der Tod ist dir gewiß,
Drum vergiß
Alles Eitle dieser Erden;
Lenke dich zur Ewigkeit
Jederzeit,
Willst du dort unsterblich werden:
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch das Ende!

6. Schwinge dein Gemüth und Herz
Himmelwärts,
Wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden;
Denk an das, was ewig ist,
Lieber Christ,
Soll dich einst der Himmel weiden:
Unser Leben fleucht behende;
Mensch, bedenke doch dein Ende!

490.

Christus ist mein Leben:
Und Sterben ist mein Gewinn. Hallelujah!

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Der letzte meiner Tage
Ist mir vielleicht nicht fern:
O, dann wird meine Klage
Ein Lobgesang dem Herrn.
Vollbracht ist ganz mein Lauf;
Ich trete zu dem Throne,
Und Gott setzt mir die Krone
Der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben
Hat Jesus mich erklärt;
Was fürcht ich mich zu sterben,
Wie er mich sterben lehrt?
Mir ist der Tod Gewinn:
Daß ich unsterblich werde,
Entschwing ich mich der Erde,
Ich, der ich Erde bin.

3. Die Leiber seiner Frommen
Sind Saat, von Gott gesät;
Die Freudenzeit wird kommen,
Da reif die Aerndte steht:
Dann wird der Aerndtetag
Ein neues, ewges Leben
Auch meinem Staube geben,
Der tief im Tode lag.

4. Mit dir steh ich im Bunde,
Herr, meines Lebens Fürst,
Der du mir einst die Stunde
Des Todes senden wirst:
Erhalt mich stets bereit
Im Glauben deiner Frommen;
Laß dann die Stunde kommen,
Die mich und sie befreit!

5. Dann geh ich, frei von Kummer,
Des Todes dunkle Bahn;
Mir bricht nach kurzem Schlummer
Ein ewger Morgen an:
Heil mir, er ist nicht fern
Der letzte meiner Tage;
Er kommt, und alle Klage
Wird Lobgesang dem Herrn.

491.

Sterben wir mit Christo, so werden wir mit leben:
Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Weise: Von Gott will ich nicht.

1. Dich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jesu, nach dem Streit;
Du gingst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit:
Triumph ward dir dein Tod,
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet,
Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Und strauchle noch und falle,
Denn ich bin müd und schwach:
Du führst mich auch durch Streit,
Durch Kummer und durch Leiden,
Zu meiner Zukunft Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst;
So stärkest du auch mich,
Durchs finstre Thal zu gehen:
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

4. Wann ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd ich dann mich freun!
Wie werd ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken,
Dir ewig dankbar sein!

5. Ich wart auf deinen Segen,
Ich wart auf meinen Tod;
Froh seh ich ihm entgegen,
Dem Helfer aus der Noth:
Er endigt meinen Lauf,
Und du nimmst meine Seele,
Die ich dir, Herr, befehle,
In deinen Himmel auf.

6. Drum harr ich hier und streite,
Bis meine Stund erscheint,
Und du stehst mir zur Seite,
Mein Retter und mein Freund;
Der du mich ewig liebst,
Du tröstest mich im Leiden,
Und sättigst mich mit Freuden,
Selbst wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem Vertrauen
Darf ich vom Kampfplatz schon
Nach Salems Höhen schauen,
Auf meines Glaubens Lohn:
Sinkt in dem Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder,
Dieß stärkt und hebt ihn wieder,
Mein Lohn ist groß bei dir.

8. Erhalt mir den Gedanken:
Groß sei bei dir mein Lohn;
So werd ich nimmer wanken,
Von dir, o Gottes Sohn:
So bleib ich dir getreu,
Der sich für mich gegeben,
Daß bald ein besser Leben
Mein ewig Erbtheil sei.

B. Von den letzten Dingen und dem Gericht.

492.

Der Herr hat gesetzet einen Tag:
Auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens.

Eigene Weise (alte lat. verb. v. R.).

1. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen,
Da die Welt den Herrn soll schauen,
Nach dem Wort, dem wir vertrauen!

2. Zittern in der Erde Gründen
Wird des Richters Nahn verkünden,
Der die Herzen will ergründen.

3. Wunderbar Posaunenhallen
Wird durch jedes Grab erschallen,
Auf zum Throne! rufend allen.

4. Erd und Tod wird sehn mit Beben
Das Geschöpf der Gruft entschweben,
Antwort seinem Herrn zu geben.

5. Und ein Buch wird sich entfalten,
Drin die Schuld der Welt enthalten,
Ueber die Gericht zu halten.

6. Wenn er nun sitzt auf dem Throne,
Kommt alsbald vor Gottes Sohne
Alles zu verdientem Lohne.

7. Was soll dann ich Armer sagen?
Wer mich zu vertreten wagen,
Wo selbst die Gerechten zagen?

8. Furchtbar hoch erhabner König,
Quell der Liebe, Heiland gnädig,
Mach du mich der Sünden ledig!

9. Jesu, deiner Lieb gedenke,
Daß du für mich kamst, bedenke,
Darum einst mir Gnade schenke.

10. Bist voll Schmerz mich suchen gangen,
Hast für mich am Kreuz gehangen,
Nicht umsonst sei Tod und Bangen.

11. Richter der gerechten Rache,
Deiner Huld mich theilhaft mache,
Eh der Tag des Zorns erwache.

12. Gleich Verworfnen fühl ich Bangen,
Schuld macht glühen meine Wangen,
Mein Gebet laß Gnad erlangen.

13. Du, der lossprach einst Marien,
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Gar unwürdig ist mein Flehen,
Laß du, Heiland, Gnad mich sehen,
Nicht ins ewge Feuer gehen.

15. Von den Böcken wollst mich scheiden,
Zu den Schafen mich geleiten,
Stelln zu deiner rechten Seiten.

16. Ruf, wenn in die ewgen Flammen
Sinken, die du willst verdammen,
Mit den Deinen mich zusammen.

17. Sieh, nach dir streck ich die Hände;
Zum Zerknirschten, Herr, dich wende,
O gieb mir ein selges Ende.

18. Tag voll Thränen, wo mit Grauen
Gott die Creatur soll schauen,
Auferstehend aus dem Grabe!
Nimm die Schuld, Herr, allen abe.

Frommer Jesu, Heiland du,
Schenke alln die ewge Ruh!
Amen.

493.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten:
So wird dich Christus erleuchten.

Eigene Weise (neue von R.).

1. Wach auf, wach auf, du sichre Welt,
Der letzte Tag wird wahrlich kommen,
Denn was im Himmel ist bestellt
Wird durch die Zeit nicht hingenommen;
Ja, was der Heiland selbst geschworen,
Soll endlich allzumal geschehn;
Obgleich die Welt muß untergehn,
So wird sein Wort doch nicht verloren.

2. Der Herr verzeucht die letzte Zeit,
Dieweil er uns so herzlich liebet,
Und nur aus lauter Freundlichkeit
Uns Frist und Raum zur Buße giebet:
Er weiß gar sanft mit uns zu fahren,
Hält auf den lieben jüngsten Tag,
Daß sich der Frommen Glaube mag
Sammt Lieb und Hoffnung offenbaren.

3. Wach auf, der Herr kommt zum Gericht,
Er wird sehr prächtig lassen schauen
Sein richterliches Angesicht,
Das die Verdammten machet grauen:
Seht, den der Vater lässet sitzen
Zu seiner Rechten, der die Welt
Zu seinen Füßen hat gestellt,
Der kommt mit Donnern, Feur und Blitzen.

4. Es wird ihn sehen Caiphas,
Der ihn so fälschlich hat verdammet,
Pilatus, der wird werden blaß,
Wenn dieses Richters Antlitz flammet;
Auch Judas, der ihn hat verrathen,
Herodes, der ihn bracht in Spott,
Die werden dann, o großer Gott,
Verfluchen ihre bösen Thaten.

5. Sehr lieblich wird im Gegentheil
Erscheinen dieser Tag den Frommen,
An welchem ihr erwünschtes Heil
Sie frei zu machen ist gekommen:
Der rechte Josua wird bringen
Die Seinigen mit starker Hand
In das gelobte Vaterland,
Ein Siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind gleich die Zeiten so verkehrt,
Daß wir vor Unmuth schier vergehen,
Wird schon die Trübsal so vermehrt,
Daß auch kein Ziel daran zu sehen;
Geduldet euch, bald wird sich enden
Des Lebens schwere Pilgerschaft:
Bald werden wir dahin gerafft,
Wo sich die Plagen von uns wenden.

7. Der Frühling ist schon vor der Thür,
Der Feigenbaum will Laub gewinnen,
Die Blümlein schießen auch herfür,
Die Zeit erneuert uns die Sinnen:
Bald kommt das rechte Sommerleben,
In welchem unser Leib wird sein
Verkläret, wie der Sonnenschein,
Den uns der jüngste Tag wird geben.

8. Wach auf, wach auf, du sichre Welt,
Sehr schnell wird dieser Tag einbrechen:
Wer weiß, wie bald es Gott gefällt,
Sein Will ist gar nicht auszusprechen:
Ach, hüte dich vor Geiz und Prassen;
Gleich wie das Vöglein wird berückt,
Noch eh es seinen Feind erblickt,
So schnell wird dieser Tag dich fassen.

9. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht
Im Geist und unabläßig beten,
Wir wollen immer geben acht
Auf unsern Herrn, und vor ihn treten:
Kommt, lasset uns entgegen gehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,
Damit wir in der Ewigkeit
Sammt allen Engeln vor ihm stehen.

494.

Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen:
Amen. Ja, komm Herr Jesu.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein;
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein:
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel:
Die Wächter Zions schreien:
Ihr Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm im Reihen
Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle,
Zum frohen Engelchor:
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein:
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönsten Tag von weiten,
Davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach:
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach
An allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten sammt dem Drachen:
Drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt;
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen,
In Freuden sonder Leid,
Mit leben und regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier stehn die Weizenhalmen
In Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen:
Hier grünen die Gebein,
Die dort der Tod erschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden;
Hier ist die sichre Pfort,
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitmahl;
Hie soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf;
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf:
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

C. Vom ewigen Leben.

495.

Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menschen:
Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein.

Eigene Weise.

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir:
Weit über Berg und Thale,
Weit über blache Feld
Schwingt es sich überalle,
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönre Stund,
Wann wirst du kommen schier?
Da ich mit Lust, mit Freud und freiem Muth
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich
Bis an das Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich
Die Stätt der Element:
Fährt auf Eliä Wagen
Mit froher Engel Schaar,
Die sie in Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Thu auf der Gnaden Pfort:
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Seh ich, die beste Kron,
Die Jesus mir, der Herre,
Entgegen hat gesandt,
Da ich noch war so ferne
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Stral.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud erfüllet wird der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis:

Das Hallelujah reine
Singt man in Heiligkeit,
Das Hosianna feine
Ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang dort vor des Lammes Thron,
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Klang und von dem süßen Ton
Erbebt der Freudensaal:
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels selig Heer.

496.

Gott hat uns wieder geboren zu einer lebendigen Hoffnung:

Zu einem unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Eigene Weise.

1. Schöner Himmelssaal,
Vaterland der Frommen,
Die aus großer Qual
Dieses Lebens kommen,
Und von keiner Lust
In der Welt gewußt!

2. Sei mir hoch gegrüßt,
Dich such ich vor allen,
Weil ich öd und wüst
In der Welt muß wallen,
Und von Kreuz und Pein
Nie befreit kann sein.

3. Deinetwegen blos
Trag ich dieß mein Leiden,
Diesen Herzensstoß
Willig und mit Freuden:
Du versüßest mir
Alle Gall allhier.

4. Trüg ich durch den Tod
Nicht nach dir Verlangen,
O in meiner Noth
Wär ich längst vergangen:
Du bist, einig du,
Nichts sonst meine Ruh.

5. Gott, du kennst vorhin
Alles was mich kränket,
Und woran mein Sinn
Tag und Nacht gedenket;
Niemand weiß um mich
Als nur du und ich.

6. Hab ich noch nicht sehr
Ursach mich zu klagen,
Ei so thu noch mehr
Plage zu den Plagen;
Denn du trägst, mein Heil,
Doch das meiste Theil.

7. Laß dieß Leben mir
Wohl versalzen werden,
Daß ich mich nach dir
Sehne von der Erden,
Und den Tod bequem
In die Arme nehm.

8. O wie werd ich mich
Dort an dir erquicken!
Du wirst mich, und ich
Werde dich anblicken,
Ewig herrlich, reich
Und den Engeln gleich.

9. Schöner Himmelssaal,
Vaterland der Frommen,
Ende meiner Qual,
Heiß mich zu dir kommen!
Denn ich wünsch allein
Bald bei dir zu sein.

497.

Ich bin ein verirrt und verloren Schaf:
Suche, Herr, deinen Knecht.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Guter Hirte, willst du nicht
Deines Schäfleins dich erbarmen,
Und mich nach der Hirtenpflicht
Tragen heim auf deinen Armen?
Willst du mich nicht aus der Qual
Holen in den Freudensaal?

2. Schau wie ich verirret bin
Auf der Wüste dieser Erden:
Komm und bringe mich doch hin

Zu den Schafen deiner Heerden:
Führ mich zu den Lämmern ein,
Welche labt dein Gottesschein.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar
Die dich loben anzuschauen,
Die da weiden ohn Gefahr
Auf den selgen Himmelsauen;
Die nicht in der Furcht mehr stehn
Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt,
Muß in steten Sorgen leben,
Weil die Feinde mich umschränkt,
Und mit List und Macht umgeben,
Daß ich armes Schäfelein
Keinen Blick kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht
In der Wölfe Rachen kommen;
Hilf mir nach der Hirten Pflicht,
Daß ich ihnen werd entnommen:
Hole mich, dein Schäfelein,
Zu den ewgen Hütten ein.

498.

Alles Fleisch ist Heu, und seine Güte wie eine Blume auf dem Felde:
Aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich.

Eigene Weise.

1. Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu,
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu:
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Der so großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich mein Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freud dahin;
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet die gezwölfte Zahl:
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unserm Gott zu Ehren
Ewig Hallelujah hören.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Jetzund werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

499.

Herr, vor dir ist Freude die Fülle:
Und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

Weise: Welt ade, ich bin.

1. Welt leb wohl, ich bin dein müde,
Ich will nach dem Himmel zu:
Da wird sein der rechte Friede,
Und die stolze Seelenruh:
Welt, bei dir ist Krieg und Streit,
Nichts denn lauter Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen,
Bin ich aller Krankheit los,
Und der Traurigkeit entnommen,
Ruhe sanft in Gottes Schooß:
In der Welt ist Angst und Noth,
Endlich gar der bittre Tod;
Aber dort ist allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist hier die Erdenfreude?
Nebel, Dampf und Herzeleid:
Hier auf dieser schwarzen Heide
Sind die Laster ausgestreut;
Welt, bei dir ist Krieg und Streit,
Nichts denn lauter Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Fried, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet
Gottes auserwählte Schaar;
Heilig, heilig, heilig klinget
In dem Himmel immerdar:
Welt, bei dir ist Spott und Hohn,
Und ein steter Jammerlohn;
Aber dort ist allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen,
Keine Freude bleibet nicht;
Will uns gleich die Sonne scheinen,
So verhemmt die Nacht das Licht:
Welt, bei dir ist Angst und Noth,
Sorgen und der bittre Tod,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen,
Daß ich auch in kurzer Zeit
Meinen Heiland werde sehen
In der großen Herrlichkeit:
Denn bei uns ist lauter Noth,
Müh und Furcht, zuletzt der Tod;
Aber dort ist allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget,
Wo jetzund der schöne Chor
In vergüldten Kronen pranget
Und die Stimme schwingt empor!
Denn die Welt hat Krieg und Streit,
All ihr Thun ist Eitelkeit,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen?
Stunden, o wann schlaget ihr?
Daß ich mich doch mag besprechen
Mit den Schönsten für und für:
Welt, du hast nur Sturm und Streit,
Lauter Qual und Traurigkeit;
Aber dort ist allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen,
Daß mein Thun vor dir besteht;
Daß, wenn alles wird zerkrachen,
Es heißt: kommet, und nicht: geht:
Welt, bei dir ist Angstgeschrei,
Sorge, Furcht und Heuchelei,
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

500.

So unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrechen wird:
So haben wir einen Bau, von Gott erbauet, der ewig ist im Himmel.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Es mag dieß Haus, das aus der Erden,
Nun immerhin zerbrochen werden;
Ein andres Haus wird uns erbaut:
Gott selbst will diesen Bau vollführen,
Mit ewger Himmelsklarheit zieren,
Dran man nichts unvollkommnes schaut:
Hinweg was irdisch heißt!
Mein Herz und ganzer Geist
Fleucht von hinnen,
Ergreift dieß Wort
Und ist schon dort
An jenem selgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen,
Das Allerheiligste steht offen:
O seligste Zufriedenheit!
Hier giebt sich der Anbetung Grüßen
Mit süßer Wonne zu genießen
Die heiligste Dreieinigkeit:
Es schenkt sich uns allhier
Der Engel schöne Zier;
Alle Frommen
Umfassen sich
Recht brüderlich:
O Herz und Seele freue dich!

3. Hier ist nur lauter Licht und Freude,
Die Seele prangt im weißen Kleide
Der allerreinsten Heiligkeit:
Wir tragen alle goldne Kronen,
Wir sitzen hier auf goldnen Thronen,
Hier wechselt sich gar keine Zeit:
Hör auf, mein blöder Sinn,
Wo willst du endlich hin?
Stille, stille,
Geh ruhig ein,
Wo Gott allein
Wird alles und in allen sein.

501.

Es ist noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes:
So laßt uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

1. Es ist noch eine Ruh vorhanden,
Auf, müdes Herz, und werde licht;
Du seufzest hier in deinen Banden
Und deine Sonne scheinet nicht:
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Last und eil herzu:
Bald ist der schöne Kampf geendet,
Bald, bald der saure Lauf vollendet;
So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt:
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr frommen,
Versaumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet dann, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt;
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr traurig und gebückt:
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich will selbst eure Ruhstätt sein!
Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getrost und gehet ein.

4. Dort wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton ins Vaters Haus!
Schmerz, Seufzen, Tod und alle Leiden,
Sie müssen fliehen und uns meiden:
Dort werden wir das Lamm auch sehn;
Es wird beim Brünnlein uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen:
Was unaussprechlich, soll geschehn.

5. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen,
Denn die Erquickungszeit ist da;
Die Sonne wird uns nicht mehr stechen,
Das Lamm ist seinem Volke nah:
Es will selbst unter ihnen wohnen,
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis:
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbath ist erschienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

6. Da ruhen wir und sind im Frieden,
Und leben ewig sorgenlos;
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß:
Ach Flügel her, wir müssen eilen,
Nicht länger mehr hienieden weilen,
Dort wartet schon die frohe Schaar:
Fort, fort mein Geist, zum Jubiliren,
Begürte dich zum Triumphiren,
Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

502.

Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden Der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit;
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit:
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich heilig und verklärt
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth:
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

3. Da wird der Vorsicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt sein,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun:
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

4. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

5. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward:
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

6. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn:
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

7. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies:
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

8. Da ruft, o möchte Gott es geben,
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sei dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein.

9. Was seid ihr Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh.

503.

Was kein Auge gesehn und kein Ohr gehört:
Das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

1. O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da erndten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein;
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen:
Gott, zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit.

2. Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren wie du bist;
Keine Lust wird da uns fehlen,
Wo das Land der Wonne ist:
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns starb.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, Eine Seele sein,
Dienst und Dank und Lobgesänge
Dir, erhabner Gott, zu weihn;
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben:

Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen
Aufgelöst und da zu sein,
Wo nach ausgeweinten Thränen
Ewge Güter uns erfreun;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört!

5. Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet;
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst dahin zu kommen:
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach dem was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn;
O so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu sehn:
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobsingt.

504.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn starben:
Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Weise: Wer nur den liebe Gott.

1. Es ist noch eine Ruh vorhanden
Für jeden gottergebnen Geist,
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn sie von dieses Lebens Müh:
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlösten
Nach überstandner Prüfungszeit.
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank;
Nun jauchzen sie: es ist vollbracht,
Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte,
Als er die Welt hervorgebracht;
So sehn auch mit zufriednem Muthe,
Vom Herren selbst gerecht gemacht,
Die Frommen bei dem ewgen Glück
Auf ihr vollendet Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr;
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden
Und krönet sie mit Preis und Ehr:
O unaussprechlich süße Ruh,
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen?
Du willst den, der dich redlich liebt,
Nicht ewig in der Unruh lassen,
Die dieses Leben noch umgiebt:
O mache mich doch in der Zeit
Geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden
Der Leiden Joch getragen hast,
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl ich dieser Tage Last,
So stärke mächtig meinen Geist,
Daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gieb daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheißen ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darin mein Vorbild bist;
So erndt ich von der Last der Zeit
Einst völlige Zufriedenheit.

505.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten:
Sie kommen wieder mit Freuden und bringen ihre Garben.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Ich hoff ein ewig Leben;
Nach kurzem Erdenleid
Wird ewge Huld mir geben
Endlose Seligkeit:
Einst wenn mein Schmerz am größten,
Am größten meine Noth;
Kommt, ewig mich zu trösten,
Mein bester Freund im Tod.

2. Dann wird mein Heil gerathen
Mehr als ich kühn geträumt,
Wenn aus den Thränensaaten
Nun Freudenerndte keimt:
Zum Vater werd ich dringen,
Zum Himmel gehen ein,
Die vollen Garben bringen:
Wie selig werd ich sein!

3. Dort stillt der Herr mein Sehnen,
Mir ewig dort vereint;
Er trocknet alle Thränen,
Die hier mein Auge weint:
Er wird zum Quell mich leiten,
Der ewig überfließt:
Was wird er mir bereiten,
Wenn ihn mein Geist genießt!

4. Herz, blicke froh nach oben,
Zu ihm, der nie dich läßt;
Ist Erdenglück zerstoben,
So halt am Ewgen fest:
Bereitet ist die Stätte,
Der Heimath eile zu,
Wo Eine Freudenkette
Und nie gestörte Ruh.

5. Herr, Herr, mein Gott, bereite
Auch für die Stätte mich;
Dann nimm mich auf, dann leite
Mich dahin, wo ich dich
In selger Klarheit schaue,
Im stillen Himmelslicht:
O du, dem ich vertraue,
Verlaß im Tod mich nicht.

506.

Wenn der Herr die Gefangnen Zions erlösen wird:
Dann wird unsre Zunge voll Rühmens sein.

Weise: Werde munter, mein.

1. Einst ist alles Leid vergangen,
Wie ein kurzer Traum der Nacht,
Wenn der Herr, die hier gefangen,
Ihrer Bande ledig macht:
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Dankes sein,
Jauchzend werden wir erheben
Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Aus der Fremde ruf die Knechte
In die Heimath bald zurück.
Unser Loos ist Kampf und Leid,
Kürz uns ab die Prüfungszeit;
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des selgen Friedens Hütten.

3. Erndten sollen wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht;
Gott reicht uns des Glaubens Lohn
Gnädig dar durch seinen Sohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Dritter Abschnitt.

Die christliche Bitte und Fürbitte und das christliche Lob= Dank= und Selbstopfer.

I. Die christliche Bitte und Fürbitte oder Bittlieder.

A. Allgemeine und besondre Bitten.

507.

Herr, hilf deinem Volk und segne dein Erbe:
Weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Weise: Danket dem Herren.

1. O Christe, der du siegest in den Deinen,
Und deinen Namen herrlich lässest scheinen:

2. Ach, hilf uns, deinen Schwachen und Elenden,
Die wir im Glauben uns zu dir hinwenden:

3. Auf daß wir, so wir deinethalben leiden,
In deiner Liebe fein beständig bleiben:

4. Und einst nach diesem Leben zu dir kommen,
Und dich in Ewigkeit dort ehren. Amen!

508.

Du, Herr, bist unser Vater und Erlöser:
Von Alters her ist das dein Name.

Eigene Weise.

1. Vater unser im Himmelreich,
Der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an,
Von dem wir alles Gut empfahn:
Gieb daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich:
Herr, behüt uns vor falscher Lehr,
Das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit:
Der heilge Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei:
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich:
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid:
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod
Und was man darf zur Leibesnoth:
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Friede stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern:
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht:
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst,
Und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös.
Es sind die Zeit und Tage bös:
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth:
Bescher uns, Herr, ein selges End,
Nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr!
Stärk unsern Glauben immerdar,
Damit das Herz kein Zweifel spür,
Daß wir gebeten jetzt allhier
Auf dein Wort, in dem Namen dein:
So sprechen wir das Amen! fein.

509.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten:
Und du sollst mich preisen, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Gott der Vater, wohn uns bei
Und laß uns nicht verderben,
Mach uns aller Sünden frei
Und hilf uns selig sterben:
Vor dem Teufel uns bewahr,
Halt uns bei festem Glauben,
Und auf dich laß uns bauen,
Aus Herzensgrund vertrauen,
Dir uns lassen ganz und gar,
Mit allen rechten Christen
Entfliehn des Teufels Listen,
Mit Waffen Gotts uns fristen:
Amen! Amen! das sei wahr,
So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus, wohn uns bei u. s. w.

3. Heiliger Geist, wohn uns bei u. s. w.

510.

Bei Gott ist mein Heil:
Meine Zuversicht ist auf Gott.

Eigene Weise.

1. Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden;
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden:
Von Anbeginn ist nichts erkorn,
Auf Erden ist kein Mensch geborn,
Der mir aus Nöthen helfen kann;
Dich ruf ich an,
Von dem ich Hülf erlangen kann.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß
Und reuet mich von Herzen,
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du hast gnug für mich gethan,
So werd ich frei der Sündenlast:
Herr, halt mir fest
Wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir, Gott der Barmherzigkeit,
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben dich
Und meinen Nächsten gleich als mich:
Am letzten End dein Hülf mir send,
Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Christo, seinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und Gott dem heiligen Geiste,
Der uns sein Hülf allzeit leiste,
Damit wir ihm gefällig sein,
Hier in der Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit.

511.

Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen:
Dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn.

Eigene Weise.

1. Herr, wie du willst, so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben:
Allein zu dir
Steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst, gieb mir Geduld,
Dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte:
Behüt mich, Herr,
Vor falscher Lehr,
Und gieb mir hier und dorte
Was mir dienet zur Seligkeit:
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich denn einst nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr,
Nur deine Gnad,
Daß es gescheh mit Freuden:
Mein Leib und Seel befehl ich dir:
O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum: Amen.

512.

Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters:
Also sollen wir in einem neuen Leben wandeln.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. O Gott, der du den Erdenkreis
Erschaffen hast zu deinem Preis,
Und auch bewahrt so manches Jahr
In vieler Trübsal und Gefahr:
Hallelujah!

2. Hilf daß wir alle deine Werk,
Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk,
Erkennen, und je mehr und mehr
Ausbreiten deines Namens Ehr:
Hallelujah!

3. O liebster Heiland, Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Richt unsre Herzen auf zu dir,
Daß sich der Sündenschlaf verlier:
Hallelujah!

4. Gieb deiner Auferstehung Kraft,
Daß dieser Trost ja bei uns haft,
Und wir uns drauf verlassen fest,
Wenn uns nun alle Welt verläßt:
Hallelujah!

5. O heilger Geist, laß uns dein Wort
So hören heut und immerfort,
Daß sich in uns durch deine Lehr
Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr:
Hallelujah!

6. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzeuch uns deine Gnade nicht:
All unser Thun auch so regier,
Daß wir Gott opfern für und für:
Hallelujah!

513.

Der Herr ist treu, der wird uns stärken:
Und bewahren vor dem Argen.

Weise: Schatz über alle Schätze.

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr:
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr:
Ach, Herr, laß mich nicht wanken,
Gieb mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

514.

Herr, stärke uns den Glauben:
Denn du kannst meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

Weise: Was mein Gott will.

O Herr, in uns den Glauben mehr,
Dieweil wir sind auf Erden;
Durchs Kreuz uns deinen Willen lehr,
Daß wir klug und fromm werden:
Hilf und bewahr, bis du uns gar
Vollkommen wirst erfreuen,
Wenn deine Hand als ein Gewand
Den Himmel wird erneuen.

515.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frag ich nicht nach Himmel und Erde.

Eigene Weise.

1. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr,
Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
Mit deiner Hülf und Gnaden:
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Himmel und Erd frag ich nicht,
Wenn ich dich nur kann haben;
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
Bist du doch meine Zuversicht,
Mein Heil und meines Herzens Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst:
Herr Jesu Christ,
Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab
In diesem armen Leben:
Damit ichs brauch zu Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein Gnade geben:
Behüte mich vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ichs trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott,
Tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schooß tragen:
Den Leib in seinem Kämmerlein
Gar sanft ohn einge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage:
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron:
Herr Jesu Christ,
Erhöre mich, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich.

516.

Bleibet in Mir und Ich in euch:
Denn ohne mich könnt ihr nichts thun, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns beid hier und dorte
Sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böse Welt.

4. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

5. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

517.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe:
Kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

Eigene Weise.

1. O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist was ist,
Von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ichs thue bald
Zu der Zeit, da ich soll;
Und wann ichs thu, so gieb
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit:
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen:
Gieb daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist:
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld:
So gieb auch dieß dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen;
So gieb Geduld, vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei seiner Aeltern Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken:
Laß hören deine Stimm,
Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

518.

Die Jünger sprachen zu dem Herrn:
Herr, lehre uns beten.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

Vater, droben in der Höhe,
Dessen Nam uns theur und werth,
Dein Reich komm, dein Will geschehe,
Unser Brod werd uns beschert;
Und vergieb uns unsre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und Huld,
Laß uns nicht Versuchung tödten,
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

519.

Gott, tröst uns und laß leuchten dein Antlitz:
So genesen wir.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

1. O Jesu, unser Heil und Licht,
Halt über uns dein Angesicht,

Mit deinen Stralen walte,
Und mein Gemüth
Durch deine Güt
Bei deinem Licht erhalte.

2. Dein Glanz all Finsterniß verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt:
Leit uns in deinen Wegen,
Daß dein Gesicht
Und herrlich Licht
Wir ewig schauen mögen.

520.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte:
Deine Zeugnisse sind meines Herzens Wonne.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Bleib ja bei mir, mein Gott,
Laß mich dein Wort regieren,
So wird kein Irrweg mich
Betrüben noch verführen;
Komm zu mir durch dein Wort,
Komm in der letzten Noth,
Bring mich zur Friedensstadt,
Ins Leben durch den Tod.

2. Komm mir zu Trost und Freud
Wenn diese Welt vergehet,
Wenn Himmel, Erde, Gut
Und Ehr nicht mehr bestehet,
Und führ mich in dein Reich
Zu deiner Herrlichkeit,
Mein König, daß ich dich
Dort lob in Ewigkeit.

521.

Herr, laß mir deine Hand beistehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Ich danke dir, mein Gott,
Daß du mir hast gegeben
Den Sinn, der gerne dir
Will hier zu Sinne leben:
Regier nun auch mein Herz,
Steh mir bei früh und spat;
In allem meinen Thun
Gieb selber Rath und That.

2. Laß mich verlassen mich,
Und von mir selbst entbinden,
Nicht suchen mich, nur dich;
So werd ich mich doch finden
An einem bessern Ort:
Sucht ich mich ohne dich,
So würd ich doch gewiß
Niemals recht finden mich.

3. Laß deine Gnad an mir
Doch ja nicht sein vergebens;
Erfülle mich vielmehr
Mit Kräften deines Lebens;
So daß dich meine Seel
In Ewigkeit erhöh,
Und ich schon jetzt in dir
Geh, sitze, lieg und steh.

522.

Schaff in mir Gott ein reines Herz:
Und gieb mir einen neuen und gewissen Geist.

Weise: Herr Jesu Christ.

1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Schleuß zu der Sünden Thor und Thür,
Vertreibe sie, und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür,
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüth,
O Brunquell unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand,
Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigenthum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

523.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit:
Daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge.

Eigene Weise.

1. O Jesu, meiner Seelen Leben,
Mein höchster Schatz und meines Herzens Lust,
Dir will ich mich, mein Gott, ergeben;
Ach dämpfe du in mir der Sünden Wust:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget,
Wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was Böses reget,
So sei, o Gott, mein Licht und fester Stab:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

3. O Gott, du Licht der frommen Herzen,
Vor dir ist alles, alles sonnenklar,
Du zählest ab der Frommen Schmerzen,
Du hilfest deiner auserwählten Schaar:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

4. Ach sende, Herr, aus deinem Throne
Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind;
Hilf deinem Israel und Sohne,
Vergieb aus Gnaden alle meine Sünd:
Ach nimm dich meiner Seelen an,
Und zeige mir die Lebensbahn.

524.

Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten:
Hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.

Eigene Weise.

1. Herr Jesu, ewges Licht,
Das uns von Gott anbricht,
Pflanz doch in unsre Herzen
Recht helle Glaubenskerzen;
Ja nimm uns gänzlich ein,
Du heilger Gnadenschein.

2. Gieb dich in unsern Sinn,
Nimm unsre Herzen hin,
Füll sie mit deiner Liebe
Und deines Geistes Triebe,
Daß wir wahrhaftig dein,
Der Weisheit Kinder sein.

3. Erneure du uns ganz
Durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln,
Und allzeit thun und handeln
Was Lichteskindern ziemt,
Und deinen Namen rühmt.

4. Uns tränk mit deinem Wein,
Und wasch von Sünden rein,
Salb mit des Geistes Oele
Und heil an Leib und Seele;
Bring uns ins Licht zur Ruh
Du ewge Weisheit du.

525.

Herr, gedenke meiner nach deiner Gnade:
Die du deinem Volk verheißen hast.

Weise: Wie wohl ist mir, daß ich.

1. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse
Und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse,
Dir schuldig bin: erinnre stets mein Herz
Der unzählbaren Gunst und Lieblichkeiten,
Die du mir ungesucht hast wollen zubereiten,
Du wirst, was mir hinfort gebricht,
Vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,

Von deiner Weid und honigsüßen Kost;
Aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen,
Das ich bei dir genieß vom Abend bis am Morgen;
So lang dein Stab sein Amt verricht,
Verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer,
Bei der Gefahr so vieler Friedensstörer:
O wach du selbst und laß dein Liebspanier
Mich rings herum mit tausend Schilden decken:
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken;
Dein Auge, das auf mich gericht,
Verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht; doch wie kannst du verstoßen?
Du weißt von nichts als Lieb und Liebekosen,
Von Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun
Dich zwinget meine Schwachheit stets zu tragen:
Wer wollt bei solcher Treu an der Vollendung zagen?
Dein Herz, das dir so ofte bricht,
Verstoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deines Reichs Genossen,
Auf die dein Blut in voller Kraft geflossen;
O fasse sie in deiner Liebesbrunst:
Gieb, daß dein Zion sich bald deiner freue,
Und jedermann dir stift ein Denkmal deiner Treue;
Daß Keines der so theuren Pflicht
Vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht; und wer könnt dich vergessen?
Man kann ja das Geheimniß nicht ermessen,
Daß du in mir und ich in dir soll sein:
Wie sollt ich nicht an dich, du an mich denken,
Da du mich willst in dich und dich in mich versenken:
Du wirst mein ewiglich, mein Licht,
Vergessen nicht.

526.

Ich will euch ein neu Herz:
Und einen neuen Geist in euch geben, spricht der Herr.

Weise: Herr Jesu Christ, mein.

1. Erneure mich, o ewges Licht,
Und laß von deinem Angesicht
Mein Herz und Seel mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertödt in mir die schnöde Lust,
Feg aus den alten Sündenwust:
Ach rüst mich aus mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist,
Und nichts sonst, als was du willst, will:
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn,
Laß sie nach dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau, o ewges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht.

527.

Der Herr dein Gott wird selber mit dir wandeln:
Und wird die Hand nicht abthun noch dich verlassen.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Gieb mir die Gnadenhände;
Ach führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz:
Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Regiere du mein Wallen;
Ach laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen;
Gieb mir den guten Geist,
Gieb Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich ruf aus Herzensgrunde;
Ach Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde;
Wenn mich Versuchung plagt
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ach laß dich doch bewegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun was dir gefällt,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
Ich bleibe dir ergeben:
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden ab,
Zu sehn dein Angesicht;
Hilf mir in Noth und Tod,
Ach Gott, verlaß mich nicht.

528.

Herr, ich warte auf dein Heil:
Du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

Weise: Herr Christ, der einig.

1. Herr Jesu Christ, mein Leben
Und einge Zuversicht,
Dir hab ich mich ergeben,
Verlaß, verlaß mich nicht:
Ach laß mich deinen Willen
Beständiglich erfüllen
Zu meiner Seelen Zier.

2. Ach schenk mir deine Liebe,
Mein Hort und Bräutigam;
Gieb, daß ich nicht betrübe
Dich, werthes Gotteslamm:
Ach laß mich an dir hangen,
Im Herzen dich umfangen,
Denn du bist liebenswerth.

3. Gieb, daß ich mein Vertrauen
Nur setz auf dich allein;
Herr, laß mich auf dich schauen
Und warten allzeit dein:
Ja laß mich dich stets loben
Hier und hernach dort oben,
In alle Ewigkeit.

4. Nun, Vater, hör mein Lallen;
Mein Jesu, meine Bitt
Laß dir doch nicht mißfallen,
Und selber mich vertritt:
Gott, heilger Geist, erfülle
Mein Herz, daß ich sei stille,
Und allzeit lobe dich.

B. Fürbitten für Christi streitende Kirche.

529.

Welche der Herr berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht:
Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Weise: Hier liegt mein Sinn.

1. Erscheine allen Auserwählten,
Erfreu, o Jesu, die Gequälten;
Laß deines Wortes Licht und Stern
Aufgehen alln die dein begehrn:

2. Daß sie mit herzlichem Vergnügen
Sich mögen nah zu dir verfügen,
Untugend meiden und all Sünd,
Daß Satan kein Recht an sie find;

3. Daß sie dein Bürd und Joch im Leiden
Geduldig tragen und mit Freuden,

Und daß ihr Geist und Seel und Leib
Dein Eigenthum sei und verbleib;

4. Ja, daß sie dir, du ewges Leben,
Gut, Ehr und alles ganz heimgeben,
Und nur zu dir, du höchstes Gut,
Hinwenden Herz und Sinn und Muth.

530.

Der Herr verleihe uns Frieden immerdar:
Zu unsrer Zeit in Israel.

Eigene Weise.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten,
Es ist ja doch kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, o Herr und Gott, alleine.

531.

Herr, wohin sollen wir gehen:
Du allein hast Worte des Lebens.

Eigene Weise.

1. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deiner Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth,
Gieb deim Volk Einen Sinn auf Erd;
Steh bei uns in der letzten Noth,
G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

532.

Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, spricht der Herr:
Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Eigene Weise (alte lat.).

1. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine,
Eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine:
Steure den Feinden, ihre Blutgedichte
Mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns, deine Kinder:
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder:
Alles was kämpfet wider deine Glieder,
Stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere,
Friede zugleich dem Regiment verehre,
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
Gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben,
Also wird ewig und ohn Ende loben
Dich, o du Wächter deiner armen Heerde,
Himmel und Erde.

533.

Himmel und Erde werden vergehen:
Aber meine Worte vergehen nicht, spricht der Herr.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Erhalt uns deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit,
Erhalt dein Reich, vermehre
Dein edle Christenheit:
Erhalt standhaften Glauben,
Der Hoffnung Leitstern Stral,
Laß uns dein Wort nicht rauben
In diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre
Dem, der dir widerspricht,
Erleucht, Herr, und bekehre,
Allwissend ewig Licht,
Was dich bisher nicht kennet;
Entdecke doch der Welt,
Der du dich Licht genennet,
Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet
Und durch dein Blut erkauft,
Was du dir hast vertrauet,
Die Kirch, auf welch anlauft
Der grimme Sturm des Drachen:
Sei du ihr Schutz und Wall,
Daß, ob die Welt will krachen,
Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schaafe,
Der grimme Wolf kommt an:
Erwach aus deinem Schlafe,
Weil niemand retten kann
Ohn dich, du großer Hirte:
Leit uns auf guter Weid,
Treib, nähr, erfreu, bewirthe
Uns in der Wüstenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe,
Dein werthes Heiligthum,
Zerreiß, zerschmeiß, verderbe,
Was wider deinen Ruhm:
Laß dein Gesetz uns führen,
Gönn uns dein Himmelsbrod,
Laß deinen Schmuck uns zieren,
Heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,
Den Spiegel deiner Ehren,
Das Licht in dieser Nacht,
Daß dieser Brunn uns tränke,
Der Himmelsthau uns netz,
Daß diese Richtschnur lenke,
Der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen
Dein Häuflein, laß doch nicht
Uns Wind und Wetter fällen:
Steur selbst dein Schiff und richt
Den Lauf, daß wir gelangen
Zum Hafen nach der Zeit,
Und Ruh nach Streit erlangen
In selger Ewigkeit.

534.

Siehe, wie lieblich und fein ists:
Daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Weise: Jesu, komm doch selbst.

1. Sieh! wie lieblich und wie fein
Ists, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist
Nach dem Sinne Jesu Christ.

2. Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit
Und auch dort in Ewigkeit.

3. Sonne der Gerechtigkeit,
Gehe auf zu unsrer Zeit,
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es sehen kann.

4. Jesu, Haupt der Kreuzgemein,
Mach uns alle, groß und klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigenthum.

5. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles was sich hat verirrt,
Laß in deiner Gnade Schein
Alles ganz vereinigt sein.

6. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Brüderband.

7. Laß die ganze Brüderschaar
Lieben, loben immerdar,
In dir ruhen allezeit,
Immer und in Ewigkeit.

535.

Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache:
Und gedenke an die Schmach, die dir täglich widerfährt.

Weise: Zion klagt mit Angst.

1. Treuer Hirte deiner Heerde,
Deiner Glieder starker Schutz,
Sieh doch, wie die Asch und Erde,
Großer Gott, mit Grimm und Trutz
Tobt und wüthet wider dich
Und vermißt sich freventlich,
Deine Kirche zu zerstören,
Und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König,
Wir sind dein mit Leib und Seel;
Menschenhülf ist hier zu wenig,
Wo nicht du, Immanuel,
Zu der Deinen Rettung wachst,
Und dich selbst zu Felde machst,
Für dein wahres Wort zu kämpfen,
Und der Feinde Rath zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligthum,
Jesu, deines Glaubens Lehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm,
Und den Dienst, den dir allein
Wir zu leisten schuldig sein:
Darzu kannst du ja nicht schweigen,
Deine Machthand wirst du zeigen.

4. Stärke nur den schwachen Glauben,
Den bei so betrübter Zeit,
Fleisch und Satan uns zu rauben,
Und mit Furcht und Blödigkeit
Uns zu schrecken sind bemüht:
Deine Weisheit kennt und sieht
Deiner Kinder schwach Vermögen,
Und wird nicht zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen, und bekehre
Der Verfolger blindes Heer,
Der Verfolgung steur und wehre,
Daß sie uns nicht werd zu schwer:
Nimm dich der Bedrängten an,
Leit auch die auf rechter Bahn,
Die noch jetzt durch Satans Lügen
Sich selbst um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln,
Und in Taubeneinfalt dir
Ganz gelassen heilig wandeln,
Auch dabei uns klüglich hier
Schicken in die böse Zeit,
Und vor falscher Heiligkeit,
Vor der Feinde List und Wüthen
Uns mit deiner Weisheit hüten.

7. Laß mit Beten und mit Wachen
Stets uns stehn auf unsrer Hut,
Und nur dich, Herr, lassen machen,
So wird Alles werden gut.
Wo Gott selbst Gerichte hält,
Wirds mit uns sein wohl bestellt;
Muß gleich unser Recht hier schweigen,
Unsre Sach ist Gottes eigen.

8. Herr, wir warten mit Verlangen,
Komm und mach uns nur bereit
Dich mit Freuden zu empfangen,
Dein bedrängtes Häuflein schreit:
Komm, Herr Jesu, zum Gericht,
Ach verzeuch doch länger nicht,
Unsre Sache zu entscheiden:
Hohl uns heim zu deinen Freuden.

536.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid:
So ihr Liebe unter einander habet, spricht der Herr.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. O Lamm, für uns geschlachtet,
Du König, tief verachtet,
Doch Fürst der Seligkeit;
Hilf deiner kleinen Heerde,
Bei Ruh und bei Beschwerde,
Zur innigsten Verbundenheit.

2. Ja, laß in der Gemeine,
Zum Zeichen, daß sie deine,
Stets deinen Frieden wehn;
Und freu dich unsrer Flammen,
Die aus dir selber stammen,
Und wieder in dein Herze gehn.

3. Ach, wären unsre Triebe
So voll von deiner Liebe,
Daß man sie stralen säh
Aus allem Thun und Handeln,
Daß sie uns stärkt im Wandeln
Nach deinem Sinne je und je!

4. Nun das ist unsre Bitte,
Du Fürst in unsrer Mitte:
Zeig deine Gegenwart,
Mach dein Gebot uns wichtig,
Das Herz zur Folge tüchtig,
Und heilge unsre ganze Art.

537.

Thue wohl, Herr, an Zion nach deiner Gnade:
Baue die Mauern zu Jerusalem.

Weise: Mein Lebensfürst, mein.

Erbarmer, ach erbau dein Heiligthum,
Sei Salems Schutz, ergänze seine Mauern;
Laß in ihm Ruh und Frieden ewig dauern,
Thu Zion wohl, verbreite deinen Ruhm:
Dann opfern wir dir in Gerechtigkeit;
Was dir gebührt, will jeder ganz dir geben,
Und dir gefällt, wer dir sich gänzlich weiht:
Leb du in uns, wir wollen in dir leben.

II. Das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.

A. Lob- und Danklieder.

538.

Das deutsche Te Deum.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott Zebaoth:
Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Eigene Weise.

1. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir:
Dich, Vater, in Ewigkeit
Ehrt die Welt weit und breit:
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erde weit:
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall:
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ewger Sohn du bist:
Hast nicht verschmäht der Jungfraun Schooß,
Zu machen uns von Sünden los:
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht:
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deim Blut erlöset sein:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ewgen Heil:
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Ehren dein Namen stetiglich:
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat:
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unser Hoffnung zu dir steht:
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

539.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn alle sein Heer:
Lobet den Herrn auf Erden. Hallelujah!

Eigene Weise (alte lat.).

1. Herr Gott, dich loben wir,
Herr, dich bekennen wir!
Vater von Ewigkeit!
Singet der Erdkreis dir:
Himmel und Himmelsheer,
Cherubim, Seraphim,
Rufen in selgem Chor
Ewig mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott,
Der Herre Zebaoth!
Himmel und Erd zumal
Sind deiner Ehre voll!

2. Dich lobt der rühmliche
Heilge Apostelchor;
Dich die gottselige
Hohe Prophetenschaar;
Dich preist der blutigen
Zeugen verklärtes Heer;
Dir bringt die heilge Kirch
Allzumal Ruhm und Ehr:
Vater der Herrlichkeit,
Dir und dem ewgen Wort,
Und deinem heilgen Geist,
Tröster und Lebenshort.

3. Christe, du heiliger
König der Herrlichkeit,
Christe, des Vaters Sohn,
Abglanz von Ewigkeit:
Uns zu erlösen, hast
Du dich ins Fleisch gesenkt,
Uns durch dein Todespein
Himmlische Freud geschenkt:
Jetzt in des Vaters Reich
Herrschest du mächtiglich,
Einst in des Richters Kraft
Kommst du gewaltiglich.

4. Drum wir dich bitten, Herr,
Hilf uns, den Dienern dein,
Die durch dein theures Blut
Theuer erkaufet sein:
Laß sie nach dieser Noth
Haben in Friede Theil,
Mit deinen Heilgen alln,
Dort an dem ewgen Heil:
Rette dein Volk, o Herr,
Segne dein Christenheit,
Selber regier und heb
Hoch sie in Ewigkeit.

5. Herr Gott, dich loben wir
Jeden Tag stetiglich,
Preisen dein Herrlichkeit
Immer und ewiglich:
Gnädiglich, Herr, bewahr
Heut uns von Sünden rein;
Wollest verschonen uns,
Wollst uns barmherzig sein:
Wie wir vertrauet dir,
Werd uns der Gnaden Theil:
Herr, ich vertraue dir,
So bleibt mir ewges Heil.
Amen.

540.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken:
Und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

Eigene Weise (alte lat.).

1. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren,
Laßt uns mit Freuden seinen Namen singen,
Und Preis und Dank zu seinem Altar bringen:
Lobet den Herren!

2. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge,
Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen,
Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen:
Lobet den Herren.

3. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten,
Gieb du die Gnade allen frommen Christen,
Daß sie dein Namen ewig preisen: Amen!
Lobet den Herren!

541.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König:
Und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Weise: Ich dank dir schon.

1. Allein Gott in der Höh sei Preis
Sammt seinem eingen Sohne,
In Einigkeit des heilgen Geists
Der herrscht ins Himmels Throne.

2. Er herrschet so gewaltiglich
Vom Anfang bis ans Ende.
Gott Vater, Sohn und heilger Geist
Bescher ein selig Ende.

542.

Freuet euch in dem Herrn allewege:
Und abermals sage ich euch, freuet euch.

Eigene Weise.

1. In dir ist Freude
In allem Leide,
O du süßer Jesu Christ;
Durch dich wir haben
Himmlische Gaben,
Du der wahre Heiland bist:
Hilfest von Schanden,
Rettest von Banden,
Wer dir vertrauet,
Hat wohl gebauet,
Wird ewig bleiben,
Hallelujah!
Zu deiner Güte
Steht unser G'müthe,
An dir wir kleben
Im Tod und Leben;
Nichts kann uns scheiden
Hallelujah!

2. Wenn wir dich haben,
Kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
Du hasts in Händen,
Kannst alles wenden,
Wie nur heißen mag die Noth:
Drum wir dich ehren,
Dein Lob vermehren
Mit hellem Schalle,
Freuen uns alle
Zu dieser Stunde,
Hallelujah!
Wir jubiliren
Und triumphiren,
Lieben und loben
Dein Macht dort droben,
Mit Herz und Munde
Hallelujah!

543.

Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich:
Und seine Güte währet ewiglich.

Eigene Weise.

1. Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,

Ja uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der beiden gleich,
Im höchsten Himmelsthrone:
Dem dreimaleinen Gott,
Als der ursprünglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

544.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion:
Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

1. Man lobt dich in der Stille,
Du hocherhabner Zions Gott;
Des Rühmens ist die Fülle
Vor dir, o Herr Gott Zebaoth:
Du bist doch, Herr auf Erden
Der Frommen Zuversicht;
In Trübsal und Beschwerden
Läßt du die Deinen nicht:
Drum soll dich stündlich ehren
Mein Mund vor jedermann,
Und deinen Ruhm vermehren
So lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen
Von ganzer Seel, und jauchzen schnell,
Die unaufhörlich schreien:
Gelobt sei der Gott Israel!
Sein Name sei gepriesen,
Der große Wunder thut,
Und der auch mir erwiesen
Das, was mir nütz und gut:
Nun, das ist meine Freude,
Daß ich an ihm stets kleb,
Und niemals von ihm scheide,
So lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen
Sehr herrlich in der Welt gemacht;
Denn als die Schwachen kamen,
Hast du gar bald an sie gedacht:
Du hast mir Gnad erzeiget;
Nun, wie vergelt ichs dir?
Ach bleibe mir geneiget,
So will ich für und für
Den Kelch des Heils erheben,
Und preisen weit und breit
Dich, Herr, mein Gott, im Leben,
Und dort in Ewigkeit.

545.

Herr, ich will dir ein Freudenopfer thun:
Und deinem Namen dienen, daß er so tröstlich ist.

Weise: Ich singe dir mit Herz (alte lat.).

1. Nun danket all und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Gott, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Gesund und frisch erhält,
Und, wo kein Mensch nicht helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Sünd vergiebt,
Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
In Israelis Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun,
Und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und wenn wir scheiden von der Erd,
Verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh.

546.

Ach, daß die Hülf aus Zion käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete: So würde Jacob fröhlich sein und Israel sich freuen.

Eigene Weise (alte lat.).

1. Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrausohn, Herr aller Herrn!

2. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht,
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

3. Ach daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm:
Ach daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jacob fröhlich sein.

4. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, du zwingst den Tod,
Verkehrst in Freud all Angst und Noth.

5. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

6. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für:
Und dort in deinem Ehrensaal
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.

547.

Herr, nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit: Denn mich verlanget nach deinem Heil.

Weise: Allein Gott in der Höh.

1. Gott Vater in des Himmes Thron,
Dir sei Lob, Preis und Ehre
Für alle deine Wohlthat schon
Und für die reine Lehre:
Dabei erhalt uns immerdar,
Von Leib und Seel wend all Gefahr,
Schütz uns aus lauter Liebe.

2. Herr Jesu Christ, du Gottes Sohn,
Dir sei Lob, Preis und Ehre;
Du bist der einge Gnadenthron,
Auch unsre Burg und Wehre:
Durch dich wir haben Fried und Freud
Und wahren Trost in allem Leid,
Herr, wohn uns bei mit Gnaden.

3. Gott heilger Geist, du höchstes Gut,
Dir sei Lob, Preis und Ehre:
Halt uns ja stets in deiner Hut,
Den Glauben in uns mehre:
Regier uns selig für und für,
Zeig uns die goldne Himmelsthür
In Jesu Christo! Amen.

548.

Ich will den Namen des Herrn preisen: Gebet unserm Gott allein die Ehre.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen.

Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles also wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten:
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht, ist alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen:
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir:
Ach danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden:
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt und hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh:
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang
O Gott, von nun an ehren,
Man soll, o Gott, dein Lobgesang
An allen Orten hören:
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Seel und Leib, erfreue dich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre;
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre:
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

549.

Wache auf, Psalter und Harfe:
Ich will dem Herrn danken unter den Völkern.

Eigene Weise.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren:
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe, wach auf,
Sein Lob mit Freuden zu mehren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersfittigen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt:
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet:
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles was in mir ist, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende, schließe mit Amen!

550.

Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft:
Sei Gott, unserm Herrn

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Schon hier und einst in Ewigkeit
Sei in uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke:
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, Freilich, freilich, Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah, Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Der uns mit seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft,
Und sich mit uns vermählet:
Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft,
Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah, Gott heilger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkoren.
Trauet,
Schauet,
Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna,
Und ein ewig Hosianna.

4. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr,
Und seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsschaar,
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen! Amen!
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, Freilich, freilich, Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

551.

Meine Seele erhebet den Herrn:
Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Wie freuet sich mein Herz,
Wie freut sich Leib und Seele,
Mein Jesu, über dir!
Mein Geist aus seiner Höhle
Sich schwinget hoch empor,
Zu preisen früh und spat,
Was deine große Lieb
An mir erwiesen hat.

2. Du hast, o Jesu, dich
Mit mir aus lauter Liebe
In Ewigkeit verlobt:
Was ist, das mich betrübe,
Weil du mich so erfreust?
Ich bin nun, Jesu, dein,
Und du bist gänzlich mein,
Wie kann ich traurig sein?

3. Nun kann und will ich dich
Für meinen Schatz erkennen
Und werthen Bräutigam:
Ich kann und will dich nennen
Mein einge Lust und Freud:
Ich nehm von deiner Hand
Den Geist im Glauben an
Zum wahren Liebespfand.

4. Du bist schön überall
Und voller Lieblichkeiten,
Holdselig, mächtig, reich
Und treu zu allen Zeiten;
Du hast von Ewigkeit
Mich dir erwählt zur Braut,
Und dir durch deinen Tod
Im Glauben mich vertraut.

5. Du wäschest mich ganz rein
Mit deinem Gottesblute,
Und deine Heiligkeit
Kommt gänzlich mir zu Gute,
Zu meiner Zierd und Schmuck:
Du zeuchst mich selber an
Mit einem weißen Kleid,
Das dir gefallen kann.

6. Ich bin ein Geist mit dir,
Ich will fest an dir hangen
Als meinem Fleisch und Bein;
Ich will dich stets umfangen
Mit ungefärbter Lieb:
O herrlicher Gewinn,
Daß göttlicher Natur
Ich nun theilhaftig bin!

7. Der wahre Glaub allein
Kann mich mit dir verbinden;
Die Liebe will der Geist
Je mehr und mehr entzünden;
Die Hoffnung bleibt gewiß,
Und unverrückt die Treu,
Auf daß der heilge Bund
Fest und beständig sei.

8. Du wirst mich auch gewiß
Zur Hochzeit bald heimführen
In deines Vaters Haus:
Da wirst du mich recht zieren
Mit deinem Himmelsschmuck,
Und in vollkommner Freud
Mit dir mich sättigen
In alle Ewigkeit.

552.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten:
Die Frommen sollen ihn schön preisen.

Weise: Jauchzet all mit Macht.

1. Lasset uns den Herren preisen
Und vermehren seinen Ruhm,
Stimmet an die süßen Weisen,
Die ihr seid sein Eigenthum:
Ewig währet sein Erbarmen,
Ewig will er uns umarmen
Mit der süßen Liebeshuld,
Nicht gedenken unsrer Schuld.
Preiset ewig seinen Namen,
Die ihr seid von Abrams Samen:
Rühmet ewig seine Werke,
Gebet ihm Lob, Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren,
Hat er uns zuvor erkannt,
Und in Christo auserkoren,
Seine Huld uns zugewandt;
Selbst der Himmel und die Erden
Müssen uns zu Dienste werden,
Weil wir durch sein liebstes Kind
Seine Kinder worden sind:
Ewig solche Gnade währet,
Die er uns in ihm bescheret;
Ewig wollen wir uns üben,
Ueber alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden
Zu dem lieben Vater gehn,
Uns in seiner Liebe weiden,
Wie die thun, so vor ihm stehn,
Heilig, heilig, heilig singen,
Hallelujah soll erklingen
Unserm Gotte und dem Lamm,
Unserm holden Bräutigam:
Lasset seinen Ruhm erschallen,
Und erzählt sein Werk vor allen,
Daß er ewig uns erwählet
Und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen,
Der euch theur erkaufet hat;
Lernet ihn fein lieblich nennen
Euren Bruder, Freund und Rath,
Euren starken Held im Streiten,
Eure Lust in Fröhlichkeiten,
Euren Trost und euer Heil,
Euer allerbestes Theil:
Ewig solche Güte währet,
Die euch durch ihn widerfähret;
Ewig soll das Lob erklingen,
Das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne,
Da der Gnadenstuhl zu sehn:
Es kann euch von Gottes Sohne
Nichts als Lieb und Huld geschehn;
Er erwartet mit Verlangen,
Bis er könne uns umfangen,
Und das allerhöchste Gut
Uns mittheilen durch sein Blut:
Große Gnad ist da zu finden,
Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können
Uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle
Seiner Gottheit aufgethan,
Und es ist sein ernster Wille,
Daß nun komme jedermann,

Keiner soll sich hiebei schämen,
Sondern Gnad um Gnade nehmen;
Wer ein hungrig Herze hat,
Wird aus seiner Fülle satt:
Ewig solche Fülle währet,
Die uns so viel Guts bescheret;
Wonne, die uns ewig tränket,
Wird uns daraus eingeschenket.

553.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes:

Und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Erlöser.

Weise: Wir singen dir, Immanuel (alte lateinische).

1. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm
Von deinem Volk und Eigenthum:
Hör unserm Lied in Gnaden zu,
Du treuer Gott und Vater du.

2. Als Schöpfer sollst du sein gepreist,
So lange man uns Menschen heißt;
Du giebst das Leben, nährst uns wohl,
Und machst uns deines Segens voll.

3. Herr Jesu, Heiland aller Welt,
Vor dir man billig niederfällt,
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr, als man verdanken kann.

4. Dein Ruhm soll auch unendlich sein,
O Geist, der bei uns kehret ein,
Wie deine uns erzeigte Treu,
Dein Trieb ist alle Morgen neu.

5. Nimm an das Lob in dieser Zeit,
O heiligste Dreifaltigkeit,
Verschmähe nicht das arme Lied,
Und schenk uns Segen, Heil und Fried.

6. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag,
Da man, befreit von aller Plag,
Dir tausend Hallelujah bringt,
Und heilig, heilig, heilig singt!

B. Opferlieder.

1. Lieder der Sehnsucht der gläubigen Seele nach der Vereinigung mit Gott und Christo.

554.

Ich bin das A und das O, spricht der Herr:

Die Wurzel des Geschlechtes Davids, ein heller Stern.

Eigene Weise.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn!
Du süße Wurzel Jesse,
Du Davids Sohn aus Jacobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Hast mir mein Herz besessen:
Lieblich,
Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben,
Ueber alles hoch erhaben!

2. O meine Perl, du werthe Kron,
Wahr Gottes und Marien Sohn,
Ein hochgeborner König!
Mein Herz erfreut sich deiner Ehr,
Deins heilgen Wortes süße Lehr
Ist lauter Milch und Honig:
Freudig
Sing ich

Hosianna! Himmlisch Manna, Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottes Licht und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe,
Und erfreu mich, daß ich doch bleib
Ein Glied an deinem heilgen Leib
In reinem Liebestriebe:
Nach dir
Ist mir,
O holdselge Himmelslilje, Aug und Herze
Hingerückt in süßem Schmerze.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn du mit deinem Angesicht
Mich freundlich thust anblicken:
O Jesu, du mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken:
Nimm mich
Freundlich
In dein Arme, Daß ich warme Werd von Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Lieb, ich bin sein Braut,
Sehr hoch in ihm erfreuet:
Ewges,
Selges,
Himmlisch Leben Wird er geben Mir dort oben,
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Stimmt an der Jubellieder viel,
Und lasset süßes Saitenspiel
Ganz freudenreich erschallen,
Daß ich mit Jesu mög allein,
Dem wunderschönen Bräutgam mein,
In steter Liebe wallen:
Singet,
Springet,
Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren,
Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß meine Lieb das A und O,
Der Anfang und das Ende!
Er wird mich doch zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des will ich fröhlich sterben:
Amen,
Amen,
Komm du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Deiner wart ich mit Verlangen.

555.

Ich lebe, doch nun nicht ich:
Sondern Christus lebet in mir.

Weise: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Ach, präge deinen Tod in mich,
Der all mein böses Wesen
In mir ertödte kräftiglich,
So werd ich recht genesen:
Gieß aus dir selber in mich ein
Dein Leben, das so heilig, rein,
Holdselig, ohne Tadel;
Mach mich von aller Heuchelei,
Ja allen Missethaten frei,
Und schenk mir deinen Adel.

2. Alsdann wird deine Majestät
Mich ganz zum Tempel haben,
Darin sie ihren Ruhm erhöht
Durch ihre hohen Gaben:
Es wird an solchem stillen Ort
Die Weisheit ihr geheimes Wort
Nach ihrem Willen führen,
Und ihren Sitz je mehr und mehr
Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr
Und großen Thaten zieren.

3. Wohlan, so lebe Gott in mir!
Ich leb und web in Ihme,
Damit mein Ich ihn für und für
Nach allen Würden rühme,
Und meine Liebe ganz allein
In Lieb und Leid, in Lust und Pein,
An seiner Liebe hange;
Bis ich nach ausgestandner Prob
In vollem Licht zu Gottes Lob
Die Gottesschau erlange!

556.

Nach dir, Herr, verlanget mich:
Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Weise: Nun kommt der Heiden Heiland.

1. Jesu, komm doch selbst zu mir,
Und verbleibe für und für:
Komm doch, werther Seelenfreund,
Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich:
Tausendmal schrei ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt,
Dein, o Jesu, bei mir sein
Nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht,
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süßer Seelenkuß,
Ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn:
Du, o Jesu, mußt allein
Ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu,
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn,
Heiß ich meine Kron und Lohn;
Du für mich verwundtes Lamm
Bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz,
Und vermindre meinen Schmerz,
Denn ich schreie für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollst ein süßer Jesus sein.

557.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist:
Wohl dem, der auf ihn trauet.

Eigene Weise.

1. Jesu, meines Herzens Freud,
Süßer Jesu,
Meiner Seelen Seligkeit,
Süßer Jesu,
Des Gemüthes Sicherheit,
Süßer Jesu:
Jesu, süßer Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein,
Mein Erlöser,
Und begehre dich allein
Mein Erlöser,
Sehne mich bei dir zu sein,
Mein Erlöser,
Jesu, mein Erlöser!

3. Nichts ist lieblicher, als du,
Liebste Liebe.
Nichts ist freundlicher, als du,
Milde Liebe!
Auch nichts süßers ist, als du,
Süße Liebe,
Jesu, süße Liebe!

4. Weide mich und mach mich satt,
Himmelsspeise;
Tränke mich, mein Herz ist matt,
Seelenweide;
Sei du meine Ruhestatt,
Ruh der Seelen:
Jesu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, stärke mich,
Meine Stärke;
Ich bin matt, erquicke mich,
Süßer Jesu,
Wenn ich sterbe, tröste mich,
Du mein Tröster:
Jesu, du mein Tröster!

558.

Der Herr ist mein Gut und mein Theil:
Du thust mir kund den Weg zum Leben.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Schatz über alle Schätze,
O Jesu, liebster Schatz,
An dem ich mich ergötze,
Hier hab ich einen Platz
In meinem treuen Herzen
Dir, Schönster, ausgetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmelsbrod,
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennoth
Ganz kräftiglich kann stillen,
Und mich in Leidenszeit
Erfreulich überfüllen
Mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herze zu erquicken,
Komm, komm, mein Freudenlicht:
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle,
O Jesu, süße Ruh,
Du treuer Kreuzgeselle,
Schlag nach Belieben zu,
Ich will geduldig leiden,
Und soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden,
Noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben
Dir immer für und für,
Zu sterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefsten Feuer schwitzen,
Als, Schönster, ohne dich
Im Paradiese sitzen,
Veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht;
Mein Geist will himmlisch werden,
Und ist dahin gericht,
Wo Jesus wird geschauet;
Da sehn ich mich hinein
Wo Jesus Hütten bauet;
Denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen,
Komm, hole mich zu dir,
In deinem Schooß zu liegen:
Komm, meiner Seelen Zier,
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freudenstadt;
So kann mir niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

559.

So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet:
So will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Sieh, hie bin ich
Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Thränen,
Kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menschensohn:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich,
Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine
Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre
Nichts, o Herre,
Als nur deine freie Gnad,
Die du giebest
Den du liebest,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Der hat alles, wer dich hat.

4. Dieser Zeiten
Eitelkeiten,

Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit:
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit.

560.

Laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl:
Auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden.

Eigene Weise.

1. Mein Jesu, dem die Seraphinen
Im Glanz der höchsten Majestät
Selbst mit bedecktem Antlitz dienen,
Wenn dein Befehl an sie ergeht:
Wie sollten blöde Fleischesaugen,
Die der verhaßten Sünden Nacht
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,
Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad erquicken,
Zu meinem Heil und deinem Ruhm:
Schau an, o König, meine Seele,
Die sich in Demuth vor dir neigt,
Und dir als deine Braut sich zeigt;
Sprich: ja du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie die Zung in dem Gemüthe,
Gott sei mir Armen gnädig! ächzt:
Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen;
Wie könntest du ungnädig sein
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände,
Und bitte mit dem Glaubenskuß:
Gerechter König! wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß;
Ich bin gerecht durch deine Wunden,
Es ist nichts Sträflichs mehr an mir;
Bin aber ich versöhnt mit dir,
So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten,
Und nimm ihr Licht nicht von mir weg;
Stell deine Gnade mir zur Seiten,
Daß ich auf dir beliebtem Steg
Beständig bis ans Ende wandle,
Damit ich auch in dieser Zeit
In Lieb und Herzensfreundlichkeit
Nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe,
Und stärke mich durch deine Macht,
Daß ich im Glauben sieg und stehe,
Wenn Stärk und List der Feinde wacht:
So wird dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu deiner Ehre führt,
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen,
Erwähl es, Herr, zu deinem Thron:
Hast du aus Lieb ehmals verlassen
Des Himmels Pracht und deine Kron,
So würdge auch mein Herz und Leben
Und laß es deinen Himmel sein,
Bis du, wenn dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben,
Steig du in Lieb herab zu mir,
Laß mir nichts diese Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir:
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz sich regt,
Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt,
So soll doch noch die Liebe währen.

561.

Bittet, so wird euch gegeben:
Klopfet an, so wird euch aufgethan.

Weise: Lasset uns den Herren.

1. Oeffne mir die Perlenthoren,
O du Schmuck der Himmelsstadt,
Licht vom Licht zum Licht erkoren,
Eh die Welt den Anfang hatt:
Eile, Liebster, heimzuführen
Meine Seele, deine Braut,
Die du dir hast anvertraut:
Laß mich diese Klarheit zieren,

Wo mich keine Sündennacht
Mehr betrübt und finster macht.

2. Es verlanget mich zu sehen
Ohne Decke dein Gesicht,
Und von Sünden frei zu stehen,
Reines Lamm, in deinem Licht:
Doch ich will dir nichts vorschreiben,
Und mein Himmel ist schon hier;
Wirst du, meine Seelenzier,
Nur mit mir vereinigt bleiben:
Denn wie sollt auch ohne dich
Himmelslust vergnügen mich.

3. Du bist meine Seelenwonne,
Wenn mich Angst betrüben will;
Mein Herz nennt dich seine Sonne,
Und das Sorgenmeer wird still,
Wenn mir deine Blicke lachen,
Deren liebbeglänzter Stral
Trennet alle Nacht und Qual:
Du kannst mich vergnüget machen;
In dir hab ich Himmelsfreud,
Außer dir Verdruß und Leid.

4. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben
An dir einen treuen Zweig,
Der, wenn ihn hier Stürme treiben,
Stärker werd und höher steig,
Auch im Glauben Früchte bringe;
Und versetz mich nach der Zeit
In das Feld der Ewigkeit,
Da ich mich in dir verjünge,
Wenn des Leibes welkes Laub
Wieder grünt aus seinem Staub.

5. Gieß indessen in die Seele
Deinen süßen Lebenssaft,
Leben, dem ich mich vermähle;
Und laß deiner Liebe Kraft
Mich ganz gnadenvoll erlaben;
Bleibe mein, ich bleibe dein,
Dein will ich auch ewig sein:
Dich, mein Jesu, will ich haben;
Erd und Himmel acht ich nicht
Ohne dich, mein Trost und Licht.

562.

So ich im Finstern sitze:
So ist doch der Herr mein Licht.

Eigene Weise.

1. Seligstes Wesen, unendliche Wonne,
Abgrund der allervollkommensten Lust;
Ewiger Herrlichkeit prächtige Sonne,
Der nie Verändrung noch Wechsel bewußt:
Laß mich dich loben,
Bis einst dort oben,
Da dich die Engel und Menschen besingen,
Meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne nur einige Blicke
Deiner im Glauben verlobeten Braut,
Bis ich die Seele ganz freudig hinschicke,
Da sie dich, wie du bist, selber anschaut:
Wenn ich dein Lieben
Stetig kann üben,
Und mit recht frommen und reinem Gewissen
Werd deiner seligen Ruhe genießen.

3. Leb ich in Finsterniß, machet dein Glänzen
Selber das Todesthal mir wieder licht;
Fall ich in Ohnmacht, und schweb ich in Gränzen
Schwerer Verzweifelung, läßt du mich nicht:
Endlich im Sterben
Muß ich ererben
Durch dich und in dir ein ewiges Leben,
Das nur das seligste Wesen kann geben.

4. Wird meine Seele im Glauben nun lichte,
Dank ich es, seligste Sonne, nur dir,
Wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte,
Merk ich im Herzen gar balde, was mir
Von dir bestimmet,
Weil schon anglimmet,
Was mich soll ewig und seligst ergötzen,
Wenn du mich künftig in dein Reich wirst setzen.

5. Bin ich denn selig, so laß es mich merken;
Schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn,

Und reiß im Glauben und seligen Werken
Mich von der Eitelkeit, wenn du willst, hin,
Daß ich nach Klagen
Freudig mag sagen:
Seht, aus der Schaar der elendesten Sünder
Machet der selge Gott selige Kinder.

563.

Ich will wiederkommen, spricht der Herr:
Und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Weise: Sollt es gleich bisweilen.

1. Liebster Jesu, du wirst kommen
Zu erfreuen deine Frommen,
Die bedränget sind allhier:
Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach, so laß mich dein stets bleiben,
Laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir:
Jesu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, Jesu, meine Wege,
Bahne du selbst meine Stege,
Laß mich seufzen für und für:
Jesu, mich verlangt nach dir.

4. Bilde du dein schönes Wesen
In mein Herz, das du erlesen;
Spiegle du dich selbst in mir:
Jesu, mich verlangt nach dir.

5. Liebster Jesu, schönste Wonne,
Schein in mir, du Lebenssonne!
Tröst mich, bis du brichst herfür:
Jesu, mich verlangt nach dir.

564.

Zeuch uns dir nach:
So laufen wir.

Weise: Herr, nicht schicke deine Rache.

1. O wer giebt mir Adlersflügel,
Um mit losgerißnem Zügel
Muth, Begierden, Sinn und Herz
Aufzuführen himmelwärts!
Ach, wann wird das Jahr anfangen,
Da zur Freiheit wird gelangen
Jesu freigekaufte Schaar,
Die so lang gefangen war!

2. Ich sollt längst sein aufgeflogen,
Da die Welt mich stets betrogen;
Himmel, Erde, Luft und Meer
Hab ich funden arm und leer,
Und mit Schaden selbst erfahren,
Daß sie mir zu enge waren,
Weil den gottgestammten Geist
Kein vergänglich Wesen speist.

3. Ich sollt längst sein aufgeflogen;
Jesus hat mich oft gezogen,
Und geöffnet mein Gesicht,
Um zu sehn das helle Licht,
Das sich in den Seelen spiegelt,
Die, mit Glaub und Lieb geflügelt,
Jesu Wunden frei und los
Sich erwählt zum Felsenschloß.

4. Laß dich dann, mein Liebster, finden,
Von der armen, nackten, blinden
Seele, die mit Thränen dir
Hält dein Wort und Siegel für;
Die zu deinen Füßen lieget
Und als Staub im Staub sich bieget:
Laß des Herzens Angst und Pein
Dringen in dein Herz hinein.

5. Hast du dich mit mir vermählet,
Mich zu deiner Braut erwählet;
Deines Raths Beständigkeit
Kann ja meine Nichtigkeit
Ueberwiegen und verschlingen:
Daß ich dir nichts konnte bringen,
War dir ja bekannt genug
Vor dem ersten Liebeszug.

6. Laß mich dann aus dir empfangen
Neue Kraft, um zu gelangen
In dein innerst Heiligthum;
Laß dein Erb und Eigenthum
Nicht am eitlen Dienst der Erden
Länger angefesselt werden:
Freier König, mach mich frei
Aus Aegyptens Sclaverei.

7. Soll ich ewig Himmelskronen
Tragen und im Lichte wohnen;
Gieb, daß irdschen Schein und Pracht
Ich für nichtgen Schatten acht;
Und daß ich, mir selbst entzogen
Und dem Sichtbaren entflogen,
In der unsichtbaren Zier
Deines Reichs mich ganz verlier.

8. O daß mich nichts möchte quälen,
Als nur wann in meiner Seelen
Ich den reinsten Himmelskuß
Deiner Liebe missen muß:
O daß mich nichts möcht erquicken,
Als wenn du mit Gnadenblicken
Im Verborgnen mich anlachst
Und in Wonne trunken machst!

9. O daß ich die Glut mit fühlte,
Die dein treues Herz durchwühlte,
Da du aufgehoben hast
Meiner Sünden Zentnerlast;
Die die Zornglut Gottes dämpfte,
Die mit Tod und Hölle kämpfte,
Die am Kreuz dich martern ließ,
Die dein Lebenslicht ausblies.

10. Möcht ich lieben, wie du liebest,
Möcht ich bringen, was du giebest!
O wie würden dann in Ein
Du und ich geschmolzen sein?
Doch du wirst es mir gewähren,
Daß ich, Herr, zu deiner Ehren
Ganz zu leben schon vermag:
Zeuch mich, Herr, so flieg ich nach.

---

2. Hingabe des Herzens an Jesum.

565.

Nichts vermag uns zu scheiden:
Von der Liebe Gottes, die in Christo ist.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Wenn ich betracht mein sündlich Wesen,
Und daß ich doch in Gnaden bin
Und wiederum in Gott genesen,
So freuet sich Herz, Muth und Sinn,
Und spricht: Mein Jesu hats verricht,
Ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken,
Der mich geliebet hat vorhin,
Und dem ichs einig hab zu danken,
Daß ich jetzund in Gnaden bin,
Daher ihm Mund und Herz verspricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten,
Es geh mir drüber wie es geh,
Ich lasse meinen Jesum walten,
Bei dem ich in Genaden steh,
Was mir auch immer drum geschicht,
Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht: sollt ich ihn lassen?
O nein! mein Jesus bleibet mein,
Ich will ihn immer stärker fassen
Und schließen in mein Herz hinein,
Im Glauben wird es zugericht,
Im Glauben laß ich Jesum nicht.

5. Man mag mich hie und da vertreiben,
Ich weiß schon einen sichern Ort,
Da man mich wohl muß lassen bleiben,
Das ist mein Jesus und sein Wort:
Mein Alles ist auf ihn gericht,
Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Der Tod soll über mich im Sterben
Auch nicht behalten Oberhand,
Mein Jesus läßt mich nicht verderben,
Des hab ich ein gewisses Pfand,
So mir sein heilsam Wort verspricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Die Welt muß endlich auch vergehen
Mit aller ihrer Herrlichkeit;
Nichts ist, das ewig kann bestehen,
Als was uns Jesus hat bereit:
Wenn Himmel, Erd und alles bricht,
Laß ich doch meinen Jesum nicht.

8. Schlägt mich die Sünd schon oftmals nieder,
Daß mein Gewissen fast verzagt,
Hilft Jesus doch und stärkt mich wieder,
Er hält was er mir zugesagt:
Drum wenn mich schon mein Sünd anficht,
Laß ich doch meinen Jesum nicht.

9. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken,
Ich dring vom Tod zum Leben ein,
Mein Jesus will mich auferwecken,
Daß ich bei ihm soll ewig sein:
An jenem großen Weltgericht
Da laß ich meinen Jesum nicht.

10. Ich laß ihn nicht in jenem Leben,
Dort will ich ihm zur Seiten stehn,
Will ewig, ewig an ihm kleben,
Und nimmer mehr von Jesu gehn,
Da will ich sehn sein Angesicht,
Und meinen Jesum lassen nicht.

11. Da will ich Hallelujah singen,
Und Amen in dem höchsten Ton;
Will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen,
Und ewges Lob vor Gottes Thron,
Will wandeln dort in seinem Licht
Und meinen Jesum lassen nicht.

566.

Lasset uns Ihn lieben:
Denn Er hat uns zuerst geliebt.

Eigene Weise (alte lateinische).

1. Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier:
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint:
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh;
Es ist mir leid und bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht,
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht:
Nun aber ists durch dich geschehn,
Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du goldner Mund,
Daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn,
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn,
Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Noth:
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

567.

Ich habe dich je und je geliebet:
Drum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war,

Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kunst und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich blos ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umstecken
Mit dem Laub der Herrlichkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

568.

Im Glauben will ich mich mit dir verloben:
Und du wirst den Herrn erkennen, spricht der Herr.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

1. Spiegel aller Tugend,
Führer meiner Jugend,
Meister meiner Sinnen,
Jesu, der von Allen
Mir vorlängst gefallen,
Laß dich lieb gewinnen.

2. Laß mich in den Armen
Deiner Huld erwarmen;
Laß mich dich genießen
Und in deinem Lichte,
Schönstes Angesichte,
Deine Lippen küssen.

3. Trage deine Flammen
In mein Herz zusammen,
Daß es sich entzünde,
Und in heißer Liebe
Durch des Geistes Triebe
Sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen
Und mein kläglich Sehnen,
Wäge meine Schmerzen,
Die ich um dich leide,
Jesu, meine Freude,
Innerlich im Herzen.

5. Komm, erzeig dich milde
Deinem Ebenbilde,
Denn ich kann nicht leben
In des Lebens Höhle,
Wo du meiner Seele
Dich nicht willst ergeben.

6. Drum so laß mich werden
Deine Braut auf Erden,
Daß ich kann mit Freuden
Meine Zeit vollenden,
Und in deinen Händen
Aus der Welt verscheiden.

569.

Leben wir, so leben wir dem Herrn:
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Eigene Weise.

1. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin,
Von mir zu dir, mein liebster Jesu, hin,
Ich will nur dein
Mit Leib und Seele sein:
Mein Reden, Thun und Dichten
Nach deinem Willen richten.

2. Du tränkest mich mit Himmelsbrod und Wein,
Du schenkest mir den Brunn des Lebens ein:
O edles Bild,
Du bist so süß und mild,
Daß ich stets drauf gedenke,
Wie ich mich dir ganz schenke.

3. Drum schau, ich will in alle Ewigkeit
Dein heilgen Willn zu lieben sein bereit;
Willst du mich todt,
So sterb ich dir, mein Gott;
Willst du mein längres Leben,
So sei es dir ergeben.

4. Du aber sollst auch wieder meine sein,
Und ganz und gar gehn in mein Herz hinein;
Sollst sein mein Gott
Und Trost in aller Noth,
Sollst mich dir einverleiben
Und ewig Bräutgam bleiben.

570.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

1. Jesus ist und bleibt mein Leben,
Jesus ist mein Eigenthum,
Meines Herzens größter Ruhm;
Jesu hab ich mich ergeben,
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket
Tief in meines Herzens Schrein;
Jesus ist und bleibet mein;
Stets mein Herz an Jesum denket,
Alles ist auf ihn gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden
Lieber als du Jesu mein;
Lieb soll mir mein Jesus sein,
Bis ich werd zu Asche werden:
Weil mir glimmt das Lebenslicht,
Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören,
Daß ich Jesum lassen soll,
Bleibt mein Herz doch Jesus voll:
Jesum will ich stets verehren;
Er ist meines Lebens Licht;
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen,
Jesus ist mein bester Freund,
Der es allzeit treulich meint;
Jesus wird mich wohl behüten,
Auf ihn ist mein Trost gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet;
Jesus soll mein Beistand sein,
Wenn die schwere Sündenpein
Mein geängstet Herze quälet:
Drum mein Herz vor Freuden spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nicht von Jesu scheiden
Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Auch die allergrößte Noth:
Er ist mein im Kreuz und Leiden;
Wenn mich Sünd und Tod anficht,
Laß ich meinen Jesum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten
Und zu Grund und Trümmern gehn,
Will ich dennoch feste stehn
Und bei meinem Jesu halten:
Er ist meine Zuversicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen,
Das Gehör auch mir verschwindt
Und die Todesangst sich findt;
Wenn die Zung nicht mehr kann sprechen
Und der Lebensfaden bricht,
Laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen,
Ist doch meines Lebens Zier,
Jesus um und neben mir
Auf der finstern Todesstraßen:
Er ist meines Lebens Licht;
Meinen Jesum laß ich nicht.

571.

Wohlan alle, die ihr durstig seid:
Kommt her zum Wasser, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht,
Da Niemand vergebens sucht was ihm gebricht:
Lebendige Quelle,
Die lauter und helle
Sich aus seinem heiligen Tempel ergießt
Und in die begierigen Seelen einfließt:

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir,
Was ewiglich nähret, der komme: allhier
Sind himmlische Gaben,
Die süßiglich laben:
Er trete im Glauben zur Quelle heran;
Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir:
O Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier:
Du kannst dein Versprechen
Mir Armen nicht brechen,
Du siehest, wie elend und dürftig ich bin,
Auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth labest Geist, Seele und Muth;
Und wen du begabest, findt ewiges Gut:
Wenn man dich genießet,
Wird alles versüßet;
Es jauchzet, es singet, es springet das Herz,
Es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt;
Laß gänzlich versinken den sehnenden Geist
Im Meer deiner Liebe;
Laß heilige Triebe
Mich immerfort treiben zum Himmlischen hin;
Es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch von Leiden mir schenkest was ein,
So gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein:
Denn alle die, welche
Mit trinken vom Kelche,
Den du hast getrunken im Leiden allhier,
Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt,
Da wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt;
Wo Freude die Fülle,
Wo liebliche Stille,
Wo Wonne und Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt,
Wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

572.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz:
Und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Was giebst du denn, o meine Seele,
Gott, der dir täglich alles giebt?
Was ist in deiner Leibeshöhle,
Das ihn vergnügt und ihm beliebt?
Es muß das Liebst und Beste sein:
Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt was Gottes ist Gott geben,
Sag, Seele, wem gebührt das Herz?
Dem Teufel nicht, er haßt das Leben;
Wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz:
Dir, dir, o Gott, dir soll allein
Mein Herz und Sinn gewidmet sein.

3. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen,
Als dem, der mir das seine giebt?
Dich kann ich den Herzliebsten nennen,
Du hast mich in den Tod geliebt:
Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein
Soll dein und keines Andern sein.

573.

Herr, nicht mein Wille:
Dein Wille geschehe.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Soll mein Wunsch sein und mein Ziel:

Jetzund mach ich ein Verbündniß,
Daß ich will, was Jesus will;
Denn mein Herz, mit ihm erfüllt,
Rufet nur: Herr, wie, Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe,
Den ich liebe früh und spat;
Jesus ist es, dem ich gebe,
Was er mir gegeben hat:
Ich bin in dein Blut verhüllt,
Führe mich, Herr, wie, Herr, wie du willt.

3. Scheinet, was es sei, mein Glücke,
Und ist doch zuwider dir;
Ach, so nimm es bald zurücke;
Jesu, gieb was nutzet mir.
Gieb dich mir, Herr Jesu mild,
Nimm mich dir, Herr, wie, Herr wie du willt:

4. Und vollbringe deinen Willen
In mir, durch mich, an mir, Gott:
Deinen Willen laß erfüllen
Mich im Leben, Freud und Noth;
Sterben als dein Ebenbild,
Herr, wenn, wo und wie, und wie du willt.

574.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken:
Das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. Jesus schwebt mir in Gedanken,
Jesus liegt mir stets im Sinn;
Von ihm will ich nimmer wanken,
Weil ich hier im Leben bin:
Er ist meiner Augen Weide,
Meines Herzens höchste Freude,
Meiner Seelen schönste Zier:
Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen
Wie ein goldnes Sternelein;
Er vertreibt mir Angst und Schmerzen,
Er ist mein und ich bin sein:
Drum ergreif ich ihn mit Freuden,
Wenn ich soll von hinnen scheiden;
Er ist meines Lebens Licht:
Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen,
Da ich von der Sünde rein
Und von neuem ward geboren
In der heilgen Taufe mein;
Ihm will ichs auch treulich halten,
Ihn in allem lassen walten,
Es sei Leben oder Tod:
Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben,
Wenn ich geh aus oder ein;
Seines Geistes Trost und Gaben
Ruhn in meines Herzens Schrein;
Ja, wenn ich zu Bette gehe
Oder wiederum aufstehe,
Bleibt doch Jesus früh und spat
Meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen,
Der am besten rathen kann;
Er gesegne meine Thaten,
Die ich fröhlich fange an:
Daß in seinem theuern Namen
Alles glücklich sei und Amen;
So wird alles werden gut,
Wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter,
Der regieret meinen Sinn;
Er wird sein mein Trostbereiter,
Wenn ich alt und kraftlos bin,
Wenn sich krümmen meine Glieder
Und die Lebenssonn geht nieder,
Wenn verdunkelt mein Gesicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden
Mein getreuster Beistand sein,
Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden;
Es soll keine Herzenspein,
Keine Trübsal, keine Schmerzen
Reißen ihn aus meinem Herzen:
Ob mir gleich mein Herz zerbricht,
Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben,
Jesu einzig eigen sein,

Und mit Jesu dorten erben,
Dieß ist mein Gewinn allein:
Jesu will ich sein und bleiben,
Nichts, nichts soll mich von ihm treiben;
Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr,
Jesum dennoch nimmermehr.

575.

Dennoch, Herr, bleibe ich stets bei dir:
Denn du hältst mich bei deiner rechten Hand.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich.

1. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut,
Mein Seelenschatz, mein Herzensmuth
Und aller Sinnen Freude:
Ich bleibe dennoch stets an dir,
So ist auch nichts, das dich von mir
Und unsre Liebe scheide:
Du machst mir deinen Weg bekannt,
Hältst mich bei meiner rechten Hand;
Regierst und führst den Lebenslauf,
Und hilfest meiner Schwachheit auf:
Herr Jesu Christ, du bist mein Licht;
Du bist mein Licht:
Ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath,
Der anders nichts beschlossen hat,
Als was mir Segen bringet:
Gehts gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget:
Nach hartem Tritt auf rauher Bahn
Nimmst du mich dort mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit:
Herr Jesu Christ, ach voll Begier,
Ach, voll Begier
Wünscht ich mich heute noch bei dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht;
Hab ich nur dich, so frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden:
Denn wär der Himmel ohne dich,
So könnte keine Lust für mich
In tausend Himmeln werden:
Wärst du nicht schon auf Erden mein,
Möcht ich auch nicht auf Erden sein;
Denn auch die ganze weite Welt
Hat nichts, das mir wie du gefällt:
Herr Jesu Christ, wo du nicht bist,
Wo du nicht bist,
Ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Marter, durch Gewalt und Tod,
Auch Leib und Seel verschmachten;
Das alles wird, wenns auch noch mehr,
Ja gar wie eine Hölle wär,
Mein Glaube gar nichts achten:
Du bist, du bleibest doch mein Heil
Und meines Herzens Trost und Theil;
So wird und muß durch dich allein
Auch Leib und Seele selig sein:
Herr Jesu Christ, ich hoffe fest,
Ich hoffe fest,
Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Drum halt ich mich getrost zu dir;
Du aber hältst dich auch zu mir,
Und das ist meine Freude;
Ich setze meine Zuversicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht
In Freud und auch im Leide:
Dein Thun soll alles und allein
Im Herzen mir und Munde sein,
Bis ich dich kann mit Augen sehn:
Ach, möchte solches bald geschehn!
Herr Jesu Christ, ich warte drauf,
Ich warte drauf,
Komm, komm, mein Heiland, nimm mich auf.

576.

Preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste:
Welche sind Gottes.

Weise: Danket dem Herren.

1. Immanuel, womit soll ich dich preisen?
Wie soll ich mich dir dankbar gnug erweisen?

2. Nimm hin, mein Herz, es sei dir ganz ergeben:
Denn was ich bin, hab ich von dir, mein Leben.

3. Du hast am Kreuz den Tod für mich erduldet,
Und alles das gebüßt, was ich verschuldet.

4. Du brachtst mir Heil und ewges Leben wieder;
Nimm hin zum Dank Geist, Seel und alle Glieder.

577.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erde.

Weise: Lobe den Herren, den.

1. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen,
Alles was Christen kann schmecken und einzig gefallen:
Richte den Sinn,
Treuer Weltheiland, dahin,
Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Einig geliebter, du Wonne, dich will ich erheben,
Ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben:
Nimmst du mich hin,
Ist es mein großer Gewinn,
Keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen bestehen,
Ruhe der Seelen, laß alles was eitel vergehen;
Einzige Lust
Ist mir nun ferner bewußt,
Christus mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren,
So daß das Leben ich heilig und selig mag führen:
Gieb du den Geist,
Reiche, was göttlich nur heißt,
Anders die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen,
Eile zu stillen dieß Wünschen, mein höchstes Verlangen:
Von dir nichts mehr,
Heiland, ich jetzo begehr,
Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen,
Alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen:
Laß es denn sein:
Lebt man nur Christo gemein,
Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun denn, so will ich auch immer und ewiglich hassen
Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen:
Er soll mir sein
Reichthum und Alles allein;
Gott, Gott, wer wollte dich lassen!

578.

Die Liebe Christi dringet uns also:
Sintemal wir halten, daß, so einer gestorben ist, so sind sie alle gestorben.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. O du Herz voll Gnad und Liebe,
Wer begreifet deine Triebe?
Deine Güte rührt die Sinnen
Aller, die dich lieb gewinnen:
Du wollst uns beim Schlaf und Wachen
Deinen Tod recht fühlbar machen;
Daß dein bittrer Schmerz verzehre
Was dir widrig an uns wäre.

2. Daß dein Todesblick so milde
Uns zu Menschen Gottes bilde,
Die am Marterleichnam hangen
Und von deinem Geist empfangen;
Daß wir uns dir fröhlich üben,
Nicht das eigne Leben lieben,
Sondern Seel und Leib auf Erden
Dir ein lieblich Opfer werden.

3. Eigentliche Opferlieder.

579.

Nach deinem Siege wird dir dein Volk willig opfern:
In heiligem Schmuck.

Weise: Wir singen dir, Immanuel (alte lateinische).

1. Wir opfern uns dir, Herre Gott,
Daß unser Herz und Wort und That
Du leiten wollst nach deinem Muth
Wies vor dir sei rechtschaffen, gut.

2. Laß uns den Willen dein, o Herr,
Vollbringen stets zu deiner Ehr,
Daß durch dein Werk, in uns beweist,
Du werdst gelobet und gepreist.

580.

Begebet eure Leiber zum Opfer:
Das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

Eigene Weise.

1. Höchster Priester, der du dich
Selbst geopfert hast für mich;
Laß doch, bitt ich, noch auf Erden
Auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an,
Was du, Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet,
Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin
Meinen Willen, meinen Sinn;
Reiß mein Herz aus meinem Herzen,
Sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar,
Und verbrenn mich ganz und gar:
O du allerliebste Liebe,
Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehen,
Daß der Herr es wird ansehen;
Also werd ich noch auf Erden
Gott ein liebes Opfer werden.

581.

Die Opfer, die Gott gefallen:
Sind ein geängsteter Geist und ein geängstetes und geschlagenes Herz.

Weise: O großer Gott, des Wesen.

1. Hier ist mein Herz, o Seel und Herz der Seele,
Mein Herr und Gott, mein Theil, den ich erwähle:
Nimm hin was dein,
Und bleibe mein;
So werden deine Gnadenzeichen
Auch nie von diesem Tempel weichen.

2. Schließ auf, mein Licht, was Sünd und Nacht verschließen,
Laß deinen Stral durch alle Winkel schießen;
Schaff fort in mir,
Was nicht von dir,
Und tödte was sich dir, mein Leben,
Nicht gleich zum Opfer will ergeben.

3. Mein Armuth klagt den Mangel, der mich drücket;
Wenn aber mich der Gnaden Reichthum schmücket,
So reicht sie mir
Auch diese Zier,
Die deiner Wohnung Schönheit giebet,
Und die dein reines Auge liebet.

4. Den Bußaltar wirst du in mir betrachten,
Da will ich dir den Eigenwillen schlachten:
Doch weil mir Stärk
Zu diesem Werk
Ermangelt, so laß deinen Willen
An mir, was ich nicht kann, erfüllen.

5. Komm, Hoherpriester, laß bei weisen Lehren
Den Segen mich von deinen Lippen hören

Im Herzenshaus:
Zieh niemals aus,
Treib weg, was mich von dir will treiben,
Mein Herz soll nur dein Tempel bleiben.

582.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz:
Und laß meine Wege deinen Augen wohlgefallen.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund (alte lateinische).

1. Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk,
Du forderst dieses ja von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, das Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth,
Du findest anders auch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht:
Ich gebs so gut ichs geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt,
Der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu,
Erkennt sein Uebelstand,
Und träget jetzund vor dem Scheu,
Daran's zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß
Und schreit nur: schlage zu!
Zerknirsch, o Vater, daß ich Buß
Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzer, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesus Christ,
Tauch mich tief in dein Blut:
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand,
Zu fassen auf dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld
Gerechtigkeit und Heil:
Nimm auf dich meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein Unschuld zieh mir an,
Daß ich von allen Sünden rein
Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus
Und Brunst der reinen Lieb:
Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus,
Schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich im Guten nicht mach scheu
Der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
Im Hoffen und Geduld,
Daß, wenn du nur mich nicht verläßt,
Mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein
Im Lieben, und erweis,
Daß mein Thun nicht sei Augenschein,
Durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen schlicht,
Aufrichtig, ohn Betrug,
Auf Treue Wort und Werke richt,
Und Niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein,
Demuth und Sanftmuth halt,
Daß ich, von aller Weltlieb rein,
Vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm,
Ohn alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein
In jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs wozu dirs gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

22. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht
Mein Herz: nur, Jesu, dir
Ist dieß Geschenke zugericht,
Behalt es für und für.

583.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid:
Und der Geist Gottes in euch wohnet?

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

1. Großer König, den ich ehre,
Der durch seines Geistes Lehre
Mir sein ewges Licht anzündt,
Und jetzt und zu allen Zeiten
Mit viel tausend Gütigkeiten
Meines Herzens Lieb gewinnt:

2. Herr, ich will mein Herz dir geben,
Das soll dir aufs Neue leben,
Denn du forderst's auch von mir:
Das soll sich mit dir verbinden,
Und den angewöhnten Sünden
Ewiglich entsagen hier.

3. Laß es deinen Geist von neuen
Dir zu einem Tempel weihen,
Der auf ewig heilig sei:
Ach, verbrenne doch darinnen
Alle Lust und Furcht der Sinnen:
Opfre mich dem Vater frei.

4. Laß durch deine Liebesflammen
Meine Seelenkraft beisammen,
Mein Herz dir ein Ruhbett sein;
Eine Stätte reiner Freuden,
Die da prange in der Seiden
Der Gerechtigkeit so fein.

5. Laß mich ewig von der Erden
Zu dir hingezogen werden:
Kräftiglich, Herr, ziehe mich,
Daß ich, in dir eingekehret,
Von dir immer werd gelehret
Und gestärket mächtiglich.

6. In dir lasse mich dir dienen,
Und zu deinem Lobe grünen:
Deiner Herrlichkeit zum Thron,
Zum Palast, zu ewger Wonne
Will ich dir mich ganz, o Sonne!
Geben, liebster Gottessohn.

584.

Begebet eure Leiber Gott zum Opfer:
Das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich
Zum Opfer übergeben;
Lebendig, heilig, rein will ich
Vor deinen Augen leben:
Wie könnt ich eines Andern sein?
Bin ich nicht durch die Schöpfung dein,
Nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir
Zur Finsterniß vom Lichte;
Doch wandtest du dich, Gott, zu mir
Mit deinem Angesichte:
Erbarmen war dein Angesicht,
Mich von der Finsterniß ins Licht
Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit,
Du liebest selbst die Sünder;
Seid, rufst du, heilig, mir geweiht
Und meiner Gnade Kinder!
Laßt euch erneuern, werdet gut;
Dort fließet der Versöhnung Blut,
Von Sünden euch zu waschen.

4. Also versöhnt, und dir zum Ruhm
Erkauft mit Christi Leiden,

Will ich mich, Gott, dein Eigenthum,
Von dir nie wieder scheiden:
Gekreuzigt werde mir die Welt,
Getödtet was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe.

5. Dieß würke deine Kraft in mir;
Ich habe kein Vermögen,
Die Laster, alles, Gott, was dir
Verhaßt ist, abzulegen:
Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin
Und gieb mir einen neuen Sinn,
Damit ich dir gefalle.

6. So werd ich, der ich finster war,
Ein Licht in deinem Lichte,
Besteh einst mit der kleinen Schaar
Der Frommen im Gerichte;
Frohlocke dann und lobe dich,
Daß deine Gnad und Treue mich
Gerecht und selig machte.

585.

Nichts vermag uns zu scheiden:
Von der Liebe Gottes, die in Christo ist.

Weise: Christe, du Beistand (alte lat.).

1. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben,
Nicht Engel, die des Höchsten Thron umgeben,
Nicht Arglist, noch Gewalt, nicht Freud und Leiden
Von Gott mich scheiden.

2. Der Ewge, der hoch über Sonnen thronet,
Hat, uns zum Heil, auch nicht des Sohns verschonet:
Er hat aus Huld, damit wir konnten leben,
Ihn hingegeben.

3. Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken,
Wenn wir in seine Gnad uns nur versenken?
Ja, alles schenkt aus ewigem Erbarmen
Der Herr uns Armen.

4. So knieet denn, ihr theur erlösten Brüder,
Voll heißen Danks vor seinem Throne nieder,
Bereit und freudig ihm das ganze Leben
Zum Dienst zu geben.

5. Wir preisen dich, o Gott, der uns Verlornen
Herabgesandt hat seinen Eingebornen,
Und bringen dankbar dir aus reinem Triebe
Ein Herz voll Liebe.

Vierte Abtheilung.

Feierlieder

oder

Lieder bei Abendmahl und Taufe, so wie bei den anderen geistlichen Feiern und Handlungen.

I. Abendmahlslieder.

A. Lieder vor der Communion.

586.

Der Herr Zebaoth wird machen allen Völkern
Ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Wir kommen, deinen Leib und Blut,
Wie du uns hast geladen,
Zu deiner Liebe Herrlichkeit
Und unsrer Seelen Seligkeit,
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit
Zu diesem hohen Werke,
Schenk uns dein schönes Ehrenkleid
Durch deines Geistes Stärke;
Hilf, daß wir würdge Gäste sein
Und werden dir gepflanzet ein
Zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir
Auch bis ans Ende bleiben:
Laß Sünd und Noth uns für und für
Nicht wieder von dir treiben,
Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft
In deines Himmels Bürgerschaft
Dort ewig selig leben.

587.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln:
Er weidet mich und führt mich zu frischem Wasser.

Weise: Gott sei gelobet.

1. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte,
Komm, mit Gnaden mich bewirthe,
Bei dir alleine find ich Heil und Leben,
Was ich darf, kannst du mir geben:
Kyrie eleison!
O Herr, dein armes Schäflein weide
Auf deiner Himmelsau in Freude,
Es zum frischen Wasser führ,
Draus das Leben fließt herfür:
Kyrie eleison!

2. Du rufest alle her zu dir in Gnaden,
Die mühselig und beladen;
All ihre Missethat willst du verzeihen,
Ihrer Bürden sie befreien:
Kyrie eleison!
Ach komm selbst, leg an deine Hände,
Die schwere Bürde von mir wende;
Mache mich von Sünden frei,
Dir zu dienen Kraft verleih:
Kyrie eleison!

3. Du wollest Geist und Herze zu dir neigen,
Nimm mich mir, gieb mich dir eigen;

Du bist der Weinstock, Herr, ich bin die Rebe,
Nimm mich in dich, daß ich lebe:
Kyrie eleison!
Ach in mir find ich eitel Sünden,
In dir müssen sie bald verschwinden:
In mir find ich Höllenpein,
In dir muß ich selig sein:
Kyrie eleison!

588.

Heile du mich, Herr, so werde ich heil:
Hilf du mir, so ist mir geholfen.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens.

1. O Jesu, du mein Bräutigam,
Der du aus Lieb an's Kreuzes Stamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall;
Ich bin krank, unrein, nackt und blos,
Blind, elend, arm: mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht,
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein
Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz,
Zünd an die schöne Glaubenskerz;
Mein Armuth in dein Reichthum kehr,
Und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod
Der Engel, wahrer Mensch und Gott,
Genieß zu Preis und Lobe dein
Und zu dem ewgen Heile mein.

7. Lösch alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier,
Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb was uns nütz zu Seel und Leib,
Was schädlich ist, fern von mir treib:
Komm in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines Mahles Kraft
Das Bös in mir werd abgeschafft;
Erlassen alle Sünd und Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. All meine Feind vertreib, o Held,
Der du allein behältst das Feld:
Den guten Vorsatz, den ich führ,
Durch deinen Geist mach fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heilgen Willen richt:
Ach, laß mich meine Tag in Ruh
Und Friede christlich bringen zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürst,
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

589.

So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun;
Mit dem will ich das Abendmahl halten und er mit mir.

Eigene Weise.

1. Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen,
Denn der Herr, voll Heil und Gnaden,
Will dich jetzt zu Gaste laden:
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Eile sie ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen;
Sprich: o Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nimmer lassen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten!
Wünsche stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine.

4. Hohe Wonn und heilges Bangen
Fühl ich jetzt mein Herz umfangen,
Weil voll Staunen ich vermerke,
Herr, die Größe deiner Werke
Im Geheimniß dieser Speise,
In der unerforschten Weise:
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der dein Allmacht könnt ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen:
Hier fall ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen:
Laß mich durch dieß Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden.

590.

Herr, du bereitest vor mir einen Tisch: Du salbest mein Haupt und schenkest mir voll ein.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Herr, zu dir komm ich geschritten,
O mein Heiland Jesu Christ;
Laß dich jetzt von mir erbitten,
Weil für mich bereitet ist
Dein so theurer Gnadentisch,
Daß sich meine Seel erfrisch
Und vor Hunger nicht vergehe,
Sondern neue Kraft entstehe.

2. Ach, du wollest mich begaben
Mit dir selbst, o Himmelsbrod,
Und mit reichem Trost mich laben
Wider alle Sündennoth:
Ach, laß deinen Lebensquell
Mich auch machen weiß und hell:
Tränke mich, daß ich nicht sterbe,
Sondern mit dir ewig erbe.

3. Dir will ich anjetzo schicken
Mein ganz müd und mattes Herz:
Ach, das wollest du erquicken,
Und besänftgen meinen Schmerz;
Nimms zu deiner Wohnung ein,
Laß es deinen Tempel sein:
Du wollst selbst darinnen leben,
Herr, dir sei es ganz gegeben.

591.

Ich will die müden Seelen erquicken: Und die bekümmerten Seelen sättigen.

Weise: Sei gegrüßet Jesu gütig.

1. Ach du allerhöchste Freude,
Meine Lust und Lebensweide,
Meines todten Lebens Seele,
Seel in trüben Herzens Höhle,
O du Schatz, den ich begehre,
Komm, vergnüge; komm, gewähre!

2. Komm, mein Herr, entgegen gehe
Mir, der ich mich unterstehe,
Zu dem allergrößten Werke,
Welches Sinn und Seelenstärke
Uebertrifft, hinzuzunahen:
Komm, sonst kann ichs nicht empfahen.

3. Komm entgegen, Herr, betrachte
Wie ich kraftlos sonst verschmachte;
Jesu Christe, mich bereite,
Würdig dich zu nehmen heute;
Jetzund wollst du in mir schweben,
Ewig auch mit dir zu leben.

4. Dich im Glauben ich erblicke,
Rufe seufzend: Herr, erquicke,
Herr, erquick die arme Seele,
Hindre, daß ich mich nicht quäle;
Große Schmerzen ich erleide,
Lindre sie, du Lebensweide.

5. Heile mich, laß Gnad erlangen,
Jesum würdig zu empfangen;
Labe mich, Herr, speis und tränke,
In mich Kranken dich versenke,
Senke dich, ich will genießen
Deinen Tod, dein Blutvergießen.

6. Jesu, sei im Herz und Munde
Jetzt und in der Todesstunde,
Jesu Christe, sei mein Leben,
Wenn mich Angst und Furcht umgeben,
Steh mir, Jesu, bei und wehre,
Wenn ich dich, Herr, ruf, erhöre!

7. Herr, dein heilger Leib mich speise,
Stärke mich zur Himmelsreise,
Herr, dein Blut auch mein Herz rühre,
Wasch es rein von Sünd, und führe
Mich zum Vater, schön geschmücket,
Wenn ich werd von hier entrücket.

592.

Wohlan, Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser:
Kommt und esset das Gute, spricht der Herr.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Auf, mein Herz, auf, rüste dich;
Jesus läßt zur Tafel laden,
Seine Stimme ruft auch mich
Voller Liebe, voller Gnaden:
Komm zu mir, iß Himmelskost,
Komm, trink Ueberfluß von Trost.

2. Sei willkommen Himmelsbrod,
Sei willkommen Trank voll Leben,
Arznei wider Noth und Tod,
Die mir Jesu Hand gegeben.
Theurer Leib, ach theures Blut,
Meiner Seelen höchstes Gut!

3. Ach so senke dich in mich,
Ich will mich in dich versenken;
Niemand trennt uns sicherlich,
Weil wir uns einander schenken:
Leib und Blut ist hier dein Pfand,
Meines, Herze, Mund und Hand.

4. Du bist ja mein Fleisch und Blut,
Ich ein Glied an deinem Leibe.
Trotz sag ich der Höllengluth,
Daß sie mich zum Zweifel treibe:
Pfand und Siegel hab ich hier,
Jesus wohnet selbst in mir.

5. Seele, denk an Jesu Pein
Und an seine Todesschmerzen;
Wandle vor dem Reinen rein,
Gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen;
So wirst du im Glauben schön
Einst zur Himmelstafel gehn.

593.

Kommt, nehmet von meinem Brod:
Und trinket des Weins, den ich schenke.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Tretet her zum Tisch des Herrn,
Jesu Mahls Genossen;
Eure Herzen sein nicht fern,
Kleine wie die Großen:
Mit Andacht
Nehmt in Acht,
Was euch Gott wird geben
Zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid
Ueber eure Sünden,
Demuth und Gottseligkeit
Lasset bei euch finden;
Schlagt die Brust,
Der bewußt,
Was ihr habt verbrochen,
Eh es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan
Mit dem Glaubenskleide,
Solche Gäste stehn Gott an,
Sind des Herren Freude:
Nehmt die Speis,
Gleicherweis
Trinkt sein Blut vergossen,
O ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt
Von dem Brod und Weine,
Solches Sakrament euch bringt
Lebenstrost alleine;

Danket Gott,
Liebt in Noth,
Lebt als fromme Kinder,
Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut,
König aller Frommen,
Laß doch deinen Leib und Blut
In mein Herze kommen,
Seliglich,
Das bitt ich,
Herr, in deinem Namen,
Hochgelobet, Amen.

594.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut:

Der hat das ewige Leben, spricht der Herr.

Weise: Wie schön leuchtet.

1. O Fels des Heils! am Kreuzesstamm
Für meine Sünden wie ein Lamm
Gemartert und geschlachtet:
Dein Leiden ist es, was in mir
Der Seelen Auge für und für
Ganz unverwandt betrachtet:
Wo ich
Stets mich
Wohlerquicke Und erblicke Seelenweide,
Ja die Wurzel aller Freude.

2. Wie lieblich ist dein Liebesmahl!
Da seh ich, mit was Angst und Qual
Die Liebe dich umhüllet:
Da werd ich als aus deiner Hand
Mit deinem theursten Gnadenpfand
Erquickt, mit Lust erfüllet,
Wenn du,
Jesu,
In Erbarmen Dich der armen Seele schenkest,
Und an deinen Eid gedenkest.

3. Wer bin ich, o Blutbräutigam?
Ich steck im tiefsten Sündenschlamm;
Doch kommst du mich zu laden,
Mich Sündenknecht, der Fluch und Pein
Verdienet, mich, mich führst du ein
Zur Tafel deiner Gnaden,
Deiner
Reiner
Himmelsgaben, Welche laben Das Verlangen,
Das auf Hoffnung lag gefangen.

4. Ich hab den festbeschwornen Bund
So oft gerissen in den Grund,
Und mein Gelübd verlassen:
Die Schuld ist groß, der Glaube klein,
Doch willst du mir versöhnet sein
Und nimmermehr mich hassen:
Dein Wort,
Mein Hort,
Bleibt beständig, Wie abwendig Ich gewesen;
Du willst mich aufs neu genesen.

5. Drum sinkt vor dir ein ledig Herz,
Das nichts dir bringt als Sündenschmerz,
In tiefster Demuth nieder:
Ich bin mir selber gram, daß ich,
Mein Lieb, so oft getäuschet dich,
Ich komm in Demuth wieder:
Willig
Bin ich,
Dir aufs neue Huld und Treue Zu verschreiben,
Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

6. Ach komm in deinen Weinberg dann,
Ich will dir bringen was ich kann,
Was du mir erst gegeben:
Willst du noch mehr, so gieb es mir,
Ich will es wieder bringen dir:
Der Weinstock giebt den Reben
Kräfte,
Säfte,
Die von innen, Herz und Sinnen Aufwärts dringen,
Und dir reife Früchte bringen.

7. Von dir hab ich das Priesterthum,
Daß ich ins innerst Heiligthum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß dein Tod entzwei,
Ich darf, als Bundsgenosse, frei
Vor deinem Antlitz stehen:
Grämen,
Schämen

Hat ein Ende, Weil die Hände Sind durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

8. Hie ist die Liebe mein Panier,
Dein Liebesaltar brennt in mir:
Du hast mein Herz genommen,
Du hast mir Lebensbrod geschenkt,
Ich werd aus Edens Strom getränkt,
Du wirst bald selber kommen,
Und mich
Ewig
Dir vereinen In dem reinen Paradeise,
Wo du Manna giebst zur Speise.

9. Gieb nur, daß so, wie sich für jetzt
Mein Herz in deiner Füll ergötzt,
Es in dir möge bleiben;
Und daß den Vorsatz, den ich hab
Erneuert, keine Furcht, kein Grab,
Noch Hölle mög vertreiben:
Ich will
Nun still
An dir kleben, In dir leben; Tausend Welten
Können gegen dich nichts gelten.

10. Laß mich, durch dieses Mahles Kraft
Gestärket, meine Wanderschaft
Fortsetzen durch die Wüste:
Gieb, daß Aegyptens Fleischtopf nie
Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh
Zur Lockspeis böser Lüste:
Komm bald!
Herr, halt
Deiner Tauben Treu und Glauben Unzerbrochen,
Wie dein Wort und Pfand versprochen.

595.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott:
Denn er hat mich gekleidet mit Kleidern des Heils.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. Erlassen ist der Sünden Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld!
Mit diesen Worten hat mich heut
Mein Gott und Heiland hoch erfreut.

2. Ja wohl, die Sünd hat Jesu Blut,
Sein Leiden, Tod, dieß höchste Gut,
Vollkommen von mir abgethan,
Und nimmt mich jetzt in Gnaden an.

3. Hier ist Fried und Gerechtigkeit,
Hier ist mein schönstes Ehrenkleid,
Dieß decket alle Fehler zu
Und schenkt mir wahre Seelenruh.

4. Ja, Jesus dieses mir erweist
Und mich an seiner Tafel speist:
Drum freuet sich mein Herz und Sinn,
Daß ich also begnadigt bin.

5. Vor Gottes Vaters Angesicht
Erschrickt nun meine Seele nicht;
Er ist versöhnt durch seinen Sohn,
Drum läßt er mich vor seinen Thron.

6. Er liebt mich nunmehr als sein Kind,
Weil ich mich eingekleidt befind
In seines Sohnes Blutes Kleid,
Und öffnet mir die Himmelsfreud.

7. Mein Jesu, schenk mir deinen Geist,
Der mir vor dem, was Sünde heißt,
Ein Graun und Abscheu für und für
Erwecke, und zur Reu mich führ:

8. Daß ich nicht wieder auf mich lad
Die Sündenschuld durch Sündenthat,
Auf daß ich nicht des Vaters Huld
Verscherzen mög durch meine Schuld.

9. So sterb ich auch in deiner Huld,
Befreit von aller Straf und Schuld,
Und komme zu dem Abendmahl,
Das ewig ist ins Himmelssaal.

596.

Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid:
Ich will euch erquicken.

Weise: Ein Lämmlein geht und trägt.

1. Ich komme, Herr, und suche dich
Mühselig und beladen;
Gott, mein Erbarmer, würdge mich
Des Wunders deiner Gnaden:

Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten:
Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich suche Ruh, und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder:
Ich denk an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet,
Du hast für mich dich dargestellt;
Gott war in dir, und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir,
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seinem Tische hier
Dich Gnad um Gnade finden:
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: Sei getrost, mein Sohn!
Die Schuld ist dir vergeben:
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben:
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst Früchte bringen:
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen:
Laß mich von nun an würdig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn,
Und deinen Tod zu preisen:
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

597.

So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket:
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Herr, der du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm,
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Für mich auch dich geopfert hast:

2. Hier feir ich deinen Mittlertod,
Hier nährst du mich mit Himmelsbrod,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht!
O Wunder, das kein Sinn erreicht;
Mir unbegreiflich und doch wahr!
Du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Jesu, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah:
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht!

5. Hilf, daß mühselig und beschwert
Mein gläubges Herz darnach begehrt,
Der Wohlthat ganze Größ ermißt,
Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod
Verkündigen, ist dein Gebot:
Hilf, daß ich ihn als vor mir seh,
Auch sein Geheimniß wohl versteh:

7. Den Fluch, den hier mein Bürge trug,
Die Wunden, die auch ich dir schlug,
Die Segen, die du, als du starbst,
Durch deinen Tod auch mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich,
Und weiß gewiß, du segnest mich:
Wenn wir mit Glauben dir uns nahn,
Willst du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd und Asche bins nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt:
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz steht offen: richte du
Dirs selbst zu deiner Wohnung zu:
Wirf alle Laster ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommst: gesegnet seist du mir!
Du bleibst in mir und ich in dir:
Ich end in dir einst meinen Lauf,
Und du weckst mich von Todten auf.

12. O wie so große Segen giebt
Dein Leib und Blut dem, der dich liebt!
Ihm ists ein Pfand der Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth
Von der Erlösung durch dein Blut,
Auch von Erlassung unsrer Schuld
Und Gottes uns geschenkter Huld.

14. Ach, wie so reich ergießet sich
Hier meines Gottes Lieb in mich!
Hier schau ich seine Mildigkeit,
Hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst,
Bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst:
Nichts scheidet ferner dich und mich,
Mich liebest du, ich liebe dich.

16. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt;
Wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt:
Verschmachtet Leib und Seele mir,
Doch lieb ich dich und bleib an dir.

17. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft
Auf meiner ganzen Pilgerschaft,
Den Feinden stark zu widerstehn,
Die mir nach meiner Seele stehn.

18. Es steuert allem Stolz und Neid,
Verknüpft zu Lieb und Einigkeit;
Giebt Trost, der nie das Herz verläßt,
Und macht den guten Vorsatz fest.

19. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That,
Und leite mich nach deinem Rath;
So bring ich in gelaßner Ruh
Die Tage meiner Wallfahrt zu:

20. Und wenn du mich, du Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst;
Ergötzt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort dein ewges Abendmahl.

598.

Selig sind:
Die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.

Weise: Wie schön leucht uns.

1. Herr, groß ist deine Seligkeit;
In allem Leiden dieser Zeit
Sind wir stets voll Vertrauen:
Der Weg aus diesem finstern Thal
Führt ein zum großen Abendmahl,
Wo wir dein Antlitz schauen:
Wo wir
Bei dir
Nach den Leiden Uns mit Freuden Herrlich laben,
Ewig volle Gnüge haben.

2. Wir haben jetzt ja Gottes Sohn,
Das Pfand des ewgen Lebens schon,
Die Hoffnung kann nicht trügen:
Uns scheidet, Heiland, nichts von dir;
Wenn wir nur kämpfen, werden wir
In jedem Kampfe siegen:
Amen!
Amen!
Furcht in Freuden, Muth im Leiden, Muth im Sterben,
Helf auch uns dein Reich ererben.

599.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes:
Wäschet uns rein von aller Sünde.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht
Nach deinem gnadenvollen Willen
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht:
Verleih zur Uebung dieser Pflicht
Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen
Dein Abendmahl ein Unterpfand,
Mir sei an des Versöhners Büßen
Ein selger Antheil zuerkannt:
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe,
Damit du unser Heil bedacht:
Wie stark sind des Erbarmens Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesschmerz
Heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen,
Für welche du dich opfernd starbst;
Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst:
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue,
O du mein Herr und Gott, an dich;
Ich schwöre dir beständge Treue
Vor deinem Tische feierlich:
Dein eigen will ich ewig sein,
Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist;
Mich nie zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt:
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und wenn er strauchelnd was versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben:
Nie komm es mir aus dem Gemüth,
Welch eine schwere Schuldenlast
Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube
Mich dein allmächtger Ruf erhebt,
Wenn du dich, großer Lebensfürst,
Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn;
Laß neue Gnade auf mich fließen:
Mein Heiland, laß es doch geschehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl gesegnet sei.

B. Bei und nach der Communion.

600.

Herr, du bist mein Gott, dich preise ich: Ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder.

Eigene Weise.

1. Gott sei gelobet und gebenedeiet,
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Fleische und mit seinem Blute;
Das gieb uns, Herr Gott, zu Gute:
Kyrie eleison!
Herr, durch deinen heiligen Leichnam,
Der zu deiner ewgen Gottheit kam,
Und dein theuer heilig Blut,
Hilf uns, Herr, aus aller Noth:
Kyrie eleison!

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben:
Nicht größre Güte konnte er uns schenken,
Dabei wir sein solln gedenken:
Kyrie eleison!
Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat,
Daß dein Blut an uns groß Wunder that,
Und bezahlte unsre Schuld,
Daß uns Gott ist worden huld:
Kyrie eleison!

3. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen,
Daß wir gehn auf seinen Wegen
In rechter Lieb und brüderlicher Treue,
Daß uns die Speis nicht gereue:
Kyrie eleison!
Herr, dein heilgen Geist uns immer laß,
Der uns geb zu halten rechte Maaß,
Daß dein arme Christenheit
Leb in Fried und Einigkeit:
Kyrie eleison!

601.

Ich bin das Brod des Lebens:
Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Weise: Nun lob mein Seel.

1. Wie wohl hast du gelabet,
O liebster Jesu, deinen Gast,
Ja mich so reich begabet,
Daß ich jetzt fühle Freud und Rast!
O wundersame Speise,
O süßer Lebenstrank,
O Liebmahl, das ich preise
Mit einem Lobgesang,
Indem es hat erquicket
Mein Leben, Herz und Muth:
Mein Geist, der hat erblicket
Das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet,
O Herr, in deinen Gnadensaal;
Daselbst hab ich berühret
Dein edle Güter allzumal:
Da hast du mir gegeben
Umsonst und mildiglich
Das werthe Brod zum Leben,
Das sehr ergötzet mich:
Du hast mir zugelassen,
Daß ich den Seelenwein
Im Glauben möchte fassen,
Und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen
Die Speise der Unsterblichkeit:
Du hast mir voll gemessen
Den edlen Kelch, der mich erfreut.
Ach Gott, du hast erzeiget
Mir Armen solche Gunst,
Daß billig jetzt sich neiget
Mein Herz in Liebesbrunst:
Du hast mich lassen schmecken
Das köstlich Engelbrod,
Hinfort kann mich nicht schrecken
Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden,
Preis ich dich, liebster Jesu, wohl,
Daß du mich lässest werden
Von dir und durch dich satt und voll:
Du hast mich selbst getränket
Mit deinem theuern Blut,
Und dich zu mir gelenket:
O unvergleichlich Gut!
Nun werd ich ja nicht sterben,
Weil mich gespeiset hat,
Der nimmer kann verderben,
Mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen,
Herr Jesu, daß du mit Begier
Dich hast so tief gelassen
Vom Himmelssaal herab zu mir!
Du, Schöpfer aller Dinge,
Besuchest deinen Knecht:
Ach hilf, daß ich dir bringe
Ein Herz, das Reue trägt,
Und glaubig dir vertraue,
Damit nach dieser Zeit
Ich ja dein Antlitz schaue
Dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet,
Ich aber bin dem Schatten gleich,
Den bald ein Wind vertreibet;
Herr, ich bin arm, und du bist reich:
Du bist sehr groß von Güte,
Kein Unrecht gilt bei dir;
Ich, boshaft von Gemüthe,
Kann fehlen für und für:
Doch kommest du hernieder
Zu mir, dem Sündenmann;
Was geb ich dir doch wieder,
Das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen,
Ein Herz, das ganz zerknirschet ist,
Das weiß ich, wird behagen,
Mein Heiland, dir zu jeder Frist:
Du wirst es nicht verachten,
Damit ich emsig bin,

Nach deiner Gunst zu trachten:
Nimm doch in Gnaden hin
Das Opfer meiner Zungen,
Denn billig wird jetzund
Dein theurer Ruhm besungen,
Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genießen
Des edeln Schatzes schaff in mir
Ein unaufhörlich Büßen,
Daß ich mich wende stets zu dir:
Laß mich hinfüro spüren
Kein andre Lieblichkeit,
Als welche pflegt zu rühren
Von dir in dieser Zeit;
Laß mich ja nichts begehren
Als deine Lieb und Gunst,
Denn Niemand kann entbehren
Hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen
Mit Himmelspeis und Engeltrank;
Nun will ich rüstig stehen,
Zu singen dir Lob, Ehr und Dank:
Hinweg du Weltgetümmel,
Du bist ein eitler Tand,
Ich seufze nach dem Himmel,
Dem rechten Vaterland:
Hinweg, dort werd ich leben
Ohn Unglück und Verdruß;
Mein Gott, du wirst mir geben
Der Freuden Ueberfluß.

602.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich:
Und seine Gnade währet ewiglich.

Weise: Nun laßt uns Gott den.

1. O Jesu, meine Wonne,
Du meiner Seelen Sonne,
Du Freundlichster auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen
Dieß himmelsüß Ergötzen,
Und diese theuren Gaben,
Die uns gestärket haben.

3. Wie soll ich gnug dir danken,
O Herr, daß du mich Kranken
Gespeiset und getränket,
Ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden,
Den Ursprung meiner Freuden;
Dir dank ich für dein Sehnen
Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,
Das standhaft ist geblieben;
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe
Dein übergroße Güte:
Das theure Pfand der Gnaden
Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen,
Daß du mir zugemessen
Die kräftge Himmelsspeise,
Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde,
Die ich annoch empfinde,
Aus meinem Fleische treiben,
Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet
Von Sünden, und vermählet
Mit dir, mein liebstes Leben:
Was kannst du werthres geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele
Doch stets in dieser Höhle
Des Leibes mit Verlangen
An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden,
Laß mich geduldig leiden,
Laß mich mit Andacht beten
Und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen
Laß nimmer mich vergessen,
Wie trefflich ich beglücket,
Ja, himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben,
Drauf will ich selig sterben
Und freudig auferstehen,
O Jesu, dich zu sehen.

603.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben:
Uns scheiden mag von der Liebe Gottes in Christo.

Weise: Mein Herz, du sollst den Herren billig.

1. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel,
Entreiße dich dem eitelen Getümmel,
Dadurch die Welt ihr blindes Volk betrügt.
Ich habe nun vom Himmelsbrod gegessen,
Bin an des guten Hirten Tisch gesessen;
Der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Gebeut als Herr dem theur erkauften Kinde;
Gieb, daß ich Kraft in dir als König finde;
Sei mein Prophet, so werd ich Gott gelehrt;
Bist du mein Haupt, dann hab ich dich zum Führer,
In Tod und Leben bist du mein Regierer,
Als Hoherpriester ist dein Opfer werth.

3. Was will ich mehr, als diesen Himmelsfürsten?
Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürsten,
Weil der mich tränkt, der selbst das Leben ist:
Kein Hunger wird die Seele jemals pressen,
Da mir ein Theil vom Manna zugemessen,
Der du allein, o süßer Jesu, bist.

4. Ich lebe nun und will mich Gott ergeben,
Doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben.
So lebe denn in mir, o Gottes Sohn!
Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden
Barmherzigkeit und Gutes folgen werden,
Als ein durchs Blut des Lamms erworbner Sohn.

604.

Ich habe den Herrn gesehn:
Und meine Seele ist genesen.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Meinen Jesum laß ich nicht,
Meine Seel ist nun genesen;
Selig ist das heutge Licht,
Da ich Jesu Gast gewesen:
Drum ruft jetzt mein Herz und spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht,
Weil er mich so brünstig liebet,
Und als meines Herzens Licht
Sich auch mir zu eigen giebet,
Und sich ewig mir verspricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut,
Das ich jetzo hab genossen,
Stärkt mich und macht alles gut,
Daß hinfort ich nicht verstoßen
Bin von Gottes Angesicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt!
Ach, wie wohl ist mir geschehen!
Meine Seel ist ganz entzückt,
Weil ich, Jesu, dich gesehen:
Jesu, meine Zuversicht,
Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Jesus ist und bleibet mein,
Er hat sich mit mir verlobet
Wie ein Bräutgam, ich bin sein:
Ob der Feind gleich gräulich tobet,
Dieses Band doch nicht zerbricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Laß mich auch, mein Jesu, nicht,
Wenn es mit mir geht zum Ende;

Wenn mir Sinn und Herze bricht,
Nimm den Geist in deine Hände:
Jesum, meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Und des bin ich auch gewiß,
Weil mein Jesus mir verheißen,
Aus des Todes Finsterniß
Mich mit starker Hand zu reißen;
Drum stets meine Seele spricht:
Amen! Jesum laß ich nicht.

605.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut:
Der bleibet in mir und ich in ihm.

Weise: Herzliebster Jesu, was.

1. So hab ich nun dein Leib und Blut genossen,
So hast du nun dein Heil in mich ergossen,
So hab ich nun, den meine Seele liebet,
Und sich ihm giebet.

2. Ach, tausend Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
Im tiefsten Herzen und mit froher Zungen:
Ich gebe dir Leib, Seel und Geist zu eigen,
Dank zu erzeigen.

3. Nun bin ich mit dem Haupt aufs neu verbunden,
Nun hat er mich, und ich ihn wieder funden;
Ich bin aufs neu in Gotts Gemeinschaft kommen
Mit allen Frommen.

4. Ich habe nun Vergebung aller Sünden:
Kann ich den Trost schon hier nicht stets empfinden,
So bin ich doch in Jesu Christ erwählet,
Ihm zugezählet.

5. Nun hab ich neue Kräfte zu dem Leben,
Drum will ich Leib und Seel zu Gott erheben,
Und damit preisen seine großen Werke
Und seine Stärke.

6. Nun werd ich auch gewißlich auferstehen,
Und mit dem Herrn und Haupt in Himmel gehen,
Weil Niemand, der ihn hat, im Tod verdirbet
Und ewig stirbet.

7. Nun werd ich ganz gewiß mit allen Frommen
Zur Hochzeit unsres Lamms und Gottes kommen,
Und mit den Engeln ewig mich erfreuen,
Dein Lob erneuen.

8. Ich habe nun den Baum mit seinen Früchten,
Drum will ich mich nun auch zum Dank verpflichten:
Ich opfre dir Geist, Seel und meine Glieder
Und alles wieder.

9. Laß mich an Gott und Jesum feste gläuben,
Und als ein Reb an dir, dem Weinstock, bleiben;
Laß mich allein auf deine Gnade bauen
Und auf dich trauen.

10. Laß mich dich nun aufs neue ernstlich lieben,
Und dich mit Sünden ja nicht mehr betrüben:
Laß mich mein Fleisch mit dir ans Kreuze schlagen
Und mein Kreuz tragen.

11. Ich will nun auch aufs neue wieder hoffen,
Bis mein Verlangen endlich eingetroffen,
Und ich die theure Heils- und Himmelsgabe
Besitz und habe.

12. So bleib in mir, daß ich kann in dir bleiben,
Und in dem Guten immer mehr bekleiben;

Laß mir das edle Kleinod, meinen Glauben,
Ja Niemand rauben.

13. Hilf mir auch selbst mein Leben christlich führen,
Den Glauben mit gottselgem Leben zieren;
Hilf mir mein Leiden auch geduldig tragen,
Das Ziel erjagen.

14. Und also hilf mir Alles überwinden,
Und Sieg und Kron und Lohn und Frieden finden,
Und durch dein Unschuld, Fürbitt, Leiden, Sterben,
Alles ererben.

15. Amen! Gott, Vater, Sohn und Geist zusammen
Der ist für mich: wer will mich nun verdammen?
Du bleibst für mich, so komm ich zu dem Leben,
Dir Lob zu geben.

606.

Das saget Amen:
Der treue und wahrhaftige Zeuge.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

O Herr, versiegle nun den Bund,
Den deines Volkes Herz und Mund,
Das dir in Jesu angehört,
Bei dessen Blute heut beschwört.
Ach, laß die Bitte kräftig sein
Und stimm in unser Amen ein.

607.

Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet:
Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe,
Erhöhter Mittler, Jesu Christ:
Gieb, daß ich deinen Willen übe,
Der du für mich gestorben bist,
Und laß die Größe deiner Pein
Mir immer in Gedanken sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
Ich, der ich Zorn und Tod verdient,
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil du mich selbst mit Gott versühnt:
Du, der Gerechte, starbst für mich,
Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;
Voll Freude hab ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu sein:
Ich schwör es nun noch einmal dir:
Schenk du nur deine Güte mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen
Die mir zu Gut getragne Last,
Und deiner Liebe nie vergessen,
Die du an mir bewiesen hast:
Laß meinen Glauben thätig sein,
Und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden
Und stärke mich zu jeder Pflicht:
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht,
Und dein für mich vergoßnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt,
Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält:
Du bist und bleibest ewig mein;
O laß mich deiner würdig sein.

II. Tauflieder.

608.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen:
Aus dem Heilsbrunnen, spricht der Herr.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

Kommt her zu dieser Quelle,
Die lauter, klar und helle
Durchs Wort des Lebens fleußt:
Hier ist für eure Sünden
Erwünschter Rath zu finden,
Der euch dem ewgen Tod entreißt.

609.

Lasset die Kindlein zu mir kommen:
Denn solcher ist das Reich Gottes.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Liebster Jesu, hier sind wir,
Deinem Worte nachzuleben:
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu Christo führe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neu geboren,
Wird von dir nicht aufgenommen,
Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unsern Armen,
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Mache Licht aus Finsterniß,
Setz es aus dem Zorn zur Gnade,
Heil den tiefen Schlangenbiß
Durch die Kraft im Wunderbade;
Vor des heilgen Geistes Wehen
Laß den Sündenwust vergehen.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk ihm den Friede,
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.

6. Nun wir legen an dein Herz
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen:
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

610.

Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde aus Wasser und Geist:
So kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Vor der Taufe.

1. Der vom Kreuze du regierest,
Und Davids Kron und Szepter führest,
Hort Abrahams und Jacobs Fels:
Laß die Wolken Gnade regnen,
Streck aus die Priesterhand zum Segnen
Und thue wohl, Fürst Israels:
Sieh an dieß arme Kind,
In Sünden todt und blind,
Jesu! Jesu!
Nimms gnädig ein
Zum Herzen dein,
Und blas ihm Geist und Odem ein.

2. Tauf es selbst auf deinen Namen,
Gebär es neu zu deinem Samen;
O komm mit Wasser, Geist und Blut:
Zähl es unter deine Erben,
Schenk ihm die Frucht von deinem Sterben,
Versenks in deine Gnadenfluth;

Als Lohn für deinen Schmerz
Nimms hin, du Mutterherz:
Jesu! Jesu!
Sprich, du bist mein!
Und bind es ein
Ins Bündlein der Lebendgen dein.

Nach der Taufe.

3. Herr, dir ists nun übergeben,
Nun grün es auf mit deinen Reben,
Und werde stark in deinem Licht:
Halts in deines Bundes Schranken,
Und möcht es weichen, Herr, und wanken,
Ach, deine Gnade wanke nicht:
Holdselger Bräutigam,
Barmherzig Gotteslamm,
Halt ihm Treue:
Wies immer geh,
Dein Bund besteh,
Dein Lieben heißt ja je und je!

611.

Wie viel euer getaufet sind:
Die haben Christum angezogen.

Weise: Erquicke mich, du Heil.

1. Freu dich, o Kind des Lebens, wandle
An Gottes Hand durch diese Zeit;
Denk, wünsche, rede, schweige, handle,
Wie es den Heiland Jesum freut;
Willst du durch ihn dort selig werden,
So glaub und folge ihm auf Erden.

2. Rein wasche dich von jeder Sünde,
Von jeder Schuld der Geist der Kraft;
Wie wenn dein Heiland vor dir stünde,
Des Gnade Kinder Gottes schafft;
So komme dir sein reicher Segen
Jetzt und dein Lebelang entgegen.

3. Wie wenn der Heiland in dir wäre,
Sei ihm dein Leben hier geweiht;
Sei ihm, dem Kinderfreund, zur Ehre,
Bis dich sein Antlitz selbst erfreut!
Bleib unverrückt in seinen Armen,
So fühlst du täglich sein Erbarmen.

4. Er sei dir in dein Herz geschrieben,
Und bleib so lang du lebst in dir:
Ihn hat die Lieb zu dir getrieben,
Daß er als Kind selbst lebte hier:
Ach, seiner Kindheit heilges Leben
Woll er zum Taufgeschenk dir geben.

5. Nichts soll dich je von ihm entfernen,
Kein Wunsch, kein Streben und kein Blick;
So früh wie möglich sollst du lernen,
Daß außer ihm für dich kein Glück:
Bekenn ihn bis zur Todesstunde
Mit deinem Herzen, deinem Munde.

6. Sä' auf den Tag der großen Erndte
Hier in der kurzen Prüfungszeit;
Umfasse täglich die entfernte
Und oft so nahe Ewigkeit:
Nach schnell verlebten Lebensstunden
Hast du dann ewig überwunden.

III. Einsegnungslieder oder Lieder bei der Confirmation und ersten Communion.

A. Bei der Einsegnung.

612.

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid:
Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch.

Weise: Komm, Gott, Schöpfer.

1. Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein:

2. Mit uns in Einem Bund zu stehn,
Ihm unverrücklich nachzugehn
In gliedlicher Theilhaftigkeit
An seiner Schmach und Kreuzesfreud.

3. Er geb euch seinen Friedenskuß
Zu seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand;
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch;
Seid sein, dient ihm in seinem Reich:
Sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib
Auf seinen Tag unsträflich bleib.

613.

Den Frieden laß ich euch:
Meinen Frieden geb ich euch, spricht der Herr.

Eigene Weise.

1. Gottes Fried ist euch gegeben,
Nehmet ihn mit Freuden an;
Wisset, daß allein er kann
Geben ein vergnügtes Leben:
Mit dem edlen Seelenfried
Er uns alles theilet mit.

2. Fröhlich in gemeinen Plagen,
Muthig in der größten Noth,
Ja, getrost auch in dem Tod,
Glücklich in den bösen Tagen:
Wen der Himmelsfried ergötzt,
Der ist stets in Freud versetzt.

3. In dem Krieg ist er mit Frieden,
In der Armuth gleichwohl reich;
Tod und Leben gilt ihm gleich,
Wenn er nur ist ungeschieden
Von des Höchsten Fried und Freud,
Die ihn tröstet allezeit.

4. Ach, die edle Ruh der Seelen
Allen Mangel reich ersetzt,
Ja, in Leid vielmehr ergötzt:
Selig, wer sie pflegt zu wählen.
Alles in der Welt vergeht,
Nur der Seelen Ruh besteht.

5. Wahres Ende der Verlangen,
Einges Ziel und höchstes Gut,
Bleibe stets in meinem Muth,
Lasse mich mit dir nur prangen;
Hilf, daß ich die Welt besieg
Und mich stets mit dir vergnüg.

614.

Gott sei uns gnädig und segne uns:
Er lasse uns sein Antlitz leuchten.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Segne, Vater, Sohn und Geist,
Uns und alle Kinder;
Alle sind wir, Gott, du weißt,
Fluchbeladne Sünder:
Feierlich
Müsse sich
Dir nun Jeder weihen,
Seinen Bund erneuen.

2. Jesus Christ, wir sind ja dein,
Dir mit Blut erkaufet;
Laß in dir uns selig sein,
Mit dem Geist getaufet:
Laß uns dir
Für und für,
Ja, schon hier auf Erden
Ganz geheiligt werden.

3. Allen giebst du gern dein Licht,
Das uns führt zum Leben;
O du wirst, wir zweifeln nicht,
Es auch ihnen geben:
Mache neu
Dir getreu,
Die hier vor dir stehen:
Hör, o hör ihr Flehen.

615.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich leitet:
Auf dem Wege, den du gehest.

Weise: Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Wir flehn um deine Gnade,
Nichts sind wir ohne dich;
Leit uns auf ebnem Pfade,
Die Seele sehnet sich.

2. Wir flehn um deine Nähe;
Noch sind wir dir so fern,
Daß unser Blick dich sähe:
Geh auf, o Morgenstern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsrer Seele Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden;
Die Sünde bringt uns Angst;
Uns sei das Heil beschieden,
Das du am Kreuz errangst.

5. Wir flehn um deine Stärke;
Du weißt, wie schwach wir sind
Zu jedem guten Werke:
Hilf jedem schwachen Kind.

6. Wir flehn um deinen Segen,
Zum großen Bundestag:
Laß nun auf allen Wegen
Uns treu dir folgen nach.

B. Bei der ersten Communion.

616.

Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln:
Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Weise: Du, o schönes Weltgebäude.

1. Ewig treuer Hirt der Seelen,
Auserwähltes Gotteslamm!
Du wardst, uns dir zu vermählen,
Mensch und Seelenbräutigam:
Kanns ein Mensch jemals ausdenken,
Wüßt er gleich sich zu versenken
In der Liebe volles Meer,
Wie du liebst so hoch und hehr?

2. Viel ists, daß du Mensch geboren,
Viel ists, daß du gehst in Tod,
Viel ists, daß wir neu geboren
Durch die Tauf von Sündennoth:
Viel ists, daß du uns getragen
In verfloßnen Lebenstagen,
Viel ists, daß mit uns dein Mund
Jetzt erneut den Gnadenbund.

3. Deinen Leib, die Himmelsspeise,
Und dein Blut, den Lebenstrank,
Schenkst du unerforschter Weise
Uns zum Heil und dir zum Dank:
So, Herr, ziehst du in die Mitte
Unsrer armen Jammerhütte,
Wirfst uns Sünder nicht hinaus
Nach Verdienst ins Höllenhaus.

4. Nun, du Liebster, was wir haben
Legt zum Dank sich willig dar;
Hast du uns so wollen laben,
So sind wir dein ganz und gar;
Labe dich mit unsern Gaben,
Die wir durch dich selber haben:
Unsre Arbeit legt sich dir,
Unserm Hort, zum Opfer für.

5. Unser Bund, den wir geschlossen,
Sei auf ewig festgestellt;
Weil wir dich nun selbst genossen,
So mißfallet uns die Welt:
Fort, was Welt und irdisch heißet,
Fort, was hier als herrlich gleißet;
Ohne dich, du Bundesgott,
Ist uns alles Andre todt.

6. Doch da wir im Jammerthale
Noch viel Feinde um uns sehn,
So wollst du vom Himmelssaale
Selbst uns zum Paniere stehn;

Leite, schütze, trage, stärke
Uns zu allem guten Werke:
Lamm, du selbst mußt Leitstern sein,
Der uns führe aus und ein.

7. Wir auch, die zu mehrern Malen,
Süßer Hort, dein Mahl geschmeckt,
Wollen dir Gelübde zahlen,
Da dein Herz auch uns jetzt weckt:
Laß dich preisen Herz und Zungen,
Loben Alte mit den Jungen;
Laß von deiner Lebenskost
Uns genießen Stärk und Trost.

8. Schenkst du nun so viel auf Erden,
Wo des Jammers Wohnhaus ist:
Was will gar im Himmel werden,
Da man dich erst recht genießt!
Wonne, Lust und Jubiliren
Wird die Hochzeitgäste zieren.
Wären wir doch alle da!
Zeuch uns nach, Hallelujah.

617.

Sei getrost bis in den Tod:
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Weise: Wachet auf! ruft uns.

1. Herr, du wollst sie vollbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sei mitten unter ihnen, Gott!
Leben, Leben zu empfahen,
Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen,
Durch dich befreit von Sünd und Tod:
Sie sind erlöst und rein,
Sind, Jesu Christe, dein,
Sind unsterblich:
Laß, laß sie sehn
In deinen Höhn
Von fern der Ueberwinder Lohn.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben!
Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben!
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und eßt zum ewgen Leben;
Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu:
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt.

618.

Wer mich liebet, den wird mein Vater lieben:
Und wir werden Wohnung bei ihm machen.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

Seid gesegnet, Kinderschaaren,
Eurem Heiland, der euch liebt,
Der schon euren zarten Jahren
Himmelskost zu schmecken giebt:
Seinen Gruß empfangt zum Feste,
Oeffnet ihm der Herzen Schrein;
Räumt sie ihm, der euch erlöste,
Dankbarlich zur Wohnung ein.

IV. Trauungslieder.

619.

Lasset uns in die Hand des Herrn fallen:
Denn seine Barmherzigkeit ist groß.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

Mach, Herr, Ein Herz aus den zweien
Durch der Liebe festes Band;
Gieße Segen und Gedeihen
Auf den neu erwählten Stand;

Laß sie alt beisammen werden,
Und viel Gutes sehn auf Erden;
Steh bei ihnen in der Noth
Und sei ewig unser Gott.

620.

Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menschen:
Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein.

Weise: Höchsterwünschtes Seelenleben.

1. Möge deine selge Liebe
Unsrer Liebe Fackel sein!
Wer dir, Sonne, nahe bliebe,
Bliebe reich an Glut und Schein:
Du verwandelst Nacht in Tag,
Du zerstreuest jede Wolke:
Zeige, was dein Stral vermag,
Deinem lieben Ehevolke.

2. Send ihn uns zum neuen Leben,
Daß der Herzen Opfer sich
Flammend hoch zu dir erheben;
Herr, empfang sie gnädiglich!
Weih uns dir zum Priesterthum,
Steig herab in unsre Mitte:
Schaff das Herz zum Tempel um,
Jedes Haus zu deiner Hütte.

621.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet:
Der Herr wird dich segnen aus Zion.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor ihm steht,
Auf seine Stimme höret,
In seinen Wegen geht;
Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht,
Gott ist auf seinen Wegen;
Wohl dir, du hast es gut.

2. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein,
Mit Frucht und Zierrath beide
Dich und dein Haus erfreun:
Gleich jungen Oelbaumssprossen
Hast du noch jung und frisch
Zu deinen Freudgenossen
Die Kinder um den Tisch.

3. Seht wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott giebt, was er begehrt:
Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu,
Und Erd und Himmel geben
Sein Lebelang ihm Ruh.

4. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt,
Der sieht sein Haus gebauet
Von Kind auf Kindeskind:
Gott segnet ohn Ermüden
Den, der sich zu ihm kehrt;
Das Volk hat ewgen Frieden,
Das unsern Gott verehrt.

622.

Der Herr segne dich und behüte dich:
Er erleuchte sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Erhebt euch, frohe Jubellieder,
Zu Gottes lichtem Thron empor;
Es hört, es neigt zu uns hernieder
Der Weltenherr sein Vaterohr:
Gott, der da ist, sein wird und war,
Gott, segne dieses neue Paar.

2. Ja, möge Gott euch beide segnen,
Mög er, ohn den kein Haupthaar fällt,
Mit Licht und Kraft euch stets begegnen
Beim Gang durch diese dunkle Welt:
Gott, segne dieses neue Paar,
Sei mit ihm heut, seis immerdar.

3. Laßt euch vom Worte Gottes leiten,
Nach Christus bildet euren Sinn,
Stets eingedenk der Ewigkeiten;
Dort führt das Pilgerleben hin:
Gott, segne dieses neue Paar,
Sei mit ihm heut, seis immerdar.

4. Schämt euch nicht, Gott um Gnad zu flehen,
Ohn den euch keine Freude blüht;
Seid nicht zu träg vor Gott zu stehen,
Bis ihr in Liebe zu ihm glüht:
Gott, segne dieses neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

5. Wohlan, ergreift mit Gottes Freude
Und voll Vertraun den Pilgerstab,
Daß euch nichts von einander scheide,
Von Gott nichts bis ins stille Grab:
Gott, segne dieses neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

6. Wohlan, es sei mit euch der Friede,
Die treuste Liebe Lebenslang;
Beim Morgen- und beim Abendliede
Stärkt täglich euch im Christengang:
Gott, segne dieses neue Paar,
Sei mit ihm heut und immerdar.

7. Wohlan, sprecht nun: Herr, wir geloben
Dir ewge Treue, Hand in Hand!
Bis wir dich schauen einst dort oben
In jenem selgen Heimathland:
Gott der da ist, sein wird und war,
Sei mit euch heut, seis immerdar.

623.

Das Haus der Gerechten wird gesegnet:
Und des Herrn Geheimniß ist bei den Frommen.

Weise: Ich singe dir mit Herz (alte lat.).

1. Auf euch wird Gottes Segen ruhn,
Er hat ihn euch gewährt:
Geht hin und macht durch frommes Thun
Euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach:
Sein Heil sollt ihr empfahn,
Kommt ihr treu dem Gelübde nach,
Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nur Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung seiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen schließt,
Und in des Himmels Herrlichkeit
Der Treue Lohn genießt.

V. Weihelieder bei Ordination und Einführung von Geistlichen.

A. Bei der Weihe eines Geistlichen im Allgemeinen.

624.

Wie lieblich sind die Füße der Boten:
Die da Friede verkündigen.

Weise: Allein Gott in der Höh.

1. Schau an, o Mensch, den Herrn der Welt,
Den wir beleidigt haben,
Wie freundlich er sich zu uns hält,
Beut uns an edle Gaben,
Sendt aus sein Botschaft, wirbt um Fried:
Wer hat doch so ein träg Gemüth,
Der sein Güt nicht sollt loben.

2. Nun sind die treuen Diener all
An Christus statt Botschaften,

Verkündgen Fried mit großem Schall,
Wo ihre Worte haften:
O Jesu Christ, üb deine Stärk,
Schleuß auf, und fördre selbst dein Werk,
Daß sie Frucht mögen schaffen.

3. Weil du sie nennst ein Licht der Welt,
Das wahre Salz der Erden,
Und deiner Kirch hast vorgestellt,
Laß sie ein Vorbild werden
Im Wort, im Wandel, in der Lieb,
Im Glauben, Zucht und Geistestrieb
Und göttlichen Geberden.

625.

Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben:
Denen die ihn bitten, spricht der Herr.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

1. Gott Vater, sende deinen Geist,
Den uns dein Sohn erbitten heißt
Aus deines Himmels Höhen:
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von deinem Throne gehen.

2. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt,
Der leitet alles, was ihn liebt,
Auf wohlgebahnten Wegen;
Er setzt und richtet unsern Fuß,
Daß er nicht anders treten muß,
Als wo man findet Segen.

3. Er macht geschickt und rüstet aus
Die Diener, die des Herren Haus
In diesem Leben bauen;
Er ziert ihr Herz, Muth und Verstand,
Läßt ihnen, was uns unbekannt,
Zu unserm Besten schauen.

4. Er öffnet unsers Herzens Thor,
Wenn sie sein Wort in unser Ohr
Als edlen Samen streuen:
Er giebet Kraft demselben Wort,
Und wenn es fället, bringt ers fort
Und läßt es wohl gedeihen.

5. O selig, wer in dieser Welt
Läßt diesem Gaste Haus und Zelt
In seiner Seel aufschlagen:
Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit,
Den wird er dort zur ewgen Freud
In Gottes Hütte tragen.

6. Nun, Herr und Vater aller Güt,
Hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth
Uns Allen diese Gabe:
Gieb deinen Geist, der uns allhier
Regier, und dorten für und für
Im ewgen Leben labe.

626.

Ich will Frucht den Lippen schaffen:
Die da Friede predigen, spricht der Herr.

Weise: Schau an, wie fein und lustig.

1. Schau an, wie fein und lieblich ist das Leben,
Wenn Brüder so zusammen sich begeben,
Daß ihre Herzen eines sind,
Und sie der Geist zu Einem Zweck verbindt,
Daß Gottes Sohn werd überall geehrt,
Der Sünde Reich mit Macht zerstört!

2. Wie angenehm sind dieser Boten Füße,
Wie klinget doch des Friedens Wort so süße,
Den Gott durch sie an Christi Statt
Den Menschen hier selbst angetragen hat!
Ach, nehmet doch die Friedensbotschaft an,
So lang es heut noch heißen kann.

3. Herr Zebaoth, wer ist von deinen Knechten
Von Tadel frei, der mit dir dürfte rechten,
Da doch vor deiner Augen Licht
Den Himmeln selbst die Reinigkeit gebricht?
Ach, reinige die Werkzeug deiner Ehr
Und segne deiner Wahrheit Lehr.

4. Du göttlich Feur, durchglänze Geist und Sinnen,
Die Lippen rühr, erfülle sie von innen

Mit deiner Wahrheit reiner Lieb,
Und durch ihr Wort stift in uns gleichen Trieb;
Bereit uns, Herr, durch sie zur Himmelsbraut,
An der man keinen Tadel schaut.

627.

Bittet den Herrn der Erndte:
Daß er Arbeiter in seine Erndte sende.

Weise: Dir, dir, Jehova, will.

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Und die getrost dem Feind entgegengehn,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feur doch bald entbrennte!
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gieb doch in deine Erndte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn:
Der Erndte Herr, sieh drein vom Himmelssaal,
Die Erndt ist groß, klein der Arbeiter Zahl.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitt in unsern Mund gelegt:
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich hierum herzinbrünstig anzuflehn:
Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. O gieb dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangelisten sein;
Laß eilend Hülf uns widerfahren,
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein:
O breit, Herr, auf dem weiten Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. Ach daß die Hülf aus Zion käme!
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme,
O würd es doch nur bald vor Abend Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn seinen Glanz und Schein;
Führ bald durch seine Stimm mit Haufen
Der Heiden Füll in allen Thoren ein:
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf.

7. O beßre Zions wüste Stege,
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum, o Herr, aus jedem Wege:
Vertilge du den falschen Glaubenswahn,
Und mach uns bald von jedem Miethling frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoh und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein:
Ja, sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter sein,
Die für die ganze Kirche flehn und schrein.

B. Bei der Weihe eines Heilsboten.

628.

Gehet hin in alle Welt:
Und lehret alle Völker, spricht der Herr.

Weise: Mir nach, spricht Christus.

1. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld
Des Bischofs ohne gleichen!
Der Ueberwinder aller Welt,
Der Herr von allen Reichen,
Der tröste euch bei Freud und Schmerz,
Als das getreuste Bruderherz.

2. Dem Kaiser gebt, was seine ist,
Und Gott, was Gott gehöret,
Den Brüdern Herzen ohne List,
Wie's Jesu Namen ehret:
Den Heilgen ihre Bande küßt,
Und fahrt einst hin, wo Jesus ist.

629.

Ich will meinen Geist in euch geben:
Daß ihr wieder leben sollt, spricht der Herr.

Weise: Ein feste Burg ist unser Gott.

Willkommen, ihr vom Haus des Herrn,
Willkommen seine Boten!
Am Himmel glänzt der Morgenstern,
Es regen sich die Todten:
Wenn das Reich der Nacht
Sammelt Heer und Macht,
Gott zu widerstehn,
Schnell muß sein Trotz vergehn:
Das Licht muß überwinden.

C. Bei der Einführung eines Geistlichen in seine Gemeinde.

630.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen:
Die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

Weise: Dir, dir, Jehovah, will.

1. Erhöre gnädig unser Flehen,
Für deinen Knecht, den du uns zugesandt:
Stärk ihn mit Kraft aus deinen Höhen,
Und rüst ihn aus zu seinem Amt und Stand:
Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt,
Und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen,
Gieb dein Gedeihn, o Herr, von oben her,
Und laß ihn reiche Früchte schauen
Zu unserm Heil und deines Namens Ehr:
Was er verkündiget aus deinem Wort,
Das bleib und wirke bei uns fort und fort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde,
Die seiner Hirtentreu du willst vertraun,
Daß Keiner je verloren werde,
Daß Alle dort dein Antlitz mögen schaun:
Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn,
So wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche
Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört;
Vor seiner ernsten Rede weiche
Was gegen Gottes Wahrheit sich empört:
Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt,
Und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geistes Waffen,
Dem Spott und Drohn der Welt zu widerstehn;
Und wenn er unser Heil soll schaffen,
Laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht sehn:
Gieb, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht,
Und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade,
Laß seinen Eingang hier gesegnet sein:
Leit ferner ihn auf ebnem Pfade,
Und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeihn:
Sei mit uns, Herr, wir sind auf dich getauft,
Mit deinem Blut hast du uns all erkauft.

631.

Ihr Kinder Zion freuet euch in dem Herrn:
Der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt.

Weise: Dir, dir, Jehovah.

1. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder,
Dich, Herr, der seine Kirche stets regiert:
Du gabst uns einen Hirten wieder,
Du hast ihn dieser Heerde zugeführt:
Heil uns, daß du so treu die Deinen liebst,
Und fromme Hirten deiner Heerde giebst.

2. Sei auch mit diesem deinem Knechte,
Mach offenbar durch ihn dein theures Wort,
Dein Licht und deine heilgen Rechte,
Und wie du lohnst den Deinen hier und dort;
So wird die Heerde, die er weiden soll,
Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Muth und Geistesstärke,
Erhalt in ihm den frommen Hirtensinn,
Daß er in seinem Amt und Werke
Seh unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin:
Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräun,
Sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen
Des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt;
So werden wir viel Früchte bringen,
So wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt:
Sei hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn,
Dort preis er dich, sammt uns, vor deinem Thron.

VI. Begräbnißlieder.

A. Allgemeine.

632.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt:
Und er wird mich aus der Erde auferwecken.

Weise: Nun laßt uns den Leib.

1. Hört auf mit Trauern und Klagen,
Ob dem Tod soll Niemand zagen:
Er ist gestorben als ein Christ,
Sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Drum Sarg und Grab auch wird geziert,
Der Leib in Ehr begraben wird,
Zu zeigen an, er ist nicht todt,
Er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheints, es sei nun alles hin,
Weil er da liegt ohn Muth und Sinn,
Doch bald soll ihm kehren wieder
Kraft und Leben in die Glieder.

4. Bald werden diese Todtenbein
Erwarmen und sich fügen fein
Zusammen mit neuem Leben,
Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und starrt,
Wird bald gar hoch in schneller Fahrt
Schweben in Lüften unversehrt,
Gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd
Liegt erst ganz todt, dürr und unwerth;
Doch kommts hervor gar rein und zart,
Und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib, gemacht vom Erdenklos,
Soll liegen in der Erden Schooß,
Und soll da ruhen ohne Leid
Bis auf die liebe jüngste Zeit.

8. Er war der Seele Häuselein,
Die Gottes Athem blies darein:
Ein edel Herz, recht Muth und Sinn
War durch die Gabe Christi drin.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt,
Bis ihn Gott wieder auferweckt,
Der des Geschöpfs gedenken wird,
Das er mit seinem Bild geziert.

10. Ach daß nur käm der jüngste Tag,
Da Christus nach seiner Zusag
Hervor wird bringen ganz und gar
Was in der Erd verscharret war!

633.

Der Staub muß wieder zu der Erden kommen:
Und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Eigene Weise.

1. Nun laßt uns den Leib begraben,
Dran wir keinen Zweifel haben,
Er wird am jüngsten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden,
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend
Ist kommen zu ei'm selgen End,
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,

An welchem Gott ihn verklären
Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Drum lassen wir ihn seiner Ruh
Und gehen unsern Häusern zu,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teufels Gwalt und ewger Pein:
Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

634.

Ihr sollt nicht traurig sein, wie die Anderen:
Die keine Hoffnung haben.

Weise: Herzliebster Jesu.

1. Geliebte Freund, was thut ihr so verzagen
Mit vielen Seufzen, Thränen und Wehklagen,
Darum, daß dieser Leib soll in die Erden
Geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen?
Der Herr hat gnädig ihn hinweggenommen,
Und aus der Angst, in der er oft gebanget,
Herausgelanget.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten
Mit Trübsal, Fleisch und Menschen müssen streiten,
Viel Herzeleid erfahren und ertragen
Mit großen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben
Und alles Jammers frei und überhoben,
Nun mag ihm keine Kreatur zusetzen,
Noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden,
Den rechten Fried, den besten Schatz gefunden,
Darnach er hat, gleich als ein Christ, gestrebet,
Als er gelebet.

6. Sein Geist, der lebt jetzund in großer Freude,
Ist angethan mit einem weißen Kleide,
Und preiset mit der Engel Lobgedichte
Gottes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der jetzt wird eingesenket,
Ist wie ein Korn ins gute Land versenket,
Wird auferstehn in Kraft und großem Preise,
Himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns Allen
Die Stimm des großen Gottes wird erschallen,
Der dieses Lebens unvollkommne Sachen
Wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn seine Glocken klingen,
Mit großer Freude All zusammenbringen,
Und prächtiglich mit vielem Triumphiren
In Himmel führen.

10. Da wir denn ganz in himmlischen Geberden
Ohn Sünd und Klag vereinigt bleiben werden,
Von Teufel, Tod und allen Aergernissen
Gar nichts mehr wissen:

11. Sondern vollkommen und gar engelreine
Uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine,
Und ewiglich Gott lobn in seinem Reiche,
Den Engeln gleiche.

12. Das wollt, geliebte Freunde, ihr bedenken
Und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken,
Die von den Todten, wenn sie die begraben,
Kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still entschlafen,
Und von dem Herrn sammt allen seinen Schafen
Am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden
Erwecket werden.

635.

Es wird gesäet verweslich und wird auferstehn unverweslich:
Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehn in Kraft.

Weise: Ich singe dir mit Herz (alte lat.).

1. Ach, wie so sanft entschläfest du
Nach manchem schweren Stand,
Und liegst nun da in süßer Ruh,
In deines Heilands Hand.

2. Du läßt dich zur Verwandelung
In diese Felder sä'n,
Mit Hoffnung und Versicherung,
Viel schöner aufzustehn.

3. Verbirg dich unserm Angesicht
Im kühlen Erdenschooß,
Du hast das Deine ausgericht,
Empfängst ein selges Loos.

4. Wir wissen, daß der Bräutigam
Und allerliebste Hirt
Dich, sein schon hier geliebtes Lamm,
Dort schön empfangen wird.

5. Er führe seine ganze Heerd,
Die sich zu ihm gesellt,
Und die ihm doch so theur und werth,
Auch vollends durch die Welt.

636.

Ich kenne meine Schafe und sie folgen mir:
Und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Zieh hin, du treue Seele,
Zu dem, der dich erlöst,
Bis auch die Leibeshöhle
Durch seine Kraft genest.
Zieh hin in Jesu Armen,
Die dir nun offen stehn,
Du sollst durch sein Erbarmen
Von Angesicht Gott sehn.

2. Wie sanft bist du entschlafen
Nach manchem schweren Stand!
Nun bist du bei den Schafen,
In deines Hirten Hand:
Du läßt dich mit Ergebung
In Gottes Acker sä'n,
Um bei der Neubelebung
Viel schöner aufzustehn.

3. Du hast den Lauf vollendet,
Gingst in die Freude ein;
Dein Tagwerk ist geendet,
Der Gnadenlohn ist dein:
Entrückt ins Land der Wahrheit
Stehst du im Heiligthum,
Und schauest Gottes Klarheit
Voll Herrlichkeit und Ruhm.

4. Wir hoffen mit Gewißheit,
Daß dich der treue Hirt
Voll Liebe und voll Zartheit
Dort schön empfangen wird:
Er führ die ganze Heerde
Auch vollends durch die Welt,
Daß alles selig werde
Was hier sich zu ihm hält.

5. Wir sahn dich Thränen säen,
Doch bei der Thränensaat
Sahn wir auch Gnade wehen,
Die sie getrocknet hat:
Nun schauest du mit Freuden
Den Heiland Jesum an,
Der dir durch Blut und Leiden
Den Himmel aufgethan.

6. Kein Ohr hat je gehöret,
Kein Menschenaug gesehn,
Was er dir hat bescheret:
Vor Gott, vor Gott zu stehn;
Dir strahlt die ewge Wahrheit
Mit ihrem Sonnenlicht;
Von Klarheit führt zu Klarheit
Dich Gottes Angesicht.

637.

Deine Todten werden leben:
Und mit dem Leichnam auferstehn.

Eigene Weise.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh:
Unsterblich Leben
Wird der dich schuf dir geben:
Hallelujah!

638.

Ich habe Lust abzuscheiden:
Und bei Christo zu sein.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde,
Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach! ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne,
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr verschwindet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauren geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde:
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein,
Droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht, mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab ich funden,
Und ich habe auch mein Theil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilges Blut
Floß der ganzen Welt zu Gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt;
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ewge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

B. Beim Begräbniß eines Kindes.

639.

Ich bin die Auferstehung und das Leben:
Wer an mich glaubet, der stirbt nicht.

Weise: Ach wie hat des Herren Hand.

1. Herr, wir wissen, daß der Tod,
Wenn er uns scheint zu verschlingen,
Muß zu dir in Himmel bringen:
Er erlöset uns aus Noth,
Und ein selig frühes Sterben
Macht uns bald zu Himmelserben.

2. Drum mit starkem Glaubensmuth
Senken wir die todten Glieder
In den Schooß der Erden nieder,
Rufen: Es ist alles gut!
Unsre Todten sollen leben,
Gott wird sie uns wieder geben.

640.

Selig sind die Todten:
Die in dem Herrn sterben.

Weise: O Haupt voll Blut.

1. So hab ich obgesieget,
Mein Lauf ist nun vollbracht:
Ich bin gar wohl vergnüget,
Zu tausend guter Nacht!
Ihr aber, meine Lieben,
Thut nicht so ängstiglich:
Was wollt ihr euch betrüben?
Stehts doch sehr gut um mich.

2. Fahr hin, o Angst und Schmerzen,
Fahr immer, immerhin!
Ich freue mich von Herzen,
Daß ich erlöset bin:
Ich leb in tausend Freuden
In meines Schöpfers Hand;
Mich trifft und rührt kein Leiden,
So dieser Welt bekannt.

3. Die noch auf Erden wallen
In irrthumsvoller Zeit,
Vermögen kaum zu lallen
Von froher Ewigkeit:
Viel besser wohl gestorben,
Als in der Welt gelebt;
Die Schwachheit ist verdorben,
Worinnen ich geschwebt.

4. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen,
Wie sonst ein Siegsmann prangt:
Aus jenem Himmelslenzen
Hat meine Seel erlangt
Die ewig grüne Krone;
Die werthe Siegespracht
Rührt her von Gottes Sohne,
Der hat mich so bedacht.

5. Noch netzet ihr die Wangen,
Ihr Eltern, über mir,
Euch hat das Leid umfangen,
Das Herze bricht euch schier:
Des Vaters treue Liebe
Sieht sehnlich in mein Grab,
Die Mutter stehet trübe
Und kehrt die Augen ab.

6. Ich war euch nur geliehen
Auf eine kurze Zeit,
Zum Herren mußt ich ziehen,
Drum werfet hin das Leid
Und sprecht: Gott hats gegeben;
Gott nimms! Du hast es Recht,
Bei dir steht Tod und Leben;
Der Mensch ist Gottes Knecht.

7. Daß ihr mein Grab müßt sehen,
Zeigt unsern schwachen Stand;
Daß es sobald geschehen,
Thut Gottes Vaterhand:
Gott wird das Leid euch stillen,
Ich sterbe nicht zu jung:
Wer stirbt nach Gottes Willen,
Der stirbt schon alt genung.

8. Fahr wohl, o liebe Seele,
Genieß der süßen Lust,
Uns in der Trauerhöhle
Ist nichts hiervon bewußt:
Wenn wird doch angelangen
Des großen Tages Schein,
Da du uns wirst umfangen!
O möcht er heute sein!

Nachtrag
zur ersten Abtheilung.

Morgenlieder.

641.

Dies ist der Tag, den der Herr macht:
Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

Weise: Auf, auf, mein Herz.

1. Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn,
Wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin;
Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen,
Da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdsche ab:
Heut Jesus ist erstanden aus dem Grab,
Heut hat er sein Erlösungswerk geendet,
Heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dieß heilig Heut heißt dir auch heilig sein;
Gott diesen Tag bei dir will ziehen ein:
So ruhe du von Arbeit und von Sünden,
Daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib,
Der siebente der Seelen eigen bleib;
Sie muß ja auch von sieben einen haben,
Daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf,
An diesem Tag mit Bitten Gnade kauf;
Leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören:
Dieß laß dir heut der Wochen Wege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt,
Heut er dafür mit Dank will sein geehrt;
Der erste soll heut für die andern bitten,
Daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir;
Gieb einen du, den ersten, ihm dafür;
Der erste wird die andern alle zieren,
Wirst du heut Gott in Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht,
Obschon die Welt nur deiner Andacht lacht;
Der Schad ist ihr; dir aber wirds gedeihen,
Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn,
Was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern:
Befiehl du Gott heut deine Weg und Sachen,
Und hoff auf ihn: gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag,
So macht er dir die Woche voller Plag;
Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden:
Wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

642.

Mache dich auf, werde Licht:
Denn dein Licht kommt, spricht der Herr.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Gott, du Licht, das ewig bleibet,
Das ohn allen Wechsel ist,
Das die Finsterniß vertreibet,
Der du bleibest wie du bist:
Ich verlasse meine Ruh;
Rufe: werde Licht! mir zu,
Daß ich, der ich Nacht und Erde,
Durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geschlafen,
Auch die Seele geistlich auf,
Gieb ihr deines Lichtes Waffen,
Richt und leite ihren Lauf:
Laß mich sein des Lichtes Kind,
Hilf mir, da ich geistlich blind,
Jesu, daß ich wieder sehe
Und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre
Was die arme Seele stillt;
Ach, erneure und verkläre
Stets in mir dein Ebenbild:
Sende mir den Geist der Kraft,
Der ein neues Leben schafft,
Daß ich himmlisch auf der Erde
Und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke
Und befördre meine Pflicht;
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,
Meines Lebens Kraft und Licht:
Laß mein Lebensziel allein
Deines Namens Ehre sein:
Hilf, daß ich stets wahre Liebe
Gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem Lichte
Deiner höchsten Majestät,
Wo vor deinem Angesichte
Die verklärte Seele steht
Heller als der Sonnenschein,
Schön, unsterblich, engelrein;
Laß sie sein mit dir vereinet,
Wenn mein letzter Tag erscheinet.

Abendlieder.

643.

Du bist mein Gott und ich danke dir:
Mein Gott, ich will dich hoch preisen.

Weise: Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Dein Lob will ich erheben,
O Herre Zebaoth,
Der du in meinem Leben
Errettet mich aus Noth.

2. Du hast mir beigestanden,
Hast mich mildväterlich
Entrissen Satans Banden,
Drum preis ich fröhlich dich.

3. Du wollst dich mein erbarmen,
Der ich um Gnade schrei:
Sieh gnädig an mich Armen,
Sprich mich von Sünden frei.

4. Mit Gnaden ob mir walte,
Was böse, von mir treib:
Und gnädig mir erhalte
Die Seele und den Leib.

5. Laß mich stets sein ergeben
Dem treuen Schutze dein,
In meinem ganzen Leben
Laß mich dein eigen sein.

6. Die Nacht mich wohl behüte,
Und laß mich ruhen fein:
Geist, Seele und Gemüthe
Zu dir gerichtet sein.

7. Erwecke mich auch wieder
Frisch, fröhlich und gesund,
Daß dir ich Freudenlieder
Sing, Gott, zu aller Stund.

8. Wenn ich einst soll abscheiden,
Gott Vater, steh mir bei;
Und hilf mir durch dein Leiden,
Jesu, mein Heiland treu.

9. O heilger Geist verleihe,
Daß ich zu solcher Zeit
Im Glauben, Lieb und Treue
Erlang die Seligkeit.

Nachtrag
zur zweiten Abtheilung.

Fest- und Zeitlieder.

Adventslieder.

Zur Eröffnung des Kirchenjahrs.

644.

Herr, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden:
Laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

Weise: Nun freut euch lieben Christen.

1. Gottlob! ein neues Kirchenjahr
Macht uns die große Treue
Des ewgen Gottes offenbar;
Und nun will er aufs neue
Den alten hochbeschwornen Bund,
Den einzig festen Glaubensgrund
Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf! Zion, Preis und Ehr und Ruhm
Dem höchsten Herrn zu singen!
Dein königliches Priesterthum
Muß Dank zum Opfer bringen:
Gelobt sei Gott, der durch sein Wort
Die Christenheit und diesen Ort
Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld
Des Gottes aller Gnaden:
Des alten Menschen alte Schuld,
Die wir auf uns geladen,
Nimmt unsern eignen Ruhm dahin;
Denn sie bewies den alten Sinn
Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geist,
Und mach uns durch die Güte,
Die sich an uns aufs neu erweist,
Erneuert im Gemüthe:
Den neuen Menschen zieh uns an,
Der dir allein gefallen kann
In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort,
Sammt Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit Freuden fort
In diesem finstern Thale:
Herr, segne dieses Kirchenjahr,
Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar
Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist
Zu reiner Lehr und Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,
Der Heerde rein zu geben:
Laß alle Hörer Thäter sein,
Damit kein heuchlerischer Schein
Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir
Das Kirchenjahr auf Erden;
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden:
Hier bleibt die Kirche noch im Streit,
Kommt aber einst die Ewigkeit,
Dann wird sie triumphiren.

Die Ankunft des Herrn zum Gericht.

645.

Wir warten eines neuen Himmels:

Und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Herzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommerzeit,
Wenn Gott wird schön erneuen
Alles zur Ewigkeit:
Den Himmel und die Erden
Wird Gott neu schaffen gar,
All Creatur soll werden
Ganz herrlich, schön und klar.

2. Kein Zunge kann erreichen
Die ewge Schönheit groß;
Man kanns mit nichts vergleichen,
Die Wort sind viel zu bloß:
Drum müssen wir das sparen
Bis an den jüngsten Tag;
Dann wollen wirs erfahren,
Was Gott ist und vermag.

3. Denn Gott wird bald uns Alle,
Was je geboren ist,
Durch sein Posaun mit Schalle
In seim Sohn Jesu Christ
Mit unserm Fleisch erwecken
Zu großer Herrlichkeit,
Und klärlich uns entdecken
Die ewge Seligkeit.

4. Er wird uns fröhlich leiten
Ins ewge Paradeis,
Die Hochzeit zu bereiten
Zu seinem Lob und Preis:
Da wird sein Freud und Wonne,
In rechter Lieb und Treu,
Aus Gottes Schatz und Bronne
Uns täglich werden neu.

5. Herr Gott, durch deine Güte
Führ mich auf rechter Bahn!
Herr Christe, mich behüte
Vor allem bösen Wahn:
Halt mich im Glauben feste
In dieser bösen Zeit,
Hilf daß ich mich stets rüste
Zur ewgen Hochzeitfreud.

6. Hiemit will ich beschließen
Das frohe Sommerlied,
Es wird gar bald aussprießen
Die ewge Sommerblüth,
Das ewig Jahr herfließen:
Gott geb in diesem Jahr,
Daß wir der Frücht genießen:
Amen! das werde wahr!

Christi Menschwerdung.

646.

Seht, itzt ist die angenehme Zeit:
Jetzt ist der Tag des Heils.

Weise: Durch Adams Fall.

1. Nun ist der Tag der Seligkeit
Den Sündern angebrochen;

Nun ist des Teufels Mord und Neid
Gedämpfet und gerochen:
Denn Gottes Sohn,
Der Gnadenthron
Ist selbst ins Mittel kommen;
Das höchste Gut
Hat Fleisch und Blut
Von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt
Und aller Heilgen Hoffen,
Das Gut, das ihre Sehnsucht stillt,
Mit Jesu eingetroffen:
Der uns erhält,
Hat sich gesellt
Zu den verlornen Sündern:
War er schon reich,
Wird er doch gleich
Den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost, o großes Glück,
Das aller Welt entstehet!
Gott giebt uns einen Gnadenblick,
Und hat uns hoch erhöhet:
Denn unser Stand
Ist nah verwandt
Mit Gott in seinem Worte:
Nun haben wir
Durch Jesum hier
Zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat sich unser Fleisch vermählt,
Und unter uns auf Erden
Sich seinen Himmel auserwählt,
Auf daß wir himmlisch werden:
Zu seiner Braut
Hat er vertraut
Das menschliche Geschlechte,
Und uns bedacht,
Aus Liebesmacht,
Mit seinem Kindesrechte.

5. Trotz sei nun dir, du Seelenfeind,
Trotz allen deinen Pfeilen;
Denn unter uns wohnt unser Freund,
Der Heiland kann uns heilen.
Hier ist der Mann,
Der helfen kann
Und deinen Kopf zertreten:
Hier ist ein Kind,
Das sich verbindt,
Allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottessohn,
Der du zwar Mensch geboren,
Und doch von deinem Ehrenthron
Und Gottheit nichts verloren:
Hilf, daß wir dich
Nun stetiglich
In unsern Herzen tragen;
So kann uns Gott
Einst nach dem Tod
Den Himmel nicht versagen.

647.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget:
Daß wir Gottes Kinder sollen heißen.

Weise: Sollt ich meinen Gott nicht.

1. Der du uns das Heil errungen,
Menschgewordner Gottessohn!
Ewig sei dir Lob gesungen,
Daß du von des Himmels Thron
Uns zu Gut ins Fleisch gekommen:
Der du voller Freundlichkeit
Längstens schon vor meiner Zeit
Dich auch meiner angenommen,
Und mein Bruder worden bist:
Sei gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sei gelobt, denn dir gehöret
Preis und Dank und Ruhm mit Recht:
O wie hoch hast du geehret
Unser sterbliches Geschlecht!
Herr, du hast es selbst vermählet
Mit der göttlichen Natur,
Und vor aller Creatur
Es zur Lust dir auserwählet:
Ja, in dir, du Gottes Sohn,
Sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen,
Kamst, vom Fluch uns zu befrein;
Und wir können deinetwegen
Nun noch Kinder Gottes sein.
Hat die Sünd uns gleich verdorben,
O so hast du neue Kraft
Uns zur Heiligung verschafft,
Und die Tüchtigkeit erworben,
Einst von Sünden völlig rein
Deinem Bilde gleich zu sein.

4. Du, du bist der Mittler worden,
Der die Welt mit Gott versöhnt;
Hast der schwachen Menschheit Orden
Wieder mit dem Recht belehnt,
In den Himmel einzugehn,
Und des Herren Herrlichkeit
Nach vollbrachter Prüfungszeit
Ewig einst verklärt zu sehen:
Nun hat meine Zuversicht
Einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen?
Hier ist ja Immanuel:
Sollt er mich wohl hülflos lassen,
Hier ist ja der Hülfe Quell:
Was vermag mich anzufechten?
Er, der meinen Jammer kennt
Und mich seinen Bruder nennt,
Sitzt als Herr zu Gottes Rechten:
Durch ihn bin ich Gott vereint,
Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte!
Meine Seele freut sich dein;
Laß doch stets mein ganz Gemüthe
Voll von deinem Ruhme sein:
Nimmer will ich dein vergessen,
Dir will ich mich ganz vertraun,
Freudig folgen, auf dich baun:
Deine Huld ist unermessen,
Gieb, daß ich für deine Treu
Dir auf ewig dankbar sei.

648.

Es wird aufgehn die Sonne der Gerechtigkeit:
Und Heil unter ihren Flügeln.

Weise: Lobt den Herrn.

1. Lobt den Herrn! die Gnadensonne
Gehet auf mit hellem Schein,
Und des Himmelreiches Wonne
Strömt mit ihrem Licht herein.

2. Heil sei dir, vor dessen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durchbricht!
Heller Aufgang aus der Höhe,
Licht vom unerschaffnen Licht!

3. Ehr und Lob sei dir gesungen
Laut in jubelvollem Ton!
Engelchöre, Menschenzungen,
Rühmt und preist den Menschensohn.

4. Freud und Dank laßt hell erschallen
Ihm, der unser Bruder ward:
Frieden bringt den Menschen allen
Gott, im Fleisch geoffenbart.

5. Jauchzt dem Herrn! aus Gottes Höhen
Wallt herab sein Friedensbund:
Paradieseslüfte wehen
Wieder neu durchs Erdenrund.

6. Jauchzt dem Herrn im Jubelpsalme,
Der die Sünder nicht verstieß:
Seht, des ewgen Lebens Palme
Blüht im neuen Paradies.

7. Himmelskind, wie hold und gnädig
Lachst du, Gottes Heil, uns zu!
Alles Kummers machst du ledig,
Aller Freude Born bist du.

8. Gottes Kind, uns Gott zu weihen,
Wurdest du ein Menschenkind;
Kindlich dürfen sein sich freuen,
Die mit dir verbrüdert sind.

9. Gottes Kind, du Heil der Sünder,
Nimm dir alle Herzen ein;
Daß wir alle Gottes Kinder
Und des Lichtes Kinder sein.

10. Nimm uns hin, Pfand ewger Liebe,
Gottes und des Menschen Sohn!
Nimm des Herzens zartste Triebe,
Liebe sei der Liebe Lohn.

Weihnachten.

649.

Der Herr erniedrigte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an:
Darum hat ihn auch Gott erhöhet.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen.

1. Singt dem Versöhner, singt ihm Dank!
Herr Gott, wir danken dir!
Es danket dort der Lobgesang
Der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn
Der Welt mein Retter war,
Wird Fleisch wie ich, und was ich bin;
Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein Gericht
Ist so gerecht wie er;
Es gelten alle Himmel nicht
Vor dir, du Heiligster.

4. Sterbt, sprachst du, mehr als einen Tod!
Da lagen wir vor dir,
Umringt mit Elend und mit Noth,
Und starben für und für.

5. Dein Zorn, Herr, soll versöhnet sein,
Dein Sohn erbarmet sich,
Und duldet Kreuz und Todespein
Für eine Welt, für mich.

6. Und als die Zeit erfüllet war,
Da sandte seinen Sohn,
Hier staunet selbst der Engel Schaar,
Gott sandte seinen Sohn.

7. Im Staube lieg und bet ich an,
Mein König und mein Gott;
Ich, dein Geschöpf, dein Unterthan,
Bin reich durch deine Noth.

8. Mein ganzes Leben will ich dir,
Dir, Herr, zum Danke weihn,
Mit Freuden arm, dein Pilger hier,
Und dort dein Bürger sein.

9. Hier gingst du, Herr, in Knechtsgestalt,
In Niedrigkeit einher;
Dort hast du Hoheit und Gewalt,
Prangst in der Gottheit Ehr.

10. Kommt, Sterbliche, verehrt den Sohn,
Dient ihm hier in der Zeit:
Dann führt er euch vor seinen Thron
Zum Heil der Ewigkeit.

Neujahr.

650.

Herr, wer deinen Namen fürchtet:
Dem wirds gelingen. Hallelujah!

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

1. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an;
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs Neu ich wandeln kann:
Neues Glück und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Was ich dichte, was ich mache,
Das gescheh in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein:
Geh ich aus, wollst du mich leiten,
Kehr ich heim, so steh zur Seiten.

3. Laß mich beugen meine Kniee
Nur zu deines Namens Ehr;
Hilf, daß ich mich stets bemühe
Dich zu preisen mehr und mehr;
Laß mein Bitten und mein Flehen
Auf zu dir gen Himmel gehen.

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büßen meine Sünd,
Hilf daß sie mir nimmer schaden,
Sondern ich Verzeihung find:
Niemand sonst als du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

5. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

6. Laß mich armen Sünder ziehen
Nur den Weg der Frömmigkeit,
Laß mich Stolz und Hoffahrt fliehen,
Laß mich beten jederzeit,
Laß mich Schand und Unzucht meiden
Und im Kreuz geduldig leiden.

7. Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesus lasse mich nicht wanken.

8. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr,
Trage stets mich auf den Händen,
Halte bei mir in Gefahr,
Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

651.

Die Güte des Herrn ists, daß wir noch nicht gar aus sind:
Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage,
Ist abermals dahin
Mit seiner Lust und Plage:
Und wiederum ein Theil
Von unsrer Pilgerschaft
Nunmehr zurückgelegt,
Durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte machts,
Die niemals uns zu lieben
Ermüdet, noch vergißt,
Daß wir noch übrig blieben!
Nimm unsers Herzens Dank
Denn jetzo gnädig an
Für das, was du an uns
In diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs Neu
In dein so treues Sorgen,
In dein Erbarmen ein;
Da sind wir wohl geborgen,
Da ist das feste Schloß
Vor aller Feinde Trutz,
Da läuft dein Häuflein hin
Und findet sichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben:
Erneuere Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht
Des ewig wahren Worts
Erlösche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb
Und Sanftmuth in uns Allen;
Und soll uns dieses Jahr
Auch neue Noth befallen,
So stärke die Geduld,
Und mache deine Treu,
O Vater, über uns
Mit jedem Tage neu.

6. Gieb daß wir mehr und mehr
Den alten Menschen tödten;
Verleih an Seel und Leib
Was jedem ist vonnöthen,
Und laß uns, Herr, mit dem
Was deine Weisheit thut
Stets wohl zufrieden sein,
Du machst doch alles gut.

7. Wem du auf dieses Jahr,
Von dieser Welt zu scheiden,
Sein Ziel hast festgesetzt,
Den laß auf dich mit Freuden
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in deine Hand
Die Seele gnädig auf.

652.

Herr, wenn ich nur dich habe:
So frage ich nichts nach Himmel und nach Erde.

Weise: Ich dank dir lieber.

1. Bis hieher ists gelungen;
Vorüber ist das Jahr.
Ich bin hindurch gedrungen
Durch Sorgen und Gefahr.
Nun schweige jede Klage,
Mein ganz Gefühl sei Dank.
Dir, Hüter meiner Tage,
Erschalle Lobgesang.

2. Der du mich hast erhalten,
Mein Schöpfer und mein Hort,
Dich laß ich ferner walten
Und traue deinem Wort.
Dir ist mein Will ergeben,
Er ist nicht weiter mein.
Mein Herz, mein ganzes Leben
Soll dir geheiligt sein.

3. In deinen Rath sich schicken,
Ist Weisheit und giebt Ruh;
Soll mich die Armuth drücken:
Mein höchstes Gut bist du.
Soll mich Verfolgung plagen,
So schützest du mich doch;
Soll ich Verachtung tragen:
Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben:
Verlaß nur du mich nicht!
Soll ich in Aengsten schweben:
Sei meine Zuversicht!
Und soll ich Krankheit leiden:
Du wirst Geduld verleihn.
Soll ich von hinnen scheiden:
Du führst zum Leben ein.

653.

Herr, laß mir deine Hand beistehn:
Denn ich habe erwählet deine Befehle.

Weise: Nun freut euch.

1. Heut öffnet sich die neue Bahn
Auf meines Lebens Reise.
Froh tret ich meine Wallfahrt an,
Nach frommer Pilger Weise.
Herr, mit Gebet und mit Gesang
Beginn ich muthig meinen Gang,
Du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht,
Die meinen Pfad umhüllet;
Ich weiß, daß einst durch deine Macht
Mir Licht aus Nächten quillet.
Jetzt faß ich deinen Rathschluß nicht:
Doch einst, verklärt in deinem Licht,
Werd ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sei mein Pfad,
Ich will ihn freudig gehen;
Denn deiner Liebe weiser Rath
Hat ihn für mich ersehen.
Giebst du mir Freude, giebst du Noth,
Giebst du mir Leben oder Tod,
Es wird zum Heil mir dienen.

4. Mein Ziel sei nahe oder fern,
Das soll mein Herz nicht quälen;
Dir, meinem Gott und meinem Herrn,
Dir will ich mich befehlen.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß mich den Weg zur Ewigkeit
Nur selig einst vollenden.

Jesu Namen.

654.

Es ist in keinem Andern Heil und kein Name den Menschen gegeben:

Darinnen sie sollen selig werden, denn der Name Jesu.

Weise: Meinen Jesum laß.

1. Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesus Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn,
Und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm genennt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen:
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen,
Und durch seiner Gnaden Schein
Alles voller Segen sein.

Epiphaniasfest.

655.

Das Wort Gottes scheinet an einem dunkeln Ort:
Bis der Tag aufgehe und der Morgenstern anbreche.

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

1. Wer im Herzen will erfahren
Und darum bemühet ist,
Daß der König Jesus Christ
Sich in ihm mög offenbaren,
Der muß suchen in der Schrift,
Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen,
Bis der Morgenstern aufgeht
Und im Herzen stille steht;
So kann man sich selig preisen,
Weil des Herren Angesicht
Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren,
Da erweiset sich gar bald
Seine göttliche Gestalt,
Die im Herzen war verloren;
Seine Klarheit spiegelt sich
In der Seele kräftiglich.

4. Jesu, laß mich auf der Erden
Sonst nichts suchen als allein,
Daß du mögest bei mir sein
Und ich dir mög ähnlich werden
In dem Leben dieser Zeit
Und in jener Ewigkeit.

5. So will ich mit allen Weisen,
Die die Welt für Thoren acht,
Dich anbeten Tag und Nacht,
Und dich loben, rühmen, preisen,
Liebster Jesu, und vor dir
Christlich wandeln für und für.

Christi Leben und Lehre.

656.

Ich will unter euch wandeln und will euer Gott sein:
So sollt ihr mein Volk sein.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr Mensch.

1. Das Leben Christi unsers Herrn
Laßt preisen uns mit allen Ehrn,
Hoch rühmen seine Herrlichkeit,
Sein Amt zu unsrer Seligkeit.

2. Den Armen er mit großem Ruhm
Macht kund sein Evangelium,
Bringt Heilsbotschaft aus Vaters Schooß,
Spricht die Gefangnen frei und los.

3. Er heilt die Herzen sehr verwundt,
Macht beides, Seel und Leib, gesund,

Und predigt allen hell und klar
Des Herren angenehmes Jahr.

4. Dadurch richt er auf sein Gemein,
Sammelt zerstreute Schäfelein,
Erwirbt endlich das ewge Heil
Und macht dasselb uns hier zu Theil.

5. O Christe, dir sei Dank gesagt,
Daß es dir hat also behagt,
Bei uns zu wohnen auf der Erd,
Daß durch dich dein Volk selig werd.

657.

Fürwahr, er trug unsere Krankheit:
Und lud auf sich unsere Schmerzen.

Weise: Herr Jesu Christ, du höchstes.

1. Mein Heiland, Ursprung reiner Lust,
Du Brunnquell wahrer Freuden,
Ach, was erschüttert deine Brust,
Du Licht und Trost der Heiden?
Was kränkt und drückt dein treues Herz?
Was macht, daß sich der innre Schmerz
Durch kläglich Seufzen äußert?

2. Das tiefe Elend der Natur,
Die du zur Braut erwählet,
Das bringet dich auf diese Spur,
Das ist es, was dich quälet,
Was diese Seufzer aus dir preßt,
Und dich nicht fröhlich werden läßt
In deines Fleisches Tagen.

3. Du siehst, wie Gottes edles Bild
Zerstöret und verblichen,
Wie Finsterniß den Sinn erfüllt,
Wie alles Licht entwichen;
Wie aller Schmuck der Heiligkeit,
Der Seelen schönstes Ehrenkleid,
Zerrissen und verloren.

4. Du siehest, wie der Freiheit Kron
Von unserm Haupt gefallen;
Wie wir voll Elend, Schmach und Hohn
In schweren Fesseln wallen:
Du siehst, was für ein schimpflich Band
Das Meisterstück der höchsten Hand,
Die freie Zunge, bindet.

5. O Heiland, laß dein Hephata
In unsre Bande dringen,
Damit wir dir Hallelujah
Mit freier Zunge singen:
Laß dein mitleidig Bruderherz
In aller Angst, in allem Schmerz
Uns Armen offen stehen.

6. Nimm unsre letzten Seufzer an,
Wenn Herz und Augen brechen;
Wenn unser Mund nicht reden kann,
Noch unsre Zunge sprechen,
So führe du für uns das Wort,
Und bring uns an den sichern Ort,
Wo Schmerz und Seufzen weichet.

658.

Siehe, das ist Gottes Lamm:
Das der Welt Sünde trägt.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Brich durch, mein angefochtnes Herz,
Brich durch den innern Seelenschmerz,
Komm, schaue deinen Bräutigam,
Den Gnadenbrunn, das Gotteslamm
Aus Kreuzes Stamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir,
Und legt dir Ruh und Leben für,
Die Krone der Gerechtigkeit,
Den Zugang, der uns ist bereit
Zur Seligkeit.

3. Sei nur getrost und ringe recht,
Durch Ringen wirst du Gottes Knecht,
Denn aller Anfall lehret dich,
Wie man in ihm ganz ritterlich
Bewaffne sich.

4. Stürmt auf uns die Versuchung los,
Wohlan, wir treten zu ihm bloß,
Da stärkt uns unser Jesus Christ,
Wenn nur das Herz aufrichtig ist,
Zu aller Frist.

5. Zu deinen Wunden fliehe ich,
In deinen Seiten stärk ich mich:
Ich labe mich in deinem Blut,
Das auch, durch deine Liebesglut,
Mir kommt zu Gut.

6. Du, Heilger, wirst vor aller Welt
Zum ewgen Opfer dargestellt,
Und kaufest uns durch deinen Tod
Die Freiheit aus der Seelennoth,
Bringst uns zu Gott.

7. O wie sollt ich denn traurig sein?
Ich kehr bei dir, mein Jesu, ein;
Hier find ich wahre Ruh und Rast,
Weil du auf dich die Sündenlast
Genommen hast.

8. Dieß ewge Wort trägt volle Kraft,
Hier ist die beste Ritterschaft;
Wohlan denn, Jesu, mein Gewinn,
Dir liefre ich Herz, Seel und Sinn,
Ach, nimm es hin!

Gründonnerstag.

659.

Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder:
Der gnädige und barmherzige Herr.

Weise: Mein Jesu, der du.

1. Auf, Seele, sei gerüst,
Dein Heiland Jesus Christ
Brennt vor Verlangen:
Sein Herze sehnet sich,
Noch vor dem Leiden dich
Recht zu umfangen.

2. Er hat ein Denkmal jetzt
Der Wunder eingesetzt,
Uns zu verbinden
Zu seinem Tod, den wir,
Bis er kommt, für und für
Sollen verkünden.

3. Drum, liebes Israel,
Auf, stärke deine Seel,
Ergreif die Siegel:
Gott führt durchs Lammes Blut
Die Seinen durch die Fluth
Zum Freudenhügel.

4. Die Zeit eilt ja heran,
Da wir die Himmelsbahn
Sollen betreten:
Ach hilf, daß uns die Nacht
Nicht träg und schläfrig macht
Eifrig zu beten.

5. Nimm unsern Willen hin,
Schaff einen neuen Sinn
Nach deinem Willen;
Daß wir, was dir gefällt,
In dieser Kreuzeswelt
Mögen erfüllen.

6. Die Zeit ja bald hinschleicht,
Danach uns wird gereicht
Der Kelch der Freuden:
O Trostes=Ueberfluß,
Der dann ersetzen muß
Das kleine Leiden!

7. Da wird die Traurigkeit
Von Freud und Herrlichkeit
Werden verschlungen,
Wenn Gott das weiße Kleid
Giebt denen nach dem Streit,
Die hier gerungen.

8. O geuß, Immanuel,
In unser Herz und Seel
Einfalt und Wahrheit;
Gieb uns Weisheit in dir,
Und schenk uns für und für
Klugheit und Klarheit.

9. Mach uns in dir bereit,
Durch Leiden in die Freud
So einzudringen,
Daß wir Triumph! Triumph!
Der Herr ist da! Triumph!
Bald fröhlich singen.

Ostern.

660.

Der Herr hat Schau getragen die Fürstenthümer und Gewaltigen:
Und einen Triumph aus ihnen gemacht.

Weise: Jesu, meine Freude.

1. Nun ist auferstanden
Aus des Todes Banden
Gotts und Menschensohn:
Jesus hat gesieget,
Daß nun alles lieget
Unter seinem Thron:
Alle Feind,
So viel ihr seind,
Hat er auf das Haupt geschlagen,
Ja gar Schau getragen.

2. Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geist anschauet,
Daß ich noch ins Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder;
Weil ich dieses hab,
Daß mein Hort
Mir diesen Ort
Selbst mit seinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht scheue.

661.

Suchet was droben ist, da Christus ist:
Sitzend zur rechten Hand Gottes.

Weise: Jesu, du mein liebstes Leben.

1. Lasset uns beständig trachten
Nur nach dem was droben ist;
Alles ist für nichts zu achten
Gegen dich, o Jesu Christ:
Dir will ich allein anhangen,
Wie ein Eisen dem Magnet;
Denn, Herr Jesu, zu dir steht
All mein Wünschen und Verlangen:
Zieh uns doch hinauf zu dir,
Liebster Herr, das bitten wir.

2. Auf, ihr Christen, laßt uns streben
Nach des Himmels Herrlichkeit,
Und nicht länger bleiben kleben
An der Erden dieser Zeit:
Da uns nun ist aufgeschlossen
In dem Himmel Thür und Thor,
O so schwinget euch empor,
Seid beherzt und unverdrossen,
Bis ihr durch die Wolken dringt
Und das Hallelujah singt.

662.

Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?
Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christ.

Weise: An dir allein, an dir hab ich gesündigt.

1. Triumph, Triumph dem Lamm! Es lebt, es lebet;
Wir sind in ihm und leben wohl!
Triumph, es sieget! Alle Welt erbebet;
Wir aber sind der Freuden voll.

2. Der Tod und seine Macht ist ganz bekrieget,
Des Todes Stachel ist entzwei;
Der Teufel und die Hölle ist besieget,
Und wir sind aller Banden frei.

3. Wir sind in ihm versöhnet und versüßet,
Weg ist die Handschrift, weg die Schuld;
Durchs Blut des Lamms ist alles gnug gebüßet,
Die Klage weichet seiner Huld.

4. Es ist nun Fried im Himmel und auf Erden,
Weil selbst der Vater unser ist;
O was für Guts hat uns doch müssen werden
Durch unsern Herren Jesum Christ!

5. Was schreckst du, Sünde? Er hat sich gegeben,
Der mich geliebet, für mich hin:
Wie soll ich dir noch länger wollen leben,
Da ich dir abgestorben bin?

6. Ich lebe nicht, mein Jesus in mir lebet,
Der alte Mensch muß untergehn;
Das Licht geht auf, der Schatten sich vergräbet,
Der Morgenstern läßt sich schon sehn.

7. Ich stehe auf und fühle Christi Kräfte;
Was ich gesehn, das zeuge ich:
Ich schmeck im Geist des Lebensbaumes Säfte,
Im Paradiese find ich mich.

8. Der alte Himmel ist in mir veraltet,
Die erste Erde fleucht dahin;
Ein neuer Himmel, neue Erde waltet
Jetzt über mir und meinem Sinn.

9. Ich halte mich zu Christi heilgem Orden
Ich bet durch seinen Geist und sing;
Ich bin zur neuen Kreatur geworden,
Ich sieg und erbe alle Ding.

10. Triumph! Triumph! ich sehe Siegespalmen,
Die weißen Kleider zeigen sich;
Fahr wohl, o Welt, ich höre neue Psalmen,
Des Himmels Freud ergreifet mich.

11. Das Lamm den königlichen Scepter führet,
Die Braut regieret weit und breit,
Jerusalem und unser Gott regieret:
Es freue sich die Christenheit.

663.

Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn ist erhöhet, sie behält den Sieg.

Weise: Ach bleib mit deiner Gnade.

1. Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst selbst in die Mitten
Und bringst den Osterfried.

4. Ach theile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne
Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
Ins Grab verscharret sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben;
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dorten selig
Mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf:
Wir stehn bei Gott in Gnaden,
Und rufen schon: Triumph!

664.

Gleichwie Christus auferwecket ist von den Todten:
Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Weise: Was Gott thut, das.

1. O auferstandner Siegesfürst,
Du Leben aller Leben!

Heut bringst du Friede, da du wirst
Zur Freude uns gegeben:
Vor bracht die Noth
Dich in den Tod;
Jetzt bist du auferstanden,
Und frei von Todesbanden.

2. O daß wir diesen theuren Sieg
Lebendig möchten kennen,
Und unser Herz bei diesem Krieg
Im Glauben möchte brennen:
Denn anders nicht
Kann dieses Licht
Uns in das Leben führen,
Wo wir nicht Glauben spüren.

3. So brich denn selbst durch unser Herz,
O Jesu, Fürst der Ehren,
Und laß vorher des Glaubens Kerz
Sich in uns Schwachen mehren,
Daß wir in dir
Die offne Thür
Zur ewgen Ruhe finden,
Und auferstehn von Sünden.

4. Ach laß das wahre Auferstehn
Uns ja in uns erfahren,
Und aus den Todtengräbern gehn,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das theure Pfand,
Das deine Hand
Zum Siegen uns gegeben:
So gehn wir ein zum Leben.

665.

Christus hat dem Tode die Macht genommen:
Und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Weise: Herr Christ, du einger Gottes.

1. Mein Fels hat überwunden
Der Höllen ganzes Heer,
Der Drache liegt gebunden,
Die Sünde kann nicht mehr
Mich durchs Gesetz verdammen:
Denn alle Zornesflammen
Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe
Dem Heiland Dank davor,
Vertreib die Furcht, und schwinge
Im Glauben dich empor;
Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab.

3. Wohlan dann, Fürst des Lebens,
Ich bring dir was ich hab,
Ich matte mich vergebens
Bei meinen Wunden ab:
Ich kann sie nicht verbinden;
Soll ich Genesung finden,
Du mußt sie rühren an.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit,
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles bist:
Die finstern Wolken theile
Der Zweifelsucht, und heile
Des Glaubens dürre Hand.

5. Hast du den Tod verschlungen,
Verschling ihn auch in mir;
Wo du bist durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir:
Erfülle mein Verlangen,
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten sein.

6. Lebst du, laß mich auch leben
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich, gleich einem Reben,
An dir, dem Weinstock, bleib:
Gieb Geistessaft zur Nahrung,
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

7. Leb in mir als Prophete,
Und leit mich in dein Licht;
Als Priester mich vertrete,
Mein Thun und Lassen richt;
Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb, Christe, leb in mir.

Erndtefest.

666.

Lasset uns den Herrn fürchten:
Der uns die Erndte treulich und jährlich behütet.

Weise: O daß ich tausend.

1. Wir kommen deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun;
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Erndte, Dank zu weihn,
Der du mit milder Vaterhand
Aufs Neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod;
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth:
Und weil du Reich und Arme liebst,
So dien auch beiden was du giebst.

4. Durch dich ist alles wohl gerathen
Auf dem Gefild, was wir bestellt;
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erndtefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erndtetag
Ein Jeder Garben bringen mag.

Todtenfest.

667.

Wer überwindet, der wird es alles ererben:
Und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Wer sind die vor Gottes Throne?
Was ist das für eine Schaar?
Träget jeder eine Krone,
Glänzen wie die Sterne klar;
Hallelujah singen all,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen,
Wie ein Sieger, in der Hand,
Wenn er seinen Feind geschlagen,
Hingestrecket in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide
Göttlicher Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das bestäubet keine Zeit,
Das veraltet nimmermehr;
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen
Für des großen Gottes Ehr,
Haben Welt und Tod bezwungen,
Folgend nicht dem sündgen Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten,
Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth,
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott:
Nun hat dieser Kampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige Eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nun sie stehen all herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell,
So hat ihre Seel geächzet
Nach der rechten Lebensquell:
Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet
Gottes Lamm, die Lebenssonn
Mitten in dem Stuhl sie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewge Gut,
Lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände,
O Herr Jesu, zu dir aus;
Mein Gebet ich zu dir wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden steh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen
Wider Sünde, Höll und Welt;
Laß mich nicht danieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt:
Führe mich aus aller Noth,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich sei neu geboren;
An dir als ein grünes Reis
Wachse, und sei auserkoren,
Durch dein Blut gewaschen weiß:
Meine Kleider wahre rein,
Meide allen falschen Schein.

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich sind,
Und auch ich, der Noth entnommen,
Als dein dir getreues Kind,
Dann, genahet zu dem Thron,
Nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne,
Wann ich mit der heilgen Schaar,
In dem Stral der reinen Sonne,
Leucht auch, wie die Sterne, klar!
Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit.

Nachtrag
zur dritten Abtheilung.

Von Gott dem Erlöser und Christo Jesu.

668. *

Halt im Gedächtniß Jesum Christum:
Der auferstanden ist von den Todten.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

1. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
O Mensch, der auf die Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,

Dein Bruder da zu werden;
Vergiß nicht, daß er dir zu Gut
Hat angenommen Fleisch und Blut:
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist,
Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Und dich erlöst aus aller Noth:
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage:
Bedenke, daß er Fried gemacht,
Sein Unschuld Leben wieder bracht:
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit:
Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Und sich, was todt und lebend ist,
Zu richten vorgenommen:
O denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Noth
Mich trösten mög, und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

Von der Nachfolge Christi.

669.

Wer mir dienen will, der folge mir nach:

Und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Weise: Herr Jesu Christ, meins.

1. Ihr, die ihr euch von Christo nennt
Und euch zu seiner Lehr bekennt,
Die ihr seid durch sein Blut gekauft
Und auch auf seinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein,
Ihr müßt auch rechte Christen sein,
Wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit
Eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will,
Der muß ihm auch hier halten still
In Lieb und Leid, und gehn die Bahn,
Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bei Christo sein,
Der muß ihm leben hier allein,
Und nicht dem Satan seine Zeit
Aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt,
Ihn jederzeit von Herzen liebt,
Ein christlich frommes Leben führt,
Der ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt
Und christlich seine Zeit anwendt,
Wird sanft und selig schlafen ein,
Im Himmel bei Gott ewig sein.

Lob- und Danklieder.

670.

Singet dem Herrn, lobet seinen Namen:
Erzählet unter allen Völkern seine Wunder.

Eigene Weise.

1. Nun preiset Alle
Gottes Barmherzigkeit,
Lob ihn mit Schalle,
Wertheste Christenheit!
Er läßt dich freundlich zu sich laden,
Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt,
Was sich nur rühret,
Froh ihm zu Fuße fällt;
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauern sein;
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein:
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise,
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal;
Er schaffet früh und späten Regen,
Füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Wertheste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden,
Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

671.

Habe deine Lust an dem Herrn:
Der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Groß ist, Herr, deine Güte,
Sehr groß ist deine Treu,
In der Gerechten Hütte
Zeigt sie sich täglich neu,
Wenn sie in aller Noth
Abwendet Angst und Leiden,
Durch Trübsal führt zu Freuden,
Und zwinget auch den Tod.

2. Wie sollt ich denn nicht haben
An dir, Herr, meine Lust,
Der du durch deine Gaben
Mir so viel Gutes thust!
Du giebest mir allein,
Wodurch mein Herz gestillet,
Wodurch mein Wunsch erfüllet
Und ich kann fröhlich sein.

3. Dir, Herr, und deinem Leiten
Befehl ich meinen Weg,
In schweren Unglückszeiten
Auf dich die Sorg ich leg,
In Hoffnung, daß du mich
Wohl kannst davon befreien
Und durch ein gut Gedeihen
Ergötzen mildiglich.

4. Ja, du kannst alles machen,
Und bleibt auch wohl gemacht;
Du führest alle Sachen,
Wie sie dein Rath bedacht:
Thu solches auch an mir,
So will ich dich erheben
Im Sterben und im Leben,
Und freudig danken dir.

672.

Lobe den Herrn, meine Seele:
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?

Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott,
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

2. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich aus der Sünden Höhle
Möchte zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesöhnet haben
Und mit Kraft zum Leben laben:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

3. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angesicht;
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Daß man soll aus deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

4. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Sich ganz zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

5. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdems Kindern nützlich ist,
So hast du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Frist;
Und dich meiner angenommen,
Wenns auch gleich aufs Höchste kommen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

6. Mich hast du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich;
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Wenn schien alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hülf ich innen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

7. Fielen tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Nöthen, die mich drangen,
Ich bin dennoch stets entgangen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

8. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen:
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

673.

Der Herr ist mein Hirt:
Mir wird nichts mangeln.

Weise: Wachet auf, ruft uns.

1. Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben,
Leib, Seel und Geist sei dir ergeben,
Denn du bringst Heil und Leben mir:
Mir armen Sünder und Verlornen,
In dir zum Leben Auserkornen,
Eröffnest du die Himmelsthür:
Du bist mein guter Hirt,
Der mich stets weiden wird
Auf grüner Au!
Jesu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

2. Du leitest mich zur frischen Quelle,
Die rein, klar, süße ist und helle,
Dadurch ich Matter werd erquickt:
Du führest mich auf rechter Straßen,
Mein Hirt, ich kann dich nimmer lassen,
Bis ich werd gänzlich hingerückt,
Wo ewge Sicherheit,
Wo Ruhe, Fried und Freud
Stets grünt und blüht:
Jesu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

3. Ob ich gleich geh auf finstern Wegen,
Das Licht mir fehlt in engen Stegen,
Zag und erschrecke ich doch nicht;
Mein Leitstern bleibet mir zur Seiten,
Mich arm und schwaches Kind zu leiten,
Mein Aug ist stets auf ihn gericht:
Sein Stecken und sein Stab
Tröstet mich bis ins Grab,
Hallelujah!
Jesu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

4. Weil ich denn hab den Held zum Freunde,
So fürcht ich nicht die Macht der Feinde,
Sie können mir nicht Schaden thun:
Er giebt mir Himmelsbrod zur Speise,
Das stärkt mich auf der Himmelsreise;
Er läßt in seinem Schooß mich ruhn,
Wenn ich werd müd und matt
Auf meinem Pilgerpfad,
Hallelujah!
Jesu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

5. Du salbst mein Haupt mit Oel der Freuden,
Und stärkest mich in allem Leiden,
Du giebest Kraft zum Kampf und Streit;
Du schenkest voll ein Gnad und Leben,
Du bist mein Weinstock, ich dein Reben,
In dir ist Saft zur Fruchtbarkeit:
Wonne und Himmelsfreud,
Huld und Barmherzigkeit
Werden mir folgen:
Jesu, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Angesicht.

6. Ich werde ewiglich verbleiben
Bei Jesu, nichts kann mich vertreiben
Aus meines Hirtens Friedensstadt;
Er will sein armes Schaf nicht lassen,
Mit Lieb und Treu wird ers umfassen,
Und weiden, bis es stark und satt:
Ich bleib in seiner Huld,
Er tilget meine Schuld:
Hosianna!
Jesus, mein Licht,
Verläßt mich nicht,
Bis ich ihn schau von Angesicht.



Gebete und Lieder

für

die häusliche Andacht.

Erste Abtheilung.

Gebete und Lieder für die Morgen- und Abendandacht.

I.

Für die Morgenandacht.

A. Im Allgemeinen.

I.

O du, der du dem Lichte gebeutst und es erscheint, der du die Sonne aufgehen lässest über Gerechte und Ungerechte, über Gute und Böse, der du den Morgen weckst und den ganzen Erdkreis erleuchtest: — erleuchte auch unsere Herzen, Herrscher der Welten. Verleihe uns aus Gnaden daß wir an diesem Tage dir wohlgefallen mögen, und bewahre uns vor aller Sünde und allem Unrecht. Errette uns vor den Pfeilen, die des Tages fliegen (Ps. 91, 5.) und von aller Gewalt unserer Widersacher. Denn dein ists, unsrer dich zu erbarmen und uns zu retten, du unser Gott, und dir bringen wir unsern Preis und Ehre, dir dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste jetzt und immerdar und in Ewigkeit. Amen. A.

II.

Ewiger Gott, du ursprungloses und uranfängliches Licht, Schöpfer aller Kreatur, du Quelle der Barmherzigkeit, du Meer der Güte, du unergründlicher Abgrund der Leutseligkeit: laß leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! Herr, scheine in unsere Herzen, du wahrhaftige Sonne der Gerechtigkeit, und erfülle mit deiner Lieblichkeit unsere Seelen. Lehre uns allezeit an deine Gerichte denken und von ihnen reden, und dich ohn' Unterlaß als unsern Herrn und Wohlthäter bekennen. Richte nach deinem Willen die Werke unserer Hände, und leite uns auf rechtem Wege daß wir thun mögen, was dir wohlgefällig und angenehm ist, damit auch durch uns Unwürdige dein heiliger Name verherrlicht werde, der Name des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, dem allein gebühret Ruhm, Ehre und Anbetung in Ewigkeit. Amen. A.

III.

Herr, unser Gott, der du dem Menschen den Frieden gegeben, und auf deine Schüler und Apostel die Gabe des heiligen Geistes herabgesendet, und nach deiner Allmacht durch feurige Zungen ihre Lippen geöffnet hast: öffne auch uns Sündern die Lippen und lehre uns, wie es sich gebührt und um die rechten Gaben bitten. Lenke zu dir hin das Steuer unsers Lebens, du stiller Hafen für alle die im Sturm umhergetrieben werden, und weise uns den Weg, auf dem wir wandeln sollen. Erneure in unsern Gemüthern den willigen Geist und bändige mit deines Geistes Zügel unsre flüchtigen Sinnen, damit wir alle Tage von deinem guten Geiste zu dem, was uns frommt, geleitet und gewürdiget werden mögen, deine Gebote zu thun, und allezeit deine herrliche und freudenreiche Nähe bei allen unsern Werken zu rühmen. Gieb nicht zu daß wir uns betrügen lassen durch die vergängliche Lust dieser Welt; sondern stärke uns daß wir uns ausstrecken können nach dem Genusse der zukünftigen Güter. Denn dein ist Preis und Ehre bei allen deinen Heiligen, in Ewigkeit. Amen. A.

IV.

Christe, du wahres Licht, das jeden Menschen, der in die Welt kommt, erleuchtet und heiliget, laß leuchten über uns das Licht deines Antlitzes, auf daß wir in ihm das Licht schauen dahin niemand kommen kann; und mache richtig unsere Stege, auf daß wir in deinen Geboten wandeln. Amen. C.

674.

Weise: Herr Christ der einge Gottes.

1. Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht,
Laß Leben, Licht und Wonne
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erfreuen,
Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf mir gnädiglich:
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen
Den alten Adamssinn,
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe,
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne das Verständniß
Mir für dein heilges Wort,
Damit ich an dich gläube,
Und in der Wahrheit bleibe,
Zum Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten,
Und kreuzge mein Begier
Samt allen bösen Lüsten,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe,
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth,
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut:
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu,
Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu:
Gieb daß ich deinen Willen
Gedenke zu erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

V.

Herr, unser Gott, der du den Schlummer der Nacht von uns verscheucht und uns versammelt hast, unsere Hände aufzuheben zu dir und deine gerechten Gerichte zu preisen, nimm an unser Gebet und Flehen und schenke uns Glauben der nicht zu Schanden wird, zuversichtliche Hoffnung und ungeheuchelte Liebe; segne unsern Eingang und Ausgang, unsre Gedanken, Worte und Werke, und laß uns diesen Tag beginnen unter Lob, Preis und Ruhm der unaussprechlichen Süßigkeit deiner Güte. Geheiliget werde dein Name! dein Reich komme, das Reich des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. C.

675.

Weise: Liebster Jesu, wir.

1. Gieb, daß heut in meiner Seel
Glaube, Liebe, Hoffnung grünen:
Meinen Geist ich dir befehl,
Laß ihn dir mit Wahrheit dienen;
Laß dein Reich in mir aufgehen
Und mich geistlich auferstehen.

2. Leite mich nach deinem Rath,
Führe mich auf deinen Stegen,
Kröne mich mit deiner Gnad,
Segne mich auf meinen Wegen:
Laß mich deine Engel tragen,
Alle Feinde von mir jagen.

VI.

Wir loben, preisen und rühmen dich und danken dir, Gott unserer Väter, daß du uns aus dem Schatten der Nacht herausgeführt und uns von Neuem das Licht des Tages hast sehen lassen. Zu deiner Güte flehen wir: sei gnädig über unsere Missethat und nimm an unser Gebet nach der Fülle deiner Erbarmungen. Denn du bist unsre Zuflucht für und für, barmherziger, allmächtiger Gott! Laß scheinen in unsere Herzen die wahrhaftige Sonne deiner Gerechtigkeit, erleuchte unsern Verstand und behüte alle unsere Sinnen, auf daß wir als am Tage ehrbar wandeln den Weg deiner Gebote und das ewige Leben erlangen, wo wir uns freuen werden in deinem unzugänglichen Licht. Denn du bist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Amen.

C.

VII.

O Herr, durch dessen Gebot der Tag bestehet, dich preisen alle Kräfte des Himmels und alle Geister beten dich an und rühmen dich nach Vermögen. Auch wir

bitten dich: gieb Gnade daß wir diesen ganzen Tag in Friede vollbringen mit reinem Herzen, mit heiligem Wandel und dir wohlgefälligem Leben, damit wir, deiner Wohlthaten uns freuend, dich alle Zeit mit aufrichtigem Gemüthe rühmen mögen! Amen. C.

676.

Weise: Lasset uns den Herren.

1. Großer Gott, der mich erschaffen
Hat zu seinem Lob und Preis,
Laß dein Lob bei mir nicht schlafen,
Wecke selber meinen Fleiß,
Früh ein Opfer dir zu bringen;
Denn wer kann so löblich sein,
Wer so herrlich, heilig, rein,
Von so hohen Wunderdingen,
So gerecht und schön dazu,
Schönster Herr und Gott, als Du!

2. Du bist lauter Güt und Wahrheit,
Du ein Quell der Freundlichkeit,
Unaussprechlich hell an Klarheit;
Licht und Strahlen sind dein Kleid;
Heil und Recht sind deine Werke,
Alle Dinge deiner Hand
Dir von Ewigkeit bekannt;
Deiner Weisheit, deiner Stärke
Ist nichts gleich, ganz nichtig ist
Vor dir unser Witz und List.

3. Niemand mag dir widerstehen;
Wer ist mächtig doch wie Gott?
Wie ers denkt, so muß es gehen,
Denn er heißt Herr Zebaoth:
Alles läuft nach seinem Willen;
Sein allsehend Auge sieht
Allen Menschen ins Gemüth:
Seine Gegenwart kann füllen
Erd und Himmel; hier und dort
Hört und schaut sie fort und fort.

4. Das Vermögen seiner Hände
Ist unendlich; also auch
Seine Gnade sonder Ende,
Und ihm täglich im Gebrauch:
Laß mich sehn dich, dich empfinden,
O du ewges Heil, o Licht,
Welchem nimmer Glanz entbricht;
Laß mich deine Flamm entzünden:
Ach du reinste Liebesgluth,
Brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unersättlich süße Weide,
Gieb dich einst zu schmecken mir;
O du höchster Trost und Freude,
Find ich Alles doch in dir;
Du kannst rechten Reichthum geben;
Nichts als lauter Armuth ist
Da, wo du nicht Alles bist:
Ach was ist doch dieses Leben
Ohne dich, als Höllennoth,
Uebertünchtes Grab und Tod? —

6. Schatz, du reizest mein Verlangen;
Ach wann kommt der schöne Tag,
Herr, daß ich dich einst umfangen
Und vollkömmlich schauen mag?
Daß, o meines Geistes Krone,
Ich, vom eiteln Staube frei,
Ganz mit dir vereinigt sei,
Und in deinem Reiche wohne,
Wo dein Antlitz, hell und klar
Uns soll werden offenbar?

7. Nun, du hast schon längst erlesen
Zeit und Stunde, mir zu gut;
Und ein solches lieblich Wesen
Auch mit deinem eignen Blut
Mir verschrieben; unterdessen
Will ich harren in Geduld,
Gott, mein König, deiner Huld,
Deines Lobes nicht vergessen:
Lob und Preis sei dir bereit
Hier und dort in Ewigkeit.

VIII.

Mit dem Morgen erwacht unser Herz zu dir, unser Gott; denn deine Gebote sind unser Licht auf Erden. Lehre uns der Gerechtigkeit und Heiligung nachjagen in deiner Furcht; denn du, der allein wahre Gott, bist unser Ruhm. Neige zu uns dein Ohr und gedenke unsrer, o Herr, die wir hier versammelt sind und gemeinschaftlich deinen Namen anrufen. Rette uns durch deine starke Hand, segne dein Volk und heilige dein Erbe. Schenke Frieden deiner Welt und deiner Kirche und deinem Volke. Dafür sei Ruhm und Preis deinem heiligen Namen, jetzt und immerdar und in Ewigkeit. Amen. C.

IX.

Herr unser Gott, heilig und unbegreiflich, der du das Licht scheinen lässest aus der Finsterniß, der du uns erquickt durch den nächtlichen Schlaf, und wieder aufgeweckt hast deinen Ruhm zu preisen und deine Gnade anzurufen: nimm jetzt von uns an, nach deiner grundlosen Barmherzigkeit, das Opfer unserer Anbetung und unsers Danks und gewähre uns alle uns heilsamen Bitten. Richte Du uns zu zu Kindern des Lichts und des Tages und zu Erben deiner ewigen Güter. Gedenke, Herr, nach der Menge deiner Erbarmungen deines ganzen Volks, aller die mit uns beten, und aller unserer Brüder die zu Lande oder zu Meer oder wo sonst in deinem weiten Reich deiner Gnade und Hülfe bedürfen, und schütte über sie alle aus den Reichthum deiner Barmherzigkeit; auf daß wir erlöset nach Seel und Leib, unverrückt in festem Glauben deinen heiligen und wunderbaren Namen rühmen mögen. Amen. C.

677.

Weise: Ermuntre dich.

1. Verbinde mich, mein Heil, mit dir,
Und laß mich an dir kleben;
Gieb, daß ich möge für und für
Nach deinem Willen leben:
Entreiß mein Herz der Eitelkeit;
Gieb, daß mich nicht, durch Sicherheit,
Der Feind mög überwinden
Und mit der Welt verbinden.

2. Ach segne, Jesu, meinen Stand
Und alle meine Thaten;
Laß Alles unter deiner Hand
Und Aufsicht wohl gerathen:
Gedenk und dichte selbst in mir,
Gieb, daß ich allezeit in dir
Die Worte möge führen,
Und Nutzen davon spüren.

3. Geuß deinen Segen reichlich aus,
So weit die Wolken gehen:
Laß Kirche, Regiment und Haus
In gutem Stande stehen:
Gieb Frieden in der Christenheit;
Laß Gottesfurcht und Einigkeit
In allen Landen grünen,
Und alle Welt dir dienen.

4. Herr, nimm dich auch der Meinen an
Und setze sie zum Segen,
Wend ab, was ihnen schaden kann,
Und laß sie wohl erwägen
Die Kürze dieser Lebenszeit:
Mein Jesu, mache sie bereit,
Daß sie vor dir bestehen,
Wenn Alles wird vergehen.

5. Erhör, o Jesu, mein Geschrei
Und laß es zu dir dringen;
Gieb, daß ich voller Glauben sei

Bei meinem Flehn und Singen:
Ich glaube; Jesu, süßes Licht,
Vermehre meine Zuversicht:
Laß mich in deinem Namen
Mit Freuden sprechen: Amen!

X.

Herr Jesu Christe, Sohn Gottes, der du zu aller Zeit und Stunde im Himmel und auf Erden angebetet und gepriesen wirst, du Gnädiger, Barmherziger und Geduldiger, der du die Gerechten liebst und der Sünder dich erbarmst, der du Alle zur Seligkeit rufst durch die Verheißung der zukünftigen Güter: Herr Christe, nimm selbst zu dieser Morgenstunde unser Gebet an, und richte den Weg unsers Lebens nach deinen Geboten. Heilige unsre Seelen, reinige unsere Leiber, lenke unsere Gedanken, läutere unsere Sinnen und erlöse uns von allem Trübsal, Leid und Schmerz. Beschirme uns durch deine heiligen Engel, damit wir durch ihre Wacht beschützt zur Einigkeit des Glaubens und zur Erkenntniß deiner unzugänglichen Herrlichkeit gelangen mögen. Dir sei Preis und Lob in Ewigkeit. Amen. C.

678.

Eigene Weise.

1. Du treuester Freund,
So mit mir vereint,
Als Niemand sonst ist,
Mein ewger Gebieter, und Bruder und Christ!

2. Was war doch dein Kind?
Wie war ich so blind,
So elend, so bloß,
Bis daß mich dein Heil und dein Friede umschloß!

3. Gelobet seist du,
Du Ursach der Ruh!
Ich küsse die Hand,
Die so viel Barmherzigkeit an mich gewandt.

4. Mein Geist sei dir heut
Aufs neue geweiht:
Regiere darin,
Nach deinem verborgensten Rathe und Sinn.

5. Auch sei dir mein Leib
Geheiligt, und bleib
Ein Gnadengefäß,
Und ganz deinem Willen und Zwecke gemäß.

XI.

Herr himmlischer Vater, ewiger Gott, gelobet sei deine göttliche Kraft und Allmacht, deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind bewahret und ganz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich in der Gemeine preisen. Dein Lob soll allewege in meinem Munde sein.

Meine Seele soll allezeit dich meinen Herrn rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen: nimmermehr will ich vergessen, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einfalt meines Herzens bringe.

Ich rufe zu dir von ganzem Gemüth: du wollest mich heut diesen Tag behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich rings mit deinem Schild, und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tags zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt; dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältigt wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder gedenke, denn allein was dir gefällig ist und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht.

Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich ganz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigenthum sein, regiere mein Herz, Seel und Gemüth, daß ich nichts denn dich wisse und verstehe. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören: frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum. Amen. 5.

XII.

Barmherziger, gnädiger Gott, du Vater des ewigen Lichts und Trostes, des Güte und Treue alle Morgen neu ist, dir sei Lob, Ehre und Dank gesagt für das liebliche Tageslicht, und daß du mich in dieser finstern Nacht gnädiglich bewahret und mir einen sanften Schlaf und Ruhe verliehen hast. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, in deinem Schutz und Schirm wieder fröhlich aufstehen und das liebe Tageslicht nützlich und froh gebrauchen. Vor allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches ist mein Herr Jesus Christus, daß er in mir leuchten möge mit seiner Gnade und mit seinem Erkenntniß. Bewahre in meinem Herzen das Lichtlein meines Glaubens; mehre dasselbe und stärke es. Erwecke deine Liebe in mir; befestige die Hoffnung. Gieb mir wahre Demuth und Sanftmuth, daß ich wandle in den Fußtapfen meines Herrn Jesu Christi, und laß deine göttliche Furcht in allem meinem Thun vor meinen Augen sein. Treib von mir aus alle geistliche Finsterniß und Blindheit meines Herzens. Behüte mich diesen Tag und allezeit vor Aberglauben und Abgötterei, vor Hoffahrt, vor Lästerung deines Namens, vor Verachtung deines Worts, vor Ungehorsam, vor Haß und Zorn, daß die Sonne diesen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen. Behüte mich vor Feindschaft und Neid, vor Unzucht, vor Ungerechtigkeit, vor Falschheit und Lügen, vor dem schädlichen Geiz, vor aller bösen Lust und Vollbringung derselben. Erwecke in mir einen Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Laß, Herr, mir heute begegnen das Heer deiner heiligen Engel wie dem Jacob, thue denselben Befehl, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüten, mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ich

befehle dir heute meine Gedanken, mein Herz, Sinne und alle meine Anschläge. Ich befehle dir meinen Mund und alle meine Worte. Ich befehle dir alle meine Werke, daß sie zu deines Namens Ehre gereichen und zu Nutz meines Nächsten. Mache mich zum Gefäß deiner Barmherzigkeit, zum Werkzeug deiner Gnade. Segne alle mein Thun. Laß meinen Beruf glücklich fortgehn und wehre allen denen, die ihn hindern. Ich befehle dir meinen Leib und meine Seele, meine Ehre und Gut. Laß mich deine Gnade und Güte allezeit begleiten. Halte deine Hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandle, wache oder schlafe. Behüte mich vor den Pfeilen, die des Tages fliegen; vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht; vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Segne meine Nahrung, gieb mir was dein Wille ist zu meiner Nothdurft: laß mich jedoch deiner Gaben nicht mißbrauchen.

Behüte uns alle vor Krieg, Hunger und Seuchen, und vor einem bösen schnellen Tod. Behüte meine Seele, und meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Beschere mir ein seliges Ende und laß mich des lieben jüngsten Tages und der Erscheinung der Herrlichkeit meines Herrn Jesu Christi mit Verlangen und Freuden warten. Gott der Vater segne mich und behüte mich: Gott der Sohn erleuchte sein Antlitz über mich und sei mir gnädig: Gott der heilige Geist erhebe sein Antlitz über mich und gebe mir seinen Frieden! Amen. 7.

XIII.

Mein Herr und mein Gott, ich danke dir inniglich und von Herzen, daß du diese hingewichene Nacht so gnädig und väterlich mich und alle die Meinigen vor Schaden und Gefahr behütet und bewahret hast, und hast uns mit einander wiederum frisch und gesund diese Morgenstunde erleben lassen. Ich bitte dich nun demüthiglich, du wollest aus lauter Gnaden uns unsere Sünde, die wir wachend oder schlafend begangen haben, väterlich verzeihen und heute diesen Tag in deinen göttlichen Schutz dir lassen befohlen sein meinen Leib und meine Seele, und alle die Meinigen, ihrer Aller Leib und Seele, und alles das Unsrige. Ach erhebe heute diesen Tag dein göttlich Antlitz über uns und segne uns: breite du deine Hand über uns aus und bedecke uns unter dem Schatten deiner Flügel; umgieb uns mit deinen heiligen Engeln; wehre und steure dem Teufel und bösen Leuten, daß sie keine Macht noch Gewalt an uns finden. Und weil du bist das ewige selbstständige Licht, so bitte ich dich, du wollest in meinem Herzen wohnen, meinen Verstand und Gemüth erleuchten, daß ich in dem Erkenntniß deines göttlichen Willens und deiner Geheimnisse von Tag zu Tage möge wachsen und zunehmen und ehrbarlich wandeln, als am Tage: nicht im Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß ich möge anziehen Jesum Christum im rechten Glauben und durch gottseliges Leben; auch mein Licht lasse leuchten vor den Leuten, daß sie meine guten Werke sehen und meinen Vater im Himmel preisen. Und wenn ich hier genug gelebet habe, so wollest du mich bringen an das Licht der ewigen Seligkeit; alles um des theuren Verdienstes Jesu Christi meines Heilandes willen. Amen. 16.

XIV.

O du allmächtiger Gott und Vater des Lichtes, der du wohnest in einem Licht, da Niemand zukommen kann; der du aus der Finsterniß den Morgen ma-

chest, und die Sonne dem Tage zum Licht giebest: dir bringe ich das frühe Dankopfer meines Mundes, daß du mich das Sonnenlicht nach der Finsterniß wieder hast erblicken, und den Tag wieder gesund antreten lassen. Ach Herr, laß mit dem Tageslichte auch deine Gnade neu aufgehen: gieb neues Licht, neue Freudigkeit, neu Leben und Seligkeit. Laß mein Licht, Glück und Wohlfahrt hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe; und wenn ich im Finstern sitze, so sei du mein Licht. O Herr Jesu Christe, du Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf mit deiner Gnade in meinem Herzen. Erleuchte, erfreue und erwärme dasselbige. Bewahre mich vor den Werken der Finsterniß; laß mich in deinem Lichte wandeln, dir folgen, immer frömmer werden, und einmal gelangen zu der himmlischen Klarheit um deines hochtheuern Verdienstes willen. Amen, o Herr Jesu, Amen. 18.

XV.

Herr Gott himmlischer Vater, in dieser Morgenstunde befehle ich dir meinen Leib und meine Seele in deine liebreiche und gnadenvolle Regierung, in deinen mächtigen Schutz, in deine väterliche Aufsicht, Vorsorge und Treue. Laß mir heute nichts Uebels begegnen und keine Plage meinem Hause sich nahen. Laß mich und die lieben Meinigen deine heiligen Engel auf allen unsern Wegen begleiten. Laß uns deinen heiligen Geist kräftig regieren und unser Herz zum kindlichen Gehorsam lenken, daß wir von den Wegen der wahren Gottseligkeit nicht abweichen. Laß den Satan und die böse Welt keine Macht an uns finden, uns an Leib oder Seele, an Gut oder Ehre zu schaden. Segne mich heute an Leib und Seele, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Haushaltung und Nahrung. Laß mir in allen meinen Geschäften und Vornehmen dein himmlisches Licht leuchten, deine Kraft mich stärken, deine Liebe mich dringen, deine Furcht mir beiwohnen, daß ich in Gerechtigkeit wandle, meinen Taufbund stets vor Augen habe, meinem Nächsten mit aufrichtiger Liebe, mit Sanftmuth, Demuth, Freundlichkeit, Dienstwilligkeit und Wahrheit begegne und die Worte im Herzen habe, die du sprichst: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

Erhalte mich auch, Herr, bei Gesundheit Leibes und Gemüthes, so lange ich hier wallen soll. Gieb, daß ich die Zeit, die ich noch zu leben habe, wohl und christlich anwende, zu deines herrlichen Namens Ehre, meines Nächsten Dienst und meiner selbst Besserung. Gieb mir auch die Gnade, daß ich mich meiner Sterblichkeit stets erinnere und meine Gedanken allezeit aus dem Zeitlichen in das Himmlische und Ewige richte. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet und das Ziel, so du mir in Gnaden gesetzt, erreichet habe; so verleihe mir nach deiner großen Barmherzigkeit, um Jesu Christi willen ein sanftes, fröhliches und seliges Ende. Laß mich, mein Gott und Vater, in der Versicherung deiner Liebe und des himmlischen ewigen Erbes; in deiner Gemeinschaft, Herr Jesu, durch wahren Glauben; in deinem Troste, Gott heiliger Geist, sanft und selig einschlafen. Lieber Herr Jesu, du hast für uns alle den Tod geschmecket! Ich bitte dich um deines blutigen Schweißes und deiner schweren Todesangst willen, stehe mir bei und hilf mir in meiner letzten Noth. Lindere mir und hilf überwinden alle Angst und Schmerzen. Bewahre mich vor schweren Anfechtungen des Satans, und laß ihm nicht zu, daß er meine Seele bei ihrem Abschied störe und betrübe. Behüte mich vor Ungeduld und Ungeberde. Gieb mir die Gnade, daß ich alles Irdische willig und fröhlich verlassen und um bei dir, mein Jesu, zu sein, mit Lust

abscheiden möge. Erfülle mir alsdann deine theure Verheißung, da du versprochen, du wollest deinen Schäflein, die deine Stimme hören und dir folgen, das ewige Leben geben; sie sollen nimmermehr umkommen, und Niemand solle sie dir aus deiner Hand reißen. Ach so laß mich denn weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur von dir und deiner Liebe scheiden. Amen, o Herr Jesu, Amen. 20.

XVI.

Wir beugen unsere Knie vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er uns Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, damit Christus wohne durch den Glauben in unserm Herzen und wir durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß wir begreifen mögen mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles Wissen, auf daß wir erfüllet werden mit allerlei Gottesfülle.

O du einiger, wahrer, allmächtiger Gott! Herr der Heerschaaren, Vater, Sohn und heiliger Geist! Ich erkenne mit dankbarem Herzen diesen Morgen alle deine Güte, und verhehle nicht deine Treue, die du mir von der Wiege an bis diese Stunde erwiesen. Du hast mich allezeit in Seilen der Liebe geführet, auch diese Nacht sicher schlafen und in Frieden ruhen lassen. Ach Herr, ich bin wohl nicht werth gewesen, daß du unter mein Dach gingest. Dennoch hast du deine Liebe abermal darin gegen mich gepriesen, daß ich dieses Tageslicht gesund und fröhlich habe sehen können. Ja Herr, es ist deine Güte, die alle Morgen neu ist und täglich währet; ohne sie würde mich tausend Unglück betreten haben; alle Wächter würden umsonst gewacht haben, wenn du, Hüter Israels, deine Augen nicht über mich offen gehalten. Darum preise ich deine Macht von ganzem Herzen und erhebe deine Ehre mit demüthigem Dank, daß du nicht vergessen derer, die auf dich hoffen. Denn du bist Israels Trost und ihr Helfer aus der Noth.

So brich nun ferner über mir hervor, wie die schöne Morgenröthe, und komme zu mir wie ein Regen, der das Land befeuchtet. O Gott! der du heißest das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, gieb einen hellen Schein in mein Herz, daß in mir entstehe die Erleuchtung von deiner Erkenntniß in dem Angesicht Jesu Christi. Mache mich tüchtig zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; stärke mich, daß ich wandle in deinem Namen, sei auch heute diesen Tag mein Licht und Heil und meines Lebens Kraft, daß ich mich nicht fürchte; du bist die lebendige Quelle und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Ach Herr, hilf, daß ich meine Hoffnung setze auf die Gnade, die mir angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. Laß mich stets vor deinem Angesicht bleiben, daß ich neue Kraft empfange, auffahre mit Flügeln wie ein Adler und in deinem heiligen Dienst nimmer matt noch müde werde.

Vermähle dich mit mir in Gnaden und Barmherzigkeit, in Gerechtigkeit und Gericht. Erlöse meine Seele und setze mich in Frieden, daß ich in Christo sei und eine neue Creatur werde. Vergieb mir die Menge meiner Sünden nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und regiere mich heute und allezeit, zu dienen dir, dem lebendigen Gott. Laß mich in deiner Kraft streiten wider alle böse Lüste, daß deren keine mich von dir abführe. O Herr! ich übergebe mich dir

mit allen meinen Sinnen, meinen Werken, meinem Thun und Lassen. Laß Alles in dir wohlgethan sein, und laß mich bis an mein Ende beständig im Glauben und in guten Werken beharren, daß ich nicht wider dich sündige und aus deiner Gnade falle. Hilf mir auch mein Kreuz dir willig nachtragen und überall mit großer Geduld beweisen, daß ich dein Kind bin. Deine Allmacht sei heute mein Schutz und deine Barmherzigkeit mein Trost, deine Weisheit meine Regierung und deine Gnade mein Licht und Leben. Laß mein Herz empfinden deiner Güte Unendlichkeit und deiner Verheißungen Wahrheit, daß meine Zuversicht versiegelt und meine Hoffnung befestigt werde. Laß deinen heiligen Geist allezeit in meinem Herzen seufzen und schreien: Abba lieber Vater! Schmücke mein Herz mit wahrem Glauben, mit feuriger Liebe, mit heiliger Andacht und kindlicher Furcht. Gieb mir des Mundes Wahrheit, des Herzens Reinigkeit, des Wandels Ehrbarkeit und des Glaubens Beständigkeit. Bewahre mich vor des Teufels Bosheit, der Welt Schalkheit und aller bösen Begierde.

Stärke, o liebreicher Gott und Vater, die Kranken, hilf den Armen, erquicke die Betrübten, schütze die Verzagten; tröste die Geplagten, speise die Hungrigen, versorge die Verlassenen, behüte auch meinen Aus- und Eingang. Herr Jesu! laß mich durch dich einen Sieg nach dem andern erhalten wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt. Herr Gott heiliger Geist! sei mein Licht in der Finsterniß, mein Lehrer in der Unwissenheit und ein Führer auf allen meinen Wegen, und gieb mir ein Herz nach deinem Willen. O heilige Dreieinigkeit, weihe mich dir zu einem heiligen Tempel, und laß Alles, was ich habe, das Meine und die Meinen, dir von ganzem Herzen dienen, und dich aufrichtig lieben. Segne die Werke meines Berufes. Laß auch mein Vaterland und dessen Obrigkeit und Volk deines Schutzes für Seel und Leib genießen, bis wir alle zu deinem ewigen Ruhetage kommen werden. Dem aber, der überschwenglich thun kann über Alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 22.

XVII.

Kommet herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils; lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! denn der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. In seiner Hand ist, was die Erde bringet, und die Höhen der Berge sind auch sein. Sein ist das Meer und er hats gemacht und seine Hände haben das Trockne bereitet. Er ist meine Stärke, Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, der Herr ist meines Lebens Kraft.

Ach Herr! laß mein Flehen vor dich kommen, denn ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Meine Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen durch Jesum Christum, deinen Sohn, daß du mich bisher so gnädig erhalten und auch die vergangene Nacht so väterlich behütet, noch mehr aber, daß du mich aus der Finsterniß des Unglaubens und den Schatten des ewigen Todes errettet hast. Ach Vater, vergieb mir auch, um Jesu Christi willen, alle meine Sünde, und nimm mich diesen Tag in deinen Schutz. Regiere und erleuchte die Augen meines Verständnisses durch deinen heiligen Geist, daß ich im Licht wandele wie

ich berufen bin, auch nichts denke, rede oder thue, als was dir wohlgefällig ist. Behüte mich vor aller Gefahr und Unfall, daß meine Tritte nicht gleiten, und segne durch deine Güte alles mein Thun, wenn ich aus- und eingehe, und alle Werke meiner Hände.

Herr, bekehre du mich, so werde ich bekehret. Nimm von mir das steinerne Herz und gieb mir ein fleischernes, das sich lenken und zum rechten Gehorsam deines Wortes leiten lasse. O daß mein Leben deine Rechte mit allem Ernst hielte! Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen. Laß mich verändert werden durch Erneuerung meines Sinnes, mich dieser Welt nicht gleich stellen, sondern verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Laß mich nicht murren über deine Züchtigung, auch nicht stolz werden, wenn du mich segnest, richte aber alle meine Gedanken, Hoffnung und Begierden auf den Himmel und himmlische Dinge, daß ich himmlisch gesinnet bleibe. Hilf mir durch deine Kraft vollbringen Alles, was ich gottselig vorgenommen habe. Bewahre meinen Mund und Lippen, daß ich mich weder an dir, noch meinem Nächsten versündige. Begleite mich in allen Zufällen und Veränderungen der Welt, daß ich allezeit einen sanften und ruhigen Geist habe, und meine Seele deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen allezeit gehorsam unterwerfe.

Uebergieb mich nicht in den Willen meiner Feinde, noch derer, die wider mich rathschlagen und auf meine Seele lauern. Behüte mich vor böser und leichtfertiger Gesellschaft und aller Gelegenheit zu sündigen, auch Scherz und Narrentheidigungen, die den Christen nicht geziemen.

Segne alle meine Freunde, die für mich bitten und mir Gutes thun. Laß sie alle genießen der Frucht meines Gebets und des Segens vom Himmel, des Trostes deiner Vorsehung und der Heiligung deines Geistes. Herr, laß vor dich kommen das Seufzen der Armen, und komme zu Hülfe deiner zerstreuten Heerde. Stehe auf, Herr, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht. Laß deine Gnade herabfahren auf deine Kirche, auf Jerusalem, da du dein Feuer und deinen Heerd hast. Errette sie in allen Anfechtungen, Stürmen und Versuchungen ihrer Feinde, und laß übrig bleiben ein Häuflein derer, die ihre Knie vor Baal nicht beugen. Gedenke an unsere Obrigkeit und kröne sie mit Ehren, Glück und Segen; das Land mit Fried und Wohlfahrt. Hilf uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen. Segne die Früchte des Feldes und alle rechtmäßige Nahrung, und wende dich von aller Ungnade wider uns. Züchtige uns nimmer in deinem Grimm, daß du uns nicht aufreibest. Hilf uns, so ist uns geholfen. Tröste alle Wittwen und Waisen, du Vater der Waisen und Richter der Wittwen. Schaffe Frieden allen betrübten Gewissen. Errette die, so unterdrückt werden. Hilf den Nothdürftigen und dem, der keinen Helfer hat. Thue deine Hand auf und erfülle Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Sättige die dürftigen Seelen und fülle die Hungrigen mit Gütern, daß sie essen das Gute und ihre Seele satt werde. Bewahre uns vor allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden und gieb uns deine Gnade zu leben in einem heiligen Leben, und deine Huld zu sterben, wenn unser Stündlein vorhanden, eines guten und seligen Todes. Es segne uns Gott unser Gott und lasse sein Antlitz leuchten über uns. Gott, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, sammt ihm und dem heiligen Geist, sei Preis, Ehre und Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 22.

XVIII.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Vater voller Gnade und Liebe! ich armer, elender, sündiger Mensch erkenne in dieser Morgenstunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner Geburt an bis auf diese Stunde alles Gute an Leib und Seele reichlich erwiesen hast. Ich preise dich, gnädiger Vater, für alle solche deine unzählige Wohlthat; insonderheit aber, daß du mich in deinem Sohne Jesu, ehe noch der Welt Grund gelegt worden, so herzlich geliebet und ihn um meinetwillen am Stamme des Kreuzes hast sterben lassen. Ach Vater! ich danke dir, daß du mich hast in der wahren christlichen Kirche lassen geboren werden und mich zu derselben Gliede gemacht, auch durch dein heiliges Wort erweckest, lehrest und tröstest.

Ich bitte dich herzlich, gieb, daß ich solcher deiner großen Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich dafür mit stetem Dank ehre. Schenke mir auch, ich bitte dich demüthig, deine Gnade und den Beistand deines heiligen Geistes, daß ich mich aller solchen himmlischen Güter durch mein sündliches Leben ja nicht verlustig mache. Laß mich stets vor dir, o Gott, wandeln und fromm sein.

Vergieb mir, ich bitte dich mit Thränen, alle meine Sünde und Missethat, damit ich die ganze Zeit meines Lebens hindurch, in Gedanken, Worten und Werken dich erzürnt. Gedenke nicht, o Herr, der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Verwirf nicht im Zorne dein Kind, das sich auf das theure Verdienst deines eingebornen Sohnes verläßt. Und weil der Satan stets suchet mich von dir abzuführen, so stehe du, allmächtiger Gott, mir bei, daß seine Tücke und List an mir vergeblich sein müssen.

Ach lieber himmlischer Vater, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. So müsse denn auch heute gesegnet sein alle mein Thun. In deinem Namen fange ich es an; sei mit mir und laß es wohl gerathen zu deiner Ehre, meines Nächsten Nutzen und meiner Seligkeit. Auf dich, Herr, verlaß ich mich. Laß mich in meinem Amt und Beruf treulich wandeln und über Alles dich suchen. Mehre in mir deine Erkenntniß und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Segne auch, nach deiner Zusage, den irdischen Vorrath, den du mir gegeben hast, auf daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge und laß meinen Samen nicht nach Brot gehen. Willst du, nach deiner Liebe, heute oder sonst Kreuz, Drangsal, Verfolgung oder eine andere Noth über mich verhängen, so reiche mir nur deine Hand, daß ich nicht erliege, und lehre mich in Geduld auf dich hoffen.

Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen die dich suchen und lieben. Schütze deine bedrängte Kirche und erhalte dir zu dieser letzten bösen Zeit ein Häuflein wahrer Gläubigen, die dich anbeten und ehren. Laß bei dir erhörlich sein das Schreien der Verlassenen und Elenden und schaffe ihnen Rath und Trost. Gieb dem Lande, darinnen ich dein Pilger bin, den Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, und laß uns Alle darin die Gaben deiner Güte mit Danksagung empfangen und mäßig gebrauchen. Insonderheit gieb mir, deinem Knecht, ein Herz das dich ehret und liebet und dir vertraut. Verlaß mich nicht, mein Gott; denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, meine Angehörigen, meine äußern Güter, meine Ehre, Stand und Gut, ja alles das Meine befehle ich jetzt und allezeit in deine Hände. Sichre du es vor aller Fährlichkeit, und laß mich diesen Tag und immerdar in deiner Gnade bleiben,

daß ich mich bis an mein Ende unverrückt deiner Huld und deines göttlichen Beistandes zu getrösten und zu erfreuen habe. Erhöre mich, mein Vater, um Jesu Christi deines geliebten Sohnes willen! Amen. 22.

XIX.

O Herr Gott Vater, Herr meines Lebens! ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du auch in dieser vergangenen Nacht die Hand deiner väterlichen Barmherzigkeit über mich gehalten, und mich durch deiner heiligen Engel Schutz behütet und jetzt zu deinem Lobe wieder hast aufstehen lassen.

Ich bitte dich, mein grundgütiger Vater, durch Jesum Christum deinen Sohn, meinen Heiland, laß mich auch diesen Tag dir zu gleicher Gnade, Liebe und Vorsorge befohlen sein. Regiere mein Herz, Sinn und Gedanken, Worte und Werke durch deinen werthen heiligen Geist, daß ich nichts Uebles thue, noch dich beleidige. Leite mich auf rechter Bahn: gieb mir die Erkenntniß deiner Liebe je mehr und mehr zu genießen, und laß mein Herz deinen Tempel und Wohnung sein. Ach Herr, allmächtiger Gott, du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Verlaß mich nicht; denn auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; mein Glück und Unglück stehet alles bei dir allein. Soll ich nach deinem Willen diesen Tag Glück haben, so verleihe mir deinen Beistand daß ich desselben wohl gebrauche. Soll aber auch ein Unglück über mich kommen, so gieb mir Geduld es zu ertragen. In deinem Namen, Vater, will ich Alles anfangen. Gieb daß ich mein Werk in deiner Kraft wohl vollbringe, für deinen väterlichen Beistand dir stets herzlich danke; an dem, was deine Güte mir verleihen wird, kindlich mir genügen lasse und nicht nach Mehrerem oder Verbotnem trachte. Zeuch mich ab von der Welt und ihrer Lust: ich begehre ihrer nicht. Sei du mir nur nicht schrecklich, mein Gott, in der Noth; denn wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, ewiglich meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist mir werther denn alle Schätze der Welt; ach, gieb daß ich dich, du süße Liebe, nimmermehr verlasse. Bleibe bei mir diesen Tag und alle Zeit. Alles das Meine befehle ich dir; auch alle meine Freunde und Feinde; jene erfreue, diese bekehre. Nimm dich auch nach deiner großen Liebe aller Armen und Nothleidenden, aller Bekümmerten und Trostlosen an. Sei das ewige Heil deiner Kirche, und laß in derselben auch mich ein wahres und lebendiges Glied sein, daß, wenn ich aus diesem Leben scheiden soll, ich zu dir in deinen Himmel aufgehoben werde. Ach, Vater, höre mich und gewähre mich meines Gebets im Namen deines Sohnes Jesu. Amen. 22.

XX.

Freundlichster geliebtester Herr Jesu! wie sanft und wohl habe ich diese Nacht geruhet! wie vergnügt bin ich nun wieder aufgestanden! Ach treuer Heiland, das macht deine Liebe, die das Panier über mir gewesen ist in der vergangenen Nacht. Ich danke dir für alle Güte, die du an mir armen, elenden Menschen so gnädig bewiesen hast und bitte dich flehentlich, zeige auch heute mir deine Gestalt, denn sie ist mir lieblich. Erfreue die Seele deines Knechts mit deiner heiligen Gegenwart. Stärke mich mit dem Beistande des werthen heiligen Geistes. Vergieb mir alle meine Sünde und Missethat, damit ich bisher wider deine

heilige Liebe mißgehandelt, laß sie mich durch deines Geistes Kraft in tiefer Reue und Buße begraben, decke sie zu mit deiner vollgültigen Gerechtigkeit. Ihr Ehrenkleid lege mir an anstatt des befleckten Rockes des Fleisches. Laß nie wieder die Sünde durch mein Fleisch und Blut über mich herrschen. Regiere vielmehr, Herr Jesu, heut und alle Zeit mein ganzes Leben und alle meine Werke darin, daß ich nichts Böses thue, und nichts Gutes unterlasse. Stärke meinen Glauben, mehre meine Liebe zu dir, und vor allem gieb mir ein festes Vertrauen auf dein heiliges Versöhnungsblut. Zeuch mich nach dir, so werde ich den Weg deiner Gebote nimmermehr vergessen. Laß mich heute in deinem Lichte wandeln, und unter dem Schutze deiner heiligen Engel sicher sein. Segne mich nach Leib und Seele. Nimm dich meiner an als deines theuer erkauften Eigenthums. Dein Blut sei mein starker Schutz, wenn Satan oder andere sichtbare und unsichtbare Feinde an mich wollen. Sei mit mir diesen Tag in allen meinen Verrichtungen, und laß sie wohl gerathen, wenn sie in dir gethan sind. Erbarme dich Aller, die dir anhangen, und gieb einem Jeden sein täglich Brod. Verlaß nicht dein Kirchenhäuflein, dessen Erzhirte du bist. Gieb uns ferner die Süßigkeit deiner heiligen Liebe zu genießen, und wenn wir am Ende unsers Lebens den Weg des Todes gehen sollen, so laß deinen Tod unser Leben sein und dein heiliges Grab unsre Ruhe, daß wir durch den Tod zum Leben eingehen. Erhöre uns, o Jesu, um deines Namens und deiner Liebe willen. Amen. 22.

XXI.

Lob und Dank, Preis und Ehre sei dir, barmherziger Gott und Vater, du getreuer Hüter Israel, der du nicht schläfst noch schlummerst, daß du diese vergangene Nacht an mir deine Barmherzigkeit erzeiget, und mich frisch, gesund und ohne Gefahr schlafen lassen, daß du mich behütet wie einen Augapfel, und mich beschirmet unter dem Schatten deiner Flügel, auch mir vergönnt das Licht dieses Tages wieder fröhlich anzuschauen. O Vater, deine Liebe ist so groß! wer kann sie aussprechen? Ich preise dich um alle deine Wunden, und danke dir für alle Gnade, die du mir von Mutterleibe an bis auf diese Stunde erwiesen.

Ich erkenne gar wohl, daß ich meiner Sünde und Undankbarkeit wegen nicht werth bin so großer Güte. Aber ach, grundgütiger Gott, gedenke an deine Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen. Erbarme dich über mich armen, elenden Menschen, vergieb mir alle meine Sünde und zeuch deine Hand nicht von mir ab. Ja, Vater, gedenke an das theure Blut deines Kindes Jesu, für mich vergossen. Um deswillen sei mir gnädig und verwirf mich nicht von deinem Angesichte. Nimm mich aber auch heute in deinen väterlichen Schutz und Schirm. Bewahre meine Seele, daß sie nicht aus den Schranken deiner Gebote trete. Wehre dem Satan, daß er mich nicht zu Fall bringe. Bändige mein eigen Fleisch und Blut, daß es mich nicht verführe; gieb mir himmlische Gedanken, und zeuch mich ab von der Lust dieser Welt. Behüte auch diesen Tag nach deinem väterlichen Willen meinen Leib und Leben; beschütze mich durch deine heiligen Engel, und laß kein Böses meiner Hütte nahen; denn in deine Vaterhände befehle ich alles was mein ist. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Ach, laß mich deinen heiligen Händen zum zeitlichen und ewigen Segen stets eingezeichnet bleiben. Du Licht der Menschen, laß leuchten dein Antlitz über mich, daß ich im Lichte wandle und diesen Tag also heilige, daß ich der dir schuldigen Ehre und der Werke der Liebe, damit ich meinen Nächsten verpflichtet bin, nicht vergesse, bis ich endlich, kraft der fröhlichen Auferstehung deines Sohnes Jesu Christi, zu deinem ewigen Schauen in

Anbetung und Liebe erhoben werde. Erbarme dich über mich und alle die Meinen und sei mir gnädig — gnädig jetzt, in der Stunde meines Todes und am Tage deines letzten und strengen Gerichts, um deines heiligen Namens willen. Amen.

22.

679.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Ruhe gabst du meinen Gliedern,
Ruhe schenk auch meinem Geist;
Hilf daß nach Gebet und Liedern
Dich mein Christenwandel preist:
Laß mich in der Liebe rein,
Eins mit dir und Christo sein.

2. Still auch heute mein Gewissen,
Vater, der erbarmend liebt;
Laß mich jenen Trost nicht missen,
Den dein sanfter Friede giebt:
Zeig mir, was in Jesu Blut
Deine reiche Gnade thut.

XXII.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeikommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unsern Gott, und denke hernach an alles, was du nach seinem Willen an diesem Tage zu thun hast.

Herr, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du allein bist der wahre, lebendige Gott, der Himmel und Erde, Licht und Finsterniß, Tag und Nacht, Zeiten und Jahreszeiten uns armen Menschen zum Besten geschaffen und uns bisher unverrückt erhalten hat. Du bist auch in dieser Nacht mein Hüter und Wächter, mein Beschützer und Erhalter gewesen, und daß ich von dem Meinigen noch etwas habe, ja daß ich selber heute noch lebe und gesund bin, das kommt alles von dir. Du hast alle meine Tage bestimmt, wie viele ihrer werden sollen. Darum ehre, rühme und lobe ich auch deinen heiligen Namen, du allein weiser, grundgütiger, wahrhaftiger, getreuer, allmächtiger Gott, für alles das Gute, dessen ich diese Nacht über genossen. Ich danke dir auch für deine gnädige Abwendung alles Bösen, und daß du mich unter der Aufsicht deiner Augen, unter dem Schirme deiner Hände, unter dem Beistande deiner Engel, da mich die Finsterniß umfangen, da der Schlaf meine Augen geschlossen, da mich alle Menschen verlassen hatten und da ich von mir selbst nicht wußte, vor Sünde und Schande, vor Furcht und Schrecken, vor Schaden und Verlust, vor Krankheit und Tod, wider die List des Teufels so mächtig und gnädiglich behütet hast. Ja ich gedenke in dieser Morgenstunde aller Wohlthaten, die ich jemals aus deinen Vaterhänden empfangen habe: wie du mich mit Leib und Seel erschaffen, da ich nichts war; wie du mich erlöset, da ich verloren war; wie du mich geheiliget, da ich gottlos war; wie du mich bis auf diesen Tag erhalten hast, da ich doch dessen nicht werth bin. Und weil ich denn alles von dir habe, auch diesen Morgen alles wieder von Neuem geschenkt bekommen, und selber gleichsam wieder von Neuem geboren worden bin, so opfere ich auch alles dir und will an dich gedenken, dich bekennen, lieben, loben und ehren mit Seel und Leib und allem, was ich bin und habe, heute und in alle Ewigkeit.

Nun, mein Gott, du weißt daß ein jeder Tag seine eigene Plage hat, du weißt daß ich noch sündlich und gebrechlich, noch mühselig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu wird: darum laß denn auch diesen Tag deine Güte nicht über mich aufhören, straf mich nicht in deinem Zorne, verwirf mich

nicht von deinem Angesichte, verlaß mich nicht, und hilf daß der böse Feind keine Macht und Gewalt an mir finden möge. Vergieb mir, mein Gott, die bösen Gedanken, die unreinen Begierden, die sündlichen Träume, die gottlosen Anschläge, womit ich etwa diese Nacht über mein Herz und Gewissen beflecket und dich beleidigt haben möchte. Bewahre mich, daß dieser heutige Tag nicht der Tag meines Unglücks sei, an welchem ich falle, deine Gnade in Christo Jesu verscherze und ewig verloren werde. Laß, o Vater des Lichts, mein Gewissen nicht schlafen, nachdem mein Auge erwacht ist, damit ich heute nichts vornehme, denke, rede oder thue, das dich erzürne, meinen Nächsten beleidige und mir selbst schade, sondern mit der vergangenen Nacht alle Werke der Finsterniß ablege; dagegen den Herrn Jesum Christ mit reinen Kleidern von neuem anziehe; und also als ein Kind des Lichts den ganzen Tag über in Gedanken, Worten und Werken gegen dich und die Menschen gottesfürchtig, ehrbar, gerecht, aufrichtig, treu, redlich, vorsichtig, bescheiden, nüchtern und mäßig erfunden werde. Hilf daß ich nicht mit Müßiggang mein Brod umsonst esse, oder als ein Kind der Finsterniß die Sonne zu meinen Sünden scheinen lasse. Alle Nachlässigkeit, Trägheit, Faulheit und Unordnung laß ferne sein von meinen Geschäften, damit ich den ganzen Tag über in allen nothwendigen Dingen meines Berufs nichts vergesse, nichts unterlasse, nichts versäume, nichts zur Unzeit vornehme, nichts muthwillig aufschiebe. O Herr Jesu, ich will heute alles in deinem Namen thun; laß es mich fröhlich anfangen und glückselig enden. Zeige mir selber Gelegenheit, in allen Dingen deine Ehre zu befördern und Andern zu dienen. Gieb mir heute mein täglich Brod, segne alles mein Vornehmen, und gieb daß ich des ganzen Tages Last und Hitze mit Geduld ertrage. Dazu, o du heiliger, dreieiniger Gott, ergebe und überlasse ich dir diesen ganzen Tag meine Seele und meinen Leib, mein Hab und Gut, mein Wollen, Denken, Reden und Thun. Begleite mich mit deinen heiligen Engeln, und laß mich vom Morgen bis an den Abend dir immer befohlen sein.

Gnädiger Gott, liebreicher Vater! Du hast deine Sonne wieder aufgehen lassen über Böse und Gute. So erbarme dich nun auch aller beiden und laß heute keinen Menschen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Hilf daß heute in der ganzen Christenheit dir andächtig gedienet, in allem weltlichen Regiment etwas Gutes beschlossen, in allen Häusern etwas Nützliches verrichtet, und also auch dieser Tag bei allen auf allerlei Weise geheiliget, und zur Ehre deines heiligen Namens angewendet werde. Erhöre die Frommen, welche in dieser Frühstunde dich anrufen. Verzeihe den Gottlosen, welche jetzt den Morgen ohne Gebet anfangen und auch den heutigen Tag wieder ohne dich verleben werden. Gedenke in Gnaden aller Kranken, Leidenden, Betrübten und Blöden. Führe die Reisenden, die sich jetzt aufmachen ihren Weg zu ziehen. Versorge die Armen, die jetzt noch nicht wissen, was sie heute essen und trinken werden. Bescheere denen, die sich redlich nähren wollen, heute Gelegenheit dazu und Arbeit. Laß alle Arbeiter ihr Tagewerk redlich ausrichten. Laß einem Jeden wohl gerathen was er vornehmen wird. Bewahre diejenigen, die mit gefährlicher Arbeit umgehen müssen, und erquicke einen Jeden, der unter der Last seines Berufs müde werden wird. Ja laß dir alle Menschen diesen Tag über befohlen sein, insonderheit aber die Meinigen. Regiere diejenigen, mit welchen ich heute umgehen werde, zu allem Guten, und erbarme dich endlich aller deiner Kreaturen; auf daß dir, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste sei Preis und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

XXIII.

Lieber himmlischer Vater, ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich überleben, und für diesen Tag, den du mich erleben lassen.

Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit nicht ich lebe sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preise, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs Neue, o Vater. Mache mit mir was dir wohlgefällt. Reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtschaffner Christ sei und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre als deine Kindschaft, keinen Reichthum als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine Freude als die gnadenreiche Einwohnung des heiligen Geistes.

Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen, denn du hast gesaget: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Doch bewahre mich vor Müßiggang. Laß mich arbeiten, nicht aus Geiz sondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten.

Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgelobten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser aller Gebet Ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmendem Auge an und vergieb ihnen, gleich wie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandte lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehl ich dir, mein Gott. Ach, siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen. 29.

XXIV.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist: ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahret hast. Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen, und unter demselben so mächtig bewahret werden. Ich schaue nach der Finsterniß wiederum das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsterniß fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient und mich nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wofür ich einst vor deinem Gericht eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst mit Leib und Seele. Laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir ge-

fällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiliget sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heute noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wiederum von neuem lebe, so weiß ich nirgends hin als zu dir. Ich klopfe an deine Gnadenthür, ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hülfe nach der andern; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufthust, so wird alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rath, wenn ich Rath bedarf, richte meine Anschläge und Vornehmen nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige, und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, Herr mein Gott, so schweige mir nicht. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich die Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden. Amen. 32.

XXV.

Lieber himmlischer Vater, habe Lob und Dank, daß du mich diese vergangene Nacht so gnädiglich behütet hast vor allem Uebel des Leibes und der Seele, und wieder gesund an diesen Tag hast kommen lassen. Sende dein Licht in meine Seele, daß ich schaue die Klarheit des Herrn mit aufgedecktem Angesicht und verkläret werde in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern. Ja befeuchte meine Seele mit dem Thau deiner Gnade, und erleuchte sie mit der Sonne der Gerechtigkeit Jesu Christi, daß die liebliche Morgenröthe deiner unendlichen und zarten Menschenliebe in dem Angesichte deines Sohnes diesen Tag meinen Leib und Seele erquicke. Ja, lieber Herr Jesu, sei, werde und bleibe du mein Thau, meine Morgenröthe, meine Sonne, mein Alles in Allem, in Zeit und Ewigkeit, Amen, durch deinen heiligen Geist. Amen. 35.

680.

Weise: Ich dank dir schon.

1. O Jesu, meines Lebens Licht,
Nun ist die Nacht vergangen;
Mein Geistesaug zu dir sich richt,
Dein Anblick zu empfangen.

2. Mein Leben schenkst du mir aufs Neu,
Es sei auch dir verschrieben,
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu
Dich diesen Tag zu lieben.

3. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl,
Im Geiste dich verkläre:
Dein Werkzeug sei nur meine Seel,
Den Leib bewahr und nähre.

4. Durchdring mit deinem Lebenssaft
Herz, Sinnen und Gedanken;
Bekleide mich mit deiner Kraft,
In Proben nicht zu wanken.

5. Mein treuer Hirte sei mir nah,
Steh immer mir zur Seiten,
Und wenn ich irre, wollst du ja
Mich wieder zu dir leiten.

6. Drück deine Gegenwart mir ein,
Bewahr mich eingekehret,
Daß ich dir innig bleib gemein,
In allem ungestöret.

7. Sei du alleine meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost und Leben,
Kein andres Theil sei mir bewußt,
Dir bin ich ganz ergeben.

8. Mein Denken, Reden und mein Thun
Nach deinem Willen lenke,
Zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruhn,
Mir stets, was Noth ist, schenke.

9. Zeig mir in jedem Augenblick,
Wie ich dir soll gefallen;
Zeuch mich vom Bösen stets zurück,
Regiere mich in allen.

10. Da sei mein Wille gänzlich dir
In deine Macht ergeben,
Laß mich abhänglich für und für
Und dir gelassen leben.

11. Laß mich mit Kraft und williglich
Mir selbst und allem sterben;
Zerstör du selber völliglich
Mein gründliches Verderben.

12. Gieb daß ich meinen Wandel führ
Im Geist in deinem Lichte,
Und als ein Fremdling lebe hier
Vor deinem Angesichte.

13. Ach halt mich fest mit deiner Hand,
Daß ich nicht fall noch weiche;
Zeuch weiter, durch der Liebe Band,
Bis ich mein Ziel erreiche.

B. Für besondre Tage.

1. Sonntag Morgen.

XXVI.

Erwecke meine Andacht, lieber himmlischer Vater, diesen und alle Sonntage, die geistliche Feier nach deinem Willen zu halten. Verleihe mir Gnade, von den Sündenwerken zu ruhen, mich dir ganz zu ergeben und meine Seele stille zu halten als ein stilles Wasser, damit die Stralen deiner Gnade sich darin spiegeln, und mich im Glauben, Liebe und Gebet zu dir erwärmen mögen, und mir durch solches Stillsein und Hoffen geholfen werde stark zu sein und zu bleiben in aller Gottseligkeit. Amen. 16.

681.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Wohlauf, Herz und Gemüthe,
Des Herren Tag bricht an;
Gott zeiget seine Güte,
Die er an uns gethan:
Weg, weg was irdisch heißt,
Weich fleischliches Beginnen,
Weich weltlich, sündlich Sinnen,
Komm an, du Himmelsgeist.

2. Mein Gott, hilf mir bedenken
Wie heilig dieser Tag;
Was sündlich, hilf versenken,
Damit ich ruhen mag:
Erwecke Lust in mir
Ihn christlich zu begehen;
Laß Gnade mir geschehen,
Wend Herz und Sinn zu dir.

3. Hilf daß ich freudig höre
Der Kirchen Ton und Klang:
Ach, Gott, zu mir dich kehre;
Führ du selbst meinen Gang
Zu deiner Wohnung hin,
Da schön und lieblich Wesen,
Da kann und mag genesen
Herz, Seel, Muth, Will und Sinn.

4. Hilf mir den Tag vollbringen
Zu deines Namens Ehr;
Mein Beten, Lesen, Singen
Zur Seligkeit erhör:
Laß dieses Tages Ruh
Mich führen zu den Tagen,
Die ohne Weh und Klagen
Der Himmel bringet zu.

XXVII.

Ewiger, allmächtiger Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich bewahret und beim Leben erhalten hast, bis dieser Tag herbeigekommen. Meine Augen sehnen sich, Herr, nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. Ich freue mich, daß mir geredet ist, daß wir heute werden in das Haus des Herrn gehen, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und anzubeten den Herrn im heiligen Schmuck. Ach, Herr, hilf und laß alles wohl gelingen. Laß mich mit Frohlocken wallen zu deinem Hause, unter dem Haufen derer, die da feiern. Laß mich voll Geistes werden und reden von Psalmen und Lobge-

sängen und geistlichen Liedern, auch dir dem Herrn singen und spielen in meinem Herzen, und dir, o Gott und Vater, im Namen Jesu Dank sagen. Laß dir heute gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir. Herr, der du wohnest im Heiligthum, wende von mir ab alle sündlichen Gedanken und erneuere in mir den innerlichen Menschen, daß ich voll Geistes und mit allem Willen Gottes erfüllet werde. Laß mich lieb haben den Ort, da deine Ehre wohnet, und meine Seele verlangen nach deinen Vorhöfen. Hilf mir, daß ich selbst dein heiliger Tempel sei, darin dein heiliger Geist wohne. Mache mich fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir was vor dir gefällig ist durch Jesum Christum. Dieß ist der Ort da deine Ehre wohnet, da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle deine Wunder. Hier bete ich zu dir zur angenehmen Zeit. So geuß auch über mich aus den Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich mit Freudigkeit zu deinem Gnadenstuhle trete, Barmherzigkeit empfahe und Gnade finde.

Laß uns Alle einerlei gesinnet sein nach Jesu Christ, auf daß wir einmüthig mit Einem Munde loben dich, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, in welchem du uns erwählet hast, ehe der Welt Grund geleget worden, zur Seligkeit. Mache uns ferner tüchtig zum herrlichen Eigenthum unseres Herrn Jesu Christi und zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Laß uns mehr und mehr reich werden in aller Erkenntniß und Erfahrung, daß wir prüfen mögen, was das Beste sei, auf daß wir lauter und unanstößig bleiben bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, dir zu Lob und Ehre. Und weil du durch die Predigt deines Wortes selig machen willst Alle, die daran glauben, so gieb deinem Diener, daß er mit freudigem Aufthun seines Mundes kund mache das Geheimniß des Evangeliums, daß er darin freudig handle und rede wie sich's gebührt. Thu auch mein Herz auf wenn ich zuhöre, daß ich darauf Acht habe was geredet wird; öffne mir das Verständniß, daß ich die Schrift verstehe und die Wunder an deinem Gesetze sehe. Gieb mir, o Vater, den Geist der Weisheit zu deiner Erkenntniß und erleuchtete Augen, daß ich erkenne, was da sei die Hoffnung unsers Berufs, und welcher da sei der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Laß den Samen deines Wortes bei mir ein gutes Land antreffen, daß ich das Wort höre und behalte in einem feinen guten Herzen, und Frucht in Geduld bringe; daß ich es aufnehme nicht als Menschenwort, sondern als dein Wort; daß ich es höre und danach thue. Heilige mich in deiner Wahrheit, denn dein Wort ist die Wahrheit, und laß Alle endlich mit Freuden kommen, einen Sabbath nach dem andern vor dir anzubeten in der heiligen Stadt, in dem neuen Jerusalem. Dir sei Preis, Ehre und Dank, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 22.

XXVIII.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und alle Zeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein Herz, und lasse ihn darin leuchten und alle Finsterniß vertreiben, damit ich dich, ewiger Gott, in deinem lieben Sohne erkennen und lieb gewinnen möge. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsterniß der Eitelkeit gefangen und verdunkelt; darum lehre du mich selber durch deinen heiligen Geist aus deinem Worte, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorsam werden könne. So werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können.

O Herr Jesu Christe, du Sonne der Gerechtigkeit! lehre mich aufwachen vom Schlafe meiner natürlichen Sicherheit und aufstehen von allen todten Werken, damit du, o Jesu, mich erleuchten mögest. Du bist ja der Glanz der Herrlichkeit, so laß mich nicht mir selber leben, sondern dir, der du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. Brich an, du helles Licht, in meinem Herzen und herrsche über alle deine Feinde in mir, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast.

Und du, o heiliger Geist, richte mein Herz heute zu, daß es dein Tempel werde, darin du den ganzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne dein Wort zu fassen und zu bewahren, auch dir ohne Falsch zu gehorchen, und in täglicher Buße diese ganze Woche und alle Zeit fortzugehen. Halte deinen Ruhetag in mir und habe mein Werk in deinem Herzen, daß ich dir gefällig sei in Zeit und Ewigkeit. Amen. 28.

682.

Weise: Wir singen dir Immanuel.

1. Gott Lob, der Sonntag kommt herbei,
Die Woche wird nun wieder neu;
Heut hat mein Gott das Licht gemacht,
Mein Heil hat mir das Leben bracht.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist,
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das ist der rechte Freudentag,
Da man sich nicht gnug freuen mag;
Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort,
Führ mich zur Himmels-Ehrenpfort:
Laß mich hier leben heiliglich
Und dir lobsingen ewiglich!

XXIX.

Gott Vater, mein Schöpfer! O wie heilig ist dieser Tag, an welchem du selbst geruhet hast! Ich komme von der Ruhe und gehe zur Ruhe. Geruhet habe ich diese Nacht in deinen Armen; dafür danke ich dir. Diesen Tag willst du in meinem Herzen ruhen, darüber freue ich mich.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. Laß es nun auch Licht werden in meinem Herzen, du Vater des Lichtes, daß ich in deinem Lichte sehe das Licht und darinnen wandle. Bewahre meinen Fuß, wenn ich heute zu deinem Hause gehe. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Lege dein Wort in meinen Mund. Erfülle mit deiner Stimme meine Ohren. Erleuchte mit deiner Wahrheit meine Augen. Rühre mit deinem Finger meine Lippen. Erfülle mit deiner Süßigkeit mein Herz. Laß meine Gottesfurcht nicht Heuchelei sein und meinen Gottesdienst nicht Menschenwerk. Wenn ich mit dem Zöllner in deinem Vorhofe stehe, so sei mein erster Seufzer: Gott sei mir Sünder gnädig!

Gott Sohn, mein Heiland! dieser Tag ist dein. An dem bist du auferstanden. Ach, laß mich heute auferstehen vom Irrthum zur Wahrheit, von der Sünde zur Heiligkeit, vom Trauern zur Freude. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ach, rede heute in deinem Heiligthum, so bin ich froh. Ich lege mich an deine Brust. Tränke mich mit der Milch des lauteren Evangeliums. Komm durch dein Wort in mein Herz, daß ich reichen Trost von deinem Hause habe. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Baue

dieses Land und wässere es, denn deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. Streue deinen Samen auf ein gutes Feld, daß es hundertfältige Früchte bringe. Laß dein Wort sein mein Licht auf dem Wege, meinen Weg zum Himmel, meinen Himmel im Herzen. So werde ich Lust an deinen Zeugnissen und selbst einen fröhlichen Sabbath haben.

Gott heiliger Geist, mein Tröster! dieser Tag ist auch dein Tag, an welchem du bist ausgegossen worden. Ergieße dich heute auch über mich. Zeige mir an diesem Sonntage die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. Lehre du mich innerlich, wenn ich das Wort höre. Laß mirs durch die Ohren ins Herz gehen. Schreibe es durch deinen Finger in meinen Sinn. Reinige mich in der Buße. Befestige mich im Glauben. Erbaue mich in der Liebe. Bessere mich im Leben. Tröste mich in der Anfechtung. Bereite mich zu einem seligen Sterben. So werde ich nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter sein. Du aber wirst geben das Wollen und Vollbringen, und das gute Kleinod in mir bewahren bis auf den Tag meiner Erlösung.

Heilige Dreifaltigkeit! Heilige mich heute durch und durch. Sei du Alles in mir, so vermag ich Alles durch dich. Mache dir einen Tempel in meinem Herzen, so wird meinem Hause heute Heil widerfahren. Komm nicht nur zu mir, sondern bleibe auch in mir. Die Gemeine der Gläubigen sei an diesem Tage Ein Herz und Eine Seele. Niemand diene dir mit falschem Herzen. Behalte alle Frommen in heiliger Ruhe, bis wir noch eine Ruhe finden, welche dem Volke Gottes vorhanden ist. Dort werden wir mit allen Auserwählten einen ewigen Sabbath halten. Amen. 30.

683.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

1. Mein Gott, die Sonne geht herfür,
Sei du die Sonne selbst in mir;
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer ist dein Ruhm,
Mein Herz ist selbst dein Eigenthum;
Ach, kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb daß ich meinen Fuß bewahr,
Eh ich mit deiner Kirchenschaar
Hinauf zum Hause Gottes geh,
Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand,
Und gieb mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör
Zu deines großen Namens Ehr.

5. Schreib Alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleih mir deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sei.

6. Hilf daß ich diesen ganzen Tag
Mit Leib und Seele feiern mag:
Bewahr mich vor der argen Welt,
Die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin,
Wo ich bei dir zu Hause bin:
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit.

XXX.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen. Laß leuchten dein Antlitz über uns. Amen.

Lieber himmlischer Vater! wir danken dir im Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, durch deinen heiligen Geist, daß du uns in dieser vergangenen Nacht durch den Schutz deiner heiligen Engel aus unverdienter Liebe vor allem Unfall so väterlich bewahret und gesund an diesen Tag hast kommen lassen.

O getreue Liebe, laß doch mit der vergangenen Nacht das Gedächtniß unserer Sünden vor deinem Angesicht vergangen sein. Erwecke uns nun in dieser Frühstunde vom Schlaf der Thorheit und Trägheit unsers Herzens zu einem neuen Leben durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. O Vater des Lichtes und Geber aller guten und vollkommenen Gaben, gönne uns heute dein gütiges Wort und laß es unsers Herzens höchste Freude und Wonne sein. Zeuge uns durch dasselbige als durch ein Wort der Wahrheit nach deinem Willen, daß wir Erstlinge werden deiner Kreaturen. Gieb uns zu diesem Ende reichlich die Gnade deines heiligen Geistes, daß wir schnell und aufmerksam seien zu hören dein köstliches Wort, langsam aber zu reden allerlei eitle Dinge, faule Geschwätze, die nicht zur Besserung nöthig und nicht holdselig sind zu hören, sondern nur den heiligen Geist betrüben in unsern Herzen, sowohl in dem Hause Gottes als außer demselbigen. Ach, allmächtiger Vater! schenke uns sehende Augen, hörende Ohren, verständige Herzen, zu merken wo es uns fehlet, und zu nehmen was deine Hand heut für uns ausgestreuet hat. Pflanze dein Wort selbst in uns, daß es unsre Seelen auch heut selig mache. Gieb allen denen, die hier und an andern Orten der ganzen Christenheit deinen Namen predigen, die Gabe des heiligen Geistes, daß sie deine und nicht ihre Worte predigen.

Ja komme selbst mit deinem lieben Sohn und heiligen Geist zu uns, und halte deinen Sabbath, Ruhe- und Feiertag in unsern Seelen. Laß unser Herz deinen Tempel sein, in welchem der heilige Geist Jesum mit allen seinen Verdiensten im wahren Glauben uns zueigne, uns in wahrer Liebe gegen dich entzünde und zu dankbarem Gehorsam anführe, und wir also den dir gefälligen Gottesdienst unabläßig verrichten. Führe uns aus Glauben in Glauben, aus Liebe in Liebe, aus Kraft in Kraft, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht, bis an das Ende unserer Wallfahrt, bis wir würdig werden jene Welt zu erlangen, und den ewigen Sabbath mit dem Volke Gottes, allen heiligen Engeln und Auserwählten in der stolzen Ruhe, in den sichern Wohnungen des Friedens zu feiern; so wollen wir dich für alle deine Liebe und Wohlthaten herzlich lieben, loben und preisen ewiglich durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen. 35.

2. Montag Morgen.

XXXI.

Herr Gott, himmlischer Vater, ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, für allen Schutz und Schirm und für alle Wohlthaten, die du mir bisher hast angedeihen lassen, und befehle mich für diese Woche, die ich jetzt antrete, mit Leib und Seele und alle dem, darin zu wirken du mich gesetzet hast in meinem Berufe, in deinen Schutz und gnädige Obhut. Sei du der Anfang meines Sinnens und Trachtens und alles Thuns, und wirke du in mir, daß ich alles zum Lobe deines Namens beginne und dem Nächsten zu dienen in deiner Liebe vollbringe. Sende deinen guten Engel mit mir, daß er mir alles, was vom Teufel, meiner verderbten Natur und bösen Menschen wider mich anstrebt, abwehren helfe. Begütige alle meine Feinde. Führe mein Gemüth in deinen Weinberg, daß ich dir gehorsam in meinem Amte und Berufe arbeite, und segne mich dann und alles, damit ich wirke und umgehe, mit dem Segen deiner Liebe und Barmherzigkeit. Halte deine Gnade in Christo über mir, und gieb mir ein fröhliches Gemüth deinen Willen zu treiben. Dein heiliger Geist regiere mich nun im Anfange dieser Woche und immerdar bis an mein letztes Ende, und sei in mir das Wollen, Wirken und Vollbringen. Amen. 8.

XXXII.

Herr Jesu Christe, du, meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott und Hort, auf den ich traue: Ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich frisch und gesund hast vom Schlaf erwecket. Ach, erwecke auch mein Herz und Gemüth, daß ich heut und diese ganze Woche dir gehorsam diene, und die Werke meines Berufs getreulich ausrichte: Erwecke mich auch einmal mit Freuden zum ewigen Leben, Amen. 18.

684.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre,
Daß ich nur wolle, was du willt;
Dein Geist mich selbst zum Brunnen führe,
Daraus, Herr, dein Erkenntniß quillt,
Der mich zum Lob und Beten treib
Und als mein Lehrer in mir bleib.

2. Was ich thu, rede und gedenke,
Laß, Herr, in deiner Kraft geschehn;
Die Werke meines Amts so lenke,
Daß sie gesegnet vor sich gehn;
Daß ich vor Gott, aus Gott, in dir,
O Jesu, wirke mein Gebühr.

3. So segne mich denn und behüte,
O Herr, du ewger Segensquell;
Erquicke mich mit deiner Güte,
Dein Antlitz leucht mir freudig hell;
Herr, heb dein Antlitz über mich,
Dein Fried bleib in mir ewiglich.

XXXIII.

Bei diesem Anfange der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater, im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, Muth und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du selber in mir willst und wirkest. Ach, vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir, durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einhergehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf diese ganze Woche, ja auf mein ganzes Leben. Stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir desto süßer werdest.

Hilf mir die Last dieser Woche tragen. Leite mich wie ein lieber Vater, und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getrost darin, aber auch gewissenhaft und treu sei. Ja werde du selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende, zu deinem Preis und meinem Heil. Amen.

28.

XXXIV.

O du liebreicher und barmherziger Gott! Ich fange unter deinem Beistand eine neue Woche an. Ich weiß aber nicht, was mir darin widerfahren wird. Wie viel Uebel und Unglück kann uns in einem Tage begegnen, wie viel mehr in einer ganzen Woche. Darum komme ich gleich im Anfang derselben zu dir, und empfehle mich dir ganz und gar. Ach, mein Gott! gieb mir deinen heiligen Geist, der mich heilige, leite und regiere, und meinem Geist das Zeugniß gebe, daß ich ein Kind Gottes sei. Segne mich diese Woche; segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Berufsarbeit und Geschäfte, segne meine Schritte und Tritte. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Segen und Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wenn du mich leitest, so irre ich nicht; wenn du mich hältst, so falle ich nicht. Darum laß deine Treue und Güte mich überall behüten. Segne auch alles was mein ist und laß es in deinem Segen blühen.

Ach mein Gott und treuer Vater, schütze und bewahre mich vor Schaden, Gefahr, Verlust und Unglück; laß mich bei Tag und Nacht in deinem Schutz und Gnade stehen. Bewahre mein Haus, und laß um mich und um das Meinige deine Engel eine Wagenburg schlagen, so wird mich kein Unfall stürzen, wie groß er auch ist. Erhöre mein Gebet, wenn ich zu dir schreie, und laß mich nicht unerhört von dem Thron deiner Gnaden gehn.

Bewahre mich, Herr, vor Sünden, weise mir deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schreib deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich nicht aus deiner Gnade falle, sondern darin beständig bleibe bis in den Tod. Gieb daß ich diese Woche möge frömmer und gottseliger werden, in deiner Erkenntniß und Liebe zunehmen, und in meinem Glauben darreichen Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld,

und in der Geduld Gottseligkeit, damit, wenn einst die letzte Lebenswoche einbricht, ich deiner Gnade möge versichert sein.

Sollte auch diese Woche mir eine Kreuzeswoche werden, so stärke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich alles unter deinem mächtigen Beistand ausstehen und überwinden könne. Sei du selbst mein Helfer und Erretter aus aller Noth.

Nun, ich befehle mich dir mit Leib und Seele und allem was ich habe in deinen gnädigen Vaterschutz, wie auch alle frommen Christen. Sei du uns Allen gnädig, und beweise dich auch in dieser Woche als den Heiland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen. Amen. 32.

---

3. Freitag Morgen

(als am Todestage des Herrn).

XXXV.

Gott und Herr der Heerschaaren, aller Dinge Schöpfer, der du aus unvergleichlichem Erbarmen deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, zum Heile unsers Geschlechts herabgesendet, durch seinen heiligen Kreuzestod die Handschrift unsrer Sünden vernichtet, und über die Herrschaften und Gewalten der Finsterniß triumphiret hast: gnädiger, freundlicher Gott, nimm auch von uns, den Sündern, jetzt Dank und Flehen an, und erlöse uns von allen verderblichen Werken der Finsterniß und allen unsern Feinden, die uns zu verderben trachten, sichtbaren und unsichtbaren. Kreuzige durch deine Furcht unser Fleisch, und laß nicht zu, daß unsre Herzen in unheilige Gedanken und Worte ausschweifen, sondern verwunde unsre Herzen mit Sehnsucht nach dir, auf daß wir unverrückt auf dich hinblickend und von deinem Lichte aus deiner Höhe geleitet, dich, das unzugängliche und ewige Licht, von ferne schauen und dir ohn Unterlaß Preis und Dank darbringen mögen, dir, dem anfangslosen Vater, mit dem eingeborenen Sohne und deinem heiligen, guten, belebenden Geist, jetzt und immerdar und in Ewigkeit. Amen. A.

685.

Passions = Verse.

Weise: Wenn wir in höchsten.

1. Ich bitte dich, Herr Jesu Christ,
Der du für mich gestorben bist:
Laß an mir Sünder solche Pein
Nicht ewiglich verloren sein.

2. Verleih mir, Vater, deinen Geist,
Zur Andacht deine Hand mir leist:
Führ mich aus diesem Jammerthal
Zu deines Himmels Freudensaal.

XXXVI.

Gekreuzigter Jesus, Bräutigam meiner Seele! wie soll ich dich genugsam loben in dieser Morgenstunde, da die aufgehende Sonne uns abermals deine unzählbaren Wohlthaten aufdecket, und die lieblichen Tropfen des fruchtbaren Thaus uns deine segnende Güte abbilden! Ach, ich bin viel zu gering die Barmherzigkeit zu erzählen, die du, mein Heiland, an mir, deinem armen Geschöpfe, und den lieben Meinigen beweisest. Viel weniger kann ich alles das bedenken, was du an allen deinen Gliedern, meinen Brüdern und Schwestern in dir, durch die ganze Welt Gutes thust. Doch aber kann ich dich hoch loben und herzlich lieben für alle diese Güte und Treue und namentlich für den gnädigen Schutz, damit du mich und die lieben Meinigen in der vergangenen Nacht behütet hast. Gieb nun, o mein Heiland, daß ich auch diesen Tag unter dem Schatten deiner für mich durchgrabenen Hände ruhig und sicher im Wege meines Berufs wandeln, von der Bahn

der Gottseligkeit, die du mir vorangewandelt, nicht weichen, sondern dir und meinem Nächsten mit fröhlichem Herzen dienen möge. Behüte mich vor allem was mir an Seel und Leib gefährlich ist. Wenn mir aber diesen Tag nach deinem gnädigen Willen eine Gefahr und Noth zustoßen sollte: so wollest du mich durch deine rechte Hand erhalten, und weil dieselbe Alles ändern kann, mein Leid zuletzt in Freude verwandeln.

Tritt den Satan und seine Gehülfen durch die Kraft deines Todes unter meine Füße, und öffne die Brunnen der tiefen Barmherzigkeit Gottes, deine heiligen Wunden, um aus ihnen auf mich herabzuschütten allerlei geistlichen und leiblichen Segen. Gesegnet müsse sein aus der Fülle deiner Gnade mein Leib und Seele, alle meine Verwandten, Freunde, Hausgenossen, ja auch meine Feinde. Gesegnet müsse sein die ganze Stadt und Gemeinde. Gesegnet müsse sein all mein Hab und Gut; und alles was du mir gegeben hast, das müsse gesegnet sein in dir, du gekreuzigter Heiland. So will ich dich, wie ich ohnehin dir schuldig bin, hier zeitlich und dort ewiglich preisen, lieben und loben. Amen. 20.

XXXVII.

O Gott, du unerschöpfliches Meer aller Vollkommenheiten, du Geber alles Guten und Brunnquell aller Gnade! in dieser Morgenstunde komme ich zu dir als ein Kind zu seinem Vater, mit dir zu reden und dir zu danken für das Gute, das du mir schon erwiesen hast, und dich zu bitten um den Segen, den ich weiter nöthig habe.

Du hast, mein Heiland, an diesem Tage der Woche das große Werk der Erlösung ausgeführt. Deine Seele, o göttlicher Erlöser, ist betrübt gewesen bis in den Tod, und du hast Höllenangst ausgestanden, weil die Sünden aller Menschen auf dir lagen. Dein Leib hat Schmerzen gelitten, dein heiliges Haupt ist zerrissen worden durch die Dornenkrone, deine unschuldigen Wangen sind verletzt worden, dein holdseliges Angesicht ist verunehret worden durch die Gottlosen: deine Ohren mußten hören die entsetzlichsten Gotteslästerungen, deine Hände und Füße wurden mit Nägeln schmerzlich durchbohret: und das alles erduldetest du aus lauter Liebe gegen uns arme Sünder.

Ach theurer Heiland! laß mich doch diese deine große Liebe recht erkennen, und mich vor der Sünde hüten, wodurch ich dir so viel Mühe gemacht habe und die dich dein theures Blut gekostet hat. Gekreuzigter Jesu, gieb daß ich mein Fleisch möge kreuzigen samt seinen Lüsten und Begierden. Du hast mich frei gemacht, mein Erlöser, von der Sklaverei des Satans und der Sünde durch das theure Lösegeld, das du bezahlet hast: laß mich nimmermehr unter die Knechtschaft der Sünde wieder gerathen, sondern die herrliche Freiheit des neuen Bundes genießen und das köstliche Kleinod meines allerheiligsten Glaubens behalten bis an mein Ende.

Herr Jesu, du Anfänger und Vollender meines Glaubens: laß mich in deine Fußtapfen treten und dir nachfolgen: deine Lehre sei mein Unterricht: dein Leben und Wandel ein Muster meiner Nachfolge: deine Demuth, deine Geduld mein Beispiel: dein leidender und vollbringender Gehorsam meine Gerechtigkeit: deine Schmach meine Ehre und dein Tod mein Leben. Laß mich auch diesen Tag heilig zubringen, und bei fleißiger Wahrnehmung meines Berufs nicht vergessen für meine Seele zu sorgen. Laß meine Gedanken nicht eitel, meine Worte Niemandem ärgerlich und mein Thun und Lassen nicht sündlich sein, sondern laß mich immerdar deine heiligen Wege wandeln. Laß mein Herz nicht hoffärtig und meine

Augen nicht stolz werden, wenn Stunden des Glücks und Segens kommen. Laß mich auch nicht kleinmüthig werden, wenn ein böses Stündlein da ist: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich nur mein bescheiden Theil dahin nehmen. Solltest du mir mehr, als ich nöthig bedarf, zugedacht haben, so gieb mir dabei die Gnade dasselbe recht zu gebrauchen, daß es nicht zum Schaden meiner Seele diene. Bewahre mich vor Geiz und Verschwendung deiner Gaben. Zorn und unzeitige Gelindigkeit laß ferne von mir sein. Laß mich heute und immerdar aufrichtig gegen dich, den Herzenskündiger, liebreich gegen meinen Nächsten, treu in meinem Amt und fleißig in meinem Berufe mich bezeigen, daß mich mein Gewissen nicht verklage wenn ich meinen Wandel prüfe, und ich also diesen Tag meines Lebens im Segen und Gottseligkeit zu den übrigen Tagen meines Lebens füge.

Und wenn endlich, nach zurückgelegten Tagen meiner Wallfahrt, meine selige Heimfahrt kommt, da du mich völlig wirst frei machen von diesem Leibe des Todes: so wollest du mich aufnehmen zu der vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes, da mich keine Sünde mehr betrüben wird, sondern da ich dir in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen und dich loben und preisen werde immer und ewiglich. Amen. 30.

XXXVIII.

In deinem Namen, du gekreuzigter Herr Jesu Christ, stehe ich auf, der du mich durch dein heiliges Blut erlöset hast. Du wollest mich heute diesen Tag segnen, behüten und einen gottseligen Wandel lassen führen, daß ich mein Leben zu deinen Ehren zubringen möge. Gelobet seist du, einiger Heiland unserer Seele, Herr Jesu Christ, für deine vollgültige Fürbitte für uns vor deinem Vater: gelobet für deinen blutigen Schweiß, für deine schmerzliche Geißelung, für deine schmähliche Dornenkrönung, für deine heiligen Wunden, für alle deine Schmerzen Leibes und der Seelen bis zum Tod am Kreuz. Dir sei in allem und für alles Herrlichkeit gegeben. Meines Herzens ganze Lust und Liebe sei an deinem Blut und Tod, Wort und Geist, Leiden und Herrlichkeit. Darum laß mich leben, ob ich gleich stürbe, und führe mich nach diesem Leben zur ewigen Herrlichkeit. Amen. 35.

XXXIX.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser und gieb uns deinen Frieden. Amen.

Heute an einem Freitage bist du, mein Jesus, gekreuzigt worden. Kann wohl etwas Erwecklicheres für mein Herz in dieser Morgenstunde sein? Dir, o Herr Jesu, habe ichs zu danken, daß ich noch lebe, daß ich gesund erwacht bin, daß ich so viele göttliche Wohlthaten genieße. Ohne dich und deinen Erlösungstod wäre schon diese Welt ein Ort der Qual, ein Vorschmack der Hölle gewesen, die mich dann sicher erwartete. Ach, theuerster Heiland, laß mich doch deine Liebe recht erkennen. Für mich bist du verrathen und verkauft; für mich verspottet, verspeiet, gegeisselt und getödtet worden. Für mich und zur Vergebung meiner Sünden hast du dein Blut vergossen. Wie kann ich dir doch deine Liebe vergelten! O gekreuzigter Heiland, der schwache Dank, den ich dir allein darbringen kann, ist, daß ich mir die Früchte deines heiligen Leidens aneigne und sie zu meiner

Heiligung benutze. Darum will ich von jetzt an mein Fleisch kreuzigen samt den bösen Lüsten und Begierden; fleißig will ich mich vor Sünden hüten, wodurch ich dir so viele Mühe gemacht. Auf dich will ich meine ganze Seligkeit gründen, deinen Befehlen lebenslang gehorsam sein und dein Beispiel nachahmen. Deine Demuth, dein Fleiß und Arbeit, deine Andacht im Gebet, deine Liebe gegen die Feinde, dein menschenfreundliches Herz, das alles soll mich zur Nacheiferung anreizen. Besonders sollst du mir heute an dem Tage deines Todes, o Jesu, vor Augen und im Herzen schweben. Dein Andenken soll mich bewegen den ganzen Tag heilig zuzubringen. Die Erinnerung an dein Leiden und Sterben soll mich nie verlassen, und mir insonderheit Muth geben in allen Anliegen, die ich vor Gott bringe. Ach, mein Gott! in dem Namen Jesu Christi danke ich dir für alle die Gnade, die du mir diese Nacht erzeiget. Um dieses meines Erlösers willen empfehle ich mich und alle die Meinigen und alle Menschen an diesem neuerlebten Tage in deinen göttlichen Schutz und Fürsorge. Um Jesu willen bitte ich dich um Vergebung aller meiner Sünden. Gieb daß ich an deiner Vaterliebe nicht verzage noch verzweifle. Wie könntest du doch meine Verdammniß wollen, da du selbst deinen eingebornen Sohn für mich in den Tod gegeben? Laß mich nur solche deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen und in Sünden beharren, sondern laß sie vielmehr in mir eine so feurige Liebe entzünden, daß ich dadurch alle Sünde in deiner Kraft überwinden könne.

Segne heute meine Berufsarbeit und gieb mir dazu die nöthigen Kräfte. Laß mich alles mit dir anfangen und mit Lust verrichten. Schenke mir so viel von äußern Gütern, daß ich mich und die Meinigen versorgen könne. Giebst du mir etwas mehr als ich bedarf, so gieb Gnade, daß ich es recht brauche und es nicht zum Schaden meiner Seele diene.

Gieb mir, Herr, ein keusches Herz. Ach, Herr Gott, Vater im Himmel und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigen Gedanken, Blicken, Worten und Werken, und wende von mir alle böse Lüste. Von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes will ich mich reinigen, und fortfahren in der Heiligung und in der Furcht Gottes, wozu mich Christus, mein Heiland, berufen. Endlich gieb auch, daß ich im Unglück nicht verzagt sei. Der Gott, der seinen eingebornen Sohn für uns in den Tod gegeben, wie sollte der uns durch ihn nicht alles schenken? Jesus erduldete das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist erhöht in den Himmel zur rechten Hand Gottes. O unverzagt! dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Dulden wir hier mit Jesu, so werden wir auch mit ihm herrschen. Diese Zuversicht soll mich auch heute trösten, wenn mir Unglück begegnen sollte: Jesus am Kreuz, aber Jesus auch im Himmel sitzend zur Rechten Gottes. Mag es gehen wie Gott will! Er weiß die Seinen zu erretten aus aller Noth. Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes, des bin ich fröhlich. Amen. 36.

II.
Für die Abendandacht.

A. Im Allgemeinen.

686.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Nun leg ich meine Glieder
In Jesu Namen nieder,
Dem übergeb ich mich:
Jesum hab ich erkoren,
Ihm in der Tauf geschworen,
Drum bleib ich auch sein ewiglich.

2. Durch ihn bin ich ersieget,
Da er für mich gekrieget
Mit Satan, Sünd und Tod;
Er ist für mich gestorben
Am Kreuz, hat mir erworben
Befreiung aller meiner Noth.

3. Und weil er mich so theuer
Erkauft vom Höllenfeuer
Durch sein unschuldig Blut;
So soll auch mich nichts scheiden
Von ihm, kein Tod, kein Leiden,
Das gieb, Herr, und stärk meinen Muth.

4. Weil ich denn bin dein eigen,
So will ich, Jesu, beugen
Vor dir nun meine Knie:
Ach laß mich Gnade finden,
Vergieb all meine Sünden,
Und laß aus deinem Schutz mich nie.

5. Heut diese Nacht zumalen
Richt deine Gnadenstralen
Beschirmend auf mich zu:
Sei mein Schutz, Schild und Waffe,
Mäßigen Schlaf mir schaffe,
Erhör mich, Herr, gieb sichre Ruh.

XL.

Herr, Herr, der du uns erlöset hast von allen Pfeilen, die am Tage fliegen, erlöse uns auch von allem Verderben, das im Finstern schleichet. Nimm unser Abendopfer an, unsrer Hände Aufheben. Gieb uns Gnade, daß wir auch die nächtliche Bahn untadlig wandeln mögen, unberührt vom Uebel; und befreie uns von aller Unruhe und Furcht, die uns vom Teufel bereitet werden möchte.

Schenke aus Gnaden unsern Herzen Zerknirschung, und lenke unsre Gedanken ernstlich auf die letzte Rechenschaft am Tage deines furchtbaren und gerechten Gerichts. Kreuzige durch deine Furcht unser Fleisch und Blut, und ertödte unsre irdischen Glieder, damit wir auch in der Ruhe des Schlafs durch den Anblick deiner Gerichte erinnert werden mögen. Treibe ab von uns alle unheiligen Bilder und alle unreine Lust, und wecke uns auf zur Stunde des Gebets, gestärkt

im Glauben zu laufen den Weg deiner Gebote, um der Liebe und Barmherzigkeit deines eingebornen Sohnes willen, mit dem und dem heiligen Geist dir Preis und Lob sei in Ewigkeit. Amen. A.

XLI.

Gieb uns, o Herr, nun wir uns zum Schlafe wenden, Ruhe für Leib und Seel, und bewahre uns vor dem finstern Sündenschlafe und vor aller dunklen und nächtlichen Lust. Schläfre die Stürme unsrer Leidenschaften ein, lösche die feurigen Pfeile des Bösewichts, die er listig auf uns abdrückt. Stille den Ungestüm unsres Fleisches und Bluts, und wiege ein alle irdische Gedanken. Schenke uns, o Herr, einen wachen Geist und ein nüchternes Herz; schenke uns einen sanften Schlaf, ungestört von den Blendwerken des Satans; und erwecke uns zur Zeit des Gebets, befestiget in deinen Geboten und unverrückt deiner Gerichte gedenkend; so wollen wir dich rühmen und preisen, dich den Vater und den Sohn und den heiligen Geist in Ewigkeit. Amen. B.

687.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Nimm diese Nacht, o treuer Vater,
Dein armes Kind in deine Hut:
Sei du mein gütiger Berather,
Wasch mich mit deines Sohnes Blut
Von allem was ich heut gethan,
Und nimm sein Opfer für mich an.

2. Ich lege mich jetzt fröhlich nieder
Als dein begnadigt Eigenthum;
Erwecke mich auch morgen wieder
Zu deines großen Namens Ruhm:
Wenn meine Augen schlafen ein,
So laß die Seele bei dir sein.

XLII.

Herr Gott, der du in einem Lichte wohnest, da Niemand zukommen kann: du hast uns mit deiner großen Barmherzigkeit diesen Tag geleitet. Nimm nun auch gnädig von uns, deinen unwürdigen Knechten, unsre Gebete an, und errette uns aus der Finsterniß der Sünde, und erleuchte die Augen unsrer Seele, auf daß wir alle Zeit, in deiner Furcht verharrend und in deinem Lichte wandelnd, deine Wunder erkennen und dich für Alles rühmen mögen, dich den allein wahren und gnädigen Gott. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. C.

688.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

Ich seh das Licht verschwinden,
Die trübe Nacht bricht ein,
Ach, Herr, laß meine Sünden
Auch mit verschwunden sein:
Streich sie aus deinem Buche,
Das mich zum Schuldner macht,
Und rette mich vom Fluche,
Der mir schon zugedacht.

XLIII.

Gelobt seist du, o Gott, allmächtiger Herrscher, der du den Tag erleuchtest durch dein Sonnenlicht und die Nacht durch feurige Strahlen erhellst, der du uns die Bahn des Tages durchwandeln lassen und uns zur stillen Nacht gebracht: höre auf unser Gebet und auf das Gebet deines ganzen Volks, und vergieb uns Allen alle unsre wissentlichen und unwissentlichen Uebertretungen. Nimm unsre Abendgebete an, und schütte aus über uns, dein Erbe, die Fülle deiner Barmherzigkeit und deiner Erbarmungen. Umschirme uns mit den heiligen Engeln, rüste uns mit den Waffen der Gerechtigkeit, umschanze uns mit deiner Wahrheit, bewache uns mit deiner Macht, rette uns vor allem Unfall und allen Nachstellungen des Widersachers, und gieb Gnade, daß wir diesen Abend und diese Nacht, so wie alle Tage unsers Lebens untadlig, heilig, friedlich, frei von Sünde, Anstoß und Schrecken verleben mögen. Denn bei dir ist Erbarmung und Erlösung, Herr Jesu Christe, unser Gott, und dir bringen wir Ruhm und Preis. Amen.

C.

689.

Weise: Du, o schönes Weltgebäude.

1. Neige dich zu meinen Bitten,
Stoß nicht dies mein Opfer weg;
Hab ich gleich oft überschritten
Deiner Wahrheit heilgen Steg,
So verfluch ich meine Sünden,
Und will mich mit dir verbinden:
Reiß du nur aus meiner Brust
Alle Wurzel böser Lust.

2. Herr, es sei mein Leib und Leben,
Und was du mir hast geschenkt,
Deiner Allmacht übergeben,
Die den Himmel selbst umschränkt:
Laß um mich und um die Meinen
Einen Stral der Gottheit scheinen,
Der was deinen Namen trägt,
Als dein Gut zu schützen pflegt.

3. Laß mich mildiglich bethauen
Deines Segens Ueberfluß;
Schirme mich vor Angst und Grauen,
Wende Schaden und Verdruß,
Brand und sonst betrübte Fälle;
Zeichne meines Hauses Schwelle,
Daß hier Keinen nicht der Schlag
Des Verderbers treffen mag.

4. Wirke du in meinen Sinnen,
Wohne mir im Schatten bei,
Daß mein schlafendes Beginnen
Dir auch nicht zuwider sei:
Schaffe, daß ich schon auf Erden
Mag ein solcher Tempel werden,
Der nur dir, und nicht der Welt,
Ewig Licht und Feuer hält.

XLIV.

Gelobet sei Gott der Vater durch Jesum Christum im heiligen Geiste, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag so gnädiglich bewahret hat vor allen feurigen Pfeilen des Satans die des Tages fliegen, vor der Seuche welche im Mittag verderbet, dazu vor schnellem Tod und vor allem Schaden. Herr, deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, alle deine Werke sind löblich.

Ich bitte dich, mildreicher Gott, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles was ich heute wider dich gethan habe, es sei mit Werken, Worten und Gedanken.

Wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir wenden und mich diese künftige Nacht also lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. Herr, du bist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem soll mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Herz und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte Hand stärket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so gedenke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir, denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleihe mir Gnade, daß wenn mein Sterbestündlein herzunahet und ich ins Todesbette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hülfe im rechten festen Glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß erhalte mich in dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschaft gefunden werde zu stehen vor des Menschen Sohn, und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit. Amen. 5.

690.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

Ich geb mich, Herr, in deine Hände,
Ich leb und sterbe, wie du willt;
Ich weiß, daß aus dem Lebensende
Des rechten Lebens Anfang quillt:
So schlaf ich nun auf Jesum ein,
So muß mein Schlaf gesegnet sein.

XLV.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich sage dir Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden hast, den Tag zur Arbeit, die Nacht zur Ruhe, auf daß sich deine Creatur darin erquicken möchte. Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Werken, daß du mich durch deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden, und seine Last und Plage überwinden und zurücklegen lassen. Es ist ja genug, lieber Vater, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. Du hilfst ja immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur Ruhe und zu dem ewigen Tage kommen, da alle Plage und Noth aufhören wird. Ich danke dir von Herzen für alles das Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach Herr, ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, die du täglich an mir thust. Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hätte begegnen können, und dafür, daß ich unter dem Schatten des Höchsten und dem Schirme des Allmächtigen vor allem Unglück und vor schweren Sünden behütet geblieben

bin, und bitte dich herzlich und kindlich: vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes habe ich versäumt. Ach sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben, und gieb daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe: daß mein Schlaf kein Sündenschlaf sei sondern ein heiliger Schlaf: daß meine Seele und Geist immer zu dir wache, mit dir rede und handle. Segne meinen Schlaf wie den des Erzvaters Jakob, da er im Traume die Himmelsleiter sah und die heiligen Engel, und den Segen empfing; daß ich von dir rede wenn ich mich zu Bette lege, an dich gedenke wenn ich erwache; daß dein Name und Gedächtniß in meinem Herzen bleibe, ich wache oder schlafe. Gieb mir, daß ich nicht erschrecke vor dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchte vor dem plötzlichen Schrecken, sondern recht schlafe. Behüte mich vor schrecklichen Träumen, vor Einbruch der Feinde, vor Feuers- und Wassers-Gefahr. Siehe, der uns behütet, schläfet nicht; siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht! Sei du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heiligen Wächter mich behüten, und deine Engel sich um mich lagern und mir aushelfen. Wecke mich morgen zur rechten Zeit wieder auf zu deinem Lob und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Wenn aber diese Nacht nach deinem unerforschlichen Rathschluß die letzte sein soll, und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Jesu Christo meinem Herrn. Amen. 7.

XLVI.

Herr Jesu, mein Heiland und Seligmacher: nachdem die liebe Sonne mit ihrem Glanz von uns gewichen ist, treten an ihrer Stelle so viel tausend hellleuchtende liebliche Sterne auf, welche mir alle von deiner unbegreiflichen großen Güte predigen. Denn die Himmel erzählen deine Ehre und die Feste verkündiget deiner Hände Werk. So stimme denn nun auch ich billig ein in den Preis deiner Creatur mit Lob und Dank für deine überschwängliche Gnade, welche auch diesen Tag mein Himmel, meine Decke und mein Schutz gewesen ist. Denn von Rechtswegen hätten meine mannichfaltigen Sünden und Uebertretungen nichts denn eitel Strafe verdient. Die wollest du mir aber um deiner heiligen Wunden, deines vergossenen Bluts und ganzen theuren Verdiensts willen gnädiglich vergeben, und mir diese Nacht eine friedliche Ruhe und sanften Schlaf verleihen. Ich lege mich schlafen, mein Herr Jesu, mit dem Leib ins Bette, mit der Seele aber an dein gnädiges Herz. Du bist bei mir auch in der Finsterniß der Nacht mit deiner Macht und Gnade. Wolltest du aber etwa diese Nacht mich aus der Welt abfordern, wie ich denn deinen verborgenen Willen, zu meinem eignen Besten, nicht wissen kann; so wollest du mich, erhöhter Heiland, gezeichnet mit deinem Blut zum ewigen Leben einführen. Wo nicht, soll ich nach deinem göttlichen Gefallen noch länger leben, so laß mich morgen durch deine Gnade gesund und fröhlich wieder aufwachen und aufstehen, und dich mit freudigem Herzen loben und preisen. Hilf daß die höllischen Feinde, die du selbst überwunden hast, in dieser Nacht und alle Zeit weder an mir, noch an den lieben Meinigen, noch an allen frommen Christen einige Macht und Gewalt finden mögen.

So segne mich denn nun, Gott Vater, der du mir Leib und Seele gegeben, und mich bisher gnädig erhalten hast. Es segne mich Gottes Sohn, Christus

Jesus, der meinen Leib und Seele durch sein Blut sich zum Eigenthum erkauft hat. Es segne mich Gott der heilige Geist, der meinen Leib und Seele durch sich selbst zum ewigen Leben versiegelt hat! Diesem dreieinigen Gott sei Lob, Preis und Dank in Ewigkeit! Amen. 20.

691.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

1. Vater, ich bin zu geringe
Aller Treu und Gütigkeit,
Die du, Wesen aller Dinge,
Mir in meiner Lebenszeit
Und auch heute hast erwiesen:
O daß ich recht dankbar wär!
Herr, dein Nam sei hochgepriesen,
Dein Herz ferner zu mir kehr.

2. Siehe nicht an mein Gebrechen,
Ach gedenke nicht der Schuld,
Die dein strenges Recht könnt rächen;
Habe doch mit mir Geduld:
Schaue an des Sohnes Wunden
Dadurch ich versöhnet bin,
Dadurch ich Erlösung funden
Und das Leben zum Gewinn.

3. Ich verlange rein zu werden
Durch das reine Lammesblut,
Von der Sünden Lustbeschwerden,
Von der finstern Schlangenbrut:
Ach Herr, reinge mein Gewissen,
Leib und Seel dir heilig sei,
Dein Geist mache mich geflissen,
Dir zu dienen ohne Scheu.

4. Laß mich nicht dahinten bleiben,
Laß mich nicht zurücke sehn,
Dein Geist müsse mich stets treiben
Unverzüglich fortzugehn,
Ja mit schnellem Schritt zu laufen
Zu dem Kleinod, da das Lamm,
Uns mit Blute zu erkaufen,
Ist gebracht ans Kreuzes Stamm.

5. Drauf will ich mich schlafen legen,
Laß mich dir empfohlen sein:
Vater, gönne mir den Segen,
Der an Leib und Geiste rein
Mich auch in der Nacht bewahre:
Deine Gnade sei mein Schild,
Bis ich meinem Herrn nachfahre
Und erwach nach seinem Bild.

XLVII.

Herr Gott, Vater im Himmel und Herr meines Lebens, dein Thun ist eitel Güte und Treue. Du hast mich diesen Tag lebendig erhalten und mir alles Gute erzeigt, auch nach deiner hochgelobten Barmherzigkeit vor allem Uebel bewahret. Dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret; darum preiset dich meine Seele und mein Mund ist voll deines Rühmens. Billig aber muß ich mich schämen, daß ich mich auch heute wieder an dir versündigt, auch nicht rechtschaffen in deinem Wege gewandelt habe. Aber, ach Herr, wer kann es merken wie oft er fehlet? Vergieb mir doch auch die verborgenen Fehler. Hilf mir doch um deines Namens willen, du Trost Israel, vertilge meine Missethat wie eine Wolke, und meine Sünde wie einen Nebel. Kehre dich zu mir und erlöse mich. Reinige mein Gewissen von den todten Werken durch das Blut Jesu Christi, und ziehe deine Hand nicht von mir ab. Schaue, liebster Vater, jetzt bricht die Nacht herein, und es ist ganz finster um mich. Ach du, mein Licht, verlaß mich nicht. Meine Sonne,

gehe ja nicht unter in meinem Herzen. Lege die Wache deiner heiligen Engel um mich, daß sie mich, mein Weib und Kind, mein Haus und Hof, mein Hab und Gut, und alles das Meinige vor Schaden und Gefahr gnädiglich bewahren. Segne meinen Schlaf und treib ferne von mir das Schrecken des Satans, daß dieser mein Feind keine Macht an mir finde. Laß mich in dir Ruhe haben, o grundgütiger Vater! Dein heiliges Wort sei mein Leitstern und mein Licht. Dir befehle ich mich, zu dir steht meine Hoffnung, in dir schlafe ich ein. Nimm dich meiner Seele ferner an, und laß mich nach deinem Willen morgen zu deinem Lob und Ehre fröhlich wieder erwachen, um der Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi willen. Amen. 22.

XLVIII.

Wie kann ich deinen Namen genugsam erheben, und deine Liebe sattsam preisen, du freundlichster Herr Jesu Christe! Deinen Gnadenflügeln habe ich es zu danken, daß ich mit Allem, was an mir und um mich ist, diesen Tag behütet und vor allem Leid bewahret worden, auch daß mein Werk wohl gelungen. Ach Jesu, gedenke auch ferner mein in Gnaden, und laß mir bei einbrechender Nacht deine Barmherzigkeit nicht untergehen. Sei du bis an das Ende meines Lebens mein Licht und mein Hort. Gedenke nicht meiner Uebertretungen, damit ich diesen Tag wider dich mißgehandelt habe. Vergieb mir alle meine wissentliche und unwissentliche Sünde. Wirf sie in die Tiefe des Meers und verleihe mir hinfort deine Gnade und deinen heiligen Beistand, auf daß ich um deiner Liebe willen aller Lust zu sündigen mich entschlage, mein Herz dir allein einräume und in deiner Erkenntniß und Furcht stets beharre. O liebreicher Heiland, komm doch diese Nacht in mein Herz und sprich: Friede sei mit dir! Durch deine Kraft wehre dem Fürsten der Finsterniß, daß er mir nicht schade. Treibe von mir ab alle Betrübniß Leibes und der Seelen. Ich bin ja dein, o Herr, und du bist mein. Du, mein Haupt, verlaß nicht dein Glied an deinem Leibe! Zu deinem heiligen Leiden stehet alle meine Zuversicht; ach, laß mich darin ruhen! Segne meinen Schlaf, und laß die Süßigkeit deines heiligen Namens meine Seele erfreuen. Erhalte mir nach deinem Willen mein Leben. Lege die feurige Wache deiner heiligen Engel um mich und alle das Meine, daß ich am morgenden Tage unbeschädigt wieder aufwachen und dich mit freudigem Munde preisen möge. Erhöre mich, o Jesu, mein Licht, um deiner ewigen Liebe willen. Amen. 22.

692.

Weise: Sollt es gleich bisweilen scheinen.

1. Nur in Jesu Blut und Wunden
Hab ich wahre Ruh gefunden.
Diese sollen auch allein
Heut mein Ruhebette sein.

2. Tags umgiebt mich sein Erbarmen,
Nachts ruh ich in seinen Armen.
Jesu, ja in deiner Hut
Schläft sich's sicher, wohl und gut.

XLIX.

Vater der Barmherzigkeit und Herrlichkeit, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich bekenne daß ich zu geringe bin aller deiner Wohlthaten und Treue, die du an mir erwiesen hast. Denn was solltest du, gütiger Vater, mehr thun, das du

nicht gethan hast? Du hast diesen Tag durch deine Engel vor allem Uebel mich bewahret, mich auf die grüne Weide deines Worts geführet, meinen finstern Verstand durch das Licht deiner Klarheit und seligmachenden Erkenntniß erleuchtet, und mein Herz durch deinen heiligen Geist regieret. Ja Gott! in dir leben, weben und sind wir.

Laß uns auch ferner deine Gnade alle Morgen und Abend neu aufgehen; verlaß nicht das Werk deiner Hände; du bist der Hüter Israels, darum schlafe und schlummere nicht über uns. Beschütze uns diese Nacht vor der Macht des Teufels, der uns verklaget Tag und Nacht vor dir. Behüte uns vor bösen Träumen, die uns beunruhigen, erschrecken und betrüben; auch üblen Gedanken, schweren Sorgen und Bekümmernissen, und aller Befleckung des Leibes und der Seelen.

Soll ich diese Nacht sterben, so nimm meine Seele in dein himmlisches Paradies; soll ich aber leben und das Licht wieder anschauen, das lieblich ist meinen Augen, so hilf daß ich mein Leben bessere und meine Lust allein an deinem Gesetz habe. Vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen zu deines Namens Ehre, bis auf den Tag der Erscheinung Jesu Christi.

O Herr! du hast jetzt mit der Finsterniß den ganzen Erdboden bedecket, bedecke so auch unsre Sünden, daß wir von dem Lichte deines Angesichts nicht verstoßen werden. Gedenke unserer nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen, und um des Verdienstes deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du hast gesaget, daß das Licht aus der Finsterniß scheine: bescheine denn und erleuchte auch unsere finstern Herzen mit der Erleuchtung deines heiligen Evangelii und deiner Herrlichkeit, abzulegen die unfruchtbaren Werke der Finsterniß und in den Wegen deines Lichts und deiner Gebote zu wandeln.

Behüte, liebreicher Gott, auch diese Nacht die zu Wasser und zu Lande reisen und in Gefahr schweben. Bewahre unsere Leiber vor Krankheit, unsere Seelen vor den Anfechtungen des Satans, unser Hab und Gut vor allem Unfall. Tröste alle unschuldig Gefangene; erlöse alle Verfolgte; rüste aus alle Angefochtene mit dem Schwert des Geistes und dem Schild des Glaubens. Der Sterbenden Seele nimm in deine Hände. Und wenn auch unsere Leiber künftig in der Erden werden ausgeruhet haben, so laß uns auferstehen am Ende der Tage und erwachen nach deinem Bilde und dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, daß wir hinziehen zu unserer Ruhe in die Häuser des ewigen Friedens. Herr, groß und mächtig von Rath und That! Thue mehr als wir bitten und begehren, nach deiner väterlichen Liebe und Barmherzigkeit, damit du uns je und je geliebet, um Jesu Christi deines geliebten Sohnes willen. Amen. 22.

L.

Gott sei Lob, Preis und Dank gesaget! Nun ist abermal ein Tag meines Lebens dahin, und ich bin um einen Schritt dem Tode näher gekommen. Ach Herr, vergieb aus Gnaden, was ich diesen Tag über in sündlichen Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? denn auf tausend kann ich dir, Herr, nicht eines antworten. Nun bricht die Nacht herein, da ich meinen Leib soll zur süßen Ruhe legen, und meine matten Glieder durch einen sanften Schlaf wieder erquicken. Ach Herr, dir allein befehle ich mich mit Seel und Leib, Hab und Gut, und Allem was du mir aus Gnaden gegeben hast. Schlafe ich ein, so wache

du doch über mich, du großer Hirt und Hüter Israels, daß unser Widersacher der Teufel, der herumgehet wie ein brüllender Löwe und suchet welchen er verschlinge, keine Macht noch Gewalt an mir und alle den Meinigen finden möge. Behüte mich gnädig vor sündlichen schweren Träumen, vor Schrecken und Krankheit, und aller anderen Leibes- und Seelengefahr, damit ich sicher und ruhig schlafen und mit dem anbrechenden lieben Morgen gesund und fröhlich wieder erwachen, von meinem Lager aufstehen, und munter und froh an meinen Beruf und Arbeit gehen möge. So will ich dir dafür mit Mund und Herzen dankbar sein. Amen. 23.

LI.

Ach bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Liebster Gott, du bist diesen Tag über mit deinem Schutz und Schirm, mit deiner Güte und Barmherzigkeit, mit deiner Liebe und Treue stets um und bei mir gewesen, dafür ich dich nicht genugsam loben, rühmen und preisen kann. Du wirst ja auch diese Nacht über mit deiner großen Gnade ferner bei und um mich sein. Du hättest zwar Ursache genug von mir zu weichen, indem ich dich, o Herr, mit meinen Sünden so oft und viel beleidige. Du siehest ja aber wohl, lieber Vater, daß in mir, das ist in meinem Fleische, leider nichts Gutes wohnet. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Nun, was ich nicht kann, das hat mein Jesus für mich gethan. Was ich versehen und Uebels begangen, das hat mein Jesus für mich bezahlet und gebüßet. So nimm nun, himmlischer Vater, zwischen mir und dir diesen Mittler und Versöhner an. Ich will mich nun zur Ruhe legen und dir, o frommer Gott und Vater, meinen Leib und Seele anvertrauen, in Hoffnung daß sie bei dir wohl aufgehoben sein werden. Schlafe ich, so wache du, Herr, über mich. Sei du mein Schirm und Schild wider die feurigen Pfeile des Satans, daß sie mich nicht treffen mögen. Ach schleuß mich doch als dein armes Kind selbst in deine liebreichen Vaterarme ein, daß mich kein Unfall rühre. Laß mich ruhen und sicher sein unter deinen Flügeln, damit ich mit David singen und sagen könne: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du allein, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne. Amen. 23.

693.

Weise: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

1. Wo willst du hin, weils Abend ist,
O liebster Pilgrim Jesu Christ?
Komm, laß mich so glückselig sein,
Und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
Ders treu mit unsrer Wohlfahrt meint,
Du weißt, daß du zu aller Frist
Ein herzensliebster Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt,
Und weil die finstre Nacht sich zeigt,
So wollest du, o wahres Licht,
Mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführ und irre macht.

5. Vor allem aus der letzten Noth
Hilf mir durch einen sanften Tod.
Herr Jesu bleib, ich halt dich fest;
Ich weiß daß du mich nicht verläßt.

LII.

Werde munter, meine Gemüthe, und siehe dich um! Der Tag ist hin, die Arbeit gethan, der Feierabend beschlossen, die Nacht vorhanden! Und du bist wieder um einen Tag älter geworden. So höre nun auf dich ferner zu bemühen, vergiß deine Sorgen, denke an dich selbst und lobe auch des Nachts deinen Gott.

Herr, du ewiger Gott, bei dem kein Wechsel ist des Lichts und der Finsterniß, der du immer bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende! Tag und Nacht ist dein, und du machest daß beide Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben. Du hilfst noch immer einen Tag nach dem andern überstehen, eine Last nach der andern ablegen, und durch deine Güte habe ich nun auch diesen Abend erlebet. Alles was ich heute etwa besser, was ich weiser, was ich älter, was ich gesünder, was ich gesegneter worden bin, das kommt von dir. Darum danke ich dir nun auch in dieser Abendstunde von Grund meines Herzens für alle deine heutigen Wohlthaten: daß du mir nicht nur den Tag zur Arbeit, sondern auch die Nacht zur Ruhe geschaffen; daß du mein heutiges Morgengebet erhöret, und mich diesen Tag über viel Gutes hast genießen lassen; daß du mein Leben erhalten, mein Gemüth regieret, meine Augen erleuchtet, meinen Leib gesättiget, meine Gesundheit bewahret, mein Vornehmen befördert, meine Arbeit gesegnet hast, und mich jetzt gesund und fröhlich, ruhig und mit Frieden zu Bette gehen lässest. Auch heute muß ich ausrufen: „Wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Deine Gedanken sind so sehr tief!" So viel des Guten hast du mir auch heute erwiesen. Und wenn mich gleich auch etwas Böses betroffen hätte, oder mir nicht Alles nach meinem Wunsche ergangen wäre, so habe ich es doch noch viel ärger verdient, und würde noch viel unglückseliger geworden sein ohne deine lindernde Barmherzigkeit.

Ach du gnädiger, langmüthiger Gott! ich habe diesen Tag über nicht immerbar an dich gedacht, und gleichwohl hast du für mich gesorget. Ich habe dich um Manches nicht gebeten, und du hast mir es dennoch gegeben. Ich habe oft gesündiget und du hast immer Geduld mit mir gehabt. Sei nun, lieber Vater, geehret, gelobet und gepriesen für dieses und alles Andre, was du heute mir, den Meinigen und allen andern Menschen Gutes gethan und Böses verhütet hast.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater! verzeihe mir um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen Alles was ich den heutigen Tag wissentlich oder unwissentlich, öffentlich oder heimlich Gutes unterlassen oder Böses gedacht, verlanget, geredet und gethan habe wider dich, meinen Nächsten und mich selbst. Ja, wo ich gefehlet, da bringe du aus Gnaden wieder zurechte was ich mir oder Andern damit verderbet, oder ungerecht gemacht habe. Wende nun auch in dieser Nacht von mir alle Werke der Finsterniß. Laß meinen Schlaf keinen Sündenschlaf sein, und mich weder im Schlafen noch Wachen etwas denken oder vornehmen, was wider deinen heiligen Willen ist. Treibe von mir ab den Satan mit allem seinen Anhange. Bewahre mich und die Meinigen vor Feuers- und Wassersnoth, vor Dieben und Mördern, und steure allen denen, die nicht schlafen bis sie Böses gethan. Behüte mich vor allem Grauen der Nacht, vor allen Blendwerken des Teufels, vor unruhigem Wachen, vor kummervollen Gedanken, vor unnöthigen Sorgen, vor furchtsamen Einbildungen, vor schweren Träumen, vor unerträglichen Schmerzen, vor Krankheit, vor allen gefährlichen Zufällen, und endlich auch vor einem bösen schnellen Tode. Vielmehr, mein Herr und Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, laß dein armes Geschöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Hab

und Gut deiner Güte befohlen sein; denn dir lebe ich, dir sterbe ich. Laß mich auch diese Nacht unter dem Schatten deiner Güte und dem Beistande deiner heiligen Engel unbekümmert zu Bette gehen, mit guten Gedanken einschlafen, ungehindert ruhen, und laß diese Ruhe zu meiner Gesundheit gedeihen. Wache für mich wenn ich schlafe, richte meine Gedanken zu dir wenn ich erwache, warne mich wenn Gefahr vorhanden, wecke mich morgen früh auf wenn es mein Beruf erfordert. Gieb auch, daß ich alsdann mit fröhlichem Gemüthe, mit gesundem Leibe, mit erneuerten Kräften, mit heiligen Gedanken mein Lager verlassen, mein Morgengebet verrichten und sodann ferner dir zu Ehren, den Meinigen zum Troste und meinem Nächsten zum Nutzen, so lange es dein Wohlgefallen ist, fortleben möge. Weil aber auch mein Leben einst gewiß ein Ende haben wird, und ich nicht weiß wann, so erinnere mich, daß ich jetzt an meinen Tod gedenke, da ich schlafen gehe, und mich meines Grabes erinnere, da ich mich niederlege. Und ob ja diese Nacht mein Ende oder dein jüngster Tag kommen sollte, so sei mir gnädig und nimm mich auf in dein Reich zu deinen Auserwählten.

O Herr, du Hüter Israel, der du nicht schläfst noch schlummerst, sorge auch in dieser finstern Nacht für die lieben Meinigen und für alle Menschen. Dein Auge wache für sie, deine Hand bedecke sie, dein Engel beschirme sie. Erhöre jetzt, mein Gott, aller frommen Christen Abendgebet. Schone nach deiner großen Güte derer, die dich heute beleidigt haben. Habe Geduld mit den Kindern der Finsterniß, welche diese Nacht zu Werken der Gottlosigkeit mißbrauchen werden. Laß sie nicht in ihren Sünden sterben. Gieb daß Alle, die heute uneins worden sind, die Sonne nicht über ihrem Zorne untergehen lassen, und erbarme dich auch derer, die ohne Andacht und Gebet sich niederlegen. Erquicke nun alle Menschen, welche diesen Tag über müde worden sind. Stärke die, so aus Noth auch in dieser Nacht noch arbeiten müssen. Laß Keinen fallen, der im Finstern wandelt. Hilf dem Reisenden zurechte, der vielleicht jetzt noch auf der Straße ist. Schütze und beschirme die heute keine Herberge haben. Labe die sich hungrig niederlegen müssen. Wache selbst bei den Kranken, pflege der Kinder; verkürze denen die Zeit, die nicht schlafen können, und stehe mit deinem Troste allen Nothleidenden bei, welche heute eine betrübte Nacht haben werden. Behüte endlich unsre ganze Gemeinde in dieser Nacht vor Lärmen und Aufruhr, vor Noth und Gewalt, vor Mord und Todtschlag, vor Feuers- und Wassersgefahr, vor allem Schaden und Unglück. Hilf daß Alle, die für uns wachen, treulich auf ihrer Hut stehen, und erhalte einem Jeden das Seine in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieser Finsterniß kommen werden zu deinem ewigen Licht. Amen. 26.

694.

Weise: Der Tag ist hin.

1. Der Abend kommt, die Sonne sich bedecket,
Und Alles sich zur Ruh und Stille strecket:
O meine Seel, merk auf: Wo bleibest du?
In Gottes Schooß, sonst nirgend findst du Ruh.

2. Recht väterlich hast du mich heut geleitet,
Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet:
Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu:
Mein Alles dir zum Dank ergeben sei.

3. Vergieb es, Herr, wo ich mich heut verirret,
Und mich zu viel durch dies und das verwirret;
Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn,
Nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

4. Da nun der Leib sein Tagewerk vollendet,
Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet:
Zu beten an, zu lieben inniglich,
Im stillen Grund, mein Gott, zu schauen dich.

5. Die Dunkelheit ist da und Alles schweiget,
Mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget;
Ins Heiligthum, ins Dunkle kehr ich ein:
Herr, rede du, laß mich ganz stille sein.

6. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket,
Mein Wille sich in dich gelassen senket:
Begierden schweigt, Vernunft und Sinnen still!
Mein müder Geist im Herren ruhen will.

7. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben;
Laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben:
Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein,
In dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

8. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne;
Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne.
Deck mich bei dir in deiner Hütten zu,
Bis ich erreich die volle Sabbathsruh.

LIII.

O Herr Jesu Christe, du geduldiges Lamm Gottes und heiliges Sühnopfer für alle meine Sünde, nicht allein für meine sondern auch für der ganzen Welt! dir danke ich abermals von Grund meines Herzens, daß du mich an Leib und Seele durch deinen gnädigen Schutz diesen Tag väterlich behütet hast. Und ich bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag aus Schwachheit meiner verderbten Natur und Anreizung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Herz und Gewissen sehr beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen. Und weil ich mich nun zur Ruhe im Schlaf will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten und verleihen, daß ich darunter in Friede und Ruhe diese Nacht mit dem Leibe schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, deiner herrlichen Zukunft zum jüngsten Gericht wahrnehme, und mit herzlichem Seufzen auf dich warte, bis ich dereinst gar zu dir seliglich von hinnen fahre. Dazu hilf mir, o treuer Gott mit deinem lieben Sohne und heiligem Geist, hochgelobet in Ewigkeit. Amen. i.

LIV.

O Vater des Lichtes, wie viel Dank bin ich dir schuldig für alle deine Wohlthaten, welche du heute mir und den Meinigen, allen den Deinen, ja der ganzen Welt erzeiget hast. So viel Wohlthaten, so viel Zeugen deiner überschwenglichen Liebe gegen uns Elende. Deine Gaben, mein Gott, sind mit deiner Liebe vereinigt wie das Licht mit der Wärme. Darum liebe ich dich, den Geber, aber auch deine Gaben, als deine Liebe. Meine Lippen preisen dich. Ach daß sich

doch alle Klagstimmen der Ungeduld in ein Danklied verwandelten; denn wenn du auch verzeuchst mit deiner Hülfe, so ist dieser Verzug die nächste Wohlthat, daß wir ernstlicher bitten, suchen und anklopfen, und deiner weisen Schickung in Geduld warten. So laß mich denn auch diese Nacht, Herr Jesu, deiner von Herzen begehren. Schläfet schon der Leib, so laß meine Seele zu dir wachen alle Zeit. In dein liebevolles hohepriesterliches Herz ergebe ich mich und die Meinigen, meine Freunde und auch meine Feinde, und insbesondere Alle, die sich meiner schwachen Fürbitte empfohlen haben. Bitte du für sie und für mich immerdar. Amen. 35.

LV.

Ich preise und lobe deinen heiligen Namen, ewiger dreieiniger Gott, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde vor dein heiliges Angesicht gebracht habe. Zwar ist mir von deiner wunderbaren Güte um meiner Schwachheit willen noch das Meiste verborgen; darum kann ich dich nicht so völlig und kräftig loben, als ich schuldig bin, ja als ich durch deine Gnade wünsche und verlange. Doch preise ich dich mit meinen Lippen, nach dem Maße deiner Gnade, die du mir dazu darreichest, beides für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelange, da ich sie alle erkennen, ja dich selber von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. Dieweil ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir als einem Jünger Christi täglich auflegest, um meine Seele von den Lüsten dieser Welt recht zu entwöhnen und zu dir zu gewöhnen.

Nun ist ja dieses Tages Last und Hitze überstanden unter deinem gnädigen Beistande. So wird ein Schritt nach dem andern aus diesem Elende heraus zurückgelegt, und wir kommen immer näher hin zu unsrer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns, und vergiebst uns täglich und reichlich alle unsre Sünden. Darum habe ich auch einen freien Zutritt zu dir, mein Vater, in dem Blute Jesu Christi, welches mich abgewaschen und von allen meinen Sünden gereiniget hat. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast, mein Vater! Ich werfe deine Gnade nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne. Auch weißt du, daß es meines Herzens Verlangen ist völlig davon befreit zu werden, und daß mich darum vornehmlich diese sterbliche Hütte drückt, weil ich mich in derselben nicht recht zu dir aufschwingen, noch mich völlig mit dir vereinigen kann, sondern immer von der mir anklebenden Sünde träge gemacht werde. Doch laß mir nur diese Gnade widerfahren, mein Vater, daß mein Christenthum bis an mein Ende rechtschaffen sei, und daß ich deine Gnade zu meinem täglichen Wachsthum nicht vergeblich empfahe, so genüget mir.

Nun so nimm mich denn zur Ruhe, lieber Vater! denn ich lege mich in deine Arme, in gläubigem Vertrauen auf deine Gnade. Schließe du mir mit deiner segnenden Vaterhand meine Augen zu, und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Behüte gnädiglich meinen Leib und Seele und Alles was du mir gegeben hast. Erbarme dich auch aller Menschen in der Welt, insonderheit aller deiner Kinder, meiner Mitbrüder und Mitschwestern in Christo Jesu, und laß sie auch an diesem Abende meines armen Gebets mitgenießen. Oeffne mir dann an dem morgenden Tage wieder meine Augen, und erfülle meinen Mund aufs Neue mit deinem Lobe, damit ich so lange dich preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens

herankomme, darnach ich mich herzlich sehne, und du mich ins Grab zur Ruhe legest und mich dann wieder auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde. Amen. K.

LVI.

Vater, mit dankbarem und demüthigem Herzen erscheine ich wieder vor dir, bei dem Schlusse dieses Tages. Danken möchte ich dir für alle Wohlthaten, welche ich von deiner Huld empfangen habe. Unter deiner Aufsicht habe ich sicher, ruhig gelebt, bin vor mancherlei Uebel bewahrt geblieben, und habe Gesundheit und Leben unverletzt erhalten. Du hast mir Speise und Trank mit milder Hand dargereicht, du hast mich gesättiget und erquickt. Unter deinem Beistande habe ich meine Berufs- und Hausgeschäfte verrichtet; deinem Segen verdanke ich es, wenn sie mir glücklich gerathen sind. Jedes günstige Geschick, das mir heute begegnete; jede Gelegenheit Gutes zu thun, die sich mir darbot; jeder Antrieb zum Wohlthun, den ich in mir verspürte; das Gute, das ich wirklich that, und das Böse, das ich unterließ; der Sieg, den ich über mich erstritt; das Gebet, das ich gläubig verrichtete; der Trost, den ich gab oder empfing; das Tugendbeispiel, das mir von Anderen in die Augen leuchtete, oder das ich vor Andern leuchten ließ; der vernünftige Rath, den ich gab oder mir geben ließ; jeder wirksame Gedanke an deine Allgegenwart, Vater! jede Erinnerung an deinen Sohn, meinen Herrn Jesus Christus; jede Regung des Glaubens an sein Wort; jeder stille Blick auf sein Beispiel; jede dankbare Freudenthräne über seine Liebe; jeder Seufzer über fremdes Elend, und jeder Entschluß ihm abzuhelfen; aller Ruf zum Guten, und alles Gute, das ich gethan habe, ist deine Gabe.

Aber ach! wie wenig und wie unvollkommen ist das Gute, das ich gethan habe, wie viel das, so ich hätte thun können und nicht gethan habe! Ja, auch an diesem Tage habe ich lange nicht Alles gethan, was ich hätte thun sollen; was ich gethan, habe ich nicht mit der Gesinnung gethan, mit welcher ich es hätte thun können. Ich bin noch immer der träge Knecht, der den Willen seines Herrn weiß und nicht thut, wenigstens nicht ganz, nicht vollkommen thut. Ich muß noch immer beschämt bitten: Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden. Ja, du treuer Vater deiner Kinder! ich bekenne mich auch an diesem Abend als ein Sünder vor dir; ich nehme auch jetzt zu deiner Gnade, die mir dein Eingeborner angeboten hat, meine Zuflucht; ich tröste mich auch jetzt im Glauben an deine theure Verheißung, daß du den Tod des Sünders nicht willst. Lehre mich es immer besser erkennen, wie groß meine Sünden, wie unzählbar viel meine Fehler und wie tief das Verderben meiner Seele sei. Ich möchte vor deinem heiligen Vaterauge wohl auch heilig und ganz unbefleckt sein; aber wer reiniget mich von allem Unreinen, wer anders als du? So sprich denn du zu meiner Seele: sei rein! So gieb mir denn auch Weisheit und Kraft, daß ich im willigen Gehorsam gegen deine Gebote und im fröhlichen Vertraun auf deine liebevollen Verheißungen treu und fröhlich auf dem geraden Wege zu dir fortwandle. Leben nach deinem heiligen Willen, das ist doch der beste Dank, den ich dir für alle deine Wohlthaten bringen kann. Und diesen Dank möchte ich dir gern immer vollkommner bringen; möchte gern mit jedem Tage in deiner Erkenntniß und Liebe wachsen: unterstütze du mich in diesem heiligen Vorhaben!

Immer unser Vater, sei auch jetzt in der dunkeln Nacht mein Vater, mein Schutz und mein Erretter. Schenke mir eine sanfte Ruhe zur Erquickung meines

Leibes, daß ich morgen mit neuen Kräften ausgerüstet zu deinem Dienste aufwachen könne. Wende alle Gefahren ab, daß sich keine Plage zu meiner Hütte nahe, und kein Schrecken meine Ruhe unterbreche. Du bist mein Vater, ich will dein Kind sein: mit diesem Gedanken schließe ich meine Augen zu.

Aller Menschen Vater! Hüter aller Menschen, laß noch ehe ich einschlafe meine Fürbitte für alle Menschen zu dir kommen. Verherrliche dich und deine Güte an allen Sterblichen auf Erden. Segne meine Freunde und Wohlthäter, wie meine Feinde und Verläumder. Beschirme den Ort, dessen Einwohner ich bin, und laß alle Gegenden der Erde Zeugen deiner allgegenwärtigen Güte sein. Wache über meine Hausgenossen und alle meine Angehörigen, und über alle Menschen. Erbarme dich aller Seufzenden, Weinenden, die den Schlaf nicht finden können. Laß uns Alle ruhig schlafen und freudig erwachen. Und wenn ich dann meine Augen wieder öffne, so sei es mein erstes Geschäft, dich Vater zu nennen und deine Güte dankbar zu preisen. Amen. 40.

695.

Weise: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Du Vater aller Geister,
Du Stral der Ewigkeit,
Du wunderbarer Meister,
Du Inbegriff der Zeit,
Du hast der Menschen Seelen
In deine Hand geprägt;
Wem kanns an Ruhe fehlen,
Der hier sich schlafen legt?

2. Es ziehn der Sonnen Blicke
Mit ihrem hellen Strich
Sich nach und nach zurücke,
Die Luft verfinstert sich:
Der dunkle Mond erleuchtet
Uns mit erborgtem Schein,
Der Thau, der Alles feuchtet,
Dringt in die Erde ein.

3. Das Wild in wüsten Wäldern
Geht hungrig auf den Raub;
Das Vieh in stillen Feldern
Sucht Ruh in Busch und Laub:
Der Mensch, von schweren Lasten
Der Arbeit unterdrückt,
Begehret auszurasten,
Steht müde und gebückt.

4. Da fällt man billig nieder
Vor Gottes Majestät,
Und übergiebt ihm wieder
Was man von ihm empfäht:
Die ganze Kraft der Sinnen
Senkt sich in den hinein,
Durch welchen sie beginnen
Und dem sie eigen sein.

5. Das heißt den Tag vollenden,
Das heißt sich wohl gelegt;
Man ruht in dessen Händen,
Der Alles hebt und trägt:
Der Erde Vesten zittern,
Der Himmel selber kracht;
Ob auch die Berge splittern,
Doch sind wir wohl bewacht.

Selbstprüfung am Abende.

LVII.

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? Also spreche ich jetzt, du gnädiger und liebreicher Gott, in dieser Abend-

stunde, und sage dir demüthigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutz, deiner liebreichen Vorsorge, gnädigen Führung und reichen Segen hast zurücklegen lassen. Herr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Der Herr ist nahe Allen die ihn anrufen, Allen die ihn mit Ernst anrufen; er thut was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Ach mein Gott, wie geschwind gehet doch ein Tag dahin; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so geschwind verfließen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

696. Herr mein Gott, lehre mich
Stets meine Tage zählen,
Auf daß ich werde klug
Und hüte mich vor Fehlen:
Ein Stück ist wieder heut
Von meinem Leben hin,
Und deinem Richterstuhl,
O Herr, ich näher bin.

Da ich von Wort und Werk,
Von meinem ganzen Leben,
Ja von Gedanken auch
Dir Rechenschaft soll geben:
Hilf daß mit meiner Seel
Zu einer guten Ruh
Ich hier dir erst mit Reu
Durch Christum Rechnung thu.

Wir müssen ja Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein Jeder empfahe nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei Gutes oder Böses. Darum richte ich mich selbst und frage: Meine Seele, wie hast du heute den Tag hingebracht? Hast du auch etwas Gutes gedacht? Ist Gott heute mit dir vereinigt geblieben, oder hast du ihn mit vorsätzlichen und wissentlichen Sünden von dir gestoßen? Mein Mund, was hast du heute geredet? Hast du gesprochen was ehrbar, was keusch ist, was wohl lautet? Ist das Lob Gottes von dir ausgebreitet worden, oder bist du von Narrentheidungen und schandbaren Worten übergeflossen? Wo seid ihr hingegangen, ihr Füße? Was habt ihr verrichtet und verübet, ihr Hände? Was habt ihr gehöret, ihr Ohren? Ihr Augen, wonach habt ihr gesehen? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Trachten gewesen, mein Herz?

Ach mein Gott! wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, wie werde ich bestehen? Ach Herr, nimm weg mit dem entweichenden Tage meine Uebertretungen. O Jesu! tilge meine Sünden mit deinem heiligen Blut. O heiliger Geist! versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, ehe ich noch einschlafe, daß ich nicht, wenn diese Nacht die letzte sein sollte, verloren werde.

Bin ich also von meiner Schuld, dreieiniger Gott, frei gesprochen, so schlafe ich mit Freuden, und hüte mich morgen mit größerem Fleiß vor allem dem, das dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe decke mich und die Meinigen. Mein Jesu, in deinen Wunden ruhe ich sanft und wohl. O heiliger Geist, thue du den letzten Seufzer in meinem Herzen ehe ich einschlafe, mit welchem ich meinen Geist in die Hände Gottes empfehle. Amen. 32.

Mein Jesu, laß mich nicht;
Ich hüll mich in dein Leiden.
Die Sünde, die uns schied,
Laß nie uns wieder scheiden:

Durch deines Geistes Kraft
Sag ich nun bis ins Grab
Gott alle Folge zu,
Und allen Sünden ab.

Lehr mich, mein Gott, nur thun
Nach deinem Wohlgefallen,
Und nimmer wissentlich
In einge Sünde fallen;
Regier und führe mich,
Daß stets in Glück und Noth
Ich besser fürchte dich,
Und halte dein Gebot.

697.

Abendlied beim Mondschein.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar:
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold;
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön:
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel:
Wir spinnen Luftgespinnste
Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun:
Laß uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod:
Laß, wenn du uns genommen,
Uns in den Himmel kommen,
Du, unser Herr und unser Gott.

7. Wir legen uns dann wieder
In Gottes Namen nieder;
Herr, gnädig uns bewahr:
Verschone uns mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen;
Auch unsrer kranken Brüder Schaar.

B. Für besondre Tage.

1. Sonntag Abend.

LVIII.

Wir loben und preisen dich, Herr Gott Vater Himmels und der Erden, daß du uns an diesem heutigen Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich versorget hast, nicht allein dem Leibe nach mit dem täglichen Brote, sondern auch an unsern Seelen mit der himmlischen Speise deines Wortes. Verleihe, o treuer Gott, daß es in unsern Herzen wurzele und großen Nutzen schaffe, zu deiner Ehr und unserer Seligkeit. Wir bitten auch deine väterliche Gnade, du wollest uns ja dein lauteres Wort und reinen Kirchendienst nicht entziehen. Laß uns auch, barmherziger Vater, unsere Schuld und Sünden, mit welchen wir diesen heutigen Tag möchten verunheiliget haben, nicht entgelten, sondern vergieb sie und wende sie uns zu Gnaden durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du wollest auch auf die heute angehende ganze übrige Zeit unseres kurzen Lebens in diesem Jammerthal uns dir in deinen göttlichen Schutz und väterlichen Segen befohlen sein lassen. Laß deine heiligen Engel sich um uns her lagern, damit der böse Feind keine Macht an uns finde.

Weil aber der Abend dieser Welt mehr und mehr herbei nahet und sich der Tag geneiget hat, so verleihe uns die Gnade deines Geistes, damit wir stets wachen, und in lebendigem Glauben, in brünstiger Liebe, fester Hoffnung und heiligem Wandel warten der seligen Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, wenn er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten: auf daß wir ihn alsdann würdig und mit Freuden empfahen, ins ewige Leben mit ihm eingehen und den ewigen Feier= und Freudentag mit allen Auserwählten erlangen und ohne Ende halten mögen. Erbarme dich, o Herr, der ganzen Christenheit, und befreie deine arme verfolgte Gemeinde von aller Bedrängniß, Spott und Tyrannei. Tröste alle geängstete, betrübte Gewissen durch den wahren Tröster, den heiligen Geist, und sende uns Allen deinen Frieden durch Jesum Christum unseren Fürsprecher und einigen Mittler. Amen.

c.

LIX.

Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast meine Seele gespeiset mit dem Brot des Lebens, und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen denn Honig und Honigseim. Ach laß dein Wort mein ganzes Leben hindurch ein Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich

nicht straucheln, oder aus deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beistand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, o mein Hüter, mir zur Seiten; hab Acht auf mich und schließ mich in deinen Schutz ein. Laß mich beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das ich gehöret, in mir als einen heiligen Samen aufgehn, dessen Früchte man an meinem Leben, in der Frömmigkeit, Gottesfurcht, Absterben der Welt und einer heiligen Hingebung an dich wahrnehmen möge. Sei mein Schirm und Schatten wider die Hitze und Anfechtung und wider die feurigen Pfeile des Satans. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten! Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen! Wende Feuers- und Wassersnoth und alles Unglück von mir und den Meinigen ab, und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen: so soll morgen früh unser Aller Mund deines Ruhms voll sein, und wir wollen erzählen, was du Gutes uns an Leib und Seele gethan hast. Verzeihe, wenn ich nicht mit solchem Eifer dir heute gedienet, wie ich billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche Alles neu an mir sein, schenke mir eine neue Liebe und Verlangen nach dir, einen neuen Trieb dir zu dienen und zu gehorchen: laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe. Hilf daß ich fleißig erwäge, daß ich eine unsterbliche Seele habe, damit ich mehr um die Seele, als um den Leib bekümmert sei. Ich sehe mich, mein Gott, nach meiner Ruhestatt um; ich erinnere mich dabei an meine Grabstätte, darin ich ruhen werde, bis du mich an dem frohen jüngsten Tag zum ewigen Leben erwecken wirst. Dahin, zu dieser Ruhe, die du deinem Volke bereitet hast, wollest du mich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen um deiner Gnade willen. Amen. S2.

LX.

Herr, höre mein Gebet, vernimm die Stimme meines Flehens. Neige deine Ohren zu mir, ich will vor dir beten. Mein Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer, um des einigen und ewigen Opfers Jesu Christi willen, Amen.

Ewiger Gott, treuer Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Bei dir ist keine Finsterniß, sondern die Nacht leuchtet wie der Tag. Ja Tag und Nacht ist dein. Gelobet sei dein herrlicher Name in Christo Jesu unserm Herrn, daß du mich heute nicht nur im Leiblichen so reichlich und väterlich versorget, sondern auch meiner Seele Gutes gethan hast. Du hast mich dein Wort und Evangelium hören lassen, und durch dasselbe den Reichthum deiner Gnade mir aufs Neue aufgethan. Herr, ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit und Treue, die du täglich an mir thust. Ich schäme mich herzlich meines Undanks und meiner Kaltsinnigkeit gegen deine Liebe. Mein Gewissen hält mir Vieles vor, womit ich dich heute beleidigt habe. Wie viel Gutes habe ich heute unterlassen, wie viel Böses vor deinen Augen gethan, und wie ist auch das wenige Gute, das ich gethan und an mir haben möchte, so unvollkommen, mangelhaft und beflecket! Ja wie viel sind meiner verborgenen Fehler, die heute dein reines Auge gesehen und ich nicht weiß noch zählen kann? Kurz, ich bin elend und arm, voller Sünde und Untugend.

Aber eben dein Wort, das ich heute gehöret, heißt mich zu dir kommen, im Namen deines Sohnes, um dein Vaterherz in wahrer Reue zu suchen. Ach mein Gott, ziehe mich nur selbst zu dir. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Tröste mich mit dem Licht deines Antlitzes in dieser finstern Nacht. Bekleide mich mit dem Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi meines Heilandes: versiegle mir deine Gnade der Vergebung meiner Sünden mit dem verheißenen Geiste Jesu im Glauben, und decke mich zu mit deiner Liebe, die größer ist denn all mein Verderben.

Nimm alle andere arme Sünder, Feinde und Freunde, Bekannte und Unbekannte, ach alle Menschen in deine Aufsicht und Erbarmung. Bewahre dein Wort, das sie heute gehört haben, zu einer unvergänglichen Frucht in ihren Seelen, und segne ein Jegliches in seinen Umständen, wie es deiner Hülfe bedürftig sein möchte.

Du Hüter Israel, bewahre unsern Leib und Seele und Alles was wir haben durch deine Hand. Wenn ich mich zu Bette lege, so gieb mir deinen Frieden mit in mein Lager. Es müsse bis zum Einschlafen nichts als Jesus und sein Verdienst in meinen Sinn, mein Herz und meine Lippen kommen. Und wenn ich wieder erwache, so müsse mein Herz noch bei dir sein und meine Seele ihr Gespräch von dir haben. Ruhe in mir, daß ich in dir ruhe und in deinem Lichte das Licht sehe.

Ach Herr Jesu, wandle diese ganze Nacht in unserer ganzen Gemeinde, und bewahre uns Alle vor allen Werken der Finsterniß! Dein Licht erfreue alle Betrübte und heile alle Leidende, denen diese Nacht zu einer bösen Nacht werden möchte. Heiliger Geist, bereite alle Sterbende zur seligen Ewigkeit, ja uns Alle auf den Tag Jesu Christi, damit wir Alle würdig werden dem Lamm in seinem Tempel zu dienen Tag und Nacht, und zu den Thoren des neuen Jerusalems einzugehen, da keine Nacht mehr sein wird, um deines Namens willen. Amen.

35.

---

2. Sonnabend.

Zum Wochenschluß und Vorbereitung auf den Sonntag.

LXI.

Gnädiger Gott, lieber himmlischer Vater! deine Barmherzigkeit und Gnade ist so groß als du selber bist, das erkennt meine Seele in dieser Abendstunde mit herzlichem Dank. Durch deine Hand und Obhut bin ich, liebreichster Vater, diesen Tag und diese ganze Woche über so gnädiglich vor aller Noth bewahret worden. Aber ach, wie habe ich dir für das Alles gedanket! wie hat meine Seele dich betrübet, und wie zeugen alle meine Sünden wider mich! Ich bekenne, mein Vater, daß ich ein verlorner Sohn bin, der alle deine so große Güte und Gaben übel angewendet. Doch ich weiß, Herr, daß du gnädig und barmherzig bist, und für das Heil der Sünder selbst deinen eingebornen Sohn ins Fleisch gesandt hast, auf daß er deine verlornen Kinder wieder zurückbrächte. So bitte ich dich denn nun im Hinblick auf ihn mit zerschlagenem und zerknirschtem Herzen: sei gnädig mir armen Sünder, mein Vater! sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist! Erbarme dich meiner nach deiner unendlichen Güte; tilge alle meine Sünden, und gieb mir hinfort ein neues, gehorsames Herz. Bereite mich selbst, mein Gott, hier in der Zeit so zu, wie du mich dort in der Ewigkeit haben willst. Entziehe mir nicht deine Gnade und deinen Beistand in der Noth; verlasse nicht dein Kind, für welches dein Sohn sein heiliges Blut vergossen hat. O mein Heiland, vertritt mich mit deiner kräftigen Fürbitte und laß mein geängstetes Gewissen deinen Zuruf hören: Friede sei mit dir! Herr Gott, heiliger Geist! sei du mein Lehrer und hilf meiner Schwachheit auf. Nimm weg aus meinem Herzen das böse Gewissen, und gieb mir, daß ich wandle wie am Tage in deinem Lichte. Ja, du großer, dreieiniger Gott, laß mich ferner unter den Flügeln deiner Gnade als dein Kind wohlbehütet bleiben, und beschirme mich auch in dieser finstern Nacht vor aller Gefahr des Leibes und der Seele. Ich befehle mich ganz deiner göttlichen Liebe. Wache über mir, daß mich kein Unglück betrübe, und laß auch meine Seele zu dir wachen und an dir ihre Lust haben. Dämpfe den Satan, steure der bösen Welt, und hintertreibe Alles was mir schädlich sein könnte. Und weil du meinem Leben ein Ziel gesetzt hast, das ich nicht überschreiten kann, ich aber nicht weiß wenn es herbeikommen dürfte: so laß ja meinen Schlaf diese Nacht keinen Sündenschlaf sein. Bewahre mich vor einem bösen schnellen Tode; gieb mir aber deine Gnade, daß ich mich stets zu sterben bereit halte, und am Ende meines Lebens meine Seele mit guter Zuversicht in deine Hände befehlen kann. So schlafe ich denn ruhig ein; denn du, mein Gott, bist bei mir. Du, mein Heiland, zeichnest mich mit deinem Blute, daß mir kein Unfall nahe, — und du, heiliger Geist, wachest in meinem Herzen, daß ich auch im Schlafe meines Gottes nicht vergesse, oder wider ihn sündige. Bleibe so immerdar bei mir, Herr, mein Licht, und laß mich nach der Finsterniß wiederum das Tageslicht gesund und fröhlich erblicken, zu deines Namens Preis und Ehre. Amen. 22.

698.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Die Woche geht zum Ende,
Nicht aber Gottes Treu;
Denn wo ich mich hinwende,
Da ist sie immer neu:
Die Zeit kann wohl verschwinden,
Nur Gottes Güte nicht:
Sie läßt sich täglich finden,
Und giebt mir Trost und Licht.

2. Mein Glaube heißt mich hoffen,
Es sei durch Christi Blut
Ein neuer Bund getroffen
Und Alles wieder gut:
Drum will ich dir geloben,
Von nun an treu zu sein.
Dein guter Geist von oben
Wird hiezu Kraft verleihn.

3. Ich bin dein Kind aufs Neue;
Drum gieb daß diese Nacht
Mich auch dein Schutz erfreue,
Der Alles sicher macht.
Ich werde gleichsam sterben,
Der Schlaf ist wie ein Tod;
Doch kann ich nicht verderben,
Du lebst in mir, mein Gott.

4. Soll dieß in meinem Leben
Die letzte Woche sein,
Will ich nicht widerstreben
Und mich im Geiste freun
Auf jenen Feierabend,
Den Christi Tod gemacht;
An diesem Trost mich labend,
Sag ich nun: Gute Nacht!

LXII.

O gütiger barmherziger Gott, ich danke dir, daß du mich den letzten Tag dieser Woche erreichen lassen und in meinen Sünden mich nicht hast weggerafft. Denn ich muß mich schuldig geben, daß ich viel Gutes unterlassen, viel Böses begangen, dir und dem Nächsten nicht wie ich sollte gedienet habe. Ach Vater, ich habe gesündigt und übel vor dir gethan. Ich sehe das Uebel und den Gräuel der Sünde neben der Strafe, kann mich aber selbst nicht davon erretten. Darüber bin ich betrübt und traurig, verzage ganz an mir und meinem Vermögen, und kann nichts, als daß ich mich dir ganz und gar ergebe und bitte, du wollest mich nach deiner Zusage aufnehmen und erquicken mit deinem Geist und Trost.

Ich weiß es, Herr Jesu, du willst die Mühseligen aufnehmen, die Elenden erretten, und die Hülf- und Trostlosen mit deiner Gnade umfahen. Darum stärke meinen Glauben, auf daß ich solche Zusage ergreife, auf deinen Gnadenbund, mit mir gemacht, mich verlasse, dessen ewige Güter, die ewige Gerechtigkeit, Herrlichkeit, die ewige Erlösung und Seligkeit in mir empfinde, ihrer als meines Eigenthums gebrauche, aber auch derselben samt aller deiner Gaben nicht mißbrauche.

O Herr Gott, heiliger Geist, erwecke in mir ein herzliches Verlangen nach dem Sonntage, damit ich dein Wort und deine geistlichen Wohlthaten, womit du uns an demselben wieder reichlich segnen wirst, als die wahre Ruhe und Freude unserer Seelen betrachte, und im Gebet und Andacht mich recht übe. Zeige mir die Wonne deines Hauses, meinen liebsten Herrn Jesum; laß mich seine liebliche Stimme hören, und bereite du mein Herz durch Demuth, Glauben und Liebe, ihn zu empfahen, zu umfangen und alle meine Lust und Verlangen an ihm zu haben, und also den bevorstehenden Feiertag in lauter göttlicher Freude, dir zu Ehren und mir zum Wachsthum in der Gottseligkeit nach deinem Willen anzufangen und zu vollenden. i.

LXIII.

Gnädiger und barmherziger Gott, ich komme an diesem Tage vor dein heiliges Angesicht mit Loben und Danken, daß du mich die vergangenen sechs Tage so gnädiglich erhalten und die Arbeit meiner Hände so reichlich gesegnet hast. Du hast meinen Eingang und Ausgang bewahret, auf meinen Wegen mich behütet und mir an Leib und Seele viel Gutes erwiesen. Dafür lobe und preise ich dich von Grund meines Herzens. Gehet nun weg, ihr irdischen Geschäfte; weichet von mir, ihr Sorgen; jetzt baue ich in meinem Herzen Gott einen Tempel auf. Es soll ein Bethaus werden, darin ich meinem Gott allein dienen will. O der unaussprechlichen Liebe des großen Gottes, welche den Menschen einen Ruhetag von aller ihrer Arbeit bestimmt hat! Diese Ruhe erinnert uns an die Ruhe im Paradiese, da wir ohne Noth und Mühe allezeit Gott zu dienen und zu loben wären beschäftiget gewesen. Diese Ruhe ist ein Bild der künftigen Himmelsruhe; denn es ist den Kindern Gottes noch eine vollkommene Ruhe vorhanden und verheißen, welche in dem ewigen Leben angehen wird; da werden sie von aller Arbeit, von Leiden und Schmerzen und von Sünden befreiet sein. Ach gnädiger Gott, laß mich den bevorstehenden Sonntag in deiner Furcht und in deiner Gnade hinbringen. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich den ganzen Tag dir aufopfere und zu deinem Dienste anwende. Wecke mich früh auf zum Lob, zum Gebet und Gesang bei dem Gottesdienste. Erhalte mein Herz in steter Andacht, damit keine irdische Sorgen in dasselbe einschleichen. Wenn dein Wort gepredigt wird, so öffne mir das Herz, daß ich darauf achten, solches in mein Herz fassen und als einen theuren Schatz darin bewahren möge, damit das gepredigte und gehörte Wort mich ändere, heilige, bekehre und zu einem neuen Menschen mache, auf daß ich wie an Jahren, also an dem inwendigen Menschen im Glauben und Frömmigkeit wachsen und eine neue Creatur, ja ein lebendiges Glied an dem Leibe meines Jesu werden möge. So laß mich einen Sabbath nach dem anderen feiern, bis du mich in die ewige Himmelsfreude zu dem ewigen Sabbath durch Jesum meinen einigen Erlöser und Seligmacher einführen wirst. 32.

LXIV.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen! Ich danke dir auch von ganzem Herzen, ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich und auch jetzt am Ende dieser Woche loben und deinen Namen verherrlichen. Denn wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? O du hast diese ganze Woche über nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Missethaten. Du hast mir Leben und Wohlthat erzeiget, und durch dein Aufsehen hast du meinen Athem bewahret. Ich bin des Tages unter deinem Schirm gesessen, du Höchster, und des Nachts durfte ich ruhen unter deinem Schatten, du Allmächtiger. Warum sollte ich nicht am Ende dieses Tages und dieser Woche von ganzem Herzen zu dir sprechen: Meine Zuversicht und meine Burg? O wohl ein treuer Gott, auf den ich hoffe, auf den ich mich in völligem Glauben lehne! Denn du hast mich und mein Haus diese ganze Woche vor so mancherlei Unfall in Gnaden bewahret.

Wie viel, wie reichlich hast du mir täglich vergeben! Wie herzlich hast du dich meiner Seele angenommen, daß sie nicht verdürbe! Und ob du uns auch gezüchtiget, und mit Leiden und Widerwärtigkeiten heimgesuchet, so hast du uns doch dem Tode nicht übergeben, sondern es ist uns zu Nutz geschehen, daß wir deine Heiligung erlangen.

Ach vergieb mir um Jesu Christi willen meine Sünden, welche ich wider dich, wider meinen Nächsten und wider mich selbst begangen habe. Schaffe mir, Gott, ein rein Herz durch das Blut Jesu deines Sohnes, und einen neuen Geist durch deinen heiligen Geist. Und gleichwie du mir aus Gnaden meine vielen Uebertretungen erläßest, mit welchen ich diese Woche hindurch übertreten habe; also neige auch mein Herz durch deine Erbarmungen zur Erbarmung gegen Alle, die mich beleidiget haben, daß ich ihnen auch vergebe von Herzen einem Jeglichen seine Fehle. Ich weiß ja nicht, ob nicht in dieser Nacht mit dem Ende dieser Woche auch das Ende meines Lebens einbrechen möchte. Darum laß mich nicht, weder in der Sünde des Zorns und der Unversöhnlichkeit, noch sonst in einem Laster sterben oder verderben, sondern in Christo Jesu meinem Heiland erfunden werden. In diesem tröste ich mich: Du, Herr, bist meine Zuversicht, und du Höchster bist meine Zuflucht. Nur bereite mich, alle die Meinigen und Alle die nach dir fragen und dein Heil lieb haben durch deine Kraft, daß ein Jeder das Werk, das du ihm befohlen hast, von Tag zu Tag treulich ausrichte und am Ende seines Lebens mit Freuden vollendet habe, damit das Ende unseres Lebens, es komme heut oder morgen, eine Befreiung von dem Dienst des vergänglichen Wesens und ein Anfang der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes in jener Welt sei. Das thue, lieber Vater, um Jesu Christi deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen. 85.

699.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. So ist die Woche nun geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze nicht:
Wie sich dein Segensquell ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich weiterhin ergießt
Und unaufhörlich weiter fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde,
Ich lobe dich, so hoch ich kann,
Ich rühme dich von Herzensgrunde
Für Alles was du mir gethan,
Und weiß, daß dir durch Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen
Das liebe Kreuz auch mit besucht,
So giebst du auch die Kraft zu tragen:
Zudem ist Füll an Heil und Frucht
In deiner Liebe, Herr, zu mir;
Und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über Alles,
Ach du versagst mir solches nicht:
Gedenke keines Sündenfalles,
Weil mich mein Jesus aufgericht,
Mein Jesus, der die Missethat
Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen,
Und brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast versprochen,
Daß er, wenn ihm die Sünd ist leid,
Nicht sterben, sondern gnadenvoll
Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen,
Und will also den Wochenschluß
Vergnügt und froh zurückelegen,
Da mich der Trost ergötzen muß:
Daß ich stets soll in Christo dein,
Und schon in Hoffnung selig sein.

LXV.

Selbstprüfung am Wochenschluß.

Lieber himmlischer Vater, ich erscheine in dieser Abendstunde vor deinem Angesicht, und bekenne vor dir, daß ich nicht so gelebt habe wie ich sollte. Das sagt mir mein eigen Herz; das sagt es mir besonders am Schluß dieser Woche. Aber doch hast du, o Herr, deine Gnade nicht von mir gewendet. Wie viele bekannte und unbekannte Uebel und Gefahren hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt. Vor wie viel Sünden hast du mich Schwachen bewahrt. Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich und die Meinigen aus deiner freigebigen Hand empfangen. Kann ich dir wohl genug dafür danken? und giebt nicht jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld, und neue Verpflichtung zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich? Aber, o mein Gott, wie vieler Nachlässigkeit und Trägheit zum Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Hilf mir, o Herr, daß ich mich vor deinem Angesichte prüfe und Rechnung mit mir halte und mich selber richte, auf daß ich nicht gerichtet werde. Habe ich, so frage ich mich, in deiner Furcht gewandelt und den Gedanken von deiner Allgegenwart beständig in meiner Seele zu unterhalten gesucht? Habe ich mir das Beispiel meines Herrn und Heilands zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlisch gesinnten Jesus sei? Habe ich jede Gelegenheit, mich selbst zu bessern und Anderen nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolz, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, mein Amt und Güter so wohl angewandt als ich hätte thun sollen? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und mich selbst mit der Willigkeit und dem Eifer erfüllet, als es deine Wohlthat und meine Schuldigkeit von mir fordern? Habe ich Niemandem Gelegenheit gegeben über mich zu seufzen? Hat Liebe und Vertraulichkeit diese Woche in dem Umgange mit meinen Freunden und Gefährten, oder Selbstsucht und Uneinigkeit unter uns geherrscht? Habe ich Niemandem Unrecht gethan, Niemanden listig hintergangen? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, mich diese Nacht oder bald sterben zu lassen?

Ach Gott! jetzt ist es Zeit an die Ruhe zu denken, aber ich denke mit Scham und Betrübniß an meine Sünden. Herr, wer kann merken wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit mir, deinem sündigen Geschöpfe: denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen, ich bereue sie von ganzem Herzen und bitte um Jesu willen um Vergebung. Ich entschließe mich vor deinem Angesichte, immer mehr und mehr von allen Befleckungen des Geistes mich zu reinigen, der Sünde abzusterben und dem Guten nachzujagen. Stärke mich selbst, o Gott, zu diesem Vorsatz. Gieb daß ich die folgenden Tage heiliger als die vergangenen zubringen möge. Muß ich mit Menschen umgehen, so laß mich dabei des Umgangs mit dir meinem Gott nicht vergessen, und meinen himmlischen Wandel nie aus den Augen setzen. Hege ich Neid und Haß gegen irgend einen

Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf ferne von mir sein, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche und ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin.

Ja, Herr, laß mich so einschlafen wie ich zu sterben und dereinst vor deinem Richterstuhl zu erscheinen wünsche. Ach du ewiger und unveränderlicher Gott! wir sterbliche Menschen legen immer einen Tag nach dem andern zurück und kommen unvermerkt von einer Woche zur andern näher zur Ewigkeit. Zeuch unsere Sinnen von der Eitelkeit ab, und laß uns ernstlicher für die Ewigkeit sorgen. Mache uns stark im Glauben: laß uns ritterlich wider Alles was Sünde heißt kämpfen, damit wir die Krone des Lebens empfangen. Welch ein Glück wird das nicht für uns sein! Denn thust du uns schon so viel Gutes in dieser Welt, wo wir noch sündigen: o was wird erst droben im Himmel geschehen, wo wir dich nicht mehr beleidigen!

Jedoch, o Herr, so lange ich noch nach deinem Willen in dieser Sterblichkeit wallen muß, befehle ich dir mich und alle die Meinigen. Beschütze uns auch in dieser Nacht und laß keine Plage sich zu unseren Hütten nahen. Schenke uns einen erquickenden Schlaf, und heilige unsere Herzen zur morgenden Sonntagsfeier. Tröste, barmherziger Gott, alle meine elenden Mitmenschen, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder durch andere Arten des Elendes der Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf das Tageslicht warten. Stärke die Sterbenden und laß sie Gnade vor dir finden. Steure allen nächtlichen boshaften Unternehmungen, und bekehre die Gottlosen, die im Finstern Böses thun. Erbarme dich über alle Sünder. Erhöre dies mein Gebet um Jesu deines Sohnes willen. Amen. 36.

Zweite Abtheilung.

Gebete und Andachtslieder für Feste und Festzeiten.

I.

Für die Rüstzeit.

A. Im Allgemeinen, über Christi Ankunft ins Fleisch, ins Herz und zum Gericht.

LXVI.

Zu dieser heiligen Zeit will ich in mich gehen und mich vor dir, o du mein Gott, sammeln, um im Stillschweigen das Geheimniß deines Sohnes anzubeten und zu erwarten, daß er im Grunde meines Herzens geboren werde.

Ich harre dein, o göttlicher Jesus, wie die Propheten und Patriarchen dein geharret haben. Von Herzen sage ich mit ihnen: „Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken regnen die Gerechtigkeit, die Erde thue sich auf und bringe Heil." Du bist schon einmal gekommen. Die alten Gerechten haben den Heiland und Trost der Völker gesehen, aber die Deinen haben dich nicht erkannt. Das Licht hat in der Finsterniß geschienen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Was verzeuchst du? Komme wieder, Herr, komme wieder die undankbare Erde zu schlagen und die verblendeten Menschen zu richten. O König, von dem alle Fürsten der Erde nur ein schwaches Bild sind, dein Reich komme! Wann wird es doch von oben über uns herab kommen, dies Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Wahrheit? Dein Vater hat dir alle Völker zum Eigenthum gegeben; er hat dir gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und doch bist du verkannt, verachtet, wirst du beleidigt und verrathen. Wann wird doch das Gericht über diese verhärtete Welt hereinbrechen und der Tag deines Triumphs? Erhebe dich, erhebe dich, Gott, richte deine eigne Sache, zerschmettre den Gottlosen mit dem Hauch deiner Lippen; rechtfertige dich an diesem Tage vor den Augen aller Völker: deine Ehre suchen wir und nicht die unsre.

Ja, Gott, ich liebe dich um deinet- und nicht um meinetwillen. Mein Herz grämt sich, ich vertrockne vor Traurigkeit, daß ich die Ungerechtigkeit auf Erden überhand nehmen sehe und dein Evangelium mit Füßen getreten. Mein Herz grämt sich, daß ich mich wider meinen Willen der Eitelkeit unterworfen sehe. Wie lange, Herr, willst du dein Erbtheil trostlos lassen? Kehre doch wieder,

Herr Jesus, wende das Licht deines Antlitzes wieder zu uns. Ich will nichts von den Dingen, die mich hienieden umgeben. Sie werden bald nicht mehr sein. Die unermeßlichen Vesten des Himmels werden zusammenstürzen. Diese mit Sünden bedeckte Erde wird durch das rächende Feuer verzehrt und erneuert werden. Die Sterne werden herabfallen, ihr Licht wird verlöschen; die Elemente werden zerschmelzen und die ganze Natur zu Grunde gehen. Der Gottlose zittre, wenn das geschieht! Ich aber rufe mit Liebe und Vertrauen: Schlage, Herr; verherrliche dich, und rotte aus Alles was deiner Heiligkeit zuwider ist. Schlage auf mich und schone mein nicht, um mich zu reinigen und deiner würdig zu machen. Ach, diese unverständige Welt ist nur mit dem gegenwärtigen Augenblick beschäftigt, der flugs dahin ist. Alles hier vergehet, und man will sein genießen, als würde es ewig bleiben; der Himmel und die Erde vergehen wie ein Rauch; dein Wort allein bleibet in Ewigkeit. O Wahrheit, man kennet dich nicht! Die Lüge wird angebetet und erfüllet des Menschen ganzes Herz. Alles ist falsch, Alles betrügt. Alles was gesehen, Alles was berührt werden kann, Alles was sinnlich ist, Alles worüber die Zeit Gewalt hat, ist Nichts. Muß denn dieser flüchtige Traum Wahrheit dünken, und deine unbewegliche Wahrheit für einen Traum gehalten werden? Ach Herr, warum duldest du ein solches Wesen? Die ganze Erde ist in Todesschlummer gefallen; wecke sie auf durch dein Licht. Ich, Herr, ich will nur dich; ich warte nur auf dich; ich sehe deinen Bogen gespannt, die stolzen Menschen zu zerschmettern und deine verachtete Langmuth zu rächen; aber ich fürchte den Tod nicht, er ist die Befreiung deiner Kinder. Ja, Herr, wir werden sterben, und der unglückliche Zauber wird sich plötzlich zerstreuen; du wirst nicht mehr beleidiget werden; ich will dich lieben, Herr; ich will dich allein lieben, und mich nur in dir und um deinetwillen. O wie habe ich deine Zukunft so lieb! Schon hebe ich nach deinem Befehl die Augen und das Haupt auf, um dir entgegen zu gehen. Durch die Innigkeit meiner Liebe reiße ich mich dem Herrn entgegen, wie dein Apostel es mich gelehrt hat. Ich bin schwach, elend, zerbrechlich; ich habe, wenn du mich nach der Strenge deiner Gerechtigkeit richtest, Alles zu fürchten; allerdings! aber eben meine Zerbrechlichkeit lehrt mich, daß das Leben Gefahr, und der Tod eine Gnade ist.

O Herr, nimm hinweg die Sünde; komm und regiere in mir; entreiße mich mir selbst, und ich werde allein dein sein und keines Andern. Was habe ich auf der Erde zu thun? Was kann ich hoffen in diesem Thränenthal, wo das Böse alle Gewalt zu haben scheint und das Gute unvollkommen ist? Nur dein Wille kann mich darin zurückhalten. Ich habe nichts lieb von allem dem was ich sehe: ich will nichts lieb haben, als deine Zukunft und mich selbst nur in dir und zu deinem Wohlgefallen. 27.

B. Insbesondre.

1. Ueber Christi Ankunft ins Fleisch und ins Herz.

LXVII.

Sei willkommen, Herr Jesu Christe, der du dich durch deine wunderbare Zukunft uns armen verlornen Menschen so nahe thust und deine ewige Erlösung uns an-

bietest. Siehe die Tochter Zion, eine jede gedemüthigte und gläubig hungrige Seele soll dich mit Freuden empfangen als ihren Bräutigam, und mein Herz soll dir auch entgegengehen. Laß mich nur gerne meines Vaters, des alten Adams, Haus und Unart vergessen, und an dir Lust gewinnen. Komm herein, du Gesegneter deines himmlischen Vaters, stehe nicht draußen vor meines Herzens Thüre. Ach klopfe nicht vergeblich an mit deinem Worte, sondern thue du dir selbst auf. Wecke mich mit den klugen Jungfrauen aus aller Sicherheit, Trägheit, Fleischeslust, Weltliebe und Eitelkeit auf, daß ich dir munter und begierig entgegengehe, und mich mit Loths Weib nicht wieder nach meinen alten Sünden umsehe. O Herr Jesu, du kommst ja so sanftmüthig und armselig zu mir, wie sollte ich denn nicht Lust zu dir gewinnen? Du bist von Herzen demüthig, warum sollte ich mich schämen, dir mein Elend zu klagen und mich aller Strafen schuldig zu geben? Bist du doch dazu erschienen, unsere Sünden wegzunehmen. O so komm und hebe auf die Feindschaft, die zwischen Gott und mir ist durch den Fall, und versöhne mich in Buße wieder bei dem Vater. Komme in mein Herz, und bringe mit den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich vertrete. Komm und schenke mir deine ganze Erlösung, um welcher willen du gekommen bist. Erfülle nun an mir die Frucht deiner Zukunft, löse auf meine böse Natur von den Banden der Eitelkeit und Sünden, und bringe sie unter dein sanftes Joch. Regiere meinen ganzen Menschen wie du willst zum Gehorsam der Wahrheit. Bist du nicht unser König? O so beherrsche auch unsern Willen, daß wir deinem sanften Stabe gerne und treulich folgen, und dein Scepter ein grader Scepter in und über uns werde. Kommst du nicht zu uns als ein Lehrer von Gott, der uns den Weg recht lehren will? O so leuchte doch in unsere Herzen als ein helles Licht, daß wir dir nachfolgen und nicht mehr in der Finsterniß unseres blinden Herzens dahingehen, sondern das Licht des Lebens haben. Willst du nicht, o Immanuel, zu uns kommen als unser Versöhner und Vertreter? Ach komme, es ist Zeit daß wir los werden vom bösen Gewissen und eine Freudigkeit empfangen durch dich einzugehen zum Vater mit Gebet und Glauben, und deine ewige Erlösung in der That zu genießen. Darum komm, o Jesu, unsere Gerechtigkeit, und demüthige unsere stolze Natur zur Buße und Bekehrung. Komme, unsere Weisheit, reiße uns aus unserer Thorheit heraus, daß wir dich und deinen Vater lebendig erkennen. Komme, unsere Heiligung, laß uns nicht länger im Schlamm der eitlen Lüste und irdischen Begierden umhertreiben, sondern wasche, reinige, heilige uns in deinem Namen durch den Geist der Heiligung. Komm, o Erlöser, und erlöse uns von allem Uebel, was uns naget und plaget. Komm, du bester Freund, kehre ein in unsere verwüsteten Herzen, gehe ein in deine Tempel, treibe aus die unreinen Gedanken und Bewegungen, und eifere über dein Haus, das dir gehöret. Komm, meine Seele wartet dein, als eine Braut ihres Bräutigams. Bringe mit deine süße Liebe, deine tiefe Demuth, deine große Geduld, deine Sanftmuth und Freundlichkeit, deine Lammesnatur und Abgeschiedenheit von der Welt. Komm, bereite dir selbst einen Menschen nach deinem Herzen aus mir, und erzeige deine große Erlösungskraft, wie mächtig du seist alle deine Feinde zu untertreten. O Herr, wenn du in meiner Seele recht Platz nimmst, so muß dir Sünde und Tod, Hölle und Teufel weichen, und nichts kann mich mehr gefangen halten. Darum komme alsbald mit aller deiner Kraft in mich. Siehe, mein Herz ist dir offen, nimm es ganz ein, brauche mich wie du willst, laß mich dir weiter nicht widerstreben.

Komme mit deiner Gnadengegenwart zu mir, so werde ich vor deiner Zukunft zum Gericht nicht erschrecken, sondern mein Haupt getrost emporheben und dir entgegenkommen. Nun mein Geist spricht: Komm! und du antwortest mir

auch in Gnaden: Ja ich komme bald. Amen, ja so komm, Herr Jesu, alle Augenblicke und bleibe bei mir ewiglich unverrückt. Amen. 28.

LXVIII.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken deiner Gnade, daß du uns deinen Sohn gesandt hast und ihn gesetzet zum König der Gerechtigkeit, und zu unserm Heilande und Erlöser, der uns aus dem Reiche der Finsterniß errette und uns Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit verleihe. Wir bitten dich aber auch: erleuchte uns in seiner Erkenntniß und stärke uns im rechten wahren christlichen Glauben, daß wir ihn für unsern König und Seligmacher halten, annehmen und loben, und mit unsern Gaben und Kräften, mit Allem was wir von dir Gutes haben und vermögen, ihm unterthan sein und dienen mögen, und er seine Wohnung unter uns und in uns habe, und wir allezeit in seinem Reiche und in seinem Gehorsam und Dienste bleiben. Neige der Fürsten und Gewaltigen Herz und Willen, daß sie dem Könige aller Könige und Herrn der Herrlichkeit aufthun ihre Pforten und Thore, laß ihn einziehn in ihre Lande, Städte und Kirchen, daß er seine Herberge bei ihnen habe, und mit seinem Wort und Geist regiere und herrsche. Steure dagegen und wehre allen denen, die Christo die Pforten zuschließen und ihm den Eingang wehren, oder ihn gar vertreiben und von sich stoßen; dagegen dem Antichrist, falschen Lehrern und Schwärmern Thore und Thüren weit aufthun. Mache ihr böses Vornehmen und ihre Anschläge zunichte. Beweise deine Macht und Barmherzigkeit an den armen Menschen, die noch in den Banden des Aberglaubens und in der Trostlosigkeit des Unglaubens, in Abgötterei und allerlei gottlosem Wesen und falscher Lehre gefangen sind, daß Christus auch zu ihnen komme, und sein Reich des Lichts, der Wahrheit und Gerechtigkeit bei ihnen aufrichte, und du, ewiger Vater, samt demselben deinen ewigen Sohne und dem heiligen Geiste überall mit Lob und Preis und Anbetung deines heiligen Namens gerühmet und geehret werdest. Amen. i.

700.

Eigene Weise.

1. Ich will den Herren ewig loben,
Ich will ihn preisen Tag und Nacht;
Denn seine Güt ist hoch erhoben,
Der Herr hat selbst an uns gedacht:
Er hat vom Himmel angesehen
Die, so da in der Irre gehen:
O hochgepriesner Gottesrath,
Der uns vom Fluch erlöset hat.

2. Er hat ein kräftig Reich gegründet,
Ein Horn des Heils, das seine Stärk
Allein in dem Gesalbten findet;
O wundergroßes Gnadenwerk!
Aus Davids Haus ist dieser kommen,
Wie es versprochen war den Frommen,
Und der Propheten treuer Mund
Uns vor der Zeit gemachet kund.

3. Das Volk, das gar im Finstern lebte,
Das seinen Schöpfer kannte nicht,
Das Volk, das nur im Schatten schwebte,
Das siehet jetzt ein großes Licht:
Ein schöner Glanz ist aufgegangen,
Der Väter Hoffnung und Verlangen;
Nun wird man unsre Füße sehn
Den sichern Weg des Friedens gehn.

LXIX.

O du gnadenreicher Herr Jesu, der du bist kommen zu suchen und selig zu machen was verloren ist: ich danke dir, daß du mich diese heilige Zeit unter deinem Schutz und Gnade abermal hast erleben lassen. Du ewiger Sohn Gottes, der du bist gewesen ehe noch der Welt Grund geleget war, bist ins Fleisch gekommen, ein wahrer Mensch geworden, daß du uns möchtest selig machen. Wir konnten wegen des schweren Sündenfalls nicht zu dir in den Himmel kommen, darum kommst du zu uns auf Erden, auf daß du uns Alle mögest zur Seligkeit hinführen. Wir waren durch die Sünde Fremde, ja Gefangene und Gottesfeinde geworden, aber durch deine allerheiligste Ankunft soll Alles wieder gut gemacht werden.

O große Gnade, o unaussprechliche Liebe! um deinetwillen, o Jesu, sollen die Fremden Bürger und Hausgenossen Gottes, die Gefangenen Erlösete, und die Feinde Gottes Geliebte, die Sünder Kinder, und die Gefallenen wieder aufgerichtet werden. O heilige Ankunft, dadurch wir zum Tode Verdammte das Leben erlangen sollen, und die wir vorher aus der Gnade gefallen waren, durch dich mit Schmuck und Ehren sollen angethan werden. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Liebster Jesu, mache mich auch selig. Führe mich auch in dein Freudenreich. Gieb mir zu dieser heiligen Zeit ein aufmerksames und gehorsames Herz, daß ich möge dein heiliges Wort mit Fleiß und Andacht anhören, im Herzen behalten und annehmen, im Glauben, in deiner Erkenntniß und Liebe in diesen heiligen Tagen wachsen und die Glaubensfrüchte in meinem Leben zeigen, als da sind: Keuschheit, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam, Frömmigkeit; damit deine Ankunft auch mir möge eine selige und heilsame Ankunft sein. Ach! bewahre mich, daß es nicht bei mir heißen möge: „Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Ach Herr Jesu, ich nehme dich auf im Glauben, ich liebe dich, ich ehre dich, ich folge dir. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehest du draußen? ich habe mein Herz dir durch deine Gnade bereitet. Komm in mein Herz, ich will dich als meinen einigen Erlöser, Heiland und Seligmacher im Glauben fassen, dein Verdienst und Gerechtigkeit mir zueignen. Komm in mein Herz, ich will aus Liebe zu dir alle weltliche Eitelkeiten, Lustbarkeiten, ja Sünden und Bosheiten gern meiden, damit du allein meiner Seelen Bewohner und meines Herzens Beherrscher seist. Ach wohne in mir, heilige mich dir, erhalte mich in deiner Gnade. O Jesu, du kamst als ein König: ach, regiere hinfort in meinem Herzen, daß die Sünde nicht mehr in mir herrschen könne. Du kamst als ein Gerechter: ach mache mich gerecht, und schenke mir das Kleid deiner Gerechtigkeit. Du kamst arm: daß du mich mögest reich machen an meiner Seele, reich im Glauben und an himmlischen Gütern. Du kamst demüthig: ach mache mich demüthig, daß ich von dir lerne Demuth und Sanftmuth, und dieselbe in meinem Leben bei allen Gelegenheiten ausübe. O du König der Ehren, ziehe denn ein in die Thore meines Herzens! Siehe, ich thue durch deine Kraft sie dir weit auf. Regiere mich hinfort mit deinem heiligen Geiste, daß ich deine Wohnung und Tempel beständig bis an mein seliges Ende bleiben möge. Amen. 32.

701.

Eigene Weise.

1. Auf Zion, auf, auf Tochter, säume nicht,
Dein König kommt, dich freundlich zu umarmen;
Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen,
Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht:
Laß allezeit die Glaubenslampe brennen,
Dein Auge muß jetzt keine Schlafsucht kennen.

2. Es ist genug, es ist schon lange Zeit,
Daß dein Gemüth den Lüsten nachgehangen,
Und daß dein Fuß sich in der Welt vergangen:
Das reuet dich, der König ist erfreut,
Er geht dir nach, er kommet dich zu schauen,
Und sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. Laß deinen Ernst jetzt werden offenbar,
Ergieb dich ihm, verleugne deinen Willen,
Damit Er könne ganz dein Herz erfüllen,
Bring deine Lüste ihm zum Opfer dar:
Der König wird sie wissen so zu zwingen,
Daß sie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf Tochter, auf, des Königs Glanz bricht an,
Geh ihm heraus entgegen auf die Gassen;
Beut ihm das Herz, da er dich will umfassen,
Breit dein Gewand, streu Palmen auf die Bahn,
Wir wollen ihn, da er sich uns will nahen,
Von ferne noch mit Lobgesang empfahen.

5. Komm edler Held, du Held aus Davids Stamm,
Komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen,
Dir stehet Herz und Geist, und Alles offen:
Komm von dem Herrn, komm werther Bräutigam!
Wir wollen dir ein Hosianna singen;
Ach komm und laß es Alles wohl gelingen!

LXX.

Jesu, du Sohn David, erbarme dich über uns. Gesegnet seist du in dem Namen des Herrn, daß du vom Himmel zu uns auf die Erde gekommen, unsere sündigen Seelen nicht zu verderben, sondern zu erhalten; ja zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Ehre sei Gott in der Höhe für alles das Gute, das uns durch deine frohe Zukunft ins Fleisch, auch im abgewichenen Kirchenjahr von der Hand deines und unseres Gottes, deines und unseres Vaters im Himmel widerfahren ist. Da du zu Jerusalem als der König Zions einzogest, als ein Gerechter und ein Helfer, und mit so großer Sanftmuth, da ward Alles rege. Auch die jungen Kinder und Säuglinge schrieen und sprachen: Hosianna dem Sohne David! Ach so müsse denn mein Herz in diesen frohen Tagen auch nicht unbewegt bleiben. Darum rühre es durch deine geheime Kraft, und mache es tüchtig und munter zum Lobe deines heiligen Namens. Gieb daß auch ich mich deiner Gnadenzukunft erfreue. Oeffne meine Augen, daß ich sehe, wie du auch insonderheit mir zu Lieb gekommen, mich von allen meinen besondern Sünden selig zu machen, und aus allen Banden, Nöthen und Finsternissen, die mich drücken und

quälen, zu erretten. Oeffne meine Ohren, daß ichs höre: Siehe, dein König kommt zu dir. Oeffne mir mein Herz und das Innerste desselben, daß ich folge, wenn der Geist und die Braut sprechen: Komme! damit ich dir aufthue und du zu mir eingehen und Wohnung bei mir machen könnest. Ja gieb, o Herr, daß ich deine herrliche Erscheinung von heute an inniglich lieb gewinne, und von einer Adventszeit zu der andern immer mehr in der Wahrheit sagen lerne: Amen, ja komm, Herr Jesu, Amen. 35.

702.

Weise: O Haupt, voll Blut.

1. Dein Heil kommt, Zion siehe,
Dein Heil, mein Heil ist nah!
Die Wächter rufen frühe:
Der Tag des Heils ist da!
Der Heiland, zu erlösen,
Zu helfen, kommt heran,
Daß Jeder sich vom Bösen
Nun helfen lassen kann.

2. So komm denn, mein Erbarmer,
Hilf, es ist Helfenszeit,
Ich Elender, ich Armer
Bedarf der Hülfe heut:
Der du nicht für Gesunde
Der Arzt und Helfer bist,
Hilf eilend, eh die Stunde
Des Heils vorüber ist.

---

2. Ueber Christi Zukunft zum Gericht.

LXXI.

Liebster Herr und Heiland Jesu Christe, der du von deinem lieben Vater geordnet bist ein Richter der Lebendigen und der Todten: wir bitten dich demüthig, du wollest uns mit deinem heiligen Geiste also regieren, daß wir täglich in guter Bereitschaft stehen, und zu deiner mächtigen freudenreichen Zukunft mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen geschmücket seien; wollest auch bald, Herr Jesu, mit deinen heiligen auserwählten Engeln in deiner Herrlichkeit kommen, deine Gerichte halten, und uns als deine lieben Schäflein zu deiner rechten Hand stellen, das gute fröhliche Urtheil: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters" hören lassen, und darauf in die ewige Freude und Seligkeit einführen. Komm, Herr Jesu, und komm bald. Amen. i.

---

3. Vorbereitende Heilsordnung auf Christi Erscheinung, insbesondre auf Mariä Verkündigung.

LXXII.

Gnadenreicher Gott, ewiger Vater, wir danken dir demüthiglich und preisen dich mit Mund und Herzen, daß du uns das kündlich große Geheimniß der Gottseligkeit hast wissen lassen, daß nunmehr Gott im Fleisch geoffenbaret, und der Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, welches ist dein

lieber Sohn, sich in unser Fleisch und Blut gekleidet und also menschliche Natur und menschlich Wesen, doch ohne Sünde, angenommen hat, und unser Bruder worden ist. Wir bitten dich herzlich, gieb uns deinen heiligen Geist, daß wir mit den Engeln solch groß Geheimniß in wahrem Glauben anschauen, nicht daran zweifeln, viel weniger darin grübeln, sondern alle Vernunft unter dem Gehorsam Christi gefangen nehmen, und nach dem Beispiel der Jungfrau Maria uns deinem göttlichen Willen in Demuth und Einfalt unterwerfen, und bedenken, daß du seist ein allmächtiger Gott, dem nichts unmöglich und der überschwänglich mehr thun könne über Alles, das wir bitten oder verstehen. Erfülle uns mit deiner Gnade, daß wenn wir von diesem großen Wunder reden oder hören wollen, wir vor allen Dingen unsere Herzen und Gemüther reinigen, und ablegen alle Unsauberkeit, auf daß wir auch, durch die Kraft des heiligen Geistes, deines lieben Sohns durch wahren Glauben theilhaftig und zu heiligem Dienst und dir wohlgefälligen Werken angetrieben werden, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen. i.

II.

Auf Weihnachten.

703.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Der Menschen Haufen lag im Grab,
Zum Guten ganz erstorben;
Drum kommt das Leben selbst herab,
Daß die, so ganz verdorben,
Im schönen Kleid des Heils verhüllt,
Mit neuer Lebenskraft erfüllt,
Den Tod besiegen können.

LXXIII.

Herr Jesu Christe, mein Heiland, des Güte nicht zu zählen, ich bete dich an als die allertheuerste Gabe des himmlischen Vaters, die er mir und aller Welt mit dir geschenkt hat, daß er dich in der Fülle der Zeit zu uns armen Sündern als den Sohn der Liebe aus seinem Schooß vom Himmel auf die Erde gesendet, und von der Jungfrau Maria hat lassen geboren werden. Nun bist du ganz unser mit deiner Gottheit und Menschheit. Einen solchen Heiland sollten wir haben, der uns tiefgefallne Sünder von allen unsern Sünden und dem damit verbundenen Elend des Leibes und der Seelen in Zeit und Ewigkeit vollkommen erlösete. Nun können wir mit Freuden ausrufen: Alles und in Allem Christus! Denn du bist das wahre Lebensbrot, so kann meine Seele nicht hungern. Du bist der Brunnen des lebendigen Wassers, so kann meine Seele nicht dürsten. Du bist mein Licht, so kann sie nicht in Finsterniß bleiben. Du bist meine Freude, wer kann mich betrüben? Du bist mein Beistand, wer kann mirs abgewinnen? Du bist meine Wahrheit, wer kann mich verführen? Du bist mein Weg, wie kann ich mich verirren? Du bist meine Weisheit, wer kann mich betrügen? Du bist meine Gerechtigkeit, wer kann mich verdammen? Du bist meine Heiligung, wer kann mich verwerfen? Du bist meine Erlösung, wer kann mich gefangen halten? Du bist mein Friede, wer kann mich unruhig machen? Du bist mein Gnadenthron, wer kann mich richten? Du bist mein Mittler, wer kann mich bei Gott in Ungnade bringen? Du bist mein Fürsprecher, wer kann mich verklagen? Du bist mein König, wer kann mich aus deinem Reich stoßen? Du bist mein Hoherpriester, wer kann dein Opfer verwerfen? Du bist mein Seligmacher, wer kann mich unglücklich machen? Wie könnte ich ein größer Geschenk haben? Dies Geschenk ist mehr werth, als ich nichtswürdiger Sünder, als alle Menschen, als alle Welt, als aller Welt Sünde, Jammer und Elend.

Ach, senke doch einen Stral von deiner Herrlichkeit aus deiner Krippe in mein finsteres Herz, daß ich dich in völligem Glauben erkennen lerne. Dann

wäre mir kein Unfall zu groß und kein Kreuz zu schwer. Denn du bist in mir Alles, und in dir ist Alles mein, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Alles ist mein: ich aber bin dein: du aber bist Gottes. Ach, so laß mich denn dieses großen Heils recht wahrnehmen. Heilige mich dir selbst zum Opfer dafür. Laß mich stets in dieser deiner Liebe ruhn; laß mich durch die Freude an dir all meines Elends vergessen, die Sünde hassen, die Welt verschmähn mit ihrer Lust, dir im Glauben gehorsam und in meinem letzten Stündlein nur in dir erfunden werden: Alles um deines Namens willen, du Seligmacher aller in sich selbst verlornen Sünder. 28.

LXXIV.

O ewiger Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir bitten dich durch die heilige Erscheinung deiner Leutseligkeit und Freundlichkeit: schenke uns nun deinen liebsten Sohn zum rechten Christgeschenk in unsern Herzen, damit du auch an uns in ihm Wohlgefallen habest. Schleuß auf dein Vaterherz und gieb uns diesen Schatz geistlich, wie du ihn vormals leiblich gabst und auf Erden sandtest. Mache uns nun seiner heiligen Menschwerdung in der That theilhaftig, daß wir Alle die Seligkeit fassen und genießen, die du uns bereitet und er gebracht hat. O du liebster Jesu, reiche uns doch deine heilige Hand aus deiner Krippe, und rufe uns zu dir, denn du bist kommen uns zu dir zu holen aus diesem Jammerthal. Du, unsre Hoffnung, unser Heil, unser Alles! Ach, entzünde die Herzen mit der Flamme deiner Huld, die dich aus der Herrlichkeit ins Elend trieb. Diese müsse uns brünstig und durstig machen, dich im Geist zu umfahn und zu bewahren, daß uns Nichts von dir scheide. Gewinne doch deine Gestalt in uns in Sanftmuth und Demuth, in Geduld, in Verläugnung und Armuth des Geistes, in Gehorsam und Treue der Wahrheit, in kindlichem lauterem Sinn nach deinem Bilde. Gnade und Wahrheit ist durch dich geworden, so werde sie auch in uns. Den Frieden hast du gebracht, der sei auch unser eigen. Die Sünder willst du selig machen, daher mach auch uns selig. Und weil du aufs Niedrige siehest, so laß uns doch willig in Mangel, in Verachtung und Schmach, in Verfolgung und Trübsal zufrieden sein, dir im Kreuz nachfolgen und mit deinem Leiden Gemeinschaft haben, welches von deiner Geburt anfing, auf daß wir auch mit dir herrschen in Ewigkeit. Hochgelobet seist du, o Heiland. Amen. 28.

704.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Du schönstes Gotteskind,
Das in der Krippe lieget,
In dem Gott selber sich
Von Ewigkeit vergnüget,
Du wirst geschenket mir;
O wundergroße Gnad!
Der Vater schenkt mir so
Das Liebste, was er hat.

2. Ich wurde Gottes Feind,
Ein Höllenkind geboren,
Die Gnade war verscherzt
Und meine Seel verloren;
Doch Gott vergißt der Sünd,
Und mir sein Herze giebt
In dir, du Himmelskind:
Also hat Gott geliebt.

3. Ich lief verwirret hin,
Durch Sündenlust verblendet,
Auf jenem breiten Weg,
Der ins Verderben endet:
Da schickt Gott seinen Sohn,
Weil ihm sein Herze brach,
Aus unverdienter Treu
Mir armen Schäflein nach.

4. Gott war mir fremd und fern
Mit seinem Liebesleben,
Mein Herze war der Welt
Und Creatur ergeben:
In dir, Immanuel,
Wird Gott und Mensch gemein,
In dir soll nun mein Herz
Mit Gott vereinigt sein.

5. Gedenk doch, meine Seel:
Also hat Gott geliebet,
Daß er den einigen
Und liebsten Sohn dir giebet.
Du große Gottesgab,
Der Liebe Pfand und Band,
Ich nehm dich willig an
Aus deines Vaters Hand.

6. Ich bück zur Krippe mich,
Dich innigst zu umfassen;
Ich will die Creatur
Und Alles willig lassen:
Du theure Perle du,
Wer dich erkennt und liebt,
Sich selbst und was er hat
Für dieses Kleinod giebt.

7. So komm denn, süßes Kind,
Du Heiland meiner Seelen,
Ich will mich ewig dir
Verbinden und vermählen:
Da nimm mein Herze hin
Und gieb dein Herze mir,
Daß meine Liebe sich
In deiner Lieb verlier.

705.

Weise: Lobe den Herren.

1. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr englischen Chöre,
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zur Ehre!
Sehet doch da,
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden!
Gott und die Sünder, die sollen zu Freunden nun werden:
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget!
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd;
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische, wer kann dieß Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen:
Gehet hinein,
Macht euch dem Kinde gemein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken:
Sollt nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demuth ersenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde,
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein!
Ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig,
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig!
Wohne in mir,
Mach mich ganz eines mit dir,
Und mich belebe beständig!

706.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Ihr Hirten, auf! Wir wallen froh
Zur Stadt auf Engelsweisung;
Dort liegt im Stall auf Heu und Stroh
Das Kindlein der Verheißung:
Ach, seht umstrahlt von Himmelslicht
Sein holdes Jesusangesicht:
Sei uns in Kripp und Windlein
Gegrüßt du Gotteskindlein.

2. O Bethlehem, du Segensstadt,
Mit nichten die geringe,
Du birgst den Herrn, der Alles hat,
Den Schöpfer aller Dinge:
Aus dir kommt, reich an Macht und Ehr,
Der Herzog über Gottes Heer,
Der Sohn der Ewigkeiten,
Der Mann voll Schmach und Leiden.

3. Wie wirst du dulden, zartes Kind,
Wie wirken, lieben, flehen,
Im Riesenkampf mit Tod und Sünd
Als Löw aus Juda stehen!
Und wenn zuletzt, mit Blut bedeckt,
Die Lieb in Sarg und Grab dich streckt,
Wie wirst du im Erliegen
Unwiderstehlich siegen!

4. Dann geht man und verkündiget
Das Wort von Kreuz und Krippe,
Vom Opfer, das entsündiget
Mit friedensvoller Lippe.
Dann sammelt sich rings von der Erd
Auf Golgatha was Heil begehrt:
Dann kommen Millionen
Den Todesstreit dir lohnen.

707.

Die neue Bundeshütte.

Weise: Mein Salomo, dein.

1. So ist denn nun die Hütte aufgebauet,
Die Hütte, die der Cherubinen Heer
Und was sich sonst von Engeln findet mehr
Mit wundervoller Freud und Lust beschauet,
Weil ihres Gleichen diese weite Welt
An Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.

2. Die Gottheit selbst hat Schönres nichts gesehen,
So lange diese Erd und Himmel steht;
Seht wie die Lust zu diesem Bau nur geht!
Vor ihm muß jene Hütte untergehen,
Weil was dort nur in dunkelm Schatten war,
Sich hier im Wesen zeiget offenbar.

3. Gesegnet seist du, allerschönste Hütte,
Die ganze Füll der Gottheit wohnet hier;
Sie weichet nun und nimmermehr von dir,
Des Vaters Wort bleibt stets in deiner Mitte;
Und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht,
So weicht nach solchem Bruch das Wort doch nicht.

4. Hier findet man den rechten Altar stehen,
Zusamt dem Opfer, das uns Gott versöhnt,
Der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt;
Der Opfer Schatten muß vor ihm vergehen:
Hier ist der Born, draus Lebenswasser springt,
Das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

5. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden,
Den Engel auch gelüstet anzuschaun;
Der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Graun,
Empfänget Heil und Stärk für Adams Schaden.
Was Gottes Wohlgefallen an uns sei,
Wird hier durchs Licht und Recht entdecket frei.

6. Gelobet sei, Jehovah, deine Treue
Die Gnad und Wahrheit nunmehr hergestellt,
Wodurch was Satan vormals hat gefällt
Gerettet wird; o Seele dich des freue!
Stimm mit der Engel Chor ein Danklied an,
Erhebe ihn um das, was er gethan.

7. Du aber, der du vormals angenommen
Dieß Fleisch, die arme menschliche Natur,
O nie verspürte Heils- und Liebes-Spur!
Und aus der Höh zu uns herabgekommen,
Laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn,
Und nimm mein Herz zu deiner Hütte hin.

708.

Befriedigte Sehnsucht.

Weise: Mein Salomo, dein.

1. Längst suchtest du, mein Geist, ein nahes Wesen,
Ein blutverwandtes in der Geisterwelt;
Längst war voraus die Wohnung ihm bestellt
In deinem Herzen; denn durch ihn genesen,
Und nur durch ihn, o Seele, konntest du;
Ihm brannte deiner Sehnsucht Flamme zu.

2. Reich war die Welt gefüllt mit unsichtbaren,
Der Heiden Göttern, Geistern groß und klein
Und licht und finster, doch warst du allein:
Denn Einer, Einer fehlt in ihren Scharen,
Ein liebend Wesen, reich an Ehr und Spott,
Mit Macht und Ohnmacht prangend, Mensch und Gott.

3. Da kam das Wort, um unter uns zu wohnen,
Ward Fleisch und lebte in der Sichtbarkeit,
Und schlichtete den alten harten Streit
Der sündgen Erde mit den Himmelsthronen:
Noch, aufgehoben in die Herrlichkeit,
Wohnts unter uns bis jenseits aller Zeit.

4. Nun ist, mein Geist, befriedigt dein Verlangen,
Verblichen ist der Glanz der Geisterschaar
Vor ihm, dem Einen, ihm, der ist und war
Und sein wird, ihm, an dem die Herzen hangen:
Ein Gottmitdir bewohnt die Geisterwelt,
Und füllt und weiht sie dir zum Friedenszelt.

5. Du fliegst hinaus in ihre hehren Fernen,
Und kehrest nicht, wie vormals, leer zurück;
Du weidest dich an Gottes Freundesblick,
Liegst stundenlang, um Lieb ihm abzulernen,
An seiner Brust, und lernst sein Wort verstehn:
Kommt, liebt und glaubt euch selig ohne Sehn.

III.
Zum Jahresschluß.

LXXV.

Wir danken dir, Herr Zebaoth, du Gott Israel, wir danken dir für alle deine Güte und deine Wunder, die du dieß verflossene Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens hindurch an uns gethan hast. Denn ob wir zwar bekennen müssen, daß wir Alle vielfältig gesündigt haben und deinen Geboten ungehorsam gewesen sind, und du daher nicht unrecht gethan hättest, wenn du wärest mit uns umgegangen wie wir gelebet, und uns gerichtet hättest wie wirs verdienet haben, so ist dennoch deine Barmherzigkeit zu brünstig, daß du nicht gethan nach deinem Zorn, noch dich gekehret uns gar zu verderben; denn du bist Gott und nicht ein Mensch, und bist der Heilige unter uns. Es ist deine Güte, daß wir nicht gar aus sind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Du hast alle unsere Sünde hinter dich geworfen, und uns dieselbe geschenkt und vergeben. Du hast alle unsere Gebrechen geheilet, unser Leben vom Verderben erlöset, und uns gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit: Kirche und Schule und Haus hast du gesegnet und vor allem Uebel behütet. Du hast uns Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit, und uns sagen lassen, daß sich ein Jeglicher von seinem bösen Wesen bekehre, und sein Leben bessere. Du hast unserer christlichen Obrigkeit Gnade und Weisheit verliehen, daß wir unter ihrem Regiment in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebühret, haben unser Leben vollführen mögen. Du hast uns viel Gutes gethan an Leib und Seele, an Weib und Kind, an Hab und Gut, in der Stadt und auf dem Felde, daß wirs nicht Alles erzählen können. Gelobet sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, der uns so viel Gutes gethan, vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat, die er errettet aus ihren Aengsten: Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage Amen und lobe den Herrn. Gelobet sei der Herr ewiglich. Amen, Amen. *9.*

LXXVI.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Liebe und Treue, die er an mir gethan? Der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Also, o du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, spricht meine in deiner Gnade sich freuende Seele, da ich nun abermals unter deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wonnen, als mit ei-

nem Strom, denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Mein Gott, der Tage im Jahre sind viel, aber der Wohlthaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber deine Wohlthaten, die du mir erwiesen, sind unzählig.

Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heilig Wort hast lassen lauter und rein predigen, und darin mir den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen Heil anweisen. Ach, versiegle Alles was ich gehört habe in meinem Herzen, und gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben darnach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich in deinem heiligen Mahle mit deinem heiligen Leib und Blut hast gespeiset und getränkt; ach, laß es mir zur dauernden Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihn. Ich danke dir, daß du mir oft die Sünde vergeben und die verdienten Strafen abgewendet hast. Ach gieb mir Kraft, daß ich mich im neuen Jahre davor hüte und sie nicht wieder vorsätzlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung beschert, mir Gesundheit verliehn, das Unglück abgewendet, mein Kreuz erleichtert, in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge. Du hast in Noth mich erhöret und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron lassen dringen. Du hast in meiner Trübsal mir Hülfe gesendet vom Heiligthum, und mich gestärkt aus Zion. Du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet, du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du liebreicher Vater hast mich, dein Kind, an deiner Hand geführt; du mächtiger König hast mich, deinen Unterthan, wider meine Feinde beschützt; du getreuer Hirt hast mich, dein Schäflein, auf grüner Aue geweidet. Deine Weisheit hat mich das ganze Jahr durch geleitet, deine Liebe hat mich bedeckt, deine Hülfe hat mich erfreut, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir Alles gegeben was ich bedurfte, dein allsehendes Auge hat Acht auf mich gehabt und meinen Aus- und Eingang behütet, daß mir kein Uebel begegnete. Hast du mich auch zuweilen erfahren lassen viele und große Angst, so hast du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich auch zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch deine Tröstungen meine Seele ergötzt. War mir oftmals Gefahr und Noth nahe, so war auch deine Hülfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen.

Ach, mein Gott! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach alle Sünden, die ich in diesem Jahre gethan habe. Ach, strafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahr, sondern verzeihe sie mir um Jesu willen. Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen.

Herr, Herr, so beschließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe dich demüthig an: bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre; halte deine Hand über mich, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen sein. Amen. 32.

IV.

Auf das Fest der Beschneidung des Herrn und auf Neujahr.

A. Aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu.

LXXVII.

Sei hochgelobet, du süßester Heiland, für deine heilbringende Erlösung, zu welcher du hast den ersten Grund gelegt, indem du in deiner Beschneidung dich dem Gesetz unterworfen und dein Leiden begonnen hast. Du ließest dich dabei einen Jesum nennen, und versprachst damit dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. Herr, dir sei Dank, daß du diesen deinen heilsvollen Namen auch dieses Jahr über an uns bewiesen, und uns aus so mancher Noth errettet, und vor mancher Versuchung und Gefahr kraft deines Namens bewahret hast. Sei auch ferner unser lebendiger Jesus, unser Heiland in der That und Wahrheit. Erlöse uns vor allen Dingen von unsern geistlichen Feinden, und von den Sünden, als dem ärgsten und gefährlichsten Schaden. Dein Blut tilge die Ungerechtigkeit des alten Menschen, und erneure uns im Geiste unsers Gemüthes, daß wir dich, Herr Jesu, mit aller deiner Gnade und Kraft anziehn und in dir mit der neuen Zeit neue Menschen werden mögen. Siehe, unser Herz sehnet sich nach deiner neuen Schöpfung, darin du Alles neu machen willst. Ach, so schaffe in uns einen neuen gewissen Geist, damit das Alte alles vergehe, das uns geplagt und beunruhigt, auch dich an deinem Segen gehindert hat. O Jesu, erneure nun mit diesem Wechsel des Jahres dein Gedächtniß in uns, daß du nun von Neuem uns vor Augen gemalt werdest durch den Glauben, den Gott selber wirket. Werde uns was dein Name mit sich bringt, nämlich lauter Heil und Seligkeit. Schenke uns zum neuen Jahr neue Gerechtigkeit, neue Heiligkeit, neue Weisheit, neue Erlösung. Laß uns mit ganz neuem Sinn und Ernst dieß Jahr anfangen, und nicht in dem alten Sauerteig der Heuchelei und Schalkheit, nicht in den alten Sünden und Gewohnheiten. Ach, daß wir nun Alle ein Herz erfleheten, das dich kindlich fürchte, herzlich liebe, brünstig anrufe und treulich kämpfe. Daß wir deiner Liebe anhangen, deine Bekanntschaft suchen, deine Süßigkeit schmecken im Herzen, und so nach dir alle Tage und Stunden dürsten möchten. Ach, werde uns Alles in Allem, denn in dir liegt Alles was wir bedürfen. Werde unserer Obrigkeit das rechte Gesetzbuch in deinem heiligen Namen, der da ist Gottes Wort; sei ihr gerades Zepter, daß dein Wille nur durch sie geschehe, und ihr Schirm und Schutz, Lohn und Krone. Sei du allen Lehrern das wahrhaftige Licht, das allen Menschen vorleuchte und die Irrigen zurechtweise, die Unwissenden lehre, die Schwachen stärke, die Traurigen tröste. Allen Gemeinden werde mit deinem heiligen Namen ein Tempel, darin sie in Einigkeit des Geistes versammelt werden

zur gemeinsamen Besserung. Dein Name sei und bleibe der Armen Schatz, der Kranken Heilung, der Elenden Zuflucht, der Verlassenen Rath und Trost, der Wittwen Versorger, der Waisen Vater, ja Allen Alles. Du himmlisches Manna, gieb dich einer jeden Seele auch dieses Jahr so zu genießen, wie sie dich bedarf und begehret. Denn du theilst dich gern mit Allen, die dich suchen und anrufen. Verehre uns die köstliche Perle deines Reichs, daran wollen wir ewig genug haben. Stille den Hunger unsrer Seelen nach dir und führe das Werk deiner Erlösung an uns völlig aus: so wollen wir uns an dir genügen lassen. Denn du kannst uns im Tode erwecken, uns in Schwachheit neue Kraft geben, den Zorn in Liebe und den Fluch in Segen verwandeln. Durch dein vergossenes Blut lösche das Feuer der verderbten Natur, und durch dein Licht erleuchte unsre Finsterniß und führe uns dieß ganze Jahr auf rechter Straßen, daß wir nicht mehr irren. Ja, lehre du uns selbst dein Wohlgefallen, und ohne dich laß uns nichts reden, thun oder denken. Wir empfehlen uns dir ganz mit Allem was wir sind und haben auf ewig. Amen. 28.

B. Auf Neujahr.

LXXVIII.

Herr, allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Tag und Nacht ist dein, du machest daß beide Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, Sommer und Winter machest du. In deiner Hand sind wir selbst und unser Leben und alle unsere Wege. Weil wir denn heute nach deinem Willen und durch deine Güte und Allmacht wiederum ein neues Jahr anfangen, so kommen wir vor dein heiliges Angesicht und rufen zu dir, daß du uns, Gott, erhören wollest. Neige deine Ohren zu uns, erhöre unsere Rede, laß unser Gebet dir zu Ehren und zu unserem Besten geschehen. Erleuchte und bekehre uns, daß wir hinfort unsere Herzen und Ohren beschneiden, und von uns ablegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gieb Gnade, daß wir das ungöttliche Wesen verläugnen, hingegen anlegen die Waffen des Lichts und ehrbarlich wandeln als am Tage, und unsere Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei unser vernünftiger Gottesdienst. Gott, sei uns gnädig und segne uns in der Kirche: lege dein Wort in den Mund unserer Prediger, daß sie mit freudigem Aufthun desselben das Geheimniß des Evangelii kund machen, uns lehren, trösten, vermahnen und strafen mit ganzem Ernst. Segne unsere Obrigkeit, und gieb ihr wahre Furcht Gottes, Weisheit und Verstand seliglich und wohl zu regieren, Friede und Einigkeit zu erhalten, auf daß wir unter ihrem Regiment mögen noch länger haben Gottes Wort, zeitlichen Frieden und Nahrung. Siehe auf den Hausstand und fördere das Werk unserer Hände. Hilf daß Eltern Freude an ihren Kindern haben, die Kinder aber ihre Eltern ehren. Hilf daß Brüder eins sein, die Nachbarn sich lieb haben, Mann und Weib sich wohl mit einander begehen. Gieb uns Allen in unserm mannigfaltigen Beruf und Wirkungskreise Glück und Segen zur Nahrung und Haushaltung. Siehe an die Thränen der Wittwen und Waisen, erhöre ihr Geschrei, und verachte nicht ihr Gebet und ihre Klagen. Rette Alle,

die in Kreuz und Trübsal, in Krankheit und Schmerzen, Kindesnöthen und andern Anfechtungen sind. Tröste Alle, die um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen gefangen oder sonst verfolgt werden: gieb ihnen Geduld und Trost, daß sie solches Alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Hilf den Armen, daß sie sich genügen lassen und in dir reich sein mögen. Behüte die Reichen, daß sie nicht stolz sein und nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf dich, den lebendigen Gott, der du allein ihnen noch ferner darreichen kannst die Güter, die sie genießen. Himmlischer Vater, du weißt was wir bedürfen, damit es uns und unseren Kindern wohl geht: darum beschere uns was wir bedürfen, und gieb uns Alles was uns gut ist, zeitlich und ewiglich. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn, daß wir Alles, was du, Herr Gott, uns befiehlst, hören und thun, und davon nicht weichen weder zur Rechten noch zur Linken. Steure allen Feinden, und bekehre die zu bekehren sind, segne alle fromme Herzen, und wenn du uns in diesem Jahre willst aus diesem Jammerthale abfordern, wie wir denn nicht wissen was heute oder morgen sich begeben mag, ach Herr, so erzeige uns die Gnade und nimm unseren Geist weg in Frieden, und laß uns selig einschlafen in deinem lieben Sohn, unserm Erlöser und Heilande Jesu Christo. Amen.

9.

LXXIX.

Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger lieber Vater, wir haben jetzt abermal ein Jahr unserer Pilgerschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht, und fangen in deinem Namen ein neues an. Ach Herr und Gott, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählig bewiesen hast, da wir doch mit unseren Sünden nichts als Strafe bei dir verdient haben. Wie können wir alle deine große Wohlthaten erzählen, die du uns dieses vergangene Jahr hast erzeiget? Du hast uns zwar gezüchtiget um unserer vielfältigen Sünde willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewendet. Für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich demüthiglich: rechne uns nicht zu unsere vorige und alte Sünde, damit wir dich so oft erzürnet haben, vergieb sie uns um unseres Herrn Jesu willen. Regiere uns, daß wir keine alte Unreinigkeit und Missethat in das neue Jahr bringen, sondern den alten Menschen aus und den neuen anziehen, der nach Gott geschaffen ist. Fange an, lieber Vater, uns aufs Neue zu segnen. Erneuere deine väterliche Liebe und Treue an uns, gieb heiligen Muth und rechte Werke. Nimm von uns alles Herzeleid und wohlverdiente Strafen, und weil dieß künftige Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens keine Stunde und kein Augenblick vergehet, da wir nicht könnten ohne deinen Schutz in groß Elend gerathen, so halte deine Gnadenhand väterlich über uns. Barmherziger Gott und Vater, erhöre unser Gebet: erbarme dich aller Menschen, erhalte uns dein reines Wort, heilige alle Lehrer und Prediger, erbaue Kirchen und Schulen. Behüte uns vor falscher Lehre, stärke alle treue Regenten, fördere guten Rath und That, segne Väter und Mütter, regiere Kinder und Gesinde, bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, wende ab Pest und Theurung, steure dem Grimm des Teufels, sende uns deine heiligen Engel, kröne das Jahr mit deinem Gut, gieb Frieden im Lande, unserem Herzen Freude, unserem Leibe Gesundheit; segne unsere Nahrung, fördere das Werk unserer Hände, nähre treue Arbeiter, bekehre die Sünder, bekräftige die Frommen, bringe zurecht die Irrigen, erleuchte unsere Feinde, wehre allen Verfolgern,

schütze Wittwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Durstigen, erquicke die Verjagten, erlöse die Gefangenen, tröste die Elenden, erfreue die Traurigen, pflege der Kranken, hilf den Hülflosen, labe die Kraftlosen, errette die Bedrängten, hilf den Gebärenden, bewahre die Reisenden, sei bei den Sterbenden, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Heiland und Erlöser. Amen. 12.

709.

Weise: Mein Salomo, dein.

1. Der du bist A und O, Anfang und Ende,
Ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit,
Dem Alles steht zu seinem Dienst bereit,
Zu deinem Thron, Jehova, ich mich wende,
Da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt
Und Zion dir ein Hallelujah singt.

2. O denke nicht an der vergangnen Zeiten
Gemachte viel' und überhäufte Schuld;
Laß deine Gnad und milde Vaterhuld
Zu meinem Trost in Christo sie bespreiten:
Was ich gelebet hab, das decke zu,
Was ich noch leben soll, regiere du.

3. Erneure mich, der du machst Alles neue!
Das Alte laß von nun an untergehn,
Laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn;
Die neue Creatur dich stets erfreue:
Der Geist aus dir verändre Sinn und Muth,
Nur dich zu lieben als das höchste Gut.

4. Die Zeit fleucht hin: laß mich auch von ihr fliehen,
Die Ewigkeit rückt näher stets herbei,
Gieb daß ich ihr im Geist recht nahe sei:
Laß mich als eilend stets von hinnen ziehen,
Es müsse mir nie kommen aus dem Sinn,
Daß ich hier fremd, ein Gast und Pilger bin.

5. Ach, lehre mich recht meine Tage zählen,
Daß ich sie all aufs Best' anwenden mag.
Hilf mir auch tragen ihre Last und Klag,
So will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen:
Ich will dereinst mit der erkauften Schaar
Bei dir begehn das große neue Jahr.

710.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Was können wir für Dank
Dir, liebster Jesu, sagen,
Daß du verwichnes Jahr
Auf Händen uns getragen;
An Seel und Leib geschützt,
Ernähret und verschont,
Und unsre Bosheit nicht,
Wie wirs verdient, belohnt.

2. Wie du der Hirten Lob
Dir ließest in der Krippen
Gefallen, ach! so nimm
Die Opfer unsrer Lippen
Und unsers Herzens Dank
Auch jetzo gnädig an,
Für Alles was du uns
Dieß Jahr hast Guts gethan.

3. Wir schließen heute uns
In dein so treues Sorgen
Und Jesus-Namen ein,
Da sind wir recht geborgen:
Da ist das feste Schloß
Vor aller Feinde Trutz,
Da läuft dein Häuflein hin
Und findet sichern Schutz.

4. Gieb mit dem neuen Jahr
Auch neue Stärk im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben:
Erneure Herz und Sinn,
Und laß das helle Licht
Des unverfälschten Worts
Bei uns verlöschen nicht.

5. Entzünde neue Lieb
Und Sanftmuth in uns Allen:
Und soll uns dieses Jahr
Auch neue Noth befallen,
So mehre die Geduld,
Und lasse deine Treu
Auch täglich über uns,
Mein Jesu, werden neu.

6. Vergiß der alten Schuld,
Und laß uns Gnade finden;
Gieb einen neuen Geist,
Uns selbst zu überwinden,
Der Welt zu sterben ab,
Die Sünd und Eitelkeit
Zu hassen, und uns dir
Zu opfern allezeit.

7. Wem du auf dieses Jahr,
Von dieser Welt zu scheiden,
Sein Ziel hast festgesetzt,
Den laß auf dich mit Freuden
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in deinen Schooß
Die Seele gnädig auf.

V.

Auf Epiphanias und die Epiphanienzeit.

A. Auf das Fest der Erscheinung des Herrn.

711.

Weise: Der lieben Sonne Licht und Pracht.

1. Blickt auf und seht den Wunderstern,
Es ist der Stern der Liebe;
Ihr folget seinem Zug von fern:
Ach, daß er stehen bliebe!
Er steht und senket sich,
Und funkelt wonniglich:
Er leuchtet euch gen Bethlem hin;
Am Stall, am Stall erreicht ihr ihn.

2. Geht ein, sehts Wunderkindelein,
Es ist der Sohn der Liebe;
Ihr öffnet ihm der Herzen Schrein,
Ach, daß er drinnen bliebe!
Weiht nur dem Knäblein hold
Statt Weihrauch, Myrrhen, Gold,
Das ganze Herz zum Himmelreich:
Bleibt ihr in ihm, er bleibt in euch.

LXXX.

Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, wir danken deiner göttlichen Majestät, daß du den Weisen aus dem Morgenlande deinen heiligen und eingebornen Sohn Jesum Christum hast offenbaret, und daß du auch uns arme Heiden durch den Stern deines seligmachenden Wortes zu seiner heilsamen Erkenntniß hast kommen lassen. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, barmherziger gütiger Gott, für diese und alle deine große Wohlthaten. Wir bitten dich herzlich, regiere uns mit deinem heiligen Geiste, daß wir trotz aller Hinderungen deinen Sohn unseren Heiland und Seligmacher suchen, finden und erkennen, insonders in deinem heiligen Worte, und ihn in seinen Gliedern nähren und erhalten. Laß uns im Glanz des Lichts, das die ganze Welt erleuchtet, unsere Füße nach dem Schein des leuchtenden Sterns deines Worts richten, daß wir ein neu christlich Leben beständig führen mögen. Regiere und segne unsere liebe Obrigkeit und die ganze christliche Gemeine. Tröste alle betrübte, mit dem Tode ringende Herzen, und erfülle sie mit deiner Himmelsfreude; und wenn wir dieses elende Leben verlassen sollen, so laß uns vorleuchten dein heiliges Wort, daß wir im Finstern und Todesschatten die Sonne der Gerechtigkeit, deinen lieben Sohn sehen, und uns seiner Geburt und Verdienstes wider alle Anfechtung freuen und trösten und also selig werden. Amen. 16.

712.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. Dir zeigt des Wortes heller Stern
Den lieben Jesum, deinen Herrn;
O such ihn dann nur fort und fort
In seinem süßen Friedenswort:
Suchst du ihn da, so weicht gewiß
Der Irrthum und die Finsterniß.

2. O such hervor die Glaubenskerz
Und schenk ihm doch dein ganzes Herz,
Weil du sonst nichts zu schenken hast
Dem, der die ganze Sündenlast,
Dein Herz erleichternd, auf sich nimmt
Und dir ein Paradies bestimmt.

LXXXI.

Morgengebet am Epiphaniasfest.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich und Dunkel die Völker: aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

O du Abglanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, ich lege mich mit beschämtem Herzen vor den Thron deiner Gnaden, daß du mich nicht nur das heutige Tageslicht, sondern auch mit dem natürlichen Licht dieses Tages dich selbst als das wahrhaftige Licht des Lebens in deinem Evangelio erblicken lässest. Nun ist die Verheißung deines Vaters erfüllt, da er zu dir sprach: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrloste in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende. Hienach bist du auch der Heiden Heiland worden. So bist du auch mein Licht. Darum lobe ich dich auch an diesem Tage mit den Heiden und singe deinen Namen. Ich freue mich nach deinem Wort mit deinem Volk. Mein armes mit Sünden verwundetes Herz eilet zu dir als der Wurzel Jesse, die nun durch die Predigt des Evangelii als ein Panier, als eine Fahne allen Völkern aufgestecket ist, damit ich auch Ruhe und Herrlichkeit in und bei dir finden möge. O du mein Licht, was hilfts mir, daß ich geboren bin, wenn ich dich nicht sehe, habe und genieße? Und wenn du mich nicht erleuchtest, so ist es Alles vergebens, was ich beginne und vornehme, mir selbst zu rathen oder zu helfen. Darum erleuchte mich, Herr, mein Licht, daß ich dich nicht verliere. Ach, ich bin leider auch von Natur todt in der Eitelkeit meines Sinnes, wie alle Heiden; darum mache mich lebendig, du Licht der Welt. Ich bin verfinstert am Verstand und entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, gleichwie sie, wegen der Unwissenheit, die in mir ist; darum sprich du: Es werde Licht, so bin ich ein Licht in dir. O mache mich dem Zug deiner Gnade auch so gehorsam, wie die Weisen aus dem Morgenlande. Ich habe nicht so weit zu dir, wie jene. Das Wort von deiner Gnade ist mir nahe in meinem Munde und in meinem Herzen. Ach, so öffne mir doch meine Augen, daß ich sehen möge die Wunder deiner Menschenliebe gegen uns arme Sünder in deinem Evangelio. Bewege mein Herz kräftiglich, daß ich dir auch so ungesäumt wie sie als meinem Licht einmal nachfolgen möge, und in dir das Leben habe. Ich weiß ja nicht, wie lange du mir noch als das Licht des Lebens in dieser Zeitlichkeit nahe bist; darum erwecke mein Herz kräftiglich, dich als mein Licht in völligem Glauben zu ergreifen, damit mich

die Finsterniß nicht überfalle. Die Finsterniß und die Liebe zur Finsterniß hat mich schon lang und hart genug gequälet. Ach, Herr Jesu, mache mich einmal frei davon, daß ich in deinem Licht das Licht sehe. O daß dieser Tag, an dem du dich den Erstlingen aus den Heiden offenbaret hast, auch mir ein Tag deiner Offenbarung in meinem Herzen würde! So erscheine mir denn aus Gnaden, du heller Morgenstern. Gehe mir auf, du Sonne der Gerechtigkeit, und gehe mir niemals mehr unter. Heilige vielmehr durch deine göttliche Liebe den Weg, den ich gehe nach deinem Wort, zu einem Pfad, der da glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Mittag, bis kein Wechsel mehr sein wird des Lichts und der Finsterniß, und ich würdig werde, dich als mein Licht, mein Lamm und meinen Tempel zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen. 35.

B. Auf Christi Darstellung im Tempel.

LXXXII.

Liebster Herr Jesu, der du dich in den Tagen deines Fleisches freiwillig hast unter das Gesetz begeben, auf daß du die, so unter dem Gesetze waren, erlösest, und wir die Kindschaft empfingen; hilf doch auch, daß wie du von deiner lieben Mutter Maria im Tempel dem Herrn dargestellt wurdest, ich mich selbst nach der Reinigung meiner Sünden dem Herrn darstellen und meinen Leib begeben möge zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Laß mich mit dem alten Simeon dir allein in Frömmigkeit und Gottesfurcht täglich dienen, daß dein heiliger und guter Geist auch in mir sein und bleiben möge. Laß mich dich selbst in wahrem Glauben in mein Herz einschließen, gleichwie dich Simeon in seine Arme schloß; damit ich endlich auch mit Freuden mein Leben endigen, und mit ihm gläubig sagen könne: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehn, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel. Und dann nimm meine Seele auch in deine Arme und trage sie selbst in deine Herrlichkeit. Amen. 23.

C. Für die Epiphanienzeit oder über Christi Leben und Lehre.

LXXXIII.

Freundlicher liebreicher Herr Jesu Christe, welch ein schönes tugendreiches Vorbild eines heiligen Lebens hast du uns gelassen, daß wir nachfolgen sollen deinen Fußstapfen! Du bist ein unbefleckter Spiegel aller Tugenden, ein vollkommenes Muster der Heiligkeit, eine untadelhafte Regel der Frömmigkeit, eine gewisse Richtschnur der Gerechtigkeit. Ach, wie ungleich ist doch mein sündliches Leben

deinem heiligen Leben. Ich sollte in dir als eine neue Creatur leben; so lebe ich mehr in der alten Creatur, nämlich in Adam, als in dir meinem lieben Herrn Jesu Christo. Ich sollte nach dem Geist leben; so lebe ich leider nach dem Fleisch, und weiß doch was die Schrift sagt: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Ach du freundliches, geduldiges, langmüthiges Herz, vergieb mir meine Sünde, decke zu meine Gebrechen, übersiehe meine Missethat. Verbirg deine heiligen Augen vor meiner Unreinigkeit, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, verstoß mich nicht aus deinem Hause als einen Unreinen und Aussätzigen.

Tilge aus in meinem Herzen alle Hoffahrt als des Teufels Unkraut, und pflanze in mir deine Demuth als Wurzel und Grund der Tugend. Reute gründlich in mir aus alle Rachgier, und gieb mir deine edle Sanftmuth. Ach du höchste Zierde aller Tugend, schmücke mein Herz mit reinem Glauben, mit feuriger Liebe, mit lebendiger Hoffnung, mit heiliger Andacht, mit kindlicher Furcht. O du meine einige Zuversicht, meine Liebe und meine Hoffnung, meine Ehre, meine Zierde! Dein Leben ist ja nichts anders gewesen denn Liebe, Sanftmuth und Demuth. Darum laß dieß dein edles Leben in mir auch sein; dein tugendhaftes Leben sei auch mein Leben. Laß mich Einen Geist, Einen Leib und Seele mit dir sein, auf daß ich in dir und du in mir lebest. Lebe du in mir, und nicht ich selbst; laß mich dir leben und nicht mir selbst. Gieb daß ich dich also kenne und lieb habe, daß ich auch also wandele gleich wie du gewandelt hast. Bist du mein Licht, so leuchte in mir. Bist du mein Leben, so lebe in mir. Bist du meine Zierde, so schmücke mich schön. Bist du meine Freude, so freue dich in mir. Bin ich deine Wohnung, so besitze mich allein. Laß mich allein dein Werkzeug sein, daß mein Leib, meine Seele und mein Geist heilig sei. Du ewiger Weg, leite mich; du ewige Wahrheit, lehre mich; du ewiges Leben, erquicke mich. Laß mich ja nicht des bösen Geistes Werkzeug sein, daß er nicht seine Bosheit, Lügen, Hoffahrt, Geiz, Zorn, Unsauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe. Denn das ist des Satans Bild, davon du mich, o du schönes, vollkommenes Ebenbild Gottes, erlösen wollest. Erneure aber meinen Leib, Geist und Seele täglich nach deinem Bilde, bis ich vollkommen werde. Laß mich der Welt absterben, auf daß ich dir lebe. Laß mich mit dir auferstehen, auf daß ich mit dir gen Himmel fahre. Laß mich mit dir gekreuziget werden, auf daß ich zu dir in deine Herrlichkeit eingehen möge. Amen. 7.

713.

Epiphanienlied.

Weise: Mir nach, spricht Christus.

1. Du wesentliches Ebenbild
Der allerhöchsten Liebe,
Dein treues Herz war angefüllt
Mit reinem Liebestriebe:
Gott war dein Zweck und einzig Gut,
In welchem dein Gemüth geruht.

2. Dein ganzes Herz, dein ganzer Sinn
War ihm allein ergeben;
Ihm schenktest du zum Opfer hin
Vergnügen, Blut und Leben:
Nichts ward von dir so hoch geschätzt,
Das du nicht gern ihm nachgesetzt.

3. Die Liebe machte dich bereit,
Gehorsam dich zu zeigen;
Sie trieb dich an, in Traurigkeit
Und Angst und Noth zu steigen:
Sie war der kräftige Magnet,
Der dich, o Lamm, ans Kreuz erhöht.

4. O Liebe, die du mich versöhnt,
Laß dein Verdienst mich decken,
Wenn den, der Gott durch Haß verhöhnt,
Die Zornesfluthen schrecken:
Entzünde meinen kalten Sinn
Und nimm ihn dir zum Opfer hin.

714.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.

1. O Menschenkind, was hast du in Gedanken?
Nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schranken:
Dem, welcher recht an Jesum Christum denkt,
Wird, was sein Herz von ihm verlangt, geschenkt.

2. Den lasse dir stets im Gedächtniß stehen,
Dein Spiegel sein, dein Schlafen, Wachen, Gehen;
Was du nur thust, dein Herz und ganzen Sinn,
Ja Lebenszweck richt einzig zu ihm hin.

3. Denn dir zu gut ist er geboren worden;
Begehrest du zu treten in den Orden
Der Brüderschaft, so mußt du wieder rein,
Ein neuer Mensch, vom Geist gezeuget sein.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet,
Auf daß auch du, mit Geist und Kraft gezieret,
Ihm folgen sollst; trag in Geduld ihm nach
Die Kreuzeslast, Leid, Hohn und Ungemach.

5. So wie der Herr und Heiland hat gewandelt,
Nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt,
Das ist mit vollem Recht des Knechts Gebühr
Und größtes Glück, es bleibt stets seine Zier.

6. Was er gethan in dem Erlösungswerke,
Der theure Held, aus göttlich eigner Stärke,
Kommt uns zu gut, auf daß aus seiner Macht
All unser Thun soll werden vollenbracht.

7. Durch seinen Sieg sind wir nun Gottes Kinder,
Der Sünden Feind' und Fleischesüberwinder;
Durch seinen Geist bestärkt er uns dazu,
Und führt uns ein zur ewig wahren Ruh.

8. Darum, o Mensch, was hast du in Gedanken?
Nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schranken;
Wohl dem, der recht an Jesum Christum denkt,
So wird, was er verlanget, ihm geschenkt.

VI.
Für die Fastenzeit.

A. Im Allgemeinen.

715.

Weise: Die Seele Christi heilge mich.

In Jesu Blute wasch dich rein,
In Jesu Wunden hüll dich ein,
Auf Jesu Tod stirb unverzagt,
Der Himmel ist dir zugesagt.

LXXXIV.

Ich sage dir von Herzen Dank, mein lieber Vater, für das theure Blut deines lieben Sohnes, so er um meinetwillen vergossen hat, damit du uns noch täglich erquickest, heiligst und abwäschest in deiner heiligen Kirche, und deiner göttlichen Natur theilhaftig machst. Ich sage dir Dank für deine große unaussprechliche Liebe, der du uns also geliebet hast, die wirs doch nicht werth waren, daß du uns durch deinen eignen Sohn erlöset hast, durch den Hohenpriester, Mittler und getreuen Hirten, der sich dir zum Opfer gegeben hat, und seine Seele dargegeben für die Heerde seiner Schafe, der nun sitzet zu deiner Rechten und bittet für uns. Aber ich bitte und flehe auch zu dir, du gütiger und getreuer Gott, du Liebhaber der Menschen, du wollest mir deine Gnade geben, daß ich dich für alle solche deine Erbarmung mit deinem Sohn und heiligen Geist in allen Dingen von Herzen möge loben und preisen in Ewigkeit. Amen. G.

716.

Weise: Ein Christenherz sehnt sich.

1. Herr, öffne mir die Tiefe meiner Sünden,
Laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad:
Laß keine Ruh mich suchen oder finden,
Als nur in dir, der solche für mich hat,
Der du gerufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd und ihre Lasten drücken.

2. O theures Lamm, das dort Johannes sahe,
Wie es als Opferlamm geschlachtet ist,
Nimm weg von mir die Sünd und sei mir nahe,
Daß ich dich seh und schmecke wie du bist:
Laß mich durch dich im Glauben überwinden
Das Fleisch, die Welt, den Satan und die Sünden.

LXXXV.

Herr Jesu Christe, du heiliges unbeflecktes Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt! Wir danken dir von Herzen für dein heiliges Leiden und Sterben, für deine große Traurigkeit, da deine Seele betrübt war bis in den Tod, da aller Welt Traurigkeit auf dich gefallen, aller menschlichen Herzen Angst, Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen. Wer kann dein innerliches Leiden ausdenken? Wer deinen Todeskampf und blutigen Schweiß mit genugsam dankbarem Herzen aufnehmen? Du hast für uns Alle den Tod schmecken müssen, dich hat an unserer Statt des Todes Stachel, die Sünde, gemartert, und die Kraft der Sünde, das ist das Gesetz mit seinem Drohn, mit seinem Schrecken und mit seinem Fluch. Dafür danken wir dir, treuer Heiland.

Wir danken dir auch für dein kräftiges Gebet und den demüthigen Fußfall, da du im Garten auf dein Angesicht fielest, und dich dem Willen deines himmlischen Vaters opfertest. Wir danken dir für deine Bande, da du dich um unsertwillen als ein Uebelthäter binden ließest, auf daß du uns von den Banden des ewigen Todes erlösetest. Wir danken dir für die Schläge, die du um unsertwillen gelitten, für die Geißelung, für die große Geduld, Sanftmuth und Demuth, damit du unsern Ungehorsam, Hoffarth und Ehrgeiz, Zorn und Rachgier gebüßet hast. Wir danken dir, daß du dich um unsertwillen zum schmählichen Kreuzestode hast verurtheilen lassen, und uns dadurch von dem strengen Gerichte Gottes und schrecklichen letzten Urtheil erlöset hast. Wir danken dir für deine Dornenkrone, die du uns zu gute getragen, auf daß du uns die Krone der Ehren erwürbest. Wir danken dir für deine willige Kreuzigung, da du ein Fluch geworden am Holz, auf daß du von uns den ewigen Fluch nähmest.

Du heiliges Opfer, du unbefleckter Leib, du reines zartes Herz, wie haben dich unsere Sünden zerschlagen und gekränket! Du ehrwürdiges Haupt, wie bist du von Dornen zerrissen! Du schönstes Angesicht, wie bist du entstellet! Ihr sonnenklaren Augen, wie seid ihr so matt! Ihr reinen züchtigen Ohren, welche Lästerworte müsset ihr vernehmen! Ihr hülfreichen gebenedeiten Hände, wie seid ihr durchgraben! Ihr Füße des Friedens, wie seid ihr durchbohrt! Du reiner zarter Leib, heiliger Tempel Gottes, wie bist du entblößet und voll blutiger Wunden! Ja, heiliger, gerechter Vater, du hast deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, auch nicht mit dem geringsten Schmerze, auf daß er vollkommen bezahlte an unsrer Statt. O Gott, wie ist dein Zorn wider die Sünde so groß! O Christe, wie ist deine Liebe so groß, daß du an unsrer Statt mit Leib und Seele schmeckest des Todes und der Hölle Bitterkeit. Dafür danken wir dir von Herzens Grund.

Herzlich danken wir dir auch für deine liebreiche Fürbitte für die, welche dich gekreuziget haben. Ach, wir haben dich ja gekreuziget mit unsern Sünden, und du hast für uns gebetet. Wir danken dir für das tröstliche Wort: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“ Wir bitten dich, Herr, gedenke auch an uns in deinem ewigen Reiche; eröffne und zeige uns das Paradies in unserer letzten Noth. Wir danken dir für das Wort, da du sprachest zu Johanne: „Siehe, das ist deine Mutter.“ Du wirst ja auch für uns sorgen und uns in unserm Kreuz trösten. Nimm unsern herzlichen Dank für die Nacht in deiner Seele, da du riefest: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Ach, verlaß uns nicht in unsrer letzten Noth, sondern laß es uns empfinden, daß du unser Gott seist auch in den größten Nöthen. Wir danken dir für deinen

heiligen Durst, da dich nach unsrer Seligkeit gedurstet hat. Stille unsern Durst mit dem Wasser des Lebens, und sei uns ein Brunn, der in das ewige Leben quillet. Wir danken dir inniglich für das tröstliche Wort: „Es ist vollbracht!" dadurch Alles erfüllet worden ist, was zu unsrer Seligkeit gehöret. Wir danken dir für dein letztes Wort am Kreuz: „Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist." O befiehl du selbst auch unsern Geist auf ewig in seine Hände! Wir danken dir für die Wunde in deiner Seite, daraus der theure Schatz deines heiligen Blutes geflossen, welches ist das Lösegeld und die vollkommene Bezahlung für unsre Sünde. Diese vollkommene Bezahlung hat dein himmlischer Vater Einmal angenommen für unsre Sünden; dieß Versöhnopfer ist so heilig und unbefleckt, daß er hinfort in Ewigkeit uns nicht zürnen wird, sondern seine lautre Barmherzigkeit über uns Alle will kommen lassen. So laß uns denn, liebreicher, hochgelobter König, mit Joseph von Arimathia um deinen heiligen Leichnam bitten, denselben in reinem Glauben umfassen, mit herzlicher Reue und Leid über unsre Sünden in unsre Andacht aufnehmen, und in ein neues, gereinigtes Herz, als in ein neues Grab legen, daß er allein, und sonst nichts darin ruhe. Versiegle du dieß Grab mit deinem heiligen Geiste, daß dich Niemand, weder Welt noch Teufel, aus unserm Herzen raube; daß wir dich nicht verlieren, sondern mit dir sterben, auferstehn, leben, zu dir gen Himmel fahren, und ewig bei dir sein und bleiben mögen. 7.

LXXXVI.

O allmächtiger Gott, wir erkennen vor deinem Angesicht, daß wir von Natur Knechte der Sünde und Kinder des Zorns sind. Unsere Sünden verbergen dein Angesicht vor uns, daß du uns nicht hörest. Wir können dir auf Tausend nicht Eins antworten; dennoch hast du uns, da wir noch deine Feinde waren, so sehr geliebet, daß du deinen einigen Sohn für uns in den Tod dahin gegeben. Er ist der Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, und gleichwohl hast du ihn lassen die Gestalt eines Knechts annehmen und in Niedrigkeit geboren werden, daß wir durch ihn die Kindschaft empfingen und des ewigen Lichts theilhaftig würden. Er war der Größte und ward der Geringste; der Reichste und ward der Aermste; der Schönste unter allen Menschenkindern und ward der Verachtetste unter den Menschen. Er erniedrigte sich selbst und kam Allen zu dienen, damit er uns Alle reich und selig machte. In seinem Munde war kein Betrug gefunden, aber du hast alle unsere Ungerechtigkeit auf ihn gelegt. Er trug unsere Sünde und lud auf sich unsere Schmerzen, er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen geschlagen. Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet worden. Er erfüllte alle Gerechtigkeit, auf daß dieselbe uns Ungerechten zugerechnet würde, und wir bekleidet würden mit weißen Kleidern seiner Herrlichkeit und Unschuld, damit die Schande unserer Blöße nicht geoffenbart würde. Seine Seele ist betrübt und traurig gewesen bis in den Tod, daß unsere Seelen getröstet würden und wir Ruhe hätten. Er ist verspottet, verspeiet und geschlagen worden, daß wir von der ewigen Schmach befreiet würden. Ja, Vater! er hat uns theuer erkauft mit seinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Völkern. Er hat am Stamm des Kreuzes gelitten, daß wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset, mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet und erfüllet würden. Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden, und hat uns dadurch in die Gesellschaft der heiligen Engel gebracht. Er ist ins Grab gelegt worden und

hat unsere Sünde mit sich begraben und unsere Uebertretungen versiegelt. Seine Krankheit ist unsere Gesundheit, sein Leiden ist unsre Erquickung, seine Wunden unsere Arzenei, seine Verspottung unsere Ehre, seine Traurigkeit unsre Freude, sein Gehorsam unsere Vollkommenheit, sein Blut unsere Reinigung, sein Gefängniß unsere Erlösung, seine Banden unsere Freiheit, sein Tod unser Leben. Darum, o gnädiger Vater! siehe an die vollkommne Genugthuung unsers Bürgen Jesu, deines Sohnes, der ein Mittler zwischen dir und uns ist, der gestorben ist für unsere Sünde, und auferwecket um unserer Gerechtigkeit willen. Laß uns begreifen mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, die Länge und die Tiefe und die Höhe der Liebe, damit dein Sohn uns geliebet hat. Seine Liebe war stärker als der Tod, welche kein Wasser hat auslöschen können. Ja, Herr Jesu Christe, du bist unser Haupt, wir sind deine Glieder: gieb daß wir dir gleichförmig werden, an dem Fleische leiden und von Sünden ablassen; kreuzige durch die Kraft deines Kreuzes unsern alten Menschen mit allen seinen bösen Lüsten und Begierden, tödte durch deinen Tod unsere Glieder, die auf Erden sind, daß der Leib der Sünden vergehe und wir denselben nicht mehr dienen. Herr, unser Fleisch ist schwach, stärke du uns in allem geistlichen Kampf, daß wir den Sieg behalten. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, deine Gewalt ist ewig, und dein Königreich hat kein Ende. Durch dich ist der Tod verschlungen in den Sieg: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Zeuch uns dir nach, so laufen wir, daß wir mit dir leben und dulden, damit wir auch mit dir herrschen. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erhöre uns. Amen. 22.

LXXXVII.

O du unschuldiges Lamm Gottes, der du unser Aller Sünden am Stamme des Kreuzes getragen hast, erbarme dich unser jetzt und immerdar. Wir arme fluchwürdige Sünder wollen uns in tiefer Demuth beugen vor deinem heiligen und gnädigen Angesicht. Wir wollen dich anschauen, wie du da um unsrer Sünden willen und um uns zu erlösen am Stamme des Kreuzes hängest, und dir unser Bekenntniß zu Füßen legen.

Ach ja, du unschuldiges Lamm, du leidest nicht deiner Sünden wegen: wir, wir mit unsern Sünden sind die Ursache deiner Pein und deiner Schmerzen. Wir haben mißgehandelt! Wir haben gesündiget und dadurch die ewige Strafe verdienet. Wir haben gesündiget, o Herr, durch Vergessung deiner heiligen und gerechten Wege. Wir haben gesündiget durch falsche Liebe der Welt und durch sündliche Liebe unser selbst, indem wir nicht dich, sondern die Creaturen hochgeschätzet. Wir haben gesündiget mit unserm Willen, da wir ihn dir entgegengesetzt, da wir nach dem Gutdünken unsers Herzens und nicht nach dem Wink deiner heiligen Augen gewandelt haben. Wir haben gesündiget, indem wir der Zucht deiner Gnade und deines heiligen Geistes widerstanden, indem wir so viele theure Mittel der Gnade versäumet und gering geachtet, und nicht die Frucht davon gebracht haben, wozu du uns dieselben gegeben hattest. Wir haben gesündiget, Herr, mit unsern gottlosen Thaten, mit unsern unnöthigen und sündlichen Worten, mit unsern eiteln Begierden, die uns von dir abgewendet haben. Alle diese und unzählig andre unbenannte und uns unbekannte Sünden sind es, die du getragen hast. Ja, meine und der ganzen Welt Sünde trugest du, o Lamm Gottes: darum eben drückte dich das Leiden so schwer, daß du in der großen Angst deines Herzens ausrufen mußtest: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! So littest

du, daß wir nicht ewig von Gott und seinem freudevollen Anblick dürften verlassen sein.

O Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten, selbst ewiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wer kann diese Wundergeheimnisse deines Leidens ergründen und diese unerforschliche Menschenliebe begreifen, daß du der ewige Sohn Gottes selber, daß du um unsertwillen ein so tiefes und entsetzliches Leiden hast über dich genommen, um dadurch für uns eine vollkommne und ewige Versöhnung und Erlösung zu stiften! O laß dies Leiden uns aufs Neue tief ins Herz eingedrückt werden, damit wir deine Liebe recht verehren, und nicht nur mit den Lippen und äußerlichen Geberden, sondern im Geist und in der Wahrheit dir dafür Dank sagen, dir Ehre geben, und unser Herz und Alles was wir haben fortan nicht mehr uns, oder irgend einer Creatur, sondern dir allein gehöre.

Ja, Herr, laß dein Leiden unsere Herzen aufs Neue erweichen zu tiefster Reue und Schmerz über alle unsere Sünden, die es verursacht haben. Drücke uns durch seinen Anblick einen tiefen Abscheu vor allen, auch den kleinsten Sünden ein. O daß wir wenigstens von jetzt an dir keine Last mehr auflegen und dich nicht von Neuem kreuzigen möchten mit unsern Sünden, und deine Wunden erneuern mit unsern Missethaten! O lieber Herr, laß mir bleibend eingedrückt werden das große Gewicht der Sünde und die Heiligkeit Gottes, die sich durch dein Leiden offenbaret. Erfülle uns mit heiliger Furcht vor deiner göttlichen Majestät, daß wir in derselben vor dir wandeln und fromm sein mögen in dieser Fremdlingschaft, damit wir dereinst ohne Furcht und Schrecken vor Gott als unserm Gott erscheinen können. Bringe uns in die wahre Gemeinschaft mit deinem Leiden, Kreuz und Sterben, daß wir deinem Tode ähnlich werden, indem wir der Welt und allen weltlichen Lüsten, der Sünde und allen Eitelkeiten absterben, und daß wir durch willige Aufopferung auch des Liebsten, dir, der uns so unendlich viel gegeben, auch unsern schwachen Dank beweisen und dir dadurch den Lohn für deine Schmerzen darbringen mögen.

O Herr, laß deine Beständigkeit in deinem Kreuz auch uns beständig machen in allen innern und äußern Leiden, daß wir dir hier in deinem Kreuze treu verbleiben, damit wir auch endlich mit dir alle Noth überwinden und Erben werden mögen deines himmlischen Reiches.

Ja, Herr Jesu, laß uns dir nachfolgen, wo du auch hingehest. Du willst uns als Mittler ja wieder zu Gott als zu unserm Gott hinführen. Nun so nimm mich armes Kind, nimm uns Alle bei der Hand in der Finsterniß dieser argen Welt. Führe uns, damit wir uns nicht verirren, sondern den richtigen Pfad, den Pfad der Absterbung unser selbst und aller Sünden, den Pfad des wahren Herzengebets erwählen und festhalten mögen, auf daß wir durch dich, unsern einigen Weg und Führer, in lebendigem Glauben zu Gott, zu unserm Gott und Vater hingeführt werden, und eindringen in das Allerheiligste deiner innigen und ewigen Gemeinschaft.

O Jesu, wann uns Alles verläßt, dann laß uns nicht von dir verlassen sein. Dann wann wir nichts mehr haben, so laß uns nur dich im Herzen haben und an dir mit wahrem unverrücktem Glauben hangen, um mit dir als unserm Heilande einzugehn in dein ewiges Reich.

Segne, o Herr Jesu, alle die Deinigen. Ach, laß doch Keinen verloren werden. Halte fest, die du erkaufet hast mit deinem Blute, und laß unsre Seelen dir doch theuer sein in deinen Augen. Stehe bei allen bedrückten und verlassenen Herzen. Ja, Herr, segne dein ganzes Zion, die Heerde deiner Weide. Deine Liebe, o Herr, sei stets uns nahe, damit wir einst in die ewige Freude gelangen

mögen. Erhöre, o Herr, erhöre unsre Bitten, Alles nicht um unsrer Würdigkeit willen, sondern aus freier Barmherzigkeit zur Verherrlichung deines großen Namens in Zeit und Ewigkeit. Amen. 34.

LXXXVIII.

Trost in Jesu Wunden.

Herr Jesu Christe, deine heiligen Wunden sind meine Zuflucht in allen meinen Anfechtungen. Denn so oft böse Gedanken aufsteigen in meinem Herzen, so gedenke ich an deine Wunden, bis die bösen Gedanken aufhören. So oft mich mein Fleisch und Blut ängstet, so betrachte ich dein heiliges Leiden, bis mein Fleisch und Blut wieder stille wird. So oft mir der Satan zusetzt mit seinen Anfechtungen, so halte ich ihm vor die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, bis er von mir fleucht. So oft mich die Welt zu ihrem sündlichen Wesen verlocken will, so stelle ich mir deine große Marter vor, bis ich sie überwunden. Ja, mein Heiland, es sei meine Noth so groß sie wolle, so habe ich keine bessere Arzenei als deine heiligen Wunden. Wenn ich nur dieselbigen erreiche und mich hinein senke, so bin ich genesen. Herr Jesu Christe, der du für mich gestorben und des Todes Angst für mich gekostet hast, stehe mir auch bei an meinem letzten Ende, und vertreibe die Bitterkeit des Todes durch deines Trostes Süßigkeit. Du weißt, daß ich auf das Verdienst deines Todes allein traue und alle meine Zuversicht darauf setze. Ich habe sonst keinen Werth, ich weiß sonst keine Zuflucht und kein Heil, als dieses dein Verdienst. Durch deine Güte jedoch habe ich die Auferstehung und das Leben. Wenn ich nur dich habe, o Herr von großer Gnade und Barmherzigkeit, so bin ich auch reich an Verdienst: denn aus Gnaden hast du mir dein Verdienst geschenkt. Herr Jesu Christe, der du allmächtig bist zu helfen und selig zu machen: hilf daß ich mich allezeit in dir zufrieden gebe, und in dem süßen Trost deiner heiligen Wunden bis an mein Ende verharre. Amen. G.

717.

Weise: Mir nach, spricht Christus.

1. Geduldigs Lämmlein Jesu Christ,
Der du all Angst und Plagen,
All Ungemach zu jeder Frist
Geduldig hast ertragen,
Verleih mir auch zur Lebenszeit
Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich
Dir folgen soll und leiden;
Daß ich mein Kreuze williglich
Ertragen soll mit Freuden!
Ach, möcht ich doch in Kreuz und Pein
Geduldig wie ein Lämmlein sein!

3. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid
Zur Freude nicht gelangen,
Weil du in deiner Herrlichkeit
Selbst bist durchs Kreuz gegangen:
Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein,
Kann auch mit dir nicht selig sein.

LXXXIX.

Ob ich gleich ein armer Sünder bin, und mich meine großen Missethaten quälen und zaghaft machen, bin ich doch zufrieden und fröhlich, wenn ich deine Wunden anschaue, die voller Gnade und Barmherzigkeit sind: in ihnen sehe ich, wie gar freundlich und lieblich du bist gegen alle dürftige und betrübte Herzen, welche du allesamt labest und erquickest, und lässest deine Gnade kein Ende nehmen. Wer viel begehrt, der findet viel, noch mehr als er bittet und hoffet. In der Hoffnung und Zuversicht komme ich, Herr Christe, zu dir und bitte um große Gnade, denn meine Sünden sind groß: heile mich, Herr Christe, und entsündige mich von meinen großen Missethaten durch dein heiliges Blut.

Laß deine Gnade größer sein als meine Uebertretung, nimm mich als ein armes verlornes Schaf in Gnaden an, bringe mich wieder zurecht und trage mich auf deinen Schultern, leite und führe mich im Verdienst deines Leidens und Sterbens zum ewigen Leben. Amen. 3.

718.

Weise: Die Seele Christi.

1. Der du am Kreuz der Sünder Last
So willig einst getragen hast,
Von Sünd und Tod sie ganz befreit,
Du Urquell unsrer Seligkeit!

2. Dich, deine Arbeit, Angst und Müh,
Wie könnt ich je vergessen sie!
Du hast dich auch um mich bemüht,
Drum schweige nie von dir mein Lied!

3. Du weißt wie heiß mein Herz dir dankt!
Verwundet war ich, tief erkrankt:
Du kamst, du machtest mich gesund!
Das mach ich allen Kranken kund.

4. Dir Dank, mein Heiland, daß du kamst,
Auf dich auch meine Sünden nahmst,
Daß du an meine Stelle tratst,
Mir Trost erwarbst und Heil erbatst.

5. Gern will ich nehmen was du giebst,
Dich lieben, so wie du mich liebst:
Doch weil ich ohne dich nichts kann,
So zünd in mir dein Feuer an.

6. Ja, du sollst ewig, du allein,
Des Herzens Lieb und Freude sein,
Bis einst dein Himmel mich vereint
Mit dir, dem allertreusten Freund!

719.

Auf das Herz des leidenden Jesu.

Weise: O Mensch, bewein dein.

1. O Herz des Königs aller Welt,
Des Herrschers in dem Himmelszelt,
Dich grüßt mein Herz mit Freuden;
Mein Herze, wie dir wohl bewußt,
Hat seine größt' und höchste Lust
An dir und deinem Leiden:
Ach, wie bezwang und drang dich doch
Dein edle Lieb, ins bittre Joch
Der Schmerzen dich zu geben,
Da du dich neigtest in den Tod,
Zu retten aus der Todesnoth
Mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast,
Wie warst du so ein herbe Last
Dem allersüßten Herzen!
Dich hat ein Weib der Welt gebracht,
Und machst dem, der die Welt gemacht,
So unerhörte Schmerzen:
Du, meines Herzens Herz und Sinn,
Du brichst und fällst und stirbst dahin;
Wollst mir ein Wort gewähren:
Ergreif mein Herz und schleuß es ein
In dir und deiner Liebe Schrein,
Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört
Von Allem was zur Welt gehört,
Fragt nur nach eiteln Sachen:
Drum Herzens Herze bitt ich dich:
Du wollest dieß mein Herz und mich
Warm, weich und sauber machen:
Laß deine Flamm und starke Glut
Durch all mein Herze, Geist und Muth
Mit allen Kräften dringen;
Laß deine Lieb und Freundlichkeit
Zur Gegenlieb und Dankbarkeit
Mich armen Sünder bringen.

4. Ich ruf aus aller Herzensmacht
Dich Herz, in dem mein Herze wacht;
Ach, laß dich doch anrufen:
Komm, neig und beuge dich zu mir
An meines Herzens arme Thür,
Und zeuch mich auf die Stufen
Der Andacht und der Freudigkeit;
Gieb daß mein Herz in Lieb und Leid
Dein eigen sei und bleibe,
Daß es dir dien an allem Ort,
Und dir zu Ehren immerfort
All sein Geschäfte treibe.

720.

Auf die Brust des leidenden Jesu.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil,
Mein Auge, liebst' und schönstes Theil:
Gegrüßet seist du, werthe Brust,
Du Gottessohn, du Menschenlust,
Du Träger aller Bürd und Last,
Du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu, neige dich zu mir
Mit deiner Brust, damit von dir
Mein Herz in deiner Lieb entbrenn
Und von der ganzen Welt sich trenn;
Halt Herz und Sinn in Andacht reich,
Und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens Quell
Mein Herz vom Unflath rein und hell;
Der du bist Gottes Glanz und Bild,
Und aller Armen Trost und Schild,
Theil aus dem Schatze deiner Gnad
Auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süße Brust, thu mir die Gunst
Und fülle mich mit deiner Brunst;
Du bist der Weisheit tiefster Grund,
Dich lobt und singt der Engel Mund;
Aus dir entspringt die edle Frucht,
Die dein Johannes bei dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll,
Hast Alles was ich wünsch und will;
Du bist das rechte Gotteshaus,
Drum wenn zur Welt ich muß hinaus,
So schleuß mich treulich in dir ein,
Und laß mich ewig bei dir sein.

B. Insbesondre für die stille Woche.

1. Zum Anfange der stillen Woche.

XC.

Herr Jesu Christe, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde weggenommen hat, erbarme dich über uns, und gieb uns deinen Frieden, Amen.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion: ach, so mache denn auch mein Herz durch deinen sanften heiligen Geist in der Wahrheit stille zu deinem Lob. Meine Seele singet dir, und meine Lippen preisen deinen heiligen Namen, daß du mich, nach deiner ewigen Erbarmung, diesen ersten Tag der großen und stillen Woche hast erleben lassen, in welcher du deinen eingebornen Sohn der Liebe für die ganze Welt, und auch für mich elenden Sünder insonderheit, in so unzählige Marter und Pein Leibes und der Seelen bis zum Tod am Kreuz dahin gegeben. Nun so müsse mir dann in dieser großen Woche aufs Neue groß werden meine ewige Erlösung, die mir durch diesen deinen einigen Sohn, Jesum Christum, meinen lieben Herrn, geworden ist. Herr Jesu, ach daß alle Welt vor dir, der du nun, durch Leiden des Todes mit Preis und Ehren gekrönet, in deinem heiligen Tempel zur Rechten des Vaters sitzest, stille würde in dieser Woche, stille in den Häusern, stille auf den Straßen und Gassen, stille bei Tag und Nacht. Doch mache nur vor allem andern mein Herz, das unruhige Uebel, stille, zu, in und vor dir, du stiller Jesus. Sammle durch deinen ewigen Geist, in welchem du dich deinem Vater geopfert hast, mein zerstreutes Herz, daß ich deine Stimme mit hörenden Ohren höre, wenn du mir insbesondre in mein Inneres rufest: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und du hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten; ich aber, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht. Ja, daß auf deinen himmlischen Zuruf: Daran gedenke, Jacob; Israel, vergiß mein nicht! aus dem innersten Grund meines neuen Herzens wiederschalle: Ich denke daran, lieber Herr Jesu, und will dir dafür von heute an aufs Neue dankbar sein. Ich will dein Leiden und Sterben nicht mißbrauchen, sondern mit allem Ernst verehren. Ich begehre, deinem Kreuz unterthänig, gleichförmig und gehorsam zu werden, bis ich in der Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo gekreuzigt; ich bin mit ihm gestorben, auf daß ich Gott lebe: ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir. Dein erster Eingang in diese Welt und ganzer Wandel darin in Gehorsam, Armuth und Niedrigkeit, verpflichtet mich armen Sünder schon sattsam zu deinem Opfer und Eigenthum. Aber da dich die Leiden ohne Zahl bis zum Tod am Kreuz ergriffen, und so gar nichts an deiner heiligen Menschheit ist verschont geblieben im göttlichen Gericht, hast du mich Elenden dir so verbunden, daß, wenn ich dich verleugnete und dein vergäße, du mit allem Recht mein ewiglich vergäßest, und mich vor deinem Vater und vor seinen Engeln verläugnetest. So segne denn, erbarmender Heiland, deines Leidens Anfang, Fortgang und Ausgang an mir Elenden. Segne den Anfang desselben zu einem gründlichen Anfang des ersten und völligen Glaubens mit wahrhaftigem Herzen an deinen Namen. Segne den Fortgang deiner Leiden zur Gründung in der Erkenntniß des Geheimnisses deines Kreuzes, zur Einwurzelung in der Liebe und zur willigen Einsenkung in die Gemeinschaft deines Todes. Segne den Ausgang deiner Leiden an mir durch die Geduld in der Hoffnung, daß ich dir stille bleibe unter allen Widerwärtigkeiten, deinem Willen mich lediglich in meinen äußern und inneren Umständen aufopfere, und so aushalte durch Großes und Kleines, durch Böses und Gutes bis ans Ende, daß ich mich dann ewiglich bei dir in deiner Herrlichkeit erfreuen könne, um deines allertheuersten Verdienstes willen. Amen. 35.

2. Am Gründonnerstage, als

a. Am Tage der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

XCI.

O liebster Herr Jesu, wie soll ich dich doch genugsam loben und preisen für die unaussprechliche Liebe und Wohlthat, die du an diesem heutigen Tage mir erwiesen hast. Du trittst heute an den schweren Gang, worauf du durch dein bitteres Leiden und Sterben der ganzen Welt Sünde geduldig büßen willst. Und siehe, ehe du hinzu gehst, machst du zuvor noch mit uns einen Bund, das ist das neue Testament in deinem Blute, das für die Sünde der Welt vergossen ward. O heiliger Bund! O heiliges Testament! darin du uns armen Sündern deinen heiligen Leib und dein theures Blut zum Pfande deiner Liebe giebst, also daß wer dieß dein Fleisch isset und trinket dein Blut, in dir bleiben soll und du in ihm. Ja du verheißest, er solle das ewige Leben haben, und du werdest ihn am jüngsten Tage auferwecken zum ewigen Leben. O gieb, liebster Jesu, daß ich solch theures Liebesmahl, das heute zum ersten Male deine Jünger genossen, nicht geringe achten, sondern allezeit mit wahrer Andacht beherzigen möge. Gieb, daß ich es stets in wahrem Glauben und herzlicher Andacht würdig gebrauche und genieße: und hilf, daß solch theures Liebespfand nach deinem Wort und erster Einsetzung unter und bei uns allezeit unverfälscht möge ausgetheilt werden, damit auch wir, nach deines Apostels Lehre, wenn wir von diesem Brote essen und von diesem Kelche trinken, deinen Tod verkündigen, bis du kommst und uns aus dieser Jammerwelt einholest in deine Herrlichkeit, da wir werden in deinem Reiche zu Tische sitzen, und trunken werden von den reichen Gütern deines Hauses ewiglich. Amen. 23.

b. Zum Andenken an Christi Leiden auf dem Oelberge.

XCII.

Herr Jesu, richte die Augen meines Herzens jetzt und allezeit auf dein innerliches Leiden, das du im Garten Gethsemane unter so unaussprechlichen Aengsten über meine Sünde ausgestanden hast. Laß doch deine blutigen Schweißtropfen, die du daselbst vergossen, so kräftig in meine Seele fließen, daß sie mir sowohl im ganzen Leben einen Eindruck deiner ewigen Liebe, als auch vornehmlich im Sterben alle nöthige Kraft geben, dir getreu zu bleiben bis in den Tod. Vereinige mich mit dir im Glauben, und nimm meinen Willen in den deinigen ein, damit ich mich deinem himmlischen Vater in dir opfre und willig in alles Leiden mit dir neige und ergebe, was du über mich beschlossen hast. Laß dein Blut mich durchdringen zu wahrer Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Und wie du deinen Vater so demüthig auf deinen Knieen anbetetest, also wirf mich durch deines Geistes Kraft tief vor dir nieder von aller meiner Hoffarth und Eigenwilligkeit. Mache mich dir ganz und gar überlassen, daß nicht mein, sondern dein Wille an mir vollbracht werde. Hilf mir wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle, und muntre mich immer von Neuem wiederum

auf, wenn ich mit den Jüngern sicher werden möchte. Mache nur meinen Geist willig, wenn ja das Fleisch schwach wird. Und sollte auch mir in meinen Nöthen oder in der letzten Todesstunde der Angstschweiß ausbrechen, so mache mich dir dennoch getreu bis in den Tod. O getreuer Heiland, sei du bei mir in allen Anfechtungen, wie dich der Engel in deiner Schwachheit stärkte. Ach, bitte für mich allezeit, als mein getreuer Hoherpriester, der du mit starkem Geschrei und Thränen dich selbst dem Vater für mich geopfert hast. Denn du bist und bleibst ja barmherzig, und hast Mitleiden mit meiner Schwachheit, weil du versuchet bist allenthalben, obwohl ohne Sünde. Darum hilf mir auf durch deine Angst und Noth in allem meinen Elend, das mir jetzt oder künftig begegnen möchte. Lehre mich aber im Wachen und Beten bleiben, und nicht schläfrig werden im Kampf; sondern wecke mich allezeit auf und weise mich wiederum zurechte, damit ich nicht in Anfechtung falle, sondern endlich gewinne und den Sieg behalte: Alles kraft deiner bittern Angst und großen Schmerzen. Amen. 28.

721.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Ich sehe dich mit Beten
Dort an den Oelberg treten,
Herr, der Gebet erhört:
Bin ich zur Andacht träge,
So hilf, daß ich erwäge
Was mich ein solcher Anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen Willen;
Mich dringt, ihn zu erfüllen,
Dein Beispiel, dein Gebot.
Sprich du bei allem Schmerze
Mir auch das Wort ins Herze:
Wer betet, fällt in keiner Noth.

3. Mir bahnt, o Herr, dein Leiden
Den Weg, daß ich mit Freuden
Zum Vater gehen kann:
Mein Himmel war verschlossen,
Dein Blut, für mich vergossen,
Hat Schloß und Riegel weggethan.

4. Durch dein Geschrei und Thränen
Bleibt meinem armen Sehnen
Der Zugang unverwehrt:
Laß nun an deinem Flehen
Mich auch mein Vorbild sehen,
Und beten, wie mich dieses lehrt.

5. Gieb heißer Andacht Triebe,
Gieb Glauben, Demuth, Liebe,
Gieb auch Beständigkeit;
Hilf selbst bei allen Plagen
Geduldig, freudig sagen:
Was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Ich weiß, in deinem Namen
Ist Alles Ja und Amen;
Gott hört den, der ihn ehrt:
Du hast für mich gerungen,
Für mich ists dir gelungen,
Ich selber ward in dir erhört.

7. Was will ich mehr? Ich sehe
Dich Mittler in der Höhe,
Da betst du selbst mit mir:
Wohl, hierauf will ich bauen,
So geh ich voll Vertrauen
Durch dich zum Vater, und mit dir.

722.

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

1. Wenn je du wieder zagst,
Mein Herz, in Prüfungsstunden
Den Weg des Herrn verklagst
Im Kampf, in Todeswunden:
Hieher will ich dich führen,
Zum Heiland thränenvoll,
Sein stilles Dulden soll
Auch dich zum Dulden rühren.

2. O komm, wenn du verlangst
Dem Göttlichen zu gleichen:
Sieh seines Herzens Angst,
Sein Zittern und Erbleichen,
Vor Gott sein heißes Flehen
Um Linderung der Pein;
Doch spricht er: Herr, nicht mein,
Dein Wille soll geschehen.

3. Ists denn um Uebelthat,
Daß er so Schweres duldet?
O welcher Frevel hat
So Gräßliches verschuldet?
Du weißts, in Himmelshöhen
Kein Engel ist so rein;
Doch spricht er still: Nicht mein,
Dein Wille soll geschehen.

4. O sieh die Schreckensnacht,
O sieh sein schmerzlich Ringen;
Kein Freundesauge wacht,
Ihm Kraft und Muth zu bringen:
Wo soll er Trost erflehen?
Bei Gott, bei Gott allein;
Doch spricht er: Herr, nicht mein,
Dein Wille soll geschehen.

5. Soll er allein das Licht,
Des Daseins Lust nicht lieben?
Wenn Herz und Leben bricht,
Allein sich nicht betrüben?
O daß vorübergehe
Der Kelch der Todespein!
So fleht er, doch nicht mein,
Dein Wille nur geschehe.

6. Und wer den Kelch ihm giebt?
Und wer das Gift bereitet?
Den seine Seele liebt,
Die er zum Heil geleitet:
Ach, wohl thuts schmerzlich wehe,
Verhöhnt, verrathen sein;
Doch spricht er: Herr, nicht mein,
Dein Wille nur geschehe.

7. Doch was ist Lust und Leben,
Was ist Verrath und Tod,
Wo all sein Thun und Streben
Mit ihm zu sinken droht?
O wirds fortan bestehen?
O wirds verloren sein?
Noch spricht er: Herr, nicht mein,
Dein Wille nur geschehe.

8. Er sprichts und bringet dar
Sich und sein Thun hienieden;
Da wards ihm offenbar,
Was ihm sein Gott beschieden:
Er hebt sich auf zu gehen,
Es muß erduldet sein;
Er spricht: O Herr, nicht mein,
Dein Wille soll geschehen.

9. Du meines Heilands Wort,
Dich will ich in mir tragen,
Dich sprech ich fort und fort
In gut und bösen Tagen;
Zum Himmel will ich sehen,
Demüthig, stille sein,
Will sagen: Herr, nicht mein,
Dein Wille soll geschehen.

---

3. Zum stillen Freitage.

XCIII.

Ach Herr, du ewiger und gütiger Gott und Vater, siehe doch an deinen lieben Sohn, was er für große Schmerzen meinethalben hat müssen leiden! Ach, Vater, siehe doch, wer solches leidet, und gedenke doch gnädiglich, für wen er leidet. Ists nicht, ach treuster Vater, dein Sohn, das unschuldige Lamm Gottes, das du für den Knecht gegeben hast? Ist nicht das der Herr der Ehren und des Lebens, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet und dir bis in den Tod gehorsam gewesen, ja den allerschmählichsten Tod auf sich genommen hat? Ach gedenke doch, o Gott, der du der Welt Leben begehrest, dein geliebter und einiger Sohn ists, den du aus deinem Herzen geboren und meiner Schwachheit theilhaftig gemacht hast. Ach fürwahr, das ist deine Gottheit, die meine Natur an sich genommen und sich an das Kreuz hat lassen heften, und die schwere Strafe unserer Sünden getragen hat. Ach Herr, wende deine Augen auf dieses große Werk deiner Gnade und Gütigkeit. Siehe an deinen lieben Sohn, wie er an seinem ganzen Leibe ausgedehnt und ausgespannt ist. Siehe an seine Hände, wie das Blut daraus wie aus einer Quelle fließet, und vergieb mir gnädiglich die Missethat, die meine Hände begangen haben. Siehe an, Herr, wie seine Seite durchstochen ist, und erquicke mich mit dem Blute, das daraus geflossen. Siehe an seine Füße, die doch nicht auf dem Wege der Sünde gegangen sind, sondern allezeit in deinem Gesetz gewandelt haben, wie dieselben mit Nägeln durchgraben sind, und verleihe mir Gnade, daß meine Füße in deinen Wegen gehen; thue weg von mir den Weg der Bosheit, und laß mich allezeit auf deiner Bahn wandeln. Amen. G.

723.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

1. Ich verehre deine Liebe,
Unbeflecktes Gotteslamm,
Die durch ihre Feuertriebe
Dich gebracht ans Kreuzes Stamm:
Ach, daß ich doch könnt durchschauen
Dein von Lieb durchglühtes Herz,
Und im gläubigen Vertrauen
Dadurch lindern meinen Schmerz!

2. Siehe nicht auf meine Würde,
Lamm, das aller Würde werth;
Schau hingegen auf die Bürde,
Die den matten Geist beschwert:
Weißt du doch, wie dem zu Muthe,
Welchen drückt der Sünden Last,
Da du selbst im Schweiß und Blute
Dieses Joch getragen hast.

3. Laß mich Gottes Freundschaft schmecken,
So nun ewig fest gestellt;
Laß dein Blut die Schuld bedecken,
Das du hast zum Lösegeld
Deinem Vater dargegeben
Durch der Liebe Wundermacht,
Und dadurch du uns das Leben
Deiner Gottheit wiederbracht.

724.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Dein Durst, o Lebensquelle,
Geht auf mein Seelenheil;
Du fühlest Tod und Hölle,
Das Leben wird mein Theil:
Du wirst von Gott verlassen,
Damit er bei mir sei;
Und weil du mußt erblassen,
Bin ich vom Tode frei.

2. Die ausgestreckten Hände
Sind zu mir hergewandt;
Du neigst das Haupt am Ende,
Das ist ein Liebespfand:
Ich seh in deinem Streite
Die Ruhe für den Schmerz,
Und durch die offne Seite,
Herr Jesu, in dein Herz.

3. Die Welt mag wild von Freuden
Hin nach der Hölle gehn,
Ich will bei Jesu Leiden,
Bei seinem Kreuze stehn!
O Jesu, deine Liebe
Trieb dich in Tod und Grab,
Drum stirbt aus gleichem Triebe
Mein Herz sich selber ab.

---

4. Zum Schlusse der stillen Woche.

XCIV.

Lieber Herr Jesu, ich habe dich am Anfange dieser stillen und großen Woche um ein stilles Herz gebeten. Nun bitte ich dich auch bei deinem Grabe: gieb mir Gnade, daß ich meine Seele setzen und stillen könne. Dein Tod am Kreuz hat Alles unter deinen Freunden und Feinden stille gemacht, was zuvor voll Unruhe war. Alle, die dabei waren, fühlten deine Macht in deinem Tode, du Kraft des Höchsten. Deine Feinde sind erschreckt und bestürzt, das lärmende Volk wendet wieder um; deine Mutter, durch deren Seele das scharfe Schwert drang, und deine Jünger und die übrigen heiligen Seelen sind stille den Sabbath über nach dem Gesetz. Nun so heilige auch mir deinen Todestag und den Tag deiner Begräbniß zu einem Tag heiliger Stille. Wenn mir das Wort von deinem Kreuz, welches ich diese Woche über gehört, in meine Seele gedrungen, mein Gemüth ergriffen und mich im Gefühl meiner Mitschuld heilsam beunruhigt hat; so gieb mir Gnade, daß ich in dieser Abendstunde still bleibe in der Gnade, die du auch mir durch dein heiliges Leiden erworben hast. Laß mir aber, o Herr, die Schätze des Heils, die in dem Geheimniß deines Kreuzes verborgen liegen, nicht von Neuem vergeblich in dieser Woche so reichlich gezeigt worden sein, sondern laß mich in stillem Geist des Glaubens dieselben ergreifen und genießen, dadurch mein Herz zu brünstiger Liebe gegen dich entzünden und mich zu heiligem Wandel in deiner Nachfolge antreiben, so daß mir diese erneute Erinnerung deines Leidens reichlich gesegnet sei in Zeit und Ewigkeit. Amen. 35.

VII.
Auf Ostern.

A. Auf das Fest der Auferstehung.

XCV.

Du gütiger, frommer und getreuer Herr Jesu Christe, der du unserer Sünden halben gestorben bist und unserer Gerechtigkeit wegen bist wieder auferstanden: ich bitte dich durch deine heilige Auferstehung, daß du mich auch wollest erwecken aus dem Grabe der Sünden und Missethat, und mir deine Gnade verleihen, daß ich in der Auferstehung der Todten auch deiner Auferstehung möge theilhaftig werden. Amen. G.

725.

Weise: Bringt Preis und Ruhm.

1. Triumph! verlaßt die leere Gruft,
Triumph! der Heiland lebet:
Hört, wie der Kreis der heitern Luft
Von Siegestönen bebet:
Sei gegrüßt, erstandner Held,
Die Höll und Tod entrissne Welt
Ruft dir Triumph entgegen.
Hallelujah!

2. Nun Jesus Grab die Siegel bricht,
Steht mir der Himmel offen;
Nun stützt den eiteln Glauben nicht
Ein unerfülltes Hoffen:
Ja, du lebst, und lebst in mir;
Du kannst, du wirst, ich folge dir,
Mich auch zum Vater führen!
Hallelujah!

XCVI.

Ach, du ewiger, allmächtiger Gott und himmlischer Vater, es freuen sich jetzt die lieben Engel im Himmel und alle Gläubige auf Erden, es freuet sich auch meine Seele, daß dein lieber Sohn Jesus Christus, welcher um meiner Sünde willen gestorben, heute an diesem fröhlichen Ostertage um meiner Gerechtigkeit willen von den Todten ist wieder auferstanden, und alle meine Sünde im Grabe versenket hat. Dafür danke ich dir von Grund meines Herzens, und bitte dich um der seligen, siegreichen und fröhlichen Auferstehung deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mich aus dem Grabe aller Sünden und Missethat auch gnädiglich erwecken, daß ich alle meine Lust und Herzensverlangen zu dir hinauf in den Himmel habe, da mein Vaterland ist. Indeß erhalte mein Leben hienieden auf Erden mit Allem was zur Nothdurft gehöret, aber mein Herz laß allezeit bei dir oben im Himmel sein. Behüte und bewahre mich vor Sünden und Schanden und allem Uebel; erhalte mich bei deinem reinen Wort, so lange ich noch

allhier zu leben habe, bis ich dereinst gar zu dir komme und dich von Angesicht zu Angesicht schauen und ewiglich bei dir bleiben möge. Solches verleihe mir, Gott Vater, um der seligen und fröhlichen Auferstehung deines lieben Sohnes Jesu Christi, meines Heilandes willen, zu meiner Seelen Seligkeit. Amen.

16.

726.

Weise: Lasset uns den Herren.

Laßt uns nun in Christo leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn;
Aus dem Grab uns zu erheben,
Fuhr er auf zum Throne hin:
Haltet unter Kreuz und Leiden
Im Gedächtniß Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist:
Unvergänglich sind die Freuden
Dessen, der nach Christo strebt:
Hallelujah! Jesus lebt.

XCVII.

Herr Jesu Christe, du starker Löwe vom Stamm Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Siegesfürst, du Sündentilger, Ueberwinder des Todes, du Schlangentreter und Zerstörer der Hölle! Ich sage dir herzlichen Dank für deine sieghafte fröhliche Auferstehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen und ewiges, unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht. Du hast dich bewiesen als ein allmächtiger Herr, der da hat die Schlüssel der Hölle und des Todes, der da aufschließt und Niemandem zuschließt. Du warest todt, und siehe, nun lebest du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast dein Volk vom Tode errettet und aus der Hölle erlöset. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Dir sei Dank, daß du uns den Sieg gegeben hast. Du hast den Tod verschlungen ewiglich, und alle unsere Thränen von unsern Augen abgewischet. Kommet, lasset uns zum Herrn gehen: er hat uns geschlagen, er wird uns wieder verbinden. Er hat uns verwundet, er wird uns wieder heilen. Er wird uns wieder aufrichten nach dreien Tagen; er wird uns lebendig machen, daß wir vor ihm leben werden. Darum freuet sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich. Denn Gott hat seine Seele nicht in der Hölle gelassen, und nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe. Du bist eine kleine Zeit von Gott verlassen gewesen, aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet. Du bist aus der Angst und Gericht hinweggerissen, wer will deines Lebens Länge ausreden? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; und das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die rechte Hand des Herrn ist erhöhet; die rechte Hand des Herrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen. Du bist wahrhaftig die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, wird leben, ob er gleich stirbt. Du bist der Gläubigen Leben, darum können sie nimmermehr sterben. Denn du, ihr Leben, stirbest nicht, darum können sie ihr Leben nicht verlieren.

Ach, mein Herr, du bist hervorgebrochen wie die schöne Morgenröthe. Nun giebst du deinen Gläubigen deinen ewigen Frieden, welcher alle himmlische Güter in sich begreift, Gottes Huld und Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Sieg, Trost, ewige Freude, ewiges Leben. O liebreicher, holdseliger, tröstlicher, lebendiger, ewiger Friede, du edle Frucht der Auferstehung Jesu Christi: komm in mein Herz, erfreue meine Seele. Denn über diesem Frieden wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilt.

Laß uns auch, Herr, mit dir durch wahre Buße auferstehen. Laß uns Theil haben an der ersten Auferstehung, auf daß der andere Tod an uns nicht Macht habe. Stehe du in uns auf, lebe du in uns, siege und überwinde in uns die Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Tröste unsere Seele in Angst und Traurigkeit durch dein Wort und den Geist des Friedens. Erwecke auch am jüngsten Tage durch Kraft deiner Auferstehung meinen Leib zum ewigen Leben. Ja, Herr, da wirst du sagen: Wachet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde! Denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Alsdann wird mein nichtiger, verweslicher, sterblicher Leib anziehen Unverweslichkeit, Unsterblichkeit, Kraft und Ehre, und wird ähnlich sein deinem verklärten Leibe; denn unser Leben ist in dir verborgen. Wenn du aber, unser Leben, wirst offenbar werden; so werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Amen. 7.

727.

Sehnsucht nach himmlischem Wandel.

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

1. Verklärtes Haupt, nun lebest du,
Ach, laß mich als dein Glied auch leben:
Kannst du dem Elend sehen zu?
Willst du dein Kind nicht auch erheben
Aus Noth und Tod, aus Sünd und Eigenheit,
Zu leben dir in wahrer Heiligkeit?

2. Du lebest fremde dieser Erd,
Im Paradies, in Gottes Frieden:
Gieb daß ich auch im Geiste werd
Also von Allem abgeschieden,
Dem Eiteln todt, und dir im Geist gemein:
So leb ich dir, o Lebensfürst, allein.

3. Brich durch, es koste was es will;
Was du nicht bist, laß in mir sterben,
Daß ich auch mög dies frohe Ziel,
Den Auferstehungsstand ererben:
Ich kann ja nichts, ich lieg im Tod verhaft,
Wirk du in mir durch deines Lebens Kraft.

4. Wirk du in mir, zeuch himmelwärts
Begierden, Sinnen und Gedanken,
Daß, wo du bist, mein ganzes Herz
Von nun an leben mag ohn Wanken:
Du bist nicht fern; wer dich nur liebet rein,
Der kann im Geist bei dir im Himmel sein.

728.

Weise: Triumph, Triumph.

1. O Freudenwort: Der Herr ist auferstanden!
Der Herr, mein König und mein Haupt
Riß mich mit ihm aus allen Todesbanden:
Wer ist, der mir mein Leben raubt?

2. Bin ich mit ihm gestorben und begraben,
So bin ich auch mit ihm erweckt:
Das Glied muß ja an Allem Antheil haben,
Was an dem Haupte wird vollstreckt.

3. Ich bin vom Tod ins Leben durchgedrungen,
Ich komme nun nicht ins Gericht:
Er hat für mich den Tod geschmeckt, verschlungen,
Ich leb und sterbe nimmer nicht.

4. Ich darf in keinem Kampf verzagt mich grämen;
Wer ist wohl, der was an mir schafft?
Ich weiß ja, wo ich soll die Kräfte nehmen,
Hier find ich Kraft und über Kraft.

5. Er hat ja Sünd und Tod schon überwunden,
Sein Sieg, der ist und bleibet mein:
Drum kämpf ich nun mit Feinden, die gebunden
Und schon durch ihn besieget sein.

6. Was will mir wohl zu schwer und mächtig fallen?
Mein König führet noch den Krieg;
Es muß in meiner Hütten stark erschallen:
Des Herren Recht' erhält den Sieg.

7. Mein Bundesgott steht stets auf meiner Seite;
Wer hat dem starken Gott was an?
Wir stehn für Einen Mann in jedem Streite;
Wer ist, der euch besiegen kann?

8. Er ist, der selbst in mir das Scepter führet,
Der in mir lebet, wirkt und siegt,
Der starke Held, der in mir triumphiret,
Vor dem die ganze Höll erliegt.

9. Er hat, mein Haupt, zum Tod und zu der Höllen
Die Schlüssel, darum schließt er zu:
Mich kann allhier kein Höllenfeind mehr fällen,
Er führt mich sicher in die Ruh.

10. Herr, laß uns unverrückt in dir verbleiben,
Und nie aus dieser Festung gehn:
Laß deine Kraft recht wohl in uns bekleiben,
Damit wir fröhlich auferstehn.

11. Ja laß uns, da wir schon mit dir erstanden,
Stets suchen, was dort oben ist;
Nimm endlich uns dahin aus diesen Banden,
Wo du, mein Schatz, mein Leben, bist.

XCVIII.

O Fürst des Lebens, Herr Jesu Christe, dich beten wir an in deiner Kraft und Herrlichkeit, worin du gesiegt hast über den Tod, über die Hölle und über alle deine und unsere Feinde. Dir, o mächtiger Lebens- und Friedensfürst, wollen wir Ehre geben; dir wollen wir huldigen als unserem Herrn und König; dir wollen wir uns ergeben mit Allem was wir sind und haben. Himmel und Erde müsse dich anbeten, Alles müsse dir Preis und Lob bringen. O Jesu, erbarme dich über uns, und hilf auch uns zum Auferstehungstage; laß deinen Kampf und deinen Sieg an uns nicht vergeblich sein. Laß es uns erfahren, daß du lebest, daß du Macht hast und gegenwärtig bist, um uns zu helfen. O wir führen unser Leben nur allzu sehr in eigener Kraft, in eigenem gebrechlichem Wirken in uns, weil wir deinem Wirken nicht Raum geben: drücke es doch tief in unsere Herzen, daß wir nicht ablassen vom Gebet, und beständig bleiben im Anhangen an dir, und im Warten auf dich und deine lebendig machende Geisteskraft. Ziehe uns aus dem Grabe in dein Leben hinein. Laß uns das Eitle und Sichtbare immer mehr nichtig, immer mehr entfremdet werden. Dein göttliches Leben werde bekannt

unsern Herzen, werde uns immer lieber und wichtiger, damit wir als wahre Fremdlinge in dieser Welt leben mögen. Scheide unseren Sinn von Allem was nicht in dein Reich gehöret; laß unsern ganzen Wandel zeigen, daß wir dir angehören und dich zu einem Herrn haben.

Herr, wir erkennen deine Oberherrschaft über uns, über unser Leben, über unser Sterben, über Seele und Leib: dir gehöret Alles zu. O gieb, daß wir Alles dir willig opfern, und alle unsere Kraft in deinem Dienste verzehren.

Lehre uns vor dir mit kindlichem, andächtigem Wesen wandeln; unverrückt unser einiges Augenmerk auf dich gerichtet halten, um von deinem Winke abzuhangen in allem Thun und Lassen. Werde immer völliger Herr in unserem Inwendigen; laß deine Herrschaft durch unseren ganzen Menschen ausgebreitet werden; laß dein Leben unsern Seelengrund, unsere Kräfte, alle unsere Sinnen durchdringen, daß Alles voll deines Lebens werde. Komm, Herr und König, ziehe ein in unser Herz, befiehl, herrsche und lebe ewiglich in uns als in deinem Eigenthum.

O du treuer Herr, lehre uns auf dich trauen, im Leben und im Sterben, daß wir dich für unser Eins und Alles halten, und mit dir, unserm Herrn, eingehen in dein ewiges Reich. Jesu, erhöre uns nach dem Reichthum deiner Gnade, und zur Verherrlichung deines großen Namens. Amen. 34.

729.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Jesu, der du Thor und Riegel
Der Verdammniß aufgemacht,
Und im Grabe Stein und Siegel
Hast so viel als nichts geacht:
Mache doch mein Herze frei,
Daß es nicht verschlossen sei.

2. Tod und Teufel sind bezwungen,
Theile nun den Sieg mit mir;
Und wie du bist durchgedrungen,
Also nimm mich auch zu dir,
Daß ich aus des Satans Macht
Werde ganz zu Gott gebracht.

3. In mir selbst bin ich erstorben;
Wecke mich, mein Heiland, auf,
Und der Geist, den du erworben,
Führe künftig meinen Lauf,
Daß ich auf der guten Bahn
Fang ein neues Leben an!

4. Künftig wird die Zeit erscheinen,
Da wir selber auferstehn,
Und zu dir mit Fleisch und Beinen
Werden aus dem Grabe gehn.
Ach verleih, daß dieser Tag
Ewig mich erfreuen mag!

730.

Auferstehung aus dem Sündengrabe.

Weise: Christ lag in Todesbanden.

1. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein,
Wer will ihn von mir nehmen?
Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein
Und mein geheimes Grämen:
Jesus lebt, und ich bin todt!
Ach Vater, das ist meine Noth,
Und ich kann ihn vor Sünden
Nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir,
Der mich so hart beschweret?
Wann öffnet sich die Gnadenthür,
Wann wird mir Trost gewähret?
Soll ich aus dem Tode nicht
Durchbrechen zu dem Himmelslicht?
Wer will mich von den Ketten
Erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht,
Dein Jesus ist erstanden,
Der Tod und Höllenmacht zerbricht
Und löst der Sünden Banden:
Er wird auch durch seinen Tod
Dich reißen aus der Sünden Noth,
Und zu des Geistes Leben
Erheben.

4. Er ist nicht in dem Sündengrab;
Nein, wer mit ihm erstanden
Und folget seinem Hirtenstab,
Bei dem ist er vorhanden:
Darum prüf, o Mensch, dein Herz,
Thu Buß in wahrer Reu und Schmerz,
So ist der Stein von oben
Gehoben.

5. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt,
Da ist dein Heil zu finden;
Geh aus im Glauben aus der Welt,
Verlasse was dahinten:
So wird Jesus sich in Eil
Dir zeigen als das beste Theil,
Und wirst ihn nach Verlangen
Umfangen.

6. O Jesu, laß mich auferstehn
Im Geist, und mit dir leben,
Bis du mich selig wirst erhöhn
Und mir die Krone geben,
Die mir ist' nach dieser Zeit
Bereit im Reich der Herrlichkeit:
Herr, hör und laß mein Flehen
Geschehen.

731.

Sehnsucht bei dem Herrn zu sein.

Weise: Erquicke mich, du Heil der Sünder.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet,
Er lebt, so ist sein Leben mein;
Ob mir der Tod vor Augen schwebet,
Kann er mir doch nicht schrecklich sein:
Denn weil mein Jesus auferstanden,
So leb ich auch in Todesbanden.

2. Wann kommen doch die süßen Stunden,
Wann naht die schöne Zeit herbei,
Da ich, von aller Last entbunden,
Da ich, von Müh und Arbeit frei,
Dort in den frohen Himmelsauen
Den liebsten Heiland werde schauen?

3. Wie sehnt sich die entzückte Seele!
Ach, keine Stunde tritt nicht ein,
Die ich nicht froh im Glauben zähle,
Ob sie die letzte möchte sein:
Kein irdisch Gut hält mich zurücke,
Bis ich das höchste Gut erblicke.

4. Mein Gott, wann hörst du dieses Sehnen?
Wann nimmst du mich mit Freuden auf?
Wann wirst du mich mit Ehren krönen?
Wann endet sich mein Lebenslauf,
Da ich den Weg des Heils gefunden?
Ach kommt doch, kommt, ihr frohen Stunden!

B. Zum zweiten Osterfeiertage.

XCIX.

O du leutseliger und freundlicher Osterkönig, der du heute die beiden betrübten verirrten Jünger zurecht gebracht und getröstet hast: wir bekennen und klagen, daß auch unser Verstand in dem, was die Propheten gelehret haben, von Natur

verfinstert ist, und wir von selbst im Geistlichen nichts Gutes zu verrichten vermögen, bitten dich deswegen, du wollest unserer Blindheit und Schwachheit aufhelfen, uns feurig im Glauben und brünstig in der Liebe machen, damit in unsern Herzen die rechte Erleuchtung deiner Erkenntniß entstehen möge. Und weil nunmehr die letzte Stunde sich nahet, und es Abend werden will und der Tag finster wird auf Erden, da deine liebe christliche Kirche von Ungläubigen und Irrgläubigen, falschen Brüdern und von der Welt und ihren Gewaltigen heftig angefochten wird: ach, so bleib bei uns, Herr! Eile uns beizustehen, Herr, unsere Hülfe. Und wenn der Abend unseres Lebens vorhanden ist, so bleibe bei uns und in uns, damit wir dahin mit Freuden fahren mögen, da wir ewig bei dir bleiben werden. Amen. G.

VIII.

Auf Himmelfahrt.

C.

Allmächtiger Gott und Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi, ich sage dir von Herzen Dank für deine große Gnade und Barmherzigkeit, die du uns armen Sündern erzeiget hast durch deinen lieben Sohn unsern Herrn, welcher für unsere Sünden gestorben und wieder auferstanden ist zu unserer Gerechtigkeit, und sitzet nun zu deiner Rechten, vertritt uns bei dir, und erwirbt uns bei dir Gnade und Gunst. Ich bitte dich durch seine fröhliche Auferstehung und Himmelfahrt, daß du mich auch wollest erwecken aus dem Grabe aller Sünden und Missethat, und zu dir hinaufziehn, da du sitzest zu der Rechten deines Vaters, daß ich allein Lust, Liebe und Verlangen habe nach den ewigen himmlischen Gütern. Laß meinen Leib hier unten auf Erden leben und seines Berufs warten, mein Herz aber, Gedanken, Sinn und Muth laß oben bei dir im Himmel sein. Behüte und bewahre mich vor Sünden und allem Uebel, erhalte mich in deiner wahren Erkenntniß so lange ich noch hier auf Erden zu leben habe, bis ich einst ganz zu dir komme, dich von Angesicht zu Angesicht sehe und ewig bei dir bleibe. Amen.

S.

CI.

Herr Jesu Christe, du allmächtiger Siegesfürst, der du dich durch deine sieghafte fröhliche Himmelfahrt gesetzet hast zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes, und alle deine Feinde geleget zum Schemel deiner Füße, nämlich die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und die Welt: wie soll ich diesen Triumph, diesen Sieg, diese Herrlichkeit, diesen deinen hohen Namen genugsam und würdiglich rühmen und preisen? Denn nachdem du gemacht hast die Reinigung unserer Sünde durch dich selbst, hast du dich in den Himmel gesetzt zur Rechten der Majestät Gottes.

Du starker Gott fährest auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune. Lobsinget unserm Gott, lobsinget ihm klüglich. Du bist aufgefahren in die Höhe und hast das Gefängniß gefangen geführt. Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Du bist erhöhet über alle Engel und Fürstenthum, über alle Gewalt und Macht, über Alles, das in dieser und jener Welt mag genennet werden. Gott hat dich zum Haupt gesetzet deiner Gemeine, die da ist dein Leib und die Fülle des, der Alles in Allem erfüllet. Du bist unser ewiges, einiges Haupt, der seinen Leib und seine Glieder mit Leben, Licht, Trost, Kraft, Stärke, Sieg, Friede und Freude erfüllet. Du bist unser ewiger König, salbest uns mit deinem heiligen Geist, giebst Evangelisten, Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß dein geistlicher Leib erbauet werde. Du hast ein ewiges Hohespriesterthum; darum kannst du allezeit selig machen, und Gebet erhören derer, die zu dir kommen und zu dir rufen. Du hast uns durch deine Himmelfahrt den Weg gezeigt, das verlorne Paradies eröffnet und die Stätte im Himmel bereitet. Weil du nun

als unser Haupt im Himmel bist, so werden auch gewiß deine Glieder nicht draußen bleiben. Du wirst uns Alle nachholen, auf daß wir sein wo du bist, daß wir deine Herrlichkeit sehen. Dadurch ist unsere selige Hoffnung bestätigt, daß wir gewiß zu dir kommen werden. Dadurch ist unsere Gerechtigkeit bekräftiget. Denn darum erscheinst du vor deinem himmlischen Vater, zum Zeugniß, daß du durch dein Blut ins Allerheiligste eingegangen bist, und eine ewige Erlösung erfunden und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht hast. Ziehe uns nach dir, daß wir mit unseren Gemüthern bei dir im himmlischen Wesen und Leben wandeln und wohnen mögen; daß wir auch allda unser Herz haben, wo unser Schatz ist, und suchen was droben und nicht was drunten ist; daß wir vergessen was dahinten ist und strecken uns nach dem was zukünftig ist. Ziehe uns nach dir, so laufen wir. Gieb uns Flügel der himmlischen Morgenröthe und des heiligen Verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen. O wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht sehe, und mit dir auffahre zu deinem Vater und zu meinem Vater, zu deinem Gott und zu meinem Gott? Komm, Herr Jesu, und nimm mich zu dir. Amen. 7.

732.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann:
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

2. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Noth:
Ich will mein Bette machen
In deine liebe Gruft;
Da werd ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

CII.

Herr Christe, allmächtiger Herr und Gott, wir danken dir, daß du nach erhaltenem Sieg wider alle deine und unsere Feinde, deine fröhliche Himmelfahrt mit großer Majestät, im Triumph und Jubel der heiligen Engel gehalten und dich zur Rechten deines himmlischen Vaters gesetzet hast, da du uns täglich in allen unseren Nöthen treulich vertrittst und für uns bittest. Also hat dein Kreuz und Leiden ein seliges und gewünschtes Ende genommen, und bist als der himmlische Bahn- und Durchbrecher durch den Tod zu deiner ewigen Herrlichkeit eingegangen, uns tröstlich zu lehren, daß wir hier in diesem Leben mit dir leiden, auch der ewigen Herrlichkeit sollen theilhaftig werden. Lieber Heiland, du bist am Ufer, wir sind noch auf dem wilden Meere; du bist im Siege, wir sind noch im Streit. Gieb uns deine Gnade, daß wir dir mit unserm Herzen und mit unsern Gedanken fleißig nachsehen, auf daß unser Herz sei, wo unser Schatz ist. Laß uns alles Weltliche geringe achten, damit wir uns zu dir in die Höhe mit herzlichem Gebet und Seufzen, als mit den rechten Flügeln des wahren Glaubens aufschwingen können. Wir glauben und trösten uns ja festiglich, weil du gen Himmel gefahren als unser Haupt, du werdest uns als deine lieben Glieder nicht hier im Elend lassen, sondern endlich, wenn wir unseren Lauf durch deine Hülfe vollendet und in wahrem Glauben beschlossen, auch zu dir nehmen. Denn du hast

ja deinen himmlischen Vater vor deinem heiligen Leiden so inbrünstig gebeten und gesagt: du wollest, daß wo du bist, auch die bei dir sein, die er dir gegeben hat, auf daß sie deine Herrlichkeit sehen. Und weil du nicht allein zu deinem, sondern auch zu unserem Vater aufgehoben bist, und deinen lieben Jüngern und uns eine Verheißung gelassen, da du sagest: Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, daß ihr seid wo ich bin; so erfülle deine tröstliche Zusage, liebster Erlöser, und hole uns bald zu dir, denn uns verlanget von Herzen nach dir. Wir wollten zwar jetzt bald lieber bei dir in unserem himmlischen Vaterlande sein, als in dieser elenden Pilgerschaft länger wallen; wir wollten unsere irdische Hütten gern ablegen, denn wir sehnen uns nach unserer Behausung, die im Himmel ist, und daß das Sterbliche vom Leben verschlungen würde und wir daheim bei dir wären. Wir sagen alle Tage mit David: Wann werden wir dahin kommen, daß wir Gottes Angesicht schauen? Aber das wird doch nicht geschehen, bis du uns nach deinem Wohlgefallen in Frieden heimfahren lässest. Unterdessen wollen wir mit unserem Gemüthe in den Himmel dringen, und mit dem Verlangen bei dir sein, durch den Beistand deines heiligen Geistes, auf daß wir zwar mit dem Leibe hier auf Erden behalten werden, mit dem Herzen aber stets bei dir im Himmel sein, der du bist unseres Herzens Freude und Wonne, hochgelobet in Ewigkeit. Amen. 12.

733.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

1. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen,
Du hast ein ewig Priesterthum,
Kannst allzeit selig machen;
Du bist, der das Gebet erhört,
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2. Uns muß durch deine Himmelfahrt
Der Himmel offen stehen;
Du hast den Weg geoffenbart,
Wie wir zum Himmel gehen:
Der Glaube weiß und ist gewiß:
Du habest uns im Paradies
Die Stätte zubereitet.

3. Geht unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein,
Du bringst sie alle wieder:
Sie werden da sein, wo du bist,
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Dir ähnlich, ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir;
Laß uns ein himmlisch Wesen
In Worten, Werken und Begier
Von jetzo an erlesen:
Zeuch unser Herz dem Himmel zu,
Daß unser Wandel, Schatz und Ruh
Nur sei bei dir dort oben.

5. Was droben ist, laß künftighin
Uns unablässig suchen;
Was eitel ist, das laß uns fliehn,
Was sündlich ist, verfluchen:
Weg Welt, dein Lust und Freudenschein
Ist viel zu elend, viel zu klein
Für himmlische Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel stralt,
Ich will nach dir nur laufen;
O Perle, die die Welt nicht zahlt,
Dich will ich an mich kaufen:
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein, aus Jesu Gnaden.

7. Wann fahr ich auf aus dieser Noth,
Wann komm ich, Heilserstatter,
Zu deinem und zu meinem Gott,
Zu dein und meinem Vater?

Wann komm ich zu dir, höchstes Licht?
Wann seh ich einst dein Angesicht?
Komm bald, o Jesu, Amen.

734.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Herr, auf Erden muß ich leiden
Und bin voller Angst und Weh:
Warum willst du von mir scheiden,
Warum fährst du in die Höh?
Nimm mich Armen auch mit dir,
Oder bleibe doch in mir,
Daß ich dich und deine Gaben
Möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke,
Und nimm meines mit hinauf;
Wenn ich Seufzer zu dir schicke,
Mache selbst den Himmel auf;
Und so ich nicht beten kann,
Rede du den Vater an,
Denn du sitzt zu seiner Rechten;
Darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde
Ueber alles Eitle hin,
Daß ich mit dir himmlisch werde,
Ob ich gleich noch sterblich bin
Und im Glauben meine Zeit
Richte nach der Ewigkeit,
Bis wir auch zu dir gelangen,
Wie du bist vorangegangen.

4. Komme wenn es Zeit ist wieder,
Denn du hast es zugesagt,
Und erlöse meine Glieder,
Die der Tod im Grabe nagt;
Richte dann die böse Welt,
Die dein Wort für Lügen hält,
Und nach ausgestandnem Leide
Führ uns ein zu deiner Freude!

CIII.

O Jesu, Hochverklärter, du unser Herr und König, in welcher Herrlichkeit hast du deinen Lauf vollendet, wie haben dich die himmlischen Schaaren bewillkommt, da du in dein Reich eingingest als Sieger über Sünde, Tod und Hölle, und dich gesetzet hast zur Rechten Gottes!

Ach, wir Fremdlinge hier unten auf Erden begehren mit Theil zu nehmen an der Freude der Himmlischen, uns mit zu beugen und dir die Ehre zu geben! Hosianna dir dem Sohne Davids, Hosianna dir in der Höhe! Herrsche, o Jesu; sende das Scepter deines Reichs aus Zion, und unterwirf dir alle Herzen! Du bist gen Himmel gefahren; wir aber leben noch auf Erden. Du hast den Weg vollendet; wir aber wandern noch auf dem schmalen und dornigen Wege. Hilf uns, und laß durch deine schmerzensvolle Bahn alle unsere Tritte gesegnet sein: laß all dein Thun, all dein Verleugnen, all dein Beten, all dein Leiden, unser Thun, unser Verleugnen, unser Beten und Leiden heiligen. Stärke uns durch deine Hand, daß wir auf dem angetretenen Wege zu unserer Himmelfahrt getrost fortwandeln und nicht müde werden unter den Mühseligkeiten dieses Lebens. O lehre du uns immer fortgehen auf dem seligen Wege, daß wir nicht als Anfänger stehen bleiben, sondern durch die Kraft deines heiligen Geistes unsere Heiligung, Vollendung und Verklärung erfahren. Lehre uns dazu die wahre innige Uebung des Herzensgebets, der stillen Einkehr, des beharrlichen Wartens auf die Zukunft des Geistes aus der Höhe.

Jesu Christe, unser Heiland, du als das Haupt bist herrlich, und wir sind deine Glieder. Du hast gesagt: „Wenn ich werde erhöhet sein, so will ich sie alle

zu mir ziehen." O ziehe uns denn aus allem Verderben, aus aller Eigenheit, aus allem sichtbaren und sinnlichen Wesen, zu dir ins himmlische Leben, daß wir mit dir da mögen leben, wo du nun bist. O laß aus uns verbannet sein allen irdischen Sinn, daß wir nicht mögen versinken in das Vergängliche, sondern also nach der ewigen Stätte trachten, daß wir uns mit ganzem Herzen und völliger Liebe allein an dir halten, und uns mit dem beschäftigen, was uns in Noth und Tod trösten und beseligen kann.

O Jesu, Fürst des Lebens, lehre uns muthiger mit dir wandeln, der Welt und allen unseren Feinden getrost unter die Augen zu treten, und uns durch keinerlei Stürme der Anfechtung schrecken zu lassen. Laß unsere Augen mit einem muthigen Glauben auf dich getrost gerichtet sein, und es dir zuversichtlich zutrauen, daß du uns bewahren, erretten und durchhelfen werdest nach der Macht deiner Gnade, und nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit. Komm, o Jesu, komm und richte dein Königreich auf in unseren Herzen. Dir unterwerfen wir Alles was wir sind und vermögen, Herz und Willen, Gedanken und Sinnen; es müsse dir Alles unterthan werden, es müssen aller Gläubigen Herzen nach dem Wink deines Wohlgefallens ihren Wandel führen, vor deinem heiligen Angesichte.

Unterwirf dir, o mächtiger König, unterwirf dir alle diejenigen, die noch deine Feinde sind. Sende Apostel und Boten aus, die die Größe deiner Liebe, die Größe deiner Herrlichkeit den Sündern preisen und bekannt machen, damit dein Reich ausgebreitet werde an allen Enden der Welt. Ach, Herr, wann wirst du kommen in deiner Kraft, daß sich die Herzen aller Völker deiner Macht unterwerfen!

Wecke uns auf aus aller Trägheit und Schläfrigkeit. Lehre uns mit brennenden Lampen, mit muntern Herzen vor dir wandeln, und alle Tage den Tag unserer Heimführung gewärtigen, damit, wenn du kommst, wir bereit erfunden werden. Gieb uns reichlich das Oel deines Geistes und deiner Liebe, daß wir munter erhalten werden in beständiger Wachsamkeit und in unermüdetem Gebet. Reiße uns himmelwärts, damit wir alle Tage Himmelfahrt halten, bis wir es vollkommen thun werden am Tage unseres Heimgangs!

Segne alle deine Kinder auf dem ganzen Erdboden, bilde sie zu Himmelskindern, deren heiliger Wandel Viele zu dir ziehe und dir von Herzen unterthänig mache. Stärke sie Alle, stärke einen Jeglichen, dir treu zu sein bis ans Ende.

O Herr, wir legen unsere Seufzer an dein Herz. Bringe, du Priester im Heiligthum, unsere Gebete deinem Vater dar; erwirb uns eine gnädige Erlösung; versiegle dein Wort in unsern Herzen, und erfülle unser Verlangen. Amen.

34.

CIV.

O Heiland, der du aus Liebe zu uns dich aller deiner Herrlichkeit entäußert, und Knechtsgestalt angenommen hattest, und gehorsam worden warest bis zum Tode am Kreuz, dem aber auch Gott einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, o laß die Kraft deiner Herrlichkeit unsern Herzen bekannt werden, damit auch wir in deinem Namen uns beugen und dir unserm Könige dienen und anhangen.

Wir danken dir, Herr Jesu, daß du durch deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt, und deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzest zur Rechten der Kraft Gottes, damit dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen

Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, worüber du als Herr, als triumphirender König herrschen und regieren solltest; ach, sende einen Blick deiner Freundlichkeit auf uns herab.

Herr Jesu, gieb uns ein himmlisches Herz, und laß uns durch deine Gnade bewahret werden vor allen eitlen irdischen Gedanken; sammle uns in deiner Gegenwart; stille unser Gemüth durch deine gnadenreiche Mittheilung; laß uns vor deinem Angesichte gesegnet sein. Herr, der du den rechten Schlüssel der Erkenntniß hast, schließe durch die Salbung deines heiligen Geistes unsere Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe deiner Herrlichkeit und die Ueberschwenglichkeit deiner Liebe; damit wir anfangen mögen, mit ganzem Herzen, Sinn und Gemüthe gen Himmel zu wandeln, vor deinem Angesichte heilig zu leben, und dich zu lieben, der du uns so hoch geliebt hast und unendlich liebenswürdig bist.

O Herr, vergieb um deiner Liebe willen, daß wir so oft von dir und von deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört, und noch so wenig ihre Kraft in unseren Herzen erfahren haben. O daß wir dir die Ehre geben und uns deinem allmächtigen Scepter unterwerfen möchten!

Verherrlichter Jesus, verherrliche dich an unseren Herzen. Werde erkannt in deiner Größe, werde geehrt und geliebet von uns, und ziehe ein in unsere Herzen. Laß sie deine Werkstatt sein; schleuß sie auf, daß wir mögen ermuntert werden, dir getrost nachzuwandeln, wie du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser schwaches Seufzen, o großer Hohepriester zur Rechten Gottes; erwirb uns kraft deiner Verdienste ein kräftiges Ja und Amen.

34.

735.

Weise: Triumph, Triumph.

1. O Herrlichkeit, mein Haupt ist aufgefahren,
Und ich, sein Glied, fuhr mit hinauf:
Er fuhr mit vielen Millionen Scharen,
Mit Jauchzen, mit Posaunen auf.

2. Was will mich doch die Hölle noch bestürmen,
Da ich bereits im Himmel bin.
Mein Haupt wird mich gewiß bei sich beschirmen,
Ihr Höllengeister, packt euch hin.

3. Es muß mein Feind zu seinen Füßen liegen,
Da er zur Rechten Gottes sitzt.
Er, als mein König, wird mir ihn besiegen,
Weil er die Seinen mächtig schützt.

4. Ich wohne ja mit ihm in einem Hause,
Da ich ein Himmelsbürger bin:
Ich bin getrost, wie sehr es draußen sause;
Ich lieg in seinem Herz und Sinn.

5. Was acht ich, ob hier Manches mir zerronnen;
Was irdisch heißt, fahr immer hin!
Ich hab im Himmel Bürgerrecht gewonnen,
Und weiß, daß ich hier fremde bin.

6. O komm doch, wie du hier uns hast verheißen,
Uns kräftiglich dir nachzuziehn.
Komm, unser Herz von Allem loszureißen;
Laß uns das, was vergänglich, fliehn.

7. Hilf, daß die Lieb sich so an dich gewöhne,
Ja zünde so ihr Feuer an,
Daß ich mich stets nur nach dem Himmel sehne,
Wo ich dich ewig lieben kann.

736.

Auf die segnenden Hände Jesu bei seiner Himmelfahrt.

Weise: Beschwertes Herz, leg ab die Sünden.

1. Ihr aufgehobnen Segenshände,
Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn,
Ihr wirkt und waltet bis ans Ende,
Uns ungesehn, doch niemals fern.
Im Segnen seid ihr aufgefahren,
Im Segnen kommt ihr einst zurück:
Auch in des Glaubens Zwischenjahren
Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar hienieden
Mit Freude, die ohn Ende währt;
Ihr legt auf sie den hohen Frieden,
Den keine Welt uns sonst beschert:
Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen,
Dies beugt und stärkt uns bis ans Grab,
Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen,
So trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen
Zu ihm, und an sein Herz hinauf;
Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen,
Ihr helft der Schwachheit mächtig auf:
Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet,
Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand,
Ihr hebt, ihr tragt, und ihr errettet
Und führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore
Der treuen Erdenpilger Schar,
Und reicht dem Ueberwinderchore
Des ewgen Lebens Kronen dar:
Dann, dann, mit jeder Gottesgabe,
Mit jedem Heil begabt durch euch,
Jauchzt euerm goldnen Königsstabe
Des weiten Himmels Königreich.

IX.
Auf Pfingsten.

A. Um die Zukunft des heiligen Geistes.

CV.

Ach heiliger, himmlischer, lieber Vater! ich klage und bekenne dir, daß ich von Natur ungeistlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein Fleisch und Blut und des bösen Geistes Trieb habe führen lassen, denn deinen heiligen Geist. Ach vergieb mir diese Sünde und erbarme dich mein. Wende von mir die schwere Strafe, die du dräuest allen denen, so deinem heiligen Geist widerstreben. Denn die den Geist nicht haben, die sind nicht sein. Und die sind Gottes Kinder, die der Geist Gottes treibet.

Darum gieb mir deinen heiligen Geist, nach der Verheißung deines lieben Sohnes, da er spricht: Weil ihr, die ihr böse seid, euren Kindern könnet gute Gaben geben, wie viel mehr wird mein himmlischer Vater den heiligen Geist geben Allen, die ihn darum bitten?

Laß denselben, deinen werthen heiligen Geist, meinen Leib, Geist und Seele heiligen zum Gebet, und den Tempel meines Herzens reinigen von aller Unsauberkeit, und darin anzünden das Feuer der göttlichen Liebe und brünstigen Andacht; das Licht deiner göttlichen Erkenntniß das Böse zu meiden, die Gnade des Verstandes meines Berufs treulich zu warten; die himmlische göttliche Weisheit das höchste Gut zu lieben; die Heiligkeit der Furcht Gottes dir wohlzugefallen; die Herzhaftigkeit der Kraft Gottes mein Kreuz geduldig zu tragen; die Tapferkeit der göttlichen Stärke, zu überwinden den Teufel, die Welt und alle Menschenfurcht. Gieb mir den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue; den Geist der Wiedergeburt, der mich erneure; das Siegel Gottes, durch welches ich bekräftigt werde im Glauben; das Pfand des ewigen Erbes, welches meine Hoffnung stärke. Schreibe durch deinen göttlichen Finger dein Gesetz in die Tafel meines Herzens, deinen Willen in Liebe und Leid zu vollbringen. Gieb mir den Geist der Kindschaft Gottes, der in meinem Herzen zeuge, daß ich Gottes Kind bin. Gieß aus deine Liebe in mein Herz durch deinen heiligen Geist. Zünde durch denselben in mir an deine heilige Begierde und Verlangen nach himmlischen Dingen und nach dem ewigen Leben.

O Gott heiliger Geist, der du fliehest die Ruchlosen für und für, aber dich giebest in die heiligen Seelen und machest Propheten und Gottesfreunde: mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das im Feuer deiner Liebe brenne und geopfert werde, daß alle meine fleischliche Begierde durch dies heilige Feuer verzehret werde. Komm in mein Herz, du göttliches Licht, du göttliches Feuer, du göttliche Liebe, du himmlischer Trost, du göttliche Zierde, du göttliche Kraft! Treib

von mir Alles was fleischlich ist, und gieb mir dagegen was göttlich ist. Mache mich zur Wohnung und zum Heiligthum Gottes. O eine selige Seele, die dich hat zum Einwohner, du süßer Geist meiner Seele! Denn du erleuchtest der Seele Finsterniß, du heilest die verwundete, du tröstest die traurige, du stärkest die schwache, du erhältst die strauchelnde, du lehrest die demüthige, du erquickest die müde Seele; du giebst Kraft den Sterbenden, wenn Leib und Seele sich scheiden; du bleibest ewiglich bei der gläubigen Seele. Amen. 7.

737.

Weise: Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.

1. O heilger Geist, du Gott von Ewigkeit,
Du bist in uns zu wirken stets bereit:
O laß mein Herz nur deine Werkstatt bleiben,
In der du kannst dein Werk beständig treiben.

2. Dein Hauptwerk ist, daß du uns Gottes Sohn
Verklärst und zeigst als unsern Gnadenthron;
Denn ohne dich kann man ihn Herr nicht nennen,
In deinem Licht kann man ihn nur erkennen.

3. So komm, o Licht, erleucht uns ganz und gar,
Und mach ihn uns im Glauben offenbar:
Durch dich allein kann man an ihn nur gläuben;
Drum wollst du stets dies Hauptgeschäfte treiben.

4. Er ist mein Weinstock; du mein Lebenssaft:
O fließ in mich, und gieb mir neue Kraft,
Daß ich in ihm verbleib und mehr eindringe,
Und stets aus ihm, durch dich, viel Früchte bringe.

5. Du bist der Regen, den uns Gott verheißt;
Das Wasser, so auf dürres Erdreich fleußt;
Drum träufl' auf mich, daß, was verdorrt geschienen,
Zu deinem Ruhm recht lieblich möge grünen.

6. Geuß Christi Lieb in meinem Herzen aus,
Und mache lauter Flamm und Feuer draus:
Laß mich sein Herz der Liebe so erkennen,
Daß ich stets mög in Gegenliebe brennen.

7. Der Gnadenglanz zerschmelze ganz mein Herz;
Ihr sanfter Zug, der zieh es himmelwärts:
Laß mich, o Geist der Gnad, an Gnade hangen,
Daß ich sonst nichts will von der Welt verlangen.

8. Entführ mich mehr den Gränzen der Natur,
Und führe fort die neue Creatur:
Erneure mich nach deinem neuen Bunde,
Und heile mich im allertiefsten Grunde.

9. Je mehr das Fleisch sich regt in meiner Brust,
Je mehr erreg in mir des Geistes Lust;
Daß ob ich oft Natur und Fleisch verspüre,
Der Geist doch stets in mir das Scepter führe.

10. Und wenn es einmal soll zum Sterben gehn,
So wollest du, mein Tröster, bei mir stehn:
Du wollest mich durch Jesu Wunden leiten
Und mich recht wohl zum Leben zubereiten.

11. Ach zeige mir in meinem Todesschmerz
Sein offne Seit' und treues Vaterherz;
Ja, schrei mir zu, auch wenn ich nicht mehr höre,
Und hilf mir durch mit deiner süßen Lehre.

CVI.

Du willst Wasser gießen auf die Durstigen, mein Gott, und Ströme auf die Dürren; du willst deinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Laß auch mich Theil haben an dieser herrlichen Gabe, und gieße sie in reichem Maaße über mich aus. Erleuchte mich zum ewigen Leben, daß ich möge Jesum Christum wahrhaftig erkennen; heilige meinen Willen, daß ich nichts begehre und wünsche, als was dir gefällt; gieb mir Muth und Kraft, in deinen Wegen zu gehen, die Welt zu besiegen, den Sünden zu widerstehen und als dein wahres Kind zu leben. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken; erquicke mich in der Hitze der Anfechtung, und versiegle in mir den Trost, daß ich in deiner Gnade stehe. Ruhe auf mir, du Geist der Weisheit, daß ich wandele in der ewigen Wahrheit; behüte mein Herz vor Irrthum, und vertreibe daraus alle Finsterniß der Unwissenheit und Eigenliebe. Ruhe auf mir, du Geist der heiligen Furcht, und befestige meine Seele, daß ich nimmer mit Willen sündige. Ruhe auf mir, du Geist der Liebe, und reiße Zorn und Neid und Rachgier aus meinem Gemüthe. Sei mein Tröster in Trübsal, wenn die Wellen über mir zusammenschlagen. Sei meine Stärke, wenn ich schwach bin, und hilf mir die Lüste des Fleisches dämpfen. Laß in mir wachsen Glaube und Liebe, Demuth, Hoffnung und Geduld. Führe mich auf ebener Bahn, daß ich nicht anstoße oder thue wider Gottes Gebote. Siehe, wie ich mit vielen Versuchungen umgeben bin, und bewahre mich, daß ich nicht weiche; zeige mir den Weg, den ich wandeln soll; denn wenn ich selbst mich führe, so irre ich; führest du mich aber, so laufe ich den Weg der Gebote. Siehe, mein Herz stehet dir offen; kehre ein mit deinen reichen Gaben, befestige mich, gründe mich und erhalte in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast. Ach schaffe in mir ein reines Herz; besiege alle Herrschaft der Sünde; gieb mir ein geheiligtes und durch deine Gnade erneutes Gemüth. Wohne in mir und mache mich zu deinem Tempel; dann habe ich das Pfand der Kindschaft und meiner Seligkeit. Weiche auch nicht von mir in der letzten Noth, und gieb mir dann einen Blick in jene Herrlichkeit, einen Vorschmack der ewigen Freude, wo ich nach dem Kampf zur Krone und nach dem Leid zur Wonne gelangen werde. Amen. 32.

738.

Eigene Weise.

1. Komm, heilger Geist, du höchstes Gut,
Entzünd mein Herz mit deiner Glut,
Schlag deiner Gottheit süße Flammen
Ganz kräftig über mich zusammen:
Erweck in mir durch deine Gunst,
O Herr, der wahren Liebe Brunst.

2. Erleuchte mich, du wahres Licht,
Daß ich im Finstern sterbe nicht;
Beschatte mich mit deiner Kühle,
Daß ich nicht fremde Hitze fühle;
Erquicke meines Herzens Au
Mit deiner heilgen Gottheit Thau.

3. Komm, komm, du allerliebster Trost,
Der unsrer Seelen liebste Kost;
Komm, komm, du Geber aller Gaben,
Ohn welchen wir Nichts können haben;
Erfülle meines Herzens Schrein
Mit deiner starken Gottheit Wein.

4. Gieb daß ich wie ein liebes Kind
Gott fürchte, und ihm folg geschwind;
Laß mich die Frömmigkeit erlangen,
Und wahre Wissenschaft empfangen,
Die auf den Weg zur Seligkeit
Nach deinem Rath mich sicher leit.

5. Gieb mir die Stärke, daß ich kann
Dir dienen wie ein Kriegesmann;
Dein Rath regiere meine Sinnen,
Daß sie recht unterscheiden können:
Verleih mir göttlichen Verstand,
Daß mir dein Wille sei bekannt.

6. Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß
In mich durch deiner Liebe Kuß,
Daß ich in meinem Herzen wisse
Wie gut du bist, und wie so süße;
Daß ich anschau zu jeder Frist
Die Wahrheit, die du selber bist.

CVII.

Heiliger Vater, ich komme zu dir und bitte dich um deinen Geist, welchen du hast gnädiglich verheißen Allen zu geben, die dich darum anrufen. Sende ihn herab von deiner heiligen Wohnung in mein Herz, daß er sei mein Führer, der mich leite nach deinem Rath, und mich vollbringen lehre was vor dir wohlgefällig ist.

Ach, ich sehe so viel Irrwege und so Viele, die darauf wandeln: darum leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Stelle meiner Seele vor Augen, wie mich der breite Weg in Verderben und Verdammniß führt. Ach, gieb mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur aus mir mache. O Geist Gottes, heilige mich; du siehest, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit ist, aber du siehest auch meine Begierde, gereinigt zu werden. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet und dein Anklopfen gering geachtet habe.

Ich ergebe mich in deine heilige Führung. Sei du die Kraft meines Lebens, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, Anfang und Ende meines geistlichen Lebens. O heilige mich durch und durch, damit ich möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag Jesu Christi. Mache mein Herz zu deinem Tempel und wohne darin, heilige meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Führe mich auf ebener Bahn zum Himmel; versichere mich durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes; sei und bleibe du beständig in meinem Herzen, und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sei. Tröste mich auch in der Stunde des Todes, wenn alle Menschenhülfe schwindet, mit der Herrlichkeit, die mein Jesus mir erworben hat. Amen. 32.

739.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsterniß dem Lichte feind:
O Geist, dem Keiner kann entgehen,
Ich laß dich gern den Jammer sehen.

2. Entdecke Alles und verzehre
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre,
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirst mich aus dem finstern Alten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift ist nicht zu steuern;
Durchsalbe du mich, so geschichts:
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts:
O Geist, sei meines Geistes Leben,
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Athem aus der ewgen Stille,
Durchwehe sanft der Seelen Grund;
Füll mich mit aller Gottes Fülle,
Und da, wo Sünd und Greuel stund,
Laß Glaube, Lieb und Ehrfurcht grünen,
Im Geist und Wahrheit dir zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr mein Herz und alle Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb:
Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen
Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
Nun quillt in stille Herzen ein,
Ich öffne meinen Mund und sinke
Hin zu der Quelle, daß ich trinke!

7. Ich laß mich dir, und bleib indessen
Von Allem abgekehrt, dir nah;
Ich wills Geschöpf und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Man harret deiner nie vergebens.

CVIII.

Großer und erhabener Gott, du Vater in der Höhe, der du auch verheißen hast zu wohnen bei denen, die eines demüthigen Herzens sind und sich fürchten vor deinem Worte: o schaffe in uns solche demüthige Herzen, gieb uns heilige Furcht vor deinen Geboten. Was hülfe uns das Leben der Natur, wenn wir nicht deines göttlichen Lebens durch den Geist Jesu Christi sollten theilhaftig werden? Was würden wir am Ende dieses zeitlichen Lebens übrig haben, wenn wir dich nicht haben sollten, du wahres und ewiges Leben unserer unsterblichen Seele?

Herr, du weißt, welche zerstreute Herzen wir haben: o so sammle uns! Du weißt, welche harte und todte Herzen wir haben: o rühre und erwecke uns! Du weißt, wie wir noch widerstreben deinem Worte, und wie wir uns von Natur nicht unter dein Scepter beugen wollen: darum, o Herr, beweise deine Macht; sende deinen Geist aus der Höhe, daß er unter uns wirke, dir unsere Herzen unterthan und uns tüchtig mache, ganz mit dir, unserm Heil, vereinigt zu leben und deiner Gnade uns gänzlich zu überlassen. O komm, heiliger Geist, und entzünde unsere Herzen zu heiliger Liebe; komm, du Geist der Kraft, und errege unsere Seelen, daß sie hungern und dürsten nach dir, dem rechten und wahren Führer, daß ihnen geholfen werde durch deine allvermögende Gnade.

Mache dich auf, du Geist des Lebens, daß wir durch dich beginnen zu leben; ergieße dich über uns und schaffe uns zu Menschen nach dem Herzen Gottes, erneuert zum Bilde Christi und von einer Klarheit zur anderen übergehend.

O Geist, der du die Tiefe der Gottheit erforschest, laß uns erfahren, was wir an unserm Gott und Heiland haben, damit wir durch seine lebendig machende Erkenntniß in der Liebe brünstig gemacht, und durch dieselbe ihm unbeweglich anzuhangen kräftig gestärket werden.

O wirke in uns eine Befreiung von allem Irdischen und eine reine Liebe gegen einander; wirke in uns die Aufrichtung des Königreichs Jesu Christi, durch die Mittheilung deiner Gerechtigkeit, deines Friedens und deiner heiligen Freude.

Komm, du Strom der Ewigkeit, der von dem Throne Gottes mächtig hervorbricht, und überströme unsere Herzen; tilge in uns alles Wesen der Welt, Alles was im Paradiese Gottes nicht bestehen kann. Komm und gieße dich aus in tausend Herzen, die bis dahin ohne Leben und Gnade gewesen sind. Laß dir Kinder geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Laß den Thau deiner Gnaden auf die dürren Herzen reichlich niederfallen, daß noch Viele mögen erwecket, Viele zum Himmelreich geboren werden. O Gott, du höchstes Gut, mache dich uns bekannt, und verherrliche dich an unserem Inwendigen. Erbarme dich über uns; laß unserer Gerechtigkeit wegen deinen Segen von uns nicht abgewendet werden; thue mehr, als wir zu bitten vermögen. Begleite mit deiner Kraft unsere Herzen, damit sie reiche Frucht bringen zu deines Namens Ehre. Erhöre uns um dein selbst willen, nicht um unsers armen Gebets willen; erhöre uns um Jesu Christi willen. Er, unser Mittler, vereinige sein kräftiges Gebet mit unseren schwachen Seufzern, und du, o Herr, versiegle es mit einem ewigen Ja und Amen. 34.

CIX.

Geist des Allmächtigen, der du herabkommst auf uns, um uns zu heiligen zu einem Tempel Gottes; o laß uns fühlen, welche Kraft, welcher Trost darin liegt zu wissen, daß dein Alles beseelender Hauch noch immer wirksam unter uns ist. Wir öffnen dir unsere Brust, wir übergeben dir unser Herz: laß uns den Frieden fühlen, den du allein uns schenken kannst!

Vollende dein heiliges Werk in unseren Seelen; laß uns immer reiner und freier, immer himmlischer und seliger werden; laß uns durch dich bewahret werden zum ewigen Leben. Segne, belebe, unterstütze uns, und hebe uns mächtig über Alles was uns zerstreut, zu dir empor, und zum Gefühl deiner heiligen, Alles beglückenden Gemeinschaft. Noch umgeben uns die Fesseln, noch weilen wir in der sichtbaren Welt und fühlen ihren Druck; noch sind wir ihren Stürmen ausgesetzt und ringen mit ihren Uebeln. Aber wir zagen nicht, denn wir sind mehr als Staub und Erde; dir, Geist des Herrn, sind wir verwandt und empfinden deinen himmlischen Einfluß. Du giebst Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. O um der Liebe des Vaters willen, der uns seinen eingebornen Sohn geschenkt hat, und um der Huld des Sohnes willen, dessen Blut für uns geflossen ist, hilf unserer Schwachheit auf, und vertritt uns, wenn wir nicht wissen was wir beten sollen, mit unaussprechlichen Seufzern.

Ach, zerstreue die Blendwerke, welche uns die Wahrheit so oft verbergen; hilf uns die Neigungen bezwingen, die sich so oft empören wider dein heiliges Gesetz; laß es uns immer deutlicher und lebendiger erkennen, nur der sei weise, der dir gehorcht; nur der sei glücklich, der deinen Regungen folgt.

Jeder Augenblick, den wir hier zubringen, ist so wichtig! Und doch giebt es der Gefahren so viele; doch vergessen wir so leicht, wie schnell die Zeit der Vorbereitung verschwindet. O laß uns weise werden! Belebe den Glauben in uns, daß eine bessere Welt uns erwartet, und gieb uns Kraft, schon jetzt für sie zu leben.

Immer inniger verknüpft laß uns werden mit der Gemeine, die du heiligst, die du dem Himmel weihest; erfülle uns mit ihrem Glauben, mit ihrer Liebe, mit ihrer Hoffnung. Denn von dir, der du mit deinem mächtigen Walten ihn noch immer erfüllest, den heiligen Tempel der Gemeine Christi auf Erden, von

dir, Geist des Herrn, erwarten wir Alles. Vollende das gute Werk, das du in uns angefangen hast, und laß uns versiegelt sein durch deine Kraft auf den Tag Jesu Christi. Amen. 39.

740.

Gebet um den Geist.

Eigene Weise:

1. Herr Gott, der du Himmel, Erden,
Und was drinnen ist,
Durch dein Wort hast lassen werden,
Und der Schöpfer bist:
Schaff auch mein
Herze rein,
Daß mein Sinnen,
Mein Beginnen,
Möge heilig vor dir sein.

2. Send herab aus deinem Throne
Deinen guten Geist,
Daß er mich, sein Haus, bewohne,
Treib und Hülfe leist;
Daß er mir,
Gott, vor dir
Recht zu leben
Möge geben,
Und mich lehren für und für.

3. Komm, o hochgelobtes Wesen,
Zeuch doch bei mir ein,
Daß ich möge ganz genesen,
Stark in dir zu sein:
Denn ich, ach!
Bin sehr schwach;
Ich bin blöde,
Wüst und öde:
Drum sieht dir mein Auge nach.

4. O du Aufgang aus der Höhe,
Heller Morgenstern,
Brich an, daß dein Glanz aufgehe,
Treib das Dunkle fern:
Laß den Schein
Nehmen ein
Mein Gemüthe,
Daß die Güte
Neu erquicke mein Gebein.

5. Komm, erleuchte mein Gesichte,
Glanz der Herrlichkeit,
Laß mich sehn in deinem Lichte
Deine Wonn und Freud:
Laß dein Wort,
Höchster Hort,
In mir schallen,
Laß mich wallen
Durch dein Licht zur Himmelspfort!

B. Auf die Ausgießung des heiligen Geistes.

CX.

O Gott heiliger Geist, der du in Einem Wesen mit Vater und Sohn, gleich ewig von dem Vater und Sohn ausgehest, der du über den Herrn Christum in der Gestalt einer Taube und über die Jünger in feurigen Zungen dich herabge-

lassen hast: dir sage ich Dank, dich lobe und preise ich, und bitte, du wollest von mir austreiben alle Finsterniß der Bosheit, und in mir anzünden das Licht deiner Gnade und ein Feuer deiner Liebe, der du lebest und regierest, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. G.

CXI.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am heiligen Pfingsttage besucht und begabet hast: ach geuß auch diesen deinen Geist und gnädigen Regen über unsere dürre, verschmachtete Herzen, erquicke doch dein Erbtheil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, so durch Jesum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heiligen Brunst, brenne aus alle innerliche Bosheit, sammt allen anderen fleischlichen Lüsten und Begierden: zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben inbrünstig mit rechtem Ernst und Eifer unserm Gotte dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmuth und Demuth, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du Gott der Geduld, gieb uns Geduld in Leidenszeit und bis ans Ende Beständigkeit. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie sammt heiligen Händen zu Gott mögen erheben und dich in allen Nöthen anrufen: und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, noch wie sichs gebühret, ach so vertritt du uns als unser treuer Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. O du sanfter Wind, kühle und erquicke unsere Herzen in aller Hitze und Angst. Sei unser Schutz und Schatten in der Noth, unsere Hülfe in Trübsal, unser Trost in aller Widerwärtigkeit. Komm, du starker Gott, und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auf denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht im Finstern, sei unser Heil im Leben, sei unser Trost im Sterben, und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich heiligen Gott, sammt unserem heiligen himmlischen Vater und seinem geliebten Sohne, unserem einigen Heiland, mit neuen Zungen dort am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen. 9.

CXII.

O du werther Pfingstgast und allertheuerste Gabe des Vaters und des Sohnes, heiliger und ewiger Geist, zu dir erheben wir jetzt unser Verlangen und Sehnen im Gebet und Lobe vor dem Vater und Sohn. Dazu reizet uns das Beispiel der ersten Jünger, welche einmüthiglich deiner warteten und mit einem kräftigen Ausguß deiner Gaben erfreuet wurden.

Siehe, unsere Herzen sind dürre und öde ohne dich, der Geist dieser Welt hat uns verführet und dürre ausgesogen durch so mancherlei Begierden und Unruhen unserer armen Herzen. Darum sollte uns ja wohl nach dir dürsten wie ein dürres Land, und nach deinem gesegneten Pfingstregen recht innig verlangen. Aber auch dazu sind wir nicht tüchtig vor uns selbst, es sei denn, daß du, o heiliger Pfingstgast, unsere Herzen besuchest, überzeugest, erleuchtest und erweckest.

So komm nun, du Geist der Gnaden und des Gebets: du wollest selber in uns beten, und uns lehren, in der Friedensstadt eines gesammelten und stillen Herzens deiner warten. Schaffe selbst deinen Frieden in uns mit Gott und Menschen; mache uns einmüthig im Geist, entzünde unsere Herzen mit brünstigem Verlangen nach dir, mache unsere Zungen dadurch feurig und brennend, dich zu loben und unsere Nächsten zu bessern: zünde an, o himmlische Flamme, unsere todtkalten Herzen durch dein heiliges Feuer, das im Heiligthum Gottes brennt: laß den Glauben als ein helles Feuer auf dem Altar unseres Herzens leuchten und scheinen, daß unser ganzer Mensch lichte werde. Taufe uns mit dieser Geist- und Feuertaufe, daß wir gereiniget und lauter werden durch alle deine heiligen Züchtigungen, Prüfungen und Bewährungen. O komme, du liebliche Taube, vertreibe die Sündfluth der überschwemmenden Verderbniß und des darüber ausgeschütteten Zorns. Dagegen bringe uns den Oelzweig deines göttlichen allertiefsten Friedens mit, der höher sei als alle Vernunft und aller Unglaube. Schenke uns deine Unschuld und Taubeneinfalt, damit wir ohne Falsch werden gegen Gott und den Nächsten. Wirke in uns deine Reinigkeit, Keuschheit, Mäßigkeit und Zucht, und bestrafe ohn Unterlaß alle bösen Gedanken, Worte und Werke in uns. Ja, leide nichts Arges noch Eigenes in und an uns, damit du deine Wohnung ganz besitzen mögest. Bewahre uns aber aus Gnaden, daß dich Niemand betrübe noch erbittere mit muthwilligem Widerstand und Ungehorsam. Alles was deine edle und selige Regierung hindern mag, das verleide und verwehre uns unaufhörlich, auf daß wir nimmermehr wandeln nach unseres Herzens Rath, noch unserem eignen Geist oder auch dem Geist dieser Welt folgen. O laß uns dich bewahren als unser Pfand des ewigen Erbes, ohne welchen wir weder Weg noch Gewißheit wissen von dem rechten Vaterlande. Vielmehr sei du unser stetiger Gefährte, unser Regierer, Geleitsmann, Licht und Weg, der uns zurechtweise. Hilf unserer Schwachheit auf, so oft es Noth thut: erwecke dein Seufzen in uns sammt allen Früchten des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Glauben, Sanftmuth, Enthaltung. Ja, sei in uns ein Geist der Liebe, Kraft und Zucht; und diese deine Zucht müsse uns bewahren, bestrafen, stärken und trösten bis ans Ende. Also gebähre uns neu wieder aus dir selbst, und mache uns zu deinen wirklichen Kindern, in welche du ausgegossen seist, als der Geist des Sohnes, und Zeugniß gebest von der wahren Kindschaft Gottes; denn du bist und bleibest der göttliche Wind und Odem, der uns Getödtete anblasen muß, wenn wir vor dir leben sollen. Deshalb gehe mächtig in unsere Herzen ein, du sanftes Sausen vom Allmächtigen, du sanfter Wind des Herrn, und treibe dein Werkzeug wie du es begehrest. Wehe uns lieblich an mit deinem Trost, wenn wir im Kampfe matt oder in Trübsal lechzend werden. Wecke das neue Leben in uns auf und führe uns in deiner Kraft zu unserer Ruhe ein, da wir dich sammt Vater und Sohn ohne Ende anbeten und preisen werden. Alsdann wird ein ewiger Pfingsttag angehen, und das rechte Laubhüttenfest, daran wir in Häusern des Friedens, in sichern Wohnungen und stolzer Ruhe bleiben werden, wenn wir dem Frieden und dem himmlischen Kleinod durch dich nachgejaget haben. Dir sei mit dem Vater und Sohn ewige Ehre und Lob. Amen. 28.

741.

Weise: Jesu, meine Freude, meines.

1. Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an;
Denn der Geist der Gnaden
Hat sich eingeladen;
Machet ihm die Bahn:
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein
Euch mit Licht und Heil erfüllen
Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist voll Rath und That,
Starker Gottesfinger,
Friedensüberbringer,
Licht auf unserm Pfad:
Gieb uns Kraft und Lebenssaft,
Laß uns deine theuern Gaben
Nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen,
Wenn wir Jesum nennen;
Führ den Geist empor:
Gieb uns Kraft zu beten
Und vor Gott zu treten,
Sprich du selbst uns vor:
Gieb uns Muth, du höchstes Gut,
Tröst uns kräftiglich von oben,
Bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte,
Klarer Brunn befeuchte
Unser Herz und Sinn;
Gnadenöl, erquicke,
O Magnet, entzücke
Uns zum Himmel hin:
Baue dir den Tempel hier,
Daß dein Heerd und Feuer brennet,
Wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen,
Schütte deinen Segen
Auf das Kirchenfeld;
Lasse Ströme fließen,
Die das Land begießen,
Wo dein Wort hinfällt;
Und verleih, daß es gedeih,
Hundertfältig Früchte bringe
Und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen
Ueber uns zusammen,
Wahre Liebesgluth;
Laß dein sanftes Wehen
Auch bei uns geschehen,
Dämpfe Fleisch und Blut:
Laß uns doch das Sündenjoch
Nicht mehr wie vor diesem ziehen,
Und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen
Wollen und Vollbringen,
Führ uns ein und aus;
Wohn in unsrer Seele,
Und des Herzens Höhle
Sei dein eigen Haus:
Werthes Pfand, mach uns bekannt,
Wie wir Jesum recht erkennen
Und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße
Und im Finsternisse
Sei du unser Licht;
Trag nach Zions Hügeln
Uns mit Glaubensflügeln,
Und verlaß uns nicht,
Wenn der Tod, die letzte Noth
Mit uns will zu Felde liegen,
Daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen
Nimmermehr vergessen,
Daß wir Gott verwandt:
Dem laß uns stets dienen,
Und im Guten grünen
Als ein fruchtbar Land,
Bis wir dort, du werther Hort,
Bei der grünen Himmelsmaien
Ewig uns erfreuen.

X.

Auf das Michaelisfest.

742.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

Diese Welt ist voll Gefahr,
Voll Gefahr ist unser Leben;
Sende deiner Engel Schaar,
Daß sie uns mit Schutz umgeben:
Wo wir gehen aus und ein,
Laß sie unsre Wächter sein.

CXIII.

Herr Jesu, du großer Engel des Bundes, hilf daß ich mich zu dir bekehre von ganzem Herzen, Buße thue und deinem Evangelium glaube, daß sich die Engel im Himmel freuen. Deine Engel sind heilig und rein; hilf auch mir, daß ich sei heilig und unsträflich vor dir; daß ich mich reinige von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fortfahre mit der Heiligung in deiner Furcht. Deine Engel sind geistlicher und himmlischer Natur; hilf daß auch ich mich im Geistlichen und Himmlischen übe, und mit meinem Gemüthe im Himmel wohne. Sie sind demüthig; gieb mir, daß ich auch von Herzen demüthig sei. Laß mich in meinem Beruf bleiben, und desjenigen, was mir befohlen, stets getreulich mich annehmen. Befiehl deinen Engeln, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Verleihe mir den Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich dich allezeit anrufe im Geist und in der Wahrheit, auch dein Lob immerdar in meinem Munde sei, und mit den Engeln allezeit sage: Ehre sei Gott in der Höhe! Heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Laß mich ihnen auch dort gleich werden, und wenn meine Seele von diesem Leibe wird scheiden, so laß deine heiligen Engel mich tragen in Abrahams Schooß, daß ich dein Angesicht schaue in Gerechtigkeit. Beschütze auch in dieser Welt die ganze Christenheit durch diese deine heiligen Wächter; behüte durch sie meinen Eingang und Ausgang bis in Ewigkeit. Erhöre mich, Jesu, mein Herr und mein Gott, um dein selbst willen. Amen. 22.

XI.

Auf das Todtenfest.

CXIV.

O du allergütigster, freundlichster, ersehntester Herr Jesu! was ist doch Schöneres und Süßeres, denn in der Finsterniß und vielfältigen Bitterkeit dieses Lebens der göttlichen Süßigkeit zu begehren, und ein seufzendes Verlangen zu haben nach der ewigen Seligkeit, und mit dem Gemüth dort zu haften, wo gewiß die wahren Freuden sind. Ach, wann werde ich dich doch sehen? Wann werde ich doch einmal vor deinem Angesichte erscheinen? Wann werde ich von deiner Schönheit satt werden? Wann wirst du mich aus diesem finstern Kerker führen, daß ich lobe deinen Namen, und ferner keinen Verdruß noch Leid erfahre? Wann werde ich hingehen zu jenen wunderbaren und lieblichsten Wohnungen, da die Stimme der Freude und des Frohlockens erklinget in den Hütten der Gerechten? Wohl denen, o Herr, die in deinem Hause wohnen! sie loben dich immerdar. Ja gewiß sind sie selig, die du erwählet und in das himmlische Erbe aufgenommen hast. Siehe, Herr, die vollendeten Gerechten blühen vor dir, denn sie werden gesättiget von der Fruchtbarkeit deines Hauses, und du tränkest sie vom Bach deiner Wonne; denn du bist der Brunn des Lebens, und in deinem Licht sehen sie das Licht. Ja, sie werden so damit gesättiget, daß sie selbst leuchten vor deinem Angesicht wie die Sonne, ob sie gleich nur ein erleuchtetes Licht sind durch dich, o Gott, der sie erleuchtet.

Wie wunderherrlich, wie schön und angenehm sind deine Wohnungen, o Herr der Heerschaaren! meine sündhafte Seele verlanget in sie einzugehen. Herr, ich liebe die Zierde deines Hauses und die Stadt deiner Herrlichkeit. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn wohnen möge mein Lebenlang. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, also begehret, o Gott, meine Seele zu dir; wann werde ich dahin kommen und vor deinem Angesicht erscheinen? Wann werde ich meinen Gott sehen, nach dem meine Seele also dürstet? Wann werde ich ihn sehen im Lande der Lebendigen? Denn in diesem Lande der Sterbenden kann er mit sterblichen Augen nicht gesehen werden. Was soll ich Elender thun, der ich mit den schweren Ketten meiner Sterblichkeit so schwer belastet bin? Was soll ich thun? — So lange wir in diesem Leben sind, wandeln wir als Pilger vor dem Herrn; wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die zukünftige: unsere Bürgerschaft aber ist im Himmel. O daß ich Flügel hätte wie Tauben, daß ich dahinfliehen und Ruhe suchen dürfte. Es ist nichts so süß, als bei meinem Herrn zu sein. Verleihe mir, Herr, daß ich dir anhange, so lange ich in diesen hinfälligen Gliedern vor dir bin, wie geschrieben stehet: Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. Ach, Herr, wie groß ist die Menge deiner Süßigkeit, welche du wunderbarlich den Herzen derer eingießest, die dich lieben! Wie ist deine Liebe so gar holdselig und angenehm, der diejenigen herrlich und wohl genießen, die nichts lieben, nichts suchen, nichts begehren und gedenken denn dich allein. Heilig sind die, deren

Hoffnung du allein bist und die dem Gebet stets obliegen. Wohl dem, der einsam sitzt und still schweigt und emsiglich auf seiner Hut stehet Tag und Nacht, auf daß, weil er noch hier in diesem vergänglichen Leibe ist, er etwas zuvor von deiner Süßigkeit kosten möge. Ich bitte dich durch deine heilbringenden Wunden, die du am Kreuz für unser Heil erlitten hast, daraus dein köstliches Blut geflossen, damit wir erlöset sind, verwunde meine sündhafte Seele, für die du auch hast sterben wollen, verwunde sie mit dem feurigen und mächtigen Pfeil deiner überschwänglichen Liebe: verwunde sie durch dein Wort, o Herr, das da ist lebendig und kräftig, und schärfer denn ein zweischneidig Schwert. Entzünde in mir ein brünstiges Verlangen nach deiner Schöne, daß ich im gegenwärtigen Leben keinen Trost annehme, bis ich dich wirklich schaue in deiner herrlichen Pracht als meinen geliebtesten und allertreusten Freund, dich, o mein Gott und Herr: daß ich daselbst anschaue dein herrliches, allerwunderbarstes und allerschönstes Angesicht, voller Süßigkeit, mit denen, die du erwählet hast, deine Majestät demüthiglich anbeten und dann mit himmlischem und unaussprechlichem, ewigem Frohlocken laut rufen und sagen möge: Siehe, was ich begehret habe, das sehe ich nun; was ich gehofft, das besitze ich nun; danach mich so heftig verlanget, das habe ich nun: denn ich bin mit dem im Himmel vereiniget, den ich, da ich noch auf Erden war, von allen Kräften geliebet; ihn, dem ich mit treuer Liebe angehangen habe in dem Thal der Thränen, denselben lobe und preise ich nun mit ewiger Freude, und bete ihn an mit allen Auserwählten, der da lebet und regieret, Gott in Ewigkeit. Amen. G.

CXV.

Nach der Herrlichkeit deines Hauses sehnet sich mein Geist, o Vater, und dein unwürdiges Kind begehret zum Anschauen deiner Klarheit zu gelangen. Wann werde ich kommen vor dein Angesicht, wann werde ich vollendet werden? — Und werde ich würdig sein, dein Heiligthum zu betreten? Du allein, o Herr, kannst mir die Pforten öffnen, die mich zu deinem Lichte führen, und nur du kannst machen, daß meine Hoffnung nicht zu Schanden wird. O verschmähe mich nicht und erbarme dich mein, des Werkes deiner Hände; hilf mir durch deinen mächtigen Arm, gütiger Vater, und laß mich nicht verloren gehen vor deinem Angesicht durch meine Sünden; mich, den du bereitetest, um zur Herrlichkeit deiner Wohnung zu kommen, mich, den du geschaffen hast zu deinem Bilde.

O wann erscheint der Tag der Freude, da ich dich schaue und all mein Verlangen erfüllt wird! Nach dir dürstet meine Seele, nach dir, dem lebendigen Gott! Wann werde ich von der dürren Erde zu den Wassern des ewigen Heils gelangen; wann wirst du meinen Durst stillen und mich tränken vor deinem Angesicht, du Quelle alles Lebens!

Herrlicher und schöner Tag, den kein Abend endet; wo die Stimme des Lobes und des Frohlockens gehört wird; wo Freude ohne Traurigkeit kund wird, Freude der Ewigkeit. Dort ist Alles vollkommen, und Nichts ist dort, was du nicht willst. Kein Feind, kein Fallstrick drohet mehr, sondern die höchste Ruhe, der stillste Frieden und ungetrübte Seligkeit sind das ewige Erbe aller derer, die in deinem Anschaun versammelt sind. O wann werde ich eingehen und dich schauen; wann wird die große Erscheinung deiner Herrlichkeit mein Theil!

Ich warte meines Heilandes Jesu Christi, welcher meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Ich warte meines Herrn, daß er sich erhebe und mich einführe als seinen Gast zu dem Mahl des

Himmelreichs. Komm Herr und säume nicht, und besuche mich in Frieden. Komm Herr Jesu und führe mich, und mir wird wohl sein. Führe meine Seele aus ihren Banden, daß sie deines heiligen Namens sich freue.

Höre mich, Herr, und leite mich aus den Unruhen des zeitlichen Lebens in den Hafen der ewigen Seligkeit. Selig sind, welche die Gefahren des stürmischen Meeres dieses Lebens überwunden haben, und zu dir, dem sichern Hafen, zu gelangen gewürdiget wurden. Sie erfreuen sich des erhöhten Friedens und frohlocken in deiner Herrlichkeit. Von allem Uebel befreit, erreichten sie das unverwelkliche Erbe, das behalten wird im Himmel, und preisen deine Gnade, o Gott, die sie hinaufhob in dein Reich!

O Reich des Lichtes und des göttlichen Friedens, welcher aller Menschen Gedanken übersteigt, wo die Seelen der Verklärten ruhen, und ewige Freude ihr Haupt umschwebt und Trauern und Seufzen entfernt sind; wo die Gerechten deinen Thron umgeben, mein Gott, und mit dir leben und herrschen; wo du sie erfüllest mit dem überschwänglichen Reichthum deiner Güter, und dein Anschaun ihre Kräfte stärkt. O du mein Vaterland, nach dir blicke ich noch aus der Ferne; dich süße Heimath grüße ich aus dem Thal meiner Pilgerfahrt und begehre dich zu erreichen.

Hoffnung der Sterblichen, Jesus Christus, du meine Zuflucht, du mein leuchtender Stern in den Finsternissen des Lebens, lenke mein Schiff durch die Wellen, daß mich die Tiefe nicht verschlinge, daß ich zu dir komme, Sonne der Gerechtigkeit, daß du mich empfangest an der Gränze meines himmlischen Vaterlandes! Ich rufe zu dir, mein einiger Trost, und halte mich am Stamm deines Kreuzes, an dir, du Heiland Aller, die mühselig und beladen sind. Hilf mir und errette mich, und nimm mich auf in deine verborgene Herrlichkeit!

O wenn ich zu dir, dem Born der Weisheit, dem nie erlöschenden Lichte gelangt bin, wenn die Nacht endet vor dem Anschauen deines Angesichtes, dann wird mein Verlangen nach dem höchsten Gute gesättigt sein; denn du selbst bist der Lohn aller Seligen. Ich werde erkennen, wie ich erkannt bin, deine Wahrheit und deine Herrlichkeit, und Theil nehmen an der Freude der Engel und aller Seligen, an dem Lohn des ewigen Lebens, an dem Reichthum der Seligkeit, welcher das himmlische Jerusalem erfüllet. Was du versprichst, wirst du halten und vergelten, und lohnen nach deiner gnädigen Verheißung. Dann werde ich haben was ich suchte, und was du für die bereitet hast, welche dich lieben; was du bewahrest für die, welche dich fürchten und dein Angesicht immerdar suchen.

Herr, ich suche dein Angesicht und die Pforten des Himmelreichs, daß ich eingehe in deine Freude und dich preise und deine Barmherzigkeit. Ich stehe an deiner Thür und vor dir ist all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Wende dein Antlitz zu mir und sieh mich an in Barmherzigkeit. Laß mich schauen die Gnadenfülle deines Reiches, und nimm mich auf zu deinen ewigen Freuden. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen. G.

743.

Weise: Sollt es gleich bisweilen scheinen.

1. Allenthalben, wo ich gehe,
Sitze, liege oder stehe,
Sehn ich mich nach Jesu Christ,
Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden,
Nach so vielem Kreuz und Leiden,
Wenn es ihm gefällig ist,
Bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben,
Herrschen und in Freuden schweben,
O wie selig werd ich sein
Mit den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen,
Wenn mich Christus wird erneuen
Und im Himmel führen ein,
Prächtig stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen,
Und dem Herren Jesu singen;
Ewig werd ich stimmen ein
Mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden,
Ohne Tod und ohne Sünden;
O wie selig werd ich sein
Bei den lieben Engelein!

Anhang

zu den Gebeten und Andachtsliedern für Feste und Festzeiten.

I.

Auf den allgemeinen Bußtag.

CXVI.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr Himmels und der Erden: wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unseren Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen mit unseren vielfältigen schweren Sünden, auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang gar wohl verdienet haben. Solche unsere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen; und weil du unser aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich in deinem Worte also erkläret hast: „So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!" so fliehen wir zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit mit demüthiger Bitte: du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig! verstoß uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus sein: sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarme du dich auch über uns. Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsere Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns; ach Gott, sei du unser Gott! Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Gestatte ja nicht, getreuer Gott und Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl diesem und allen anderen Landen, in welchem du mit deinem Wort deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott, sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere lieben Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und bei gewünschtem Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und anderen gefährlichen Seuchen. Wende ab Theurung, Mißwachs, schädliches Gewitter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätz-

liche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wollest du thun, o treuer barmherziger Gott und Vater, um des theuern Verdienstes und der kräftigen Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes willen. Amen. 36.

II.

Für besondre Dankfeste.

A. Auf das Erndtefest.

CXVII.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du bist der allmächtige Gott Himmels und der Erden, und in dir leben, weben und sind wir. Du hast aber gewollt, daß der Mensch lebe vom Brode, und hast deshalb im Anfange der Welt die Erde fruchtbar gemacht durch dein allmächtiges Wort und nach den Tagen der Sündfluth verheißen, daß, so lange die Welt stehen werde, nicht mehr aufhören solle Saat und Erndte. Daher, o Herr, währet diese einmal von dir festgesetzte Ordnung noch immer fort. Noch immer krönest du das Jahr mit deinem Gut. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutze der Menschen. Also bringest du Brod aus der Erde und erfüllest unsere Herzen mit Speise und Freude. O Herr, wie hast du Alles so weislich geordnet. Wie groß ist auch deine Güte gegen uns, die wir deines Brodes nicht werth sind, wie wunderbar deine Allmacht, wenn du aus Wenigem Viel machest, wenn du reichlich Frucht schaffest aus dem Samen, der in der Erde verweset.

Deine unaussprechliche Güte, Barmherzigkeit und Allmacht ist es, o du treuer Gott, die auch wiederum in diesem Jahr unser Land heimgesucht hat. Die Menschen hatten ihren Samen auf Hoffnung gesäet, und du hast dieselbe erfüllt, hast die Saat auf dem Felde gesegnet und uns wieder die Zeit erleben lassen, da man erndtet und einsammelt deine Gaben. Ach Herr, es ist ja Alles dein, wir können ja Nichts aus der Erde hervorbringen. Dazu ist es, es sei viel oder wenig, doch unendlich mehr als wir verdienet haben. Darum, Dank sei dir und deinem heiligen Namen für Alles was du uns dieses Jahr über auf dem Acker beschieret hast.

Wir bitten dich aber auch, o liebreicher Vater! nimm uns nicht wieder in deinem Zorn, was du uns in deiner Gnade gegeben. Erhalte uns vielmehr das tägliche Brod, was du itzt reichlich austheilest. Bewahre uns Alles, was uns deine Güte hat einsammeln lassen, vor aller Gefahr und allem Unfall, und verleihe uns dabei Leben und Gesundheit, Ruhe und Friede, es zu genießen. Vor Allem aber gieb uns ein dankbares Herz, das deine Gaben nicht mißbrauche, sondern sie zu deiner Ehre anwende, damit sie nicht nur Kraft geben dem Leibe,

sondern auch der Seele heilsam sind. Laß uns dieselben nicht verschwenden und Andern gerne davon mittheilen. Suche noch ferner unser Land heim in Gnaden. Baue es und mache es sehr reich. Tränke seine Furchen, gieb Sonnenschein und Regen zu rechter Zeit und laß wohlgerathen was man wieder säen wird, damit auch im künftigen Jahre das Land sein Gewächs gebe und unsere Auen dick stehn mit Korn, daß man jauchzet und singet und deinen Ruhm verkündiget immerdar.

Erbarme dich auch aller unsrer Brüder, o Herr, insonderheit zu dieser fröhlichen Erndtezeit. Du bist ja Gott, der täglich seine milde Hand aufthut und sättiget Alles was da lebet mit Wohlgefallen. Gedenke der Armen, die nicht haben was sie einerndten können, und lasse die, denen du reichlich bescheret hast, mit für sie einsammeln. Wo wenig ist, da segne den kleinen Vorrath, daß er genüge, und wo viel vorhanden ist, da verhüte daß es nicht zum Bösen gemißbraucht werde. Erhalte, o Herr, uns Ruhe und Frieden im Lande, damit nicht Fremde in unsre Erndte kommen und sie verzehren. Behüte überall vor Mißwachs, theuern Zeiten und Hungersnoth. Vor allem aber schenke Jedem Zufriedenheit mit dem was du ihm beschieden, damit Reiche und Arme deine Kraft erkennen, und dich preisen mögen immerdar.

Endlich aber, o Herr, lehre uns bedenken, daß wir selbst dein geistliches Ackerfeld sind, und du der Herr der Erndte, welche in deiner Kirche bevorsteht. Darum bitten wir dich: sende Arbeiter in diese Erndte. Hilf daß überall guter Same ausgestreuet und die reine Lehre geprediget werde in deiner Christenheit. Behüte die Welt vor dem Unkraut, was der Feind geschäftig ist auszustreuen. Bekehre die, welche noch auf das Fleisch säen, daß sie nicht von ihm das Verderben erndten. Heilige uns dagegen alle, daß wir christlich gesinnt sein und auf den Geist säen und dereinst von ihm erndten das ewige Leben. Ja, wenn einmal die ganze Welt reif sein wird zur letzten Erndte, so hilf auch, daß wir Alle als reiner Weizen in deine Scheuern gesammelt und bewahret werden zur ewigen Freude. Da werden wir ohne Aufhören erndten, wie du gesagt hast, und uns freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude. Erhöre uns, o Herr, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen. 26.

B. Auf das Friedensfest.

CXVIII.

Herr Gott Zebaoth, groß von Rath und mächtig von That, wir danken deinem heiligen Namen und rühmen, loben und preisen dich von Herzensgrund, daß du nach diesem großen Ungewitter die Sonne wieder scheinen lassen, und nach dem Weinen uns mit Freuden überschüttet hast. Ach Herr, du liebreicher Gott, wie gnädig hast du unser sehnliches Bitten und Flehen erhöret, und nach den gefährlichen und beschwerlichen Kriegszeiten uns den edlen goldenen Frieden wieder bescheret. Jesu, du großer Friedefürst, laß doch diesen theuern Schatz des lieben Friedens hinfort stets unter und bei uns bleiben. Halte dein väterlich wachendes Auge über unsere Stadt und Land, daß wir die Früchte dieses edlen Friedens in aller Ruhe und Sicherheit lange Zeit genießen mögen. Sei du eine feurige Mauer um uns her, daß uns kein Feind mehr Leides noch Schaden möge zufügen. Laß

Friede sein inwendig in unsern Mauern und Wohlfahrt in unsern Häusern. Schaffe unsern Gränzen Friede, und segne uns an Seel und Leib; laß aber auch daneben deinen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, unsere Herzen und Sinnen bewahren zum ewigen Leben. Amen. 23.

CXIX.

Herr, Herr, gnädig und barmherzig und von großer Güte! Du hattest nach deinem gerechten Gerichte den Frieden von unserm Lande hinweggenommen, weil wir der guten Tage und des Friedens gemißbrauchet hatten. Ob wir nun wohl verdieneten, daß dieser Krieg uns gar verderbet hätte, so hast du doch unsrer in Gnaden gedacht und hast den Gewaltigen Gedanken des Friedens gegeben, wofür wir dir herzlich und mit Freuden danken. Darum preise, Jerusalem, du Stadt des lebendigen Gottes, den Herrn, und lobe Zion deinen Gott; denn er machet feste die Riegel deiner Thore und segnet deine Kinder darinnen. Er schaffet deinen Gränzen Friede.

Ja, heute erneuerst du uns die gnädige Verheißung, die du deinem Volke gegeben: Ihr sollt sicher in euern Landen wohnen, ich will euch Frieden geben, daß ihr schlafet und Niemand euch schrecke, und soll kein Schwert mehr durch euer Land gehn. Ach Herr, erhalte diesen Frieden beständig zu unsern Zeiten als einen herrlichen Theil des Segens, den du auf dein Volk geleget hast. Laß ihn sein wie einen Wasserstrom, der nimmer versieget. Laß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Erquicke durch deinen Segen das verheerte Land, und habe allezeit Gedanken des Friedens über uns.

Aber, o Herr, gieb uns auch deinen heiligen Geist, daß wir den edeln Frieden nicht mißbrauchen zur Ueppigkeit und Sicherheit, sondern ihn vielmehr dazu benutzen, uns zu erbauen und in deiner Furcht zu wandeln.

Zuletzt aber, du Gott des Friedens, laß uns am Ende unsrer Tage in Frieden hinfahren, und dann in die Wohnung des ewigen Friedens gesammelt werden. Amen. 32.

Dritte Abtheilung.

Allgemeine Gebete und Lieder für die christliche Andacht.

Erster Abschnitt.

Von der christlichen Buße.

744.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Nimm mich herzbetrübten Sünder,
Treuer Heiland, wieder an;
O du großer Ueberwinder,
Der alleine helfen kann,
Reich mir deine Gnadenhand
Und zerreiß das Sündenband:
Wirf, mein Jesu, meine Sünde
In die tiefen Meeresgründe.

2. Wirk, mein Heiland, wahre Buße
Und ein neues Herz in mir;
Ach, ich falle dir zu Fuße,
Gieb doch, daß ich für und für
Allen Sünden widersteh
Und auf deinen Wegen geh:
Laß mein ganzes Thun und Leben
Deinem Dienste sein ergeben.

CXX.

Gerecht bist du, o Herr, und recht ist dein Gericht. Alle deine Gerichte sind gerecht und wahr. Darum flehe ich zu dir in Demuth, daß du mir nicht thuest nach meinen Sünden, die deine Strafe verdienen, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit, die allen Reuigen verzeihen will. Erbarme dich meiner und hilf mir nach der Liebe, womit du mich in Jesu deinem Sohne geliebet hast, und würdige mich deiner Gnade in dem Verdienste meines Heilandes.

Ich bekenne dir meine Ungerechtigkeit, und verschweige nicht, wie die Sünde auf mir lastet. Meine Fehltritte kann ich nicht zählen, und meiner Vergehungen sind viel. Wo soll ich hingehn, mein Gott, wenn du dich nicht zu mir wendest? Wo soll ich mich verbergen, wenn du mir nicht gnädig bist und dich meiner annimmst? Züchtige mich, aber vergieb mir; strafe mich, aber laß mich nicht verloren gehn. Kann auch eine Mutter vergessen des Sohnes ihres Leibes, so willst du, o Vater, doch mein nicht vergessen. Darum rufe ich zu dir, und komme vor dein Angesicht und meine Klage hofft Erhörung.

Ich habe gesündigt und mein Gewissen verdammet mich, und meine Reue kann nicht genug thun deiner Gerechtigkeit. Ich kann nicht bestehn an jenem Tage, da du alle Werke der Menschen vor Gericht bringest und einem Jeglichen geben wirst nach seinen Werken. Dann werde ich verstummen müssen und meine

Sünde wird wider mich zeugen und meine Ungerechtigkeit wider mich aufstehn. Dann ist all mein Rühmen eitel, und wollte ich mich selbst rechtfertigen, so würde das Zeugniß deiner Allwissenheit mich verdammen.

Doch du, o Herr, willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du sandtest Jesum Christum, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. In seinem Tode sollen sie aufleben und Versöhnung empfangen und der Vergebung gewiß sein. Darum komme ich zu dir, und setze meine Zuversicht auf dich und hoffe auf deine helfende Gnade.

Dich soll ich suchen, o Herr, und du willst dich von mir finden lassen. Wenn ich dich rufe, hast du Erhörung zugesagt. Siehe, ich klopfe an, daß du mich aufnehmest, und mir dein Angesicht leuchten lassest. Sei mir gnädig wenn ich mich deiner Hand übergebe. Wenn ich mich dir nahe mit allen meinen Sünden, so verwirf mich nicht. Nimm mich auf und ziehe mich zu dir, daß ich dein sei und bleibe, der du lebest und regierest in Ewigkeit.

Dir, o Vater, befehle ich mich und dem gnädigen Walten deines heiligen Geistes. Wache über meine Sinne und Gedanken, vertilge alle Hoffahrt in mir, und gieb mir Demuth und Beugung des Herzens. Lehre mich thun nach deinem Willen und laß mich erkennen die Tiefe deiner Güte. Stehet deine Kraft mir bei, so lebe ich, denn ohne dich kann ich nichts thun. Heilest du mich, so wird meine Seele gesund, und sendest du mir dein Licht, so wird mich die Finsterniß nicht überwinden.

Schaue herab auf mich, o Herr, von der Wohnung deiner Herrlichkeit und laß alles Dunkel meiner Seele vor dem Stral deines Glanzes verschwinden. Erfülle mich mit heiliger Liebe und thue mir auf die Schätze deiner Erkenntniß. Alle meine Begierde ist dir bekannt; darum vollende was du begannst und was du mich durch die Erweckung deines Geistes bitten ließest. Ich suche dein Angesicht: wende dein Angesicht zu mir und enthülle mir deine Herrlichkeit. Dann wird meine Sehnsucht gestillt, dann wird meine Freude vollkommen sein. Amen.

G.

CXXI.

Ach lieber Vater, höre mich armen Sünder, erhöre mein Geschrei, das ich jetzt mit Thränen zu dir erhebe; ich will mein Herz vor dir ausschütten, und dir bekennen, wie ich so schwer gesündiget und dich, meinen Schöpfer, so oft und sehr erzürnet habe. Ich bin durch deine Gnade ein wenig zu mir selbst gekommen, und habe mein sündliches Leben erforschet, und finde nichts bei mir, wenn ich die Wahrheit sagen will, als ein verfinstertes Herz voller Sünden, ein Gewissen das die Anklage großer Missethaten beschweret und mich zu ernstlicher Buße und Reue dringend auffordert.

Ich weiß kein Laster, damit ich mich nicht auch beflecket finde, als mit Zorn, Hoffahrt, Unbeständigkeit, Unsauberkeit des Mundes, Lästerung und Schmähungen, Ungehorsam, ärgerlichen und bösen Sitten, Uebermuth, Betrug, Halsstarrigkeit, Nachlässigkeit im Guten: ich bin von Jugend auf nicht recht geneigt gewesen zu Einigkeit und Frieden; ich habe meinem Nächsten nicht willig und gerne gedienet; ich bin fertig gewesen, mit meiner Zunge zu reden wozu ich wenig Grund gehabt habe, und geschickt, meinen Nächsten zu übervortheilen, freventlich zu richten; zänkisch, spöttisch, undankbar, lügenhaft; und daß ichs gar heraussage, so finde ich mich, lieber Gott, aller Sünden schuldig und deswegen würdig der ewigen Verdammniß.

Aber Herr, du sagest, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er Buße thue, sich bessre und lebe. Du sprichst, daß dir auch kein Opfer besser gefalle, als ein zerknirschtes Herz. So nimm nun an, o Herr, mein armes betrübtes und zerschlagenes Gewissen; erbarme dich über mich armen Sünder um deines lieben Sohns willen, und wirf alle meine Sünden in die Tiefe des Meers, auf daß derselben in deinem gestrengen Gerichte nicht mehr gedacht werde, und gieb mir Gnade, daß ich mich hinfort davor möge hüten und nach deinem Willen leben. Amen. H.

CXXII.

Herr, mein Gott, aller wahren Güter Fülle! wer bin ich, daß ich zu dir zu reden mich unterfange? Dein ärmster Knecht bin ich, ein Wurm und kein Mensch, weit ärmer und verwerflicher, als ich es weiß und zu bekennen wage. Dennoch, o Herr, gedenke, daß ich nichts bin, nichts habe, nichts vermag, und du allein gut bist, gerecht und heilig, allmächtig und Alles erfüllest. Nur den Sünder lässest du leer, nur zu dem Sünder gehest du nicht ein. So gedenke doch deiner Barmherzigkeit und erfülle mein Herz mit deiner Gnade, der du alle deine Werke nicht unerfüllt lassen willst. Wie kann ich mich ertragen in diesem elenden Leben, wenn deine Barmherzigkeit und Gnade mich nicht stärkt? Wende dein Angesicht nicht von mir, verzeuch nicht, dein Geschöpf heimzusuchen, nimm deinen Trost nicht von mir, daß meine Seele nicht vor dir sei wie ein dürres Land! Herr, lehre mich deinen Willen thun; lehre mich würdig und demüthig vor dir wandeln; denn du bist meine Weisheit, der du mich nach der Wahrheit kennst, und mich erkannt hast, ehe denn die Welt war und ehe ich das Licht des Lebens schaute. Amen. I.

CXXIII.

Herr, ich will gegen mich selbst bekennen meine Ungerechtigkeit: dir, o Herr, will ich bekennen meine Schwachheit. Oft wirft mich eine kleine Veranlassung darnieder und betrübet mich. Ich nehme mir vor tapfer zu streiten, aber wenn auch nur eine erträgliche Versuchung über mich kommt, so bin ich alsbald in großer Noth. Aus dem Geringfügigsten erwächst mir oft schwere Anfechtung. Und wenn ich mich nur einigermaßen sicher glaube, während ich die Anfechtung nicht fühle, so finde ich mich bald darauf gänzlich selbst von schwachen Angriffen überwunden.

Blicke, o Herr, auf meine Niedrigkeit und auf die Gebrechlichkeit, die dir bekannt ist. Erbarme dich mein und reiße mich aus dem Sündenschlamm, damit ich nicht gar darin untergehe und ewiglich darin verharre. Das ist es was mich oft peinigt, und bestürzt macht wenn ich vor dein Angesicht trete, daß ich so leicht wanke und so schwach bin, meinen Leidenschaften zu widerstehn. Denn ob ich wohl nicht immer in dieselben willige, so ists mir doch eine schwere Last, daß ich so von ihnen angesteckt bin, und es verdrießt mich immer so im Streite zu leben. Siehe, so groß ist meine Schwäche, daß die bösen und eiteln Gedanken wohl leichtlich in mich eingehn, aber schwer sich vertreiben lassen.

O so schaue doch, du starker Gott Israel, du eifriger Liebhaber der gläubigen Seelen, schaue doch an die Mühe und den Schmerz deines Kindes, und stehe mir bei in allem meinen Vornehmen. Stärke mich mit Kraft aus der Höhe, damit nicht der alte Mensch, das elende Fleisch, das dem Geiste noch nicht völlig

unterworfen ist, die Oberhand gewinne und behalte. Stehe mir bei im Kampfe dagegen, der mir, so lange ich in diesem elenden Leben athme, beständig obliegt, daß ich dereinst ans Ziel gelange und die Krone erringe, die du den treuen Streitern aufbehalten hast. J.

CXXIV.

Lieber Herr, gieb uns deinen heiligen Geist, der täglich und immerdar in uns wirke eine stete christliche Buße, und uns darin beständig erhalte, daß wir als bußfertige Christen allezeit erfunden werden zu wahrer Erkenntniß, Reu und Leid unserer Sünden; aber dennoch stets verharren in starkem Glauben der Vergebung der Sünden, und in beständigem Vorsatz und Anfang unser Leben zu bessern durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 2.

CXXV.

Ach mein Gott und Schöpfer, ich komme zu dir, viel von dir zu bitten und große Dinge zu begehren; erkenne mich aber nichts würdig, als deines Zorns, Ungnade und ewiger Verdammniß. Wie mich aber meine große Unwürdigkeit vor dir blöde und zaghaft machet, und meine große und vielfältige Sünde von dir zurückschreckt, so machen mir dagegen einen großen Muth, einen freien und unerschrockenen Zutritt zu dir, viele arme große Sünder, welche zu dir gekommen sind, und vor dir Gnade und Barmherzigkeit in deinem lieben Sohn herzlich und mit einem betrübten Geist begehret haben, die du Alle erhöret im Namen deines lieben Sohnes, und denen Allen du deine große Gnade und Barmherzigkeit hast reichlich und überflüssig widerfahren lassen, und niemals irgend Einen von dir gestoßen wegen der Größe seiner Sünde. Ja Herr, deine Gnade hat aller Menschen Sünde allezeit weit übertroffen, und du heißest selber alle Sünder zu dir kommen mit trostreicher Zusage, daß du sie alle erhören und in großen Gnaden dich ihrer annehmen wollest. Obwohl ich demnach auch, als der größesten Sünder einer, wenn ich nur auf mich sehe, meine Augen nicht zu dir darf kühnlich erheben, so komme ich doch zu dir, du gnädiger und barmherziger Gott, in dieser Hoffnung und Zuversicht, du werdest auch mich Gnade und Barmherzigkeit bei dir nicht weniger als einen Anderen finden lassen; und bekenne mit meinem Munde und Herzen, daß ich übel vor dir gethan, großen Zorn, ja auch die ewige Verdammniß bei dir mit meinen Sünden verdienet habe; bitte dich aber, du Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, du wollest nicht meine Sünde ansehen, sondern deinen lieben Sohn, meinen Heiland und Seligmacher, und um seinetwillen mir Gnade erzeigen und alle meine Sünden mir gnädiglich verzeihen. Du willst ein zerknirschtes Gemüth und Herz haben; Herr, das geb ich dir auch. Das wollest du als dein allerbestes und lieblichstes Opfer aufnehmen, das zerbrochene Rohr wieder ganz machen und den glimmenden Docht wieder anzünden; mich als den verlornen Sohn wieder zu Gnaden annehmen, von meinen Sünden mich waschen und reinigen durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heiland. Amen. 3.

CXXVI.

O barmherziger Gott, ewiger Vater, groß sind meine Sünden, viel und mächtig ist meine Missethat, und meine Uebertretungen sind unzählig; denn all mein

Dichten und Trachten von Jugend auf ist nur zum Bösen geneigt. Ach Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Siehe, ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Ich bitte aber deine unaussprechliche Mildigkeit, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Wenn du, Herr, willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn siehe, auf Tausend kann der Mensch dir nicht Eines antworten, sintemal all unsre Gerechtigkeit vor dir ist wie ein beflecktes Kleid. Deshalb erbarme dich mein nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit; wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von aller meiner Sünde um deines Namens willen. Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe leider an dir gesündiget. Gedenke Herr an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Gedenke auch, daß wir Fleisch sind, ein Wind, der dahin fähret und nicht wieder kommt, und laß ab von deinem Zorn und Grimm über uns.

O gütiger Gott, ich erkenne ja, daß nicht meine Werke noch Verdienst mögen austilgen meine Sünden, oder deine Gnade erwerben, sondern allein das heilige Leiden und Sterben Jesu Christi des unbefleckten Lammes, das ist eine reiche Bezahlung für unsere Missethat, und sein Blut, vergossen zur Vergebung unserer Sünden, ist eine Abwaschung und Reinigung unserer Seelen. Auf solch Vertrauen und Hoffnung rufe ich zu dir, du wollest die Uebertretung deinem Volke aus Gnade vergeben, die Sünde bedecken, unsere Missethat uns nicht zurechnen.

Verzeihe mir auch die verborgenen Fehle, auf daß meine betrübte Seele und die Gebeine, welche sehr erschrocken sind, wiederum erfreuet und getröstet werden. Denn dein ist die Barmherzigkeit und Vergebung, bei dir ist Gnade und viele Erlösung. O Herr, erhöre die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Schreien meines Herzens, um Jesu Christi willen. Amen. 5.

CXXVII.

O großer, unerforschlicher, heiliger Gott, Herr aller Wesen, der du in Christo Jesu aus großer Liebe gegen uns dein heiliges Wesen in unsrer Menschheit geoffenbaret hast: ich armer sündiger Mensch komme vor dein Angesicht, wiewohl ichs nicht werth bin, daß ich meine Augen zu dir aufhebe; und bekenne dir, daß ich an deiner großen Liebe und Gnade, wonach du durch die Taufe einen Bund mit mir gemacht und mich darin zum Kind und Erben des ewigen Lebens angenommen hast, bin treulos und bundbrüchig geworden. Dich habe ich verlassen, und meine Begierde in die Eitelkeit dieser Welt eingeführt und meine Seele damit beflecket. Ich liege im Schlamm der Sünden und Eitelkeit meines verderbten Fleisches, und habe nur noch ein kleines Fünklein des lebendigen Odems deines Geistes in mir, welches deiner Gnade begehret. Ich liege in Ohnmacht deiner Kraft und der ewige Tod wartet meiner. Ich bin also verfinstert, daß ich meinen Heiland nicht kenne. Ich bin ein wilder Zweig an deinem Baume und habe dein Erbe in den Lüsten dieser Welt verzehret.

O Gott in Christo Jesu, der du um der armen Sünder willen bist Mensch geworden, daß du ihnen helfest: zu dir eile ich, dir klage ich meine Noth, dich

flehe ich um Hülfe an; denn du bist meine einzige Zuflucht, und zu dir habe ich noch einen Funken von Glauben und Zuversicht in meiner Seele. Hier stehe ich vor dir nackt und bloß, und werfe mich vor dir nieder und flehe zu deiner Barmherzigkeit: nimm mich, o Herr, in deinen Tod, und laß darin mein sündliches Leben untergehn. Schlage du mich in meiner Selbstsucht zu Boden und tödte durch deinen Tod meine Ichheit, auf daß ich nicht mehr mir selber lebe, sondern dir, der du für mich gestorben bist. Ja du reicher Brunnquell der Liebe Gottes, laß mich meiner Eitelkeit und Sünde in dem Tode meines Erlösers Jesu Christi sterben. O du Athem der großen Liebe Gottes, fache doch an das schwache Fünklein deines Geistes in mir, daß ich anfange nach dir zu hungern und zu dürsten. Ach wie gar matt ist doch meine Seele! O gieb du ihr aus dem Gnadenbrünnlein deines süßen Wassers des ewigen Lebens zu trinken, daß sie vom Tode erwache. Bekehre du mich, Herr, denn ich vermag es nicht. Du Ueberwinder des Todes, hilf mir ringen und erlöse mich von des Teufels Banden. Ueberwinde du meine Ichheit, zerbrich ihren Willen und zerknirsche meine Seele, daß sie sich vor dir fürchte, und als dein Werkzeug dir gehorsam sei und ohne dich nichts wolle. O du allertiefste Liebe, lenke die Begierde meiner Seele zu dir und führe sie aus des Todes Banden in deine Auferstehung.

O Gott heiliger Geist in Christo meinem Heiland, lehre mich doch was ich thun soll, daß ich mich möge zu dir wenden. Wende doch meinen Willen in mir zu dir, zeuch mich in Christo zum Vater und hilf mir, daß ich von nun an von der Sünde und Eitelkeit ausgehe, und nimmermehr wieder darein willige. Erwecke du die rechte Reue über die begangnen Sünden in mir. Halte mich in deinen Banden, und laß mich nicht von dir los, daß mich der Teufel durch mein böses Fleisch und Blut nicht wieder in den Tod führe.

Ja du treuer Gott, in mir bin ich blind und kenne mich nicht vor Eitelkeit; auch du bist mir in meiner Blindheit verborgen, der du doch nahe bei mir bist. O laß meine Seele einen Stral deiner süßen Gnade erreichen. Vor dir liege ich als ein Todter, dessen Leben auf seinen Lippen schwebt als ein kleines Fünklein. Zünde du es an, o Herr, und richte meiner Seelen Leben vor dir auf. Herr, ich warte auf deine Zusage, der du gesagt hast: So wahr ich lebe, ich habe nicht Lust am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. So versenke ich mich denn in den Tod meines Erlösers Jesu Christi und harre deiner. Dein Wort ist Leben und Wahrheit. Amen. 8.

CXXVIII.

Allmächtiger Gott, du allein machest den Gottlosen gerecht, und willst daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Du vermahnest uns durch deine Diener, die uns bitten an Christus deines Sohnes statt, daß wir uns versühnen lassen mit dir: ja du gebeutst allen Menschen, an allen Orten Buße zu thun. Da aber wahre Buße nicht in unserem Vermögen stehet, sondern du allein in uns wirkest beide das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, und willst uns Alles geben was wir in deines Sohnes Namen bitten: so höre, Herr, mein Gebet, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, und gieb mir ein recht bußfertiges Herz.

Erleuchte mich, daß ich mich mit allen anderen Menschen zu dir bekehre. Lehre mich meine Sünde recht ansehen, daß ich sie nicht gering achte; doch hilf auch durch deine Gnade, daß ich ihrethalben nicht verzage wie Kain und Judas. Und weil der Gerechte seines Glaubens lebet, derselbe aber, wie der Apostel sagt,

nicht Jedermanns Ding ist, so gieb mir deinen heiligen Geist, reinige mein Herz durch den Glauben und rechne nur ihn mir zur Gerechtigkeit, auf daß ich, in demselben gerecht gemacht, Friede mit dir habe durch meinen Herrn Jesum Christum, welcher in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Behüte mich, daß ich nicht mehr wandle im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, sondern hilf in Gnaden, daß ich deine Wege halte und deine Gebote nicht von mir werfe, und ohne Wandel sei vor dir und mich hüte vor allen Sünden. Ach hilf, du heiliger Gott, daß ich nun desto mehr Fleiß thue, meinen Beruf und Erwählung fest zu machen, und einen guten Wandel führe vor Jedermann; daß ich rechtschaffen sei in der Liebe, und wachse in allen Stücken an dem der das Haupt ist, Christus. Herr, du hast das gute Werk in mir angefangen, vollführe es auch bis an den Tag Jesu Christi. Herr du heiliger und gerechter Gott, dämpfe alle böse Gedanken, die aus meinem Herzen aufsteigen. Lehre mich dagegen thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn und mache mich im Glauben ewig selig durch deinen geliebten Sohn, meinen einigen Erlöser und Heiland Jesum Christum. Amen. 9.

CXXIX.

Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt und stehet in Niemandes Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte; ja ich weiß, Herr, daß auch mein Thun nicht stehet in meiner Gewalt, ich meine das Werk meiner Bekehrung, und stehet nicht in meiner Macht, wie ich wandele auf dem Wege deiner Gebote, oder meinen Gang richte zur Versöhnung mit dir; denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich verstehe ich nichts, ohne dich habe ich nichts und ohne dich kann ich nichts thun. Ich bedenke, daß ich nicht tüchtig bin von mir selber etwas zu denken als von mir selber, und bekenne, daß ich nicht weiß was ich beten soll wie sichs gebühret, es sei denn, daß mich dein Geist selbst vertrete mit unaussprechlichem Seufzen. Darum wende ich mich zu dir ganz und gar, und ergebe mich dir mit Leib und Seele.

Ach Herr mein Gott, handele du mit mir nach deiner Weisheit, erbarme dich mein nach deiner Barmherzigkeit, hilf mir nach deiner Wahrheit und fördere das Werk meiner Bekehrung und Versöhnung nach deiner Leutseligkeit und Freundlichkeit. O Herr, barmherziger Vater, regiere mich mit deinem heiligen Geiste, daß ich gedenke an meine Sünde und Missethat, an meinen Ungehorsam und Uebertretung, und erwäge was ich damit verdient habe, nämlich zeitliche und ewige Strafe, den ewigen Tod und Verdammniß. Ach Herr, hilf daß ich davor erschrecke, und dadurch bewegt werde zur Buße und Bekehrung unverzüglich zu eilen, da der Verzug zur Buße sehr schädlich und die gänzliche Unterlassung derselben verdammlich ist; auf daß ich nicht in so großer Seelennoth und Gefahr stecken bleibe, und endlich, was auch heute geschehen kann, von dem Tode in meinen Sünden übereilet werde, sondern daß ich heute, heute Buße thue und mich bekehre, weil deine Gnadenthür noch offen stehet, und weil mir noch kann gerathen und geholfen werden.

Ja Herr, so wirke selbst in mir die Buße und Bekehrung, und mache mich dazu willig und gehorsam, tüchtig und geschickt. Erwecke in mir eine rechte wahre Reu über meine Sünde, daß ich sie herzlich und schmerzlich beseufze, beweine und beklage, ja daß ich mir gleichsam selbst feind sei, daß ich so schrecklich, daß ich so oft gesündigt, und daß ich dich, o frommer und getreuer Gott, mit meiner Missethat und Uebertretung erzürnet und dich mir zum Feinde gemacht habe.

Ach Gott, laß mich aber in meiner Herzensangst und Seelennoth nicht stecken, sondern zeuch mich mit deiner Gnadenhand zu dir und zeige mir dein liebreiches Vaterherz, daß ich mit den Augen meines Glaubens darein blicke und an deine tröstliche Gnadenverheißung, die du mit einem theuren Eide bekräftiget hast, gedenke, wenn du sprichst: „So wahr als ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe"; und daß ich gewißlich glaube, daß du auch mir geschworen, und mir Gnade aus Gnaden angeboten und verheißen hast. Ja zeige mir mit deinem Gnadenfinger deinen lieben Sohn Jesum Christum, den du für mich in den Tod gegeben hast, daß ich ihn anschaue mit den Augen meines Glaubens, wie er am Stamm des Kreuzes gehangen, und erwäge was er um meiner Sünde willen gethan und gelitten hat. Rühre mein Herz, daß ich mich einschließe in seine heiligen Wunden, und mir festiglich einbilde, daß er auch mein Jesus sei, mein Heiland, mein Erlöser und Seligmacher, und daß ich mit der Hand des Glaubens ergreife und mir zueigne was er mit seinem Leiden und Sterben, mit seinem Gehorsam und Genugthuung erworben hat, nämlich den Frieden mit dir, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit die vor dir gilt, Heil, Leben und Seligkeit.

O frommer und getreuer Gott, pflanze in mir eine neue Bewegung, rege und bewege mein Herz zu einem guten Vorsatz und neuem Gehorsam, mein Leben zu ändern und zu bessern, von den Sünden abzustehen, das Böse zu lassen und zu hassen, die Gelegenheit die zur Sünde führet zu meiden, und das Gute zu thun und dir zu dienen nach deinem Willen und Wohlgefallen. Ach Herr, erhöre mein Flehen und Bitten. Ach Herr hilf, ach Herr gieb und verleihe mir deine Gnade zum Werk meiner Bekehrung, daß ichs recht anfange und vollbringe. Ja Herr, thue du das Beste dabei, und lehre mich was ich thun soll; unterweise mich wie ichs machen soll; erinnere mich, daß ich erkenne und bekenne meine Sünde und Uebertretung; hilf mir, daß ich erlange Gnade und Barmherzigkeit; schenke mir, daß ich nehme Trost und Erquickung; gieb mir, daß ich habe Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Regiere mich, daß ich mich bessere; führe mich, daß ich frömmer werde; bekehre mich, daß ich gerecht werde; wirke in mir, daß ich selig werde. Amen. f.

CXXX.

Herr, meine Sünden haben mich niedergeschlagen; aber deine Güte, mein Gott, richtet mich auf. Sei mir gnädig nach deiner Güte, und reinige mich von meiner Missethat, die ich vor dir bekenne.

An dir habe ich gesündigt, denn ich achtete nicht deines Geistes, der zu mir sprach, und habe ihm seine Wohnung in mir nicht bewahret. Ich vergaß deiner Gegenwart, und wich von deinem Heiligthum, daß ich groß Uebel vor dir that.

Herr, du bist gerecht, wenn du mich richtest und verdammst. Du gabst mir deinen heiligen Geist, aber ich habe ihn betrübt. Mein Verderben ist groß, aber du hast keine Lust daran. Darum verbirg meine Sünden vor deinem Angesicht und tilge sie aus. Schaffe ein neues Herz in mir; reinige mich und lehre mich deine Rechte halten, daß ich nicht mehr sündige.

Lehre mich den Grund meiner Seele erkennen, und laß den Geist deiner göttlichen Weisheit in mir wohnen, daß mich die sündhafte Thorheit nicht mehr umhertreibe. Sende deine verborgene Kraft, und laß mich deine Gegenwart nicht verlieren. Verwirf mich nicht, sondern mache mich getrost durch deine Hülfe und Erbarmung.

Nach dir verlanget mich, o höchstes Gut, daß ich dich als meinen Retter preise und deine Barmherzigkeit lobe, welche die Sünde hinwegnimmt.

Herr, ich bin beschämt und gebeugt, und entschuldige mich nicht; ich suche Gnade und Heil mit einem geängstigten und zerschlagenen Herzen.

Tröste mich und nimm das Opfer meines Willens an, den ich dir ganz zu unterwerfen begehre. Erquicke mich durch deine gnädige Verheißung in Christo Jesu; heile mein verwundetes Gewissen, und nimm von mir die Gedanken, die sich unter einander verklagen.

Ich bin mühselig und leidtragend; gieb mir Frieden und erwecke ein neues Leben in meiner kranken Seele. Thue mir wohl und beschirme mich, daß kein Feind mich mehr erreiche. Laß das Alte in mir untergehn und schaffe Alles neu durch deine Gnade. 28.

CXXXI.

O großer, unermeßlicher Herr und Gott, ich komme vor dein heiliges Angesicht, ob ichs wohl nicht würdig bin, und bitte dich, du wollest mich selber bekehren und überzeugen, wie treulos ich an deiner Gnade worden bin. Denn ich liege im Schlamm und Sünden, und bin gleich dem verlornen Sohn, der sein väterlich Erbe verprasset hat. Ich nehme aber dennoch in meiner Noth Zuflucht zu dir, und läugne nicht, daß ich vor dir gesündigt habe, und dadurch todt und blind bin worden am Reiche Gottes. Und was soll ich vor dir sagen, o du Richter alles Fleisches? Hier stehe ich vor dir nackt und bloß, und weiß von nichts als von deiner unergründlichen Barmherzigkeit, die sich in dem Tod deines Sohnes geoffenbaret hat. In demselben Leiden und Sterben Jesu Christi wollest du dich meiner erbarmen, und meine Seele von den schweren Sündenbanden erlösen und befreien. Nimm mich auf in deine unergründliche Barmherzigkeit, darein du alle bußfertige Sünder eingelassen hast, und erlöse mich aus der Hölle, errette mich vom Tode und insonderheit von meinem eignen Willen, der mich von dir getrennet hat. Ich kann mich selbst weder bekehren noch bessern, darum hilf du mir meine Sünden durch dein Verdienst überwinden, und ziehe mich zu deinem Sohne, der sich selbst für mich gegeben hat, auf daß ich von den Stricken des Feindes erlöset werde und dein Heil in Christo erfahre. Ach erwecke mich selber aus meinem Tod zum wahren neuen Leben, und wende mein Herz, Muth und Sinn ganz zu dir, daß ich diesen Augenblick die Eitelkeit verlasse, und mich bekehre, damit ich lebe. Erleuchte mich selbst zu einem neuen Leben, das in Christo ist, und schenke meiner armen hungrigen Seele deine verborgene Kraft, die da mit ihrer heilsamen Gnade alle Menschen züchtiget, daß ich von dir gesättiget, getröstet, gereiniget und selig gemacht werde. Durch dein Blut und Tod hilf mir, lieber Herre Gott. Darein ergeb ich mich zu meiner Erlösung; ja ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen. 28.

CXXXII.

Allgütiger, ewiger Gott und Vater: mit tiefer Beschämung und reuerfülltem Herzen trete ich vor dein heiliges Angesicht, um allein in der Gnade Jesu Christi Trost und Kraft zu suchen. Ach wie vergeblich wähnte ich, durch meine eigne Gerechtigkeit in den Himmel und zu deinem Wohlgefallen zu gelangen. Wie thöricht glaubte ich durch die Reinheit meines Gewissens und durch ernstliches

Streben vor dir gerecht zu erscheinen. Wohl mochte ich von der Welt rechtschaffen und tugendhaft gepriesen werden, und mein Leben mochte den Schein des Guten in der äußern That zeigen, mancherlei Liebe, Aufopferung, Pflichttreue dem Namen nach von mir geübt werden. Aber erbarmender Vater, wenn ich im Lichte deines Wortes, wenn ich nach den innersten Triebfedern meines Herzens mein Thun prüfe, o wie sieht's da gar anders aus! Es war oft nur eitle Selbstsucht, die mich leitete; es war der Drang äußerer Nothwendigkeit; es war der gute Ruf und die Ehre, die ich bei der Welt nicht verlieren wollte, was mich leitete und bewog scheinbar aufzuopfern oder zu vollbringen, was doch nur mit Unmuth und Widerwillen meiner Seele von mir gemieden oder geübt ward. Es war nicht Liebe zu dir, nicht Liebe zu meinem Heilande, nicht lautere uneigennützige Liebe zu den Brüdern. Dagegen wohnte Lohnsucht und brennende Begierde nach irdischem Besitz in meiner Brust. Die Tugend, die christliche Frömmigkeit, war oft auf meinen Lippen, aber nicht in meinem Herzen, das mit irdischen Begierden angefüllt war.

Ach vergieb, lieber himmlischer Vater, vergieb die tiefe Selbsttäuschung, vergieb die schnöde Heuchelei, zu der ich mich verführen ließ. Nun erkenne ich die Wahrheit von dem was dein Wort sagt: „In mir, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes; Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht."

Nur dein Geist, nur du, mein Heiland und mein Gott, kannst mir die wahre Liebe geben, ohne die nichts wahrhaft Gutes vollbracht werden kann; nur du den himmlischen Sinn, der dir wahrhaft und mit Freuden nachfolgt. Aber mein eignes Wort ist nichtig, meine Kraft ohnmächtig; was Tugend scheint, nur Böses, denn es ward von der Selbstsucht erzeugt. Bange daher und verloren kann mein Herz allein in deiner Gnade, allein in deiner Gerechtigkeit, o mein Jesu, Ruhe finden. Darum laß mich von nichts rühmen, als nur von deiner Gnade und deinem Verdienst. Laß mich, wie Paulus, von nichts wissen denn allein von dir, meinem gekreuzigten Heilande. Sei du allein mir Kraft, Heiligung und Gerechtigkeit. Demüthige mein Herz. Laß nicht ab, mich von allem eignen Verdienst zu entblößen, bis allein dein Name, dein Leben meine Kraft, meine Liebe, mein Trost ist. Erbarme dich deines verirrten Kindes. Der du dich ja stets der Sünder so freundlich und gnädig angenommen, du kannst, du wirst auch mein Flehen nicht unerhört lassen, du mein Herr, mein Licht, meine Wahrheit, mein ewiges Heil. Amen. 41.

CXXXIII.

O heiliger und anbetungswürdiger Gott, vor dessen Angesicht die Engel selbst nicht rein sind, und die Heiligsten auf Erden je und je ihre Sünden haben bekennen müssen, siehe, hier stehet ein Sünder, der sich nicht würdig achtet vor deinen Thron zu treten. Ich komme nicht, o Gott, mit dir zu rechten; denn was sollte ich dir antworten können? Ich komme nicht meine Fehler zu entschuldigen; denn es ist Alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. Ich komme in kindlicher Aufrichtigkeit, mein Herz vor dir offen darzulegen. Ich klage mich selbst an, daß mich mein Gewissen nicht einst verklage in deinem Gerichte. Ach Gott, durchforsche mich und führe mich in die verborgensten Winkel meines Herzens, daß ich mit eröffneten Augen den Gräuel der Sünde möge erkennen. Schlage mit dem Hammer deines Wortes mein hartes Herz, daß es gebeugt und bußfertig werde. Zermalme das Götzenbild der eingebildeten Gerechtigkeit, daß es wie Staub und Asche vor dir liege. Mein Herz muß zerknirscht sein, wenn ich

anders von dir will Gnade und Hülfe hoffen. Ach Gott, das Werk wird mir allein zu schwer, hilf du mir es vollenden.

Wohl sagt mir mein Herz, daß ich ein schnöder Sünder bin, der vielmehr deiner Ungnade, als deiner Liebe werth wäre. Da ich dir hätte sollen mein Herz geben, habe ich von Neuem wieder eingelassen die schnöden Sünden, die meinem Gewissen eine Wunde nach der anderen schlugen. Dieses verwundete Herz, dieses verletzte Gewissen bringe ich dir in wahrer Reue dar. O treibe aus die Sündenschlangen, die mich quälen, und mache wieder gesund was so sehr verletzt ist. Bundbrüchig bin ich worden, und habe nicht gehalten was ich dir geschworen, was ich dir angelobet hatte. O des arglistigen und betrüglichen Herzens, das so oft angelobet und dennoch so wenig hält! O der schwachen Seele, die der geringste Hauch der weltlichen Versuchung so schnell dahin reißt! Herr, gehe nicht mit mir ins Gericht, sondern siehe an den Mittler des Bundes, Jesum Christum.

Laß ihn von Neuem knüpfen das Band der Liebe, daß die Gewalt der Höllen es nimmer wieder zerreiße. Ich habe deinen Bund in meinen Mund genommen, und mich als Christ nach deinem Namen genennet: aber wie habe ich den Bund und Namen verunehret! Ich weiß was für Sünden wider mich zeugen; aber nicht alle kenne ich, die dir, o Herzenskündiger, bewußt sind. Gerechter Gott, vergieb mir Alles was mir mein Gewissen sagt, ja auch alle verborgene Sünden. Ich gelobe dir neue Aufrichtigkeit, erneute Besserung, erneute Bekehrung. Wende nur dein Gericht von mir ab, und nimm mich zu Gnaden an. Ich kenne meine Schwachheit; ich weiß aber auch, daß du in mir Schwachen mächtig sein willst. Hast du mir das Wollen gegeben, so gieb auch das Vollbringen durch Jesum Christum, der allein ist aller bußfertigen Sünder Anker und Hoffnung, Trost und Hülfe. Amen. m.

CXXXIV.

Ewiger Gott, barmherziger Vater in Jesu Christo! Ich bete an vor dir; verwirf mich nicht vor deinem Angesicht. Ach Herr, darf ich mich wohl unterwinden, vor dein Angesicht zu kommen, da ich mich scheuen muß, meine Hände aufzuheben zu dir, dem Richter der Welt, dessen Gerichte heilig und gerecht sind? Denn ich muß es gestehen, daß ich werth wäre von dir verstoßen zu werden, wenn du nach deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren wolltest. Aber, ach Herr! ich komme zu dir nicht auf meine eigne Gerechtigkeit, denn diese ist wie ein beflecktes Kleid, und ich kann dir auf Tausend nicht Eins antworten, wenn du mit mir rechten wolltest; sondern ich komme allein auf deine große Barmherzigkeit, und begehre nichts mehr als Gnade um Gnade, herzlich bittend, du wollest doch Gnade für Recht ergehen lassen. Mein Gewissen sagt mir zwar, daß ich dich erzürnet habe; aber deine Langmuth, welche die bußfertigen Sünder trägt, giebt mir Hoffnung, daß du ein zerstoßenes Rohr nicht zerbrechen, und ein glimmendes Docht nicht auslöschen wirst.

Thue mir darum auf die Augen meines Verstandes, damit ich alle meine Sünden erkennen und schmerzlich bereuen möge. Gieb mir göttliche Traurigkeit, die da wirke eine Reue zur Seligkeit, die mich nimmermehr gereue. Zeige mir dein erbarmendes Vaterherz, welches nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist, daß ich dein Wort annehmen möge und bewogen werde, dir hinfort mein Leben lang zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. O des

argen und betrüglichen Herzens, das ich habe; welches nicht müde wird den zu beleidigen, der nicht müde wird mir Gutes zu thun. Herr, es ist mir zu arglistig, denn klage ich es an, so läugnet es seine Sünden; will ich es beschuldigen, so sucht es sich zu reinigen; und wenn ich es bestrafe, so wird es ungeduldig. Darum gebe ich mich willig in deine Zucht, weil ich weiß, daß du mich züchtigest und dennoch liebest, schlägst und dennoch heilest, verwundest und dennoch verbindest. O raffe mich nicht weg in der Mitte meiner Sünden; mache du selbst mich recht eifrig in dem wichtigen Werk meiner Seligkeit, in welchem ich nicht eifrig genug sein kann. Bekehre du mich, Herr, so bin ich bekehrt. Nimm mich zu Gnaden an, und mache ein gehorsames Kind aus mir, das deine Wege halte. Gieb daß ich in einem neuen Leben vor dir wandeln, mit neuem Eifer dir dienen, mit neuer Liebe dir anhangen und hinfort unzertrennlich bei dir bleiben möge. Amen. m.

Zweiter Abschnitt.

Gebete und Andachtslieder von der vollendeten Heilsordnung oder vom christlichen Glauben.

I.

Von dem Gegenstande des Glaubens.

A. Von dem dreieinigen Gotte.

CXXXV.

O du Vater des Lichts und Geber aller guten und vollkommenen Gaben, dich flehen wir an um alles Gute, auch um das was wir noch nicht für gut erkennen: vornehmlich aber um dich selbst, als das ewige Gut. Wirke in uns den rechten Glauben allermeist, sammt einer ungeheuchelten Bekehrung und Aenderung unsers Herzens und ganzen Lebens. Durch den Glauben werde uns, o Vater, ein allmächtiger Schirm, ein gnädiger Trost, ein barmherziger Vater, eine feste Hoffnung und ewiger Fels des Heils. Gieb uns deine süße Liebe also zu schmecken, daß wir dich wieder lieben, und dir aus Liebe, nicht aber aus Zwang gehorsam, auch gegen alle Menschen liebreich werden. Regiere unsre Gedanken, heilige unsern Willen, bewahre unsern Mund und übrige Sinnen in deiner heiligen Ehrfurcht. Stärke die lebendige Hoffnung aufs Künftige in uns. Gieb brünstige Andacht und Verbindung mit deinem Vaterherzen im Gebet und Zugang zu dir.

Ach Herr Jesu, sei und bleibe jetzt und immerhin kraft deiner Erlösung unser Helfer, kraft deines Wortes unser Meister, und vermöge deiner geistlichen Zukunft unser stets gegenwärtiger Gott mit uns und lebendiger Heiland. Mache uns nach deinem Bilde von Herzen sanft und demüthig, und laß uns dich und deine Liebe immer im Gedächtniß behalten. Bleibe durch dein Leiden und Auferstehn uns in der That ewiglich unser Heil, Licht, Leben, Kraft, Ruhe, Zuflucht, Fürsprache und Alles was uns noth ist. Komm und regiere in uns wie ein König, lehre in uns wie ein Prophet, vertritt uns und bete in uns als unser Hoherpriester, und nimm uns also ganz ein, als das wahre Licht unsrer Seelen.

O heiliger Geist, erleuchte uns allezeit in unsrer Finsterniß, heilige uns in der Unreinigkeit, stärke uns in der Schwachheit, tröste uns im Trauern, und belebe uns im Tode. Mache uns Alle brünstig im Geist, freudig in Hoffnung, geduldig in Trübsal, anhaltend im Gebet, sanftmüthig in Widerwärtigkeit, demüthig in Schmach und Ehre. Werde unser Rath im Zweifel, unser Ausleger in Betrachtung und Erklärung deines Wortes, unsre Hülfe in Nöthen, unser Führer in Ungewißheit, unser Leben im Sterben, ja unser Wegweiser und Begleiter ins rechte Vaterland. Amen. 28.

CXXXVI.

Himmlischer Vater, ich danke dir durch deinen Sohn in dem heiligen Geiste, und bete dich an in meinem Herzen, wollte auch nicht gerne etwas anders denken oder sagen, als was dein vollkommner Wille ist. Dich preise ich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du mich nicht nur geschaffen, denn das wäre mir nach dem Fall noch keine Seligkeit, sondern auch in Christo verordnet und erwählet, und durch den heiligen Geist berufen und zu deinem Reich eingeladen hast. Ach laß mich dich für diese unzählige Wohlthaten jetzt und allezeit würdiglich anbeten, ehren und lieben, damit ich auch eine neue Kreatur werde, geschaffen in Christo zu guten Werken.

Ich danke dir, o ewiger Sohn Gottes, der du von deinem Vater mir gemacht bist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Du bist um meinetwillen Mensch worden, und hast mich von meinen Feinden dadurch wollen frei machen, auf daß ich dir dienete ohne Furcht mein Leben lang. So ergebe und widme ich mich nun kraft dieser deiner Erlösung deinem Lobe und Dienste, so daß ich Alles bloß zu deinem Lobe und Gefallen hinfort thun und reden will. Ich bin dir allzu theuer erkauft, wie sollte ich mir selbst leben oder meine Ehre suchen? Nein dir, o du Lamm, das für mich erwürget ist, gebühret Preis und Ehre, Weisheit und Stärke, Heil und Sieg in Ewigkeit. Denn du hast uns erkauft mit deinem Blut, und willst uns zu Königen und Priestern machen vor deinem Vater.

Auch dir sage ich Dank und Lob, o heiliger Geist, weil du mich durch alle deine Güte, Kraft und Weisheit so treulich gewonnen, regieret, geleitet und erhalten hast, auch mich zur lebendigen Hoffnung neu gebierest. Dein Trost hat mich immerdar aufgerichtet, deine Liebe und Wahrheit mich treulich gelehret, deine Kraft unterstützet, deine Liebe erquicket, dein Leben erwecket. So nimm dafür meine ganze Seele mit deinem Lobe ein, und besitze, gebrauche und regiere mich wie du willst.

O allerheiligste Dreieinigkeit, vereinige mich also mit dir, und wohne so in mir, daß du in deinem innern Tempel beständig angebetet werdest, und nichts als deinen Preis in und durch mich beförderst. Vergönne mir, in dir zu leben und zu bleiben. Zünde selbst dein Feuer an in deinem Heiligthum, daß ein tägliches Dankopfer dir angenehm sei zum süßen Geruch. Ruhe in mir, daß ich dich in der Stille zu Zion loben möge und mein Gelübde bezahle vor allem deinen Volke. Auch bereite dir meinen Leib zu einem heiligen Gefäß deiner Gnaden. Ja herrsche in mir als ein König in seinem Pallast und breite deine Majestät ganz in mir aus, so wird alles in mir deines Lobes voll werden. Laß mich stets meine Stimme mit dem himmlischen Lobe deiner heiligen Engel vereinigen und dir in deinem heiligen Tempel Ehre geben. Schmücke mich mit allen Gaben deines Geistes, und besonders erfülle mich mit brennender Liebe, daß auch Andere dazu gereizet werden, bis wir dich Alle mit Einem Munde und Herzen anbeten und loben in ewiger Freude. Amen. 28.

B. Von Gott dem Vater.

An Gott den allmächtigen Schöpfer und Regierer.

CXXXVII.

Wundervoll ist dein Name, Herr unser Gott, und preiswürdig deine Liebe. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest und dich seiner annimmst! Was bin ich, daß du mich geliebt und ans Licht gerufen hast! O daß ich dich wieder liebte und in deinem Lichte wandelte! O daß ich würdig meinen Mund öffnete, deine Wohlthaten zu verkündigen und was du mir von Anbeginn Gutes erwiesen hast!

Woher kam mir das, Schöpfer Himmels und der Erde, daß du mich erschufst? Wodurch war ich würdig, vor das Angesicht deiner Herrlichkeit zu kommen? Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und die Tage, die noch werden sollten, waren auf dein Buch geschrieben. Ich war nicht; du aber schufst mich, weil es dein Wille war, und stelltest mich wenig unter die Engel; ja ich soll ihnen gleich werden, da du mich annahmest als dein Kind in Jesu, deinem geliebten Sohne, und mich der ewigen Herrlichkeit empfänglich machtest.

O wie soll ich dir danken, daß du mich mit deinem Ebenbilde bezeichnetest und mich unter deine Kinder riefest! Wie soll ich deinen Namen würdig preisen, daß du auch meiner gedachtest nach deiner Gnade, als du die Erde gründetest und die Himmel sich vor deinem Wort entfalteten! daß deine Hand mich bildete und deine Güte auch an mir offenbar ward!

Wo finde ich das Lob, das dir gebührt? Mein Mund vermag es nicht, deinen Ruhm kund zu thun. Du selbst, o Herr, bist dein Lob, und deine Werke preisen deine Herrlichkeit. Mein Herz faßt es nicht und meine Seele ermißt es nicht, und nur dadurch kann ich dich preisen, daß ich bekenne, wie unvermögend ich bin, dich zu loben.

Denn was bin ich, daß ich dich loben könnte? Staub und Asche bin ich, und Finsterniß und Eitelkeit und Tod. Du aber bist Licht und Wahrheit, und dir, dem Heiligen, kann das Lob aus dem Munde des Sünders nicht wohlgefällig sein.

Doch hoffe ich auf deine Güte, o Herr, da deine Milde mich erschuf. Hilf mir, daß nicht durch meine Sünde zu nichte werde was deine Gnade gewirkt hat. Leite mich, wie du mich gerufen hast, und verschmähe nicht das Werk deiner Hände, sonst kehre ich in mein Nichts zurück. Bringe zum Heil was du aus Liebe erschaffen hast, und reiße nieder die Scheidewand der Sünde, die mich von dir trennet, du ewiges Licht.

O mein Vater, regiere mein Denken und mein Wollen, und nimm mein Herz in Besitz, daß ich stets nur an dich denke. Erleuchte meine Augen, daß sie dich schauen und immer auf die Wege blicken, die dir wohlgefallen. Ordne all mein Verlangen durch deine ewige Wahrheit, und laß mich nicht durch das Eitle gelockt werden, noch die Finsterniß für Licht achten. Rings umgeben mich Versuchung und Fallstricke; laß mich ihnen entgehen und gewisse Schritte thun auf

der richtigen Bahn. Stehe auf, Herr mein starker Gott, und zerstreue meine Feinde, und laß mich vollendet werden durch die Kraft deines Heils. Amen.

G.

CXXXVIII.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ohne allen Anfang von Ewigkeit bist, ich bete dich an, ich ehre, lobe, preise dich und sage dir Dank von Grund meines Herzens für alle deine Wohlthaten, und sonderlich, daß du Himmel und Erden, Sonne und Mond und alle Creaturen, durch deine Allmacht und göttliches Wort geschaffen hast, durch deine Weisheit regierest und erhältst. Herr, wie löblich sind alle deine Werke; sie bestehen alle durch deine Kraft und dienen dir nach der Bestimmung, die du einem Jeden gegeben hast. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget den Tag und ist ein Wunderwerk des Höchsten: die hellen Sterne zieren den Himmel, und durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung. Ich danke dir Gott, daß du den ganzen Erdboden, sammt allen erschaffenen Creaturen, durch deine Güte und Barmherzigkeit dem menschlichen Geschlechte dienstbar gemacht und ihm zu gut eingerichtet hast. Insonderheit lobe ich dich, meinen Schöpfer und Herrn, daß du auch mich, deine Creatur, zu einem vernünftigen Menschen nach deinem Bilde gemacht hast, mir Leib und Seele und alle Glieder, Vernunft, Verstand und alle Sinne gegeben hast und noch bewahrest. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden und alle seine löblichen Werke preisen? Wer kann alle sein Lob erzählen? Niemand ist, der alle seine Wohlthaten aussprechen mag. Und ob ich armer Sünder dich nicht loben kann so viel und hoch als du würdig bist und ich schuldig bin, so will ich darum nicht schweigen, sondern deinen heiligen Namen ohne Unterlaß rühmen. Ich will deine Gerechtigkeit, Gnade und große Barmherzigkeit rühmen; so lange ich lebe und weil ein lebendiger Odem in mir ist, will ich nicht vergessen was du Gutes an mir gethan hast. Meine Zunge, die du mir erschaffen hast, soll deiner Ehren voll werden und immer sagen: Ich danke dem Herrn in seinem Heiligthum, ich lobe ihn in der Feste seiner Macht und preise ihn in seinen Thaten, ich rühme ihn in seiner großen Herrlichkeit; alles was Odem hat, danke dem Herrn, Hallelujah!

5.

745.

Eigene Weise (alte lat.).

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
Ich sing und mach auf Erden kund
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns Allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den goldnen, werthen, edlen Fried
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt Alles thun:
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht,
Und giebst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein,
Und was sein Kummer sei;
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring,
Und habe guten Muth;
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment:
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein selig End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nicht darein;
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

745 a.

Weise: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere:
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen;
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn und dien ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen!

An Gott unsern in Christo versöhnten Vater.

CXXXIX.

Lieber himmlischer Vater, ich bekenne es allewege, und du siehest auch und weißt es, daß ich allenthalben, wo ich gehe oder stehe, inwendig und auswendig, mit Leib und Seel, in das höllische Feuer hinein gehöre. Das weißt du auch, o Vater, daß meinethalben nichts Gutes in mir ist, nicht ein Haar auf meinem Haupte: es gehört doch Alles in den Abgrund der Höllen. Was soll ich viel Worte davon machen? — Aber, lieber Vater, ich bitte wieder allewege, ich sei meinethalben was ich wolle, so bitte ich dennoch, und will es von dir auch gebeten haben alle Tage: daß du dein Aufsehn und Aufmerken nicht haben wollest auf mich, und wollest deine Augen nicht kehren und wenden auf mich, als auf einen solchen Sünder, wie ich bin; o es ist sonst mit mir verloren und verdorben, und wenn hunderttausend Welten auf meiner Seiten wären; sondern das bitte ich dich: du wollest dein Aufsehn und Aufmerken also auf mich haben, daß du wollest deine Augen kehren, wenden und richten auf das Angesicht deines liebsten Sohnes Jesu Christi, deines Gesalbten, meines Mittlers, Hohenpriesters und Fürsprechers, meines Heilandes, Erlösers und Seligmachers; und wollest mir um seinetwillen, ich bitte dich lieber Vater, gnädig und barmherzig sein; und wollest mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen verleihen ein seliges Ende und eine fröhliche Auferstehung, und mir hier und dort helfen am Leibe und an der Seele; und um seines hochtheuern Blutes willen, das er so mildiglich am Stamm des Kreuzes zu Vergebung meiner Sünden vergossen hat, bitte ich, lieber himmlischer Vater, daß du dasselbige Blut Jesu Christi deines lieben Sohnes an mir armen Creatur, meiner mannigfaltigen Sünden halber, die da nicht auszusprechen noch auszurechnen sind, nach deiner Gerechtigkeit nicht wollest lassen verloren sein, sondern wollest es nach deiner grundlosen Barmherzigkeit den Nutzen und die Frucht lassen schaffen und ausrichten, dazu es von dir in Ewigkeit ist verordnet, und von deinem lieben Sohn Jesu am Kreuz auch vergossen ist: als nämlich, daß du mir es wollest gereichen und kommen lassen zur Vergebung meiner Sünden. Welche Stunde denn und welchen Augenblick, bei Nacht oder bei Tag, du kommst und anklopfest, und meinen Geist, welchen du mir hast eingeblasen, wiederum hinweg fordern wolltest; so bitte ich dich allewege, lieber Vater, daß du dir denselben meinen Geist und meine Seele wollest ja lassen befohlen sein in deine Hände! Amen. 1.

746.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Aus Gnaden soll ich selig werden;
Herz, glaubst dus oder glaubst dus nicht?
Was willst du dich so blöd geberden?
Ists Wahrheit was die Schrift verspricht,
So muß auch dieses Wahrheit sein:
Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden,
So oft dich deine Sünde plagt,
So oft dir will der Satan schaden,
So oft dich dein Gewissen nagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das biet dir Gott aus Gnaden an.

3. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast;
Was nöthigt' ihn dein Freund zu werden?
Sags, wo du was zu rühmen hast:
Wars nicht, daß er dein Bestes wollt
Und dir aus Gnaden helfen sollt?

4. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt:
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Wort anpreist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Lammes Blut.

5. Aus Gnaden! Doch, du sichrer Sünder,
Denk nicht: Wohlan, ich greif auch zu;
Wahr ists, Gott rufet Adams Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen kann.

6. Aus Gnaden! wer dieß Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei;
Denn wenn der Sünder sich bekehret,
So lernt er erst was Gnade sei:
Beim Sündgen scheint die Gnad gering,
Dem Glauben ists ein Wunderding.

7. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenns unter größter Angst und Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann:
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

8. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben:
Ich fühle nichts, doch mir ist wohl.
Ich kenn mein sündliches Verderben,
Doch auch den, der mich heilen soll:
Mein Geist ist froh, die Seele lacht,
Weil mich die Gnade selig macht.

Der barmherzige und allmächtige Gott.

747.

Eigene Weise.

1. Mein Herz, du sollst den Herren billig preisen,
Was in mir ist, das muß ihm Ehr erweisen:
Auf, auf, mein Herz, und mache dich bereit.
Vergiß ja nicht, vergiß nicht, mein Gemüthe,
Was dir der Herr für wunderbare Güte
Erwiesen hat die ganze Lebenszeit.

2. Denn er hat dich von Sünden losgesprochen,
Und denkt nicht mehr was du bisher verbrochen.
Er machet dich von Schwachheit heil und rein.
Es hat der Herr dein Leben vom Verderben
Erlöst, daß du nicht ewig müssest sterben,
Dein Gott will dir forthin barmherzig sein.

3. Er krönet dich mit Gnad und mildem Segen,
Will deinen Mund mit reicher Fülle pflegen;
Er weidet dich von seinen Gütern satt,
Daß du mit Lust darüber dich erfreuest
Und deine Kraft gleich Adlern gar erneuest,
Weil er mit Heil dich überschüttet hat.

4. Der Herr läßt Recht denselben widerfahren,
Die vor bedrängt und unterdrücket waren:
Er hat sein Thun dem Mose kund gethan,
Und Israel sein Wesen wissen lassen;
Er ist voll Güt und will nicht immer hassen,
Noch ewig gehn die grimmge Eiferbahn.

5. Der Herr ist fromm, barmherzig und sanftmüthig,
Voll Gnad und Gunst, geduldig, treu und gütig,
Er handelt nicht mit uns nach unsrer Schuld,
Vergilt uns nicht nach unsern schweren Sünden:
So weit das Zelt des Himmels ist zu finden
Vom Erdenball, so weit reicht seine Huld.

6. So weit der Grund sich scheidet von der Festen,
So weit der Ost abliegt von dem Westen,
So weit läßt er die Sünden von uns sein:
Sein Gnadenblick muß über die stets walten,
Die ihn mit Furcht für ihren Helfer halten,
Und löset sie von der Verdammniß Pein.

7. Gleichwie sich sonst ein Vater läßt erweichen,
Und Hülf und Schutz den Kindern pflegt zu reichen,
Also steht auch der Herr den Frommen bei:
Er kennet ja uns dürftge Erdentöpfe,
Ihm ists bewußt, daß dieses sein Geschöpfe
Ein leichter Staub und schwaches Werkzeug sei.

8. Das Leben ist dem Grase zu vergleichen,
Und seine Blüth ist gleich den Rosensträuchen,
Die sich zwar schön und lieblich lassen an;
Doch wenn der Nord mit Brausen einher fähret,
Wird ihre Zier durch Reif also verzehret,
Daß man die Stätt auch nicht mehr finden kann.

9. Des Herren Hand ist aber überschwänglich,
Währt für und für und bleibet unvergänglich,
Auf Kindeskind wird sein Gericht gebracht
Bei denen, die den Gottesbund stets üben
Und sein Befehl von ganzem Herzen lieben,
Die sein Gebot zu halten sind bedacht.

10. Es ist sein Stuhl im Himmel zubereitet,
Sein Herrschaft ist um dieses Rund gebreitet,
Sein Reich und Thron umschleußt den Erdenkreis.
Ihr Himmelsvolk, ihr starken Himmelshelden,
Die ihr sein Thun und Willen an müßt melden,
Lobt unsern Gott und sagt ihm Ruhm und Preis.

11. Lobt unsern Gott, ihr alle seine Schaaren,
Die ihr ihm dient und hin und her müßt fahren
Auf sein Geheiß, lobt ihn an jedem Ort,
An dem er herrscht; lobt ihn, ihr seine Werke,
Rühmt seine Kraft, rühmt seiner Allmacht Stärke:
Lob ihn, mein Herz, o lob ihn fort und fort.

747 a.

Eigene Weise.

1. Herr, dessen Weisheit ewig ist,
Herr, der du aller Wesen Quelle,
Erhabner als der Himmel bist
Und tiefer als die letzte Hölle:
Wer mißt die Donner deiner Macht?
Du breitest aus die Mitternacht,
Und zählst die Stern als eine Heerde:
Dem Winde giebst du sein Gewicht,
Dem Wasser Maaß, den Sonnen Licht,
Und hängst an Nichts die Last der Erde.

2. Herr, wer erhebt wie du die Hand?
Wer darf mit dir, o Richter, rechten?
Wer thut den Kräften Widerstand,
Die Juda stürzten, Assur schwächten?
Dem Arm, der Könige zerschmeißt,
Die Bande seines Volks zerreißt
Und die Gewaltigen zerschläget?
Dem Herrn, der nur die Stolzen beugt,
Den Frommen seine Wege zeigt
Und sie auf Adlersflügeln träget?

3. Gott unsrer Väter und ihr Ruhm,
Held, Ueberwinder und Gebieter,
Du Heiliger im Heiligthum,
Erbarmer, Vater, Menschenhüter:
Was dort dein Mund zur Wittwe spricht,
Das mitleidsvolle: Weine nicht!
Das sprichst du noch, du Gott der Treue;
Und deinen Zorn entwaffnet oft
Ein Seufzer des, der auf dich hofft,
Und eine Zähre wahrer Reue.

4. Du führst den endlichen Verstand,
Wenn er zu deinem Licht sich wendet,
Zu der Erkenntniß Vaterland,
Wo ihn kein falscher Wahn verblendet:
Dann lachet ihm des Himmels Licht,
Das durch des Irrthums Wolken bricht
Und ihm den ewgen Morgen zeiget:
Ein neuer Glanz umfängt die Welt,
Die Macht der Finsternisse fällt
Vor ihm, dem alles Dunkel weichet.

747 b.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt er mir zum Mittler geben,
Den macht er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt,
Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Creaturen seiner Macht,
Die in der Höh und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut:
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Muth und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht:
Da spür ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden
Mir, was du willst, nach deinem Sinn,
Jedoch weit mehr zu Theile werden,
Als ich im Kleinsten würdig bin:
Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt,
Wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne,
Durch alle Schatten dieser Zeit.
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne,
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:
Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. O sollt ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried und Freude giebst?
Verließ ich dich, o Menschenfreund,
So wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt ich an!
Es sollten Erd und Himmel hören,
Was du, mein Gott, an mir gethan:
Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, schönste Liebe, schöner preist:
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

An den Ewigen.

CXL.

Herr unser Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobet in Ewigkeit, du bist der ewige König, der Unvergängliche, der Unsichtbare und allein Weise. Ehe die Berge wurden und die Erde geschaffen worden, warest du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, ohne Anfang und ohne Ende, der Erste und Letzte: und außer dir ist kein Gott. Du bleibest auch immer wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Denn bei dir ist kein Wechsel des Lichtes und der Finsterniß, sondern nur Freude und Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

Du hast aber den Menschen geschaffen zu deinem Bilde, und uns eine Seele gegeben, welche nicht sterben wird. Du wirst auch am Ende der Welt unsere

Leiber auferwecken von den Todten, und alsdann einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken ewiglich. Alle deine Gläubigen werden alsdann eingehen in ein ewiges Leben, und bei Christo sein allezeit. Alle Gottlosen aber wirst du hinsenden in die ewige Pein, wo ihr Wurm nicht wird sterben und ihr Feuer nicht wird verlöschen; wo der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden keine Ruhe haben Tag und Nacht.

Nun, Herr unser Gott, wir arme sterbliche Menschen demüthigen uns vor deiner unendlichen Majestät, und beten dich an, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir fürchten uns vor deinem Zorn, welcher brennen wird bis in die unterste Hölle; wir danken aber auch deiner Gnade und Barmherzigkeit, welche über uns walten wird für und für, und sagen deswegen mit allen deinen Auserwählten: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Erbarme dich aber, o lieber Vater, unser Aller, die wir noch in der Welt sind, wo Alles zeitlich ist, eitel und vergänglich. Unser Leben währet hier eine kleine Zeit; unsers Namens ist bald vergessen, und das ganze Wesen dieser Welt vergehet. Darum so hilf auch, daß Niemand sein Herze also an das Zeitliche hänge, daß er des Ewigen dabei vergesse. Lehre uns vielmehr bedenken, daß wir sterben müssen, und erinnere uns alle Tage der ewigen Pein, welche bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; damit hierdurch Jedermann gewarnet, die Sünde hasse, Buße thue weil er Zeit hat, und wir also nimmermehr kommen dürfen an den Ort der Qual.

Jetzt ist die gute Zeit der Gnaden; drum so laß uns mit Geduld trachten nach dem ewigen Leben. Und weil ja deine Gläubigen durch viele Trübsale müssen in das Reich Gottes eingehen; so tröste unterdessen uns und Alle, die hier Leide tragen, mit der Hoffnung jener zukünftigen immerwährenden Freude. Sprich täglich zu unserer Seele: dieser Zeit Leiden sei nicht werth der Herrlichkeit, die an uns solle geoffenbaret werden; und versichere uns durch deinen heiligen Geist, daß unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffen werde eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Erfülle auch zu rechter Zeit diese selige Hoffnung an uns Allen. Und wenn die Tage dieses Lebens, welche du einem Jeden bestimmet hast, aus sein werden, so führe unsere Seelen ein zu ihrer Ruhe: wecke am Ende der Welt unsere Leiber auf, verherrlicht und verkläret zum ewigen Leben: und laß uns dann, als die Gesegneten des Herrn, ererben das Reich, das uns bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Daselbst werden mit Freuden erndten Alle, die hier mit Thränen gesäet haben; und mit Christo zur Herrlichkeit erhoben werden Alle, die hier in der Welt mit ihm haben leiden müssen. Dann wird sein Qual und Angst, Heulen und Zähnklappen bei allen Verdammten; wir aber, deine Auserwählten, werden uns freuen mit unaussprechlicher Freude, und diese Freude wird Niemand von uns nehmen. Dir, unserm ewigen, unvergänglichen und unsterblichen Gott, wollen wir auch alsdann danken ohne Aufhören, und deinen großen Namen preisen immer und ewig. Amen. 26.

An den Allgegenwärtigen.

CXLI.

Gott, du bist gegenwärtig, du erfüllest mit deiner heiligen Gegenwart Himmel und Erde. Wo sollen wir hingehn vor deinem Geist? Auf dich sehn unsre Augen,

der du in unser Innerstes siehest. Lehre uns doch zu dir beten in wahrem Glauben an deine heilige und gnädige Gegenwart.

O daß wir doch aus dem Schlafe der Sicherheit erweckt würden, daß die unsterbliche Seele zum Leben erwachte, weil die Gnadenzeit noch da ist! Erbarme dich über uns, die wir durch deine Gnade berufen sind auf den Weg zur seligen Ewigkeit. Ach wir bekennen vor deinen heiligen Augen, daß wir nicht würdiglich gewandelt haben dem hohen Beruf und den großen Absichten, die du mit uns hast. O Herr, wie haben wir nicht so zerstreut, so unachtsam, so abgewichen von dir so manche Stunde zugebracht! Du hast dich über uns erbarmet und uns aus vielen Banden gerissen, und deine Gnade in Christo erfahren lassen. O daß wir uns deiner Gunst hinfüro durch nichts weiter verlustig machten! Erneure in uns den Glauben an deine gnädige Gegenwart. Laß diese deine Gegenwart ein beständiger Grund sein zum Frieden, zum Vertrauen, zum Muth auf unserm Pilgerwege. Hast du dich zu uns geneigt in Gnaden, o so neige uns doch auch zu dir, daß wir dich im Glauben mögen gegenwärtig sehen, und gegenwärtig behalten in einem andächtigen und liebenden Herzen! O Herr, laß die Welt je länger je mehr aus unsern Sinnen und Gedanken verschwinden, daß wir von allen nichtigen Dingen mögen absehen. Deine gnädige Gegenwart nehme unser ganzes Herz ein, daß wir mit dir uns beschäftigen und dich niemals vermissen mögen. Wir gewöhnen uns nicht genug an dich: o mache uns doch andächtiger; laß unser Herz unverwandter bei dir bleiben, daß die Gedanken an deine Gegenwart und das Gespräch unsers Herzens mit dir uns immerdar so begleite, daß wir deiner weder lebend noch sterbend vergessen können.

Bringe uns zum wahren Herzensgebet. Lehre uns auf deine Stimme lauschen, und deines Geistes Wirkungen Raum geben. Laß uns vor dir als ein recht priesterliches Geschlecht wandeln. Gieb Gnade, daß wir unser Liebstes nirgend scheuen, sondern alles Unsrige dir gern zum Opfer bringen. O laß Alles verzehret und vernichtet werden in unsern Herzen, was nicht von dir und von deiner Gnade herrühret, daß endlich nichts in uns lebe, als du allein. Ist doch unser Herz von dir erkauft, berufen und erwählt, daß es dir sollte zum Tempel und Heiligthum werden. Nun komm! wir bringen dir unser armes Herz zum Opfer. Komm und erfülle dein Heiligthum und laß ewiglich nichts Unreines hineinkommen.

Führe und regiere uns; befiehl wie du willst; dein Wink allein sei die Regel unsers ganzen Wandels. O süße Liebe, dein göttlich Wesen ergieße sich wie ein Strom in unsre Seele; dein guter Geist leite uns auf ebner Bahn, bis wir durch einen seligen Tod in das Land der Verheißung übergehn.

O Jesu eile, eile uns dazu zu bereiten. Bei dir allein stehet der Grund unsrer Hoffnung. Du hast uns berufen: führe und leite uns auch nach deinem Rath, bis du uns endlich wirst in Gnaden aufnehmen. Amen. 34.

748.

Weise: Wunderbarer König.

1. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten:
Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige
Und sich innig vor ihm beuge:
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlagt die Augen nieder,
Kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen:
Heilig, heilig, heilig, singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre:
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,
Aller Erden Lust und Freuden;
Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen.

5. Geist der Alles füllet, drin wir sind und weben,
Aller Dinge Grund und Leben!
Meer ohn Grund und Ende! Wunder aller Wunder!
Ich senk mich in dich hinunter:
Ich in dir,
Du in mir,
Laß nur dich mich finden,
In dir ganz verschwinden.

6. Du durchdringest Alles; laß dein Licht mich spüren,
Kräftiglich das Herz mir rühren:
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten,
Und der Sonne stille halten;
Laß mich so,
Stille froh,
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden,
Sanfte und im stillen Frieden;
Mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit:
Laß mein Herz
Ueberwärts
Wie ein Adler schweben,
Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen; laß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden:
Komm du nahes Wesen, dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb und ehre:
Wo ich geh,
Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken.

Gott in uns.

CXLII.

Herr Gott himmlischer Vater, der du nicht ferne bist von einem Jeglichen unter uns, in dem wir leben, weben und sind, welch ein Trost ist mirs zu denken, daß Alles, sowohl in mir als außer mir, dein Werk ist und du allezeit bei und in

mir bist. Wenn ich Böses thue, bist du in mir, indem du mich des Bösen das ich thue zeihest, mir Leid erweckest über das Gute das ich verlasse, und mir eine Barmherzigkeit zeigest, die mir die Hand bietet. Wenn ich das Gute thue, so bist du es, der in mir das Verlangen dazu erweckt, und es in mir und mit mir thut: du bist es, der du das Gute liebst und das Böse hassest in meinem Herzen, der du geduldig bist, betest, den Nächsten erbauest, Werke der Liebe übest; ich thue alle diese Dinge, aber ich thue sie durch dich; du machst sie mich thun, du legest sie in mich. Diese guten Werke, die deine Geschenke sind, werden meine Werke; aber sie sind immer deine Geschenke, und sie hören auf gute Werke zu sein, sobald ich sie als die meinigen allein ansehe, und sobald ich dieses dein Schenken, das ihren ganzen Werth macht, aus den Augen verliere.

Du bist denn, und mein Herz freuet sich es denken zu können, ohne Aufhören wirkend in meinem innersten Wesen: du arbeitest darin ungesehen, wie ein Bergmann, der am Erz in den Eingeweiden der Erde arbeitet; du thust Alles und die Welt siehet dich nicht, daher schreibt sie dir nichts zu; ich selbst war auch auf Irrwegen, und suchte dich durch eitle Bemühungen weit von mir; ich sammelte in meinem Geiste alle Wunder der Natur, um mir ein Bild deiner Größe zu machen; ich ging, dich bei deinen Geschöpfen zu erreichen, und dachte nicht daran, dich im Grunde meines Herzens zu finden, wo du nicht aufhörtest zu sein. Nein, mein Gott, man darf nicht in der Erden Tiefen graben, noch jenseits des Meeres gehn; man darf nicht bis in den Himmel fliegen, sagt dein heiliges Wort, um dich zu finden: du bist uns näher, als wir uns selbst sind.

O Gott, so groß und so vertraulich zugleich, so über die Himmel erhaben und so der Niedrigkeit seiner Creatur angemessen, so unermeßlich frei und so inwendigst in dem Grunde meines Herzens eingeschlossen, so schrecklich und so liebenswürdig, so eifrig und so freundlich gegen diejenigen, die dir mit der Traulichkeit der reinen Liebe entgegen kommen: wann werden doch deine eignen Kinder aufhören dich zu verkennen? Wenn man den Menschen sagt, daß sie dich in ihren eignen Herzen suchen sollen, so ist das im Grunde ihnen eine Reise, um dich zu suchen, vorschlagen, in ein Land das noch entlegner ist als die allerunbekanntesten Länder. Was ist für den größten Theil der eiteln und zerstreuten Menschen unbekannter und entlegner als der Grund ihres eignen Herzens? Wissen sie was es heißt, in sich selbst gehn? Haben sie den Weg dazu gesucht? Können sie sich auch nur eine Vorstellung davon machen, was dies innerliche Heiligthum sei, dieser tiefe Grund der Seele, wo du im Geist und in der Wahrheit willst angebetet sein? Sie sind beständig außer sich selbst in den Gegenständen ihres Ehrgeizes oder ihrer Vergnügungen.

Ach wie mögen sie die himmlischen Wahrheiten verstehn, da sie nicht einmal, wie Jesus Christus sagt, den irdischen Wahrheiten glauben? Sie können nicht fassen, was es sei, durch ernsthafte Betrachtungen in sich einzukehren. Ich für mein Theil, mein Schöpfer, ich will die Augen gegen alle die äußerlichen Gegenstände, die nur Eitelkeit und Jammer sind, geschlossen halten, und in dem Inwendigsten meines Herzens eine innige Vertraulichkeit mit dir suchen durch Jesum Christum deinen Sohn; da will ich trunken werden von dem heiligen Geiste wie die Apostel, und wie sie erwählen, ein Spott der Welt zu sein. Amen.

27.

An den verborgnen Gott.

749.

Weise: Wie wohl ist mir, daß ich.

1. Verborgner Gott, du wohnst in einem Lichte,
Das nie erblickt ein menschliches Gesichte:
Wie groß ist unsre Finsterniß und Noth,
Wenn du von uns dein Vaterantlitz kehrest;
Wenn du die Welt auch noch so deutlich lehrest,
So bleibst du doch der Thoren Spott,
Verborgner Gott!

2. Verborgner Rath, nach welchem Gott uns leitet,
Ja schon von Ewigkeit uns Gnad bereitet,
Den jederzeit begleitet Macht und That:
Nach welchem sich sein Sohn für uns gegeben,
Dem Feind, Welt, Fleisch vergeblich widerstreben,
Den Niemand je ergründet hat:
Verborgner Rath!

3. Verborgner Trost, wenn die verborgne Wahrheit
Und der geheimen Weisheit Gottes-Klarheit
Dem Herzen bringt die frohe Himmelspost:
Dir ist auch die verborgne Schuld vergeben,
Du hast in Christo Gnade, Fried und Leben,
Verborgnes Manna, Himmelskost:
Verborgner Trost!

4. Verborgne Art des Geists, der Geist gebieret;
Des Lebens, das man hier in Gott schon führet;
Des Christen, der ein Christ inwendig ward;
Des Menschen, den man nur den neuen nennet;
Der Kinder Gottes, die die Welt nicht kennet;
Der selgen Seelen Himmelfahrt:
Verborgne Art!

5. Verborgner Grund, ein Fels, auf den man bauet,
Ein Anker, dem man sich in Noth vertrauet,
Ein ewig fest und treuer Gnadenbund,
Ein Sinn, der weiter als Naturlicht denket,
Ein Erbe, das Gott seinen Kindern schenket,
So keinem Aug noch Ohre kund:
Verborgner Grund!

6. Verborgne Kraft des Glaubens, der nicht siehet;
Der Liebe, die das Schwere an sich ziehet;
Des Seufzens, das so manche Hülfe schafft;
Des Duldens, welches Alles überwindet;
Der Hoffnung, die im Tod das Leben findet,
Die einzig in den Schwachen haft:
Verborgne Kraft!

7. Verborgner Schmuck, der nicht von außen pranget,
Und vor dem Höchsten Gunst und Huld erlanget:
Ein Mensch, der unter vielem Leidensdruck
Im Herzen unverrückt verborgen lieget
Und nur mit sanft und stillem Geiste sieget,
Der ist vor Gott selbst köstlich gnug:
Verborgner Schmuck!

8. Verborgner Schutz, den Gott der Herr den Seinen,
Die er viel besser kennt als sie es meinen,
Oft leistet gegen aller Feinde Trutz,
Und sie so heimlich bei sich selbst verbirget,
Daß, der sie gern ausrottet und erwürget,
Nur muß befördern ihren Nutz:
Verborgner Schutz!

9. Verborgne Zeit, wann wirst du einmal kommen,
Daß ich mit allen auserwählten Frommen
Den Heiland seh? Ich mache mich bereit,
Weil ich nicht weiß, obs heute möcht geschehen,
Daß ich dem Bräutgam muß entgegengehen:
Wann bringst du mir die Ewigkeit,
Verborgne Zeit?

Gott ist die Liebe.

750.

Weise: Nun lob mein Seel.

1. Gott ist die wahre Liebe,
Die ihn ohn Maaß und Ende treibt;
Ihr Blick wird dem nicht trübe,
Der sie umfaßt und in ihr bleibt:
Sie ist dazu erschienen
Und Menschen kund gemacht,
Daß sie sich des bedienen
Was sie hervorgebracht:
Sie leuchtet aus dem Sohne,
Den er zu uns gesandt,
Der ist ihr Glanz und Krone
Und ihr Versichrungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren
Der Gottes Herz und einigs Kind,
Sonst gingen die verloren,
Die mit ihm Eines Fleisches sind:
Sie sollen durch ihn leben
Und Gott versöhnet sein,
Doch sich ihm wiedergeben:
Denn er will nicht allein
Vom Untergang sie retten;
Er schenkt auch seinen Geist,
Damit sie Alles hätten
Was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr Lieben,
Wo trefft ihr etwas Größres an?
Er hat sich euch verschrieben
Und bleibet ewig fest daran:
Was fordert er dagegen?
Auch eure Lieb und Treu,
Woran euch selbst gelegen,
Er wohnt euch darin bei;
Ihr könnet reicher werden,
Sofern ihr danach strebt,
Als der so hier auf Erden
Viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen,
Der gegen Gott in Liebe brennt;
Er will das Herz erfüllen,
Daß man sich auch zum Nächsten wendt:
Dem wird man so geneiget,
Wie man sich selber ist,
Daß man ihm Dienst erzeiget
Und keine Pflicht vergißt:
Es ist ein kindlich Zeichen,
Wenn man die Brüder liebt;
Der Vater thut desgleichen,
Der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen,
Und folget ihm mit Eifer nach;
Ihr wisset was geschehen,
Wir hatten Unglück, Sünd und Schmach,
Nach Freiheit kein Verlangen;
Noch hat er uns befreit:
Er ist uns nachgegangen,
Hat aus Barmherzigkeit
Sich unser angenommen:
Wir waren in der Flucht;
Er ist uns vorgekommen,
Hat unser Heil gesucht.

6. Ach lasset uns ihn lieben,
Denn er hat uns zuerst geliebt;
Ist immer treu geblieben,
Wie viel wir wider ihn verübt:
Nun hat er uns gefunden,
Wir ihn im Sohn erkannt,
Er sich mit uns verbunden,
Und wir sind ihm verwandt;
Wollt ihr ihn Alle kennen,
So thut was ihm gefällt:
Ach laßt die Herzen brennen
In Lieb vor aller Welt.

C. Von Gott dem Sohne.

An Christum unsern Heiland und Erlöser im Allgemeinen.

CXLIII.

Ach du frommer und gnädiger Herr Christe, du Sohn David, nimm dich meiner in großen Gnaden an und verstoß mich nicht von deinem Angesicht: du hast mich ja geschaffen da ich nichts war, du hast mich erlöset da ich verloren und verdammt war; ja, da ich zum Tode verurtheilt war, hast du dich meinethalben in den Tod gegeben, und hast mich mehr als dich selber geliebet, indem du dein Blut für mich vergossen und mich dadurch theuer erkauft hast. So behalte mich nun, du frommer Herr Christe, in deiner Gunst, Liebe und Gnade; laß diese deine Gnade größer sein als meine Sünde, und vollende so mit Gnaden, was du mit Gnaden angefangen hast. Amen. S.

751.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

O Jesu, Meer der Gütigkeit,
Laß deine Gnade fließen,
Und wie ein Strom in dieser Zeit
Sich auch auf mich ergießen:
Hier steh ich nackend, blind und bloß;
Eröffne mir der Liebe Schooß
Und laß mich Gnade finden:
Führ auch durch deinen guten Geist
Mich so, daß ich fort allermeist
Absterbe allen Sünden.

CXLIV.

Mein Herr und Heiland Jesu Christe, mein theuerster Erlöser, wie liebreich ist dein Herz, wie freundlich sind deine Himmelsworte, wie holdselig ist deine Einladung und wie heilsam sind deine Wunden! O daß du meine höchste Lust und Freude, mein Leben und die Erquickung meiner Seele wärest! Daß mich immer eine heilige Begier nach dir und deinen Gaben erfüllte, ein Hunger und Durst nach geistlichen himmlischen Gütern. Du bist das wahre Himmelsbrod, das meine Seele zu speisen vermag, und eine jegliche Seele nährest du so, wie sie deiner bedarf. Darum bitte ich dich, du wollest meine Seele allezeit nach ihrer Noth erquicken. Ist sie krank und schwach, so sei du ihr Arzt und ihre Stärke; ist sie traurig und erschrocken, so sei du ihre Freude und ihr Trost; ist sie unruhig und verlassen, so sei du ihr Friede und ihre Zuflucht. Sei du, o Heiland, meine Gerechtigkeit, wenn meine Sünde mich betrübet, und mein Fürsprecher,

wenn Gottes Gebot wider mich zeuget; sei du mein Hoherpriester und bitte für mich, wenn ich schwach in der Andacht bin; sei du mir Licht und Leben, wenn ich Tod und Finsterniß in mir fühle; sei du mir Schutz und Sieg, wenn Drangsal und Verfolgung über mich kommt.

O mein getreuer Herr und Hirt, laß meiner Seele nicht entzogen werden deinen himmlischen Trost; laß sie schmecken dein gütiges Wort, die Kräfte der zukünftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens. Laß meines Herzens Freude und Wonne sein, dich mit fröhlichem Munde zu loben. Laß meine Seele immerdar durch dein süßes Wort erquicket und getröstet werden, auch in ihrer letzten Stunde, daß sie mit guter Zuversicht bei ihrem Abschied von dieser Welt sich dir befehle, und mit Fried und Freude auffahre zur ewigen Herrlichkeit. Amen.

7.

752.

Weise: Herr, nicht schicke deine Rache.

Jesu, deine Lieb ist süße,
Und je mehr ich sie genieße,
Desto mehr verlangt in mir
Seel und Sinn und Geist nach dir:
Deine Treu ist meine Freude,
Dein Verdienst ist meine Weide
Und dein Segen mein Gewinn:
Wohl mir, daß ich deine bin!

752 a.

Eigene Weise.

1. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen,
Die sich zu mir ins Elend niederließ:
Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen,
Der dich zu mir ins Jammerthal verwies?
Die Liebe hat es selbst gethan,
Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen,
Daß du für mich das größte Wunder thust;
Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen,
Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst:
O unerhörter Liebesgrad,
Der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat.

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden,
Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit;
Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden,
Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit,
Das Leben selbst ist Mensch geborn,
Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet,
Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht;
Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet,
Da sie der Himmel selbst so angelacht:
Die Menschheit wird nun ganz erneut
Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden,
Dadurch das Paradies im Menschen grünt;
Nun können wir aus Gott geboren werden,
Weil die Geburt des Herren dazu dient:
Die neugeborne Seele spürt,
Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen,
Immanuel ist bei uns in der Noth;
Ich darf ja nur zur Gnadenquelle fliegen,
So dient mir selbst das Elend und der Tod:
Der Jammer hängt mir nur noch an,
Der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen,
Weil sie in Christo selbst verdammet ist;
Was schaden nun der Seele ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb,
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ein ewges Leben hab ich nun gefunden,
Viel Reichthum, Ehr und Wonne schenkt er mir;
Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden,
Den ich in mir mit Liebeswirkung spür:
Ich bin vergnügt und ganz gestillt,
Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder,
Erfreue dich in dieser Liebesmacht;
Des Himmels Kraft und Glanz bestralt dich wieder,
Und der Verlust ist völlig wiederbracht:
O ewig, ewig wohl ist mir,
Daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

753.

Weise: Eins ist Noth, ach Herr.

1. O du Heil der kranken Sünder,
Auserkornes Gotteslamm,
Unsers Todes Ueberwinder
Durch den Tod am Kreuzesstamm:
Ohn dich, o Erlöser, sind ewig verloren
Die Menschen, in Sünden und Elend geboren;
Nur deine Versöhnung ists, die uns kann retten
Von Banden des Todes und höllischen Ketten.

2. Schaff in mir ein reines Herze,
Gieb mir einen neuen Geist,
Daß ich nicht mit Sünden scherze,
Sondern thue was du heißt.
Laß Weisheit und Liebe sammt reinem Verlangen
Mich aus dir, o Fülle des Lebens, empfangen.
Gieb daß sich mein Alles zu deinem Dienst lenke,
Ein seliges End einst aus Gnaden mir schenke.

CXLV.

Ach du holdseliger, freundlicher, leutseliger Gottessohn, Jesu Christe, du getreuer Liebhaber des menschlichen Geschlechts! dir sei ewig Lob, Ehre und Dank für deine segensreiche Menschwerdung und Geburt, und für deine große Liebe und

Freundlichkeit, daß du unser Fleisch und Blut an dich genommen, unser Bruder worden bist und uns Alle so hoch geehret, daß wir durch dich sind Gottes Kinder und Gottes Geschlecht worden.

Du großer König, Herr aller Herren, du höchster, mächtigster, gewaltigster, reichster Herr! Wie hast du dir vermählet die niedrige, schwache, elende, armselige menschliche Natur! Wie hast du dieselbe so hoch erhöhet, daß du dieselbe in Einigkeit deiner Person in den Thron der heiligen, göttlichen Dreieinigkeit gebracht und gesetzet hast, also daß du nun, wahrer Gott und Mensch, sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters. Du hast menschlichen Leib und Seele an dich genommen, auf daß du uns an Leib und Seele hülfest und selig machtest. Die menschliche Natur war ganz verderbet durch die Sünde; siehe, wie ist sie in dir so hoch gereinigt und geheiliget! Sie war verflucht; siehe, wie ist sie in dir so hoch gesegnet, du Gesegneter des Herrn, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden! Die menschliche Natur war von Gott abgerissen; siehe, wie ist sie in dir so innig mit Gott vereinigt! Sie war unter dem Zorn Gottes; wie ist sie in dir so hoch geliebet! Ach wie kann nun Gott mit uns zürnen, wie kann er unser Feind sein, wie kann er uns verderben? Durch die Menschwerdung seines lieben Sohnes hat Gott mit uns ein ewiges Bündniß gemacht, eine ewige Freundschaft, ewige Liebe gestiftet; eine ewige Vereinigung, ewige Versöhnung, ewige Kindschaft, ewige Brüderschaft, ewigen Frieden.

Auf daß wir leben möchten, ist das Leben selbst zu uns hernieder gestiegen. Auf daß wir erleuchtet würden, ist das Licht selbst in unsere Finsterniß gekommen. Auf daß wir Trost hätten in unserem Elende, ist der Brunn alles Trostes vom Himmel in dies Jammerthal geflossen. Auf daß wir Gottes Kinder würden, ist Gottes Sohn Mensch worden.

Ach wie lieblich bist du mit deiner Gegenwart und Gemeinschaft, wie holdselig, wie freundlich in deiner Rede, du Schönster unter den Menschenkindern! Ach, mein Freund, komm zu mir in mein Herz: mein Bruder, verschmähe mich nicht; du Liebhaber meiner Seele, weiche nicht von mir, schließ mich in dein Herz und behalte mich ewig darin.

Meine Liebe ist Mensch worden, meine Liebe ist gekreuziget und für mich gestorben, auf daß sein Leben und Tod mich seiner Liebe versichere, mich mit ihm vereinige, daß ich in seiner Liebe lebe und sterbe, Ruhe, Friede, Trost, Sicherheit und ewige Seligkeit haben möge. Amen. 7.

754.

Weise: Wie lieblich ist doch.

1. O könnt ich doch von Liebe sprechen,
Wie Liebe unergründlich ist,
Wie sie in Adern, Quellen, Bächen
Und Strömen jede Brust durchfließt;
Dann würde dieses Herz ein Schall,
Der klänge durch das weite All.

2. O könnt ich doch von Liebe klingen,
Wie Liebe süß von Tönen klingt,
Wie sie, das ewge Wort, den Dingen
Geheimnißvoll das Leben bringt;
Dann würde dieses Herz ein Klang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

3. O könnt ich doch von Liebe girren,
Wie Liebe zärtlich lockt und girrt,
In Lerchenliedern aufwärts schwirren,
Wie's nur in mir lebendig wird;
Ich würde bald im süßen Schall
Die hellste Liebesnachtigall.

4. O süße Liebe, fromme Liebe,
Die auf die Welt herniederkam,
Aus unermeßlich reichem Triebe
Für uns den Tod am Kreuze nahm:
O süße Liebe, selge Brunst,
In dir zerrinnet jede Kunst.

5. O süße Liebe, fromme Liebe,
O ungestillter Sehnsucht Schmerz,
Die gern uns all auf einmal hübe
Empor an deines Vaters Herz!
Ich fühle deines Athems Wehn,
Und Wort und Stimme muß vergehn.

Christus unser Ein und Alles.

755.

Weise: Mein Vater, zeuge mich.

1. Mein Jesu, zeuge mich,
Dein Kind, nach deinem Bilde,
Und schaffe selbst in mir
Die neue Creatur!
Laß mich so gütig sein,
So heilig, weis und milde
Durch deiner Gnaden Kraft,
Wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich!
Laß deiner Gnaden Strahlen
Mir dringen in mein Herz,
Vertreib die Finsterniß;
Ich fall und irre sonst
Zu allzuvielen Malen;
Ja werd ich nicht erleucht,
Verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland,
Ach, öffne mir die Pforte,
Die mich, in Liebe reich,
Im Glauben überbringt:
Du weißt ja, daß dein Knecht
An einem wüsten Orte
Schon lang genug gewohnt,
Und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich
In aller deiner Wahrheit,
Und bringe meinen Sinn
Zur rechten Lauterkeit;
Vertreib den Lügengeist
Durch deines Wortes Klarheit,
Und mache mich recht fest
In allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir
Und laß mich in dir leben;
Ich bin ja ohne dich
Zum Guten gänzlich todt:
Du bist das Lebensbrod,
Das einzig Nahrung geben
Kann meinem matten Geist
In aller Hungersnoth.

6. Mein Meister, lehre mich
Den Vater wohl zu kennen,
Weil ohne dich, o Licht,
Ich Gott, das Licht, nicht seh;
Ach unterweise mich,
Ihn Abba recht zu nennen,
Daß alles mein Gebet
In rechter Brunst gescheh.

7. Mein Hoherpriester, hör
Nicht auf für mich zu beten,
Ach rufe doch mit mir
Den Vater täglich an;
Laß deinen heilgen Geist
Mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf
Selbst nicht mehr beten kann.

8. Mein König, schütze mich,
Wenn Satan, Welt und Sünde,
So sich in mir noch regt,
Auf meine Seele stürmt:
Hilf, daß in deinem Schooß
Ich allzeit Ruhe finde;
Denn der ist sicher nur,
Den deine Macht beschirmt.

9. Mein Ein und Alles, laß
Mit dir mich eins hier werden,
So wird mir Alles nichts,
Du aber Alles sein:

Nimmt deine Güte mich
Dann endlich von der Erden,
So geh ich freudenvoll
In deine Freude ein.

Christus unsre Versöhnung.

CXLVI.

Herr Jesu Christe, du heiliger und getreuer Priester, der du in der Zeit des Zorns bist worden unsere Versöhnung, der du den Brunnquell deines heiligen Bluts uns armen Sündern auf Erden gelassen, verleihe uns deine Gnade, daß wir mit allen deinen lieben Heiligen begreifen mögen das große Werk, das du am Stamme des Kreuzes vollbracht hast, auf daß, so wir das ansehen, uns die giftige Schlange der Wüste nicht schade, sondern daß wir ohne alle Verletzung dir zur ewigen Herrlichkeit nachfolgen. Amen. D.

Christus unser Mittler und Hoherpriester.

CXLVII.

Herr Jesu Christe, mein ewiger Hoherpriester, Fürbitter, Mittler, Versöhner, wie treulich hast du die verlornen Schafe gesuchet, die Sünder zur Buße gerufen, am Kreuze für die Uebelthäter gebeten, deines Vaters Herz dadurch versöhnet, vertrittst auch noch alle bußfertige Sünder und bittest deinem himmlischen Vater die Strafe ab. Siehe, ich bin von Natur ein Kind des Zorns, alles Dichten und Trachten meines Herzens ist nur böse immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnet; wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht; denn das Gute so ich will thue ich nicht, sondern das Böse so ich nicht will thue ich. Aber, Herr, ich kann nicht merken, wie oft ich fehle; verzeihe mir meine verborgenen Fehler: meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden; aber, Herr Jesu, du hast sie von mir genommen und getragen: mein Erlöser, mein Heiland, mein Fürsprecher, mein Beistand und Helfer, erbarme dich mein, zu dir allein habe ich Zuflucht; wende alle Plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht im Grimm verzehret werde; bleibe mein Fürsprecher am jüngsten Gericht, daß ich nicht darf hören die schreckliche Stimme: Weichet von mir, alle Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber kennst mein Herz, daß es mit Reu und Traurigkeit zerbrochen und zerschlagen ist; dasselbe opfre ich dir, mit deinem Blute besprenget, das wirst du nicht verachten; erfülle an mir deine Verheißung, da du sagest: Es sollen Alle, die an dich glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben; laß mich nicht in meinen Sünden verderben, noch die Strafe ewiglich über mich bleiben: die Strafe liegt auf dir, du hast sie erlitten, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Darauf will ich mich verlassen, im Glauben hoffen und erwarten des Glaubens Ende und die ewige Seligkeit. Amen. 7.

756.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt,
Den auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone,
Alles Heer der Ewigkeit
Mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Das ist gänzlich ausgemacht:
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad und Heil erworben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Die erworbnen Segenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen:
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen
Trägest du auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkest du mit vieler Lust:
Du vertrittst die an dich gläuben,
Daß sie dir vereinigt bleiben,
Und bittst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir vor Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht:
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deinen Fleischestagen,
Da die Sünden aller Welt
Dir auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen:
O mit welcher Niedrigkeit
Batest du zu solcher Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt:
Nun kannst du des Satans Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu an uns bewiesen,
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm:
Laß uns dein Verdienst vertreten
Wenn wir zu dem Vater beten;
Sprich für uns in letzter Noth,
Wenn den Mund verschließt der Tod.

757.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester du!
Wie theur und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Es giebet dem bedrückten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
So spür ich dein Versöhnblut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz
Und neuen Glauben schafft.

6. Ich hab vergessen meine Sünd,
Als wär sie nie geschehn;
Du sprichst: Lieg still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht sehn!

7. Weg Sünde, bleib mir unbewußt!
Kommt Christi Blut ins Herz,
So stirbet alle Sündenlust,
Der Sinn geht himmelwärts.

8. O nein, ich will und kann nicht mehr,
Mein Freund, betrüben dich:
Dein Herz verbindt mich allzusehr,
Ach bind mich ewiglich!

9. Zeuch mich in dein versöhnend Herz,
Mein Jesu, tief hinein;
Laß es in aller Noth und Schmerz
Mein Schloß und Zuflucht sein.

10. Kommt groß und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seid;
Sein liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd befreit.

Gottes Heiligkeit in Christo den Menschen nahe gebracht.

758.

Eigene Weise.

1. O großer Geist, o Ursprung aller Dinge,
O Majestät voll Pracht und Licht,
Wer ist, der dir ein würdig Loblied singe,
Welch sterblich Herz erzittert nicht?
Stellt sich der Seraphinen Schaar
Vor deinem Thron verhüllet dar,
Wie sollte nicht ich Hand voll Erden
Vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Es zeigt sich schon in des Gewissens Sprüchen
Ein Blick von deiner Heiligkeit,
Doch hast du sie mit noch weit klärern Strichen
In deinem theuern Wort erneut:
Allein das allergrößte Licht
Hat sie in dessen Angesicht,
Der, dir die Sünder zu versühnen,
Auf Erden ohne Sünd erschienen.

3. Dieß war der Sohn, das Bild von deinem Wesen,
Dem dein Gesetz ins Herz geprägt;
An dessen Stirn war in der That zu lesen,
Was Aarons Stirn im Schatten trägt:
Der hat auf seiner Todesbahn
Die Schuld der Sünden abgethan,
Und da er als ein Fluch gestorben,
Die Kraft zur Heiligung erworben.

4. Nun kann dein Bild in uns von neuem grünen
In Unschuld und Gerechtigkeit;
Nun kann dein Volk im heilgen Schmuck dir dienen,
Da ihm dein Sohn die Kräfte beut:
Es kann in dessen Blute rein,
Ja ohne Fehl und Tadel sein,
Der auf sich nahm der Sünden Bürden,
Auf daß die Sünder heilig würden.

Christus der König seiner Gemeinde.

CXLVIII.

Verklärter Heiland Jesu Christe, der du sitzest zur Rechten Gottes, gieb daß unsre Herzen gerührt werden durch einen Stral deiner göttlichen Herrlichkeit, damit wir uns vor dir demüthigen und dich als unsern erhöheten König anbeten.

O der du dich erniedriget hast um unsertwillen, und gehorsam worden bist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz, aber der du auch erhöhet worden und einen Namen empfangen hast, der über alle Namen ist, daß sich in deinem Namen nun beugen sollen alle Kniee im Himmel und auf Erden: vor dir begehren auch wir uns zu beugen und dich als unsern alleinigen Herrn anzubeten, dich als unsern König, als unser Haupt zu verehren. Ja, Jesu, du allein kannst selig machen; du allein bist würdig, daß dir alle Herzen huldigen, daß alle Herzen dir sich unterwerfen. Der Vater hat dir die Völker zum Erbe und alle Reiche der Welt zum Eigenthum geschenkt. Auch wir sind dir geschenkt; auch wir erkennen dich für unsern Herrn und huldigen dir als unserm Könige, dem wir uns ergeben, dem wir wollen unterthan sein. Unterwirf dir alle Herzen, die bisher noch widerspenstig gewesen sind, daß sie dir huldigen, so lange sie noch auf dem Wege sind, ehe du zum Gericht kommst und dann Alle von dir weisest, die du nicht als die Deinen erkennst.

O Herr Jesu, du bist das Haupt der Gemeine: beweise dich denn als ein solches an uns. Laß von dir auf uns herabfließen die köstlichen Kräfte deines Geistes, wodurch unsre Herzen aufs Neue mögen gestärkt und ermuthigt werden, dir zum Himmel nachzufolgen durch Kreuz und Leiden, bis wir unser Ziel erreichen. Laß uns mit dir, als unserm Haupte, beständig verbunden bleiben, und von deinem Gnadeneinfluß Leben, Heil und Seligkeit erlangen.

Gieb uns Geduld und Beständigkeit in dem Warten auf deinen Geist und dessen beseligende Kräfte; bewahre uns, daß wir mögen ausharren, bis wir von dir angeblickt und mit Kraft aus der Höhe angethan werden. O lehre uns doch immer mehr an deine Gnadengegenwart glauben, und deine Gemeinschaft suchen und erfahren. Du hast es uns versichert, du wollest alle Tage bei uns sein bis an das Ende der Welt. O Herr Jesu, vergieb es uns, daß wir dieses so oft vergessen, daß wir so unachtsam und zerstreut wandeln.

Zeuch durch deinen Geist immer tiefer in unsre Herzen; gewöhne uns an dich; versetze uns in das himmlische Wesen, daß wir mögen im Geiste leben mit ehrerbietigem Wandel vor deinem Angesicht, damit wenn endlich unser letzter Tag wird anbrechen, wir dann mögen eingehn in dein herrliches Reich, die Stätte einzunehmen, die du uns bereitet hast. Amen. 34.

759.

Weise: Jesu, der du deine Liebe.

1. Christus, unser Haupt und König,
Welchem Alles unterthänig,
Und dem kein Geschöpf zu wenig,
Herrscht im Himmel und auf Erd.

2. Leer dich aus, Er wird dich füllen;
Setze dich, Er wird dich stillen;
Schweig, so sagt Er seinen Willen;
Wisse nichts, so lernst du Ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte
Naht kein Mensch, wenn Er's nicht thäte
Und ins Mittel für uns träte,
Unser Heiland Jesus Christ.

4. Süßer Heiland, zeuch mich höher,
Deinem Herzen immer näher;
Denn das meine kommt nicht eher
Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gieb mir deine Gnadenblicke,
Und daß deine Art mich schmücke:
So erhalt ich mein Geschicke
Und du, Heiland, deinen Zweck.

6. Dahin eilet unsre Liebe,
Dahin dringen meine Triebe,
Daß ich gerne Eins verbliebe
Mit dir, Seelenbräutigam!

Christus der Heiland, Meister und Mittler.

760.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

1. Mein Heiland, sieh die Macht der Sünden,
Die deinem Geiste widerstrebt,
Die Fesseln so die Seele binden,
Das Böse so mir noch anklebt,
Was mich im Laufe träge machet,
Was mir das schöne Ziel verrückt:
Wenn mich dein Auge nicht bewachet,
So werd ich endlich unterdrückt.

2. O Meister, du kannst mich erretten,
Sprich nur ein Wort, so werd ich frei,
So zeigen die zerbrochnen Ketten,
Daß deine Hülfe thätig sei:
Es wird zu deinem Preise dienen,
Wenn durch dich das zu Boden fällt,
Was mich zu stürzen hat geschienen,
Wenn deine Macht mich schützt und hält.

3. O Mittler, ich ergreif dein Büßen,
Ich fasse dich so gut ich kann;
Dein Heilen kann den Schmerz versüßen,
Nimm du dich meiner gnädig an:
Die Mittel laß ich mir gefallen,
Die du zum Retten dienlich findst,
Wenn du mich nur in meinem Wallen
Von neuem dir zum Dienst verbindst.

Christus unser Licht.

761.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Was du vor tausend Jahren,
Mein Heiland, hast gethan,
Läßt du noch jetzt erfahren
Die so dir gläubig nahn.
So wie den armen Blinden,
Nach deines Worts Bericht,
Ließ'st du mich Gnade finden
Und gabst mir Freud und Licht.

2. Betrübt saß ich am Wege,
Tiefblind in meinem Geist,
Sehnsucht im Herzen rege,
Doch Wehmuth allermeist:
Die Psalmen hört ich singen,
Die Palmen fühlt ich wehn,
Die dir die Gläubgen bringen,
Und konnte dich nicht sehn.

3. Zu groß wards mit dem Schmerze,
Zu drückend ward die Pein,
Da faßt ich mir ein Herze,
Hub an nach dir zu schrein:
Sohn Davids, rette, heile,
Wie du's verheißen hast;
O liebster Jesu, eile,
Nimm von mir Nacht und Last.

4. Und immer heißer weinend,
Mit immer lauterm Wort,
Stets mehr mein Herz entsteinend,
Fuhr ich zu rufen fort.
Da ward mein Aengsten minder,
Da sagte was zu mir:
Getrost, du armer Blinder,
Getrost, er rufet dir!

5. Du standst, ich fühlt es, stille,
Ich wankte zu dir hin,
Abfiel mein eigner Wille,
Verändert war der Sinn.
Du sprachst: Was willst du haben?
O Herr, ich möchte sehn,
An deinem Blick mich laben!
Du sprachst: Es soll geschehn!

6. Und was du hast gesprochen,
Das fehlt ja nimmer nicht;
Mein Zagen ward gebrochen
Und meiner Seele Licht.
Du giebst mir deinen Segen;
Frei von der alten Schmach,
Folg ich auf deinen Wegen
Dir, Herr, in Freuden nach.

Die Erbarmung Gottes in Christo, der Grund unsers Trostes.

762.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Des, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden;
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein:
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darin will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun,
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herze schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Bei diesem Grunde will ich bleiben
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben
So lange sich ein Glied bewegt:
So sing ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Christus das Eine was zu wissen noth ist.

763.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Jesu komm, mein liebstes Leben,
Komm und unterweise mich;
Dir will ich mein Herz ergeben,
Daß es wisse nichts als dich:
Allerliebste Wissenschaft,
Ach, erzeige deine Kraft,
Daß ich einzig an dir hange
Und nichts außer dir verlange.

2. Weiß ich keinen Trost auf Erden,
Klagt mich mein Gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des Gesetzes Joch:
O mein Jesus lebet noch;
Ja er lebt und hat sein Leben
Für mich in den Tod gegeben.

3. Ach mein Jesu, pflanze weiter
Dieses Wissen in mein Herz,
Sei mein treuer Freund und Leiter,
Und laß deines Todes Schmerz,
Deine schwere Kreuzespein
Mir stets in Gedanken sein:
Du hast dich mir wollen schenken;
Daran laß mich ewig denken.

4. Endlich wenn des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt,
So laß meine Augen schauen
Diesen Trost, der ewig bleibt:
Jesu Leiden, Kreuz und Pein
Soll mein letztes Wissen sein;
Jesu, hilf mir das vollbringen,
So will ich dir ewig singen.

D. Von Gott dem heiligen Geiste.

CXLIX.

Herr Gott heiliger Geist, du allmächtiger Tröster, der du bist die Flamme der Liebe in der einigen Gottheit und die heilige Gemeinschaft des allmächtigen Vaters und seines lieben Sohnes: du werther Tröster der Elenden, komm mit herrlicher Kraft in mein Herz, nimm es ein, bewohne es, leite und regiere es zu allem Guten. Erfreue, o Herr, die finstre und unsaubre Wohnung durch deines Lichtes Glanz, befeuchte es mit deinem Saft und erquicke es mit deiner Kraft, denn es ist dürre.

Rühre, o Gott, die Heimlichkeit des innerlichen Menschen mit deiner heilsamen Brunst, denn es ist schläfrig und träge: durchleuchte es mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, und brenne aus die innerliche Bosheit meiner fleischlichen Lüste; tränke mich aus dem Brunnquell deiner Freuden, daß mich nicht dürste nach den vergänglichen Lüsten dieser Welt. Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott. Ich glaube und weiß, in welchem Menschen du wohnst, denselben machst du zur Wohnung Gottes des Vaters und des Sohnes. Wohl dem, bei welchem du ein Gast bist; denn durch dich wird der Vater und Sohn Wohnung bei ihm machen, durch dich können wir getrost vor Gottes Angesicht treten und beten. Komm nun, o gütiger Tröster der betrübten Seelen, komm und lehre uns recht beten und dem himmlischen Vater Gehorsam leisten; komm und sei unser Schutz in der Noth, unsere Hülfe in Trübsal; komm und reinige uns von Sünden, und heile unsere Wunden. Komm und stärke die Schwachen, und hilf auf den Gefangenen. Komm und lehre die Elenden, regiere die Demüthigen und Betrübten, und zerstreue die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Komm, o du gütiger Vater der Weisen, du freundlicher Richter der Wittwen. Komm und sei der Armen Zuversicht und erquicke die Kranken. Komm und bringe zurecht die Irrenden und hilf aus Noth den Elenden. Komm und ziere uns mit schönen Gaben im Leben, und sei unser Trost und Heil im Sterben. Komm, o Gott heiliger Geist, komm und erbarme dich unser. Richte dir mein Herz zu, und neige dich zu mir gnädiglich, daß ich dir in deinem Worte festiglich traue und dasselbe mit heilsamer Andacht höre und in meinem Herzen bewahre. Verschmähe mich nicht wegen meiner Schwachheit, sondern stärke meinen Glauben, nach deiner großen Barmherzigkeit durch Jesum Christum meinen Heiland, der in deiner Einigkeit mit dem Vater lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

G.

CL.

O allmächtiger Gott, heiliger Geist, ein Tröster aller Betrübten, dich bitte ich von Herzen, du wollest dich in mein Herz einlassen, deinen Tempel aus mir machen, mit deinen Gnaden mich reichlich begnaden, mein Herz mit deinem Feuer entzünden, daß ich mich von allen zeitlichen und fleischlichen Lüsten möge abwenden, allein Lust und Liebe habe, deinen Willen zu thun und dir in Allem zu

folgen, wie du mich leitest und regierest. Darum komm zu mir, du heiliger Tröster, erquicke meine Seele, stehe mir bei in allen meinen Nöthen, reinige mich von allen meinen Sünden, mache mich dir angenehm und erbarme dich mein, durch Jesum Christum, meinen Erlöser und Seligmacher, der mit dem Vater und dir lebet, herrschet und regieret in Ewigkeit. Amen. 3.

CLI.

Gott heiliger Geist, ich bete dich an, ich lobe, ich preise dich und danke dir aus Grund meines Herzens für alle deine Wohlthaten, und sonderlich, daß du mich durch deine Gnade zum heiligen christlichen Glauben berufen und gebracht, dich selbst meiner Seele in meiner Taufe eingegossen hast, und ohne Aufhören in mir wirkest deine Werke.

Ich bitte dich, weil ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, du wollest stets mich lehren, mich in alle Wahrheit leiten und führen, den wahren Glauben in mir mehren und ernähren, mit rechtem Verstande deines Wortes mich begaben, in wahrer Anrufung und rechtem Vertrauen heiligen, mir innerlichen Frieden des Gewissens, mit ewig währendem Troste und aller Freudigkeit beständig verleihen. Schreibe du Jesum Christum in mein Herz, der du bist der lebendige Finger Gottes, vergewissere mich mit deinem Zeugniß, tröste mich wider alle Furcht und Blödigkeit des Fleisches, sei du mein treuer Beistand wider des bösen Feindes Anklage, auf daß ich also im Glauben durch deine Gnade versiegelt werde; denn du bist das Pfand des Erbes zu unserer Erlösung.

Verleihe uns auch rechte Andacht und Seufzen zum Gebet, daß wir mit wahrer Zuversicht und kindlichem Vertrauen sprechen: Abba lieber Vater! Gieb uns rechte Einfalt des Herzens und ertödte allen Haß und alle Bitterkeit. Entzünde in uns das Feuer der inbrünstigen Liebe, der du dich in feurigen Zungen über die heiligen Apostel schwebend hast sehen lassen, damit wir deine Salbung empfahen. Erneure mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch dich, der du im Wort und Sacrament kräftig bist, möge wieder geboren werden. Behüte mich vor Abgötterei und Lügen, und vor allem Irrthum und falscher Lehre. Nimm hinweg die Unreinigkeit meines Gemüths, lösche und dämpfe in mir alle fleischliche Begierde, lasse die sündlichen Lüste nicht kräftig werden in meinem Leibe, sondern mache du deine Wohnung in mir. Herrsche in allen meinen Gliedern und begleite mich in das rechte Vaterland. Amen. 5.

764.

Weise: Ich suche dich in dieser Ferne.

1. O werther Geist im höchsten Throne,
Der du vom Vater und vom Sohne
Den Ursprung sonder Anfang nimmst,
Und manches Lied im höhern Tone
Im Munde der Gerechten stimmst:

2. Entflamme mich mit deinen Trieben,
In deinem Ruhme mich zu üben,
Der von der Engel Chören schallt,
Und den die Andacht deiner Lieben
Hienieden unvollkommen lallt.

3. So weit der Himmel uns umringet,
So weit das Licht der Sterne dringet,
Ist Alles deiner Ehren voll.
Durch dich bestehet und entspringet
Was jemals ist und werden soll.

4. Daß Jesu Lehre durchgedrungen
Und an der Erden End erklungen,
Verdankt dir wer sie hegt und hört,
Der du die Gabe fremder Zungen
In seiner Jünger Mund gelegt.

5. Du frommer Seelen Aug und Leiter,
Bist unaussprechlich scharf und heiter,
Du dringst in alle Geister ein,
Und deine Lehre leuchtet weiter
Und schöner als der Morgenschein.

6. So tief und reich sind keine Seen,
So unermeßlich keine Höhen,
Wie deine Rede und dein Sinn:
Dein Wort nur hören und verstehen
Ist mehr als aller Welt Gewinn.

7. Verleihe mir mit deinem Frieden
Des Himmels Vorschmack schon hienieden,
Denn außer dir ist keine Ruh;
Ist aber mir dein Trost beschieden,
So nimmt er auch im Leiden zu.

8. Ach heilige mein ganz Beginnen
Sammt Seele, Leib und allen Sinnen,
Und weihe mich zu deinem Haus,
Und sprich beständiglich darinnen
Der Gotteskindschaft Zeugniß aus.

9. Du kannst allein mich vollbereiten,
Du kannst in alle Wahrheit leiten,
Du nur durchhellest meine Nacht,
Du, der mich zu den Seligkeiten
Schon auf der Erde tüchtig macht.

10. Soll je nach Gottes Wohlgefallen
Mein Abba! durch die Wolken schallen,
Ach so vermag ich nichts allein:
Da mußt du brünstig in mir wallen,
Du selbst mußt mein Vertreter sein.

11. Du bist des Himmelreichs Verwalter,
Der allgemeinen Kirch Erhalter,
Der Geist, der sie dem Herrn gebiert,
Und auch durch aller Zeiten Alter
Beseelt, vereinigt, schmückt und führt.

12. Du salbst und ordnest ihre Lehrer,
Des Welt- und Höllenreichs Zerstörer,
Die Engel in der Sterblichkeit:
Du zeuchst die Herzen ihrer Hörer
Durch Worte, die die Gnade leiht.

13. Ja rast die Welt auf allen Seiten,
Um deine Boten auszureuten
Mit Flammen, Schwerte, Bann und Hohn;
So lehrst du deine Helden streiten
Und bist ihr Trost, Triumph und Lohn.

14. Wie herrlich wird dein Licht mir scheinen,
Wenn einst mit den verklärten Reinen
Mein Geist in deine Gottheit blickt,
Da mich schon hier bei Nacht und Weinen
Ein Stral von dir so sehr entzückt.

15. In welche Höhen, Tiefen, Weiten
Wird ewig mich dein Auge leiten,
Wenn mich die Klarheit überzieht,
Dein Auge, das zu allen Zeiten
Der Gottheit ganzen Abgrund sieht.

16. Wann fallen meiner Seelen Bande?
Wann rufest du mich aus dem Lande
Der Finsterniß und Sklaverei,
Damit ich in dem wahren Stande
Des Lichtes und der Freiheit sei?

17. Dann sing ich dir mit neuem Tone,
Wenn ich bei deinen Engeln wohne,
O allerheiligst werther Geist,
Der mit dem Vater und dem Sohne
Der wahre Gott alleine heißt.

II.

Von den Mitteln des Glaubens.

A. Von der christlichen Kirche.

765.

Weise: Nun bitten wir den heiligen.

1. Die Kirche Christi, die er geweiht
Zu seinem Hause, ist weit und breit
In der Welt zerstreuet, in Nord und Süden,
In Ost und West, und doch so hienieden
Als droben eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt
Und doch einander gar nah verwandt:
Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer,
Ein Geist regiert sie; und ihrer Keiner
Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft
Und mit dem heiligen Geiste getauft;
Und im wahren Glauben und treuer Liebe
Gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe
Aufs Ewge hin.

CLII.

Barmherziger Vater, du Liebhaber der Menschen, ich danke dir, daß du vom Anfang der Welt aus dem menschlichen Geschlecht dir allezeit eine heilige christliche Kirche gesammelt und berufen hast, welche dich, den Vater und den Sohn und den heiligen Geist recht erkannt, an dich geglaubet, dich angerufen, geehret, gelobet und gepreiset hat; und daß du mit derselben einen ewigen Gnadenbund gemacht hast, daß du ihr gnädiger Gott sein wollest und ihre Sünden vergeben, um des theuren Verdienstes Christi deines lieben Sohnes willen; der du auch deinen heiligen Geist verheißen, der sie erleuchte, lehre, stärke, tröste, heilige, in alle Wahrheit leite und erhalte, der sie erneure, daß sie dir im heiligen Leben, in Weisheit und Gerechtigkeit diene; die du auch verheißen hast aus Gnaden selig und heilig zu machen; zu welcher du gesagt hast durch deinen lieben Sohn: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, es ist des Vaters Wille, dir das Reich zu bereiten; welcher du die herrliche, gnadenreiche Verheißung gegeben der Vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollst den Herrn erkennen; welche du dir gereiniget hast durchs Wasserbad im Wort, und dir zugerichtet eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, sondern daß sie heilig sei und unsträflich; welche du berufen hast, und sie verordnet, daß sie ähnlich soll sein dem Ebenbilde deines lieben Sohnes; welche du auch hast gerecht gemacht und auch herrlich machen wirst; welche du auch mit so vielen holdseligen Namen nennest, daß sie sei eine

Braut deines lieben Sohnes Jesu Christi, und er ihr ewiger Bräutigam; sie sein geistlicher Leib und er ihr einiges ewiges Haupt, von welchem sie alle Gaben und Fülle empfähet, Licht, Leben, Trost, Stärke, Kraft, Sieg; daß sie sei sein königlich Priesterthum, ein Volk des Eigenthums, das auserwählte Geschlecht, welchem er allein König und Hoherpriester ist; sein Schafstall, da er allein Hirt ist; eine schöne Stadt Gottes und himmlisches Jerusalem, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, auf den Eckstein Jesum Christum gegründet; ein Weinberg, darin Christus der lebendige Weinstock und wir seine Reben sind, welchen du deine Gegenwart verheißen hast bis ans Ende der Welt.

Ich danke dir auch insonderheit von Herzen, daß du auch mich zur Gemeinschaft dieser deiner heiligen Kirche berufen hast, daß ich derselben Glied, und Bürger bin des himmlischen Jerusalems, in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen; in welcher ich alle himmlische Güter und Gnadenschätze in Christo mit allen Heiligen gemein habe, nämlich Einen Erlöser und Seligmacher, Ein Haupt, Einen Hirten, Eine Taufe, Ein Nachtmahl, Einen Glauben, Einen Gott und Vater unser Aller, der da ist in uns Allen, durch uns Alle und über uns Alle; da alle Glieder der Gläubigen wahrhaftigen Trost, Licht, Leben, Erquickung, Weide und Schutz haben.

Und wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, und hilft ihr frühe; darum wird sie wohl bleiben. Hilf uns nun und stärke uns, lieber Gott, daß wir in Kreuz und Verfolgung uns deiner Gegenwart trösten, für deine Ehre ritterlich streiten, deinen Namen und dein Wort freudig bekennen, und so es sein soll, mit unserm Blut bezeugen: und daß wir auch endlich aus dieser streitenden Kirche aufgenommen werden in die siegende Kirche, da aus Engeln und Menschen Eine Kirche wird werden, die dich in Ewigkeit wird loben und preisen. O selig sind, die in deinem Hause wohnen immer und ewiglich. Amen. 7

766.

Eigene Weise.

1. Fahre fort :,:
Zion, fahre fort im Licht:
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle:
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort :,:

2. Dulde still :,:
Zion, dulde ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone:
Zion, wenn der Feind dich tödten will,
Dulde still :,:

3. Folge nicht :,:
Zion, folge nicht der Welt,
Die dich suchet groß zu machen,
Achte nicht ihr Gut und Geld,
Nimm nicht an den Stuhl des Drachen:
Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht,
Folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,:
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten,
Thue nicht was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten;
Zion, beide, das was krumm und schlecht,
Prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,:
Zion, dringe ein in Gott;
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern todt,
Sei du gleich der grünen Reben;
Zion, in die Kraft für Heuchelschein
Dringe ein :,:

6. Brich herfür :,:
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet:
Zeige was der in dir schafft,
Der als deine Braut dich kennet:
Zion, durch die dir gegebne Thür
Brich herfür :,:

7. Halte aus :,:
Zion, halte deine Treu.
Laß dich ja nicht laulich finden:
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse was dahinten:
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus :,:

Hoffnung der Bekehrung Israels.

767.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

1. Ich schwinge mich auf öde Hügel,
Schon seh ich Blumen drauf erblühn;
Im Geist seh ich die goldnen Flügel
Der neuen Morgenröthe glühn:
Wer sind, die wie gescheuchte Tauben
Die Hand des Herrn zerstreuet hat?
Willkommen, Israel, in Lauben,
Die Jakobs Gott gepflanzet hat.

2. Die Feuersäule seh ich flammen,
Wo längst die Wolkensäule sank;
Es sammelt Gott sein Volk zusammen,
Ihm tönet aller Völker Dank:
Der Aufgang und der Abend grüßen,
Und Mitternacht und Mittag sich,
Und Alles sinkt zu Jesu Füßen,
Lebt selig in ihm ewiglich.

B. Vom göttlichen Worte.

CLIII.

Herr Jesu Christe, du ewiges Wort des Vaters, der du uns dein heiliges Evangelium aus dem Schooß und Herzen deines himmlischen Vaters geoffenbaret hast: ich klage und bekenne dir von Herzen, daß ich dein Wort oft gering geachtet, ungern gehört, unfleißig gelernet, nicht von Herzensgrund betrachtet, nicht rechtschaffene Lust und Liebe dazu gehabt; sondern vielmehr die weltliche Eitelkeit demselben vorgezogen habe, da es doch ein theures werthes Wort ist, der edelste Schatz, die höchste Weisheit, deren Geheimniß auch die Engel zu schauen gelüstet. Ach vergieb mir solche Unachtsamkeit und Verachtung deines seligmachenden Worts. Wende von mir ab die schwere Strafe, die du dräuest: „Weil du mein Wort verworfen hast, will ich dich wieder verwerfen." Zünde dagegen in mir an ein heiliges Verlangen und Hunger nach deinem Worte, als dem Brode vom Himmel und der wahrhaften Seelenspeise, und einen brennenden Durst nach ihm, als dem Brunnen und Wasser des Lebens. Bei dir ist ja die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Laß diesen edlen himmlischen Samen auf einem guten Acker meines Herzens hundertfältige Frucht bringen, an Weisheit, Erleuchtung und Trost. Erquicke das dürre Erdreich meines Herzens mit dem Thau des heiligen Geistes, damit dein Wort in ihm bleibe und nicht leer wieder zu dir zurückkomme; sondern mein Herz grünend und blühend mache in deiner Furcht, in deiner Liebe, in deiner Erkenntniß, in allen christlichen Tugenden, und Alles in mir ausrichte, dazu du es gesandt hast; daß ich aus ihm, als deinem göttlichen, unverweslichen Samen, zu deinem wahrhaft geistlichen Kinde wiedergeboren werde; daß du, o Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, durch dein Wort zu mir kommen und Wohnung bei mir machen mögest. Ach gieb, daß ich aus deinem Worte dich und mich recht erkenne, mein Elend und deine Barmherzigkeit, meine Sünde und deine Gnade, meine Armuth und deinen Reichthum, meine Schwachheit und deine Stärke, meine Thorheit und deine Weisheit, meine Finsterniß und dein Licht. Ach, erleuchte die Finsterniß meines Herzens mit dem Glanze deines göttlichen Lichts! Erleuchte du meine Leuchte, Herr mein Gott! Mache meine Finsterniß Licht! Schreibe dein Wort durch den Finger deines heiligen Geistes in die fleischerne Tafel meines neuen Herzens; pflanze in sie deine Erkenntniß, deine Liebe, deine Furcht, daß ich sie nimmermehr vergesse, noch aus dem Herzen lasse. Ja, Herr Jesu, mein Prophet und Lehrer, laß mich das beste Theil erwählen, und mit Maria zu deinen Füßen sitzen, dein Wort lernen, es als den höchsten Schatz in mein Herz fassen, sammeln und einschließen, daß ich es ewig bewahre und durch dasselbige Frucht bringe in Geduld. Ach Herr, wohl den Menschen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar! Wohl dem, den du erwählest und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem heiligen Tempel! Gieb doch, daß ich deine theure Verheißung bedenken möge: „Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich." Erinnere mich immerdar an dein göttliches Wort: „Meine Schafe hören meine Stimme. Forschet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darin, und sie ists, die von mir zeuget." Haben wir doch

ein festes prophetisches Wort, das da scheinet als ein Licht in einem finstern Ort. Hast du doch gesagt: „Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen"; habe ich es doch selbst erfahren als eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben. Ja ich bekenne von Herzensgrund: Wohl dem, der Lust hat am Gesetz des Herrn und davon redet Tag und Nacht! So gieb mir denn, Herr, daß ich mich deines Wortes freue als über allerlei Reichthum. Eröffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Gieb mir Lust zu deinen Zeugnissen und laß sie meine Rathsleute sein. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinen Wegen, und nimm ja nicht von mir das Wort der Wahrheit. Das ist mein Trost im Elende; denn dein Wort erquicket mich. Laß das meinen Schatz sein, daß ich deine Befehle halte. Laß das mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß. Laß das Gesetz deines Mundes mir lieber sein, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, aber dein Gebot währet ewiglich. Darum laß, o Herr, dein Wort meinem Munde süßer sein, denn Honig und Honigseim. Laß deine Zeugnisse mein ewiges Erbe sein; denn sie sind meines Herzens Trost. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Laß meine Augen sich sehnen nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse. Handle mit deinem Knechte nach deiner Gnade und lehre mich deine Rechte. Laß mir dein Wort offenbar werden, daß es mich erfreue und klug mache. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich. Dein Heil ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deiner Rechte nicht. Großen Frieden haben die, so dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. O Herr, dein Gesetz ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. O Herr, dein Zeugniß ist gewiß, und macht die Albernen weise. Herr, deine Befehle sind richtig, und erfreuen das Herz. Herr, deine Gebote sind lauter und erleuchten die Augen. Herr, deine Furcht ist rein und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesammt recht; sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erfreuet, und wer sie hält, hat großen Lohn. Amen. 7.

CLIV.

Herr, dich erkennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Weil du nun, o ewiger Gott, durch das Evangelium und durch die Predigt von Jesu Christo das Geheimniß offenbaret hast, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, wir aber, als natürliche Menschen, nicht verstehn was des Geistes Gottes ist; denn wer will deinen Rath erfahren, es sei denn, daß du Weisheit giebst und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe: so bitten wir dich, öffne du uns, Herr, das Verständniß, daß wir die Schrift verstehen. O Vater der Herrlichkeit, gieb uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu deiner selbst Erkenntniß, auch zu erkennen Jesum Christum und die Gemeinschaft seines Leidens, und daß wir dabei erfüllet werden mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Ach

Gott, laß uns empfinden durch deinen Geist was kein Auge gesehn, kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist, was du bereitet hast denen, die dich lieben; damit wir reichlich getröstet werden durch Christum, und nachdem wir durch ihn in allen Stücken reich gemacht sind, in aller Lehre und in aller Erkenntniß, und die Predigt von ihm in uns kräftig worden ist, wir mit Freuden warten auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, das verheißne ewige Erbe zu empfahen. Herr, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Gott, der du allein weise bist, dir sei Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit. Amen. a.

CLV.

Herr, mein Gott und Vater, wie soll ich dir danken für deine Liebe, die mich gerettet hat aus der Finsterniß des Irrthums, und für deine Gnade, die mich Elenden zu deiner ewigen Freiheit und Seligkeit erheben will? Ach, was wäre ich ohne dein Wort und ohne den Trost deiner Verheißung? Herr, wie soll ich deinen Namen genug rühmen! Wie soll mein Wandel ein Ruhm deiner Gerechtigkeit werden!

Vater, du weißt, daß ich allein nichts vermag. Siehe, ich suche dich, aber ich kann allein dich nicht finden; ich wünsche dein Licht, aber ich kann allein mich nicht erleuchten; ich sehne mich nach deiner Gnade, aber ich kann allein sie nicht gewinnen; ich weiß deinen Willen, aber ohne deinen Beistand vermag ich ihn nicht zu erfüllen. Darum, hilf du mir, da ich mir selbst zu helfen nicht vermag. Sende in mein Herz deinen Geist, damit Alles, was ich bin und thue, Dank und Preis werde; daß er mich reinige, erleuchte, stärke, bessere!

Laß dein Wort nicht vergebens an mir sein, und gieb, daß ich nicht blos Hörer, sondern auch Thäter desselben bin, und daß es wahre Frucht zur Seligkeit in meinem Herzen bringe. Wende dein Antlitz nicht von mir, und entziehe mir nicht deine Gnade; führe mich stets auf rechter Bahn und dein heiliger Geist tröste mich; laß mich nicht wieder zurücksinken in Finsterniß und Irrthum; erhalte mir immerdar das Licht deines Lebens. Lehre mich stets thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist weiche nicht von mir. Amen. 38.

Bitte um Verbreitung des göttlichen Wortes.

768.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Licht, das in die Welt gekommen,
Sonne voller Glanz und Pracht,
Morgenstern aus Gott entglommen,
Treib hinweg die alte Nacht:
Zeuch in deinen Wunderschein
Bald die ganze Welt hinein.

2. Gieb dem Wort, das von dir zeuget,
Einen recht gepriesnen Lauf,
Daß noch manches Knie sich beuget,
Sich noch manches Herz thut auf,
Eh die Zeit erfüllet ist,
Wo du richtest, Jesu Christ.

3. Geh du, Bräutgam, aus der Kammer,
Laufe deinen Heldenpfad;
Strahle Tröstung in den Jammer,
Der die Welt umdunkelt hat:
O erleuchte, ewges Wort,
Ost und West, und Süd und Nord.

4. Und erquick auch unsre Seelen,
Mach die Augen hell und klar,
Daß wir dich zum Lohn erwählen;
Vor den Stolzen uns bewahr:
Ja, laß deinen Himmelsschein
Unsers Fußes Leuchte sein.

C. Von den Sacramenten.

1. Von der Taufe.

CLVI.

Ach Herr Jesu Christe, der du bist Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit, und das heilige Sacrament der heiligen Taufe gestiftet und es durch deine eigene Taufe im Jordan bestätigt und geheiliget hast: ich danke dir herzlich, daß du mich durch dieß Sacrament deiner heiligen christlichen Kirche einverleibet hast, und mich dadurch in die Gemeinschaft aller deiner himmlischen und ewigen Güter gesetzet, so du durch dein bitter Leiden und Sterben erworben hast.

Du hast mir darin alle meine Sünde, Schuld und Missethat aus Gnaden vergeben, und hast mich gereiniget durch das Wasserbad im Wort, so daß nun nichts Verdammliches mehr an mir ist; du hast mich auch, weil die Sünde vergeben, erlöset vom ewigen Tode und von der Angst, Furcht und Schrecken des zeitlichen Todes, auch von der Gewalt des Teufels, weil du mich dir einverleibet und zu einem Gliede deines geistlichen Leibes gemacht, mich in dein Gnadenreich versetzet, mit dir vermählet und in Ewigkeit verlobet hast. Weil ich denn durch die Taufe dich angezogen, so bin ich mit deinem ganzen heiligen Gehorsam, Verdienst, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Unschuld als mit dem Kleide des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Du hast mich durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist neu geboren, aus einem Sünder einen Gerechten gemacht, und indem ich in deinem Tod getauft und der Frucht deines Todes theilhaftig geworden und deinem Gehorsam und Verdienst einverleibet, hast du mich aus einem armen, elenden, verlorenen Menschenkinde, aus einem Kinde des Zornes zu einem Kinde der Gnaden, zu Gottes Kind gemacht, mir den heiligen Geist der Kindschaft gegeben, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater!

So ist nun Christus mein mit Allem was er ist und hat. — Was kann mir thun die Sünde? Ist doch Christus meine Gerechtigkeit. Was kann mir thun der Tod? Ist doch Christus mein Leben. Was kann mir der Teufel thun? Christus ist meine Stärke und Sieg. Was kann mir die Welt thun? Christus hat sie überwunden. Ja mein Herr Christus hat mich schon selig gemacht, und mir alle Seligkeit geschenket in der heiligen Taufe, darum warte ich in Geduld der künftigen Herrlichkeit. Was kann mir Armuth, Kreuz, Verfolgung, Verachtung schaden? Bin ich doch schon selig.

Weil ich aber, o mein Herr Jesu Christe, durch die Taufe mit dir gestorben und begraben bin, so hilf mir, weil ich noch im Fleische lebe, daß ich nicht nach dem Fleische lebe, sondern daß meine Taufe täglich in mir fruchtbar sei; und wirke die Tödtung des Fleisches, daß ich täglich mit dir sterbe durch herzliche Reue und Leid. Denn wer täglich in sich selbst stirbt, der hat allezeit einen neuen Anfang des Lebens in dir. Und weil ich dir, mein Herr und Gott, einverleibet bin als ein Pfropfreis dem Baum des Lebens: so laß mich in dir als eine Rebe am lebendigen Weinstock Frucht bringen, nicht Früchte des alten Men-

schen, sondern des neuen Menschen, der neuen Creatur, Früchte des Geistes. Hilf, Herr, daß ich nimmermehr vergesse des Bundes, den du mit mir gemacht hast; denselben nicht breche, ihn nicht verläugne weder mit Herzen noch Munde, noch mit einem gottlosen Leben, sondern mich dessen jederzeit freue und tröste, und darauf wider alle Anfechtung mich sicherlich verlasse, und in diesem Bunde, welcher ewig fest und gewiß ist, auch ewig bleiben und selig werden möge. Amen.
7.

2. Vom Abendmahl.

CLVII.

Liebreicher, gütiger und freundlicher Herr Jesu Christe, welch eine große Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahles erzeigt, da du uns mit deinem heiligen Leibe und Blute speisest und tränkest. Was kann Tröstlicheres gesagt werden, als das Wort: „Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm"? Was ist doch Tröstlicheres, denn in Christo bleiben? Was ist Freundlicheres, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir bleiben und du in uns, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir sicher vor allem Unglück.

Ach, mein Herr und Gott, was bin ich, daß du dich mir giebest zur Speise und zum Trank? Ich bin Erde und Asche und ein unrein Gefäß, und du legest so einen edeln Schatz in mich. O wie groß ist deine Liebe, daß du mir ein solches Pfand derselben giebst, das nicht größer sein kann im Himmel und auf Erden! Das Pfand des Geistes hast du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein Kind Gottes bin. Aber im Abendmahl giebst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes; daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch einen herrlichen und großen Zeugen meiner Erlösung giebst du mir im heiligen Abendmahl, nämlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unsrer Erlösung. Denn obwohl der heilige Geist auch dein Zeuge ist in unsern Herzen, so hast du uns doch auch einen äußerlichen Zeugen und Siegel geben und dadurch unserm schwachen Glauben zu Hülfe kommen wollen.

Darum, o mein Herz, was trauerst du, was zagest du, was fürchtest du Tod und Verdammniß? Ist doch dein Herr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlösung und seiner herzlichen Liebe, und der beständigen Vereinigung mit dir im Leben und im Tode, seinen heiligen Leib und sein Blut?

Ach mein Gott und Herr, lehre mich bedenken, mit welch demüthigem Herzen ich diesen edeln Schatz empfangen soll. Ach ich Unreiner komme zu der Quelle aller Reinigkeit. Ich Elender und Dürftiger komme zu der Fülle alles Reichthums; ich Sünder zu dem Gnadenbrünnlein. Ich Kranker komme zu dem rechten Arzt; ich Hungriger und Durstiger zu dem rechten Lebensbrod und zu dem Wasser des Lebens. Du aber, du Allerheiligster, kommst zu dem Unheiligen. Wo hat man je eine solche Wunderliebe gehört, daß der Herr aller Herren zu einem armen Bettler kommt, ja daß ein armer elender Mensch den Herrn Himmels und der Erden zu eigen haben solle, zur himmlischen Speise und zum geistlichen Tranke? Ach laß mich ja diese Liebe nimmermehr vergessen. Laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenk sein, auf daß meine Seele dadurch gespeiset und getränket werde geistlicher und himmlischer Weise zum ewigen Leben. Denn in deinem Leiden und Tode ist Alles, was meine Seele erquicken und wonach sie

hungern und dürsten kann. Ach bereite mein Herz würdiglich durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, zu empfangen diesen großen Schatz. Welch eine schöne Hütte bereitete Moses, welch einen herrlichen Tempel Salomo dem Gnadenstuhl? Ach, so schmücke meine Seele mit Andacht, mit Glauben, mit Liebe und Demuth und mit zuversichtlicher Hoffnung, und ersetze, was daran noch fehlt dich würdig zu empfangen, durch deine Gnade, und vermehre alle diese Stücke in mir durch deine geistliche Zukunft im heiligen Mahle. Denn wie kann mein Glaube besser gestärket werden, als wenn mir Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt und ins Herz geschrieben wird? Wie kann in mir die Liebe Gottes und des Nächsten besser vermehret werden als dadurch, daß mich mein Herr Christus durch seinen Leib und Blut mit allen Gläubigen vereinigt, und einen Leib aus uns machet? Wie kannst du mir, o lieber Herr, meine Hoffnung besser stärken und bekräftigen, als indem du mich mit einer unvergänglichen Speise zum ewigen Leben speisest?

Ach mein Herr und Gott, ich bitte dich demüthiglich, weil du mein Fleisch und Blut geworden bist, so laß mich auch Alles, was dir wohlgefällt, lieben; deinen Willen laß meinen Willen sein; was dir zuwider ist, laß auch mir zuwider sein. Mein Fleisch und Blut ist dein Fleisch und Blut, und deins das meine. Darum laß mich's nicht zur Sünde mißbrauchen, sondern dir allein zu Ehren und Wohlgefallen. Laß mich auch hinfüro durch Kraft deines Fleisches und Blutes williger und stärker werden mein Kreuz zu tragen, geduldig sein in Trübsal, demüthig in Verachtung, sanftmüthig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen. 7.

D. Vom Gebet.

CLVIII.

Herr Gott, Vater im Himmel, du hast mir befohlen zu beten, dein lieber Sohn hat michs gelehrt und mir mit einem theuern Eide die Erhörung zugesagt; dein heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets; ich weiß, daß alle gute und vollkommene Gabe von oben herabkommen muß, von dir, dem Vater des Lichts; und weiß auch, daß kein wahres, beständiges, gedeihliches Gut, es sei irdisch oder himmlisch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kann erlanget werden; weiß auch, daß es deine Ehre betrifft und meine höchste Nothdurft erfordert; weiß auch, was für ein freundliches Gespräch mit dir das Gebet ist, und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedanken, und daß keine Hülfe und wahrer Trost ohne Gebet in das Herz kommt, habe dessen so viele Beispiele der Heiligen und meines Herrn Jesu Christi: und dennoch bin ich so träge zum Gebete, verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach, vergieb mir solche Sicherheit, Thorheit und Verachtung deiner göttlichen Verheißung. Gedenke nicht deiner Drohung, daß du die Verächter deiner Gnade wieder verachten wollest, und daß die, so einem Andern nacheilen, groß Herzeleid haben sollen. Gieb mir vielmehr den Geist der Gnaden und des Gebets; lehre mich deine tröstlichen Verheißungen bedenken: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden. — Ehe sie rufen, will ich hören; und wenn sie noch reden, will ich antworten. — Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. — Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.“ — Ach Herr, du aller Herzen Kündiger, der du Herzen und Nieren prüfest, du weißt wie unbeständig menschliche Gemüther sind, du kannst das Schifflein meines Herzens viel besser regieren als ich selbst. Stehe auf, Herr, bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Gemüths, daß es stille in dir ruhe, ungehindert dich anschaue, mit dir vereinigt bleibe. Laß mich nicht durch mancherlei Gedanken hin und her getrieben werden; sondern, alles Andre vergessend, nichts hören und sehen, denn dich allein. Nimm weg durch deine Gnade Alles was meine Arbeit stören möchte, sei es die Welt mit ihrer vergänglichen Lust, sei es meines Fleisches Wille, als Unglaube, Unbußfertigkeit, Hoffahrt, Ungeduld, Zorn, Unversöhnlichkeit, Rachgier. Erneure mein Gemüth, heilige meine Sinne, zünde an in mir dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht. Erweiche mein Gemüth, daß ich empfinde deines Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort. Laß ihn in meinem Herzen seufzen, beten, loben, danken und meinem Geiste Zeugniß geben von deiner Kindschaft. Laß ihn mein kaltes Herz mit deinem himmlischen Feuer entzünden und erwärmen, und mich vertreten bei dir mit unaussprechlichem Seufzen. Ja, laß deinen heiligen Geist unverrückt in mir wohnen, mich zu deinem Tempel und Heiligthum machen und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, Licht, Andacht, himmlischen Gedanken, Leben, Trost, Stärke, Freude und Friede. Laß mich durch Ihn, o Vater, mit deinem lieben Sohne Jesu Christo vereiniget werden, daß ich in Ihm, durch Ihn, mit Ihm bete, als meinem Haupte; und wie mit Ihm, also laß mich auch durch den heiligen Geist

mit allen gläubigen Herzen und der ganzen heiligen Kirche vereiniget werden, daß ich mit der ganzen Kirche, für die ganze Kirche und in der Kirche, als in deinem Heiligthum bete und im Namen Jesu Christi erhöret werde. Amen.

7.

Um Andacht beim Gebet.

CLIX.

Ach Herr, du heiliger und gerechter Gott, du hast kein Wohlgefallen an denen, die ohne Andacht beten, unter deren Zahl ich mich leider billig zählen muß, weil ich auch oft wenig Andacht in mein Herz kommen lasse und in lauter Kaltsinnigkeit mit vielen fremden und unnützen Gedanken mein Gebet verrichtet habe.

Ach vergieb mirs doch aus Gnaden, o barmherziger Vater, und entzünde hinfort mein Herz mit inbrünstiger, feuriger Andacht, daß ich mit Furcht und Zittern vor dein heiliges Angesicht trete, und doch zugleich auch in aller Freudigkeit mein Gebet zu dir verrichte. Gieb mir den Geist des Gebets, der mich nicht allein recht beten lehre, sondern auch selbst in mir rufen und beten möge: Abba lieber Vater! Laß mein Gebet nicht nur ein Mundwerk und Geplärr der Lippen sein, sondern ein andächtiges inbrünstiges Seufzen, das aus dem Innersten meines Herzens hervorquelle und in wahrem Glauben nach deinem Vaterherzen aufsteige, damit ich auch die gnädige Erhörung erlange, die dein lieber Sohn Allen und Jeden versprochen, die in seinem Namen etwas bitten werden. Amen. Das gieb, Herr Jesu. Amen. 23.

III.

Von der allgemeinen Natur des Glaubens und von der Rechtfertigung durch denselben insbesondre.

769.

Weise: Die Seele Christi heilge mich.

1. O wär ein Herz so hart als Stein,
Läßts nur die selge Botschaft ein,
So fühlts die Kraft von Jesu Blut
Und achtets für sein höchstes Gut.

2. Ein Herz, das seinen Heiland kennt,
Das er hinwieder seine nennt,
Und das der heilge Geist regiert
Und Vormundschaft darüber führt:

3. Das zu dem Vater sagen kann:
Dein Sohn hat gnug für mich gethan;
Und das bei ihm sich als sein Kind
Durch Jesum werth geachtet findt:

4. Das weiß nichts Höhers auf der Welt
Als Jesu theures Lösegeld,
Und stimmt schon gerne hier mit ein
Ins Lied der oberen Gemein.

CLX.

Herr, allmächtiger Gott, du Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung des Lichts und der Finsterniß ist, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herabkommen: ich bitte dich, weil der Glaube nicht Jedermanns Ding ist, du wollest durch deinen heiligen Geist rechtschaffene Erkenntniß deines Sohnes Jesu Christi in meinem Herzen pflanzen und erhalten, und von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit Erkenntniß deines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstande, auf daß ich würdiglich wandle dir zu allem Gefallen und fruchtbar sei in allen guten Werken, und wachse in demselben nach deiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Gieb mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Herzen. O lieber Gott, weil Niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und Niemand kennet dich, Vater, denn nur derselbige dein Sohn, und wem ers will offenbaren; so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm und laß ihn mich zu dir führen. Gieb mir Erkenntniß des Heils, die da ist in Vergebung der Sünden. Komm zu Hülfe meinem schwachen Glauben, der so klein ist wie ein Senfkorn, auf daß er zunehme und ich in dir eingewurzelt und erbauet, dazu fest und unbeweglich sei. O frommer Gott, der du das Fünklein des Glaubens in uns angezündet und das gute Werk in uns angefangen hast, ich schreie zu dir, du wollest es auch vollführen bis an das Ende, daß wir je mehr und mehr reich werden in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, auf daß wir sein lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu deiner Ehre geschehen. Erhalte was du in uns gewirket hast, auf daß wir eine gute Ritterschaft üben, Glauben und ein gut Gewissen bewahren, und nicht etwa in Kreuz

und Anfechtung umgestoßen am Glauben Schiffbruch möchten erleiden. Deshalb behüte mich, mein Gott, daß ich unter so vielen Irrthümern, Spaltungen und Ketzereien dieser Welt nicht verführet werde. Bewahre mich vor Aberglauben und allem falschen Gottesdienst, und daß ich in keinem Stücke irre und zweifele. Dazu gieb auch Gnade, daß derselbige mein Glaube nicht todt, werklos oder unkräftig sei, sondern thätig und geschäftig, der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nämlich der Seelen Seligkeit. Amen.

5.

770.

Weise: Zion klagt mit Angst.

Laß mich durch den Glauben finden
Gnad und Huld in deinem Blut,
Die Abwaschung meiner Sünden:
Dein Geist stärke meinen Muth
Und erneure meinen Sinn,
Daß ich Leib und Seel forthin
Dir, nur dir zum Dienst ergebe,
Was ich lebe, dir nur lebe.

CLXI.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger und getreuer Gott! ich klage und bekenne dir demüthiglich, daß mein Herz von Natur mit Unglauben, Mißtrauen und Zweifel ganz vergiftet und verderbet ist, also daß ich dein wahrhaftiges Wort nicht recht zu Herzen genommen, noch mich gänzlich und herzlich darauf verlassen habe. Ach vergieb mir, lieber Vater, solchen großen Unglauben und solches Mißtrauen, und wende die Strafe von mir ab, da du den Fluch dräuest allen denen, so sich auf Menschen und aufs Zeitliche verlassen. Und weils unmöglich ist, ohne Glauben Gott gefallen: so bitte ich dich herzlich, reinige mein Herz durch den Glauben von allem Zweifel, Aberglauben, Abgötterei und nichtigem Vertrauen auf zeitlich Gut und Ehre, auf Menschengunst und Hülfe; zünde aber in meinem Herzen an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich als den einigen wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Worte geoffenbaret hast. Ja gieb, daß ich demselben deinem geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, deine Verheißung von deiner Gnade und Vergebung der Sünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit festem Vertrauen möge annehmen, mit meinem Gewissen darin ruhen, einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben und dich mit ganzem Herzen anrufen.

Gieb, daß ich die drei Säulen des Glaubens festhalte, deine ewige Wahrheit, deine herzliche väterliche Barmherzigkeit und deine unendliche Allmacht, und mich darauf fest gründe.

O Herr Jesu Christe, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen. Du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeister, und laß mich nicht an deiner Verheißung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich nicht in irgend einem vergänglichen Dinge ruhen und das Leben suchen.

O Gott heiliger Geist, vereinige mich wieder mit Gott, meinem himmlischen Vater, durch den Glauben, und bekehre mich wieder zu ihm. Pflanze und pfropfe

mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinstock, meinen Herrn Jesum Christum, daß ich von ihm allein empfange und schöpfe meine, ja seine Lebenskraft und Lebenssaft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit; daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube sein, sondern durch die Liebe thätig und fruchtbar zu allen guten Werken. Erneure in mir das Bild Gottes durch Gerechtigkeit des Glaubens und durch Heiligkeit meines Lebens. Mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur. Laß mich durch den Glauben allezeit dir, meinem lieben Gott, ein angenehmes Opfer bringen, wie Abel; ein wahres Glied der Kirche sein und in die Arche durch den Glauben eingehen wie Noah; die abgöttische Welt verlassen und das himmlische Vaterland durch den Glauben suchen wie Abraham; den Segen erlangen durch den Glauben wie Jacob; und endlich durch den Glauben Gottes Herrlichkeit sehen, und des Glaubens Ende, die ewige Seligkeit davon bringen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 7.

CLXII.

Ach du gnadenreicher Gott, ich weiß aus deinem heiligen Wort, daß der Glaube allein selig mache, und daß man ohne Glauben dir nicht gefallen könne; weil ich doch aber dir gerne gefallen und selig werden wollte, so erschrecke ich über mich selbst, wenn ich zuweilen so gar wenig Glauben in meinem Herzen finde. Darum zünde in meinem Geiste an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich als den einigen wahren Gott recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret hast, und von Herzen an dich glauben.

Denn mich dünket zuweilen, ich bete nicht recht, ich glaube gar nicht, oder ich werde doch nicht im Glauben bis an mein Ende verharren. Dieses klage ich dir, mein Gott, darum, weil ich weiß, daß alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herabkommen. Weil denn nun der Glaube nicht Jedermanns Ding, sondern deine Gabe ist, ach so bitte ich dich, stärke meinen schwachen Glauben. Das schwache Rohr wirst du nicht zerbrechen, noch das glimmende Docht auslöschen. Mein Gott, schreibe den Trost in mein Herz, daß ein auf das Verdienst, Blut und Tod Jesu gegründetes Gebet ein wahres Gebet, und daß ein schwacher Glaube, der sich fest an dich, o dreieiniger Gott, nämlich an dich o himmlischer Vater als unsern Schöpfer, an dich o Jesu als unsern einigen Erlöser und Seligmacher, an dich o heiliger Geist als unsern Heiligmacher und Tröster hält, auch ein Glaube sei, der dir gefalle und selig mache. Gieb mir auch die Seligkeit des Glaubens durch eine rechte Inbrunst im Gebet, durch kräftigen Trost und freudige Hoffnung zu schmecken, wenn es also dein heiliger Wille ist.

Ach mein Jesu, bitte auch für mich, wie du für Petrus gebeten hast, daß mein Glaube nicht aufhöre; versiegle in mir den Trost, daß ich durch dein heiliges Blut erkauft und in der heiligen Taufe dein Kind geworden sei, daß mein schwaches Gebet Gott gefalle um deiner heiligen Fürbitte willen, daß dein Blut mich auch angehe, und daß ich dadurch gerecht und selig werden soll.

Und du werther heiliger Geist, wirke in mir die wahren Früchte des Glaubens, treibe mich, heilige mich, regiere mich, ja wohne in mir und gieb Zeugniß meinem Geiste, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes sei. Amen. 32.

CLXIII.

Herr mein Gott, das ist mein erster Wunsch, daß ich dir, dem höchsten Gut, möge gefallen und einst ewig selig werden; aber ich vermag nichts ohne den wahren

Glauben an dich und deinen Sohn Jesum Christum; darum bitte ich, du wollest mein sündhaftes Herz, welches von Natur ungläubig, mißtrauisch und zweifelnd ist, heiligen und reinigen durch deinen Geist, und darin anzünden, stärken und vermehren den wahren, seligmachenden Glauben.

Verleihe mir, o Herr, daß, so oft ich dein heiliges Wort höre, ich demselben zweifellos glaube, und daß weder die Verderbniß meines verfinsterten Verstandes, noch die Verblendung der Sünde mich davon abwendig mache. Gieb daß ich mit festem Vertrauen angreife die gnädige Anerbietung deiner Barmherzigkeit in Christo Jesu deinem Sohn, welchen du in die Welt gesandt hast, alle bußfertigen Sünder selig zu machen, und in welchem du uns versprochen die Vergebung der Sünden, die Gabe des heiligen Geistes und das ewige Leben.

Gieße aus über mich den Geist der Weisheit und Offenbarung, zu erleuchten die Augen meines Verstandes, damit ich meinen Heiland mit wahrem Glauben anschauen und annehmen, und mit allen Heiligen begreifen möge, welches da sei die Höhe und die Tiefe deiner Liebe in ihm. Gieb mir nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und laß Christum durch den Glauben wohnen in meinem Herzen. Verleihe mir durch diesen Geist des Glaubens die Gnade, daß ich mir zueigne die herrlichen Verheißungen des heiligen Evangeliums, und die Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu, daß hinfort nicht ich, sondern Er in mir lebe, und daß was ich jetzt lebe im Fleisch, ich lebe im Glauben an deinen Sohn, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat; auch Theil habe an der Rechtfertigung, die er mir durch seine Genugthuung erworben, an der Heiligkeit, worin er sich selbst mir zum vollkommenen Beispiel dargestellt, und an dem Recht zum ewigen Leben, das mir sein Verdienst erworben hat, der gewissen Zuversicht, daß mich keine Trübsal, nicht Noth und Tod scheiden werde von deiner Liebe in ihm.

Ach Herr, ich glaube; komm zu Hülfe meinem schwachen Glauben, und laß das Samenkorn desselben, welches dein Geist in mein Herz gesäet hat, wachsen zu einem Baum des Lebens, unter dessen Schatten mein Herz getrost ruhen möge. Bewahre mich, o Gott, vor dem Mißtrauen in deiner Gnade; stärke mich durch den Geist der Kraft, daß ich an deiner Verheißung niemals zweifle durch Unglauben, sondern dir die Ehre gebe und festiglich glaube, was du verheißen hast, das werdest du auch halten. Und weil ich von mir selber viel zu schwach bin, den schweren Versuchungen der Welt und meines Fleisches zu widerstehen, so laß doch deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein, und wenn ich anfinge zu sinken, so nimm mich bei der Hand; zerbrich nicht das zerstoßene Rohr, und lösche nicht aus den glimmenden Docht meines schwachen Glaubens. Geschieht es daß ich strauchle, so richte mich bald wieder auf, und stehe mir kräftig bei in allem Kampf, daß ich möge überwinden und mit Mund und Herzen nach erlangtem Siege rühmen, daß ich nicht aus Stärke meines Glaubens, sondern durch deine unverdiente Gnade aufrecht stehe.

O mein Heiland, der du für Petrus gebetet, daß sein Glaube nicht aufhöre, bitte auch für mich, daß mein Glaube allezeit zunehme. Theile mir täglich neue Stralen deines Gnadenlichtes mit, und vertreibe die Finsterniß meiner Unwissenheit und die trüben Wolken alles Zweifels, welche sich in mir erheben möchten; versichere mich auch allezeit durch deinen Geist deiner herzlichen Liebe, damit ich jederzeit gewiß sei, du werdest dich meiner in Gnaden annehmen; und wie du bist der Anfänger unseres Glaubens, also sei auch der Vollender desselben, bis ich erlange das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit, vom Glauben komme zum Schauen und dich mit allen Auserwählten liebe und lobe in Ewigkeit. Amen. u.

Der selig machende Glaube.

771.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. In keinem andern Heil
Noch eignem guten Leben
Steht unsre Seligkeit,
Die Jesus uns gegeben;
Kein Mittler, als allein
Der uns geschenkte Sohn,
Vertritt uns ewiglich
Vor seines Vaters Thron.

2. Wie sollt uns Gott mit ihm
Nicht Gnad und Leben schenken,
Und Heil und Seligkeit,
Und was man kann erdenken?
Er bringts uns Alles mit:
Der Glaub allein geneußt
So reichen Ueberfluß,
Weil er ihn zu sich reißt.

3. Der macht sich, was der Sohn
Erworben, ganz zu eigen,
Und darf nun weiter nichts;
Bemüht sich nur zu zeigen
Und Andern kund zu thun,
Wie selig, reich und satt
Er durch sein Blut nun ist
Und volle Gnüge hat.

4. Drum läßt er freudenvoll
Mit Lieb und guten Werken,
Was er besitzt und hat,
Auch Andern reichlich merken;
Und wie Gott ihm gethan,
So theilt er auch mit Fleiß
Sich Freund und Feinden mit
Zu seines Jesu Preis.

5. Dem opfert er sich ganz
Mit seinem Wunsch und Willen,
Nur das was ihm gefällt
Stets an sich zu erfüllen:
Er freut sich, wenn durchs Kreuz
Der innre Herzensgrund
Von dem was eitel ist
Nur rein wird und gesund.

6. Wenn Schwachheit, Fleisch und Welt
Und Satan ihn umringen,
So bleibt sein Grund doch fest,
Von dem ihn nichts kann bringen;
Er weiß, an wen er glaubt,
Drum kämpft er und gewinnt:
Dieß ist des Glaubens Art,
Durch den wir selig sind.

771 a.

Eigene Weise:

1. Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte,
Die seines Geistes Kraft und Licht
Uns bringet ins Gemüthe:
Ein unbeweglich fester Grund,
Auf Gottes Wort und ewgen Bund
In seinem Sohn gestiftet.

2. Er ist ein göttlicher Beweis,
Den Gottes Zeugniß giebet,
Daß er uns selbst zu seinem Preis
In seinem Sohne liebet:
Der macht das Herz so ganz gewiß,
Daß es ohn alle Hinderniß
Zu Gott in Christo eilet.

3. Der Glaube höret, schmeckt und schaut
Die unsichtbaren Dinge,
Darauf mein Herze traut und baut;
Macht daß ich fröhlich singe:
Gott ist mein Gott, sein Sohn mein Heil,
Der heilge Geist hat mir mein Theil
Im Himmel schon versiegelt.

4. Nun soll der Höllen ganzes Heer
Mich ferner nicht erschrecken;
Die Sünden, die wie Sand am Meer
Mich wollen fast bedecken,
Zerstäubet Gottes Liebe fort;
Ich höre Christi kräftges Wort:
Sie sind dir schon vergeben!

5. Stürmt denn der Satan auf mich zu
Mit zweifelnden Gedanken,
So spricht dieß Wort mein Herz zur Ruh,
Und stehet fest im Wanken:
Nichts macht mir ferner Angst und Schmerz;
Mein Glaube siehet Gottes Herz
In Christi Blut und Wunden.

6. Ist oft mein Glaube schwach und klein,
Wenn Trübsal sich erhebet;
So muß es doch ein Glaube sein,
Weil er nach Hülfe strebet:
So lange sich die Hoffnung regt,
Die mich nach Gott in Christo trägt,
So ist ein Glaub im Herzen.

7. Drückt meiner Fehler Menge mich
Und schlägt das Herz darnieder,
Erhebt der alte Drache sich,
Stellt Gott sich selbst zuwider;
So kämpft und ringt des Glaubens Licht,
Bis es hindurch durch Alles bricht
Und Gottes Liebe findet.

8. Ich weiß, an wen ich glauben kann,
Das soll mir Niemand nehmen:
Gott ist mein Freund, den lauf ich an,
So kann mich nichts beschämen:
Er läßt die nicht, die auf ihn sehn,
Und wenn auch Alles soll zergehn,
So glaub ich seinem Worte.

9. In diesem Glauben will ich nun
Getrost und freudig leben,
In Gottes Liebe will ich ruhn,
In Jesu Wunden schweben:
Sein Geist soll Pfand und Zeugniß sein,
Und so will ich in Gott allein
Durch meinen Glauben leben.

IV.
Von dem Leben des Glaubens.

A. Von dem Leben des Glaubens im Allgemeinen oder von Christi Nachfolge und wahrem Christenthum.

Segen der Frommen.

772.

Weise: Mein Jesu, dem die.

Wer fromm ist und den Herren scheuet,
Dem zeiget er den besten Weg;
Sein Geist wird immerdar erfreuet,
Er wandelt auf dem Friedenssteg:
Der Segen kommt auf seinen Samen,
Des Herrn Geheimniß wird ihm kund,
Der Geist eröffnet seinen Mund
Zu offenbarn des Herren Namen.

Nachfolge Jesu.

CLXIV.

Mein Heiland und mein Erlöser, ach daß ich doch dich immer im Herzen hätte, daß mein Herz doch immer voll wäre von dir und deinem Preise; daß deine Liebe nie von mir wiche, und immerdar dein Licht und deine Wahrheit in meiner Seele leuchtete! Herr, du weißt wie lieb ich dich habe und wie ich voll Sehnsucht bin, stets nur immer so zu wandeln wie du, so zu leben wie dein Gebot es fordert. Was du uns warest, das möchte auch ich gerne Andern sein; wie du deinen Vater liebtest, so möchte auch ich ihn gerne lieben; was deine Liebe für die Menschen that, das möchte auch ich, so weit es meinen Kräften möglich ist, gern für meinen Bruder thun. Daß mein ganzes Herz, meine ganze Seele sich in dir verkläre und ganz dein Eigenthum werde, danach stehet immerdar mein Sinn; das, flehe ich, wollest du mir gewähren. Laß, o Heiland der Welt, mich immer wollen und begehren was dir lieb ist. Immerdar sei mein Wille dein Wille; was du nicht willst, das möge ich nimmer wollen. Du, o Göttlicher, bist mein Ruhm, nach dem ich strebe; du bist mein Friede, nach welchem ich ringe. Nichts kann mich von deiner Liebe scheiden, denn deine Liebe ist immer Seligkeit; nichts kann mir deine Verheißung und deine Hoffnung rauben, denn dein Wort ist die ewige Wahrheit, und was du zugesaget hast, das ist gewiß. Wandle ich auch hier in Trübsal oder Angst, in Verfolgung oder Hunger, in Blöße oder Fährlichkeit, so verlasse ich doch dich nicht, wie du mich nicht verlässest: so weiche ich doch nicht

von deinem Gebote, wie du nicht von mir weichest. Du bist mein und ich bin dein; Alles was ich habe, gehöret dir und deinem Willen. Du bist meines Herzens wahrer Friede und alleiniger Trost; ohne dich ist meine Seele nur Unfriede, Angst, Furcht und Bangigkeit.

Mein Herr und Heiland, laß mich der Erde absterben und dir ewig angehören; wie du littest, laß auch mich leiden, wie du starbst, auch mich sterben; deine Hoffnung führe mich durch die Nacht des Todes hinüber zu deiner ewigen Herrlichkeit, zu deinem ewigen Lichte. Amen. 38.

Wahre Gottseligkeit.

CLXV.

Herr Jesu Christ, du bist mein wahrhaftiger und lebendiger Gott, mein Herr, mein König, mein Hirt, mein Meister, mein Helfer, mein Trost, meine Hoffnung; dich bitte ich von Herzen: laß mich in dir leben und wandeln, daß ich endlich zu dir komme und ewiglich in dir ruhe. Indessen aber gieb mir deine Gnade, daß ich dich von Herzen lieben möge, daß all mein Denken und Thun auf dich gerichtet sei, daß ich dich Tag und Nacht nicht aus meinem Herzen lasse, sondern daß mein Geist, mein Herz, Gemüth und Sinnen immer von dir reden oder an dich denken. Erleuchte mein Herz mit deiner wahren Erkenntniß, daß ich immer in allem Guten zunehme und wachse, und endlich von Angesicht zu Angesicht in jenem Leben dich mit Freuden anschauen möge. Amen. 3.

CLXVI.

O du heiliger und gerechter Gott, der du liebest die Reinigkeit des Herzens und hassest alle Unreinigkeit, hast auch uns berufen nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung; ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Unreinigkeit als einen Brunn und Hauptquelle aller Sünde.

Ach du heiliger Gott, verwirf mich darum nicht von deinem Angesicht, sondern verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missethat; schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Du hast gesagt: „Selig sind die reines Herzens sind, sie werden Gott schauen." Ach hilf mir, mein Gott, durch deinen heiligen Geist die bösen Lüste meines Herzens dämpfen und überwinden, daß in meiner Seele, als in einem schönen klaren Spiegel, Gottes Bild erscheine und ich deiner göttlichen Natur theilhaftig werde, daß du dich mit meinem Geist und Seele vereinigen mögest, und sie Ein Geist mit dir werde. Gieb mir, o Herr, die Stärke des Geistes, daß ich mein Fleisch überwinde und zwinge, daß der Glaube und Geist in mir herrsche und den Sieg behalte. Gieb mir, daß ich mein Fleisch kreuzige sammt den Lüsten und Begierden, daß ich mich selbst hasse, selbst verläugne, Allem das ich habe absage, und täglich der Welt absterbe, auf daß der sündliche Leib aufhöre und ich hinfort den Sünden nicht mehr diene, sondern dir, meinem lieben Gott, allein lebe.

Ach mein Herr Christe, laß deine Dornenkrone und deine blutigen Striemen, deine Seelenangst, deine großen Schmerzen eine Arzenei meiner bösen Lüste sein; laß mich erschrecken vor dem jüngsten Gerichte, da alle Gedanken werden offenbar werden; laß mich erschrecken vor der Höllen Pein, die man bekommt für die kurzen Freuden der Welt und des Fleisches. Gieb mir aber, daß ich meine Lust

und Freude an dir haben möge, auf daß du mir allein seiest und gebest was mein Herz wünschet; daß du dich für und für gebest in meine geheiligte Seele, sie erleuchtest, lehrest, leitest, tröstest, stärkest, heiligest, auf daß sie deine ewige Wohnung und Tempel sein und bleiben möge. Amen. 7.

773.

Eigene Weise.

1. Der zeucht nur Christum an,
Der aus sich selbst gegangen;
Der seines Fleisches Wahn,
Vermögen, Lust und Rath,
Gut, Ehr und was er hat,
Von Herzen haßt und spricht:
Nur Jesus ist mein Licht.

2. Das ist des Glaubens Wort
Und durstiges Verlangen:
Herr Jesu, sei mein Hort,
Vorführer, Herr und Schild,
Und führ mich wie du willt;
Dein bin ich wie ich bin,
Nimm mich zu eigen hin.

3. Wer dies nicht gründlich meint,
Des Glaub ist noch untüchtig,
Der bleibt noch Gottes Feind:
Sein Hoffnungsgrund ist Sand
Und hält zuletzt nicht Stand:
Der einge Glaubensgrund
Ist dieser Gnadenbund.

4. Zu diesem Bund läßt dich
Dein Herr und Gott einladen:
Drum liebe Seele sag:
Dir opfr' ich gänzlich auf,
O mein Gott, meinen Lauf,
Und Geist und Leib und Blut,
Lust, Ehre, Hab und Gut.

CLXVII.

Heiliger, barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich klage und bekenne dir mit Reue und Seufzen meines Herzens, daß von Natur keine Gottesfurcht vor meinen Augen ist, und daß ich wegen meiner tiefverderbten bösen Natur dich nicht kindlich fürchten, lieben noch ehren kann, auch mich leider nicht habe deine göttliche Furcht allezeit regieren lassen; sondern meine Gedanken sind mehrentheils ohne alle Gottesfurcht gewesen und ganz eitel, wie auch meine Worte und Werke. Ach wie oft habe ich dein Wort und Gebot vergessen und hintan gesetzt, und mich nicht vor demselben gefürchtet. Wie oft habe ich den Lüsten der Welt und meines Fleisches mehr gefolgt, als deinem Wort und Befehl. Ach vergieb mir, lieber Vater, solche Sicherheit und Verachtung deiner Gebote und Drohungen, und wende die schwere Strafe von mir ab, die du drohest allen denen, die dich nicht fürchten, daß du sie verwerfen wollest, weil sie dein Wort verwerfen.

Weil aber die Furcht Gottes die allerschönste Weisheit ist, dadurch ein Mensch Gott gefällt, so bitte ich dich von Herzen, du wollest erstlich die angeborne Sicherheit und Vermessenheit, auch Verachtung deiner Gebote und göttlichen Drohungen in meinem Herzen dämpfen und austilgen: und dagegen durch deinen heiligen Geist, weil er ist ein Geist der Furcht des Herrn, in mir deine kindliche göttliche Furcht erwecken, daß ich mich stets und an allen Orten, in allen meinen Gedanken, Worten und Werken fürchten lerne vor deinem Zorn und Ungnade; daß ich auch über alle und jede Sünde stets wahre Reue und Leid in meinem Herzen habe, und daß mir vielmehr leid sei und schmerzlich wehe thue, daß ich dich beleidiget habe, denn daß ich gestraft werde.

Darum verleihe mir deine Gnade, daß ich allen Sünden von Herzen feind werde, als den Werken des Teufels, daß ich mich auch in allen meinen Schwachheiten und Gebrechlichkeiten, in Kreuz und Anfechtung trösten möge deiner väterlichen Gnade und Barmherzigkeit, und dich nicht als meinen Feind, sondern als meinen Vater fürchte und liebe.

Bewahre auch meine Seele und meinen innerlichen Menschen durch deine göttliche Furcht, daß ich nichts wider deinen heiligen Willen denke, rede und thue, sondern daß ich alles denke, rede und thue, als vor deinen heiligen Augen und Angesicht; daß auch mein innerliches Auge allein auf dich gerichtet und gewendet sei, also daß ich alle meine Worte und Werke in deiner Furcht zuvor wohl bedenke, und in allen Dingen deine göttliche Weisheit, Allmacht und Hülfe zuvor demüthig anrufe: daß ich mich auch kein zeitlich Ding, Ehre, Reichthum, weltliche Freude, Lust oder Menschenfurcht von deiner göttlichen Furcht lasse abwenden; sondern daß ich stets eingedenk sei der gnädigen Verheißung, da du den Gottesfürchtigen zugesagt hast Errettung, Erbarmung, Segen, Gnade, Hülfe, Weisheit, Heil und Trost; und daß mich deine göttliche Furcht, Gnade und Barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen Leben regieren, leiten und führen möge, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn. Amen. 7.

774.

Eigene Weise.

1. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder,
Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder:
Laß dein erfreuend Angesicht
Zu meiner Armuth sein gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben,
Laß mich in deinem Tode sterben:
O könnte doch in deiner Pein
Die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen
Mit der Gelassenheit erfüllen:
Brich der Natur Gewalt entzwei
Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe
Und mich in deinen Wegen übe,
Nur ist von der Unlauterkeit
Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden
Durch deinen Geist geheiligt werden,
Der Sinn muß tiefer in dich gehn,
Der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen,
Hier gelten nichts der Menschen Thaten;
Wer macht sein Herz wohl selber rein?
Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben,
Du bist noch immer treu geblieben:
Ich weiß gewiß, du stehst mir bei
Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen
Und stets die falsche Regung dämpfen,
Bis du dir deine Zeit ersiehst
Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen:
Gott hat der Höllen Macht geschlagen,
Er führt mich aus dem Kampf und Streit
In seine Ruh und Sicherheit!

10. Drum will die Sorge meiner Seelen,
Ich dir, mein Vater, ganz befehlen;
Ach drücke tief in meinen Sinn,
Daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich hieran mit Ernst gedenke,
Und mich in deinen Abgrund senke,
So werd ich von dir angeblickt,
So wird mein Herz von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite,
So schmeck ich schon die süße Beute,
Und fühle, daß es Wahrheit ist,
Daß du mein Gott, die Liebe bist.

CLXVIII.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist: verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir: tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Laß mich nun anfangen, von Herzensgrund ein neues und dir wohlgefälliges Leben zu führen. Gieb mir einen festen und beständigen Vorsatz täglich heiliger und frömmer zu werden, daß meine Gottesfurcht nicht Heuchelei, sondern ein rechter Ernst sei, und ich dir nicht diene mit falschem und halbem Herzen. Laß mich meinen Leib dir begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei: welches sei mein vernünftiger Gottesdienst. Und laß mich nicht ferner dieser Welt mich gleichstellen, sondern mich verändern durch Erneuerung meines Sinnes, auf daß ich prüfen möge, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Laß mich in meiner Liebe sowohl gegen dich, als gegen meinen Nächsten ja nicht falsch sein. Gieb daß ich das Arge hasse und dem Guten anhange. Die brüderliche Liebe laß bei mir gegen Jedermann herzlich sein, daß ich allezeit meinem Nächsten mit Ehrerbietung zuvorkomme. Laß mich nicht träge sein was ich thun soll, sondern allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und anhalten am Gebet. Laß mich der Heiligen Nothdurft herzlich mich annehmen. Gieb daß ich mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden. Laß mich auch nicht nach hohen Dingen trachten, sondern vielmehr mich herunter halten zu den Niedrigen. Daß ich also rechtschaffen sei in der Liebe, und wachse in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Und weil Christus im Fleisch für mich gelitten hat, so laß mich auch nun mich waffnen mit demselbigen Sinne, daß ich hinfort nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß ich die vergangene Zeit des Lebens zugebracht habe in heidnischem Sinn. Drum laß mich nun wandeln als ein Kind des Lichtes und keine Gemeinschaft mehr haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern sie vielmehr strafen. Gieb daß ich mit allem Ernst fliehen möge die vergängliche Lust der Welt, und allen Fleiß anwenden, darzureichen in meinem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei mir ist, so wird es mich nicht träge noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß meines Herrn Jesu Christi. Das verleihe mir, Herr Gott Vater, um der blutigen Wunden deines lieben Sohnes, in Kraft des heiligen Geistes. Amen. 23.

775.

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

1. Treuer Vater, dessen Liebe
Mich aus heißem Gnadentriebe
Hat in Christo auserwählt,
Und eh ich zur Welt geboren,
Schon zur Kindschaft auserkoren
Und den Deinen zugezählt:

2. Tödt des alten Adams Glieder,
Mach uns dir zum Opfer wieder,
Lehre uns zu Christo gehn:
Laß das Fleisch in uns verderben
Und in Christi Tod ersterben,
Daß wir in ihm auferstehn!

3. Wenn am Eiteln andre kleben,
Zwischen Lust und Furcht noch schweben,
Oder blind zur Höllen gehn,
Will ich meine Glaubensflügel
Schwingen zu dem Sternenhügel
Und auf meinen Heiland sehn.

4. Wird mir Kraft und Muth genommen,
Und, wenns soll zum Treffen kommen,
Ich nur hab den Willen noch;
So verleih auch das Vollbringen,
Weisheit, Kraft in allen Dingen,
Und zu tragen Christi Joch.

5. Will die Eigenheit mich fällen,
Oder schlagen Trübsalswellen
Auf mein armes Schifflein zu,
Weiß ich, daß das Steur regieret
Jesus, der es endlich führet
Nach dem Hafen ewger Ruh.

6. Wer auf seinen Heiland trauet,
Der hat auf den Fels gebauet
Und besitzt den Himmel schon;
Ob er gleich muß zeitlich leiden,
Folgt doch Herrlichkeit und Freuden
Dort vor seines Jesu Thron.

7. Herr, du wollst mich selbst bereiten,
Wie in Zeit und Ewigkeiten
Du dein armes Kind begehrst:
Du kannst kräftgen, stärken, gründen,
Mittel, Zeit und Wege finden,
Da du mir dein Heil gewährst.

8. Ich will gerne halten stille,
Meine Heilgung sei dein Wille:
Laß mein Herze brünstig sein,
Dich, mein Heiland, zu empfangen
Und dir ewig anzuhangen;
Sei du mein, ich bleibe dein.

9. Jesu, was du angefangen,
Das erwart ich mit Verlangen,
Ach, versiegle meine Seel:
Laß mich durch dein Geist auf Erden
Stark am innern Menschen werden,
Salb mich mit dem Freudenöl.

10. Herr, bekehr doch all die Meinen,
Schreib sie zu der Zahl der Deinen,
Laß sie schaun dein Angesicht:
Ziehe sie von oben kräftig,
Sei durch deinen Geist geschäftig,
Bringe sie zum rechten Licht.

11. Ja laß auch die andern Herden
Bald herzugeführet werden,
Und viel tausend Seelen sein,
Die dich ihren Hirten nennen
Und in rechter Wahrheit kennen,
Einst mit dir gehn himmelein.

12. Daß wir Alle einst vereinet,
Wenn der Hochzeittag erscheinet,
Eilen auf den Bräutgam zu;
Helle Glaubenslampen bringen,
Und dem Lamm ein Loblied singen
In der ewgen Himmelsruh.

Um die neue Geburt.

CLXIX.

Herr Jesu, der du gesaget hast, es solle Niemand in Gottes Reich kommen, er sei denn von Neuem geboren: ach schenke uns aus Gnaden deinen heiligen Geist, als die rechte heilige Salbung, der uns neu gebäre und deinen heiligen Bund in und mit uns kräftiglich erneure. Entdecke uns doch in unserm Herzen durch dein Wort und Zeugniß unsern tiefen Seelenschaden, wie wir deiner göttlichen Natur und Heiligkeit so gar entfremdet, ja ihr meistens ganz zuwider sind, auch wo es oft am besten mit uns scheinet, oder worin wir vor Andern gelobet und gebilligt werden.

Ach wie können wir doch mit solchen Unreinigkeiten in dein Heiligthum eingehen! Ach Fleisch und Blut und der ganze irdische Sinn kann ja dein Reich nimmer ererben. Darum erneure uns doch einmal wieder nach deinem Bild und setze uns dazu in den rechten Kampf, daß wir nach der göttlichen Natur von nun

an ernstlich und beständig ringen. Ertödte in uns durch deine Güte des alten Adams Sinn, daß wir neue Creaturen und dein Werk werden, geschaffen in Christo zu guten Werken, darin zu wandeln. Segne dazu alle deine göttlichen Gnadenmittel und erwecke deinen heiligen Samen in uns zum wahren Leben in Christo. Zertritt, o Herr Jesu, der Schlange den Kopf in unsern verderbten Herzen, mache ein Ende des Widerchrists, und verderbe das Kind des Verderbens, nämlich alles Böse in uns. Schaffe dagegen ein neues Herz, neue und heilige Gedanken, Bewegungen und Kräfte. Laß uns nicht länger auf dem verführerischen Wege alles Fleisches bleiben, der zur Verdammniß eilet, sondern hilf uns gnädiglich den Satzungen der Welt und uns selbst täglich absterben, alle eigne Wahl, sie sei noch so scheinbar, fliehen, und dein Wort, Licht und Geist unverrückt in Acht nehmen. So laß uns endlich erwachen nach deinem Bilde, und bringe uns zur vollen Sättigung und Ruhe in dir, daraus wir in Adam gefallen sind, und aus dem Fleisch in deinen Geist, der allein in uns lebe. Ziehe uns an den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, dadurch wir dir wiederum nach und nach ähnlich werden. Ach Jesu, ziehe dich mir selbst an, in deiner Liebe und Kraft; gieb mir den Geist der Kindschaft, und erneure deinen heiligen Bund mit mir zum Pfand des ewigen Erbes. Taufe mich mit dir in deinen Tod, und begrabe mich darin kräftiglich, auf daß ich auch mit dir zum neuen Leben auferstehe, und in dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dem Vater ewiglich lebe. Alsdann werde ich dich mit neuer Zunge und reinem Herzen loben, wenn Alles in mir neu sein wird. Amen. 28.

776.

Weise: Eins ist Noth.

1. Herzog unsrer Seligkeiten,
Zeuch uns in dein Heiligthum,
Da du uns die Stätt bereiten,
Und zu deines Namens Ruhm
Als deine Erlösten siegprächtig willst führen,
Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren:
Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn,
Und in deiner Leiden Gemeinschaft hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen,
Und du wieder zu ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an dir hängt Herz und Sinn:
Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben
Dem ganzen natürlichen Seelenverderben:
In deinen Tod, Herr, laß gepflanzet uns sein,
Sonst dringen wir nimmer ins Leben hinein.

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall,
Bald macht sie dem Willen bange,
Bald bringt sie die Lust zu Fall:
Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben,
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;
Es schützet die besten Absichten noch vor,
Und bauet sich Höhen als Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile,
Führ das Todesurtheil aus:
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Reut das Unkraut völlig aus:
Ach, laß sich dein neues erstandenes Leben
In unsre erstorbenen Herzen eingeben:
Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier,
Und bringe dein neues Geschöpfe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen
Aus der Vielheit in das Ein,
Daß sie wieder Raum gewinnen
Nur von dir erfüllt zu sein:
Ach wirf du die Mächte der Finsterniß nieder,
Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder,
Daß er aus der Fülle der Gnaden sich nähr
Und muthig sich gegen die Anfechtung wehr.

6. Stärke deinen zarten Samen,
Der dein Mannesalter schafft,
Daß wir hier in Jesu Namen
Stehn vor Gott in Jünglingskraft,
Den Bösewicht völlig in dir zu besiegen,
Daß endlich die Feinde zu Füßen da liegen:
So soll aus dem Tode das Leben erstehn
Und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Drum beleb und lieb und labe
In der neuen Creatur,
Lebensfürst, durch deine Gabe
Die erstattete Natur;
Erwecke dein Paradies wieder im Grunde
Der Seelen, und bringe doch näher die Stunde,
Da du dich in allen den Deinen verklärst,
Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist, auf Erden
Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden:
In dem Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte:
Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel,
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel.

Um Beistand Gottes, auf seinen Wegen zu wandeln.

CLXX.

Herr, du erforschest mich und kennest mich, du verstehest alle meine Wege. Ach du siehest und weißt auch wohl, mein lieber Gott, wie ich ein herzliches Verlangen habe auf deinen Wegen zu gehen, und also zu wandeln, wie du es deinen Kindern befohlen und davon Jesus uns ein Vorbild gelassen hat. Allein ich muß leider erfahren, wie mich bald hier bald dort eine Verführung von dem guten Weg und Vorhaben abführet. Bald verführet mich mein eignes Herz durch böses Gelüsten, bald reizet mich die Welt mit ihrem bösen Beispiel; ich mag folgen wem ich will, so erzürne ich dich, meinen Gott und Herrn, ich verletze mein Gewissen, und je mehr ich mich der Welt nähere, je weiter entferne ich mich von dir.

O darum bitte ich dich: ach leite und führe mich nach deinem Rath. Du hast ja gesagt: Ich will dich mit meinen Augen leiten. Herr, hier bin ich, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Siehe, ich übergebe mich dir ganz und gar, mein Gott, der du hast dein Volk trockenen Fußes durch das rothe Meer und unverletzt durch die Wüste in das Land der Verheißung geführet: ach, führe mich durch die Gefahren dieses Lebens, durch die Wüsten und Verführungen dieser Welt, mit einem guten und unverletzten Gewissen in das ewige Leben.

Ich ergebe dir mein Herz, Mund, Glieder und ganzes Leben, daß ich möge von nun an und nimmermehr muthwillig wider dich sündigen, damit ich ein rechter und frommer Christ heißen und auch sein möge. Ach laß nicht von mir, wenn ich dir aus Schwachheit widerstrebe, und überlaß mich nicht meinem eignen Willen oder Führung; denn wenn ich mich führe, so werde ich verführet. Gieb mir eine

heilige Behutsamkeit in allem meinen Thun, und schreibe deine heilige Furcht in mein Herz, daß ich mich nach dir, deinem Wort und meines Jesu Beispiel allein richten möge. Amen. 32.

Um Reinigkeit des Herzens und wahre Heiligung.

777.

Weise: Mein Jesu, dem die.

1. O reines Wesen, lautre Quelle,
O Licht, das nie in Nacht zerrinnt,
Du, dessen Augen klar und helle,
Ja heller als die Sonne sind:
Vor dir, Herr, ist ganz aufgedecket
Des Herzens alter Sündenwust,
Und wie so manche schnöde Lust
Den edlen Geist bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu schauen
Gewürdigt wird dein Angesicht;
So überfällt mich Angst und Grauen,
Wenn ich auf mich die Augen richt:
Mit Wehmuth seh ich mein Verderben;
Doch schrei ich glaubensvoll zu dir:
Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Das Böse laß in mir ersterben.

3. Genug, daß es dem Feind gelungen,
Von dir, mein Gott, mich abzuziehn;
Von nun an laß mich unbezwungen
Beständig seiner List entfliehn:
O waffne mich mit Kraft und Stärke
Durch den gewissen neuen Geist,
Darum dein Wort uns bitten heißt,
Zu dir zu thun all meine Werke.

4. Hat meine Schuld und Uebertreten
Mich unwerth deiner Huld gemacht,
So komm ich doch zu dir mit Beten
Und spreche: Ach Herr, hab nicht Acht
Auf das was ich gesündigt habe,
Im Zorn verwirf, verwirf mich nicht,
Mein Gott, von deinem Angesicht,
Ein Gnadenblick mich wieder labe!

5. Den Geist, den du mir hast geschenket,
Das edle theure Liebespfand,
Das unser Herz mit Wonne tränket,
Uns fliehen heißt der Erden Tand,
Laß nicht von mir genommen werden,
Laß mich damit versiegelt sein,
Bis dieser Hütte Bau fällt ein
Und du mich nimmst von dieser Erden.

6. Weil aber sich noch in mir findet
Das Zagen, das die Sünde bringt,
Wenn sie im Kampf uns überwindet
Und unter ihre Macht uns zwingt;
So wollest du mit Trost der Freuden,
Der aus dem Brunn des Lebens fleußt,
Erquicken, Herr, den kranken Geist
Und so beschließen dieses Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen
Und senke mich in ihren Bund:
Des Herzens heimlichstes Verlangen
Ist dir, dem Herzenskündger, kund:
So sende mir nun zum Vollbringen
Den Geist der Freud und Willigkeit;
So will ich jetzt und allezeit
Dir meines Dankes Lieder singen.

Sehnsucht nach Heiligkeit im Hinblick auf Jesum.

778.

Weise: Ich singe dir mit Herz (alte lat.).

1. Wie kann ein Sünder in der Zeit
Gott wohlgefällig sein?
Geschiehts durch eigne Heiligkeit?
Nein, Christi Blut wäscht rein.

2. Wie sehnt sich ein begnadigt Kind
Ihm ähnlicher zu sein,
Obs gleich die Wahrheit tief empfindt,
Daß er nur gut allein!

3. So ofts im Geiste nach ihm blickt,
Ruft so ein Herz ihm zu,
Und wiederholt es unverrückt:
Ach, wär ich doch wie du!

4. Ists möglich, gieb daß alle Spur,
Die sich an mir noch findt,
Vom fremden Leben der Natur
In deinem Tod verschwind.

5. Wie groß wird meine Freude sein,
Wenn dus mit dir begräbst,
Und du dagegen ganz allein
In meiner Seele lebst!

Seligkeit des Wandels vor den Augen Jesu.

779.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Vor Jesu Augen schweben
Ist wahre Seligkeit;
Ein unverrücktes Leben
Mit ihm schon in der Zeit,
Nichts können und nichts wissen,
Nichts wollen und nichts thun,
Als Jesu folgen müssen:
Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe
In Christi Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Lebenslauf;
Man ißt, man trinkt in Liebe,
Man hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig Einen Brauch.

3. Hat man den Tag vollendet
Und leget sich zur Ruh;
Von Christo unverwendet
Thut man die Sinnen zu;
Und wünschet selbst den Träumen,
Wenns ja geträumt muß sein,
Nichts anders einzuräumen,
Als Christi Wundenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Ihm unverrückt anhängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht:
Herr Jesu, lehr uns wandeln
In deiner Augen Licht.

Christi Leben in uns, Grund unserer Freude, unserer Liebe, unsers Glaubens und unserer Hoffnung.

780.

Eigene Weise.

1. Lebst du in mir, o wahres Leben,
So sterbe nur was du nicht bist;
Ein Blick von dir kann mehr mir geben,
Als was der Welt vergnüglich ist:
O Jesu, du sollst mein verbleiben;
Nichts wird mich von der Liebe treiben,
Die du mir zugesaget hast:
O süße Wonne, die mich tränket,
Wenn sich die Seel in dich versenket
Und dich, o Bräutigam, umfaßt.

2. Herz, das in Liebesgluth gestorben,
Ach laß mein Herz in Flammen stehn;
Entzünd ein Herz, das du erworben,
Und laß darinnen untergehn
Was du nicht bist, o mein Vergnügen,
Laß mich in deiner Liebe siegen,
Ja siege du nur selbst in mir;
So werd ich fröhlich triumphiren,
So wird dein Todessieg mich zieren,
So leb und leid und sterb ich dir.

3. Zünd auch in mir die Liebesflammen
Zum Dienste deiner Glieder an;
Bind mich und ihre Noth zusammen,
Damit ich mich versichern kann,
Ich sei also wie du gesinnet:
Wenn mein Geist die Gestalt gewinnet,
Die deinem Sinn recht ähnlich ist,
So werd ich Freund und Feinde lieben,
So wird ihr Kummer mich betrüben,
Wie du mir vorgegangen bist.

4. Gieb mir des Glaubens Licht und Kräfte,
Damit er wahre Früchte zeigt;
Mach mich zur Rebe voller Säfte,
Die sich nach dir, dem Weinstock, neigt:
Du bist der Fels, auf den ich baue,
Du bist mein Heiland, dem ich traue,
Du bist des Glaubens fester Grund:
Wenn sich die Zweifelsstunden finden,
So laß die Hülfe nicht verschwinden,
Und mach den kranken Geist gesund.

5. Hilf daß die Hoffnung nicht erlieget,
Und daß dein Kreuz ihr Anker ist;
Gieb daß sie alle Angst besieget
Durch dich, der du mein Alles bist:
Die Welt mag auf das Eitle bauen,
Ich aber will auf dich nur schauen,
O Jesu, meiner Hoffnung Licht:
Ich will dich stets in Lieb umfassen,
Dich, der du mich nicht wirst verlassen;
Denn deine Liebe wanket nicht.

6. Willst du mich noch im Leben wissen,
So leb ich, weil es dir beliebt;
Werd ich vom Tode hingerissen,
So bin ich gleichfalls nicht betrübt:
Dein Leben laß stets in mir leben,
Dein Sterben laß mir Stärke geben,
Wenn meines Lebens Ziel erscheint:
Ich will dir meinen Willen schenken,
Ich will in Tod und Leben denken,
Daß du es gut mit mir gemeint.

Die innere Herrlichkeit der Gläubigen.

781.

Eigene Weise.

1. Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Wenn gleich es verhüllet ihr irdischer Stand;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt:
Was Niemand verspüret,
Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Abbild des Irdischen auch,
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch:
In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen:
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Von Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt;
Ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme,
Vom himmlischen Zion gar freundlich gesäugt:
Die Engel sind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen gar fröhlich und wonniglich singen,
Daß sie bis zum innersten Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt;
Sie stehen in Leiden,
Sie bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt,
So werden sie mit ihm als Herren der Erden
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt:
Sie werden regieren,
Mit ihm triumphiren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren,
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

6. Frohlocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel,
Daß du diesen göttlichen Samen geneußt;
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt:
Du sollst noch mit ihnen
Aufs prächtigste grünen,
Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Gieb daß wir die heimlichen Wege erwählen,
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt:
Hier übel genennet
Und wenig gekennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

782.

Eigene Weise.

1. Christen sind ein göttlich Volk,
Aus dem Geist des Herrn gezeuget,
Ihm gebeuget,
Und von seiner Flammen Macht
Angefacht:
Vor des Bräutgams Augen schweben,
Das ist ihrer Seele Leben,
Und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich
Vor der Gottverlobten Würde;
Eine Hürde
Wird zum himmlischen Pallast,
Und die Last,
Drunter kühne Helden klagen,
Wird den Kindern leicht zu tragen,
Die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird,
Ehe wir uns selbst vergessen
Und gesessen
Zu den Füßen unsers Herrn,
Sind wir fern
Von der ewgen Bundesgnade,
Von dem schmalen Lebenspfade,
Von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit
Bleibet immerdar beschwerlich,
Ja gefährlich,
Bis man ringt und dringt zu dir,
Enge Thür,
Enge Ursach der Vergebung
Und der göttlichen Belebung,
Jesu, unser Liebspanier.

5. Zeuch uns hin, erhöhter Freund,
Zeuch uns an dein Herz der Liebe:
Deine Triebe
Führen mich, du Siegesheld,
Durch die Welt,
Daß ich dein Erwählter bleibe
Und so lange an dich gläube,
Bis ich lieb im innern Zelt.

B. Vom Verlassen des Irdischen und Streben nach dem Himmlischen.

783.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

Entziehe dich dem Weltgetümmel,
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh;
Auf, streb und ringe nach dem Himmel,
Eil deiner bessern Heimath zu:
Wie bald verfließt die Uebungszeit!
Und dann, dann kommt die Ewigkeit.

CLXXI.

Ach Gott, mein Gott, der du erleuchtest die Herzen die dich kennen, und erquickest die Seelen die dich lieben, und stärkest den Glauben derer die dich suchen; verleihe mir deine Gnade, daß ich mich fest an dich halte und deinen Namen allezeit über Alles liebe. Mein Gott, nimm du mein Herz ein, und mache mich trunken mit dem Reichthum deiner ewigen Güter, auf daß ich der irdischen Dinge vergesse. Mein Heiland, ich scheue und schäme mich, daß ich noch so irdisch gesinnt bin, es betrübet und kränket meine Seele, daß ich zu den vergänglichen Dingen so geneigt bin. O mein Helfer, hilf und verleihe mir, daß mein Herz an dir allein Freude habe.

Komm mein Trost, komm, daß dich meine Seele schaue. Es ist das Haus meines Herzens gering und elend: ach Herr, richte es dir zu einer Wohnung zu. Es ist baufällig: ach Herr, bessere es. Es ist viel Unreinigkeit darin, Herr, ich bekenne es; wo soll ich aber hin? Wen soll ich anrufen, der mir es reinige, ohne dich allein? Ach Herr, reinige mich von meinen Sünden und verzeihe mir meine verborgenen Fehle. O süßer Jesu! du freundlicher Herr Christe! hilf daß ich mein Herz ganz zu dir richte, und alle fleischlichen Lüste und irdischen Begierden fahren lasse. Mein Gott, stärke meinen Geist, daß ich das Fleisch übertäube; stärke mein Herz, daß ich nicht wanke; gieb mir deine Gnade, daß ich meine Vernunft gefangen nehme, auf daß mein Herz dir gehorsam sei, und mein Mund, meine Gebeine und alles was in mir ist, deinen Namen rühme. Mein Erretter, gieb mir allezeit ein freudig Gemüthe, und erhebe die Augen meines Herzens, daß sich mein Geist abreiße von dem Zeitlichen, und deine Weisheit, die da ewig und überschwänglich ist, fassen möge. Mein Gott, zerreiße die Bande, darin ich noch verstricket bin, und gieb daß ich das Vergängliche hasse, dir allein anhange, fest an dich mich halte und von dir nimmermehr wanke. Amen.

G.

784.

Weise: Nacht voll Heil, voll ewger Wonne.

1. Stark vom Glauben sieht die Seele
Durch die Schatten dieser Höhle,
Wo der Kummer einsam weint,
Ihren Gott, der ihr erscheint:
Von den Wohnungen der Fülle,
Von dem Meere jener Ruh,
Fließen ihr in heilger Stille
Ströme milder Hoffnung zu.

2. Seele, welch ein süß Entzücken
Will dich unsrer Welt entrücken!
Schon hat dich kein Erdball mehr,
Schon umringt dich Gottes Heer:
Wo der Engel Harfen klingen
Ueber aller Sonnen Bahn,
Hebt die Lieb auf starken Schwingen
Dich zu deinem Freund hinan.

CLXXII.

Heiliger Vater, der du wohnest im ewigen Lichte und keines Menschen bedarfst, du Allgenügsamer und Seliger hast dennoch gewollt, daß wir deine Herrlichkeit und Seligkeit erkennen, dich verehren und dir dienen sollten. O Herr, deine Hände haben uns gebildet: du hast uns in diese Welt kommen lassen, damit wir den Weg zum Himmel, den Weg zu dir betreten und zu dir wiederkehren sollten, um in dir als in unserm Ursprung, in dir als in unserm Ruhepunkt, eine bleibende Ruhe zu finden. Siehe uns an in Gnaden, uns arme Pilger auf der schmalen Bahn, daß wir uns nicht verirren, daß wir bei dir anlangen mögen, bei dir in unserer wahren Heimath, wenn wir von hinnen gehn sollen.

Du hast uns berufen mit einem heiligen Ruf, auszugehn aus den Eitelkeiten dieser Welt. Nun, du Gott Israels, der du dein Volk nach Canaan geleitet, der du es durch Wüsten geführet, und ihm Nahrung und Stärkung gegeben hast; du weißt, daß auch wir deiner Führung bedürfen, daß auch wir Nahrung und Stärkung auf unserer Wallfahrt nöthig haben. O so leite und führe uns auf unserm Wege, und gieb uns dein Wort zur Nahrung, zur Erquickung unserer Seele, um unsern Weg mit Heil fortzusetzen.

O Jesu, du bist das ewige Leben; du bist herabgekommen, um uns hinauf zu führen und wieder zu bringen in unser wahres Vaterland und in dein herrliches Reich. Herr, welche saure Tritte hast du hier gethan, dich selbst verläugnend und entäußernd; aber du bist nun in deiner Herrlichkeit, erhoben zur Rechten deines himmlischen Vaters. Nun, dein Wort kann nicht trügen: wo ich bin, da sollen auch die sein, die mir mein Vater gegeben hat. So zeuch uns denn immer kräftiger aus der Sünde, aus der Welt, aus allen Gebrechen, daß wir auf dem Wege der Seligkeit, auf dem Wege, den du uns selbst vorgegangen bist, treulich dir nachfolgen, gewisse, standhafte Tritte thun, und das Ziel und Ende unsers Glaubens bei dir erreichen. O vergieb, daß wir bisher so manchmal gewanket, uns umgesehn und nicht richtig und gerade fortgewandelt haben. Laß uns richtiger wandeln, daß wir in völliger Freiheit von allem Sichtbaren dir allein mögen anhangen, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade empfangen. Hilf, Herr, Alles überwinden, und laß uns vor allen Fehltritten, vor allem Straucheln hinfort bewahret bleiben. Laß uns allen Fleiß anwenden, unsre Erwählung immer fester zu machen durch einen richtigen Wandel vor deinem Angesicht. O gieb, Herr Jesu, daß unser letzter Schritt ein sicherer, ein fröhlicher und seliger Uebergang sei, der uns führe in den Schooß deiner Liebe und in die selige Gemein=

schaft deiner Erwählten. Erhöre uns, Jesu, verkläre an uns deinen Namen, damit wir dich ewig verherrlichen mögen. Amen. 84.

785.

Eigene Weise.

1. Ich lebe, doch nicht ich;
Nein, der belebet mich,
Der alles Lebens Leben:
Mein Leben war sein Tod,
Und seine Todesnoth
Muß mir das Leben geben.

2. Ich lebe, doch nicht mir,
Mein Wandel ist nicht hier:
Mich auf zu ihm zu heben,
Sterb ich mir täglich ab;
Dieß ist das heilge Grab,
Darin er gern mag leben.

3. Was Erd und Welt an mir,
Das fällt und stirbet hier;
Was sein, steht unbeweget
Und wird ganz neu verklärt,
Wenn sich die Welt und Erd
Einst in die Asche leget.

4. Ach Jesu, ich will dein,
Nicht mein, ganz mein nicht sein:
Sei du auch mein nicht minder,
Ich lasse mich ganz dir,
Nimm mich und gieb dich mir;
Tausch, Gott, mit einem Sünder.

786.

Weise: Wie lieblich ist doch.

1. Wie lieblich ist es in der Stille,
Wo Gott allein zugegen ist,
Wo unser Herz in seiner Fülle
Der süßen Einsamkeit genießt!
Da schmeckt man in Zufriedenheit
Des Höchsten Güt und Freundlichkeit.

2. Was hängt man doch an eitler Erden
Und denkt bald da, bald dort hinaus?
Ihr, die ihr wollet selig werden,
Gedenket doch an jenes Haus,
Das Gottes Huld für euch erbaut
Und das ihr jetzt im Glauben schaut.

3. Mein Gott, eröffne mir die Pforten,
Führ mich in deinen Liebessaal;
Ich habe Lust zu deinen Worten,
Denn diese stillen alle Qual:
Komm, nahe dich, tilg allen Schmerz
Und öffne mir jetzt Schrift und Herz.

4. Ich will mich von der Welt entfernen.
Weg, schnöder Eitelkeiten Wust!
Hinauf, mein Herz, auf zu den Sternen!
Mein Jesu, du bist meine Lust:
Wie selig geht die Zeit dahin,
Wenn ich mit dir alleine bin.

787.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Kommt, Brüder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei:
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei;
Kommt, stärket euren Muth
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern:
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schnelle Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat:
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein Jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem.

3. Schmückt euer Herz aufs Beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus:
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Soll dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

4. Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit:
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir habens gut.

5. Ein Jeder munter eile,
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn:
Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket,
Und den, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

6. Kommt Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am Andern,
In diesem wilden Land:
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

7. Sollt wo ein Schwacher fallen,
So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:
Kommt, bindet fester an,
Ein Jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag, der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ewgen Gut.

9. Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus:
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wirds thun.

10. Drauf wollen wirs denn wagen,
Es ist wohl Wagens werth,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert:
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein.

11. O Freund, den wir erlesen,
O allvergnügend Gut,
O ewig bleibend Wesen,
Wie reizest du den Muth:
Wir freuen uns in dir,
Du unsre Wonn und Leben,
Worin wir ewig schweben,
Du unsre ganze Zier.

Himmelan!

788.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

1. Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimsstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen:
Ein von Gott erleuchter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hin gehöre:
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan denk ich allzeit,
Wenn er mir die Tafel decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket:
Nach der Kost im Jammerthal
Folgt des Lammes Hochzeitmahl.

5. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne:
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben:
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Sehnsucht nach innerer Freiheit.

789.

Eigene Weise.

1. Entbinde mich, mein Gott,
Von allen meinen Banden,
Womit mein armer Geist
Noch so gebunden ist;
Mach aller Feinde Tück
Und Stricke ganz zu Schanden
Durch den, in welchem du
Mein einger Retter bist:
Zerbrich, zerschlag, zerreiß,
Und mach mich durch den Sohn
Zum recht Gefreieten,
Sonst komm ich um die Kron.

2. Ach, dieser Todesleib
Beschwert die arme Seele,
Die Hütte drückt den Geist,
Der drin gebunden liegt:
O wer macht mich doch frei
Aus dieser Sündenhöhle,
Daß mein Verlangen Luft
Und freien Zugang kriegt?
Durchbrecher, brich doch durch,
Und mach mich völlig frei,
Auf daß ich länger nicht
Mehr so gefangen sei.

3. Such ich die Einsamkeit
Und mein es da zu finden,
So wär es freilich gut,
Wenn ich da könnt allein
Mich gänzlich von mir selbst
Und meiner Last entbinden,
Daß ich auch ohne mich
Könnt recht alleine sein:
Doch nun trag ich mit mir
Mein arges Fleisch und Blut,
Das in der Einsamkeit
Auch nimmer in mir ruht.

4. Gedanken plagen mich
Und eitle Phantaseien,
Zerstreuung mancherlei;
Die Schwermuth der Natur,
Die kommt noch wohl dazu:
Ach, wer wird mich befreien?
Wer zeigt zur Freiheit mir
Nur eine sichre Spur?
Ich Armer, ach wie lang
Soll ich gebunden sein?
Wenn schau ich durchs Gesetz
Der vollen Freiheit ein?

5. Die Eigenliebe schleicht
Sich oft durch meine Glieder,
Und stört durch ihren Trieb
Mir öfters alle Ruh;
Dieß schlägt die Freudigkeit
Der Seelen mächtig nieder;
Kaum thut das Herz sich auf,
So schließt sich's wieder zu:
Soll Licht und Finsterniß
Denn stets im Wechsel sein?
Wenn kommt mein volles Licht
Und steter Sonnenschein?

6. Ach Gott, entbinde mich
Von allen meinen Banden,
Und was mich auch nur fein
Im Fleisch gefangen hält:
Ist das nicht schon genug,
Wenn Eines nur vorhanden,
Das mich noch binden kann,
In dieser Sündenwelt?
Soll ich gebunden sein,
So binde deine Treu
Mein armes Herz, auf daß
Ich dein Gefangner sei.

7. Wen deine Liebe bindt,
Ist nicht ein Knecht der Sünden;
Er bleibt in Banden auch
Ein rechter freier Mann:
Mein Abba, so will ich
Mich gerne lassen binden,
Daß ich dein freies Kind
Auf ewig bleiben kann:
Nur mach mich von mir frei,
Und von der argen Welt,
Daß meine edle Seel
Ihr Freiheitsrecht behält.

790.

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

1. Meinen edlen Geist erlöse,
Daß ihn nichts hinfort berühr,
Was auch mag geschehen hier:
Mach ihn von der Welt Getöse,
Von Vernünfteln, Phantasei
Und vom Reich der Sinnen frei.

2. Still in mir die ganze Erde:
Herr, bewahr dein Heiligthum,
Daß nichts Fremdes darein komm,
Daß es nicht entheiligt werde,
Nicht verbildet, nicht verstört,
Weil es ganz dir angehört.

C. Von dem Glauben als Vertrauen auf Gott und Christum und Ergebung in den göttlichen Willen.

791.

Weise: Ich singe dir mit Herz (alte lat.).

1. O merke dir, mein Herz, dieß Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh;
Wenn Jesus zieht, so eile fort;
Wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, beuge dich;
Redt er, so schweige du;
Und wenn er Ernst beweist, so sprich:
Ich brauch's, Herr, schlage zu.

CLXXIII.

Alle meine Wünsche, o Herr, sollen deinem Willen unterthan sein. Immerdar will ich sprechen: Herr, wenn es dir gefällt, so geschehe es also; wenn es dir zur Ehre gereicht, so laß es durch mich vollbracht werden; wenn du es heilsam findest, so laß es mich erlangen; wenn du aber siehst, daß es das Heil meiner Seele nicht fördern würde, so tilge auch das Verlangen danach aus meiner Seele!

Ich will nicht anders bitten als in wahrhaftiger Demuth, und mit vollkommner Hingebung meines Willens Alles dir anheim geben, o Vater, der du nach deiner Weisheit mir giebst wie viel du willst, und was du willst, und wann du willst.

Mache es denn immer mit mir, wie du weißt daß es mir gut ist, wie es dir gefällt und wie es dir zur größeren Ehre gereicht. Stelle mich, wohin du willst; wende mich mit deiner Hand hin und her; ich bin zu deinem Dienst bereit; ich will nicht mir leben, sondern dir, und o möchte ich dir nur vollkommen leben!

O möge deine Gnade bei mir bleiben und in mir wirken, und bis ans Ende bei mir beharren! Laß mich immer nur das verlangen und wollen, was dir gefällt, dein Wille sei der meine; mein Wollen und mein Nichtwollen sei immer nur Eins mit dem deinigen. Gieb mir, daß ich dich mehr als alles Wünschenswerthe verlange; daß ich in dir ruhe und mein Herz sich in dir allein befriedige. Du allein bist der wahre Friede und die wahre Ruhe des Herzens. In diesem Frieden, das ist in dir, dem Einen höchsten und ewigen Gut, will ich einschlafen und ruhen. Amen. J.

792.

Eigene Weise.

1. Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth,
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen,
Mein Unglück kann er wenden,
Steht All's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht,
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen,
Ihm hab ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Sterben ist mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben,
Dem hab ich mich ergeben:
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der so geduldig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Hast mir das Heil erworben,
Führst nach der Erde Leiden
Uns zu des Himmels Freuden.

5. Amen! zu aller Stund
Sprech ich aus Herzens Grund:
Du wollst uns gnädig leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen. Amen!

792 a.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

1. O Vaterherz, o Licht, o Leben,
O treuer Hirt Immanuel,
Dir bin ich einmal übergeben,
Dir, dir gehöret Leib und Seel;
Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren:
So geh nun mit mir aus und ein,
Und leite mich nach allen Tritten:
Ich geh, ach hör, o Herr, mein Bitten,
Für mich nicht einen Schritt allein.

2. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten;
Dein Wort muß ewig feste stehn;
Du sprichst, dein Auge soll mich leiten,
Dein Angesicht soll vor mir gehn:
Ja, deine Güt und dein Erbarmen
Soll mich umfangen und umarmen:
O daß ich nur recht kindlich sei!
Bei Allem gläubig zu dir flehe
Und stets auf deinen Wink nur sehe,
So spür ich täglich neue Treu.

3. Ach mach einmal mich treu und stille,
Daß ich dir immer folgen kann;
Nur dein, nur dein vollkommner Wille
Sei hier mein Schranken, Lauf und Bahn.
Laß mich nichts mehr für mich verlangen,
Ja laß mir nichts am Herzen hangen
Als deines großen Namens Ruhm:
Der sei allein mein Ziel auf Erden;
Ach laß mirs nie verrücket werden,
Denn ich bin ja dein Eigenthum.

4. So lob und lieb ich in der Stille,
Und ruh als Kind in deinem Schooß;
Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle,
Die Braut steht aller Sorgen bloß:
Sie sorget nur allein in Allen
Dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen;
Sie schmückt und hält sich dir bereit:
Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen,
Was du nicht bist, laß ganz zerinnen,
O reiner Glanz der Ewigkeit.

CLXXIV.

Herr, mein Gott, ich überlasse mich in deine Hände. Wende diesen Thon wie du willst; gieb ihm eine Form; zerschlage ihn hernach; er gehört dir; er hat nichts zu sagen. Mir ist es genug, daß er allezeit deinen wohlthätigen Absichten diene, und daß nichts in mir deinem Wohlgefallen widerstrebe, für das ich gemacht bin. Fordre, befiehl, verbiete: was willst du daß ich thun soll? Erhöhet, erniedrigt; getröstet, leidend; deinen Werken gewidmet oder unbrauchbar zu einer Wirksamkeit für dein Reich, will ich dich allezeit gleich herzlich anbeten und allen

eignen Willen dem deinigen aufopfern. Es bleibt mir nichts übrig, als in Allem mit Maria zu sagen: mir geschehe, wie du gesagt hast.

Wenn du mir Freuden schenkest, so will ich dich mit fröhlichem Herzen darüber preisen, aber die Leiden nicht minder kindlich dankbar aus deiner Vaterhand annehmen. Denn aus allen Uebeln weiß deine Vorsehung die größten Güter hervorzubringen. Zwar die schwachen und deiner Wege unkundigen Menschen ärgern sich daran. Sie seufzen um dich, als wenn deine Sache verlassen wäre. Fast wollen sie glauben, du unterlägest und die Gottlosigkeit triumphire über dich. Sie denken halb und halb, daß du nicht sehest was vorgeht, oder daß du nicht darauf achtest. Aber sie sollen nur noch ein wenig warten, diese blinden und ungeduldigen Menschen; der Gottlose, der triumphirt, wird nicht lange triumphiren: er verdorret wie das Gras auf dem Felde, das frühe grünet und den Abend zertreten wird. Der Tod bringt Alles wieder in Ordnung. Du hast, o Herr, keine Eile, deine Feinde heimzusuchen: du bist geduldig, weil du ewig bist. Du hältst deinen Arm lange aufgehoben, weil du Vater bist, weil du nur ungern und im äußersten Nothfall zuschlägst, und weil dir die Schwere deines Armes nicht unbekannt ist. Mögen die ungeduldigen Menschen sich denn ärgern: ich meines Theils betrachte die Zeiten als einen Augenblick; denn ich weiß, daß sie weniger als ein Augenblick vor dir sind. Diese Folge von Jahrhunderten, die man die Dauer der Welt nennt, ist nur eine kurze Darstellung, die bald aufhört; eine Gestalt, die vorübergeht und verschwindet. Noch eine kurze Zeit, o Mensch, der du nichts siehest; noch eine kurze Zeit, und du wirst sehen was Gott zurichtet: du wirst ihn selbst sehen, und seine Feinde unter seinen Füßen.

Nun, Alles was uns widerfährt, das thust du, Gott, und thust es, daß es uns zum Besten gereiche. Wir werden in der Ewigkeit bei deinem Lichte sehn, wie das, was wir wünschten, uns schädlich gewesen wäre, und daß das, was wir vermeiden wollten, zu unserm ewigen Heile wesentlich war.

O trügerische Güter, ihr sollt mir nimmermehr Güter heißen, da ihr nur dazu dient, uns unglücklich zu machen. O Kreuz und Leiden, die mir Gott auflegt und die der feigen Natur so hart dünken, ihr, welche die blinde Welt Uebel nennt, mir sollt ihr nimmermehr Uebel heißen. Ihr seid meine wahren Güter, denn ihr macht mich demüthig, ihr macht mich los von der Welt, ihr lehrt mich das Elend und die Eitelkeit von dem Allen, was mich hienieden an sich ziehn könnte, einsehn. Sei ewig gepriesen, du Gott der Wahrheit, der du mich mit deinem Sohn ans Kreuz geheftet hast, um mich diesem lieben Sohn, an dem du Wohlgefallen hast, ähnlich zu machen. Darum will ich unter allen Umständen, bei allen deinen Fügungen, die du mir zuschickst, unbedingt deiner Vaterliebe vertrauen, denn ich weiß, daß sie sich alle in Gnade und Segen endigen müssen. Amen. 27.

793.

Weise: Jesu, meine Freude

Gottes Güt erwäge,
Und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schooß;
Lerne ihm vertrauen,
So wirst du bald schauen,
Wie die Ruh so groß,

Die da fleußt
Aus stillem Geist:
Wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kann er erquicken.

794.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl;
Was strebst du denn nach Dingen,
Die Gott der Höchst' alleine soll
Und kann zu Wege bringen?
Du fährst mit deinem Witz und Sinn
Durch so viel tausend Sorgen hin,
Und denkst: wie wills auf Erden
Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr
Mit allem deinem Dichten
Auch nicht ein einges kleinstes Haar
In aller Welt ausrichten;
Es dient dein Gram sonst nirgends zu,
Als daß du dich aus deiner Ruh
In Angst und Schmerzen stürzest,
Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt
Und dir zum Heil gedeihet,
So wirf dein Sorgen auf den Held,
Den Erd und Himmel scheuet,
Und gieb dein Leben, Thun und Stand
Nur fröhlich hin in Gottes Hand;
So wird er deinen Sachen
Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel
Im Anfang deiner Tage
Noch in der Mutter Leibeshöhl
Und finsterm Kerker lage?
Wer hat allda dein Heil bedacht?
Was that da aller Menschen Macht,
Da Geist und Sinn und Leben
Dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein
In ordentlicher Fülle?
Wer gab den Augen Licht und Schein,
Dem Leibe Haut und Hülle?
Wer zog die Adern hier und dort,
Ein jed' an ihre Stell und Ort?
Wer setzte hin und wieder
So viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand,
Da sich des Himmels Decken
Erstreckten über See und Land
Und aller Erde Ecken?
Wer brachte Sonn und Mond herfür?
Wer machte Kräuter, Bäum und Thier,
Und hieß sie deinen Willen
Und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall,
Hier unten und dort oben,
Wie Gottes Sorg auf allen Fall
Für dich sich hab erhoben:
Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid
War eher noch als du bereit:
Die Milch, die du erst nahmest,
War auch schon da du kamest.

8. Und dennoch soll dein Angesicht
Dein ganzes Leben führen;
Du traust und glaubest weiter nicht,
Als was dein Augen spüren;
Was du ersinnst, das soll allein
Dein Kopf, dein Licht, dein Meister sein;
Was du nicht auserkoren,
Das hältst du als verloren.

9. Wie oft bist du in große Noth
Durch eignen Willen kommen,
Da dein verblendter Sinn den Tod
Fürs Leben angenommen;
Und hätte Gott dein Werk und That
Ergehen lassen nach dem Rath,
In dem dus angefangen,
Du wärst zu Grunde gangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt,
Macht gut was wir verwirren,
Erfreut, wo wir uns selbst betrübt,
Und führt uns, wo wir irren;
Und dazu treibt ihn sein Gemüth
Und die so reine Vatergüt,
In der uns arme Sünder
Er trägt als seine Kinder.

11. Ach wie so oftmals schweigt er still
Und thut doch was uns nützet,
Da unterdessen unser Will
Und Herz in Aengsten sitzet,
Sucht hier und da, und findet nichts,
Will sehn und mangelt doch des Lichts,
Will aus der Angst sich winden,
Und kann den Weg nicht finden.

12. Gott aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen,
Er geht, und bringt uns an den Port,
Da Sturm und Wind sich legen;
Hernachmals wenn das Werk geschehn,
So kann der Mensch alsdann erst sehn,
Was der, so ihn regieret,
In seinem Rath geführet.

13. Drum liebes Herz, sei wohlgemuth,
Und laß von Sorg und Grämen;
Gott hat ein Herz, das nimmer ruht,
Dein Bestes vorzunehmen:
Er kanns nicht lassen ewiglich,
Sein Vaterherz ist gegen dich
Und uns hier allzusammen
Voll allzusüßer Flammen.

14. Thu als ein Kind und lege dich
In deines Vaters Arme,
Bitt ihn und flehe, bis er sich
Dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch seinen Geist
Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
Nach wohlgehaltnem Ringen
Aus allen Sorgen bringen.

CLXXV.

Mein Gott und Herr, dir will ich mich ergeben, denn du allein bist aller Traurigen einziger Trost. Wessen Seele in deiner Gnade und unter deinem Schutze wohnet, der wandelt ruhig und ohne Grauen, denn du hältst ihn bei deiner rechten Hand. Wie du mich führest, so will ich gehn, denn deine Wege sind lauter Liebe und Wahrheit. Immer leitest du den Frommen nach deinem Rathe, und ob er schon wandelt im finstern Thale, so leuchtet doch in seiner Seele dein Licht, und führet ihn sicher durch die Nacht der Trübsal. Darum wenn ich nur dich zum Freunde habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Du bist der Trost aller derer, die auf dich vertrauen, du bist Hülfe und Schirm für die, welche auf dich hoffen. Du bist mein Fels, auf den ich baue, eine feste Burg bist du mir, in welcher ich sicher wohne. Herr, mein Gott, ich bin dein und will nimmer von dir lassen. Ohne Murren empfange ich Alles aus deiner Hand. Denn was du thust, ist stets wohlgethan. Willst du, daß ich im Finstern wandle; siehe, dein Weg ist gut, ich lobe dich. Willst du, daß mein Weg Licht und Frieden sei; siehe, ich preise dich. Deine Gnade waltet überall und zu allen Zeiten. Ich rühme dich, wenn du mich tröstest, und singe deine Ehre, wenn du mir Leiden zuschickst.

Ja, mein Gott und Vater, für Alles will ich dir danken, was deine Liebe und Weisheit über mich verhängt; Alles sei mir angenehm, was aus deiner Hand kommt, das Gute wie das Ueble, das Bittre wie das Süße, die Freude wie die Traurigkeit. Nur Eins laß ferne von mir sein, darum bitte ich dich, daß ich nicht wandle in Sünde und Ungerechtigkeit, und nicht sitze bei denen, die nach dir nicht fragen. Dann bleibt mein Wille stets der deinige, dann fürchte ich Nichts, kein Elend und keinen Tod, und alle Dinge müssen mir zum Besten dienen. Herr, in deiner Liebe und Wahrheit erhalte mich; tröste mich mit deinem Lichte und leite mich durch deinen heiligen Geist. Amen. 38.

795.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

1. Was von außen und von innen
Täglich meine Seele drückt,
Und hält Herz, Gemüth und Sinnen
Unter seiner Last gebückt,
In dem Allen ist dein Wille,
Gott, der aller Unruh wehrt,
Und mein Herz hält in der Stille,
Bis es deine Hülf erfährt.

2. Denn du bist mein Fels auf Erden,
Da ich still und sicher leb;
Deine Hülfe muß mir werden,
So ich mich dir übergeb:
Dein Schutz ist mein Trutz alleine
Gegen Sünde, Noth und Tod;
Denn mein Leiden ist das deine,
Weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden
Nicht sobald zum Ende eilt,
Dich und mich kanns nimmer scheiden,
Wenns gleich noch so lang verweilt:
Und auch dieß mein gläubges Hoffen
Hab ich nur allein von dir:
Durch dich steht mein Herz dir offen,
Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre,
Meine starke Zuversicht;
Willst du, daß die Noth sich mehre,
Weiß ich doch, du läßt mich nicht:
Meint der Feind mich zu erreichen
Und zu werfen unter sich,
Will ich auf den Felsen weichen,
Der wirft Alles unter mich.

5. Lieben Leute, traut beständig
Auf ihn, als auf euern Hort;
Er ist Gott und heißt lebendig,
Ist euch nah an jedem Ort:
Wann und wo euch Hülfe nöthig,
Da klopft an, er ist zu Haus,
Kommt und ist zur Hülf erbötig;
Schütt das Herz nur vor ihm aus.

6. Aber wie kanns dem gelingen,
Der auf Fleisch die Hoffnung richt?
Große Leut sind sammt Geringen
In der Noth gar ohn Gewicht:
Traut doch lieber auf den Einen,
Welcher Lieb und Allmacht hat,
Daß er helfen kann den Seinen,
Und beweisets mit der That.

7. Auf dich, mein Gott, bau ich feste,
Geh in aller Stille hin,
Denn zuletzt kommt doch das Beste,
Und das End ist mein Gewinn:
Deine Allmacht hilft mir tragen,
Deine Lieb versüßet mir
Alles Bittre, alle Plagen,
Darum bin ich still zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen
Wie es geht, und sorge nicht:
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht:
Jetzo ist er deine Stärke,
Daß dir gar nichts schaden kann:
Dort vergilt er alle Werke,
So ein Jeder hat gethan.

9. Breit, o Herr, doch deine Güte
Ueber mich, nimm mich in dich,
So wird hinfort mein Gemüthe
Stille bleiben ewiglich:
Werde Alles und in Allen,
Gieb uns, daß wir dir allein
Allzeit trachten zu gefallen,
So wird Alles stille sein.

796.

Weise: Lebst du in mir, o wahres Leben.

1. Wie gut ists doch, in Gottes Armen
Als ein noch schwaches Kindlein ruhn,
Und an der Liebesbrust erwarmen,
Ohn alle Furcht und ängstlich Thun:
O Seele, laß dein banges Sorgen,
Der heute lebt, der lebt auch morgen;
Sein Herz ist immer gleich gesinnt:
Gott ist ein Freund, getreu im Lieben,
Er hat mit Blute sich verschrieben:
Wohl, wenn dein Herz ihn also findt.

2. Wie thöricht ists, als blinde Heiden
Der schnöden Sorg ergeben sein:
Du kannst ja solchen Kummer meiden,
Dring nur in Gottes Herz hinein;
Da wird das Sorgen sich verlieren
Und du die sanfte Stille spüren,
Wenn Christi Liebe sich verklärt,
Die schon von Ewigkeit geglühet
Und sich um unser Heil bemühet,
Und die auch ewig, ewig währt.

3. So ruhe ohne Sorg und Grämen
Noch ferner in der Liebe Schooß;
O Seele, laß es dir nicht nehmen,
Vielmehr sei dieß dein bestes Loos:
Gott hat in Christo mich erwählet
Und meine Seufzer längst gezählet:
Er ists, der meine Schritte mißt,
Der selbst mein Leiden abgewogen
Und dessen Führung nie betrogen,
Der meiner ewig nicht vergißt.

797.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Mein Gott, bei dir ist alle Fülle,
Bei mir ist nichts denn Dürftigkeit;
In dir ist meine Seele stille,
In mir empfind ich Herzeleid:
In mir bin ich dem Aermsten gleich,
In dir hab ich ein Himmelreich.

2. Du siehest Alles was mir fehlet,
Du siehst es und es jammert dich,
Eh man dir noch die Noth erzählet,
Erbarmst du dich schon über mich;
Du hörest, Vater, eh wir schrein,
Wie sollt ich dir nicht stille sein?

3. Dir überlaß ich meine Sachen,
In deinem Willen will ich ruhn;
Du kannst mich voller Segen machen,
Du kannst, du willst, du wirst es thun:
Dein theures Wort verheißt mir dieß,
Was du versprichst, erfolgt gewiß.

4. Du liebst mich, Vater, mit der Liebe,
Womit du deinen Sohn geliebt;
Dieß macht, ist Alles noch so trübe,
Mein Herze dennoch unbetrübt:
In deiner Liebe treff ich an,
Was alle Welt nicht geben kann.

5. So geh es demnach wie es gehe,
Ich halte still und ruh in dir;
Ich sitz, ich geh, ich lieg, ich stehe,
So wachst du immer über mir:
Drum denk ich, drückt mich gleich das Joch,
Lebt doch mein Gott und Vater noch!

797 a.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Herr, mache meine Seele stille
Bei jedem Leiden, das mich kränkt,
Denn es geschieht ja nur dein Wille,
Der Alles mir zum Besten lenkt:
Du bists, der Alles ändern kann,
Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führst auch auf den rauhsten Wegen
Uns zu der ewgen Seligkeit;
Von jeder Trübsal erndt ich Segen,
Ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht:
Der Ausgang wird stets herrlich sein,
Siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen,
Wenn du mir Prüfung hast bestimmt;
Dein Vaterherz steht Jedem offen,
Der seine Zuflucht zu dir nimmt:
Wer still in deiner Fügung ruht,
Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft was uns frommt verborgen,
Genug für uns, daß du's erkannt:
Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen
Voll Thorheit und voll Unverstand!
Du leitest uns auf ebner Bahn
Und lässest uns kein Unheil nahn.

5. Nur du erkennst, o Gott, das Beste,
Und dieß erwählt dein Vaterherz:
Mach mich in diesem Glauben feste,
Dann überwältigt mich kein Schmerz:
Ich dulde mit Gelassenheit;
Was Gott will, das gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen,
Die mich von aller Noth befreit:
Einst führst du alle deine Frommen
Zur völligen Zufriedenheit,
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein Rath der beste war.

7. Dort erndt ich auch von meinen Plagen
Auf ewig selge Früchte ein;
Doch wird mein Herz statt aller Klagen
Nur voll des frohen Lobes sein:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat Alles mit mir wohl gemacht!

Christliche Geduld.

CLXXVI.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes: du siehest und weißt, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind, und im Kreuz ohne deine göttliche Hülfe und Beistand nicht können bestehn. Deswegen ruf ich zu dir in aller Widerwärtigkeit, die du mir etwa nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zuschickest, du wollest mich auch dabei fest im Glauben und beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geist und stillem Herzen. Gieb mir Geduld, welche mir hochnöthig ist in Leidenszeit, und lehre mich, daß ich dir, meinem Gott, still halte, wenns übel geht, damit ich die Trübsal nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnade, und in meinem Herzen nicht etwa wider dich murre; sondern laß mich erkennen, daß du den, welchen du, Herr, lieb hast, auch züch-

tigest zu seiner Besserung: denn die Trübsal bringet Geduld, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Und selig ist der Mann, den du, Gott, strafest. Darum soll sich Niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen, denn du verletzest und deine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wirst du mich erretten, und in der siebenten wird mich kein Uebel rühren.

So hilf nun, ewiger, barmherziger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen, und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich mit kindlicher Zuversicht dein väterliches Herz unter dem Kreuz verborgen möge erkennen, und mit aller Kraft gestärket werde, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit; und in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewaffnet möge bestehn, und fröhlich mit dankbarem Gemüth in aller Noth dich preisen, auf daß wie wir mit Christo allhier leiden, wir auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werden. Amen. 5.

798.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort,
Das läßt sie ihr nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort:
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich verborgen,
Läßt Gott den Vater sorgen,
Und fürchtet keinen Fall.

2. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath,
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad,
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren,
Und denkt: wer wills ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus!

3. Geduld kann lange warten,
Vertreibt die lange Weil
In Gottes schönem Garten,
Durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift,
Und schützt sich früh und späte
Mit eifrigem Gebete
Vor Satans List und Gift.

4. Geduld thut Gottes Willen,
Erfüllet sein Gebot,
Und weiß sich wohl zu stillen
In aller Feinde Spott:
Es lache wems beliebt,
Wird sie doch nicht zu Schanden:
Es ist bei ihr vorhanden
Ein Herz, das nichts drauf giebt.

5. Geduld dient Gott zu Ehren,
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren:
Und schlüg er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht,
Sein heilge Hand zu loben,
Spricht: der im Himmel droben
Hat Alles wohl gemacht!

799.

Weise: Wer weiß, wie nahe.

1. Herr, der du in der Höhe wohnest,
Ich liege tiefgebeugt vor dir:
Herr, der du richtest und belohnest,
Wie tief ist Sünd und Schuld in mir,
Wie hoch, wie heilig dein Gebot!
O Abgrund tiefer Seelennoth!

2. Die weite Welt wird mir zu enge,
Wenn des Gesetzes Donner schlägt,
Und meiner Uebertretung Menge
Das ängstliche Gewissen regt,
Das dich als einen Richter scheut,
Der Rechnung heischt und Strafe dräut.

3. In deiner Hand steht Tod und Leben,
Du bist es, den man fürchten muß:
Doch, Herr, du kannst und willst vergeben
Aus deiner Gnaden Ueberfluß;
Dein Wort, das Wort des Lebens, spricht:
Du willst den Tod des Sünders nicht.

4. Es heißt mich auf das Opfer schauen,
Das mehr als alle Sünden gilt,
Es heißt mich auf den Felsen bauen,
Aus dem der Strom der Gnaden quillt,
Die Alles tilget was mich quält,
Und giebt mir Alles was mir fehlt.

5. Dein guter Geist will mich erfreuen
Und sich mein Herz zum Tempel weihn;
Ich soll den Richter nicht mehr scheuen,
Aus Gnaden frei und selig sein:
O Wort, das durch die Seele dringt
Und Licht in finstre Tiefen bringt!

6. Trifft mich denn hier das Loos der Deinen,
Dein Kreuz, das jeder Jünger trug,
O endlich wird ein Tag erscheinen,
Da du mir rufst: Es ist genug!
Nur sei mein Leiter, bis es tagt,
Mein Trost, wenn Alles Trost versagt.

7. Ich hoff auf dich, du Trost der Schwachen,
Auf dich, du Licht in Finsterniß;
Auf dich, mein Hüter, du wirst wachen;
Mein Heil, du kommst und hilfst gewiß,
Wie angst mir auch die Trübsalsnacht
Um Hoffnung, Trost und Hülfe macht.

8. Genug, ich bin befreit von Sünden,
Ich bin von Straf und Knechtschaft los:
O Gnade, die nicht zu ergründen,
Erlösung, die unendlich groß,
Die aus der tiefsten Noth befreit
Und führt zur höchsten Seligkeit.

9. O Vater, nimm für dein Erbarmen,
O Lamm, für dein Versöhnungsblut,
O Geist, du Trost der geistlich Armen,
Für deiner Gaben reiches Gut,
Von Herz und Lippen Dank und Ruhm,
Und mich zu deinem Eigenthum.

Dankbare und freudige Zuversicht auf die Gnade Gottes in Christo.

799 a.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

1. Wie mächtig spricht in meiner Seele,
Herr, deine Stimme voller Huld!
Du siehst erbarmend, wenn ich fehle,
Zürnst nicht, hast väterlich Geduld,
Schickst deinen Geist mich zu regieren,
Sprichst meinem Herzen freundlich zu,
Wirst niemals müde, mich zu führen,
So viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen,
Liebreicher Gott der ganzen Welt,
Die deiner Güte reiche Spuren
In jedem Sonnenstaub enthält:
Mein Herz denkt nimmer so vermessen,
Daß es dir, Vater, trotzen kann;
Nie soll es undankbar vergessen
Was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen
An einem Gotte, der vergiebt?
Der mir Gebote zu erfüllen
Gegeben hat, weil er mich liebt?
Der die Erfüllung kleinster Pflichten
Als eine Wohlthat mir vergilt,
Und der für mich, statt mich zu richten,
Die schwerste Pflicht am Kreuz erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele,
Gehorsam meine Seligkeit:
Ich weine kindlich, wenn ich fehle,
Vor ihm, dem Vater, der verzeiht:
Und im Gefühle meiner Sünden,
Die weder Mensch noch Engel büßt,
Wie selig kann ich's dann empfinden,
Daß Christus mein Erlöser ist.

5. Den majestätischen Gedanken
Geb ich für alle Welten nicht,
Er bleibet wahr; die Thronen wanken,
Er bleibet fest; die Welt zerbricht:
Es mögen sündigen und zittern,
Die Beute des Verderbens sind:
Gott wird der Erde Grund erschüttern,
Ich bebe nicht, ich bin sein Kind.

Vertrauensvolles Anhalten an Jesum.

800.

Weise: Ich laß dich nicht, du mußt.

1. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen;
Leg Joch auf Joch,
Ich hoffe doch,
Auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten:
Machs wie du willst mit mir,
Ich weiche nicht von dir;
Verstelle dein Gesicht,
Du Hülf in allen Nöthen,
Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, sollt ich den Segen lassen?
Nein, Jesu, nein,
Du bleibest mein,
Dich halt ich noch; wenn ich nichts mehr kann fassen:
Nach kurzer Nächte Lauf
Geht mir der Segen auf
Von dir, dem Segenslicht:
Sollt ich den Segen lassen?
Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben!
Mich reißt das Grab
Von dir nicht ab,
Der du dich hast für mich in Tod gegeben:
Du starbst aus Liebe mir;
Ich sag in Liebe dir,
Auch wenn das Herz zerbricht:
Mein Gott, mein Herr, mein Leben,
Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

D. Von der Tapferkeit des Glaubens oder von geistlichem Kampf und Sieg.

801.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Mein Heiland, siege noch in mir,
Wenn Teufel, Welt und Sünden
Sich wollen widersetzen dir;
Du giebst zu überwinden
Durch deinen Geist mir Stärk und Kraft,
Wenn ich nur meine Ritterschaft
Will unverdrossen üben.

2. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich;
Du, der für mich gestorben
Und auferstanden auch für mich
Und mir solch Heil erworben,
Nur du, mein Jesus, lebst in mir;
Bin ich gleich noch im Fleisch allhier,
Doch leb ich dir im Glauben.

CLXXVII.

Ach, mein himmlischer Vater, von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herabkommen, vom Vater des Lichts, der du in uns wirkest beide das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen! O Herr Jesu Christe, der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens! Und o Gott heiliger Geist, der du wirkest Alles in Allem nach deinem Wohlgefallen! Ich bitte dich von Herzen: du wollest das gute Werk, das du in mir hast angefangen, vollführen bis auf den Tag Jesu Christi, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge was das Beste sei, auf daß ich sei lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in mir, zur Ehre und Lobe Gottes.

Ach mein Gott, ich trage meinen Schatz in irdischem Gefäße. Der Teufel, die Welt und mein eigen Fleisch plagen mich und streiten wider meine Seele. Gieb daß ich ritterlich kämpfe und den Sieg behalte; daß ich diese Feinde in mir überwinde; daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und Gott wohlgefällig ist, und mich verändre durch Erneuerung meines Sinnes; daß ich prüfen möge, welches da sei der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Gieb mir, o Herr Jesu, Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit durch deinen Geist stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und daß du durch den Glauben in meinem Herzen wohnen mögest, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tief, wie breit und lang dieselbe sei, und daß Christum lieb haben besser sei denn alles Wissen, und erfüllet werde mit allerlei Gottesfülle.

802. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu,
Geben unserm Geiste Kraft,
Daß wir brünstig dir nachwandeln,
Nach der Liebe Eigenschaft:
Ach Herr, mach uns selber tüchtig,
So ist unser Leben richtig.

Ach, mein liebster himmlischer Vater, es ist ja dein Wille, daß du keinen verlierest von alle dem, das du deinem lieben Sohn gegeben hast. Darum erhalte mich im Glauben, befestige mich in der Liebe, stärke mich in der Hoffnung. Und wenn ich strauchle, so erhalte mich; wenn ich sinke, so reiche mir deine Hand, und wenn ich aus menschlicher Schwachheit falle, so richte mich wieder auf. Denn du hältst Alle, die da fallen, und richtest auf die niedergeschlagen sind. Du speisest die Hungrigen; du lösest die Gefangenen; du machest die Blinden sehend; du behütest die Fremdlinge und Waisen und erhältst die Wittwen; du heilest die zerbrochenen Herzens sind und verbindest ihre Schmerzen.

Ach du heilige Dreieinigkeit, komm zu mir und mache Wohnung bei mir. Erfülle mich hier mit deiner Gnade und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit. Erhöre mein Gebet. Gieb mir deinen heiligen Geist, der mich mit deinem heiligen, göttlichen Worte erleuchte, heilige, lehre, tröste, stärke, kräftige, gründe und erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott, der mir hilft: täglich harre ich dein. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Ach Herr Jesu, gieb mir wahre Buße, herzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir wirket eine Reue zur Seligkeit, die Niemand gereuet, daß mein Herz bereitet werde fähig zu werden deines Trostes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth, der Demuth, der Geduld, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnaden und des Gebets, daß ich mit allen Heiligen besitzen möge dein Reich, ergreifen deine Liebe und das ewige Leben. O Gott heiliger Geist, erleuchte mein Herz mit dem ewigen Licht. Wende mein Herz ab von der Welt, von der Augen Lust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben, daß ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich nach dem was da vorn ist. Gieb daß ich deinen heiligen, hochgelobten Namen Gottes recht heilige, allezeit preise, nimmermehr lästere, in Verfolgung nicht verleugne, in Todesnoth bekenne. Gieb daß Gottes Reich in mir sei und bleibe, und des Teufels Reich zerstöret werde. Behüte mich vor Lügen, vor Lästerung, vor Irrthum, Blindheit und Finsterniß. Wirke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre mein Herz und Sinne in Christo Jesu meinem Herrn. Gieb daß ich den Willen Gottes gern thue, und meinem fleischlichen Willen absage und denselben tödte. Und wenn mein letztes Stündlein kommt, so laß den ewigen Namen Jesus mein letztes Wort und Seufzen sein, daß ich in ihm selig einschlafe und fröhlich am jüngsten Tage zum ewigen Leben möge auferstehen durch Jesum Christum. Amen. 7.

803.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. Ach Herr und Gott, du höchstes Gut,
Der du erforderst heilgen Muth,
Und willst, daß unser Herz allein
Dem Guten soll ergeben sein,
Und daß wir meiden allezeit,
Was wider unsre Seligkeit:

2. Ich bitte, gieb mir deinen Geist,
Der mir getreuen Beistand leist,
Und wenn unreine Lust sich regt
Und mich zu sündigen bewegt,
Durch seine Kraft mein Herz und Sinn
Zur Reinigkeit stets neige hin.

3. Erfüll hingegen meine Brust
Mit reiner, keuscher Zucht und Lust,
Daß mein Verlangen und Begier
Nur Speis und Weide sind in dir,
Und ich, von schnöden Lüsten frei,
Dein Heiligthum und Tempel sei.

CLXXVIII.

Herr Christe, du treuer Hoherpriester, der du versuchet bist allenthalben gleich wie wir, auf daß du helfen könntest denen die versuchet werden: ich hebe mein Herz, Augen und Hände auf zu dir, o du Anfänger und Vollender des Glaubens, der du dazu erschienen bist, daß du die Werke des Teufels zerstörest: auf dich traue ich, zu dir flehe ich, laß mich doch nimmermehr zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht über mich freuen. Denn ich habe nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ziehe mir an den Harnisch Gottes und den Krebs der Gerechtigkeit, und umgürte meine Lenden mit Wahrheit, daß ich Widerstand thun und bestehen könne gegen die listigen Anläufe des Teufels, und Alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Vor allen Dingen aber rüste mich mit dem Schild des Glaubens, mit welchem ich auslöschen könne alle feurige Pfeile des Bösewichts, und setze mir auf den Helm des Heils und gieb mir das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, damit ich alle Streiche der geföhrlichen Gedanken, so mir der Satan eingiebt, abwehren könne. Denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Laß mich keine Versuchung, kein Kreuz, Angst, Traurigkeit oder Anfechtung von deinem Wort und seligmachenden Glauben abtreiben; sondern verleihe mir Beständigkeit, daß ich sowohl am bösen als am guten Tage dir beharrlich diene, dich fürchte und liebe, dir vertraue, deinen Namen inbrünstiglich anrufe und dein Wort vor aller Welt freudig bekenne. Am guten Tage aber, wenn es mir wohl gehet, erhalte mich durch deinen heiligen Geist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, daß ich fest bleibe und mit Furcht und Zittern nach meiner Seligkeit strebe, damit ich nicht sicher werde und also von neuem in Unglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster gestürzet werde.

Zerstöre alle Werke des Teufels, damit er mir das Ziel der Seligkeit gern verrücken wollte, und vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen hast, daß ich lauter und unanstößig bleibe bis auf den Tag deiner Erscheinung, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in mir geschehen zur Ehre und Lobe Gottes, wie geschrieben stehet: Getreu ist Gott, der euch berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, der wird euch vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen, demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 9.

804.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit:
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärtge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen;
Sondern was Gott will und thut,
Das muß ewig und allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in Allem
Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen,
Daß in euch noch Sünde steckt,
Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen,
Daß euch lauter Elend deckt:
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft;
Ja daß außer seiner Gnade
In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig wer im Glauben kämpfet,
Selig wer im Glauben steht
Und die Sünden in sich dämpfet!
Selig wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach:
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig sein
Eure Neigung zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein:
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg:
Wahren Siegern wird die Krone
Nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen,
Hat bei Christen keine Statt;
Fleischlich reden, thun und lachen,
Schwächt den Geist und macht ihn matt:
Ach, bei Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man zu Gott stets tragen,
Denn er kann mit Leib und Seel
Uns zur Höllen niederschlagen:
Er ist, der des Geistes Oel,
Und, nachdem es ihm beliebt,
Wollen und Vollbringen giebt:
O so laßt uns zu ihm gehen,
Ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder,
Welche Adam in euch regt,
In den Kreuzestod darnieder,
Bis ihm seine Macht gelegt:
Hauet Händ und Füße ab,
Was euch ärgert, senkt ins Grab,
Und denkt mehrmals an die Worte:
Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn:
Ach mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dieß in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf ausführ!
Er, er gebe Kraft und Stärk,
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

805.

Weise: Du bist ja, Jesu, meine Freude.

1. Du hast, o Herr, ja überwunden,
Gieb mir auch Ueberwindungskraft,
Und laß mich in den Kampfesstunden
Erfahren, was dein Leiden schafft,
Dadurch du Alles hast besieget; —
Daß unter deinen Füßen lieget
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod:
Nun, mach sie auch an mir zu Spott.

2. Ich trau allein auf deine Gnade,
Die mir dein theures Wort verspricht:
Es sagt, daß nichts den Deinen schade,
Weils nie an deiner Kraft gebricht:
Nun hast du mich ja angenommen,
Als ich bin flehend zu dir kommen:
Es hats mein Herz ja wohl gespürt,
Als es dein Gnadenblick gerührt.

3. Weil ich denn nun an deinem Leibe
Ein Glied, wiewohl unwürdig, bin,
So gieb, daß ich stets in dir bleibe,
Und in mir habe deinen Sinn:
Laß mich nicht andre Helfer suchen,
Laß mich all falsche Lust verfluchen;
Regiere du mein Herz allein,
Dein Leben laß mein Leben sein.

806.

Weise: O der Alles hätt verloren.

1. Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

3. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

4. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an:
Laß dir keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht gethan.

5. Hast du denn die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Was uns Schaden pflegt zu thun.

6. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr:
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

7. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

8. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

9. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah:
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
So ist auch ihr Herz allda.

10. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

Hindurch!

807.

Weise: Wachet auf, ihr faulen.

1. Was hinket ihr betrognen Seelen
Noch immerhin auf beider Seit?
Fällts euch zu schwer, das zu erwählen,
Was euch des Himmels Ruf anbeut?
O sehts mit offnen Augen an,
Und brechet auf der schmalen Bahn
Hindurch!

2. Bedenkts, es sind nicht Kaiserkronen,
Nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt,
Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält:
Gott selbst ists und die Ewigkeit,
Voll Lust und Ruh, voll Seligkeit:
Hindurch!

3. Es gilt nur ihm geweihtes Leben,
Gott krönet kein getheiltes Herz;
Wer Jesu sich nicht recht ergeben,
Der macht sich selber Müh und Schmerz,
Und träget zum verdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll davon:
Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen
Auf ewig Allem Abschied giebt,
Und den Monarchen aller Dingen
Von Herzen und allein nur liebt,
Der wird der Krone werth geschätzt
Und auf des Königs Stuhl gesetzt:
Hindurch!

5. Zerreißet doch die morschen Schlingen,
Die euch in diesem schönen Lauf
Verhindern und zum Säumen bringen,
Und rafft euch heut von neuem auf:
Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh,
Auf, auf, es geht zum Himmel zu.
Hindurch!

6. Die Allmacht stehet euch zur Seiten,
Die Weisheit hält bei euch die Wach,
Die Gottheit selber will euch leiten,
Folgt nur mit treuen Schritten nach:
Wie Manchen hat nicht diese Hand
Schon durchgeführt ins Vaterland:
Hindurch!

7. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen,
Verlachet seine Zärtlichkeit:
Ihr gebt euch ja um eitle Sachen
In tausend Müh und Fährlichkeit:
Wie daß ihr um das höchste Gut
So faul, verzagt und sorglos thut!
Hindurch!

8. Eilt, faßt einander bei den Händen,
Seht, wie ist unser Ziel so nah,
Wie bald wird unser Kampf sich enden;
Da steht denn unser König da:
Er führt uns ein zur stillen Ruh,
Und urtheilt uns das Kleinod zu.
Hindurch!

Ernst in der Heiligung.

808.

Eigene Weise.

1. Zum Ernst, zum Ernst ruft Jesu Geist inwendig;
Zum Ernst ruft auch die Stimme seiner Braut:
Getreu und ganz, und bis zum Tod beständig!
Ein reines Herz allein den Reinen schaut.

2. Ich höre dich, o Wort, das mich erwecket;
Ich merke dich, o Kraft, die mich berührt;
Mein Alles sich zum Ernst aufs neue strecket,
Wo nur dein Geist den Ernst erhält und führt.

3. Dir, dir, mein Gott, will ich hinfort nur leben;
Nein, nicht mir selbst und nicht der Creatur:
Ich hab mich dir mit Leib und Seel ergeben,
Der Ewigkeit bin ich gewidmet nur.

4. Jetzt fang ich an! Laß nichts den Geist ermatten;
Nimm hin was mich verbildet und verstrickt:
Weg, fremde Welt! Weg, bald verschwundner Schatten!
Zur Ewigkeit mein Herz und Lauf sich schickt.

5. Ich will vom Leib noch vor dem Tod mich scheiden,
Sein Wohl und Weh nur wie von weitem sehn;
Dich soll er ehrn durch Arbeit, Schmach und Leiden,
In deinem Dienst dem Geist zu Dienste stehn.

6. Ich such nicht Ruh, Gemach noch Lust der Sinnen;
Ich muß im Geist und nicht natürlich gehn:
Ich folge dir und bleib im Lichte drinnen,
Da scheidet sichs was dort nicht kann bestehn.

7. Mein ganzes Herz, mein innges Liebesneigen
Dir hange an in Abgeschiedenheit:
Du bist mein Gott, vor dir will ich mich beugen;
Du bist mein Gut, nicht die Vergänglichkeit.

8. Nach dir mein Herz in Lieb und Leid sich schmiege;
Ich sei ein Mensch nach deinem Herzen hier:
Ich bin vergnügt, wenn ich nur dich vergnüge;
Mein Seligsein fürwahr ist ganz in dir.

9. Es sei für dich mein Leben, Zeit und Kräfte,
Es werd für dich auch Alles nur verzehrt;
Gewöhne mich zu jener Welt Geschäfte,
Zu fangen an, was droben ewig währt.

10. O schönes Werk! zu dir im Geist mich nahen,
Vor dir, mein Gott! mit tiefer Ehrfurcht stehn;
Dich beten an, dich lieben und umfahen;
In dir mich freun, dich Tag und Nacht erhöhn;

11. So laß mich dir im Herzenstempel dienen;
Dieß Haus erfüll dein Gottes-Nahesein;
Daß ich durch dich im Vorhof hier mög grünen,
Bis du mich nimmst ins Allerheiligst ein.

Ermahnung dem Zuge des Vaters zu folgen und durch Kampf und Sieg das ewige Leben zu erringen.

809.

Weise: Ach Gott, vom Himmel.

1. O Sünder, widerstrebe nicht,
Wenn dich der Vater ziehet,
Wenn ihm zu dir sein Angesicht
In heißer Liebe glühet:
Gewiß, er meint es gut mit dir,
Er will mit Gnaden für und für
Dich reichlich übergießen.

2. Nur seufze, flehe, kämpf und ring,
Er will die Wunden heilen;
Die Seligkeit ist nicht gering,
Die er dir will mittheilen:
Mach dich von deinen Sünden los,
So will er dich auf seinem Schooß
In heißer Lieb umarmen.

3. Sein Himmel soll dir offen stehn
Mit lauter Freud und Wonne;
Er will in dir mit Kraft aufgehn,
Zur Lust, zur Freud, zur Sonne:
Dann sollst du freudig seine Bahn
Fortlaufen, und stets himmelan
Mit deinem Herzen steigen.

4. O Mensch, o Mensch, was säumest du,
Dem Herrn dich zu ergeben?
Du findest doch sonst keine Ruh
In deines Fleisches Leben:
Drum reiß das Sündenband entzwei,
Laß Jesum Christ dich machen frei,
So sollst du ewig leben.

Freudigkeit im Zeugniß von dem Herrn.

810.

Weise: Hier liegt mein Sinn.

1. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern
Des Geistes Trieb in mir verhindern,
Und nicht bei so viel Heuchelschein
Ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt ich die Bösen selig preisen,
Die weder Licht noch Glauben weisen,
Um derer Gunst und Liebeswind,
Die doch nur Feinde Gottes sind?

3. Sollt ich die Gottes Kinder nennen,
Die weder Gott noch Christum kennen,
Die bei der Wahrheit hellem Schein
So arg als blinde Heiden sein?

4. Wes ist das Amt, das ich hier trage!
Wer forderts, daß ich's ihnen sage?
Ists nicht des großen Gottes Mund,
Der thut durch mich sie ihnen kund?

5. Die Liebe Christi, die mich dringet,
Die ists, die mich im Geiste zwinget,
Mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn
Der Menschen Seelen nachzugehn.

6. Darüber will ich gerne leiden,
Kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden,
Sei du mir nur bei Hohn und Spott
Nicht schrecklich, du getreuer Gott.

7. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen,
Das finstre Reich muß unten liegen,
Den Sieg wird man in Kurzem sehn,
Sollts auch durch Märtrerblut geschehn.

8. Ach stärke mich doch auch, mein Retter,
Damit durch alle Donnerwetter
Mein Zeugniß fest und freudig sei:
Es ist gewagt, Gott steh mir bei!

E. Von dem Trost des Glaubens.

CLXXIX.

O Gott, du ewige Wahrheit, der du Glauben hältst ewiglich, an welchem nicht zu Schanden werden Alle, die auf dich hoffen: ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes Fleisch und Blut sehr am Zeitlichen hänget, immer siehet nach leiblichem und geistlichem Trost, und vergisset oft deiner Verheißung, Allmacht und Barmherzigkeit. Ach vergieb mir diese schwere Sünde und wende die harte Strafe von mir, da du dräuest, daß, die ihre Hoffnung aufs Zeitliche setzen, nicht sehen sollen den zukünftigen Trost. Tilge in mir aus alle falsche betrügliche Hoffnung, die wie ein Rauch und dünner Reif verschwindet. Benimm mich aller vergeblichen und unnützen Sorgen. Laß mich von Herzen glauben, daß du für mich sorgest und wachst. Laß meines Herzens Vertrauen und Hoffnung allezeit auf dich gerichtet sein, daß der liebreiche und süße Einfluß deiner Gnade und Güte in mir nicht verhindert, und meines Herzens Einkehren und Ruhe in dir nicht zerstöret werde. Denn alle Hoffnung und Begierde, die in dir nicht ruhet, muß in ewiger Unruhe bleiben.

Laß meine Hoffnung in aller Widerwärtigkeit in dir allein, als einen Anker in einem festen Grunde haften, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten. Laß mein Herz empfinden, daß deine Barmherzigkeit grundlos, deine Güte unendlich, deine Verheißung wahrhaftig sei. Der Grund meiner Hoffnung, o Vater, ist die holdselige Menschwerdung deines lieben Sohnes, und sein heiliges theures Verdienst, seine Auferstehung und Himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren, die mich auch gewiß nicht wird lassen zu Schanden werden. Denn in Christo Jesu, meinem Herrn, habe ich schon das ewige Leben und warte nur auf die Offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit.

Laß mich auch in Trübsal über den Verzug deiner Hülfe nicht allzusehr betrübet werden. Denn je länger du verziehest, je herrlicher du hernach hilfest. Lindere mir aber mein Kreuz, auf daß ich nicht zu müde werde, und stärke mich allezeit mit deinem Trost, daß ich mit denen, die auf den Herrn hoffen, neue Kraft bekomme und nicht falle, sondern ewiglich bleibe, wie die Burg Zion, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 7.

811.

Weise: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1. Was beweget mich zu trauern?
Mein Leiden wird nicht ewig dauern,
Es währt hier einen Augenblick:
Schwinge dich in jene Freude,
O Seele, die du trägest Leide,
Laß allen Dunst der Welt zurück:
Wer keine Hoffnung hat,
Der wird vom Seufzen matt,
Und muß trauren:
Ein wahrer Christ
Hingegen ist
Voll Freudigkeit zu jeder Frist.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde,
Die ich sowohl an mir befinde,
Als wie an Andern in der Welt:
Diese will ich stets beweinen,
Doch nicht im Trauren trostlos scheinen,
Weil mein Vertrauen Jesum hält;
Er, er ist der mich tröst,
Durch ihn bin ich erlöst:
Jesu, Jesu,
Wie wohl ist mir,
Wenn ich allhier
Durch diesen Glauben traue dir!

3. Meine Schuld ist mir vergeben,
Ich habe Theil an jenem Leben,
Das weiß und glaub ich festiglich:
Lob sei Gott, der nicht gedenket
Der Sünden, die mein Herz gekränket,
Und sich erbarmet über mich:
Was kann mir Satan thun?
Ich bin und heiße nun
Kind und Erbe:
Was acht ich Hohn?
Die Ehrenkron
Besitze ich in Hoffnung schon.

4. Meinen Jesum werd ich sehen
Und ihm zu seiner Rechten stehen,
In vollem Glanz und hellem Licht:
Mir wird nicht mehr knechtlich grauen,
Gott meinen Heiland werd ich schauen
Von Angesicht zu Angesicht:
Bei aller Traurigkeit
Setzt in Zufriedenheit
Diese Hoffnung,
Die er, mein Hort,
Mir fort und fort
Betheurt in seinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr schrecken
Der Tod, ich kann dagegen schmecken
Die Kräfte der zukünftgen Welt;
Ich bin schon in Hoffnung selig,
Mein Glaube macht mich allzeit fröhlich,
Weil er das Unsichtbare hält:
Getrost ist mir mein Muth,
Zuletzt wird Alles gut,
Wenn wir glauben:
Mein Glaube hält
Was ihm gefällt,
Dich, Jesum, und besiegt die Welt.

CLXXX.

Ach lieber Vater, wie böse ist mein Herz, daß es seine Hoffnung in der Welt so aufs Zeitliche stellt und hingegen dich und dein Wort hintansetzet! Ach vergieb mirs aus Gnaden und gründe in mir die Hoffnung auf deine Verheißung, daß ich dieselbe als einen festen Anker in dein liebreiches Vaterherz einwerfe und mich keinen Sturmwind der Versuchung davon abreißen lasse.

Sollte ich auch gleich Alles verlieren, was in der Welt ist, ach so laß mich doch nur nicht die Hoffnung verlieren, die ich auf dich gesetzet, der du mir zugesaget hast, du wollest mich nicht verlassen noch versäumen, sondern mir helfen, mich trösten, mir beistehen, mich erretten und endlich in dein ewiges Freudenreich aufnehmen.

Nun darauf laß mich trauen und bauen in Noth und Tod, und ob du mich gleich tödten wolltest, so will ich doch auf dich hoffen. Denn ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Und ob ich auch gleich weder Mittel noch Wege sehe, dadurch du helfen könntest, so will ich doch mit Abraham glauben auf Hoffnung, auch da nichts zu hoffen ist. Ich weiß gewiß, daß Hoffnung nicht läßt zu Schanden werden. Denn die Verheißung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ich ihr, sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Amen. 23.

812.

Weise: Kein Christ soll ihm die Rechnung.

1. Wer dort mit Christo hofft zu erben,
Gedenk auch für und für
In dieser Welt allhier
Mit ihm zu leiden und zu sterben:
Hier wird was Gott uns dort erkoren
Durchs Kreuz geboren.

2. Was mußte Christus selbst ausstehen,
Er mußte ja durch Noth
Und jämmerlichen Tod
Zu seiner Herrlichkeit eingehen;
Und du vermeinst mit Recht zu klagen
In bösen Tagen?

3. Ist noch so viel uns widerfahren,
So ist doch dieses Leid
Nicht werth der Herrlichkeit,
Die Gott an uns will offenbaren,
Weil sie nach diesen kurzen Jähren
Soll ewig währen.

813.

Eigene Weise.

1. Wem in Leidenstagen
Aller Trost steht fern,
Der vertrau sein Klagen
Seinem Gott und Herrn.

2. Er blickt in die Kammer,
Wo der Dulder weint,
Wenn in seinem Jammer
Er verlassen scheint.

3. Gott bleibt nicht verborgen
Was dich trübt und quält,
Er kennt deine Sorgen
Und weiß was dir fehlt.

4. Richte deine Blicke
Nach ihm himmelwärts,
Wenn im Mißgeschicke
Zagend ist dein Herz.

5. Auch dir wird er lindern
Dein verborgnes Leid,
Der stets seinen Kindern
Helfend ist bereit.

6. Alle deine Leiden
Sind des Trosts nicht werth,
Nicht der süßen Freuden,
Die dein Herz erfährt,

7. Wenn er mit Erbarmen
An sein Herz dich drückt,
Und in seinen Armen
Für dein Leid erquickt.

Lob des Kreuzes.

814.

Weise: Das Kreuz ist dennoch gut.

1. Das Kreuz macht uns gebeugt,
Geschmeidig und erweicht:
Der ungebrochne Wille
Wird kindlich sanft und stille;
Der Geist vor Gott sich neigt:
Das Herz will gern zerfließen
Zu aller Menschen Füßen;
Es wird so gar gebeugt.

2. Im Kreuze wird man klein:
Der eingebildte Schein
Und alles hohe Dünken
Muß in dem Kreuze sinken;
Da lernt man Gott allein
Verehren und erheben,
In seinem Nichts zu leben:
Man wird so klein, so klein!

3. Kreuz führt dich aus der Noth
Ins Leben durch den Tod,
Kannst du dein eignes Leben
Dem Tod am Kreuz ergeben
Und ganz dich lassen Gott;
Bald steht der Geist im Frieden,
Vergnügt und abgeschieden
Von Jammer, Angst und Noth.

F. Ruhe und Friede in Gott und Christo.

815.

Weise: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Hab Dank, o Jesu, Gottes Sohn,
Du Friedens-Wiederbringer,
Daß du herab von deinem Thron
Bist kommen, als Bezwinger
Des Allen, was den Frieden stört;
Ach laß mein Herz doch werden
Zum Tempel, da der Fried einkehrt,
Sei selbst mein Fried auf Erden.

CLXXXI.

Du bist die ewige Ruhe aller Gläubigen, o Herr Jesu; darum verleihe mir, o du süßer und liebreicher Heiland, daß ich meine Ruhe nicht in irgend einem erschaffenen Dinge, sondern in dir allein haben möge. Denn du bist mir über alle Glückseligkeit und Schönheit, über allen Ruhm und Ehre, über alle Macht und Würde, über alle Wissenschaft und Kunst, über allen Reichthum, über alle Freude und Ergötzlichkeit, über Alles was mir lieblich und tröstlich sein, oder was ich hoffen und erwarten kann; über alles Wünschen und Verlangen; über alle deine Gaben, die du mir irgend geben kannst; über alle Freude und Wonne, die das menschliche Gemüth fassen und empfinden kann; ja endlich über alle Engel und Erzengel und alle himmlischen Heerschaaren; über alles Sichtbare und Unsichtbare: kurz, über Alles, was du, mein Gott, nicht selber bist.

Denn du, o Herr mein Gott, bist über Alles der Beste, du bist der Höchste, der Gewaltigste: in dir findet man alle Genüge und die Fülle aller Güter. Du bist reich an Lieblichkeit und voller Trost. Du bist der Edelste und Ruhmwürdigste, in dem sich alles Gute auf die vollkommenste Weise vereinigt findet: und so warst du stets und wirst immer so sein. Darum achte ich Alles gering und ungenügend, was du mir außer dir selbst noch schenkest, oder über dich offenbarest. Denn mein Herz kann auf keinerlei Weise wahrhaftige Ruhe finden, noch gänzlich zufrieden gestellt werden, wenn es nicht alle Gaben und alle geschaffnen Dinge übersteigt und in dir, o Gott, allein ruhet.

O du über Alles geliebter Bräutigam meiner Seele, Herr Jesu Christe, wer giebt mir Flügel der wahren Freiheit, um zu dir mich aufzuschwingen und in dir zu ruhen? O wann wird es mir gegeben, völlig in dir zu ruhen und zu schauen wie lieblich du bist, o Herr mein Gott? Wann werde ich mich so gar in dich versenken können, daß ich über der Liebe zu dir mich selbst vergesse, und allein an dich denke in solcher Weise, wie sie leider nur Wenigen bekannt ist? Jetzt muß ich noch viel seufzen, und trage nur mit Schmerz mein Leiden. Denn in diesem

Thale des Elendes ist Vieles, was mich verwirrt, betrübt und meinen Himmel umwölkt; Vieles, was mich hindert und abzieht, was mich anlockt und umstrickt, so daß ich nicht freien Zugang zu dir gewinnen und der holdseligen Vereinigung mit dir genießen kann, deren sich die seligen Geister stets erfreuen. O Herr, laß mein Seufzen dich rühren und das mannigfache Elend, was ich auf dieser Erde zu tragen habe.

O Jesu, du Abglanz der ewigen Herrlichkeit, du Tröstung der Seele in ihrer Fremdlingschaft, wie lange wirst du noch zögern zu mir zu kommen? Herr, sende deine Hand aus der Höhe und errette mich; reiße mich Armen aus aller Angst. Komm, Herr, o komm, denn ohne dich habe ich keinen frohen Tag und keine frohe Stunde, du, der du meine einige Freude bist. Ich bin wie eingekerkert und mit Fesseln beschweret, bis du mich durch das Licht deiner Gegenwart wieder erquickest, zur Freiheit bringest und mir dein freundliches Angesicht zeigest.

Andre mögen außer dir suchen was sie wollen; mir aber soll weder jetzt noch künftig etwas gefallen, als du allein, mein Gott, meine Hoffnung, mein ewiges Heil. Ich will nicht schweigen, noch mit Flehen nachlassen, bis deine Gnade wiederkehrt und du zu mir redest im Grunde meiner Seele. Amen. J.

816.

Weise: Lasset uns den Herren preisen.

Da kann man erst ruhig leben,
Wenn die Seel in Jesu lebt,
Ganz ohn Ausnahm ihm ergeben,
Immer nach dem Einen strebt,
Ihm in Allem zu gefallen
Und dem Kleinod nachzuwallen;
Da kann man in Schmach und Pein
Auch gefaßt und ruhig sein;
Da ist man in Jesu Wunden
Auch getrost in letzten Stunden:
Nun mein Heiland, Trost des Falles,
Gieb uns Allen dieses Alles.

CLXXXII.

Ach du ewiger und einiger Friedefürst Jesu Christe, du allerseligste und höchste Ruhe aller gläubigen Seelen! Du hast gesagt: Kommt zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: in der Welt habt ihr Angst; in mir habt ihr Friede. Ach wie oft habe ich Ruhe gesucht in dieser Welt und im Zeitlichen, habe sie aber nicht gefunden. Denn es kann die unsterbliche Seele nicht gesättiget noch gestillet werden, als mit unsterblichen Dingen, nämlich in dir und mit dir. O du unsterblicher Gott, wo du nicht bist, da ist keine Ruhe der Seelen; denn alles Zeitliche eilet zum Untergang und veraltet wie ein Gewand. Wie sollte denn meine unsterbliche Seele in den sterblichen, wandelbaren, flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleichwie du, lieber Gott unser Schöpfer, in keiner Creatur ruhen wolltest, ohne in dem Menschen (denn als du den Menschen geschaffen hattest, ruhetest du von deinen Werken): also kann des Menschen Seele in keiner Creatur ruhen, sondern allein in dir, o Gott. Meine Seele kann nicht gesät-

tiget werden, als mit dir, o Gott, der du das höchste Gut bist. Darum hungert und durstet meine Seele nach dir, und kann nicht eher ruhen, sie habe dich denn selbst. Deshalb hast du, mein Herr Christe, wohl gesagt: Wen da dürstet, der komme zu mir. Du bist meiner Seele Ursprung, darum kann sie nirgend ruhen denn in dir. Ach mein Herr Jesu, wie brünstig ist deine Liebe, wie rein ist sie, wie vollkommen, wie unbefleckt, wie groß, wie hoch, wie tief, wie unergründlich! Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen, in deinem Herzen, in welchem kein Falsch ist noch Betrug: da allein ruhet sie ohne Furcht, sanft und sicher. Ach laß alle meine Sinnen ruhen in dir, daß ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchste Freundlichkeit; daß meine Augen dich anschauen, o du höchste Schönheit; daß meine Ohren dich hören, o du höchste Lieblichkeit; laß meine Arme dich mit Liebe umfahen; mein Herz in dir jauchzen, o meine Freude; meinen Willen allein deiner mit Verlangen begehren, o meines Herzens einige Begierde; meinen Verstand dich allein erkennen, o du ewige Weisheit; alle meine Begierden in dir allein ruhen, o Jesu, meine Liebe, mein Friede, meine Freude: nimm weg aus meinem Herzen Alles, was du nicht selber bist. Du bist mein Reichthum in meiner Armuth, du bist meine Ehre in meiner Verachtung, du bist mein Lob und Ruhm wider alle Verläumdung. Du bist meine Stärke in meiner Schwachheit. Du bist mein Leben in meinem Tode. Ach wie sollte ich nicht in dir ruhen! Bist du mir doch Alles. Du bist meine Gerechtigkeit wider meine Sünde, meine Weisheit wider meine Thorheit, meine Erlösung wider meine Verdammniß, meine Heiligung wider meine Unreinigkeit. Komm zu mir und stille mein Herz, halt in mir deinen Sabbath. Laß mich hören, was du in mir redest. Laß mich empfinden, daß du in mir lebest, o mein Leben; wie du mich liebest, o meine Liebe; wie du mich tröstest, erquickest, erfreuest und erleuchtest, o mein Trost, o meine Erquickung, o mein Licht! Laß mich dir mein ganzes Herz geben, weil du mir dein ganzes Herz gegeben hast. Laß mich von mir selbst ausgehen, auf daß du zu mir eingehest. Laß mich mein Herz ausleeren von der Welt, auf daß du mich mit himmlischen Gaben erfüllest. O Jesu, meines Herzens Ruhe, du heiliger Sabbath meiner Seelen, bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit, da Freude die Fülle ist und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Amen. 7.

817.

Weise: Mein Salomo, dein freundliches.

1. Mein Friedefürst, dein freundliches Regieren
Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert:
Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt,
So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren:
Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn,
Und nimmt die Angst und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann;
Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an,
Sie kann ja nicht die müden Seelen laben:
Mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß,
Wenn alle Welt zurückestehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe,
Das im Gesetz sich so ermüdet hat,
Und nun zu dir, dem Seelenleben naht,
Und schmeckt in dir die wundersüße Güte,
Die alle Angst, die alle Noth verschlingt
Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen
Mein armes Herz so sänftiglich durchgehn;
So kann in mir ein reines Licht entstehn,
Durch das ich kann das Vaterherz erreichen,
In dem man nichts als nur Vergebung spürt,
Da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret,
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,
Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret:
Je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt,
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet,
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein,
Der in das Meer des Lebens quillt hinein,
Und Lebensströme wieder von sich gießet:
Behält in dir dieß Wasser seinen Lauf,
So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt,
Die Freundlichkeit aus seinem Angesicht,
So wird dadurch das Leben angericht,
Die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt,
Ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt,
Und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben,
Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür:
Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir,
Und ändert nach und nach dein ganzes Leben,
Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt,
Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz auf Christum schauen;
Besuche mich mein Aufgang aus der Höh,
Daß ich das Licht in deinem Lichte seh,
Und könne schlechterdings der Gnade trauen:
Kein Fehler sei so groß und schwer in mir,
Der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mich vor dir mein' Unkraft niederschläget,
Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft,
Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft
Und lauter Angst und Furcht in mir erreget;
So laß mich doch dein Mutterherze sehn,
Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen,
Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein,
Ich hülle mich in deine Gnade ein,
Mein Lebensgrund ist ewig dein Erbarmen:
Und weil du mir mein Ein und Alles bist,
So ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

CLXXXIII.

Allergenugsamster Gott, du einiges und höchstes Gut aller Frommen! In dir allein findet mein Herz seine Ruhe, und in deiner Gnade die höchste Freude. Herr, wenn ich nur dich habe, so habe ich genug. Deine Gnade ist Leben. O wie wohl ist meiner Seele, wenn du mir gnädig bist und mein Gewissen gestillet hast. Erhalte doch in meinem Herzen diesen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, und thue ferner meiner Seele Gutes. Stärke mich in allen Leiden durch den inwendigen Trost deines heiligen Geistes. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet doch eine unermeßliche Herrlichkeit. Es wird eine Zeit kommen, wo du mich bringen wirst an den Ort der vollkommenen Ruhe: da werde ich schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, und gesättiget werden aus deiner ewigen Fülle. Amen. m.

818.

Eigene Weise.

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus der Schwermuthshölen
Und eile deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust:
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen;
Es sei also; ich trau ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen
Bei einem freundlichen Gesicht:
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht:
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken,
So steig ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deine Seitenwunden,
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstral treffen kann:
Tritt Alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du nährest aus den Wolkenbrüsten
Und labest aus dem Felsen mich:
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen,
Genug, wenn ich dich bei mir hab:
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth
In dir, der du verlässest Keinen,
O allerliebstes Leben, ruht:
Wen kann des Weges End erschrecken,
Wenn er aus mördervollen Hecken
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finstern Wildniß scheiden,
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf dich!
Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich:
Laß solche Ruh in dem Gemüthe,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein:
Weg Welt mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann als Jesus mich erfreuen.
O reicher Trost, mein Freund ist mein.

819.

Weise: Zerfließ, mein Geist.

1. So ruht mein Geist in Christi Gnadenfülle,
Nachdem sein Geist in mir gesiegt;
Mein Herz zerfließt in sanfter Friedensstille,
Da Höll und Tod zu Füßen liegt:
Immanuels Gerechtigkeit
Umgiebt mich als ein göttlich Kleid;
So stehe ich vor Gottes Throne
Und schau bereits die Lebenskrone.

2. O Unverstand, der mich so lang betrogen
Und in der Lüste Garn verstrickt,
Daß ich nicht schon vorlängst zu Gott geflogen,
Und ihn in seinem Licht erblickt!
Ich ging im Labyrinth verirrt,
Wo mich der Sünden Netz verwirrt,
Da sucht ich Frucht, doch meist mit Grämen,
Und jetzt muß ich mich solcher schämen.

3. Drum hochgelobt seist du, mein Hirt, gepriesen,
Daß du dein Schäflein oft gesucht,
Mir Erdenwurm so große Treu erwiesen,
Und nicht mein Wesen bald verflucht;
Dein wallend Herze ging mir nach,
Und fand mich da am Todesbach:
Da nahmst du mich auf deine Armen
Und trugst mich fort mit Liebserbarmen.

4. Zwar Adams Sinn, der stark in mir sich regte,
That mächtig großen Widerstand,
Dabei denn oft der Schmerz mein Herz bewegte,
Wenn dein Geist nicht gleich überwand:
Ich fühlte des Unglaubens Schuld
Und kämpfte hart mit Ungeduld,
Bis mir dein allmachtsvoll Versühnen
Im Glaubenslicht mit Trost erschienen.

5. Ach wie empfingst du da mit süßer Liebe,
Mein Vater, dein verlaufnes Kind,
Daß auch mein Geist von deinem starken Triebe
Mit froher Inbrunst war entzündt!
Ich schmeckte nichts als Himmelslust
An deiner wonnevollen Brust,
Die du in Strömen ließt ausfließen
In mich, und Seel und Leib durchgießen.

6. Drum schau ich jetzt nur Christi Tod und Wunden
In unaussprechlich großer Kraft,
Und wie mein Freund mich aller Sünd entbunden
Und dem Gewissen Ruh geschafft:
Der Schulden Last beschwert mich nicht,
Mich drückt nicht Gottes Zorngericht;
Tod, Teufel, Hölle kann ich spotten,
Und wer will wider mich sich rotten?

7. Setz ich nun so mein hoffnungsvoll Vertrauen
Auf Christi angebotne Gnad,
So darf ich frei des Vaters Antlitz schauen
Und von ihm bitten Rath und That:
Er giebet mir des Geistes Pfand
Und hält mich bei der rechten Hand;
Er weist mein Sehnen nicht zurücke,
Und gönnt mir seiner Liebe Blicke.

8. Oft führt er mich, mein Licht, in seinem Lichte
Zur neugebauten Zionsstadt,
Daß ich da schau die ganz verborgnen Früchte,
So seine Güt bereitet hat
Dem Volk, das ihn von Herzen liebt
Und sich nur reinem Trieb ergiebt,
Daß er sie ihm nach diesem Leben
In seinem Himmel möge geben.

9. Die Trübsal selbst, so mich sonst schmerzlich drücket,
Wird hier in meinen Ruhm verkehrt,
Weil dann erst recht mein Heiland mich erquicket,
Wenn Kreuz Geduld und Hoffnung lehrt:
Da wird oft wenig Traurigkeit
Ein Same großer Himmelsfreud;
Ja, duld ich nur hier treu auf Erden,
Soll mir des Himmels Krone werden.

10. Drum auch der Tod, der Welt gefürchtet Leiden,
Ist mir ein Durchgang zum Gewinn;
Ich habe Lust noch heute abzuscheiden,
Und Gott zu sehn in reinem Sinn:
Hier fängt das selge Leben an,
Das jetzt kein Mensch begreifen kann;
Hier sind die, so Gott ewig loben:
Ach wäre ich auch nur schon droben!

11. Doch ruh, mein Geist, bis Christi Gnadenwille
Selbst deinen Willen weislich fügt:
Verbirge dich in sanfte Seelenstille,
So wird dein Seelenschmerz besiegt:
Nimm was dein Herz im Glauben spürt,
Bis dich dein Freund zum Schauen führt,
Und sollst du hier noch länger wallen,
So lebe ihm nur zu Gefallen.

820.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Mein tiefgebeugter Geist
Ruht sanft in deinen Armen,
Du blickst mich an, mein Gott,
Mit innigstem Erbarmen,
Und läßt mich Wunder sehn,
Ja Wunder deiner Treu:
Ach Jesus hilf, daß ich
Dein Opfer ewig sei.

2. Zerbrich im Seelengrund
Das tiefe Widerstreben,
Und laß durch Kampf und Sieg
In deinem Tod mich leben:
Der Auferstehung Kraft
Durchdringe meinen Geist,
Bis daß dein Friedensstrom
Durch meine Seele fleußt.

3. Nichts rühre meinen Geist
Als nur mein tief Verderben,
Und deine ewge Huld
Laß alles Eigne sterben:
Weg Hoheit, weg Vernunft,
Weg eitle Wissenschaft!
Ein zart Gefühl von dir
Giebt meiner Seele Kraft

4. Sobald mein Auge sich
Fein stille zu dir kehret,
Der Weisheit holden Kuß
Dann meine Seel erfähret;
So wird mir innig wohl,
Ich fühle, du bist da,
Und sehe, daß dein Geist
Ist meinem Geiste nah.

5. So schließe mich dann fest,
Mein Fels, in deine Wunden;
Sei mir beständig nah
In allen Lebensstunden:
Verleihe, daß ich stets
Vor dir recht wachsam sei,
Und stehe mir hinfort
Auf meinem Wege bei.

G. Anhang von einigen besondern christlichen Tugenden.

Wahrhaftigkeit.

CLXXXIV.

Ach du wahrhaftiger Gott, der du Treue und Glauben hältst ewiglich! Ach, Herr Jesu Christe, der du bist die Wahrheit und das Leben! Ach Gott heiliger Geist, du Geist der Wahrheit, der du uns in alle Wahrheit leitest! ich bekenne und klage dir, wie der Lügengeist mein Herz vergiftet hat, daß ich nicht allezeit die Wahrheit von Herzen geliebet habe.

Ach vergieb mir diese meine Sünde, und wende die schwere Strafe von mir ab, da der Psalm sagt: Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Lehre mich bedenken, daß der Teufel ein Lügner ist und ein Vater der Lügen, und ist in der Wahrheit nicht bestanden; wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eignen.

Ach behüte mein Herz und Mund vor dem Lügengeist, und gieb mir den Geist der Wahrheit, der meinen Verstand erleuchte, daß was ich mit demselben begreife, ich ohne alle Lügen, Falschheit und Irrthum verstehen und erkennen möge.

Gieb mir die Liebe der Wahrheit und ein wahrhaftiges Herz, daß ich mich selbst nach der Wahrheit richte und urtheile und mir selbst nicht schmeichele, daß ich kein falsch Herz habe, daß ich nichts denke oder wünsche wider die Wahrheit. Gieb mir einen wahrhaftigen Mund, daß meine Lippen nicht trügen und falsch reden, und anders sagen denn das Herz meinet; daß ich nicht verläumde oder Verläumder gerne höre. Laß mich treu und wahrhaftig sein in meinen Zusagungen, daß ich nicht etwas zusage und doch den Willen nicht habe dasselbe zu leisten. Laß nur Wahrheit selbst aus allen meinen Geberden leuchten. Gieb mir die Wahrheit meines Glaubens und Bekenntnisses, daß ich mit Freudigkeit dein Wort, die ewige Wahrheit, bekenne, dieselbe vertheidige und verantworte, auch keine Gefahr um der Wahrheit willen fliehe. Gieb mir die Wahrheit aller christlichen Tugenden, daß ich nicht zum Schein, sondern von Herzen fromm sei, die Tugend ernstlich lieb habe, und daß mein Gottesdienst keine Heuchelei sei. Gieb mir die Wahrheit im Gericht, daß ich alle Dinge nach der Wahrheit urtheile und richte, und von unrechten Urtheilen mich enthalte. Gieb mir die Wahrheit in allem was ich rede, thue, denke oder erkenne, auf daß ich ein Kind der Wahrheit bleibe, dem Könige der Wahrheit diene und von seinem Reiche der ewigen Wahrheit nicht ausgeschlossen werde. Amen. 7.

Aufrichtigkeit und Lauterkeit des Herzens.

821.

Weise: Nun danket alle Gott.

1. Woran fehlts immer noch,
Mein Herz, daß du stets bleibest
Gebrechlich, schwach und krank,
Und fort dein Klagen treibest?
Wer ist denn Schuld daran?
Geh in den innern Grund,
Durch rechtes Forschen wird
Die Ursach endlich kund.

2. An Gott fehlts wahrlich nicht,
Denn er ist selbst die Liebe;
Sein Herz ist immerdar
Voll süßer Liebestriebe;
Er ist getreu und fromm,
Sein Wille bleibet fest,
Sich mitzutheilen dem,
Der ihn nur wirken läßt.

3. Gott ist der Ursprung selbst
Der theuern Menschenseelen:
Wie sollte er sich denn
Vor ihnen so verhehlen,
Und seine Kraft entziehn?
Was er hervorgebracht,
Wird allezeit sehr hoch
Und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn
Für dich dahin gegeben,
Daß du in Ewigkeit
In ihm sollst selig leben?
Bedurfte dein der Herr?
Was machte ihm dich lieb?
Was lockte ihn zu dir? —
Der freien Gnade Trieb.

5. Und was hat wohl das Herz
Des Vaters so bewogen,
Daß er so oft dich hat
Durch seinen Geist gezogen? —
Drum liegt es nicht an Gott,
Der es gar treulich meint:
Du bist dir heimlich selbst
Dein allerärgster Feind.

6. Ach ja, mein treuer Gott,
Du bleibest der Gerechte,
Auch wenn dich richten will
Das sündliche Geschlechte:
Du hast mich jederzeit
Gesucht zu dir zu ziehn,
Ich aber suchte stets
Dein Gnadenwerk zu fliehn.

7. Nun Herr, erforsche mich,
Und sieh auf meine Wege,
Und wende meinen Fuß
Vom falschen Heuchelstege:
Du, Herr, erkennest mich;
Erleuchte meinen Sinn,
Weil ich noch gar zu blind
In deinen Wegen bin.

8. Der Seelen Auge laß
In mir einfältig werden,
Daß es nicht mehr zugleich
Sich richte nach der Erden
Und nach dem Himmel zu;
Nimm alle Schalkheit weg,
Dein Wille sei allein
Und allezeit mein Zweck.

9. Vollbringe so dein Werk,
Das du hast angefangen:
Laß mich durch deinen Geist
Einmal dahin gelangen,
Wohin dein Wort mich weist,
Daß ich zur Reinigkeit,
Die deinem Volk gebührt,
Gelang in dieser Zeit.

Lob der Einfalt.

822.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

1. O süßer Stand, o selig Leben,
Das aus der wahren Einfalt quillt;
Wenn sich ein Herz Gott so ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;
Wenn sich der Geist nach Christi Bilde
In Licht und Nacht hat aufgericht,
Und unter solchem klaren Schilde
Durch alle falschen Höhen bricht.

2. Was Andern schön und lieblich scheinet,
Ist solchem Herzen Kinderspiel;
Was Mancher für unschuldig meinet,
Ist solchem Herzen schon zu viel:
Warum? Es gilt, der Welt absagen,
Hier heißts: Rührt kein Unreines an!
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen,
Es sei denn Alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße
Dem Herzen, das in Jesu lebt;
Die Braut bewahrt Herz, Haupt und Füße,
Und wo ihr etwas noch anklebt,
Das zu dem Glanz der Welt gehöret,
Das macht ihr lauter Höllenpein,
Und wo sie recht in Gott einkehret,
Da macht sie sich von Allem rein.

4. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,
Als die im Blute Christi liegt;
Die reine himmlische Begierde
Hat solche Thorheit schon besiegt:
An einem reinen Gotteskinde
Glänzt Gottes Name schön und rein;
Wie könnt es denn vom eiteln Winde
Der Welt noch eingenommen sein?

5. Von Sorgen, Noth und allen Plagen,
Damit die Welt sich selbst ansicht,
Vom Neid, damit sich Andre tragen,
Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht:
Den Schatz, den sie im Herzen heget,
Behält sie wider allen Neid;
Ist Jemand, der Lust dazu träget,
Das macht ihr lauter Herzensfreud.

6. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
Das sich mit Christi Einfalt schmückt;
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,
Harrt nur, bis euch die Nacht berückt:
Was sind die Lampen sonder Oele?
Schein, ohn Einfalt und Christi Sinn.
Sucht doch was Bessers für die Seele,
Und gebt der Welt das Ihre hin.

7. Ach Jesu, drücke meinem Herzen
Den Sinn der lautern Einfalt ein;
Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen,
Den Tand der Welt, den eiteln Schein:
Des alten Drachen Bild und Zeichen
Trag ich nicht mehr, drum laß mich nur
Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen:
Das ist die neue Creatur.

823.

Weise: O der alles hätt verloren.

1. Heilge Einfalt, Gnadenwunder,
Tiefste Weisheit, größte Kraft,
Schönste Zierde, Liebeszunder,
Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichthum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen,
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles Andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden
Mit dem theuern Gottesblut;
Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket,
Wer allein auf Jesum blickt,
Wessen Aug nur Jesus wecket,
Wen nichts außer ihm erquickt:

7. Wer nur hat, was Jesus giebet,
Wer nur lebt aus seiner Füll,
Wer nur will, was ihm beliebet,
Wer nur kann, was Jesus will:

8. Wer nur geht auf seinem Pfade,
Wer nur sieht bei seinem Licht,
Wer nur stets verlangt nach Gnade
Und mag alles Andre nicht:

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet,
Daß er seiner selbst vergißt,
Wer sich nur um ihn betrübet,
Wer in ihm nur fröhlich ist:

10. Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu Alles findt:
Der ist auf den Fels erbauet
Und ein selges Gnadenkind.

Demuth.

CLXXXV.

O Herr Jesu, du allerdemüthigstes Herz, ich bekenne und klage dir, daß ich von Natur zu eigner Ehre sehr geneigt bin, und der böse Geist mein Herz durch die Hoffart, welche ist ein Anfang aller Sünde, vergiftet hat, also daß ich mich oft mit eigener angemaßter Ehre gegen dich versündigt und nicht bedacht habe, daß alle Ehre dir allein gebühre und keiner Creatur: daß ich meinen Nächsten oft verachtet, meinen Kräften zu viel vertrauet, und auf mich selbst gar oft mich verlassen habe.

Ach Herr, der du den Demüthigen Gnade giebest, und widerstrebest den Hoffärtigen: rechne mir diese Sünde nicht zu, und wende die schwere Strafe von mir, so du den Hoffärtigen gedräuet hast, daß du sie stürzen und zerstreuen wollest, und laß meine Ehrsucht durch deine heilige Demuth getilget und bezahlet sein.

Lehre mich dagegen mein Elend erkennen und die hohe Majestät Gottes fürchten. Denn was bin ich als eine Hand voll Erde und Asche, ein Gefäß voller Unsauberkeit, ein elender Wurm, eine sündliche Geburt, ein Kind des Zorns von Natur, in Sünden empfangen und geboren? In Mühseligkeit und Eitelkeit lebe ich; mit Schmerzen und in elender Gestalt sterbe ich; wer weiß, wie und wo mein Ende sein wird? Ach, ich bin ein Abgrund des Elendes, blind in deiner Erkenntniß, stumm in deinem Lobe, taub in deinem Worte, lahm in deinen Wegen. Ich habe von mir nichts denn Sünde, Tod und Verdammniß. Was ich aber Gutes habe, das ist dein und nicht mein. Denn was hat ein Mensch, das er nicht empfangen hat? Darum ist dein allein die Ehre, und nicht mein. Ich habe dir aber oft deine Ehre geraubet und mir durch Hoffart zugeeignet, mit fremdem Gute gepranget als ein ungetreuer Knecht und ungerechter Haushalter.

Ach fordere mich, lieber Gott, nicht zur Rechnung, ich kann nicht bestehen. Gieb mir aber, daß ich demüthig sei im Herzen, einfältig in Worten, daß ich mich nicht hoch achte, sondern gering sei in meinen Augen. Pflanze in mein Herz wahre Demuth, daß ich dir in allen Dingen gehorsam sei, wozu du mich brauchen willst. Gieb daß ich die Werke meines Berufs in Einfalt des Herzens verrichten möge, und nicht auf meine, sondern auf deine Kraft und Hülfe sehe und derselben mit Geduld erwarte. Hilf mir, daß ich das Meine, was du mir auferleget hast, getreulich ausrichte, und nicht trachte nach dem, dazu ich nicht berufen bin. Laß mich nicht in solche Blindheit und Thorheit gerathen, daß ich große Dinge durch mein Vermögen getraue zu verrichten. Laß mich bedenken, daß ich meinen Schatz in irdischen Gefäßen trage. Laß nicht in meinem Herzen aufsteigen einige Verachtung meines Nächsten, auch nicht des geringsten Menschen. Denn durch die Demüthigen verrichtest du deine Geschäfte auf Erden und große Dinge, giebst denselben deine Gnade, daß sie deine heilsamen Werkzeuge sein.

Lehre mich durch Demuth Friede und Einigkeit erhalten, o du Gott des Friedens. Lehre mich, o demüthiger Jesu, deinem Beispiel folgen, der du dich unter Gott, Engel und Menschen und alle Creaturen gedemüthiget und erniedrigt

hast. Ach laß dein Wort in meinem Herzen Frucht bringen, da du sagest: Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, nicht auswendig im Schein, sondern von Herzen. Ach du Herr der Herrlichkeit hast dich gedemüthiget, und das elende menschliche Herz blähet sich auf. Ach du demüthiges Herz, du hast alle Ehre dieser Welt geflohen, und die deine Kinder sein wollen, können der weltlichen Ehre nicht satt werden. O gieb mir die Niedrigkeit meines Herzens zu einem Schatz und zum Grunde aller Tugend, zur Nachfolge deiner heiligen Demuth. Laß mich bedenken das Wort, das du sagest: Wer sich erniedriget wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Ferner: daß der Höchste auf das Niedrige sehe, im Himmel und auf Erden. Desgleichen: Ich sehe an den, so zerbrochenes Geistes ist. Laß mich nicht einen Greuel werden vor deinen Augen durch Hoffart, einen Gottesdieb durch Ehrgeiz, einen Nachfolger und Gesellen des Teufels durch Hochmuth. Wende von mir hoffärtige Gedanken, stolze Geberden, prächtige Worte, und schließ mein Herz in dein demüthiges Herz, daß meine Seele in demselben ihre Ruhe und Wohnung habe ewiglich. Amen.

7.

Kindlichkeit.

824.

Weise: Hier legt mein Sinn.

1. O liebe Seele, könntst du werden
Ein kleines Kindchen noch auf Erden,
Ich weiß gewiß, es käm noch hier
Gott und sein Paradies zu dir.

2. Ein Kind kann nicht an Gold noch Schätzen,
Noch Pracht der Reden sich ergötzen:
Man mach es arm, man mach es reich,
Es gilt ihm Alles eben gleich.

3. Der Menschen Ansehn gilt ihm wenig,
Es fürchtet weder Fürst noch König:
O Wunder, und ein Kind ist doch
So arm, so schwach, so kleine noch!

4. Es kennet kein verstelltes Wesen,
Man kanns aus seinen Augen lesen:
Es thut einfältig was es thut,
Und denkt von Andern nichts als gut.

5. Mit Forschen und mit vielem Denken
Kann sich ein Kind das Haupt nicht kränken:
Es lebt in süßer Einfalt so
Im Gegenwärtigen ganz froh.

6. Ein Kindchen kann allein nicht stehen,
Geschweige, daß es weit sollt gehen;
Es hält die liebe Mutter fest,
Und so sich führn und tragen läßt.

7. Ein Kindchen kann nicht überlegen,
Es läßt sich heben, tragen, legen,
Denkt nicht an Schaden und Gefahr,
Es bleibt nur überlassen gar.

8. Ein Kind weiß nichts von fremden Sachen;
Was Andre thun, was Andre machen,
Was ihm vor Augen wird gethan,
Schaut es in stiller Unschuld an.

9. Sein liebstes Werk und höchst Vergnügen
Ist in der Mutter Armen liegen,
Sie anzusehen spät und früh,
Und zärtlich zu umarmen sie.

10. O süße Unschuld, Kinderwesen!
Die Weisheit hab ich mir erlesen,
Wer dich besitzt, ist hoch gelehrt
Und in des Höchsten Augen werth.

11. O Kindheit, die Gott selber liebet,
Die Jesu Geist alleine giebet,
Wie sehnet sich mein Herz nach dir!
O Jesu, bilde dich in mir!

12. O Jesu, laß mich doch auf Erden
Ein solch unschuldges Kindlein werden;
Ich weiß gewiß, so kommt schon hier
Gott und sein Paradies zu mir.

K e u s c h h e i t.

CLXXXVI.

Ich darf kaum, o du wesentliche Heiligkeit, meine Augen vor dir aufheben, wegen meiner vielfältigen Befleckungen des Fleisches und des Geistes. Mein Gewissen saget mirs ja wohl, daß dir nichts gefalle, als ein reines und züchtiges Herz. Das kann ich mir nun selbst nicht geben, und weiß daher nicht, wie ich vor dir züchtig, gerecht und gottselig leben könne, wenn deine heilsame Gnade mir nicht erscheint und zuvorkommt. Weil mir denn solches Alles mangelt, so trete ich zu dir, o Gott Vater und Herr meines Lebens, und bete von meinem ganzen Herzen: Gieb mir, Vater, ein reines Herz, schaffe und erneure in mir den Geist der Zucht und Lauterkeit, der Enthaltung und Mäßigkeit und der jungfräulichen Unschuld. Denn wenn du mich von innen nicht änderst und besserst, so ist mein äußerlich Enthalten nur Heuchelwerk und Zwang. Mache doch meinen Sinn recht keusch, daß ich einen beständigen Abscheu behalte vor allen unkeuschen Worten und Werken. Züchtige mein Herz und läutere meine Nieren, dämpfe in mir alle böse Lüste, und wende ab alle Reizungen und Gelegenheiten, alle Unmäßigkeit und Mißbrauch deiner Geschöpfe, auch alle andere Pfeile des Bösewichts, dadurch er mein Gewissen beflecken will. Laß meine Seele keusch gemacht werden durch Gehorsam der Wahrheit, und gewaschen durch das Blut des Lammes, damit kein Flecken darin übrig bleibe.

Ja, du keuscher Bräutigam meiner Seele, Herr Jesu, laß mich dir so angehören, daß ich mein Fleisch gekreuzigt halte sammt den Lüsten und Begierden, und zwar durch die Kraft deines schmerzlichen Leidens, und durch deinen keuschen Wandel, darin ich dir, dem unbefleckten Lamme Gottes, nachfolgen soll. Gieb mir reine Gedanken, reine Liebe, und vertreibe mir damit alle Wollust der Welt und des Fleisches. Laß mir einen Augenblick von deiner himmlischen innerlichen Freude lieber sein, als der sündlichen Begierden Befriedigung. Gieb dich für und für in meine Seele, daß du sie keusch machest, denn ich kann nicht anders züchtig leben, du gebest mir es denn.

Also bereite dir selbst mein Herz und wohne darin, daß nichts Gemeines noch Unreines vor dir Platz finde, noch ein anderes Feuer darin brenne, als deine lautere, göttliche Liebe. Erinnre mich allezeit deines unschuldigen, reinen Wandels, in der Liebe zu deinem Vater dir zu folgen. Auch mache meinen Leib zum Tempel deines Geistes, daß er ein Gefäß der Ehren werde und bleibe. So wirst du an mir und ich an dir Lust haben, und ich werde dir, dem reinen Lamme, nachfolgen wo du hingehst, nämlich in deine Herrlichkeit, da dich reine Herzen werden schauen wie du bist. O solche Seligkeit ist ja wohl werth, daß man sich um ihretwillen aller Dinge enthalte. Dazu hilf mir, du Liebhaber reiner Seelen, durch deinen reinen Geist der reinen Liebe. Amen. 28.

Berufstreue.

CLXXXVII.

Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater, ich bekenne und klage dir von Grund meines Herzens, daß ich in meinem Stande und Beruf nicht so treulich und fleißig gearbeitet, als ich billig thun sollen; daß ich manchmal träge gewesen zu dem, was ich hätte thun sollen.

Ach lieber Vater, verzeihe mir diese Sünde und gieb Gnade, daß ich forthin die Werke meines Berufs mit treuem Fleiß verrichte. Sende deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit. Sende sie, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle.

O Herr Jesu Christe, der du uns so treulich und fleißig ermahnet hast, wir sollen in den Weinberg Gottes gehn und darin arbeiten; wir sollen handeln bis du wiederkommen wirst, der du uns auch selber mit deinem Beispiel vorgegangen bist, indem du das Werk, dazu dich dein himmlischer Vater gesandt hat, mit großem Fleiß verrichtet hast: gieb Gnade und Segen, daß ich deiner treuen Vermahnung und deinem heiligen Vorbild folge, in meinem Stande und Berufe fleißig arbeite, und des göttlichen Segens und Gedeihens dabei erwarte. O heiliger Geist, dämpfe und bezwinge in mir mein sündliches Fleisch, welches immerdar zum Müßiggang, Trägheit und Faulheit geneiget ist. Hilf daß ich sei brünstig im Geist, und den Weg meines Berufs und der göttlichen Gebote mit Freudigkeit laufen möge. Segne meine Arbeit und regiere mein Herz also, daß ich all mein Thun und Arbeit zu Gottes Ehre und des Nächsten Nutz richten und endlich in ewige Ruhe und Freude nach der mühseligen Arbeit dieses Lebens eingehen möge durch Jesum Christum meinen treuen Heiland. Amen. 11.

V.

Von den Früchten und Werken des Glaubens oder von der Liebe zu Gott und den Brüdern.

A. Liebe zu Gott und den Brüdern.

CLXXXVIII.

Ich preise dich, Vater im Himmel, und die Erweisungen deiner Liebe. Ich danke dir, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, daß du mich deine heilige Nähe empfinden lässest und mit himmlischem Trost meine Seele erquickest. Ich lobe dich und deinen heiligen Geist, den Tröster in Ewigkeit. — O Herr mein Gott, wenn du in mein Herz kommst, so jauchzet dir Alles entgegen, was in mir ist. Du bist mein Ruhm, meine Freude, meine Hoffnung, meine Zuflucht am Tage der Trübsal. Aber weil meine Liebe noch schwach und meine Tugend so unvollkommen ist, so bedarf ich deiner Stärkung und deiner öftern Heimsuchung. O darum komm in mein Herz und unterweise mich in deiner heiligen Zucht. Erlöse mich von allen bösen Leidenschaften und heile mich von den ungeordneten Begierden, damit ich, durch dich geheiliget, tüchtig werde zum Lieben, stark zum Leiden und standhaft zum Beharren ans Ende. O welch ein großes Gut ist die Liebe, die aus dir geboren ist; die alles Schwere leicht macht und alles Bittre versüßt; die zu großen Thaten antreibt und das Verlangen weckt, immer größere zu thun. Sie strebet aufwärts und lässet sich von den niedern Dingen nicht hemmen. Sie will frei sein von allen Verstrickungen der Welt und will allein in dir ruhen. Sie eilet zu den Werken der Gerechtigkeit und findet keine Mühe in der Arbeit. Sie ermüdet nicht und kennet kein Maß, und läßt nicht ab, bis sie vollendet hat. Wie eine lebendige Flamme dringet sie überall durch, und dringet mächtig aufwärts.

O Herr, vollende dein Wort in mir und erweitere mein Herz durch vollkommene Liebe, daß ich es tief erkenne, wie erquickend es sei, dich zu lieben und von deiner Liebe ganz erfüllet zu sein. Lieben will ich dich über Alles, und mich selbst nur um deinetwillen, und alle Brüder in dir. Gieb mir die Liebe, die aufrichtig und fröhlich, stark und demüthig, geduldig und langmüthig ist. Entreiße mich jeglicher Eitelkeit und Selbstsucht, und knüpfe mich ganz an dich, daß ich auch bereit sei, um deinetwillen Alles zu leiden und durch kein Kreuz mich von dir trennen zu lassen. Amen. J.

825.

Weise: Lasset uns den Herren.

1. Unter jenen großen Gütern,
Die uns Christus zugetheilt,
Ist die Lieb in den Gemüthern
Wie ein Balsam, der sie heilt;
Wie ein Stern, der herrlich blinket;
Wie ein Kleinod, dessen Preis
Niemand zu benennen weiß;
Wie die Schönheit, die uns winket,
Und die Lust, so Jedermann
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt;
Menschen- oder Engelzungen,
Wo sich keine Liebe findt,
Wie beredt sie sonst auch sind,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntniß tiefer Blick,
Die geheimnißvolle Lehre
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet;
Was sich sonst in uns verklärt,
Das verlieret seinen Werth:
Alles wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Säh ich nicht Gefahr im Grabe,
Scheut ich keiner Flammen Brand,
Gäb ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin,
Und behielte meinen Sinn;
Würd ich doch nicht besser werden,
Bis mich wahre Liebe krönt
Und ich von ihr Stärk entlehnt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte
Unterstützt uns in der Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfung Bau zerfällt;
Nur der Liebe weite Gränzen
Strecken sich in Ewigkeit:
Alle, welche sie bekleidt,
Werden unaufhörlich glänzen;
Glaub und Hoffnung bleiben hier,
Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe,
Der von Gott du gehest aus,
Laß mich spüren deine Triebe,
Komm in meines Herzens Haus:
Alles, was sich selbst nur suchet,
Nicht es gut mit Andern meint,
Es sein Feinde oder Freund,
Laß mich halten als verfluchet:
Lenke meinen ganzen Sinn,
Geist der Lieb, zur Liebe hin.

CLXXXIX.

O du liebreicher Gott, freundlicher und gnädiger Vater, du Ursprung und Brunn aller Liebe, Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich klage und bekenne dir schmerzlich, daß in meinem Herzen alle deine göttliche Liebe, womit ich dich über alle Dinge lieben sollte, durch die Sünde so gar erloschen und erstorben, daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir selbst, zu meiner eignen Liebe und zu der Liebe der Creaturen, als zu dir, meinem lieben Gott und Vater. Demnach habe ich dich, meinen liebsten Vater, und meinen Erlöser, Jesum Christum, und den heiligen Geist, meinen wahren Tröster, nie rechtschaffen und über alle Dinge geliebt, da du doch das höchste und ewige Gut selber bist, welches über alle Dinge soll geliebt werden. Ach vergieb mir solche meine schwere Sünde und große Thorheit, und wende die

schwere Strafe von mir ab, da geschrieben stehet: Wer Jesum Christum nicht lieb hat, der sei verflucht.

Tilge aber in mir aus alle unordentliche Liebe, die Liebe zur Welt und Creatur, die eigene Ehre, die Augenlust, die Fleischeslust, das hoffärtige Leben, welches die Herzen der Menschen von dir abreißt. Zünde aber dagegen in mir an durch deinen heiligen Geist die reine unbefleckte Flamme deiner Liebe, daß ich dich um dein selbst willen als das höchste Gut, als die ewige Liebe, als die höchste Freundlichkeit, als die holdseligste Lieblichkeit, als die überschwänglichste Gütigkeit, als die wesentliche Heiligkeit, als die lauterste Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, kurz als das Gut der Güter und den ewigen Ursprung alles Guten von Herzen lieb habe, ohne alle Betrachtung irgend einer Belohnung, eignes Nutzens oder einiger Vergeltung, sondern allein um dein selbst willen; daß ich dir auch mein Herz, meinen Willen und Verstand unterwerfe, und mit Freuden deine Gebote halte und deinen Willen gerne thue: denn darin bestehet die wahre Liebe gegen dich.

O Herr Jesu! die reine Liebe deines reinen Herzens entzünde mein kaltes Herz, daß ich auch um deiner Liebe willen Alles unterlasse, was dir mißfällt, und Alles thue und leide um deiner Liebe willen, was dir gefällt, und darin verharre bis ans Ende: denn dich also lieben, ist die allerschönste Weisheit, und wer sie siehet, der liebt sie, denn er sieht wie große Wunder sie thut; daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir, meinem Herrn, mich zu Einem Geist, Einem Leibe und Einer Seele vereinige; daß ich allezeit an dich gedenke, von dir rede, nach dir hungre und dürste und in deiner Liebe gesättigt werde, in dir bleibe und du in mir; daß ich auch durch solche Liebe alle Menschen in dir und um deinetwillen als mich selbst liebe; daß ich auch aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe und dieselben liebe, für sie bitte und denselben wohlthue und sie mit Güte überwinde. Und das Alles um der großen Liebe willen meines lieben Vaters im Himmel, meines Erbarmers, um der vollkommenen Liebe willen Gottes des Sohnes, meines Erlösers, und der inbrünstigen feurigen Liebe willen Gottes des heiligen Geistes, meines einigen und wahren Trösters. Amen. 7.

CXC.

Ach du Gott der Liebe und des Friedens, ich bitte dich um deiner unaussprechlichen Liebe willen, gieb mir zu erkennen, wie lieblos und hart meine gefallene Natur ist, dich oder meinen Nächsten göttlich zu lieben. Ach, ich bin von Natur eine lieblose Creatur, die nur sich selbst und das Ihrige liebt und sucht, nicht aber was Gottes und des Nächsten ist. Ach ja, es mangelt mir an der wahren Liebe allenthalben, Herr, das weißt du. Wie soll ich aber dazu kommen, wenn du, o unerschöpfliche Quelle der Liebe, mir dieselbe nicht schenkest? Ich komme zu dir arm, bloß und verderbet. Ach, gieb mir aus deinem Liebesherzen einen Tropfen deiner göttlichen Liebe, dadurch mein Herz und Gemüth erweicht, besänftigt, durchsüßt und liebreich gemacht werde.

O Herr Jesu, du Sohn der Liebe, du Herz des Vaters, gieße deine Liebe aus in mein Herz durch deinen heiligen Geist, daß ich dich lieben könne mit deiner eigenen Liebe, die du mir schenkest. O laß dein Blut reichlich fließen in meine arme Seele. Siehe, ich bringe dir das leere Gefäß meines Herzens dar; gieße das lindernde Oel deiner Barmherzigkeit in die Wunden, die mir der Teufel durch meine Eigenliebe so oft geschlagen hat. Ueberwinde, o Herr Jesu, durch deinen Todeskampf, darin du den Zorn mit deiner Liebe überwunden hast, auch meinen

Zorn und alle, auch die verborgensten Feindseligkeiten meiner Natur. Zerbrich dessen Macht, lösche das wilde Feuer durch deine Liebesfluthen in meiner Seele aus. Ach Jesu, ich schreie zu dir in meinem Elend um die rechte Nahrung meines Geistes, welche in reiner Liebe besteht. Schenke mir aus Gnaden dies Brod des Lebens; gieb mir diesen himmlischen Saft und Trank zur Labung meines in der Natur verschmachteten Herzens. Durch deine unschätzbare Liebe, damit du die Deinigen geliebt hast bis in den Tod, erfülle auch mich mit Liebe, kraft welcher ich gerne mich selbst verläugnen und aus Liebe dir williglich folgen möge. Denn das ist die rechte Liebe, daß ich dein Gebot halte: die macht mir Alles leicht.

O du reine Liebesflamme des Vaters und des Sohnes, heiliger Geist, entzünde auch mein kaltes und liebloses Herz mit deiner Mildigkeit, Gütigkeit und Huld, ohne welche ich ganz todt bin dich zu lieben. Vereinige mich in der Wahrheit mit deinem Liebesleben, daß ich in dir und deiner Liebe bleibe, wenn ich einmal mit dir verbunden bin und nicht mehr hinausgehe, oder zur Liebe der Creatur mich wieder wende. Laß mich alle Menschen, vornehmlich deine Gläubigen lieb haben, aber nur in deiner göttlichen Liebe und um deinetwillen. Zeuch mich ganz in deine göttliche Liebe: begegne mir in deiner Lieblichkeit. Dagegen laß mich dir wiederum treulich entgegengehn und mit Liebe antworten, damit ein ewig Band entstehe zwischen dir und mir, durch die Kraft des vergossenen Blutes Jesu Christi in der Einigkeit der zartesten Liebe des Vaters. Hilf mir aus Liebe Alles dulden, mit Allem zufrieden sein, wie du es mit mir machst. Doch wenn du mich deine Liebe und Süßigkeit lässest schmecken, so laß michs zu desto größerer Treue gegen dich bewegen, und zu mehrerer Mildigkeit und Huld gegen meinen Nächsten: auf daß also meine ganze Natur erweichet, gemildert und gebessert, und ich deiner göttlichen Natur, welche lauter Liebe ist, ähnlich werde: ja, daß nichts an mir zu sehn sei, als dein liebreicher, friedfertiger, barmherziger und mildester Sinn, der sich in Christo durch unzählige Gutthaten offenbaret. Amen, o ewige Liebe, Amen. 28.

Das königliche Gesetz der Liebe.

826.

Eigene Weise.

1. Mein König, schreib mir dein Gesetz
Ins Herz, das meinen Geist ergötz;
Dein königlicher Trieb
Zünd mir das sanfte Feuer an,
Und führ mich auf der Feuerbahn
Durch engelgleiche Lieb.

2. Die Liebe kommt vom Himmel her,
Sie macht sich aus der Engel Heer
Auf dieses Erdenrund:
Doch fasset dieses Kleinod nicht,
Wem nicht des Herren Licht anbricht
Und macht ihr Wesen kund.

3. Dann wird der harte Sinn recht weich,
Geschmeidig und dem Wachse gleich,
Und schmilzt in heißer Brunst:
Die Hochmuthsflügel fallen hin,
Es zeigt der rechtgesinnte Sinn
Der Seelen freie Gunst.

4. Da lacht das frohe Angesicht;
Der Augen unverfälschtes Licht
Erglänzet vor Begier,
Dem Freund vollkommlich Guts zu thun:
Die Lieb kann nicht im Dienen ruhn,
So bricht die Flamm herfür.

5. So steht in Gottes Lieblichkeit
Ein Gottesmensch zur Lieb bereit,
Besiegend den Verdruß,
Da Wollust, Neid, Verdacht und Streit,
Geiz, Hoffart und die Eigenheit
Erbärmlich leiden muß. —

6. Es spielt der Unschuld Lauterkeit,
Wenn in getreuem Liebesstreit
Die reinen Geister stehn,
Und los von der Parteilichkeit,
Von Meinungen und Zank befreit,
Zugleich ins Eine gehn.

7. Denn in der Eintracht gleichem Lauf
Hält sie kein falscher Trieb nicht auf,
Die Lust bleibt ungestört;
Und was von oben ist entzündt
Auch seinen Ursprung wiederfindt
Da, wo es hin gehört.

8. So schmeckt des Himmels süßen Kuß
Die Seele, die der Liebe Guß
Von oben überschwemmt,
Wenn sie ein tiefer Fried erquickt
Und in das Paradies entzückt,
Das Sinn und Denken hemmt.

9. Du Vater aller Lichter du,
Laß diese allgemeine Ruh
Doch Allen sein gemein:
Wir sehn noch nicht die Seligkeit,
Die du hast denen zubereit,
Die voll von Liebe sein.

10. Was störet uns noch diesen Trost,
Was hindert für ein harter Frost
Der Knospen offne Blüth?
Wann bricht der grüne Frühling an,
Da Alles auf der Liebe Bahn
Zur vollen Ruhe zieht?

11. Das Vorspiel muß gespielet sein
Der Liebe, die vollkommen rein
In jener Welt regiert:
O selig, den ein starker Zug,
Befreit von Welt- und Heucheltrug,
Zu diesem Kleinod führt.

12. O Lieb, ich kenne deine Gunst,
O Gottheit, schenk mir deine Brunst
Durch deinen Liebesgeist,
Und laß mich brennen für und für
Zum Opfer, das geheiligt dir,
Und deinen Willen preist.

13. Mein Name soll nur Liebe sein,
Die Sinnen müssen stimmen ein,
Der Mund bekenn nur Lieb:
Die Hände wirken diese nur,
Die Füße folgen solcher Spur:
So herrscht des Königs Trieb.

B. Liebe zu Gott und Christus.

CXCI.

Unendliche Liebe in Christo Jesu, du Brunn aller Süßigkeit, dich suche und rufe ich jetzt und allezeit an in dem Verlangen meiner Seele. Komm mir doch entgegen mit deiner erquickenden Freundlichkeit, daß ich zu dir eilen möge. Ich kann dich ja nicht lieben noch aufnehmen ohne deine Gnade, die mich zu einem neuen Leben erwecken muß. Ach, laß dein Reich in mir offenbar werden, mit Gerechtigkeit im Glauben, mit Friede und Freude in deiner Liebe. Uebe du mich in täglicher Buße, damit ich mein Herz immer von neuem zu dir wenden möge, so oft es durch Abweichungen sich verirren mag. Siehe, da hast du meinen Willen; vereinige und verbinde ihn mit deinem. Werde mir doch in deiner Liebe süßer als alle Süßigkeit der Welt. Unterweise mich selbst durch dein Wort und Geist, wie ich dich lieben und in Liebe dir gehorchen solle. Meine Gedanken müssen am liebsten und öftersten zu dir gehn, mein Mund von dir voll werden, mein Wille alles Zeitliche gerne darüber vergessen. O gehe ein mit deiner Liebe in mein Innerstes, lasse eine ewige Lust zu himmlischen Dingen in mir erwecket werden, als einen Brunn, der ins ewige Leben fließe. Laß mich ohne dich nirgends verweilen und mir allenthalben bange werden, wo ich dich nicht finde. Aus treuer Liebe zu dir hilf mir die Anfeindungen dieser Welt freudig auf mich nehmen und mich deiner nicht schämen. Deine Liebe treibe aus mir und verdränge alle Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, und schenke mir Lust, dir so anzuhangen, daß mich weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgend eine Creatur von dir und deiner Liebe scheide. Amen.

23.

CXCII.

O du heiliger und anbetungswürdiger Gott, unser Vater in Christo deinem eingebornen Sohne, wir kommen vor dein Angesicht und begehren dich anzubeten. O errege durch deinen heiligen Geist dazu unsre Herzen.

Lob und Dank sei dir, o Herr, für deine freie Güte und Geduld, womit du uns bisher getragen; für alle die unaussprechliche Liebe und Treue, die du uns aus väterlicher Huld und Gnade erwiesen hast. O wie träge und lau, wie nachlässig sind wir in Erwiederung derselben gewesen! Wie wenig Eindruck hat deine Gnade, dein Geist und deine Liebe auf unsere Herzen gemacht! Ach Herr, wir waren ferne von dir, daß wir auf dich, den Gott der Liebe und Gnade, nicht merkten. Nun, wir demüthigen uns vor dir: gieb, daß es in der Wahrheit geschehe. Laß unsere Herzen in wahrer Buße gebeugt werden.

Aber dann erneure uns auch, o Herr, daß durch deinen heiligen Geist die erste Liebe in unsere Herzen ausgegossen werde. Ermuntere uns zu einem recht kindlichen Wandel in der Liebe unsers Heilandes. O laß doch deine Liebe uns entzünden, daß wir uns dir mit Allem, was wir sind und vermögen, in Liebe übergeben, und aus Liebe zu dir, unserm Gott, die Welt und was in der Welt ist verläugnen und dir allein anhangen. O Jesu, der du deine ersten Jünger so brünstig in der Liebe machtest, daß sie aus Liebe zu dir Gut und Blut, Leib und

Leben gewagt haben, ach laß deine Liebe als ein himmlisches Feuer auf den Altar unsers Herzens niederfallen, daß wir in steter Andacht, Innigkeit und Eingekehrtheit dieselbe bewahren, und alle ihre Funken, wodurch dein guter Geist uns zu beleben sucht, mehr und mehr anzufachen uns bemühen, also daß weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns von deiner Liebe scheiden könne. O erbarme dich über unsere Seelen, die der Ewigkeit entgegeneilen. Wie wenig sind wir noch bereitet! Wie so trübe brennen unsere Lampen! Wie wenig sind wir noch mit gründlicher Verläugnung alles Irdischen und sehnlicher Begierde nach dir und deinem Heile umgürtet! Gürte du selbst unser Gemüthe, wecke uns selbst recht auf aus dem Todesschlaf, darin wir gefangen; belebe unsre kalten Herzen recht mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, damit wir hinfort nicht mehr träge und schläfrig, sondern als umgürtete Pilger zum Himmel wandern, vor deinem Angesichte einander begegnen, und mit deinen berufenen und vollendeten Heiligen in deiner Liebe vor deinem Throne uns ohne Ende erfreuen mögen. Amen. 34.

827.

Weise: Sieh hier bin ich.

1. Kinder liebet,
Und betrübet
Nicht durch Argwohn euren Freund,
Der euch stündlich
Unergründlich
Liebet und von Herzen meint.

2. Arges denken
Herzenskränken
Und kein Herzensbessern bringt:
Bleibt nicht ferne;
Gott hilft gerne,
Wer sich kindlich zu ihm dringt.

3. Ja, ihr Kinder,
Wir sind Sünder;
Doch nimmt Jesus Sünder an:
Kommt mit Demuth,
Klagts mit Wehmuth,
Und dann seis wie nicht gethan.

4. Liebet, liebet;
Gott, der giebet
Sich den Liebenden umsonst:
Da verschwinden
Alle Sünden
Wie ein Strohhalm in der Brunst.

5. Nahet freier
Zu dem Feuer
Dieser großen Jesuslieb:
Wartet kühne,
Wenns auch schiene,
Daß er euch von dannen trieb.

6. Seinen Armen
Und Erbarmen
Ueberlaßt euch, wie ihr seid:
Ihm ankleben,
In ihm leben,
Wirket alle Heiligkeit.

7. Mutterherze!
Unser Schmerze,
Unser Elend lieget bloß:
Wir versenken
Unser Kränken
Und uns selbst in deinen Schooß.

8. Schließe drinnen
Herz und Sinnen;
Du hast uns gemacht für dich,
Und erlesen,
Selges Wesen
Dir zur Freude ewiglich.

9. Weil du liebest
Und dich giebest,
Halten wir auch nichts zurück;
Wolln dir trauen,
Auf dich schauen,
Auf uns selbst mit keinem Blick.

C. Liebe zu dem Nächsten.

CXCIII.

O Herr Jesu Christe, des lebendigen Gottes Sohn, du Spiegel der göttlichen Majestät und ewigen Klarheit, der du uns geliebt hast bis ans Ende, und aus brünstiger Liebe am Kreuz für uns arme Sünder gestorben bist, und uns damit vom ewigen Tode erlöset und ein Vorbild der rechten inbrünstigen Liebe gelassen hast, nach welchem wir dich über alle Dinge und von ganzem Herzen lieb haben, dein Wort halten, und uns nach deinem neuen Gebot und Beispiel untereinander herzlich lieben, uns damit als deine rechtschaffene Jünger und wahre Christen beweisen sollen: verleihe, daß solches nun auch unter uns wirklich also geschehe, wie du es von uns haben willst. Gieb daß sich ein jeder Christ des andern, als Glieder Eines Leibes, mit brüderlicher Liebe und herzlicher Treue annehme; dazu daß solche Liebe nicht falsch oder erdichtet, sondern rechtschaffen und ungefärbt sei; daß wir uns untereinander nicht nur mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und der Wahrheit lieb haben.

Entzünde durch deinen heiligen Geist unsre Herzen, daß wir nach deinem Vorbild auch unsre Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns hassen und verfolgen, und dir die Rache in allen Dingen mit Geduld übergeben. O du Sohn Gottes, nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindschaft; alle Bitterkeit sammt aller Bosheit laß ferne von uns sein, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflösen. Hilf daß wir einander von Herzensgrund verzeihn, gleichwie du uns vergeben hast, und daß wir die Sonne nicht lassen untergehn über unsern Zorn, auch nicht Raum geben dem Lästerer.

Ja Herr, gieb Gnade, daß wir dir dienen im rechtschaffenen Glauben, der durch die Liebe kräftig und thätig ist, auf daß wir in dir ewiglich bleiben und du in uns, also, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andre Creatur von deiner ewigwährenden Liebe abscheiden könne, der du lebest und regierest mit dem Vater und heiligen Geist in Ewigkeit. Amen.

5.

828.

Weise: Schönster Immanuel.

1. Laßt uns im Bande der Liebe zusammen
Preisen und rühmen die theuerste Gnad;
Laßt uns erwecken die heiligen Flammen,
Die sein Geist selber entzündt in uns hat:
Laßt uns ihn ehren,
Sein Lob vermehren,
Und uns zum Opfer ihm heiligen ganz.

2. So wird noch stärker sein Gnadenbrunn fließen,
Wie es sein heiliges Wort uns verheißt,
Sein sanfter Liebesstrom mehr sich ergießen
Ueber uns Matte und Arme am Geist;
Freude die Fülle,
Liebliche Stille
Wird unsern Herzen stets werden zu Theil.

CXCIV.

Ach du liebreicher Gott, der du uns herzlich liebest, und aus solcher Liebe uns an Leib und Seel so viel Gutes thust, aber uns auch befohlen hast, daß wir unsern Nächsten mit gleicher Liebe umfassen sollen: ich klage dir, wie mein Herz zu solcher aufrichtigen Liebe gegen meinen Nächsten sich noch nicht recht hat wollen bringen lassen.

Ich sollte meinen Nächsten, nach deinem Gebot, lieben als mich selbst; ich sollte, wenn du ihm Glück, Gesundheit, Wohlergehn giebst, mich freun, als ob es mir selbst widerfahren wäre. Ich sollte meinen Feind, der mich hasset, schmähet, verfolgt, drückt, herzlich lieben, ihm Gutes wünschen, ja ihm viel Glück, Segen und Gedeihen an Leib und Seel von dir erbitten. Aber du allwissender Gott siehest und weißt, wie mein Herz von der Erfüllung dieser Pflichten entfernt ist; wie leider, wenn du meinem Nächsten wohlthust, ihm Glück, Ehre und Wohlthaten darreichest, mir aber nicht, ich darüber Neid fühle, daß du so gütig gegen ihn bist. Du siehest, o allwissender Gott, wie das Beten für meine Feinde so träge und gering ist, daß ich sie in meinem Gebet entweder vergesse, oder wenn ich ja ihrer gedenke, weil dein Geist mich oft an diese Schuldigkeit erinnert, daß es doch leider nicht ernst und innig genug geschiehet.

Ach, mein Gott und Vater, ich erkenne daraus das Elend und Verderben, darin ich noch stecke, und wie ich noch nicht ein wahrer Jünger Jesu bin, welche man daran erkennen soll, daß sie Liebe untereinander haben, nicht allein gegen Freunde und Wohlthäter, sondern auch gegen Neider, gegen Feinde und Verfolger.

Darum bitte ich dich: ach ändre doch mein liebloses Herz, daß ich durch deine Gnade meinen Nächsten herzlich und aufrichtig lieben möge, als mich selbst. Verleihe mir Kraft und Stärke, daß ich meinem Nächsten gerne und mit Freuden das gönne, was du ihm giebst, und nicht deswegen betrübt darein sehe, wenn du mich nicht mit gleicher Wohlthat erfreuest. Behüte mich vor aller Falschheit gegen ihn, daß ich mich nicht etwa freundlich stelle mit Worten, und im Herzen doch ihm Feind sei, sondern daß ich es aufrichtig mit ihm meine. Und so ich ja muß der Feinde Verfolgung, Schmähung und Unrecht erfahren, so gieb mir Kraft, daß ich es mit Sanftmuth überwinde, nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort vergelte, sondern dagegen ihnen Segen und alles Gute wünsche. Herr mein Gott! du siehest, wie dem Fleisch und Blut diese Pflicht so schwer ankommt, aber durch deine Gnade und Beistand wird es mir möglich werden. Gieb daß ich allezeit deine vollkommene Liebe, o himmlischer Vater, ansehe, daß du uns Menschen, da wir noch deine Feinde waren, geliebt hast. Gieb daß ich mir immer vorstelle die Liebe meines Jesu, der für seine Feinde gebetet und ihnen Gutes gethan hat. Schreibe mir in mein Herz die erbarmende Liebe des heiligen Geistes, welche nicht müde wird an meinem widerspenstigen Herzen zu arbeiten und anzuklopfen, damit ich dadurch zu einer wahren Liebe gegen meinen Nächsten bewogen werde, und also das Zeugniß erlange, ich sei ein wahrer Jünger Jesu. Amen. 32.

Bruderliebe der Kinder Gottes.

829.

Eigene Weise.

1. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe?
Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe?
Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn?
Ist keine Zertrennung der Geister geschehn?
Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen,
Wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen,
Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von Oben aufs Neue geboren,
Da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren:
Ein Vater, Ein Glaube, Ein Geist, Eine Tauf,
Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf
Kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden,
Wir können nichts anders als Lieblichkeit finden,
Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen,
Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen;
Kein Unterschied findet hier einige Statt,
Weil Demuth die Herzen vereiniget hat:
Wo Eigenheit, Zank, Haß im Herzen regieret,
Da wird nicht der Funke der Liebe verspüret,
Nach aufwärts der Pfad zu den Engeln geführet.

4. Wir Alle sind Brüder im himmlischen Orden;
Was Einer, das ist auch der Andre geworden;
Ein Jeder für Alle zum Vaterland dringt,
Die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt:
Wir müssen bereit sein für Brüder zu sterben,
Wie Christus uns auch so gemacht hat zu Erben;
Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

5. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen,
Versüßen einander die Leiden und Schmerzen;
Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein,
Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein:
Das lässet der Vater ihm herzlich gefallen,
Im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen,
Wenn Kinder vor Liebe entzündet nur lallen.

6. Noch höhere Freude wird dort uns aufgehen,
Da wird vor dem Vater die Brüderschaar stehen
Im seligsten Feuer, im lautersten Trieb;
Den wirket in allen des Königes Lieb:
Ach drücket zusammen die Herzen und Hände,
Und bittet, daß Zion er Hülfe bald sende!
So kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Friedfertigkeit.

CXCV.

Ach du holdseliger, freundlicher und leutseliger Gott, du Gott des Friedens, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! ich klage und bekenne dir meines Herzens Bosheit, daß ich sehr zu Zorn, Hader, Rachgier, Ehrgeiz und Hoffahrt geneigt bin, daraus eitel Unfriede und Uneinigkeit entsteht; und habe dich, du sanftmüthiger, langmüthiger, geduldiger Gott und Vater, oft beleidigt und meinen Nächsten betrübt. Ach vergieb mir diese Sünde, und laß mich auch des Segens genießen, da du sagest: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Ach Herr Gott, so werden die Unfriedsamen billig des Teufels Kinder heißen. Diesen Fluch wende in Gnaden von mir ab.

Gieb mir aber, o Herr, einen sanftmüthigen Geist und unermüdliche Langmuth, ein mildes, liebreiches und geduldiges Herz, freundliche Geberden, holdselige Rede, leutseliges Wesen im Umgang, daß ich Niemand beleidige, den edlen Frieden nicht störe, sondern so viel an mir ist, mit allen Menschen Friede halte. Ach was ist der Friede für eine edle Gabe! Im Frieden hat der Herr verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Du heißest, o Herr Jesu, selbst Friedensfürst. Du hast uns in Frieden, durch Frieden, zum Frieden, mit Frieden berufen, da du sprachst: Friede sei mit euch! Die heiligen Engel haben uns diese edle Gabe gewünschet: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Ach wie innig und herzlich bittest du deinen himmlischen Vater, daß wir Eins sein mögen, gleichwie du mit deinem Vater.

Darum, o du höchste Liebe, verbinde unsre Herzen in deiner Liebe. Erweiche, lindre und sänftige alle harte Herzen. Erleuchte sie, daß sie alle Beleidigungen bald vergessen und vergeben, wie du aus großer Güte bald vergissest und vergiebst, und reuet dich bald der Strafe. Ach laß uns den edlen Frieden lieber haben, denn die Befriedigung unsrer eignen Rachsucht. Laß uns um seinetwillen nachgeben und weichen, daß wir diesen theuren Schatz bei uns behalten und bewahren. Denn wehe dem Lande und Volk, wehe dem Hause und dem Einzelnen, von welchen Gott seinen Frieden hinwegnimmt. O Gott, wehre dem Satan, der da ist ein Stifter alles Unfriedens, daß er nicht den Samen seines Zorns und seiner Uneinigkeit unter uns ausstreue. Steure allen Friedensstörern. Zerstreue die Völker, die Krieg im Sinne haben. Mache die Rathschläge derer zunichte, die Unfrieden stiften, die Böses im Sinn haben und mit Unglück schwanger gehn. Laß uns den Frieden suchen und ihm nachjagen, du König des Friedens. Und dein heilsamer gesegneter Friede, o du heilige Dreieinigkeit, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

7.

Barmherzigkeit gegen Nothleidende.

CXCVI.

Ach du barmherziger, gnädiger, freundlicher, langmüthiger, geduldiger, liebreicher Vater im Himmel! ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Unart und Härtigkeit, daß ich mich mit Unbarmherzigkeit und Unfreundlichkeit oft an meinem Nächsten versündigt habe, mich seines Elends und seines Unfalls nicht an-

genommen, kein christlich brüderliches Mitleiden mit ihm gehabt, ihn in seinem Elende verlassen, nicht besucht, nicht getröstet, ihm nicht geholfen und mich also von meinem Fleische entzogen habe. Hierin habe ich nicht gehandelt als ein Kind Gottes. Denn ich bin nicht barmherzig gewesen wie du, mein Vater im Himmel; habe nicht bedacht, was mein Herr Christus sagt: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen; woraus denn gewiß folget: Unselig sind die Unbarmherzigen, denn sie werden keine Barmherzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte Urtheil des jüngsten Gerichts: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer; denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset; nackend und ihr habt mich nicht bekleidet.

Ach barmherziger Vater, vergieb mir diese schwere Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die schwere und gerechte Strafe von mir ab, und laß kein unbarmherzig Gericht über mich ergehn, sondern nimm das barmherzige Herz deines lieben Sohnes an für meine Sünde; decke zu und vergiß meiner Unbarmherzigkeit um seiner Barmherzigkeit willen. Gieb mir aber ein barmherziges Herz, welches da jammert meines Nächsten Elend, und laß mich bald und leicht zu Mitleiden beweget werden, wie das edle Gemüth meines Herrn Jesu Christi ganz mitleidig ist, welchen unser Elend bald jammert und zu Herzen geht. Denn wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit; darum hat er müssen versuchet werden in allen Dingen, gleichwie wir.

Ach Herr, so gieb auch mir Gnade, daß ich meines Nächsten Kreuz und Elend helfe lindern und nicht größer machen; daß ich ihn tröste in seiner Betrübniß; daß ich mich erbarme über Fremdlinge, über Wittwen und Waisen; daß ich gerne helfe und nicht liebe mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. Der Sünder, sagt der weise Mann, verachtet seinen Nächsten, aber wohl dem, der sich des Elenden erbarmet. Gieb mir ein solch Herz, o Vater, daß ich gleichwie du mit Gelindigkeit und vielem Erbarmen und Verschonen richte, alles lieblose Urtheil meide und gern die strenge Gerechtigkeit durch die Liebe mildere. Denn die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. Ach, lieber Gott, du hast Gefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.

Ach Herr, so laß mich denn anziehn herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Geduld, daß ich gern vergebe, wie mir Christus vergeben hat. Laß mich deine große Barmherzigkeit gegen mich erkennen: denn ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du vom Mutterleibe an mir gethan hast. Deine Barmherzigkeit ist mir zuvorgekommen, da ich in Sünden lag; sie wartet auf mich, bis ich komme; sie umfähet mich, wenn ich komme; sie folgt mir nach, wo ich hingehe, und wird mich endlich zu sich aufnehmen in das ewige Leben. Amen. 7.

VI.

Von der Vollendung des Glaubens oder von der Hoffnung.

A. Vom Sterben und vom Tode.

830.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ich weiß, es wird mein Ende kommen,
Doch weiß ich nicht wann, wo und wie;
Vielleicht werd ich der Welt entnommen
Heut Abends oder morgen früh:
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt,
Eh diese Stund ein Ende nimmt.

2. Herr Jesu, laß mich täglich sterben,
Steh mir im letzten Angstkampf bei,
Damit der Tod mir kein Verderben,
Vielmehr des Lebens Anfang sei:
So scheid ich fröhlich von der Welt,
Wo, wann und wie es dir gefällt.

CXCVII.

Herr Jesu Christe, wir bitten dich um deines Leidens und Sterbens willen, stehe uns bei in unsrer letzten Todesstunde, wenn unsere Herzen uns brechen und die Seele von uns scheiden wird. Da sei du unser Leben, theile uns mit deinen seligmachenden Trost, lindre und verkürze uns unsere Todesangst, hilf daß wir unser Haupt neigen in deinem Namen, laß uns mit Freuden empfinden die Kraft deines Leidens, mache uns theilhaftig deines hochwürdigen Verdienstes, daß wir mit dem Trost deines bitteren Leidens, unschuldigen Todes und heiligen Bluts, alle unsere Sünde, Noth, Tod, Elend und Jammer fröhlich und selig überwinden, und unsere Seele in deine Gnadenhand herzlich und getrost befehlen, und für dein seligmachendes Sterben dir Lob und Dank sagen immer und ewiglich. Amen. i.

831.

Eigene Weise.

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Und ich soll fahrn mein Straße,
Geleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf mich nicht verlasse:
Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich dir in deine Händ,
Du wirst sie wohl bewahren.

2. Ob mich mein Sünden kränken sehr
Und mein Gewissen nagen,
Weil ihr sind viel, wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen;
Gedenken will ich an dein Tod,
Herr Jesu, deine Wunden roth,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen,
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
Ein ewges Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben,
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todsfurcht kannst du vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ;
Mein Arm sich zu ihm strecken:
So schlaf ich ein und ruhe fein,
Kein Mensch kann mich erwecken;
Denn Jesus Christus, Gottes Sohn,
Der wird die Himmelsthür aufthun,
Mich führn zum ewgen Leben.

832.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Mein Heiland hat in jener Nacht
Den Sabbath mir zuweg gebracht;
Der hilft mir bald zur süßen Ruh,
Indem ich thu mein Augen zu.

2. Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm?
Mein Grab wird mir zum Heiligthum:
Denn Christus, der im Grab erwacht,
Hat heilig auch mein Grab gemacht.

3. Bald kömmt die liebe Zeit herbei,
Wenn uns der Engel Feldgeschrei
Macht munter, daß wir Jesum sehn
Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

833.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Herr Gott, du kennest meine Tage,
Du siehst, daß ich, dein schwaches Kind,
Den Schatz in solchen Schalen trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum mache du mich allezeit
Zum Sterben fertig und bereit.

2. Mein Herz ist nur im Himmel droben,
Denn da ist auch mein Schatz und Theil,
Den hat mir Jesus aufgehoben;
Dort ist das mir versprochne Heil:
Die Weltlust ist mir viel zu schlecht,
Im Himmel ist mein Bürgerrecht.

3. So kommt, ihr lang ersehnten Stunden,
Komm, eile, mein Erlösungstag,
Da ich, von aller Noth entbunden,
Zum Leben sterbend dringen mag:
Da find ich in des Höchsten Hand
Mein Eden, mein gelobtes Land.

B. Von der Ewigkeit und dem ewigen Leben.

834.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreuzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt:
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin sonder Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

CXCVIII.

Herr, wer vermag meine Seele zu läutern, wenn du es nicht bist? Und zu wem außer dir soll ich rufen: Reinige mich von meinen verborgenen Fehlern und schone deines Knechtes wegen seiner Sünden? Du allein vermagst es, o Gott; darum verleihe mir, daß ich aus Liebe zu dir die Bürde des irdischen Verlangens abwerfe und der fleischlichen Begierden. Der Geist beherrsche das Fleisch, und ihn deine Gnade, daß beides ganz deinem Willen unterthan sei. Stärke mich, daß ich dich erfasse, ewige Weisheit; löse mich von den Banden, die mich umstrickt halten, damit ich dir allein anhange und deiner stets gedenke.

Glücklich ist die Seele, die von den irdischen Fesseln befreit sich zum Himmel emporgeschwungen und dich, Herr, schauet von Angesicht zu Angesicht: welche keine Furcht des Todes mehr ängstiget, sondern die sich einer ewigen Herrlichkeit erfreuet. Ruhig ist sie und sicher; sie besitzet dich, o Herr, den sie so lange suchte und immer liebte. Gesellt zu der Gemeine der Gerechten, verkündigt sie dein Lob, wird getränkt von der Fülle deines Hauses und schaut dich an mit allen selig Vollendeten. Nichts störet den Geist mehr; denn dort ist kein Böses und kein Reiz der Sünde, kein Zwiespalt, keine Furcht, kein Zweifel; dort waltet heiliger Friede, Liebe, Frohlocken und Freude im heiligen Geiste.

O wie selig werde ich sein, wenn du mich zu deinem Lichte führest, Sonne der ewigen Gerechtigkeit; wenn du mich erquickest durch das Anschaun deiner wunderbaren Schönheit; wenn meine Erkenntniß vollendet, meine Kraft erhöht und die Verheißung meines Heilandes erfüllt wird: Die mir gegeben sind, sollen sein wo ich bin, daß sie meine Klarheit schauen und alle Eins seien!

O möchte meine Sünde getilgt sein durch den Glauben an die Gerechtigkeit Christi, meines Erlösers! Möchtest du mich würdigen, mein Vater, durch den Tod mich zu vollenden zum ewigen Frieden! Ich hoffe auf deine Gnade in dem Namen deines Sohnes; laß nicht verderben meine Hoffnung. Amen.

G.

835.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn:
Er mag wohl diese Höhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

2. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

CXCIX.

Du bist es, Herr mein Gott, der du alle vollendeten Gerechten geschaffen und ihnen deine Gnade geschenkt hast; du hast sie mit Herrlichkeit gekrönt und kennest einen Jeglichen. Mit den Segnungen deiner Liebe bist du ihnen zuvorgekommen; von Ewigkeit hast du deine Geliebten vorher gekannt; nicht sie erwählten dich, du hast sie von der Welt erwählt, durch deine Gnade berufen, durch mancherlei Prüfungen sie geführt und durch deine Barmherzigkeit sie zu dir gezogen. Mit dem süßesten Troste hast du sie erfüllt, Beharrlichkeit hast du ihnen geschenkt und ihre Geduld gekrönt.

Du kennest den Ersten und den Letzten, und liebest sie alle mit unvergleichbarer Liebe. Dich soll man loben und rühmen in allen deinen Glaubenshelden: dich über Alles preisen, dich in ihnen ehren; denn du hast sie groß und herrlich gemacht, und sie dazu bestimmt und erwählt ohn alles eigne Verdienst.

Sie sind Alle Eins durch das Band der Liebe. Eins denken sie, Eins wollen sie, und Alle lieben sich untereinander in dir. Entblößt von aller Eigenliebe sind sie versunken in der Liebe zu dir, in der sie vollen Genuß und die höchste Ruhe finden. Nichts kann sie von dir abwenden, nichts abwärts ziehen; denn sie sind voll der ewigen Wahrheit und glühen vom Feuer der unauslöschlichen Liebe.

O wie haben sie volle Genüge in ihrer in dir verborgenen Herrlichkeit! Dir schreiben sie Alles zu, was du ihnen aus gränzenloser Liebe geschenkt hast, und werfen ihre Kronen nieder vor deinem Thron, und fallen auf ihr Angesicht und beten dich an, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Herr, möchte ich auch einst erfunden werden als der Geringste in deinem Reiche; möchte ich mich erniedrigen zum demüthigen Kindersinn, der uns geschickt macht ins Himmelreich einzugehn und deine Gnade zu empfangen! Wer könnte meine Zuversicht und mein Trost sein, wenn du es nicht wärest, Herr mein Gott? Du bist mein Verlangen; denn wo du bist, ist der Himmel, und wo du dich entziehest, ist Tod und Hölle. Du bist mein treuster Freund und suchest nur mein Heil, und lenkest Alles mir zum Besten. Darum bist du meine Zuflucht für und für, auf dich hoffen ist der stärkste Trost deiner Knechte.

Zu dir hebe ich meine Augen auf, mein Gott und Vater, und rufe dich an meine Seele zu segnen mit himmlischen Segnungen, damit sie deine Wohnung werde, ein Tempel der ewigen Herrlichkeit, in dem nichts mehr gefunden wird, was vor deinen Augen vergehen müßte. Nach der Fülle deiner Erbarmungen sieh herab auf mich, und erhöre das Flehen deines Kindes, das noch im Lande der Schatten irret. Beschirme meine Seele in so vielen Gefahren des gebrech-

lichen Lebens, und gehalten von deiner Gnade, leite sie auf den Weg des Friedens in das Vaterland der ewigen Klarheit. Amen. J.

836.

Eigene Weise.

1. Mich überfällt ein sanft Vergnügen
Von göttlich still= doch starken Zügen
Nach jener frohen Ewigkeit:
Mein Auge blickt in lichte Fernen;
Ich seh was überm Sitz der Sternen
Mir meines Heilands Huld bereit.

2. Da prangt in unerschaffnem Lichte
Er, dessen holdes Angesichte
Einst Blut und Speichel hier entstellt:
Der Körper, den man Blut sah schwitzen,
Das Haupt, beschimpft von Dornenritzen,
Sind nun mit Himmelsglanz erhellt.

3. Nachdem er durch den Tod gedrungen,
Hat er sich dorthin aufgeschwungen,
Und mir die Stätte zubereit;
Mir, die im gläubigen Verlangen
Ihm hier in Schwachheit angehangen,
Mit mir theilt er die Herrlichkeit.

4. Auf jenen frohen Himmelsauen
Werd ich ihn, meinen Hirten, schauen;
Ja dort wird mich sein sanfter Stab
Auf fetten, ewig grünen Weiden,
Zum Bach des Lebens selber leiten,
Von dem ich hier nur Tropfen hab.

5. Noch fern von dir hier auf der Erden
Wird bald von Freud, bald von Beschwerden
Mein Aug in finstern Dunst verhüllt:
Laß der verklärten Wunden Malen
Durch diese trübe Nebel stralen,
Und zeige mir dein himmlisch Bild.

6. Ich bin ja mit dir auferstanden,
Wie sollt ich dennoch in den Banden
Der Eitelkeit gefesselt gehn?
O laß bei Allem, was hienieden
Von Wohl und Weh du mir beschieden,
Mein Auge scharf nur dorthin sehn.

7. Nur dorthin, wo in deinem Frieden
Du mir ein solches Heil beschieden,
Das weder Furcht noch Hoffen stört,
Wo, fern von Weinen, fern von Leiden,
In nie beschriebnen reinen Freuden
Man frohe Jubeltöne hört.

8. Wen wollte Tod und Grab erschrecken?
Dein Wort mein Stab, dein Kreuz mein Stecken,
Hilft mir durchs finstre Todesthal:
Kein Unfall wird mich da berühren;
Du wirst mich tragen, heben, führen
Zum lichten, frohen Himmelssaal.

9. Da werd ich die auch wiederfinden,
Die mir dein seliges Verbinden
Allhier zu Herzensfreunden gab:
O Vorzug, welcher schon hienieden
Der Freundschaft, die in dir, beschieden!
Sie trennet weder Tod noch Grab.

10. Das weiß ich fest, mit solchem Wissen,
Das über alle Finsternissen
Und über alle Zweifel siegt:
Herr, laß uns dieses ernstlich dringen,
Hier stets nur solche Frucht zu bringen,
Die uns dort ewig noch vergnügt.

11. Bald, bald, vielleicht in wenig Tagen,
So hören wir die Wächter sagen:
Steht auf, der Bräutgam kommt herbei!
Daß wir dich nun empfangen können
Mit Lampen, die recht helle brennen:
So mach uns gläubig, wachsam, treu.

CC.

Ach mein himmlischer Vater, der du mich zum ewigen Leben erschaffen und durch deinen lieben Sohn dazu erkauft und durch deinen heiligen Geist dazu berufen hast, ich klage dir und bekenne dir von Herzen, daß ich dieß ewige, höchste, unaussprechliche Gut, das ewige Leben, aus sündlicher Blindheit nie recht erkannt, mich auch desselben nie rechtschaffen gefreut und getröstet habe, auch nie ein herzliches und inniges Verlangen danach gehabt habe. Dagegen bin ich leider bis jetzt allzu irdisch gesinnet gewesen, habe die Welt lieber gehabt, die Augenlust, des Fleisches Lust und das hoffärtige Leben.

Ach lieber Vater, vergieb mir solche große Sünde und Thorheit, und tilge aus meinem Herzen alle Weltliebe, alle zeitliche Ehrsucht, alle fleischliche Wollust, welche die Seele beflecket und wider dieselbe streitet. Gieb daß ich erkennen möge, wozu ich geschaffen, erlöset und berufen bin, daß ich dich, o Gott, das höchste Gut, vor allen Dingen suche, liebe und von Herzen begehre; nichts anders wünsche und hoffe denn dich, nach nichts anderm seufze und verlange denn nach dir allein.

Zünde in mir an den heiligen Durst nach dem ewigen Leben, daß meine Seele nach dir schreie wie der Hirsch nach frischem Wasser. Laß mich auch keine Angst, Trübsal, Verfolgung und Elend abwenden von dieser Hoffnung. Denn ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und die Hoffnung, die ich auf ihn gesetzt, wird mich nicht lassen zu Schanden werden. Gieb daß ich mich in allem Kreuz und Leiden des ewigen Lebens freue und tröste, und alle Trübsal dadurch lindere und überwinde; denn was ist alles Leiden, ja der ärgste Tod, ja alle zeitliche Höllenangst gegen die ewige, unendliche Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens?

Laß mich dieß Wort oft in meinem Herzen bedenken: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Ach, ein schönes Haus muß sein des allmächtigen Vaters Haus, ein Haus voll Herrlichkeit, ein Haus voll Licht und Klarheit, ein Haus voll Leben und Seligkeit, ein Haus voll Freude und Wonne, ein Haus voll Heiligkeit und Gerechtigkeit! Ach wann werde ich aus dem finstern Hause dieser Welt und meines Leibes erlöset werden? Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht sehe? Gott sehen von Angesicht ist die höchste Freude, das höchste Leben, die höchste Seligkeit. Wann werde ich meines Erlösers holdseliges, freundliches, liebliches Angesicht sehen? Du hast gesagt, mein Herr und Heiland: Ich will zu euch kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Ach mein Herr, komme nur bald und nimm mich zu dir, auf daß die Erlöseten seien bei dem Erlöser, die Kinder bei ihrem Vater, die Geheiligten bei dem, der sie geheiliget. Warum lässest du uns so lange in dem Jammerthale dieser Welt, in dem fremden Lande, da wir Pilger und nicht einheimisch sind? Führe uns doch in unsre rechte Heimath, in unser rechtes Vaterland, in unsers Vaters Haus, da du uns die Stätte bereitet hast, welche du uns so theuer erkauft hast. Du hast ja gesagt: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen. Ach, der Vater hat mich dir auch gegeben: darum bin ich auch dein und du bist mein; wer will uns denn scheiden? Sind wir doch Kinder deines Vaters durch dich, darum sind wir auch unsers rechten Vaters Erben und deine Miterben; darum hast du uns das Pfand des ewigen Erbes, deinen heiligen Geist, gegeben; an ihm erkennen wir, daß wir deine Kinder sind, mit dem du uns versiegelt hast bis auf den Tag unsrer Erlösung, da du uns das unvergängliche, unverwelkliche, unbefleckte Erbe

geben wirst, das uns im Himmel aufgehoben und behalten ist. Ach, laß mir doch einen kleinen Brosamen dieses Erbes in mein Herz fallen, daß ich einen Vorgeschmack haben möge des ewigen Lebens, auf daß ich merken und erkennen möge, wie überköstlich und edel mein künftiges Erbgut sei. Ach, du ewiger, heiliger, unsterblicher Gott, du kannst mit einem Tröpflein deines himmlischen Gutes mehr erfreuen denn alle sterblichen Creaturen mit aller ihrer Lust.

Ach, die Freude und Lust, die aus dem Ewigen kommt, ist tausendmal edler denn die, so aus dem Zeitlichen und Irdischen kommt; ja aller Welt Freude ist dagegen bittre Galle. Wer diese himmlische Freude schmecket, dem wird die ganze Welt bitter. Ach wer einen Augenblick die Herrlichkeit Gottes sehn möchte, er würde der ganzen Welt auf einmal vergessen. Denn Gott sehen ist Leben und Seligkeit. Ich habe den Herrn von Angesicht gesehn, sagt der heilige Erzvater Jacob, und meine Seele ist genesen. O du schönes Haus meines Vaters! O du liebliche Wohnung! O du schöne Stadt Gottes, so die Herrlichkeit Gottes erleuchtet! O du ewiger Tag! O ewiges Licht! O ewige Ruhe! O ewiges liebliches Wesen! O freudenreiche Gesellschaft Gottes, der Engel und vollendeten Gerechten! O großer Frieden! O ewige Freude! Gottes Wille und Wohlgefallen in Allen, Gottes Liebe in Allen, Gottes Freude und Friede in Allen. Aus der ewigen, vollkommenen, unendlichen Liebe Gottes wird immer neue Freude: denn ewige Liebe gebiert ewige Freude. O Gott, du bist selbst die ewige Liebe, ewige Freude, das ewige Gut und ewige Leben. Dein werden alle Auserwählten voll sein, nämlich deiner Liebe, deiner Freude, deines Lichtes; denn du wirst in ihnen leuchten. Wie Moses Angesicht leuchtete nach der kurzen Zeit, daß er bei dir war, so werden wir vielmehr von deiner Klarheit leuchten, weil wir ewig bei dir sein werden. Deine Herrlichkeit wird in uns leuchten; deine Heiligkeit, deine Schönheit, deine Kraft und Stärke, dein Licht, deine Klarheit, deine Weisheit wird uns zieren, erfüllen und erfreuen.

Nicht außer uns, sondern in uns wird dieser Schatz sein, und alles Gut, welches du selbst bist. Denn du wirst sein Alles in Allem, und was die Auserwählten wünschen werden, das werden sie Alles von dir haben, und dich selbst in ihnen. Da werden wir unsern Reichthum in uns selbst haben, wir werden in Gott und Gott in uns sein. In Gottes Liebe und der Liebe seines Sohnes Jesu Christi werden wir uns eingeschlossen sehen, und Gott in unsre Liebe. Wir werden in der Freude des heiligen Geistes leben und weben, und der heilige Geist in uns. Wir werden mit allen heiligen Engeln vereinigt und mit allen Auserwählten Ein Herz und Ein Geist sein, und alles Leides dieser Welt vergessen, und werden ewiglich mit den Freuden des Angesichts Gottes ergötzet werden. Dazu hilf uns, Herr, aus großer Gnade. Amen. 7.

837.

Weise: Wie schön leucht uns.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Kein Mensch kann sie erwerben!
O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du hast die Stätt auch mir bereit,
Hilf mir sie auch ererben:

Weise,
Preise
Ihre Kräfte,
Ihr Geschäfte,
Mir Elenden, Laß mich auf den Anblick enden.

838.

Weise: Valet will ich dir geben.

1. Ein Tröpflein von den Reben
Der süßen Ewigkeit
Kann mehr Erquickung geben,
Als dieser eiteln Zeit
Gesammte Wollustflüsse;
Drum wer nach jenen strebt,
Tritt unter seine Füße
Was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen
Nur einen Blick, o Gott,
Wie wohl würd ihm geschehen!
Die Welt wär ihm ein Spott
Mit allem ihren Wesen;
So herrlich und so rein,
So lieblich, so erlesen
Ist deiner Augen Schein.

3. Du reichlichste Belohnung
Der auserwählten Zahl,
Wie lieblich ist die Wohnung,
Da deiner Gottheit Stral
Sich offenbarlich zeiget!
O herrlich edler Tag,
Dem diese Sonne steiget
Und ihn erleuchten mag!

4. O Licht, das ewig brennet,
Dem keine Nacht bewußt,
Das keinen Nebel kennet!
Gesellschaft, reich an Lust,
Da Gott und Engel kommen
Mit Menschen überein,
Und ewiglich die Frommen
Gesegnet werden sein!

5. Vollkommne Liebe bringet
Dort immer neue Freud;
Aus ewger Lieb entspringet
Ein ewge Fröhlichkeit:
Gott selbst ist solche Wonne
Und solcher Liebe Preis,
Ist seiner Blumen Sonne
Im bunten Paradeis.

6. Was wünschest du für Gaben?
Du wirst sie finden dort,
Und in dir selber haben
Den Reichthum fort und fort;
Denn Gott, vor welchem Kronen
Und Perlen Staub und Spott,
Wird selber in uns wohnen
Und wir in unserm Gott.

Wie lang bist du, o Ewigkeit!

839.

Eigene Weise.

1. O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Doch eilt zu dir der Menschen Zeit
Gleichwie das kühne Pferd zum Streit,
Nach Haus der Bot, das Schiff zum Port,
Der schnelle Pfeil vom Bogen fort:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

2. O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Gleichwie an einer Kugel rund
Kein Anfang und kein End ist kund,
So auch, o Ewigkeit, an dir
Bleibt weder Ein- noch Ausgang für:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

3. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Du bist ein Ring, unendlich weit,
Dein Mittelpunkt heißt Allezeit,
Dein runder Umkreis Niemals heißt,
Dieweil er nie kein Ende weist:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

4. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Es trüge wohl ein Vögelein
Weg aller Berge Sand und Stein,
Wenns nur käm alle tausend Jahr,
Du Ewigkeit bleibst immerdar:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

5. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
So lange als Gott Gott wird sein,
So lang wird sein der Höllen Pein,
So lang wird sein des Himmels Freud:
O lange Freud! o langes Leid!
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

6. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
O Mensch, oft deine Sinnen stell
Zu denken an die Qual und Höll
Und an der Frommen Herrlichkeit,
Es währet beides ohne Zeit:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

7. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Wie schrecklich bist du in der Pein,
Wie lieblich in der Freuden Schein!
Hier Gottes Güte noch erfreut,
Dort schrecket sein Gerechtigkeit:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

8. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Der hier gelebet arm und bloß,
Ruht ewig reich in Gottes Schooß,
Er liebt und lobt das höchste Gut
In vollem Trost und Freudenmuth:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

9. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Ein Augenblick ist alle Freud,
Dadurch man kommt in stetes Leid;
Ein Augenblick ist alles Leid,
Dadurch man kommt in stete Freud:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

10. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Verständig ist, der dich betracht,
Des Fleisches Lust er leicht veracht;
Bei ihm die Welt nicht Platz mehr findt,
Die Lieb zum Eitlen bald verschwindt:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

11. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Wer dich besinnt, zu Gott so spricht:
Hier brenn! hier schneid! hier straf und richt!
Hier handle nach Gerechtigkeit!
Verschon nur nach der Gnaden Zeit!
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

12. O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Ich, Ewigkeit, ermahne dich,
O Mensch, gedenk nur oft an mich;
Denn ich der Sünder Straf und Pein,
Der Gotteslieb ein Lohn soll sein:
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit!

Dritter Abschnitt.

Die eigentliche Bitte und Fürbitte und das christliche Lob=, Dank= und Selbstopfer.

I.

Allgemeines Dank=, Bitt= und Fürbitt=gebet.

CCI.

O allsehender, ewiger, allmächtiger Gott, getreuer, lieber, himmlischer Vater, wir sagen dir von Herzen demüthigen Dank für alle deine Wohlthaten, welche du uns jemals erzeigt hast: ach, daß wir nur dieselben vollkommen und nach ihrer Würde erkennen könnten! Wir danken dir für deine Liebe, damit du uns arme verlorene Sünder geliebet, und diejenigen, von welchen du zuvor gesehen daß sie dein Wort gerne würden annehmen, ehe der Welt Grund geleget ward aus lauter Gnade in Christo Jesu zum ewigen Leben erwählet hast. Wir danken dir, daß du den Herrn Jesum Christum, deinen lieben Sohn, zu uns in diese Welt gesandt, ihn unsern Bruder lassen werden, und uns durch seinen Gehorsam, sein Leiden und Sterben erlöset hast. Wir danken dir für die heilige Taufe, daß du uns in den Tod deines Sohnes hast lassen getauft werden, und in solchem Bade der Wiedergeburt uns schon das Heil geschenket hast. Wir danken dir für das hochwürdige Abendmahl, da du uns mit dem theuren Leib und Blut deines lieben Sohnes so oft speisest und tränkest, damit an dem innern Menschen kräftig stärkest und deine Gnade dadurch in uns versiegelst. Wir danken dir für dein göttliches Wort, welches du uns unerachtet unseres vielfältigen Undanks bisher gelassen, und dadurch deine Erkenntniß in uns anzuzünden angefangen hast. Wir danken dir für alle deine Gnade, da du uns von vielen Sünden, zu welchen uns sonst unser Fleisch, die Welt und der Teufel würden verleitet haben, abgehalten und davor verwahret, hingegen so viel Sünden, die wir begangen, uns vergeben und solcher Vergebung uns auf vielfältige Weise versichert hast. Wir danken dir für alles Gute, so du jemals in uns gewirket oder durch uns verrichtet hast, dessen Ruhm wir dir billig allein zuschreiben, dem er auch allein gebühret, nicht aber uns, die wir nur deine Werkzeuge sind. Wir danken dir auch für alle geistliche Wohlthaten, welche du jemals von Anbeginn der Welt an deinen Kindern erzeiget hast, deren du bereits so viele in die Herrlichkeit aufgenommen, uns aber zu derselben Gemeinschaft berufen hast. Wir danken dir ferner für alle leibliche Wohlthaten, für die Schöpfung unser selbst und aller Creaturen zu unserm Dienst; für unsere Seele, Leib und Leben; für unsere Gesundheit, deren Erhaltung und mehrmalige Wiederschenkung; für den Schutz deiner heiligen Engel und Abwendung vieler Gefahr; auch daß

du uns von christlichen Eltern hast lassen geboren werden, damit wir wohl erzogen werden, und einen Jeglichen unter uns in seinen Stand und Beruf gesetzet, in welchem wir dir gefällig dienen möchten. Wir danken dir auch insbesondere für diejenigen geistlichen und leiblichen Wohlthaten, welche du uns erzeiget hast in Abwendung vielerlei Uebels, so uns hätte betreffen können, und durch so viele Zeugnisse deiner Liebe, deren wir noch mehr würden empfangen haben, wo wir uns selbst derselben nicht unfähig gemacht hätten. Ach verzeihe uns aus lauter Gnade alle die Sünden, welche wir jemals von Kindesbeinen an bis auf gegenwärtige Stunde wider dich und unseren Nächsten begangen haben, mit Unterlassung oder wirklicher Verachtung des Guten, und mit sündlichen Begierden, Gedanken, Worten und Werken. Laß uns dieselbe bußfertig erkennen und herzlich bereuen, tilge sie mit dem Blute Jesu Christi, und verleihe zur wahren Besserung deine kräftige Gnade.

Hierauf befehlen wir, o grundgütiger Gott und Vater, uns und Alles was wir haben in deine allmächtigen Hände, und bitten dich: bewahre uns durch den Schutz deiner heiligen Engel vor dem Teufel und vor allem anderen Unglück und Herzeleid, und durch deinen heiligen Geist vor allen Sünden. Gieb ihn uns, diesen Geist der Gnade und des Gebets, daß er uns deiner Gnade tröstlich versichere und unser Seufzen und Bitten durch ihn vor dir angenehm und erhöret sein möge. Laß ihn auch in uns sein einen Geist des Glaubens, der den wahren seligmachenden Glauben in unseren Herzen entzünde, stärke und erhalte: damit wir eine lebendige Erkenntniß unseres Heils haben mögen, und unser ganzes Leben hinfort nichts mehr sei als ein freudiges Dankopfer für die empfangene Seligkeit. Gieb daß er auch in uns sei ein Geist der Liebe, der uns sowohl deine Liebe, welche du zu uns trägst, zu schmecken gebe, als auch unsere Herzen mit einer inbrünstigen Gegenliebe gegen dich erfülle, damit all unser Gehorsam nicht mehr aus Zwang, sondern aus Liebe und mit willigem Herzen verrichtet werde. Laß ihn auch in uns wirken die Liebe des Nächsten, damit wir denselben ohne Ansehn des Guten oder Bösen, welches wir von ihm empfangen oder noch zu erwarten haben, und also alle Menschen innig lieben, und im Geistlichen und Leiblichen alle Treue, und was wir von ihnen für uns verlangen möchten, ihnen willig erzeigen. Auch in uns wirke er Hoffnung, Sanftmuth, Geduld, Demuth, Keuschheit, Mäßigkeit und alle übrige Tugenden, in welchen wir dem Bilde deines lieben Sohnes ähnlich werden sollen. Ja, laß insgesammt den alten Menschen sammt seinen Lüsten und Begierden täglich mehr und mehr in uns gekreuziget und getödtet, hingegen den neuen Menschen in uns erneuert werden, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Segne auch dazu den Gebrauch deines Wortes und der heiligen Sacramente. Ja, heilige uns durch und durch, daß unser Geist ganz sammt Seele und Leib möge unsträflich behalten werden auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi. Getreu bist du ja, der du uns dazu rufest, so wirst du solches auch an uns in Gnaden erfüllen.

Wir bitten aber nicht allein für uns, sondern nach deinem Befehl für alle Menschen, die du auch erschaffen, erlöset und zu deiner Gnade berufen hast. Erbarme dich der Finsterniß, in welcher so viele Völker und ein so großer Theil der Erden noch stecket, und laß sie erleuchtet werden durch das Licht deines lieben Sohnes und des heiligen Evangelii. Erbarme dich deines armen, vor Zeiten so hochgeliebten und nunmehr seiner Sünden wegen so lang verstoßenen Volks. Laß doch einmal die Decke Moses von ihren Herzen weggenommen und sie bekehret werden zu ihrem Heilande, welchen sie verstoßen haben. Erbarme dich derjenigen, die auf dem Wege der Bekehrung sind, und laß sie gereiniget werden von allem

fleischlichen Sinne und Allem, was dir noch an ihnen mißfällig ist, damit ihre Bekehrung rechtschaffen sei. Erbarme dich insbesondere deiner ganzen christlichen Kirche, die hin und wieder in der Zerstreuung und noch in so großem Elende stehet, sie dereinst zu sammeln. Vornehmlich siehe mit barmherzigen Augen an diejenigen Gemeinen, welchen du die Wahrheit deines Evangeliums anvertraut hast. Erhalte ihnen diesen theuern Schatz wider alle feindliche Gewalt ihrer Widerwärtigen. Gieb ihnen zu erkennen die Heiligkeit ihres Berufs, damit sie demselben würdiglich wandeln. Reinige sie auch von allen Mißbräuchen und Aergernissen, mit welchen sie leider noch allzusehr bedecket sind, und laß sie immer mehrere Früchte der Wahrheit bringen. Erbarme dich auch der Gemeinen, in welchen viele Irrthümer sich eingeschlichen haben, und laß sie von denselben gereiniget und alle Herzen insgesammt in Einigkeit des Geistes mit dem Bande der Liebe und des Friedens verbunden und endlich der Bosheit ein Ende werden. Siehe auch mit gnädigen Augen an den heiligen Samen, den du an allen Orten, auch bei den irrenden Haufen, bisher noch immer erhalten hast; erhalte ihn noch ferner und laß ihren seligmachenden Glauben durch die Irrthümer ihrer Gemeinen nicht umgestoßen werden, sondern bewahre denselben mächtiglich.

Laß dir in Gnaden befohlen sein, lieber Vater, alle Hausväter und Hausmütter. Den Ehegatten gieb stete Liebe und Einigkeit, damit sie in deiner Furcht mit einander leben, sich unter einander erbauen, mit schuldiger Treue einander das Leben leichter machen und in ihrer Liebe ein Bild der Vereinigung mit dir finden. Sei du auch selbst der Bräutigam ihrer Seelen, und laß sie im Uebrigen deines Segens allezeit dankbar genießen. Den Eltern verleihe Weisheit und Treue, ihre Kinder nicht nach der Welt Gefallen, sondern zu deinen Ehren in der Zucht und Vermahnung zu dir aufzuziehen, und durch deine Gnade Freude an ihnen zu sehen. Den Kindern aber gieb den Geist des Gehorsams, damit sie die angewandte Treue nicht lassen vergebens sein, sondern in deiner Furcht und zu deinem Preise, als Pflanzen des Herrn glücklich aufwachsen. Gieb auch, du mildreicher Gott, deinen Segen zu aller Haushaltung und menschlichen Geschäften. Segne das Land und mache es fruchtbar, daß es sein Gewächs gebe und wir dessen in Ruhe und Dankbarkeit genießen. Beschere gesunde Zeiten und wende alle ansteckenden Krankheiten, Theurung, Krieg und anderes Ungemach. Siehe darin nicht an, was wir nach deiner strengen Gerechtigkeit verschuldet haben, sondern wodurch deine Güte an uns mag gepriesen werden.

Vergilt allen unsern Wohlthätern mit allerlei Segen, was sie uns jemals Gutes gethan haben, und laß sie an jenem Tage vor dem Gerichte deines Sohnes Barmherzigkeit finden. Verzeihe uns nach deiner Güte, wo wir Jemanden mit Worten oder Werken geärgert oder beleidiget haben, und gieb uns Gnade, daß wir trachten sie dagegen mit gutem Beispiel zu bessern, damit Niemand unter uns an seiner Seligkeit, noch in einem anderen Dinge möge Schaden leiden. Siehe auch mit barmherzigen Augen an unsere Feinde und Beleidiger, gieb ihnen, ihr Unrecht bußfertig zu erkennen, vergieb ihnen dasselbe und mache sie je mehr und mehr deiner Gnade und Wohlthaten fähig. Die zu Wasser und zu Land verreiset sind, führe mit deinem Angesicht, schütze sie durch den Schutz deiner heiligen Engel und gieb Gnade zu ihren Verrichtungen. Laß dir auch in deine Hand befohlen sein alle Wittwen und Waisen, Schwangere und Säugende. Jene wollest du trösten und schützen, diesen aber fröhliche Frucht und Gedeihen geben. Besonders befehlen wir dir in deine väterliche Güte alle Kranke, Betrübte, Angefochtene, Arme, Gefangene, mit Krieg Bedrängte und die sonst in einigem Leiden stehen. Tröste sie Alle mit deinem heiligen Geiste. Laß solches Leiden in wahrer

Bußfertigkeit zu mehrerer Reinigung ihrer Seelen gereichen. Laß es ihnen auch nie zu schwer werden. Gieb ihnen die nothwendige Geduld, und versichere sie in ihren Seelen deiner Gnade. Laß das Leiden des äußerlichen Menschen stets zur Erneuerung des innern dienen, und schicke es in dem Aeußerlichen, wie es zu deiner Ehre und ihrer Seligkeit ersprießlich ist. Siehe auch mit Barmherzigkeit an diejenigen, welche hier oder anderwärts an die letzte Stunde ihres Lebens kommen. Bereite sie zu rechter Zeit durch deinen Geist zur wahren Buße, damit sie ihre Seelen, mit dem Blut Jesu Christi abgewaschen, dir in deine Hände befehlen mögen, und nimm sie auch in Gnaden darin auf. Wir sagen dir hingegen demüthigen Dank für alle unsere Mitbrüder und Mitschwestern, welche du bisher hier und anderswo in Gnaden abgefordert hast. Dir sei Preis für alle deine Wohlthaten, die du denselben jemals im Geistlichen und Leiblichen bis an ihr Ende erzeiget hast. Laß dir aber ihre Seelen ferner in deine Gnadenhand befohlen sein, worin sie keine Qual rühret, sondern vielmehr der versprochene ewige Trost erquicket. Laß sie auch an jenem großen Tage herrlich wieder auferstehen und Barmherzigkeit finden vor deinem Gerichte. Gieb auch uns die Gnade, daß wir ihr Ende ansehen, ihrem Glauben folgen und ewig wiederum mit ihnen vereinigt werden. Bereite du uns aber auch selbst zu aller Zeit durch deinen heiligen Geist zu unserem bevorstehenden Ende, damit wir alle Tage darauf gefaßt sein mögen, auf daß, wenn die Stunde der Abforderung kommet, wir mit getrostem Herzen deiner Stimme folgen, und von Sünden gereinigt, mit dem Blute deines Sohnes in wahrem Glauben abscheiden und in deine Freude eingehen mögen. Nun, wie wir uns also hiermit sammt allen deinen Kindern jetzt und allezeit in deine Hände befehlen; so gieb denn, daß du mögest an unserem Leibe und Geiste, in allem unseren Thun und Lassen gepriesen werden, durch Jesum Christum unsern einigen Heiland. Dir sei sammt demselben und dem heiligen Geiste Lob, Preis, Ehre und Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit. Amen. 25.

840.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Leib und Seel und alle Sinnen,
Die Gedanken, Werk und Wort,
Mein Thun, Lassen und Beginnen
Sei allein dir, treuer Hort,
Zu regieren heimgestellt:
Machs mit mir, wie dirs gefällt;
Denn ich mich dir ganz ergebe,
Ob ich sterbe oder lebe.

2. Tilge meine schweren Sünden,
Jesu, durch dein theures Blut;
Laß mich deine Gnad empfinden,
Wenn in Angst sie nöthig thut:
Sei mein Reichthum, Schutz und Licht,
Wenn mir Alles sonst gebricht;
Laß in deiner Wunden Höhlen
Sein die Ruhstatt meiner Seelen.

3. Laß auch deine Hülf empfinden,
Die in Angst und Nöthen sein;
Denen aller Trost will schwinden,
Geuß dich selbst ins Herz hinein.
Segne einen jeden Stand,
Sei auch gnädig unserm Land,
Und laß deiner Engel Schaaren
Uns vor allem Leid bewahren.

4. Ach, Herr Jesu, mich regiere
Durch den werthen heilgen Geist,
Daß ich so mein Leben führe,
Wie mich dein Wort unterweist;
Daß ich meinen Lebenslauf
Richte nach dem Himmel auf;
Und wenn ich einst komm zu sterben,
Laß mich dann den Himmel erben.

II.

Allgemeine und besondre Bitten und Fürbitten.

A. Allgemeine und besondre Bitten.

840 a.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Betgemeinde, heilge dich
Mit dem heilgen Oele;
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele:
Laß den Mund
Alle Stund
Vom Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand,
Deines Geists Verlangen,
Dem, des Blut an dich gewandt,
Heilig anzuhangen:
Heilger Rauch
Sei es auch,
Der zu Gott aufgehet,
Wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet,
Und da ist
Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

4. Kann ein einziges Gebet
Einer gläubgen Seelen,
Wenns zum Herzen Gottes geht,
Seines Wegs nicht fehlen:
Was wirds thun,
Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten!

5. Wenn die Heilgen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen, mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht
Ein Gebet
Aus von ihnen Allen:
Wie muß das erschallen!

6. O so betet Alle drauf,
Betet immer wieder!
Heilge Hände hebet auf,
Heiliget eure Glieder!
Heiliget
Das Gebet,
Das zu Gott sich schwinget;
Betet daß es dringet.

7. Betet, daß die letzte Zeit
Vollends übergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe:
Stimmet ein
Insgemein
Mit der Engel Sehnen
Nach dem Tag, dem schönen.

8. Das Gebet hat Christi Gunst,
Wo mans ernstlich übet;
Und das ist der Heilgen Kunst,
Beten wie ers liebet,
Daß gescheh
Je und je,
Wie ers vorgenommen
Auf sein endlich Kommen.

9. Dieß Verlangen muß vorher
Vor der Seele glimmen;
So macht aus den Bitten er
Donner, Blitz und Stimmen:
Die ergehn
Und geschehn,
Daß die Feinde beben
Und Gott Ehre geben.

Das Gebet des Herrn.

CCII.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Wie ist mir so wohl um mein Herz, daß ich zu Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, sagen darf: Vater, mein Vater in dem Himmel! Alle Heiligkeit, alle Herrlichkeit, alle Kraft, alle Weisheit ist sein, und dieser Herrliche, dieser Heilige, der Alles in Allem ist — ist mein Vater. Wie viel Trostreiches und Liebevolles liegt in diesem Worte: Gott, mein Vater! Ich darf mit Gott reden wie ein Kind mit seinem Vater, ich darf nicht so ängstlich und mit verzagtem Herzen zu ihm hintreten. Ich darf nur mein Herz reden lassen; es kann mir nicht an Muth fehlen, ihn um Hülfe zu bitten, wenn ich in Verlegenheit gerathe. Der Vater hilft seinen Kindern gern. Ich darf keine lange Vorrede machen, wenn ich ihm meine Noth klagen will; ich darf es gerade heraussagen, was und wie es mir am Herzen liegt. Der Vater vernimmt gern aus dem Munde seiner Kinder, wie es ihnen gehe; ob Er es gleich besser weiß, als sie es ihm sagen können. Ich darf mich um keine künstliche Erzählung meiner Umstände bekümmern, um Gott auf mein Elend aufmerksam zu machen. Des Vaters Ohr ist immer dem Flehen seiner Kinder offen. Ich darf meinen Jammer nicht größer machen als er ist, um Gott gleichsam zum Mitleiden zu bewegen. Des Vaters Herz wartet schon mit seinen Erbarmungen auf die Bedrängnisse seiner Kinder. Sogar meine Sünden können mich nicht kleinmüthig machen. Der Vater verzeiht gerne dem Kinde, das um Gnade weinet und nach Besserung ringet. Mein Vater — Gott! Also weiß Er meine Angst besser, als ich sie Ihm erklären kann; weiß sie schon zuvor, ehe ich Ihm mein Innerstes erzähle. Mein Vater — Gott! Also kennt Er die geheimsten Leiden, die ich keinem Menschenohr eröffnen mag. Mein Vater — Gott! Also fehlt es Ihm nie an Macht, meinen Kummer zu lindern, und ich weiß es gewiß, Er ist nie genöthiget, mir diese traurige Antwort zu geben: Ich kann dir nicht helfen. Gott — mein Vater! Drei Worte, daran meine Ruhe und Zufriedenheit hängt; Vater! Er will helfen, weil er Vater ist; mein Vater! Er will mir helfen, weil er mein Vater ist: mein Vater — Gott: also kann er mir auch helfen, weil in ihm Allliebe und Allmacht beisammen wohnen, oder vielmehr Eines sind. Ich will also mit kindlichem Vertrauen zu Gott beten, so oft ich bete, und meine Gebete mit diesem erfreuenden Trostworte Vater anfangen. Aber das ist nicht Alles. Vater bist du in Jesu Christo, in deinem Sohne, gegen jedes deiner irre gegangenen, ausgearteten Kinder. Du gabst deinen Eingebornen für uns dahin, daß wir an ihm deine Liebe wieder erkennen; daß wir durch ihn wieder Macht bekommen,

von der Sünde frei und deine lieben Kinder zu werden; daß wir durch ihn zu dir zurückgeführt und in heiliger Liebe mit dir vereinigt werden und ewig vereinigt bleiben sollen. Jetzt nenne ich dich mit ganz besonderem Vertrauen: Vater! Jesus Christus dein Sohn, wir seine Brüder und deine Kinder; Jesus Christus dein Erbe, wir seine Miterben. Vater über Alles was Vater heißt, was willst du mir nicht schenken, nachdem du mir deinen Sohn und in ihm Alles geschenkt hast? Gott, mein Vater in Christo Jesu! Aber, auch dieses ist noch nicht Alles. Mein Vater ist Aller Vater. Unser Vater, aller Menschen Vater ist mein Gott, aller Menschen Vater in Christo Jesu! Ein Vater also ist es, zu dem alle Menschen rufen sollen. Ein Vater, zu dem der König und der Bettler, das Kind und der Greis ihre Hände aufheben sollen. Gott, Ein Vater aller Menschen! Also wenn ich bete: Unser Vater, so bete ich für Alle, die Gott ihren Vater nennen und nicht nennen. O wie erhebt, wie erquickt mich dieser Gedanke! Ich kann für Alle beten, ich darf, ich soll für Alle beten, weil wir Alle Einen Vater im Himmel haben. Allen kann ich nicht mit Geld, Rath, Brod, Trost und Hülfe kommen, aber beten kann ich für Alle, und es ist Einer, der für Alle sorgt, unser Vater in dem Himmel!

Geheiliget werde dein Name.

Ja, Vater, dein Name soll von Allen erkannt, von Allen angebetet werden. Alle Menschen sollen es wissen, daß du bist, daß du der Schöpfer Himmels und der Erde, daß du der weise Regierer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, daß du unser Aller Vater bist. Alle sollen deinen Namen nennen, und bei deinem Namen soll ihnen die höchste Heiligkeit und Liebe, die höchste Weisheit und Allmacht, die du selber bist, zu Sinn kommen. Alle sollen es wissen, daß du die Sonne aufgehen lässest über Gute und Böse, daß du deine Hand aufthust und Alles mit Wohlgefallen sättigest, daß wir Alle in dir unser Sein, unser Leben und unser Alles haben. Alle sollen wissen, daß du der Heilige, der Erbarmer, der Unerforschliche, der Wohlthäter, der Allmächtige, der Retter, der einzige Gott bist. Alle Knie sollen vor dir sich beugen, denn dir gebühret die Anbetung von Allem im Himmel, auf Erden und unter der Erde. Dein Name werde geheiliget! Ja, Vater! heilig sollen wir sein, wie du heilig bist, um deinen Namen nach Würde zu preisen. Heilig sollen wir sein, und vorerst darnach ringen sollen wir Alle, daß wir heilig werden: keine andere Anbetung kann deinem reinen Auge gefallen. Heilig sollen wir Alle sein; Jeder soll seinen Nächsten oder Andere, auf die er wirken kann, nach seinem Vermögen zur Heiligung wecken und treiben: keine andere Anbetung kann deinem reinen Auge wohlgefälliger sein. Wenn wir alle Menschen lieben, wie du alle liebest; wenn wir in der Liebe vollkommen zu werden trachten, wie du vollkommen bist; wenn wir unseren Feinden verzeihen, wie du verzeihest; wenn wir, so viel an uns ist, Allen, die unserer Gabe bedürfen, geben wie du giebst; wenn wir deine Gebote vollbringen, wie du sie vollbracht haben willst; wenn unsere Gesinnungen immer besser, unsere Zwecke immer reiner, unsere Handlungen immer himmlischer werden: dann mögen wir mit Zuversicht sprechen: Geheiliget werde dein Name!

Ja, Vater, geheiliget werde dein Name von uns Allen, wie ihn einst auf Erden dein Eingeborner, Jesus Christus, verherrlichte. Er konnte sagen: Ich habe eine verborgene Speise, die ihr nicht sehet; den Willen dessen vollbringen, der mich gesandt hat, das ist meine Speise. Er konnte sagen: Ich suche nicht meine Ehre, sondern die Ehre dessen, der mich gesandt hat. Er, dieser große

Beter, unser Lehrer und unser Muster im Beten, wie in allem Guten, konnte mit Wahrheit beten: Vater, geheiliget werde dein Name! Sein Lehren und sein Thun, sein Beten und sein Arbeiten, sein Reden und sein Schweigen, sein ganzes Leben und sein Sterben trug diese herrliche Aufschrift: Zur Ehre dessen, der mich gesandt hat. Er konnte in den letzten Augenblicken vor seinem Leiden mit gen Himmel gewandtem Auge beten zu seinem Vater: Vater, ich habe dich verherrlichet auf dieser Erde; vollbracht habe ich das Werk, das du mir auftrugst: geoffenbaret habe ich deinen Namen denen, die du mir gabst. Er konnte in dem allerletzten Augenblicke sagen, was Keiner mit voller Wahrheit sagen konnte: Vater, es ist vollbracht!

Wie beschämt schaue ich von diesem meinem Vorbeter und Vorbilde auf mich zurück! Wie weit bin ich davon noch entfernt, daß die Ehre Gottes, die unsere Heiligung ist, meine Speise, mein Leben, mein Alles sei! Aber ich will nicht ewig in dieser Entfernung von meinem göttlichen Lehrer bleiben; beten will ich lernen, wie er gebetet hat; mein Herz soll mir nicht mehr widersprechen, wenn der Mund sagt: Geheiliget werde dein Name! — Mein Herz, mein Leben soll im Einklange sein mit meinem Gebete: Gepriesen sei dein Name — durch meine Heiligung!

Dein Reich komme.

Dein Reich, Vater! komme zu uns, dein Reich breite sich immer weiter aus unter den Menschen. Jesus Christus kam herab auf die Erde zu uns, dieses dein Reich neu zu gründen und neu auszubreiten, und er hieß uns beten zu dir: dein Reich komme zu uns! Also im Namen deines Sohnes, Vater, das ist, in seinem Sinn und mit seinem Geiste rufen wir zu dir: Vater, dein Reich siege über alle Reiche der Finsterniß und Sünde, des Todes und der Hölle! Dein Reich ist ein Reich des Lichts. Zerstreue also alle Finsternisse der Unwissenheit und alles Blendlicht des Irrthums, daß alle Menschen dich erkennen, und den du uns gesandt hast, deinen Sohn Jesum Christum unsern Herrn. Dein Reich ist ein Reich der Kraft. Gieb also dem Menschen Stärke zum heiligen Entschlusse, die Fessel der Sünde zu brechen, die Freiheit deiner Kinder zu erlangen und diese Freiheit um keine Lust der Erde mehr dahin zu geben. Dein Reich ist ein Reich der Liebe. Laß also das Beispiel deiner Liebe, die deinen Sohn für uns dahin gab, laß das Beispiel Jesu Christi, der uns liebte bis in den Tod, das eine Muster unsrer Liebe sein, daß wir dich und unsre Brüder lieben, wie du uns zuvor geliebet hast. Dein Reich ist für jetzt noch ein Reich des Kampfes gegen Fleisch und Blut, Welt und Hölle. Bewaffne uns also mit dem Schwerte des Glaubens, daß wir vor unsern Feinden nicht erzittern, sondern stehen wie Männer wider sie und seliglich vollenden unseren Kampf, und erringen den unverwelklichen Siegeskranz. Dein Reich ist ein Reich der Gnade, der unverdienten und unverdienbaren Huld. O ja, die Gnade Jesu Christi, die sich in seinen ersten Jüngern so mächtig erwies, in den ersten Streitern seines Reiches so sieghaft kämpfte, diese allvermögende Kraft komme in unser Herz. Denn ohne diese Gnade sind wir dürre Zweige, die, vom Rebstock abgeschnitten, saft- und kraftlos ohne Frucht und Leben, zu nichts dienen als ins Feuer geworfen zu werden. Wo aber deine Gnade regiert, da regierest du, und wo du regierest, da ist aller Krieg zwischen Fleisch und Geist entweder schon geendet oder wenigstens der Sieg des Geistes über das Fleisch entschieden. Dein Reich, Vater, ist endlich auch ein Reich der Herrlichkeit: Jesus Christus hat sich und uns dieses Reich durch sein Blut erkämpfet. Er ist Herr und König

in diesem Reiche; er herrscht in deinem Namen. Wir sind jetzt seine Unterthanen, sollen aber einst seine Mitregenten werden. Vater, dieses Reich komme zu uns; nach diesem Reiche sehnet sich unser ganzes Wesen, denn es ist das Reich des Friedens und der Seligkeit, das Reich der Vollendung, das Reich des ewigen Sabbaths. Laß also unsern Muth in den mannigfaltigen Leiden und Versuchungen dieses Lebens nicht ersterben, daß wir würdig werden, uns einst in diesem deinen Reiche deiner zu freuen. Vater, dein Reich komme zu uns. Dann wird jede Thräne getrocknet, alles Leiden vergolten, alle Finsterniß Licht, alle Bangigkeit Freude, alle Arbeit Jubel, aller Kampf Sieg, alle Geduld Seligkeit, alle Demuth Herrlichkeit, alles Glauben Schauen, alles Hoffen Besitz, alle Liebe Genuß, alles Beginnen Vollendung werden. Vater, dieß dein Reich werde Allen. Amen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Dein Wille, Vater, geschehe. Denn was du willst, ordnest, fügest, ist das Weiseste, das Beste. Dein Wille ist der Wille des Weisesten; du weißt, was uns heilsam oder schädlich ist, und wir wissen es nicht; du kennst den Weg, der uns zur Seligkeit führt, und wir kennen ihn nicht. Wehe dem Kinde, das sich von der Mutterhand nicht leiten lassen will; es fällt und beschädiget sich. Wehe dem Kranken, der seinem Eigensinne folgt und den Rath des weisen Arztes verschmäht; er nimmt statt Arzenei Gift zu sich. So mit uns. Vater, dein Wille ist der Wille des Weisesten. Du führest uns durch Trübsal zur Seligkeit, weil wir ohne Trübsal nie dahin kämen; du verwundest unser Herz, weil wir ohne Wunde deine Vaterhand nicht bemerkten, auf deine Vaterstimme nicht horchten; du züchtigest das ungehorsame Kind, weil es ohne Züchtigung nimmer auf den Weg des Gehorsams zurückkehrte. Dein Wille, Vater, geschehe; denn es ist der Wille des gütigsten, besten Vaters. Du betrübest nur um zu erfreuen; du verwundest nur um zu heilen; du nimmst nur um zu geben; du schlägst nur um zu bessern; du züchtigest nur um selig zu machen. Dein Wille, Vater, geschehe; denn er ist der Wille des Allmächtigen. Wer kann dir widerstehen? Wenn wir aus freier Entschließung in Ehrfurcht vor deinem Namen, mit kindlicher Liebe zu dir deinen Willen thun: so belohnest du uns, als deine gehorsamen Kinder, mit ewigen Freuden. Wollen wir uns aber deiner Ordnung mit hartem Sinn entgegensetzen, dann treibt dein mächtiger Arm uns als deine ungehorsamen Kinder, als Empörer mit Gewalt dazu, daß wir den Willen deiner Gerechtigkeit thun müssen, weil wir den Willen deiner Liebe nicht thun wollten. Den die Liebe nicht zum Gehorsam bringen kann, den bringt die Allmacht unter das Joch. Vater, dein Wille geschehe: denn er ist der Wille des Weisesten, Gütigsten und Mächtigsten, ist so heilig und gerecht wie du.

Dein Wille, Vater, geschehe! Nicht der, der den Willen seines Herrn weiß, sondern der ihn weiß und thut, der ist der gute Knecht. Nicht der, der den Willen seines Vaters weiß, sondern der ihn weiß und thut, der ist der gute Sohn. Nicht die, die sagen: Herr! Herr! werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen des himmlischen Vaters thun. Dein Wille, Vater, geschehe; denn nicht der Hörer deines Willens wird selig, sondern der Thäter. Was nutzt doch das Hören ohne Thun, das Wissen ohne Vollbringen, das Glauben ohne Wirken? Die Teufel glauben ja auch und zittern — und bleiben was sie sind. Das Wissen ohne Thun hilft nur dazu, daß unser eignes Gewissen in uns desto mehr Böses anzuklagen und zu richten, zu verdammen und zu strafen habe,

je größer unsre Erkenntniß und je geringer unsre Treue gegen die erkannte Wahrheit sein wird. Und ach wie oft, Vater, sprechen wir diese Worte aus: Dein Wille geschehe! und wie selten thun wir deinen Willen. Wir sprechen die Worte aus, gehen davon und wissen kaum mehr, was wir ausgesprochen haben: gerade wie wir in den Spiegel schauen und gleich wieder vergessen, was wir etwa an dem Bilde unseres Angesichts wahrgenommen haben. Darum, Vater, flehe ich zu dir in dieser Stunde: laß Alle, die diese Worte aussprechen, verstehen was sie aussprechen, empfinden was sie verstehen, und vollbringen was sie empfinden. Darum, Vater, flehe ich zu dir: laß Alle, die deinen Willen erkennen, ihn auch erfüllen. Darum flehe ich zu dir, Vater: laß all unser Denken und Thun, unser Wünschen und Trachten, unser Reden und Schweigen, unser Leiden und unser Frohsein, deinem heiligen Willen angemessen und deines heiligen Wohlgefallens würdig werden. Dein Wille geschehe!

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Deine Engel sehen immer auf dein Angesicht, und warten auf jeden deiner Winke und sind geschäftig sie zu vollbringen. So, Vater, so willig und schnell, so freudig und anhaltend soll auch unser Gehorsam auf Erden sein. Dein Wille geschehe wie im Himmel. Die Engel vollziehen deine Befehle, weil du ihr Herr bist. Sollen wir minder gehorsam sein, da du unser Vater bist? Also, Vater, dein Wille geschehe, weil du unser Vater bist, und dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Unser tägliches Brod gieb uns heute.

Ja, Vater, du gabst uns das Leben: du wirst uns auch Speise und Trank geben; denn das Leben ist ja mehr als Speise und Trank. Du wirst uns auch Kleidung verschaffen; denn der Leib ist ja mehr als Kleidung.

Vater, dein Sohn hat es uns gesagt: Euer Vater weiß, daß ihr Speise und Trank und Kleidung nöthig habt. Du kennst also unsere Bedürfnisse, und du solltest uns nicht helfen? Säen doch die Vögel der Luft nicht, und erndten nicht und sammeln nicht ein; und doch ernährst du sie, weil sie deine Geschöpfe sind: und uns, deine Kinder, solltest du nicht ernähren? Die Feldlilien arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch kleidest du sie und kleidest sie so schön, daß Salomo mit all seiner Pracht nicht damit in Vergleichung kommen kann: und uns, deine Kinder, solltest du nicht kleiden? Um zwei Pfennige kauft man fünf Sperlinge und du vergissest ihrer nicht; die Feldblumen werden morgen in den Ofen geworfen, und du vergissest ihrer nicht; und uns, deinen Kindern, gabst du Leib und Leben und einen unsterblichen Geist: und Kleidung und Speise solltest du uns nicht geben? Uns, deinen Kindern, schenktest du deinen Eingebornen und Alles mit ihm, und Kleidung und Speise solltest du uns nicht geben? Und wenn deine Hand, Vater, sich nicht öffnete und Nahrung uns zufließen ließe: was würde am Ende all unser Sorgen ausrichten? Könnten wir unsre Hand nach Brod ausstrecken, wenn du unsre Hand nicht gesund erhieltest und Brod aus der Erde hervorbrächtest? Also, Vater, statt alles Sorgens rufen wir, wir deine Kinder, mit Vertrauen zu dir, als unserm höchsten allsegnenden Brodvater: Vater, gieb uns heut unser tägliches Brod! Die jungen Raben schreien um Speise zu dir, und sie werden satt. Die Löwen brüllen um Nahrung zu dir und sie werden ernährt. Und wir, deine Kinder, rufen zu dir um unser tägliches Brod; verlangen, wenn wir keine Thoren sind, nicht mehr als unser Auskommen an jedem Tage unseres Lebens; bitten nicht um Ueberfluß, damit unsere Mäßigkeit nicht in Versuchung und unsere Seligkeit nicht in Gefahr gerathe; scheuen Fleiß und

Arbeit nicht, bitten nur, daß du unsere Arbeit segnest; trachten zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und bitten dann, daß uns das Nöthige als Zugabe beigelegt werde: wir, deine Kinder, bitten nur um unser tägliches Brod, und bitten mit Ergebung in deine väterliche Fürsorge, und bitten mit dem Entschlusse, uns durch Arbeit und Mäßigkeit deines Segens empfänglich zu machen, und uns solltest du nicht erhören?

Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Vater, vergieb! Sünder sind wir Alle: darum haben wir alle Ursache, um Vergebung zu bitten. Du bist unser Aller Vater, willst uns von Sündenschuld und Sündenstrafe erlösen: darum haben wir alle Ursache Vergebung, zu hoffen. Wer glaubt, er sei rein von aller Sünde, der kennt seine Schwachheiten nicht. Sein eigenes Herz betrüget ihn, und sein Wandel macht ihn zum Lügner. Ach, ich bin nicht rein; vielmehr häufe ich mit jedem Tage Schuld auf Schulden, und nur gar selten darf ich zu mir sagen: Heut bist du besser geworden, als du gestern warst. Am oftesten muß ich das Geständniß machen: Die Neigung zur Sünde wird in mir herrschender, die Gewohnheitssünde unbändiger, die Lust zum Guten schwächer, die Kraft mich zu überwinden geringer und hiermit die Schuldenlast schwerer, die Zahl meiner Vergehungen größer. Ich kann es nicht läugnen, ich muß es mir und meinem Gott gestehen: Ein Sünder bin ich; die Wurzel der Sünde ist tief gewurzelt in mir; die Sünde herrscht in mir. Ich kann nichts sagen als: Vater, vergieb!

So wie mir aber meine Sünden Anlaß, Stoff genug zu dem Gebete geben: Vergieb mir meine Schulden! so geben mir die Verheißungen des Evangeliums Zuversicht genug im Gebete, wenn ich sie anders zu Herzen fasse. Gott, du bist unser Vater; dein Sohn Jesus Christus hat es uns gesagt, daß du unser Vater bist; er hat uns offenbaret, daß bei dir Vergebung zu finden ist; er hat uns selbst diese Bitte in den Mund gelegt: vergieb uns unsre Schulden; er hat sich für uns Sünder in den Tod hingegeben; seine Apostel haben Vergebung der Sünde in seinem Namen überall angekündet, so wie die Propheten ihm dieß Zeugniß zum Voraus gegeben hatten, daß in seinem Namen Erlaß aller Sünde zu hoffen sei. So gewiß es also ist, daß Gott die Liebe selber ist; so gewiß es ist, daß Jesus Christus für uns gestorben ist; so gewiß es ist, daß die Propheten und Apostel Jesu Christi in ihren Weissagungen und Predigten vom Geiste Gottes getrieben wurden; eben so gewiß ist es, daß Gott den Tod des Sünders nicht will, sondern daß er lebe und selig werde. Was mir bisher mangelte, das sollte mir also jetzt nicht mehr mangeln, das Vertrauen auf die Erbarmungen Gottes. Also, Vater, im lebhaften Glauben an die Erbarmungen und Verheißungen, im festen Vertrauen auf Jesus Christus, der für die Sünden der Welt in den Tod hingegeben und aus dem Tode erweckt worden ist, rufe ich zu dir: Vater, vergieb uns unsere Schulden! Du kennst sie alle; du kannst sie alle vergeben; du willst sie alle vergeben dem, der in Reu und Zuversicht zu dir zurückkehren, durch dich eines anderen Sinnes werden und von dir Vergebung der Sünden empfangen will: Vater! vergieb uns unsere Schulden: du hast vergeben.

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Es ist dein Wort: Seid barmherzig, und ihr werdet Barmherzigkeit erlangen; vergebet und es wird euch vergeben werden. Also wollen wir zuerst unsern Schuldnern vergeben, ehe wir sagen: Vater, vergieb uns unsere großen Schulden, wie

wir vergeben. Das wäre ein schrecklicher Widerspruch, oder vielmehr ein wahrer Unsinn, wenn wir unsere Beleidiger wieder beleidigten, unsere Hasser wieder haßten und dennoch zu unserm Vater beteten: Vater, vergieb, wie wir vergeben. Das hieße mit Herz und That zu Gott sprechen: Vater, vergieb uns auch du nicht, weil wir einander nicht vergeben; sei du gegen uns so unversöhnlich, wie wir gegen unsre Brüder sind. Oder wenn wir auch ernstlich um Verzeihung der Sünden zu dir beten könnten, ohne zuvor unsern Schuldnern ihre Schulden nachgelassen zu haben; so bleibt es doch allemal höchst ungereimt, lieblos sein und um Liebe bitten, unerbittlich zur Vergebung sein und um Vergebung bitten. Wir können uns nicht überwinden, unsern Brüdern die kleinsten Schulden nachzulassen, und begehren doch von Gott, er solle uns unsre großen Schulden erlassen. Wir wissen die sinnvolle Gleichnißrede von dem Knechte, der von seinem Herrn zuerst Nachlaß seiner großen Schulden erhalten, gleich darauf seinen Mitknecht wegen einer gar geringen Schuld unbarmherzig behandelt, und zuletzt von seinem Herrn die nämliche Schärfe erfahren hat, die er an seinem Mitknechte zuvor bewiesen. Wir beten nach der Vorschrift unsers Lehrers alle Tage: vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; wir kennen das Beispiel unsers Erlösers, der für seine Feinde, die ihn an das Kreuz schlugen, noch am Todespfahle bat; wir haben schon oft sein Wort der Liebe lesen hören: „Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe"; wir haben Alle nichts so sehr als Vergebung nöthig, und wir wissen, daß wir Vergebung in demselben Maße von Gott erhalten, in dem wir sie Anderen angedeihen lassen: und dennoch geschieht es sehr oft, daß wir auf Rache an unsern Mitmenschen sinnen und um Vergebung zu Gott bitten, Feindschaft gegen unsre Brüder nähren und um Gottes Freundschaft flehen. Geschehen ist es, Vater; aber von nun an, denn deine Gnade hilft uns siegen, von nun an wird es nimmer geschehen. Also nochmals: Vergieb wie wir vergeben! Wir vergeben allen unsern Schuldigern: vergieb uns Sündern, vergieb allen Sündern. Wir vergeben alle Schulden: vergieb uns alle Sünden. Wir vergeben von ganzem Herzen: ertheile uns auch du, Vater, vollkommenen Erlaß unserer Schulden. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohns, der seinen Feinden vergab; der um Vergebung für seine Feinde zu dir bat; der uns Vergebung gebot; der uns um Vergebung beten lehrte; der uns Vergebung unserer Sünden durch sein Blut erwarb. Vater, vergieb.

Führe uns nicht in Versuchung.

Vater, ich empfinde es, wie schwer es mir wird, bei so vielen Anlässen der Sünde zu widerstehn. Schwer, schwer wird es mir, den unzähligen Gefahren zu sündigen ohne Sünde zu entkommen. Wo ich immer bin, wo ich immer hinsehe, da ist Gefahr zu sündigen. Denn ich nehme mich selbst überall mit, und ich bin überall das nämliche schwache, unruhige und leicht verführbare Wesen. Oft hab ich es erfahren, wie schwer es sei, den Sinnen zu gebieten und der Neigung Meister zu werden. Auch die Beispiele des kühnen, ohne Scheu auftretenden Lasters, die mir überall begegnen, machen einen starken Eindruck auf mich und reißen mich mit Gewalt hin, wo ich selbst nicht hin will. Ich sehe und höre so Vieles, das deinem heiligen Gebote zuwider ist, und das reizende Unrecht schmeichelt sich bei mir durch Aug und Ohr in das Herz ein. Tausend Anlässe locken

mich bald zur Rache, bald zum Stolze, bald zur Ungerechtigkeit, bald zur Wollust; und ich zittere wenn ich an Alles denke, was mich zur Sünde verführen will. In mir selbst empfinde ich die mächtigsten Anfälle zur sündlichen Lust, in mir selbst trage ich meinen gefährlichsten Feind mit mir umher, und wie oft nähre, stärke, bewaffne ich ihn noch dazu selbst! Und dann, wie gefährlich ist nicht für das göttliche Leben im Menschen das Reich der Finsternisse! Fallstricke auf allen Seiten, Fallstricke von der Hölle und der Welt, Fallstricke von den Verführten und Verführern, Fallstricke von meiner eignen Begierlichkeit und von fremder, sichtbare und unsichtbare Fallstricke. Vater, du kennst sie alle; du kennst meine Kraftlosigkeit zum Widerstande; du kennst meine schwächste Seite; du kannst mich stärken, daß ich nicht unterliege. Zu wem als zu dir soll ich mich also wenden? Du kennst jede Gelegenheit, in der mich die Sünde überwältigt hat, und noch ferner überwältigen würde, wenn du mir nicht kämpfen hülfest. Was kann ich anders zu dir sagen als: Führe uns nicht in Versuchung! Leite du mich, daß ich nicht in die Fallstricke der Sünde verwickelt werde; stärke du mich, daß mir der Kampf nie zu schwer, der Feind nie zu mächtig werde; erleuchte du mich, daß mir kein zeitlich Gut den Werth des ewigen Lebens aus den Augen rücke; sei du mir gegenwärtig, daß ich nie deiner Liebe vergesse, nie dein Wohlgefallen um eine falsche Annehmlichkeit von etlichen Augenblicken darangebe; laß du mich die Süßigkeit deiner Freundschaft empfinden, daß das Laster mir nie zu reizend, die Ueberwindung meiner sinnlichen Natur nie zu schwer, und die Erfüllung der Pflicht nie zu bitter werde; laß die Bösen, die mich in ihre Gesellschaft und dadurch in die Sünde und dann ins Verderben einführen wollen, in ihren Angriffen auf mein Herz nicht zu listig werden; laß die Leiden nicht zu drückend und den Spott nicht zu beißend werden; laß die Gelegenheit zum Bösen nicht zu überraschend über mich kommen, daß ich mich auf den Widerstand gefaßt halten kann und im Widerstehen nicht unterliege; laß mir zur rechten Zeit das Bild deines Sohnes, des Gekreuzigten und Wiedererweckten, vor die Seele treten, damit ich im Blicke auf ihn die Hand nicht nach dem Bösen ausstrecke; laß mich von dem Unrechte das den Schein der Tugend annimmt, von dem Satan der die Gestalt eines Lichtengels annimmt, von den reißenden Wölfen die sich und ihre schädlichen Grundsätze in Schafskleidern verbergen, nicht überwältigt werden; gieb mir und allen meinen Brüdern und Schwestern Kraft, daß wir uns in der Einsamkeit durch Beten und Fasten auf den Kampf gefaßt machen, und hilf uns auf dem Kampfplatz streiten, daß wir uns durch keine Beleidigung zur Rache, durch keinen Reiz von Gewinn zur Ungerechtigkeit, durch keine Ehrbezeugung zum Stolze, durch kein Leiden zur Muthlosigkeit, durch kein böses Beispiel zur Nachfolge und durch keinen Widerstand zum Unrecht verleiten lassen. Vater, führe mich, führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Zu wem, Vater, sollen wir sagen: erlöse uns von dem Uebel; zu wem als zu dir allein? Du allein kannst uns von allem Uebel erlösen. Du allein weißt genau den Augenblick, wo es uns heilsam ist, von diesem oder jenem Uebel frei zu werden. Du allein kennest die Last, die unsre Schultern noch tragen können, und die Last, der wir gewiß unterliegen müßten. Also zu dir rufen wir mit voller Zuversicht, zu dir allein: Vater, erlöse deine Kinder von allem Uebel!

Du kennst, ehe es dir irgend ein Menschenherz klagt, alle Plage auf Erden, die kein Sterblicher zählen kann. Da ringt ein Elender mit der Armuth und

kann sich kaum so viel erwerben, als er nöthig hat, sein Leben kümmerlich fortzubringen. Dort liegt ein Anderer auf dem Krankenbette und wird von äußeren Schmerzen gepeiniget; er möchte sterben und kann nicht. Ein andermal schlägt der Hagel die reifenden Erdfrüchte in den Boden hinein; der Landmann weint, weil er nichts einerndten kann als leeres Stroh und im Schweiße seines Angesichts umsonst den Acker gepflüget hat, und bettelt um Brod. In diesem Lande reibt die Hungersnoth viele Hundert, in einem andern die Pest viele Tausend, in einem andern Empörung und Krieg viele Hunderttausend Menschen auf. Vater, du siehst die Theurung, das Schwert und die Seuche wüthen, du hörst das letzte Röcheln der Sterbenden und das Winseln der Lebenden. Und wer wird alle die Plagen zählen, die dir allein und denen, die damit geplagt werden, bekannt sind?

Wir getrauen uns zwar nicht gerade zu bitten: erlöse uns von allen diesen Uebeln; denn die Leiden der Zeit gehören zwar nicht in dein Vaterherz, aber gewiß in deine Haushaltung hinein, in deine Haushaltung hier in dem Lande der Sünde und des Streites. Wir müssen es deiner Weisheit heimstellen, mit uns zu schalten nach deinem heiligen Gutbefinden. Aber so viel dürfen deine Kinder vor deinem Angesicht frei heraussagen: Vater, wenn es uns gut, wenn es dir gefällig ist, lindre diesen Schmerz, heile diese Wunde, lösche dieses Feuer, segne diesen Dürftigen, tröste diesen Trostlosen, stärke diesen Schwachen, speise diesen Hungrigen, tränke diesen Durstigen, kleide diesen Nackten. Vater, wenn es gut, wenn es dir gefällig ist, laß diesen Kelch vorübergehen: aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Neben diesen Uebeln, die wir nicht verhindern können, giebt es noch andere, die wir verhindern könnten, aber nicht verhindern wollen. Die Sünde ist dieses Uebel, das größte aller Uebel. Alles ist schrecklich an der Sünde, der Anfang, der Fortgang und das Ende. Um Erlösung von diesem Uebel dürfen und sollen Alle bitten.

Darum, o Vater, bewahre schon die noch weniger von der Sünde befleckten Kinderherzen von ihrer zartesten Jugend an. O laß sie bei jeder neuen sündlichen Versuchung, die sie verführen will, zittern vor dem ersten Schritte; denn mit ihm ist schon Vieles geschehen und dem stets wachsenden Verderben der Seele Thür und Thor geöffnet. Bewahre die Kinder, Jünglinge und Mägdlein, die die Welt und Fleischeslust noch nicht vergiftet hat. Bewahre die jungfräulichen Seelen, die Lämmer deiner Heerde.

Aber auch da, wo sie schon eingewilligt haben in die Sünde und durch das innere Verderben, das in ihnen wohnet, auch äußerlich in die Sünde gefallen sind, o erwecke sie alsbald und zeige ihnen den Abgrund, dem sie zueilen, und bewahre sie vor Rückfall. Laß sie Gnade und Vergebung suchen und finden in dem Blute Jesu Christi, und ihnen dieselbe die Sünde verleiden. Stärke dann die Schwachen, daß sie sich von den Reizungen der schon einmal begangenen Sünde nicht wieder verführen und von den Einsprechungen des Fleisches nicht wieder überreden lassen.

Besonders, Vater, erbarme dich derjenigen, bei denen das Sündigen schon Gewohnheit, schon wie eine zweite Natur geworden ist. Ach, diesen Knechten der Sünde ist das Sündigen die einzige Freude, fast das einzige Geschäft, gleichsam ihr ganzes Leben. Sclaven der Sünde sind sie, und was die sündhafte Lust befiehlt, das thun sie. Laß sie, Vater, empfinden ihr Elend und betrachten die schrecklichen Folgen der Sünde. Gieb ihnen Stärke, daß sie wieder von der Sünde los und zur Freiheit deiner Kinder zurückgebracht werden. Laß sie erblicken die Schönheit des lautern Sinnes; laß sie fühlen, wie süß es sei, in deine

Vaterarme zurückzukehren, damit sie auf ihrem Wege stille stehen, zu dir umkehren und bei dir wieder Freude finden und Kraft zu allem Guten.

Aus der Gewohnheit zu sündigen entsteht nach und nach eine völlige Sorglosigkeit in Hinsicht auf unsre großen, ewigen Angelegenheiten. Wehe denen, die so unbesorgt dahin leben, als wenn kein Gott, oder Gott kein Bestrafer des Bösen, als wenn der Mensch ohne vernünftige Seele, oder seine Seele nicht unsterblich wäre. Wie ist es doch möglich, daß Menschen, die wissen was gut oder böse ist, denen das Gewissen laut genug zuruft: Meide das Böse, thue das Gute; Menschen, die sich Christen nennen; Menschen, die an ein ewiges Leben, an eine allvergeltende Gerechtigkeit glauben, sich so ganz der Sünde preisgeben, als wenn kein Unterschied zwischen gut und böse, kein Gesetz und kein Gewissen, kein anderes Leben und kein Gericht, keine Belohnung und keine Strafe wären! Von diesem Uebel aller Uebel, von dieser fürchterlichen Sorglosigkeit in Hinsicht auf Alles, was Gott und Gewissen, Christus und Evangelium, Tugend und Seligkeit betrifft, von dieser schrecklichen Gottes= und Heilsvergessenheit, von dieser unglaublichen Blindheit des Geistes und Härtigkeit des Herzens, von dieser vollständigen Gefühllosigkeit, die unser Loos in der Ewigkeit entscheidet, befreie, erlöse deine Kinder. Amen. 40.

Um innere und äußere Güter.

CCIII.

Ach, mein Herr und mein Gott, du gütiger himmlischer Vater, ich bitte dich herzlich und kindlich, gieb mir hier in dieser Welt was mir gut und selig ist an Seel und Leib, nach deinem gnädigen Willen und Wohlgefallen. Laß mich nach deinem heiligen Wort recht glauben, christlich leben, geduldig leiden und endlich fröhlich und selig sterben. Um Jesu Christi willen. Amen. 23.

CCIV.

O du mein Gott, wie groß und herrlich, wie reich und mächtig bist du! Du hast Alles und kannst auch Alles geben. Siehe, ich komme zu dir und bitte dich um deine Gaben. Du weißt, daß ich nichts von mir selbst habe als die Sünde, denn Alles was ich Gutes habe, das kommt von dir, von dem alle guten und alle vollkommenen Gaben kommen.

O mein Vater, mache mich reich an der Seele. Gieb mir deinen heiligen Geist, gieb mir ein frommes Herz; hilf mir kämpfen, daß ich die Lüste bezwinge, die bösen Gewohnheiten ablege, mich von der Welt unbefleckt erhalte und mich mit Leib und Seele dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei. Siehe, mein Gott, wie ich in der Welt so vielen Gefahren und Verführungen unterworfen bin, und leite mich durch deine Kraft, daß ich nicht verführet werde, noch von dir abweichen möge. Wohne in meiner Seele; beherrsche mein Herz und verleihe mir Gnade, daß ich ein lebendiges Glied an dem Leibe meines Jesu und eine neue Kreatur sei: dann bin ich in der Welt reich genug, geehrt genug, glückselig genug.

Sorge auch, o gnädiger Vater, in dem Irdischen für mich; du weißt was ich bedarf; du siehest was mir fehlt; aber gieb mir nicht nach meinem, sondern Alles nach deinem Willen. Ist mir Gesundheit heilsam, so gieb mir einen ge=

sunden Leib zu desto glücklicherer Verrichtung meines Berufs. Begleite mich auf meinen Wegen, behüte mich vor Unglück. Lege deinen Segen meiner Arbeit bei; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet. Du hast mich in die Welt geschaffen, so wirst du mich auch wohl zu ernähren und zu versorgen wissen. Ich werfe all mein Anliegen und Sorgen auf dich. Sorge für dein Kind; erhalte dein Kind, und lasse mich deiner Vatertreue reichlich genießen.

O mein Gott, höre die Stimme meines Flehens und weigere nicht was mein Mund bittet. Gieb mir von den irdischen Dingen so viel als dir gefällig und mir heilsam ist; aber in himmlischen Dingen gieb mir ein reiches Maß deiner Gnade; erhalte mich im Glauben bis an mein Ende, und bringe mich einst als dein Kind zu der Versammlung der Heiligen im Licht, daß ich hier im Glauben und in der Liebe, und dort in Ewigkeit in deinem Anschauen mit dir vereiniget bleibe. Amen. 32.

Um Frieden der Seele.

CCV.

O Tiefe der Weisheit und Liebe, die Alles lenkt und Allen zutheilt, was ihnen heilsam ist; einiger Schöpfer, verleihe Frieden den Seelen deiner Knechte. In dich allein haben sie ihre Hoffnung gesetzt, in dich, unsern Schöpfer, Bildner und Gott.

Christe, verleihe Frieden mit den Heiligen den Seelen deiner Knechte, da wo weder Arbeit, noch Schmerz, noch Seufzen ist, sondern endloses seliges Leben. Amen. C.

Um Erleuchtung und Tröstung durch das innere Wort.

CCVI.

Selig, o Herr, wer dich in seinem Herzen reden hört und aus deinem eignen Munde Worte des Trostes vernimmt; selig wer das leise Wehen deines Geistes vernimmt und auf das Geräusch der Welt nicht achtet.

Selig wer auf die Wahrheit horcht, die inwendig lehret, und seine Augen für das Innre öffnet und wachen läßt; ja, selig wer durch die Uebung der Gottseligkeit in das Innre eindringt, und sich immer mehr bereitet, deine Geheimnisse zu vernehmen; wer sich dir hingiebt und von den Hindernissen der Welt sich losreißt.

Darum will ich Auge und Ohr vor der Welt verschließen, damit ich schaue und höre was du in mir redest. Du bist das Heil, der Friede und das Leben; darum halte ich mich zu dir um Frieden zu finden, und verlasse das Vergängliche um das Ewige zu suchen, dich meinen Schöpfer, und mit dir die wahre Seligkeit.

Rede, o Herr, zu deinem Knechte; sprich, o Vater, zu deinem Kinde. Gieb mir Erkenntniß, daß ich deine Zeugnisse verstehe; neige mein Herz zu den Worten deines Mundes. Erleuchte mich über deinen Willen und gieb mir Kraft ihn zu vollbringen. Zeige mir deinen Weg und stärke mich, darauf zu wandeln. Entzünde mein Herz und gieb Gedeihen, daß ich Früchte der Gerechtigkeit in reiner

Liebe bringe. Du hast Worte des ewigen Lebens, darum rede zu mir, daß meine Seele getröstet werde, mein Leben geheiliget und dein Name auch durch mich verherrlichet und gepriesen werde. Deine Worte, mein Gott, sind liebliche Weisheit und sie erquicken die Seele in den Tagen der Noth, daß sie nicht verschmachte. Ihre Verheißungen täuschen nicht, und wer ihnen vertraut, kann nicht leer ausgehen. Sie sind das unwandelbare Gut und das ewige Leben.

O Herr, gedenke mein, wenn ich nichts bin und nichts habe; du aber erfüllest und segnest Alles, und den Sünder lässest du leer dahin gehn. Gedenke deiner Erbarmungen und erfülle mein Herz mit deiner Gnade. Suche mich heim und sei meine Weisheit; komm zu mir und tröste mich. Du kennest mich und hörest mich; erhöre mich, mein Gott, der du mich kanntest, eh ich zur Welt geboren war! Amen. J.

Um Stärkung des schwachen Glaubens.

841.

Weise: Zion klagt mit Angst.

1. Mehre meinen kleinen Glauben,
Und wehr Allem, was da will
Dieses Schatzes mich berauben;
Führe mich zum rechten Ziel;
Laß mich sein, o ewges Heil,
Deines Hauses kleines Theil;
Auch den kleinsten unter Allen,
Die nach deinem Reiche wallen.

2. Hab ich dieß, so ruht mein Wille;
Denn ich habe selber dich,
Dich, du unermeßne Fülle
Dessen, was mich ewiglich
In dem Himmel laben soll:
Wohl mir, wohl und über wohl!
Soll mich Gottes Fülle laben,
Woran will ich Mangel haben?

Um Erleuchtung, Stärkung und Tröstung des heiligen Geistes.

842.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Geist vom Vater und vom Sohn,
Leuchte mir mit deinem Scheine.
Stärke mich von Gottes Thron,
Wenn mein Glaub ist schwach und kleine;
Bet und seufze selbst in mir,
Sprich mir selbst das Abba für.

2. Gieb daß ich ein wahres Glied
In der Kirche Christi heiße;
Daß mich Nichts von dir abzieht,
Deinen Tempel Nichts zerreiße,
Welchen du, o werther Gast,
Dir in mir gebauet hast.

3. Tröste mich in Buß und Reu
Mit Vergebung meiner Sünde.
Stehe mir mit Seufzen bei,
Daß für Recht ich Gnade finde:
Wenn mir aller Trost zerrinnt,
Zeuge, daß ich Gottes Kind.

4. Lasse mich nach dieser Zeit
Auf ein anders Leben hoffen,
Bis des Glaubens Freudigkeit
In dem Schauen eingetroffen,
Und was hier mein Glaube weist,
Mir dort lauter Amen heißt.

Um Segen im Berufe.

CCVII.

Heiliger, barmherziger, allein weiser Gott und Vater, der du Alles nach deiner göttlichen Vorsehung und Weisheit ordnest und regierest, und deinen Knechten einem Jeden sein Pfund vertrauest, unter welchen ich der geringste bin: siehe, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir thust. Denn wer bin ich, daß du mich hierher gebracht und in dieß Amt gesetzet hast? Ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir aus Gnaden vergeben, daß ich in diesem meinem Beruf öfter nachlässig gewesen bin, und nicht Alles nach deinem Worte und heiligen Willen verrichtet habe. Ach Herr, wende die Strafe von mir, da du sprichst: Verflucht sei der des Herrn Werk nachlässig treibt! Ach Herr, mein Gott, sei mir gnädig und regiere mich hinfort mit deinem heiligen Geist, daß ich die Werke meines Berufs und alle meine Sachen nach deinem göttlichen Wort richte, und darin vor allen Dingen suche die Ehre deines göttlichen Namens, die Förderung deines Reichs und die Vollbringung deines heiligen Willens; und stets an das Wort gedenke: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Gieb mir den Geist des Raths, der Weisheit und des Verstandes, daß ich in meinen Rathschlägen nicht irre. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath, und wer kann denken was Gott will? denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich, und unsere Anschläge sind gefährlich. Darum sende du deinen heiligen Geist aus der Höhe, der mich lehre was dir gefällt, daß mein Thun auf Erden richtig werde. Erleuchte du meinen Verstand mit deinem göttlichen Licht. Denn du erleuchtest meine Leuchte; du, Herr mein Gott, machst meine Finsterniß Licht.

Sende, o Herr, deine Weisheit, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite. Sende deinen Engel vor mir her, der zu allen meinen Geschäften mir den Weg bereite, und alle Hindernisse aus dem Wege räume, wie du diese Gnade erzeiget hast allen deinen treuen Dienern vom Anfang her. Mache mich auch tüchtig zu dem Amt und den Werken, die ich verrichten soll. Denn das Vertrauen habe ich zu dir: Nicht daß ich von mir selber tüchtig sei Rath zu finden, sondern du wollest mich berathen als dein Werkzeug und Gefäß deiner Gnaden, daß ich die Gaben, so du mir vertrauet hast, recht möge gebrauchen, dir zu Ehren und zu Nutz meines Nächsten.

Und weil ich weder Anfang, Mittel noch Ende verstehe, wie ich mein Amt führen soll; so mache du, mein lieber Gott, den Anfang, regiere das Mittel und segne das Ende, und gieb einen glücklichen Fortgang und gedeihlichen Ausgang; denn du hast Alles in deinen Händen. Darum schaffe du was ich vor oder hernach thun soll, und halte deine Hand über mir. Gieb Gnade und Segen, daß mir Alles nach deinem Willen möge glücklich von Statten gehen, wie Joseph und Daniel. Wehre und steure des bösen Feindes List und Betrug, daß er mich an dem Guten, das ich thun soll, nicht verhindere oder mir schade. Halte selber, o du Hüter Israel, Macht und Hut über mich, und bewahre meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen. 7.

CCVIII.

Herr Gott himmlischer Vater, du Brunnquell alles Heils und Segens, der du mir die Arbeit meines Berufs anbefohlen hast, und deine gefallene Creatur so gern

wiederum durch deinen Sohn aus dem Fluch in deinen Segen versetzest: gieb mir doch Weisheit und Verstand, in Allem recht nach deinem Willen zu handeln, deinem Namen zu Liebe und Lob, und meinem Nächsten, wie auch mir zu Gute. Und weil meine verderbte Natur mir an deinem Segen am meisten hinderlich ist, so bewahre mich doch vor allem Mißbrauch deiner Gaben zum Uebermuth, Geiz oder Wollust, damit ich mir selber nichts zuschreibe, sondern auf dich, den Ursprung alles Guten, allein sehe. Steure meinem eignen Willen, der deiner Regierung immer vorläuft, auf daß nur dein heiliger Wille an und in mir geschehe, und ich dem Exempel meines Heilandes folge, wie er auf der Welt gewandelt hat. Gieße du deine Sanftmuth und Demuth in mein Herz, damit ich in seiner Liebe gegen alle Menschen stehen könne, und du in mir wirkest was du willst, als in deinem armen Gefäß, das du dir zu Ehren bereitet. Ja, vereinige mein Herz so kräftig mit dir, daß du mich brauchen könnest, wie du weißt, daß es mir heilsam sei. Ich ergebe dir Leib, Seel und Gemüth, Hab und Gut und was du mir gegeben hast. Ich entsage auch meinem eignen Willen, denn er ist meine Unruhe, und senke mich in die Kraft deines Wohlgefallens und Segens, darin mir allein wohl ist. Wirst du mit mir sein und mir Brod zu essen und Kleider anzuziehen geben, wie du denn treulich thust, so sollst du mein Gott sein immer und ewiglich. Amen. 28.

Um treue Arbeiter im Weinberge des Herrn.

CCIX.

O allmächtiger Gott, der du durch deinen lieben Sohn Jesum Christum uns befohlen, dich zu bitten um Arbeiter in deine Erndte, und uns Erhörung gnädiglich zugesaget hast: ich bitte dich um desselben deines lieben Sohnes willen, du wollest deiner lieben Christenheit rechtschaffene Diener und Prediger deines heiligen Worts mit großer Anzahl und Schaaren geben. Sende uns Weise und Schriftgelehrte, begnade mit deinem heiligen Geiste die, welche du uns zuschickest. Erfülle sie mit wahrem Verstand deines Wortes, daß sie uns den Weg zum ewigen Leben recht weisen, die heilige Schrift unverfälscht auslegen, dazu uns vor unrechtem Glauben und Menschentand sammt allem Gift der Seele warnen, auf daß wir in rechter Lehre und Glauben lauter erhalten werden. Denn wie möchten wir sonst glauben von dem wir nichts gehört hatten? Wie sollen wir aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Darum, o liebster Vater, setze in deine Gemeine gottgelehrte Bischöfe, christliche Pfarrherren, reine Prediger, treue Hirten, fromme Lehrer und Seelsorger, welche durch deinen heiligen Geist die christliche Gemeine, so dein lieber Sohn mit seinem eignen Blut erworben hat, treulich weiden, das heilige Evangelium, dein theures werthes Wort, zu Ehren deines göttlichen Namens, mit viel Nutzen und Frucht verkündigen und ausbreiten, die Sündhaftigen zur Buße bekehren, die Schwachen im Glauben stärken, die blöden Gewissen trösten wider alle Anfechtungen des Satans und der argen Welt; die da mächtig sind zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, auf daß sie denselben können gewaltigen Widerstand thun, sie überwinden und so des Teufels Reich zerstören und verwüsten. Ja, Herr, gieb uns Hirten, welche auch der Heerde und Gemeine Gottes also vorgehen mit gutem Beispiele und gottseligem Wandel, daß alle Aergerniß verhütet, und nicht Jemand durch ihr gottloses und unbußfertiges Leben vom Glau-

ben abgehalten werde. Behüte uns, lieber Vater, vor den bösen Arbeitern, vor den untreuen Miethlingen und Allen, die von ihnen selbst kommen, unberufen, und nicht von dir gesendet werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.
5.

CCIX a.

Allmächtiger Gott, der du die liebe Sonne, den Mond und die Sterne als helle Lichter an den Himmel gesetzt hast, durch welche Jahre und Zeiten gemacht werden, gieb auch deinem Kirchenhimmel allezeit hellscheinende Sterne, treue Lehrer und Prediger, auf daß durch derselben Lehre und Predigten den Christenmenschen geleuchtet werde. Laß uns das helle Licht deines Evangelii immerdar scheinen, damit wir zum ewigen Leben erleuchtet werden; so werden wir auch in jener Welt als hellglänzende Sterne voll deines Gnadenglanzes immer und ewiglich scheinen. Amen. 13.

Um einen wahren Freund.

843.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. Jesu, allerliebster Bruder,
Ders am besten mit mir meint,
Du, mein Anker, Mast und Ruder
Und mein treuster Herzensfreund:
Jesu, der du uns erkoren
Ehe wir zur Welt geboren,
Auch mich armen Erdengast
Dir zur Lieb ersehen hast:

2. Du bist ohne Falsch und Tücke,
Dein Herz weiß von keiner List;
Aber wenn ich nur erblicke
Was hier auf der Erden ist,
Find ich Alles voller Lügen:
Heucheln, Schmeicheln und Betrügen
Ist die Sitte dieser Welt,
Die nicht Treu und Glauben hält.

3. Treib, Herr, von mir und verhüte
Solchen ungetreuen Sinn:
Hätt ich aber mein Gemüthe,
Weil auch ich voll Sünden bin,
Schon mit diesem Gift besprenget
Und der Falschheit nachgehänget;
So erkenn ich meine Schuld,
Bitt um Gnad und um Geduld.

4. Gegen meine Freunde alle
Gieb mir ein beständges Herz,
Das nicht bald vom Bund abfalle,
Wenn du schickest Kreuz und Schmerz:
Laß mich treu bei ihnen stehen,
Stets auf dich, den Treusten, sehen,
Der du, da wir arm und bloß,
Uns gesetzt in deinen Schoß.

5. Gieb mir auch nach deinem Willen
Einen Freund, in dessen Treu
Ich mein Herze könne stillen,
Da mein Mund sich ohne Scheu
Oeffnen und erklären möge:
Da ich Alles rein ablege
Nach dem Maße, das mir gnügt,
Was mir auf dem Herzen liegt.

6. Laß mich Davids Glück erleben,
Gieb mir einen Jonathan,
Der mir sein Herz möge geben;
Der auch, wenn nun Jedermann
Mir nichts Gutes mehr will gönnen,
Sich nicht lasse von mir trennen,
Sondern fest, in Wohl und Weh,
Als ein Felsen bei mir steh.

7. Herr, ich bitte dich, erwähle
Mir aus aller Menschen Meng
Eine fromme, heilge Seele,
Die an dir fein kleb und häng:
Auch nach deinem Sinn und Geiste
Mir stets Trost und Hülfe leiste:
Trost, der in der Noth besteht,
Hülfe, die von Herzen geht.

8. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Herr, so lenke meinen Freund,
Mich in Liebe zu besprechen
Und nicht als ein Löw und Feind:
Wer mich freundlich weiß zu schlagen,
Ist, als der in Freudentagen
Balsam auf das Haupt mir geußt,
Der erquicklich niederfleußt.

9. O wie groß ist meine Gabe,
O wie köstlich ist mein Gut,
Jesu, wenn mit dieser Gabe
Dein Hand meinen Willen thut,
Daß mich meines Freundes Treue
Und beständges Herz erfreue:
Wer dich fürchtet, liebt und ehrt,
Dem ist solch ein Schatz beschert.

10. Gute Freunde sind wie Stäbe,
Dran der Menschen Gang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
Wenn der Leib zu Boden fällt:
Wehe dem, der nicht zu Frommen
Solches Stabes weiß zu kommen;
Der hat einen schweren Lauf,
Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

11. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen,
Bleib mein Freund bis in das Grab;
Bleib mein Freund, und unter allen
Mein getreuster, stärkster Stab:
Wenn du dich mir wirst verbinden,
Wird sich schon ein Herze finden,
Das, durch deinen Geist gerührt,
Mir was Gutes gönnen wird.

Um Gedeihen der Früchte des Feldes.

CCX.

Herr, allmächtiger Gott, du König Himmels und der Erden, der du durch deine überschwengliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierest und erfüllest, davon Menschen und Vieh ihre Nahrung haben: ich bitte dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen, daß es seine Früchte gebe; denn wir können von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde hervorbringen oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeihn giebst. Darum verleihe den lieben Früchten heilsame Witterung, daß sie wachsen und wohl gerathen; behüte sie vor allem Schaden; laß das Land nicht feiern in deinem Zorn, daß es nicht wüste liege und unfruchtbar bleibe. Schleuß den Himmel nicht zu in deinem Grimm um unsrer Sünde willen, sondern gieb uns Früh- und Spätregen, dazu fruchtbare Zeiten; suche das Land heim, und wässere es und mache es sehr reich. O Herr, laß wohl gerathen die Früchte des Landes, tränke seine Furchen, feuchte sein Gepflügtes, segne sein Gewächs; kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußstapfen triefen von Fett, die Hügel umher lustig sein, die Anger voll Schafe und die Auen mit Korn prangen, daß man jauchzet und singet. So laß dir auch, lieber Gott, in deinen gnädigen Schutz befohlen sein den lieben

Samen und alle Früchte des ganzen Erdreichs; erhalte sie, daß sie nicht beschädigt werden; behüte uns vor Mißwachs, vor Theurung, vor Hunger und Kummer.

Siehe, wir bekennen unsre Sünde mit reuigem Herzen und schreien zu dir unserm Gott, du wollest hören im Himmel, in dem Sitze da du wohnest, und gnädig sein der Sünde deines Volks; uns nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern unser Leben erhalten und uns versorgen mit aller Nothdurft, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Danksagung erkennen, und dich preisen, der du uns reichlich ernährst an Leib und Seel, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen. 5.

B. Fürbitten für Christi streitende Kirche.

844.

Eigene Weise.

1. Es wolle Gott uns gnädig sein
Und seinen Segen geben,
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewgen Leben;
Daß wir erkennen seine Werk
Und was ihm lieb auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und Stärk
Bekannt den Heiden werden
Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich
Die Völker überalle,
Und alle Welt, die freue sich
Und sing mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist
Und läßt die Sünd nicht walten:
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich
Das Volk in guten Thaten;
Das Land bring Frucht und beßre sich,
Dein Wort laß wohl gerathen:
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist:
Nun sprecht von Herzen: Amen.

CCXI.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine auf Erden durch dein Wort und heiligen Geist sammelst und erhältst; ich bitte dich, du wollest deine kleine Heerde, das arme Häuflein, so dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehret und befördert, bei der rechten, erkannten, reinen und seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sacramente stets und fest erhalten, wider die Pforten der Hölle, wider alles Wüthen und Toben des Teufels, wider alle Bosheit und Verfolgung der argen Welt. Erhalte dein Schifflein sammt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Wasserwogen, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels, darauf sie erbauet ist. Nimm uns, deine Schafe, in deinen Schutz, daß uns Niemand aus deiner Hand reiße. Laß dein liebes Wort, das helle unwandelbare Licht, das uns jetzt scheinet, nicht unterdrückt oder ausgelöscht werden, sondern thue Hülfe durch deinen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so viel Anstößen, auf daß du unter uns hie auf Erden habest ein Volk, das dich erkenne, ehre, anbete und deinem heiligen Namen diene. Ach, Herr, schone deines Volks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden: laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde be-

decket: der du dich vormals gewendet von dem Grimm deines Zorns, tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt und sonst keinen Schutz hat. Höre unser Gebet, Herr, und vernimm unser Schreien und schweige nicht über unsern Thränen, denn wir sind deine Pilger und Bürger in Christo Jesu unserm Herrn. Amen. 5.

CCXII.

O tiefe Gnade Gottes, erwecke dich doch noch einmal in uns armen, blinden, verwirrten Kindern, und reiße völlig nieder den Stuhl des Widerchrists, den er in Gleisnerei hat aufgebauet, und laß uns doch einst sehn dein Antlitz. O Gott, die Zeit deiner Heimsuchung ist ja da: wer kennet aber deinen Arm vor der großen Eitelkeit des Widerchrists in seinem aufgebauten Reiche! Zerstöre du ihn, Herr, und reiß nieder seine Macht, auf daß dein Kind Jesus offenbar werde allen Zungen und Völkern, und wir von des Teufels Macht, Hoffart und Geiz erlöset werden. Hallelujah! Von Aufgang und Mitternacht flammet und rufet der Herr mit seiner Kraft und Macht: wer will das wehren? Hallelujah! In alle Lande siehet dein Auge der Liebe, und deine Wahrheit bleibet ewiglich. Hallelujah! Wir sind erlöset von dem Joche des Treibers! Das soll Niemand mehr aufbauen; denn der Herr hats beschlossen in seinen Wundern. Hallelujah! 8.

CCXIII.

Lieber Gott und Vater, weil du mich durch einen heiligen Beruf zur Gemeinschaft deiner Auserwählten, Heiligen und Geliebten in deiner Kirche auf Erden gebracht hast, also daß sie mit mir und ich mit ihnen im Glauben, Liebe und Hoffnung zu dir, Herr Jesu, durch deinen Geist vereinigt sind; so bitte ich dich herzlich, daß du alle meine lieben Mitbrüder und Mitschwestern an allen ihren und unsern Orten wollest segnen, heiligen, erneuern, schützen, versorgen, trösten und sie durch deine Macht zur Seligkeit bewahren und erhalten. Herr, du allwissender Gott, dir ist ihr aller Zustand, Anliegen, Noth und Gefahr nicht unbekannt, hilf ihnen Allen und Jeden, wie, wo und wann sie deiner Hülfe bedürftig und begierig sind. Tröste alle Betrübten, stärke die Schwachen, hilf den Gefallenen wieder auf, bringe die Irrigen und Verführten zurecht, und heilige sie in deiner Wahrheit. Erquicke die Kranken und sei ihr Labsal, Trost, Arzt und Pfleger. Ernähre die Armen und Dürftigen; versorge und schütze die Wittwen und Waisen; sei eine Zuflucht aller Flüchtigen und Verjagten, die um deines Namens und der Wahrheit willen Verfolgung gelitten haben und noch leiden, die in hartem Bedrängniß und Gefängniß leben. Bekehre auch die Sünder und Gottlosen; errette ihre Seelen aus den Stricken des Satans; eröffne ihnen die Augen, daß sie ihr Elend erkennen und sich von ganzem Herzen zu dir bekehren mögen. Bewahre sie durch deine Barmherzigkeit und Langmuth vor dem ewigen Verderben. Bringe auch die Ungläubigen in der Welt, die blinden Heiden, Türken, Juden zu der Erkenntniß deines lieben Sohnes Jesu Christi, und erbarme dich aller Menschen.

Segne und erhalte deine evangelische Kirche, die kleine Heerde, das arme Häuflein, welches jetzt allenthalben bedrängt wird, bei der himmlischen Wahrheit deines Worts und dem Gebrauch deiner heiligen Sacramente; schütze sie wider

des Teufels Macht und List und aller Welt Bosheit, und erhalte sie bis ans Ende der Welt; erhebe und erweitere sie, und steure denen, die deinem Worte seinen Lauf durch Macht und List zu wehren sich unterstehen; mache ihre verderblichen Anschläge zu nichte, brich ihren Hochmuth, mache ihre Macht zur Ohnmacht; laß ihre Weisheit zur Thorheit und ihren Rath vereitelt werden. Gieb ihnen einen Meister, daß sie erkennen müssen daß sie Menschen sind, und wider dein Volk, das du dir erwählet hast und das sich auf dich allein verläßet, nichts vermögen.

Versorge auch uns und alle Gemeinen jederzeit mit gottseligen, erleuchteten und treuen Hirten, Lehrern und Predigern; rüste sie mit Gaben und Kraft vom Himmel aus, segne ihre Arbeit und laß sie den ihnen anvertrauten Seelen zum gründlichen Unterricht, zum lebendigen Glauben, zu kräftigem Trost und seliger Erbauung gedeihen. Gieb ihnen Muth und Freudigkeit, und schütze sie wider Teufel und Welt; erhalte sie in deiner Wahrheit und gieb, daß sie ihr heiliges Amt mit einem heiligen und unsträflichen Wandel allezeit zieren, und sich selbst und die sie hören, durch dein Wort und deinen Geist selig machen.

Gieb uns auch aller Orten fromme und friedfertige, väterlich gesinnte, gewissenhafte, gerechte Regenten; gieb ihnen den Geist der Weisheit und des Verstandes, des Raths und der Stärke und deiner heiligen Furcht. Segne du ihre Regierung und richte dieselbe zu deines allerheiligsten Namens Ehre, deiner Kirche Schutz und Trost und aller frommen und treuen Unterthanen zeitlichem, geistlichem und ewigem Wohlergehen. Erhalte bei uns und in unserm geliebten Vaterlande, ja in der ganzen Christenheit den edlen Frieden, und laß uns unsere Lebenszeit in Friede und Ruhe und in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit hinbringen.

Erhalte auch mich und die lieben Meinigen im Glauben, Liebe und Hoffnung. Bewahre uns, daß wir in das gottlose Wesen der letzten Zeit nicht eingeflochten werden, auch in seelenverderblichen Irrthum nicht verfallen. Verleihe uns in Gnaden, daß wir unter denen sein, die deine letzte Zukunft zum Gericht, nach deinem Wort, von Herzen glauben, deine Erscheinung lieb haben und sich täglich dazu bereiten. Bereite du uns, Herr Jesu, so sind wir bereit. Eile mit dem lieben jüngsten Tage. Mache bald aller Sünden und Schanden und alles Elendes auf Erden ein Ende. Erlöse uns und alle deine Auserwählten aus allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reich, daß wir dich sehen und in alle Ewigkeit preisen mögen. 20.

CCXIV.

Barmherziger Gott, du Vater in Jesu Christo, ich preise dich, daß du auch mich berufen hast zu deiner unsichtbaren Kirche, daß du auch mich ein lebendiges Glied sein läßest an dem geistlichen Leibe Jesu Christi. Was würde mir alles irdische Gut helfen, wenn ich die unvergleichlichen Schätze nicht hätte, die mich einst bis in den Himmel begleiten? Was nützte mir die Ehre vor der Welt, wenn ich nicht ein Kind deines Hauses, ein Erbe deines Himmels wäre? Was bin ich doch, Herr, daß du mich bis hieher gebracht hast? In mir war keine Kraft und Würdigkeit, die dich hätte bewegen können, mich vor Anderen lieb zu haben. Deine freie Gnade hat mich in dem Schooß deiner Kirche lassen geboren werden, und hier läßest du mir dein theures Wort verkündigen, hier erquickest du mich mit himmlischen Gaben in Christo und gönnest mir im Geist und in der Wahrheit dir zu dienen. Das Alles habe ich deiner Erbarmung zu danken, und durch sie allein bin ich was ich bin. Du, o Herzenskündiger, kennest die Deinen,

die sich vollkommener kennen und lieben werden droben im Himmel. O erhöre mein Gebet, wenn ich für die bitte, die dir in Aufrichtigkeit dienen. Erhalte dein Erbtheil, und beweise dich als einen allmächtigen Beschützer deiner Gläubigen, die deinen Namen kennen.

Gedenke, Herr, an deinen Bund und deine gnädige Verheißung; du kannst die Deinen nimmermehr vergessen, in deine Hände hast du sie gezeichnet. O laß sie durch die Liebe verbunden sein als Ein Herz und Eine Seele. Laß sie dein Wort lieb haben und mit einem gottseligen Wandel einander ermuntern, daß sie ihr Licht lassen leuchten und ihre guten Werke zu deines Namens Ehre gepriesen werden. Stärke unsere Brüder, die unter den Feinden der Wahrheit wohnen, daß sie durch keine Noth noch List sich lassen abwendig machen; schütze sie vor ihren Feinden, tröste sie in Traurigkeit und hilf ihnen in aller Bedrängniß, daß sie beständig bleiben im Glauben, gottselig im Leben, geduldig in Trübsal und unbesiegt bis in den Tod.

Führe, o Herr, bald die herrliche Zeit herbei, wo deinem Zion Kinder sollen geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Laß Babel fallen. Laß die Fülle der Heiden eingehen und ganz Israel selig werden, daß dein Name herrlich sei vom Aufgang bis zum Niedergang, und alle Welt ein Hirt und eine Heerde werde. Hat denn endlich deine Kirche genug gestritten und geduldet, so führe ihren Kampf zum Siege aus. O wie herrlich wird die Versammlung deiner Heiligen sein, wenn wir dich aus Einem Munde werden loben in unaussprechlicher Freude! Bringe uns da zusammen, Herr Jesu, und laß uns deine Herrlichkeit sehen, die dir der Vater gegeben hat. Amen. m.

844 a.

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

1. Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied:
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben;
Stärke mich durch deine Güt.

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. Ich umfasse die dir dienen,
Ich vereinge mich mit ihnen;
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen:
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ sie selbst nach deiner Pflicht.

4. In der argen Welt sie rette
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihre Füß:
Tödte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
Sei nur du den Deinen süß.

5. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand:
Laß sie dadurch werden kleiner,
Und von allen Schlacken reiner,
Lauterlich in dich gewandt.

6. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden:
Mache deine Kinder schön,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille
Und wie du sie gern willst sehn.

7. Sonderlich gedenke deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll:
Auf dein Herz will ich sie legen;
Gieb du jedem solchen Segen,
Wie es Noth; du kennst sie wohl.

8. Ach besuch zu dieser Stunde
Ihre Herzen, und im Grunde
Sie erfreu in dir allein:
Zeuch mit deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

9. Ach du hast uns theur erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind dein:
Halt uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben,
Laß uns nimmermehr allein:

10. Bis ich einst mit allen Frommen
Droben werd zusammenkommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu sein.

Insonderheit für die Diener des Wortes.

CCXV.

Ach Herr Jesu Christe, du ewiger Hoherpriester und Haupt deiner Kirche! Du bist aufgefahren in die Höhe und hast etliche unter deinen Dienern gesetzt zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß durch sie dein geistlicher Leib erbauet werde, bis wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß. Ich klage und bekenne dir, daß ich diese große Wohlthat und Gabe bisher nicht recht erkannt habe; die, welche du gesandt hast, nicht gehalten für deine Diener und für Haushalter über dein Geheimniß; habe sie auch ihres Amtes halben nicht desto lieber gehabt und nicht bedacht was du sagest: Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. Vergieb mir diese Sünde und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die Strafe von mir, die du dräuest denen, die deine Diener höhnen.

Ich sage dir aber herzlich Dank für deine getreuen Boten, die dein Heil verkündigen, Gutes predigen, Friede verkündigen, und bitte dich, du wollest an allen getreuen Dienern der Kirchen und Lehrern deines Worts deine Verheißung erfüllen, da du sprichst: Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe. Pflanze deinen geistlichen Himmel, lieber Gott, mit gläubigen leuchtenden Sternen, und ziere die Erde mit Pflanzen der Gerechtigkeit zu deinem Lob und Preis. Schmücke alle Lehrer der Kirche mit vielem Segen, daß sie einen Sieg nach dem andern erhalten wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, daß man sehe, der rechte Gott sei zu Zion. Gieb auch, daß wir unsern Lehrern gehorchen und ihnen folgen, als die da wachen für unsre Seele und dafür Rechnung geben müssen, daß sie ihr Amt mit Freuden thun und nicht mit Seufzen: denn das ist uns nicht gut. Gieb ihnen auch, daß sie ihr Amt williglich thun und die Heerden weiden, nicht gezwungen sondern williglich, nicht um schändliches Gewinnstes willen sondern von Herzensgrund, daß beide, sie und wir mit ihnen, die unvergängliche Krone der Ehre empfangen, wenn du als der Erzhirte erscheinen wirst.

Gieb, lieber Gott, deinem Donner Kraft, und dein Wort mit großen Schaaren Evangelisten, daß sie ihre Stimme erheben wie die Posaunen, und nicht schonen, sondern uns unsre Uebertretung verkündigen, und daß sie mächtig sind

zu strafen und kräftig zu trösten. Hilf daß sie die verlornen Schäflein suchen, die verwundeten heilen, die schwachen verbinden und die matten warten. Hilf daß sie mit feurigen Zungen reden, daß es durchs Herz gehe, daß unsre Herzen zu dir bekehrt und von der Welt abgewandt werden, und von der Augenlust, Fleischeslust und von dem hoffärtigen Leben: daß durch ihre Bußpredigten in uns heilsame Traurigkeit erweckt werde, die eine Reue wirke zur Seligkeit, die Niemand gereut.

Thue unsere Herzen auf, daß wir hören und verstehen, was sie uns in deinem Namen predigen. Sei durchs Wort kräftig. Gieb uns den heiligen Geist, der uns lehre und in alle Wahrheit leite. Lehre du inwendig und erleuchte unsern Verstand. Tröste du inwendig im Herzen. Denn so du inwendig nicht lehrest, so ist alle auswendige Lehre unfruchtbar. Darum wenn Paulus pflanzet und Apollo begießt, so gieb du das Gedeihn dazu. Wehre und steure dem bösen Feinde, daß er nicht Unkraut unter den Waizen säe. Wecke uns auf, daß wir nicht schlafen und sicher sein. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Dein Wort ist die rechte Lehre, und Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Laß uns das Himmelsbrod deines Worts aufsammeln in das Gefäß unsrer Seelen, daß wir ewig satt und selig werden. Amen. 7.

III.

Das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.

A. Das christliche Lob- und Dankopfer.

845.

Eigene Weise.

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns Allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Du strafst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr:
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

4. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

5. Wohl auf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Muth:
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

CCXVI.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan!

Dich lobe ich, Herr, den die Engel und seligen Geister anbeten und preisen, und ich vereine meine Stimme mit ihren Lobgesängen. Meine Seele schwebet empor über alles Geschaffne, und das Auge des Glaubens blicket auf dich, der Alles erschuf. Ich schwinge mich hinauf über das Niedre und mache Wohnung in der Höhe, daß ich dich schaue, o Sonne der Gerechtigkeit, du Licht aller Geister!

O möchte ich dich loben mit aller Kraft meiner Seele, gnadenvoller Gott, möchte ich würdig danken für alle Erweisungen deiner Barmherzigkeit. Unerreichbar ist meinen Gebeten deine Größe und Güte und dein allmächtiges Walten. Ich begehre dich zu loben, und mit starker Liebe dich zu umfassen. Mein Gott, mein Leben, meine Stärke, gieb meinem Geiste Erleuchtung und meinem Herzen das Feuer der Andacht, und laß dir, Vater, wohlgefallen die Rede meines Mundes.

Heilige meine Seele und reinige mich von aller Befleckung, damit das reine Opfer meines Dankes dir wohlgefalle. Ergreife meine Seele und mache sie zu

deiner Wohnung, auf daß ich dich erkenne und anbete in Geist und Wahrheit. Laß immerdar dein Lob in meinem Munde sein; denn wer ist dir gleich, o Herr, du Urquell alles Guten, und wer kann deinen Namen ausreden? Dir gebühret Ehrfurcht, Dank und Liebe, dir unserm Gott in Ewigkeit. Amen. G.

845 a.

Eigene Weise.

1. Lobe, lobe, meine Seele,
Den, der heißt Herr Zebaoth,
Aller Herren Herr und Gott;
Seinen großen Ruhm erzähle;
Singe: Groß sind seine Werke,
Groß ist seine Vatertreu,
Sie ist alle Morgen neu;
Ich will rühmen seine Stärke:
Viel zu, viel zu, viel zu klein
Bin ich, daß mit so großem Glanz
Mir leuchten soll dein Gnadenschein.

2. O wer bin ich, Herr der Herren,
Was ist doch mein Haus vor dir,
Daß du so viel thust an mir?
Ja du willst noch mehr gewähren,
Als ob es zu wenig wäre
Was bisher du hast gethan,
Das ich doch nicht zählen kann;
Dir sei dafür alle Ehre:
Viel zu, viel zu, viel zu klein
Bin ich, daß mit so großem Glanz
Mir leuchten soll dein Gnadenschein.

3. Nun so fahre fort und segne,
Herr, Herr, deines Kindes Haus;
Geuß doch deine Fülle aus,
Und mit Liebesströmen regne:
Laß in meinem Herzen klingen
Dieß Wort: Ich will mit dir sein,
Du bist mein und ich bin dein!
Dann will ich dir ewig singen:
Viel zu, viel zu, viel zu klein
Bin ich, daß mit so großem Glanz
Mir leuchten soll dein Gnadenschein.

846.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an,
Von dem was Gott an mir gethan!

2. O daß doch meine Stimm erschallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es durch die Adern geht!
O wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Athem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euern Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes meines Herren Preis:
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir;
Ihr schlanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein,
Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, Alles, Alles was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben,
Denn mein Vermögen ist zu matt
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, treuer Gott und Vater,
Für Alles was ich bin und hab:
Lob sei dir, mildester Berather,
Für deiner Gnaden reiche Gab,
Die du mir in der ganzen Welt
Zu meinem Heile hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,
Daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat erwiesen,
Und mich durch Blut und Todesschmerz
Vom Sündenjoche hat befreit
Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottes Geist,
Für deine tröstlich süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt:
Denn wo was Guts durch mich geschicht,
Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Nur du, o Herr Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor anderm küß ich deine Ruthe,
Die du mir aufgebunden hast;
Wie viel thut sie mir doch zu gute,
Sie ist mir eine sanfte Last!
Sie macht mich fromm, und zeugt dabei,
Daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage
Nun schon so oft und klar verspürt,
Daß du durch Kreuz und große Plage
Mich herrlich stets hindurchgeführt:
Ja, in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freude
In deinem steten Lobe stehn,
Wie sollt ich auch im tiefsten Leide
Nicht triumphirend einhergehn?
Ja, fiel auch selbst der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

13. Ich will von deiner Güte singen
So lange sich die Zunge regt,
Ich will dir Freudenopfer bringen
So lange sich mein Herz bewegt:
Ja, wenn der Mund wird trostlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

CCXVII.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, ich danke dir von Herzen, daß du mich aus Liebe nach deinem Bilde geschaffen, zu deinem Lob, Ehre und Preis, mit gesundem menschlichen Leibe und vernünftiger Seele.

Ach, mein Herr und Gott! wie schön, wie lieblich, wie heilig, wie gerecht hast du den Menschen anfänglich nach deinem Bilde geschaffen, seine Seele mit dem schönen Lichte aller deiner göttlichen Tugenden erfüllet, seinen Willen mit vollkommenem Gehorsam, sein Herz mit vollkommener Liebe und Gerechtigkeit, ja den ganzen Menschen an Leib und Seele mit vollkommener Heiligkeit begabt und geschmücket, daß er dein heiliger Tempel, deine Wohnung, dein Sitz, deine Behausung sein sollte in Ewigkeit! Ja, da der Mensch diese göttliche Herrlichkeit durch die Sünde verloren, hast du ihn zu solchem deinem Bilde wieder erneuert in deinem lieben Sohne durch deinen heiligen Geist und durch die neue Geburt im Glauben, durchs Wort Gottes und die heiligen Sacramente.

Dir sei ewig Lob und Dank für diese große Gnade, für die Schöpfung, für die Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist; denn das sind mir starke und feste Gründe deiner großen Liebe. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Athem. Ich danke dir dafür, daß ich so wunderbarlich gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihr so eine große Summe! Sollte ich sie zählen, so würden ihr mehr sein denn des Sandes. Wenn ich erwache, so bin ich noch bei dir. Ach du gütiger Gott, wie hast du mir zu Gute so viel herrlicher Creaturen geschaffen! Die heiligen Engel sind mir Wächter und dienstbare Geister; die Sonne leuchtet und scheinet mir; die Luft giebt mir Athem; das Feuer wärmet mich; das Wasser tränket und reiniget mich; die Erde grünet und blühet mir, und bringet mir Speise, Arzenei, Kleidung und so mancherlei Ergötzlichkeit: und ist keine Creatur so schlecht und gering, sie zeiget mir den Schöpfer und seine Weisheit und Vorsehung.

Aber von allen diesen Geschöpfen deiner Hand kann auch kein Sperling auf die Erde fallen ohne deinen Willen, viel weniger ein Mensch verderben. Denn du hältst und trägest Alles mit deinem kräftigen Wort; du regierest Alles, du sorgest für Alles, vornehmlich aber für den Menschen, der in dir lebet und wandelt. Darum kann kein Haar von unserm Haupte fallen ohne deinen Willen. Denn gleichwie du die Sterne zählest und mit Namen nennest, wie dir nicht verborgen wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, wie viel Tage der Welt werden sollen; so hast du auch die Tage meines Lebens, und was ein jeder Tag für Plage und Kreuz mit sich bringen soll, gezählet und abgemessen; hast auch verheißen, du wollest bei mir sein in meinem Kreuz und Elend und mich herausreißen und zu Ehren machen. Dir sage ich Lob, Ehre und Dank für alle deine Wohlthat. Lobet den Herrn Himmel und Erde, Engel und Menschen, Sonne, Mond und alle leuchtende Sterne, Feuer, Luft, Wasser, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten; Berge und Hügel und alle fruchtbare Bäume, alle Thiere im Walde und auf dem Felde; Könige, Fürsten, Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Junge sollen loben den Namen des Herrn! Hallelujah.

7.

CCXVIII.

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen; lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

O du ewiger und starker Gott, wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß ist deine Gnade und Liebe, wie überschwänglich ist deine Barmherzigkeit und Langmuth, wie unbegreiflich ist deine Allmacht und Güte, die du an mir erwiesen hast!

Ja, Herr, ich erkenne meine Niedrigkeit und Unwürdigkeit vor dir; ich bin nichts und du bist Alles; ich bin unverständig und sündig, du bist weise und gnädig; ich bin ungehorsam und arm, du bist geduldig und freigebig; ach, ich bin zu gering aller Wohlthat, die du an mir gethan hast.

Wunderbar sind deine Werke und wahrhaftig sind deine Verheißungen; gerecht sind deine Strafen und gnädig deine Züchtigungen; treu bist du in deinen Zusagen und deine Liebe ist über Alles, denn sie ist höher als der Himmel und tiefer als das Meer.

Ich bin dein Geschöpf und dein Kind, du bist mein Schöpfer und Vater; ich bin dein Diener und Schuldner und du bist mein Herr und Wohlthäter; von dir habe ich Alles, und ohne dich bin ich nichts.

Darum sei gelobet, mein Gott, himmlischer Vater, daß du mich ans Licht gerufen und zu deinem Ebenbilde gemacht und mir eine vernünftige Seele gegeben hast; sei gepriesen, daß du mich in dem Schooß der Kirche Christi hast lassen geboren werden, daß du dich auch meiner erbarmet und mir deinen Sohn geschenket und ihn auch für mich zu einem Fürsprecher und Erlöser, Heiland und Mittler gemacht hast.

O wie erfreulich ist sein Evangelium, wie tröstlich sind seine Zusagen, wie köstlich ist seine Erlösung, wie kräftig ist sein Leiden und Sterben!

Auch ich bin versöhnet und erlöset und durch den Glauben eingegangen in das Himmelreich, und dein heiliger Geist, o Gott, dieser Tröster in aller Noth, schaffet in mir das Wollen und Vollbringen und machet mich geschickt zum ewigen Leben. Er rufet mich, er hilft mir und kräftiget mich durch seine Gemeinschaft.

O sei gelobet in Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menschen aus meinem Elende gerissen, durch das Wort des Evangeliums mich berufen, meine finstere Seele erleuchtet, mein krankes Herz geheilet, meine verlornen Kräfte erneuert und mich also zu einem neuen Menschen gemacht hast, zu einem Erben des ewigen Lebens.

Mein Gott, wie viel bin ich dir schuldig, wie hast du mich von meiner Kindheit an bis auf diesen Tag mächtig erhalten, väterlich versorget, wunderbar geführet! Aus mancher Noth hast du mich errettet, vor manchem Unglück behütet, in manchem Kummer getröstet. Als ich krank war, hast du mich genesen lassen; als ich irrte, hast du mir zurecht geholfen; als ich sündigte, hast du Geduld mit mir gehabt; meine Buße hast du angenommen, mein Gebet erhört, meine Arbeit gesegnet. Immerdar hast du mir mein täglich Brod beschert, mich ernähret und erfreut, und im Alter wirst du dich meiner auch annehmen.

Habe Dank für alle Gaben deiner Güte; für Freunde und Geliebte, die du mir gegeben; für den Stand, den du mir angewiesen; für jedes Gute, das du durch mich geschehen ließest.

O wie viel Menschen sind in dieser Stunde hier und anderswo arm und elend, verlassen und tief betrübt! Wie sehr hast du mich ihnen vorgezogen, liebreicher Vater, und womit habe ich deine Liebe verdient? O laß dein Angesicht über Allen leuchten, die dich in ihrer Noth anrufen, und segne sie nach deiner Güte; mich aber laß allezeit erkennen, wie du zu rühmen und zu loben bist, und meine Seele möge nicht müde werden dich zu preisen und dir zu danken, dich, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen. 26.

CCXIX.

Herr mein Gott, ich will dich loben und deine Liebe preisen; denn deine Güte ist unermeßlich und deine Barmherzigkeit unergründlich. Groß ist deine Gnade und herrlich deine Gerechtigkeit; langmüthig und getreu bist du und heilig in all deinem Thun. Herr, ich erkenne meine Unwürdigkeit und deine Erhabenheit; meine Nichtigkeit und deine unbegreifliche Vollkommenheit. Ohne dich bin ich nichts, du aber kannst Alles geben; ich bin schwach und du bist meine Stärke; ich bin unwissend, aber du bist mein Licht; ich bin hülflos, aber du bist der Quell alles Guten, das ich genieße. Ach, ich bin zu geringe aller Wohlthat, die du an mir thust.

Deine Werke sind wunderbar; deine Verheißungen gnadenvoll; deine Zusagen gewiß; deine Züchtigungen gerecht und gnädig; deine Liebe ist ohne Ende.

So sei nun gelobet, himmlischer Vater, daß du mich nach deinem Bilde erschaffen und zu deinem Dienste berufen hast. Sei gelobet, daß du mich in das Reich deines Sohnes, meines Heilandes, versetzet und meine Füße auf die Bahn des Heils gesetzet hast. Ich bin erlöset und versöhnet durch deine Erbarmung. Dein tröstendes Wort hat meine Seele erquickt; dein Licht hat meinen Geist erleuchtet; dein heiliger Ruf hat mein Herz zum Werk der Heiligung erweckt. Du gabst mir neuen Willen, Sinn und Muth; du wirkest in mir das ewige Leben, das Wollen des Guten und auch das Vollbringen. Ich lobe dich, mein Gott und Vater, und rühme deine Gnade und bete dich in Christo an.

Herr, du hast mir wohlgethan von Kindheit auf und väterlich für mich gesorgt. Ich danke dir: lehre mich dir immer besser danken. Du hast mich wunderbar geführet, aus mancher Noth errettet, vor manchem Unheil bewahret. Du hast mich im Kummer getröstet und in der Widerwärtigkeit nicht sinken lassen; mein Gebet hast du erhöret und mit Langmuth getragen. Herr, ich kann nicht ausreden deine Güte und die Erweisungen deiner Treue. Herr, ich danke dir, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Amen. o.

Dank und Preis für geistliche Segnungen.

CCXX.

Spät habe ich dich geliebt, ewige Wahrheit und Güte; spät habe ich dich gesucht, mein Vater! Du aber suchtest mich, und als du dich finden ließest und mich erleuchtetest, da erkannte ich dich und lernte dich lieben. Ich danke dir, mein Licht, daß du mich erleuchtetest; daß du mich lehrtest, wer du mir sein willst und welche Gnade du mir, deinem Knechte, zugedacht hast. Denn du sprachst zu meiner Seele: ich bin dein Heil, und neigtest dein Antlitz in Erbarmung zu mir, der ich Staub und Asche bin. Darum will ich reden von deiner Liebe und deine Erbarmungen preisen.

Wehe der Zeit, da ich dich nicht erkannte! Wehe der Blindheit und Taubheit, da ich dich nicht sah und hörte! Ich verlor mich in den Geschöpfen; dich aber, meinen Schöpfer, meinen Vater, fand ich nicht. Da aber dein Licht über mich kam, da schaute ich dich und liebte ich dich. Ach, daß ich dich eher geliebt hätte!

O du Wunderbarer und Herrlicher, wer ist dir gleich und wer hat mich geliebt wie du? Dich Schöpfer Himmels und der Erde, dich ewigen Regierer aller Dinge, habe ich erkannt als meinen Vater in Jesu Christo; deine Erbarmung im ewigen Sohne ist mir kund geworden; deine erquickenden Tröstungen hat meine Seele geschmeckt, und die Kräfte des zukünftigen Lebens sind über mich gekommen. Mir ward dein Licht und deine Wahrheit, mir ward der Eingang in dein Reich. Meine Sünde hast du mir vergeben in dem Glauben an meinen Erlöser, und mit Freude im heiligen Geiste hast du mein Herz begnadiget.

Du, Herr, wardst meine Hoffnung, mein Trost, meine Stärke, mein Alles! In dir frohlocket meine Seele. Die Finsterniß verschwand vor meinen Augen und ich erblickte dich, die Sonne der Gerechtigkeit. Als ich die Finsterniß liebte, da kannte ich dich nicht und wandelte von Nacht zu Nacht. Du aber führtest mich

aus der Blindheit und faßtest meine Hand und riefst mich zu dir, und nun kann ich dir danken und deiner mächtigen Stimme, die in mein Herz gedrungen ist.

O du heiliger und unaussprechlicher, wunderbarer und mächtiger Gott, dessen Macht und Weisheit kein Ende hat, vor dem alle Kräfte erbeben, vor dessen Blicke Himmel und Erde fliehen, du bist die Liebe, du bist mein Vater, und anbeten und lieben will ich dich in Ewigkeit!

Du hast mich deiner Erbarmung gewürdigt, und der Strahl deines Lichtes schimmert über den Augen meines Geistes. Führe mich zum vollen Lichte, daß es mich ganz erleuchte, und alle Dunkelheit weiche. Laß die heilige Flamme deiner Liebe mein Herz durchläutern, daß es rein werde und ich dich, o Gott, schaue; denn die schauen dich, welche reines Herzens sind. Du hast mich befreiet und zu dir gezogen; so verlaß mich auch nicht und erhalte mich in deiner Gnade. Führe und regiere mich und vollende mich zu deinem Reiche. Amen. G.

CCXXI.

Ach du gnädiger, leutseliger und freundlicher Gott, du Liebhaber der Menschen, ich danke dir von Grund meines Herzens für deine große, unaussprechliche, väterliche, herzliche Liebe, damit du, liebreicher Gott und Vater, mich allezeit geliebet hast. Du hast mich in deiner Liebe als in deinem Herzen getragen. Du denkest allezeit an mich und vergissest mein nicht. Du sorgest für mich, hörest mein Gebet, zählest meine Thränen, siehest meine Seufzer, weißt alle meine Trübsal, erkennest mein Herz und hast mir so theure, werthe Verheißung deiner Gnade und Hülfe, deines Trostes der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens gegeben und geoffenbaret.

Du hast mir deinen lieben Sohn geschenket und mich durch seine Menschwerdung lassen versichern deiner Huld und Gnade; durch sein heiliges Evangelium mich lassen lehren und trösten; durch sein Vorbild mir einen Weg und Richtschnur eines heiligen Lebens gezeiget; durch sein Leiden und Sterben mich vom ewigen Tode erlöset; durch seine Auferstehung mich aus dem Tode gerissen; durch seine Himmelfahrt mir das Paradies eröffnet und eine Stätte im Himmel bereitet. Du hast mich durch deinen heiligen Geist erleuchtet, geheiliget, getröstet, gestärket, gelehret und erquicket, und mich durch ihn der Kindschaft Gottes und ewigen Erbes versichert. Du hast mir nicht allein große Wohlthaten erzeiget, sondern dich mir selbst gegeben, mit deinem lieben Sohn und heiligen Geist.

Wie kann ich dir für diese große Liebe genugsam danken! Sie ist größer denn Himmel und Erde; sie ist ewig und höret nimmer auf; sie ist unendlich höher denn der Himmel, breiter denn die Erde, tiefer denn der Abgrund, länger denn der Aufgang vom Niedergang. So hoch der Himmel über der Erde ist, lässest du deine Gnade walten über Alle, die dich fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von dir sein, und erbarmest dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet.

Ach, gieb mir ein solch Herz, daß ich deiner Liebe nimmer vergesse, darin gehe, liege, schlafe und wache, stehe und wandle, lebe und sterbe, und in deiner Liebe wieder auferstehe und darin ewig lebe. Denn deine Liebe ist das ewige Leben und die ewige Ruhe. Und das ewige Leben ist nichts anders denn deine ewige Liebe. Ach, laß dieselbe nimmermehr in meinem Herzen verlöschen, sondern immer größer werden, daß in meiner Seele nichts mehr sei, leuchte, lebe, scheine, denn deine Liebe. Neige mein Herz von aller Creaturliebe zu dir, auf daß du

allein meine Liebe seist, meine Freude, meine Hoffnung, meine Stärke, mein Licht, mein Heil, mein Leben, mein Arzt, meine Speise, mein Trank, mein Hirte, mein Schutz, meine Kraft und mein ewiger Reichthum.

O selig bin ich, wenn ich in deiner Liebe bleibe, damit du mich liebest. O heilig bin ich, wenn ich dich allezeit liebe! Und unselig bin ich, wenn ich aus deiner Liebe falle; denn alsdann verliere ich mein höchstes Gut und komme von dem Licht in die Finsterniß, vom Leben in den ewigen Tod. O du reine, göttliche Liebe, entzünde mein Herz, erleuchte meinen Verstand, heilige meinen Willen, erfülle alle meine Gedanken. Amen. 7.

Lob des Herrn in der Natur.

847.

Weise: Kommt her zu mir.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben:
Sieh an der schönen Fluren Zier,
Wie lieblich sie sich dir und mir
Nun ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide:
Narzissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Gruft
Und macht sich in die Wälder:
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Schon Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewahrt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen:
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh, und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in den Sand
Und zieren lieblich ihren Rand
Mit Bäumen, reich an Schatten:
Der Schaf und Hirten Lustgeschrei
Erschallet fröhlich hart dabei
Von grüner Wiesen Matten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
Fleucht hin und her, sucht hier und dar
Ihr edle Honigspeise:
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber freut sich Jung und Alt,
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüßig labt,
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbst, ich kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
Und läßt dus uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und goldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon,
Ach süßer Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen;
So wollt ich, nach der Engel Weis,
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch,
Auch nicht gar stille schweigen:
Mein Herze soll sich fort und fort,
An diesem und an allem Ort,
Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stetig blühe:
Gieb daß der Sommer deiner Gnad
In meinem Herzen früh und spat
Viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
Daß ich dir werd ein guter Baum,
Und laß mich wohl bekleiben:
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
Und laß mich bis zur letzten Reis
An Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
Allein und keinem Andern mehr
Hier und dort ewig dienen.

848.

Weise: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Keine Schönheit hat die Welt,
Die mir nicht vor Augen stellt
Meinen schönsten Jesum Christ,
Der der Schönheit Ursprung ist.

2. Wenn die Morgenröth entsteht
Und die goldne Sonn aufgeht,
So erinnre ich mich bald
Seiner himmlischen Gestalt.

3. Ja, oft denk ich an sein Licht,
Wenn der frühe Tag anbricht:
Ach was ist für Herrlichkeit
In dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich dann den Mondenschein
Und des Himmels Aeugelein,
So gedenk ich: Der dieß macht,
Hat viel tausend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an
Unsern bunten Wiesenplan,
So bewegt es mich zu schrein:
Ach, wie muß der Schöpfer sein!

6. Wenn ich zu dem Quellbrunn geh
Oder bei dem Bächlein steh;
So versenkt sich stracks in ihn,
Als den reinsten Quell, mein Sinn.

7. Lieblich singt die Nachtigall,
Süße klingt der Flötenschall;
Aber über allen Ton
Ist das Wort: Marien Sohn!

8. Anmuth giebt es in der Luft,
Wenn die Echo wieder ruft;
Aber nichts ist überall,
Wie des Liebsten Wiederhall.

9. Ei nun, Schönster, komm herfür,
Komm und zeige selbst dich mir,
Laß mich sehn dein eigen Licht
Und dein bloßes Angesicht.

10. O daß deiner Gottheit Glanz
Meinen Geist umgäbe ganz,
Und der Stral der Herrlichkeit
Mich entrückt aus Ort und Zeit!

11. Ach, mein Jesu, nimm doch hin,
Was mir decket Geist und Sinn,
Daß ich dich zu jeder Frist
Sehe, wie du selber bist.

B. Das Selbstopfer des Christen.

1. Sehnsucht nach Vereinigung mit Gott und Christus und Hingabe des Herzens an ihn.

CCXXII.

Dich, Herr, der du Himmel und Erde erfüllest und Alles trägst durch deine allgegenwärtige Macht; dich, gütigster Gott, rufe ich herab in meine Seele, die du zu deiner Aufnahme bereitet durch das Verlangen, welches du ihr einflößtest. Gehe ein in sie und mache sie dir gleichförmig, auf daß du sie besitzest und ich dich bei mir habe, wie ein Siegel auf meinem Herzen. Ehe ich zu dir rief, du Gütigster, hast du mich gerufen und gesucht, auf daß ich dich fände und findend liebte. Ich suchte und fand dich, Herr, und verlange dich zu lieben. Vermehre mein Verlangen, und gieb warum ich bitte. Schenke mir dich selbst, mein Gott. Uebergieb dich mir; siehe, ich liebe dich, aber zu wenig: stärke meine Liebe. Nur Liebe zu dir entflamme mich, und dein Andenken sei meine Freude. Wenn mein Geist zu dir hinaufseufzet und über deine unaussprechliche Güte nachdenket, dann wird die Bürde des Fleisches weniger lastend, der Aufruhr der Gedanken wird gestillet und die Schwere der Sterblichkeit ist weniger drückend; rings wird Stille und Ruhe, und die ganze Seele wird von der Liebe zu dem Unsichtbaren hingerissen. Dann möchte meine Seele Flügel haben und fliegen ohne Ermüdung, auffliegen und gelangen zum Throne deiner Herrlichkeit, um mit den Erquickungen der Himmelsbürger geweidet zu werden. Dich suche immer meine Seele, und du verleihe, daß sie im Suchen nicht ermüde. Wer dich nicht sucht, ist elend; wer sich weigert dir zu leben, ist todt! Darum, Erbarmungsvoller, übergebe und befehle ich mich dir, durch den ich bin, lebe und erkenne. Meine Seele sei nur mit dir beschäftigt, o Gütigster; nach dir gehe meine Pilgerschaft und ruhe in dir. Unter den Schatten deiner Flügel flüchte sich mein Geist vor dem Drange der Weltgedanken, in dir finde Frieden mein Herz, dieß Meer voll ungestümer Wellen. O Gott, du reicher Geber aller guten Gaben und der höchsten Erquickungen! gieb dem Müden Speise, sammle den Zerstreuten, befreie den Gefangenen. Siehe, er steht vor deiner Thür und klopfet an; befiehl daß dem armen Anklopfenden aufgethan werde, auf daß er mit freien Schritten zu dir eintrete und durch dich erquickt werde. Denn du bist der Quell des Lebens, das Licht der ewigen Klarheit, worin die Gerechten leben, welche dich lieben. Mir geschehe nach deiner Verheißung. Amen. G.

849.

Weise: Wir singen dir Immanuel.

1. O Jesu süß, wer dein gedenkt,
Des Herz mit Freude wird getränkt;
Doch über aller Freuden Art
Ist deiner Gnaden Gegenwart.

2. Jesu, du Herzensfreud und Wonn,
Du Lebensbrunn, du wahre Sonn,
Dir gleichet nichts auf dieser Erd,
In dir ist was man je begehrt.

3. Jesu, du Quell der Seligkeit,
Die Hoffnung bist all unsrer Freud:
Du bist die ewge Gottesgüt,
Dein Lieb umfähet mein Gemüth.

4. Jesum lieb haben ist das Best,
Wohl dem, der um ihn Alles läßt:
Mir selber will ich sterben ab,
Daß ich in ihm das Leben hab.

5. Jesu, o meine Süßigkeit,
Du Trost der Seel, die zu dir schreit:
Die heißen Thränen suchen dich,
Das Herz ruft zu dir inniglich.

6. Du, Jesu, nur liegst mir im Sinn,
Ich geh und steh und wo ich bin:
Wie froh und selig werd ich sein,
Wenn du wirst sein und bleiben mein!

7. Was ich gesucht, das seh ich nun;
Was ich begehrt, das hab ich schon:
Nichts ist, das diese Lieb verzehr,
Sie wächst und brennt je länger mehr.

8. In dir mein Herz hat seine Lust,
Herr, mein Begehr ist dir bewußt:
Auf dich ist all mein Ruhm gestellt,
Jesu, du Heiland aller Welt.

9. Ach, liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Mit Lieb belohnt uns allezeit
Und hört nicht auf in Ewigkeit.

10. Du Brunnquell der Barmherzigkeit,
Dein Glanz erstreckt sich weit und breit,
Der Traurigkeit Gewölk vertreib,
Der Herrlichkeit Licht bei uns bleib.

11. Dein Lob im Himmel hoch erklingt,
Kein Chor ist, der von dir nicht singt:
Jesus erfreut die ganze Welt,
Die er bei Gott zu Fried gestellt.

12. Jesus in Fried regieren thut,
Der übertrifft all zeitlich Gut;
Der Fried bewahr mein Herz und Sinn,
So lang ich hier auf Erden bin.

13. Und wenn ich ende meinen Lauf,
So hole mich zu dir hinauf,
Jesu, daß ich dort Fried und Freud
Bei dir genieß in Ewigkeit.

14. Jesu, dein Antlitz zu mir richt,
Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht;
Jesu, mein Hoffnung steht zu dir;
O Jesu, Jesu, hilf du mir.

CCXXIII.

Jesus Christus, du mein Verlangen und meine Liebe, neige dich zu mir, dich rufe ich an. Ich rufe dich in meine Seele, daß du in sie eintretest und sie besitzest ungetheilt und ohne Flecken. Denn dem reinsten Herrn gebührt eine reine Wohnung. Darum heilige mich und säubere mich mit deiner Gnadenkraft, damit ich ein würdiger Tempel für dich sei.

Ich liebe dich; o gieb mir, daß du all mein Denken seist und all meine Betrachtung. Dein Licht durchleuchte mich, daß ich unter deiner Leitung von Tugend zu Tugend fortwandle und endlich dich schaue und erkenne, gleichwie du mich erkennest. Selig sind die reines Herzens sind, weil sie Gott schauen werden. Darum bitte ich dich, o Herr, bei der Erbarmung, wodurch wir vom ewigen Tod erlöset sind, erweiche mein Herz durch deine Gnadenwirkung und laß mich durch das Feuer der Reue ein lebendiges Opfer vor dir werden. Gieb mir Demuth und Zerknirschung; gieb mir Freiheit von den Fesseln der Welt, und Ver-

gessenheit der vergänglichen Dinge; laß mich nichts Zeitliches fürchten und flöße mir Liebe zu dir ein, die stark ist wie der Tod und dich ewig umfange.

Erwecke in mir einen strömenden Quell, der ins ewige Leben entfließet. Laß mich eingehen in deine Freude, daß ich nichts weiter fürchte. Leite mich, daß mir nichts mangele, und führe mich durch alle Finsternisse zu deinem ungetrübten Lichte! G.

850.

Weise: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

Ich bleib an deiner Gnade hangen,
Und senke mich in ihren Bund;
Des Innern heimlichstes Verlangen
Ist dir, dem Herzenskündger, kund:
Du wirst auch, solches zu vollbringen,
Den Geist der Freud und Willigkeit
Mir mitzutheilen sein bereit:
Dafür will ich Loblieder singen.

CCXXIV.

Gnädiger und barmherziger Herr Jesu Christe, dir befehle ich mich ganz und gar, dir ergeb ich mich ganz eigen, in dir stehet all mein Trost und Hoffnung; in dir, Herr, will ich dermaleinst fröhlich einschlafen, wieder auferstehn und ewiglich leben. Zu dir steht all mein Sinn und Muth, nach dir allein hab ich herzliches Verlangen, daß ich bei dir sein möge, mit dir herrschen, regieren und ewig selig sein. O Herr Christe, wende mein Gemüth und Herz zu dir allein, laß mich ein herzliches Verlangen haben zu dir zu kommen, entzünde mein Herz mit deiner Liebe, laß sich meine Seele in dir freun, dich loben und preisen; erhalte mich unter deinen Flügeln, Schutz und Schirm; entbinde mich von den Stricken und Banden, darin ich gefangen liege, in diesem armen schwachen Fleische und Blute, daß ich möge Allem absagen was auf dieser Welt ist, und in dir allein leben und einzig dir dienen. Amen. S.

851.

Weise: Aus tiefer Noth.

Den Ursprung hat die Seel aus dir,
Sie sehnt sich von der Erden
Und brennt von himmlischer Begier
Mit dir vereint zu werden:
O Herr, ach! nimm uns wieder ein
Und lasse deinen Freudenschein
Uns ewiglich genießen.

CCXXV.

Herr, ich weiß nicht was ich von dir bitten soll. Du allein weißt was ich bedarf, und liebst mich mehr, als ich mich selbst zu lieben weiß. Ich wage es nicht, weder um Trübsale, noch um Tröstungen zu bitten; ich komme bloß vor dein Angesicht, ich öffne dir mein Herz. Siehe meine Bedürfnisse, die ich nicht kenne; siehe und thue nach deiner Barmherzigkeit. Schlage mich oder heile mich, lege mir eine Last auf oder erlöse mich davon, ich bete in allen Stücken deinen Willen an, ohne ihn zu erkennen; ich schweige, ich opfere mich auf, ich gebe mich hin. Ich habe keinen Wunsch als den Wunsch, deinen Willen zu erfüllen.

Du, o mein Gott, mein Vater, du weißt ob ich dich lieb habe. Du weißt es, denn mir selbst ist der Grund meines Herzens verborgen. Aber ich will dich lieben; ich fürchte dich nicht genug zu lieben, und ich bitte dich um Fülle der Liebe. Du siehest mein Verlangen und wirkst es in mir. O Gott, der du mich so innig und so endlos liebst, siehe an nicht mich und meine Ungerechtigkeit, sondern was du in mir wirkst, und gieb mir Fülle der Liebe.

Was kann mir mangeln, wenn ich dich habe? Nichts ist gut als du, Herr. Nimm mir Alles, Ehre, Freude, Gesundheit und Leben; so lange du selbst dich meinem Herzen nicht entziehst, bin ich reich und habe Alles und nichts verloren. Ich bin in deiner Hand. Du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig ist, so kann mir nichts mangeln.

Gott, du bist Herr der ganzen Natur; Alles gehorcht deiner Stimme, Alles lebet durch dich. Du bist meiner Seelen Seele, bist mir näher als ich mir selbst bin. Alles ist dein; soll mein Herz es nicht auch sein? Du hast es gemacht und du liebst es. Dir gehört es und nicht mir. Und du willst auch mir gehören und mein sein. Nun, Herr, ich liebe dich und habe kein anderes Gut, und will kein anderes haben. Ich begehre nicht außerordentliche Erkenntnisse, ich begehre nur dich und was mich zu dir führen kann. Nach dir dürstet meine Seele. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; nur bleibe du mein Trost und meines Herzens Theil. Amen. 27.

852.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Hier ist mein Herz, o Jesu Christ,
Der du bist Licht und Leben;
Ach mach es wie dein Herze ist,
Dazu will ichs dir geben:
Ach, heil der alten Schlangen Biß,
Treib aus des Todes Finsterniß!
So bist du mir Mensch worden.

CCXXVI.

Reine und heilige Liebe Gottes in Christo Jesu, bereite mich gnädiglich zu deiner himmlischen Verlobung durch dich selbst, daß ich in dir und du in mir ewig bleiben mögest. Vereinige meinen Geist mit deinem Geist, und binde das Band

zwischen uns so fest, daß endlich nichts zwischen dir und mir bleibe als lauter Liebe. Habe ich Gnade vor dir gefunden, so breite deine Gnadenfittige über mich und laß mich darunter Schutz und Ruhe finden, als bei meinem rechten Versorger und besten Freund. Nimm nur Alles von mir, was nicht dein sein will. Zerschmelze mein hartes Herz ganz in deiner feurigen Liebe, so kann dir nichts mehr in mir widerstehn. Fasse mich gänzlich in dich, und ziehe dich mir an, o Jesu, als mein rechtes Hochzeitkleid und Brautschmuck, darin ich allein vor dem Vater bestehn möge. Hingegen lehre mich hassen den befleckten Rock des Fleisches, der dir ein Gräuel ist. Gebäre mich neu durch deine Kraft, daß ich dir könne entgegengehn, als eine geschmückte Jungfrau ihrem Bräutigam. Schmücke meine Glaubenslampe selbst mit dem sanften Oele deiner Liebe, so kann ich dich munter und fröhlich empfangen. Dein liebreicher Geist erfülle mein Herz mit Brünstigkeit und Treue, dir zu folgen wo du hingehst, nämlich in das Herz des Vaters.

Dieser Bund sei und bleibe doch einmal fest mit dir, denn ich wage es bloß auf deinen gewissen Beistand, und weiß mir sonst weder zu rathen noch zu helfen. Du selbst mußt mein Stab bleiben, der mich leite und zurecht bringe. In dir vermag ich Alles. Zeige mir nur in Allem wie ich leben soll, und bleibe mir stets nahe, daß ich weder zur Rechten noch zur Linken abweiche. O laß mich an nichts Fremdes mein Herz hängen und mit dir den heiligen Bund brechen. In deiner Kraft hoffe ich allein an dir hangen zu bleiben, die bestätige du an mir durch wirklichen Sieg über mich selbst und über Alles, was meine Liebe dir rauben will. Dazu gieb meiner Liebe, o Herr, helle Augen des Gemüthes, alles Falsche wohl zu kennen; gehe vor mir her, mein Hirte; lehre mich, mein Prophet; bitte für mich, mein Hoherpriester, daß mein Glaube nicht aufhöre. Laß mir dein Antlitz auch im Dunkeln leuchten, und bewahre selbst das Gute, das du mir vertraut hast; denn ich kann mich nicht selbst bewahren. Sei du mein, ich bleibe dein, in alle Ewigkeit. Amen. 28.

853.

Eigene Weise.

1. Schau her, o Liebe,
All unsre Triebe
Sind dir ergeben;
Dir wolln wir leben,
Dir sind wir stille,
Und unser Wille
Hängt aller Enden
An deinen Händen.

2. Es bindt uns eines,
Und sonsten keines:
Die treue Liebe,
Die sich verschrieben
Uns zu erlösen
Von allem Bösen,
Und hats gehalten,
Die soll nun walten.

854.

Eigene Weise.

1. Ich suche dich in dieser Ferne,
Mein Aufenthalt, mein Licht und Sterne,
Dein Pilgrim bin ich noch auf Erd:
Ach wie so oft, ach wie so gerne
Wär ich in dich gar eingekehrt.

2. Komm, gürte mir die trägen Lenden,
Laß sich mein Herz dir ganz zuwenden
Und halte meinen Sinn in dir:
Wann wird sich doch die Unruh enden,
Daß ich dich kräftig fühl in mir!

3. Ach, fasse die zerstreuten Sinnen
Und nahe dich mir selbst von innen,
Daß mich nicht jede Regung stör:
Zeuch mich im Grunde stets von hinnen,
Daß mich das Fleisch nicht mehr bethör.

855.

Eigene Weise.

1. O der Alles hätt verloren,
Auch sich selbst, der allezeit
Nur das Eine auserkoren,
So Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O der Alles hätt vergessen,
Der nichts wüßt als Gott allein,
Dessen Güte, unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O der Alles könnte lassen,
Daß er, frei vom Eiteln all,
Wandeln möcht die Friedensstraßen
Durch dieß Thränenjammerthal!

4. O wär unser Herz entnommen
Dem, was lockt durch eiteln Glanz
Und hält ab zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten finden
In uns durch der Liebe Pflicht,
Und uns ewig ihm verbinden:
Außer ihm ist eitel Nicht!

6. O wär unser Aug der Seelen
Immer nur auf Gott gewendt,
So hätt auch das stete Qualen
Im Gewissen bald ein End.

7. O du Abgrund aller Güte,
Zeuch durchs Kreuz in dich hinein
Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe,
Ewig mit dir eins zu sein.

856.

Weise: Gott sei Dank durch alle.

1. Ich bin dein, Herr Jesu Christ,
Der du ewig meine bist:
Deine starke Liebeshand
Ist mein sichres Unterpfand.

2. Hast du mich nicht schon geliebt,
Da ich dich noch hoch betrübt?
Hast du deine Werbung nicht,
Bräutigam, auf mich gericht?

3. Zog der Vater meinen Sinn
Nicht aus Liebe zu dir hin,
Als sein mir zu starker Zug
Den Unglauben überwog?

4. Zeuch nur, zeuch nur meinen Sinn
Gänzlich in den deinen hin:
Du, mein Herr und Gott, allein
Sollst mein ewges Erbtheil sein.

5. Ich begehr nur in dein Herz,
Sonst nicht auf- noch niederwärts:
O daß doch kein Augenblick
Mich von der Gemeinschaft rück!

857.

Weise: Seligstes Wesen, unendliches.

1. Laß, o Herr, stetig mein Dichten und Trachten
Hier auf nichts anders gerichtet sonst sein,
Als wie ich möge was irdisch verachten,
Und dir anhangen, dem seligsten Ein:
Was da will hindern
Und in mir mindern
Den Durst des Geistes nach dir, o mein Leben,
Müsse sein Leben zum Tode hingeben.

2. Stärke hingegen das zarte Verlangen
Nach einer nähern Gemeinschaft mit dir;
Dich nur, das seligste Gut, zu empfangen,
Laß sich stets mehren der Liebe Begier:
Lehre mich eilen
Und nicht verweilen,
Nach dir, dem höchsten Zweck, stets mich zu lenken
Und mich dir gänzlich zum Opfer zu schenken.

858.

Weise: Die lieblichen Blicke.

1. Mein Herz, ach wie wankest und flatterst du noch!
Was hilft dir das Ringen
Nach irdischen Dingen,
Und immer zu ziehen am sündlichen Joch?
Das nöthigste Theil
Ist Jesus, dein Heil;
Drum richte den Sinn
Zum Himmlischen hin.

2. Mein holdester Jesu, du süßeste Lust
Rechtschaffener Seelen,
Die dich nur erwählen:
Wie wenig ist mir doch dein Wesen bewußt!
Laß sterben in mir
Des Fleisches Begier,
Nach dir nur allein
Laß hungrig mich sein.

3. In dir ist die Fülle von Allem was gut:
Das Andre betrüget,
Was fleischlich vergnüget;
Es schwächet den Glauben, entkräftet den Muth:
Wer Alles verläßt
Und hanget nur fest
An Jesu allein,
Kann freudiger sein.

4. Ach, lehre mich kehren zum inneren Grund,
Laß recht mich im Wesen
Der Gottheit genesen,
Und thue die richtigen Wege mir kund:
Verleihe du mir,
Zu finden in dir
Was ewig ergötzt
Und nimmer verletzt.

5. Ums Irdische will ich mich nicht mehr bemühn,
Ich will nur erwählen
Den Bräutgam der Seelen,
Das Uebrige alles ohn Unterlaß fliehn:
Er füllet die Brust
Mit himmlischer Lust,
Und was man begehrt
Wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der treuste und innigste Freund:
Es wallet vor Liebe
Und innigstem Triebe
Das Herz, das es allezeit brüderlich meint:
Er schenket zugleich
Sein ewiges Reich,
In welchem es nicht
An Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich in dich:
Laß in mir zerrinnen
Die Herrschaft der Sinnen,
Und leite die Ströme der Liebe in mich:
Dein himmlischer Glanz
Durchleuchte mich ganz,
Hinfüro allein
Dein eigen zu sein.

8. Mein Wille sei gänzlich in deinen versenkt:
Im Leben, in Freuden,
Im Wirken, in Leiden
Werd Alles nach deinem Gefallen gelenkt!
Dir geb ich mich hin
In kindlichem Sinn:
Ach, lebe in mir,
So lebe ich dir.

858 a.

Weise: Seele, du mußt munter werden.

1. In den Auen jener Freuden
Sollst du weiden,
Seele, schwinge dich empor!
Als ein Adler fleug behende,
Jesus Hände
Oeffnen schon das Perlenthor.

2. Laß mich gehen, laß mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder,
Doch die Ruder
Meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenshafen,
Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket sein.

4. Mein Herz soll an nichts mehr kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält:
Sollt ich noch in diesen Wüsten
Länger nisten?
Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch die Todesthüren
Träumend führen,
Und machst uns auf einmal frei.

6. Du hast Sünd und Straf getragen,
Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir gehn:
Grab, gieb deine Beute wieder,
Unsre Glieder
Werden fröhlich auferstehn.

7. Dich, mein Jesu, will ich loben
Hier und droben
In der zartsten Liebsbegier;
Du hast dich zum ewgen Leben
Mir gegeben:
Hole mich, o Herr, zu dir!

859.

Eigene Weise.

1. O möcht mein träger Sinn
In dir stets wirksam sein,
Vergessen aller Lust,
Vergessen aller Pein,
Wenn ich kann deiner Gunst
In stiller Ruh genießen!
Möcht jeder Aderschlag
Zu deiner Ehre fließen,
Möcht jeder Athemzug
Dir reinen Weihrauch bringen,
Möcht jeder Seufzer sich
Noch tiefer in dich dringen!

2. Verkläre ferner dich,
Mein Lebenslicht, in mir,
Entreiß mich gänzlich mir
Und gieb mich völlig dir;
Mein Wille, mein Gemüth,
Zeit, Kräfte, Leib und Leben,
Das hab ich dir allein
Zum Eigenthum gegeben:
Du hast es theur erkauft
Um dir es einzuleiben:
Du bist mein höchstes Gut,
Dein will ich ewig bleiben.

3. Ich sehe nach dir aus,
Ich dürste Nacht und Tag,
Bis ich in Herrlichkeit
Dich näher schauen mag;
Hat deine Schönheit mich
Auf Erden so entzücket,
Was wird es sein, wenn ich
Entgegen dir gerücket,
Vor deinem Thron soll stehn
Mit allen Seraphinen,
In voller Gnüge dein
Genießen und dir dienen?

860.

Weise: Zu deinem Fels und großen Retter.

1. O Jesu, König, hoch zu ehren,
Du höchst verklärter Gottessohn,
Vernimm in Gnaden mein Begehren,
Ich werf mich hin vor deinen Thron.

2. Mich drückt der Dienst der Eitelkeiten,
Ich bin verstrickt in fremder Macht:
Ich hab auch keine Macht zum Streiten,
Ob ich gleich immer will und tracht.

3. Oft werd ich leider wider Willen
Bald hin bald her gerissen noch:
Ich kann nicht, wie ich will, erfüllen
Das Gute, so ich liebe doch.

4. Ich sitz an dieß und das gebunden,
Wie sehr ich mich nach Freiheit sehn:
Ich werd zerstreut und überwunden,
Ob ich mich gleich an dich gewöhn.

5. Ich mag mich üben und mich zwingen,
Ich finde nirgends keine Ruh;
Die Eigenheit in allen Dingen
Mir steht im Weg, was ich auch thu.

6. Die Eigenheit macht mir so bange,
Doch kann ich ihr entweichen nicht;
Ach Herr, es währt dem Geist so lange,
Bis deine Gnad dieß Joch zerbricht.

7. O Jesu, wann wirds doch geschehen,
Daß du mich aus dem Kerker führst?
Wann werd ich dich nur in mir sehen,
Daß du allein mich, Herr, regierst?

8. Nimm ein mein Herz, ich will es geben
Auf ewig dir zum Eigenthum:
Ich will mir selbst nicht länger leben,
Mein Herzenskönig Jesu, komm.

9. Komm, nimm mein Herz dir ganz zu eigen,
Und nach Gefallen mich regier:
Befiehl, mein Herr, ich werde schweigen,
Ich schenke meinen Willen dir!

10. Ach, tödte was sonst in mir lebet.
Ich geb es hin in dein Gericht;
Laß beugen, was dir widerstrebet,
Vor deinem Glanz und Angesicht.

11. Mein Herze dir zum Thron bereite,
Und wohn dann ewiglich in mir;
Mit deiner Augen Wink mich leite,
Und mach mich ganz gelassen dir.

12. Dir, dir gehör dieß Herz alleine,
Nur dir es ganz verschrieben sei:
Mein Herr und König, den ich meine,
Bewahr mich ewig dir getreu.

861.

Eigene Weise.

1. Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Für dich hast du mirs nur gegeben,
Mein süßer Gott, und all mein Gut;
In dir es nur und selig ruht:
Hersteller meines schweren Falles,
Für dich sei ewig Herz und Alles.

2. Ich liebt und lebte recht im Zwange,
Da ich mir lebte ohne dich;
Ich wollte dich nicht, ach so lange!
Doch liebtest du und suchtest mich,
Mich böses Kind aus bösem Samen,
Im hohen, holden Jesus-Namen.

3. Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Wodurch ich Wurm geliebet ward:
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken.

4. Wie bist du mir so zart gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir:
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen.

5. Ehr sei dem hohen Jesus-Namen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Selgen Schaar dort trinkt.
Wir beugen uns wie sie ohn Ende,
Wir falten mit die frohen Hände.

6. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein:
Möcht deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

862.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

1. Ich will dich immer treuer lieben,
Mein Heiland, gieb mir Kraft dazu:
Die Welt hat lang mich umgetrieben,
Nun schenkst du mir die wahre Ruh,
Die Ruh, mit der nichts zu vergleichen,
Der alle Königskronen weichen,
Die uns den Himmel offen zeigt:
Ach daß ich ganz in Lieb zerflösse
Für deiner Liebe Wundergröße,
Die alles Wissen übersteigt!

2. Wie freundlich hast du mich gezogen,
Wie schlich mir dein Erbarmen nach!
Dich floh ich stets, den Lieb bewogen
Zu leiden Tod und Ungemach;
Du aber nahmst ohn mein Verlangen
In deiner Liebe mich gefangen
Und offenbaretest dich mir:
Nimm, Seelenfreund, für diese Treue
Mein ganzes Herz, das ich dir weihe;
Entreiß mirs doch und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich ganz vergessen,
Damit ich nur an dich gedenk;
Lehr mich nach dir nur Alles messen,
Damit ich mich ganz in dich senk:
Ich wünsch in mir ganz zu verschwinden,
Um dich vollkommener zu finden,
Du süße Lieb und höchstes Gut.
Werd ich mich recht in dich verlieren,
So wirst du Kräfte in mich führen,
Daß ich dich lieb mit ganzem Muth.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben,
Dich, Jesu, such ich ganz allein;
Soll ich nichts mehr zu fühlen haben,
So will ich auch zufrieden sein:
Vertausch den Trieb nach Süßigkeiten
Mit der Begierde still zu leiden,
Und mach in Allem mich getreu:
Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten,
Mein eigen Laufen, Wirken, Dichten,
Daß nichts denn du mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten gerathen,
Wenn ich aus eigner Wahl nichts thu:
Ein Andrer sinn auf große Thaten,
Mein Geist erblicket eine Ruh,
Worin er leidend das vollführet,
Was von des Geistes Trieben rühret,
Und das heißt recht in Gott gethan:
O mischte sich doch in mein Lieben
Nichts mehr von meinen eignen Trieben,
So fing ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen,
Daß meine Liebe treuer werd?
Ach ja, dein Herze steht noch offen
Dem, welcher ernstlich Hülf begehrt:
Ich flieh zum Reichthum deiner Güte,
Durchleucht mein heuchelndes Gemüthe,
Daß ich was du nicht selber bist
Erkenn und haß und dämpf und tödte:
So schau ich nach der Morgenröthe
Wie hell die Sonne selber ist.

863.

Eigene Weise.

1. Mein Heiland, mein Erlöser,
Blick unsre Sehnsucht an,
Sie wird nun immer größer
Auf unsrer Pilgerbahn:
Uns hüllt der Dämmrung Schleier
In tiefes Trauern ein,
Wann athmen wir doch freier?
Wann wirst du unser sein?

2. Wir harren schon so lange
Und du erscheinst noch nicht;
Im Harren wird uns bange,
Wir sehnen uns nach Licht:
Des Irrsals dunkle Schatten
Umgeben uns mit Macht;
Ach stärk uns, wir ermatten
In dieser öden Nacht.

3. Zwar deines Geistes Wehen
Winkt uns zum frohen Ziel;
Doch leider, ach! wir sehen
Von diesem Licht nicht viel:
Die Augen sind zu blöde,
Die Luft ist dumpf und schwül,
Der Weg ist schmal und öde
In diesem Weltgewühl.

4. Und unsrer Lampe Schimmer
Ist matt, sie glühet nur,
Bald leuchtet sie uns nimmer
Und uns entgeht die Spur:
Erbarmer, dieß verhüte,
Stärk unsrer Lampen Schein,
Und laß doch deine Güte
Bei uns recht thätig sein.

5. Mit neuem Muth beseelet,
Gehn wir und fürchten nichts;
Du hast uns ja erwählet
Zu Bürgern deines Lichts:
Du wirst uns nicht verlassen;
Begleit uns ungesehn
Auf unsern Pilgerstraßen:
Wohl uns! es wird geschehn.

6. Nur Dulden, Lieben, Leiden
Sei unsre ernste Pflicht;
Mit Wachen, Beten, Streiten
Verirren wir uns nicht:
Und bleibst du noch so lange,
Wohlan, wir harren dein;
Wird uns zuweilen bange,
So wirst du uns erfreun.

7. Und eh wirs uns versehen,
Wohl uns! so bist du da:
Auch jetzt schon, ungesehen,
Bist du uns innig nah:
Ach, könnten wirs empfinden,
Wie glücklich wären wir!
Ach, richte doch uns Blinden
Die Augen recht zu dir;

8. Und öffne sie zum Sehen
In deinem reinen Licht;
Erhör doch unser Flehen,
Du weißt, was uns gebricht:
Dann wandern wir aufs Neue
Und fassen hohen Muth
Mit felsenfester Treue:
So gehts am Ende gut.

864.

Weise: Wie wohl ist mir.

1. Dein Tempel soll, mein Gott, ich werden,
Erbau ihn selbst, o komm zu mir:
Noch weil ich hier im Staub auf Erden,
Erhebe selbst mein Herz zu dir;
O mache selbst die Seele stille,
Daß auch in mir gescheh dein Wille,
Zerbrich den eignen Willen ganz,
Vertreib aus mir des Fleisches Triebe,
Gieß aus ins Herz mir deine Liebe,
Verklär es neu mit Himmelsglanz.

2. Schon ruht der Eigenwill, es schaltet
Kein wilder Trieb in meiner Brust,
Dein Friedensodem weht und waltet,
Dein nur bin ich mir jetzt bewußt:
Im tiefsten Frieden hebt und bauet
Dein Geist den Bau empor, es schauet
Die Seele nur bewundernd zu,
Und Hallelujahstimmen tönen
Von Christi ewigem Versöhnen
In mir, voll Trost und Himmelsruh.

3. Könnt ich den süßen Himmelsfrieden
In mir, in deinem Heiligthum,
Den mir dein Freudengeist beschieden,
Verherrlichen mit Preis und Ruhm!
Wie reines Licht im Innern blühet,
Der Seelenaltar in mir glühet,
Wo Gottes Lamm die Schuld versöhnt,
Wo Glaube nimmt was Gnade giebet,
Wo man den liebt, der treu uns liebet,
Und mit Barmherzigkeit uns krönt.

4. Er ruft: O Seele, laß uns theilen,
Was mein ist, das ist Alles dein.
Was hält mich? Nichts! O laßt mich eilen
Zu ihm, mich gänzlich ihm zu weihn:
Laß alle Welten untergehen,
Ich weiß, mein Fels bleibt ewig stehen,
Wenn auch der Erde Bau zerfällt;
Und stürzt auch einst in grausen Flammen
Des Himmels Sternenheer zusammen,
Du bleibst mein Himmel, meine Welt.

5. Von dir strömt ewges Heil und Leben:
O seit ich dein einmal genoß,
Bleib ich dir ewig übergeben,
Will ganz ich ruhn in deinem Schooß:
Erquicken willst du müde Seelen,
Die sich mit Angst und Sünde quälen;
Ein Herz, das sonst nichts fühlen kann
Als seine Schuld und dein Erbarmen,
Das nimmst du auf mit offnen Armen,
Das blickt dein Auge freundlich an.

6. Eilt, Christen, eilt zu Gottes Sohne,
Weil er auch euch so freundlich ruft,
Daß er in euch nun wirk und wohne
Schon diesseits eurer Todtengruft;
Daß er die heiße Sehnsucht stille,
Und euch mit seinen Gütern fülle,
Ergebt euch ihm ganz, wie ihr seid:
Ein einzig Wort aus seinem Munde
Heilt euch die tiefste Seelenwunde,
Bringt seines Himmels Seligkeit.

7. Die Seele soll dein Tempel werden,
Komm, Vater, Sohn und heilger Geist;
Nichts fühl ich von der Welt Beschwerden,
Wenn mich mein Gott der Erd entreißt!
Ach was sind dieser Erde Gaben?
Sie können nicht die Seele laben:
Die Liebe, die am Kreuz erblich,
Sie kanns, sie soll mein Leben werden,
Den Himmel hab ich dann auf Erden;
Drum, Jesu, dir ergeb ich mich.

Gelübde eines von der Liebe und Treue Christi gerührten Herzens, ihm treu zu bleiben mitten im Abfall der Welt.

865.

Weise: Befiehl du deine Wege.

1. Wenn Alle untreu werden,
So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei:
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz;
Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und Mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt:
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel gethan,
Und doch bist du verklungen,
Und Keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei,
Und wenn dir Keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu:
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden,
O lasse nicht von mir;
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir:
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

2. Eigentliche Opfergebete und Opferlieder.

Alles dem Herrn.

866.

Weise: Sollt ich meinen Gott.

Nimm zu deinem Eigenthume
Seel und Leib und Alles hin;
Hinfort leb ich dir zum Ruhme,
Weil ich nicht mehr meine bin:
Ich entsage Welt und Sünden,
Ja der allerliebsten Lust:
Laß an deiner holden Brust
Mich die wahre Ruhe finden:
Liebe, nimm dieß Opfer an,
Weil ich sonst nichts geben kann.

CCXXVII.

Herr, dein ist Alles, was im Himmel und auf Erden ist. Daher verlange ich danach, mich dir aus freiem Herzen hinzuopfern und ewiglich der Deine zu bleiben. Herr, mit einfältigem Herzen opfere ich mich heute auf zu deinem Gehorsam, daß ich dein Diener sei und dir das Lobopfer meiner Lippen darbringe immerdar. Nimm mich an, o Herr, um des heiligen Opfers willen deines Sohnes Jesu Christi, womit er sich selbst für unsere Sünden dahingegeben, um uns dadurch zu erlösen von aller Ungerechtigkeit, daß auch wir in dankbarer Gegenliebe ein dir geweihetes Dankopfer werden.

Herr, vor dein Angesicht stelle ich alle meine Sünden und Uebertretungen, die ich begangen habe von dem ersten Tage meines Daseins bis auf diese Stunde: ich lege sie auf deinen heiligen Sühnaltar, daß du sie allesammt anzündest und mit dem Feuer deiner Liebe verbrennest, und alle Flecken meiner Seele auslöschest, mein Gewissen reinigst von jeglicher Schuld, und mir dagegen deine Gnade wieder scheinen lassest, die ich durch die Sünde verloren, indem du mir Alles vergiebest und mich wieder aufnimmst nach deiner Barmherzigkeit mit dem Kusse des Friedens

867. Was sich in mir hat gegen dich gerüstet,
Muß nun mit Schanden fallen in sein Nichts;
Der Eigenwill, der sich so sehr gebrüstet,
Soll nunmehr fühln die Flamme des Gerichts:
Die Eigenheit muß untergehn,
Gelassenheit muß auferstehn:
Es muß die Liebe dieser Erden
Ein Opfer deiner Liebe werden.

Denn, Herr, was kann ich für meine Sünden andres thun, als daß ich sie dir bekenne, sie von Herzen beklage und ohne Aufhören deine Erbarmung anflehe? Ja, dich flehe ich an: o erhöre mich gnädiglich, wenn ich vor dich trete, mein Gott. An allen meinen Sünden hast du das größte Mißfallen, darum will ich mich nimmer wieder zu ihnen wenden. Vergieb mir, Herr, vergieb mir meine Sünden. Um deines heiligen Namens willen rette meine Seele, die du mit deinem theuern Blute erlöset hast. Siehe, deiner Erbarmung vertraue ich mich, ich liefere mich gänzlich aus in deine Hände. Handle mit mir nach deiner Gnade und nicht nach meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.

Dir, o Herr, bringe ich auch zum Opfer dar alles Gute, das in mir ist und das ich gethan habe, so wenig und so unvollkommen es auch sein mag, daß du es besserst und heiligest, daß du es gnädig aufnimmst und dir wohlgefällig machest, und endlich mich trägen und untauglichen Menschen zu einem herrlichen und seligen Ende führst, um des heiligen Verdienstes deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen. Amen. J.

CCXXVIII.

O Gott, ich bin dir Alles schuldig, weil ich Alles von dir empfangen habe, und weil ich dir auch sogar das Ich, das so viel von deinen wohlthätigen Händen empfangen hat, schuldig bin. Ich bin dir Alles schuldig, o du unendliche Güte. Aber was soll ich dir geben? du bedarfst meiner Güter nicht; sie kommen von dir. Du wolltest sie dir nicht vorbehalten, sondern hast mich damit überhäuft. Selbst in meinen Händen bleiben sie viel mehr dein als mein, da ich, ich selbst nur in dir bin. Ich besitze sie nur angeliehen, und du besitzest sie als Eigenthum. Du kannst dich ihrer nicht enteignen, so wesentlich ist es, daß alles Gute nur in dir sei. Was soll ich dir denn geben?

Es ist nichts als das einzige Ich, das ich dir anbieten könnte; aber was ich so nenne, ist nicht weniger als alles Uebrige dein. Darum noch einmal, was soll ich dir geben, ich, der ich so viel von deinen Händen empfangen habe?

O ewige Liebe, du verlangst von mir nur eine einzige Sache, und die ist: das freie Wollen meines Herzens. Du hast es mir frei gelassen, damit ich selbst die unabänderliche Abhängigkeit und Unterwerfung, mit der mein Herz ohne Aufhören in deiner Hand gestellt sein muß, genehmigen und gut heißen könne; du willst nur, ich soll diese Ordnung, darin das Glück aller Creatur steht, wollen; damit ich aber bewogen werde sie zu wollen, so stellest du mir äußerlich alle ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit vor Augen; und was noch mehr ist, du kommst durch die Herrlichkeit deiner Gnade in mein Herz, um alle seine Triebfedern in Bewegung zu setzen und mich das lieben zu machen, was so würdig ist geliebt zu werden. Also bist du zugleich der Gegenstand und die Ursache meiner Liebe; du bist Beides zugleich, der Liebende und der Geliebte. Du, du liebest dich selbst in mir: und wie könntest du von deiner geringen und verderblichen Creatur würdiglich geliebt werden, wenn du nicht Sorge trügest, dich selbst in ihr zu lieben?

Alle Gaben und Opfer der Menschenkinder sind zu arm für dich, und sind mehr dein als ihre: man kann dir nicht dienen, als wenn man dich liebt. Dein wesentlicher Dienst ist nichts als Liebe, und dein Reich ist gänzlich inwendig in uns, und wer es im Aeußerlichen suchet, der bethört sich. O Liebe, dich lieben, das ist Alles: dir sich ganz ergeben, das ist allein der wahre Gottesdienst. Darum

mit der Liebe, die du in mich gepflanzet und die du zur nimmer verlöschenden Flamme anschüren wollest, will ich mich dir ergeben zum ewigen und ausschließlichen Eigenthum. Amen. 27.

CCXXIX.

Mein Gott, ich will mich dir hingeben; gieb mir den Muth dazu; stärke meinen schwachen Willen, der da seufzet nach dir; ich strecke die Arme zu dir aus, nimm mich an; ich habe nicht die Kraft, mich dir hinzugeben, ziehe mich durch die Freundlichkeit deines Antlitzes; reiße mich hin zu dir durch die Bande deiner Liebe. Herr, was sollte ich sein, wenn ich dein nicht bin? Welch eine harte Knechtschaft, ein Knecht seiner selbst und seiner Leidenschaften zu sein! O du wahre Freiheit der Kinder Gottes, man kennet dich nicht! Selig wer gefunden hat wo sie ist, und wer sie nicht mehr sucht wo sie nicht ist! Glücklich ist wer in Allem von Gott abhängt, um ewig von ihm allein abzuhängen und von keinem Andern!

Aber woher kommt es, o Herr, daß man sich fürchtet, seine Ketten zu zerbrechen? Sind die vergänglichen Eitelkeiten besser als deine ewige Wahrheit und als du selbst? Kann man fürchten, sich dir hinzugeben? O unbegreifliche Thorheit! der Mensch fürchtet sein Glück; fürchtet aus Aegypten zu gehen, da das gelobte Land vor ihm liegt; murret in der Wüste, und versäumet das Himmelsbrod. Ich gebe mich nicht dir zuerst; du, du, mein Gott, giebst dich ganz mir. Gern und ohne Bedenken geb ich dir mein Herz. Welch eine Seligkeit, in der Einsamkeit zu sein, und mit dir in der Einsamkeit zu sein, nicht mehr zu hören und zu sagen was eitel und unnütz ist, auf daß man dich höre! O unendliche Weisheit! wirst du zu mir nicht besser reden als eitle Menschen? Du wirst zu mir reden, Liebe meines Gottes. Du wirst mich unterweisen, wirst mein Herz abkehren von der Eitelkeit und Lüge; du wirst mich nähren mit dir, und alle eitle Neugierde von mir thun. Herr, wenn ich dein Joch bedenke, so dünkt es mir zu sanft: ist dieß denn das Kreuz, das ich als dein verlobter Nachfolger dir nachtragen soll? Hast du keinen bitteren Leidenskelch, mich ihn bis auf die Hefen austrinken zu lassen? O Liebe! du thust nichts als lieben; du schlägst nicht, du schonest, schonest meiner Schwachheit. Soll ich denn fürchten, mich dir zu nahen, mich dir zu übergeben? Können die Kämpfe um das ewige Leben mich schrecken? Die Beschwerden des Weltdienstes mögen mir Schrecken erregen, und wie blind wäre ich, wollte ich sie nicht fürchten!

Laß deine Barmherzigkeit groß über mich werden; mache mich deines Erbarmens würdig. O Gott, ich habe mich deiner unwerth gemacht, aber ich kann ein Wunder deiner Gnade werden. Gieb mir Alles was mir fehlt, und was in mir ist, soll ewiglich deine Gaben preisen. Amen. 27.

868.

Weise: Christ, der du bist der helle.

Ich geb und opfre dir mein Herz,
Ach nimms und ziehs in Lieb aufwärts,
Daß ich mich stets im Geist erheb,
An dem was irdisch ist nicht kleb,
Nach Gott nur streb.

CCXXX.

O mein Gott! mein Herz, Sinn und Gemüthe richtet sich zu dir. Ich komme zu dir, ja zu dir allein. Kein Mensch, kein Geschöpf in der Welt, ja auch kein Engel, oder sonst etwas hat mich gemacht. Keine Creatur hat mich erlösen, noch mir helfen, oder nach dem kläglichen Sündenfalle mich wieder aufrichten und zu der verlornen Gerechtigkeit und Herrlichkeit bringen können. Es kann und wird mich auch keine vor deinem Richterstuhl lossprechen, noch mir meine Sünden vergeben und mich aus den Händen deiner Strafgerechtigkeit erretten. Keine wird meiner Seele zu einem völligen und vollkommenen Heil und Theil sein. Keine kann dem unendlichen Verlangen meines unsterblichen Geistes nach einer ewigen und unermeßlichen Glückseligkeit Genüge thun. Es ist mir nicht unbewußt, was sie versprechen und was sie leisten können. Ich habe ihnen bisher zu viel getraut und zu lange gefolget. Ach wäre es doch weniger geschehen! Ob ich gleich zu deinem Preise mit größter Dankbarkeit bekennen muß, daß mir deine Barmherzigkeit stets nachgegangen und mein Gemüth zu dir gezogen hat. Dir übergebe ich mich demnach, denn ich bin dein eigen. Dir unterwerfe ich alle Kraft des Geistes, der Seele und des Leibes, denn du bist mein rechtmäßiger Herr. Ich fühle, daß du mich gemacht hast dich zu erkennen und dich zu lieben, meine Zunge dich zu preisen, meinen Geist dich im Geiste anzubeten, und Alles was ich bin und habe, dir zu dienen. Selbst an den Begierden und Bewegungen meiner Seele merke ich, daß du, ja du allein ihr Ruhepunkt bist. Und obgleich meine Liebe noch weit von ihrem Ziel, von ihrer Vollkommenheit und dem höchsten Grade der Liebe entfernet ist, so sehe ich doch, was ihr Zweck sei und wo sie gern sein möchte. Sie befindet sich außer ihrem Elemente, und es wird ihr nicht eher wohl sein, bis sie näher zu dir komme, bis sie dich besser erkenne und dich mehr liebe. Wärest du in der einsamsten Wüste zu finden, so würde sie dich aufsuchen; oder an den äußersten Theilen der Erden, so würde sie dir nachgehen. Deine Gegenwart erfüllet den schlechtesten Ort mit Wonne und Herrlichkeit. Dein Umgang machet ein geheimes Zimmer, oder den einsamen Wald und Feld zu einer freudenreichen und himmlischen Wohnung, eine Einöde zu einem Eden.

Die Creatur wäre todt, wenn du nicht ihr Leben wärest; sie wäre häßlich, wenn du nicht ihre Schönheit wärest; sie würde nichts zu bedeuten haben, wenn du ihr nicht die Bedeutung gäbest. Entstellet ist die Seele, welche ohne dein Ebenbild ist; leblos, welche nicht in Liebe zu dir lebet, welcher nicht die Liebe ihr Puls, und Gebet und Lobpreisung ihr beständiger Athem ist. Dasjenige Gemüth ist ungelehrt, welches nicht deinen Namen auf der ganzen Welt lieset und nicht auf jeder Creatur diese Aufschrift siehet: die Heiligkeit des Herrn! Der ist unverständig, der an deinem Wesen oder an deinen Vollkommenheiten zweifelt: er sollte eher an sich selbst und allen Andern zweifeln. Der ist todt, der dir nicht lebet. O laß mich kein ander Theil haben, keinen Verstand, keine Vernunft, keine Liebe, kein Leben, außer was dir gewidmet ist, mit dir sich beschäftiget, so hier als dort, und das sich dir zu Ehren rege und bewege, so lange es währt.

Auf dem heiligen Altar, den dein liebster Sohn durch seine eigne Hand und Vermittelung aufgerichtet hat, opfere ich dir in tiefster Demuth dieses Herz. O daß ich doch mit Beistimmung des Gewissens und lebendigem und innigstem Gefühle sagen könnte: dieses höchstbegierige, dieses liebe- und sehnsuchtvolle und brennende Herz! Aber das heilige Feuer, welches dieses Opfer anzünden muß, muß von dir kommen, sonst wird es nicht zu dir aufsteigen. So laß es denn die

Schlacken verzehren, damit der edlere Theil davon geschieden und zur seligen Ewigkeit geschickt werde. Es liegt an deiner Thüre, und will entweder eingelassen sein oder sonst nicht ruhen. Es will entweder dich oder gar nichts haben. Ob es schon dich nicht liebet, wie es gern wollte, so sage ich doch frei: es begehret dich zu lieben, und es möchte dich gar gerne lieben. Es suchet und wünschet sich keine größere Glückseligkeit, als vollkommene und unendliche Liebe zu dir und zu den Brüdern. Es ist dir gewidmet, und zwar dir allein, und will sich nimmermehr mit Schatten abweisen lassen. Es ist fest entschlossen, sich bis in den Tod zu grämen, wenn du nicht seine Ruhe und Freude sein willst. Es hasset sich selbst, weil es dich nicht mehr liebet, und hält keinen Mangel, keine Häßlichkeit, keine Schande und Pein für ein so großes und schweres Leiden.

Deinetwegen, hochgelobter Gott, komm ich zu Jesu Christo. Wenn er nicht meine sündhafte Seele mit dir versöhnete, und sie die himmlische Kunst und Uebung der Liebe lehrete durch die süßen Mittheilungen deiner Liebe, so könnte er mir nicht ein Heiland sein. Du bist mein einiges Ende. Nur einen Führer und Weg zu dir hat meine bedrängte Seele ängstlich gesuchet, und Niemand kann mich recht lehren dich zu erkennen, dich zu lieben, dir zu leben, als du selber. Soll mich ein Lehrer zu dir führen, so muß er mir von dir zugesandt werden. Ich habe mich lange in der Welt umgesehn, ob etwa eine hellere Gegend zu finden, woher dein Wille und deine Herrlichkeit besser zu erkennen, als diejenige, worin mir mein Loos gefallen. Aber kein Reisender, der mir zu Gesichte gekommen; kein Buch, das ich durchgelesen; keine Creatur, die ich erblickt, sagt mir mehr als Jesus Christus und dein Wort. Ich finde keinen Weg, der meiner Seele so geeignet, keine Arzenei, die meiner Krankheit so tauglich, kein Feuer so mächtig, die Liebe zu entzünden, als Glaube an Christum, den Spiegel und Gesandten deiner Liebe. Ich sehe keine Lehre so göttlich und himmlisch, als diejenige, die das Bild und die Ueberschrift Gottes führt; noch irgend eine, die von deiner Allmacht so herrlich und unläugbar bestätiget worden; noch auch eine, die dich so verkläret, und die Seele von ihr selbst und der Eitelkeit abziehet, die ihre Sünden verurtheilet, sie davon reiniget und so gerade zu dir führet. Und ob mir wohl viele Dinge in deinem Worte verborgen sind, so hast du mir doch auch öfters einen hellen Stral daraus zukommen lassen, wodurch mir das, was zu meiner Seligkeit noth thut, bekannt geworden. Wenn mein Gemüth in Zweifel gerathen und schwere Versuchungen über mich gekommen sind, so daß mich Satan ganz verwirren und wankelmüthig machen wollen, hast du aus unendlicher Barmherzigkeit doch die Wurzel des Glaubens immer erhalten, und die Liebe zu dir, welche der Feind auslöschen wollen, immer wieder angezündet. Ich habe dir oft entrinnen wollen, aber du hast mir Wege und Stege verzäunet und mich dergestalt mit Fesseln der Liebe gebunden, daß ich sie nicht zerreißen können. Ich bin oft von dir gelaufen, aber du hast mich allemal wieder zurückgeholet. Du hast den unendlichen Reichthum deiner Gnade recht an mir erwiesen; o wie kann ich dich in die Ewigkeit der Ewigkeiten genugsam dafür preisen?

Dir demnach, mein theuerster Heiland, überlasse ich diese meine Seele; mit dir und deinem heiligen Geiste erneure ich meinen Bund; ich weiß keinen andern, ich habe keinen andern, und kann keinen andern Heiland haben als dich selbst. Dir weihe ich daher diese Seele, die du erlöset hast; nicht um ihr zu den Gütern, Ehren und Ergötzlichkeiten dieser Welt zu verhelfen, sondern sie von der Sünde loszumachen und zu Gott zu bringen; sie zu erretten von der gegenwärtigen bösen Welt, welche der Ungläubigen und Gottlosen Theil ist; sie in deinem Blute zu waschen, mit deinem Geiste zu erleuchten, zu beleben und zu stärken;

sie zu leiten auf den Wegen der Heiligkeit und Liebe, und sie zuletzt vor dem Vater gerecht, heilig und ohne Tadel darzustellen und in den ewigen Genuß deiner versprochenen Herrlichkeit zu setzen. O gnadenreicher Heiland, der du eine solche kräftige Arzenei zur Reinigung befleckter Seelen bereitet, laß doch nicht diese unwürdige Seele in ihrer Schuld und Befleckung; du, der du den Vater kennest, und seinen Willen weißt, und ihm am nächsten und liebsten bist, lehre mich den Vater recht erkennen. Thue mir so viel von seinem Willen kund, als ich zu Beobachtung meiner Pflicht und zur freudigen und festen Glaubenszuversicht nöthig habe. Laß doch nicht meine Seele in der Finsterniß herumtappen, da du die Sonne und der Herr des Lichtes bist. — Aendere meine von Gott entfremdete Gedanken. Ist er mein Licht, mein Leben und meine ganze Hoffnung, muß ich immer und ewig bei ihm wohnen, und soll ich ihn doch nicht besser erkennen als so? Soll ich nicht mehr lernen, da ich einen solchen Lehrer habe, und soll ich nicht näher zu ihm kommen, da mein Heiland und Haupt so nahe bei ihm ist? O gönne doch meinem Glauben einen hellern Blick und Aussicht in jene bessere Welt, und laß mir doch den Ort nicht so unbekannt sein, wo ich ewig bleiben soll. Wie du einen Himmel für heilige Seelen bereitet hast, so bereite auch zum Himmel diese noch so ungerüstete Seele, welche nicht lange auf der Erde zu bleiben hat. Und wenn ich sie im Tode in deine Hände übergebe, so nimm sie als dein Eigenthum, und vollende das in ihr angefangene Werk, und versetze sie zu den seligen Geistern, welche mit dem Anschauen und der Liebe Gottes erfreuet und erfüllet werden. Ich vertraue dir im Leben, laß mich dir auch im Tode vertrauen und mich in meinem Vertrauen nimmer zu Schanden werden.

Und dir, o heiliger Geist, der du von Ewigkeit her von dem Vater und Sohne ausgehest, als die sich mittheilende Liebe, der du dich herablässest, die Gläubigen und Auserwählten Gottes vollkommen zu machen: dir empfehle und überliefere ich diese finstere und unvollkommene Seele, sie ferner zu erneuern, zu befestigen und zu vollenden vermöge des heiligen Bundes. Ach würdige sie doch deiner Einwohnung. Belebe sie mit deinem Leben, bestrale sie mit deinem Lichte, und heilige sie in deiner Liebe und Wahrheit. Laß sie deine heiligen Wirkungen rein, lauter, kräftig und beständig genießen. Und obgleich die Art und Weise dieses heiligen Einflusses alle menschliche Vernunft und Fassung übersteigt, so laß mich doch ihr wirkliches Wesen und ihre heilsame Kraft erkennen durch diese seligen Wirkungen. O du, der du angefangen, und mir diese himmlischen Regungen und Bewegungen, welche Fleisch und Blut nicht geben können, geschenkt hast, laß doch nicht zu, daß meine Thorheit diese Funken ersticke, oder mein Fleisch dich vertreibe, noch die Kräfte der Hölle einen solchen himmlischen Samen unterdrücken. Verzeihe mir doch die vorsätzliche Thorheit und Hartnäckigkeit, welche deiner Gnade schnöder Weise widerstrebet, und weiche nicht von einer undankbaren und sündhaften Seele. Ich erinnere mich mit Scham und Schande, und mit inniger Reue und Schmerz, wie ich deines Geistes Trieb oftmals mit Wissen und Willen gehemmt habe. Ach, verlaß mich nicht, und überlaß mich nicht mir selbst oder dem bösen Feinde. Stehest du nicht im Bunde mit mir, als mein Heiligmacher, mein Helfer, mein Tröster? Ich habe dieses große Werk nicht für mich selbst unternommen, sondern auf Hoffnung, daß du es in mir wirken solltest. So stehe mir dann kräftig bei, und führe meine Sache wider alle meine Feinde. Sei du der Urheber meiner Gebete, der Geist meiner Kindschaft, das Siegel Gottes und das Pfand meines Erbes. Schreibe die heiligen Wahrheiten und Gebote der Schrift in mein Gemüth, gieß deine Liebe reichlich in mein Herz, damit es dich wieder liebe. Lehre mich das Werk, das ich im Himmel treiben muß. Erquicke

meine Seele mit den Freuden eines heiligen Lebens und der Wonne, die aus der gläubigen Hoffnung der ewigen Freude entstehet. Uebe mein Herz und meine Zunge in dem Preise Gottes und seiner Vollkommenheiten. Stärke mich im Kreuz und Leiden, und hilf mir die Schrecken des Todes und der Hölle besiegen. Mache mich desto himmlischgesinnter, je näher und geschwinder ich zum Himmel eile, und laß meine letzten Gedanken, Worte und Werke auf Erden denen am nächsten kommen und am ähnlichsten werden, die ich zuerst in dem Stande der herrlichen Unsterblichkeit haben werde, wo Gott Alles und in Allem sein wird, von welchem, durch welchen und zu welchem alle Dinge sind, und wo ich ihm mit den himmlischen Heerschaaren ein ewiges Hallelujah anstimmen und freudenvoll ausrufen werde: Preis und Ehre, Ruhm und Herrlichkeit sei dem dreieinigen Gott, der mich geschaffen, erlöset und verherrlichet hat von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 31.

869.

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

1. Nun so will ich denn mein Leben
Völlig meinem Gott ergeben;
Nun wohlan, es ist geschehn!
Sünd, ich will von dir nicht hören;
Welt, ich will mich von dir kehren,
Ohne je zurück zu sehn.

2. Hab ich sonst mein Herz getheilet,
Hab ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebstes, das ich habe;
Schau, ich halte nichts zurück:
Schau und prüfe meine Nieren;
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen;
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug:
Kann ich stetig und in Allem
Deinen Augen nur gefallen,
Ach, so hab ich ewig gnug.

5. Eines will ich nur betrachten,
Und nicht wissen, noch drauf achten,
Was sonst draußen mag geschehn:
Fremd der Welt und ihren Sorgen
Will ich hier, in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht:
Ja, ich will mich dir verschreiben;
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir hab zugesagt.

CCXXXI.

Herr, Herr Gott, der du deinem Volke Israel anbefohlen, dir täglich Opfer zu bringen, welche dir mußten ganz geheiliget und übergeben werden: siehe, ich bringe dir mein gläubiges und bußfertiges Herz, das wirst du nicht verachten.

Du hast mich, o himmlischer Vater, erschaffen, daß ich soll sein dein Eigenthum. Du hast mich, o liebster Jesu, erlöset mit deinem Blut, daß ich in deinem Reich soll leben und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Du hast mich, o werther heiliger Geist, geheiliget, daß ich soll sein deine Wohnung, und daß Christus in mir lebe. O darum will ich mich dir auch wiederum ganz und gar opfern und ergeben.

Ich opfre dir auf meinen Willen: ich will nun nicht mehr vollbringen, was ich will, sondern was du willst. Ich opfre dir auf meinen Mund: damit will ich dich loben und preisen, und ihn niemals mehr zu schandbaren Worten und Narrentheidingen mißbrauchen. Ich opfre dir auf mein Herz: das erfülle mit einem lebendigen Glauben, mit deiner Gnade und deiner Liebe. Ist es gleich ein von Natur unreines und zum Opfer untüchtiges Herz, ach so wasche es mit dem Blute Jesu Christi, welches ich in wahrem Glauben annehme. Ach, reinige du es selbst durch deinen heiligen Geist, heilige es dir zur Wohnung, daß du darin regierest und herrschest. Ich opfre dir auf mein Leben: das will ich nach deinem heiligen Wort, nach dem guten Trieb des heiligen Geistes führen. Ich opfre dir auf meine Glieder: hilf daß sie mögen werden Waffen und Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ich sie nicht zur Sünde und Schande mißbrauche, sondern daß sie dir mögen geheiliget bleiben.

Wie das Geopferte mit Niemand durfte mehr Gemeinschaft haben, so will ich mich auch gerne von der Welt absondern und von ihrer Gesellschaft wegbleiben. Ja, ich will mich dir aufopfern, weil ich noch lebe und gesund bin, und nicht erst auf meinem Krankenbette, denn da möchte es zu spät sein. Gieb mir in dem Allen die Kraft deines heiligen Geistes. Amen. 32.

870.

Weise: O Mensch, bewein dein Sünd.

O könnt ich dich, wie du es werth
Und wie der Selgen Schaar dich ehrt,
Nur recht vollkommen preisen!
O möcht ich dir in Buß und Reu,
Im wahren Glauben, Lieb und Treu,
Den rechten Dank erweisen!
O schenke mir dazu die Kraft,
Die dein Verdienst und Leiden schafft:
Laß mich mein ganzes Leben
Und Alles, was ich bin und hab,
Als eine schlechte Opfergab
Dir eigen übergeben.

CCXXXII.

Kenner der Herzen! du kennst mein Herz, wie es ist. Du hast es gemacht, du weißt ob es dich liebe. Was ich Gutes bin und habe, das bin und habe ich durch dich. Dein ist Alles, was ich Gutes bin und habe, weil Alles dein Werk ist: dein soll aber auch Alles durch die freie Hingebung meines Herzens sein. In deinem Dienste, in der Verkündigung deines Evangeliums, in der Vollbringung deines Willens will ich alle Augenblicke meines Lebens hinbringen. Der Gedanke von dir soll mir der liebste unter allen Gedanken, das Wort von dir soll mir von Allem was ich rede oder höre das liebste, die Freude an deiner Liebe soll die Freude meines Herzens sein. Ganz möchte ich dir geopfert sein: nimm mich ganz als ein wohlgefälliges Opfer hin. Gesinnt möcht ich sein, wie du warst, zur Ehre deines Vaters. Amen. 40.

871.

Weise: Nun freut euch, lieben Christengemein.

1. O Liebesgluth, wie soll ich dich
Mit Lobe würdig zieren!
In deine Tiefen muß ich mich,
O volle See, verlieren:
Es flammet Gottes Herrlichkeit,
Es brennt die ganze Ewigkeit:
Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. O Liebe, die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schooß genommen!
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herabgekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab
Sind uns ein Bild, zu malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

3. Hör auf zu grübeln, glaub allein:
Kannst du dieß Meer nicht gründen,
So wirf dich blindlings nur hinein
Mit allen deinen Sünden:
Laß dem das Herze sein gewährt,
Der dir sein Herz hat ausgeleert;
Gieb Herz für Herz zum Opfer.

4. O liebster Vater, nimm es hin,
Gieb Kraft, um dich zu lieben;
Herz und Begierden, Muth und Sinn
Sein dir hiemit verschrieben:
Brenn aus den Zunder böser Lust,
Laß ewig nichts in dieser Brust,
Als deine Liebe glühen!

Vierte Abtheilung.

Gebete und Andachtslieder für besondre Gelegenheiten und Zustände.

Erster Abschnitt.

Für kirchliche Feiern.

I.

Besondre Gebete in der Kirche vor und nach dem öffentlichen Gottesdienst.

A. Vor dem öffentlichen Gottesdienst.

CCXXXIII.

Ich danke dir, Herr Gott, für alle deine Wohlthat, die du mir erzeiget hast, daß du mich geschaffen hast zu einem vernünftigen Menschen, und hast mich erlöset durch das unschuldige Blut deines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi, und bitte dich, lieber Vater, verleihe mir deine Gnade, dein heiliges Wort wohl zu lernen, christlich zu leben und selig zu sterben durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen. 1.

CCXXXIV.

Herr Gott himmlischer Vater, aus deinem Antrieb bin ich gekommen zu deinem Tempel, daselbst die schönen Gottesdienste zu hören und anzuschauen. Komm doch du nun auch und wohne in meinem Herzen als in deinem Tempel, wie du versprochen hast, du wollest zu uns kommen und Wohnung bei uns machen. Reinige mein Herz von allen irdischen Gedanken und aller weltlichen Unreinigkeit, damit es dir allein ganz und gar ergeben sei. Wende meine Augen ab, daß sie nicht nach fremden Dingen sehen. Oeffne mir die Ohren, daß sie mit Andacht dein heiliges Wort anhören mögen. Bereite mein Herz zu einem fruchtbaren und guten

Lande, daß ich den ausgestreueten Samen deines gepredigten Worts nicht allein mit Freuden aufnehme, sondern auch behalte in einem feinen und guten Herzen, und Frucht bringe in Geduld. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und machet sie fruchtbar und wachsend: also laß dein Wort auch nicht wieder leer zu dir kommen; laß ihm gelingen wozu du es sendest, nach deiner Verheißung, das bitte ich dich, o Gott, um Jesu Christi willen. Amen. 23.

CCXXXV.

Herr, du dreieiniger Gott, diese Stätte, in welcher ich bin, ist heilig. Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Du aber, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du bist der große und unsichtbare Gott, welcher sich in diesem Hause uns offenbaret, und dessen Namen wir anbeten und ehren.

O wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinem Tempel, und mein Herz freuet sich zu hören dein Wort. Darum Dank sei deiner großen Güte und Barmherzigkeit, daß du an diesem Orte der Welt dir eine Gemeine gesammelt und deinem Namen unter uns dieses Haus gebaut hast, und daß du denen, die in dieser Gemeine wohnen, Ruhe und Friede verleihest, zu schauen den schönen Gottesdienst und deinen Tempel zu besuchen. O Herr, du hast auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat ist es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenossen Gottes, und deine Gnade macht, daß ich heute Gesundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des Herrn meines Gottes. Nun, mein Gott, siehe, ich komme vor dein Angesicht mit Loben und Danken, ich preise deinen heiligen Namen an der Stätte, da deine Ehre wohnet, und will nun hören, was du mir in deinem Wort sagest, dir vortragen in meinem Gebet, was ich bedarf, und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine.

Zwar bin ich von mir selbst ganz untüchtig zu allem Guten, ungelehrig in deinem Wort, verdrossen zu deinem Dienst und immer angefochten von fremden Einfällen, die meine Andacht stören. O darum, lieber Vater, befreie mich jetzt in deinem Hause von allen fleischlichen Gedanken und von aller Sorge der Welt. Mache du selbst in deiner Kirche mein Herz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe deines heiligen Geistes, sende von oben herab deine Weisheit, und mache mich also voll von Andacht und Gottesfurcht deinem Namen zu dienen. Ich werde wohl nur einen Menschen predigen hören, der eben das ist was ich bin; regiere du aber mein Gemüth, daß ich ihn gleichwohl halte für Christi Diener und anhöre als einen Botschafter an Gottes Statt; denn du vermahnest mich durch ihn. Indessen aber rede du selbst inwendig in meiner Seele, wenn er redet; entzünde mein Herz wie den beiden Jüngern auf dem Wege gen Emmaus, damit ich darauf Acht habe, was zu mir geredet wird.

Du großer und gewaltiger Gott, laß deine Augen offen stehen über dieß Haus und über dieses Volk, welches nach deinem Namen genennet ist, erfülle sie Alle mit heiligen Gedanken, inbrünstiger Andacht und brüderlicher Liebe. Siehe, Herr, wir sind hier zugegen vor dir, um von deinem Diener zu hören, was du ihm befohlen hast. Nun, mein Gott, weil es denn dir gefallen hat, durch die Predigt deines Wortes uns selig zu machen, so segne auch in dieser Stunde was du gestiftet hast; gieb deinem Diener Kraft, verleihe ihm das Wort zu reden mit freudigem Aufthun seines Mundes, und regiere seine Zunge nach der Wahrheit

deines Worts, und nach der Nothdurft derer, die hier versammlet sind, damit er nichts Anderes vorbringe, als was zu Stärkung ihres Glaubens, zur Besserung ihres Lebens, zu gewisser Förderung ihrer Seelen, zu ihrem Heil und ihrer Seligkeit dienen möge. Laß aber auch diese Versammlung, wenn er dein Heil und deine Wahrheit nach deinem Worte verkündigt, nicht sein wie ein unfruchtbarer Acker, damit die Kraft deines Wortes bei Niemandem verloren werde. Gieb deswegen allen denen, die hier sind, aufmerksame Ohren, erleuchtete Sinnen und gehorsame Herzen, damit sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, in ihrem Wandel reichlich gebessert werden und dereinst auch alle mit einander in der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens wieder zusammenkommen mögen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn unsern Herrn. Amen. 26.

CCXXXVI.

Erwecke meine Andacht, lieber Vater, diesen und alle Sonntage die geistliche Feier nach deinem Willen zu halten. Verleihe mir Gnade, von den Sündenwerken zu ruhen, mich dir ganz zu ergeben und als ein stilles Wasser dir stille zu halten, damit die Stralen deiner Gnade meine Seele in Glauben, Liebe und Gebet erwärmen, und durch solches Stillesein und Hoffen mir geholfen werde, stark zu sein und zu bleiben in aller Gottseligkeit. Amen. i.

B. Nach dem öffentlichen Gottesdienst.

CCXXXVII.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, für die große Gnade, daß du mir armen Sünder zu Trost dein heiliges Wort so reichlich hast lassen verkündigen. Drücke ein und versiegle du, o Gott, dasselbe in unseren Herzen, daß wir danach thun, leben und sterben mögen. Gieb, daß wir allezeit in deiner Erkenntniß wachsen und zunehmen. Laß dein Wort nicht allein bei uns, sondern auch bei andern Völkern bekannt und ausgebreitet werden, damit es unser und aller Menschen Herzen rühren und befeuchten möge, gleichwie der Regen und Schnee die Erde befeuchtet und fruchtbar macht, auf daß wir dich, ewiger Gott, lernen recht erkennen, anrufen, loben, ehren und preisen, und Alles, was wir thun und lassen, nach deinen heiligen Geboten anstellen, damit wir, allezeit wie gehorsame Kinder erfunden, endlich des ewigen Lebens und Erbtheils, das uns durch Jesum Christum erworben ist, theilhaftig werden mögen. Amen. 14.

CCXXXVIII.

Ich danke dir, mein Gott, von ganzem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten: verlaß mich nimmermehr. Ich habe nun dein heiliges Wort, o Herr, angehöret, versiegele solches doch, o heiliger Geist, in meinem Herzen, und laß es alsbald in ein heiliges und dir wohlgefälliges Leben verwandelt werden, damit solcher unvergängliche Same deines Worts hundertfältige Früchte bringe. Laß es mir gereichen zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ich als ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt. Gieb, daß ich mich in allem Kreuz und Widerwärtigkeit damit kräftiglich tröste, stärke und aufrichte, und endlich dadurch ewig selig werde. Amen. 23.

CCXXXIX.

Dank sei dir, mein himmlischer Vater, für die Predigt deines heiligen Worts, die ich jetzt angehört, und für alles Gute, welches ich daraus gelernt habe, oder woran ich von Neuem bin erinnert worden. Herr, ich bekenne deine Wahrheit, ich unterwerfe mich deinen Geboten, ich glaube deinen Verheißungen, ich fürchte mich vor deinen Drohungen, ich will mich ändern wo es Noth ist, ich will dir folgen wie du mich dazu aufgefordert hast, ich will mich aufrichten mit deinem Trost, und dir also dienen nach deinem Wort so lang ich leben werde.

Habe ich dein Wort nicht so andächtig gehört als ich wohl gesollt hätte, oder nicht so viel daraus behalten als ich wohl hätte fassen können; so verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtsamkeit die mich übereilet, einen jeden fremden Gedanken der mir eingekommen, ein jedes unnütze Wort welches ich geredet, und alle Trägheit und Müdigkeit welche mich überwunden und nachlässig gemacht hat.

Laß den Satan das Wort, welches ich gehöret, nicht wieder aus meinem Herzen reißen. Hilf, daß seine Kraft nicht ersticke unter den Sorgen dieser Welt, oder mir sonst auf andere Weise zur Verdammniß gereiche das Wort, das meine Seele soll selig machen; sondern gieb, daß ich Alles, was ich gehört habe, behalten möge in einem feinen und guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld. Verleihe mir vielmehr, daß ich Alles bei mir selbst wohl überlege, zu Hause es wiederhole, mit den Meinigen davon rede, in meinem ganzen Leben mich danach richte, auch einmal zuletzt in der Stunde meines Todes selig darauf sterben möge.

Ja, Herr, erfülle an allen denen, welche heute in dieser Gemeine versammelt gewesen, den Segen, welchen du versprochen hast denen, die dich lieben und dein Wort halten. Laß sie Alle reichen Trost haben von deinem Hause und hilf, daß sie auch dereinst Alle mit einander erscheinen mögen in der Gemeine deiner heiligen Engel und Auserwählten, und daselbst dir dienen ewiglich. 26.

CCXL.

O du gnadenreicher Gott, wie kann ich dir genugsam danken, dich loben und preisen, daß du mich diesen Sonntag hast erleben lassen, an welchem ich dein heiliges Wort angehöret und vernommen habe, wie ich soll recht glauben, fromm leben und dereinst selig sterben. Ach ja, du lässest dich nicht unbezeuget, damit Niemand eine Entschuldigung habe. Du giebst uns dein heiliges Wort und deine heiligen Sacramente, damit wir sie als Gnadenmittel zu unserem Heil gebrauchen sollen; dein heiliger Geist will uns darin lehren, uns erleuchten, heiligen, stärken und gründen. Ach, barmherziger Gott, bewahre mich, daß ich kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Wortes sei; versiegle, o Gott, selbst in mir, was ich gehöret und gelesen habe, und mache es auch in mir lebendig, thätig und kräftig. Ach du Thürhüter, heiliger Geist, schließe doch mein Herz alsbald zu, wenn das Wort des Lebens zu meiner Erbauung in dasselbe eingegangen ist, damit es Satan mir nicht raube und ich leer wieder nach Hause gehen müsse. Ach laß mich mit deinem heiligen Wort umgehen wie die Weltkinder mit ihren irdischen Schätzen, welche sie einschließen und wohl bewahren: gieb mir Kraft, daß ich die heiligen Wahrheiten, theure Glaubenslehren, kräftige Vermahnungen zur Heiligung des Lebens, als einen lieben und werthen Schatz in meinem Herzen bewahren, ja auch täglich vermehren möge. Ja, mein Gott, laß mich täglich zunehmen an Alter, Weisheit, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Erkenntniß deines Willens und Gnade bei dir und den Menschen. Amen. 32.

II.

Communionbüchlein.

A. Vor und nach der Beichte oder Vorbereitung auf das heilige Abendmahl.

1. Vor der Abendmahls-Vorbereitung.

CCXLI.

Siehe, mein Gott, ich bin derselbe Mensch, der hinab ging gen Jericho und fiel unter die Mörder. Ach, Herr, wie kläglich haben sie mich verwundet und halb todt liegen lassen. Komm, Herr, du treuer Helfer, nimm mich auf und heile mich.

Ich habe schwer gesündiget in meinem ganzen Leben, und übel vor dir gethan. Ich habe mich nicht geübet in deiner Erkenntniß. Ich bin undankbar gewesen für deine vielfältigen Wohlthaten. Ich habe deinen Namen nicht gepreiset wie billig. Oft und viel hab'e ich deine Wahrheiten verschwiegen. Wenn du vor der Thür meines Herzens gestanden und angeklopfet hast, so bin ich träg gewesen und habe dich nicht gehorsamlich angenommen, wie ich schuldig war. Meinen Leib, der doch vergehet wie ein Schatten und der Würmer Speise wird, habe ich gar zu sehr geliebet. Ich habe mich verunreinigt mit unzüchtigen Worten, und bin unfleißig und nachlässig gewesen, dein heilsames Wort zu betrachten. Meine Augen habe ich nicht stets und überall abgewendet von der Eitelkeit dieser Welt, und meine Ohren auf unnütze Dinge merken lassen. Manchmal habe ich meinen Nächsten in seiner Noth mit meinen Händen nicht gedienet, und meine Füße sind schnell gewesen zur Sünde. Was soll ich viel sagen, mein Gott? Von den Fußsohlen an bis auf die Scheitel meines Hauptes ist nichts Gesundes an mir.

Ach, mein Herr Jesu, wenn du nicht für mich am Stamm des Kreuzes gestorben wärest und mich erlöset hättest, so hätte meine Seele in der Hölle ewig verderben müssen. Nun aber bin ich auch theilhaftig, o gütiger Herr Jesu, deiner großen Erlösung. O verschmähe und verwirf den nicht, mein Heiland, den du mit deinem heiligen Blute so theuer erkaufet.

Siehe, ich bin ein verirret Schaf: o suche mich, du guter frommer Hirte, und trage mich zu deinem Schafstall, nach deinem Worte. Du hast mir zugesagt, mein Helfer, in welcher Stunde der arme Sünder zu dir seufzet, soll ihm geholfen werden. Siehe doch an, daß ich von Herzen betrübt bin und erkenne meine Sünde, und meine Missethat ist immer vor mir.

Freilich bin ich nicht werth, daß ich dein Sohn heiße; denn ich habe gesündigt im Himmel und vor dir. Aber dennoch, mein Heiland, laß mich hören Freud und Wonne, und wende dein Antlitz von meinen Sünden. Tilge alle meine

Missethat nach deiner großen Barmherzigkeit, und verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Hilf mir, o Gott meines Heils, und erlöse mich um deines Namens Ehre willen. Thue Barmherzigkeit an mir nach deinem Wohlgefallen, daß ich wohne in deinem Hause immerdar, und sammt Allen, die darin wohnen, dich rühme und preise bis in Ewigkeit. Stehe auf und komme zu mir, o du Bräutigam meiner Seele. Siehe nicht an, daß ich so mit Sünden beflecket bin, sondern komm und zeige mir deine Gestalt. Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt lieblich. Wende dein Antlitz nicht von mir. Mache mir mein Weinen zu Freuden. Neige zu mir deine Ohren. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.

O du Sohn des lebendigen Gottes, der du allein von deinem Vater geboren bist vor der Welt von Ewigkeit. Selig sind, die dich lieben und nichts anders als dich allein begehren! Selig sind die, die täglich an dich gedenken und deiner würdig genießen! Selig sind, die in dir bleiben und alle deine Wege ihr Lebelang bewahren! Fürwahr, mein Herr Jesu, wer dich findet, der findet das Leben, ja ein solches Leben, das ewig währet und kein Ende hat. Du bist die wunderbare Speise unserer Seelen, ganz herrlich und süß, ganz lieblich und köstlich und besser denn alles andere Labsal. Wie lieblich erweisest du dich durch so viele Gnadenzeichen, wie wunderbarlich und kräftig kannst du erquicken! Du tröstest und labest auf allerlei Weise, und schaffest, daß wir an allen Gnaden und Gaben zunehmen. Herr, du heiliges Himmelsbrod, wie reich und milde bist du, wie überfließend sind deine Gnaden! Denn du schließest keinen Menschen aus, es sei denn, daß er dich verachte und zu dir nicht komme. Ist Jemand noch jung und klein, der komme nur getrost zu dir und esse, so wird er zunehmen und groß werden, er wird seinen kindischen Verstand lassen und wandeln auf den Wegen der rechten Weisheit. Ist Jemand noch schwach, der eile zu dir und esse, so wird er bald stark werden. Ist Jemand krank, dem wird geholfen werden. Ist Jemand in Sünden todt und hört dich nur, so wird er das ewige Leben erlangen. Und obgleich Jemand groß und stark wäre, wird er dennoch viel sehen, das er bedarf, denn er findet in dir überflüßig, dadurch er täglich zunehmen soll. Ohne dich kann Niemand einen Augenblick leben. Du bist es allein, der allen Creaturen das Leben giebt. O Gott, meines Herzens Labsal und Wonne, in dir freuet sich meine Seele, und mein Geist verlanget nach dir. Denn Alle, die sich von dir wenden, werden ewig verschmachten. Komm, mein Herr, und laß deine Hülfe nicht ferne von mir sein. Neige zu mir die Ohren deiner Barmherzigkeit, laß mich Armen und Hungrigen deines Trostes genießen, daß ich satt werde und lebe, und danach deinen Namen ewiglich lobe. O du wahres unsichtbares Licht, das nimmermehr verlöschet, siehe hie bin ich auch wie ein armer Blinder am Wege und rufe zu dir: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein, thue mir auf die Augen meines Herzens, daß ich dich sehe! Herr, sei gnädig mir armen Sünder! Du bist ja meine Hülfe und meine Zuversicht; o hilf mir zur ewigen Seligkeit. Herr, mein Arzt, hilf mir. Ich bin nackt und leide Frost, o du reicher Herr, bekleide mich mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit. Meine Seele hungert in diesem Elend: du, Herr, bist die rechte Speise, erquicke mir mein Herz. Meine Seele dürstet: Herr, du bist der rechte heilsame Trank; tränke und labe mir meine Seele mit deinem heilsamen Troste. Hie stecke ich noch in tiefem Schlamm und habe keine Kraft mehr. Ich bin gekommen auf die Höhe des Meers und die Fluth will mich verschlingen. Ich habe geschrieen, daß ich müde und heiser bin, und das Wasser des Todes geht mir an die Seele. Erlöse mich von diesen Banden, Herr

mein Schutz, mein Erretter, mein Trost, meine Zuflucht, meine Stärke, mein König und mein Gott, um deiner Güte willen. Amen. F.

CCXLII.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und klage dir, meinem lieben Gott, daß ich in Sünden empfangen und geboren, also daß in mir von Natur nichts Gutes, sondern eitel Sünde wohnt, und daß dieselbe angeborne Sünde mich leider oft zu Falle bringt in wirklichen Sünden mit Gedanken, Worten und Werken.

Ich erkenne und bekenne auch, daß ich den bösen Lüsten meines Fleisches nicht mit allem Fleiß widerstrebe, sondern leider die Sünde oft in mir herrschen lasse und dadurch den heiligen Geist betrübe; ja, wenn ich gleich einen guten Vorsatz habe, so hanget mir doch das Böse an, daß ich zum Guten unwillig, kalt, träge und verdrossen bin, zum Bösen aber leider allzu willig. Der Glaube ist schwach, die Liebe ist kalt.

Ich erkenne auch und weiß, daß derselben meiner Sünden Sold ist Gottes Zorn und der ewige Tod. Deshalb gereuen mich meine Sünden und sind mir leid. Aber dennoch muß ich dir klagen, daß ich dieselben, wenn ich sie gleich erkannt, mir nicht lasse so leid sein, wie du es, lieber Gott, von mir haben willst. Weil aber Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, und du, mein frommer treuer Gott, sprichst: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; so kehre und wende ich mich in wahrer Buße durch rechten Glauben zu meinem lieben Mittler und Erlöser Jesu Christo und in ihm zu dir, und bitte dich, mein himmlischer Vater, du wollest mir aus Gnaden um desselben deines Sohnes willen alle meine Sünde vergeben, und wollest durch deinen heiligen Geist wahre Buße, rechten Glauben und beständige Besserung des Lebens in mir anzünden, stärken, mehren und erhalten. Amen. 4.

CCXLIII.

O du gütigster Herr Jesu, nimm jetzt mein Bekenntniß und meine Beichte von mir an. O einige wahre Hoffnung des Heils meiner Seelen, dich bitte ich um die Gnade, daß ich meine Sünden recht erkennen, bereuen, Tag und Nacht beweinen und durch wahren Glauben an dich, meinen Heiland, mich wieder aufrichten und trösten möge.

Herr, laß mein Gebet und Seufzen vor deine Ohren kommen. Wenn du mit mir zürnen wolltest, wo wollte ich einen Helfer finden? Wer wollte sich sonst über meine Sünde und Uebertretung erbarmen? O frommer Herr Jesu, der Welt Heiland, der du dich zum Tode am Kreuze hingegeben, uns arme Sünder dadurch selig zu machen, siehe nicht also auf mein gottloses, sündliches Leben, daß du deiner Güte dabei vergessen solltest. Sei mir gnädig und schone mein, denn du bist mein Seligmacher: erbarme dich über meine sündhafte Seele, löse ihre Bande auf und heile ihre tiefe Wunden.

O Herr Jesu, nach dir verlanget mich, auf dich hoffe ich, dich suche ich, dich begehre ich: laß mich nicht zu Schanden werden. Tröste mich; laß mir dein Antlitz leuchten, so genese ich; sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich

leiten und bringen zu deiner heiligen Wohnung; erleuchte meine Seele, daß ich meine Sünde erkenne und jetzt dieselbe nicht mit dem Munde allein, sondern von Herzen dir beichte und bekenne, und allein bei dir und deinem theuern Verdienste Gnade suche und finde. Pflanze auch durch deinen heiligen Geist in mir den guten Vorsatz, mein Leben forthin zu bessern.

O Herr Jesu, laß den in seiner Missethat nicht verderben, den du geschaffen und erlöset hast: erbarme dich mein, weil es noch Zeit ist, daß du mich nicht zur Zeit des Gerichts verdammen dürfest. Herr, höre und sei mir gnädig; Herr, sei mein Helfer. Amen. 10.

---

2. Nach der Abendmahls-Vorbereitung.

CCXLIV.

Ich danke dir von ganzem Herzen, o du väterliches Herz meines Gottes, daß du dich über mich armen Sünder so treulich erbarmet hast. Ich danke dir mit demüthigem Herzen, o du brüderliches Herz meines Herrn Jesu Christi, daß du mich deinem lieben Vater durch dein eigen Blut versöhnet hast. Ich danke dir mit fröhlichem Herzen, o du trostreiches Herz des himmlischen Trösters, des heiligen Geistes, daß du in mir Erkenntniß meiner Sünden, Reu und Leid und einen starken Glauben in mir gewirket hast.

Was soll ich dir dafür geben, o großer Vater? Was soll ich dir dafür schenken, o starker Heiland? Was soll ich dir dafür darbieten, o mächtiger Tröster? Ich habe nichts, ich weiß nichts, ich besitze nichts, ich kann nichts von mir selbst. Was du gegeben hast und noch geben wirst, das soll dir von mir wieder gegeben werden.

O wie freudig ist mir jetzt mein Herz, o wie fröhlich ist nun mein Gewissen! Du hast mich wieder neu geschaffen. Du hast mich von aller Befleckung lauter und rein gewaschen, also daß nun, weil ich in meinem Herrn Christo bin, nichts Verdammliches an mir ist. Darum will ich nun mit Freuden wieder heimgehen und die Zeit erwarten, bis du mich vollends zum Pfand und Versicherung meiner Seligkeit mit deinem Fleische und Blute speisen und tränken wirst. Unterdessen thu meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Amen.

19.

CCXLV.

Ach liebster Herr Jesu, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mir armen Sünder durch den Diener deines Wortes abermal die gnädige Vergebung meiner Sünden hast ankündigen lassen. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurück.

Ach, verleihe mir nun auch ferner deine Gnade, daß ich auf meine Zusage möge anfangen frömmer zu werden. Schaffe doch du, o Gott, in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ach, laß mich doch ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Und laß mich hingegen erneuert werden im Geist meines Gemüths und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich ablegen von mir den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung und schandbare Worte. Laß mich tödten Alles was der Erde angehört, alle Unreinigkeit, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei. Hingegen was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem laß mich nachdenken. Gieb daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züch-

tig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit um deines allerheiligsten Namens willen. Amen. 23.

CCXLVI.

Ewiger, allmächtiger und getreuer Gott, gütiger Vater, der du uns Menschen anfänglich zu deinem Ebenbilde in Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen hast, worin wir aber leider nicht geblieben, sondern durch die Sünde und Ungehorsam unserer ersten Eltern in deinen Zorn und Ungnade gefallen sind, und alle angeschaffene Heiligkeit und Frömmigkeit verloren haben: durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, hast du nach deiner großen Erbärmung uns wieder zu Gnaden angenommen und von der ewigen Verdammniß erlöset, und durch den heiligen Geist durchs Wort und die heiligen Sacramente wiederum zu neuen Creaturen geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken und zu einem neuen Gehorsam.

Für solche deine reiche und große Gnade, die du mir insonderheit gnädiglich hast widerfahren und aufs Neue jetzt durch deinen Diener verkündigen lassen, sage ich dir von Herzen Lob, Ehr und Dank in alle Ewigkeit.

Ich bitte dich weiter, o frommer und getreuer Gott, da du mich nun so väterlich wieder zu Gnaden angenommen und mir in Christo alle meine Sünde verziehen und vergeben hast, du wollest überdas mir auch noch diese deine Gnade durch den heiligen Geist reichlich verleihen, daß ich den Sünden täglich absterben, ihnen ernstlich mit Gebet und Wort Gottes Widerstand thun, und mein sündliches Fleisch und die Lüste desselben kreuzigen und tödten und ihnen nicht mehr nachhängen, sondern mein Leben bessern, in einem neuen Gehorsam wandeln und dir nach allen deinen Geboten je mehr und mehr mit willigem Gehorsam dienen möge, bis ich einst aus dieser bösen argen Welt, von meinem sündlichen Fleisch und von diesem Leibe der Sünden durch den zeitlichen Tod befreit, dir in einem ewigen Leben mit allen heiligen Engeln und gläubigen Christen in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen, und dich wahren Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist loben, ehren und preisen werde in alle Ewigkeit. Amen. i.

CCXLVII.

Voll Schmerz und Jammer, voll tiefer Beschämung, Allheiliger, mein Vater und mein Gott, erscheine ich vor dir. Heilig ist dein Name, deine Gebote sind rein und unsträflich; was bin ich Elender, daß ich mich deinem Angesicht nahen, daß ich zu dir mein Herz erheben soll? Nicht sagen, nicht bekennen kann mein bebender Mund meine Schwachheit, meine Sünde; unrein ist meine Gesinnung, von der Welt und ihren Lüsten meine ganze Seele befangen; voll Schmach und Unheiligkeit ist mein Leben, nur von Sünde erfüllt; wie ein Sclave bin ich gefesselt von allen Reizen und Lockungen der Welt und des Frevels. Und dieser mein Leib sollte ein Tempel deines Geistes, o Jesu, sein, ein Glied deines Leibes! Ach, wo soll ich Ruhe finden für mein Gewissen? Wie kann ich noch wagen, zu dir zu flehn? Wie oft, wie ernst, wie treu ermahntest du mich, zu verläugnen die irdischen Lüste und züchtig und gottselig zu leben! Wie bestraftest du mich durch die Zerrüttung meines ganzen Daseins, durch Schmach und Kummer, durch Schwäche und Krankheit! Ach ja, die Strafe folgte meiner Sünde auf dem

Füße nach, aber ich vergaß im thörichtsten Leichtsinn deine Hand; ich wußte tausend Entschuldigungen; ich verhüllte in den Schein schuldloser Freude, erlaubter Schwachheit meine Vergehungen, mein heidnisches Leben; ich nannte Liebe, was die schändlichste Begierde war; zu schwermüthig, zu hart, zu streng dünkten mich deine Ermahnungen, all deine Warnungen. Und doch, erbarmender Vater, erbarmender Heiland, mit welcher Langmuth, mit welcher Gnade trägst du dein entartetes, dein treuloses, dein mit Sünde und Schande beflecktes Kind! Ach ja, himmlische Liebe, mein Jesus, mein Freund, mein Gott! dein Herz ist ja noch offen für mich; bin ich auch erfüllt mit Sünde und Missethat, unwerth deiner Gnade, unwerth deines geringsten Aufsehns auf mich, so hast du ja dich auch der Heiden angenommen. So erbarme, erbarme dich deines schwachen Kindes; reinige, heilige mein Leben. Ich kann nicht überwinden, vergebens sind meine Entschließungen der Sünde zu entsagen; aber du kannst helfen und retten, du kannst auch das Irdische in Himmlisches wandeln. Zu den Wunden, die dir für mich geschlagen, zu deiner Liebe, die für mich gelitten, flieht mein elendes, untreues, armes Herz. O Heiland aller Erbarmung, unendlicher Gnade, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Reinige, heilige, errette mich, Herr; laß mich nicht, laß mich nicht! Amen. 41.

Am Abende des Beichttages.

CCXLVIII.

O Herr Gott, himmlischer Vater, der du gnädig, barmherzig und von großer Güte bist, ich danke dir für deine große Güte, daß du dich über mich elenden Sünder so gnädiglich erbarmt, und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden mitgetheilt hast.

Mit Schmerzen und Trauern bin ich heute von meinem Lager aufgestanden, mit Freuden aber kann ich mich niederlegen; denn deine Gnade ist groß über mich gewesen. Ich hatte deinen Zorn verdienet, und du hast mich mit Gnade gekrönet. Ich sollte verflucht sein, und du hast mich mit viel Segen überschüttet. Ich sollte zur Hölle verstoßen werden, und du hast mich in den Himmel gehoben.

Denn indem ich durch deinen Diener der Sünden bin ledig worden, bin ich ja bei dir in Gnaden, und bin ein Gesegneter des Herrn; ja, ich soll nun haben Theil mit den Auserwählten am ewigen Heil. Ach, wie lieblich klang doch die Stimme in meinen Ohren, da ich hörte: Gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben! Wie süß schmecket dieser Trost noch in meinem Herzen, daß in Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind!

Nun kann ich mich ja mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedanket und mich in deinen gnädigen Vaterschutz befohlen habe. Ach laß ja diesen herzlichen Trost der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden Niemand aus meinem Herzen reißen. Laß mich in Frieden darauf einschlafen, und mit Freuden und gesund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen und dir in deinen Vorhöfen weiter danken, auch zur Stärkung meines Glaubens mich speisen und tränken lassen mit meines Herrn Jesu Leib und Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit. Amen. 28.

B. Abendmahls-Gebete und Andachtslieder.

1. Vor dem heiligen Abendmahl.

CCXLIX.

Siehe, Herr, zu dir komme ich, daß ich an deinen Gaben Theil habe und erquicket werde an deinem heiligen Mahle, das du, o Gott, nach deiner Güte den Armen bereitet hast. In dir ist Alles, was ich verlangen kann und soll: du bist mein Heil und meine Erlösung, du bist meine Hoffnung und Stärke, meine Zierde und mein Ruhm. Erfreue denn heute die Seele deines Knechtes, da ich zu dir, o Herr Jesu, meine Seele erhoben habe. Denn dich verlange ich jetzt zu empfangen mit aller Andacht und Ehrfurcht. Dich wünsche ich in mein Haus zu nöthigen, wenn du mich anders deines Segens würdigest, wie den Zachäus, und mich zu den Söhnen Abrahams gezählet zu werden werth hältst. Meine Seele sehnt sich nach der Himmelskost deines Leibes, und mein Herz verlanget mit dir vereinigt zu werden.

Gieb dich mir, so habe ich genug; denn außer dir vermag mich nichts zu trösten. Ohne dich kann ich nicht sein, ohne deine Heimsuchung vermag ich nicht zu leben. Daher muß ich oftmals dir mich nahen, um jenes wirksame Mittel zu meiner Seligkeit zu empfangen, damit ich nicht umkomme auf dem Wege, wenn ich dieser Himmelskost entbehren muß. Du hast, o barmherziger Herr Jesu, als du nach deiner Predigt an das Volk besorgt warst, daß es nicht verschmachten möge, einst gesagt: Ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. — Thue mit mir auch also, der du dich zum Troste der Gläubigen im Sacramente ihnen mittheilest; denn du bist eine liebliche Erquickung der Seele, und wer dich würdig genießt, der ist Erbe der ewigen Herrlichkeit. Weil ich nun öfters falle nnd sündige, und gar leicht kaltsinnig werde und vom Guten weiche, so ist mir sehr nöthig, durch anhaltendes Gebet, aufrichtige Buße und den Genuß des heiligen Abendmahles mich zu erneuern, zu reinigen und meine Liebe zu entzünden, damit ich nicht, wenn ich mich zu lange des Gebrauchs dieser Gnadenmittel enthalte, in meinen schon einmal gefaßten guten Vorsätzen wankend werde.

Denn des Menschen Sinn ist zum Bösen geneigt von Jugend auf: und wenn nicht göttliche Arzenei ihn heilet, so fällt er tiefer und tiefer. Aber deine heilige Gemeinschaft zieht uns vom Bösen zurück, und stärkt uns in allem Guten; denn wenn ich schon bei der Feier deines heiligen Mahles so oft lau und leichtsinnig bin, wie würde es erst mit mir aussehn, wenn ich diese himmlische Stärkung nicht zu mir nähme und diesen kräftigen Beistand nicht suchte?

O wunderbare Macht deiner Liebe, daß du, o Herr mein Gott, der Schöpfer aller Geister, eine elende Menschenseele würdigest, zu ihr zu kommen und mit deiner ganzen Gottheit und Menschheit ihren Hunger zu stillen! O seliges Herz, das Gott der Herr mit sich selbst und dadurch mit der höchsten geistlichen Freude erfüllet! O was für einen großen Herrn nimmt es auf, welchen werthen Gast läßt es zu sich ein, welch treuen, edeln und über Alles was man sonst lieben mag liebenswürdigen, und über Alles was man wünschen mag begehrenswerthen Freund

umarmt es! O du geliebter, o du süßer Heiland, vor deinem Angesichte mögen schweigen der Himmel und die Erde mit aller ihrer Kraft: denn alles was sie Löbliches und Herrliches in sich enthalten, das haben sie aus deiner Fülle; doch reichen sie nicht hinan an die Herrlichkeit deines Namens, des Weisheit unendlich ist. Dir sei Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen. J.

CCL.

O lieber Herr Jesu Christe, nach dem ich mich von Herzen sehne: du kennst meine Schwachheit und weißt was ich bedarf; wie vielen Uebeln und Sünden ich unterworfen bin; wie oft ich von ihrer Last gedrückt, versucht, verstöret und befleckt werde. Siehe, ich komme zu dir und flehe dich um Heilung, Trost und Erleichterung. Zu dir dem Allwissenden rede ich, dem auch mein Innerstes nicht verborgen, und der du allein mich völlig trösten und mir helfen kannst. Du kennst das Gute, was mir besonders fehlt, und weißt wie arm ich an Tugenden bin.

Siehe, da stehe ich vor dir, arm und bloß, und begehre nichts als deine Gnade, und flehe allein deine Barmherzigkeit an. Erquicke den, der nach dir hungert, in deinem heiligen Mahle, entzünde meine Kaltsinnigkeit mit dem Feuer deiner Liebe, erleuchte meine Blindheit mit dem Lichte deiner Gegenwart. Mach mir alles Irdische bitter, lehre mich alles Schwere und Widerwärtige geduldig ertragen, und alles Niedrige und Erschaffene der Verachtung und Vergessenheit übergeben. Richte mein Herz zu dir in den Himmel, und laß meine Gedanken nicht auf der Erde umherschweifen. Du allein mögest mir süß sein von nun an bis in Ewigkeit: denn du bist meine Speise und mein Trank, meine Liebe, meine Freude, meine Süßigkeit, mein höchstes und einiges Gut.

O daß du mich ganz und gar durch deine heilige Gegenwart entzünden, verbrennen und in dich verwandeln mögest, daß ich Ein Geist mit dir werde durch die Gnade der innerlichen Vereinigung und durch die Eingießung deiner feurigen Liebe! Laß mich, o Herr, nicht ungespeiset und dürr von dir weggehn, sondern thue Barmherzigkeit an mir, wie du so oft an deinen Heiligen gethan hast. Was Wunder, wenn ich ganz für dich erglühete und mir selbst abstürbe! Denn du bist ja ein immerglühendes Feuer, das nie erstirbt; eine Liebe, die die Herzen reiniget und den Verstand erleuchtet. Darum laß mich dein Licht, dein Leben, deine Liebe an deinem heiligen Mahle durchströmen, und mich also mit dir vereinigen für alle Ewigkeit. Amen. J.

CCLI.

Herr Jesu Christe, ewiger Gottessohn, der du in deiner wahren Menschheit für uns den Tod erlitten, und uns von Sünden und der ewigen Verdammniß erlöset hast: damit wir solcher deiner Treue nimmermehr möchten vergessen, hast du in deinem letzten Abendmahl uns gestiftet ein ewiges Gedächtniß, und aufgerichtet einen neuen Bund, darin der Gläubigen Sünden in Ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden, da du uns verordnet hast, deinen Leib im Brod zu essen, und dein heiliges Blut im Wein zu trinken, mit beigefügter Verheißung der Vergebung der Sünden.

Wir arme, elende Menschen kommen zu dir, dem Brunn aller Gnaden und Barmherzigkeit, und bitten dich, du wollest uns abwaschen alle unsre Sünde und Flecken, unsre Seelen reinigen und erquicken, auf daß wir mit wahrer Reue und

Leid im rechten festen Glauben, mit aller Ehrerbietung, geschickt und würdig deinen allerheiligsten Leib und dein Blut zu unsrer Seligkeit empfangen.

Hilf daß durch dieß Geheimniß des neuen Testaments der Glaube in uns gemehrt, die Hoffnung gestärkt, die Liebe entzündet, das schwache Gewissen getröstet, alle Anfechtung überwunden werde, und wir in unsern Herzen deiner göttlichen Huld und der ewigwährenden Erlösung unserer Seelen allenthalben versichert und versiegelt sein und bleiben mögen, damit wir also empfinden die überschwängliche Gnade, welche in diesem Sacrament verborgen ist.

O gütiger Gott, gieb uns erleuchtete Augen unsers Verstandes, daß wir erkennen mögen, welches da sei die Hoffnung unsers Erbes, und welches da sei der Reichthum deines herrlichen Abendmahles, in welchem du uns mit deinem wahren Leibe und Blute ausspendest die Vergebung der Sünden, wahre Gerechtigkeit und alle himmlische Güter, auf daß wir mit herzlicher Begierde und Verlangen würdig dieß heilige Sacrament empfangen und deine Süßigkeit schmecken.

Nimm von uns weg Alles, was dir mißfällt und uns hindert oder von dir wendet, und gieb uns was uns zu dir wendet und hinzieht, damit wir der Frucht dieses heilbringenden Tisches theilhaftig, unsre hungrige und durstige Seelen allhier gespeist und getränkt werden, und wir nach dieser Zeit auch in jenem Leben das himmlische Brod mit dir ewiglich essen. Amen. 5.

CCLII.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seele, der du gesagt hast: Ich bin das Brod des Lebens. Wer von mir isset, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten: Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit. Du wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Aue, und zum frischen Wasser des Lebens führen. Du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach du wahres, süßes Himmelsbrod, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreie, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser.

Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreife, und dasselbe festhalte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin.

Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit. Pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe.

Das Himmelsbrod mußte in einem goldenen Gefäße aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes. Ach wollte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren! Ach mein Herr, du hast ja selbst gesagt: die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach, ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast ja gesagt: kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ach, Herr, ich komme, mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige

mich dieser großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach Jesu, treuster Freund meiner Seele, führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich; in mir selber bin ich todt. In dir bin ich gerecht; in mir bin ich eitel Sünde. In dir bin ich selig; in mir bin ich lauter Verdammniß. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir Alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen. 7.

CCLIII.

Wahrlich, Herr Jesu, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; ich bin nicht werth, daß du in dem Hause meines Herzens einkehrst. Und woher kommt mir das, daß der Herr einkehrt bei seinem Knecht? der Gerechte bei dem Sünder? der Schöpfer bei seinem Geschöpf? der Heilige bei dem Unheiligen? der Höchste bei dem Niedrigen? Ich sollte billig zu dir kommen, und du kommst zu mir.

Ach, so reinige denn das Haus meines Herzens, durchsuche alle Winkel darin, erleuchte die finstre, heile die kranke, erwärme die kalte, tröste die traurige, und bleibe ewiglich bei der theuer erkauften Seele.

O Jesu, meine Speise, Jesu meine Erquickung! Habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knecht vorüber: siehe, die Thüre meines Herzens steht dir offen; komme zu mir, auf daß ich komme zu dir; mache mein Herz zu deinem Tempel, darin du wohnst; herrsche in meinem Geiste; erscheine in meiner Seele. Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehst du draußen?

O Jesu, ich bin mit Sünden hart beladen: erledige mich; ich bin vom Teufel heftig verwundet, heile mich; laß durch dieses heilige Pfand mich mit dir vereinigt werden, daß du in mir bleibest und ich in dir. Du bist meines Lebens edelster Schatz, meiner Seele süßeste Liebe, meiner Anfechtung höchster Trost, meines Glaubens stärkster Fels, meiner Versöhnung gewissester Grundstein, meines Todes einiges Leben. Laß dein heiliges Abendmahl sein eine heilsame Arznei, dadurch meine Sündenwunden geheilet werden; eine kräftige Herzensstärkung, dadurch meiner Schwachheit aufgeholfen; eine göttliche Kraft, dadurch alle Anfechtung überwunden, alle Versuchung abgewendet, aller Schmerz meiner Seele gelindert und hingegen neue Gnade angezündet, neue Tugend gepflanzt, neue Gottseligkeit angerichtet, der Glaube gestärkt, die Hoffnung befestigt, die Liebe vermehrt werde.

Solches verleihe mir, o süßer Heiland, o treuster Tröster. Dein heiliges Fleisch speise mich, dein Blut tränke mich, dieß Brod stärke mich, dieser Trank des Heils erquicke, labe und erhalte mich zum ewigen Leben. Amen. 17.

CCLIV.

Ach, ich armes, furchtsames und schüchternes Schäflein will zu dir kommen, o großer Seelenhirte, deiner himmlischen und hochheiligen Seelenweide mit andern Gläubigen zu genießen. Du bist ja derselbe gute Hirte, der sein Leben hat für

seine Schafe gelassen, darum wird mir nichts mangeln, wenn ich bei dir bin: du weidest mich auf einer grünen Aue und führst mich zu frischem Wasser. Du erquickst meine Seele und führst mich auf rechter Straße um deines Namens willen. Du bereitest für mich einen Tisch gegen meine Feinde; du salbst mein Haupt mit Oel und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Hier hast du uns ein Gedächtniß gestiftet deiner Wunder, du gnädiger und barmherziger Herr! Du giebst Speise denen, die dich fürchten, und gedenkest ewiglich deines Bundes. Die Speise, die du uns vorsetzest, ist dein heiliger Leib, den du um meiner Sünde willen für mich hast verwunden und schlagen, ans Kreuz heften und tödten lassen, und dein theures Blut, das du für mich armen Sünder ganz mildiglich vergossen hast. Ach diese seligmachende Seelenspeise lässest du im hochheiligen Abendmahle allen armen hungrigen Seelen austheilen.

Darum komme ich nun zu dir als ein armes, mattes, krankes und hungriges Schäflein: ach weide mich, Herr; speise mich, Herr; tränke mich, Herr, zu meiner Seelen Seligkeit. Denn dein Abendmahl, o Herr, ist das herrlichste Liebesmahl, das du für alle arme, betrübte Sünder hast eingesetzt, als du aus Liebe für uns gestorben bist. Hier werden alle müden Seelen erquickt, und die bekümmerten Seelen gesättigt. Hier bekommen alle matte und kranke Herzen eine kräftige Arznei für ihre Sünde, alle Sterbende eine gewisse, sichere und kräftige Stärkung auf die Reise zum himmlischen Vaterlande. Wer hier im wahren Glauben gespeist und getränkt wird, der soll das Leben und volle Genüge haben. Das gieb mir auch, o Herr, aus lauter Gnaden. Amen. 23.

CCLV.

Ich komme zu dir, o Herr, mein Gott, von dem allein die Bereitung unsers Herzens, und die gute Verfassung unsres Gemüths zu deinem Dienste herrührt. Herr, mache du mich geschickt, mit einer herzlichen Reue und Zerknirschung über meine Sünden, und mit einem aufrichtigen Vorsatz eines bessern Lebens, zu deinem Altar zu nahen. Nimm an die Versöhnung, welche dein lieber Sohn durch Aufopferung seiner selbst, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, für alle meine Uebertretungen gestiftet hat. Laß das Andenken meiner Sünde und seines dafür ausgestandenen bittern Leidens mir ins Herz dringen, und mich anreizen, den ewig zu lieben, dem allezeit zu dienen und zu gehorchen, der sein Leben für mich gelassen hat. Reinige mich, o Herr, von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, daß ich ein bereiteter und würdiger Gast bei deiner heiligen Tafel sein, und an den Gütern und Wohlthaten, die uns in dem Sacrament des Leibes und Blutes Christi vorgestellt werden, wirklich und wahrhaftig Theil haben möge. Stärke in mir, o Gott, allen guten Vorsatz; mache mich durch deine Gnade tüchtig, die Bedingungen des Bundes, den ich in der heiligen Taufe gemacht habe und jetzt in dem Sacrament des heiligen Abendmahls erneuern will, getreulich zu erfüllen, damit ich mich ganz und gar und auf ewig dem Dienste meines hochgelobten Erlösers ergeben und opfern möge, der mich geliebt und mit seinem eignen Blute von meinen Sünden gewaschen hat. Demselben sei alle Ehre und Herrlichkeit, Lob und Preis, Liebe und Gehorsam von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 24.

CCLVI.

Herr Jesu, holdester Bräutigam meiner Seelen, nun hebe an zu segnen und zu reinigen das Haus meines Herzens, dahinein du durch dein heiliges Mahl kommen willst. Gehe ein in mein Gemüth, und bleibe ewig unverrückt darin. Verwunde mein Herz mit deiner Liebe; locke mich freundlich an dich; ja, mache mich trunken von den reichen Gütern deines Hauses, damit ich der falschen, irdischen Lust willig vergesse. Heilige meine Seele durch deine süße Ankunft; vereinige mich durch deine lebendige Gegenwart; erfülle mich mit deinem Geist so gar, daß ich nichts anders wissen wolle oder könne, als deine Liebe. Werde du mein höchster Trost in der Noth, mein starker Trutz wider alle Feinde, meine beständige Verwahrung wider alles Irren und Abweichen von deinen Wegen. Laß mich nirgends ruhen, mit nichts zufrieden sein, als mit und in dir. Nun müsse ein ewig unzertrennliches Band zwischen dir und mir geknüpft werden, das die Höllenpforten nicht überwältigen mögen. Schließ mich ganz in dich ein, denn ich will dich nun in mein Herz verbergen; da soll mich nichts von dir scheiden. Ich will dir nun alle meine Noth allein klagen, dem sie auch am besten bewußt ist und der mich am besten trösten kann. Mache mich nur recht arm und bloß an mir selbst, so wirst du mich auch recht können reich machen. Entledige mich von meiner Eigenliebe und von Allem, was du nicht selber bist, so kannst du mich mit dir erfüllen.

Zeuch mich, o Heiland, nach dir, so laufe ich. Entreiße mich der bösen Welt und ihrer vergänglichen Lust, so habe ich an dir allein meine Freude. Sei und bleibe du allein meine Speise, mein Trank, mein Kleid, meine Wohnung, meine Wehr und Waffen, mein Paradies, mein Schatz, mein Kleinod und der Freund meiner Seele. Ach, zünde mich an mit deiner Liebe, und laß mich dir nun immerdar anhängen, damit ich Ein Geist in dir und mit dir werde.

Herr, du kannst mich nicht ungesättigt von dir heim lassen gehn, sonst müßte ich auf diesem Jammerweg in der Wüste der bösen Welt verschmachten. Ich umfange dich in meinem Geist und lasse dich nicht, bis du mich segnest, du hochgelobter Seligmacher und Priester in Ewigkeit. Amen. 28.

CCLVII.

Komm herzu, o meine Seele, die du Jesum, seine Gnade und Heiligung so sehnlich verlangest: stehe nicht von ferne, zittre nicht länger. Das Abendmahl ist ganz für dich. Iß und trink. Nimm hin Vergebung der Sünden und Kraft zur wahren Gottseligkeit.

Höre doch Jesum, wie er allen schmachtenden Sündern so gnadenreich zuspricht: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Dieß ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen; wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auf-

erwecken; denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Wer mich isset, derselbige wird leben um meinetwillen. Dieß ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist. Wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. — O wer sollte nun nicht nach der himmlischen Gabe unersättlich hungrig und durstig werden! Redet hier gleich der Sohn Gottes eigentlich vom geistlichen Essen und Trinken außer dem Sacramente, so gelten seine Worte dennoch ebenfalls dem gnadenhungrigen Abendmahlsgenossen. Ist doch die Absicht und Frucht des Sacraments eben diese, daß der, welcher es würdig genießet, nicht länger hungern und dürsten müsse, daß er nicht sterbe, daß er in Ewigkeit lebe, daß er am jüngsten Tage verklärt auferstehe, daß er bleibe in Jesu und Jesus in ihm, daß er folglich durch Jesum und um seinetwillen lebe.

Was sind also das nicht für theure, kräftige und geltende Worte? So viel gewährt dir, arme Seele, der geistliche und sacramentliche Genuß des heiligen Abendmahls. Nun bedenke noch, wie dringend, wie nöthigend und doch liebevoll er dich und Andere einladet: Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken! Thue deinen Mund auf, laß mich ihn füllen! Nehmet hin und esset, nehmet hin und trinket Alle. Sage selbst, was soll der treue Heiland noch mehr thun, dir zu helfen und dich auf alle Fälle sicher zu stellen? Ists denn möglich, daß seine Gnade und Treue an dir noch höher steigen könnte? O sei denn stille und glaube nur! Freue dich so hoch du kannst, und erstaune über dein Heil in Jesu!

Fürwahr, Herr Jesu, du nimmst mir alle ungläubige Furcht vom Herzen mit deinen so süßen Worten. Du bietest mir das rechte Brod des Lebens und den rechten Trank des Himmels an. Aber ich bin nur zitternd, so blöde und schüchtern. Da fällt mir ein, wer du bist, du Herr der Herrlichkeit, du allerhöchste Majestät, du Allerheiligster, du Allmächtiger; und ich weiß, wer ich bin, ein unreiner, sündhafter, todter Wurm, ein armes Stäublein, nicht werth, daß du mich nur anblicken solltest. Ueberdieß denke ich daran, wie du mich schon so oft mit deinem theuren Sacramente begnadiget hast, und ich gleichwohl wieder gesunken bin und wieder untreu geworden. Ach, wie viele Untugenden und große Gebrechen sehe und fühle ich an mir Tag für Tag! Soll ich es dennoch wagen und zu deinem Tische gehen, mein Jesu, und ist es nicht ein Frevel von mir?

Doch ja, ich will es thun. Die Noth der Sünde treibt mich dazu. Herr, du weißt alle Dinge, du weißt doch, daß ich nicht freveln will. Ich will ja los werden von der Sünde, und ich hasse den befleckten Rock des Fleisches. Ich komme zu dir. Mich verlangt nach deinem allerheiligsten Leib und Blut, nach dem ganzen Segen deines Nachtmahls. Ich weiß, der König, der ein groß Abendmahl machte, ließ von allen Straßen der Stadt, und von den Landstraßen und Zäunen die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden zu sich führen, und sie sogar nöthigen zu ihm zu kommen, damit sein Haus voll würde von lauter Elenden. Darunter gehöre ich auch vorzüglich. Solche Leute willst du eben haben, an denen du deine wunderbare Gnade offenbaren könnest.

Nun, mein allertheuerster Heiland, ehe ich mich zu deinem Tische selbst nahe, bitte ich mir viele, recht viele und große Gnade von dir aus, die du mir zur neuen Erweckung und Stärkung meines Glaubens, und zum Nachjagen des Friedens und der Heiligung, bis zum Ergreifen des ewigen Lebens, besonders schenken wollest. Ach, ich möchte, Herr, völliger im Glauben an deine Erlösung werden. Ich möchte dich und deine Gläubigen von nun an brünstiger, lauterer und beständiger lieben, als bisher geschehen. Ich möchte immer in dir bleiben, und in

deinem vertrauten Umgange sowohl meine Sabbathslust, als meine tägliche Freude und Seligkeit genießen. Ich möchte in meinem Gebete zu dir und deinem Vater viel kindlicher, zutraulicher, gläubiger und unermüdeter werden. O daß ich auch mehr für Andere mit Fürbitte ringen und damit anhalten könnte! Hilf mir, daß ich doch in allen Stücken, im Großen und Kleinen, treu, recht treu werde, und recht kämpfe bis zum Ueberwinden.

Ach, schenke mir um deiner Wunden willen alle diese Gnade. Darf ich noch mehr bitten? Ich möchte dein Wort emsiger und mit größerem Segen hören, lesen und lernen und mich darin üben; ich möchte gerne in meinen Gesprächen erbaulicher und liebreicher werden vor Kindern Gottes und vor der Welt. Ja, ich sehne mich nach einem immer größeren Maß der Erleuchtung und Salbung. Mein Herr Jesu, gieße heute deinen heiligen Geist über mich in reichem Maße aus, und taufe mich mit demselben! Und, o wenn ich doch auch von jetzt an reiner in meinen Gedanken, und wachsamer auf mein Innerstes sowohl, als auf meine Worte und Handlungen würde! Mache mich scharfsichtig genug, die listigen Anläufe des Satans bald zu entdecken, und stark genug, gegen sie zu bestehen. Siehe, ich bettle um eine Gnade nach der andern. Doch ich weiß, du giebst mir Alles, was ich mir bei deinem Abendmahle zu erlangen wünsche. O wie sollte sich mein Mund und Herz aufthun, daß du mich mit allem diesen Guten füllen könntest! Du guter Heiland, mache mich selbst recht gläubig und bereit zum Nehmen und Genießen. Amen. 33.

Morgengebet am Communiontage.

CCLVIII.

Abba, lieber Vater, wie herzlich liebst du mich, daß du mich nach zurückgelegter Nacht, da ich unter deinen Flügeln, in deinen Armen sanft geschlafen, so gesund an diesem Morgen wieder aufgewecket hast.

Dort mußte den Elias ein Engel wecken, der zu ihm sprach: Stehe auf und iß; und als Elias erwachte, sah er zu seinem Haupte ein geröstet Brod und eine Kanne mit Wasser. O seliger Morgen, da nicht ein Engel, sondern du, mein hochgelobter Gott, du mein barmherziger Vater selbst erscheinst und mir an diesem Morgen zurufst: Stehe auf und iß! Und da sich meine Seele ermuntert, so sieht sie bereits im Geist das Brod des Lebens und den Kelch voll des stärkenden Weines: deinen Leib, mein Jesu, dein Blut, mein Jesu, mit welchem du mich heut sättigen und tränken willst.

O demnach auf, auf, meine Seele! lege ab alle Werke der Finsterniß. Die Nacht ist vergangen, ziehe an das Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit Jesu Christi durch wahren Glauben, damit du bei dieser Mahlzeit deinem Bräutigam herzlich wohlgefallen mögest. Hört Zachäus aus deinem Munde, o süßester Jesu, die selige Stimme: Steig eilend hernieder, ich muß heut in deinem Haus einkehren; so steigt er eilend hernieder und nimmt dich mit Freuden ein. Ach, dieß ist auch die Stimme meines Freundes, meines Jesu, die ich an diesem Morgen höre: Stehe eilend auf, ich muß heut bei dir einkehren! Ach, Herr, du weißt alle Dinge: du weißt, daß ich dich lieb habe. Deine heiligen Augen, die den Abgrund des Herzens erforschen, wissen, wie meine Seele sich freuet, daß heut mein Herz dein Himmel soll werden.

Allein Eines quält mich, daß du, Herr des Himmels und der Erden, eine böse Wohnung und eine Sündenhöhle, in welcher nichts Gutes wohnet, antreffen wirst. Darum falle ich an diesem Morgen mit Petro nieder, will zwar nicht, daß du von mir solltest hinausgehn, oder von meinem Herzen zurückbleiben, sondern klage nur: Herr, ich bin ein sündiger Mensch!

Doch was war Zachäi Haus für ein Tempel? Eine Zöllner- und Sünderhütte, ein Aufenthalt der gröbsten Sünder; und doch, weil sie Jesum willig annahm, wird der Segen über sie gesprochen: heute ist diesem Hause Heil widerfahren; denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist! Auf diese deine Gnade verlasse ich mich auch, mein gnädiger Heiland, und hoffe, du wirst gleichfalls über meine sündige Höhle ausrufen: heute widerfährt diesem Hause Heil! Ach Herr, sprich dieß Wort, so werde ich gesund, so werde ich dein Abendmahl würdig empfahen. Ach Jesu, das geschehe um aller deiner Marter und Qual willen, die du auch meiner Seligkeit zu gut erduldet hast. Amen, Amen. 28.

872.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Gott, ich komm bei frühem Morgen
Zu dir, als dein liebes Kind,
Leg in deine Vatersorgen
Mich mit Leib und Seel geschwind:
Abba, Vater, sorg für mich,
Daß ich heut ja würdiglich
Als dein Gast bei dir erscheine
Und mit Jesu mich vereine.

2. Heilger Geist, den ich umfasse,
Bleibe heut und stets bei mir;
Mich mit Beistand nicht verlasse,
Sondern hilf, daß selig hier
Mir zum Nutze, Gott zum Preis,
Ich genieß die Himmelsspeis,
Daß ich dadurch christlich lebe,
Freudig meinen Geist aufgebe.

Kurze Gebete unmittelbar ehe man zum Tische des Herrn tritt.

CCLIX.

O du heiliges Brod des Lebens, das du vom Himmel herabkommen bist und der Welt das Leben gebracht hast, komm zu mir auch in mein Herz und reinige mich von aller Unreinigkeit des Fleisches und Geistes; komm zu mir in meine Seele, heile und heilige sie; sei mein Schutz und Heil an Leib und Seele, und treibe von mir Alle, die nach meiner Seele stehn; laß alle deine Feinde, weil du bei mir bist, weit von mir weichen, daß ich an Leib und Seele, durch deinen Schutz und Schirm behütet, möge ohne alle Hindernisse in dein Reich eingehn, da ich von Angesicht zu Angesicht dich schauen werde. Amen. E.

CCLX.

Du Sohn des lebendigen Gottes, der du, als das wahre Brod des Lebens, alle betrübte Seelen, geängstete Gewissen, hungrige und durstige Herzen mit deinem Leib und Blut sättigest, speisest und tränkst, auch zu dieser himmlischen Mahlzeit

Jedermann aufforderst und ladest: nimm mich auch in Gnaden an, erquicke und speise mit deinem wahren Leib und Blut meine arme Seele zum ewigen Leben. Amen. G.

CCLXI.

Ich danke dir, lieber Herr Jesu Christe, für deine unaussprechliche Liebe, daß du das menschliche Geschlecht durch deinen heiligen Tod erlöset hast, und bitte dich demüthig, du wollest dein Blut nicht vergebens für mich armen Sünder lassen vergossen sein, sondern wollest meine Seele immer mit deinem Leibe speisen und meinen Geist mit deinem Blute erquicken, auf daß ich in deiner Erkenntniß, Liebe und Furcht, auch in einem christlichen Wandel zunehmen und ein rechtes Glied deines Leibes und deiner heiligen Kirche sein und bleiben möge. Amen. G.

CCLXII.

Herr Jesu Christe, der du mit deinem heiligen Munde selber sagest: wer hungrig und durstig sei, der solle zu dir kommen, du wollest ihn speisen und tränken, daß ihn nimmermehr hungern und dürsten soll; ach Herr, hier kommt zu dir eine arme Seele, hungrig und durstig nach deiner Speise und dem Tranke der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit. O du Brod des Lebens, speise mich armen Hungrigen mit deinem wahren Leib. O du Brunn des Lebens, tränke und erquicke mich Durstigen mit deinem Blut, auf daß ich gesättigt und erquickt aus diesem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters, und vertrittst uns: da ich dich ohne Hunger und Durst in ewiger Freude und Frohlocken, sammt deinem Vater und dem heiligen Geist, preisen werde in Ewigkeit. Amen. G.

CCLXIII.

Dein heiliger Leib, o Herr Jesu Christe, mein Herr und Gott, gedeihe mir zum ewigen Leben, und dein theures Blut zur Vergebung aller meiner Sünden. Laß mir dein heiliges Sacrament nicht zum Gerichte, sondern zur Seligkeit und wahren Freude gereichen, und mache mich armen Sünder würdig, daß ich in deiner letzten Zukunft, am Tage des letzten Gerichts, zur Rechten der ewigen Herrlichkeit fröhlich stehen möge. Amen. b.

CCLXIV.

O Herr Jesu Christe, ob es wohl wahr ist, daß ich nicht würdig bin, daß du unter mein Dach gehest; so bin ich doch bedürftig deiner Hülfe und begierig deiner Gnaden, daß ich möge selig und fromm werden. Nun komme ich in keiner anderen Zuversicht, denn daß ich deine süßen Worte gehöret habe, damit du mich zu deinem Tische ladest, und sagest mir Unwürdigen zu, ich soll Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und Blut, so ich esse und trinke in diesem Sacrament. O lieber Herr, ich weiß, daß deine göttliche Zusage und Wort wahrhaftig sind, daran zweifle ich nicht, und darauf esse und trinke ich mit dir. Mir geschehe nach deinen Worten. Amen. 1.

CCLXV.

O du große Gnade Gottes! ich unwürdiger, sündiger Mensch komme zu dir auf deinen Ruf und Befehl, da du uns Sündern verheißest, du wollest uns erquicken. Mir geschehe nach deiner Zusage, wie du willst; dir ergebe ich mich hiemit ganz und gar. Thue mit mir Armen, Unwürdigen nach deiner Gnade: ich will ewig dein sein. Brich nur meinen Willen und regiere ihn mit dem deinigen; ich kann und vermag nichts, sondern versinke nur ganz und gar in deine Gnade. 8.

CCLXVI.

Freundlichster Herr Jesu, süßester Heiland, hier kommt dein verirrtes Schäflein und suchet bei dir Weide für seine Seele. O du Hirte deiner Heerde, nimm dich meiner selbst an; o du Wasser des Lebens, erquicke mich und laß mich von diesem heiligen Sacrament, nach dem meine Seele hungert, und wie der Hirsch nach frischem Wasser schreiet, nicht ungesättigt weggehen. Ich habe meinen Mund weit aufgethan: fülle mich mit deinem Erbarmen, sättige mich mit deiner Gnade und laß mich Ruhe finden in deiner allerheiligsten Liebe. Ach, hilf mir, daß ich liebe von Herzen, und dieses Liebesmahl mir ein Pfand werde zur Erlangung ewiger Himmelsliebe. Amen. 22.

CCLXVII.

Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! So hast du mir, liebreichster Herr Jesu, zugerufen. Hier kommt nun dein armes Kind mehr denn zu viel beladen. O du edles Gotteslamm, trage doch auch meine Last, und erquicke meine Seele mit deinem heiligen Fleisch und Blut. Herr Jesu, öffne mir nun die Thür zu deiner Liebe; öffne mir auch mein Herz, daß du durch dieses heilige Abendmahl bei mir einkehrest, unter meinem Dach bleibest, und ich mit dir in unzertrennlicher Liebe verbunden bleibe bis an mein Ende. Amen. 22.

CCLXVIII.

O Herr Jesu! das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft deines Leibes? Der Trank, den wir trinken, ist er nicht die Gemeinschaft deines Blutes? So laß denn durch diese heilige Speise mich mit dir im Glauben so vereiniget werden, daß durch diesen deinen wahren Leib, und durch dieses dein wahres Blut, für mich am Stamme des Kreuzes vergossen, ich mit dir eins werde, dich allein zu lieben, dich allein zu ehren, mir selbst abzusterben, mich zu verläugnen und dir mit beständiger Liebe verbunden zu bleiben bis an mein Ende. Amen. 22.

872 a.

Eigene Weise.

1. Holdselig, mit verjüngter Klarheit
Umstralt auch mich der Glanz der Wahrheit,
Vertreibt mir schon die Kraft der Wahrheit
Den alten Schmerz:
O Trost, er will für meine Sünden,
Der Mittler selbst, den Tod empfinden;
O welch ein beugendes Empfinden
Durchgeht mein Herz!

2. Mit reuigem, zerknirschtem Muthe
Sehn ich mich, Herr, nach deinem Blute;
Die Gotteskraft von deinem Blute
Komm über mich:
Laß mich nach dir, dem Lebensfürsten,
Gleich wie ein Hirsch nach Wasser dürsten;
Ja, stille mir mein letztes Dürsten
Recht mildiglich.

3. Du Geist des Trostes, Kraft der Müden,
Erquicke mich mit deinem Frieden,
Versenke dich mit deinem Frieden
In meinen Geist:
Setz Furcht und Zweifeln ihre Schranken,
Erhebe siegend die Gedanken,
Mit Lob erfülle die Gedanken,
Das Gnade preist.

4. Begleitet von des Himmels Chören,
Trugst du dein Blut zu den Altären;
Hier spricht es noch auf den Altären:
Barmherzigkeit!
In dieser ewigen Minute
Spricht auch dein Blut mir Wurm zu Gute;
Ich fühle, wie es mir zu Gute
Um Gnade schreit.

5. Anbetend fall ich vor dir nieder;
Vor Ehrfurcht zittern Geist und Glieder;
Tief beugen sich Geist, Seel und Glieder;
Der Herr ist da:
O welch Entzücken! welche Triebe!
Der Gott, der Herr ist, ist die Liebe:
Nimm mich zum Opfer deiner Liebe,
Hallelujah!

2. Nach dem heiligen Abendmahl.

CCLXIX.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der du mich nun abermal um deines Sohnes willen zu Gnaden angenommen, und deiner Huld und aller himmlischen Gnadenschätze von neuem im heiligen Abendmahl versichert hast: wie soll ich doch diese hohen Wohlthaten vergelten und mich gegen dich dankbar erzeigen? Liebster Vater, du forderst ja nichts von mir, als daß ich dich fürchte und in allen deinen Wegen wandle, daß ich dich liebe, dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele diene, deine Gebote halte und dir anhange, auf daß es mir wohl gehe; denn es ist mir ja deutlich gesagt, was gut ist und was du, Herr, von mir forderst, nämlich dein Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor dir.

Ja, Vater, meine Begierde wäre wohl, von Sünden zu lassen und nach deinem Willen zu leben: ich finde aber so viel Stärke und Vermögen nicht in mir. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht.

Darum beuge ich meine Knie vor dir und bitte demüthiglich, du wollest mir ein anderes Herz, nämlich statt des alten steinernen, ein neues fleischernes Herz und einen neuen Geist geben, und einen solchen Menschen aus mir machen, der dich erkenne, dir treulich folge, und in deinen Geboten wandle und darnach thue. Gieb mir, o Herr, dein Gesetz und deine Furcht in mein Herz, daß ich nicht mehr von dir abweiche, sondern deinem Wort und deiner Stimme gehorche, dir treulich und rechtschaffen diene und dir allein anhange. Hilf, daß ich den alten Menschen ablege, des Fleisches Geschäfte tödte, hingegen im Geist meines Gemüths mich erneure und den neuen Menschen anziehe, der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Regiere mich, o Vater, mit deinem heiligen Geist, daß ich mich hinfort nicht mehr verunreinige mit allerlei Sünden und Lastern und dadurch mich selbst verwerflich mache, sondern daß ich solche Gräuel von deinem Angesicht wegthue, meine Hand vom Ungerechten kehre und nach deinen Geboten wandle. Gieb, daß ich hinfort nicht mir selbst lebe, sondern dir und deinem lieben Sohne Jesu Christo, der für mich gestorben und auferstanden ist, und jetzt wiederum mich mit seinem Fleisch und Blut zu einem neuen Leben gespeiset und getränket hat. Gieb, daß ich an meinem Leib und in meinem Geiste dich preise und dir diene die ganze Zeit meines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Dazu verleih mir deine göttliche Gnade und Kraft um Jesu Christi willen. Amen. 5.

CCLXX.

Ich danke dir, Herr Jesu, daß du deine liebe Gemeine so wohl bedacht und uns auf Erden einen solchen heiligen Tisch und so ein tröstliches Sacrament gestiftet und verordnet und mich von neuem damit erquicket hast. Ja, ich danke dir, du heiliges Lösegeld, du einiges Opfer für meine Sünde, daß du in diesem heiligen Abendmahle selber mein Osterlamm bist, und mich armen, hungrigen, sündigen, doch bußfertigen Menschen selbst speisest mit deinem heiligen Leib und Blute, und

mir so tröstlich zueignest und versiegelst alle deine erworbenen Güter und Wohlthaten. Ja, mein Herr, das Brod, das wir brechen, ist ja die Gemeinschaft deines Leibes, und der Kelch, welchen wir segnen, ist ja die Gemeinschaft deines Blutes. O wie soll ich's dir meinem Gott vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust, und eine solche himmlische, göttliche Gemeinschaft mit mir aufrichtest, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der ganzen heiligen Dreifaltigkeit vereiniget und verbunden werde.

Ja, mein Herr, indem du mich mit deinem heiligen Leib und Blut speisest und tränkest, vereinigest und verbindest du dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort ein Glied deines Fleisches und deines Geistes bin. Du theilest so mildiglich mit mir, daß nun dein ganzer Gehorsam, Verdienst und Gerechtigkeit mein eigen ist, und ich dadurch vor deinem und meinem Gott ganz gerecht und angenehm bin. Ja, du vereinigst dich so innig mit mir, daß du nun allezeit in mir wohnest, mich durch deinen heiligen Geist lebendig machen und nimmermehr von mir lassen willst. Mein Herr und mein Gott, wie tröstlich stärkest du meinen Glauben, wie lieblich erweckest du meine Zuversicht. Hilf, Herr Jesu Christe, daß unsere Gemeinschaft je länger je fester werde; daß ich mich deines Verdienstes und deiner Wohlthaten je länger je freudiger tröste; daß ich dir je länger je tiefer einverleibet und dein unablösliches Glied bleibe; daß ich durch dich mit Gott, deinem und meinem Vater, und mit deinem heiligen Geiste je länger je kräftiger vereiniget und verbunden sein und bleiben möge bis in Ewigkeit.

O wohne und lebe in mir, mein Herr Jesu, sammt dem Vater und heiligen Geist, und erzeige dich kräftig in mir ohn Unterlaß, und mache mich recht lebendig und heilig und selig, daß ich mit lebendigem Muthe, mit reinem abgewaschenen Herzen, mit heiligem Verstande, mit neuer Zunge, mit thätigen Händen und Füßen, deinem Namen freudig diene, daß alle meine Glieder mit Lust thun und vollenden Alles was dir gefällig ist; auf daß ich anfange als eine neue Creatur dir meinem Herrn und Haupte gleichförmig zu sein, und durch Gottes Kraft und Macht zur ewigen Vollkommenheit bewahret und erhalten werde. Amen.

6.

CCLXXI.

Ach du freundlicher, liebreicher Herr Jesu Christe! dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und theueren Speise und dem Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und erquicket hast. Ach wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast, von deinem Tische zu essen! Ach wie könntest du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens?

Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und dein theures Blut heilige und segne meinen Leib und meine Seele, und behüte mich vor allen Sünden. Ach, mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir und ich in dir, bleibe du in mir und ich in dir. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend; behalte und besitze du allein das Haus meines Herzens.

Meine arme Seele hat sich mit dir verbunden als deine Braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und ist nun eine Königin worden, weil du selbst, der König aller Könige, dich mit ihr vermählet hast. Wie sollte sie sich wieder zur Dienstmagd erniedrigen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie sollte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit

und Nichtigkeit der Sünden, und sich selbst unwürdig einer so hohen Ehre? Ach, schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit tiefer Demuth, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe; daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, in dir esse und trinke, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke; daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich auferstehen und in die ewige Freude eingehen. Amen. 7.

CCLXXII.

O allmächtiger Gott, himmlischer Vater, dir sei Lob, Ehr und Dank, daß du mich nicht allein zum Abendmahl des Lammes berufen und zur himmlischen Hochzeit eingeladen hast, sondern daß du mich auch jetzt so herrlich gespeiset und bewirthet. Du hast mich mit deinen himmlischen Gütern erfüllet, und mit Christi meines Erlösers Leib und Blut gespeiset und getränket. Nun ist mein Herz genesen, meine arme Seele ist getröstet, und Alles, was an mir ist, das ist durch diese heilsame Gabe und Arznei erquicket und aufgerichtet worden. Ich war müde und schwach, aber nun bin ich gestärkt; ich war verwundet, aber nun bin ich geheilt; ich war voller Schmerzen und Krankheit, aber nun bin ich getröstet. Alle meine Sünden sind zurückgeworfen in die Tiefe des Meeres, und ich bin gewiß, daß mich nunmehr nichts wird scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn. Denn durch diese köstliche Speise und Trank ist Christus mein eigen worden mit allen seinen Wohlthaten, die er mir durch sein Blut und Tod erworben hat: so bin ich ihm auch einverleibet und durch den Glauben mit ihm fest und stark verbunden, daß uns nichts von einander scheiden soll. Gieb Gnade, o lieber Vater, daß ich nimmermehr von dir weiche, sondern mein Gelübde treulich bezahle. Vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen hast, bis auf den Tag Jesu Christi, und laß mich endlich sitzen an deinem Tisch, in dem Reich deiner Ehre und Herrlichkeit, daß ich dich mit allen Auserwählten ewiglich mag rühmen und preisen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 10.

873.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

1. Lobe Gott, o meine Seele,
Der dir Heil und Trost verleiht,
Der mit seinem Freudenöle
Dich zum Gnadenkinde weiht;
Der dich herrlich ausgeziert,
Der dich zu dem Himmel führt,
Und der dir zum neuen Leben
Seinen Geist ins Herz gegeben.

2. Nun hat dich dein Gott verjünget,
Daß du wie ein Adler bist,
Der sich an die Sonne schwinget,
Welche Jesus selber ist:
Deines Gottes Gnadenzug
Lenket deinen Glaubensflug
Aus der Eitelkeit Getümmel
In den freudenvollen Himmel.

3. Was der Glaube jetzt empfangen,
Das ist Jesu Leib und Blut:
Was kannst du doch mehr verlangen,
Als dieß allerhöchste Gut?
Alles was am Kreuzesstamm
Das erwürgte Gotteslamm
Den Erwählten je verliehen,
Das ist dir auch angediehen.

4. Nun ich bin in Gott genesen,
Der mich gnädig angeblickt;
Was noch todt in mir gewesen,
Wird belebet und erquickt:
O der großen Gütigkeit,
Die mir alle Schuld verzeiht:
Die den Himmel mir ertheilet
Und all mein Gebrechen heilet!

5. Jesu, laß in dir mich leben,
Laß in dir mich fruchtbar sein;
Wie des edlen Weinstocks Reben
Senke mich in dich hinein:
Bleib und lebe stets in mir,
Und erhalte mich in dir,
Daß ich selig einst erbleiche
Und die Krone dort erreiche.

CCLXXIII.

Ich danke dir, mein Herr und liebster Heiland Jesu Christe, daß du mir alle meine Sünde, die ich Zeit meines Lebens gethan, aus dem gewissen Wort deiner göttlichen Wahrheit gnädiglich vergeben, und mich nun auch unter den sichtbaren Zeichen Brods und Weins mit deinem Leib und Blut zum ewigen Leben kräftiglich gespeiset, getränket und als durch das gewisseste Pfand deiner Gnaden versichert hast.

Ich bitte dich, ewiger Sohn Gottes, du wollest dadurch meinen Glauben an dich vom Himmel herab stärken, und mich nicht allein der vollen Vergebung meiner Sünden, sondern auch des verheißenen Heils und ewigen Lebens gewiß machen und allen Zweifel aufheben. Ach, Herr, sei, bleib und wohne nun allezeit in meinem Herzen: tröste und erhalte mich in allem Kreuz und Leiden, bis ich dich endlich in deinem Reich von Angesicht zu Angesicht in deiner großen Freud und Herrlichkeit unendlich anschauen möge, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

e.

CCLXXIV.

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, und ich freue mich seines Heils; ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Ich habe ja gegessen seinen Leib, den er für uns gegeben, und getrunken sein Blut, das er für uns vergossen zur Vergebung der Sünden. Ich freue mich in dem lebendigen Gott, denn meine Seele ist geworden, als die den Frieden findet.

Herr Jesu, mein Herr und mein Gott, dein Fleisch ist die rechte Speise und dein Blut ist der rechte Trank. Wer dein Fleisch isset und dein Blut trinket, der bleibet in dir und du in ihm; darum lobe ich deinen Namen, du Allerhöchster, daß du für uns gestorben bist, da wir noch Sünder waren, und wir durch dein Blut gerecht worden sind. O du Fürst des Lebens, nun hast du die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Deine

Seele ist betrübt gewesen bis in den Tod, auf daß wir Freudigkeit hätten am Tage des Gerichts. Du hast den Tod für uns geschmeckt, daß wir das Leben und volle Genüge hätten. An dir haben wir die Erlösung durch dein Blut, nämlich Vergebung der Sünden; denn du bist um unserer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Dieser deiner Wunder hast du ein Gedächtniß gestiftet, du gnädiger und barmherziger Herr, und füllest in dem heiligen Abendmahl die Hungrigen mit Gütern und sättigest die durstigen Seelen; hier erquickest du Alle, die mühselig und beladen sind, und reinigest die Gewissen von den todten Werken. Darum danke ich deiner Treue und Güte, denn du giebst meiner Seelen große Kraft.

Laß deinen guten Geist, o Gott, nun ferner mich führen auf ebner Bahn, daß mein Herz täglich sei in deiner Furcht, daß ich mit Furcht und Zittern schaffe daß ich selig werde, bis die Hochzeit des Lamms herbeikomme, da wir essen und trinken werden von dir in deinem Reich, und fröhlich jauchzen und bei dem Herrn sein werden allezeit. Gelobet sei der Herr ewiglich! Amen.

22.

CCLXXV.

O mein Jesu, mein Herr und mein Gott, mein Erlöser, mein Erretter, mein Arzt, mein Heil, mein Theil, mein Licht, mein Hort, meine Speise, mein Trank, meine Freude, meine Auferstehung, mein Leben und mein Alles! Sei willkommen, du Kraft des Lebens, du Labsal meines Herzens. O wie empfinde ich deinen Segen! O wie vergnügt bin ich in deiner Liebe! Meine Seele erhebt den Herrn, mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes, und alle meine Gebeine sind fröhlich in meinem Gott.

Wo aber nehme ich Gedanken, nachzusingen? Wo nehme ich Worte, auszusprechen? Wo nehme ich Mittel, zu vergelten den überschwänglichen Reichthum deiner Gnade und Barmherzigkeit, den du an mir armen Sünder beweisest? Deine Wohlthat übersteiget ja meine Vernunft: sie macht, daß mein Mund muß verstummen, und übertrifft mein Vermögen. Ich habe gegessen und getrunken von dem Opfer meiner Versöhnung, der Leib meines Heilandes ist meine Speise, das Blut des Sohnes Gottes mein Trank geworden; für mich hat er jenen gegeben, für mich hat er dieses vergossen, und Beides hat er auch mir jetzt mitgetheilt unter dem Brod und Wein.

O gesegnetes Brod, o heilsamer Kelch, o kräftiges Labsal, o großes Geschenk, o tiefes Geheimniß, o unvergleichliches Andenken meines gekreuzigten Jesu! Wie ganz unbegreiflich ist das Werk meiner Erlösung! Was der Gottlose verschuldet, das hat der Gerechte bezahlet; was der Knecht verbrochen, das hat der Herr gebüßet; was der Mensch verdienet, das hat Gott erduldet. Ich habe gesündigt und mein Jesus ist für mich gestorben. O wunderbare Liebe, o unschuldiges Leiden, o heilige Wunden, o kräftiger Tod!

Mein Gott, du hast mich dir unendlich verbunden, und ich kann dir deine Wohlthat mit nichts vergelten, denn es ist ja ohnedieß Alles dein. Ich bin schon dadurch dein eigen, daß du mich hast geschaffen. Und noch einmal gehöret dir mehr als ich bin, dafür, daß du mich hast erlöset. Weil du nun auch dich selber mir hast gegeben, so weiß ich nichts mehr, woran ich soll gedenken, denn dir ist nichts gleich im Himmel und auf Erden.

Darum so danke ich dir auch jetzt, lieber himmlischer Vater, nicht so vollkommen als ich soll, sondern nur so gut als ich kann dafür: daß du auch

deines eignen Sohnes nicht hast verschonet, sondern ihn für uns Alle dahin gegeben, und daß du mit der heilsamen Gabe deines Leibes und Blutes uns hast erquickt. Ich danke dir, mein Jesu, für alle deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung und Mühe, für deine Thränen und Seufzer, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für deine Schmach und Verachtung, für deine Schläge und Wunden, für deine Schmerzen und Angst, für dein Kreuz und Tod. Ich danke dir für die Vergebung der Sünden, für den Frieden mit Gott, für die Ruhe meines Gewissens, für die Freude des ewigen Lebens und für alle andere Wohlthaten deiner Erlösung, die du mir durch dein Blut hast erworben. Herr, ich will deinen Namen preisen so lang ich lebe, ich will deinen Tod verkündigen so lang ich bin; in dir will ich bleiben, in dir will ich mich freuen, dir will ich leben, dir will ich auch sterben. Ehre, Lob und Dank sei dir, Vater, Sohn und heiliger Geist, von nun an bis in Ewigkeit!

O Herr himmlischer Vater, du Gott meines Heils und Kraft meiner Stärke, du hast deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, und mich nun auch lassen theilhaftig werden seines Leibes und Blutes: so hilf auch, daß nicht vergebens sei das gute Werk, welches du wieder von neuem in mir hast angefangen, und laß hinfort weder Satan, noch die Welt, noch mein Fleisch und Blut meinen Jesum und mich wieder von einander trennen. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend, damit ich von dieser himmlischen Mahlzeit nicht wieder umkehre zu meiner bösen Gewohnheit, nicht lieb habe die Welt und was darin ist, das Leiden und Sterben meines Heilandes niemals vergesse, durch keinen Undank sein Blut unter die Füße trete, durch keine vorsätzliche Sünden Christum von neuem kreuzige, und also mich selbst nicht unwürdig mache seines Verdienstes und verlustig des Heils, welches er mir so theuer erworben, so vielfältig versprochen und so wunderbarlich in seinem Abendmahl mitgetheilet.

O mein Heiland, du bist nun in mir und ich in dir. So hilf denn auch, daß ich deiner heilsamen Gegenwart recht fruchtbarlich bei mir selbst inne werde, wirke in mir so kräftig, daß ich deine Gnade fühle, deine Süßigkeit schmecke, deine Regung merke, die Freude des ewigen Lebens empfinde, und also der würdigen Genießung deines Leibes und Blutes in meinem Herzen fest möge versichert leben. Vor allen Dingen, o theurer Jesu, laß mir diese geheimnißvolle Vereinigung mit dir gedeihen zur Stärkung meines Glaubens und zur Befestigung meiner Hoffnung, damit ich auch um derselben willen meiner Erlösung versichert lebe, die Vergebung der Sünden gewiß halte, zu meinem Gott mich alles Guten versehe, den Teufel für überwunden achte, in allen Trübsalen getrost sei, Sterben für meinen Gewinn halte, der Auferstehung meines Fleisches mich erfreue und auf ein ewig Leben hoffe. Dieß Pfand der Liebe mache auch mich in der Liebe brünstig, damit ich hinfort an Niemand öfter gedenke, als an dich, von Niemand lieber höre, als von dir, über Niemand mich herzlicher freue, als über dich. Laß mir Alles verdrießlich sein, was dir zuwider; laß mir Alles lieb sein, was dir gefällig ist; laß mich Alles verachten, wo du nicht vorhanden, und gieb, daß ich nur immer trachten möge nach dem, was droben ist, da du bist. Verwandle mich durch deinen Leib und Blut in dein Bild, damit auch mein Wandel ähnlich sei deinem Leben, auf daß ich besitze das Licht deiner Erkenntniß, den Eifer deiner Andacht, die Reinigkeit deiner Unschuld, die Lauterkeit deiner Wahrheit, die Strenge deiner Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit deiner Liebe, die Empfindung deiner Barmherzigkeit, die Gelindigkeit deiner Sanftmuth, den Schmuck deiner Demuth und die Beständigkeit deiner Geduld. Kurz: vereinige dich mit mir und mich mit dir, damit ich allezeit, durch deinen Geist regiert, an dir hange, von

dir rede, vor dir wandle, mit dir leide, in dir sterbe, zu dir komme und zuletzt bei dir bleibe in alle Ewigkeit.

Ja, Herr, erhalte, stärke und befestige mich in allem diesem Guten bis an mein seliges Ende. Laß mich in der Kraft dieses gesegneten Brodes und Weines stark werden, allen Versuchungen zu entgehen, mein Fleisch zu kreuzigen, die Welt zu überwinden, dem Teufel zu widerstehen, und endlich mit dieser Wegkost gestärkt, ungehindert zu wandeln durch das finstere Todesthal, bis ich mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich werde zu Tisch sitzen, da du mich wirst sättigen mit den reichen Gütern deines Hauses, da du mich wirst tränken mit Wollust wie mit einem Strom. Amen. 26.

874.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Der Leib, den du für mich gegeben,
Das Blut, das du vergossen hast,
Giebt meiner Seele Kraft und Leben,
Und meinem Herzen Ruh und Rast:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

2. Ich bin erneuert und erquicket,
Mit Fried und Freud im Geist erfüllt;
Ich bin als eine Braut geschmücket,
Und trage meines Liebsten Bild:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

3. Ich bin von deiner Liebe trunken,
Ich jauchze recht vor frohem Muth;
Nun ist mir tief ins Herz gesunken
Dein Trost und deine Liebesgluth:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

4. Ich bin mit dir nun ganz vereinet,
Du lebst in mir, und ich in dir;
Drum meine Seele nicht mehr weinet,
Es lacht nur lauter Lust bei dir:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

5. Wer ist, der mich nun will verdammen?
Der mich gerecht macht, der ist hie.
Ich fürchte nicht der Höllen Flammen,
Mit Jesu ich in Himmel zieh:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

6. Kommt gleich der Tod auf mich gedrungen,
So bin ich dennoch wohl vergnügt,
Weil der, so längst den Tod verschlungen,
Mir mitten in dem Herzen liegt:
Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut
Sein meiner Seelen höchstes Gut.

CCLXXVI.

Ach du lieblichster, freundlichster Heiland, weil ich einmal durch deines heiligen Geistes Licht und Kraft gewahr worden bin, wie süß du seist denen, die nach dir fragen und dein Heil lieben; so laß mich nunmehro nach nichts fragen und verlangen, als nach dir allein. Erbarme dich doch meiner, und schenke mir rechtschaffne Früchte der Buße, daß ich dich mit demüthigem Geist stets anbete, liebe und lobe.

Laß mich nun ohne Unterlaß deine innerliche Süßigkeit schmecken, das Abendmahl im Geist mit dir halten, und stets nach dir von neuem hungern und dürsten. Denn je mehr man von dir isset, je mehr wird man nach dir verlangen, und je stärker wächst der Glaube sammt Liebe, Hoffnung und Geduld. Darum so werde mir doch dergestalt süß und trostreich, o liebster Jesu, daß ich stets deine Gegenwart merke und mich deiner allein freue, der du die wesentliche Liebe bist.

Laß mir dein Licht immer heller aufgehn, auch in der Finsterniß der Versuchungen, und mein Herz dadurch entbrennen. Erscheine mir in deinem leidenden Bilde, wenn ich leiden soll. Besuche mich allezeit in meiner Einsamkeit, klopfe an mein Herz mit deinem Wort, laß mich dir aber auch getrost aufthun und nicht widerstehn. Ach, so mache dir eine ewige Wohnung, einen heiligen Tempel und Altar in meinem Herzen, da du unverrückt lehren könnest, und ich dich anbete und umfasse. Lehre mich daselbst dein heiliges Fleisch geistlich immerdar genießen, sammt deinem kostbaren Blute, dadurch mein Geist gestärket und erhalten werde, seine Wanderschaft selig zu vollenden: ja, nähre du meinen inwendigen Menschen im Glauben kräftiglich mit diesem Glaubensbrod, wie Israel in der Wüste, daß ich wachse im Geist, als ein Baum am Wasser gepflanzet, und Früchte bringe in Geduld.

Also wollest du, wahre Seelenspeise, mich von nun an täglich erquicken und beleben. Erhalte mein Herz bei diesem Einigen, dich zu lieben, zu genießen. Dein süßes Herz sei mir ein Brunn lebendigen Wassers, dein Leben mein Sieg über Fleisch und Blut. So bleibe du mir immer vor den Augen meines Gemüthes stehn, dein Gedächtniß stets zu bewahren und vor dir zu wandeln aus der Zeit in die Ewigkeit. Amen. 28.

875.

Weise: Auf meinen lieben.

1. Bedenk, o meine Seel,
Was dir Immanuel
Für Wohlthat hat erweiset,
Indem er dich gespeiset
Mit seinem Leib und Blute,
Dir, so du glaubst, zu Gute.

2. Der Glaube ist das Band,
Der Liebe Unterpfand,
Das ihn und dich verbindet:
Wer dieses Band empfindet,
Der ist vom Tod erstanden,
Frei von der Sünde Banden.

3. Und diesen freien Stand
Bezeugt Herz, Mund und Hand
Durch freie Liebeswerke,
In Hoffnung und in Stärke,
Des Kreuzes Last und Plagen
Geduldig zu ertragen.

4. So nimm denn willig auf
Was in dem Lebenslauf
Hinfort dir noch begegnet,
Bis er dich ewig segnet,
Wenn in die Zahl der Frommen
Du dort wirst aufgenommen.

5. Und trag aus Dankbarkeit
Sein Joch in dieser Zeit,
Nachdem durch Himmelsspeise,
Auf unerforschte Weise,
Du jetzo bist gelabet
Und mit Kraft hochbegabet.

CCLXXVII.

O Herr Jesu, was für eine unaussprechliche Gnade ist es, daß ich Sünder nun ausrufen darf: du in mir und ich in dir! Auf demnach, auf, meine Seele, lobe den Herrn, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe deinen Heiland, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine

Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; der dir seinen eigenen Leib zu essen, und sein Versöhnungsblut zu trinken gegeben hat! Lobe ihn doch viel tausendmal!

Ja, ich bete nun an und lobe meinen Heiland mit Mund und Herzen; denn ich habe heute das Himmelsbrod und den allerköstlichsten Trank genossen. Mein Glaube sagt mirs, der Jesum umfangen und ganz hingenommen hat, daß sich der Sohn Gottes aufs Allerinnigste mit mir vermählet und verbunden habe. So genau sich Speise und Trank mit meinem Körper vereinigen, so genau und noch inniger hat sich Jesus mit mir vereiniget; mit mir dem Sünder, der ich doch immer untreu bin. O Gnade, o Segen!

Nun bin ich von göttlichen Kräften durchdrungen und voll Leben; denn Jesus, mein Leben, der Fürst des Lebens, wohnet in mir. Nun schlägt mein Herz für Niemand mehr denn nur für meinen allertheuersten Heiland. Es glühet vor Liebe zu ihm, ich gebe mich ihm ganz hin, zur Beute und zum ewigen Eigenthum.

Nun kommt auch der Vater und der Tröster, den er sendet zu mir. Weil ich Jesu anhange und ihn im Herzen habe, so habe ich auch die, mit welchen er Eins ist, den Vater und den heiligen Geist. Und siehe, sie machen Wohnung bei mir, sie wollen unaufhörlich bei, mit und in mir sein. Preiset mich doch selig, ihr begnadigten Sünder mit einander, es ist Alles mein: mein ist Gott selbst; der Unendliche, der Allgegenwärtige, der Allmächtige ist mein; er schämet sich nicht, sich zu nennen meinen Gott und mich seinen Sohn. O welche Gnade, welches Heil, welcher unerschöpfliche Reichthum ist heute mir Elenden zu Theil geworden! Habe ich nicht die reichste und unschätzbarste Erbschaft gethan? Sollte ich noch den Tand der Welt und ihre betrüglichen Eitelkeiten, sollte ich Himmel und Erden und allen schimmernden Glanz der Könige mit dieser Erbschaft vertauschen? Ach nein, der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele.

Nun geht es bei mir nicht mehr an, daß ich mich in die Lust der Welt, der Feindin meines Seelenbräutigams, sollte einflechten lassen. Die erlangte Gnade ist mir zu wichtig, als daß ich sie nicht mit der alleräußersten Sorgfalt bewahren sollte. Es ist genug, daß ich sonst diese Gnade oft gemißbrauchet habe. Es ist genug, daß ich sonst nicht bedachte, wie viel mir an der unverrückten Gemeinschaft mit Gott und meinem Heilande gelegen sei. Nun da ich im Blute Jesu wieder gereiniget bin, da ich Frieden mit Gott erlanget habe, da mein Bund erneuert und ich zum ewigen Leben bin gespeiset und getränket worden, nun denke ich anders: ich will göttlich leben, im Vertrauen auf die heiligende und erneuernde Gnade meines Heilandes. Ich bin heute von Neuem ins Buch des Lebens eingezeichnet worden, und habe das Bürgerrecht im neuen Jerusalem bestätiget bekommen. So muß ich doch wirklich Jesu Wort gemäß leben: ich darf mich ja nicht mehr gemein machen mit den Werken der Finsterniß; ich muß mich ernstlich hüten vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Es ist unmöglich, daß ich sollte in Sünden leben wollen: ich bin ja durch und durch geheiliget worden, ich habe übernatürliche Kräfte erlanget, womit ich meinen Lauf zur Ewigkeit aufs Neue fortsetzen kann. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes.

Was hülfe mirs denn, theurer Jesu, wenn du mir Alles durch deinen blutigen Tod am Kreuz erworben hättest, und ich könnte nicht so viel Kraft besitzen, meinen alten Adamssinn abzulegen, mich täglich zu erneuern und in deinen heiligen Fußtapfen zu wandeln? Wozu hätte ich das Abendmahl genossen, wenn es mir

nicht himmlische Stärke gäbe, göttlich zu leben und im Glauben an dich unbeweglich zu bleiben? Hat das Blut der Böcke und der Kälber die alten Israeliten leiblich reinigen können, wie viel mehr muß mich das allertheuerste Blut Jesu Christi, des Lammes Gottes, reinigen von allen todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott?

Mein Heiland, wie soll ich es dir verdanken, daß du mir so viele und große Treue und brünstige Liebe erwiesen hast? In deinem Blute habe ich meine Kleider gewaschen, und habe sie helle gemacht darin. Nun, du Lamm Gottes, weide mich und leite mich immerdar zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Laß mich dir dienen Tag und Nacht. Gieb mir Müden Kraft, und Stärke genug mir Unvermögenden, so empfange ich neue Kraft, daß ich auffahre mit Flügeln wie Adler, daß ich im Vertrauen, nicht auf eigne Kraft sondern auf deine Hülfe, laufe und nicht matt werde, daß ich wandle und nicht müde werde. Ich bin ein schwacher Rebe an dir, o rechter Weinstock; aber schenke mir recht viel Saft und Nahrung, damit ich schneller wachse und inniger an dir hange. Du bist mein Hirte, Herr Jesu, so lasse mir doch nichts mangeln. Ich will deine Stimme, als dein Schäflein, hören: erkenne mich nur für das deinige, und hilf mir, daß ich dir in Freude und Trübsalen folge. Da du mir willst das ewige Leben geben, so laß mich doch nimmermehr umkommen, laß mich doch von Niemand aus deiner Hand gerissen werden. O mein König, regiere und leite mich in deinen Wegen; o mein Ein und mein Alles, erquicke mich und heilige mich. Ich bin dein, und ich lebe nicht, sondern du lebest in mir.

O heiliger Geist, nimm abermal mein Herz hin, mache es zu deiner Werkstätte, darin du immer neue Gnadenwirkungen zur Vollendung bringen könnest. Nimm mich in deine Gemeinschaft. Ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein! Mache mir das Evangelium klar und voll Kraft an meinem Herzen. Wecke mich auf zum Glauben, zur Treue und zur Vorsichtigkeit. Treibe mich an zum Ernst im Gebet und Umgang mit Jesu, damit ich halte, was ich bei der Gnadentafel bekommen habe, und mir Niemand meine mir schon beigelegte Krone raube. Verkläre Jesum immer mehr in meinem Herzen, daß er mein Ein und Alles sein möge im Tode und im Leben. Darum will ich auch heute schwören und mich Jesu verpflichten, an ihn mein Lebelang zu glauben, ihn über Alles aufs stärkste zu lieben und ihm zu dienen, mit Hintansetzung aller Dinge woran die Welt ihr Herz hängt. Ich will ihn hören und ihm allein gehorchen.

Gieb, o guter Geist, daß mein jetziger Eifer nicht ein fremdes Feuer, nicht eine natürliche und bald vorübergehende Hitze sei; sondern hilf, daß ich, durch die Liebe Christi gedrungen, mit gutem Vorbedacht, mit dem ernsthaftesten Nachdenken und mit wahrer Aufrichtigkeit einen heiligen Bund mit Jesu aufrichten, und mich ihm auf Zeit und Ewigkeit verschreiben möge. Amen. 33.

CCLXXVIII.

Preiswürdigster König und Heiland, Herr Jesu Christe, du hast dich heute an meinem Abendmahlstage unendlich weit zu mir herabgelassen, und dich mir unter Brod und Wein auf geheimnißvolle Weise wesentlich mitgetheilt. Damit hast du mir die außerordentliche Gnade erwiesen, daß du dich mit mir vertrautest in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit; ja, daß du dich mit mir verlobtest, ob ich gleich nur mit schwachem Glauben zu dir kam.

Nun, du liebevoller Jesu, ich erkenne recht lebendig deine brünstige Liebe, und lobe deine überschwängliche Gnade und Güte gegen mich, deinen armen Jünger, mit dem gerührtesten Herzen; ich weiß dir nicht würdig genug dafür zu danken. Deine Barmherzigkeit, o Herr, und deine mir heut erzeigte Wohlthat ist ewig unaussprechlich.

Ich kann nichts thun, als mich dir völlig aufopfern, was ich längst in der heiligen Taufe gethan, was ich bei dem ersten Genuß des heiligen Abendmahls mit vielen Thränen wiederholt, ja was ich zeither so vielmal bei deinem Altar erneuert, da ich ein heiliges und ewiges Bündniß mit dir aufgerichtet, da ich dir Treue, Glauben und Liebe zugeschworen, und deinen und meinen Feinden durchaus abgesagt habe. Das thue ich heute an meinem großen Versöhnungs- und geistlichen Hochzeitstage aufs Allerfeierlichste wieder, und ich thue es mit dem ernsthaftesten und aufrichtigsten Sinne. — So wahr ich heute deinen allerheiligsten Leib und dein theures Blut der Versöhnung empfangen habe, so wahr schwöre ich dir hiermit und sage, wie ich es bis an meinen Tod sagen werde: dein bin ich, gekreuzigter Sohn Gottes, und mit dir will ich's halten, du König der Ehren, mein Lebelang! Mein Lebtage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dir, meinem angebornen Herrn, der mich noch dazu von Hölle und Tod losgekaufet hat, will ich von heute an bis in den Augenblick des Todes getreu und unterthan sein, und an deinen Namen, an dein Evangelium, Blut und Tod allein glauben. Ich will mich niemals schämen noch scheuen, man spotte oder zürne darüber, es Jedermann mit Freuden zu sagen: Ich armer Sünder bin des Herrn, des Jesu von Nazareth, ich bin sein Leibeigner; ich lebe nicht mehr mir selbst, ich sterbe nicht mir selbst mehr. Lebe ich, so lebe ich dem Herrn: sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn. Darum ich lebe oder sterbe, so will ich mit Leib und Seele ewig dieses Herrn sein.

So entsage ich denn hiemit der eitlen Welt und dem, was in der Welt ist, der Fleischeslust, sie mag entschuldigt werden und sich mir anschmeicheln wie sie will; der Augenlust und was dieselbe befördern kann; und allem hoffärtigen stolzen Wesen. Ich entsage dem Feinde, dem Satan und allen seinen Werken. Ich will ihn täglich bestreiten und mit Jesu Blut überwinden; ich will desto sorgfältiger wachen, je listiger und verborgener er zu meinem Verderben arbeitet. Ich entsage meinem alten inwendigen Menschen und seinen verkehrten Trieben ganz und gar. Je mehr mich dieser innerliche Feind quälet, und je unablässiger ich mit ihm zu kämpfen habe, desto mehr will ich flehen zu Jesu und durch die Kraft seines Todes den alten Adam in mir tödten und kreuzigen, sammt allen bösen Lüsten und Begierden.

Von ganzem Herzen dagegen und ohne alle Ausnahme gebe ich mich meinem Jesu, als meinem rechtmäßigen Herrn, ganz hin zu seinem lebendigen Opfer, zu seinem immerwährenden Dienste, zu seiner Regierung und Führung. Ihn will ich hören in seinem Worte. Jede Gelegenheit will ich ergreifen, sein süßes Evangelium zu hören, zu lesen, zu betrachten, mich daraus zu unterrichten und damit zu trösten.

Ich will das für meine einzige Ehre und Weisheit achten, daß ich Jesum recht kenne und wisse. Mein Heiland, nur deiner will ich mich rühmen, dein Kreuz soll meine Ehre sein, darüber will ich mich freuen, weil du an demselben für mich ein Fluch geworden. Wenn sich Andere daran ärgern, und es ihnen zu einfältig ist, so mache mir es desto wichtiger und lehre mich das Geheimniß des Kreuzes von Tag zu Tage tiefer einsehen.

Dich will ich überall suchen, und wo du nicht bist, da will ich auch nicht sein. Wenn ich schlafen gehe, will ich dich suchen und in deinem Schooße einschlafen. Wenn ich erwache, will ich sogleich an dich, du ewige Sonne der Gerechtigkeit, gedenken und nach deinem Lichte mich sehnen. Wenn ich arbeite, so will ich dich dazu erbitten, daß du mich segnest; wenn ich esse, sollst du mein Gast sein; wenn ich in Gesellschaft bin, so will ich mich an deine Gegenwart erinnern und gerne von dir reden. Wenn ich einsam sein sollte, so will ich mit dir reden, und so stets in dir bleiben.

Wahrlich, du sollst mir, o treuer Heiland, Alles, Alles, Alles sein. Es mag sein, daß ich mich ohne dich eine Zeitlang erfreuen könnte; es mag sein, daß mir der selige Umgang mit dir, und der Eifer in deinem Dienst und in deiner Nachfolge äußerliche Noth, Beschwerlichkeiten und Feinde macht: dennoch bleibe ich stets bei dir; dennoch achte ich Ergötzlichkeiten, Wohlleben, Ehre oder Gunst der Menschen, die dir zuwider sind, nur für Schaden. Denn, o Jesu, du hältst mich doch bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und, wer kann denn das auf dem ganzen Erdboden und in allen Welten dir nachthun? Du nimmst mich endlich mit Ehren an. Du alleine kannst mir endlich in der Todesstunde helfen, wofür sich Weltkinder so sehr fürchten. Und du hilfst mir auch allein vom Tode zum Leben, von der Erde zum Himmel, von meinem Elende zur ewigen und allerseligsten Herrlichkeit. Darum frage ich nichts mehr nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Mein unendlicher Wohlthäter, damit ich dich noch thätiger lieben könne, so laß mich forthin ein Freund aller Menschen werden, sie mögen mir gewogen sein oder nicht, sie mögen noch so gering sein als sie wollen, sie mögen fromm und deine Glieder, oder weltlich gesinnt und dir untreu sein. Hilf mir, daß ich Alle, so viel als ich Gelegenheit und Vermögen habe, thätig lieben möge. Deine unerhörte Liebe, wie du sie uns in deinem Leben und Leiden und in deinem Worte lehrest, soll meine Reizung und mein Spiegel sein.

Ich lege hiermit ab zu deinen Füßen allen Neid, allen Stolz, allen Geiz, alle Lieblosigkeit, allen Groll, mein empfindliches, mein wildes und auffahrendes Benehmen gegen meinen Mitbruder, und vor Allem alle Verstellung und Falschheit. Ich will Niemand vervortheilen, kränken, spotten, ärgern, hassen.

Nimmermehr will ich meinen Nächsten unbefugt richten und übel von ihm reden. Ich will die Wunderlichen, die Schwachen, die Ungeduldigen und Zornigen, meine Feinde und Spötter tragen, und über ihre Fehler hinüber und auf dich, Herr Jesu, auf dein Kreuz sehen: wie du für deine Kreuziger nicht erbittert, sondern liebreich gebeten, und ihr gotteslästerliches Schimpfen, Spotten und Lachen sanftmüthig und stille ertragen hast. Ich will nicht drohen, wenn ich leide, sondern es dir heimstellen und auf die Erlösung hoffen.

Ich will Allen allerlei werden, Niemand verachten, die Armen nicht abweisen, sondern sie für deine und meine Brüder ansehen. Wittwen und Waisen will ich trösten, berathen und ihnen helfen. Deine Brüder will ich lieben als meine Brüder.

Für alle Menschen, für deine Christen und Knechte insonderheit, will ich gerne und oftmals beten. Ja, ich will mich befleißigen, stets an der Gemeinschaft der Gläubigen, die an allen Enden der Erde sind, zu halten und mich nicht davon abzusondern. Laß auch die sich zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen.

Ich will täglich gläubiger, kleiner, reiner, stiller, wachsamer, heiliger und dir, mein Heiland, ähnlicher und gleichgesinnter werden. Allezeit will ich am allerersten trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann will ich im Glauben meinen Beruf mit aller Gewissenhaftigkeit ausrichten. Ich will mich freuen, aber nur in dir; ich will sorgen, aber nur für mein Herz; ich will mich gerne verläugnen, aber nur um deinetwillen. Ich will in der Welt leben, aber nicht mit derselben. Dich und mich selbst will ich betrachten, und alle Eigenliebe verbannen, wenn sie mich blenden sollte. Ich will meine Sünde erkennen, an dich will ich glauben, dir will ich leben, dir will ich sterben, dir will ich ewig dienen. Amen. 33.

III.

Bei der Taufe.

CCLXXIX.

O gütiger Gott, himmlischer Vater, da du dieses Kindlein aus lauter Gnade zu dem Bade deiner heiligen Taufe hast kommen lassen, und für dein Gnadenkind um Christi willen auf- und angenommen: so bitte ich dich von ganzem Herzen, du wollest demselben fortan deinen heiligen Geist verleihen, daß es durch desselben Kraft und Stärke, unter der Blutfahne Jesu Christi, zu der es sich jetzt schreiben lassen, wider den Teufel und die Sünde ritterlich streite, daß es Christum Jesum mit dem Herzen glaube und mit dem Munde bekenne, auch sein Kreuz willig auf sich nehme und ihm auf dem Wege der Gerechtigkeit geduldig und beständig nachfolge, damit es einmal mit mir und allen rechtschaffenen Christen fröhlich vor deinem Richterstuhle erscheine, die ewige Seligkeit erlange und dich, o Gott, ewiglich preise. Amen. d.

876.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1. O Jesu Christ, ich preise dich
Mit fröhlichem Gemüthe,
Daß du mich, Herr, so gnädiglich
Nach deiner großen Güte
Durch deine Tauf errettet hast
Von aller meiner Sündenlast,
Und mir dein Heil geschenket.

2. Sobald mein Haupt dein Wasserguß
Begonnte zu begießen,
Da ließt du deinen Ueberfluß
Auch in mein Herze fließen:
Ein göttlich Leben gabst du mir,
Dein Geist verband mein Herz mit dir,
Ich war aus Gott geboren.

3. Du wuschest meine Seele ab
Von allen Sündenflecken,
Und ließest also in dein Grab
Des Fleisches Macht verstecken:
Es ward in deinen Tod getaucht,
Was Satanas vorher gebraucht,
Ins Elend mich zu bringen.

4. So stelltest du mich heilig dar
Vor deines Vaters Throne,
Und vor der auserwählten Schaar,
Mit schöner Himmelskrone
Der göttlichen Gerechtigkeit:
Du wurdest selbst mein Ehrenkleid,
Darin ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich,
Da ich dich angezogen,
Ich prangte mehr als königlich:
Du wurdest selbst bewogen,
Mich nun zu nennen deine Braut;
Im Glauben ward ich dir vertraut,
So hoch ward ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht
Zu deinem Reich gegeben:
Ich ward von göttlichem Geschlecht;
Du wurdest selbst mein Leben,
Weil ich an deinem Leibe ward
Ein Glied, und nun nach deiner Art
Mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dieß verborgen sein,
Die Schönheit war verdecket,
Da man mich also tauchte ein
Und unters Kreuz verstecket:
Ich mußte nun durchs Leiden gehn,
Bis ich auch künftig könnte stehn
In offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund,
Als ich ward aufgenommen
In diesen heilgen Gnadenbund,
Und in die Zahl der Frommen!
Wie ist es aber nun mit mir,
Mein Heiland, soll ich jetzo dir
Nicht gleichfalls zugehören?

9. Hast du mich nicht zu deinem Kind
In deinem Sohn erwählet?
Hast du mich nicht von aller Sünd
In Gnaden losgezählet?
Ist nicht dein Bund ein ewger Bund?
Hat solchen nicht dein theurer Mund
Mit einem Eid versiegelt?

10. Geht mich nicht auch das Alles an,
Was Christus hat erworben?
Hat ers nicht mir zu gut gethan?
Ist er nicht mir gestorben?
Ist sein Verdienst nicht mir geschenkt,
Da ich im Glauben ward versenkt
In seine Gnad und Güte?

11. Drum bleib ich ja dein Eigenthum,
Das du dir nicht läßt nehmen;
Der Sünden Macht wird wiederum
Mich nimmermehr beschämen;
Du willst und kannst den lassen nicht,
Der auf dich seine Zuversicht
Von ganzem Herzen setzet.

12. Zwar hab ich auch durch viele Schuld
Den Gnadenbund zerrissen,
Bin unwerth worden deiner Huld;
Doch bin ich nun beflissen,
Daß durch die Buße dieser Bund
Befestigt werde, weil der Grund
Bei dir noch feste stehet.

13. Ich steh im Kampfe wider mich,
Mein Fleisch und Blut zu zwingen;
Der Geist kämpft in mir ritterlich,
Wenn Lüste auf mich dringen;
Läßt mir der Satan keine Ruh,
Stürmt auch die Welt mit auf mich zu,
So geb ich nicht gewonnen.

14. Vielmehr weil ich getaufet bin,
Daß deines Geistes Feuer
Entzünd und ändre meinen Sinn,
Ist mir sehr werth und theuer
Dein göttlich Wort, das weiset mir,
Wie ich soll fliehen für und für,
Was dir nicht wohlgefället.

15. Gieb nun, daß deine Lieb in mir
Stets treibe mein Gemüthe,
Daß ich mich sehne stets nach dir
Und mich vor Sünden hüte;
Du Liebe thust mir viel zu gut:
Gieb, daß ein jeder Tropfen Blut
Von deiner Liebe walle.

IV.

Am Tage der Einsegnung.

876 a.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

1. Seele, die du, hoch von Adel,
Durch den Heiland Jesum Christ
Aus dem Taufbad ohne Tadel
Weiß und rein gekommen bist,
Als ein von dem Dienst der Sünd
Frei gemachtes Gotteskind:

2. Denk an diesem heilgen Morgen
Ernst an deinen freien Stand:
Richte dein Gemüth und Sorgen
Immer dahin unverwandt,
Was ein Kind des Höchsten ziert,
Und was ihm zu thun gebührt.

3. Diene deinem Gott mit Treue,
Diene Welt und Sünde nicht;
Amen! Herr, ich bin aufs Neue
Dir zu deinem Dienst verpflicht:
Steh mir, Gott, mit Gnade bei,
Daß ich stets dein eigen sei.

CCLXXX.

Zum erstenmal soll ich heute, o allheiliger Gott, vor dein Antlitz treten an heiliger Stätte, vor deinen Altar, um die größten Segnungen deiner Liebe zu empfangen; um mich dir anzugeloben; um mit dir selbst, mein Erlöser, um mit der Kraft deines Lebens verbunden zu werden. Welche heilige Stunde, welches Vorgefühl des Himmels, welche unendliche Gnade willst du, mein Heiland, mein Gott, mir gewähren! In mir willst du leben, und ich soll in dir sein. Ach, aber wie fühl ich meine Unwürdigkeit! Wie kann ich sündiges Herz zu dir nahen? Wie oft war ich undankbar gegen dich; wie oft vergaß ich dein Wort und das Gebet zu dir, mein Vater, mein Heiland voll Liebe und Treue! Wie waren deine Ermahnungen, deine Gebete, deine Lehren mir zu ernst, zu heilig; forderten, wie ich meinte, zu viel von mir! Wie vergaß ich der wahren Liebe gegen meine Eltern; wie vergaß ich oft alle Mühe, alle Sorge, allen Kummer, den ich ihnen gemacht! Wie war es bald nur Ehrgeiz, bald Stolz, Neid, Mißgunst gegen Andere, vor denen ich mich hervorthun wollte, was mich zu Thätigkeit und Fleiß aufregte; wie leicht riß mich Muthwillen und Sinnlichkeit hin, deinen heiligen Willen ganz zu versäumen, wohl gar schnöder Lust zu fröhnen! Erbarmender Vater, Herr, mein Heiland, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke mein nach deiner großen Barmherzigkeit. Tilge die Macht meiner sinnlichen Lust, laß mich allein im Gehorsam gegen dein Wort meine wahre Ehre, darin mein Lebensglück, im Gefühl durch dich geheiligter Kraft meine wahre Freude, in dir den Führer, den Leitstern meiner Jugend, meines ganzen

Lebens erkennen. Stärke mich, du kennst ja am besten meine Schwachheit bei Verführung, bei der Täuschung vermeinter Freunde, die dich nicht kennen. Leite meine Wege in einer Welt voll Gefahren, voll Reize für das wankende Herz des Jünglings, mit der ganzen Kraft deiner Weisheit, deiner Treue; zerstöre mir die Freude, die von dir abführen könnte. Deine Herrlichkeit, die Wonne vor deinem Antlitz sei mein größtes, mein höchstes Ziel. Allmächtiger Erlöser, ziehe deine Hand nicht von mir ab, um deines Namens willen. Amen. 41.

CCLXXXI.

Sei mir gesegnet, heiliger Tag meiner Einsegnung! Du bist einer der wichtigsten Tage meines Lebens; du sollst mir ewig unvergeßlich bleiben. Ich lege heute das feierliche Bekenntniß ab, daß ich Jesu göttliche Religion für mein theuerstes Kleinod halte. Ich gelobe heute, daß ich die Bibel stets als die einzige Richtschnur meines Glaubens, als die festeste Stütze meiner Gottseligkeit und als die lauterste Quelle meiner Beruhigung verehren will. Ich schwöre heute, daß ich entschlossen bin, allem Leichtsinn zu entsagen, und so zu denken und zu leben, wie es sich für Christen ziemt, die Gott als ihren Vater kennen und lieben; die es wissen, daß sie durch den eingebornen Sohn Gottes theuer erlöset sind, damit sie der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und die sich vom Geiste Gottes leiten und regieren lassen. Das bekenne, gelobe und schwöre ich vor Gott, dem Allgütigen, der sich von den ersten Augenblicken meines Daseins bis auf diese Stunde im Geistlichen und Leiblichen so väterlich an mir verherrlicht hat und die gerechtesten Ansprüche auf meine Dankbarkeit und Gegenliebe machen kann. Das bekenne, gelobe und schwöre ich vor Gott, dem Allwissenden, dessen Blick bis in die innersten Tiefen meines Herzens dringt, und der wohl weiß, ob ich es auch redlich meine. Das bekenne, gelobe und schwöre ich vor Gott dem Allmächtigen, in dessen Hand mein ganzes Schicksal liegt, der mich lossprechen und verurtheilen, begnadigen und verwerfen kann. Das bekenne, gelobe und schwöre ich vor Gott dem gerechten Richter meines Lebens, der sich wahrhaftig nicht ungestraft spotten läßt, und gewiß an jenem großen Tage über die Erfüllung meines Schwures Rechenschaft von mir verlangen wird. O wie könnte ich es wagen, mit einem zerstreuten eiteln Herzen, ohne Andacht und ohne wahre Rührung vor dem Angesichte meines Vaters, meines Wohlthäters und meines künftigen Richters zu erscheinen! Nein, ich will mein Gemüth in die feierliche Stimmung zu setzen suchen, die der Wichtigkeit des heutigen Tages angemessen ist.

Zu dir, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, dem ich mich zum ewigen Eigenthum ergebe, zu dir flehe ich mit heißer Sehnsucht um Gnade und Erbarmung. Rüste du mich aus mit Kraft von oben, die in dem Schwachen mächtig ist, Vater der Barmherzigkeit, damit ich ein gutes Bekenntniß ablege, und meine Gelübde mit unveränderlicher Treue halte. Die Empfindung deiner Allwissenheit, Allmacht und Gerechtigkeit erfülle meine Seele mit einem heiligen Schauer; aber das Andenken an deine ewige Vaterhuld gebe mir Muth und Freudigkeit und lasse mich getrost auf deine Güte hoffen.

Deine Menschenliebe, eingeborner Sohn vom Vater, die dich bewog, die Herrlichkeit des Himmels zu verlassen, um zur tiefsten Stufe des menschlichen Elends hinabzusteigen, namenlose Prüfungen zu übernehmen und gehorsam zu werden bis zum Tod am Kreuz, deine unaussprechliche Erbarmung, der auch ich meine Erleuchtung, meine Versöhnung und meine Seligkeit verdanke, entflamme mich zur innigsten und reinsten Gegenliebe. Herr, du weißest alle Dinge; du

weißest, ob ich dich lieb habe. O möchte ich es heute recht lebendig fühlen, wie hoch ich dir verpflichtet bin, und von Dankbarkeit durchdrungen dir mein ganzes Herz zum Opfer bringen.

Geist vom Vater und vom Sohne, erfülle du mein Herz heute mit deiner Gotteskraft, daß ich meine Glückseligkeit, ein Christ zu sein, erkenne; daß ich die feste Entschließung fasse, in der Nachfolge meines Erlösers zu leben, zu leiden und zu sterben. Vollende, Herr, vollende das gute Werk des Glaubens, das du in mir angefangen hast, und gieb zum Wollen das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Ich schwöre und will es halten, daß ich den Geboten meines Gottes nachleben will. Das göttliche Evangelium Jesu soll mir über Alles theuer bleiben. Ich bin gewiß, daß ich höchst elend und verlassen sein würde, wenn ich seinen Unterricht entbehren müßte. Ich glaube, daß es der größte Beweis der göttlichen Erbarmung ist. Ich erkenne es mit tiefer Rührung, daß ich durch die Gnade Gottes an seinem Segen Antheil nehme. Ich betrachte Jesum als den größten Wohlthäter des menschlichen Geschlechts, und rufe ihm aus der Fülle meines Herzens zu: Herr, wohin soll ich gehn? Du hast Worte des ewigen Lebens! Ich habe geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Diese Ueberzeugungen, die ich heute feierlich erkläre, will ich stets unverletzt erhalten. Nein, ihr sollt sie mir nicht rauben, die ihr im Dünkel hoher Weisheit die Bibel und das Christenthum verachtet und behauptet, daß ihr derselben nicht bedürfet. Ihr sollt sie nicht erschüttern, die ihr alles das für falsch erkläret, was mit den Grundsätzen streitet, die ihr euch selbst gebildet habt, und durch eure Vernünftelei und Zweifelsucht die festen Stützen meines Glaubens wankend machen wollt. Meine christlichen Ueberzeugungen sollt ihr mir nie entreißen, die ihr mit frecher Stirne das verlästert, was mir und allen wahren Christen heilig ist. Weder Beifallsbezeugungen noch Tadel, weder Lockungen noch Drohungen, weder Spott noch Schmeicheleien sollen mich verblenden. Ich will stets ein festes Vertrauen auf die Untrüglichkeit des Evangeliums behaupten. Ich will es nie vergessen, daß nur bei Jesu Heil zu finden, daß auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, darin wir sollen selig werden, als der Name Jesu. Sei du nur stets, o Jesu, göttlicher Erlöser, meine Zuflucht, wenn sich mein Verstand nach Wahrheit sehnt. Sei du stets mein Führer auf der Bahn der Tugend. Sei du stets in Bekümmernissen mein tröstender Freund. Halt mich fest an deiner Hand, und leite mich einst zum Himmel. Ich schwöre und will es halten, daß du, Herr Jesu, zeitlebens mein Licht und meine Stärke, mein Theil und Ruhm, meine Freude und mein höchstes Gut bleiben sollst.

Und damit ich dir stets treu ergeben bleibe, so will ich meine christlichen Einsichten immer mehr erweitern und immer fester gründen. Wie könnte ich so thöricht sein, um mir einzubilden, daß meine Erkenntniß schon vollkommen sei und keiner Erweiterung und Befestigung bedürfe? Wenn ich auch den Unterricht der gewissenhaftesten Lehrer so treu als möglich benutzt habe, so ist doch nur ein guter Grund gelegt, auf den ich weiter fortbauen muß. Darum w[illegible] ich jede Gelegenheit gebrauchen, die mich im Glauben befestigen kann. Ich will aufmerksam und fleißig in dem Worte Gottes forschen; mit Bescheidenheit will ich Alles prüfen, und meine Einsichten in den Zusammenhang und hohen Werth der Schriftwahrheiten rastlos zu vermehren suchen, damit ich Grund geben kann von der Hoffnung, die in mir ist. Ich will mich erbauen durch die gewissenhafte Abwartung der gemeinschaftlichen Gottesverehrung, und mich oft und gerne über Gegenstände unsers heiligen Glaubens mit frommen und erfahrnen Freunden unterhalten.

Ich will achten auf die göttlichen Wirkungen des Evangeliums, und mein Herz der Kraft der Wahrheit öffnen. Ja, ich schwöre und will es halten, daß ich mich gewissenhaft bestreben will, in die Wahrheiten des Christenthums immer tiefer einzudringen.

Was würde es mir aber helfen, wenn ich zwar das Christenthum äußerlich verehrte, und von seinem göttlichen Inhalt und seiner Vortrefflichkeit die richtigste Erkenntniß hätte, und doch keine Anwendung davon auf meinen Wandel machen wollte? Nein, dazu ist die Erkenntniß der Wahrheit mir gegeben, daß sie mich zur Gottseligkeit anleite, im Kampf mit der Sünde unterstütze und in der Nachfolge meines Heilandes bis an die letzte Stunde meines Lebens treu erhalte. Ich will also gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war, und handeln wie er handelte. Ich trete jetzt in mein reiferes Alter, es werden Neigungen und Leidenschaften in mir erwachen, die ich bisher nicht kannte; ich bin nun mehr als in den Jahren der Kindheit meiner eignen Leitung überlassen; ich komme in neue Gesellschaften und Verbindungen; mich umringen von allen Seiten die Gefahren der Verführung. Aber ich will mich nicht täuschen lassen durch den Betrug der Sünde. Ich will über meine Seele wachen, und mich an jedem Tage vor dem Allwissenden zur strengen Rechenschaft über mein Verhalten ziehen. Mein Lebelang will ich Gott vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wider die Gebote meines Gottes. Ich will Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Ich will den ersten Fehltritt meiden, und alle innere und äußre Lockungen zum Bösen standhaft von mir weisen: wie sollte ich ein so großes Uebel thun und wider den Herrn meinen Gott, wider den Vater meines Lebens, wider Jesum, meinen großmüthigen Erretter, sündigen! Und wenn ich mich aus Leichtsinn und Unerfahrenheit verirre, so will ich den ersten Regungen des Gewissens folgen, und voll Schaam und Reue den Abweg fliehen, der zum Verderben führt. Ich will mich sogleich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und meine Seligkeit mit Furcht und Zittern mit einer desto angestrengtern Sorgfalt schaffen. Ja, mit einem unveränderlichen Eifer will ich aus Liebe zu Gott, meinem höchsten Wohlthäter, aus Liebe zu Jesu, der mich mit seinem Blute theuer erkauft hat, jede Pflicht erfüllen, die ich heute übernehme. Ich will unter dem kräftigen Beistande des heiligen Geistes stets ein frommes Leben führen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Das sei und bleibe mein eifrigstes Bestreben, Gutes zu wirken, so lange es Tag ist; Gott über Alles zu lieben und meinen Nächsten als mich selbst; Treue zu beweisen in dem Beruf, den mir die Vorsehung angewiesen hat; nach allen meinen Kräften die Wohlfahrt meiner Brüder zu befördern; durch meine Sanftmuth und Demuth, durch meine Selbstverläugnung und Geduld zu zeigen, daß ich ein würdiger Bekenner des Namens Jesu bin. Nichts soll mich je von seiner Liebe trennen. Ich will wachen, kämpfen, beten und im thätigen Glauben an Jesum beharren, bis sich Leib und Seele scheiden. Ich schwöre und will es halten, daß ich die Rechte der Gerechtigkeit Gottes nun und ewig halten will. Welche Seligkeiten kann ich bei der redlichen Erfüllung dieser heiligen Gelübde schmecken! Wenn der leichtsinnige Weltmensch, der bald im Taumel sinnlicher Zerstreuungen seines Schwurs vergißt, für die elenden Freuden der Sünde die Ruhe seines Herzens hingiebt, so genießt der treue Jünger Jesu die edlen Freuden der Gottseligkeit und des Bewußtseins der Gnade seines Gottes. Wenn jener Fluch und Verderben auf sich häuft und um sich her verbreitet, so beglückt dieser sich und seine Brüder, die in Verbindung mit ihm leben, durch den Segen seiner Frömmigkeit. Wenn jener im Gedränge des selbstverschuldeten Elends muthlos verzagt, so nimmt dieser mit

Dank und kindlicher Ergebung die Leiden an, die ihm sein Vater sendet, zuversichtlich überzeugt, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Wenn jener voll Verzweiflung stirbt, so entzückt diesen in seiner letzten Stunde ein Vorgefühl des Himmels und versüßt ihm die Bitterkeit des Todes. O wie könnte ich einen Augenblick Bedenken tragen, ob ich Segen oder Fluch, Leben oder Tod erwählen will? Wie, ich sollte je ein Verächter, ein Feind, ein Spötter der theuren Lehre werden, die ich heute mein höchstes Kleinod nenne? Ich sollte je meinem heiligen Gelübde durch meinen Wandel Hohn sprechen und mein Herz mit dem schändlichsten Meineide belasten? Ich sollte meine Unschuld, meine Ruhe, die Hoffnungen der Meinigen, meine Wohlfahrt auf der Erde und meine Seligkeit in einer bessern Welt freventlich zerstören? Ich sollte mir die schrecklichste Beängstigung auf die große schwere Stunde häufen, in welcher meine Seele einst mit der Angst des Todes ringt? Ich sollte durch meinen Leichtsinn und durch meine Pflichtvergessenheit bewirken, daß meine Bekannten, daß meine Lehrer, daß meine Eltern, die heute tief gerührt meine heiligen Gelübde hören, am jüngsten Tage auftreten müßten, um mit blutendem Herzen wider mich zu zeugen?

Allerbarmer, laß mich standhaft bleiben im Glauben und in der Tugend bis ans Ende, damit ich hier ruhig und zufrieden leben und einst aus den Händen Jesu den Lohn der Treue, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen möge. Dein Segen, der Segen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sei dazu mit mir bis in Ewigkeit. Amen. 42.

V.

Am Trauungstage.

CCLXXXII.

Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, der du dem Menschen einen Gehülfen in diesem mühseligen Leben zum Trost nach deinem Rath zuordnest, prüfe mich bei meinem jetzigen Vorhaben, heute in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und erfahre in meinem Herzen, wie ichs meine: ob ich durch deinen heiligen Willen und Rath dazu gekommen, und dich vor Allem mit Gebet und Glauben gesucht habe, oder ob ich etwa aus fleischlichem Trieb in solchen Stand eile, oder auch aus anderen bösen Absichten.

Und weil ich ja mein verderbtes Fleisch und Blut an mir trage, welches diese deine Ordnung verderben möchte, du aber an keiner Unreinigkeit Gefallen hast, so schaffe in mir vor allen Dingen ein reines Herz und einen gewissen Geist, und dämpfe in mir die fleischlichen Begierden, so wider die Seele streiten.

Heilige uns in dem Blut und Tod deines Sohnes zuvor, damit dieser Stand auch uns wahrhaft heilig werde und bleibe, und du Lust haben mögest, in und unter uns mit deinem Geist und Segen zu wohnen und zu wandeln. Ja, mache uns dir zu Tempeln deines heiligen Geistes und zu Gefäßen deiner Barmherzigkeit; lehre uns Alles anfangen in Buße und Zukehrung unserer Herzen zu dir, mit Glauben und Vertrauen auf dein Wort und Verheißung.

Besonders aber, o du ewiges Gut, entzünde durch den Glauben eine solche brünstige Liebe in uns zu dir, daß dir auch unsere Liebe unter einander allein geheiliget werde, und ein Jedes nur dich in dem Andern liebe. Verbinde uns hiezu in Einem Sinn und Geist nach Jesu Christo, durchs Gebet; lehre uns mit Tobia vor dir niederfallen und erst deinen Segen suchen.

Wirke durch deinen Geist in uns wahre Treue gegen dich und gegen einander; gieb uns Ein Herz und Eine Seele zu dir, daß wir beständig vor deinem Angesicht wandeln, einander zu allem Guten aufmuntern, im Kreuz aufrichten, im Glück an dir bleiben, und so unser Leben im Frieden und Segen zubringen.

Ja, erfülle an uns die liebreichen Absichten, wozu deine Vorsehung uns mag zusammengeführt haben, daß du nur an uns gepriesen werdest in Zeit und Ewigkeit.

Weil du aber, o himmlischer Vater, aus tiefer Weisheit und wichtigen Ursachen nach dem Fall viel leibliche Trübsale auf diesen Stand geleget hast; so bereite uns ja aus lauter Gnaden zuvor in recht gründlicher Herzensbekehrung auf alle bevorstehende böse Stündlein, dadurch du uns etwa prüfen und diesen heiligen Stand dem Fleische schwer machen möchtest. Lehre uns darin in Heiligkeit vor dir leben, als deine wahren Kinder, dazu du uns machen wollest, damit wir auch deines Segens und Beistandes allezeit versichert sein können. Insonderheit heilige und erleuchte uns dazu, daß wir würdig werden, mit dir und in dir Eins zu werden, vornehmlich nach dem Geist, damit wir das große Geheimniß Christi und der Gemeine erfahren, welches du in der wahren Ehe vorgebildet hast.

Um deswillen wollest du uns darin mit einander unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern wirken lehren, die Hände lassen aufheben ohne Zorn und Zweifel, und einen solchen heiligen Bund vor dir machen, daß wir dir zusammen ewig treu bleiben und anhangen wollen. Lege du selbst, Herr Jesu, in uns den wahren Grund im Glauben und Liebe, daß wir dich durch böse Lust und unordentliches und fleischliches Wesen nicht betrüben noch verstoßen und zum Zorn reizen, da du uns doch so gerne selbst einsegnen und verbinden willst. Im Fortgang unserer Ehe gieb uns auch mit und unter einander herzliche Liebe, Geduld im Leiden, Sanftmuth und christliches Tragen der Schwachheiten und Fehler des Andern; und also laß uns alle Noth in dir überwinden, einander ermahnen, stärken und trösten, wie es noth thut, damit wir ewig in dir vereiniget sein und bleiben. Amen. 28.

Zweiter Abschnitt.

In besondern Zuständen und Verhältnissen.

I.

Kreuz- und Trostbüchlein oder Gebete und Andachtslieder in mannigfacher äußerer und innerer Noth.

A. Im Allgemeinen.

CCLXXXIII.

O Herr Jesu Christe, mein Herr und mein Heiland, du bist das wahrhaftige Gut, ich aber bin ein elender böser Mensch; du bist fromm, ich aber bin gottlos; du bist heilig, ich bin unheilig; du bist gerecht, ich bin ungerecht; du bist das Leben, ich aber muß sterben; du bist die Arznei, ich bin voller Krankheit; du bist die Freude, ich bin voller Traurigkeit; du bist die höchste Wahrheit, ich bin ganz eitel und nichts, gleich wie alle Menschen, die auf Erden leben.

Ach, was soll ich sagen, mein Heiland? Höre doch, Herr mein Schöpfer: ich bin deine Creatur und jetzt ist es aus mit mir; ich bin dein Knecht und jetzt vergehe ich; dein Geschöpf bin ich und jetzt werde ich zu nichte. Deine Hände haben mich bereitet, ja dieselben deine Hände haben mich gemacht, die um meinetwillen mit Nägeln ans Kreuz geheftet sind. Ach, Herr, das Werk deiner Hand wollest du nicht verlassen, und die Wunden in deinen Händen wollest du ansehen. Sieh doch, Herr mein Gott, in deine Hände hast du mich gezeichnet: so siehe nun darauf, so lies nun dieselbige Schrift und hilf mir. Siehe, zu dir seufze ich, du bist mein Heiland, erquicke mich. Siehe, zu dir rufe ich, du bist ja das Leben, mache mich lebendig und bringe mich wieder zurechte!

Schone meiner, Herr, denn meine Tage sind wie nichts: was ist der Mensch, daß er Gott, seinen Schöpfer, ansprechen darf? Schone meiner, Herr, daß ich mich unterwinde, mit dir zu reden. Die Angst dringt mich zu reden; die Noth, die ich leide, zwingt mich zu schreien. Ich bin schwach und krank, drum rufe ich den Arzt an; ich bin blind, drum eil ich zum Lichte; ich bin todt, drum seufze ich nach dem Leben: du aber bist der Arzt, du bist das Licht, du bist das Leben.

O Jesu, mein Heiland und Erlöser, erbarme dich mein; o du Sohn David, nimm dich meiner in Gnaden an; o du Brunnquell aller Barmherzigkeit, hilf mir! Erhöre den nothleidenden Kranken, der dich anruft, und sei die heilsame

Arznei für allen Schaden. Herr, du wahres Licht, der du vorübergehst, erwarte des armen Blinden, der dich anruft: reiche mir deine Hand, daß ich zu dir komme und in deinem Licht das ewige Licht sehen möge. Amen. G.

CCLXXXIII a.

Herr Gott, heiliger Vater, gepriesen sei dein herrlicher Name nun und in Ewigkeit! Denn wie du willst, ist Alles geschehen; und Alles, was du thust, das ist gut. Nur in dir möge dein Knecht sich freuen, nicht in sich selbst oder irgend einem andern Dinge; denn du allein, o Herr, bist meine Freude, du bist meine Hoffnung und meine Krone, meine Ergötzung und meine Ehre. Was hat dein Knecht, das er nicht von dir empfangen habe ohne alles Verdienst? Dein ist Alles, was du gegeben und was du gemacht hast. Ich aber bin arm und im Elende von Jugend auf: meine Seele wird oft bis zu Thränen betrübt, und gebeugt durch die Leiden, die ihr bevorstehn.

Doch verlange ich nach Frieden, den Frieden deiner Kinder begehre ich, die du weidest in dem Lichte deines himmlischen Trostes. Wenn du Frieden schenkest und deine heilige Freude ins Herz flößest, dann wird die Seele deines Knechtes voll Frohlocken und brünstiger Andacht in deinem Lobe. Wenn du dich aber entziehest, wie du denn oft pflegst, dann kann sie nicht laufen den Weg deiner Gebote, sondern sie kann nur die Kniee beugen und in tiefem Schmerze an die Brust schlagen: denn ihr ist nicht wie ehemals zu Muthe, als deine Leuchte über ihr schien, und sie vor den einbrechenden Anfechtungen bewahrt wurde unter dem Schatten deiner Flügel.

Gerechter und ewig preiswürdiger Vater, die Stunde ist da, daß dein Knecht geprüfet werde. Liebreicher Vater, es ist recht, daß dein Knecht zu dieser Stunde leide nach deinem Willen. Vater, dem immerdar Ehre gebühret, die Stunde ist da, die du von Ewigkeit voraussahest, daß auch eine Zeitlang dein Knecht äußerlich unterliege. O daß er doch stets innerlich bei dir lebe! Ein Weniges wird er verachtet, gedemüthigt und vergeht vor den Menschen; er wird geplaget und schmachtet dahin unter seinen Leiden: aber nur dazu, daß er bei der Morgenröthe des neuen Lichtes sich wieder erhebe und verklärt werde mit himmlischer Klarheit. Heiliger Vater, so hast dus geordnet, so hast dus gewollt, und es ist geschehn, was du geboten hast.

Denn das ist deine Gnade über deine Freunde, daß du sie leiden lässest in dieser Welt nach deiner Liebe, so viel und auf welche Weise du es für gut hältst. Ohne deinen Rathschluß und deine Vorsehung geschieht nichts in der Welt. Es ist mir gut, Herr, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne und alle Höhen meines Herzens und alle Selbstgefälligkeit erniedriget werden. Es ist mir nützlich, daß Bestürzung über mich gefallen, damit ich mehr bei dir, als bei den Menschen Trost suche. Auch habe ich dadurch gelernt, deine unausforschlichen Gerichte zu fürchten, der du den Gerechten wie den Gottlosen betrübest, und doch nicht ohne Recht und Billigkeit.

Ich danke dir, daß du mich nicht mit dem Uebel verschonet hast, sondern mich mit Bitterkeit geschlagen, und äußerliche und innerliche Schmerzen über mich ausgeschüttet hast. Es ist Niemand da, der mich tröste, außer du, mein Gott, du himmlischer Seelenarzt, der du schlägst und wieder heilest; der du in die Hölle führest, aber auch wieder heraus. Deine Zucht ist immer über mir, und deine Ruthe macht mich weise.

Siehe, lieber Vater, ich bin in deinen Händen; ich beuge mich unter der Ruthe deiner Zucht. Schlage meinen Rücken und meinen Nacken, daß sich vor dir beuge aller Eigenwille. Mache mich zu deinem demüthigen und folgsamen Schüler, daß ich nach deinem Wink wandle. Dir übergebe ich mich und alles Meine, daß du es bessern mögest; denn es ist besser, hier gezüchtigt zu werden, als in der zukünftigen Welt. Du weißt Alles, und es ist dir in uns nichts verborgen. Du hast das Zukünftige erkannt, ehe denn es geschieht. Du bedarfst nicht, daß dich Jemand lehre, oder dich an das erinnere, was auf Erden geschieht. Du weißt, was mir nützet und wie heilsam die Anfechtung ist, um mich von den Rostflecken der Sünde zu reinigen. Handle mit mir nach deinem Wohlgefallen und sieh nicht an mein sündliches Leben, das Keinem besser als dir bekannt ist.

Laß mich, Herr, erkennen, was mir zu wissen noth thut, lieben was liebenswürdig ist, loben was dir gefällt, hochachten was du schätzest, tadeln was deinen Augen mißfällt. Laß mich nicht urtheilen nach dem meine Augen sehen oder nach dem meine Ohren hören, oder nach der Ansicht unerfahrner Menschen, sondern laß mich bei meinem Urtheile das Geistliche und das Sinnliche wohl unterscheiden, und vor Allem immer deinen Willen zu erkennen suchen. Denn die Menschen, die nur nach den Sinnen urtheilen, täuschen sich oft: es täuschen sich die diese Welt lieb haben, indem sie sich nur zum Sichtbaren hinneigen. Darum laß mich alle Dinge nur nach der ewigen Wahrheit beurtheilen, und auch die Anfechtung lieb haben, die dem äußeren Menschen zwar nicht Freude zu sein dünket, sondern Traurigkeit: sie wird aber geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Amen. J.

CCLXXXIV.

Allmächtiger, hülfreicher Gott und Vater, unser einiger Trost und Zuflucht! Du weißt und siehst, daß wir jetzt in großer Noth und Gefahr sind, und weder Rath, Hülfe noch Trost wissen. Denn in unsrer Macht stehts nicht, aus solcher großen Noth uns selbst zu retten. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehn nach dir. Dein Name heißt Herr Zebaoth, groß von Rath und mächtig von That. Deine Hand hat ja den Himmel ausgebreitet, und deine Hände haben das Trockene bereitet.

Herr, Herr, die Wasserwellen sind groß und brausen sehr; du aber, Herr, bist noch größer in der Höhe. Ach Gott, du bist ja unsre einzige Zuversicht in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. Du hast ja gesagt durch den Mund Davids: wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken; wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen: dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen und hilft ihr frühe, darum wird sie wohl bleiben. — Ach, Herr, unser Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Angesicht suchen. Darum suchen wir nun, Herr, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor uns, verstoße nicht im Zorn deine Kinder; denn du bist unsre Hülfe. Laß uns nicht und thue nicht deine Hand von uns ab, Gott, unser Heil; denn alle Hülfe hat uns verlassen, nimm du uns aber auf, Herr. Wir hoffen aber doch, daß wir sehen werden das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Darum wollen wir getrost sein und unverzagt, und des Herrn harren. Du, unser Gott, wirst uns erhören. Du hast ja ge-

sagt: bei dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk. Darum laß uns, o lieber Gott und Vater, bei dir Hülfe finden. Du hast ja gesagt: da dieser Elende rief, hörte es der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Laß sich deine Engel um uns herlagern, die wir dich fürchten, und laß uns aushelfen. Sei uns gnädig, Gott, sei uns gnädig; denn auf dich traut unsre Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis das Unglück vorübergeht. Wir rufen zu Gott dem Allerhöchsten, der unsers Jammers ein Ende macht. Gott, schaue vom Himmel und hilf uns. Gott, sende deine Gnade und Treue. Ach, Gott, du wirst ja nicht ewig zürnen, sondern Gnade erzeigen. Es wird ja nicht gar aus sein mit deiner Güte, und deine Verheißung wird ja kein Ende haben. Du wirst ja nicht vergessen haben gnädig zu sein, und deine Barmherzigkeit vor Zorn verschließen. Deine rechte Hand kann ja Alles ändern, und ist noch nicht verkürzt. Du bist ja der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen an den Völkern.

Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehn lassen für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge? Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns. Herr, kehre dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade: so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebelang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Und der Herr unser Gott sei uns freundlich, und fördere das Werk unsrer Hände. Ach, Herr, unser Gott, schaffe uns Beistand in der Noth; denn Menschenhülfe ist hier kein Nutze. Du hast ja gesagt: er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth; ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil. Ach, Herr, unsre Missethaten habens ja verdient; aber hilf uns doch um deines Namens willen. Du bist ja Israels Trost und ihr Nothhelfer. Du bist ja noch unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen. Verlasse uns nicht: so wollen wir dir ein Freudenopfer bringen und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Amen. 7.

CCLXXXV.

Herr, gütiger Gott, erbarm dich über mich armen Sünder, und siehe an meinen Jammer und Elend; schaue wie mein Kreuz so groß wird und meine Seele nach dir, mein Gott, dürstet wie ein dürres Land. Drum so wende ich mich zu dir, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz, der du verheißen hast, mir zu helfen: dich bitt ich von Grund meines Herzens, du wollest mich in dieser Noth nicht hülflos stecken lassen.

Ach, mein herzlieber Vater, errette mich, denn ich hoffe auf dich; erhöre mich, denn ich schreie zu dir. Ach, Herr, wende deine Barmherzigkeit nicht von mir; gedenke an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Hilf mir, ewiger Gott, daß ich meine Seele in Geduld fasse und in gewisser Hoffnung beständig an dir verbleibe, auf daß ich in kindlicher Zuversicht dein väterlich Herz auch unter dem Kreuz erkennen, mit Stillsein und Hoffen stark sein, deine Hülfe ge-

trost erwarten, und endlich nach ausgestandenem Kreuz und Trübsal deinen heiligen Namen loben und preisen möge: hie zeitlich und dort ewiglich. Amen. 9.

CCLXXXVI.

Barmherziger Vater, du Gott alles Trostes, der du die Elenden tröstest, und dich wendest zu dem Gebet der Verlassenen, daß du die müden Seelen, wie ein kühler Thau das Gras, erquickest: du siehst es, wie ich in so großes Herzeleid und Unruhe des Gemüths gerathen bin, und wenig Trost in der Welt antreffen kann; denn solcher Trost ist jetzt zu schwach, mein blödes und zerschlagenes Herz aufzurichten und zu erfreuen.

Mache du mich trunken von den Gütern deines Hauses, denn bei dir ist die lebendige Quelle: du hast Wasser des ewigen Lebens, das vor dem ewigen Durst und Mattigkeit bewahren kann. Hilf, daß ich deine Tröstungen nicht geringe achte und meine Ohren nicht verstopfe, wenn du mit mir durch dein Wort tröstlich reden willst, sondern daß ich mit gläubigem Herzen deinen göttlichen Trost ergreife und Linderung in meinem Kummer empfinde. Wenn mich auch in der ganzen Welt nichts heilen und laben kann, so laß es dein Wort thun, das Alles heilt; denn es ist unsres Herzens Freude und Wonne, ob wir es gleich außer dem Kreuz wenig verstehn.

So warte ich nun auf deinen Trost; Herr, du wirst meiner gedenken und meine Seele erquicken nach deinem Wort, wie du versprochen hast durch deinen Sohn, daß er alle Mühselige und Beladene, die zu ihm kommen, erquicken wolle, daß sie Ruhe für ihre Seelen finden.

Erbarme dich auch aller Trostlosen, die von der Welt geplagt werden und verlassen sind. Tritt du zu ihnen mit deinen Tröstungen und ergötze ihre geängsteten Seelen, daß sie nicht in ihrem Jammer untergehn. Beweise deine Liebe und Barmherzigkeit an Allen, die deines Trostes bedürfen.

Tröste mich auch an meinem letzten Ende, wenn ich recht schwach an Leib und Seele sein werde; laß mich über deine Tröstungen wie ein Kind an seiner Mutter Brust sanft einschlafen, und bringe mich an den Ort, da ich ewig und ruhiglich mit allen Gläubigen getröstet werden möge. Amen. 12.

CCLXXXVII.

Barmherziger Gott, der du bist die Stärke der Schwachen, die Kraft der Mühseligen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hülfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden: ich weiß, daß denen, die dich lieben, alle Dinge, und also auch allerlei Trübsal und Widerwärtigkeit, zum Besten dienen müssen. Denn Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Darum danke ich dir, daß du mit dem lieben Kreuz mich auch so väterlich heimsuchst, und bitte dich herzlich, du wollest mich im Glauben und christlicher Geduld fest erhalten, daß ich allein darauf hoffe, daß du so gnädig bist, und mein Herz sich freue, daß du so gern hilfst.

Du, Herr, bist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf dich hoffen; denn du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fragt. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch seiner Jugend

trage, daß ein Verlassener geduldig sei und in der Hoffnung harre. Denn du wirst des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich, sondern ihr Verlangen hörst du, Herr: ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Darauf will ich leben und sterben; stärke, o Herr, das in mir angefangne Werk im Glauben, und meine Arbeit in der Liebe, und meine Geduld in der Hoffnung, welche ist mein Herr Jesus Christus, mein Leben und ewiger Trost. Amen. h.

877.

Eigene Weise.

1. Laß dich Gott,
Du Verlaßner, still dein Sorgen;
Deine Qual und deine Noth
Ist dem Höchsten unverborgen,
Hilft er heut nicht, hilft er morgen:
Laß dich Gott!

2. Halt Gott still!
Denn er brauchet Liebesschläge,
Wodurch er dich bessern will,
Daß sich Kindesfurcht errege:
Traue seiner Vaterpflege,
Halt Gott still!

3. Gott ist nah,
Wenn er dir entfernet scheinet;
Ist nicht gleich die Rettung da,
Ist es dir zum Nutz gemeinet;
Er hilft, wenn du gnug geweinet:
Gott ist nah!

4. Lehr Gott nicht,
Wie und wann er dich soll hören;
Sein Aug steht auf dich gericht:
Währt dein Kreuz lang, laß es währen,
Endlich wird es sich doch kehren:
Lehr Gott nicht!

5. Liebst du Gott,
Wandelst treu auf seinen Wegen,
Wird kein Kreuz, kein Noth, kein Tod
Dein Vertrauen niederlegen.
Alles dienet dir zum Segen,
Liebst du Gott.

CCLXXXVIII.

O Gott aller Geduld und alles Trostes! ich suche dich in meiner Trübsal, und rufe ängstiglich: erhöre und tröste mich. Du willst, daß ich dem Ebenbilde deines Sohnes gleich sein soll. Du hast mir befohlen, mich selbst zu verläugnen, Christi Kreuz auf mich zu nehmen und ihm nachzufolgen, und also allezeit das Sterben des Herrn Jesu und seine Maalzeichen an meinem Leibe zu tragen.

Es dünket mich aber die Züchtigung, da sie da ist, nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein. Richte deswegen mein Herz zu deiner Liebe und zur Geduld Jesu Christi. Gieb einen gnädigen Regen und erquicke dein dürres Erbe, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe, und reichlich getröstet werde durch Christum. Deine Fluthen rauschen zwar, daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; doch laß mich die Ströme nicht ersäufen, das Feuer der Trübsal aber meinen Glauben bewähren. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein, daß meine Seele in der Stille sei getrost und unverzagt. Laß die Versuchung ein Ende gewinnen, und nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen.

Laß mich beständig bleiben in deiner Furcht, und dir all mein Lebenlang danken, bis ich endlich, aus großen Trübsalen kommend, bei der Hochzeit des Lammes fröhlich werde, und dir, meinem Gott, die Ehre gebe, da du alle Thränen wirst abwischen von meinen Augen. Gelobet seist du, der du sitzest auf den Cherubim, und siehest in die Tiefe, und müssest gepreiset und hochgeehret werden ewiglich. Amen. 22.

CCLXXXIX.

Getreuester und erbarmender Vater, unser verderbtes Wesen hat uns alle diese und andre Noth zugezogen, und wir haben noch viel mehr als Lohn der irdischen Lüste verdient. Wir nehmen auch gern die Schuld auf uns, und beschweren uns nicht über deine gerechten Schickungen.

Aber sei unser in Gnaden eingedenk, und werde allen Trostlosen auf der Welt die wahre Hülfe und Zuflucht, in Kraft deiner unendlichen Allmacht, zu welcher wir uns im Glauben wenden. Zeige uns in allen Zuständen deine kräftige Gegenwart durch eine gnädige Errettung aus dem Verderben, und bringe uns auf den rechten Weg der Bekehrung, damit uns das Leiden heilsam sei zur Seligkeit. Werde unsern schüchternen Seelen ein Trost im Trauren, und sprich uns süßiglich zu, wenn uns das Uebel bedränget und die Feinde ängsten wollen. Beschirme uns durch das neue Leben deines Sohnes wider allen Tod, und laß uns nach der Angst wieder Athem schöpfen in deinem lebendig machenden Geist. Laß uns nicht nach vergänglichem Trost umhergaffen, dadurch wir deiner vergessen und uns das Elend größer machen möchten. Vielmehr treibe uns durch deinen heiligen Geist zum Glauben und Gebet, zu Geduld und Hoffnung, so werden wir dem Zorngericht entgehn, und nur als Kinder gezüchtigt werden, deine Heiligung zu erlangen. Alsdann werden wir mehr Lust und Begierde zu dir und deiner Treue bekommen, und die vergänglichen Dinge gern fahren lassen zu unsrer wahren Besserung und Erlösung.

Ach, so segne uns alle deine heiligen Schickungen, fege deine Tennen, reinige die Tempel unsrer Herzen durch das heilige Feuer deines Kreuzes, und mache uns würdig, um deinetwillen etwas zu leiden. Ja, je größer die Noth etwa werden möchte, je näher sei uns, o Gott, mit deinem Trost, und laß uns desselben stets wahrnehmen und genießen, bis wir, als Gold und Silber geläutert und bewährt, in dein Reich einzutreten fähig geworden sind, durch unsern treuen Vorgänger und mitleidigen Hohenpriester. Amen. 28.

878.

Weise: Lebst du in mir, o wahres Leben.

Du Starker, brauche deine Stärke,
Greif meinen Schaden mächtig an;
Und mache deinem Gnadenwerke
In mir durch Kreuz und Leiden Bahn:
Du kennst ja jede Herzensfalte,
Mein Heiland, ätze, säubre, walte;
Ganz unbedingt weih ich mich dir:
So fühl ich, Liebesgeist, dein Wehen;
So gränzt mein Glauben an das Sehen,
Denn Jesus Christus lebt in mir.

CCXC.

O unendlich tiefe Erbarmung, die du dich in Christo allen Menschen eröffnet und dargeboten hast, erbarme dich doch meiner in allen meinen Anliegen.

Du weißt es ja am besten, was mich drückt und jetzt in große Versuchungen bringen will. Wem soll ichs auch klagen als dir, der du in der Zeit der Noth willst angerufen sein, und mich zu deinem Preise gern erhörest? Niemand empfindet auch mein Elend so genau und so mitleidig, als du, barmherziger Hoherpriester, der du auch allenthalben versucht bist.

Ach, so sieh mich doch mit den Augen deiner Gnaden an, so wie du am Oelberg in der Angst des Geistes von deinem Vater angeschaut und gestärket wurdest. Ich bitte dich um deiner Zusage willen, du wollest mich nach deinem Wohlgefallen aus diesem Elend erretten. Ach, Herr, laß dir dein Herz erweichen, daß du dich mein erbarmest. Ach, neige deine Ohren zu meinem Geschrei und verstoße mich nicht um deines Namens willen. Herr, hilf mir, ich verderbe sonst. Ja, ich lasse dich auch nicht und halte dich bei deinem Wort, daß wir dein Antlitz suchen sollen: darum segne mich auch. Gedenke doch an deinen Bund und welchen Eid du geschworen hast, daß du des Sünders Tod nicht wollest. Warum solltest du mich denn also in meiner Unreinigkeit dahin raffen, ehe ich von dir zur Ewigkeit recht bereitet wäre? Laß ab von mir, daß ich mich noch einst erhole und dich noch hier dafür preise, weil man im Tode dein nicht gedenkt.

Ich bin zwar deiner Rettung nicht werth, das weiß ich wohl: aber hochbedürftig bin ich ihrer doch, und müßte ohne deine Hülfe vergehn. Das weißt du nun, lieber Vater, darum kannst du nicht zusehn deines Geschöpfes Untergang, sondern du mußt dich sein erbarmen. Siehe, ich schütte alle meine Noth in deinen erbarmenden Schooß, und allen meinen Kummer werfe ich zu deinen Füßen. Ich schreie mit dem cananäischen Weibe: Herr, hilf mir! Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, schone um deiner Ehre willen, daß der Feind sich nicht rühme, er sei mein mächtig geworden.

O Herr Jesu, durch alle deine Todesangst, durch den bittern Leidenskelch, durch dein Zittern, Trauern und Zagen bitte ich dich, errette mich. Hilf mir aus dieser Stunde. Durch dein Angstgeschrei und deine Thränen, dadurch du zum Vater riefest, hilf mir auch aus diesem Tod, wie dir ausgeholfen ward. Ach, opfre du dem Vater alle dein Leiden für mich zur Versöhnung und Stillung des Zorns, bis er vorübergehe. Ach, wirke in mir solche Gelassenheit, solche Aufopferung und Uebergabe meines Willens, daß ich von ganzem Herzensgrund mit dir sagen lerne: Ists möglich, Vater, so überhebe mich dieses Kelches. Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Nun, Vater, es ist dir Alles möglich, das glaube ich festiglich, und bin gewiß, daß mich weder dieß gegenwärtige Elend noch zukünftiges scheiden soll von deiner Liebe, die in Christo ist. Also geschehe dein vollkommner Wille an mir in Ewigkeit. Du wirsts wohl machen! Amen. 28.

879.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

1. Herr, du sollst mein in dem Leben
Und im Tod auch meine sein:
Dir mit Leib und Seel ergeben,
Geh ich in mich selbst hinein;

Dich such ich in meinem Herzen,
Bis du dich mir offenbarst;
Schenke mir des Glaubens Kerzen,
Wie du vormals gnädig warst.

2. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen!
Ach, wie lang verbirgst du dich?
Hilf mir kämpfen, widerstehen;
Meine Kraft verlieret sich:
Aber du bist in den Schwachen
Mächtig, wenn ihr Herz betrübt;
Drum magst du es mit mir machen,
Jesu, wie es dir beliebt.

CCXCI.

Herr, wenn ich betrübt bin, so denke ich an dich. Ach, wo soll ich mich anders hinwenden, an wen soll ich anders gedenken in meinem Leiden und Kummer meines Herzens, als nur an dich, mein Gott? Ach, du hast mich noch nie ohne Trost von deinem allerheiligsten Angesicht weggehn lassen. Darum höre auch jetzt mein Gebet, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, und wenn ich rufe, so schweige mir nicht, sondern erhöre mich bald.

Von deiner Hand ist mir das Leiden, das ich trage, zugeschickt worden; du kannst mich auch nach deiner Barmherzigkeit wieder davon befreien. Du, Herr, Herr, tödtest und machst lebendig, du führst in die Hölle und wieder heraus. Du, Herr, machst arm und machst reich, du erniedrigst und erhöhest. Du erhebst den Dürftigen aus dem Staub und erhöhest den Armen. Darum spreche ich im Glauben: Herr, hilf mir; denn du kannst helfen, du bist ja ein allmächtiger Gott. Du willst mir helfen; denn du hast es mir verheißen. Du hast gesagt: ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören; mein Herz bricht mir gegen dich, daß ich mich dein erbarmen muß. Ach, erhöre mich auch! Höre das Geschrei meines Herzens und das wehmüthige Klagen meines Mundes. Jedoch, mein Vater, ich weiß, daß du mich allezeit erhörest, darum will ich dir auch nicht Zeit und Stunde vorschreiben, wenn du helfen sollst: ich will gern auf die Stunde warten, die du dir zur Hülfe ausersehn.

Stärke mich indessen durch deinen heiligen Geist. Stärke meinen Glauben, meine Hoffnung, mein Vertrauen. Gieb mir Geduld und Kräfte, mein Leiden zu tragen, und laß mich endlich die Zeit erblicken, da du mich mit deiner Gnade erfreust. Ach, mein Vater! du hast noch Keinen verlassen, verlaß mich auch nicht. Du hast Betrübte allezeit erfreut, erfreue mich auch. Du hast den Elenden geholfen, hilf mir auch; wenn, wie und wo du willst, das Alles sei deiner Weisheit, Liebe, Güte und Gnade hiemit gänzlich heimgestellt. So sei denn wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes. Was betrübst du dich, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. 32.

CCXCII.

O mein Gott, zu wem soll ich mich kehren im Kreuz, als zu dir, liebreichster Vater. Du bist mitleidig und gnädig, ein Vater der Barmherzigkeit und ein

Gott alles Trostes; ein Gott, der verwundet und verbindet, der zerschlägt und dessen Hand wieder heilet. Aus der Tiefe meines Herzens rede ich, o Herr, zu dir; die Angst meines Herzens ist groß. Siehe an meinen Jammer, führe mich aus meinen Nöthen; tröste und stärke meine betrübte Seele. Du hast gesprochen: Rufe mich am Tage der Noth, so will ich dich erhören. Darum erhebe ich meine Seele zu dir. Ach! neige deine Ohren und höre; thue auf deine Augen und siehe mich an. Die Tage des Herzeleids haben mich ergriffen. Du speisest mich mit Thränenbrod.

Nun, o Herr, gieb Gnade, daß ich wohl bedenke, wie du es selber seist, der dieß Alles über mich gebracht, damit ich die Hand auf den Mund lege und nicht wider dich murre. Eröffne meine Augen, daß ich sehen möge, wie vielfältig ich solche Strafe verschuldet habe, und wie ich aller deiner Gnade unwürdig sei. Ach, Herr, deine Liebe ist es, welche mir dieses Alles zuführt; aber indem du mich so züchtigst, erzeigst du dich gegen mich als einen liebreichen Vater; du erkennest meine Verderbniß, die Härtigkeit meines Herzens, die Widerspenstigkeit meines Willens; ja, du weißt, welch großes Uebel mich überfallen würde, wenn ich mir selbst gelassen würde. Deine Weisheit, o Herr, ist es, nach welcher du mich also aufweckst. Ich weiß, daß du nur mein Bestes suchst, und mich darum züchtigst, damit ich nicht mit den Gottlosen zu Grunde gehe.

Lehre mich, o Herr, mich selber richten, meine Wege ausforschen, meine Sünden erkennen und mich vor dir demüthigen. Stärke mich, daß ich einen Sieg nach dem andern über mich selbst erlange, damit ich sagen möge: Gelobt sei der Herr, der mich in die Schule des Kreuzes geführet; es ist mir gut gewesen, daß du mich gezüchtiget hast.

Lehre mich, o Herr, Geduld, daß ich mit seliger Gelassenheit deinem Willen folge. Und wenn endlich dieser Sturm vorüber sein wird, so bewahre mich vor aller Sicherheit und Sorglosigkeit. Mache mich bereit zu neuen Proben, daß ich immerdar gerüstet sei zu Allem, was du mir nach deinem Willen zuschickest, erwartend jenes bessere Leben, wo alle Trübsal ein Ende nehmen, wo alle Thränen von meinen Augen abgewischt, all mein Seufzen und Klagen in Frohlocken, ja all mein kurzes Leiden in ewige Freuden wird verwandelt werden. Ach, Herr, erhöre mich in meiner Bitte, um dessen willen, in welchem all dein Wohlgefallen ruht, um Jesu, des Gerechten willen. Amen. 37.

880.

We e: Christen sind ein göttlich Volk.

1. O du Hüter Israels,
Willst du dich nicht lassen finden
Und verbinden
Mit der Seel, die suchet dich
Inniglich?
Warum trittst du doch so ferne,
Da ich dich doch hätt so gerne?
Herr, du bists, dich meine ich.

2. Gnade, Herr, bitt ich von dir;
Die alleine kann mich lösen
Von dem Bösen
Und vertilgen alle Schuld.
Hab Geduld,
Herr, ach heile mein Gebrechen:
Wollest dich an mir nicht rächen,
Sondern zeigen deine Huld.

3. Führe aus dem Streit zum Sieg,
Daß ich wiederum mag sehen
Bald aufgehen
Licht und Stern in finstrer Nacht:

Wenn erwacht
Meine Seel am frohen Morgen,
Frei und los von Qual und Sorgen,
Ist sie auf dein Lob bedacht.

Wehklage eines hart Angefochtenen.

881.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.

1. Bin ich allein ein Fremdling hier auf Erden?
Wann wird es denn ein Ende mit mir werden?
Wann werd ich einst der ungezählten Pein,
Wann werd ich doch der Qual entnommen sein?

2. Entsteht die Sonn und bringet uns den Morgen,
So wecken mich die tausendfachen Sorgen;
Kommt dann der Mond mit einer stillen Nacht,
Hat sie mir eitel Thränen mitgebracht.

3. Mein Herz ist wund, mein trauriges Gewissen
Ist durch den Zorn des Höchsten ganz zerrissen;
Den ganzen Tag, bis auf den Abend hin,
Verfolget er mich Armen, wo ich bin.

4. Ach, Herr, doch nicht so streng mit mir verfahre!
O großer Gott, gedenkest du der Jahre,
Da ich den Weg der blinden Jugend ging
Und an der Lust der eiteln Erden hing?

5. Willst du denn stets um meine Sünde schelten?
Was kann ich dir, o großer Gott, vergelten?
Mein ist die Sünd und überhäufte Schuld,
Dein ist die Gnad und väterliche Huld.

6. Doch läßt du mich so lang in meinen Nöthen;
Die werden mich noch endlich gar ertödten:
Ruf ich dich gleich mit nassem Angesicht,
Erhörest du mich doch im Himmel nicht.

7. Vergeblich ist mein Weinen und mein Bitten,
Du hast mich gleich wie einen Feind bestritten,
Dein großer Zorn, der Eifer deiner Macht
Hat meine Seel ins Finstre hingebracht.

8. Ich sitz allein und netze meine Wangen,
Ich seufze stets, ich rufe mit Verlangen;
Du aber zeuchst der Wolken Decke vor,
Verbirgest mir dein sonst geneigtes Ohr.

9. O hätt ich doch der Tauben schnelle Flügel,
Und schwänge mich auf einen hohen Hügel!
Doch wer entfleucht des starken Gottes Hand?
Ihm ist kein Ort auf Erden unbekannt.

10. Ich will vielmehr den Zorn des Höchsten tragen,
Fährt er gleich fort, mich immer mehr zu schlagen:
Ein willig Herz, Geduld und stillen Muth
Bring ich, o Gott, zu deiner strengen Ruth.

11. Ich habe viel, ach viel hab ich verbrochen,
Wenn Alles soll im Himmel sein gerochen;
Doch ist dein Ruhm, o Herr Gott Zebaoth,
Daß man dich nennt den gnadenreichen Gott.

Christlicher Tagesantritt eines beschwerten Herzens.

882.

Eigene Weise.

1. Nun tret ich wieder aus der Ruh
Und geh dem sauern Tage zu,
Wie mir ist auferleget:
Nicht weiß ich, was für neue Plag
Mir heute noch begegnen mag;
Doch weiß ich, daß mich träget
Mein frommer Gott in seiner Hut,
Daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu,
Doch ist mein Gott auch täglich treu,
Der träget meine Sorgen;
Vor Abends Keiner recht vernimmt,
Was ihm den Tag all ist bestimmt:
Es bahnt ein jeder Morgen
Mir einen frischen Weg zur Pein,
Der kann mit Gott erstiegen sein.

3. Weil ich denn das versichert bin,
Was trauerst du, verzagter Sinn,
Die Bürd auf dich zu legen?
Trag was du kannst, Gott träget mit,
Der Herr der Welt, der strauchelt nicht,
Bei ihm ist lauter Segen;
Mit ihm geh ich stets frisch daran
Und scheue nicht die Leidensbahn.

4. So ist getrost mein frischer Muth,
Wenn ich mich in des Höchsten Gut
Kann eingeschlossen sehen;
Doch daß ich des versichert sei,
Muß ich von Sünden leben frei
Und Gottes Wege gehen:
Mein Gott geht nimmer meinen Steg,
Wo ich nicht wandle seinen Weg.

5. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß,
Daß ich dir folg in wahrer Buß,
Und läutre mich von Sünden;
So kann ich, als ein kühner Held,
Bestreiten diese böse Welt,
Mit dir sie überwinden:
So tret ich muthig an den Tag,
Und scheue nicht, was kommen mag.

6. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr,
Was mir zu tragen wird zu schwer,
Die Last, die mich gebogen:
Ich lege meine Würd und Stand
In deine große Allmachtshand,
Die du mir nie entzogen:
Mit der hast du von Jugend auf
Geleitet meinen Lebenslauf.

7. Ich leg in deinen Schooß hinein
Die meine Blutsverwandten sein,
Da sind sie wohl beschlossen:
Ich lege meine arme Seel
In Jesu sichre Wundenhöhl,
Du wirst sie nicht verstoßen,
Wenn sie vom Leibe scheidt der Tod:
Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

883.

Weise: Ach Gott und Herr.

1. Nach langer Nacht
Bin ich erwacht
Zu neuen Glaubensproben:
Die Seele fleht,
Hör mein Gebet,
Du Vaterherz dort oben.

2. Bist du mir nah,
Was fehlt mir da
Auch in der schwersten Plage?
Dringst du ins Herz,
Dann weicht der Schmerz,
Dann schweigt die bange Klage.

3. Der Alles schafft,
Giebt Muth und Kraft
Zum Kampf mit Schmerz und Sünde:
Ich bin ja dein,
Du bist ja mein,
Hilf, daß ich überwinde.

4. Dir trau ich fest,
Der nie verläßt
Im Schmerz und Weltgetümmel:
Auch diesen Tag
Folg ich dir nach
Den Leidensweg zum Himmel.

B. In besondern Nöthen.

I. In Krankheit.

a. Im Allgemeinen.

CCXCIII.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erhören und du sollst mich preisen," deswegen schreie ich zu dir in dieser meiner großen Noth, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist zeitlich zu sterben, denn allhier in diesem Jammerthal und elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 5.

CCXCIV.

Herr Jesu Christe, du hast deinen Boten zu mir geschickt, nämlich diese meine Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Sieh, mein Herr, ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und kehre mich zu dir. Mein Gott, ich sende dir wieder einen Boten: nämlich mein armes Gebet und Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an, und laß mein Seufzen vor dich kommen; gefällt es dir, mein Erlöser, ists mir gut und selig, daß ich leben soll; nun so richte mich auf, und hilf, daß es ein neues, gesundes, christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt dirs nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll; nun, so sei es ein seliges. So komm, o Herr Jesu, und nimm meine Seele in deine Hände. Amen. 6.

CCXCV.

O mein himmlischer Vater, du hast mich lassen krank werden. Was aber soll meine Krankheit für ein Ende nehmen? Soll ich leben oder soll ich sterben? Und was willst du, das ich thun soll? Meine Seele sollte wohl Lust haben abzuscheiden und bei Christo zu sein; aber mein Fleisch und Blut entsetzt sich vor dem Tode, und also liegt mir beides hart an.

Ich aber weiß nicht, was du über mich beschlossen hast; ich verstehe auch nicht, was mir und den Meinen gut ist, und also weiß ich selber nicht, was ich von dir soll bitten.

Jedoch, Herr, ich will dir nichts vorschreiben und auch mir selber nichts auslesen. Soll ich diesmal sterben, so geschehe dein Wille; dir überlasse ich Alles und bin zufrieden mit Allem. Ja, Herr, ich befehle dir meinen Weg auch in das Grab, und hoffe auf dich, du wirsts wohl machen. Amen. 26.

CCXCVI.

O lieber Gott und Vater, du hast über mich eine Zeit des Leidens verhängt. Ich danke dir, mein Gott, daß du mich, ehe du mich also heimgesucht, hast erkennen lassen, daß des Kreuzes Weg ein Himmelsweg sei, und daß du auch in Krankheit unsrer Seele Gutes thust. Ich sehe wohl, mein Gott, daß du mich von der Welt abziehn, sie mir bitter und den Himmel süße machen willst, daß ich soll verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; daß ich soll forschen und untersuchen mein Leben, und durch eine herzliche Buße mich zu dir bekehren. Denn wenn uns wohl ist und wir von keiner Trübsal wissen, so dünket uns leicht, wir sein nur in der Welt, daß wir irdisch Gut sammeln, mit der Welt scherzen, sündigen und uns in ihre Weise, Wege und Sitten schicken.

Aber weil das unsrer Seele Verderben und ewige Verdammniß würde sein, so pflegst du nach deiner Treue uns bisweilen besonders zu führen, um allein mit uns zu sprechen. Ach, mein Gott! es scheinet, du wollest mit mir jetzt auch allein sprechen und mir sagen: ich soll mich vorsehn vor der Welt Sünden, Verführungen, Bosheiten, Gewohnheiten; ich soll die begangenen Sünden bereuen, und mich der Welt nicht mehr gleichstellen, sondern durch Veränderung meines Sinnes erkennen, welches da sei der gute und wohlgefällige, ja der vollkommene Gotteswille.

Nun, mein Gott, das will ich auch thun. Wirst du mich lassen gesund werden, so will ich frömmer werden, eifriger beten, das Böse meiden, meine vorige böse Gewohnheiten ablegen, alle Gelegenheit zur Sünde fliehen, und ein neuer Mensch werden. Denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Nun, Herr, so führe das gute Werk an mir aus, welches du in mir angefangen hast zu deinen Ehren und meiner Seelen Heil; mache durch diese bittre Arznei meine Seele gesund, und gieb, daß ich in wahrer Buße und Glauben in dieser Krankheit mich vor dir demüthige, in den Wunden Jesu Hülfe, Rath, Trost und Vergebung meiner Sünden suche und finde. Amen. 32.

CCXCVII.

Mein Gott, es hat dir nach deinem heiligen Rath und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen, und dadurch nicht allein mich von meinen Geschäften, meinen Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzuschneiden: sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, mich aufmerksam zu machen, daß ich ein sterblicher Mensch sei. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir: ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen,

die doch so sicher leben! Ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben, darnach das Gericht. Doch vergesse ichs nur zu leicht wieder.

Darum bitte ich dich: Ach, Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich Alles muß verlassen, meine Habe, Gut, Ehr, Glück und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Daran möge mich meine Krankheit erinnern, damit ich mich mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Prüfung meines bisherigen Lebens zum seligen Sterben bereite, und also von Welt und Sünden abgezogen, und mein Leben, Geist und Seele dir geheiligt werde. Siehe, mein Gott, hie bin ich, nimm meine Seele hin; aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß wenn ich sterbe, ich mög in deiner Gnade und selig sterben. Amen. 32.

884.

Eigene Weise.

1. Gott, den ich als Liebe kenne,
Der du Krankheit auf mich legst
Und des Leidens Gluth erregst,
Daß ich davon stöhn und brenne:
Brenne doch das Böse ab,
Das den Geist bisher gehindert,
Das der Liebe Regung mindert,
Die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig,
In den Schmerzen sei mir süß;
Schaffe, daß ich dich genieß,
Wenn die Krankheit streng und heftig:
Denn was jetzt den Leib bewegt,
Was mein Fleisch und Mark verzehret,
Was den Körper jetzt beschweret,
Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte;
Anders kann ich jetzt nicht thun,
Als nur in dem Leiden ruhn:
Leiden müssen meine Kräfte,
Leiden ist jetzt mein Gewinnst;
Das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille,
Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen
Als ein Liebeszeichen an,
Denn in solcher Leidensbahn
Willst du meinen Geist vollenden:
Auch die Labung, die man mir
Zu des Leibes Nothdurft giebet,
Kommt von dir, der mich geliebet,
Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden
Bei des Leibes Mattigkeit,
Daß er sich zu aller Zeit
In dich senk in Lieb und Frieden:
Laß des Leibes Angst und Schmerz
Nicht der Seelen Auffahrt hindern
Und die Ruhe in mir mindern;
Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden
Und mit aller Freudigkeit,
Ruhe und Gelassenheit,
Mög auf meinem Bette leiden:
Denn wer so am Fleische leidt,
Wird gereinigt von den Sünden,
Und durch schmerzliches Empfinden
Nur an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben
Und dem Kreuze meinen Leib;
Gieb, daß ich mit Freuden bleib
An dich völlig übergeben:
Denn so weiß ich festiglich,
Ich mag leben oder sterben,
Daß ich nicht mehr kann verderben;
Denn die Liebe reinigt mich.

Selbstprüfung eines Kranken.

CCXCVIII.

Mein Gott, was bin ich? Ich elende Creatur, ich kranker ohnmächtiger Mensch, meine Tage gehen dahin und mein Wissen ist umsonst; meine Kraft hat mich verlassen, meine Gestalt ist verwandelt; Alles was ich habe, kann mir nicht helfen, alle meine Freunde können mir nicht mehr rathen. O mein Gott, was bin ich? und wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben. Aber noch einmal, mein Gott, was bin ich? Bin ich dein Freund oder dein Feind? Bin ich dein Kind oder nicht? Bin ich ein rechtschaffner Christ oder keiner? Ach, Herr, laß mich nicht sterben mit einer unwissenden Seele, sondern gieb Gnade, daß ich mich jetzt selbst prüfe, was ich in der Welt von Jugend auf gewesen und was ich noch bin: ob meine Sünden mir leid, ob mich verlangt nach deiner Gnade, ob ich meine Gerechtigkeit allein suche bei Christo und auf sein Verdienst mich gänzlich verlasse, ob ich das Böse recht ernstlich hasse, und ob ich das Gute recht aufrichtig liebe? Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Amen. 26.

CCXCIX.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe und zeige mir, wie ichs meine, und laß mich ungeheuchelt vor dir mein Wesen untersuchen und mich zu dir bekehren; denn ich möchte vielleicht deinem Gerichte nahe sein.

Habe ich etwa meine Buße gespart bis jetzt, und mich nicht gebessert, weil ich noch sündigen konnte? Habe ich bei gesunden Tagen die Sünde verlassen, ehe sie mich nun durch Schwachheit des Leibes verlassen muß? Meine ich wohl jetzt erst fromm zu werden unter den Schmerzen? Gedenke ich dir nun aus Heuchelei etwa gute Worte zu geben, weil mich die Welt und das Zeitliche, ja der Leib selbst verlassen will? Ist meine Gottesfurcht, mein Kirchen- Beicht- und Abendmahlgehn Heuchelei oder ein rechter Ernst gewesen? Wie habe ich gebetet, was habe ich gesuchet, warum ist mirs auf der Welt zu thun gewesen? Habe ich dir etwa, o mein Schöpfer und Heiland, die ganze Lebenszeit den Rücken gewandt und meiner armen Seele meist vergessen? Und sucht nun wohl meine listige Natur noch überdies bei Heuchelei und Unbußfertigkeit nur Andere zu befriedigen, nur sich bußfertig und fromm anzustellen, damit sie vielleicht für selig gehalten und gepriesen werde? Oder kann ich auch wohl leiden, wenn mir meine Sünden vorgehalten werden? Bin ich auch willig, sie zu gestehen, zu hassen und abthun zu lassen? Unterwerfe ich mich auch von Herzen deinen heiligen Urtheilen, oder halte ich mich wohl gar mit heimlicher Hoffnung eines längern Lebens von ernster Besserung ab?

Wünsche ich mir länger zu leben aus Liebe zur Welt und Eitelkeit, oder aus brünstigem Verlangen, Zeit zur Buße und Besserung, zur Reinigung meines Herzens und zu Ersetzung des Versäumten zu haben? Suche ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu bewirken, oder halte ich einige Seufzer genug zu wahrer Zerknirschung oder auch einen fruchtlosen Vorsatz der Besserung?

Ist mein Glaube rechtschaffen und vom heiligen Geist gewirket, oder ist er ein menschlicher Wahn, den des Herzens Grund nimmer erfähret? Mißbrauche ich Christi Verdienst zum Sündendeckel, und will nicht Buße thun? Mache ich Christum zum Sündendiener?

Verlaß ich mich auf Menschenworte und Beifall, oder auf dein unbetrüglich Wort und Vorschrift in dem Werk meiner Seligkeit? Halte ich die Bekehrung für ein Menschenwerk, das ich selbst mir geben könne, wenn ich wolle, oder für dein Werk, das du nach deinem Wohlgefallen wirken willst, nicht wenn ich will? Habe ich es also mit meinem Heil gewagt und gespart bis aufs Letzte, da mir nun die Krankheit genug zu thun macht? Oder wie habe ich sonst mich selbst verführt, fälschlich getröstet, vor der göttlichen Traurigkeit mich gefürchtet, und also mich selbst vom Glauben und einer seligen Vorbereitung abgehalten?

Ach, ich bitte dich, o Gott, um deiner Barmherzigkeit willen, gieb mir Alles zu erkennen, was mein Gewissen rege macht und beschämt, damit ich mich nicht selbst betrüge. Laß mich lieber hier selber richten, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Laß mich nicht fürchten vor einer kurzen doch seligen Traurigkeit, noch deines Geistes Ueberweisung widerstehn, es möchte mich sonst ewig reuen. Gieb mir vielmehr Ernst und Zeit zur Buße, daß ich meiner nicht schone, sondern eile mich zu bekehren, weil es noch heute heißt; denn morgen möchte etwa kein Wiederkehren sein. Alsdann werde ich desto getroster sein können im Leben und Sterben, und den Tod nicht fürchten, wenn ich nur dein Kind geworden bin, das reines Herzens sei dich zu schauen.

Ach siehe, ich stehe hier vor der Pforte der Ewigkeit und soll dein Urtheil erwarten. Ich bin gegen dich undankbar gewesen und habe deines Geistes Regierung wenig geachtet. Und ach, daß ich nur noch ein solches Herz hätte, das sich ganz von dir erneuern und reinigen ließe! O segne mir doch meine Schmerzen zu wahrer Zerknirschung und Erweichung. Gieb mir Kraft, ein neuer Mensch zu werden, der nach dir geschaffen sei; denn so ich nicht von Neuem geboren werde, kann ich dein Reich nicht schauen. Darum gebäre mich neu vor dir, und sende dein Licht und deinen Geist, der mich in deine Ewigkeit einführe, durch das Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, in Kraft des heiligen Geistes, dem ich mich nun ergebe, so gut ich irgend kann, zu meinem zeitlichen und ewigen Besten. Amen. 28.

---

b. Auf dem Todtenbette oder: Sterbe-Gebete und Lieder.

CCC.

Du frommer und getreuer Gott und Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi, ich bitte dich von Herzen, du wollest mich in meiner Noth nicht verlassen, sondern mit dem Licht deiner wahren Erkenntniß erleuchten, daß ich in demselben aus dieser Finsterniß zu dir, dem ewigen Licht, möge wandeln. O Herr, sei du bei mir, wenn ich sterben soll; stehe du mir zu meiner rechten Hand, wenn ich soll meinen Geist aufgeben; errette mich aus der Hand des Feindes, tröste und stärke mich, erhalte mich in deiner Erkenntniß und festem starken Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr Gott, laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Kreuzes auch mein letztes Wort sein, daß ich mit starkem und gläubigem Vertrauen im Herzen darf sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; denn du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Und wenn ich aus Schwachheit und Größe meiner Krankheit solches mit dem Munde nicht könnte ausreden, so laß doch mein Herz also in der Stille zu dir rufen und seufzen. Amen. 3.

885.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

1. O Herre Gott! ich ruf zu dir
In meiner Noth, du hilfest mir;
Mein Leib und Seel in deine Händ
Ich dir befehl, dein Engel send,
Der mich geleit aus dieser Welt,
Wenn ich hinfahr, wie dirs gefällt.

2. O Jesu Christ, am Kreuzesstamm
Für mich erwürgt, du Gotteslamm!
Dein Todesangst, dein theures Blut,
Komm mir in aller Noth zu gut:
Dein Tod helf mir ins Himmelreich,
Mach mich den lieben Engeln gleich.

3. O heilger Geist! an meinem End,
Du Tröster werth, dein Trost mir send:
Wenn mich der Teufel hart anficht,
Des Tods Gestalt, verlaß mich nicht,
Gieb mir aus Gnad nach deinem Wort
Das ewge Leben, höchster Hort!

CCCI.

Nach dir verlanget mich, Herr Christe, wie den Hirsch nach dem frischen Wasser; Herr, hie liege ich, erquicke meine Seele, eröffne mir die Thür deiner Gerechtigkeit, mache mir die Pforten auf zum Leben, daß ich jetzt hineingehe, bei dir bleibe, dich lobe und preise in Ewigkeit. Herr, ich bin der Verwundete von den Mördern, nimm mich und führe mich zur ewigen Freude. Ich bin das irrende Schäflein, o Herr Christe, nimm mich auf deine Schultern und trage mich zur Heerde, zur Schaar aller frommen Patriarchen, Propheten, Märtyrer und Aus-

erwählten. Herr, ich bin alles des, was ich jetzt bitte und begehre, nicht werth; aber du, Herr, hast mich aller deiner Güter und der ewigen Gemeinschaft deiner Heiligen und Auserwählten würdig gemacht, darum will ich in Frieden entschlafen und in dir fröhlich sterben. Komm nur, du frommer Herr Christe, löse mich auf, ich will mit dir davon; ich bin bereit; Herr, ich will und begehre zu sterben, daß ich zu dir komme und dich sehe von Angesicht zu Angesicht. Amen.

S.

886.

Weise: Christus der ist mein Leben.

1. Mein Jesus ist mein Leben.
Reißt schon der Tod mich hin:
Was sollt ich ängstlich beben?
Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig,
Dieß Wort steht ewig fest:
Die Freuden sind unzählig,
Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frieden,
Zu dir, o Jesu Christ,
Von dir stets ungeschieden,
Der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben;
Und keine Furcht noch Pein
Wird mir auch nun ihn rauben:
Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden,
Schon weicht die Finsterniß:
Denn, Herr, durch deine Wunden
Ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch die bin ich gereinigt,
Durch sie mit Gott versöhnt,
Durch sie dir fest vereinigt
Und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben!
Du hast, Sohn Gottes, dich
Für uns dahin gegeben,
Heil mir, du auch für mich.

8. Du wolltest Strafen dulden,
Die ich doch auf mich lud;
Du tilgtest meine Schulden
Ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade,
Im Himmel ist mein Theil:
O theure hohe Gnade,
O unaussprechlich Heil!

10. Erlöser, sieh, ich sammle
Noch meine letzte Kraft,
Und preise dich und stammle,
Welch Heil du mir geschafft.

11. Zu dir, Herr, will ich flehen
So lang ich lallen kann:
Du kannst mein Innres sehen,
Und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen,
Allmächtig hilfst du mir,
Ins Leben durchzudringen:
Bald, bald bin ich bei dir.

13. O wohl mir, ich vollende
Nun bald den schweren Lauf:
Du nimmst in deine Hände
Den Geist, mein Heiland, auf.

CCCII.

Herr Christe, du Fürst des Lebens und Herzog der Seligkeit, der du die Schlüssel der Höllen und des Todes in deiner Hand hast, ich fühle, daß ich meine Hülle bald ablegen werde; ich bin Erde und werde wieder zur Erden werden, davon

ich genommen bin. Laß, o Herr, mir nicht grauen vor dem Tod, den ich vor Augen sehe, sondern tröste mich in Todesnöthen und Schmerzen.

Ich danke dir, du Gott meiner Väter, daß du mich aus Gnaden zur Gemeinschaft der christlichen Kirche gebracht, daß du mir zum seligmachenden Glauben geholfen und mich bisher darin erhalten; erhalte mich doch darin bis an mein Ende: laß mich nicht abfallen von des rechten Glaubens Trost, daß mir vom andern, dem ewigen Tode, kein Leid geschehe.

Himmlischer Vater, es will Abend werden und die Tage meines Lebens haben sich geneiget; bleibe bei mir. Weise mich zur Ruhe, Herr Christe, und laß mich sanft einschlafen, laß mich in meiner Heimfahrt wie Stephanus den Himmel offen sehen. Herr Gott heiliger Geist, weiche nicht von mir, bis sich Leib und Seele scheiden, verkürze mir die Todesqual, und nimm mich in Gnaden von diesem elenden Leben und Jammerthal zu dir in den Himmel. Herr Christe, der du um unserer Sünden willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen von den Todten erstanden bist: wenn mein irdisch Haus, diese sterbliche Hütte, zerbrochen und mein Leib zur Erden und Aschen wird, so gieb mir zur Zeit der letzten Posaunen für den natürlichen Leib einen geistlichen Leib, und was verweslich in Unehre und Schwachheit gesäet wird, laß unverweslich in Herrlichkeit und Kraft auferstehen; verkläre meinen Leib, daß er ähnlich werde, Herr Christe, deinem verklärten Leibe. Ich sehne mich bei mir selber nach der Kindschaft, freue mich der künftigen Güter, Ehre und Herrlichkeit, und warte auf die freudenreiche Zukunft und meines Leibes Erlösung, auf ein ewiges Leben nach der Verheißung Gottes.

Ich glaube, daß noch eine Ruhe vorhanden sei dem Volke Gottes, darin sie sich ewig freuen werden, und die Gerechten leuchten werden wie die helle Sonne in ihres Vaters Reich.

Herr Christe, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich, todt und lebendig. Ich bin dein und du bist mein, dir sei meine Seele befohlen, du wirst sie wohl bewahren, du hast sie erlöset, du wahrhaftiger und getreuer Gott. Herr, der du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, verleihe mir eine fröhliche Auferstehung mit allen Seligen, und laß mich mit gutem Gewissen und fröhlichem Angesichte vor deinem Richterstuhl erscheinen. Sei du mein Fürsprecher, stelle mich unter deine Schäflein zu deiner Rechten, und laß mich mit Freuden das Wort hören: Gehe ein zu deines Herrn Freude! Laß mich in der künftigen Welt mit dir leben, und mit Gebet und Freudengesang dir ewig dienen um deiner Gnade willen. Amen. 15.

887.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

1. Bleib, Jesu, bleib bei mir,
Es will nun Abend werden:
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden,
Mein Abschied stellt sich ein,
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft,
Die ich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Voll Kreuz und Noth gegangen:
Du aber warst bei mir
Auch wenn ich's nicht gemerkt,
Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlassen,
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen fassen!
Ach ja, ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht ich mich auch nicht:
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
Ins Paradies der Freuden:
So ist der böse Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir in Himmel thut.

CCCIII.

Ewiger Gott, du barmherziger und getreuer Schöpfer, siehe, ich stehe nun vor der Pforte der Ewigkeit. In wenig Stunden oder Augenblicken bin ich vielleicht schon aus dieser sichtbaren Welt geschieden. Ach, verlasse mich doch nicht in diesem schweren Durchgang. Ach, sei mein Geleitsmann auf dem Wege zu dir! Ach, Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Ach, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt und wegnimmt, sei mir gnädig und gieb mir deinen Frieden! Ach, thue mir auf die Thüre der Gnaden! Ach, schließ auf dein Paradies, das durch die Sünde verschlossen ist, und nimm mich aus Gnaden ein, wie den bekehrten Schächer, denn du hast die Schlüssel der Höllen und des Todes.

O Jesu, deine Wunden mögen mir bereiten einen Durchbruch durch die enge Pforte; dein Blut helfe mir überwinden. Ich liege da in großer Angst, und krümme mich unter deiner Hand. Ach, löse du, o mein Erlöser, alle Bande meiner Sünden auf, daß ich ritterlich ringe und mit dir frei und getrost eindringe durch den Tod ins Leben.

Ach, heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth, und auch in dieser letzten Noth, thue mir doch aus Gnaden auf die Thür der göttlichen Barmherzigkeit. Ach, öffne mir das Herz des Vaters; denn du, als der Geist des Sohnes, hast den Schlüssel zu demselben, du, der aufschließt, daß Niemand zuschließen kann. Darum laß mich den Eingang zur wahren Ruhe finden und nicht zu Schanden werden. Ich weiß sonst keine Zuflucht noch Rath im Himmel und auf Erden, als deine lautere Gnade, o Gott, mein Erlöser. Auf diese laß mich allein leben und sterben in ernster Buße. Ja, laß mich an dich, o Jesu, glauben, damit ich den Tod nicht sehe ewiglich. Amen. 28.

888.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Kommt an der Tod, da ich soll ringen,
Da ist zwar meiner Seelen bang;
Jedoch getrost! es muß gelingen,
Weil Jesus mit dem Tod auch rang:
Dein Ringen, Jesu, mit dem Tod
Erhalte mich in Todesnoth.

2. So, Jesu, werd ich nicht erliegen,
In dich hüll ich mich gläubig ein;
Wer mit dir ringt, wird mit dir siegen,
Der Tod wird jetzt verschlungen sein:
Dein Ringen, Jesu, mit dem Tod
Hat es vollbracht, es hat nicht Noth!

CCCIV.

Starker allmächtiger Gott, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Treue, vergiebest die Sünde und Missethat: zu dir ruf ich, du wollest mir alle meine Sünde aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtungen stärken und erhalten. Komm mir zu Hülfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wanke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte: und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich in Friede dahin fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel. An diesen Heiland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach, Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du bist meine Hülfe und meine Stärke; siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, und wende zu mir deine väterliche Huld, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, der mit seinem Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat.

Ach Gott, himmlischer Vater, der du mich erschaffen hast; Herr Jesu Christe, der du mich erlöset hast; Herr Gott heiliger Geist, der du mich zur Erkenntniß meines Erlösers gebracht hast, ich bitte dich, verzeihe mir alle meine Sünde, tröste mich wider alle meine Anfechtung, verkürze mir des Todes Qual, beschere mir ein seliges Ende und gieb mir das ewige Leben.

O Herr Jesu Christe, du wahrer Heiland, der du bist das Lamm Gottes, welches da trägt die Sünde der ganzen Welt, und mich mit deinem Blute gewaschen und gereiniget hast: ich bitte dich, erbarme dich über meine arme Seele jetzt in ihrem Ausgange, und führe sie zum ewigen Leben.

O ewiges Leben, o herrliches Leben, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben! O herrliches Leben, darin kein Tod, keine Traurigkeit, kein Schmerz, Angst noch Schrecken sein wird, ein Leben voller Seligkeit, da kein Feind noch Sünde ist, da vollkommene Liebe und ein ewiger Tag ist, da man Gott schauet von Angesicht zu Angesicht. O wohl dir, meine Seele! wie wohl wirst du ankommen im Himmel, wie lieblich wirst du empfangen werden! Du wirst bei deinem Gott sein allezeit. O du Brunn des Lebens, nun soll ich erquicket werden von dem lebendigen Wasser deines Trostes, nun werde ich gehen aus diesem Jammerthal und deine Herrlichkeit sehen: wie sehnet sich meine Seele, wie dürstet sie nach dir, Herr Jesu, mein Trost und meine Freude! Laß mich sehen den Tag des Heils, den du gemacht hast, daran wir uns freuen und fröhlich sein sollen. O welch ein lieblicher Tag wird das sein, der ewig währen soll! Gehe ein, meine Seele, in deines Herrn Freude; komm, lieber Herr Jesu, und verziehe nicht lange. Amen. i.

889.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. O Welt, ich muß dich lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
Ins ewge Vaterland:
Den Geist will ich aufgeben,
Und fröhlich Leib und Leben
Setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet,
Sterben ist mein Gewinn:
Keins Bleibens ist auf Erden,
Das Ewge muß mir werden,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Mein ewger Mittler worden ist.

4. Die Sünd mag mir nicht schaden,
Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut:
Kein Werk kommt mir zu frommen,
So will ich zu ihm kommen,
Allein durch wahren Glauben gut.

5. O Welt, laß ab von Sünden,
Der Tod wird dich auch finden;
Drum richt dich auf die Bahn
Mit Beten und mit Wachen,
Laß alle irdsche Sachen
Und fang ein göttlich Leben an.

890.

Eigene Weise.

1. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt,
Er machs mit mir, wies ihm gefällt:
Ob ich allhier noch länger leb,
Nicht widerstreb,
Seim Willen ich mich ganz ergeb.

2. Und ob mich schon mein Sünd ansicht,
Dennoch will ich verzagen nicht:
Ich weiß, daß mein getreuer Gott
Für mich in Tod
Sein lieben Sohn gegeben hat.

3. Derselbe mein Herr Jesus Christ
Für all mein Sünd gestorben ist:
Hat, auferstanden mir zu Gut,
Der Höllen Glut
Gelöscht mit seinem theuren Blut.

4. Dem leb und sterb ich allezeit,
Der Tod von ihm mich nimmer scheidt:
Leb oder sterb ich, bin ich sein,
Er ist allein
Der einge Trost und Helfer mein.

5. Das ist mein Trost zu aller Zeit
In allem Kreuz und Traurigkeit:
Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag
Ohn alle Klag
Werd auferstehn aus meinem Grab.

6. Mein lieben Gott von Angesicht
Werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht,
In ewger Freud und Seligkeit,
Die mir bereit:
Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

7. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Der du für uns hast gnug gethan,
Ach, schleuß mich in die Wunden dein,
Du bist allein
Der einge Trost und Helfer mein.

8. Amen, mein lieber frommer Gott,
Bescher uns Alln ein selgen Tod:
Hilf, daß wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen und bleiben ewiglich.

891.

Eigene Weise.

1. Herzlich thut mich verlangen
Nach einem selgen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend;
Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehn mich nach ewgen Freuden,
O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset
Von Sünd, Tod, Teufel, Höll:
Es hat dein Blut gekostet,
Drauf ich mein Hoffnung stell:
Warum sollt mir denn grauen?
Durch dich ich überwind;
Weil ich auf dich thu bauen,
Bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir!
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin,
Des freu ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferweckt soll werden,
Durch Christum schön verklärt;
Soll leuchten als die Sonne
Und leben ohne Noth,
In Himmels Freud und Wonne:
Was schadt mir dann der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet,
Länger zu bleiben hier,
Und mir auch immer zeiget
Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier;
Doch ich es gar nicht achte,
Es währt ein kleine Zeit,
Das Himmlisch ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Gesegn euch Gott der Herre,
Ihr Vielgeliebten mein!
Trauert nicht allzusehre
Ueber den Abschied mein;
Beständig bleibt im Glauben,
Wir werdn in kurzer Zeit
Einander wiederschauen
Dort in der Ewigkeit.

7. Nun will ich mich ganz wenden
Zu dir, Herr Christ, allein:
Gieb mir ein selges Ende,
Send mir dein Engelein,
Führ mich ins ewge Leben,
Das du erworben hast
Durch dein Leiden und Sterben
Und blutiges Verdienst.

8. Hilf, daß ich ja nicht wanke
Von dir, Herr Jesu Christ;
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller Frist:
Stets ritterlich zu ringen,
Hilf mir mit deiner Macht,
Daß ich mag fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

892.

Eigene Weise.

1. Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem thu ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ dem Bruder mein,
Zu seinem Thron zu kommen,
Ewig bei ihm zu sein

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth,
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mir Herz und Gedanken
Vergehn als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Nach deinem Rath und Willen:
Wann kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben
Wie eine Klett am Kleid,
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne
Sing ich Lob, Ehr und Preis
Gott Vater und dem Sohne
Und dem heiligen Geist.

893.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

1. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht,
Mein höchster Trost, mein Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis
Zu dir ins himmlisch Paradeis,
Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist das Herz mir matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Allein mein Seele schreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick,
Mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Durst und Gallentrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab;
Dein Angstgeschrei komm mir zu Gut,
Bewahr mich vor der Höllen Glut.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei;
Hilf, daß mein Seel den Himmel find,
Wenn meine Augen werden blind.

7. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab,
Mein Ruh und Rast dein heilges Grab,
Die reinen Grabestücher dein
Laß meine Sterbekleider sein.

8. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau,
Darauf mein letzte Heimfahrt bau:
Thu mir die Himmelsthür weit auf,
Wenn ich beschließe meinen Lauf.

9. Am jüngsten Tag erweck den Leib,
Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib,
Daß mich nicht treffe dein Gericht,
Wenn einst dein Mund das Urtheil spricht.

10. Alsdann den Leib erneure ganz,
Daß er leucht wie der Sonnen Glanz,
Und ähnlich sei deim klaren Leib,
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

11. Wie werd ich dann so fröhlich sein
Und singen mit den Engelein,
Und mit der Auserwählten Schar
Ewig schauen dein Antlitz klar!

894.

Eigene Weise.

1. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Noth und Qual,
Weil dich Christus nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal;
Aus Trübsal und großem Leid
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr hat je gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf aus der Noth:
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
So hab ich gewünschet eben,
Daß ich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter Dornen spitzig gar,
Also auch die Christen gehen
Stets in Aengsten und Gefahr:
Wie die Meereswellen sind
Unter ungestümen Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hie unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Muth:
Wir sind voller Angst und Plag,
Lauter Kreuz sind unsre Tag;
Wenn wir nur geboren werden,
Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet
Und der Schlaf sich von uns wendt,
Sorg und Kummer daher streichet,
Müh findt sich an allem End:
Unsre Thränen sind das Brod,
So wir essen früh und spat;
Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen,
Ist es Klagen nur und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Sei von mir jetzund nicht ferne,
Weil dein Blut mich hat erlöst:
Hilf, daß ich mit Fried und Freud
Mög von hinnen fahren heut:
Ach, sei du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen
An dem bittern Todesgang;
Durch dein Wunden will ich ziehen
Ins himmlische Vaterland:
In das schöne Paradies,
Drein dein Huld den Schächer wies,
Wirst du mich, Herr Christ, einführen,
Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehör auch gar verschwindt,
Ob mein Zung nicht mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht und Hort,
Ewges Leben, Weg und Pfort,
Du wirst selig mich regieren
Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagen roth,
Meine Seele wohl bewahren,
Lazarus gleich, vor dem Tod;
Laß sie ruhn in deinem Schooß,
Fülle sie mit Freud und Trost,
Bis der Leib kommt aus der Erde
Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Noth und Qual,
Weil dich Christus nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal;
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren,
Ohn Aufhören triumphiren.

895.

Weise: Mir nach, spricht Christus.

1. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt,
Hilf mir in meinen Leiden;
Ruf ich dich an, erhör mein Bitt:
Wenn meine Seel will scheiden,
So nimm sie, Herr, in deine Händ:
Ist Alles gut, wenn gut das End.

2. Dir will ich folgen, meinem Herrn,
So werd ich nicht verderben:
Du bist doch nimmer von mir fern,
Wenn ich gleich hier muß sterben,
Verlassen meine liebsten Freund,
Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd,
Die Seel zu dir sich schwinget,
An deiner Hand sie unversehrt
Durch Tod ins Leben dringet:
Hier ist doch nur ein Thränenthal,
Angst, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt, die Sünd
Mir können nichts mehr schaden;
An dir, o Herr, ich Rettung find,
Ich tröst mich deiner Gnaden:
Dein einger Sohn aus Lieb und Huld
Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was wollt ihr denn noch traurig sein,
Weil ich so wohl bestehe,
Bekleidt mit Christi Unschuld rein,
Wie eine Braut hergehe?
Drum lebe wohl, du schnöde Welt,
Bei Gott zu leben mir gefällt.

896.

Eigene Weise.

1. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf,
Mein Zeit zum End sich neiget,
Ich hab vollendet meinen Lauf,
Des sich mein Seel sehr freuet:
Hab gnug gelitten,
Mich müd gestritten,
Schick mich fein zu zur ewgen Ruh:
Laß fahren was auf Erden,
Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast,
Hab ich mit wahrem Glauben
Mein lieben Heiland aufgefaßt
In mein Arm, dich zu schauen:
Hoff zu bestehen,
Will frisch eingehen
Aus Thränenthal in Freudensaal:
Laß fahren was auf Erden,
Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon
In Frieden zu dir fahren.
Befiehl mich Christo, deinem Sohn,
Der wird mich wohl bewahren:
Wird mich recht führen,
Im Himmel zieren
Mit Ehr und Kron; fahr drauf davon:
Laß fahren was auf Erden,
Will lieber selig werden.

897.

Weise: Ich hab gnug, so nimm.

1. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht!
Mein Jesus nimmt mich auf:
Fahr hin, o Welt, ihr Freunde, gute Nacht!
Ich ende meinen Lauf
Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden,
Ich sehne mich von hier zu scheiden:
Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich
Genommen meine Schuld;
Gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich,
O unermeßne Huld!
Und ich hab in des Heilands Wunden
Die rechte Freistätt nun gefunden:
Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht' Hinweg all Angst und Pein!
Hinweg Sorg und Verdruß!
Sein Golgatha soll mir ein Tabor sein:
Mein matter, müder Fuß
Wird hier auf diesen Friedenshöhen
Frei von der Erde Banden gehen:
Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! hier schweb ich frei von Noth:
Wie wohl, wie wohl ist mir!
Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrod,
Und zeigt mir Salems Zier:
Hier hör ich mit der Selgen Singen
Den süßen Ton der Engel klingen:
Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin
Raub der Verwesung sein:
Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin.
Der Herr wird mein Gebein,
Wenn er die Gräber wird aufdecken,
An jenem Tage schon erwecken:
Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht!
Mein Jesus nimmt mich auf;
Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht!
Ich ende meinen Lauf,
Und alle Noth, die mich getroffen.
Wohl mir, ich seh den Himmel offen:
Es ist vollbracht!

898.

Weise: Wenn mein Stündlein.

Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh,
Als der sehr müde worden:
Die Seele fährt dem Himmel zu
Und mischt sich in den Orden
Der auserwählten Gottesschaar,
Und hält das ewge Jubeljahr
Mit allen heilgen Engeln.

899.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

1. Herr, nun laß in Friede,
Lebenssatt und müde,
Deinen Diener fahren
Zu den Himmelschaaren,
Selig und im Stillen,
Doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben
Und den Himmel erben:
Christus mich geleitet,
Welcher mich bereitet
Zu dem Licht der Heiden,
Das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten,
Ungemach erlitten,
Ritterlich gekämpfet,
Manchen Feind gedämpfet,
Glauben auch gehalten
Richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich lassen,
Weinen ohne Maßen,
Schwere Gänge laufen
Mit der Christen Haufen,
Ueber Sünde klagen,
Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll es wenden,
Kampf und Lauf sich enden:
Gott will mich erlösen
Bald von allem Bösen:
Es soll besser werden,
Als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden,
Ledig sein von Sünden,
Und auf allen Seiten
Nicht mehr dürfen streiten:
Mich soll ganz umgeben
Himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget,
Wo man Scepter träget,
Eine schöne Krone
Mir zum Gnadenlohne:
Da werd ich ergötzet
Und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet,
Der mich selber hebet
Aus des Todes Kammer,
Da liegt aller Jammer;
Fröhlich, ohne Schrecken,
Will er mich erwecken.

9. Dieser Leib soll gehen
Und in Klarheit stehen,
Wenn die Todten werden
Erstehn von der Erden:
Christum werd ich schauen,
Darauf kann ich bauen.

10. Ihm drum will ich singen,
Lob und Ehre bringen,
Rühmen seine Güte
Mit Seel und Gemüthe,
Preisen seinen Namen
Ohn Aufhören. Amen!

900.

Weise: Was mein Gott will.

1. O komm, geliebte Todesstund,
Komm, Ausgang meiner Leiden:
Ich seufz aus diesem Sündengrund
Nach jenen Himmelsfreuden:
Ach, liebster Tod, komm bald heran,
Ich warte mit Verlangen,
In weißen Kleidern angethan,
Vor Gottes Thron zu prangen.

2. O Jesu, deine Liebe macht
Mir alle Furcht verschwinden:
Ich werd in dieser Todesnacht
Dich Lebensfürsten finden;
Ich finde, ja, ich halte dich,
Mein Leben, mein Verlangen:
Mein Leben, du wirst selber mich
Mit deinem Licht umfangen.

3. Drum sterb ich nicht in diesem Tod,
Der Tod ist nur mein Leben;
Nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth
Ist dort ein ewig Schweben,
Voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud,
Voll Fried, voll Trost, voll Wonne,
Voll Seligkeit, wo allezeit
Gott selber ist die Sonne.

4. So zage nicht, mein schwacher Sinn,
Verlaß den Leib der Erden;
Wirf alles Eitle willig hin,
Die Erd muß Erde werden:
Die Seele bleibt in Gottes Hand,
In ewigem Vergnügen,
Das nur der Geist und kein Verstand
Anjetzt begreifen mögen.

5. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit,
Wir selbst sind unverloren,
Der Leib wird nur der Last befreit
Und himmlisch neu geboren:
Denn was man hie verweslich sät,
Was hier verdirbt im Dunkeln,
Das wird, sobald es auferstehet,
Voll Glanz und Schönheit funkeln.

6. Gott selbst mit seinem Angesicht
Wird ewig mich erquicken;
So werd ich auch in seinem Licht
Mir selber ihn erblicken;
O Herrlichkeit, wie find ich mich,
Wenn engelreine Seelen
Mit sonnenklaren Leibern sich
Vor Gottes Stuhl vermählen!

901.

Eigene Weise.

1. So ists an dem, daß ich mit Freuden,
Wie ich so oft gewünscht, einmal
Nach Gottes Willen soll abscheiden
Aus diesem eitlen Jammerthal:
Des Todes Opfer ist bereit,
Die Stunde naht, wo ich soll werden
Von allen Banden dieser Erden
Und von des Lebens Kampf befreit.

2. Zu Gottes Ehre hier zu kriegen
Ward ich vom Vater abgeschickt,
Nun kommt es endlich an das Siegen,
Nun sind die Feind all unterdrückt;
Ich habe mich die Kriegeszeit
So angeschickt, wie sichs gebühret,
Und ritterlich nun ausgeführet
Den langen Kampf, den schweren Streit.

3. Hier galt es wachen, galt es ringen,
Auf langer, rauher Kampfesbahn
Getrost zum Ziele durchzudringen,
Wie ich nun seliglich gethan:
Ich habe bis zur allerletzt,
Den Glauben in so viel Gefahren
Dem Herren treulich zu bewahren,
All Andres froh daran gesetzt.

4. Nun fehlen etwa wenig Stunden,
So geh ich in die Ewigkeit,
Da ist der Kranz mir schon gewunden
Und wartet meiner allbereit:
Er bleibet mir dort beigelegt
Bis vollends hie der Streit vollendet
Und ich mich ganz dahin gewendet,
Wo man die Siegespalmen trägt.

5. Wenn aber wird der Tag erscheinen,
Daß unser Richter, Gottes Sohn,
Austheilen wird den lieben Seinen
Den nie verdienten Gnadenlohn,
So werd ich zu derselben Zeit
Auch unter solchen Schaaren prangen,
Und aus der treuen Hand empfangen
Die Krone der Gerechtigkeit.

6. Doch werd ich nicht allein dort stehen,
Es sind ihr noch ein große Schaar,
Die neben mir in Kränzen gehen
Und leuchten werden hell und klar,
Die Seelen alle, welche hier
Mit stetig heißen Liebesthränen
Sich herzlich alle Stunden sehnen
Nach jenes großen Tages Zier.

902.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens.

1. In Christi Wunden schlaf ich ein,
Die machen mich von Sünden rein:
Ja, Christi Blut und Herrlichkeit
Ist meine Zier und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod, du führest mich,
Ins ewge Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein:
Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

903.

Eigene Weise.

1. Nun will ich auch abscheiden;
Doch laß mich sterben nicht,
Bis daß ich allen Freuden
Der Welt, o frommes Licht,
Bin gänzlich abgestorben:
Laß mich nicht sein verdorben,
Noch kommen ins Gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen,
Daß ich gar viel gethan,
Was mich und dich kann trennen;
Es ist kein bloßer Wahn:
Mein Herze muß es sagen,
Mein Geist es hoch beklagen,
Angst hält mich um und an.

3. Drum, Herr, laß mich erblicken
Dein ewig treues Herz,
Das laß mein Herz erquicken
Und lindern meinen Schmerz:
Ach, laß mich nicht verzagen,
Wirf alle meine Plagen
Und Sünden hinterwärts.

4. Du kommst, mein Licht und Liebe,
Mein Trost und süßes Heil,
Zu mir, der ich verstiebe
Nach einer kurzen Weil,
Wie Staub und Spreu im Winde:
Du aber nimm gelinde
Zu dir mein bestes Theil.

5. Mein höchst gekränkte Seele
Erfreuest du, Herr Christ,
Und nimmst sie aus der Höhle
Des Leibes, da sie ist:
Du nimmst sie auf mit Freuden,
Nach vielen schweren Leiden,
Zu dir hin, da du bist.

6. Nun komm, o mein Verlangen,
Denn jetzt bin ich bereit,
Dich freudig zu empfangen;
Jetzt laß ich alles Leid
In dieser Welt, und scheide
Von hier, zu deiner Freude,
Zu deiner Herrlichkeit.

7. Willkommen, o mein Leben!
Willkommen, o mein Licht!
Nun bleib ich dir ergeben,
Forthin da sterb ich nicht,
Ich bleib in deiner Wonne,
Schau, o du ewge Sonne,
Dein ewges Angesicht.

8. Geh ein, sprichst du mein Leben,
Zu deines Herren Freud:
Hie sollst du ewig schweben
Vor mir, dich soll kein Neid
Noch Feindschaft mehr berühren,
Hier will ich dich schön zieren
Mit Gnadenherrlichkeit.

904.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Gottlob, es geht nunmehr zum Ende,
Das meiste Schrecken ist vollbracht:
Mein Jesus reicht mir schon die Hände,
Mein Jesus, der mich selig macht:
Drum laßt mich gehn, ich reise fort,
Mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben?
Ich glaube, daß mich Jesus liebt;
Kein Tod soll mir die Freude rauben,
Wenn Jesus Trost und Leben giebt:
Ich fahre wohl und weiß den Ort,
Denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen;
Ich bin auf seinen Tod getauft,
Da hab ich Jesum angezogen,
Da hat er mich vom Tod erkauft:
Drum Jesus bleib mein Heil und Hort,
Sein Name sei mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kränken,
Wer ist, der ohne Tadel lebt?
So darf ich doch an Jesum denken,
Der mich in seinen Tod begräbt:
So komm ich an den Lebensport
Und Jesus ist mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen,
Als er am Kreuze selbst verschied,
Da ward mein Tod zugleich verschlungen,
Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied:
Was Jesus hat, das hab ich dort,
Drum sei er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen,
Der Höchste sorget für die Welt;
Befehlt es ihm, er wirds wohl machen,
Daß Licht und Recht den Platz behält:
Gott wende Jammer, List und Mord
Durch Jesum als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende,
Mein Jesus heißt der letzte Ruhm:
Wie fröhlich klopf ich in die Hände,
Wo bleibst du doch, mein Eigenthum?
Ach, Jesu! Jesu! sei mein Wort:
Nun schweig ich still und fahre fort.

905.

Weise: O heilger Gott, allmächtger Held.

1. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich geschickt zum Tode bin;
Mit meinen Augen hab ich schon
Erblickt den wahren Gottessohn:
Drum fährt mein Geist in Fried dahin!

2. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich heilig zum Tode bin;
Von Sünden hat mich Christi Blut
Rein abgewaschen, das ist gut:
Drum fährt mein Geist in Fried dahin!

3. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich getrost zum Tode bin;
Mein Herz sich fest in Glauben hält
An Christum, den Heiland der Welt:
Drum fährt mein Geist in Fried dahin!

4. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich im Tode sicher bin;
Tod, Hölle, Teufel können mir
Nichts schaden, Jesus ist bei mir:
Drum fährt mein Geist in Fried dahin!

5. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich nicht lang im Tode bin;
Mein Jesus wird erwecken mich,
Und zu sich nehmen ewiglich:
Drum fährt mein Geist in Fried dahin!

6. Nun fährt mein Geist in Fried dahin,
Weil ich des Lebens müde bin;
Es ist genug! Herr, lös mich auf,
Führ in den Himmel mich hinauf:
So fährt mein Geist in Fried dahin!

906.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. O Schöpfer aller Dinge,
Du väterliches Herz,
Merk auf, wie hart ich ringe,
Was für ein schwerer Schmerz
Mich Armen hat umfangen
In dieser letzten Noth:
Wo soll ich Hülf erlangen?
Sehr nah ist mir der Tod.

2. Ich habe nun vollendet,
Herr, meines Lebens Lauf,
Und mich zu dir gewendet,
Ach nimm mich gnädig auf;
Bin ich doch schön geschmücket
Mit deines Sohnes Blut,
Und trefflich wohl erquicket
Durch ihn, das höchste Gut.

3. Dein Wort hab ich gehöret
Mit rechter Herzenslust,
Und was es mich gelehret
Ist mir noch wohl bewußt;
Drum glaub ich ohne Wanken,
Daß du mein Helfer bist,
Will dir auch sterbend danken,
O mein Herr Jesu Christ.

4. Zu deinen treuen Händen
Befehl ich meinen Geist,
Du wirst mir Hülfe senden,
Wo du sie nöthig weißt:
Du hast zum ewgen Leben,
Mein Gott, berufen mich,
Du wirst es mir auch geben,
Das glaub ich sicherlich.

5. In meinen letzten Nöthen
Hilf mir, du starker Held;
Wenn mich der Tod will tödten
In dieser schnöden Welt,
So reiß aus seinen Banden
Mich kräftig hin zu dir,
Da werd ich nicht zu Schanden:
Erfüll, Herr, mein Begier.

6. Drauf will ich ruhig schlafen
In meinem Kämmerlein;
Du, Gott, der mich erschaffen,
Wirst mein Erwecker sein
Und mein verborgnes Leben
Bald machen offenbar,
Daß ich mög ewig schweben
Bei deiner Engel Schaar.

907.

Weise: Herzliebster Jesu.

1. Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden,
Ich werde frei von dieses Leibes Banden;
Wie soll ich aber wohl und selig sterben,
Dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesu, bist am Kreuz gestorben
Und hast dadurch das Leben uns erworben,
So laß auf deinen Tod mich auch abscheiden
Zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen,
Und deines Vaters Herz damit gebrochen,
Das will ich dir, indem die Augen brechen,
Getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen,
Die wider mich Neid, Eifer ausgelassen:
Vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen
Was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde
Und was ich jetzt noch Böses an mir finde;
Ich bin vom Fleisch und Blut oft übereilet,
Von dir getheilet.

6. Ich habe Herze, Seele, Leib und Leben
Im letzten Willen, Herr, dir übergeben:
Du wirst die Meinen auch heut oder morgen
Hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie in deine Hände,
Behüte sie vor Sünd, all Noth abwende:
Du wirst, o Vater, diesen letzten Willen
Mir treu erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieser Erden,
Dein Paradies, das soll mir eigen werden:
Dein Paradies, das schöne, das wird heute
Mir schon zur Beute.

9. Ach, Jesu, zeige mir jetzt deine Güte,
Gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe,
Daß ich ergreife, mir zum Gnadenlohne,
Die schöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen,
Und streben mir nach meiner armen Seelen,
Weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten
Hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen:
Mein Herr, mein Herr, du wirst mich nicht verlassen!
Weil einst du selbst von Gott verlassen hingest
Und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, ach! ich ächze,
Ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze
Nach dir, nach dir mit großem Durst, ich Armer,
Du, mein Erbarmer!

13. Ach, laß mich nicht in meiner Noth versinken,
Laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken,
Ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erblicken,
Mich zu erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet!
Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet;
Es ist vollbracht, was übrig noch gewesen:
Ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer,
Mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer,
Und wartet nur, bis Jesus diese Glieder
Mir giebet wieder.

16. Ich hauche dir den Geist in deine Hände,
O Jesu, löse nun des Leibes Bande,
Ich bleibe dir, ich sterb in deinem Namen,
Jesus spricht: Amen!

907 a.

Weise: Christus, der ist mein Leben.

1. Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist;
Du lebst und liebst ohn Ende,
Und thust, wie du verheißt.

2. Wem sollt ich mich empfehlen,
Wenn ich will selig sein?
Dein sind ja alle Seelen,
So ist mein Geist auch dein.

3. Du hast ihn mir gegeben,
So nimm ihn wieder hin,
Dort bei dem Herrn zu leben,
Des ich hier eigen bin.

4. Er ist mit Blut besprenget,
Mit Blut von deinem Sohn;
Mit diesem Schmuck umhänget
Taugt er vor deinem Thron.

5. Mein Glaube schwingt die Flügel
Bereits zu jener Stadt,
Dieweil der Geist das Siegel
Auf die Erlösung hat.

6. Gott, warst du mein Befreier
Schon in der Sündennoth,
So bist du, o Getreuer,
Es auch in meinem Tod.

7. Du lebst und liebst ohn Ende,
Und thust wie du verheißt;
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

908.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Mittler, alle Kraft der Worte,
Die du in der hohen Pein
Vor der offnen Todespforte
Lassen deine Losung sein,
Bleibt, indem ich auch abscheide,
Meiner Seelen Füll und Weide:
Nun ich so gerüstet bin,
Sehnt mich's, dir nach, zu dir hin.

2. Vater, sagtest du, laß diesen
Ihren blinden Frevel nach!
Edle Langmuth, sei gepriesen!
Nun, wie sollt ich eigne Rach
Wider meinen Nächsten hegen
Und mir selbst den Weg verlegen?
Jesu, deine Fürbitthuld
Tilge mein und seine Schuld.

3. Deine Mutter, deinen Jünger,
Welchen du, er dich geliebt,
Hast du, Eintrachtswiederbringer,
Gleich versorgt und gleich geübt!
Gieb, daß die, so ich verlasse,
Rechter Sinn zusammenfasse,
Und in deiner Lieb und Treu
Eins des Andern Zuflucht sei.

4. Heute, unvergleichlich Heute!
Heute sollst du ganz gewiß,
Glaube, rede, bete, streite,
Sein mit mir im Paradies!
Dieses lasse, wie dem Schächer
So auch mir, o Todesrächer,
Wenn der Augen matter Schein
Bricht, den letzten Leitstern sein.

5. Ach, warum bin ich verlassen,
O mein Gott, mein Gott, von dir?
Jesu, wie ist dieß zu fassen?
Klagst du so, wie gehts denn mir?
Ja, durch dieses scharfe Ringen
Wirst du deinen Flüchtling bringen,
Trotz der Sünden Scheidewand,
Zum geheimen Priesterstand.

6. Aber welch bedenklich Dürsten
Klagt der ausgedörrte Mund
Dein, des reichen Lebensfürsten,
In der Schrifterfüllungsstund?
Für die lechzensvolle Kehle,
Ja, die ächzensmatte Seele,
Bleibt, wenn schon nichts Stich mehr hält,
Mir zum Labsal dieß bestellt.

7. Nun, nun ist das Heil erworben,
Denn du sagst: es ist vollbracht!
Jesu, eh du noch gestorben,
Blicket schon die Siegesmacht:
Laß nur immerhin ergehen,
Was den Gliedern auszustehen!
Mein Vollender, du in mir
Und ich jetzt vollendt in dir!

8. Vater, dir will ich befehlen
Meinen dir geweihten Geist!
Schreiest du mit ganzer Seelen:
So vertritt mich allermeist,
Wenn der letzte Zug vorhanden;
Lös mich aus des Todes Banden,
Nimm, Herr, deines Pilgrims wahr,
Stelle mich dem Vater dar.

9. Diese sieben feste Siegel
Drück, o Lamm, auf meine Brust,
Daß ich zu dem Zionshügel,
Dessen Spur mir nun bewußt,
Unverweilt gezogen steige,
Und sonst alles Andre schweige,
Außer deiner Worte Chor;
Dieser hebet mich empor.

10. Wahrheit prüfe, Licht durchscheine
Noch einmal, was in mir ist:
Ob ich Alles lauter meine,
Daß dein Sinn, o Jesu Christ,
Mich enthalt in Tod und Leben:
Laß den Geist das Zeugniß geben,
Daß ich Gnad und Glaubensgab
Und sofort das Leben hab.

11. Nun, so darf ich mit dir rufen,
Nun, so werd ich auch erhört;
Nun, so folg ich durch die Stufen,
Wo der Eingang unverwehrt
Zu dir führet, und zu Allen,
Die dir Hallelujah schallen,
Weil durch dich der Feind gedämpft
Und es ewig ausgekämpft.

909.

Weise: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. O Gott, wenn ich soll scheiden
Aus dieser Zeitlichkeit,
So gieb, daß ichs mit Freuden
Zu thun dir sei bereit:
Laß mich nur recht bedenken
Was Welt und Himmel sei,
So werd ich mich nicht kränken,
Wenn mein End kommt herbei.

2. Wenn mich die Angst der Schmerzen
Gleich nicht viel reden läßt,
Halt ich in meinem Herzen
Doch meinen Jesum fest:
Er kennt mein ängstlich Sehnen,
Er kennet meine Noth,
Er fasset meine Thränen,
Er läßt mich nicht im Tod.

3. Wenn Mund und Zunge starren,
Und ich nichts sprechen kann,
Will ich, Herr, auf dich harren:
Ach, nimm dich meiner an,
So will ich bald dort oben
Mit aller Engel Heer
Mit Herz und Mund dich loben,
Dir bringen Preis und Ehr.

4. Nur auf dich will ich sterben,
Herr, auf dich sterb ich hin;
Du läßt mich nicht verderben,
Drum ist mein Tod Gewinn.
Herr Jesu, ich befehle
In deine treue Händ
Dir meinen Leib und Seele:
Gottlob, es geht zum End!

910.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

1. Herr, laß mich in Friede fahren
Und bei Jesu Christo sein,
Wo sich die verklärten Schaaren
In dir ihrem Gott erfreun:
Christus ist und bleibt mein Leben,
Er der Weinstock, ich der Reben,
Drum ist Sterben mein Gewinn:
Gott, nimm meine Seele hin.

2. Von der Erde schon befreiet,
Sehnet sich der Geist nach dir;
Christus hat mein Herz erneuet,
Oeffne nun die Himmelsthür.
Dort, Herr, wirst du ewges Leben
Mir zum Gnadenlohne geben:
Hallelujah in der Zeit,
Lob und Preis in Ewigkeit!

3. Ist dein Kommen gleich verborgen,
Kommst du doch zur rechten Zeit
Und bringst den verklärten Morgen
Ungetrübter Seligkeit:
Aus der dunkeln Erdenhöhle
Eilt dann die erlöste Seele,
Und zu deinem Thron hinauf
Lenkt sie freudig ihren Lauf.

4. Wenn die matten Augen brechen,
Sei der Geist doch hoch erfreut,
Mög an meinem Staub sich rächen
Dieser Welt Vergänglichkeit:
Auch der Leib, der in der Erden
Erst als Staub zu Staub muß werden,
Wird dereinst verklärt und schön
Durch die Allmacht auferstehn.

5. Treuer Vater, ich befehle
Meinen Geist in deine Hand;
Führe die verklärte Seele
In das rechte Vaterland:
Nach der Trübsal, nach dem Leiden
Ueberschütte sie mit Freuden,
Daß kein Leid und kein Geschrei,
Daß kein Schmerz und Tod mehr sei.

6. Und in meinen letzten Zügen
Bleib, o Jesu, du bei mir;
Hilf mir kämpfen, hilf mir siegen,
Ewig hängt mein Heil an dir!
Mit dem innigsten Entzücken
Will ich an mein Herz dich drücken:
Kamest du, o Herr, schon heut!
Komm, die Seel ist ganz bereit.

Vor der Kranken-Communion.

CCCV.

Liebster Jesu, ich bin Willens, jetzt das von dir eingesetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette daniederliege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von der Welt werde abscheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gericht Gottes erscheinen möge, so will ich noch dieweil ich lebe mich von Neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir und ich in dir sei und bleibe. Ich bin gewiß, daß du auch mit deiner Gnadengegenwart mich erfreuen und erquicken werdest.

Ach, liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bei den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilfst denen, die zerschlagen Gemüth haben: so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise und Trank erquicket werden.

Meine Andacht soll Niemand stören, da ich in meiner Einsamkeit mich mit dir verloben und vereinigen will; steure dabei den Schmerzen und der Krankheit, und gieb mir die Erquickung in dieser Stunde, daß ich ungehindert könne mein Vorhaben vollbringen. Ich will jetzt deinen Tod verkündigen und mich erinnern an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und Alles, was du für mich gethan, an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben.

Ich glaube deinen Worten, als eines allwissenden, allmächtigen und wahrhaftigen Gottes. Ich glaube, daß ich im heiligen Abendmahl empfange deinen wahren Leib und dein wahres Blut. Nun, diese himmlische Speise und Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sei; diese himmlische Speise und Trank soll mich trösten, daß ich nicht verloren sei, sondern das ewige Leben habe; diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünden habe und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere, ja für die Sünden der ganzen Welt; diese himmlische Speise und Trank soll mich erinnern an die himmlische Freudentafel, nämlich an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirst.

O Jesu, meiner Seelen Bräutigam, heilige und reinige mich, damit ich als deine Braut mich mit dir auf ewig verloben und vertrauen möge. O mein Seelenhirte, führe dein Schäflein auf grüner Aue, speise mich mit dem Brode des Lebens, erquicke mich mit deinem heiligen Blut. Alsdann kann mir der Satan nicht schaden, die Sünde mich nicht verklagen und verdammen; hier hab ich ein vollkommenes Lösegeld für meine Sünde, welches du am Stamm des Kreuzes für mich bezahlet hast, und bin dadurch schon jetzt selig, obwohl in der Hoffnung, bald aber ewig vor dir in der Herrlichkeit. Amen. 32.

911.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

1. Ach, könnt ich, mit der Kirche Gliedern
Vereint, o Jesu, dich erhöhn,
Und freudevoll mit meinen Brüdern,
Herr, deines Todes Mahl begehn!
Wie traurig, daß zu dieser Pflicht
Es jetzt an Kräften mir gebricht!

2. Ach, hier, wo ich im Stillen bete,
Genieß ich nur dein Mahl allein;
Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte
Hast du verheißen nah zu sein:
Wo nur ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange,
Ich suche, Herr, dein Angesicht:
Wie lange schon, ach Gott, wie lange
Ruf ich und du erhörst mich nicht!
Ach, stärke bei des Leibes Schmerz
Mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute
Zum letzten Mal dein Leib und Blut;
Noch einmal gieb dem Herzen Freude
Und der verzagten Seele Muth;
Noch einmal fleh ich: Höre mich!
Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kraft verleihn;
Laß es die Quelle höhrer Freuden
Und jenes Lebens Vorschmack sein:
Dein Leiden, dein Versöhnungstod
Erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich sehe schon den Himmel offen,
Ich fühle meine Seligkeit:
Was kannst du, Seele, Größres hoffen,
Als was dir hier dein Gott verleiht?
Umringt mich auch der Leiden Heer,
Mein Herz erbebet nun nicht mehr.

7. Erscheint der Tod mit seinen Schrecken,
Ich bin getrost und zage nicht;
Vom Tode wirst du mich erwecken,
Ich komme nicht in das Gericht:
Ich bin getrost, dein Leib und Blut
Giebt auch im Tode hohen Muth.

Nach der Kranken-Communion.

CCCVI.

Mein Jesu, mich hat herzlich verlanget, das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun, dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllt und gestillet worden; du hast mich gespeiset und getränket mit deinem heiligen Leib und Blut: dafür preise ich dich von Grund meiner Seelen.

Meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit Jesu vereinigt bin; ja, ich will nun gerne sterben, nachdem ich, o Jesu, zu der innigsten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O Jesu, lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Muth, christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalte mich beständig bei heiligen und guten Gedanken, und laß dein liebliches und süßes Andenken immer in meinem Herzen sein.

Willst du mich, o Gott, nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, Jesus hat mir seine Gerechtigkeit geschenket; wenn ich in diesem Schmuck und Ehrenkleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich um derselben willen von dem Gericht frei und los sprechen. Nun ich gerecht bin worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. Ich weiß, Jesus ist mein Fürsprecher bei Gott, ich sterbe in der Gnade Gottes, in dem Frieden mit Gott: ich bin versichert des Beistandes des heiligen Geistes. So bin ich selig, so sterbe ich selig und werde auch ewiglich selig sein.

So ist denn mein Wunsch erfüllet, daß meine Speise vor dem Abscheiden möge das heilige Abendmahl sein. Verleihe mir auch, daß mein letztes Wort, das ich auf der Welt rede, möge Jesus, und meine letzten Gedanken, die ich habe, auf Jesu Blut, Tod, Leiden und Sterben und auf sein heiliges Verdienst gerichtet sein, so weiß ich, daß ich fröhlich und selig leben und sterben werde. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Ja, wer will mich scheiden von der Liebe Jesu? Ich lasse ihn nicht, bis er mich bringet zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten. Amen. 32.

Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet!
Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet,
Es ist vollbracht, was übrig noch gewesen:
Ich bin genesen.

Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer,
Mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer,
Und wartet nur, bis Jesus diese Glieder
Mir giebet wieder.

Ich hauche dir den Geist in deine Hände,
O Jesu, löse nun des Leibes Bande;
Ich bleibe dir, ich sterb in deinem Namen,
Jesus spricht: Amen!

Fürbitte für die Zurückbleibenden.

CCCVII.

Barmherziger Gott, treuer himmlischer Vater, du eilest mit mir zum Ende, und willst mich in dein ewiges Himmelreich abfordern, dahin ich dir herzlich gerne will folgen.

Weil ich aber die lieben Meinigen in großer Traurigkeit zurücklasse, so bitte ich dich um meines Vertreters Jesu Christi und um seines theuern Verdienstes willen, du wollest sie in ihrer Betrübniß reichlich trösten, dein Vaterherz nicht von ihnen wenden, deine milde Hand ihnen nicht entziehen, sondern sie es reichlich erfahren lassen, daß du deine Vaterhand nicht von ihnen abgezogen. Laß sie endlich zur bestimmten Zeit mir in das rechte Vaterland selig nachfolgen, da wir Alle mit einander dich in Freuden ohne Aufhören loben und preisen wollen.

Nun, wie du mir sie gegeben und vertrauet, so gebe und vertraue ich dir sie wieder; du trautes Vaterherz wirst es besser machen, denn wirs meinen; ich werfe alle meine und ihre Sorge auf dich, du wirst sie wohl versorgen. Amen in Jesu Namen. Amen. 21.

Fürbitten für den Sterbenden.

CCCVIII.

O gütiger Gott, barmherziger Vater, du bist unsere Zuflucht, unsere Stärke und unsere Hülfe in unsern Nöthen. Laß leuchten dein heiliges Angesicht über deinen Knecht, der jetzt vor dir erscheinen soll. Wasche ab alle seine Sünden, o Herr Gott, mit dem theuern Blut Jesu Christi, auf daß deren im Gericht nimmermehr gedacht werde; mehre ihm den Glauben, errette seine Seele aus der Gewalt des Teufels; tröste ihn durch deinen heiligen Geist, und gieb ihm in dieser Stunde zu erkennen, daß du sein gütiger und barmherziger Vater, und daß er aus lauter Gnaden dein liebes Kind sei; laß den nicht verloren werden, den du mit deinem heiligen Blut so theuer erkauft hast. Nimm seine Seele auf in das himmlische Paradies, wie du die Seele des Schächers am Kreuze hast aufgenommen. Laß seine Seele von den lieben Engeln getragen werden, wie die Seele des armen Lazarus, und verleihe ihm eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Tage. Erhöre uns, o Vater aller Gnaden, an seiner Statt. Erhöre deinen Sohn, unsern einigen Erlöser und Mittler, der zu deiner Rechten sitzet und für ihn und uns Alle bittet, und sei uns gnädig um des Verdienstes seines theuern Blutes und bitteren Leidens willen. In solchem Vertrauen befehlen wir seine Seele in deine väterliche Hand. Amen. g.

CCCIX.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, der du unser Leben erhältst auch im Tode und Sterben, wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem unseren kranken Mitbruder, der dein Geschöpf und Ebenbild ist, ihn erquicken an Leib und Seele, und ihm alle Sünde aus Gnaden vergeben.

Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat; denn er ist auf dessen Namen getauft und mit desselbigen Blut gewaschen und gereiniget.

So errette ihn nun von den Schmerzen der Krankheit, verkürze ihm seine Leiden. Erhalte ihn wider alle Anklage des Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben und schicke ihm deine heiligen Engel, daß sie ihn begleiten zu der himmlischen Gemeinde aller Auserwählten in Christo Jesu unserm Herrn. Amen. i.

Kurze Gebete und Seufzer dem Sterbenden vorzusprechen.

CCCX.

Ach, barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinen Leiden und in meiner Todesstunde; o mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand

gewesen, ach bleibe es auch jetzt. O Jesu! bleibe bei mir, es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werther heiliger Geist! stärke mich, erhalte mich in festem Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben: dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich. 32.

CCCXI.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir, meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Jesu, du Licht meiner Seelen, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit; weich nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt, und laß mich sehen dein Bild, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn mein Jesus ist bei mir. Ja, mein Jesu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben und laß mich dein Eigenthum sein hie zeitlich und dort ewig. Amen. 32.

CCCXII.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich zu Ehren an.

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber Herre Gott, ich weiche nicht von dir, ach bleibe du auch bei mir. Jesu, wenn mein Kampf angeht, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wann die Angst meines Herzens groß wird, so führe mich aus meinen Nöthen. Ich bin ja dein Eigenthum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen. Amen. 32.

CCCXIII.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden aufwecken, und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Ja, hiemit ergebe ich mich dir, o dreieiniger Gott, in deinen Schutz und Gnade; meine theuer erkaufte Seele befehle ich dir; ich sterbe und werde auch wieder aufstehen; ich sterbe und werde ewig leben in der Himmelsfreude. O dreieiniger Gott, bringe mich zur Ruhe, zur Herrlichkeit; verkürze meine Schmerzen, versüße mir meine Todesstunde, tröste mich mit dem innerlichen Troste deines heiligen Geistes, nimm denselben nicht von mir. Auf das Verdienst Jesu lebe und sterbe ich. Laß mich bald dein Freuden=Angesicht schauen in der ewigen Himmelsfreude. Amen. 32.

CCCXIV.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch

keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Ja, das ist mein Schluß: meinen Jesum laß ich nicht. Ich bleib im Glauben, ich halte mich an ihn; der Tod scheidet Leib und Seele, aber meine Seele scheidet er von Jesu nicht. Jesus ist mein, ich bin sein; ich lege mich in meines Jesus Arme, darin will ich leben und sterben; o wie wohl! Amen. 32.

CCCXV.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir: und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb und bin:
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Ach ja, mein Hirte Jesu, bringe mich, dein armes Schäflein, nur zur Himmelsfreude; laß den Satan mich nicht aus deiner Hand reißen; du bist mächtiger und stärker als der Satan, dein bin ich und will auch dein bleiben. Satan hat kein Theil und Recht an mir, aber dein Eigenthum bin ich gewesen, und will es auch ewig sein. Ach, nimm meine Seele, wie ein mattes Schäflein, in deine Arme und bringe es zur ewigen Wonne. O wie wohl, o wie selig, wenn ich bei meinem Jesu bin. Amen. 32.

CCCXVI.

In dem neuen Jerusalem wird Gott abwischen alle Thränen von der Gläubigen Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein.

Ach, Jesu, ich freue mich auf die Stunde, da ich werde dein Freudenangesicht mit verklärten Augen sehen. Da wird mein Leib leuchten wie die Sonne, und meine Augen werden nicht mehr von Thränen naß, sondern voll Licht und Glanz sein. Bei dir finde ich Freud und Trost. Hier bin ich zur Herberge, bei dir aber bin ich in meinem rechten und ewigen Vaterland. Amen. 32.

CCCXVII.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

Erschein mir in dem Bilde,
Zum Trost in meiner Noth,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut zu Tod.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Jesus ist mir tief in mein Herz eingeschrieben; ach ja, o Jesu! ich halte jetzt im Gedächtniß deine Marter und Pein, dein vergossenes Blut und heilige Wunden; Jesu, ich umfasse dich, in mein Herz drück ich dich, ach weiche nicht von mir, mich verlangt nach dir, o mein Heiland, wär ich schon bei dir! Amen.
32.

Seufzer bei anhaltendem Todeskampf.

CCCXVIII.

O Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände; du hast mich erlöset und wirst mich auch jetzt erlösen, o Herr, du getreuer Gott!

Ach, Herr, erlöse mich aus allem meinem geistlichen und leiblichen Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich!

Herr, ich warte auf dein Heil, das du mir durch Christum erworben hast; führe mich nach deinem Wort ins rechte Vaterland.

Herr, laß mich deinen Diener ewig sein und bleiben, und mich in Frieden hinfahren. Laß meine Glaubensaugen deinen Heiland sehen, als mein Licht mir vorzuleuchten bis in die Ewigkeit.

Herr Jesu, dein bitter Leiden und Sterben komme mir zu Hülfe in meiner letzten Todesstunde und vor deinem Gericht. Amen.

Deine Wunden, mein Heiland, seien mir ein Labsal in allen meinen Schmerzen. Erhalte mich Elenden und mache mich deinem Vater ein ewiges Opfer durch die Kraft deines bitteren Todes.

Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig, und nimm weg alle meine Schuld mit deinem vergossenen Blute, das wasche mich rein von allen meinen Flecken, daß ich vor dir bestehen könne unsträflich auf den Tag Jesu Christi. Ziehe mir dazu an das rechte Hochzeitkleid, daß ich nicht hinausgeworfen werde. Ich lege alle meine Noth und Angst in deine mitleidige Erbarmung, und bitte dich, du wollest sie in deinem Leiden und Tod dir heiligen und mich dir ewig verbinden und vereinigen, damit mich kein Feind antaste, noch mich an dem Eingang in dein ewiges Reich hindern könne. Amen.

Jesu, mein Heiland, schaffe mit mir, wie es dir gefällt; nur mache mich deinem Vater ein wohlgefällig Opfer in Zeit und Ewigkeit. Ich bin dein, und du hast mich theuer erkauft. So werde auch an mir gepriesen im Leben und Tod. Amen.
23.

Gebet wenn der Kranke verschieden ist.

CCCXIX.

Herr, allmächtiger Gott und Vater, verleihe diesem unserem verschiedenen Mitchristen um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen die ewige Freude und Ruhe, laß ihm leuchten dein ewiges Licht, erwecke ihn am jüngsten Tage und gieb ihm das ewige Leben.

O getreuer Herr und Heiland Jesu Christe, geleite und führe diese Seele, die du selber durch dein heiliges Blut erkaufet hast, aus diesem Jammerthal in die Herrlichkeit Gottes, und zur Schaar aller heiligen lieben Erzväter, Propheten, Apostel, Märtyrer und aller gläubigen Christen, um deines Namens Ehre willen. Amen. Amen.
i.

912.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

1. Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschoos;
Nun kann sich Herz an Herz erwarmen,
Die Ruh ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden;
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer:
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Des Lammes Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entronnen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde ewger Herrlichkeiten,
Dem großen König an der Seiten,
Sie sieht sein klares Angesicht:
Sein freudenvoll und lieblich Wesen
Macht sie nun durch und durch genesen,
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Nun kann das Kind den Vater sehen
Es fühlt den süßen Liebestrieb;
Nun kann es Jesu Wort verstehen:
Er selbst, der Vater, hat dich lieb!
Ein unergründlich Meer des Guten,
Ein Abgrund ewger Segensfluthen
Entdeckt sich dem verklärten Geist;
Er schauet Gott von Angesichte,
Und weiß, was Gottes Erb im Lichte
Und ein Miterbe Christi heißt.

4. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt,
Da wird der Staub zur Sonne werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt;
Wie fröhlich wird er auferstehen,
Wie wird man ihn vereinigt sehen
Mit dem verklärten Seelengeist!
Da wird an den Erlösten beiden
An jenem Tag der Hochzeitfreuden
Des Lammes Herrlichkeit gepreist.

5. Wir, die wir durch die Wüste reisen,
Wir sehnen uns im Glauben nach;
Wir denken unter Thränenspeisen
An jenes himmlische Gemach,
Allwo wir mit der Schaar der Frommen
Wer weiß wie bald zusammenkommen,
Und bei dem Herrn sein allezeit;
Da wollen wir ihn ewig sehen.
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!
Herr Jesu, komm, mach uns bereit.

2. In innerer Noth der Seele.

CCCXX.

Lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kinde aufgenommen und mich durch dein Wort geheiliget und bisher erhalten hast.

Weil ich aber mit großer Traurigkeit meines Herzens beladen und täglich geängstiget werde, daß ich meine Betrübniß nicht aussagen noch aussprechen kann: so bitte ich dich, treuer Gott, verlaß mich doch nicht, nimm deinen heiligen Geist doch nicht von mir, halte mich fest bei deiner Hand, daß ich nimmermehr sinke, noch von dir geschieden werde. Mit traurigem Herzen stehe ich des Morgens auf, mit betrübtem Geist esse ich, mit Angst und Schmerzen lege ich mich wieder nieder und habe keine Ruhe in mir: ach Gott, siehe an mein Elend und Kummer; ich wollte dir gerne mit fröhlichem Herzen und Munde dienen, aber ich vermag es nicht, wie stark ich mich wehre und dawider streite, ich bin gar zu schwach zu diesem großen Kampf. Darum hilf mir Schwachen, o du starker Gott, und gieb mir deinen heiligen Geist, der mich erfreue und tröste in aller meiner Traurigkeit. Ich weiß ja, daß ich dein bin im Tode und Leben, es kann mich nicht von dir scheiden weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst, ob ich gleich jetzt in Angst und Kümmerniß schwebe.

Herr, ich hoffe auf deine Gnade, du wirst mich nicht unerhöret von dir lassen, sondern alle Angst aus meinem Herzen reißen und mir ein neues Freudenlied in meinen Mund geben. So will ich dich für deine Güte rühmen, loben, preisen und danken, und dir dienen hier und in Ewigkeit. Amen. 12.

CCCXXI.

Ach, Herr, ich erfahre es nun mit der Wahrheit, daß der Glaube nicht Jedermanns Ding sei. Ich glaube, lieber Herr, aber hilf meinem Unglauben! Du wollest das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Döchtlein nicht auslöschen. O Jesu, der du sitzest zur Rechten Gottes, vertritt mich und bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Sei der Anfänger und Vollender des Glaubens; laß mich ergreifen den Schild des Glaubens, damit ich auslösche alle feurige Pfeile des Bösewichts. Laß mich glauben, ob ich gleich nicht sehe, und also selig sein. Amen. a.

913.

Weise: Getrost ist mir mein Herz.

Ach, stärke, Herr, das Wollen und das Können,
Und gieb mir den gewissen Geist,
Daß ich mich wieder freudig dein kann nennen,
Und glauben, wie dein Wort mich's heißt:
Kann ich dich nicht feste halten,
Desto fester halt du mich:
Laß mein Herz nicht ganz erkalten,
Bis mein Glaub erholet sich.

914.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. Hier lieg ich, Herr, im Staube
Vor deinem Angesicht:
Wo ist mein froher Glaube,
Wo meiner Hoffnung Licht?
Wo sind die heitern Stunden,
Da dich mein Auge sah?
Ach, Alles ist verschwunden
Und nur mein Schmerz ist da.

2. Ich fühle Furcht und Schrecken,
Wenn mich Gefahr bedroht,
Als könnte mich nicht decken
Dein Arm in jeder Noth,
Als wäre dir verborgen
Was meine Seele quält,
Als wolltest du nicht sorgen,
Wo mirs an Hülfe fehlt.

3. Kann deine Macht nicht wenden
Was unabwendbar scheint,
Und Licht und Hülfe senden
Dem, der im Dunkeln weint?
Bist du nicht, der du warest?
Ists nicht dein heilig Wort,
Wo du dich offenbarest,
Als unser Schild und Hort?

4. Sieh, Vater, auf mich Armen
Herab voll Gnad und Huld;
Vergieb mir aus Erbarmen
Des Zweifelmuthes Schuld:
Geängstet und zerrissen
Siehst du, o Gott, mein Herz;
Gieb Friede dem Gewissen,
Und stille meinen Schmerz.

5. Du hast ja nur Gedanken
Des Friedens über mich;
Dein Rath wird niemals wanken,
Bau ich nur fest auf dich:
Du wirst mir Alles geben,
Was mir dein Wort verspricht;
Dein Wort führt mich zum Leben,
Drum wank und weich ich nicht.

6. Laß Berg und Hügel weichen,
Dein Friedensbund steht fest:
Der wird das Ziel erreichen,
Der still sich führen läßt;
Wie sich die Bahn auch wende,
Die ich hier wandeln soll,
Getrost ruf ich am Ende:
Der Herr macht Alles wohl!

7. Drum fasse dich, o Seele,
Und traure nicht so sehr;
Was dich auch immer quäle,
Bald klagest du nicht mehr!
Er kommt, er kommt, dein Retter,
Er kommt und zögert nicht;
Durch Wolken, Sturm und Wetter
Bringt seine Gnade Licht.

C. Dankgebete für Hülfe aus der Noth.

1. Im Allgemeinen.

CCCXXII.

Ich danke dir, Herr mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Ich danke dir ewig; denn du kannst es wohl machen.

Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Ich schrie zu dir in meiner Angst, da erhörtest du meine Stimme, und mein Geschrei kam vor dich zu deinen Ohren, und du tröstetest mich; du bist mir treulich beigestanden, du hast meine Seele erhalten und mich endlich aus meiner großen Trübsal väterlich errettet.

O mein Herr und Gott! wie soll ich dir vergelten alle Wohlthaten, die du täglich an mir thust? Wohlan, ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen; ich will dich, Herr, loben allezeit und dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Hilf, du getreuer Gott, daß ich diese meine Gelübde bezahle. Regiere, leite und führe mich, daß ich in steter Danksagung für alle erzeigete Wohlthaten täglich wachse und zunehme, durch deinen geliebten Sohn, meinen Erlöser und Heiland Jesum Christum, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret gleicher Gott in Ewigkeit. Amen. 9.

CCCXXIII.

Ich rief den Herrn, da kam er und stillte meinen Kummer. Meine Thränen blieben ihm nicht verborgen und meiner Angst gedachte er, denn sein Trost hob die Last von meiner Seele.

Herr, wie soll ich dir danken, wie kann ich deine Gnade genug rühmen! Du warst schon bei mir, als ich nach Hülfe seufzete, denn deine Liebe entzog mir ihren Trost, damit ich dich suchen möchte. Der Jammer meines Herzens war dein Ruf, und das Elend meines Lebens der Bote deiner Barmherzigkeit. Herr mein Gott, du bist herrlich und groß, und wunderbar sind deine Wege.

Nein, du zürnst nicht immerdar, nicht ewig verstößest du. Du betrübest wohl, aber du erbarmest dich auch wieder nach deiner großen Güte. Herr, daß du betrübest, ist nicht geringere Liebe, als wenn du deinen Trost sendest; denn dein Zorn ist Gnade, und daß du eine Zeitlang dich meiner Seele verbirgst, ist Güte und Barmherzigkeit. Wie freundlich bist du doch Allen, die auf dich harren, wie gütig Allen, die nach dir fragen! Ich vertraute auf dich und der Schmerz meiner Seele wurde geheilt; ich hoffte auf dich und mein Herz fand deinen Frieden; ich seufzete nach deinem Lichte, und mein Geist ward frei in deiner Gnade; ich flehete um Muth und Stärke, und mein Gemüth fühlte deine Kraft. Ach, wie herrlich ist es, zu sein in deiner Liebe! Wer dich hat, der hat Alles; wer deinen Frieden genießet, den kann nichts mehr beunruhigen. Siehe, du bist bei mir, darum fürchte ich nichts mehr und verzage ich nicht unter den Lasten dieser Zeit.

Herr, daß du mich nicht wieder verlassen möchtest, das bitte ich dich; daß dein Trost mich immer erquicken und deine Liebe und Huld mich immer in deiner

Freudigkeit erhalten möge, das flehe ich von dir. Ewig will ich dir dafür danken, und meine ganze Seele soll Lob und Preis sein. Siehe, du Heiligster und Bester, wie ich es meine; erforsche mich; dein will mein Herz nur sein, mein Wille nur dein Wille. Darum bleibe bei mir, und dein Geist weiche nicht von meinem Leben. Amen. 38.

2. Für Befreiung aus Noth der Seele.

CCCXXIV.

Gott, du Brunnquell der Liebe und Barmherzigkeit! ich lobe und preise dich in deiner Wahrheit und danke dir in meinem Herzen, daß du mir wieder dein Antlitz scheinen läßt, und mich Unwürdigen und Elenden mit den Augen deiner Barmherzigkeit ansiehest, und giebst mir wiederum einen Strahl des Trostes, daß meine Seele auf dich hoffen kann.

O du überschwengliche Liebe, Jesu Christe! der du den Tod zerbrochen und Gottes Zorn in Liebe gewandelt hast, dir ergebe ich mich ganz und gar. Dich lobet und rühmet meine Seele; sie erfreuet sich in deiner Kraft und Liebe, daß du so gütig bist. Mein Geist spielet in deiner Kraft und freuet sich deiner Wahrheit: alle dein Thun ist Recht und Wahrheit. Du herrschest über die Sünde, und zerbrichst dem Tode seine Gewalt. Du hältst der Höllen Macht gefangen, und zeigest uns den Weg des Lebens. Niemand ist wie du, Herr, der du die Gefangenen aus der Grube des Todes ausläßest, und erquickest die Elenden. Du tränkest sie auch in ihrem Durste und giebst ihnen Waßer des ewigen Lebens. Du richtest ihren Fuß auf den rechten Weg, und weidest sie mit deinem Stabe. Die dürre Stätte des Herzens und der Seele befeuchtest du mit deinem Regen, und giebst ihnen Wasser deiner Barmherzigkeit. Du machest sie mitten im Tode lebendig, und richtest sie vor dir auf, daß sie vor dir leben. Du denkest der Barmherzigkeit und des Bundes, den du mit uns durch dein Blut und Tod gemacht hast, und vergiebst uns unsere Sünde. Du schenkest uns ein von deiner Kraft, auf daß wir dich erkennen, und giebst uns Speise des ewigen Lebens, dadurch wir erquicket werden, und immerdar nach dir hungern und dürsten. Solches erkennet jetzt meine Seele, darum lobet sie dich und jauchzet dir in deiner großen Macht und Herrlichkeit.

O du Brunnquell göttlicher Süßigkeit, fasse doch meine Seele in dich, und erfülle meinen Geist mit deiner Liebe, daß ich nimmermehr von dir weiche. Stärke doch meinen schwachen Glauben, und gieb mir eine gewisse Hoffnung und Zuversicht! Reinige doch mein Herz und Seele, und gieb mir Keuschheit ins Gewissen, daß ich mich der Sünde vor deinem Antlitz schäme und von ihr weiche. Tödte doch alle bösen Lüste in mir, auf daß ich dir mit reiner Begierde anhange und in deinem Willen wandle. Erhalte mich doch in deiner Kraft und Erkenntniß, und gieb mir ein demüthiges Herze gegen dich und meinen Nächsten, auf daß ich dich allezeit erkenne und liebe. Hilf auch, daß ich meinen Nächsten möge lieben als mich selber, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. 8.

II.

In andern Zuständen und bei besondern Gelegenheiten.

A. Vor Lesung der heiligen Schrift.

CCCXXV.

Rede, Herr, denn dein Knecht höret. Dein Knecht bin ich; so gieb mir denn Verstand, daß ich deine Zeugnisse erkenne. Neige mein Herz zu den Worten deines Mundes, laß fließen deine Rede wie Thau.

Es sprachen ehedem die Kinder Israel zu Moses: Rede du zu uns, und wir wollen hören. Es rede der Herr nicht zu uns, daß wir nicht sterben. — So bete ich nicht, o Herr. Nein, in Demuth und Verlangen rufe ich dich an mit Samuel, deinem Propheten: Rede, Herr, denn dein Knecht höret. — Nicht Moses oder der heiligen Propheten einer rede zu mir; du allein rede, Herr, mein Gott, der du alle Propheten durch deinen Geist erleuchtet hast. Denn auch allein ohne sie kannst du mich vollbereiten; sie aber ohne dich sind ohnmächtig. Sie können wohl Worte ertönen lassen, aber den Geist geben sie nicht. Ihre Rede ist lieblich; aber wenn du schweigst, entzündet sie das Herz nicht. Worte lehren sie, den Sinn eröffnest du. Sie verkündigen Geheimnisse, du aber lösest das Siegel des Verständnisses. Sie predigen Gebote, du hilfst sie vollbringen. Sie zeigen den Weg, du stärkst den Fuß, ihn zu wandeln. Ihr Werk ist draußen, du bereitest und erleuchtest die Herzen. Sie begießen äußerlich, du aber giebst das Gedeihen. Du allein öffnest ihren Worten das Ohr.

So rede mir denn nicht Moses, sondern du, Herr, mein Gott, du ewige Wahrheit, daß ich nicht etwa sterbe und ohne Frucht erfunden werde, wenn ich nur von außen dein Wort vernommen hätte, ohne die innerliche Entzündung deines Geistes. Rede, Herr, dein Knecht höret; denn du hast Worte des ewigen Lebens; rede tröstlich meiner Seele, rede zu meines ganzen Lebens Heiligung; ja, rede zu deines Namens Verherrlichung und ewigem Preise. Amen. J.

CCCXXVI.

Ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, verleihe uns deine Gnade, daß wir in der heiligen Schrift wohl und fleißig forschen, Christum darin suchen und finden, und durch ihn das ewige Leben haben: das hilf uns, lieber Gott, mit Gnaden. Amen. 1.

B. Danklied nach der Mahlzeit.

915.

Weise: Lobe den Herren.

1. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber und nährt die Gemüther:
Gebet ihm Ehr,
Liebet den Gütigen sehr,
Stimmt an die dankenden Lieder.

2. Du hast, o Güte, dem Leibe die Nothdurft bescheret,
Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret:
Alles ist dein,
Seelen und Leiber, allein
Werd auch durch beide geehret.

3. Lebenswort, Jesu, komm, speise die schmachtenden Seelen,
Laß in der Wüste uns nimmer das Nöthige fehlen:
Gieb nur, daß wir
Innig stets dürsten nach dir,
Ewig zur Lust dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen,
Daß wir nichts neben dir, Jesu, auf Erden verlangen:
Laß uns mit dir
Leben verborgen allhier,
Und dir im Geiste anhangen.

5. Laß deinen Lebensgeist innig und stark uns durchdringen,
Und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen,
Bis nur wird sein
In uns dein Leben allein:
Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du wollest uns stärken und leiten,
Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten;
Bleib uns hier nah,
Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden.

C. In Hungersnoth und theurer Zeit.

CCCXXVII.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Ach, Herr, wir haben diese theure Zeit sehr wohl verdient; denn du hast gedräuet, es soll ein fruchtbar Land nichts tragen um der Sünde willen derer, die darauf wohnen. Ach, Herr, unsre Missethat drückt uns hart, du wollest uns unsre Sünde vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht Aller auf Erden und ferne am Meer. Ach, Herr, thue auf deine milde, allmächtige Hand, und sättige Alles was lebt mit Wohlgefallen. Du kannst ja rufen dem, das nichts ist, daß es etwas sei zum Lobe deines Namens und deiner herrlichen Gnade. Mache fröhlich Alles was da lebet; du, Herr unser Gott, bist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie du regierest. Du kannst den Himmel mit Wolken bedecken; du giebst Regen auf Erden; du lässest Gras wachsen auf den Bergen; du giebst dem Vieh sein Futter, den jungen Raben, die dich anrufen. Herr, du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Thiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche. Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest.

Ach, Herr, thu auf die Fenster des Himmels, und schütte herab Segen die Fülle. Ach, Herr Jesu, du speisetest ja in der Wüste etliche tausend Mann mit wenig Broden und ließest die übrigen Brocken aufheben: ach, Herr, theile nun die übrigen Bröcklein aus unter die Hungrigen; deine Hand ist ja nicht verkürzet. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammlen sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie gesättigt. Verbirgst du dein Antlitz, so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren Athem, so vergehn sie und werden zu Staub. Du lässest aus deinen Athem, so werden sie geschaffen und du erneuerst die Gestalt der Erde.

Darum, o Herr, stärke und speise uns mit deiner lebendigen Kraft, als mit dem rechten Himmelsbrod; denn der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Worte, das aus deinem Munde geht. Nimm deine Kraft und Segen nicht hinweg vom Brod, sondern segne unsre Speise und sättige unsern Leib mit Wenigem.

Tröste und speise alle Hungrige und ernähre sie in der Theurung, der du die Vögel des Himmels speisest und Keinen, der dir vertrauet, lässest Hungers sterben. Gieb allen Armen Geduld, Herr, und laß sie an deiner allmächtigen Hülfe nicht verzagen.

Speise auch unsre Seelen mit deinem göttlichen Wort; laß uns dasselbe süßer sein denn Honig und Honigseim, bis wir endlich in deinem Reich über deinem Tisch mit dir essen und trinken, das ist, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. 7.

D. In Kriegszeiten, Dankgebet für erlangten Sieg.

CCCXXVIII.

Jauchzet dem Herrn alle Welt und kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken, schauet die Werke des Herrn, welch ein Zerstören er auf Erden anrichtet: der dem Kriege steuert, der Feinde Spieße zerschlägt, ihre Bogen zerbricht und ihre Wagen mit Feuer verbrennt.

O Herr Zebaoth, wie hast du dich so herrlich bewiesen! dafür sei dir ewiges Lob und Dank gesagt. O barmherziger Vater, wie können wir dir genugsam vergelten die Wohlthat, daß du uns, die wir nicht würdig sind unsre Augen zu dir gen Himmel aufzuheben, so gnädig angesehn und nicht mit uns nach unsern Sünden gehandelt, noch uns vergolten nach unsrer Missethat, sondern unser Gebet in Gnaden erhört und gethan hast, was wir von dir begehrt und gebeten haben. O Herr unser Hort, der du lehrest die Hände streiten und siegen: wir danken deiner Allmacht, daß du gestärkt hast Herzen und Gemüth und Hände alle derer, so wider unsre Feinde ausgezogen, daß sie durch deine Kraft und göttlichen Beistand den Sieg behalten haben. Herr, du hast uns erlöset aus der Hand unsrer Feinde, du hast gesiegt mit deiner Rechten und mit deinem heiligen Arm; dafür wollen wir dir singen, Herr, unser Lebelang, und deinen Namen loben immer und ewiglich. O Herr Zebaoth, sei noch ferner mit uns! O Gott Jacob, sei unser Schutz! Erhalte und bewahre auch fernerhin deine liebe Kirche und Christenheit auf Erden; behüte sie wie einen Augapfel im Auge und beschirme sie unter dem Schatten deiner Flügel. Gieb uns Friede zu unsern Zeiten; denn es ist kein Andrer, der für uns streitet, denn du unser Herr Gott allein: dir gebühret Ehre und Preis, Macht und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

16.

E. Bei Ungewitter.

CCCXXIX.

Hochmächtiger Gott, deinem Namen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen, und dich ewigen Gott anbeten im heiligen Schmuck; denn du bist der Herr im höchsten Thron; du beweisest deine Macht und Kraft an allen Orten. Die Stimme des Herrn geht auf den großen Wassern, der Gott der Ehren donnert. Die Stimme des Herrn geht herrlich und mit Macht. Die Erde bebt und wird bewegt, und die Grundvesten der Berge regen sich. Dampf geht auf von deiner Nasen und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich her ist finster, und schwarze dicke Wolken, darin du verborgen bist, und Dunkel ist unter deinen Füßen. Vom Glanz vor dir her trennen sich die Wolken; der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus. Es ist dir Alles unterworfen; alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge und die Tiefen erschrecken, wenn du zornig bist; die Stimme des Herrn erreget die Wüsten; der Herr bleibt König in Ewigkeit. Er wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

O gütiger Gott, behüte uns vor deinem Zorn, vergieb uns unsre Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns und sei uns gnädig; verschone unser, bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof vor Blitz und allem Verderben. Beschütze die Früchte auf dem Felde vor Schloßen und Hagel, vor Wasserfluthen und vor allem Schaden. O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen, schnellen Tod, und beschirme uns, daß uns kein Unfall widerfahre. Amen. 16.

Dankgebet für Abwendung der Gefahr beim Ungewitter.

CCCXXX.

Allmächtiger Gott, der du gesagt hast: Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen: wir sagen dir von Grund unsres Herzens Lob und Dank, daß du unser Gebet gnädiglich erhöret und dieses böse Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schaden geschehen ist. Damit hast du abermal dein getreues Vaterherz zu erkennen gegeben, daß du nicht mit uns nach unsern Sünden handeln und uns nicht nach unsrer Missethat vergelten willst.

Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines eingeborenen Sohnes Jesu Christi willen, daß wir uns bei solchen deinen ernstlichen und väterlichen Warnungen beständig bessern, in deiner Furcht hinfort leben, und auf die Zukunft deines lieben Sohnes, da die Elemente vor Hitze schmelzen und die Erde und die Werke, die darinnen sind, verbrennen werden, uns gefaßt und bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegenziehn, und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnen wird, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen und mit dir in deinem seligen Anschauen ewiglich besitzen mögen, durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesum Christum. Amen. 16.

F. Auf der Reise.

CCCXXXI.

O Herr Jesu Christe, du allergütigster Herr und Heiland, der du um unsertwillen ein Gast und Fremdling geworden bist auf Erden: ich komme zu dir mit demüthigem Herzen, und bitte dich, du wollest dir mein ganzes Leben und Wandeln in dieser Welt lassen befohlen sein. Behüte mich auf dieser meiner Reise durch deiner lieben Engel Schutz auf allen meinen Wegen gnädiglich vor allem Uebel und Unfall, vor Unglück und Gefahr, an Seel und Leib, damit ich Alles glücklich ausrichten, und endlich auch frisch und gesund wiederum zu den lieben Meinigen gelangen möge. Dir, o Herr, allein befehle ich meinen Leib und meine Seele, mein Hab und Gut, auf meiner ganzen Reise. Richte du meinen Gang und Wandel, wie es mir gut und selig ist. Nimm dich auch unterdessen der lieben Meinigen zu Hause treulich an, damit wir einander glücklich und gesund wieder mögen antreffen. Und wann ich endlich auch meine Lebenswallfahrt hier in dieser Welt vollendet habe, so nimm mich zu dir durch einen sanften und seligen Tod in deine Herrlichkeit, als mein himmlisches Vaterland, gnädig auf und an. Amen.

23.

916.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Unergründlich Meer der Gnaden,
Abgrund aller Gütigkeit,
Gott, beschütze mich vor Schaden,
Leite mich in Sicherheit;
Führe, wie du stets gethan,
Mich die recht und sichre Bahn,
So daß auch an meiner Reise
Deine Huld sich herrlich preise.

(Zur Seereise.)

2. (Herr, zu dessen Ruhm und Ehre
Jeder Tropfen Wasser rinnt;
Starker Gott, dem Wind und Meere,
Blitz und Sturm gehorsam sind:
Nimm durch deiner Engel Wacht
Leib und Seel und Gut in Acht:
Führ das Schifflein durch die Wellen
Und hilf mir in allen Fällen.)

3. Laß mich so die Reis vollführen,
Daß ein Jeder, wo ich bin,
Mög an meinem Wandel spüren,
Daß ich gern nach deinem Sinn
Will zubringen meine Zeit,
Bis ich einst in Ewigkeit,
Nach ertragnen Pilgrimslasten,
Werd bei dir in Frieden rasten.

G. In Schwangerschaft.

CCCXXXII.

Mein Herr und Gott, du bist es, der mich zum heiligen Ehestand berufen und nun fruchtbar gemacht. Wir sollen die Kinder mit Schmerzen gebären, das ist unsrer Sünden Schuld. So laß mich denn, o mein Gott und Vater, mein Kreuz willig tragen, und alle Sorgen und Beschwerden durch wahren und seligmachenden Glauben und frohe Hoffnung der fröhlichen Entbindung überwinden.

Bewahre mich in diesem Zustand vor aller Gefahr und Unfall, vor Schrecken und Zorn, vor bösen Gedanken und Einbildungen, und vor alle dem, was mir oder meiner Leibesfrucht schädlich sein könnte. Befiehl deinen Engeln über mich, daß sie mich auf allen meinen Wegen begleiten.

Ich weiß, o Herr, daß mir nichts begegnet ohne deinen Willen, und daß denen, die dich lieben, Alles müsse zum Besten dienen. So gieb mir Liebe zu dir, und Geduld in Allem. Verkürze in der Stunde meiner Noth meine Schmerzen, Angst und Bangigkeit; wende meine Traurigkeit in Freude, durch den lieblichen Anblick eines gesunden, lebendigen und nach deinem Ebenbilde geschaffenen Kindes.

Ach Gott, ich bin deine arme Magd! Ich hoffe auf dich beides im Leben und Sterben; mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt, und segne mich an Leib und Seele; auch die Frucht meines Leibes müsse von dir gesegnet sein: so soll mein Herz deine ewige Wohnung bleiben, und mein Mund soll deines Ruhmes und Lobes voll werden allezeit. Erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

22.

Bei herannahender Stunde der Geburt.

CCCXXXIII.

Herr, allmächtiger Gott, getreuer, lieber Vater! nahe dich auch zu mir mit deiner Hülfe und Gnade; ich nahe mich zu dir mit meinem Gebet, herzlichem Vertrauen, beständiger Zuversicht, lebendigem Glauben auf deinen gnädigen Beistand. Komm zu mir und bleibe bei mir in, unter und nach der Geburt; wenn ich dich bei mir habe, so habe ich den allerstärksten Erretter, den mächtigsten Helfer und den treusten Freund bei mir. Gieb mir zu der Stunde Freudigkeit, daß ich unerschrocken sei und alle Furcht fahren lasse, daß ich getrost mich möge beweisen, weil du bei mir bist. Stärke auch meine Glieder, damit ich nicht matt werde, sondern in deiner Kraft und Stärke die Noth überstehen möge und erhalten werde. Durch deine Kraft wird mir Alles leicht werden; ist der Herr bei mir und mit mir, so bin ich genesen.

Verleihe mir, daß ich gutem Rath folge, alle Widerspänstigkeit vermeide, und dadurch mir selbst nicht Schaden und meinem Kinde ein Unglück oder den Tod zuziehen und deswegen eine schwere Verantwortung auf mich laden möge.

Höre, ach gnädiger Gott, mein und aller Anwesenden Seufzen und Gebet; hilf mir bald, und hilf mir glücklich, wenn es dein heiliger Wille ist. Laß mich mein Kind fröhlich und lebendig erblicken und eine frohe Mutter werden.

Siehe, Herr, hie bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab. Gott, mein Heil! bleibe bei mir in der äußersten Noth, und stärke alsdann meine Geduld, daß ich nicht müde werde; meine Hoffnung, daß ich sie nicht lasse sinken. Nun vermag ich Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Der himmlische Vater segne, behüte und erhalte mich. Jesus Christus sei bei mir, stärke und erquicke mich, und der heilige Geist vertrete mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen und gebe Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig Gottes Kind sei. Amen.

22.

Gebete und Seufzer in der Stunde der Geburt.

CCCXXXIV.

Ach, gnädiger und barmherziger Gott, du hast gesagt: rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen; auf diesen gnädigen Befehl komme ich in dieser Stunde auch zu dir, mein Vater. Ich rufe zu dir in meiner Noth, ach höre doch meine Stimme und verbirg dich nicht vor meinem Flehn.

Gedenke, daß ich dein Kind bin: ach laß mich doch nicht über mein Vermögen Schmerzen empfinden.

Herr, wenn ich Noth leide, so lindre mirs; Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Durch deine heilige Geburt und Menschwerdung hilf mir, lieber Herre Gott! Stehe mir bei, hilf mir und erfreue mich!

Heiliger Geist, du Tröster in aller Noth, sprich meiner Seele den Trost ein, daß ich bald eine fröhliche Mutter werden möge. Bringe mein ängstliches Gebet hinauf vor den Thron Gottes, und wenn ich vor Angst nicht beten kann, so vertritt mich bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen.

O dreieiniger Gott, reiche mir und meinem Kinde deine Hand. Beweise an uns deine Kraft, so wollen wir rühmen und loben deine Macht. Laß die Frucht meines Leibes, als dein Geschöpf, in dieser Noth nicht verderben, sondern erhalte sie gnädiglich durch deine Kraft. Herr Gott, Vater im Himmel, erbarme dich über mich; Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich; Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich. Amen. 22.

CCCXXXV.

Gnädiger und starker Gott, es ist die Stunde da, welche du zu meiner Entbindung bestimmt hast. Darum wende ich mich zu dir und schreie: Vater, hilf mir aus dieser Stunde. In deinem Namen fange ich das Werk an, in deinem Namen will ich es vollenden.

Herr, mein Schöpfer, stehe mir bei und stärke mich; Jesu, du Sohn Gottes, der du bist Mensch geboren, bleibe bei mir und erquicke mich: ach, umfasse mich mit deinen Armen und halte mich. O werther heiliger Geist, gieb mir Geduld und Freudigkeit zu dem Werk, erbarme dich meiner und erfreue mich. O du heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, eile mir beizustehn.

Stehe auf, Herr, und hilf mir, sonst verderbe ich. O Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich über mich. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, verleihe mir Frieden. Amen. 22.

CCCXXXVI.

Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Ich wende mich von allen Dingen
Und kehre mich zu Jesu Christ;
Ich weiß, es wird mir bald gelingen,
Weil Jesus nahe bei mir ist.
Mein Hoffnung ist auf ihn gericht,
Ich halte ihn und laß ihn nicht.

Ich will wie Jacob mit ihm ringen,
Ich bete, weil er helfen kann;
Ich will ihm meine Lieder bringen,
Ich greif das Werk mit Freuden an.
Ich rufe: Herr, ich laß dich nicht,
Bis mir dein Mund den Segen spricht.

Ach, mein Jesu, sei itzt mir nah und bleibe bei mir, bis du mir geholfen. Ach, thue doch, was ich begehre, denn ich begehre nur, was du mir in deinem Wort verheißen hast, nämlich deine Hülfe. Amen. 22.

CCCXXXVII.

Siehe, ich komme bald. — Ja komm, Herr Jesu!

Ach, mein Jesu, das ist auch meines Herzens Verlangen, daß du bald kommest. Ach, komm und entbinde mich, komm und erfreue mich, komm und errette mich, komm und laß mich erblicken, was ich zu sehn begehre. Amen. 22.

CCCXXXVIII.

Der Herr giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Ach, Herr mein Gott, gieb auch mir neue Kraft, Muth und Stärke durch deinen heiligen Geist. Ich bin zu schwach, dieses Werk auszuführen; aber in meines Gottes Stärke vermag ich Alles. Herr, stärke mich diesmal, hilf fröhlich überwinden um deiner Barmherzigkeit willen. Amen. 22.

CCCXXXIX.

Ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen in ihrer Betrübniß.

Ach, mein Gott, entbinde mich auch von meiner Last; verzeuch doch nicht länger mit deiner Hülfe. Verkehre mein Trauern in Freude und erfreue mich mit einer fröhlichen Geburt nach meiner Betrübniß. Denn bei dir ist mein Heil und meine Ehre. Meine Zuversicht ist auf Gott. Amen. 22.

CCCXL.

Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Bin ich zu schwach, laß deine Treu,
Herr, mir zur Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sei
Zum Flehen, Seufzen, Beten:
So lang ein Herz nur hofft und gläubt
Und im Gebet beständig bleibt,
So lang ists unbezwungen.

O du getreuer Heiland und liebreicher Menschenfreund, mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Ich weiß, du kannst helfen, und hilfst auch gern. Darum hoffe ich auf dich: ich hoffe von einem Augenblick zum andern. Ach, Gott, laß es jetzt Zeit sein. Hilf mir nach deiner Barmherzigkeit. Amen. 22.

CCCXLI.

Mein Vermögen ist dahin, aber meine Hoffnung stehet auf den Herrn. Gedenke doch, Herr, wie ich so elend und verlassen, mit Galle und Wermuth getränket bin. Du wirst daran gedenken, denn meine Seele saget mirs. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

Wollte mich der Herr auch tödten,
Läßet ihn mein Herz doch nicht:
Er hilft mir aus meinen Nöthen,
Er bewahrt mein Lebenslicht,
Ob er sich schon anders stellt
Und sich jetzt verborgen hält.
Der mir Leib und Seel geschenket
Ists, der itzt auch an mich denket.

Ach ja, mein Gott denket an mich und segnet mich. Er läßet mir sein Angesicht leuchten. Ist gleich mein Vermögen nicht groß und ist bei mir keine Kraft zu gebären, so habe ich doch bei und in Gott Kraft und Stärke; ich werde noch meine Lust an seiner Hülfe sehen. Amen. 22.

CCCXLII.

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott, der Herr, ist meine Stärke und mein Psalm, und ist mein Heil. Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen: solches sei kund in allen Landen.

Und weil ich jetzt nach deinem Rath
Hie soll ein wenig leiden,
So laß mich ja in deiner Gnad,
Herr, als dein Schäflein weiden:
Daß ich im Glauben die Geduld,
Und durch Geduld die edle Huld
Nach schwerer Noth erhalte.

Ach ja, mein Gott, das ist mein Trost, daß mein Leiden endlich ein gutes und fröhliches Ende nehmen wird. Darum weil du meine Stärke, mein Nothhelfer und Erretter bist, so habe ich eine gewisse Errettung. Darum will ich stille sein und hoffen: durch Stillesein und Hoffen werde ich stark sein. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. 22.

Dankgebet nach glücklich erfolgter Geburt.

CCCXLIII.

Allmächtiger, großer und starker Gott! Ich erscheine mit Freuden vor deinem allerheiligsten Angesicht, und lobe dich für die herrliche und große Wohlthat, damit du mich begnadigt hast. Ich preise dich, daß du meine Geburtsschmerzen gelindert, mich fröhlich entbunden und in der Geburt deine Hand über mich gehalten hast.

Herr, wie groß ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke! Du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, als ich schwach und ohnmächtig werden wollte; du stärktest mich, als alle Kräfte dahin waren. Ja, du hast Alles herrlich ausgeführt, mein Kind mir geschenkt, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet und mich nun nach Wunsch erfreut.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Gelobet sei der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Herz und mir ist geholfen, und mein Herz ist fröhlich und ich will danken mit meinem Lied. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich; saget, die ihr erlöst seid durch den Herrn: seine Güte währet ewiglich; die er aus der Noth erlöst hat, da sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und sie errettet aus ihren Aengsten, die sollen dem Herrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, und Dank opfern und erzählen sein Werk mit Freuden. Ja, mein Gott, ich erzähle heute dein Werk mit Freuden und sage: wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthat, die er an mir gethan hat?

Ach, mein Gott, laß auch deine Barmherzigkeit an mir groß werden. Beschütze, stärke und erhalte mich auch in diesem meinen Wochenbette. Ach, bewahre mich und mein Kind vor allem Unfall, vor Krankheit und gefährlichen Zufällen. Schenke mir meine verlorenen Kräfte bald wieder, und laß mich jeden Tag stärker werden. O du Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit, breite deine Gnadenflügel aus über meine Wohnung und mein Wochenbett, und laß mich darin gesund meine Zeit in Gebet und in deiner Furcht hinbringen. Mein Kind aber wollest du zu deinem Preis und zu deinem Ruhm erhalten, und mir Gnade verleihn, daß ich dereinst mit erneuerten Leibeskräften und guter Gesundheit meinen Kirchgang halten, in deinem Tempel erscheinen, und vor deinem Angesicht mein freudiges Lob- und Dankopfer abstatten möge. Amen. 22.

Anhang.

Kinder-Gebete und Lieder.

I.

Wiegenlieder.

917.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Nun schlaf, mein liebes Kindelein,
Und thu dein Aeuglein zu,
Der Herr will selbst dein Vater sein,
Drum schlaf in guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe Gott,
Und wills auch ewig sein:
Der Leib und Seel gegeben hat
Dir durch die Eltern dein.

3. Er schenkt dir seinen lieben Sohn,
Den gab er in den Tod;
Der kam herab vom Himmelsthron,
Half dir aus aller Noth.

4. Ein Kindlein klein ward er geborn,
Am Kreuz sein Blut vergoß,
Damit stillt er des Vaters Zorn,
Macht dich von Sünden los.

5. Hör, was dir Christ erworben hat
Mit seiner Marter groß:
Die heilge Tauf, das selge Bad,
Durchs Blut, das von ihm floß.

6. Darin bist du nun neugeborn
Durch Christi Wunden roth:
Verschlungen ist Gottes grimmger Zorn,
Besieget Welt und Tod.

7. Mit seinem Geist er dich auch krönt
Aus lauter Lieb und Treu,
Der in dem zarten Herzen stöhnt
Und machet dich ganz neu.

8. Er sendt dir auch sein Engelein
Zu Hütern Tag und Nacht,
Daß sie bei deiner Wiege sein
Und halten gute Wacht:

9. Damit der böse Feind kein Theil
An deinem Seelchen find;
Das bringt dir alles Christi Heil,
Drum bist ein selig Kind.

10. Dem Vater und der Mutter dein
Befiehlt er dich mit Fleiß,
Daß sie dir treue Pfleger sein,
Ziehn dich zu Gottes Preis.

11. Dazu das liebe Jesulein
Gesellt sich zu dir fein,
Will dein Immanuel dir sein
Und liebes Brüderlein.

12. Drum schlaf, mein Kindlein, ohne Leid,
In Gottes heilger Hut:
Sein Geist erfüll dich allezeit
Und geb dir alles Gut.

918.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind,
Die Engel Gottes bei dir sind:
Sie sehn des Herren Angesicht,
Sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei:
Dein Heiland lag auf Stroh und Heu,
Im finstern Stall auf Holz und Stein,
Du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet Niemand Schlaf und Ruh,
Ihm setzten tausend Feinde zu:
Du lebst ohn einigen Verdruß,
Da er das Elend leiden muß.

4. Gott segne deiner Mutter Schooß:
Nimm zu, gedeih und werde groß,
Fromm und an deiner Seele reich,
An Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott laß sein Gnad und Licht dich sehn,
Und Andern durch dich wohl geschehn:
Werd einst ein Baum, der Schatten giebt,
Du Pflänzlein, das Gott herzlich liebt.

6. Gott ist der Freund der Kindelein,
Wenn sie der Weisheit Schüler sein;
So wohl als sein Sohn Jesus Christ
Die Kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sagt, sind die Freuden jener Zeit
Nicht eine Kinderherrlichkeit?
Sagt, wer in Christi Reich eingeht,
Als der es wie ein Kind empfäht?

8. Sei wie das traute Jesuskind,
Gerecht, getreu und fromm gesinnt:
Dieß Kindlein ging die Tugendbahn
Und war den Eltern unterthan.

9. Dein Gott verkläre für und für
Sein liebes Jesuskind in dir,
Daß deine Seel erkennt und faßt,
Was du am Kindlein Jesu hast.

10. Was Jesus ist und heißt und thut,
Das ist und thut er dir zu Gut,
Dein großes Elend macht allein,
Daß er ein Kind wie du mußt sein.

11. Wer es mit diesem Kinde hält,
Für diesen ist das Reich bestellt;
Der nimmt, er sei klein oder groß,
Mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

12. Wie bald ist auf der Welt verricht,
Wozu uns unser Gott verpflicht!
Es ist noch um ein Kurzes nun
Und um den letzten Schlaf zu thun.

13. Bald weckt uns der Posaunen Ton,
Bald steiget Christus auf den Thron,
Und wer mit ihm hier in Gefahr,
Verachtet, arm und elend war.

14. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt:
Wenn Gott Verstand und Jahre giebt,
So wachs im Geiste Tag und Nacht,
Bis dich Gott ewig selig macht.

II.

Lieder und Gebete für Kinder.

A. Zur Morgen- und Abendandacht.

1. Morgenlieder und Gebete.

a. Zum Sonntag Morgen.

919.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Steht auf, ihr lieben Kindelein!
Der Morgenstern mit hellem Schein
Läßt sich frei sehen wie ein Held,
Und leuchtet in die ganze Welt.

2. Willkommen uns, du schöner Stern,
Führ uns zu Christo, unserm Herrn,
Dem Gottessohn, dem treuen Hort,
Den uns verheißet Gottes Wort.

3. Du Wort, du bist der Morgenstern,
Wir kommen, zeige uns den Herrn:
Du mußt uns leuchten immerdar,
Sonst bleiben wir im Finstern gar.

4. Leucht uns mit deinem Glanze klar,
Uns Jesum Christum offenbar;
Treib weg der Finsterniß Gewalt,
Daß nicht die Lieb in uns erkalt.

5. Willkommen, o du lieber Tag,
Vor dem die Nacht nicht bleiben mag,
Erleuchte unsre Herzen ganz
Durch deinen ewgen Himmelsglanz.

6. O Jesu Christ, wir warten dein
In deines heilgen Wortes Schein:
Am End der Welt bleib nicht lang aus,
Und führ uns in des Vaters Haus.

7. Du bist die liebe Sonne klar;
Wer an dich glaubt, der ist fürwahr
Ein Kind der ewgen Seligkeit,
Die deinen Christen ist bereit.

8. Wir danken dir, wir loben dich
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für deine große Gütigkeit,
Von nun an bis in Ewigkeit.

b. Allgemeine Morgenlieder und Gebete.

CCCXLIV.

Lob und Dank sei dir gesagt, o lieber Gott und Vater, daß du mich diesen Morgen wieder gesund hast erleben lassen. Ich gebe dir mein ganzes Herz, mache es gut, gehorsam und fromm. Dich will ich kindlich lieb haben, dir zur Ehre will ich leben, das Böse und allen Leichtsinn will ich meiden und am Guten meine Freude haben. Gieb mir dazu deine Gnade und Kraft; so will ich dir auf den Abend fröhlich und herzlich dafür danken. Amen. 1.

920.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Die helle Sonn leucht jetzt herfür,
Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir:
Gott Lob der uns in dieser Nacht
Behütet hat vors Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt
Vor Sünd und Schand durch deine Güt;
Laß deine lieben Engelein
Unsre Hüter und Wächter sein;

3. Daß dir das Herz gehorsam leb,
Dem Willen dein nicht widerstreb,
Mit dir wir Alles heben an,
Von dir froh Lieb und Leid empfahn:

4. Daß Jeder thue, was er soll,
Und ihm sein Werk gerathe wohl,
Und alle Arbeit, Müh und Fleiß
Gereich zu deinem Lob und Preis.

CCCXLV.

Nun ist die Nacht vergangen; ich lebe noch und bin gesund und munter, und meine lieben Eltern und meine lieben Geschwister leben auch noch. Ich danke dir, lieber himmlischer Vater, daß du uns Alle behütet und diesen neuen Morgen gesund hast erleben lassen. Ich bitte dich, o Vater aller Kinder, gieb mir deine Gnade und Freude in mein Herz, daß ich gut und unschuldig, als ein gehorsames Kind vor dir leben könne; und hilf mir dazu, daß ich so fromm und gehorsam und tugendhaft sei, wie wenn ich dich immer vor mir sähe, wiewohl ich dich mit meinen leiblichen Augen nicht sehen kann. Du bist doch immerdar bei mir und siehest Alles, was ich thue; ja, du weißest Alles, was ich nur denke.

Gieb mir deinen guten Geist, der mich vor allem Bösen bewahre und mir alles Gute leicht und angenehm mache. Mit Freuden will ich alles Gute lernen, was man mich lernen und thun läßt; mit Freuden will ich Alles unterlassen, was man mir verbietet und was mir schädlich ist: das ist jetzt mein aufrichtiger Vorsatz, o mein lieber allwissender Gott! das ist der redliche Wunsch meines Herzens vor dir, mein lieber Heiland! in dessen Namen und auf dessen Geheiß ich mit dir, dem großen unsichtbaren Gott, so kindlich und vertraulich reden darf, wie mit einem leiblichen Vater. Ich bitte dich auch für meine lieben Eltern und für meine lieben Geschwister: segne sie und behüte sie vor aller Gefahr und Unglück. Gieb ihnen und mir und allen meinen Freunden und Nachbarn und allen

Menschen, was uns nöthig und gut ist, sowohl für die Seele, als für den Leib. Ach, erhöre mich, lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum. Amen.

l.

921.

Weise: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Der Tag ist da und hin die Nacht,
Ich bin und lebe noch:
Der Gott, der wieder Tag gemacht,
Wie gütig ist er doch!

2. Gott, alles Gute kommt von dir,
Du bists, der Alles kann:
Und wie viel Gutes hast du mir,
Mein Vater, schon gethan!

3. Du, liebster Gott, durch den ich bin,
Der täglich mich erhält,
O schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was dir gefällt.

4. An meine Arbeit will ich nun
Mit Lust und Freude gehn:
Man soll mich immer Gutes thun,
Nie bös und träge sehn.

5. Du Gott der Liebe, laß mich stets
Auch gut und liebreich sein;
An dich, Erhörer des Gebets,
Glaub ich, denn ich bin dein.

6. Du bist, mein lieber Gott, bei mir,
Wenn ich gleich dich nicht seh:
Du siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze oder geh.

7. Wenn ich mit freudevollem Trieb
Das Gute lern und thu,
So bin Gott und Menschen lieb
Und hab im Herzen Ruh.

CCCXLVI.

Liebreicher himmlischer Vater! ich fange jetzt wieder einen Tag an, und weiß nicht, ob es nicht einer von den letzten, oder der letzte meines Lebens sein wird; aber das weiß ich gewiß, daß ich dir lieb bin, daß du für mich sorgest und mich zur Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit leiten willst. Du rufest mir in dieser Morgenstunde gleichsam zu: Gieb mir, mein Kind, dein Herz. So übergebe ich dir denn mein Herz, o gütigster Vater! Du hast es dir erschaffen, dir will ich es übergeben, dich will ich lieben, dir danken und deinen Geboten gehorchen. O führe du mich nur selbst die Wege, die dir wohlgefallen! Gieb mir immer mehr Verstand, daß ich wisse, was gut und recht ist; schenke mir ein frommes und zum Guten bereitwilliges Gemüth, daß ich meine Freude habe an deinem Wort, daß ich es gern lerne und mein ganzes Leben darnach einrichte. So werde ich dein Kind sein, so wirst du mich lieben und segnen; ich aber werde dich als meinen lieben Gott oft anbeten, und dir dienen so lange ich lebe. Vor dir will ich heute und allezeit wandeln, meinen lieben Eltern gehorchen, meine Lehrer und Vorgesetzte in Ehren halten, und mich befleißen, recht viel Gutes zu thun. Gieb mir Gnade, mein lieber Vater, daß ich diesen Tag so möge anwenden und so zurücklegen, wie ich es einmal auf meinem Todbette und in der Ewigkeit wünschen werde, daß ich ihn angewendet habe; daß ich zunehme an Alter und Leibesgröße, aber auch an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Darum hilf mir, daß ich vor aller Sünde fliehe, wie vor einer Schlange. Wenn mich böse Kinder verführen wollen, so gieb mir deine Gnade, daß ich ihnen

nicht folge; sondern daran gedenke, daß du Alles siehest, was die bösen und die guten Kinder thun, und daß du nur an frommen Kindern dein Wohlgefallen hast. Erhöre mich um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

1.

922.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Die Morgensonne gehet auf,
Erfreut zu wallen ihren Lauf:
Kein Held erscheint in solchem Glanz,
Wie sie im goldnen Strahlenkranz.

2. So viel der Himmel Sterne zählt,
Ist sie vor allen auserwählt;
Es muß ein großer Herrscher sein,
Der ihr ertheilt den goldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr
Und geben uns die heilge Lehr,
Daß wir ihn stets mit unserm Mund
Hoch preisen sollen alle Stund.

4. Der Sonne Lauf nie stille steht
Und sonder Ruhe schleunig geht:
So sollen wir ohn Unterlaß
Ihr folgen nach des Himmels Straß.

5. Herr, deine Gnade, Güt und Treu
Ist alle Morgen bei uns neu:
Erleuchte das ganz blöde Herz
Mit deinem Wort, der Himmelskerz.

6. Erwärme nun durch deine Güt
Sinn, Seele, Herz und das Gemüth,
Daß deiner Gnade heller Glanz
Durchleuchte unser Wesen ganz.

7. So wollen wir dir allezeit
Hier danken in der Christenheit,
Und dort auch mit der Engel Schaar
Dich ewig loben immerdar.

2. Abendgebete.

CCCXLVII.

O mein liebreicher Gott, ich danke dir, daß du mich diesen Tag gesund erhalten hast, und daß mir kein Unglück begegnet ist. Bewahre mich auch diese Nacht vor allem Uebel. Laß mich und meine lieben Eltern und Anverwandten ruhig schlafen und gesund wieder aufwachen, und thue allen mir bekannten und unbekannten Menschen Gutes durch Jesum Christum. Amen. 1.

CCCXLVIII.

Wie soll ich dir danken, Vater aller Menschen, Vater meiner lieben Eltern, Brüder und Schwestern, und auch mein Vater! wie soll ich dir danken für alles Gute, das du heut uns Allen und auch mir bewiesen hast! Du hast uns vor Unglück behütet und uns alles Gute geschenkt, um das wir dich gebeten haben. Wie gut bist du! Wie viel Freude und wie viel Gutes habe ich den ganzen Tag genossen! Die liebreiche Sorgfalt meiner lieben Eltern, die Mühe meiner Lehrer, das Vergnügen mit meinen lieben Brüdern und Schwestern, die Freude die mir andere Menschen gemacht haben, Speise, Trank, Kleider, Wohnung, Gesundheit, Alles kommt von dir, du guter Vater und Wohlthäter! Ich danke dir von Herzen für Alles! Wie glücklich bin ich! Wie viel Gutes habe ich heute lernen können! Wie viel Menschen haben Mühe mit mir gehabt! Wie übel wäre ich daran, wenn Niemand für mich sorgte, und Niemand sich meiner annehmen wollte! Aber bei allem dem muß ich auch nachdenken, wie ich alle diese Wohlthaten gebraucht und diesen Tag zugebracht habe. Ach Gott, bin ich auch fleißig, aufmerksam, willig und gehorsam gewesen? Habe ich oft an dich gedacht, dir oft und herzlich gedankt? Habe ich meinen lieben Eltern Freude gemacht, meinen Lehrern gefolget, meine Geschwister geliebt? Bin ich immer zufrieden und gutes Muthes, verträglich, friedfertig und dankbar gewesen? Ach, barmherziger, allwissender Gott und Vater! gieb mir meine Fehler, meinen Leichtsinn, Ungehorsam und alle Sünde zu erkennen; laß mich nicht unachtsam dabei bleiben! Sie müssen mir von Herzen leid sein, und es muß mir Ernst sein, ihrer los zu werden. Aber alsdann bitte ich dich auch um Vergebung derselben. Du kannst machen, daß sie mir nicht mehr schädlich sind. Lieber Vater, ich habe gesündiget: vergieb mir! Gieb mir Muth und Kraft, der Sünde zu widerstehen. Gieb mir den Sinn Jesu Christi! Dein heiliger Geist leite und lehre mich, daß ich künftig frömmer werde!

Was ich heute Gutes gesehen, gehöret oder gelernet habe, das wollest du, lieber himmlischer Vater, mir wohl ins Gemüth prägen! Laß es mich ja nicht vergessen, auf daß es mir noch lange nützlich und lehrreich sein möge. Beschütze und bewahre mich auch in der bevorstehenden Nacht! Bewahre meine lieben Eltern, Brüder, Schwestern und alle Menschen. Gieb uns einen sanften ruhigen

Schlaf; und wenn ich nicht schlafen kann, so laß mich etwas Gutes denken und zu dir beten: mit dir will ich reden, liebster unsichtbarer, allgegenwärtiger Vater! Was ich Gutes gelernt habe, will ich alsdann wiederholen, insonderheit die schönen Lieder und Gebete, die ich lerne. Auch will ich an Andere denken, die krank oder arm sind und keine ruhige Nacht haben, und will für sie beten.

Und wenn ich morgen durch deine Gnade wieder erwache, so gieb mir Lust, aufs Neue nach deinem Willen zu leben und dich über Alles zu lieben, der du uns ewig segnen wirst durch deinen Sohn Jesum Christum. Amen.

I.

B. Fest- und Zeitlieder für Kinder.

1. Für die Rüstzeit (Advent).

923.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du vom Himmel kommen bist,
Und hast als ein König gerecht
Erlöset unser arm Geschlecht:

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein
Sanftmüthig auf dem Eselein,
Das Volk singt Hosianna schon,
Und Ehr sei Gott im höchsten Thron!

3. Also wollst, Herr, auch bei uns sein,
In unsre Herzen ziehen ein,
Daß uns der Teufel, Tod und Sünd
Mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall
Dein Namen rühmen überall,
Bis wir in Himmel gehen ein,
Zu dir und deinen Engelein.

2. Weihnachtslieder.

924.

Eigene Weise.

1. Vom Himmel hoch da komm ich her
Ich bring euch gute neue Mähr:
Der guten Mähr bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führn aus aller Noth:
Er will eur Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippen, Windelein so schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns Alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin,
Was liegt dort in dem Krippelein?
Wes ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein!

8. Willkommen uns, du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kömmst ins Elend her zu mir:
Wie soll ich immer danken dir!

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie dir doch viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du, König, groß und reich
Her prangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor dir nichts heißt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß nimmer ich vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Weihnachtsliedlein schon,
Mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn:
Des freuet sich der Engel Schaar,
Und singen uns solch neues Jahr.

925.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Zeuch, mein geliebtes Jesulein
Zur Ruhstätt in mein Herz hinein;
Gieb mir dich selber zum Geschenk,
Auf daß ich stets an dich gedenk.

2. In dir laß mich sein recht erfreut
Und von dir singen allezeit,
Damit ohn dich mir keine Lust
In meinem Leben sei bewußt.

3. Lob sei Gott in dem höchsten Thron,
Er sandt uns seinen eingen Sohn,
Den uns der heilgen Engel Schaar,
Verkündiget zum neuen Jahr.

926.

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

1. Freue dich, du Kinderorden,
Gott ist selbst ein Kindlein worden:
Also hat euch Gott geliebt!
Schaut dieß Gottkind in der Wiegen
Nackt und arm, und weinend liegen:
Eure Sünd ihn so betrübt.

2. Kommt, liebt dann den Heiland wieder,
Werft euch mit zur Krippen nieder,
Gebt ihm Herz und Alles ein;
Seine Unschuld, seine Tugend
Sei ein Spiegel eurer Jugend:
Freuet euch in ihm allein.

3. Er wird euch weit mehr ergötzen
Als die Welt mit ihren Schätzen,
Die so bald, so bald vergehn:
Jesum lieben, Jesum loben,
Jesum schauen hier und droben,
Diese Freude wird bestehn.

4. Nun, ich will die Welt verlassen
Und dich Himmelskind umfassen,
Das sich gern den Kindern giebt:
Jesu, komm, mein Herz ist deine!
Mach es still, gehorsam, reine;
Mach daß es dich ewig liebt.

5. Komm, o Jesu, Heil der Sünder,
Laß, o Jesu, Freund der Kinder,
Herz und Mund dein Lob erschalln:
Ehr sei Gott im höchsten Throne!
Fried bei uns auf Erden wohne!
Und in uns sein Wohlgefalln!

3. Neujahrslieder.

927.

Weise: Vom Himmel hoch.

1. Das neugeborne Kindelein,
Das herzeliebe Jesulein
Bringt abermal ein neues Jahr
Der auserwählten Christenschaar.

2. Des freuen sich die Engelein,
Die gerne um und bei uns sein:
Sie singen in den Lüften frei,
Daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund,
Was kann uns thun der ewge Feind?
Trotz Teufel und der Höllenpfort,
Das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr,
Was trauern wir denn immerdar?
Frisch auf, jetzt ist es Siegeszeit,
Das Jesulein wendt alles Leid.

928.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

Nun treten wir ins neue Jahr;
Herr Jesu Christ, uns stets bewahr:
Gieb Gnad, daß wir das ganze Jahr
Zubringen mögen ohn Gefahr;
Gieb Glück und Heil, gieb Fried und Ruh,
Hernach die Seligkeit dazu.

C. Kinderlehre.

1. Einleitung.

929.

Weise: Nun laßt uns Gott den Herren.

1. Herr, lehr mich thun und wallen
Nach deinem Wohlgefallen;
Denn du nur, Gott, kannst geben
Die Gnade, dir zu leben.

2. Allein in deinem Lichte
Wird Herz und Angesichte
Erfüllt mit Lust und Klarheit
Zum Wege deiner Wahrheit.

2. Bußlied gemeinsam betender Kinder.

930.

Weise: Laßt uns Alle fröhlich sein.

1. O Herr Jesu, komm herein,
Sieh, wir armen Kinder
Wollen gerne selig sein,
Aber wir sind Sünder.

2. Blind und elend, nackt und bloß,
Todt von Adams Falle,
Klein und doch an Bosheit groß,
Ach, so sind wir Alle!

3. O Lamm Gottes, Gottes Sohn,
Da sind wir zusammen:
Sieh herab von deinem Thron,
Gieb uns Herzensflammen.

4. Sieh, wir fallen Alle hin,
Vor dir anzubeten,
Und mit tiefgebeugtem Sinn
An dein Herz zu treten.

5. Schlag, o Jesu, schlage zu!
Beuge unsre Herzen:
Laß uns keine falsche Ruh,
Wirke Reu und Schmerzen.

6. O wie sicher, träg und kalt
Mußt du uns noch finden!
Ach, wir bitten, weck uns bald,
Zeig uns unsre Sünden.

7. Thu uns doch die Augen auf,
Daß wir uns erkennen,
Und in Furcht mit schnellem Lauf
Aus der Sünde rennen.

8. Unsre böse Lust ist groß,
Jesu, dir zur Schande:
Reiß uns selbst die Herzen los,
Ach, zerreiß die Bande!

9. Ach, so nimm uns selber hin,
Nimm das alte Leben;
Denn wir können unsern Sinn
Dir nicht selber geben.

10. Unsrer Taufe Seligkeit
Ist uns weggenommen,
Und wir sind durch Sicherheit
In den Fluch gekommen.

11. O so tauch uns wieder ein,
Uns getaufte Kinder;
Denn wir sind doch einmal dein,
Heiland aller Sünder.

12. O du Heiland aller Welt,
Gieb uns Geist und Glauben;
Glauben, der dich faßt und hält:
Mag doch Satan schnauben.

13. Gieb uns unsre Herzen voll,
Voll von deinen Gaben;
Denn dein Häuflein kann und soll
Guts die Fülle haben.

3. Bitte um Weisheit.

931.

Weise: Herr Jesu Christ, meins.

1. Herr, aller Weisheit Quell und Grund,
Dir ist all mein Vermögen kund;
Wo du nicht hilfst und deine Gunst,
Ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Gieb mir die Weisheit, die du liebst,
Und denen, die dich lieben, giebst;
Die Weisheit, die vor deinem Thron
Allstets erscheint in ihrer Kron.

3. Drum sende sie von deinem Thron
Und gieb sie deinem Kind und Sohn,
Und schütt und geuß sie reichlich aus
In meines Herzens armes Haus.

4. Gieb mir durch ihre weise Hand
Die recht Erkenntniß und Verstand,
Daß ich an dir alleine kleb
Und nur nach deinem Willen leb.

5. Gieb auch, daß ich gern Jedermann
Mit Rath und That, so gut ich kann,
Aus rechter, unverfälschter Treu
Zu helfen allzeit willig sei.

6. Auf daß in Allem, was ich thu,
In deiner Lieb ich nehme zu;
Denn wer sich nicht der Weisheit giebt,
Der bleibt von dir auch ungeliebt.

4. Die zehn Gebote.

932.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Mensch, willst du leben seliglich
Und vor Gott bleiben ewiglich,
Sollst halten du die zehn Gebot,
Die uns geboten unser Gott:
Hör Gottes Wort!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich,
Kein andrer Gott muß irren dich;
Trauen soll mir das Herze dein,
Mein Reich und Tempel sollst du sein:
Hör Gottes Wort!

3. Den Namen ehr von deinem Gott
Und ruf mich an in aller Noth;
Halt heilig mir den Sabbathtag,
Auf daß ich in dir wirken mag:
Hör Gottes Wort!

4. Dem Vater und der Mutter dein
Sollst du nach mir gehorsam sein;
Niemand tödten, noch zornig sein,
Und deine Ehe halten rein:
Hör Gottes Wort!

5. Du sollst vom Andern stehlen nicht,
Auf Niemand Falsches zeugen nicht;
Des Nächsten Weib auch nicht begehrn,
All seines Gutes gern entbehrn:
Hör Gottes Wort!

D. Bitte und Fürbitte.

1. Bitte um geistlichen und leiblichen Segen.

CCCXLIX.

Lieber himmlischer Vater, von dem alles Gute herkommt, und der allen Menschen und insonderheit auch den Kindern so gern und so viel Gutes thut, laß mich doch ein gutes, christliches Kind sein. Gieb mir deine Gnade, daß ich nie vergesse, daß du, o mein Gott, Alles siehest und hörest, was ich thue oder rede; daß du von uns haben willst, wir sollen recht thun, fleißig lernen und den Eltern gehorsam sein. Laß mich nie vergessen, wie väterlich du für mich sorgest, und daß mir nichts begegnen kann, als was du, mein lieber Vater, willst; und daß du nicht willst, als was gut und was mir allemal früher oder später nützlich oder heilsam ist. Laß mich allezeit an das gedenken, was dein lieber Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat, wie viel Gutes er uns gethan, und wie viel Gutes uns zu thun er noch im Sinn hat, wenn wir ihm glauben und gehorsam sind.

Gieb mir allezeit gute Gedanken in den Sinn! Laß mich alles Böse herzlich hassen und fliehen. Bewahre mich vor allen Gefahren, denen ich beständig ausgesetzt bin. Erhalte mir meine Gesundheit, und bewahre mich, daß ich mir nicht selbst an derselben schade durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn. Laß mich vorsichtig, stille, behutsam sein, und alle Tage geschickter, ordentlicher, besser, liebreicher und im Herzen ruhiger werden.

Bewahre mich vor allen Sünden, vor allen bösen Gesellschaften, und laß mich auf nichts Böses oder Unartiges aufmerksam sein, damit ich desto williger und begieriger bleibe, viel Gutes zu hören und zu lernen.

Vergieb mir, lieber himmlischer Vater, alle meine Sünden. Denn ich muß ja bekennen, daß ich nicht immer Gutes thue, und oft ungehorsam gegen dich bin und gegen meine Eltern: ich bitte dich also um Gnade und Vergebung. Du, o mein Heiland Jesu Christe! kannst alles Uebel tilgen und allen Schaden gut machen, der auf die Sünden folget; du willst und wirst es thun, wenn ich sie herzlich bereue und mich ins Künftige davor hüte.

Laß mich allezeit so leben, daß ich stets mit Freuden mich selbst und andere Menschen ansehen, ja mit Freuden an dich denken dürfe, und gewiß sei, daß ich zu dir in den Himmel komme, wenn ich heute oder morgen sterben sollte. Darum bitte ich dich von Herzen, lieber himmlischer Vater, und ich hoffe und glaube, du werdest mich erhören, wie Jesus Christus mir verheißen hat. Amen. 1.

2. Fürbitte eines Kindes für seine Eltern.

CCCL.

Deine allgemeine Liebe, o mein lieber Gott und Vater! beweiset sich an allen Menschen. Deine Absicht ist, daß Alle durch Jesum Christum gerettet und selig gemacht werden. Gieb mir doch auch eine allgemeine Liebe gegen alle Menschen in mein Herz.

Vornehmlich aber bitte ich dich von Herzen, du wollest mir immer mehr Liebe und Gehorsam gegen meine lieben Eltern schenken, daß ich recht ernstlich für sie beten könne. Ich bitte dich, daß du sie segnest und ihnen viel Gutes widerfahren lassest. Ich bitte für sie zu dir, gleichwie sie täglich für mich beten. Bewahre sie vor allem Unglück. Erhalte sie gesund. Erhöre ihr gläubiges und frommes Gebet. Gieb ihnen deinen heiligen Geist, daß sie mich durch ihre Aufsicht und gute Anweisungen zur Wahrheit, Tugend und Seligkeit leiten. Segne sie täglich für die Mühe, die sie meinetwegen gerne übernehmen und täglich anwenden. Laß sie viel Freude an mir erleben. Gieb, daß ich sie nie durch Ungehorsam oder unartiges Wesen betrübe. Erhalte sie mir noch lange durch deine gnädige Vorsehung. Laß mich so leben und aufwachsen, daß ich einst noch in ihrem Alter ihnen zur Stütze und Hülfe und Freude sein könne! Gieb mir auch jetzt schon allerlei Gutes in den Sinn, womit ich ihnen Freude machen kann, und laß mich und sie an nichts mehr Freude finden, als am Gehorsam gegen dich, an der Erkenntniß deines Heils in Christo Jesu und an dem rechtschaffenen Wandel im Glauben und in der Liebe zu dir, damit wir einst Alle mit einander selig werden. Amen. 1.

E. Sterbelied für Kinder.

933.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

1. Gottlob, die Stund ist kommen,
Da ich werd aufgenommen
Ins schöne Paradeis.
Ihr Eltern dürft nicht klagen,
Mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein beßres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben;
Mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränenthal.
Ein schnell und selig Sterben
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wann ihr mich werdet finden
Vor Gott, frei aller Sünden,
In weißen Kleidern stehn
Und tragen Siegespalmen
In Händen, und mit Psalmen
Des Herren Lob und Ruhm erhöhn:

5. Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen
Gedenket zu erfüllen
Und in Geduld sich ihm ergiebt.

6. Lebt wohl nun, seid gesegnet;
Was jetzt euch hier begegnet,
Ist Andern auch geschehn:
Viel müssens noch erfahren.
Nun, Gott woll euch bewahren,
Dort wollen wir uns wiedersehn.

Schlußlied.

934.

Weise: Sollt es gleich bisweilen scheinen.

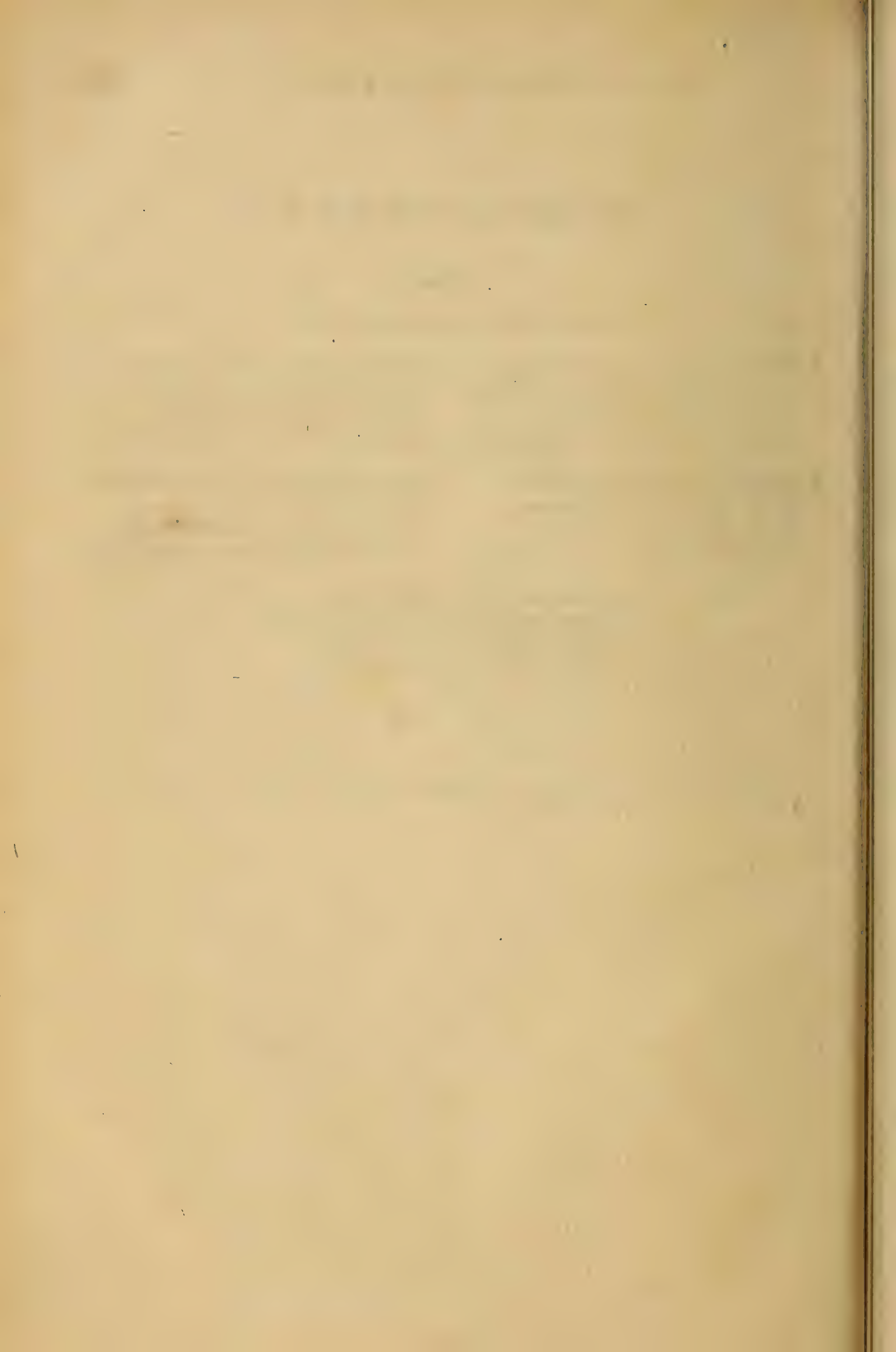
1. Willst du in der Stille singen
Und ein Lied dem Höchsten bringen,
Lerne, wie du kannst allein
Sänger, Buch und Tempel sein.

2. Ist der Geist in dir beisammen
Voller Eifer, voller Flammen,
Dieser Sänger ohne Mund
Thut Gott dein Begehren kund.

3. Ist dein Herz, wie sichs gebühret,
Recht mit Andacht ausgezieret,
Dieses Buch dann bringet dir
Wort und Weisen gnug herfür.

4. Wo dein Leib vom Wust der Sünden
Rein und sauber ist zu finden,
Diesen Wohnplatz, dieses Haus
Sieht ihm Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du so in Stille singen,
Kannst du dies dem Höchsten bringen,
Dann wirst du dir selbst allein
Sänger, Buch und Tempel sein.



Alphabetisches Lieder-Register.

Die beigeklammerten Zahlen geben die Nummer des Verfassers an, nach dem folgenden Verzeichniß der evangelischen Liederdichter, das mit Luther anhebt.

A. K. Alte Kirche: bezeichnet, daß das Lied aus einem alten lateinischen übersetzt sei. (S. Erbauliche Nachrichten, erste Abth. A.)

B. B. Böhmische Brüder, über deren Lieder in dem ersten Theile der erbaulichen Nachrichten unter B. Nachricht zu finden.

A. D. Altdeutsch, weiset auf die altdeutschen Lieder vor der Reformation hin, die unter C. in jener ersten Abtheilung der erbaulichen Nachrichten zusammengestellt sind.

Alphabetisches Lieder-Register.

A.

Nro.

47. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ. (25)
516. Ach bleib mit deiner Gnade. (51)
591. Ach du allerhöchste Freude. (78 a)
730. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein. (159)
284. Ach Gott und Herr, wie groß. (36. 48)
527. Ach Gott, verlaß mich nicht. (188)
237. Ach Gott, vom Himmel sieh darein. (1)
837. Ach Gott, wie manches Herzeleid. (26)
803. Ach Herr und Gott, du höchstes Gut. (126)
471. Ach ich bin verlassen, ach ich bin betrübt. (118)
172. Ach Jesu, dessen Schmerzen. (76)
121. Ach Jesu, dessen Treu. (53)
220. Ach komm, du süßer Herzensgast. (170)
911. Ach könnt ich mit der Kirche Gliedern. (259)
419. Ach Liebster, zeuch mich von der Erden.
297. Ach mein Jesu, welch Verderben. (156)
418. Ach meine Seel kann ihre Ruh. (75)
555. Ach präge deinen Tod in mich. (208)
913. Ach stärke, Herr, das Wollen und das Können. (149)
411. Ach treuer Gott, ich ruf zu dir. (75)
396. Ach Vater, zeuch mich zu dem Sohne.
489. Ach was ist doch unsre Zeit.
635. Ach wie so sanft entschläfest du. (267)
310. All Ehr u. Lob soll Gottes sein. (A. K.)
309. Allein Gott in der Höh sei Ehr. (6)
541. Allein Gott in der Höh sei Preis.
510. Allein zu dir, Herr Jesu Christ. (2)
422. Allein zu Gott m. Hoffnung steht. (23)
498. Alle Menschen müssen sterben. (86)
743. Allenthalben, wo ich gehe.
438. Alles ist an Gottes Segen.
286. All meine Sünden reuen mich von Herzen.

Nro.

177. Also heilig ist der Tag. (A. D.)
329. Anbetungswürdger Gott. (205)
9. An diesem Morgen wollen wir dich loben. (31)
307. An dir allein, an dir hab ich gesündigt. (244)
344. Auf, auf, ihr müden Herzen.
82. Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (63)
416. Auf, auf, mein Geist, betrachte. (196)
186. Auf, auf, mein Geist, danksage. (104)
603. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel. (129)
296. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Gieb was du hast.
408. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Wirf alles das. (47)
641. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Wirf alles heut. (89)
88. Auf, auf, weil der Tag erschienen. (172)
205. Auf Christi Himmelfahrt allein. (61)
468. Auf den Nebel folgt die Sonn. (76)
466. Auf, die du also liegest nieder. (71.)
354. Auf, du zagendes Gewissen.
637. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. (247)
623. Auf euch wird Gottes Segen ruhn. (255)
457. Auf, ihr Christen, Christi Glieder. (176)
185. Auf, ihr Christen, laßt uns singen. (96)
360. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit. (169)
792. Auf meinen lieben Gott. (40)
69. Auf, meine Seele, sei erfreut. (87)
592. Auf, mein Herz, auf, rüste dich. (193)
136. Auf, Seele, auf, u. säume nicht. (160)
659. Auf, Seele, sei gerüst. (147)
20. Auf, Seel, u. danke deinem Herrn. (133)
117. Auf, schicke dich, Recht feierlich. (244)
701. Auf, Zion, auf, auf, Tochter, säume nicht. (120)
746. Aus Gnaden soll ich selig werden. (232)
353. Aus irdischem Getümmel.
282. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. (1)

Nro.

B.

875. Bedenk, o meine Seel.
450. Befiehl dem Herren deine Wege. (149)
427. Befiehl du deine Wege. (76)
1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen. (168)
840a. Bergemeinde, heilge dich. (225)
881. Bin ich allein ein Fremdling hier auf Erden. (127)
652. Bis hierher ists gelungen.
520. Bleib ja bei mir, mein Gott. (110)
887. Bleib, Jesu, bleib bei mir. (184.)
711. Blickt auf und seht den Wunderstern. (278)
658. Brich durch, mein angefochtnes Herz. (182)
34. Brunn alles Heils, dich ehren wir. (221)

C.

42. Christ, der du bist der helle Tag. (A. K. V.)
532. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine. (73)
67. Christe, du Gotts einger Sohn. (4)
147. Christe, du Lamm Gottes.
577. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben. (174)
782. Christen sind ein göttlich Volk. (207)
29. Christe, wahres Seelenlicht. (173)
199. Christ fuhr gen Himmel. (A. D.)
179. Christ lag in Todesbanden. (1)
374. Christ, unser Herr, zum Jordan kam. (1)
892. Christus, der ist mein Leben.
178. Christus ist erstanden. (8. B. B.)
157. Christus ist für fremde Sünd. (76)
759. Christus, unser Haupt und König. (207. 261)
181. Christ Ueberwinder. (B. B.)

D.

100. Da Christus geboren ward. (8)
168. Da Jesus an des Kreuzes Stamm. (9)
816. Da kann man erst ruhig leben.
915. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter. (221)
607. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe. (249)
126. Das alte Jahr ist nun dahin. (95)
124. Das alte Jahr vergangen ist. (42. 45)

Nro.

33. Das äußre Sonnenlicht ist da. (221)
814. Das Kreuz macht uns gebeugt. (221.)
656. Das Leben Christi, unsers Herrn. (B. B.)
125. Das liebe neue Jahr geht an. (30)
927. Das neugeborne Kindelein. (30)
10. Das walt Gott Vater und Gott Sohn. (37)
584. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich. (258)
724. Dein Durst, o Lebensquelle.
702. Dein Heil kommt, Zion, siehe. (225)
643. Dein Lob will ich erheben. (227)
89. Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele. (205)
331. Dein Reich, o Gott, ist herrlich, ewig währen. (258)
864. Dein Tempel soll, mein Gott, ich werden. (281)
453. Dein Wille nur geschehe. (281)
684. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre.
361. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen.
372. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau.
373. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen.
349. Dem Lamm, das sich von Ewigk. (229)
851. Den Ursprung hat die Seel aus dir. (175)
694. Der Abend kommt, die Sonne sich bedecket. (221)
173. Der du, Herr Jesu, Ruh u. Rast. (64)
718. Der du am Kreuz d. Sünder Last. (281)
709. Der du bist A und O, Anfang und Ende. (172)
362. Der du noch in der letzten Nacht. (207)
647. Der du uns das Heil errungen. (106, 249)
771a. Der Glaub ist eine Zuversicht. (220)
390. Der Glaub ist ein lebendge Kraft. (B. B.)
122. Der Heiland heißet Jesus Christ. (172)
90. Der Heiland kommt, lobsinget ihm. (249)
191. Der Heiligen Leben Thut stets. (10. A. K.)
319. Der Herr hat Alles wohl gemacht. (97)
325. Der Herr ist mein getreuer Hirt. (35)
874. Der Leib, den du für mich gegeben. (209)
490. Der letzte meiner Tage. (262)
703. Der Menschen Haufen lag im Grab. (185)
391. Der milde treue Gott. (B. B.)

Nro.
697. Der Mond ist aufgegangen. (268)
12. Der schöne Tag bricht an. (65)
921. Der Tag ist da und hin die Nacht.
60. Der Tag ist hin, Mein Geist. (172)
54. Der Tag ist hin, mein Jesu. (129)
8. Der Tag vertreibt die finstre Nacht (B. B.)
238. Der Tag wohl durch die Wolken bringt.
610. Der vom Kreuze du regierest.
773. Der zeucht nur Christum an. (141)
229. Des heilgen Geistes Gnade groß. (A. K. XII.)
484. Des Lebens kurze Zeit. (66)
631. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder. (286)
491. Dich krönte Gott mit Freuden. (262)
40. Dich seh ich wieder, Morgenlicht. (252)
61. Die finstre Nacht hat unser Land bedecket. (243)
19. Die goldne Sonne, Voll Freud und Wonne. (76)
920. Die helle Sonn leucht jetzt herfür. (19)
485. Die Herrlichkeit der Erden. (68)
765. Die Kirche Christi, die er geweiht. (229)
162. Die Lieb und Feindes Wüthen macht. (110)
922. Die Morgensonne gehet auf. (83)
43. Die Nacht ist kommen. (B. B.)
26. Die Nacht ist nun vergangen. (83)
155. Die Seele Christi heilge mich. (93)
912. Die Seele ruht in Jesu Armen. (212)
742. Diese Welt ist voll Gefahr. (158)
44. Die Sonne wird mit ihrem Schein (8)
116. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht. (244)
108. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen. (134)
104. Dieß ist die rechte Freudenzeit. (76)
698 Die Woche geht zum Ende. (193)
386. Dir, dir, Jehova will ich singen. (153)
452. Dir hab ich mich ergeben (263)
712. Dir zeigt des Wortes heller Stern. (243)
317. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel. (82)
794. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. (76)
167. Du Brunnquell aller Liebe. (209 a)
139. Du Christenvolk, sei wohl daran.
332. Du, des sich alle Himmel freun. (247)
732. Du fährest in die Höhe. (193)
357. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehest. (161)
161. Du großer Schmerzensmann. (85)
Nro.
805. Du hast, o Herr, ja überwunden. (180)
35. Du Hüter Israel. (211)
326. Du, meine Seele, singe. (76)
412. Du, o schönes Weltgebäude. (82)
335. Durch Adams Fall ist ganz verderbt. (5)
142. Durch Jesum kann auch ich mit Freud. (110)
704. Du schönstes Gotteskind. (221)
878. Du Starker, brauche deine Stärke. (270)
133. Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn. (140)
673. Du treuester Freund. (207)
377. Du unerforschlich Meer der Gnaden. (193)
695. Du Vater aller Geister. (207)
375. Du Volk, das du getaufet bist. (76)
340. Du weinest für Jerusalem. (53)
713. Du wesentliches Ebenbild. (205)
113. Du wesentliches Wort. (159)

E.

358. Edler Geist im Himmelsthrone. (234)
115. Ehre sei Gott in der Höhe. (211)
233. Ehr und Dank sei dir gesungen. (63)
459. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld.
256. Eine Heerde und ein Hirt. (275)
235. Ein feste Burg ist unser Gott. (1)
651. Ein Jahr der Sterblichkeit.
159. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. (76)
522. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir. (139).
394. Eins ist Noth, ach Herr, dieß Eine. (152)
506 Einst ist alles Leid vergangen.
838. Ein Tröpflein von den Reben. (106)
119. Empor zu Gott, mein Lobgesang. (275)
789. Entbinde mich, mein Gott. (190)
65. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden. (252)
783. Entziehe dich dem Weltgetümmel. (263)
537. Erbarmer, ach erbau dein Heiligthum. (276)
176. Erforsche mich, erfahr mein Herz. (244)
333. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe. (249)
533. Erhalt uns deine Lehre. (98)
531. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. (1)
32. Erhebe dich, o meine Seel. (169)
622. Erhebt euch, frohe Jubellieder.

Nro.
630. Erhöre gnädig unser Flehen.
189. Erinnre dich, mein Geist, erfreut. (244)
70. Er kommt, er kommt, der starke Held. (258)
595. Erlassen ist der Sünden Schuld. (241)
494. Ermuntert euch, ihr Frommen. (159)
526. Erneure mich, o ewges Licht. (185)
28. Erschein du Morgenstern.
529. Erscheine allen Auserwählten. (B. B.)
182. Erschienen ist der herrlich Tag. (19)
39. Erwachet, Harf und Psalter. (258)
298. Erwach, o Mensch, erwache. (153)
204. Es fähret heute Gottes Sohn.
781. Es glänzet der Christen inwendiges Leben. (179)
392. Es ist das Heil uns kommen her. (3)
475. Es ist gewiß ein köstlich Ding. (199)
501. Es ist noch eine Ruh vorhanden, Auf. (221)
504. Es ist noch eine Ruh vorhanden, Für. (249)
897. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht. (68)
7. Es kommt daher des Tages Schein. (B. B.)
500. Es mag dieß Haus, das aus der Erden. (189)
844. Es wolle Gott uns gnädig sein. (1)
379. Ewig, ewig bin ich dein.
616. Ewig treuer Hirt der Seelen.

F.

766. Fahre fort. (171)
403. Folget mir, ruft uns das Leben. (63)
97. Freu dich, du werthe Christenheit. (44)
611. Freu dich, o Kind des Lebens, wandle.
894. Freu dich sehr, o meine Seele.
926. Freue dich, du Kinderorden. (221)
110. Freuet euch, ihr Christen alle. (91)
231. Freuet euch, ihr Gotteskinder. (110)
120. Freut euch, Sünder, allerwegen. (76)
103. Fröhlich soll mein Herze springen. (76)
183. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht. (53)
62. Für alle Güte sei gepreist. (244)
861. Für dich sei ganz mein Herz und Leben. (221)

G.

798. Geduld kommt aus dem Glauben. (76)
717. Geduldges Lämmlein, Jesu Christ. (93)

Nro.
720. Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil. (76)
847. Geh aus, mein Herz, u. suche Freud. (76)
747b. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken. (234)
628. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld. (207)
638. Geht nun hin u. grabt mein Grab. (277)
356. Geist aller Geister, unerschaffnes Wesen. (146)
226. Geist der Wahrheit, lehre mich. (269)
223. Geist vom Vater u. dem Sohne. (215)
842. Geist vom Vater und vom Sohn, Leuchte. (193)
227. Geist v. Vater u. v. Sohn, Weihe.
634. Geliebte Freund, was thut ihr so verzagen.
318. Gelobet sei der Herr. (110)
95. Gelobet sei Israels Gott. (53)
37. Gelobet seist du, Gott der Macht. (244)
98. Gelobet seist du, Jesus Christ. (1. A. D.)
200. Gen Himmel aufgefahren ist. (38. A. K.)
369. Gesetz und Evangelium. (205)
675. Gieb, daß heut in meiner Seel.
428. Gieb dich zufrieden und sei stille. (76)
884. Gott, den ich als Liebe kenne. (179)
323. Gott, der du selbst der Ursprung bist. (236)
509. Gott, der Vater, wohn uns bei. (1. A. D.)
15. Gott des Himmels u. der Erden. (70)
219. Gott, du hast in deinem Sohn. (158)
642. Gott, du Licht, das ewig bleibet. (188)
613. Gottes Fried ist euch gegeben. (101)
793. Gottes Güt erwäge. (146)
71. Gottes Sohn ist kommen. (8)
207. Gott fähret auf gen Himmel. (99)
222. Gott, gieb einen milden Regen. (132a)
213. Gott, heilger Geist, hilf uns mit Grund. (31)
872. Gott, ich komm bei frühem Morgen. (137)
321. Gott ist die Liebe selbst.
750. Gott ist die wahre Liebe. (187)
478. Gott ist ein Gott der Liebe. (173)
364. Gott ist ein Schutz in Nöthen.
748. Gott ist gegenwärtig. (221)
371. Gott ist mein Hort.
436. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch. (132)
682. Gottlob, der Sonntag kommt herbei. (110)
933. Gottlob, die Stund ist kommen. (53)

Nro.
66. Gottlob, die Woch ist auch dahin. (110)
644. Gottlob, ein neues Kirchenjahr. (217)
129. Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit. (144)
904. Gottlob, es geht nunmehr zu Ende. (131)
58. Gottlob, es ist nunmehr der Tag vollendet. (169)
253. Gottlob, nun ist erschollen. (76)
447. Gott, mein einziges Vertrauen. (150)
75. Gott sei Dank durch alle Welt. (67)
187. Gott sei gedankt zu jeder Zeit. (102 a)
600. Gott sei gelobet und gebenedeiet. (1. A. D.)
248. Gott, unser Vater, steh uns bei.
547. Gott, Vater in des Himmels Thron.
270. Gott Vater, segne, schütz. (99)
625. Gott Vater, sende deinen Geist. (76)
322. Gott, von dir hab ich mein Leben. (192)
451. Gott, wann erquickt dein süßer Friede. (260)
324. Gott, wie du bist, so warst du schon. (262)
676. Großer Gott, der mich erschaffen. (106)
3. Großer Gott von alten Zeiten. (158)
583. Großer König, den ich ehre.
756. Großer Mittler, der zur Rechten. (205)
671. Groß ist, Herr, deine Güte. (80)
497. Guter Hirte, willst du nicht. (93)

H.

815. Hab Dank, o Jesu, Gottes Sohn.
150. Hab Lob und Dank, Herr Jesu Christ.
401. Hab, o Christ, dein Lust am Herren. (92)
550. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr.
668. Halt im Gedächtniß Jesum Christ. (165)
823. Heilge Einfalt, Gnadenwunder. (229)
210. Heilger Geist, du Tröster mein. (A. K. VII.)
931. Herr, aller Weisheit Quell und Grund. (76)
734. Herr, auf Erden muß ich leiden. (158)
197. Herr, deine Lehre hat gesiegt. (244)
370. Herr, dein Wort, die edle Gabe. (207)
130. Herr, der da ist und der da war. (244)
597. Herr, der du als ein stilles Lamm. (251)
799. Herr, der du in der Höhe wohnest. (228)
63. Herr, der du mir das Leben. (244)
247. Herr, der du vormals hast dein Land. (76)
747 a. Herr, dessen Weisheit ewig ist. (230)
879. Herr, du sollst mein in dem Leben. (166)
617. Herr, du wollst sie vollbereiten. (244)
64. Herr, es gescheh dein Wille. (246)
740. Herr Gott, der du Himmel, Erden. (139)
232. Herr Gott, dich loben Alle wir. (17)
538. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott. (1)
539. Herr Gott, dich loben wir, Herr, dich.
254. Herr Gott, dich loben wir, Wir. (82)
833. Herr Gott, du kennest meine Tage. (203)
896. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf. (46)
598. Herr, groß ist deine Seligkeit. (251)
276. Herr, hier sind wir, dich zu hören.
267. Herr, ich bitte dich, erzeige. (63)
251. Herr im Himmel u. auf Erden. (193)
156. Herr Jesu Christ, dein theures Blut. (110)
269. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. (84)
586. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.
587. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte. (53)
575. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut. (184)
528. Herr Jesu Christ, mein Leben. (181)
673. Herr Jesu Christ, mein Licht u. Leben.
893. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht. (37)
482. Herr Jesu Christ, wahr Mensch u. Gott. (17)
208. Herr Jesu Christ, zieh uns dir nach. (187)
733. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm. (218)
137. Herr Jesu, der du wunderbar. (159)
524. Herr Jesu, ewges Licht. (153)
674. Herr Jesu, Gnadensonne.
141. Herr Jesu, Licht der Heiden. (82)
59. Herr Jesu, meines Lebens Heil. (184)
206. Herr Jesu, zieh uns für und für. (63)
302. Herr, laß deine Liebe decken. (205)
910. Herr, laß mich in Friede fahren. (257)
929. Herr, lehr mich thun und wallen. (264)
797 a. Herr, mache meine Seele stille. (249)
696. Herr, mein Gott, lehre mich. (137)
899. Herr, nun laß in Friede. (92)
271. Herr, öffne meines Herzens Thür. (110)
716. Herr, öffne mir die Tiefe meiner Sünden. (183)
275. Herr, öffn' uns doch die Schrift.

Nro.
245. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden. (53)
347. Herr von unendlichem Erbarmen (218)
77. Herr, wer allhie dich heget. (82)
511. Herr, wie du willst, so schicks mit mir. (24)
306. Herr, wie mancherlei Gebrechen. (282)
639. Herr, wir wissen, daß der Tod. (62)
294. Herr, wo soll ich Hülfe finden. (126 a)
590. Herr, zu dir komm ich geschritten. (94)
515. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. (23)
645. Herzlich thut mich erfreuen. (18)
891. Herzlich thut mich verlangen. (34)
151. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. (53)
776. Herzog unsrer Seligkeiten. (154)
480. Herz und Herz vereint zusammen
250. Heut hat der große Himmelsherr. (63)
5. Heut ist dein Tag vorhanden.
653. Heut öffnet sich die neue Bahn. (259)
599. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen. (250)
852. Hier ist mein Herz, o Jesu Christ. (185)
581. Hier ist mein Herz, o Seel und Herz der Seele.' (145)
774. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder. (179)
914. Hier lieg ich, Herr, im Staube. (274)
292. Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen.
650. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen. (63)
368. Hilf, mein Gott, wie muß doch leiden.
788. Himmelan geht unsre Bahn. (193)
327. Himmel, Erde, Luft und Meer. (129)
46. Hinunter ist der Sonnen Schein. (19)
413. Hochheilige Dreieinigkeit. (93)
872a. Holdselig, mit verjüngter Klarheit. (239)
87. Hosianna, Davids Sohn. (193)
580. Höchster Priester, der du dich. (93)
632. Hört auf mit Trauern u. Klagen. (19. A. K.)
30. Hüter wird die Nacht der Sünden. (179)

J.

300. Ich armer Mensch, ich armer Sünder. (162)
856. Ich bin dein, Herr Jesu Christ. (154)
486. Ich bin ein Gast auf Erden. (76)
378. Ich bin getauft auf deinen Namen. (205)
585. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben.
685. Ich bitte dich, Herr Jesu Christ. (64)
850. Ich bleib an deiner Gnade hangen. (172)
521. Ich danke dir, mein Gott. (110)
49. Ich danke dir mit Herz u. Mund. (77)
165. Ich folge dir durch Tod und Leid. (163)
280. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen. (259)
690. Ich geb mich, Herr, in deine Hände. (184)
868. Ich geb und opfre dir mein Herz. (8)
312. Ich glaub an einen Gott allein. (74)
762. Ich habe nun den Grund gefunden. (204)
890. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. (32)
448. Ich halte Gott in Allem stille.
505. Ich hoff ein ewig Leben.
596. Ich komme, Herr, und suche dich. (244)
800. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen. (145)
785. Ich lebe, doch nicht ich. (113)
48. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage. (51)
382. Ich preise dich, o Herr, mein Heil.
767. Ich schwinge mich auf öde Hügel. (273)
688. Ich seh das Licht verschwinden. (157)
721. Ich sehe dich mit Beten. (233)
745. Ich singe dir mit Herz u. Mund. (76)
845. Ich singe dir mit Herz u. Mund. (Abgekürzt.)
105. Ich steh an deiner Krippe hier. (76)
854. Ich suche dich in dieser Ferne.
723. Ich verehre deine Liebe. (172)
731. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. (184)
443. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun. (76)
830. Ich weiß, es wird mein Ende kommen. (188)
700. Ich will den Herren ewig loben (63)
862. Ich will dich immer treuer lieben. (216)
566. Ich will dich lieben, meine Stärke. (93)
290. Ich will von meiner Missethat. (90)
299. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf. (159)
736. Ihr aufgehobnen Segenshände. (282)
228. Ihr Christen rühmt, erhebt u. preiset.
669. Ihr, die ihr euch von Christo nennt. (103)
431. Ihr Heiligen, lobsinget. (76)
85. Ihr Himmel, tröpfelt Thau in Eil. (82)

Nro.
706. Ihr Hirten auf, wir wallen froh. (278)
829. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe. (155)
138. Im Abend blinkt der Morgenstern. (187)
114. Immanuel, du Gott in unserm Blut.
576. Immanuel, womit soll ich dich preisen. (212)
612. Im Namen d. Herrn Jesu Christ. (207)
426. In allen meinen Thaten. (56)
902. In Christi Wunden schlaf ich ein. (17)
858 a. In den Auen jener Freuden. (212)
53. In dieser Abendstunde. (79)
542. In dir ist Freude. (52)
715. In Jesu Blute wasch dich rein. (117)
771. In keinem andern Heil.
835. Ist Christus unser Leben. (172)
429. Ist Gott für mich, so trete. (76)

Jot.

705. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr englischen Chöre. (221)
495. Jerusalem, du hochgebaute Stadt. (57)
843. Jesu, allerliebster Bruder. (76)
752. Jesu, deine Lieb ist süße. (156)
152. Jesu, deine tiefen Wunden. (53)
844 a. Jesu, der du bist alleine. (221)
266. Jesu, der du deine Liebe. (178)
288. Jesu, der du meine Seele. (63)
729. Jesu, der du Thor und Riegel. (158)
153. Jesu, du hast weggenommen. (63)
268. Jesu, du hast weggenommen. (Einzelner Vers.)
22. Jesu Güte hat kein Ende. (137)
456. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens. (152)
281. Jesu, Himmelskraft der Seele.
556. Jesu, komm doch selbst zu mir. (93)
81. Jesu, komm, du Trost der Heiden. (63)
763. Jesu, komm, mein liebstes Leben. (201)
433. Jesu, meine Freude. (82)
341. Jesu, meine Freud und Wonne. (73)
557. Jesu, meine Herzens Freud. (100)
444. Jesu, meiner Seelen Leben. (133)
160. Jesu, meines Lebens Leben. (95)
127. Jesu, nun sei gepreiset.
180. Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod. (1)
380. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns. (1)
570. Jesus ist und bleibt mein Leben. (122)
573. Jesus, Jesus, nichts als Jesus. (108)
196. Jesus lebt, mit ihm auch ich. (244)
194. Jesus, meine Zuversicht. (90)
123. Jesusnam, du Trost der Frommen. (221)
303. Jesus nimmt die Sünder an. (184)
574. Jesus schwebt mir in Gedanken.
654. Jesus soll die Losung sein.

K.

848. Keine Schönheit hat die Welt. (93)
827. Kinder liebet. (221)
320. Komm, beuge dich, mein Herz u. Sinn.
224. Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast. (219)
78. Komm, Heiden Heiland, Lösegeld. (82. A. K.)
738. Komm, heilger Geist, du höchstes Gut. (93)
209. Komm, heilger Geist, o Schöpfer du. (A. K. VI.)
261. Komm, heilger Geist, Erfüll die Herzen. (A. K. VIII.)
211. Komm, heiliger Geist, Herre Gott. (1. A. D.)
277. Komm heute in mein Herz. (163)
218. Komm, o komm, du Geist des Lebens.
86. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden. (95)
109. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden. (134)
888. Kommt an der Tod, da ich soll ringen.
787. Kommt, Brüder, laßt uns gehen.
250. Kommt, Christen, Gottes Huld zu feiern. (236)
608. Kommt her zu dieser Quelle.
301. Kommt, ihr Sünder, dem zu klagen.
399. Kommt und laßt euch Jesum lehren. (75)
106. Kommt und laßt uns Christum ehren. (76)
198. Kommt wieder aus der finstern Gruft. (163)
348. König, dem kein König gleichet. (205)
473. Kreuz, wir grüßen dich von Herzen. (156)
264. Kyrie Gott Vater in Ewigkeit.

Nro.

L.

802. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu. (169)
234. Laß dich durch nichts erschrecken. (B.B.)
877. Laß dich Gott. (105)
513. Laß mich dein sein und bleiben. (25)
770. Laß mich durch d. Glauben finden. (105)
52. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken. (82)
857. Laß, o Herr, stetig mein Dichten u. Trachten. (172)
661. Lasset uns beständig trachten. (126)
552. Lasset uns den Herren preisen. (180)
400. Lasset uns mit Jesu ziehen. (89)
828. Laßt uns im Bande der Liebe zusammen. (199)
726. Laßt uns nun in Christo leben.
708. Längst suchtest du, mein Geist, ein nahes Wesen. (278)
780. Lebst du in mir, o wahres Leben. (166)
458. Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden.
483. Lebwohl will ich dir geben. (43)
840. Leib und Seel und alle Sinnen. (136)
768. Licht, das in die Welt gekommen. (285)
4. Licht von Licht, erleuchte mich. (193)
567. Liebe, die du mich zum Bilde. (93)
563. Liebster Jesu, du wirst kommen.
609. Liebster Jesu, hier sind wir. (193)
295. Liebster Jesu, hör mein Klagen.
272. Liebster Jesu, wir sind hier. (111)
549. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. (129)
17. Lobet den Herren all, die ihn ehren. (Morgenlied.) (76)
540. Lobet den Herren alle die ihn ehren. (Loblied.)
850. Lob, Ehre, Preis u. Dank sei dir. (249)
873. Lobe Gott, o meine Seele.
845a. Lobe, lobe, meine Seele. (198)
99. Lobet Gott, o lieben Christen. (8)
72. Lob sei dem allmächtigen Gott. (8)
38. Lob sei Gott, der den Morgen. (256)
190. Lobsinge, meine Seele. (252)
648. Lobt den Herrn, die Gnadensonne. (282)
101. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich. (19)

M.

454. Mache dich, mein Geist, bereit. (150)
619. Mach, Herr, ein Herz aus den zweien. (158)

Nro.
79. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit. (60)
895. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt. (50)
259. Macht weit die Pforten in der Welt.
463. Mag ich Unglück nicht widerstehn. (1)
544. Man lobt dich in der Stille. (63)
841. Mehre meinen kleinen Glauben. (76)
790. Meinen edlen Geist erlöse. (221)
604. Meinen Jesum laß ich nicht. (186)
449. Meine Seele senket sich. (195)
665. Mein Fels hat überwunden. (213)
817. Mein Friedefürst, dein freundliches Regieren. (179)
404. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen.
797. Mein Gott, bei dir ist alle Fülle.
582. Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (146)
683. Mein Gott, d. Sonne geht herfür. (193)
907a. Mein Gott, in deine Hände. (218)
56. Mein Gott, wie soll ich singen.
832. Mein Heiland hat in jener Nacht. (63)
476. Mein Heiland ist mein Leben. (235)
863. Mein Heiland, mein Erlöser. (272)
57. Mein Heiland, nimm mich ein zur Ruh.
801. Mein Heiland siege noch in mir.
760. Mein Heiland, sieh, Die Macht der Sünden. (248)
657. Mein Heiland, Ursprung reiner Lust. (205)
858. Mein Herz, ach, wie wankest und flatterst du noch. (180)
747. Mein Herz, du sollst den Herren billig preisen. (82)
465. Mein Herzenstrost ist Jesus Christ.
474. Mein Herz, gieb dich zufrieden. (172)
560. Mein Jesu, dem die Seraphinen. (145)
381. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. (205)
696. Mein Jesu, laß mich nicht. (137)
886. Mein Jesus ist mein Leben. (251)
907. Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden. (112)
195. Mein Jesus lebt, mag ich doch sterben. (193)
755. Mein Jesu, zeuge mich, dein Kind. (155)
826. Mein König schreib mir dein Gesetz. (154)
898. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh. (76)
820. Mein tief gebeugter Geist. (272)
73. Menschenkind, merk eben. (8)
932. Mensch, willst du leben seliglich. (1)

Nro.
836. Mich überfällt ein sanft Vergnügen. (242)
144. Mir nach, spricht Christus unser Held. (93)
83. Mit Ernst, o Menschenkinder. (80)
140. Mit Fried u. Freud ich fahr dahin. (1)
45. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh.
481. Mitten wir im Leben sind. (1. A. D.)
908. Mittler, alle Kraft der Worte. (208)
23. Morgenglanz der Ewigkeit. (135)
620. Möge deine selge Liebe. (278)

N.

414. Nach dir, o Gott, verlanget mich.(105)
502. Nach einer Prüfung kurzer Tage. (244)
883. Nach langer Nacht. (281)
689. Neige dich zu meinen Bitten. (157)
553. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm. (163)
410. Nimm dich, o meine Seel, in Acht. (66)
687. Nimm diese Nacht, o treuer Vater.(248)
744. Nimm mich herzbetrübten Sünder. (194)
244. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott.
866. Nimm zu deinem Eigenthume. (205.)
212. Nun bitten wir den h. Geist. (1. A. D.)
543. Nun danket alle Gott. (59)
545. Nun danket all und bringet Ehr. (76)
905. Nun fährt mein Geist in Fried dahin.
334. Nun freut euch Christen insgemein. (1)
202. Nun freut euch Gottes Kinder all. (14)
660. Nun ist auferstanden. (125)
646. Nun ist der Tag der Seligkeit. (114)
163. Nun ist es alles wohlgemacht. (159)
74. Nun jauchzet all, ihr Frommen. (81)
273. Nun jauchzt dem Herren alle Welt. (75)
68. Nun kommt d. neue Kirchenjahr. (110)
633. Nun laßt uns den Leib begraben. (8)
128. Nun laßt uns gehn und treten. (76)
314. Nun laßt uns Gott dem Herren. (21)
686. Nun leg ich meine Glieder.
134. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit. (96)
336. Nun lob mein Seel den Herren. (7)
569. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin. (93)
670. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. (73)
51. Nun ruhen alle Wälder. (76)
917. Nun schlaf, mein liebes Kindelein. (20)
55. Nun sich der Tag geendet hat. (109)
25. Nun sich die Nacht geendet hat. (143)
869. Nun so will ich denn mein Leben. (221)
928. Nun treten wir ins neue Jahr. (60)
882. Nun tret ich wieder aus der Ruh. (105)
900. Nun will ich auch abscheiden. (121 a)
692. Nur in Jesu Blut und Wunden. (225)

O.

383. O allerhöchster Gott. (102 b)
21. O allerhöchster Menschenhüter. (129)
664. O auferstandner Siegesfürst. (182)
507. O Christe, der du siegest in den Deinen. (B. B.)
464. O Christe Morgensterne.
846. O daß ich tausend Zungen hätte. (167)
855. O der alles hätt verloren.
274. O du Aufgang aus der Höhe. (139)
355. O du allersüßte Freude. (76)
6. O du, der einst im Grabe lag. (254)
753. O du Heil der kranken Sünder.
578. O du Herz voll Gnad u. Liebe. (265)
880. O du Hüter Israels. (202)
164. O du Liebe meiner Liebe.
415. O Durchbrecher aller Bande. (154)
839. O Ewigkeit, o Ewigkeit. (78)
594. O Fels des Heils am Kreuzesstamm. (213)
728. O Freudenwort, der Herr ist auferstanden. (211)
283. O frommer u. getreuer Gott. (31)
225. O Geist des Herrn, nur deine Kraft. (254)
376. O Gott, da ich sonst keinen Rath. (123)
512. O Gott, der du den Erdenkreis. (25)
517. O Gott, du frommer Gott. (53)
148. O Gottes Lamm unschuldig. (6)
739. O Gott, o Geist, o Licht d. Lebens. (221)
909. O Gott, wenn ich soll scheiden. (223)
313. O göttliche Dreifaltigkeit. (8)
111. O große Freude, Die auf der Weide.
328. O großer Geist, des Wesen alles füllet. (205)
758. O großer Geist, o Ursprung aller Dinge. (205)
249. O großer Gott, du reines Wesen.
27. O großer Gott, du starker Menschenhüter.
246. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit. (54. 58)
170. O Haupt voll Blut u. Wunden. (76)
737. O h. Geist, du Gott v. Ewigkeit. (211)
217. O heilger Geist kehr bei uns ein. (81)

Nro.
214. O heilger Geist, o heilger Gott.
193. O heilger Gott, allmächtger Held.
14. O selige Dreifaltigkeit. (37)
885. O Herre Gott, ich ruf zu dir. (25)
263. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit.
514. O Herr, in uns den Glauben mehr. (31)
930. O Herr Jesu, komm herein. (235)
735. O Herrlichkeit, mein Haupt ist aufgefahren. (211)
606. O Herr, versiegle nun den Bund.
719. O Herz des Königs aller Welt. (76)
397. O ihr Christen, thut all euren Fleiß. (B. B.)
107. O Jesu Christ, dein Kripplein ist. (76)
132. O Jesu Christe, wahres Licht. (53)
876. O Jesu Christ, ich preise dich.
588. O Jesu, du mein Bräutigam. (53)
339. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn. (53)
860. O Jesu, König hoch zu ehren. (221)
751. O Jesu, Meer der Gütigkeit. (136)
523. O Jesu, meiner Seelen Leben. (139)
680. O Jesu, meines Lebens Licht. (221)
602. O Jesu, meine Wonne. (63)
305. O Jesu, meine Zuversicht.
304. O Jesu, sieh darein. (181 a)
31. O Jesu, süßes Licht. (177)
849. O Jesu süß, wer dein gedenkt. (29. A. K.)
519. O Jesu, unser Heil und Licht. (96)
900. O komm, geliebte Todesstund. (125)
131. O König aller Ehren. (37)
870. O könnt ich dich, wie du es werth. (248)
754. O könnt ich doch von Liebe sprechen. (277)
166. O Lamm, das keine Sünde je beflecket. (172)
536. O Lamm für uns geschlachtet. (207)
145. O Lehrer dem kein andrer gleich. (205).
11. O Licht, geboren aus dem Lichte. (47)
752a. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen. (179)
824. O liebe Seele, könntst du werden. (221)
871. O Liebesgluth, wo soll ich dich. (213)
395. O Mensch, der Himmel ist zu fern.
714. O Menschenkind, was hast du in Gedanken.
791. O merke dir, mein Herz, dieß Wort. (207)
859. O möcht mein träger Sinn.
446. O reicher Gott von Gütigkeit. (138)
777. O reines Wesen, lautre Quelle. (172)
906. O Schöpfer aller Dinge. (63)
41. O selges Licht, Dreifaltigkeit. (A. K. III.)

Nro.
809. O Sünder, widerstrebe nicht. (185)
822. O süßer Stand, o selig Leben. (195)
184. O Tod, wo ist dein Stachel nun. (74)
169. O Traurigkeit, o Herzeleid. (63)
36. O unerschaffne Gnadensonne. (243)
571. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht. (180)
315. O Vater, aller Dinge Quell. (74)
289. O Vater der Barmherzigkeit. (75)
262. O Vater, der du den Heiland. (B. B.)
792a. O Vaterherz, o Licht, o Leben. (211)
265. O Vater, steh uns gnädig bei. (8)
769. O wär ein Herz so hart als Stein. (207)
829. O Welt, ich muß dich lassen. (11)
171. O Welt, sieh hier dein Leben. (76)
564. O wer giebt mir Adlersflügel. (213)
764. O werther Geist im höchsten Throne. (226)
240. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen. (66).
503. O wie unaussprechlich selig. (193)
96. O Wunder groß, Marien Schooß. (110)

Ö.

561. Oeffne mir die Perlenthoren. (145)

P.

359. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren. (B. B.)
201. Preist Gott, der uns den Weg gemacht. (9)

R.

806. Ringe recht, wenn Gottes Gnade. (195)
679. Ruhe gabst du meinen Gliedern. (266)
279. Rüste uns mit Kraft vom Herrn. (247)

S.

804. Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (156)
558. Schatz über alle Schätze. (114)
624. Schau an, o Mensch, den Herrn der Welt. (B. B.)
626. Schau an, wie fein und lieblich ist das Leben.
853. Schau her, o Liebe. (245)

Nro.
918. Schlaf sanft u. wohl, schlaf, liebes Kind. (191)
589. Schmücke dich, o liebe Seele. (82)
741. Schmückt das Fest mit Maien. (193)
496. Schöner Himmelssaal. (66)
876a. Seele, die du hoch von Adel. (225)
24. Seele, du mußt munter werden. (157)
345. Seelenbräutigam, Jesu Gotteslamm. (142)
417. Seele, was ermüdst du dich. (199)
477. Seele, willst du selig ruhn. (281)
614. Segne, Vater, Sohn u. Geist. (281)
175. Seht, welch ein Mensch ist das. (193)
618. Seid gesegnet, Kinderschaaren.
462. Sei getreu und weiche nicht. (281)
351. Sei hochgelobt, barmherzger Gott.
548. Sei Lob u. Ehr dem höchsten Gut. (116)
437. Sei, mein Herz, nur unverzaget. (199)
158. Sei mir tausendmal gegrüßet. (76)
91. Sein Reich hat Christ gefangen an. (19)
242. Selig, selig sind die Todten. (231)
398. Selig sind die geistlich Armen. (53)
562. Seligstes Wesen, unendliche Wonne. (148)
389. Sende, Vater, deinen Geist. (220)
559. Sieh, hie bin ich. (129)
534. Sieh, wie lieblich u. wie fein. (160. 238)
649. Singt dem Versöhner singt ihm Dank. (263)
640. So hab ich obgesieget. (99)
605. So hab ich nun dein Leib u. Blut genossen.
707. So ist denn nun die Hütte aufgebauet. (172)
699. So ist die Woche nun geschlossen. (184)
901. So ists an dem, daß ich mit Freuden. (125)
810. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern. (195)
434. Sollt ich meinem Gott nicht trauen. (110)
316. Sollt ich meinem Gott nicht singen. (76)
819. So ruht mein Geist in Christi Gnadenfülle. (225 a)
568. Spiegel aller Tugend. (93)
440. Stark ist meines Jesu Hand. (282)
784. Stark von Glauben sieht die Seele. (240)
409. Steh doch, Seele, steh doch stille. (69)

Nro.
919. Steht auf, ihr lieben Kindelein. (14)
461. Steil u. dornig ist der Pfad. (269)
291. Straf mich nicht in deinem Zorn. (86)
221. Stral der Gottheit Kraft der Höhe.
80. Such wer da will ein ander Ziel. (60)

T.

367. Theures Wort a. Gottes Munde. (193)
432. Thu als ein Kind u. lege dich. (76)
593. Tretet her zum Tisch des Herrn. (200)
535. Treuer Hirte deiner Heerde. (149)
775. Treuer Vater, dessen Liebe. (156)
662. Triumph, Triumph dem Lamm. (164)
725. Triumph, verlaßt die leere Gruft. (210)

U.

916. Unergründlich Meer d. Gnaden. (124)
834. Unser Weg geht nach den Sternen.
825. Unter jenen großen Gütern. (187)
830. Unumschränkte Liebe. (205)

V.

255. Vater, deines Geistes Wehen. (272)
343. Vater, denk an deinen Namen. (102)
518. Vater droben in der Höhe. (82)
691. Vater, ich bin zu geringe. (172)
508. Vater unser im Himmelreich. (1)
677. Verbinde mich, mein Heil, mit dir. (196)
749. Verborgner Gott, du wohnst in einem Lichte. (171)
525. Vergiß mein nicht, daß ich dich nicht vergesse. (154)
727. Verklärtes Haupt, nun lebest du. (221)
530. Verleih uns Friede gnädiglich. (1)
393. Versuchet euch doch selbst. (138)
239. Verzage nicht, du Häuflein klein. (55)
924. Vom Himmel hoch da komm ich her. (1)
118. Vom Himmel kommt der starke Held. (1)
421. Von Gott will ich nicht lassen. (21)
287. Vor dir, Herr Jesu, steh ich hie.
779. Vor Jesu Augen schweben. (207)

W.

627. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter. (144.)
257. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Laß.

Nro.
2. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin. (Sonntags Morgenl.) (159)
188. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin. (Osterlied)
18. Wach auf, mein Herz, u. singe. (76)
493. Wach auf, wach auf, du sichre Welt. (63)
94. Wach auf, wach auf, du sichre Welt. (Bearb.)
92. Wachet auf, ruft uns die Stimme (33)
93. Wacht auf, betrübte Herzen. (49)
241. Wacht auf und rühmt des Höchsten Rath. (130)
260. Walte, walte nah und fern.
420. Warum betrübst du dich, mein Herz. (15)
467. Warum sollt ich mich denn grämen. (76)
84. Warum willst du draußen stehn. (76)
811. Was beweget mich zu trauern.
469. Was du mir zugemessen hast. (76)
761. Was du vor tausend Jahren. (279)
572. Was giebst du denn, o meine Seele. (115)
430. Was Gott gefällt, mein frommes Kind. (76)
445. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Es bleibt. (121)
252. Was Gott thut, das ist wohl gethan, So denken.
439. Was hilfts, daß ich mich quäle. (184)
807. Was hinket ihr betrognen Seelen. (224)
342. Was kann ich doch für Dank. (75)
710. Was können wir für Dank. (149)
442. Was mein Gott will, gescheh allzeit. (16)
258. Was reißt so mächtig Sinn und Herz. (280)
867. Was sich in mir hat gegen dich gerüstet. (178)
795. Was von außen u. von innen. (144)
352. Was wär ich ohne dich gewesen. (271)
425. Was willst du dich betrüben. (53)
236. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit. (1)
470. Weg Traurigkeit, weich Ungeduld. (110)
174. Werthester Jesu, laß mir gehn zu Herzen. (99)
499. Welt, leb wohl, ich bin dein müde. (86)
813. Wenn in Leidenstagen. (284)
865. Wenn alle untreu werden. (271)
363. Wenn Christus seine Kirche schützt. (244)
384. Wenn dich Unglück hat betreten. (110)
565. Wenn ich betracht mein sündlich Wesen. (106)

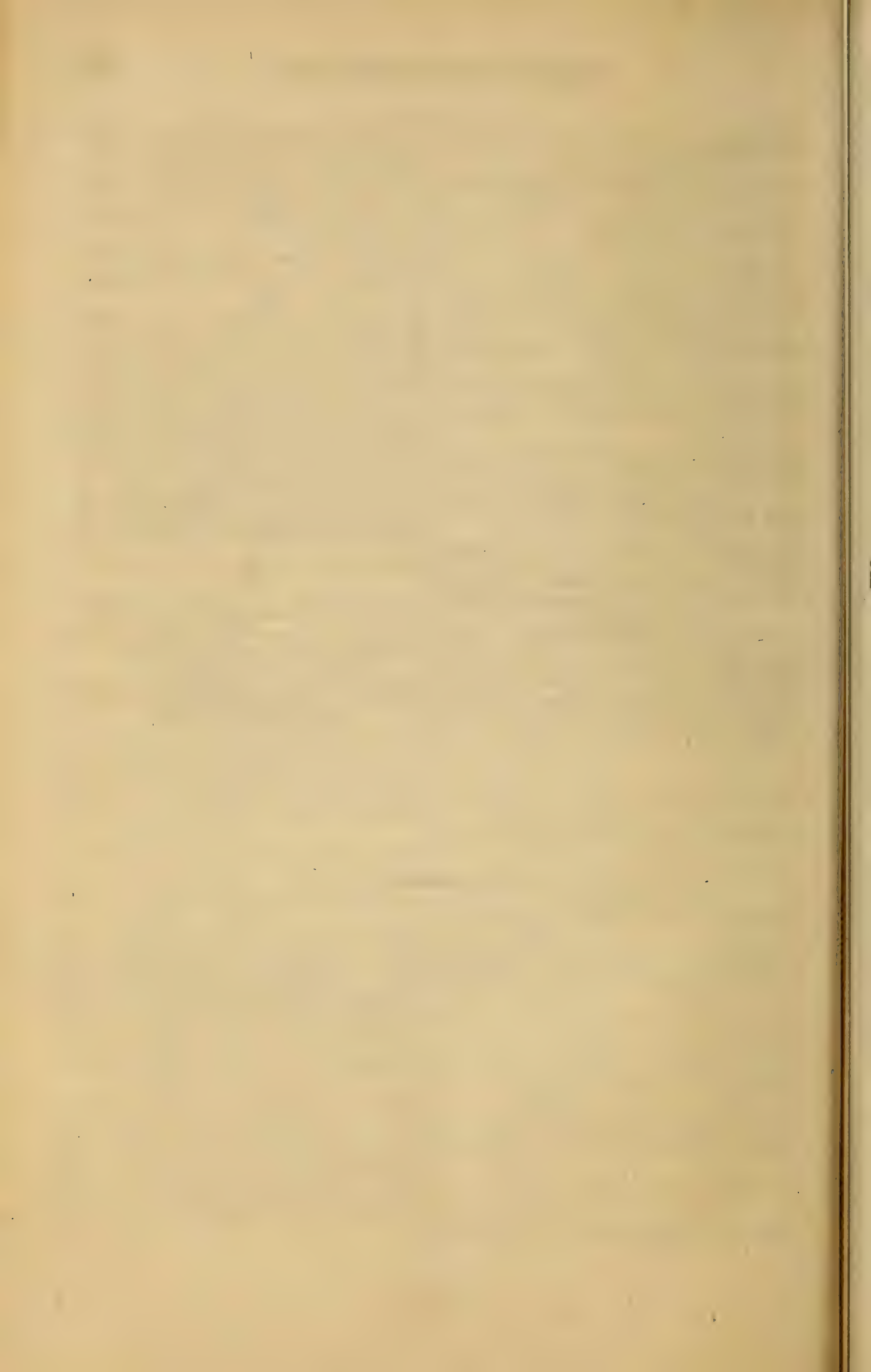
Nro.
13. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor. (73)
745 a. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. (244)
722. Wenn je du wieder zagst. (287)
831. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. (19)
154. Wenn mich mein Sünden kränken. (74)
423. Wenn Unglück dich will greifen an. (41)
243. Wenn wir in höchsten Nöthen sein (17)
112. Werde auch in uns geboren.
135. Werde Licht, du Stadt der Heiden. (63)
50. Werde munter, mein Gemüthe. (63)
812. Wer dort mit Christo hofft zu erben. (66)
772. Wer fromm ist und den Herren scheuet. (172)
405. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht. (244)
424. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. (22)
655. Wer im Herzen will erfahren. (159)
146. Wer ist wohl wie du. (172)
388. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen. (172)
435. Wer nur den lieben Gott läßt walten. (88)
460. Wer sich auf seine Schwachheit steurt. (197)
667. Wer sind die vor Gottes Throne. (222 a)
174. Werthester Jesu, laß mir gehn zu Herzen (99)
488. Wer weiß wie nahe mir mein Ende. (137)
757. Wie bist du mir so innig gut. (221)
472. Wie bist du, Seele. (119)
487. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit. (129)
551. Wie freuet sich mein Herz. (165)
479. Wie groß ist des Allmächtgen Güte. (244)
796. Wie gut ists doch in Gottes Armen. (214)
837. Wie herrlich ist die neue Welt. (107)
778. Wie kann ein Sünder in der Zeit. (264. 265)
786. Wie lieblich ist es in der Stille. (206)
799 a. Wie mächtig spricht in meiner Seele. (237)
308. Wie oft hab ich den Bund gebrochen. (261)
441. Wies Gott gefällt, gefällt mirs. (13)

Nro.
554. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Voll Gnad rc. (33)
338. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Voll Gnad rc. (Abgekürzt)
16. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Vom Firmament. (128)
76. Wie soll ich dich empfangen. (76)
601. Wie wohl hast du gelabet. (63)
346. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden. (154)
818. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (145)
663. Willkommen, Held, im Streite. (193)
629. Willkommen ihr vom Haus des Herrn. (283)
934. Willst du in der Stille singen. (72)
149. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist. (27)
203. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel. (27)
923. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel. (39)
192. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod.
615. Wir flehn um deine Gnade. (281)
311. Wir glauben all an einen Gott. (1)
666. Wir kommen, deine Huld zu feiern.
365. Wir Menschen sind zu dem, o Gott. (75)
579. Wir opfern uns dir, Herre Gott. (B.B.)

Nro.
215. Wir seufzen mit Verlangen. (63)
102. Wir singen dir, Immanuel. (76)
546. Wir singen dir, Immanuel. (Abgekürzt)
681. Wohlauf Herz und Gemüthe. (125 a)
143. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt. (251)
385. Wohlauf, mein Herz, zu Gott. (110)
387. Wohl dem, der fest im Glauben steht. (159)
621. Wohl dem, der Gott verehret. (276)
366. Wohl dem, der Jesum liebet. (94)
455. Wohl dem, der mit Furcht u. Zittern.
402. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet.
406. Wo ist ein solcher Gott zu finden. (281)
407. Wollt ihr den Heiland finden. (93)
672. Womit soll ich dich wohl loben. (156)
821. Woran fehlts immer noch. (180)
285. Wo soll ich fliehen hin. (53)
293. Wo soll ich hin, wer hilfet mir. (129)
693. Wo willst du hin, weils Abend ist. (93)

Z.

278. Zeige dich uns ohne Hülle. (247)
216. Zeuch ein zu deinen Thoren. (76)
925. Zeuch, mein geliebtes Jesulein.
636. Zieh hin, du treue Seele.
808. Zum Ernst, zum Ernst, ruft Jesu Geist inwendig. (221)



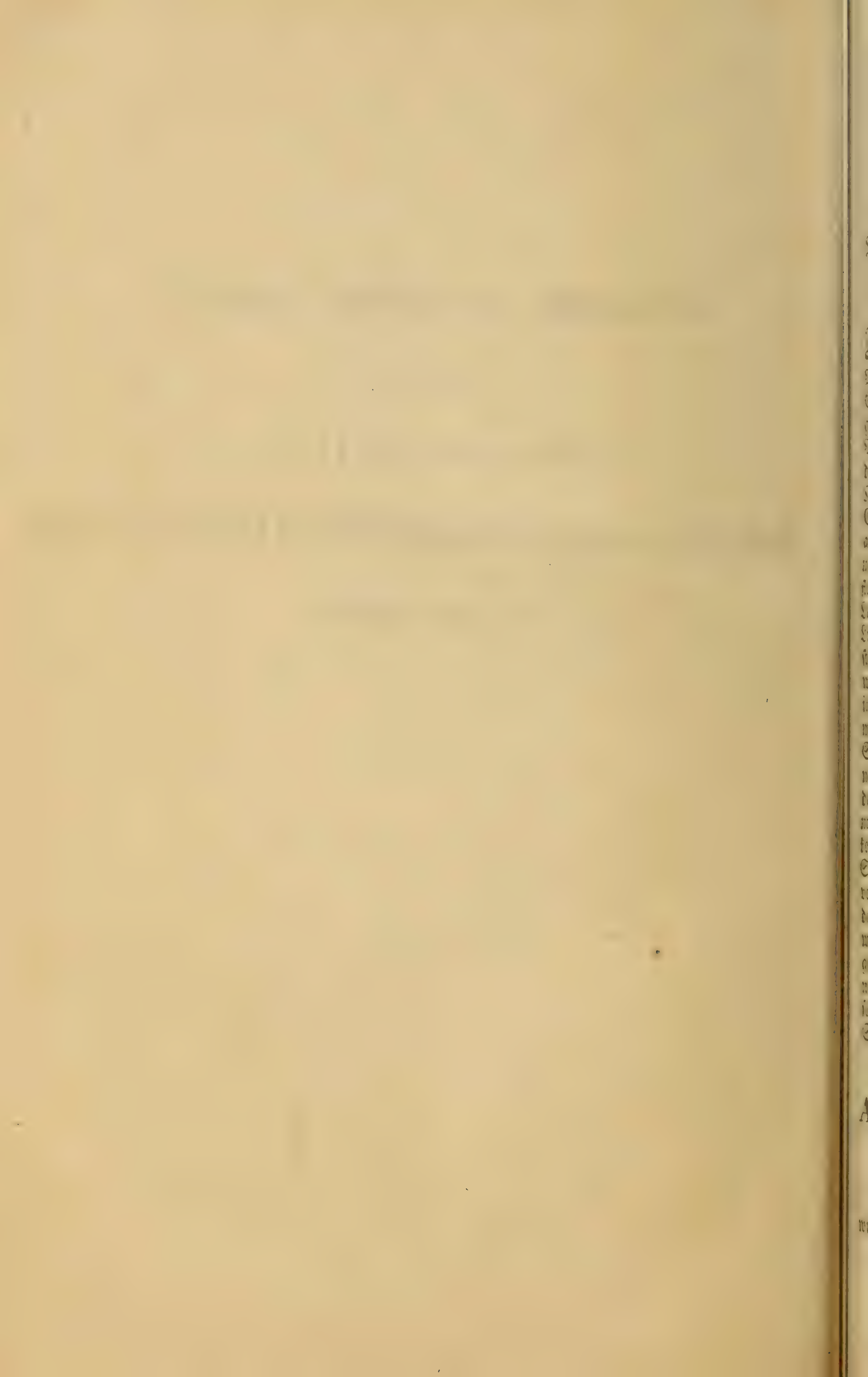
Erbauliche und nützliche Nachrichten

von den

Liederverfassern

des allgemeinen evangelischen Gesangbuchs

nach der Zeitfolge.



Einleitung.

Von den heiligen Gesängen der Vorzeit, welche sich in veränderter Form im evangelischen Liederschatze vorfinden.

Die evangelische Kirche hat sich bei der Wahl ihrer Lieder billig zuerst zu dem Worte Gottes gewandt, auf welches sie gegründet ist. Denn die geoffenbarten Schriften sind einestheils die ewig frische und reiche Quelle des heiligen Gesanges, aus der Jeder schöpfen muß, der seine Lippen weihen will, daß sie reden zum Preis und Lobe Gottes und zu der Brüder Erbauung. Dann aber enthält auch die Bibel die erhabensten und lieblichsten Gesänge selbst, die vom Gespräche des Herzens mit Gott Kunde geben. Was nun das Erste betrifft; so würde kein Ende sein, wenn wir nachweisen wollten, wie unsere theuere Lieder allenthalben auf dem geoffenbarten Worte ruhen, dessen schönste und trostreichste Sprüche sie uns so innig ans Herz legen, daß man recht fühlt, sie sind selbst aus Herzen geflossen, die von Bächen des ewigen Lebens gekostet haben, und in denen die Lehre und Weisheit der Schrift von neuem lebendig geworden. Nur wo ein Lied ganz eigens auf einen Bibelspruch gedichtet ist, oder wo gar leicht Mißverständnisse entstehn können, da erscheint es zweckmäßig, eine solche besondere Nachweisung zu geben, wie dieß in der folgenden Aufführung der Lieder nach der Zeit ihrer Entstehung versucht ist. Sonst aber giebt sich die Einheit eines Gesanges mit der Bibel und dem Geiste, der sie eingegeben, Jedem von selbst kund, der die Sprache versteht, die christliche Herzen mit Gott reden. Darum wer die Bibel nicht kennt, der versteht auch von diesen Liedern nichts gründlich: und wer sie kennt, dem werden, wenn er ein Lied aus dem Herzen singt oder mit Andacht liest, nicht allein die Worte der Schrift gegenwärtig, die man ihm etwa anführen könnte, sondern viele andere, Jedem die, welche ihm dabei nützlich sind. In diesem Sinne nun kann man sagen, daß manche unserer Lieder namentlich auf Psalmversen und ihnen verwandten Sprüchen der Schriften des alten und neuen Bundes ruhn. Aber es giebt auch Psalmen und evangelische Lobgesänge, die ihrem wesentlichen Inhalte nach in unsern Liedern wiedergegeben sind, und in ihnen gleichsam zum zweiten Male gedichtet erscheinen. Solche Lieder müssen uns also nicht minder als freie Uebersetzungen jener Schriftgesänge theuer sein, denn als selbständige Ergüsse der Andacht unserer Liederdichter. Welche das nun in unserer Sammlung sind, das wollen wir zuvörderst mit einigen Worten andeuten.

A. Psalmen, von denen sich im Gesangbuche Uebersetzungen vorfinden.

Zuerst bieten sich uns aus dem Psalter entnommene Lieder dar, in denen wir mit den erleuchteten und gottseligen Männern beten und singen, die vor

dritthalb und dreitausend Jahren der Geist Gottes trieb, sich in heiligen Liedern zu ergießen. Denn diese einhundert und fünfzig Stimmen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, welche von göttlichen Offenbarungen und Verheißungen so gewaltige und liebliche Kunde geben, sind ursprünglich und eigentlich heilige Gesänge, die jene Männer aus ihren erleuchteten Herzen zu eigener Erbauung oder auch zum gemeinsamen Gebrauche des Volkes gedichtet haben, und somit das älteste und reichste Gesangbuch und aller menschlichen Gesangbücher Muster und Vorbild. Unser Herr und Heiland hat aber nicht allein in ihren trostreichen und gewaltigen Verheißungen sich selbst erkannt, und uns somit ein neues herrliches Licht angezündet, bei welchem wir sie erst recht im Geiste verstehen können, sondern er hat sie auch mit dem Volke, mit seinen Jüngern und allein, zu seiner Erbauung, gebetet und gesungen. Die herrlichen Töne, die von dem Reiche Gottes Kunde geben, dessen Mittelpunkt und König Er ist, sind auch von seinen heiligen Lippen erschollen, als er durch dieß dunkle Thal wanderte, und endlich am Kreuze unsere Erlösung vollbrachte und besiegelte. Um desto mehr sind diese Psalmen dann auch von den Christen aller Zeiten und Völker nicht allein als Schriftwort gelesen und betrachtet, sondern auch als ihr eigenes Gebet unablässig gebetet und gesungen. Auf eine doppelte Weise also sind diese Gesänge, gedichtet auf den wunderbaren Pfaden der Führungen des Volkes Israels, von den Zeiten seiner Herrlichkeit bis zu seiner tiefsten Erniedrigung, allen erleuchteten und Gott suchenden Herzen, in den Jahrhunderten der Vorbereitung und Verheißung, und in denen der Erfüllung, Labsal und Erquickung in Freude und Leid gewesen. „Wo findet man," sagt Luther, „feiner Wort von Freuden, denn die Lob- und Dankpsalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Herz, wie in schöne lustige Gärten, ja in den Himmel, wie feine, herzliche, lustige Blumen darin aufgehen von allerlei schönen fröhlichen Gedanken gegen Gott und seine Wohlthat. Wiederum, wo findest du tiefere, kläglichere, jämmerlichere Worte von Traurigkeit, denn die Klagpsalmen haben? Da siehest du abermal allen Heiligen ins Herz, wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunkel ist es da von allerlei betrübtem Anblick des Zornes Gottes!" Gar ehrwürdig und begreiflich war daher der Grund, um dessentwillen die reformirten Kirchen beim Gemeindegesang festhielten am ausschließlichen Gebrauche der Psalmen, die sie für diesen Zweck in gereimte Lieder übertrugen. Aber solche gereimte Psalmen stehen immer gar tief unter den ursprünglichen, und sind doch für sich, als Lieder der Gemeinden betrachtet, gewöhnlich weniger lebendig und frisch, als das freie Lied. Denn nicht alle Psalmen sind gleich allgemein anwendbar für den Gesang christlicher Gemeinden, die doch eigentlich singen und beten sollen, wie es ihnen selbst vom Herzen geht. Dazu aber ist ja gerade der Geist Gottes ausgegossen über alles Volk, damit er neue Rede schaffe, die aus dem erleuchteten und erwärmten Herzen von selbst hervorquelle, und ein lebendiger Widerhall des gehörten Wortes sei: und dazu preisen die Gemeinden des Evangeliums ihren Gott und Herrn in der Muttersprache, damit immer neuer Lobgesang über die Erde schalle. Auch hat es sich ganz besonders in unserm deutschen Volke recht herrlich gezeigt, wie das freie Lied, im Lichte des Evangeliums gedacht und gedichtet, dem Zwecke des Gemeindegesangs und den Bedürfnissen der Gemeinden reichlich und überflüssig entgegenkommt, und wie der Geist, der die Psalmen eingegeben, auch jetzt noch seine Kraft beweist, und Lieder erweckt, die würdig sind, in unseren Versammlungen zur Verherrlichung des göttlichen Wortes gesungen zu werden. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß es nicht sehr wünschenswerth wäre, es könnten die allgemein verständlichsten Psalmen in ihrer ursprünglichen gesangreichen Gestalt wieder in

unsern Gottesdienst eingeführt werden, vielmehr würde damit dem Bedürfnisse abgeholfen, welches die Väter der reformirten Kirche im Anfange hatten. Allein so wie unsre Lieder die Psalmen nicht ersetzen, so können auch die Psalmen nicht an die Stelle unsrer Lieder treten. So hat sich denn auch allmählig in jenen Gemeinden das freie Lied sein Recht verschafft, und wird sich darin gewiß immer mehr festsetzen. Aber doch ist es eine gar schöne Fügung, daß es manchen der Meister des heiligen Gesanges gelungen, ganze Psalmen, ihrem wesentlichen Inhalte und Sinne nach, in freie Lieder dergestalt zu übertragen, daß viele der schönsten Stücke des Psalters in ihnen gleichsam neu geboren sind, und so hoffen wir, daß, wer die Psalmen liebt und kennt, in der folgenden Verzeichnung den einen oder den anderen wiederfinden werde, der ihm besonders theuer und geläufig ist, und daß Manchem ein Psalmlied den tiefsten Sinn des Psalters erst recht aufschließe und ihm in die Seele schreibe. Alsdann wird er durch dasselbe ganz erfahren, was es heißt, mit David und den anderen heiligen Männern des alten Bundes beten und ringen, glauben und hoffen, danken und lobpreisen.

Ps. 12 Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen: Ach Gott vom Himmel sieh darein. Lied Nro. 237 (Verfasser 1)
- 23 Der Herr ist mein Hirt: Der Herr ist mein getreuer Hirt. Nro. 325 (35)
- 37 Erzürne dich nicht über die Bösen: Allein zu Gott mein Hoffnung steht. Nro. 422 (23)
- 62 Meine Seele ist stille zu Gott: Was von außen und von innen. Nro. 795 (144)
- 67 Gott sei uns gnädig und segne uns: Es wolle Gott uns gnädig sein. Nro. 844 (1)
- 103 Lobe den Herrn meine Seele: Nun lob mein Seel den Herren. Nro. 336 (7)
  Mein Herz, du sollst den Herrn billig preisen. Nro. 747 (82)
- 121 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Wenn ich in Angst und Noth. Nro. 13 (73)
- 124 Wo der Herr nicht bei uns wäre: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit. Nro. 236 (1)
- 128 Wohl dem, der den Herrn fürchtet: Wohl dem, der Gott verehret. Nro. 621 (275)
- 130 Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. Nro. 282 (1)
- 145 Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, von v. 13 an: Dein Reich, o Gott, ist herrlich, ewig währen. Nro. 331 (255).

B. Von den Lobgesängen des neuen Bundes.

Die Verkündigung der Geburt des Weltheilands begann unter fröhlichem Lobgesange der Engel, und Lobgesänge sind die ersten Stimmen heiliger Begeisterung, die aus der Menschenbrust dem Erlöser entgegen schallten. Das menschgewordne Wort ist der ewige Lobgesang der seligen Geister, und Christus beginnt und vollendet selbst den wahren Lobgesang der Menschheit, den die in ihm versöhnten Kinder mit Lippen und Herzen zu dem ewigen Vater hinauf senden. Drei wun-

derbare Lobgesänge waren es, die um die Zeit der Geburt Christi im jüdischen Lande erklangen. Der erste war der Lobgesang der Jungfrau Maria, als sie von der Mutter Johannis begrüßt ward, und so erscheint uns in ihm die Mutter Christi als die erste Sängerin des Evangeliums. Der zweite war der Lobgesang des Zacharias, als er nach langem Verstummen seinen Mund geöffnet hatte, um den Sohn zu benennen, der da als Vorläufer hingehen sollte vor dem Weltheiland. Der dritte endlich ist der Lobgesang des Greisen Simeon, als er das theure Kind, den von ihm längst in Hoffnung geschauten Trost Israels, auf seinen Armen hielt. Nicht zu verwundern ist es daher, daß die Christen von jeher mit diesen Lobgesängen Gott in ihren Versammlungen priesen. Denn es giebt keine christlichere Empfindung, die jeder Christ so leicht nachempfinden und mit aussprechen kann, als die Freude einer gläubigen Seele über die Erscheinung dessen, der aller Seelen Trost und Licht ist. Der Lobgesang Mariä ward daher auch lange in manchen evangelischen Kirchen wie ein Psalm in seiner ursprünglichen Gestalt gesungen, und das ist auch wohl der Grund, weshalb wir kein gelungenes Lied von ihm finden. Aber ein recht schönes Lied haben wir von Zacharias Lobpsalm: Gelobet sei Israels Gott, das unter Nro. 95 im Gesangbuche verzeichnet steht. Simeons Schwanenlied endlich ist immer gewesen und geblieben das rechte Lob- und Danklied der Christen, die den im Wort geoffenbarten und im Geiste ihnen gegenwärtigen Heiland geschaut haben. Luther hat ihn herrlich übertragen in dem Lied, das sich unter Nro. 140 findet: Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

C. Von den Gesängen der alten Kirche, die evangelischen Liedern zu Grunde liegen.

So hat denn der evangelische Liederschatz die schönsten und lieblichsten Psalmen heiliger Sänger sich angeeignet und für die deutschen Gemeinden singbar gemacht. Nicht minder schließt er aber auch die schönsten Lieder der christlichen Vorzeit in sich. Es hat nämlich die evangelische Kirche sich von jeher in den Schätzen des christlichen Alterthums umgesehn, und den Stimmen frommer christlicher Männer aller Zeiten, Zungen und Völker nachgeforscht, um das Schönste derselben als ein kostbares Eigenthum und rechtmäßiges Erbe, und als ein lebendiges Zeugniß der ungetrübten Einheit ihres Glaubens den Gemeinden zu übergeben; denn die mit dem Evangelium stimmenden Gesänge der alten Kirche sind eben so viele Zeugen und Beweise jener wunderbaren Einheit, welche die Christen aller Jahrhunderte und aller Menschenstämme als Glieder Einer den Erdkreis mit Armen der Liebe umschlingenden Kette verbindet. Einige dieser alten Gesänge nun unterscheiden sich von den unsrigen nur durch die Sprache, so daß sie in ursprünglicher Gestalt in unsre herrliche Muttersprache übertragen und nach ihren alten und ehrwürdigen Weisen gesungen werden konnten. Von diesen nun und ihren Verfassern wird der erste Abschnitt der nachfolgenden Liederverzeichnung weitere Nachricht geben. Allein die ältesten und verbreitetsten Gesänge der Christenheit sind nicht in einer solchen Liederform gedichtet, und haben daher dem Gemeindegesang, eben wie die Psalmen, in freien Liederbearbeitungen angeeignet werden müssen, was auch beim ersten Anfange der Reformation geschehen ist. Außerdem giebt es noch drei fromme lateinische Gesänge aus der spätern Zeit, die einigen sehr schönen deutschen Liedern zu Grunde liegen. Von diesen könnte es ge-

nügen, eine kurze Anzeige zu machen: aber ausführlicher schien es nöthig von jenen Ur-Gesängen der Christenheit zu reden, die sich, ihrer Entstehung nach, unmittelbar an die heiligen Schriften und Gesänge des neuen Bundes anschließen, und nachdem sie dieselben in alle Welt begleitet, von der evangelischen Kirche mit Ehrfurcht und Liebe bewahrt, in schönen Liedern wiedergeboren und mit neuem Segen in den Mund der Gemeinden gebracht worden sind.

1. Das sogenannte Gloria von den biblischen Anfangsworten: Ehre sei Gott in der Höhe! benannt. Dieß ist die älteste Stimme der Kirche des Morgenlandes, und in ihr ist uns ohne Zweifel wesentlich der Lobgesang aufbewahrt, welchen, nach des heidnischen Statthalters, Plinius des Jüngern, Bericht an den Kaiser Trajan vom Jahre 110, die Gläubigen in Kleinasien jeden Sonntag Morgen Christo als Gott darbrachten. Denn früh finden wir ihn unter dem stehenden Namen des Morgengesangs in allen Kirchen des Morgenlandes verbreitet, und im vierten Jahrhundert wurde er — der Sage nach, durch Hilarius, Bischof von Poitiers, gegen 360 — in etwas veränderter Form in die abendländischen Kirchen eingeführt, und heißt auch der große Lobgesang oder Doxologie, zur Unterscheidung von dem kleineren (Ehre sei dem Vater u. s. w.). Wie sehr ihn die alten Christen hoch hielten, sehen wir daraus, daß er sich in einer der ältesten Handschriften des neuen Testaments hinter den heiligen Büchern aufgezeichnet findet. So einfach er ist, so reichhaltig ist er dabei; die beiden Hauptstücke jedes christlichen Liedes sind hier in ihrem Keime vereinigt, Flehen und Preis, beides angereiht an ein Schriftwort, so daß dieses schöne Bekenntniß von der Gottheit Christi mit Recht der urchristliche Gesang, das älteste Lob- und Bittlied heißen mag. Denn er beginnt mit den evangelischen Worten des Engelgesanges bei der Geburt des Herrn als Text und Grundton; dann folgt das Gebet an Gott, den Vater, Sohn und Heiligen Geist; der Schluß ist Preis Christi des ewigen Heilands. Der erste Theil enthält den Keim der Litanei (Kyrie eleison, oder: Herr, erbarm dich unser) und des zunächst folgenden Gesanges. Einer der ersten evangelischen Dichter führte ihn in die Gemeinden ein durch das allgemein beliebte und als das deutsche Gloria bekannte Lied: Allein Gott in der Höh sei Ehr, was unser Gesangbuch unter Nummer 309 giebt. Aber treuer und vollständiger findet er sich wiedergegeben in dem Liede 310: All Ehr und Lob soll Gottes sein, welches schon aus Luthers Zeit herrührt.

2. Das sogenannte Agnusdei: ein früh selbständig in die lateinische Kirche aufgenommenes Gebet an den Gekreuzigten, nach den Worten des Zeugnisses Johannis des Täufers (Ev. Joh. 1, 29). Es wurde vom Anfange der Reformation in der deutschen Uebersetzung beibehalten: Christe, du Lamm Gottes (Nro. 147) und durch Nicol. Decius choralmäßig ausgeführt in seinem bekannten Liede: O Gottes Lamm unschuldig Nro. 148.

3. Das Tedeum, von den lateinischen Anfangsworten dieses weltberühmten Lobgesanges, welcher schon merkwürdig ist als der eigenthümliche Psalm des abendländischen christlichen Alterthums, aber auch an sich eine Perle des christlichen Liederschatzes. Auch er ruht auf einem kurzen Psalme des Morgenlandes, welcher seit den frühesten Zeiten in der griechischen Kirche gesungen und noch jetzt bei der Abendandacht angewandt wird, auch neben jenem Morgengesang in der oben angeführten Evangelien-Handschrift des sechsten Jahrhunderts aufgezeichnet steht. Die uralten Worte lauten also: „Täglich will ich dich loben und deinen Namen preisen in Ewigkeit, ja bis in alle Ewigkeit. Würdige uns, Herr, auch diesen Tag uns frei von Sünden zu bewahren. Sei gelobt, Herr Gott

unsrer Väter, und gepriesen, und verherrlicht sei dein Name ewiglich. Amen." Diese Verse, die Litanei und das Glaubensbekenntniß bilden die Grundbestandtheile des Tedeums. Die alte Sage erzählt, daß es aus einem Gesange hervorgegangen sei, den Ambrosius und Augustinus bei der Taufe des Letzteren durch jenen Bischof in heiliger Begeisterung abwechselnd angestimmt und so gemeinschaftlich gedichtet hätten, und diese Sage hat ihm den Namen des Ambrosianischen Lobgesanges verschafft. Wir müssen sie als ganz fabelhaft verwerfen, allein das Lied möchte doch nicht viel jünger sein, denn schon im sechsten Jahrhundert wird es als allgemein gebräuchlich in allen Kirchen des Abendlandes angeführt, wie es denn die lateinische Kirche noch jetzt bei der täglichen Morgen-Andacht singt. Der bekannten Uebersetzung von Luther: Herr Gott, dich loben wir (Nro. 538) — eigentlich für den Gesang von Wechselchören eingerichtet — findet sich im Gesangbuch eine neue beigefügt, nach dem Versmaaß eines alten lateinischen Gesanges auf das Petri Paulfest, dessen uralte Weise uns gleichfalls erhalten und dem Gesangbuche angehängt ist.

4. Das schöne Lied Luthers: Mitten wir im Leben sind Nro. 431., stammt, seinem ersten Verse nach, von einem lateinischen Gesange (Media in vita) in freier Psalmform, welcher Notker dem Aeltern, einem gelehrten Benedictinermönche von St. Gallen, wo er 912 starb, zugeschrieben wird. Dieser fromme Mann soll ihn gedichtet haben, als er einst beim Martinstobel zusah, wie die Menschen über einen tiefen Abgrund mit Lebensgefahr eine Brücke bauten. Der Vers ward ohne Zweifel bald in Gesangsweise gesetzt und gesungen, denn er gelangte früh zu allgemeinem Rufe. Er ward auch als Schlachtgesang gebraucht, und es wurden ihm Zauberkräfte dabei zugeschrieben, weshalb diese Sitte verboten werden mußte. Schon im dreizehnten Jahrhundert finden wir ihn bei den Todtenfeiern angewandt, und schon vor Luther war er dem deutschen Volke in einer Uebersetzung bekannt, die unten angeführt ist. (S. Liederdichter erste Abth. C.)

5. Wer Paul Gerhards schöne Passionslieder: Sei mir tausendmal gegrüßet (Nro. 158), O Haupt voll Blut und Wunden (Nro. 170), O Herz des Königs aller Welt (Nro. 719) kennt und liebt, der wird vielleicht gern erfahren oder sich erinnern, daß mehrere Verse derselben aus einem fast siebentehalbhundert Jahre früher gedichteten lateinischen Gesange an die Glieder des am Kreuze hangenden Erlösers entnommen sind. Der Mann, der dieses gedichtet, war ein frommer Christ seiner Zeit, der heilige Bernhard von Clairvaux. Wir haben ihn auch als Liederdichter in unserm Verzeichniß (erste Abtheilung A. IX.)

6. Die Seele Christi heilge mich (Nro. 155). So beginnt ein herzliches lateinisches Gebet (Anima Christi sanctifica me) unbekannten Verfassers aus dem vierzehnten oder funfzehnten Jahrhundert, welches der geistreiche Dichter Scheffler, Angelus genannt, gar getreu und lieblich in ein gereimtes Lied gebracht hat. So ist es zum ersten Mal in kirchlichen Gebrauch gekommen.

Erste Abtheilung

der Liederverfasser oder erbauliche und nützliche Nachrichten von den Verfassern der Kirchenlieder vor Luther.

A.

Liederdichter der alten lateinischen Kirche.

Wir haben oben gesehen, wie unser Liederschatz dem Inhalte und Wesen nach noch jetzt mit König Davids heiligen Gesängen anhebt, und dann mit den ersten Zeugen der Herrlichkeit des fleischgewordenen göttlichen Wortes fortfährt. An diese evangelischen Lobgesänge haben wir wieder verwandte sich anschließen sehn, die von den Gläubigen der ersten Jahrhunderte gesungen wurden und in schönen Liedern bei uns fortleben. Wie der früh erleuchtete Morgen seinen Schöpfer und Heiland am Anbruch des neuen Sabbaths mit den Worten der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe! und den daran gefügten ehrwürdigen Tönen des christlichen Bitt- und Lobgesanges begrüßte; so antwortete ihm bald das vom Tageslicht des Evangeliums beschienene Abendland mit dem Brudergesange: Herr Gott, dich loben wir! und beide Gesänge ertönten bald über die ganze Erde, so weit die frohe Botschaft verkündigt wurde, nach den Worten des Psalms: Ein Tag sagts dem andern und eine Nacht thuts kund der andern: es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Das Morgenland fuhr fort, in dieser Weise der Psalmen Lobgesänge zu dichten und zu singen; allein dem Abendlande war es vorbehalten, eine neue Form des Gemeindegesangs zu erfinden, aus welcher die deutschen Kirchenlieder und der deutsche Choral hervorgegangen sind. Dieß geschah, so viel wir wissen, zuerst um das Jahr 350 durch den schon oben angeführten gelehrten und frommen Bischof Hilarius von Poitiers in Frankreich, welcher im Morgenlande, während seiner Verbannung, die dortige Sitte des Gesangs kennen gelernt hatte und durch welchen vielleicht das Tedeum verfaßt ist. Allein er dichtete auch geistliche Lieder in vierzeiligen Versen, wovon jede Zeile acht Sylben hat. Der fromme Bischof Ambrosius verfaßte deren mehrere in derselben Form, und von ihm singen wir noch jetzt ein gar herrliches Lied, so daß die Reihe unserer Liederdichter mit ihm gegen das Ende des vierten Jahrhunderts anhebt. Daher ist es wohl Jedermann angenehm, zu wissen, wie der Choralgesang, der bei uns in so vielen hundert Aesten und Zweigen sich ausgebreitet und so herrliche Blüthen getrieben hat, zuerst in der mailänder Gemeinde Wurzel faßte. Es war im Jahre 386, als der rechtgläubige und fromme Bischof so hart von den Feinden gedrängt wurde, daß er sich in die Kirche einschließen mußte, wo er, von seiner treuen Gemeinde bewacht, mehrere Tage und Nächte in Angst und Gefahr zubrachte. Wie nun die bedrängten Christen so in tiefer Bekümmerniß

dasaßen und jeden Augenblick erwarteten, mit ihrem Bischof den Tod zu erleiden, beschlossen sie, gemeinschaftlich Psalmen und Hymnen zu singen, wie es im Morgenlande zu geschehen pflegte, und wurden dadurch neugestärkt, auch bald nachher wunderbarlich errettet. Von jenem Tage an wurde der Gemeindegesang im Abendlande üblich, und die in der abendländischen Form gedichteten Lieder traten neben den Psalmen und den ihnen verwandten morgenländischen Hymnen in den kirchlichen Gesang ein. So gab es denn auch von dieser Zeit an manche Liederdichter, und obwohl die lateinische Sprache wenige Jahrhunderte nachher unterging und die lateinischen Lieder also nicht mehr im Volke leben konnten, welches auch immer mehr vom Kirchengesange ausgeschlossen wurde; so finden wir doch in den eilf Jahrhunderten, die zwischen dem ersten lateinischen Kirchenliede und dem ersten deutschen Choral Luthers liegen, einzelne schöne Gesänge, die eine Zierde des kirchlichen Liederschatzes sind und bleiben werden. Etwa 150 — so viel als Psalmen — waren in den abendländischen Kirchen in Gebrauch gekommen, und aus ihnen entnahmen Luther und seine ersten Nachfolger im heiligen Gesange, die schönsten, welche sie in treuer Uebertragung mit ihren alten Gesangweisen in die evangelischen Gemeinden einführten. Dergleichen Lieder nun haben wir in unserer Sammlung eilf, meist nach jener Väter unserer Kirche meisterhaften Uebersetzung, einige nach deren Vorbilde neu übertragen. Ein zwölftes Lied haben wir ihnen beigefügt, das nur theilweise und mit veränderter Gestalt früh in der evangelischen Kirche üblich wurde, ganz aber und in seiner eigenthümlichen Form bis jetzt noch nicht in den Gemeindegesang aufgenommen ist, wozu es sich jedoch in jeder Hinsicht eignet. Was von allen nützlich und erbaulich zu wissen schien, ist in folgender Verzeichnung der Zeitfolge nach angedeutet.

I. Ambrosius (geb. um 340, gest. 397) aus Trier, Sohn des römischen Statthalters daselbst, zuerst Verwalter von Ligurien, dann Bischof in Mailand und berühmter Kirchenlehrer; Vater des Kirchengesangs.

78. Komm Heiden Heiland Lösegeld, nach Johann Franks (82) meisterhafter Uebersetzung: Veni redemtor gentium, einem der wenigen ächten Lieder des Ambrosius.

II. Aurelius Prudentius Clemens, ein Spanier aus Alt-Castilien, früher Sachwalter und Staatsmann, widmete seine spätern Jahre (gegen 400) dem heiligen Gesange, und gewann den Ruhm des ersten christlichen Dichters im Abendlande. Das folgende Lied — das zehnte seiner Tagelieder — ist sein schönstes, wurde aber erst durch die Reformation kirchlich:

632. Hört auf mit Trauern und Klagen (Jam moesta quiesce querela): lange Zeit in der Ursprache, wie in der kernhaften Uebersetzung von Nicolaus Hermann (19), das vorzüglichste Begräbnißlied der evangelischen Kirche.

III. Ungenannter, spätestens aus dem achten Jahrhundert:

41. O selges Licht Dreifaltigkeit (O lux beata trinitas), fälschlich dem Ambrosius beigelegt; älteste choralmäßige Behandlung des uralten griechischen Abendgesangs, an Vater, Sohn und Heiligen Geist, welches beginnt: „Seliges Licht der heiligen Herrlichkeit.“ Später wurde den zwei Versen des Liedes ein Schluß mit der gewöhnlichen Lobpreisung (Doxologie) hinzugesetzt. Nach Luthers Vorgange neu übersetzt.

IV. Ungenannter, aus derselben Zeit, oder auch älter:
191. Der Heiligen Leben (Vita Sanctorum), der älteste Osterhymnus, nach Spangenbergs (10) geistreicher Bearbeitung.

V. Ungenannter, aus dem achten oder neunten Jahrhundert:
42. Christ, der du bist der helle Tag (Christe qui lux es et dies), altes und vielberühmtes Abendlied, übersetzt nach Michael Weiß und Alber.

VI. Ungenannter, wahrscheinlich ein Deutscher, aus Carl des Großen Zeit (gegen 800):
209. Komm, heilger Geist, o Schöpfer du (Veni creator spiritus), bekannt als Karl des Großen Lieblingslied, ein Kernlied aller Zeiten, neu übersetzt nach Luther.

VII. Robert, Hugo Capets Sohn, König von Frankreich, ein gottesfürchtiger, sanftmüthiger und mildthätiger Herr, der um das Jahr 1000 lebte:
210. Heilger Geist, du Tröster mein (Veni sancte spiritus Et emitte caelitus), ein seiner Lieblichkeit und Innigkeit wegen früh beliebter Pfingstgesang. Die Uebersetzung ist (mit Ausnahme des dort fehlenden vierten Verses) aus dem rigischen Gesangbuch und ein gelungenes Werk des siebzehnten Jahrhunderts.

VIII. Ungenannter, aus dem elften oder zwölften Jahrhundert:
261. Komm, heiliger Geist, Erfüll (Veni sancte spiritus Reple), ein Pfingst-Chorvers (Antiphone), Grundgedanke mancher späteren Pfingstlieder. Die Uebersetzung, in denselben freien Verszeilen und für dieselbe Gesangweise eingerichtet, wird Luther zugeschrieben, steht aber nicht in seinen Gesangbüchern.

IX. Bernhard von Clairvaux (1091—1153), ein Burgunder, Abt von Clairvaux in der Champagne, ein frommer und großer Mann voll hoher Begeisterung:
849. O Jesu süß, wer dein gedenkt (Jesu dulcis memoria), freier Auszug eines langen Liedes der Liebe zu Jesu, nach einer Moller (20) zugeschriebenen Uebersetzung und einer andern Bearbeitung im alten lüneburger Gesangbuche. (Das Lied Nro. 337 ist übrigens auch größtentheils von diesem entnommen.)

X. Thomas von Celano (gegen 1250), Italiäner, Minoriten-Mönch:
492. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen (Dies irae, dies illa), ein Lied großer Einfalt und Erhabenheit vom jüngsten Gericht, mit Gebet um Gnade an den richtenden Weltheiland. Der zweite Theil kommt vom siebzehnten Jahrhundert an in nicht besonders gelungenen Nachbildungen in den evangelischen Gesangbüchern vor; hier ist das Ganze neu im Versmaße des Urtextes übersetzt.

XI. Ungenannter, aus dem vierzehnten oder funfzehnten Jahrhundert, wahrscheinlich ein Deutscher:
200. Gen Himmel aufgefahren ist (Coelos ascendit hodie), ein damals in Deutschland übliches Himmelfahrtslied, blieb auch nach der Reformation noch hier und da im Urtext im Gebrauch; Uebersetzung von Melchior Frank (38).

XII. Ungenannter, aus derselben Zeit, auch wahrscheinlich deutschen Ursprungs:
229. Des heilgen Geistes Gnade groß (Spiritus sancti gratia), Lied auf die Ausgießung des heil. Geistes, übersetzt im 16ten Jahrhundert.

B.

Lieder der böhmischen Brüder.

Durch eine der wunderbarsten und herrlichsten Fügungen Gottes ist der deutschen evangelischen Kirche ein köstlicher Schatz zugeflossen, der ursprünglich von der griechisch-slavischen herrührt. Es sind dieß die Lieder der böhmischen Brüder. Um sie ganz zu würdigen und zu verstehen, muß man die Entstehung und Geschichte dieser Brüder kennen, und wir werden davon etwas ausführlicher reden, da die Umstände eben so erbaulich als wenig bekannt sind. Seitdem also im neunten Jahrhundert zwei griechische Mönche, Cyrillus und Methodius, das Evangelium nach Böhmen und Mähren gebracht hatten, entstand in diesen Ländern bald ein Kampf für und gegen die Beibehaltung des Gottesdienstes in der Landessprache, und es bildete sich im Laufe des eilften Jahrhunderts ein Häuflein Böhmischer Christen, die, an alter Sitte festhaltend, sich von der größeren, an Rom hängenden Gemeinschaft lossagten. Nachdem sie unter Gregor VII. harte Verfolgungen ausgestanden, wurden sie im Jahr 1176 durch Waldenser verstärkt, die aus Frankreich sich nach Böhmen zogen und jenen böhmischen Gemeinden neuen Trost und neues Licht mitbrachten. Als nun nach des Blutzeugen Johann Hussens Tod (1415) die Anhänger der freieren Lehre sich getrennt hatten und dem Untergange nahe gekommen waren, auch die Zerstörung Constantinopels im Jahre 1453 das Anschließen an die griechische Kirche unmöglich gemacht hatte, vereinigte sich um das genannte Jahr eine nicht geringe Zahl von Edlen und Unedlen, Gelehrten und Ungelehrten, Alten und Jungen, die von Prag und andern Orten auszogen, sich gemeinschaftlich in einer ihnen an der schlesischen Gränze eingeräumten Gegend anbauten, und apostolische Kirchenzucht in ihren Gemeinden einführten. Diese nun nannten sich Brüder oder die vereinigten Brüder. Sehr bald brach die erste blutige Verfolgung über dieses Häuflein aus. Von ihrem Heerde vertrieben, in Wäldern und Höhlen verborgen, hielten ihre Reste fest zusammen, im Gebet und Lesung der Schrift, und da es ihnen nach und nach an Lehrern fehlte, erbaten sie sich im Jahre 1467 Bischöfe von den in Oestreich bestehenden Waldensern, die ihren Vorfahren schon dreihundert Jahre früher Trost gebracht hatten. Sie erhielten dieselben auch, wenige Monate ehe der letzte Waldenser Bischof Stephanus in Oestreich umkam und ihre Gemeinden gänzlich vertilgt wurden. Da brach im Jahre 1468 gegen die Brüder selbst eine zweite blutige Verfolgung aus, worin die übrigen Böhmen aufgefordert wurden, auf sie wie auf wilde Thiere Jagd zu machen. Diese Verfolgung dauerte bis zum Jahre 1471, dann trat eine ruhigere Zeit ein, und gegen 1500 hatten sie beinahe 200 Kirchen in Böhmen und Mähren inne; ihr gottseliger Wandel und ihre musterhafte Kirchenzucht erzwangen ihnen Achtung und Liebe. Als aber im Jahre 1503 eine dritte grausame Verfolgung über sie einbrach, schickten sie vier Brüder in verschiedene Theile der Welt, damit sie Kunde einzögen, ob irgendwo ein christlich Volk lebe, das Christo wirklich diene, und dessen Gemeinschaft sie beitreten könnten. Diese Boten gingen der eine nach Griechenland, der zweite nach Rußland, der dritte nach der Bulgarei, der vierte nach Palästina und Aegypten, alle aber kehrten trostlos zurück, denn ein solch christlich Volk hatten sie nirgends gefunden. Da schickten sie wieder Boten aus nach Prag und zu den Waldensern in Welschland und Frankreich, die ihnen aber nichts als Ermahnung mitbrachten, in Glauben und Hoffnung zu verharren. Damit trösteten sie sich denn, gaben die Bibel in ihrer

Muttersprache heraus, und ließen ihre 1508 dem Könige übergebene Schutz- und Bekenntniß-Schrift dem gelehrten Erasmus zustellen, damit er sie prüfen möge. Dieser gab ihnen auch ein schönes Zeugniß ihrer Rechtgläubigkeit und Frömmigkeit, wagte jedoch nicht, ihre Vertheidigung zu übernehmen. Als nun im Jahre 1517 das Licht des Evangeliums in Deutschland angezündet ward, vernahmen sie diese Kunde mit großem Jubel, und sandten 1522 zwei Abgeordnete an Luther ab, um ihn zu begrüßen und sich mit ihm über Kirchenzucht zu besprechen. Der eine dieser Abgeordneten war Michael Weiß, und dieser übersetzte die lieblichen geistlichen Lieder, womit die Brüder sich bei ihrem Gottesdienste gelabt hatten, für die Gemeinde deutscher Zungen aus dem Böhmischen ins Deutsche und gab sie 1531 mit anderen heraus, die er selbst deutsch gedichtet hatte und von denen unten bei den Liederdichtern (8) weitere Nachricht zu finden ist. Diese Lieder, nachher mehrmals aufgelegt, heißen auch Picarden-Lieder, von einem den Waldensern gegebenen Namen, der auch auf die Lieder übertragen wurde, haben aber sicher keine Verwandtschaft mit den geistlichen Gedichten der Waldenser, die einer ganz andern Art sind, nämlich rein lehrend. Die Lieder der Brüder sind also rein böhmisch, und stammen aus dem funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert; es mögen auch noch ältere Töne slavischer Begeisterung und Frömmigkeit in ihnen aufbewahrt sein. Sie haben sämmtlich eine große Wärme, stille Innigkeit christlichen Gefühls, kindliche Einfalt und unscheinbare Tiefe in lieblicher und gesangreicher Form, die zwischen dem psalmartigen morgenländischen Gesang und dem lateinisch-deutschen Lied und Choral in der Mitte steht. Ihre Festlieder weichen an Begeisterung keinen andern; ihre Morgen- und Abendgesänge und andere Gebetslieder reden tiefe Weisheit vom innern Leben und wahren Opfer der Christen, und ihre Aussprüche von der Kirche Christi athmen den Geist der lebendigen Einheit der Gläubigen, deren rührendes Zeugniß die Brüder selbst sind. Ueber allen aber schwebt ein prophetischer Glanz, ein Duft der Morgenröthe vom nahen Tage der Freiheit und eine Sehnsucht nach der ewigen Heimath des Geistes, welcher diesen Liedern einen ganz eigenthümlichen Reiz verleiht. Diese tröstlichen Schätze sind bis jetzt, mit wenigen Ausnahmen, nur von der durch Zinzendorf gestifteten neuen Brüdergemeinde benutzt worden, in welchem schönen Orden der evangelischen Gesammtkirche die alte Gemeinschaft zu neuem Leben erweckt und erhalten ist. Nach der Angabe des ungedruckten Verzeichnisses von Christian Gregor (Liederdichter 264) zum Brüdergesangbuch von 1778, und einigen andern Nachrichten, sind folgende Lieder, die gewöhnlich ihrem Uebersetzer, Michael Weiß, zugeschrieben werden, ältere Gesänge der böhmischen Brüder. Der Hauptsache nach ist Weißens und der Brüdergemeinde Text beibehalten, und nur der Sprache und des Versmaaßes willen hie und da geändert.

181. Christ Ueberwinder, ein Osterhymnus, steht in alten deutschen Gesangbüchern, ist aber doch dem Klange nach böhmischen Ursprungs.

178. Christus ist erstanden Von des Todes Banden, des freuet, schöne Behandlung eines in Deutschland schon im vierzehnten Jahrhundert üblichen Osterliedes: Christ ist erstanden Von der Marter alle, welches vielfach bearbeitet worden.

656. Das Leben Christi unsers Herrn, ein schöner Preis des Lebens Christi.

390. Der Glaub ist ein lebendge Kraft, ein herrliches Bekenntniß vom wahren Christenglauben.

391. Der milde treue Gott, ein Bekenntniß vom lebendigen Glauben, der göttliche Frucht bringt und seliges Leben schafft.

8. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, Morgenlied der böhmischen und mährischen Brüder; ein Lied, welches kindliche Frömmigkeit und Einfalt athmet.
43. Die Nacht ist kommen, Abendlied der böhmischen und mährischen Brüder, scheint in Drangsal und Verfolgung gedichtet.
529. Erscheine allen Auserwählten, Bitte um Tröstung und Stärkung aller Gläubigen und Leidenden.
7. Es kommt daher des Tages Schein, Morgenlied, wahrscheinlich der für ihre Glaubensfreiheit kämpfenden Brüder.
234. Laß dich durch nichts erschrecken, Tröstung der gedrückten Kirche des Herrn mit der Hoffnung naher Hülfe und Rettung von Gott; klingt wie Weissagung auf die Reformation.
507. O Christe, der du siegest in den Deinen, kindliche Bitte um Hülfe und Stärkung.
397. O ihr Christen, thut all euren Fleiß, Ermunterung zum Preise Christi durch rechtschaffnen Wandel und Hingabe des Herzens.
262. O Vater, der du den Heiland, tiefgemüthliche Anrufung Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.
359. Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herrn, bündige und tiefe Schilderung der wahren Kirche Gottes.
624. Schau an, o Mensch, den Herrn der Welt, Bitte um Segen der Diener Christi und ihrer Predigt.
579. Wir opfern uns dir, Herre Gott, kindlich einfaches Opfer der gläubigen Seele, verwandt mit dem alten Morgenliede: Es geht daher des Tages Schein.

C.

Deutsche Lieder vor der Reformation.

Auch unter dem deutschen Volke war indessen der Klang des geistlichen Liedes nicht ganz verschollen. Wo wir nur in der Geschichte seiner Sprache und Dichtung Zeichen des Lebens finden, da begegnen wir auch geistlichen Liedern, in deren Bedürfniß und Gabe wir alle Völker zu übertreffen scheinen. Da aber im Mittelalter im Gottesdienste kein Platz mehr war für den Gemeindegesang, so nahmen die geistlichen Lieder der deutschen Dichter im vierzehnten oder funfzehnten Jahrhundert nicht die Form des Kirchenliedes an, obwohl es auch daran nicht ganz und gar fehlt. So geschah es denn, daß die geistliche Liederdichtung der Großen und Gebildeten in künstliche Formen und Betrachtungen auswuchs und keine rechte Blüthe und Frucht brachte. Allein in dem Volke selbst bildeten und erhielten sich ganz unscheinbare Keime eines lebendigen Kirchengesanges. Vom Anfange des vierzehnten Jahrhunderts an haben wir deutsche Liederverse, die bei Umgängen und Bittfahrten, Frühmetten und Vespern einiger hohen Feste, und hie und da auch wohl beim Hauptgottesdienste vom Volke gesungen wurden. Viele dieser Liederverse sind ohne allen christlichen Gehalt und evangelische Wahrheit. Aber in den besseren schlummerte doch der Funke, welchen der große Meister des deutschen Kirchengesanges zu einer Flamme anzufachen wußte, die dem ganzen deutschen Volke ins Herz leuchtete. Er nahm sie auf und indem er sie zu schönen Liedern erweiterte, zum Theil mit Beibehaltung der alten Weise, gab er ihnen

erst so tieferen Gehalt und Würde. Erst durch ihn sind sie also dauerndes Volkseigenthum und bleibender Schatz der Gemeinden geworden; aber doch verdienen sie auch einzeln gekannt zu sein, als die einfachsten und ältesten Töne unseres deutschen Kirchengesangs.

177. Also heilig ist der Tag, heißt ursprünglich: „gemeinen Mannes Prozeßgesang" (d. h. Gesang bei der Prozession am Osterfeste), aus dem funfzehnten Jahrhundert, wie die folgenden, mit Ausnahme des: Hallelujah des solln wir u. s. w., welches nachweislich schon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts vorkommt.

199. v. 1. Christ fuhr gen Himmel, Östervers.

98. Gelobet seist du, Jesu Christ, Weihnachtsvers, von Luther zum Liede erweitert.

509. Gott der Vater wohn uns bei, heißt: „eine Litanei, zur Zeit der Bittfahrt auf den Tag Mariä und in der Kreuzwoche," von Luther verbessert.

600. Gott sei gelobet und gebenedeiet. Dieser Vers wurde am Frohnleichnamstage vom Volk während des lateinischen Chorgesanges nach der Epistel gesungen; von Luther zum Abendmahlsliede ausgebildet.

199. v. 2. Hallelujah! des solln wir alle froh sein, ursprünglich Ende des ältesten bekannten deutschen Kirchenliedes, des Osterhymnus: Christ ist erstanden Von der Marter alle.

431. In Mitten unsrer Lebenszeit. So lautete die choralmäßige Behandlung des in der Einleitung erwähnten alten Todesgesanges (C. 4). Luther verbesserte sie, mit dem Anfange: Mitten wir im Leben sind, und bildete den Gedanken in zwei tiefen Versen weiter aus.

211. Komm, heiliger Geist Herre Gott, choralartige Bearbeitung der alten lateinischen Pfingst-Antiphone (VIII), ein Volksgesang, den Luther zu einem herrlichen Kirchenliede erhob.

212. Nun bitten wir den heilgen Geist, alter Pfingstvers, an den Luther sein schönes Pfingstlied knüpfte.

Zweite Abtheilung.

Deutsche Liederdichter von Luther bis auf unsere Zeit.

1. Doctor Martin Luther (1483—1546), das theure Rüstzeug Gottes, Vater und Meister der evangelischen Liederkunst und des deutschen Gesanges.

Nro. 334. Nun freut euch, Christen, insgemein (gedichtet 1523, gedruckt 1524), die erste Stimme deutschen Kirchengesangs, die mit Blitzesgewalt durch alle deutsche Lande fuhr, ein Preis des ewigen göttlichen Rathschlusses der Erlösung des Menschengeschlechts und des Evangeliums der Freiheit. Ein Zeuge der Reformation sagt von diesem Liede: „wer zweifelt nicht, daß durch dieß eine Liedlein viel hundert Christen zum Glauben bracht sein worden, die den Namen Lutheri vorher nicht hören mochten. Aber die edeln theuern Worte Lutheri haben ihnen das Herz abgewonnen, daß sie der Wahrheit beifallen mußten, so, daß meines Erachtens die geistlichen Lieder nicht wenig zur Ausbreitung des Evangelii geholfen haben."

237. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, freie Bearbeitung von Psalm 12, Hülferuf der auf Gottes Wort gegründeten Kirche um Schutz gegen dessen Verächter und Verderber, (gedichtet 1523, gedruckt 1524).

282. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, tiefes Bußlied, nach Ps. 130, voll Inbrunst des Gebets, das aus felsenfestem Glauben kommt. Von seiner trostreichen Kraft erzählt Matthesius, der fromme Pfarrer in Joachimsthal (20): „Nicht weit von Joachimsthal hörte eine adelige Frau zur Zeit ihrer schweren Geburt und etliche Tage anhaltender Noth und Gefahr, da fast alle Anwesende den Muth fallen ließen, des Abends ein armes Schülerlein vor dem Hause singen: Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht noch sorgen u. s. w. Solche Stimme ließ Gott der betrübten Frauen in ihre Ohren und Herz schallen, und wirkte dadurch der heilige Geist, daß sie aus des Knaben Gesang wieder Herz, Muth und Trost fassete und sagte: Laßt uns nicht verzweifeln noch sorgen, Gott schickt uns sein getauftes Schülerlein zu und vermahnt uns, wir sollen nicht ablassen auf Gott zu warten, ob er schon jetzt verzeucht. Laßt uns noch einmal anklopfen, und auf sein Wort, Blut und theuern Eid zu ihm schreien; er wird helfen, das wollen wir in Kürze erfahren.

Darauf sprachen sie ihr Vaterunser in starker Hoffnung und tröstlicher Andacht; ehe ihr Gebet gar aus war, half Gott gnädiglich, daß Jedermann diesen Nothhelfer lobete und preisete."

Nro. 179. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, ein herrliches Fest- und Abendmahlslied für Ostern (1524).

844. Es wolle Gott uns gnädig sein; nach Ps. 67, Gebet und Danksagung der Kirche Christi für Gottes gnadenreichen Segen (1524). Gustav Adolph sang nebst seinem Heere dieß Lied mit lauter Stimme vor der Lützener Schlacht.

180. Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, kräftiger kurzer Lobgesang des auferstandnen Weltheilands (1524).

380. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes Zorn wandt, wird mit Unrecht für eine Uebersetzung des lateinischen Abendmahlsliedes von Johann Huß gehalten; nur der Grundgedanke und die Anfangszeile ist von demselben entlehnt, weshalb Luther es überschrieb: „St. Johannis Hußen Lied gebessert," zum Andenken an den frommen Blutzeugen (1524).

98. Gelobet seist du, Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Weihnachtslied, angeknüpft an den alten deutschen Weihnachtsvers (s. C.) (1524).

600. Gott sei gelobet und gebenedeiet, Abendmahlslied, großartige Erweiterung des alten deutschen Verses (C.) (1524).

211. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erhabene Ausbildung des alten deutschen Pfingstverses (C.) (1524).

481. Mitten wir im Leben sind, tiefsinnige Fortbildung des alten Todtengesangs (Einleitung C. und alte deutsche Lieder: In Mitten unsrer Lebenszeit) (1524).

140. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein herrliches Schwanenlied, nach „Simeonis, des lieben heiligen Erzvaters Lobgesang" (1525).

932. Mensch, willst du leben seliglich, ein Katechismuslied von den zehn Geboten (1525).

311. Wir glauben all an einen Gott, freie Behandlung des apostolischen Glaubensbekenntnisses (1525).

236. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, Danklied der geretteten Kirche für ihre Freiheit, nach Ps. 124 (1525).

509. Gott der Vater, wohn uns bei, das alte deutsche Lied (C.) verbessert (1525).

212. Nun bitten wir den heilgen Geist, Erweiterung des alten deutschen Pfingstverses (C.) (1525).

463. Mag ich Unglück nicht widerstehn, heißt gewöhnlich: „Lied der Königin Maria von Ungarn," ist aber nicht von ihr, sondern, wie Sprache und Geist des Liedes zeigt, von Luther für diese Fürstin, Kaisers Carl V. Schwester, gedichtet, und zwar wahrscheinlich im Jahre 1526, als sie, nach dem Tode ihres Gemahls, Königs Ludwig, der in der Schlacht von Mohacz gegen die Türken fiel, um ihrer Anhänglichkeit an die neue Lehre willen aus Ofen flüchten mußte.

235. Ein feste Burg ist unser Gott, „Lutheri Heldenlied" ge-

nannt, erinnert an den ersten Theil des Trostlieds der Kirche, Ps. 46, wahrscheinlich gedichtet in Coburg, während des Reichstags zu Augsburg (1530, gedruckt 1533).

Nro. 530. Verleih uns Frieden gnädiglich, nach einem Wechselspruch der alten lateinischen Kirche (Da nobis pacem Domine), der aus Ps. 122, 6. und Jes. 39, 8. zusammengesetzt ist (1532).

538. Herr Gott, dich loben wir, Uebersetzung des berühmten Lobgesangs der Kirche des Abendlands (Einleitung) in freien Versen (1533).

924. Vom Himmel hoch da komm ich her, „ein Kinderlied auf Weihnachten vom Kindlein Jesu aus Luc. 2." wie Luther dieses liebliche Kinderlied selbst genannt hat, wobei man an die erst später im evangelischen Deutschland untergegangene Sitte der sogenannten Präsepien, oder Darstellungen der Krippe mit dem Christkinde denken muß, auf die auch andere Weihnachtslieder des sechzehnten Jahrhunderts anspielen (gedichtet 15$\frac{3}{3}\frac{5}{6}$, gedruckt 1540).

508. Vater unser im Himmelreich, die unerreichte Behandlung des Gebets des Herrn (ged. 1539, gedr. 1540). Michael Weiß (8) sagte von ihm: die ganze Welt könne Luthern für dieß Lied nicht genug danken, und man mag bei ihm sagen, was jener fromme Mann in Venedig ausrief, als er Luthers Erklärung des Gebets des Herrn las, ohne den Verfasser zu kennen: Selig ist ist der Leib, der dich getragen und selig sind die Brüste, die dich gesäugt haben.

531. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, Bittlied für die Erhaltung der Kirche des Evangeliums in ihrer damaligen großen Bedrängniß und Verfolgung (1542).

374. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, ein kräftiges Lied von der heiligen Taufe (154$\frac{1}{3}$).

2. Johann Schneesing (Chiomusus genannt), aus Frankfurt am Main, Prediger des Evangeliums zu Friemar bei Gotha, ein frommer und treuer Lehrer der Jugend.

510. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, ein unsterbliches Gebetslied des zuversichtlichen Glaubens, 1522 von Schneesing in die von ihm verfaßte Kirchenordnung eingeschrieben (gedr. 1542).

3. Paul Speratus (1484—1554), aus dem edlen schwäbischen Geschlechte der von Sprettern, lehrte und predigte gegen 1522 das Evangelium mit großer Freimüthigkeit in der Stephanskirche zu Wien, dann zu Ofen und in Mähren; nach manchen Verfolgungen kam er 1523 nach Wittenberg zu Luther, der ihn dem Herzog Albrecht von Preußen empfahl, 1524 ward er dessen Hofprediger und 1525 Bischof zu Liebmühl im pomesanischen Kreise.

392. Es ist das Heil uns kommen her, ein kräftiges, edles Lied vom seligmachenden Glauben, es ward 1523 gedichtet und verbreitete sich im Gesange bald durch ganz Deutschland, wo es alle Kirchen als ein lebendiges und klares Bekenntniß vom Grunde und der Natur des evangelischen Glaubens mit Jubel aufnahmen. Nach Seckendorfs Erzählung hörte es Luther zuerst unter seinem Fenster von einem fremden Bettler singen, und ward durch diesen

neuen schönen Klang vom Evangelium bis zu Thränen gerührt (gedruckt 1525?).

4. Andreas Knöpken (Cnophius), aus Cüstrin, Apostel des Evangeliums in Pommern und Curland; zuerst eifriger Lehrer an der von seinem Freunde Bugenhagen gestifteten Schule in Treptow, dann erster evangelischer Prediger in Riga, starb nach 1532.

Nro. 67. O einiger Sohn Gottes (ursprünglich Herr Christ, der einge Gott's Sohn), ein Lied von eigenthümlicher Innigkeit des Gefühls zum Lobe des auf die Erde herabgestiegenen Erlösers, fälschlich der Elisabeth Creuziger zugeschrieben (1524).

5. Lazarus Spengler (1479—1534), Nürnberger, vorderster Rathsschreiber seiner Vaterstadt, die Seele des damaligen Rathes derselben, der auch vorzüglich die Stiftung der Aegidienschule bewirkte.

335. Durch Adams Fall ist ganz verderbt, ein kräftiges Lied von Christo, dem zweiten Adam und Erneurer der menschlichen Natur (1525).

6. Nicolaus Decius, Prior eines Klosters im Braunschweigischen, dann Lehrer an der Schule in Braunschweig, zuletzt, gegen 1524, Prediger in Stettin, soll an Gift gestorben sein, ein Dichter, der, wie Luther, zu seinen Liedern (die früh allgemeine Kirchenlieder wurden) die Töne zu setzen verstand.

309. Allein Gott in der Höh sei Ehr, freie Behandlung des Lobgesanges der Kirche des Morgenlands (Einleitung C.) und bestimmt, an der Stelle des alten Gloria gesungen zu werden im Hauptgottesdienst (gedruckt 1529).

148. O Gottes Lamm unschuldig, (ursprünglich O Lamm Gottes unschuldig), schöne und würdige Behandlung des alten Abendmahlsgesanges (Agnus Dei, Einleitung C.); gedruckt spätestens 1535).

7. Johann Gramann (Graumann, Poliander, 1487—1541), geborner Baier, aus Neustadt, nachher evangelischer Prediger zu Königsberg, und mit seinem Freunde Speratus Reformator Preußens.

336. Nun lob mein Seel den Herren, majestätisch in Auffassung und Versmaaß, wurde für Herzog Albrecht gedichtet, in vier Versen, nachgebildet dem 103. Psalm, dem Lieblingspsalm dieses Fürsten. Die beiden Könige von Dänemark, Christian III. und Friedrich II., sangen diesen Lobgesang auf ihrem Sterbebette, und es wird erzählt, daß Beide unter den Anfangsworten des zweiten Verses in seligem Bekenntniß ihres Glaubens verschieden. (Gedichtet zwischen 1524 und 1530, gedruckt 154?.)

8. Michael Weiß, ein Schlesier aus Neisse, der gegen 1540 starb, Pfarrer und Vorsteher der böhmischen Brüdergemeinde zu Landskron und Fullnek, für deren Gebrauch er die schönsten Lieder der böhmischen Brüder übersetzte und selbst 17 eigene dichtete, die 1531 und 1539 erschienen; der größte Liedersänger und überhaupt eins der dichterischsten Gemüther seiner Zeit, voll tiefer, innerer Gotteserkenntniß.

100. Da Christus geboren war, Preis Gottes für die Geburt des Heilandes.

Nro. 44. Die Sonne wird mit ihrem Schein, ein Abendopfer, tiefe Ausbildung des alten Morgengesangs (III.).
71. Gottes Sohn ist kommen, ein Lied von Christi dreifacher Zukunft.
868. Ich geb und opfre dir mein Herz, Opferlied aus dem Morgengesange: Der Tag bricht an und zeiget sich.
99. Lobet Gott, o lieben Christen, ein ganz einzig dastehender künstlich gedichteter Weihnachtsgesang, welcher eine hohe Gesangsbildung in der Gemeinde der Brüder voraussetzt.
72. Lob sei dem allmächtigen Gott, Preis der dreifachen Zukunft des Herrn.
73. Menschenkind, merk eben, herrliches Lehrlied von derselben.
633. Nun laßt uns den Leib begraben, das älteste evangelische Begräbnißlied, bereits von Luther in sein Gesangbuch von 1543 aufgenommen.
313. O göttliche Dreifaltigkeit, ein Lied von der Offenbarung des dreieinigen Gottes in den drei Werken unserer Seligkeit.
265. O Vater, steh uns gnädig bei, Schlußverse von: O gläubig Herz, gebenedei, Bitte um Licht und Segen des göttlichen Worts.

9. Johann Zwick, aus Kostnitz, starb gegen 1542, zuerst Rechtsgelehrter, dann Theolog und Pfarrer in seiner Vaterstadt; ein frommer und gelehrter Mann.
168. Da Jesus an des Kreuzes Stamm, (nicht zu verwechseln mit einem älteren Liede von den sieben Worten am Kreuze, von Böschenstein, noch mit dem von Vincenz Schmuck verbesserten: Da Jesus an dem Kreuze stund, noch mit einer schlechten Verneuerung desselben von Christian von Stöcken).
201. Preist Gott, der uns den Weg gemacht, von: Auf diesem Tag bedenken wir, (1538 spätestens).

10. Johann Spangenberg (1484—1550), aus Herdessen im Braunschweigischen, Superintendent zu Eisleben, gab 1545 in Nordhausen ein Gesangbuch heraus, worin von ihm Uebersetzungen einiger lateinischer Lieder, unter andern auch:
191. Der Heiligen Leben, freie und tiefe Auffassung von IV.

11. Johann Hesse (1490—1547), Nürnberger, studirte in Bologna, Ferrara und Rom, und ward Priester in Breslau, trat dann in seiner Vaterstadt der evangelischen Lehre bei, und starb als Pfarrer daselbst.
889. O Welt, ich muß dich lassen, nachgebildet dem Anfange und Versmaaße eines süddeutschen Liedes wandernder Handwerker: „Insbruck ich muß dich lassen, Ich fahr dahin mein Straßen, In fremde Land dahin," dessen schöne Sangweise (vom Dichter benutzt, und Grundlage der Weise: Nun ruhen alle Wälder) sehr beliebt gewesen zu sein scheint. Das Lied ward sonst gewöhnlich gesungen, wenn Missethäter zur Richtstätte geführt wurden.

12. Adam Reißner (1496—1572), lebte und starb in Frankfurt am Main, ein gründlicher Gelehrter und vielgeprüfter Geschäftsmann, der unter Reuchlin die hebräische und griechische Sprache erlernte und nachher Luther in Wittenberg hörte. Er hatte sich zum Sinnspruch erwählt: Was lebt das stirbt durch Adams Tod, Was stirbt das lebt durch Christi Tod.

Nro. 45. V. 4 u. 5 Herr, meinen Geist befehl ich dir, ursprünglich die Schlußverse seiner Bearbeitung von Ps. 31: In dich hab ich gehoffet, Herr, die ein tiefes und selbständiges Leben haben, weshalb sie ein Jahrhundert später sehr passend zum Schluß des schönen Abendliedes: Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, angewandt wurden, in welchem sie doch vielleicht das Schönste sind; auch ist namentlich der vorletzte selbständig im Volke lebendig als Gebet beim Niederlegen zur Ruh (1547).

13. Johann Friedrich der Großmüthige, Churfürst zu Sachsen (1503—1554), Stifter der Universität Jena, war als Churprinz mit seinem Vater, Johann dem Beständigen, bei der Uebergabe des Glaubensbekenntnisses in Augsburg gegenwärtig; im schmalkaldischen Kriege gerieth er nach der Schlacht bei Mühlberg in die Gefangenschaft Kaisers Karl V., worin er fünf Jahre lang (1547 — 1552) gehalten wurde, nachdem er der Churwürde verlustig erklärt war. Weder seine Freiheit, noch seine Würde und Länder, noch sein Leben wollte er durch Verläugnung seines lebendig erkannten und offen bekannten Glaubens erkaufen. Dieser Standhaftigkeit entsprach ein frommer christlicher Wandel, indem auch namentlich seine erbauliche Pünktlichkeit bei Abwartung des gemeinsamen Gottesdienstes gerühmt ward. In der Gefangenschaft (1547 oder 1548) dichtete er das folgende Lied trotziger Glaubenszuversicht und freudigen Gottesvertrauens:

441. Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch (gedr. 1548).

14. Erasmus Alber, aus Sprendingen bei Frankfurt am Main, nach Andern aus der Wetterau, war Luthers Zuhörer und Freund und starb 1553 als Superintendent in Neubrandenburg, hatte viel Verfolgung auszustehn.

202. Nun freut euch Gottes Kinder all.

15. Hans Sachs (1494—1576), der berühmte, gemüthliche und geistreiche nürnberger Meistersänger, seines Handwerks ursprünglich ein Schuhmacher, zuletzt Schul- oder Singmeister in seiner Vaterstadt; Luthers und der evangelischen Lehre eifriger Anhänger.

420. Warum betrübst du dich, mein Herz, Aufruf zum Verachten des zeitlichen Guts und Vertrauen auf Gott und Bitte um das ewige Gut, wahrscheinlich gedichtet bei der großen Theurung in Nürnberg 1552, oder zur Zeit der Belagerung von 1561, ein ächt deutsches Kernlied, von den Alten genannt: „Alter Leute Trostpredigt," aber für Jung und Alt heilsam. Der fromme und geistreiche Herzog Wilhelm zu Sachsen liebte es so sehr, daß er es in einem Traume von Engelchören zu vernehmen glaubte. Den dritten Vers nennt ein alter Gottesmann „den kräftigsten Trostspruch nach den Kraftsprüchen der Schrift, und ein goldenes, ja ganz unvergleichliches Gesetz (Vers)."

16. Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach (1522—1557), der deutsche Alcibiades genannt, ein streitlustiger und unruhiger Herr, der 1554 geächtet und von Land und Leuten vertrieben, nach Frankreich flüchten mußte. Aber obgleich oft von Hitze und Jähzorn fortgerissen, strebte er doch, ein gottesfürchtiger Christ zu sein. Es wird von ihm erzählt, daß er sein

Streitroß nie ohne ein Gebet zum Herrn bestieg und dabei sagte: „Wer stärker ist als dieser Mann, Der komm und thu ein Leid mir an." In seinem Unglück tröstete er sich mit frommen Betrachtungen, und starb bei seinem Schwager, dem Markgrafen Karl von Baden, in Pforzheim, als ein reuiger und gläubiger Christ. In seiner Verbannung, in Lothringen oder Frankreich, dichtete er folgendes Lied:

Nro. 442. **Was mein Gott will, gescheh allzeit**, ein schönes christliches und ein recht fürstliches Bekenntniß fester Glaubenszuversicht.

17. **Paul Eber** (1511—1569), Franke, aus Kitzingen, studirte in Wittenberg, war bei Melanchthon früher Abschreiber, nachher sein vertrauter Freund, starb als General-Superintendent in Wittenberg; ein gelehrter Mann und eifriger Diener des Herrn.

232. **Herr Gott, dich loben alle wir**, ein Lied von den Engeln, nach einer lateinischen Ode **Philipp Melanchthons** (Dicimus grates).

482. **Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott**, eine schöne Vorbereitung auf die Todesstunde, für seine Kinder 1557 gedichtet, ward bald ein allgemein beliebtes Lied. Fürst Joachim zu Anhalt betete es täglich, Hugo Grotius ließ es sich 1645 in seiner Todesstunde vorsprechen und verschied unter demselben. (Gedruckt 1565.)

902. **In Christi Wunden schlaf ich ein**, ein kindliches Sterbelied.

243. **Wenn wir in höchsten Nöthen sein**, eine rührend innige Behandlung des Gebetsspruchs 2 Chron. 20, 12.; nach einem lateinischen Liede **Melanchthons** (In tenebris nostrae).

18. **Johann Walther**, der berühmte churfürstlich sächsische Kapellmeister, bis 1547 in Torgau, dann in Dresden, starb frühestens 1564. Er war Luthers Freund, der ihn 1525 bei Anordnung des evangelischen Kirchengesangs zu Rathe zog, ein gemüthlicher und lieblicher Dichter.

645. **Herzlich thut mich erfreuen**, Lied freudiger Sehnsucht nach des Herrn Zukunft (15$\frac{5}{8}\frac{2}{6}$).

19. **Nicolaus Hermann**, genannt der alte fromme Cantor im Joachimsthal (im Voigtland), ein geistreicher und fruchtbarer Liederdichter, gab 1560 eine Sammlung seiner Lieder als Sonntags-Evangelien-Gesänge heraus; Herzensfreund des frommen Pfarrers Matthesius im Joachimsthal (20), dessen Predigten ihn oft zu einem Liede über denselben Text begeisterten, starb 1561 in hohem Alter.

920. **Die helle Sonn leucht jetzt herfür**, ein kindliches Morgenlied.

182. **Erschienen ist der herrlich Tag**, eins der allgemein bekanntesten Osterlieder.

46. **Hinunter ist der Sonnen Schein.**

632. **Hört auf mit Trauern und Klagen**, schöne Uebersetzung des Liedes von Prudentius (II.) und lange das beliebteste Begräbnißlied.

101. **Lobt Gott, ihr Christen allzugleich**, Weihnachtslied, eigenthümliche Nachbildung von Luthers Weihnachtsgesang.

91. **Sein Reich hat Christ gefangen an**, von: **Als vierzig Tag nach Ostern warn.**

Nro. 831. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, ein früh sehr allgemein beliebtes Sterbelied; ein alter Schriftsteller nennt es „die fröhliche Heerposaune des heiligen Geistes, da unter dessen Absingung so viele Christen selig verschieden" (ged. 1559).

20. Johann Matthesius (1504—1565), Pfarrer im Joachimsthale, seines frommen Cantors gleichgesinnter gemüthlicher Freund.

917. Nun schlaf, mein liebes Kindelein, ein gar gemüthliches frommes Wiegenlied.

21. Ludwig Helmbold (1532—1598), aus Mühlhausen, Superintendent daselbst; dichtete eine beträchtliche Anzahl Lieder.

314. Nun laßt uns Gott den Herren, dankende Aufzählung der göttlichen Wohlthaten, Herzogs Johann Friedrich II. zu Sachsen Danklied nach Tisch, daher es auch seinen Namen trägt; überhaupt häufig als Tischlied gebraucht (1586).

421. Von Gott will ich nicht lassen, nach Ps. 73, 23., Churfürsts Johann Georg I. zu Sachsen Leiblied. Heißt bei einem Alten „Wahrer Christen Weggeleit," und mit Recht. (Gedichtet 1563, gedruckt 1572.)

22. Joachim Magdeburg, vermuthlich ein Märker, 1552 Prediger in Hamburg, seit 1558 in Magdeburg, starb 1560, wahrscheinlich Verfasser des folgenden Liedes:

424. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, ein schönes Lied der Zuversicht; der Anfang war Ernst Ludwigs Herzogs zu Pommern Sinnspruch; der dritte Vers ist vieler gläubigen Seelen Todesgebet gewesen, (gedruckt spätestens 1598, doch nach Schamelius in ein Glasfenster der St. Blasienkirche in Nordhausen mit der Jahreszahl 1592 eingebrannt.)

23. Ambrosius Lobwasser (1515—1585), eines Bergmanns Sohn aus Schneeberg, studirte in Bologna, war preußischer Rath in Königsberg, Uebersetzer des Psalters, nach der französischen Bearbeitung.

422. Allein zu Gott mein Hoffnung steht, nach Ps. 37. Ausdruck des Vertrauens auf Gott, der die Gerechten versorgt (1573).

24. Caspar Bienemann (Melissander) (1540—1591), Nürnberger, Prinzen-Erzieher am Hofe Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, zuletzt Generalsuperintendent zu Altenburg.

511. Herr, wie du willst, so schicks mit mir, gedichtet 1574 zur Zeit der Pest, für die Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar, deren Erzieher er gewesen war, und auf deren Sinnspruch: „Herr, wie du willst"; war dieser frommen Fürstin tägliches Gebet, (gedruckt 1589).

25. Nicolaus Selnecker (1532—1592), aus Hersbruck bei Nürnberg, Melanchthons Schüler, Professor in Jena, Superintendent in Leipzig, ein frommer und sanftmüthiger Mann, der den damaligen theologischen Streitigkeiten herzlich gram war und daher von mehreren Seiten verfolgt wurde. Er trug seine Widerwärtigkeiten mit christlichem Gleichmuth, getreu seinem Sinnspruch: „Mein Heil steht allein bei dir." Er gab 1587 ein Gesangbuch heraus mit einigen und zwanzig eigenen Liedern.

47. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, ein kurzes rührendes Abendlied.

Nro. 127. **Jesu, nun sei gepreiset**, ältestes Neujahrslied, von Hänel (Gallus) gesetzt, und daher diesem zugeschrieben.

513. **Laß mich dein sein und bleiben** (ursprünglich Zusatz zu einem ältern Morgenliede), ein Kernvers (1580).

512. **O Gott, der du den Erdenkreis**, von: **Heut ist des Herren Ruhetag**, Bitte um dankbare Erkenntniß der Wohlthaten Gottes und geistliche Auferweckung und Heiligung.

885. **O Herre Gott, ich ruf zu dir**, (urspr.: **O Herre Gott, in meiner Noth**), ein kräftiges Sterbegebet.

26. **Conrad Hojer**, Subprior zu Mollenbeck, nach Rambachs Entdeckung höchstwahrscheinlich Verfasser des folgenden, gewöhnlich Martin Moller (29) zugeschriebenen Liedes:

337. **Ach Gott, wie manches Herzeleid**, der zweite Theil dieses Liedes ist eine freie Nachbildung des Jubelliedes des heiligen Bernhard (s. IX. und 29.) (1584).

27. **Christoph Vischer**, aus Joachimsthal im Voigtland, predigte schon zu Luthers Zeit, ward dann 1555 erster evangelischer Prediger in Schmalkalden, zuletzt Generalsuperintendent in Zelle; ein sehr eifriger Mann, starb gegen 1594 in hohem Alter.

149. **Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist**, Passionslied.

203. **Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du gen Himmel gfahren bist**, Himmelfahrtslied. (Dieß letztere Lied ist nicht so ganz gewiß, doch sicher ist es nicht von Selnecker).

28. **Martin Schalling**, (1532—1608), Strasburger, studirte in Wittenberg, ward Superintendent zu Amberg, von wo ihn die Eiferer für die unbedingte Annahme der Concordienformel verjagten; starb als Pfarrer zu Nürnberg.

515. **Herzlich lieb hab ich dich, o Herr**, ein Gebet zu Christo, des Herzens Troste im Leben und im Tod, ein Kern- und Kraftlied, von dessen zweitem Verse Gellert sehr richtig sagt, er sei mehr werth als ganze Bände neuer Lieder, die kein Verdienst als das der reinen Sprache haben; wo nur zu bemerken, daß auch die Sprache Schallings, wohlverstanden, reiner und besser ist als die mancher Neueren, auf welche Gellert anspielt. War Speners Sonntags-Abendlied (gedruckt 1594).

29. **Martin Moller** (Mollerus), eines Maurers Sohn, aus Leißnitz (Kropstädt) bei Wittenberg, bildete sich auf der Stadtschule zu Wittenberg und dann durch eigene Studien, ward zuletzt Oberprediger in Görlitz, und predigte noch mit großem Eifer und Salbung, nachdem er, ein Jahr vor seinem Tode, blind geworden war. Gab 1596 ein Andachtsbuch heraus, worin:

849. **O Jesu süß, wer dein gedenkt**, freie Uebersetzung des Jubelliedes des h. Bernhards (siehe IX., frei behandelt).

30. **Cyriacus Schneegaß**, Pfarrer zu Friedrichroda im Gothaischen, starb 1597.

125. **Das liebe neue Jahr geht an**, ein sehr gemüthliches Neujahrslied.

927. **Das neugeborne Kindelein**, ein Neujahrslied für Kinder.

31. **Bartholomäus Ringwaldt** (geb. 1531, st. frühstens 1598), Märker, seit etwa 1556 Pfarrer zu Langfeld, ein kräftiger und ächt volksthümlicher Dichter, der die drohende Gefahr Deutschlands und die Noth der Kirche tief empfand und gegen die Selbstsucht und Kälte der undankbaren Zeit eine nachdrucksvolle Stimme erhob. Gab 1598 26 geistliche Gesänge heraus, zerstreut noch einige andere, die sämmtlich ernste Buße predigen, zur Ausdauer und Standhaftigkeit ermahnen und auf das ewige Heil tröstend hinweisen.

Nro. 9. **An diesem Morgen wollen wir dich loben**, ursprünglich ein Tischlied, mit dem Anfange: **Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben**, schon von J. Gesenius zum Morgenliede umgearbeitet (**In diesem Morgenlied will ich dich loben**) und hier zu demselben Zwecke frei behandelt.

213. **Gott, heilger Geist, hilf uns mit Grund**, eine schöne Anrufung des Geistes, der den wahren Glauben giebt.

283. **O frommer und getreuer Gott**, ein einfach tiefes Bußlied.

514. **O Herr, in uns den Glauben mehr**, Schlußvers von: **Freut euch all, die ihr Leide tragt.**

32. **Johann Pappus** (1549—1610) aus Lindau, bildete sich in Strasburg und Tübingen zum gelehrten Theologen und Geschichtsforscher, und ward Professor zu Strasburg und Prediger am Münster daselbst.

890. **Ich hab mein Sach Gott heimgestellt**, ein kräftiges Lied vom Sterben und ewigen Leben, in Ringwaldts Ton; einem älteren Lied: „**Ich hab mein Sach zu Gott gestellt**" nachgebildet (1598).

33. **Philipp Nicolai** (1556—1608), ein Waldecker, Sohn eines Predigers in Mengelringhausen, ein gelehrter Theolog, ward Pfarrer in Hamburg. Von seinem tiefen frommen Sinne und seiner Dichtergabe zeugen zwei unter Schmerzen und Bekümmernissen gedichtete Lieder, die nichts als Jubel und Lobgesang der ihres Erlösers frohen Seele athmen, und mit ihren unvergleichlichen Sangweisen immer Lieblingsgesänge des deutschen Volkes bleiben werden. Dessenungeachtet ist von ihnen in vielen Gemeinden, wo neue Gesangbücher eingeführt sind, nichts oder wenig mehr, als die Töne der Melodie und einige verflachte Gedanken übrig geblieben. (Außer ihnen dichtete er nur noch Ein, weniger gelungenes, Lied.)

92. **Wachet auf, ruft uns die Stimme**, begeisterte Stimme von der Freude der Braut über die Ankunft des Herrn, der sie zum himmlischen Jerusalem führt (Offenb. 21.), war Speners Sonntags-Abendlied (1598).

$\frac{338}{554}$. **Wie schön leuchtet der Morgenstern**, (Offenb. 22, 16. Jes. 11, 1.) Jubel der mit Gottesliebe erfüllten Seele über die Herrlichkeit und Lieblichkeit des Erlösers, ihres ewigen Bräutigams, und des Grundes ihrer seligen Hoffnung. Nicolai begann dieses Lied an einem Vormittage zu dichten, und versank so ganz in selige Begeisterung, daß er sein Mittagessen vergaß und erst um drei Uhr, nach Vollendung des Liedes, aufstand und

zu den Seinigen ging. Es ward in Zeiten unbefangener und kindlicher Frömmigkeit fast durchgehends, namentlich unter den Landleuten, bei der kirchlichen Trauung gesungen (Eph. 5, 25.). Der fromme und gelehrte Krull sagt in seiner Erklärung dieses Liedes (1659): „Man singets und spielets in der Kirche und daheim auf der Werkstatt, man läßt es von hohen Thürmen und Spitzen den Todten nachspielen, brauchets in Freud und Leid." Und vom Schlusse: „Wie manch himmeldurstig Herz schließt mit diesem Gesetz (Vers) sein Leben, und seufzet also in seiner letzten Todesstunde nach seinem Jesus, und wird auch bald darauf heimgeholet." (Bei diesem Vers erinnere man sich übrigens an Offenbarung 1, 8.) (1598).

34. Christoph Knoll (1563—1621), Schlesier aus Bunzlau, Diaconus zu Sprottau.

Nro. 891. Herzlich thut mich verlangen, gläubiger Abschied des Sterbenden vom Leben und seinen Lieben; ward 1599 zur Pestzeit gedichtet, mit der Ueberschrift: „Der fromme Todhold," heißt schon 1621 das Lied der Landgräfin zu Hessen (gedr. sp. 1618).

35. Cornelius Becker (der ältere, 1561—1604), Leipziger, Pfarrer und Professor in seiner Vaterstadt, übersetzte die Psalmen Davids liederweise, ließ sich auf seinem Sterbebette Christi letzte Reden und hohepriesterliches Gebet aus dem Evangelio Johannis vorlesen.

325. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Dem ich (Ps. 23.) (1602).

36. Martin Rutilius (1550—1618), Chursachse aus Düben, Archidiaconus zu Weimar.

284. Ach Gott und Herr, Wie groß, Gebet der bußfertigen und gläubigen Seele, bestand ursprünglich aus sechs Versen, die übrigen vier fügte wahrscheinlich Johann Groß (48) hinzu. Frei behandelt nach dem neueren darmstädter Gebetbuche (gedichtet 1604 29. Mai, gedr. spätestens 1616).

37. Martin Behemb (Böhm) (1557—1622), aus Lauban in der Lausitz, Pfarrer daselbst, gab 1606 über 300 geistliche Lieder heraus.

10. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Morgengebet von rührender Innigkeit und Kindlichkeit.

14. O heilige Dreifaltigkeit, ein anderes jenem verwandtes Morgengebet.

893. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

131. O König aller Ehren.

38. Melchior Franck, Schlesier oder Sachse (aus Zittau), fürstlicher Kapellmeister zu Coburg, Dichter und Tonsetzer mehrerer geistlicher Lieder, die er 1608 herausgab.

200. Gen Himmel aufgefahren ist, Uebersetzung von XI.

39. Caspar Füger aus Dresden, Conrector u. Diaconus daselbst, st. 1617.

923. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom Himmel kommen bist, ein kindlich Weihnachtslied, wahrscheinlich gedruckt im dresdner Gesangbuche von 1603.

40. Siegmund Weingärtner, soll im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts Prediger in oder bei Heilbronn gewesen sein.

792. Auf meinen lieben Gott, (1609).

41. Erasmus Winter (1548–1611), aus dem Joachimsthal, Pfarrer zu Meuselwitz im Altenburgischen, starb an der Pest.
 Nro. 423. Wenn Unglück dich will greifen an.

42. Johann Steuerlein (1546—1613), aus Schmalkalden, Stadtschultheiß in Meiningen.
 124. Das alte Jahr vergangen ist, das schönste unter den eigentlichen Neujahrsliedern, bestrittenen Verfassers (vergl. 45).

43. Valerius Herberger (1562—1627), Sohn eines Schuhmachers aus Fraustadt, ward Prediger in seiner Vaterstadt, ein trefflicher Erbauungsschriftsteller seiner Zeit; starb auf der Kanzel, als er eine Leichenpredigt hielt.
 433. Lebwohl will ich dir geben (ursprünglich: Valet will ich dir geben), zur Pestzeit gedichtet und gedruckt (1613) mit der Ueberschrift: „Valet des V. H., der Welt gegeben im Jahre 1613, im Herbst, da er alle Stunden den Tod vor Augen gesehen, aber dennoch gnädiglich, ja so wunderlich als die drei Männer im babylonischen Feuerofen erhalten worden." Der dritte Vers hat P. Gerharden beim Schluß seines Liedes: O Haupt voll Blut und Wunden, vorgeschwebt, und ist in andern Liedern weiter ausgebildet.

44. Peter Hagius (1569—1620), ein gelehrter Schulmann, der deutsch und lateinisch dichtete, aus dem Hennebergischen, Rector in Königsberg, nachher erbachscher Rath zu Breuberg; starb an der Pest.
 97. Freu dich, du werthe Christenheit.

45. Jacob Tapp, gegen 1620 Superintendent in Schöningen bei Helmstädt; soll zu Steuerleins (42) Liede:
 (124) Das alte Jahr vergangen ist, den zweiten Theil, von Vers 3 an hinzugedichtet haben.

46. Tobias Kiel (1584—1627), Gothaer, aus Ballstädt, Prediger zu Eschenberga.
 896. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf (162⁰⁄₇).

47. Martin Opitz v. Boberfeld (1597—1633), aus Bunzlau, früher Professor der lateinischen Sprache, von Kaiser Ferdinand II. geadelt, starb in Danzig als Rath und Historiograph, der Stolz der schlesischen Schule, der durch Lehre und Beispiel den bedeutendsten Einfluß auf die Sprache und Dichtung der Zeit ausübte; schon im siebenundzwanzigsten Jahre, oder vielleicht noch früher, tritt er in die Reihe der geistlichen Dichter Deutschlands durch:
 408. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Wirf alles, eines der tiefsten Betrachtungslieder, welches nebst dem folgenden hinreicht, dem Dichter die Unsterblichkeit zu sichern, wie denn wenige seiner übrigen Gedichte ihm an dichterischem Gehalte gleichkommen. Es wird 1624 schon von ihm angeführt, gedruckt erschien es 1638; ursprünglich war es gedichtet für einen schlesischen Edelmann, Daniel von Czepko, welcher Opitz mit hundert Thalern dafür belohnt haben soll.
 11. O Licht, geboren aus dem Lichte, ein Morgenlied von eigenthümlicher Schönheit in Form und Inhalt; rührend ist des edlen Jünglings frommes Gebet für das Vaterland und die hartbedrängte Kirche.

48. Johann Groß, (Major genannt, 1564—1654), Sohn eines

Dorfrichters, aus Reinstädt bei Orlamünde, Superintendent und Professor der Theologie in Jena, ein sehr gelehrter Mann, der im dreißigjährigen Kriege Jena von der Plünderung rettete, indem er dem kaiserlichen Feldherrn, der seine und Johann Gerhards flehentliche Bitten abgewiesen und sich weggewendet hatte, nachrief: „Herr, wollet ihr mich nicht hören, so wird mich doch unser Herrgott hören," was den zornigen Krieger erweichte. Er dichtete zu Rutilius Liede (36):

Nro. (284) Ach Gott und Herr, die vier letzten Verse. Der erste derselben beginnt mit einem spielenden Gleichniß also: Gleich wie sich fein Ein Vögelein Zu hohle Bäum versteckt u. s. w. und ist hier durch einen andern, den Zusammenhang vermittelnden, nach dem darmstädter Gesangbuche von 1771 ersetzt (1627).

49. Wilhelm Alardus (1572—1642), Holsteiner, aus Wilster, Pfarrer zu Crempe, begabter lateinischer und deutscher Dichter.

93. Wacht auf, betrübte Herzen (1627).

50. Johann Herrmann Schein (1587—1630), Sachse, aus Grünhayn bei Zwickau, Cantor und Musikdirektor in Leipzig, Dichter und Tonsetzer, gab 1627 ein Gesangbuch heraus, welches, in Leipzig eingeführt, daselbst über ein Jahrhundert das allein geltende blieb.

895. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt, auf die Beerdigung der Frau eines Freundes 1628 gedichtet.

51. Josua Stegmann (1588—1632), Franke, aus Sulzfeld, Professor und Superintendent in Rinteln; gab 1630 (Vorrede von 1629) ein Erbauungsbuch heraus, aus welchem folgende Lieder sind:

516. Ach bleib mit deiner Gnade, ein allgemein beliebtes Bittlied.

48. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, dessen weggelassener erster Vers anfängt: Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet.

52. Johann Lindemann (1580—1630), Luthers Nachkomme von seinem mütterlichen Großvater her, war 50 Jahre Cantor in Gotha.

542. In dir ist Freude, ein Lobgesang auf Christus, dem an Schwung wenige gleich kommen.

53. Johann Heermann (1585—1647), Schlesier, aus Rauden, eines Kürschners Sohn, von der frommen Mutter früh für die Kirche bestimmt, Pfarrer zu Koban im Fürstenthume Glogau; mußte aus Schwächlichkeit sein Amt niederlegen und lebte die letzten dreizehn Jahre seines Lebens in Lissa; vielfach geprüft in den Schrecken und Gräueln des dreißigjährigen Krieges, wo er mehrmals wie durch Wunder dem Morde entging, ward er nur noch mehr verklärt durch körperliche Leiden, während welcher er den größten Theil seiner geistlichen Lieder dichtete, ein treues Bild seiner innig andächtigen und demüthig zu Gott flehenden Seele. Seit Luther war kein Dichter aufgestanden, dessen geistliche Lieder so zahlreich, so allgemein gesucht und gesungen wurden, so wie sie erschienen, von keinem auch vor ihm haben so viele Lieder sich allgemein und dauernd in der evangelischen Kirche eingebürgert, als von Heermann. Sie erschienen 1630, 36, 39, 44, zum Theil „seinen lieben Kindern" zugeeignet. Sie waren vom bedeutendsten Einfluß auf die Richtung, den Ton und die Form der geistlichen Gesänge, in denen sie manche

Lücke ausfüllten, und für die sie vielfach verwandte Töne erweckten. Ihr Mittelpunkt ist eine gesunde und ächte, also bußfertige und demüthige, nicht sich selbst bespiegelnde Liebe zu Jesu, und tief gefühlte Dankbarkeit für seinen Erlösungs-Tod.

Nro. 121. Ach Jesu, dessen Treu, Preis Jesu und seines heiligen Namens (1630).

340. Du weinest für Jerusalem, Trost in den Thränen Jesu.

183. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, erstes gutes Festlied auf Ostern nach Luther (1630).

95. Gelobet sei Israels Gott, die gelungenste Bearbeitung von Zacharias Lobgesang.

933. Gottlob, die Stund ist kommen, eines freudig sterbenden Kindes Abschied von seinen Eltern und dem Leben (1644).

587. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, eigenthümlich inniges Abendmahlslied.

245. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, bußfertiges und gläubiges Flehen der im dreißigjährigen Kriege bedrängten evangelischen Christenheit (1644).

151. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Lied des bußfertigen Sünders an den Erlöser in seinem Leiden; nach Augustins Betrachtungen gedichtet; durch die Herzlichkeit der Worte und der Weise ein allgemeines Lieblingslied geworden (1630).

152. Jesu, deine tiefen Wunden, Trost im Leiden und Stärkung im Kampfe gegen das Fleisch durch die Betrachtung der Wunden Jesu; nach einer Betrachtung des heiligen Augustinus (1644).

517. O Gott, du frommer Gott, eins der beliebtesten Betlieder (1630).

132. O Jesu Christe, wahres Licht, Bitte um Verbreitung des lebendigmachenden und erleuchtenden Glaubens.

588. O Jesu, du mein Bräutigam, Abendmahlslied (1644).

339. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, herzliches Lied aufrichtiger Liebe zu Jesu (1630).

398. Selig sind die geistlich Armen, von: Kommt, ihr Christen, kommt und höret, nach der Bergpredigt, nur theilweise von Denicke (75) übertroffen.

425. Was willst du dich betrüben, schöne Aufmunterung zum Vertrauen auf Gott (1644).

285. Wo soll ich fliehen hin, tiefes Bußlied, nach Tauler.

54. Balthasar Schnurr (1572—1644), Franke, aus Landsiedel, Pfarrer zu Hengstfeld.

246. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit, Ausführung der Fürbitte Abrahams (1 Mos. 18, 23.), gesungen und wahrscheinlich auch gedichtet 1631 zur Feier des Bußtags in Sachsen wegen der Noth des Landes und der Kirche. Der letzte Vers wurde zwei Jahre später hinzugefügt. (s. Nro. 58.)

55. Michael Altenburg (1583—1640), Thüringer, aus Tröchtelborn, Pfarrer zu Erfurt.

239. Verzage nicht, du Häuflein klein, gedichtet und gedruckt 1631 (oder 1632) mit der Ueberschrift: Herzfreudiges Trostliedlein auf das von der evangelischen Armee in der Schlacht bei

Leipzig am 7. Sept. 1631 geführte Kriegslosungswort: „Gott mit uns!" Heißt: „Gustav Adolphs Feldliedlein"; der fromme Held sang es oft mit seinem Heer, und noch in der letzten Betstunde am 16. Nov. 1632 vor der Schlacht von Lützen. Es gehörte zu Speners stehenden Sonntagsliedern.

56. Paul Flemming (1609—1640), Sachse, aus Hartenstein im Voigtlande, Arzt, einer der begabtesten Dichter seiner Zeit, welcher der Kirche und der Welt durch einen frühzeitigen Tod entrissen wurde, ein Jahr nachdem er von einer siebenjährigen Reise „in ferne Lande" zurückgekehrt war, auf welcher er in einem ausgelassenen Verse des folgenden Liedes gesungen hatte: „Gefällt es seiner Güte Und saget mein Gemüthe Mir nichts Vergeblichs zu, So werd ich Gott noch preisen, Mit manchen schönen Weisen, Daheim in meiner Ruh." 1639 kehrte er zurück und 1640 ging er in die ewige Heimath zur Ruh.

Nro. 426. In allen meinen Thaten, Lied der frohesten Glaubenszuversicht, gedichtet, als er 1631 als Arzt bei der Holstein-Gottorfischen Gesandtschaft eine Reise nach Rußland und Persien antrat. War Lichtenbergs Lieblingslied, und wird eine Zierde des Gesangs bleiben, so lange deutsche Zunge erklingt.

57. Johann Matthäus Meyfart (1590—1642), Gothaer, aus Wahlwinkel, ein gelehrter und geistreicher Gottesgelehrter, der als Senior in Erfurt starb.

495 Jerusalem, du hochgebaute Stadt, vorschauender Blick der sehnsüchtigen Seele in die Wonne des himmlischen Jerusalems (Gal. 4, 26. Offenb. 21.), wenn sie sich den Banden der Sterblichkeit entwunden hat und in ihrer Heimath, dem Lande der Freiheit und des ewigen Jubels, anlangt; ein Lied, dem an tiefer Einfachheit und Lieblichkeit wenige gleichkommen (vor 1634).

58. Jeremias Weber (1600—1643), aus Leipzig, Prediger und Professor daselbst; gab 1638 ein Gesangbuch heraus und dichtete in dem Jahre 1633, wo die evangelische Kirche nach Gustav Adolphs Tode in großer Bedrängniß war, zu dem Bußtagsliede:

(246) O großer Gott von Macht, von B. Schnurr (54) den rührenden und eigenthümlichen Schlußvers, worin Gottes Barmherzigkeit um der unschuldigen Kindlein willen angerufen wird.

59. Martin Rinckart (1585—1649), Sachse, aus Eilenburg im Meißnischen, Archidiaconus daselbst, ein Dichter, dessen Ruhm unvergänglich ist durch folgendes Lied:

543. Nun danket alle Gott, der ganze Chor der lobsingenden Kinder Gottes, wie es ein Alter nennt; ist das wahre volksthümliche deutsche Tedeum geworden, wozu seine herrliche Weise das Ihrige beigetragen hat; übrigens sehr genau nach Sirach 50, 24—26. gedichtet, eben wie P. Gerhards: Nun danket all und bringet Ehr. Das Lied erschien spätestens 1636, der Schlußvers, ein Zusatz, ist schon vor 1636 hinzugekommen.

60. Georg Weißel, Preuße, aus Domnau, Prediger in Königsberg, Vater der preußischen Dichterschule vor Simon Dach; starb 1635.

79. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit;

Nro. 80. Such wer da will, ein ander Ziel, zwei tiefe und begeisterte Lieder.

61. Josua Wegelin, seit 1633 Pfarrer zu Augsburg, nachher, unter manchen Bedrängnissen, Prediger der evangelischen Gemeinde in Presburg. Von seinen vielen Liedern ist eins bedeutend:

205. Auf Christi Himmelfahrt allein, nach dem hannöverschen Gesangbuche von 1660, ursprünglich heißt es: Allein auf Christi Himmelfahrt (1636).

62. Zacharias Hermann (1563—1637), aus Breslau, Pfarrer daselbst.

639. Herr, wir wissen, daß der Tod, schöne Schlußverse von einem Liede beim Begräbniß von Kindern: Ach wie hat des Herren Hand.

63. Johann Rist (1607—1667), Holsteiner, aus Ottensen bei Altona, Kirchenrath und Prediger in Wedel, einer der berühmtesten und einflußreichsten Dichter seiner Zeit, zugleich aber auch der Erste, welcher das Dichten geistlicher Lieder als eine Schriftstellerei behandelt und nach einer äußeren Vollständigkeit des Inhalts der Gesänge gestrebt hat. Von 1637 bis 1664 gab er nicht weniger als 658 geistliche Gesänge heraus, die von einem sehr ungleichen Werthe sind. Seine Leichtigkeit im Dichten und Reimen verführte ihn oft zu Weitschweifigkeiten, und die außerordentliche Begierde, womit seine Lieder gesucht wurden, nicht selten zum Dichten ohne innere Aufforderung und Begeisterung. Deshalb aber darf man seine herrlichen Gaben und großen Verdienste nicht verkennen; es finden sich in seinen geistlichen Gesängen Stücke vom ersten Range, wenn gleich selten ganze Lieder. Rist war, auf der Kanzel wie im Liede, eifriger Prediger eines christlichen Wandels, und wurde deshalb von den Eiferern seiner Zeit angegriffen, als predige er nicht genug über Streitsachen und wider irrige Lehren. Er antwortete hierauf: „in seiner Gemeinde seien kaum zwei Fremdlinge mit irrigen Lehren, viele aber mit einem sündhaften Leben befleckt gewesen.“ In seiner Jugend litt er von großen Anfechtungen im Gemüth über seine Seligkeit; in späteren Jahren drängten ihn Plünderung, Pest und alle Gräuel des Kriegs. „Viele Lieder“ sagt er, „hat mir das liebe Kreuz ausgepreßt.“ Obwohl ihn die Zeitgenossen, als den berühmtesten Dichter, über alles Maaß erhoben, und obwohl manche Lieder von ihm noch bei seinen Lebzeiten in viele Kirchen aufgenommen wurden; so ließ er doch in seiner Gemeinde nie eines derselben singen, mit Ausnahme der Schlußverse eines Weihnachts- und Neujahrsliedes, die er von der Schuljugend einüben und dann an jenen Festtagen anstimmen ließ, „wenn das Volk aus der Kirche zu gehen beginnt“. Von Rist an nimmt die Anzahl der nur für die Zeit ihrer Entstehung einen Werth habenden, oder wenigstens nur für die besondere Andacht bestimmten oder passenden Lieder unglaublich überhand. Von seinen eigenen findet sich in den Gesangbüchern der Zeit eine übermäßige Anzahl; die Neuern haben sich dafür durch Weglassung der meisten und durch ihre oft bis zum Unkenntlichen gehenden Verarbeitungen derselben gerächt. Abkürzungen geben schon die ältesten Sammlungen.

Nro. 82. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, ein ganz allgemein gewordenes schönes Adventslied (1651).
233. Ehr und Dank sei dir gesungen, das einzige gute Lied von den Engeln, welches seit Paul Eber (17) gedichtet worden (1655).
403. Folget mir, ruft uns das Leben (1644).
267. Herr, ich bitte dich, erzeige, Eingangsverse, aus Nro. 81 gezogen: Jesu, komm, du.
206. Herr Jesu, zieh uns für und für, von: Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ (1652).
230. Heut hat der große Himmel-Herr, von: Heut ist das rechte Jubelfest (1655).
650. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, ein mit Recht beliebtes Neujahrslied (1644).
288. Jesu, der du meine Seele, nach Johann Arnds Bußgebet gedichtet, und seiner Innigkeit wegen sehr berühmt und beliebt geworden (1652).
$\frac{153}{283}$. Jesu, du hast weggenommen, der eigentliche Gebetskern dieses schönen Liedes, der erste Vers auch besonders als Eingangsvers.
81. Jesu, komm, du Trost der Heiden, von: Jesu, du mein liebstes Leben, ein tief empfundener Preis der Ankunft Christi in die Welt und ins Herz (1641).
544. Man lobt dich in der Stille, von: Ich will den Herren loben, beginnt mit den beiden ersten Versen von Ps. 65, und geht dann frei weiter, ächt psalmartig, Vers 2 nach Ps. 51, 12. und 70, 4: Vers 3 nach Ps. 116, 12, 13; ein erhebendes und liebliches Lied, schon früh in dieser Abkürzung in die Gesangbücher gekommen, und daher erst von Rambach wieder als ristisches Lied erkannt (1654).
832. Mein Heiland hat in jener Nacht, von: Nun giebt mein Jesu gute Nacht (1655).
602. O Jesu, meine Wonne (1654).
169. O Traurigkeit, o Herzeleid, ein Passionslied, welches zu dichten Rist durch den Gesang des ersten Verses veranlaßt wurde, den er einmal gehört hatte, ohne zu wissen, woher er stamme (er findet sich in einem mainzer Gesangbuche von 1632, auch im würzburger von 1627). Seine kindliche aber doch würdige Einfalt, und die herrliche Weise, haben dieses Lied zu einem allgemein beliebten gemacht (1637).
$\frac{493}{94}$ a. b. Wach auf, wach auf, du sichre Welt, Lied von der nahen Zukunft des Herrn (nach dem Evangelium des zweiten Advents, Luc. 21, 25—36.) und dem jüngsten Tage; eine Stimme ernster Warnung und tiefen Ernstes, vom Jahre 1651; wohl der erhabenste unter Rists Gesängen. Es ist hier doppelt angewendet, fast ganz als Gerichtslied, und dann mit leichter Bearbeitung, als Adventslied (1651).
135. Werde Licht, du Stadt der Heiden, ein herrliches Lied vom Lichte der Erscheinung Christi (1655).
50. Werde munter, mein Gemüthe, ein herzlicher Abendsegen in Versen (1642).

Nro. 601. Wie wohl hast du gelabet, das schönste Loblied der am Tische des Herrn gelabten und gestärkten Seele (1651).
215. Wir seufzen mit Verlangen, Sehnsucht nach dem heiligen Geist (1655).

64. Georg Werner, Schwabe, aus Bopfingen, Professor der Rechte in Helmstädt, ein frommer Mann und treuer Lehrer, der mehrere Lieder und Psalmen herausgab.
173. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast (1638).
635. Ich bitte dich, Herr Jesu Christ, Vers aus dem Passionslied: Auf, meine Seel, mit Fleiß betracht.

65. August Buchner (1591—1661), Dresdner, Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Wittenberg, Opitzens vertrauter Freund.
12. Der schöne Tag bricht an, (nach dem Text des wagnerschen Gesangbuchs bei Rambach) 1638.

66. Simon Dach (1605—1659), Preuße, aus Memel, Professor der Poesie in Königsberg, Meister der preußischen Dichterschule und der tiefsinnigste und innigste aller mehr betrachtenden geistlichen Liederdichter. Er verfertigte über 150 geistliche Gesänge, meistens bei besonderen Veranlassungen, von 1640 an.
484. Des Lebens kurze Zeit.
410. Nimm dich, o meine Seel, in Acht (1645).
240. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen (1650).
496. Schöner Himmelssaal (1657).
812. Wer dort mit Christo hofft zu erben, von: Kein Christ soll ihm die Rechnung machen (1640).

67. Heinrich Held, Schlesier, Sachwalter in Gurau.
75. Gott sei Dank durch alle Welt, wahrscheinlich 1643 gedruckt, in den Gesangbüchern, nach Rambach, erst seit 1661.

68. Andreas Gryphius (1616—1664), Schlesier, aus Glogau, Syndikus der glogauischen Landschaft, starb in der Versammlung der Landstände, ein gelehrter und berühmter Dichter seiner Zeit, der 64 geistliche Lieder dichtete.
485. Die Herrlichkeit der Erden, ein mit Recht beliebt gewordenes Lied von der Nichtigkeit des Irdischen; Betrachtung mit herrlichem Aufruf an die Seele (V. 12—14.) (1643).
897. Es ist vollbracht, Gottlob, es ist vollbracht, Danklied der Seele, die den Kampf des Erdenlebens zu Ende gekämpft hat und mit Christi Worten: Es ist vollbracht! (Joh. 19, 30.) der ewigen Wonne zueilt.

69. Gregorius Richter (der jüngere), Diaconus in Görlitz, der vor 1645 starb.
409. Steh doch, Seele, steh doch stille, (viell. erst 1648 gedr.).

70. Heinrich Albert (1604—1668), Sachse, aus Lobenstein im Voigtlande, ein Rechtsgelehrter, der sich aber ausschließlich der Dichtkunst und Musik widmete und durch seine Lieder und deren Weisen sich sehr beliebt machte; war Organist am Dom zu Königsberg (S. auch bei Albinus (86).
15. Gott des Himmels und der Erden, schönes und beliebtes Morgenlied (1644).

71. Christian Othfar (1609—1660), Sachse, aus Trebitz im Meißni=

schen, Arzt in Rostock; erduldete viele Bekümmernisse, gab 1645 ein Erbauungsbuch für Leidende heraus, worin folgendes schöne Kreuz- und Trostlied steht:

Nro. 466. Auf, die du also liegest nieder.

72. Johann Peter Titz (1619—1689), Schlesier, aus Liegnitz, Professor der Dichtkunst in Leipzig, dichtete mehrere Lieder, worunter das schönste:

934. Willst du in der Stille singen, ein schönes Schlußlied für jedes Andachtsbuch (1645).

73. Matthäus Apelles von Löwenstern (1594—1648), Sohn eines Sattlers aus Neustadt in Schlesien, wurde von Kaiser Ferdinand III., wegen seiner Verdienste als Rath, geadelt, und starb als Staatsrath des Herzogs von Münsterberg; einer der geistreichsten Dichter und edelsten Gemüther seiner Zeit, der zugleich in der Musik sehr erfahren war. Folgende Lieder sind sämmtlich in der Noth des dreißigjährigen Kampfes gedichtet, in dem Deutschland sich hat verbluten müssen:

532. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eins der kräftigsten Bittlieder, welche die allgemeine Noth dem Glauben eingegeben; war Niebuhrs Lieblingslied.

341. Jesu, meine Freud und Wonne, begeisterter Ruf zu Christo dem Heilande und Retter.

670. Nun preiset alle, höchst eigenthümliches Loblied der Kirche.

13. Wenn ich in Angst und Noth, eins der schönsten Psalmenlieder (nach Ps. 121).

74. Justus Gesenius (1601—1671), Hannoveraner, aus Eßbeck, General-Superintendent in Hannover. Mit seinem Freunde Denicke wandte er einen großen Theil seiner Zeit auf, um dem Lande eine vollständigere Sammlung geistlicher Gesänge, besonders auch durch Aufnahme der Heermannischen, zu verschaffen, veraltete Lieder zu erneuern, mißlungene zu entfernen, und die Lücken durch eigene auszufüllen. Seine Sammlung, in ihrer ursprünglichen Gestalt (1646 oder 1647) für die besondere Andacht bestimmt, wurde, vermehrt 1659, die Grundlage der späteren hannöverschen und lüneburgschen Gesangbücher. Sein Gesangbuch ist das erste, worin die älteren und neueren Lieder verändert wurden. Jedoch sind diese Veränderungen im Allgemeinen milde, obwohl sie oft von einer sonderbaren Beschränktheit und vom Verkennen des dichterischen Geistes zeugen; übrigens fanden sie wenig Beifall. Von den etwa 14 Liedern, die er selbst gedichtet, sind einige allgemeine Kirchenlieder geworden und geblieben.

184. O Tod, wo ist dein Stachel nun, ist ein sehr beliebtes Osterlied geworden (1659).

315. O Vater, aller Dinge Quell, V. 3—12 von: O heiligste Dreifaltigkeit.

154. Wenn mich mein Sünden kränken, allgemein gewordenes Passionslied (164$\frac{6}{7}$).

75. David Denicke (1603—1680), Sachse, aus Zittau, Consistorialrath in Hannover, Gesenius Freund und Mitarbeiter und ihm im Geist verwandt; in großer Einfalt und im lehrenden Ernst verbirgt

sich ein tief und zart fühlendes dichterisches Gemüth. Er dichtete mehr als zwanzig Lieder.

Nro. 418. Ach meine Seel kann ihre Ruh, aus: Ach treuer Gott ich ruf zu dir.

411. Ach treuer Gott, ich ruf zu dir, Lied des Sehnens nach dem ewigen Gut.

399. Komm und laßt euch Jesum lehren, neue Bearbeitung des Eingangs der Bergpredigt, nach dem heermannschen Liede: Kommt, ihr Christen, kommt und höret, Nro. 398. (s. 53.)

273. Nun jauchzt dem Herren alle Welt, schöne Behandlung von Psalm 100.

289. O Vater der Barmherzigkeit, Bußgebet an den dreieinigen Gott; der erste halbe Vers entspricht fast wörtlich dem zehnten vom heermannschen Bußliede: „Ich armer Sünder komm zu dir," welcher so anfängt: „O Vater aller Gütigkeit, Dir falle ich zu Fuße, Verwirf den nicht, der zu dir schreit, Und thut rechtschaffne Buße"; welches allerdings der schönste Theil des älteren Liedes ist (164⅘).

342. Was kann ich doch für Dank; der siebente Vers ist aus einem heermannschen Liede entlehnt.

365. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, das älteste Lehrlied vom Werthe des Wortes Gottes in der Schrift (1659).

76. Paul Gerhard (1606—1676), Sachse, aus Gräfenhaynichen im Churkreise, Diaconus an der Nicolaikirche in Berlin 1657—1666, in welchem Jahre er sein Amt niederlegte, weil er seine Lehrfreiheit im Predigen, beim Vertheidigen des lutherischen Bekenntnisses, beschränkt glaubte, ward darauf Archidiaconus zu Lübben in der Niederlausitz, ein eifriger Prediger des Evangeliums und inniger Christ. Seine 120 geistlichen Lieder erschienen von 1650—1671, mehrere davon sind aber offenbar im dreißigjährigen Kriege, also vor 1648, gedichtet. Mit ihm erreicht die ältere Schule des heiligen Gesangs in Deutschland ihre höchste Vollendung. Ihr Grundton ist der reine, geschichtliche Bibelglaube, wiederklingend bald in Preis, bald in Bitte, bald in Bekenntniß, immer aber mit einer Haltung, welche bei aller Innigkeit den Ausdruck der Empfindung als das Menschliche hinter dem Göttlichen zurücktreten läßt. Alle auf diese Darstellungsweise gerichteten Bestrebungen finden nun in Paul Gerharden ihre Vereinigung: er ist gleich groß und reich in Morgen- und Abendliedern wie in Festgesängen; seine Lieder für die Leidenszeit sind so innig als die Freudengesänge für Weihnachten und Pfingsten lebendig; seine Lob- und Danklieder wetteifern mit denen, welche ernste Buße predigen und zu christlicher Betrachtung auffordern, und um seinen Ernst und seine Tiefe spielt lieblich eine kindliche Freudigkeit. Die Gefahr dieser Schule, welche sich besonders im siebzehnten Jahrhundert zeigt, die Breite der lehrenden und erzählenden Betrachtung, ist auch in hohem Grade eine Klippe für ihn. Alles zusammengenommen, mag man sagen, daß seine Persönlichkeit, wie sie in den Liedern sich ausprägt, am vollkommensten die Gemüthsart des deutschen Volkes ausspricht, tief und freudig, stark

und still, daher auch seine Lieder die volksmäßigsten und beliebtesten sind. Nach ihm ist Niemand weder an Gehalt noch an Reichthum ihm in seiner Gattung gleichgekommen, obwohl jene Schule sich immer fortsetzt, wie sie denn auch die eine nothwendige Seite der geistlichen Dichtung ist und bleibt. Aber neben ihr tritt nach wenigen Jahren mit Johann Franck (82) und Angelus (93) die neuere Schule auf, von der bisher nur einzelne Anklänge vorkamen, wie z. B. in Nicolai: die Darstellung der inneren Erfahrung und der ganzen neueren, vom Christenthum erleuchteten und von Christo durchdrungenen Gemüthswelt. Ihr wendet sich nun bald die Mehrzahl der begabtesten geistlichen Dichter zu, während jene in der Geziertheit und Geschmacklosigkeit der Zeit untergeht. Die Geschichte des geistlichen Gesanges ist seitdem die Mischung der Harmonien beider Schulen, von denen keine ganz fehlen kann, ohne dem Wohlklang des Ganzen Eintrag zu zu thun, und ohne bald vermißt zu werden. Die Gefahr dieser zweiten Dichtungsart ist Empfindelei und Selbstbespiegelung, in tausend Arten. Müßte die kirchliche Andacht sich mit einem von beiden begnügen, so würde sie sich ohne Zweifel für die ältere Schule zu entscheiden haben, und sollte sie nur Einem Sänger sich zuwenden, so müßte es Paul Gerhard sein, dessen Lieder fast für sich ein Gesangbuch bilden. Wir geben hier über ein Drittheil seiner Lieder (49), theils ganz, theils in ihren schönsten Versen.

Nro. 172. Ach Jesu, dessen Schmerzen, Schluß des erzählenden Liedes von Jesu Begräbniß: Als Gottes Lamm und Leue.

468. Auf den Nebel folgt die Sonn (1659).

427. Befiehl du deine Wege, eine goldene Ausführung des Trostspruchs aus Ps. 37, 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen," dessen Worte in den Anfangszeilen der Verse dieses Liedes angebracht sind. Dieses Lied war schon 1659 erschienen. Als Paul Gerhard 1667 Berlin verließ und ohne irgend eine Versorgung zu haben, seinem Geburtslande zuzog, begab es sich, daß er eines Tages die mit Sorgen gequälte Gattin in einem Gasthofe, wo sie übernachten wollten, mit diesem Gesange tröstete. Da traten spät an demselben Abend zwei fremde Herren in die Wirthsstube, und erwähnten im Gespräch: sie seien Abgeordnete des Herzogs Christian zu Merseburg und zögen nach Berlin, um dort einen Prediger aufzusuchen, der seine Stelle verloren habe. Gerhard nannte seinen Namen, und die Abgeordneten übergaben ihm ein Handschreiben des Herzogs, worin dieser dem von ihm verehrten frommen Sänger bis auf weitere Versorgung ein Jahrgehalt antrug. Als Gerhard dieses Schreiben gelesen, wandte er sich in tiefer Rührung und Dankbarkeit zu seiner Frau, reichte ihr den fürstlichen Brief und sagte: „Sieh, Frau, wie Gott sorgt! Sagte ich dir nicht: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen." Das hat auch wohl mancher nach ihm, wenn der himmlische Vater ihn wunderlich aus Noth errettet und versorgt, sich und den Seinigen gesagt, und dabei dem gottseligen Dichter jenes Liedes

gedankt, der einen so trostreichen Zuspruch der Schrift so herrlich ausgeführt und ihm ans Herz gelegt.

Nro. 157. Christus ist für fremde Sünd, Schluß von: Siehe, mein geliebter Knecht (Umschreibung des 53. Kap. vom Propheten Jesaias).

19. Die goldne Sonne.

104. Dieß ist die rechte Freudenzeit, zweiter Theil von: Schaut, schaut, was ist für Wunder das.

794. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl.

326. Du, meine Seele, singe.

375. Du Volk, das du getaufet bist.

159. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

120. Freut euch, Sünder, allewege, von: Warum machet solche Schmerzen.

103. Fröhlich soll mein Herze springen, ein besonders schönes Weihnachtslied.

798. Geduld kommt aus dem Glauben, von: Geduld ist euch von nöthen.

720. Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil, Passionslied, an die Brust des leidenden Erlösers, wie einige ähnliche, nach einem Gesange Bernhards von Clairvaux (s. unten O Haupt voll Blut und Wunden, und die beiden darauf folgenden).

847. Geh aus, mein Herz, und suche Freud, ein schönes Lied christlicher Andacht von Gottes Lieblichkeit in der Sommernatur (1659).

428. Gieb dich zufrieden und sei stille (1670).

253. Gottlob, nun ist erschollen, ein wehmüthiger und ächt christlicher Preis des Friedens von 1648.

625. Gott Vater, sende deinen Geist.

247. Herr, der du vormals hast dein Land, Stimme kindlichen Flehens in der Noth des zerstörenden dreißigjährigen Krieges.

931. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, ein kindlich Lied von der göttlichen Weisheit.

486. Ich bin ein Gast auf Erden.

745/845. Ich singe dir mit Herz und Mund, eins der schönsten Lieder vom Preise Gottes und vom Vertrauen auf seine weise Führung, verkürzt, als Loblied. War Winkelmanns Lieblingslied (1653).

105. Ich steh an deiner Krippe hier.

443. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun (1659).

431. Ihr Heiligen, lobsinget, von: Ich preise dich und singe.

429. Ist Gott für mich, so trete.

843. Jesu, allerliebster Bruder.

106. Kommt und laßt uns Christum ehren.

17. Lobet den Herren alle, die ihn ehren, ein schönes Morgenlied, dessen Anfang an ein älteres Lied anklingt (Nro. 540), welches danach umgebildet.

841. Mehre meinen kleinen Glauben, von: Herr, ich will gar gerne bleiben.

Nro. 898. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh, von: Nun sei getrost und unbetrübt, frohe Aussicht des Sterbenden, durch die Todespforten in das Land der Freiheit und Freude einzugehn.

545. Nun danket all und bringet Ehr, Bearbeitung desselben Texts (Sirach 50) wie Nun danket alle Gott, aber tiefer aufgefaßt und ausgeführt.

128. Nun laßt uns gehn und treten, ein herrlicher Preis der Gnade Gottes zum Neujahr 1649 nach dreißigjährigem Blutvergießen und unsäglichem Elend des deutschen Vaterlandes.

51. Nun ruhen alle Wälder, Gefühl und Gebet eines Kindes Gottes, das treu des Tages Last und Hitze getragen, und sich nun der Stille der sternerleuchteten Nacht vertraut, die es umgiebt, und der Ruhe, die es erwartet, und indem es sich vom Sichtbaren zu dem Gedanken des nie untergehenden Lichtes des Lebens in Gott und der ewigen Ruhe erhebt, die Gott den Seinigen bereitet hat, sich und seine Lieben getrost in die Arme seines schützenden Heilandes legt. Dieß ist der schön durchgeführte Grundgedanke des frommen und tiefen Abendliedes, an dessen Einfalt sich viele zu ihrem Schaden geärgert, aber noch viel mehrere zu ihrer Erbauung gelabt haben (1653).

355. O du allersüßte Freude.

170. O Haupt voll Blut und Wunden, ganz frei nach dem Vorgange eines Theils des Passionsliedes des heiligen Bernhards (Salve mundi salutare) gedichtet, welches an die Glieder des Erlösers am Kreuz gerichtet ist (F). Der Gläubige stellt sich im Geist unter das Kreuz des leidenden Erlösers, und es ergreift ihn bei diesem niederdrückendsten und erhebendsten Anblick der Weltgeschichte das Gefühl der zwiefachen persönlichen Beziehung desselben auf ihn; er erkennt und fühlt auch sich schuldig der menschlichen Sünde, die den Herrn ans Kreuz gebracht, aber auch theilhaftig der Gnade, die von dem ewigen Opfer Christi auf die ganze Welt geflossen; er fühlt, daß unterm Kreuz der rechte Platz für die Christen ist, und bittet um die Gnade, in der Betrachtung dieses Anblicks zu bleiben, vornämlich an seinem Ende, in der Stunde der eigenen Todesnoth (1689). Dieß ist der Zusammenhang des schönen Liedes (1659); an dasselbe schließen sich eng an das obige: Gegrüßet seist du Gott, mein Heil, und die beiden folgenden:

719. O Herz des Königs aller Welt, nach der Idee eines andern Theiles des bernhardschen Passionsliedes.

107. O Jesu Christ, dein Kripplein ist.

171. O Welt, sieh hier dein Leben.

158. Sei mir tausendmal gegrüßet, näher nach demselben, obwohl mit selbständiger Freiheit gedichtet; gleichsam ein Ausströmen der in jenem Hauptliede Paul Gerhards durch die Betrachtung zurückgehaltenen Liebe und Anbetung.

316. Soll ich meinem Gott nicht singen (1659).

432. Thu als ein Kind und lege dich, Schlußvers von 794: Du bist ein Mensch.

18. Wach auf, mein Herz, und singe, das Morgenlied eines

dankbaren Kindes Gottes, das nach einem Abendsegen wie: Nun ruhen alle Wälder, mit Gottesgedanken erwacht. (Gedichtet spätestens 1649, gedruckt 1650.)

Nro. 467. Warum soll ich mich denn grämen (1653).
84. Warum willst du draußen stehen.
469. Was du mir zugemessen hast, von: Das ist mir lieb, daß Gott mein Hort, Behandlung von Ps. 116, 15—19.
430. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, eine wahrhaft väterliche Ermahnung, sich in Gottes Willen zu ergeben.
76. Wie soll ich dich empfangen (1653).
102/546. Wir singen dir, Immanuel, Lobgesang auf die Erscheinung des vom Anbeginn erharrten und erflehten Erlösers. Weihnachtslied, und, abgekürzt, ein allgemeines Loblied.
216. Zeuch ein zu deinen Thoren, das gemüthlichste Pfingstlied.

77. Bodo von Hodenberg (1604—1650), braunschweig-lüneburgischer Marschall, und nachher Landdrost zu Osterode.
49. Ich danke dir mit Herz und Mund, ursprünglich: Vor deinen Thron tret ich hiermit, früh als Morgen- oder Abendlied angewandt, durch Umarbeitung des ersten Verses, von Gesenius wahrscheinlich bekannt gemacht, vielleicht auch von ihm verändert; ein sehr inniges Gebet (1648).

78. Daniel Wülffer (1617—1685), Nürnberger, Professor und Prediger daselbst.
839. O Ewigkeit, o Ewigkeit, eine tiefe und fromme Betrachtung und Ansprache der Ewigkeit, welche zuletzt dem Menschen antwortet; die ersten sieben Verse dieses großartigen Liedes, nämlich bis zu den Worten: O lange Freud, o langes Leid, fand Wülffer in einem alten Gesangbuche (vielleicht in dem katholischen von Cöln 1625); er verbesserte sie und dichtete den gemüthlichen zweiten Theil hinzu; war das andere Lieblingslied Niebuhrs (1648).

78a. Georg Weber, Präceptor am Dom in Magdeburg.
591. Ach du allerhöchste Freude (1649).

79. Heinrich Cäsar, Pfarrer zu Leuenhagen in Preußen.
53. In dieser Abendstunde, ein tiefes, eigenthümliches Abendlied (1650 spätestens).

80. Valentin Thilo (1607—1662), Preuße, aus Königsberg, Professor der Beredsamkeit daselbst.
671. Groß ist, Herr, deine Güte (1650 spätestens).
83. Mit Ernst, o Menschenkinder.

81. Michael Schirmer (1606—1673), Leipziger, Conrector in Berlin. Seine Lieder erschienen im Jahre 1650.
74. Nun jauchzet all, ihr Frommen.
217. O heilger Geist, kehr bei uns ein.

82. Johann Frank (1618—1677), aus Guben in der Niederlausitz, Bürgermeister und Landesältester daselbst; ein tiefer Christ und wahrer Dichter. Er drückt am liebsten aus die Sehnsucht nach der Vereinigung des der Welt erschienenen Erlösers mit der gläubigen Seele, welche durch die Geburt Christi im Menschen beginnt und ihre Vollendung im Tode erlangt, und den inwohnenden ge-

heimen Trost Christi, der aus dieser Vereinigung hervorgeht. Diese beiden Töne, welche er zuerst vorzugsweise in dem christlichen Liede hervorhebt, klingen von nun an immer häufiger durch den heiligen Gesang, dessen zweite große Entwicklung mit ihm beginnt.

Nro. 317. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, tiefere Auffassung und Fortbildung des uralten einfachen Abendgesanges der Kirche des Morgenlands (III. und Einleitung).

412. Du, o schönes Weltgebäude, ein vielfach verkanntes Lied der Sehnsucht nach der Verklärung des Irdischen (1653).

254. Herr Gott, dich loben wir, Wir preisen, von: Herr Gott, dich loben wir, Regier du, ein schönes Friedenslied; die beiden letzten Verse nach dem neuen berliner Gesangbuche bearbeitet.

141. Herr Jesu, Licht der Heiden, ein inniges Simeonslied.

77. Herr, wer allhie dich heget, von: Erweitert eure Pforten.

85. Ihr Himmel, tröpfelt Thau in Eil, eins der tiefsten Lieder der gläubigen Sehnsucht, die in Christi Menschwerdung das Pfand der Vereinigung Gottes mit der Seele erkennt.

433. Jesu, meine Freude (1659).

78. Komm, Heiden Heiland, Lösegeld, einzige gelungene Uebersetzung des ambrosianischen Gesanges (I.), noch tiefer und lieblicher als das Lateinische.

52. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, vorletzter Vers von: Unsre müden Augenlieder (1650).

518. Vater, droben in der Höhe, Schlußvers desselben.

747. Mein Herz, du sollst den Herren billig preisen, eine so schöne Behandlung des 103. Ps., daß sie neben der von Poliander (Nro. 336.) stehen kann (1674).

589. Schmücke dich, o liebe Seele, ohne Zweifel das schönste und innigste Lied der Seele, die zum Tische des Herrn naht (1653 spätestens).

83. Georg Philipp Harsdörffer (1607—1658), Rathsherr in Nürnberg, seiner Vaterstadt, Stifter des pegnesischen Blumenordens; von seiner Schule gekünstelter Dicht- und Schreibart sind am wenigsten angesteckt seine geistlichen Lieder.

922. Die Morgensonne gehet auf (165?).

26. Die Nacht ist nun vergangen.

84. Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar (1598—1662), ein vielgebildeter Herr, Freund der Künste und Wissenschaften, ein Held im dreißigjährigen Kriege, und nach demselben ein gottesfürchtiger und gerechter Fürst des Friedens.

269. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend; dieses fromme und volksthümliche Lied soll jener gottesfürchtige Fürst beim Anblick eines Crucifixes gedichtet haben (1651 spätestens).

85. Adam Thebesius (1596—1652), Schlesier, aus Seifersdorf, Pfarrer zu Liegnitz, ein berühmter Prediger, das einzige Lied von ihm:

161. Du großer Schmerzensmann.

86. Johann Georg Albinus (1624—1679), Sachse, aus Untermeißa bei Weißenfels, Pfarrer in Naumburg.

498. Alle Menschen müssen sterben, zum Begräbniß eines Freundes gedichtet (1652), früh in allgemeinem Gebrauch.

Nro. 291. Straf mich nicht in deinem Zorn.
499. Welt, leb wohl, ich bin dein müde, Verbesserung eines älteren Liedes von Heinrich Albert (70).

87. Philipp von Zesen (1619—1689), aus Priorau im Anhaltischen, starb zu Hamburg, ein gelehrter und berühmter Dichter seiner Zeit. Trotz seines verkünstelten Schulgeschmacks findet sich doch ein schönes Lied von ihm:
69. Auf, meine Seele, sei erfreut (1653—spätestens).

88. Georg Neumarck (1621—1681), Thüringer, aus Mühlhausen, Archiv-Sekretär in Weimar, Dichter und Musiker. Sein Sinnspruch war: „Wie Gott will, So halt ich still" und wie lebendig derselbe in ihm war, beweist sein allbekanntes Lied:
435. Wer nur den lieben Gott läßt walten, ein volksmäßiges christliches Betrachtungslied vom gläubigen Gottvertrauen. Es ward zuerst ohne des Verfassers Namen unter dem Volke bekannt. Damals pflegte es ein Beckergeselle in Neubrandenburg, der wahrscheinlich aus Sachsen dahin gekommen war, täglich bei seiner Arbeit zu singen und bald strömte die Stadt und Gegend nach dem Becker, um das schöne neue Lied zu vernehmen (1653).

89. Siegmund von Birken (1626—1681), aus Wildenstein bei Eger, von wo sein Vater der Religionsverfolgungen wegen flüchtete. Er lebte in Nürnberg, ein geistreicher und berühmter Dichter seiner Zeit; seine geistlichen Lieder erschienen von 1652 an.
641. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Wirf alles heut, ein schönes Sonntagsmorgenlied, nach den Anfangsworten des opitzschen Liedes Nro. 408. (47)
400. Lasset uns mit Jesu ziehen, eins der schönsten Ermahnungslieder (1653).

90. Luise Henriette Churfürstin zu Brandenburg (1627—1667), Friedrich Wilhelm des Großen Gemahlin, älteste Tochter Friedrich Heinrichs Prinzen von Oranien, eine Fürstin, ausgezeichnet durch Gelassenheit und Mildthätigkeit, die Stifterin des oranienburger Waisenhauses. Sie ist ausgemacht Verfasserin von vier Liedern, von welchen die schönsten:
290. Ich will von meiner Missethat, herzliches Bußgebet einer gläubigen Seele.
194. Jesus, meine Zuversicht, ein seiner herrlichen Weise würdiges Lied von der festen Hoffnung der Auferstehung, eins der Lieblingslieder der deutschen Gemeinden und daher in den neueren Gesangbüchern nicht weggelassen, sondern mißhandelt (1653).

91. Christian Keimann (1607—1662), aus Pancraz in Böhmen unweit Zittau, Rector daselbst.
110. Freuet euch, ihr Christen alle (1656?).

92. David Böhme (1605—1657), Schlesier, aus Bernstadt, Consistorialrath daselbst, dichtete neun geistliche Lieder.
401. Hab, o Christ, dein Lust am Herren, von: In dem Leben hier auf Erden.
899. Herr, nun laß in Friede, lange Zeit in Schlesien ein beliebtes Leichenlied.

93. Johann Angelus (1624—1677), eigentlich Scheffler, aus Breslau,

Leibarzt Kaisers Ferdinand III. Im Jahre 1653 gab er diese Stelle auf, ging zur römischen Kirche über und ward Priester, nachdem er schon vorher von einem spanischen Mystiker den Namen Angelus angenommen hatte. Seine geistlichen Gedichte erschienen 1657 und 1668. Die in die evangelische Kirche — zum Theil noch vor seinem Tode — aufgenommenen Lieder soll er noch vor seinem Uebertritt gedichtet haben; jedenfalls sind sie ganz frei von den Verirrungen des Pantheismus, die einige seiner andern Gedichte verrathen. Scheffler war einer der tiefsten und ohne Vergleich der lieblichste geistliche Dichter seiner Zeit; er und Johann Frank (82) beginnen die neue Entwicklung des geistlichen Liedes, die erst funfzig Jahre später als eine allgemeine Richtung bedeutend hervortritt und sich in verschiedenen Gestalten vorherrschend zu machen strebt, dann aber in krankhafter Empfindelei und zuletzt in selbstbespiegelnder Gefühligkeit unterzugehn droht. Schefflers unübertroffene Lieder athmen die reine persönliche Liebe eines von den Wohlthaten Gottes in Christo und der Lieblichkeit des Erlösers besiegten und überwältigten, aber nun gottesfrohen, seligen Herzens, welches allenthalben, in Natur und Welt, den Heiland sucht und erkennt, in treuem Kampfe seinem göttlichen Vorbilde nachzuwandeln strebt, nicht ohne unaufhörliche Sehnsucht nach inniger Vereinigung, in deren Vorgefühl es sich Gott durch seinen ewigen Hohenpriester zum Opfer darbringt.

Nro. 155. Die Seele Christi heilge mich, freie Uebersetzung aus dem Lateinischen Anima Christi sanctifica me (Einl. C.).
717. Geduldges Lämmlein, Jesu Christ.
497. Guter Hirte, willst du nicht.
413. Hochheilige Dreieinigkeit.
580. Höchster Priester, der du dich.
566. Ich will dich lieben, meine Stärke.
556. Jesu, komm doch selbst zu mir.
848. Keine Schönheit hat die Welt.
738. Komm, heilger Geist, du höchstes Gut.
567. Liebe, die du mich zum Bilde.
144. Mir nach, spricht Christus unser Held (1668).
569. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin.
568. Spiegel aller Tugend.
407. Wollt ihr den Heiland finden.

94. Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt (1638—1683), Aebtissin zu Quedlinburg, eine in den Grundsprüchen der heiligen Schrift und andern gelehrte und vielbelesene, fromme Fürstin; sie dichtete 32 sehr beliebt gewordene Lieder (gedruckt 1658), voll treuer, reiner Liebe zum Herrn.
590. Herr, zu dir komm ich geschritten, von: Ach Gnad über alle Gnaden.
366. Wohl dem, der Jesum liebet.

95. Ernst Christoph Homburg (1605—1681), aus Mühla bei Eisenach, Actuar in Naumburg, tröstete sich bei eigenen und häuslichen Leiden durch Dichtung geistlicher Lieder, die, 148 an der Zahl, 1659 erschienen; ein Johann Franken verwandtes Gemüth.

Nro. 126. Das alte Jahr ist nun dahin.
160. Jesu, meines Lebens Leben.
86. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden.

96. Johann Christoph Arnschwanger (1625—1696), Schaffer (Archidiaconus) an der Lorenzkirche in seiner Vaterstadt Nürnberg, ein gelehrter und frommer Mann, dichtete viele schöne Lieder im Geiste der älteren Schule, die 1659 und 1680 erschienen.
185. Auf, ihr Christen, laßt uns singen (1659).
134. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit.
519. O Jesu, unser Heil und Licht, die beiden Schlußverse desselben Liedes.

97. Heinrich Müller (1631—1675), Lübecker, Superintendent in Rostock, ein frommer und geistreicher Prediger, dichtete geistliche Lieder in Paul Gerhards Geiste, die 1659 und 1661 erschienen.
319. Der Herr hat Alles wohl gemacht.

98. Adam Gretgen, Advocat in Sorau, der 1660 starb.
533. Erhalt uns deine Lehre, (fälschlich Andr. Gryphius, aus Mißverstand der Anfangsbuchstaben zugeschrieben) eins der kräftigsten Bittlieder im männlichen Geiste der ältern Schule.

99. Gottfried Wilhelm Sacer (1635—1699), Naumburger, starb als Sachwalter und Kammerconsulent in Wolfenbüttel, ein Rechtslehrter und Staatsmann, ausgezeichnet in seinen Amtsgeschäften durch die strengste Gewissenhaftigkeit und die aufopferndste Liebe. Seine vielen geistlichen Lieder dichtete er großentheils als Student auf der Universität Greifswalde, in den Jahren 1659 und 1660; sie erschienen nur zum Theil bei seinen Lebzeiten (1665), gesammelt 1714, erwarben ihm aber sogleich den Ruf eines ausgezeichneten Dichters.
207. Gott fähret auf gen Himmel.
270. Gott Vater, segne, schütz, Vers von: O wahrer Gott, der du.
640. So hab ich obgesieget, süße Worte des Trostes eines selig entschlafenen Kindes an seine hinterbliebenen Eltern.
174. Werthester Jesu, laß mir gehn zu Herzen, ein gedrängtes großartiges Charfreitaglied.
(652. Bis hierher ists gelungen, ist die berliner Bearbeitung des sacerschen Lieds: Durch Trauern und durch Klagen.)

100. Johann Flittner (1618—167$\frac{8}{9}$), aus Suhla im Hennebergischen, Pfarrer in Grimma bei Greifswalde, starb in Stralsund, wohin er sich des Kriegs wegen geflüchtet; dichtete 11 Lieder im Tone der neueren Schule.
557. Jesu, meines Herzens Freund (1661).

101. Catharina Regina von Greiffenberg, Freiin von Seyßenegg in Oestreich (1633—1694), lebte und starb als Wittwe in Nürnberg; eine geistreiche Dichterin.
613. Gotts Fried ist euch gegeben (1662).

102. Gustav Adolph, Herzog zu Mecklenburg (1633—1695), ein gelehrter und frommer Fürst; dichtete fromme geistliche Lieder in deutscher und lateinischer Sprache, die schon 1663 im Druck erschienen sein sollen.

Nro. 343. Vater, denk an deinen Namen.

102a. Georg Reimann, aus Lemberg in Schlesien, Doctor der Rechte und kaiserlicher Rath, starb 1615. Von ihm:
187. Gott sei gedankt zu jeder Zeit.

102b. Christoph Brunchorst (1604—1664), aus Erfurt, zuletzt Hofprediger Herzog Ernst des Frommen zu Gotha, an dessen trefflichen kirchlichen Einrichtungen er großen Antheil hatte. Von ihm:
383. O allerhöchster Gott.

103. Jacob Ritter (1627—1669), magdeburgischer Sekretär in Halle.
669. Ihr, die ihr euch von Christo nennt; erschien wahrscheinlich schon 1666.

104. Johann Maukisch (1617—1669), aus Berthelsdorf bei Freiberg, Pfarrer zu Danzig, ein gefühlvoller Dichter, dessen Lieder vielleicht schon vor 1667 im danziger Gesangbuche erschienen.
186. Auf, auf, mein Geist, danksage.

105. Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig (1633—1714), Zögling des gelehrten Schottelius, ein gelehrter Fürst, der ein beliebter Schriftsteller seiner Zeit war; seine geistlichen Lieder erschienen 1667.
877. Laß dich, Gott.
770. Laß mich durch den Glauben finden, von: Ach es scheint, ich sei verlassen.
414. Nach dir, o Gott, verlanget mich.
882. Nun tret ich wieder aus der Ruh.

106. Erasmus Finx, genannt Francisci, von des Vaters Vornamen (1627—1694), Lübecker, aus adeligem Geschlechte, lebte als Schriftsteller in Nürnberg, ein gelehrter und gottesfürchtiger Mann, der sich durch seine Schriften berühmt machte, und dessen geistliche Lieder sich durch Sinnigkeit und tiefes Gefühl auszeichnen. Sie schließen sich, wie Rambach treffend bemerkt, an die von Siegmund von Birken (90) an.
647. Der du uns das Heil errungen, ursprünglich: Ewig sei dir Lob gesungen, umgearbeitet von Dieterich (249).
838. Ein Tröpflein von den Reben (1668).
676. Großer Gott, der mich erschaffen (1668).
565. Wenn ich betracht mein sündlich Wesen (vielleicht erst 1676), wurde nachher, mit leichter Veränderung des Anfangs (Mein Werk will ich mit Gott anfangen), Karls XI. Königs von Schweden Morgenlied.

107. Ahasverus Fritsch (1628—1701), Kanzler in Rudolstadt, ein frommer Staatsmann, der neben andern Schriften verwandten Inhalts auch zwei geistliche Liedersammlungen herausgab (1668 u. 1670). In der ersten befindet sich folgendes Lied, das höchst wahrscheinlich von ihm selbst ist:
837. Wie herrlich ist die neue Welt, von: Ists oder ist mein Geist entzückt.

108. Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geboren 1640, gestorben 1672 als Braut; eine innige und herzliche Dichterin; ihre 215 Lieder erschienen gesammelt zum Theil zuerst 1687.
573. Jesus, Jesus, nichts als Jesus (1668).

109. Johann Friedrich Hertzog (1647—1699), Dresdner, Rechtsconsulent daselbst. Dichtete im Jahre 1670 als Student in Wittenberg das gegen 1680 gedruckte schöne Abendlied:
Nro. 55. Nun sich der Tag geendet hat.

110. Johann Olearius (eigentlich Oelschläger), (1611—1684), aus Halle, Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Weißenfels; ein gelehrter Theolog und fruchtbarer Liederdichter. Er ist Verfasser von 166 oder mehr geistlichen Liedern, die 1671 in einem von ihm herausgegebenen, sehr reichen Gesangbuche erschienen. Viele derselben sind kalt und trocken und augenscheinlich nur gedichtet, um wirkliche oder vermeintliche Lücken seines Gesangbuchs auszufüllen, aber eine nicht unbedeutende Anzahl stellte ihn als den Gellert seiner Zeit dar, der mit ächt biblischer Einfachheit und warmem christlichem Sinne, und vielleicht mit großen Gaben, die erhabene Einfalt des alten Kirchengesanges herzustellen und so die Dichtung neu zu beleben suchte. Diese Eigenschaften haben ihm, wie 86 Jahre später Gellerten, einen großen Einfluß auf die Gesangbücher verschafft, in die bald viele seiner Lieder aufgenommen wurden.

520. Bleib ja bei mir, mein Gott, von: Ich danke dir, mein Gott, Daß du ein Mensch geboren.
162. Die Lieb und Feindes Wüthen macht.
142. Durch Jesum kann auch ich mit Freud, von: Gottlob, mein Jesus macht mich rein.
231. Freuet euch, ihr Gotteskinder (Text nach den alten sächsischen Gesangbüchern geändert).
318. Gelobet sei der Herr.
682. Gottlob, der Sonntag kommt herbei.
66. Gottlob, die Woch ist auch dahin.
156. Herr Jesu Christ, dein theures Blut.
271. Herr, öffne meines Herzens Thür.
521. V. 1. Ich danke dir, mein Gott, Anfang eines Sonntagsliedes, leicht verändert von Freylinghausen, der die Schlußverse neu dazu gedichtet.
68. Nun kommt das neue Kirchenjahr.
96. O Wunder groß, Marien Schooß.
434. Sollt ich meinem Gott nicht trauen.
470. Weg Traurigkeit, weich Ungeduld.
384. Wenn dich Unglück hat betreten.
385. Wohlauf, mein Herz, zu Gott.

111. Tobias Clausnitzer (1618—1684), Meißner, aus Thum bei Annaberg, schwedischer Feldprediger im dreißigjährigen Kriege, und zuletzt Pfarrer in der Oberpfalz; von ihm sind nur drei Lieder bekannt.
272. Liebster Jesu, wir sind hier (1671 spätestens).

112. Michael Hunold (1621—1672), Sachse, aus Leißnig, Archidiaconus in Rochlitz; dichtete 16 Lieder voll frommer Ergebung und Gottesvertrauen, zuerst unter den Leiden und der Noth des dreißigjährigen Krieges, dann unter schweren körperlichen Leiden; Muster eines Christen und Predigers. Die meisten seiner Lieder erschienen erst nach seinem Tode.

Nro. 907. Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden, in der Weihe einer christlichen Todesstunde empfunden.

113. Johann Röling (1634—1679), Holsteiner, Professor in Königsberg, Simon Dachs Schüler und Nachfolger. In seinen Gedichten (1672) ist folgendes geistliche Lied:
785. Ich lebe, doch nicht ich.

114. Salomon Liscov (1640—1689), aus Niemitzsch in der Oberlausitz, Diaconus in Wurzen, geschätzter Dichter, Verfasser von 45 geistlichen Liedern.
646. Nun ist der Tag der Seligkeit.
558. Schatz über alle Schätze, ein tiefgefühltes Jesuslied mit alterthümlicher Würde und Haltung (1672).

115. Carl Friedrich Lochner (1634—1697), Pfarrer zu Fürth.
572. Was giebst du denn, o meine Seel (1673), (nach Andern von Joh. Leonh. Stoberlein, nürnberger Apotheker und Zeitgenossen Lochners).

116. Johann Jacob Schütz (1640—1690), Frankfurter, Sachwalter und reichsstädtischer Rath daselbst, Speners älterer Freund, von dessen frommer Begeisterung folgendes Lied zeugt, das einzige, das er gedichtet:
548. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut; erschien ohne Namen des Verfassers und erregte (1673) alsbald ein großes Aufsehen, wurde Hugo Grotius und Andern zugeschrieben; es hat sich auch seitdem immer als eine der Hauptzierden des deutschen Kirchengesanges bewährt.

117. Johann Frentzel (1609—1674), aus Annaberg, Domherr zu Zeiz, ein gelehrter Mann, Ristens Freund.
715. In Jesu Blute wasch dich rein, Schlußverse von: Ihr Töchter Zion, geht heraus.

118. Barbara Elisabeth Schubart, Tochter des Amtschössers zu Düben in Chursachsen, eine viel geprüfte Seele, die, wie sie selbst in der Vorrede zu ihrem 1674 erschienenen Andachtsbuch sagt, der Geist Gottes und ihre eigene Noth zur geistlichen Liederdichtung trieb.
471. Ach ich bin verlassen, ach ich bin betrübt, ein schönes Gespräch der trostsuchenden Seele mit ihrem Herrn.

119. Tobias Zeutschner (auch Tzeutschner), ein Rathsherr und Organist in Oels, zuerst Organist in Breslau, geboren in Neurode, in der Grafschaft Glatz, starb 1675. Von seinen in den schlesischen Gesangbüchern zerstreuten Liedern ist ausgezeichnet:
472. Wie bist du, Seele.

120. Peter Franck (1616—1675), aus Schleusingen, Pfarrer zu Gleussen bei Coburg.
701. Auf, Zion, auf, auf, Tochter, säume nicht.

121. Samuel Rodigast (1649—1708), aus Gröben bei Jena, Rector in Berlin.
445. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt; gedichtet 1675, zum Trost eines kranken Freundes in Jena, eines Cantors, der auf dem Krankenbette die Weise dazu setzte, und nach seiner Genesung, aus Dankbarkeit, es häufig vom Schulchor vor seinem Hause singen ließ, wodurch es bekannt wurde, (gedruckt spätestens 1698).

121 a. Christoph Runge (1619—16⁸⁄₈₀), Buchdruckerherr zu Berlin, Herausgeber eines Gesangbuchs, welches so wohl aufgenommen wurde, daß er selbst noch die ein- oder zweiundzwanzigste Auflage besorgte. Ein Mann von ächt christlicher Gesinnung, durch schwere Leiden bewährt. So zeigt er sich auch in seinen Liedern. Von ihm:
Nro. 903. Nun will ich auch abscheiden.

122. Gerlach, entweder Benj. Georg (1634—1683), Prediger, aus Reussen in Polen an der schlesischen Gränze, oder Joh. Siegmund (um 1676 Pfarrer in Großenhayn), muß Verfasser des fälschlich dem viel ältern Nicol. Gerlach (starb 1580 in Nürnberg) zugeschriebenen Liedes sein:
570. Jesus ist und bleibt mein Leben.

123. Johann Bornschürer (1625—1677), Pfarrer zu Thann in Meiningen, Verfasser von fünf Liedern, die sich in seinem Gesangbuch von 1676 finden.
376. O Gott, da ich sonst keinen Rath.

124. Johann Heinrich Calisius (1633—1698), aus Wohlau in Schlesien, Pfarrer in Sulzbach, dichtete 77 geistliche Lieder, die in seinem Andachtsbuche stehn (1676).
916. Unergründlich Meer der Gnaden.

125. Philipp Jacob Spener (1635—1705), aus Rappoltsweiler im Elsaß, predigte und lehrte in Strasburg, Frankfurt und Dresden, von wo man ihn seiner christlichen Freimüthigkeit wegen vertrieb, zuletzt Consistorialrath und Probst in Berlin; ein Mann, der durch sein frommes Wesen und Leben fast nicht minder als durch seine mündlichen und schriftlichen Lehren vom wahren inwendigen Christenthum, im Gegensatz eines trocknen und starren Buchstabenglaubens, zur Belebung des christlichen Lebens und Lehrens in Deutschland beitrug. Er suchte besonders die in der Theologie überhandnehmende „eitle Einbildung auf das äußerliche Christenthum zu dämpfen," und die innerliche Frömmigkeit, die sich im Gebet zu Gott und in der herzlichen Liebe zu den Brüdern ausspricht, seinen Amtsbrüdern und Mitchristen ans Herz zu legen. Nicht leicht hat Jemand mehr als Spener geistliche Lieder geliebt und die Wohlthat des heiligen Gesangs gepriesen; nach der Bibel waren die Lieder des deutschen Volkes ihm das Liebste. Von seinen 11 eigenen Liedern, von denen mehrere 1676 im crügerschen Gesangbuch erschienen und die 1710 gesammelt wurden, sind ausgezeichnet:
660. Nun ist auferstanden (1676).
901. So ists an dem, daß ich mit Freuden, ein schönes christliches Siegeslied in den letzten Stunden.
900. O komm, geliebte Todesstund (1676).

125 a. Michael Schernack, aus der Mark, um 1684 Prediger in Wittenberg. Von ihm:
681. Wohlauf, Herz und Gemüthe.

126. Christoph Arnold (1627—1685), aus Hersprück bei Nürnberg, Professor der Beredsamkeit und der griechischen Sprache und Diaconus daselbst.
803. Ach Herr und Gott, du höchstes Gut.

Nro. 661. Lasset uns beständig trachten (wahrscheinlich in Sauberts Gesangbuch von 1677).

126a. Bonifacius Stölzlin (1603—1677), aus Gingen in Schwaben, zuletzt Pfarrer zu Kuchheim im ulmer Gebiet. Von ihm:

294. Herr, wo soll ich Hülfe finden, von: O Herr Jesu, Trost der Armen.

127. Christoph Reusner, sonst unbekannt, lebte in Stockholm, und veranstaltete dort, spätestens 1678, die Herausgabe eines Gesangbuchs. Nach Rambachs wahrscheinlicher Vermuthung Verfasser von:

881. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden, bekannt als Lied der Königin von Schweden Ulrica Eleonora, (1656—1693), Tochter Königs Friedrich III. von Dänemark, und daher ihr zugeschrieben.

128. Burchard Wiesenmayer (oder Wiedemayer), Name des sonst unbekannten Verfassers einiger Lieder, und namentlich des dem Anfangsverse vom nicolaischen Liede nachgedichteten Morgengesangs:

16. Wie schön leuchtet der Morgenstern. Vom Firmament, welches vielleicht erst 1679 (in Quirsfelds Harfenklang) vorkommt.

129. Joachim Neander (1610—1680), zuletzt Pfarrer in seiner Vaterstadt Bremen, vorher Lehrer in Düsseldorf, wo seine Liebe zum Herrn und seine Predigten vom thätigen Christenthum, im Sinne Speners, seines Freundes, ihm Verfolgung zuzogen. Er ist der erste bedeutende Liederdichter aus der deutschen reformirten Kirche, und seine Lieder klingen in einem eigenthümlichen Tone, einer eigenen Mischung von Erhabenheit und Gemüthlichkeit, von strenger Haltung und weichem Gefühle, von Formen und Bildern des alten und von den Schätzen des neuen innerlichen Bundes, so daß man diesen tiefen und innigen Sänger den Psalmisten des neuen Bundes nennen möchte, wie er seine geistlichen Gesänge Bundeslieder betitelte. Gleich David und Luther war er der Gesangsweisen mächtig wie der Worte. Seine Lieder gehören alle, 65 an der Zahl, ihrer Erscheinung nach ins Jahr 1679.

603. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel.

54. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe.

327. Himmel, Erde, Luft und Meer.

549. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, eins der Lieblingslieder des deutschen Volkes geworden.

21. O allerhöchster Menschenhüter.

559. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig.

487. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit.

293. Wo soll ich hin, wer hilfet mir.

130. Gerhard Wolter Molanus (1633—1722), aus Hameln, Abt zu Loccum, ein gelehrter Theolog, Leibnitzens Freund.

241. Wacht auf und rühmt des Höchsten Rath, von: O Gott, wer wird von diesem Leib (168?).

131. Christian Weise (1642—1708), Lehrer am Gymnasium in seiner Vaterstadt Zittau; seine Lieder — er dichtete 258 — wurden zu seiner Zeit sehr überschätzt.

904. Gottlob, es geht nunmehr zu Ende, gedichtet 1680 zum

Leichenbegängniß des Churfürsten Johann Georg von Sachsen, und auf dessen letztes Wort, gedruckt 1682.

132. Johann Friedrich Zihn (1650 — 1719), aus Suhla im Hennebergischen, Archidiaconus daselbst, Verfasser von 6 Liedern.

Nro. 436. Gott lebet noch (gedichtet 1682, gedruckt 1692).

132a. Mauritius Kramer (1646—1702), aus Ammerswort bei Meldorf in Holstein, Pastor zu Morne in Süder-Dithmarschen. Von ihm:

222. Gott gieb einen milden Regen.

133. Christian Scriver (1629 — 1693), Rendsburger, Oberhofprediger zu Quedlinburg, ein geistreicher Prediger und Erbauungsschriftsteller.

20. Auf, Seel, und danke deinem Herrn.

444. Jesu, meiner Seelen Leben (1684).

134. Caspar Friedrich Nachtenhöfer (1624 — 1685), aus Halle, Pfarrer in Coburg. Im coburger Gesangbuche von 1684 stehn von ihm:

108. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen.

109. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter.

135. Christian Knorr von Rosenroth (1636 — 168$\frac{8}{9}$), Schlesier, aus Alt-Reuden, Geheimerath zu Sulzbach in der Oberpfalz, ein an Angelus sich mit Eigenthümlichkeit anschließender Liederdichter. Gab 1684 seine geistlichen Lieder heraus.

23. Morgenglanz der Ewigkeit, ein schönes Morgenlied, Nachklang von Opitzens: O Licht, geboren aus dem Lichte (Nro. 11).

136. Johann Lassenius (1636 — 1692), aus Waldau in Pommern, deutscher Pfarrer und Professor in Kopenhagen, ein ausgezeichneter Erbauungsschriftsteller und Dichter von 56 Liedern.

840. Leib und Seel und alle Sinnen, von: Süßer Jesu, deiner Gnaden (1692 spätestens).

751. O Jesu, Meer der Gütigkeit, Schlußvers von: O wüster Sünder, denkst du nicht (1686).

137. Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt (1637 — 1706), geborne Gräfin von Barby, eine hochgebildete, fromme Frau, die fruchtbarste Liederdichterin ihrer Zeit. Ihre 587 Lieder erschienen nur zum Theil im Jahre 1686, gesammelt 1714 und vollständig 1742.

872. Gott, ich komm bei frühem Morgen, von: Gott sei Lob, der Tag ist kommen.

696. Herr, mein Gott, lehre mich.

22. Jesu Güte hat kein Ende.

488. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, soll auf Veranlassung des auf der Jagd im Jahre 1686 erfolgten plötzlichen Todes des Herzogs Johann Georg zu Sachsen-Eisenach gedichtet sein (gedruckt 1688 im rudolstädter Gesangbuche), eins der innigsten und rührendsten Gebete in Todesbetrachtung, mit unvergleichlicher Weise.

138. Joachim Justus Breithaupt (1658—1732), Abt von Kloster-Bergen, Generalsuperintendent in Halle.

446. O reicher Gott von Gütigkeit (1687).

393. Versuchet euch doch selbst.

139. Heinrich Georg Neuß (1664—1716), aus Elbingerode, Superintendent in Wernigerode. Er gab in seinem „Hebopfer" 1692 (vermehrt 1703) 134 Lieder heraus.

Nro. 522. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, voll alterthümlicher Einfalt und Innigkeit.

740. Herr Gott, der du Himmel, Erden (gedichtet 1687).

274. O du Aufgang aus der Höhe, Schlußverse desselben.

523. O Jesu, meiner Seelen Leben.

140. Abraham Klesel (Clesel) (1636—1702), aus Fraustadt in Polen, Pfarrer in Jauer. Seine Lieder erschienen 1688 in einem von ihm herausgegebenen Andachtsbuch.

133. Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn.

141. Buchfelder, Pfarrer in Emden, Freund des frommen und erleuchteten Under Eyk, Neanders geistlichen Vaters. Er, und nicht sein Freund, ist Verfasser von:

773. Der zeucht nur Christum an, von: Erleucht mich, Herr, mein Licht (gegen 1690).

142. Adam Drese (1630—1718), Thüringer, Kapellmeister in Weimar, Jena und Altstedt; dichtete, von Spener erweckt, 3 Lieder und deren Weisen.

345. Seelenbräutigam, ward 1695 gedruckt, wurde aber schon gegen 1690 in Andachtsstunden gebraucht.

143. Johann Friedrich Möckhel (1661—1727), Pfarrer zu Steppach und Simpach im Bayreuthischen.

25. Nun sich die Nacht geendet hat, Seitenstück zu dem hertzogschen Abendliede (Nro. 55.) (1691).

144. August Hermann Francke (1663—1727), in Lübeck geboren, erzogen in Gotha, wo sein Vater Hof- und Justizrath bei Herzog Ernst dem Frommen war; studirte in Erfurt und Kiel und bei dem frommen Sandhagen in Lüneburg; lehrte, als Speners Freund, in Leipzig und dann vertrieben von Erfurt, wo er Prediger war, (seit 1692) als Prediger und seit 1694 auch als Professor in Halle. Hier lebte er ganz dem Unterricht der Jugend und der Pflege der Armen, und stiftete, unter Gottes augenscheinlichem Segen, das große hallische Waisenhaus, ein riesenhaftes Unternehmen, zu dem er mit sieben Gulden, im Vertrauen auf Gottes Beistand, den ersten Anfang machte, und ein lebendiges Denkmal des christlichen Glaubens und der göttlichen Allmacht. Durch seine Predigten, seine Andachtsübungen, sein Lehren und sein ganzes Leben trug er mehr vielleicht als irgend einer seiner Zeitgenossen zur Herstellung eines lebendigen Christenthums in der Geistlichkeit und dem Volke bei. Seine drei Lieder sind:

129. Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit. Dieses köstliche Lied dichtete Francke, als er, nach etwas mehr als jährigem gesegneten Wirken von Erfurt als Irrlehrer vertrieben, am 27. Sept. 1691 nach Gotha zog, „in Empfindung des überschwenglichen Trostes des heiligen Geistes" wie sein Leichenredner sagt und die Salbung, die aus dem Liede strömt, bezeugt. Es erschien gedruckt spätestens 1694.

627. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter,

Aufruf und Gebet, um treue Diener und Verkündiger des Wortes. (Vergleiche die Bearbeitung desselben Nro. 257.)

Nro. 795. Was von außen und von innen, freie Nachbildung von Ps. 62., ganz das gläubige Vertrauen und die stille Gottergebenheit des frommen Dichters aussprechend.

145. Wolfgang Christoph Deßler (1660—1722), Conrector in seiner Vaterstadt Nürnberg, ein tüchtiger Philolog und sehr tiefer Dichter; Francisci (106) Schüler und Geistesverwandter; seine 66 Lieder, voll Liebe zu dem Sohne Gottes und der inneren Gotteserkenntniß, erschienen 1692 und 1712.

581. Hier ist mein Herz, o Seel und Herz der Seelen (1692).
800. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen, von: Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben (1692).
560. Mein Jesu, dem die Seraphinen (1692).
561. Oeffne mir die Perlenthoren (1692).
818. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

146. Johann Caspar Schade (1666—1698), aus Kühndorf im Hennebergischen, Diaconus in Berlin, wo er in Speners Geist fortarbeitete, A. H. Franckes Freund; er hat viel von dem Sanften und Gemüthlichen P. Gerhards, obwohl er dessen fröhlichen Schwung nicht besitzt, daneben die Richtung auf das Innerlichste des Christenthums, die der spenerschen und halleschen Schule eigenthümlich ist. Seine 44 Lieder erschienen gesammelt 1699.

356. Geist aller Geister, unerschaffnes Wesen, eigenthümlich, in Psalmform.
793. Gottes Güt erwäge, von: Meine Seel ist stille.
582. Mein Gott, das Herz ich bringe dir (1692).

147. Georg Heine, Pfarrer zu Halle 1672, in Pommern 1685.

659. Auf, Seele, sei gerüst (1593).

148. Abraham Hinckelmann (1652—1695), Meißner, aus Döbeln, Pfarrer zu Hamburg, wurde als Freund frommer Freunde Speners verfolgt und zu Tode geärgert; sehr gelehrt in den morgenländischen Sprachen.

562. Seligstes Wesen, unendliche Wonne.

149. Henriette Catharina, Freyfrau von Gersdorff (1650 oder 1648—1726), Zinzendorfs fromme Großmutter, eine Frau von seltener Herzensgüte, gepaart mit vielfach erprobter Charakterstärke; dichtete 98 geistliche Lieder.

913. Ach stärke, Herr, das Wollen und Vollbringen, Vers von: Immanuel, deß Güte nicht zu zählen (1696).
450. Befiehl dem Herren deine Wege (1711).
535. Treuer Hirte deiner Heerde.
710. Was können wir für Dank, von: Ein Jahr der Sterblichkeit.

150. Elisabeth Eleonore, Herzogin zu Sachsen-Meiningen (1658—1729), Tochter des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig, dichtete 3 Lieder.

447. Gott, mein einziges Vertrauen (1697).

151. Johann Burchard Freystein, Hof- und Justizrath in Dresden, wo er gegen 1720 starb; ihm werden 6 Lieder zugeschrieben.
Nro. 454. Mache dich, mein Geist, bereit (1697).
152. Johann Heinrich Schröder, aus dem Calenbergischen, 1696 Pfarrer im Magdeburgischen; von ihm sind 5 Lieder.
394. Eins ist Noth, ach Herr, dieß Eine (1697).
456. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.
153. Bartholomäus Crasselius, aus Glauchau im Meißnischen, Pfarrer in Düsseldorf. Von ihm sind neun Lieder bekannt.
386. Dir, dir, Jehovah will ich singen; ein früh beliebt gewordenes gehaltvolles Lied (1697).
298. Erwach, o Mensch, erwache.
524. Herr Jesu, ewges Licht.
154. Gottfried Arnold (1665—1714), aus Meißen, Speners frommer Schüler, Pfarrer zu Perleberg und preußischer Geschichtschreiber; seine 130 Lieder sind, wie seine gelehrten Werke, von sehr verschiedenem Werthe, aber in den besten spricht sich ein tiefes Gefühl vom innern Christenthum ganz rein und ungetrübt aus. Seine letzten Worte waren: „Die Gerichte der letzten Zeiten werden unerträglich sein."
776. Herzog unsrer Seligkeiten (1697).
856. Ich bin dein, Herr Jesu Christ.
826. Mein König, schreib mir dein Gesetz (1697).
415. O Durchbrecher aller Bande (1697).
525. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse.
346. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden.
(320. Komm, beuge dich, mein Herz und Sinn, ist berliner Bearbeitung nach dem spenerschen Liede: Komm, beug dich tief, mein Herz und Sinn, gedruckt 1702).
155. Christian Andreas Bernstein, aus Domnitz bei Halle, starb daselbst 1699 als Pfarrer; Verfasser von 6 Liedern.
829. Ihr Kinder des Höchsten (1700).
755. Mein Jesu, (urspr. Vater,) zeuge mich (gedruckt 1704).
156. Ludwig Andreas Gotter (1661—1735), Hofrath in seiner Vaterstadt Gotha, ein frommer, herzlicher und fruchtbarer Liederdichter. Seine Lieder, deren zusammen 231 sind, erschienen vom Jahre 1697 an. Er war so demüthig, daß, als sein Name beim Drucke einiger geistlichen Gesänge angedeutet war, er alle seine Lieder verbrennen wollte, „weil doch," wie er sagte, „wenn gleich etwas Erbauliches in ihnen anzutreffen, die Nennung meines Namens die Erbaulichkeit hindern dürfte."
297. Ach mein Jesu, welch Verderben.
752. Jesu, deine Lieb ist süße.
473. Kreuz, wir grüßen dich von Herzen, ursprünglich: Glück zu Kreuz.
804 Schaffet, schaffet, Menschenkinder.
775. Treuer Vater, dessen Liebe.
672. Womit soll ich dich wohl loben (1697).
(305. und 351. sind Bearbeitungen gotterscher Lieder nach dem berliner Gesangbuche.)

157. Friedrich Rudolph Ludwig, Freiherr von Canitz, die Zierde des deutschen Adels seiner Zeit, geboren 1654 in Berlin, wo er auch erzogen ward, gebildet auf den Hochschulen von Leyden und Leipzig, und auf vielen Reisen, im Dienste des großen Churfürsten und seines Nachfolgers, bei den wichtigsten Unterhandlungen gebraucht, gestorben in seinem 45sten Jahre, 1699, als wirklicher geh. Staatsrath. Seine Gedichte, obgleich nur handschriftlich bekannt, gaben ihm schon bei seinem Leben einen ehrenvollen Platz unter den Schriftstellern der Zeit, aber unvergänglich sind von ihm einige seiner geistlichen Lieder, fast die einzigen, welche damals aus der entarteten und verfremdeten deutschen Schriftstellerei der Dichterschulen dem Schatze der Kirchenlieder zuflossen. Sie zeigen den innigen Menschen und den lebendigen Christen, wie ihn sein edles und frommes Leben uns vor Augen stellt.

Nro. 688. Ich seh das Licht verschwinden, von: Wenn Licht und Sonne scheiden (urspr.: Wenn Blut und Lüste schäumen), ein Abendlied, in den letzten Monaten seines Lebens gedichtet.

689. Neige dich zu meinen Bitten, von: Gott du lässest mich erreichen, ein schönes Abendgebet.

24. Seele, du mußt munter werden. Der durch dieß schöne Morgenlied durchgehende Preis Gottes im Bilde der allbelebenden Sonne und besonders noch der achte Vers stimmen wunderbar mit des Dichters letzten Worten und Tode. Denn nachdem er acht Tage hindurch den ihm bevorstehenden und angekündigten plötzlichen Tod mit voller Gewißheit und christlicher Heiterkeit erwartet hatte, ließ er sich am 11. August beim ersten Tagesanbruch ankleiden und an ein offenes Fenster führen. Hier betrachtete er die aufgehende Sonne mit unverwandten, freudigen Augen, lobte Gott und rief zuletzt aus: „Ei, wenn das Anschauen dieses irdischen Geschöpfes so schön und erquickend ist, wie vielmehr wird mich der Anblick der unaussprechlichen Herrlichkeit des Schöpfers selbst entzücken!" nach welchen Worten er entseelt zur Erde sank.

158. Caspar Neumann (1648—1715), aus Breslau, Pfarrer und Professor daselbst, ein gelehrter und beredter Mann, besonders durch seinen „Kern aller Gebete", der in fast alle europäischen Sprachen übersetzt worden, berühmt. Seine 39 geistlichen Lieder erschienen seit 1690; sie gehören der älteren Schule an, sind aber nicht ohne Tiefe und Innigkeit. Durch das breslauer Gesangbuch wurden sie besonders in Schlesien üblich.

219. Gott, du hast in deinem Sohn.

3. Großer Gott von alten Zeiten.

734. Herr, auf Erden muß ich leiden (1700).

729. Jesu, der du Thor und Riegel.

619. Mach, Herr, ein Herz aus den zweien, von: Gott, in dessen Hand wir leben.

742. Diese Welt ist voll Gefahr, von: Herr, du hast in deinem Reich.

159. Laurentius Laurenti (1660—1722), aus Husum in Schleswig, Musik=

director in Bremen, ein sehr fruchtbarer Liederdichter; seine 126 Lieder, die sich durch Innigkeit und Tiefe auszeichnen, erschienen 1700.
Nro. 730. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein.
113. Du wesentliches Wort.
494. Ermuntert euch, ihr Frommen.
137. Herr Jesu, der du wunderbar, von: Ach wie erschrickt die böse Welt.
299. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf.
163. Nun ist es Alles wohl gemacht.
$\frac{2}{183}$. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Osterlied, abgekürzt auch Morgenlied.
655. Wer im Herzen will erfahren.
387. Wohl dem, der fest im Glauben steht.

160. Michael Müller (1673—1704), aus Blankenburg, lebte als Candidat des Predigtamts und Hauslehrer im Würtembergischen und gab (1700) Psalmen heraus; ein inniger Dichter.
136. Auf, Seele, auf und säume nicht, das innerlichste Epiphaniaslied.
534. V. 1. 2. Sieh, wie lieblich und wie fein, (die übrigen Verse von Nehring).

161. Samuel König, um 1700 Professor am Gymnasium zu Bern.
357. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehest, von Freylinghausen verbessert.

162. Christoph Titius (1641—1703), aus Wilkau bei Breslau, Pfarrer in Hersbruck bei Nürnberg.
300. Ich armer Mensch, ich armer Sünder (1701).

163. Valentin Ernst Löscher (1673—1749), Sondershäuser, Oberconsistorialrath und Superintendent in Dresden, Verfasser von 112 Liedern, die er zum Theil schon im 28sten Jahre herausgab; die besten zeichnen sich durch edle Einfalt aus.
165. Ich folge dir durch Tod und Leid, von: Ich grüße dich am Kreuzesstamm (1729).
277. Komm heute in mein Herz, Schlußvers von: Seid stille, Sinn und Geist (1701).
198. Kommt wieder aus der finstern Gruft (1713).
553. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm, von: Menschenkinder, rühmt und preist.

164. Johann Wilhelm Petersen (1649—1727), aus Osnabrück, wurde seiner Meinungen vom tausendjährigen Reich wegen des Amts als Superintendent in Lüneburg entsetzt; zog sich darauf, unter dem Schutze des großen Churfürsten, in die Gegend von Magdeburg zurück. Er zeichnete sich durch lateinische und deutsche geistliche Lieder aus; von ihm ist der Urtext von Nro. 266. (s. Herrnschmidt Nro. 178.)
662. Triumph, Triumph dem Lamm (1704).

165. Cyriacus Günther (1650—1704), aus Goldbach, Lehrer am vaterländischen Gymnasium zu Gotha, dichtete über 30 Lieder.
668. Halt im Gedächtniß Jesum Christ (gedichtet 1704 spätestens, gedruckt 1714).
551. Wie freuet sich mein Herz.

166. Philipp Balthasar Sinold, genannt von Schütz, (schrieb un-

ter dem Namen Amadeus Creutzberg) (1657—1742), Darmstädter, solms-laubachscher Geheimerath; sang 72 Lieder vom inneren Christenthum, die 1720 erschienen; mehrere, worunter wahrscheinlich folgende beide, waren schon 1704 und 1710 herausgegeben.

Nro. 879. Herr, du sollst mein in dem Leben, Schlußverse von: Fahre fort mit Liebesschlägen.

780. Lebst du in mir, o wahres Leben.

167. Johann Mentzer (1658—1734), aus Jahma in der Oberlausitz, Prediger in Kemnitz bei Bernstadt, Verfasser einiger dreißig Lieder.

846. O daß ich tausend Zungen hätte (Freyl. 1704).

168. Christoph Wegleiter (1659—1709), aus Nürnberg, Professor der Theologie in Altorf, Dichter der Zeit, ausgezeichnet in seinen 16 geistlichen Liedern durch tiefe Bildlichkeit der Sprache und sinnvolles Aneignen des Geoffenbarten für den inneren Menschen.

1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, ein Lied voll hoher Weisheit von der wahren Anbetung und dem wahren Opfer (1704).

169. Peter Lackmann, Pfarrer im Lauenburgischen, seit 1695 in Holstein, wo er 1713 starb: im freylinghausenschen Gesangbuche (1704) stehn von ihm 8 Lieder, voll hohen Ernstes und voll der Lieblichkeit des Angelus.

360. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit.

32. Erhebe dich, o meine Seel.

58. Gottlob, es ist nunmehr der Tag vollendet.

802. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Schlußvers von: Ach was sind wir ohne Jesu.

170. Lüder (Ludwig) Mencken (1658—1726), aus Oldenburg, Professor der Rechte in Leipzig. Freylinghausen (1704) hat von ihm ein Lied:

220. Ach komm, du süßer Herzensgast.

171. Johann Eusebius Schmidt (1669—1745), aus Hohenfelden bei Erfurt, Pfarrer in Siebleben bei Gotha, Verfasser von 42 Liedern in Freylinghausens Gesangbuche.

766. Fahre fort, Zion, fahre fort, ein kühnes Lied nach Offenbarung Kap. 2 und 3 (Freyl. 1704).

749. Verborgner Gott, du wohnst in einem Lichte (Freyl. 1713).

172. Johann Anastasius Freylinghausen (1670—1739), aus Gandersheim im Wolfenbüttelschen, Pfarrer und Director des Waisenhauses in Halle, Franckes Schwiegersohn und würdiger Nachfolger. Unsterblich als der erste geistliche Dichter seiner Zeit — wir haben von ihm 43 ganz eigene und 3 aus Verbesserung älterer entstandene Lieder — erwarb er sich ein nicht geringeres Verdienst um die christliche Andacht durch sein überaus vortreffliches Gesangbuch, das zuerst in zwei Theilen (1704 und 1714, 1566 Lieder) erschien, und dem er 1718 einen Auszug (1056 Lieder) für den kirchlichen Gebrauch nachfolgen ließ, die beide bis 1771 über 50 Auflagen erlebten. Da die Vorrede des zweiten Theiles des großen Gesangbuchs von 1713 ist, so fallen die Lieder desselben spätestens in dieses Jahr, und zu ihnen gehört die größere Zahl der schönsten Gesänge Freylinghausens, deren Grundton eine

Sehnsucht des Glaubens in Liebe und Hoffnung und redlichem Kampfe und Dulden ist.

Nro. 88. Auf, auf, weil der Tag erschienen, ein innerliches Adventslied, oder Aufruf der gläubigen Gemeinde zum Brautgesange der Freiheit (1713).

709. Der du bist A und O, Neujahrslied der Seele, die sich des neuen Gottesjahres der Erlösung erfreut und aus der Zeit in die Ewigkeit fliegt (1713).

122. Der Heiland heißet Jesus Christ, von: Wir Menschen sind in Adam schon (1713).

60. Der Tag ist hin, Mein Geist, Abendlied der Sehnsucht nach dem ewigen Licht (1704).

850. Ich bleib an deiner Gnade hangen, Schlußvers von Nro. 777.

521. V. 2. 3. des Liedes von Olearius: Ich danke dir, mein Gott (1713).

723. Ich verehre deine Liebe, von: Unveränderliches Wesen (1704).

835. Ist Christus unser Leben, Schlußverse von: Mein Herz, gieb dich zufrieden (s. Nro. 474.) (1713).

857. Laß, o Herr, stätig mein Dichten und Trachten V. 5. 6. von: Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen (1713).

474. Mein Herz, gieb dich zufrieden, unter heftigen Zahnschmerzen gedichtet (1713).

166. O Lamm, das keine Sünde je beflecket (1713).

777. O reines Wesen, lautre Quelle (1713).

707. So ist denn nun die Hütte aufgebauet (1713).

691. Vater, ich bin zu geringe, von: Herr und Gott der Tag und Nächte (1704).

772. Wer fromm ist und den Herren scheuet, V. 8. von: Mein Geist, o Herr, nach dir sich sehnet, einem 1712 auf Tribbechovs Begräbniß gedichteten Liede.

146. Wer ist wohl wie du (1704), eins der schönsten Jesuslieder.

388. Wer ist wohl würdig, sich zu nahen, tiefe Lehre vom wahren Gebet (1713).

173. Christoph Prätorius (Schultze), nach dem Verzeichniß zu Freylinghausen, Advokat in Stendal, ohne weitere Angabe; Verfasser von:

29. Christe, wahres Seelenlicht (im 1. Th. von Freyl. 1704).

478. Gott ist ein Gott der Liebe (1698).

174. Johann Wilhelm Kellner von Zinnendorf, gegen 1700 Pfarrer zu Kießlingswaldau in der Lausitz, später Hofrath in Halle, starb 1738. Von ihm ist:

577. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben (Freyl. I., 1704).

175. Johann Christian Nehring, st. 1736 als Pfarrer zu Morl bei Halle.

851. Den Ursprung hat die Seel aus dir, Schlußverse von: Ach treuer Gott, wie nöthig ist (1704).

534. V. 5. 6. von M. Müllers Lied: Sieh, wie lieblich (1704).

176. Justus Falckner, aus Zwickau, starb 1723 als Prediger zu Newyork und Albany.

Nro. 457. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, schöner Aufruf zum christlichen Freiheitskampfe gegen das Böse (Freyl. I. 1704).

177. Joachim Lange (1670—1744), Märker, aus Gardelegen, A. H. Franckes Stubengesell auf der Universität, Professor der Theologie in Halle.

31. O Jesu, süßes Licht, ein schönes Morgenopfer (Freyl. I. 1704).

178. Johann Daniel Herrnschmidt (1675—1723), Schwabe, aus Bopfingen, Professor der Theologie in Halle, Verfasser von 16 Gesängen in Freylinghausen.

266. Jesu, der du deine Liebe, nach dem Lateinischen: Jesu clemens, Jesu pie, von Petersen (1713).

867. Was sich in mir hat gegen dich gerüstet, V. 10. von: Der Alles füllt, vor dem die Tiefen zittern (1704).

179. Christian Friedrich Richter (1676—1711), ein ausgezeichneter und frommer Arzt, aus Sorau in der Niederlausitz, entschlief in der Blüthe seiner Jahre, wie er es vorher gesagt, als Arzt im halleschen Waisenhause. Seine geistlichen Gesänge sprechen ein dem Angelus verwandtes, aber mehr betrachtendes, tief christliches Gemüth aus; sie sind inhaltschwer und doch lieblich. Von 1698 an in Gesangbüchern erschienen, wurden sie — 33 an der Zahl — 1718 gesammelt.

781. Es glänzet der Christen inwendiges Leben (Fr. I. 1704).

884. Gott, den ich als Liebe kenne (gedruckt 1713).

774. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder (1704).

30. Hüter wird die Nacht der Sünden (1704).

817. Mein Friedefürst (ursprünglich Salomo), dein freundliches Regieren (gedruckt 1713).

752a. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen (gedr. 1713).

180. Christian Jacob Koitsch, aus Meißen, Inspector des halleschen Pädagogiums und der halleschen Schule zugehörig, starb 1735 als Professor am Gymnasium zu Elbing. Von ihm hat das freyl. Gesangbuch 10 Lieder.

805. Du hast, o Herr, ja überwunden, von: Du bist ja, Jesu, meine Freude (1704).

552. Lasset uns den Herren preisen (1704).

858. Mein Herz, ach wie wankest und flatterst du noch (ursprünglich: Mein Herze, wie) (1704).

571. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht (1704).

821. Woran fehlts immer noch (ursprünglich: mehr) mein Herze, daß du bleibst (1704).

181. Johann Friedrich Sannom, gab, nach dem freylingh. Verzeichnisse, als achtjähriger Knabe geistliche Lieder in Offenbach heraus.

528. Herr Jesu Christ, mein Leben (1704 Freyl.).

181a. Johann Conrad Dippel (1673—1734), aus Frankenstein, nach einem unruhvollen Leben, in welchem er sich bald zu der Gottesgelahrtheit bald zu andern Wissenschaften hinwendete und viele theologische Streitschriften unter dem Namen Christian Democritus herausgab, starb er zu Berlebung im Wittgensteinischen. Von ihm:

304. O Jesu, sieh darein und hilf (nach der Bearbeitung im berliner Gesangbuch.)

182. Just Henning Böhmer (1674—1749), aus Hannover, starb als Geheimerath und Director der Universität zu Halle, Kanzler des Herzogthums Magdeburg, einer der größten Lehrer des canonischen Rechts, ein frommer und inniger Christ, der mehrere geistliche Lieder dichtete.
Nro. 658. Brich durch, mein angefochtnes Herz (Freyl. 1704).
664. O auferstandner Siegesfürst (Freyl. 1706, vielleicht schon 1704).
183. Maria Magdalena Böhmer, des Kanzlers Schwester.
716. Herr, öffne mir die Tiefe meiner Sünden, von: Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen (Freyl. 170$\frac{1}{7}$).
184. Erdmann Neumeister (1671—1756), eines Schulmeisters Sohn aus Uechtritz in Sachsen, ein seiner Zeit berühmter und gelehrter Prediger, und obwohl ein starker Eiferer und in der Poesie oft im Ungeschmack der Zeit befangen, doch in mehreren seiner (fast 700) geistlichen Lieder, die sich der älteren Schule anschließen, innig und herzlich.
887. Bleib, Jesu, bleib bei mir (1718).
575. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut (1705).
59. Herr Jesu, meines Lebens Heil (1705).
690. Ich geb mich, Herr, in deine Hände, von: Gottlob, der Tag ist nun beschlossen (1705).
731. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt (1718).
303. Jesus nimmt die Sünder an (1718).
699. So ist die Woche nun geschlossen (1705).
439. Was hilfts, daß ich mich quäle (1705).
(797 a. Herr, mache meine Seele stille, von Diterich, ist Bearbeitung des neumeisterschen Liedes: Ich bin bei allem Kummer stille.
185. Johann Friedrich Ruopp, Elsasser, aus Lampertheim, starb 1708 als Adjunkt der theologischen Facultät in Halle. Im freyl. Gesangbuche stehn von ihm 7 Lieder; die folgenden im ersten Theil (1713).
703. Der Menschen Haufen lag im Grab, von: Auf, freuet euch von Herzensgrund.
852. Hier ist mein Herz, o Jesu Christ, Schlußvers desselben.
526. Erneure mich, o ewges Licht.
809. O Sünder, widerstrebe nicht, Schlußverse von: Hilf, lieber Gott, wie große Noth.
186. Johann Friedrich Mayer (1650—1712), aus Leipzig, Professor der Theologie in Wittenberg, durch Gelehrsamkeit und Kanzelberedsamkeit ausgezeichnet, ein bittrer Eiferer; doch ist durch Herzlichkeit ausgezeichnet, obwohl Nachklang älterer und schönerer:
604. Meinen Jesum laß ich nicht, Meine Seel ist, Abendmahlslied (1689).
187. Ernst Lange (1650—1727), aus Danzig, Rathsverwandter daselbst. seine Lieder erschienen 1711; der halleschen Schule zugehörig vereint er Tiefe mit Einfalt.
750. Gott ist die wahre Liebe, Die ihn.

Nro. 208. Herr Jesu Christ, zieh uns dir nach.
138. Im Abend blinkt der Morgenstern.
825. Unter jenen großen Gütern (urspr.: Unter denen gr. G.).

188. Salomo Franck (1659—1725), aus Weimar, Oberconsistorialsecretär daselbst, ein fruchtbarer und inniger Liederdichter (gegen 300 Lieder) in Rists Art.
527. Ach Gott, verlaß mich nicht (1711 spätestens).
642. Gott, du Licht, das ewig bleibet.
830. Ich weiß, es wird mein Ende kommen (1711 spätestens).

189. Jacob Baumgarten (1668—1726), aus Wolmirstädt in Sachsen, Franckes Schüler, Prediger in Berlin (des berühmten Siegmund Jacob B. Vater).
500. Es mag dieß Haus, das aus der Erden, Theil eines 1711 bei einem Leichenbegängniß gedichteten Liedes.

190. Lampert Gedicke (1683—1735), aus Gardelegen in der Altmark, Feldprobst in Berlin, wo 1711 von ihm 2 Lieder im Gesangbuch erschienen:
789. Entbinde mich, mein Gott.

191. Johann Christoph Ruben, Amtmann zu Burggemünde im Darmstädtischen; ihm werden 7 Lieder beigelegt, die von 1692 an erschienen.
918. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind (1712).

192. Gottfried Hoffmann (1658—1712), Magister, aus Löwenberg in Schlesien, Rector zu Zittau, Chr. Weises Nachfolger und Nachahmer, Verfasser von 25 Liedern.
822. Gott, von dir hab ich mein Leben (gedruckt spätestens 1726 im zittauer Gesangbuche).

193. Benjamin Schmolck (1672—1737), Schlesier, aus Brauchitschdorf, Pfarrer in Schweidnitz, ein frommer Mann, von großem Einfluß auf seine Zeit. Er kann als der letzte der schlesischen Schule angesehen werden. Unter seinen mehr als 1000 geistlichen Liedern (die von 1704 an erschienen) sind mehrere durch einen wahrhaft dichterischen und eigenthümlichen Geist ausgezeichnet, und man darf sie nicht verkennen um anderer sehr hausbackner willen, die allerdings, besonders in Schlesien, bessere alte verdrängt und die Liederdichtung herabgezogen haben. Ihr Charakter ist eine Herzlichkeit und Einfalt, die Paul Gerharden nachstrebt, ohne dessen Schwung zu haben.
592. Auf, mein Herz, auf, rüste dich.
698. Die Woche geht zum Ende.
732. Du fährest in die Höhe, von: Ich geh zu deinem Grabe.
377. Du unerforschlich Meer der Gnaden.
842. Geist vom Vater und vom Sohn, Leuchte, von: Schöpfer dieser ganzen Welt.
251. Herr im Himmel und auf Erden.
788. Himmelan geht unsre Bahn (1731).
87. Hosianna, Davids Sohn.
4. Licht von Licht, erleuchte mich.
609. Liebster Jesu, hier sind wir.
683. Mein Gott, die Sonne geht herfür.
195. Mein Jesus lebt, mag ich doch sterben (urspr.: Mein Jesus lebt, was soll ich sterben).

Nro. 503. O wie unaussprechlich selig.
741. Schmückt das Fest mit Mayen (1715).
175. Seht, welch ein Mensch ist das.
367. Theures Wort aus Gottes Munde.
252. 1. Was Gott thut, das ist wohl gethan, So denken, (die übrigen Verse nach der berliner Bearbeitung).
663. Willkommen, Held im Streite (1712).

194. Friedrich von Derschau, Oberbürgermeister der Altstadt von Königsberg, starb 1713.
744. Nimm mich herzbetrübten Sünder, von: O du Trost der matten Herzen.

195. Johann Joseph Winkler (1670—1722), aus Luckau im Meißnischen, Consistorialrath in Magdeburg (von seinen 10 Liedern erschienen einige schon 1703); ein inniger und lieblicher Dichter.
449. Meine Seele senket sich (Freyl. 1713).
822. O süßer Stand, o selig Leben (Fr. 1713).
806. Ringe recht, wenn Gottes Gnade (schon vor Erscheinung des zweiten Th. von Fr. gedruckt).
810. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern.

196. Christian Ludwig Edeling, Sachse, aus Löbegün im Saalkreis, Erzieher des Grafen Zinzendorf, nachher Pfarrer zu Schwanebeck bei Halberstadt, wo er 1742 starb. Er gehört der halleschen Schule an und dichtete 10 Lieder.
416. Auf, auf, mein Geist, betrachte (1713 Freyl.).
677. Verbinde mich, mein Heil, mit dir, von: Der Tag bricht an, die Nacht ist hin.

197. Bernhard Walther Marperger (1682—1746), Hamburger, Oberhofprediger in Dresden; von ihm sind 3 Lieder bekannt, die vielleicht schon 1710 in seinem Communionbuche erschienen.
460. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, ein Kernlied (spät. Freyl. 1713).

198. Hermann Reinhold Pauli (1682 — 1750), Hofprediger zu Halle, reformirten Bekenntnisses.
845 a. Lobe, lobe, meine Seele, soll von Freylingh. (zweiter Th. 1713) verbessert worden sein.

199. Jacob Gabriel Wolf (1683 — 1754), aus Greifswalde, preußischer Hofrath und Professor des Rechts in Halle; von ihm stehn 19 Lieder im zweiten Theil von Freyl. (1713).
475. Es ist gewiß ein köstlich Ding.
828. Laßt uns im Bande der Liebe zusammen, von: Freuet euch, die ihr den Herren anbetet.
417. Seele, was ermüdst du dich.
437. Sei, mein Herz, nur unverzaget.

200. Johann Georg Müller (1651—1745), Pfarrer zu Limbach in der chemnitzer Inspection, nachher in Schkölen bei Naumburg, starb im dreiundneunzigsten Jahre; gehört der älteren Schule an.
593. Tretet her zum Tisch des Herrn (1688). V. 5. kommt zuerst 1715 im chemnitzer Gesangbuche vor.

201. Johann Job (1664—1736), Baumeister, in Frankfurt geboren, lebte in Leipzig.

Nro. 763. Jesu komm, mein liebstes Leben, von: Prang, o Welt, mit deinem (1714).

202. Johann Tribbechow (1678—1722), Gothaner, Pfarrer zu Tennstädt.
880. O du Hüter Israels (1714).

203. Ludwig Rudolph von Senfft zu Pilsach (1681—1718), kurfürstlich sächsischer Rath, Domprobst zu Naumburg.
833. Herr Gott, du kennest meine Tage (gedichtet 1715, gedruckt 1725).

204. Johann Andreas Rothe (1688—1758), aus Lissa bei Görlitz, Pfarrer zu Thommendorf in der Oberlausitz, Zinzendorfs Freund.
762. Ich habe nun den Grund gefunden (1719 oder spätestens 1725).

205. Johann Jacob Rambach (1693—1735), Sohn eines Tischlers aus Halle, Professor und Superintendent in Gießen; ein gründlich gelehrter und innig frommer Mann und Dichter, der Meister betrachtender geistlicher Lieder, welche die hohe Einfalt der alten und die tiefgehende Gemüthlichkeit der neueren Schule verbinden. Seine 132 Lieder, die von 1720 an erschienen, bildeten ein schönes und sehr nöthiges Gleichgewicht gegen den überwiegenden Hang der meisten und besten geistlichen Sänger zur Gefühlsdichtung und Selbstbetrachtung.
329. Anbetungswürdger Gott (nach dem darmstädter Gesangb.).
89. Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele.
713. Du wesentliches Ebenbild (1735).
369. Gesetz und Evangelium.
756. Großer Mittler, der zur Rechten.
302. Herr, laß deine Liebe decken, Schlußvers von: Heiland, deine Menschenliebe (1735).
378. Ich bin getauft auf deinen Namen.
348. König, dem kein König gleichet (1735).
657. Mein Heiland, Ursprung reiner Lust.
381. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, für Freylinghausens Gesangbuch nach einem älteren Communionliede: Mein Jesu, wir sind deine Brüder, gedichtet.
866. Nimm zu deinem Eigenthume, Schlußvers von: Unveränderliche Liebe (1735).
328. O großer Geist, des Wesen Alles füllet (1720).
758. O großer Geist, o Ursprung aller Dinge (1720).
145. O Lehrer dem kein andrer gleich.
330. Unumschränkte Liebe.

206. Martin Günther, gab 1720 als Candidat in Dresden 60 geistliche Lieder heraus, wurde 1721 Prediger in der Churpfalz; einer der innigsten Dichter der älteren Schule in dieser Zeit.
786. Wie lieblich ist es in der Stille.

207. Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf (1708—1760), der große Stifter der Brüdergemeinde, ein geborener Sänger des Herrn; seine geistlichen Lieder sind voll einer Begeisterung, die in den schönsten derselben rein ist von den Seltsamkeiten mancher anderen.

Nro. 782. Christen sind ein göttlich Volk, für die damalige Erbprinzessin von Dänemark gedichtet 1731, gedruckt in demselben Jahr.
362. Der du noch in der letzten Nacht.
678. Du treuester Freund.
695. Du Vater aller Geister, gedichtet im October 1721; ein Abendlied voll frommer Begeisterung.
628. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld, von: Wo gingt ihr hin, wo kamt ihr her, schöner Segensruf an Glaubensboten (1734 spätestens).
370. V. 1. Herr, dein Wort, die edle Gabe (V. 2. nach dem Brüder-Gesangbuch, unbekannten Verfassers).
612. Im Namen des Herrn Jesu Christ, nach Graf Zinzendorfs Liturgien von Gregor.
759. V. 2. Leer dich aus, er wird dich füllen, mit dem Anfangsverse Gregors: Christus, unser Haupt und König, nach dem Vorgang der Brüdergemeinde verbunden.
536. O Lamm für uns geschlachtet.
791. O merke dir, mein Herz, dieß Wort, von: O du, der auf das Niedre sieht.
769. O wär ein Herz so hart als Stein, von: Erschienen sind die herrlchen Tag.
779. Vor Jesu Augen schweben, der Erbprinzessin von Dänemark Lied (1731 gedichtet und gedruckt) (Text nach dem Brüder-Gesangbuch).

208. Johann Albrecht Bengel (1687—1752), aus Winnenden im Würtembergischen, Consistorialrath in Stuttgart, ein Mann von eben so großer Frömmigkeit als tiefer Gelehrsamkeit; dichtete 3 oder 5 Lieder.
555. Ach präge deinen Tod in mich (nach Kanne).
908. Mittler, alle Kraft der Worte (1723).

209. Friedrich Christian Heyder, 1677 geboren in Merseburg, seit 1699 Prediger in Zörbig; dichtete mehrere Abendmahlslieder.
874. Der Leib, den du für mich gegeben, von: Ich komm zu deinem Abendmahle (im dresdner Gesangbuche von 1724).

209 a. Peter Busch, geboren 1682 in Lübeck, starb 1744 als Prediger zu Hannover. Ein warmer Freund der geistlichen Dichtkunst, für deren Geschichte er Mehreres geschrieben hat.
167. Du Brunnquell aller Liebe.

210. Johann Valentin Pietsch (1690—1733), aus Königsberg, Arzt und Professor der Dichtkunst daselbst; Verfasser von 13 geistlichen Liedern, die 1725 erschienen.
725. Triumph, verlaßt die leere Gruft.

211. Carl Heinrich von Bogatzky (1690—1774), ein niederschlesischer Edelmann, der meist in und bei Halle lebte. Er war ein geistreicher und frommer Mann, vortrefflicher Erbauungsschriftsteller und gemüthlicher Dichter. Seine fast 400 geistlichen Lieder erschienen von 1725—1757.
35. Du Hüter Israel.
115. Ehre sei Gott in der Höhe.
728. O Freudenwort, der Herr ist auferstanden; die zweite

Hälfte dieses Liedes ist aus einem andern Gesange desselben Dichters: Mein Jesus lebt, ich auch muß mit ihm leben.

Nro. 737. O heilger Geist, du Gott von Ewigkeit, verschmolzen mit einigen Versen der beiden auch bogatzkischen Lieder: O Gott, der du allein nur heilig bist, und: Mein Führer, führe mich auf ebner Bahn.

735. O Herrlichkeit, mein Haupt ist aufgefahren.

792a. O Vaterherz, o Licht, o Leben.

212. Johann Ludwig Conrad Allendorf (1693 — 1774), aus Josbach bei Marburg, Hofprediger in Köthen, zuletzt Pfarrer zu Halle, Herausgeber der sogenannten köthenschen Lieder, zu denen er selbst 140 lieferte, die sich einerseits an die hallischen anschließen, andererseits den zinzendorfschen verwandt sind.

912. Die Seele ruht in Jesu Armen.

576. Immanuel, womit soll ich dich preisen (nach Gregors Verzeichniß von A., verändert von Gregor.

858a. In den Auen jener Freuden (urspr.: Unter Lilien jener Freuden) (1725).

213. Friedrich Adolph Lampe (1683 — 1729), aus Detmold, reformirter Prediger und Professor zu Bremen, ein Licht seiner Kirche, als Erbauungsschriftsteller; seine Lieder, die sich an Neander und die hallesche Schule — aber mit großer Eigenthümlichkeit — anschließen, haben sich unter den Gemeinden, namentlich der Grafschaft Mark, in großem Segen erhalten; sie erschienen, 26 an der Zahl, 1726, und mit noch einigen vermehrt nach seinem Tode.

665. Mein Fels hat überwunden.

594. O Fels des Heils am Kreuzesstamm, ein herrliches Abendmahlslied.

871. O Liebesgluth, wie soll ich dich.

564. O wer giebt mir Adlersflügel.

214. Ulrich Bogislaus von Bonin (1682 — 1752), geboren zu Cartzin in Hinterpommern, Rath und Erzieher am Hofe zu Ebersdorf. Seine 53 geistlichen Lieder erschienen 1727, einige früher im freylinghausenschen Gesangbuch.

796. Wie gut ists doch, in Gottes Armen (1727).

215. Gottfried Hoffmann (Doctor, nicht zu verwechseln mit dem Magister G. H. 192) (1669 — 1728), aus Stuttgart, Professor der Theologie in Tübingen; dichtete 4 geistliche Gesänge.

223. Geist vom Vater und dem Sohne (gedruckt 1731).

216. Johann Adam Flessa (1694—1776), geb. auf der Goldmühle bei Bayreuth; Generalsuperintendent in Schleswig und Pfarrer zu Oldenburg.

862. Ich will dich immer treuer lieben (1730 im bayreuther Gesangbuch).

217. Heinrich Cornelius Hecker (1699 — 1743), aus Hamburg, Pfarrer in Meuselwitz bei Altenburg; seine 91 Lieder gab er mit der seckendorfschen Hauspostille 1730 heraus.

644. Gottlob, ein neues Kirchenjahr.

218. Philipp Friedrich Hiller (1699 — 1769), aus Mühlhausen an der Enz, Pfarrer zu Steinheim im Würtembergischen, ein frommer Mann und einer der fruchtbarsten Liederdichter; viele seiner mehr

als 1000 Gesänge sind voll gemüthlicher Innigkeit und Lebendigkeit.

Nro. 733. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm (1730).
347. Herr von unendlichem Erbarmen.
907 a. Mein Gott, in deine Hände (1765).
(350. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, ist von Diterich nach Hillers: Untheilbare Dreifaltigkeit, bearbeitet).

219. Johann Ernst Wenigk, zuerst Pfarrer im Hennebergischen, seit 1732 in Kobstädt und Grabsleben im Gothaischen. Seine 68 Lieder erschienen 1731.
224. Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast.

220. Johann Hermann Schrader (1684—1737), aus Hamburg, Consistorialrath zu Tondern in Schleswig; in dem von ihm 1731 herausgebenen Gesangbuche lieferte er 23 Lieder.
771 a. Der Glaub ist eine Zuversicht.
389. Sende, Vater, deinen Geist.

221. Gerhard Tersteegen (1697 — 1769), aus Mörs, lebte in Mühlheim an der Ruhr als Bandmacher; ein Mystiker der reformirten Kirche, eine stille, gottbegeisterte Seele, deren Gesänge vom himmlischen, seligen Leben rein wiederklingen, weil ihre Erkenntniß voll kindlicher Demuth blieb; obwohl kunstlos, ist er der erste Meister des geistlichen Gesangs und der tiefste Andachtsschriftsteller seiner Zeit. Seine 111 Lieder erschienen seit 1731, vielleicht schon früher.
34. Brunn alles Heils, dich ehren wir.
915. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter.
33. Das äußre Sonnenlicht ist da (1738).
314. Das Kreuz macht uns gebeugt, von: Das Kreuz ist dennoch gut.
694. Der Abend kommt, die Sonne sich bedecket.
704. Du schönstes Gotteskind.
926. Freue dich, du Kinderorden.
861. Für dich sei ganz mein Herz und Leben.
748. Gott ist gegenwärtig (1731), ein Lied der Anbetung im Geist, in Gottes Gegenwart gedichtet.
705. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr englischen Chöre.
844 a. Jesu, der du bist alleine.
123. Jesusnam, du Trost der Frommen.
827. Kinder liebet.
787. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, das ächte Pilgerlied der Christen.
790. Meinen edeln Geist erlöse.
869. Nun so will ich denn mein Leben.
739. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, ein Lied der höchsten Weihe.
860. O Jesu, König hoch zu ehren.
680. O Jesu, meines Lebens Licht.
824. O liebe Seele, könntst du werden, das wahre Kinderlied für Erwachsene.
727. Verklärtes Haupt, nun lebest du, von: Willkomm'n verklärter Gottessohn.

Nro. 757. Wie bist du mir so innig gut.
808. Zum Ernst, zum Ernst, ruft Jesu Geist.

222. Johann Siegmund Kunth (1700—1770), aus Liegnitz, Superintendent in Baruth.
501. Es ist noch eine Ruh vorhanden, Auf, müde, ein schönes und liebliches Lied, in den köthenschen Liedern 1733.

222a. Theodor Schenk, geboren zu Alsfeld, gestorben 1727 als Stadtpfarrer zu Gießen.
667. Wer sind die vor Gottes Throne.

223. Johann Jacob Moser (1701 — 1785), aus Stuttgart, Landschaftsconsulent, lange Professor des Staatsrechts in Tübingen und Frankfurt an der Oder, zuletzt ganz zurückgezogen von den Geschäften, mit dem Titel eines dänischen Etatsrathes; der fruchtbarste staatsrechtliche Schriftsteller seiner Zeit. Bei den Streitigkeiten des Herzogs mit den Ständen wurde er von jenem auf die Festung Hohentwiel in hartes Gefängniß geworfen, wo er fünf Jahre (1759 — 1764) saß; in dieser Haft schrieb er zu seinem Trost die meisten seiner geistlichen Lieder, deren Zahl über 1200 beträgt, und zwar, da ihm die gewöhnlichen Mittel genommen waren, mit Hülfe einer Lichtputze und Scheere theils auf die Wände des Kerkers, theils auf kleine Schnitzel. Manche hatte er schon früher gedichtet und zur Förderung der Andacht unterm Volke verbreitet. Alle zeigen seinen frommen Sinn, und mehrere zeichnen sich durch schöne Lebendigkeit aus.
909. O Gott, wenn ich soll scheiden (1733).

224. Leopold Franz Friedrich Lehr (1709—1744), aus Kronenburg bei Frankfurt, lebte unter A. H. Francke in Halle, seit 1739 Diaconus in Köthen; 28 Lieder von ihm stehn unter den köthenschen.
807. Was hinket ihr betrognen Seelen (vergleiche 1 Kön. 18, 21.) (1733 oder 1736).

225. Christoph Carl Ludwig, Reichsfreiherr und Pannerherr von Pfeil (1712—1784), aus Grünstadt im Leiningen-Westerburgischen, preußischer Geheimerath und Minister im fränkischen und schwäbischen Kreise, lebte und starb auf seinen Gütern zu Deufstetten bei Dünkelsbühl. Seine Gedichte — fast 300, mit Einschluß seiner Bearbeitung der Psalmen — erschienen von 1741 bis 1783, und zeigen einen tiefen und ernsten christlichen Sinn.
840a. Betgemeinde, heilge dich (1741).
702. Dein Heil kommt, Zion, siehe.
692. Nur in Jesu Blut und Wunden (ged. 1733, gedr. 1782).
876a. Seele, die du hoch von Adel (ged. 1735, gedr. 1782).

225a. Johann Liborius Zimmermann, geboren zu Wernigerode, Hofprediger zu Ilsenburg, dann Professor der Gottesgelahrtheit zu Halle, starb 1734.
819. So ruht mein Geist in Christi Gnadenfülle.

226. Johann Jacob Spreng (1699—1768), aus Basel, Professor der Beredsamkeit und Geschichte daselbst, machte sich sehr um die Verbesserung des reformirten Kirchengesanges verdient. Von ihm giebt es 44 Lieder.
764. O werther Geist im höchsten Throne (1741).

227. Johann August, Fürst zu Anhalt-Zerbst (1677—1742). Von ihm sind im zerbstischen Gesangbuche von 1743 mehrere Lieder, voll eines schönen frommen Gefühls.
Nro. 643. Dein Lob will ich erheben.

228. Paul Gottlieb Werlhof (1699—1767), aus Helmstädt, Hof- und Leibarzt in Hannover; ein sehr edler Mann, in dessen Gedichten 2 geistliche Lieder stehn.
799. Herr, der du in der Höhe wohnest (ged. 1742, gedr. 1749).

229. August Gottlieb Spangenberg (1704—1792), Sohn eines frommen Predigers in Klettenberg im Hohensteinischen, bildete sich in Jena, arbeitete dann an dem franckeschen Waisenhause und der Universität zu Halle; von hier wandte er sich nach Herrnhut und ward 1733 Mitglied der Brüdergemeinde, deren zweiter Gründer er durch seine gesegnete Wirksamkeit und seine gelehrten Arbeiten wurde. Er ward Vorsteher der Gemeinden in Nordamerika und arbeitete als Missionär in vielen Ländern; 1744 ward er Bischof. Seine apostolische Einfalt und Frömmigkeit spricht sich auch in seinen Liedern aus.
349. Dem Lamm, das sich von Ewigkeit.
765. Die Kirche Christi, die er geweiht, ein herrliches Lied von der Kirche Einheit, gedichtet bei Gelegenheit einer Synode zu Lancaster in den vereinigten Staaten 1747.
823. Heilge Einfalt, Gnadenwunder, ein Lied voll heiliger Einfalt, im Jahre 1744 als Geburtstagslied für seine Schwester gedichtet.

230. Friedrich von Hagedorn (1708—1754), aus Hannover, Secretär beim englischen Hofe in Hamburg; ein mit Recht geschätzter und mit Unrecht vergessener Dichter seiner Zeit, und edler Mann.
747 a. Herr, dessen Weisheit ewig ist, ein schönes betrachtendes Lied von der Herrlichkeit Gottes (1744).

231. Christian August Freyberg, Magister, soll, nach Richter, der Verfasser des im burgschen Gesangbuche (von 1745) mit M. C. A. F. bezeichneten Liedes sein:
242. Selig, selig sind die Todten.

232. Christian Ludwig Scheidt, Hofrath und Bibliothekar in Hannover, wahrscheinlich Verfasser des im Anhange zu einer Predigt von J. G. W. Forstmann, Pfarrer zu Solingen, 1746 herausgegebenen Liedes:
746. Aus Gnaden soll ich selig werden.

233. Johann Ludwig Schlosser (1702—1754), ein Hesse, aus St. Goar, Pfarrer zu Hamburg, ein sehr gelehrter und begabter Mann.
721. Ich sehe dich mit Beten (1746).

234. Johann Gottfried Hermann (1707—1791), Chursachse aus Alt-Jeßnitz, Oberhofprediger in Dresden. In dem von ihm 1747 und 1750 herausgegebenen plauischen Gesangbuche stehn folgende zwei Lieder von ihm:
358. Edler Geist im Himmelsthrone.
747 b. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken.

235. Ernst Ludwig Woltersdorf (1725—1761), aus Friedrichsfelde bei Berlin, Pfarrer und Director des Waisenhauses in Bunzlau, ei-

ner der jüngsten und gewandtesten unter den Dichtern der köthenschen Lieder. Seine 212 Gesänge — die zum Theil über 100 Verse haben — erschienen einzeln von 1748 an, gesammelt als „Evangelische Liederpsalmen" 1750 und 1751 und sind später neu aufgelegt.

Nro. 476. Mein Heiland ist mein Leben.
930. O Herr Jesu, komm herein.

236. Ehrenfried Liebich (1713—1780), geboren im Liegnitzischen, Pfarrer im Jauerschen; ein Nachsprößling der schlesischen Schule, der 236 Lieder dichtete, die sich an Schmolcke anschließen, feiner empfunden, jedoch ohne dessen eigenthümliche Lebendigkeit zu haben. Sie sind großentheils gegen 1749 und 1750 gedichtet, erschienen aber erst nach den gellertschen und klopstockschen (1768 und 1774).
323. Gott, der du selbst der Ursprung bist.
250. Kommt, Christen, Gottes Huld zu feiern, von: O daß doch bei der reichen Erndte.
(666. Wir kommen, deine Huld zu feiern, ist die berliner Bearbeitung desselben Liedes.)

237. Johann Christian Krüger (1722—1750), ein Berliner, durch Armuth in die Unmöglichkeit versetzt, seine angefangenen theologischen Studien fortzusetzen, entschloß er sich, Schauspieler in Hamburg zu werden; ein gebildeter, edler Mann, Gellert und seinen Freunden sehr werth. Er dichtete 11 geistliche Lieder zur Unterweisung einer Schauspielerin, die 1763 erschienen.
799a. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

238. Christian David, ein Mitglied der Brüdergemeinde, der 1751 in Herrnhut starb.
534. V. 3. 4. Sonne der Gerechtigkeit, von dem müllerschen Liede: Sieh, wie lieblich und wie fein.

239. Friedrich Carl Freiherr von Moser (1723—1798), Joh. Jacob Mosers (223) Sohn, aus Stuttgart, kaiserlicher Reichshofrath, Minister und Kanzler am darmstädtischen Hofe, von Joseph II. in den Freiherrnstand erhoben; seine Dichtung neigt sich in seinen 54 geistlichen Liedern zu den köthenschen und herrnhuter Liedern hin.
872a. Holdselig mit verjüngter Klarheit (1752).

240. Conrad Arnold Schmid, aus Lüneburg, Professor der Theologie und römischen Literatur am Carolinum zu Braunschweig; gab im Jahre 1761 die von 1746—1760 von ihm, nach dortiger schöner Sitte gedichteten Weihnachtsgesänge heraus. Es werden dort nämlich nach altem Herkommen zum Feste jährlich Hymnen gedichtet und gesetzt und den Bürgern ins Haus gesandt.
784. Stark von Glauben sieht die Seele, von: Nacht voll Heil, voll ewgen Lebens (1753 gedichtet).

241. Johann Friedrich Stark (1680—1756), aus Hildesheim, Consistorialrath in Frankfurt; einer der fruchtbarsten Liederdichter, da er gegen 1000 geistliche Gesänge verfaßte; zugleich ein sehr beliebter Erbauungsschriftsteller.
595. Erlassen ist der Sünden Schuld (in den nach seinem Tode herausgegebenen Liedern).

242. Susanne Katharina, Fräulein von Klettenberg (1724 (oder 25) — 1774), Tochter des frankfurter Schöffen und Senators Remigius Seiffart von Klettenberg, Göthes Freundin, der aus ihren Unterhaltungen und Briefen einen großen Theil der Bekenntnisse einer schönen Seele entnommen hat; eine tieffühlende, begabte und begnadigte Seele. 1808 sind fünf von ihr mit 1756 bezeichnete geistliche Lieder bekannt gemacht.

Nro. 836. Mich überfällt ein sanft Vergnügen.

243. Conrad Friedrich Stresow (1705—1788), aus Reventlow, Probst zu Burg auf der Insel Femern; ein fruchtbarer, gefälliger und gemüthlicher Dichter, dessen Psalmenbearbeitung 1752, und Lieder 1752—1785 erschienen.

61. Die finstre Nacht hat unser Land bedecket (1757).
36. O unerschaffne Gnadensonne (1757).
712. Dir zeigt des Wortes heller Stern, von: Sieh, wir erhöhen Gottes Ruhm (1757).

244. Christian Fürchtegott Gellert (1715—1769), Sachse, aus Haynichen im Erzgebirge, des dortigen Predigers Sohn; unter kümmerlichen Umständen studirte er in Leipzig Theologie, seine schwache Gesundheit erlaubte ihm aber nicht, zu predigen. Er lebte in Leipzig und hielt, zuerst als Magister, dann als außerordentlicher Professor, Vorlesungen über die Beredsamkeit und Moral, und erwarb sich daneben einen eben so allgemeinen Ruf als Schriftsteller und Muster eines reineren Geschmacks, als Liebe und Verehrung als Mensch und Christ durch seinen reinen Wandel und seine ungeheuchelte Frömmigkeit und Demuth. Seine liebste Beschäftigung war ihm die Liederdichtung, der er unter Gebet die glücklichsten Augenblicke seines leidenvollen Lebens widmete. Die Erscheinung seiner Lieder im Jahre 1757 (54 an der Zahl) erregte im ganzen deutschen Volke Theilnahme und Liebe; sie waren in dem Jahrhunderte die ersten bedeutenden Erscheinungen einer neu belebten einfachen geistlichen Dichtung, sich anschließend der älteren Schule, (während die ausgezeichnetsten kirchlichen Liederdichter der Zeit in weniger allgemein verständlichem und anwendbarem Tone sangen), und doch dabei in neuem ansprechenden Gewande. Alle athmen den einfachen christlichen Volksdichter, und fast ein Drittheil derselben hat dauernden klassischen Werth und wird sich immer als ein Schatz der evangelischen Andacht bewähren. Wie sein Leben so war sein Tod eines Christen würdig. Als in seiner tödtlichen Krankheit seine Freunde ihm auf seine Frage geantwortet hatten, daß der letzte Kampf des Lebens mit dem Tode wohl noch eine Stunde dauern könnte, erhob er mit fröhlichem Antlitz seine Hände, rief aus: „Nun Gottlob, nur noch eine Stunde!" wandte sich mit freudeglänzenden Augen zur Seite, um zu beten, und entschlummerte sanft.

307. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
117. Auf, schicke dich recht feierlich.
116. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.
176. Erforsche mich, erfahr mein Herz.
189. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Nro. 62. Für alle Güte sei gepreist.
37. Gelobet seist du, Gott der Macht.
197. Herr, deine Lehre hat gesiegt.
130. Herr, der da ist und der da war.
63. Herr, der du mir das Leben.
596. Ich komme, Herr, und suche dich.
196. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
502. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
363. Wenn Christus seine Kirche schützt.
745a. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
405. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht.
479. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

245. Severin Lintrup, geborner Däne, Geistlicher, Mitglied der Brüdergemeinde, starb 1758.
853. Schau her, o Liebe, von: Weisheit von oben.

246. Johann Friedrich, Freiherr von Cronegk (1731—1758), Regierungsrath in Anspach, seiner Vaterstadt; früher durch die Alten und dann von Gellert gebildet, ward dieser edle, fromme Jüngling bald mit ihm und den andern ersten Geistern der Zeit befreundet. Die Pocken entrissen ihn dem Vaterlande im 28sten Jahre. Seinen Tod erwartete er freudig, und seine letzten Worte waren: „Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christ!" Dasselbe Gefühl spricht sich aus in dem schönen Abendlied:
64. Herr, es gescheh dein Wille.

247. Friedrich Gottlob Klopstock (1724—1803), aus Quedlinburg, lebte und starb als dänischer Legationsrath in Altona; der Sänger des Messias und edle deutsche Mann wandte seinen großen Geist auch dem heiligen Gesange zu, den er aus allen Kräften neu zu beleben suchte. Seine geistlichen Lieder kamen 1758 und 1769 heraus; obwohl damals von den Freunden des Neuen überschätzt, gaben doch manche derselben ein Zeugniß seiner Salbung zum heiligen Sänger der Gemeinde.
637. Auferstehn, ja auferstehn.
332. Du, des sich alle Himmel freun.
617. Herr, du wollst sie vollbereiten.
279. Rüste uns mit Kraft vom Herrn.
278. Zeige dich uns ohne Hülle.

248. Charlotte Elisabeth Nebel, geborne Rambach, eine fromme und begabte Frau, deren geistliche Lieder nach ihrem Tode erschienen (Vorrede von 1761).
760. Mein Heiland, sieh die Macht der Sünden.
687. Nimm diese Nacht, o treuer Vater.
870. O könnt ich dich, wie du es werth.

249. Johann Samuel Diterich (1721—1797), Consistorialrath in seiner Vaterstadt Berlin, ein thätiger und achtbarer Prediger und Lehrer; durch das von ihm, mit Theilnahme seiner Amtsgenossen, Bruhn und Kirchhof, unternommene Gesangbuchswerk (Lieder für den öffentlichen Gottesdienst 1765) machte er den Anfang zur

Verdrängung oder Umarbeitung der meisten älteren Lieder, die nun schnell überhand nahm, trotz des Widerspruchs Gellerts und fast aller tieferen Geister der Zeit. Unter seinen geistlichen Liedern sind von Werthe einige von denen, wobei er sich die Umarbeitung anderer, besonders älterer, Lieder vorgesetzt, denn wenn sie auch mit diesen nur einzelne Anklänge gemein haben, so bewegen sie sich doch mehr auf dem Felde der christlichen Dichtung als die übrigen.

Nro. 333. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe.

504. Es ist noch eine Ruh vorhanden, Für (Anklang von Kunths (222) Lied 501.

797 a. Herr, mache meine Seele stille, nach Erdmann Neumeisters Liede: Ich bin bei allem Kummer stille.
(Der Heiland kommt, lobsinget ihm, von unbekanntem Verfasser (1776) durch D. verändert 1787).

250. David Bruhn (1727 — 1782), aus Memel, Pfarrer in Berlin. Die diterichsche Sammlung hat von ihm 11 Lieder, 7 alte und 4 neue, die bessern der berliner Schule.

599. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, eins der wenigen guten Communionslieder aus dieser und der neueren Zeit.

251. Johann Adolph Schlegel (1721 — 1793), aus Meißen, Generalsuperintendent in Hannover. Seine Gedichte erschienen von 1766 (Vorr. 1765), 1769 und 1772; sie zeigen ein neben Gellert und Klopstock eigenthümlich auftretendes, tiefes, christliches und dichterisches Gemüth, das sich in seinen schönsten Ergießungen an die besten Sänger der halleschen Schule anschließt.

597. Herr, der du als ein stilles Lamm, das schönste neue Abendmahlslied (1765).

598. Herr, groß ist deine Seligkeit (1772).

886. Mein Jesus ist mein Leben, schönes Sterbelied, anklingend an den alten Gesang: Christus der ist mein Leben.

143. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt (1765).

252. Christoph Friedrich Neander (1715—1802), Kurländer, aus Gränzhof, Probst daselbst; ein an Gellert sich anschließender Dichter, dessen Lieder 1766 und 1774 erschienen.

40. Dich seh ich wieder, Morgenlicht (1766).

65. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden (1766).

190. Lobsinge, meine Seele.

253. Georg Joachim Zollikofer (1730—1788), Schweizer, aus St. Gallen, reformirter Prediger in Leipzig; einer der größten Kanzelredner seiner Zeit, voll aufrichtiger Frömmigkeit. In seinem 1766 herausgegebenen Gesangbuche stehn 5 eigene Lieder von ihm und mehrere veränderte.

607. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, ein gutes Abendmahlslied ursprünglich von Lavater, verändert von Zollikofer, hier nach der Dietrichschen Bearbeitung.

254. Johann Caspar Lavater (1741 — 1801), Pfarrer in seiner Vaterstadt Zürich; ein lebendiger und, bei manchen Schwächen und Sonderbarkeiten, ächter Christ und begabter Redner, Schriftsteller und geistlicher Sänger; starb, nach segensreichem Wirken, und

verklärt durch fromm und standhaft ertragenes Leiden, an den Folgen eines mörderischen Schusses, mit dem ihn nach dem Sturm Zürichs im September 1799 ein französischer Soldat frevelhaft verwundete, als er auf der Straße die Unglücklichen erquickte und tröstete. Seine zahlreichen geistlichen Lieder erschienen 1771, 1776, 1780, 1782, außer einigen zerstreuten.

Nro. 373. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. (V. 4 und 5 nach der berliner Umarbeitung).
6. O du, der einst im Grabe lag (1780).
225. O Geist des Herrn, nur deine Kraft, von: Vereinigt zum Gebete war (1780.)
(320. Berliner Bearbeitung eines gleich anfangenden lavaterschen Liedes.)

255. Johann Joachim Eschenburg (1743—1820), aus Hamburg, Lehrer der Beredsamkeit und alten Literatur am Carolinum in Braunschweig, lieferte einige geistliche Gesänge zum zollikoferschen und braunschweigischen Gesangbuche. Im letzteren (1778):
623. Auf euch wird Gottes Segen ruhn.

256. Gottfried Benedict Funck (1734 — 1814), aus Hartenstein in der Grafschaft Schönburg, seit 1769 Rector in Magdeburg, ein verdienter und hochgeachteter Schulmann, der 25 geistliche Lieder (von 1766 — 1806) dichtete, von denen die ältesten in Zollikofers Gesangbuche stehn.
38. Lob sei Gott, der den Morgen (vor 1769 gedichtet).

257. Johann Christoph Eberwein (1730 — 1788), aus Göttingen, Pfarrer zu Hohenaspe in Holstein. Gab 1768 in Itzehoe geistliche Lieder heraus.
910. Herr, laß mich in Friede fahren (nach dem berliner Gesangbuche).

258. Johann Andreas Cramer (1723—1788), Sohn eines armen Landpredigers in Jöhstadt im Erzgebirge, Gellerts und Klopstocks geistreicher und edler Freund, wirkte besonders als Prediger in Kopenhagen und Lehrer der Theologie in Kiel, wo er als Kanzler in allgemeiner Verehrung starb. Seine zahlreichen geistlichen Gedichte wurden 1766, 1769 und 1775 herausgegeben, seine Psalmenbearbeitungen schon 1762—1764; andere noch erschienen in dem von ihm 1780 veranstalteten neuen schleswig-holsteinischen Gesangbuche.
584. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.
331. Dein Reich, o Gott, ist herrlich (Bearbeitung von Psalm 45, von V. 13 an, beginnt: Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen.
39. Erwachet, Herz und Psalter
379. Ewig, ewig bin ich dein (nach dem berliner Gesangbuche).
(Bei 364. (neues berliner Gesangbuch) liegt das gleich anfangende Cramersche Lied zu Grunde).

259. Christoph Christian Sturm (1740 — 1786), aus Augsburg, Prediger in Halle und zuletzt in Hamburg, ein eifriger und beredter Prediger und vielgelesener Erbauungsschriftsteller, der sich um die geistliche Dichtung sehr verdient gemacht hat. Seine Lieder erschienen (46) von 1767—1780, zusammen über 100.

Nro. 911. Ach könnt ich mit der Kirche Gliedern.
280. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, von: Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet (1767).

260. Johann Friedrich Löwe (1729 — 1771), aus Claustbal am Harz, Dichter und Rechtsgelehrter, lebte in Hamburg; seine geistlichen Lieder, die sich an Gellert anschließen, erschienen 1770.
451. Gott, wann erquickt dein süßer Friede.

261. Daniel Schiebeler (1741 — 1771), Advokat und Dichter in seiner Vaterstadt Hamburg. In seinen 1773 gesammelten Gedichten stehen neun geistliche Lieder, die an Cramer und Klopstock anklingen.
70. Er kommt, er kommt, der starke Held.
308. Wie oft hab ich den Bund gebrochen, von: Genug, es ist genug gesungen.

262. Balthasar Münter (1735 — 1793), Lübecker, Hofprediger in Gotha, späterhin deutscher Pfarrer in Kopenhagen; ein beredter, frommer Mann, in dessen geistlichen Liedern (1771 — 1774) sich ein Gellert verwandter dichterischer Geist und christliche Gesinnung ausspricht.
490. Der letzte meiner Tage.
491. Dich krönte Gott mit Freuden.
324. Gott, wie du bist, so warst du schon (nach der Bearbeitung des berliner Gesangbuchs.
585. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben (Text nach dem berliner Gesangbuche).

263. Theodor Gottlieb von Hippel (1741—1796), aus Gerdauen, Bürgermeister und geheimer Kriegsrath in Königsberg, ein geistreicher Mann, in dessen Charakter, Schriften und Leben sehr entschiedene Widersprüche hervortreten. Von seinen glücklichsten und schönsten Augenblicken zeugen mehrere geistliche Lieder, die 1772 erschienen.
452. Dir hab ich mich ergeben.
783. Entziehe dich dem Weltgetümmel.
649. Singt dem Versöhner, singt ihm Dank.

264. Christian Gregor, 1723, gestorben nach 1803, Schlesier, seit 1763 Presbyter und Mitglied der Unitätsdirection in Herrnhut; ein frommer und begabter Diener des Herrn, der sich große Verdienste um die Brüdergemeinde erwarb, durch die Besorgung eines Gesangbuchs und später (1784) eines Choralbuchs, so wie um die allgemeine christliche Andacht durch ein schönes Andachtsbuch. Folgende Verse stehn in dem Gesangbuche, welches er 1777 und 1778 ausarbeitete, und worin viele Lieder und Liederverse von ihm enthalten sind.
759. V. 1. Christus, unser Haupt und König (vergleiche Zinzendorf).
929. V. 2. von: Herr lehr mich thun und wallen, welcher erste Vers aus dem Liede der alten Kirche: An einem jeden Tage, entlehnt ist.
778. V. 1. Wie kann ein Sünder in der Zeit (siehe folgende Nummer).

265. Luise von Hayn (1724 bis nach 1778), aus Frankfurt, Schwester beim

Chor der Kinder, nachher beim Schwesternchor der Brüdergemeinde in Herrnhut; eine stille, fromme Seele und begabte Dichterin. Von ihr in Gregors Gesangbuche von 1778:

Nro. 578. O du Herz voll Gnad und Liebe.

778. V. 2 — 5. von: Wie kann ein Sünder in der Zeit, von Gregor.

266. Johann Gottfried Schöner (1749 — ?), aus Rügheim bei Schweinfurt, Diaconus an der Lorenzkirche in Nürnberg; wurde durch den alten Kiesling recht erweckt, wie Schubert so schön in dessen Leben erzählt. In den Jahren 1775, 1776 und 1790 gab er geistliche Lieder im gellertschen Tone heraus.

679. Ruhe gabst du meinen Gliedern, von: Sanfter Schlaf ist deine Gabe (1790).

267. Gottfried Neumann, Freund der Brüdergemeinde, lebte 1778 noch in Meerholz.

635. Ach wie so sanft entschläfest du (1778 in Gregors Gesangbuche).

268. Matthias Claudius (1740 — 1815), der geistreiche, gemüthliche und fromme Schriftsteller des deutschen Volkes, dem er als Asmus durch den wandsbecker Boten so bekannt wurde, wie er den edelsten Geistern der Zeit befreundet war; geboren zu Rheinfelden in Holstein, lebte als Schriftsteller in Wandsbeck bei Hamburg. In des wandsbecker Boten sämmtlichen Werken findet sich neben zwei andern folgendes schöne Abendlied:

697. Der Mond ist aufgegangen (1782 spätestens).

269. Samuel Gottlieb Bürde (1753 — ?), aus Breslau, königlicher Kammersecretär daselbst, sinniger Dichter auch geistlicher Lieder, die er von 1787—1794 herausgab.

226. Geist der Wahrheit, lehre mich.

461. Steil und dornig ist der Pfad.

(506. ist die berliner Bearbeitung eines bürdeschen Liedes: Einst ist alles Leid vergangen.)

270. Carl Ulysses von Salis (1728 — 1800), aus Marschlins in Graubündten; ein durch thätige Vaterlandsliebe, einen unerschütterlichen Sinn für Freiheit und Recht, vielfache Kenntnisse und tiefe Gemüthlichkeit und Frömmigkeit gleich ausgezeichneter Mann, einer der edelsten Bürger seines Vaterlandes, aus welchem ihn die Stürme der Revolution vertrieben; starb in Wien.

878. Du Starker, brauche deine Stärke, von: Mein Heiland, reiß aus meinem Herzen (im zweiten Theil der Gallerie der Heimwehkranken (1800).

271. Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis (von einem Gute der Familie), geboren 1772 auf dem Gute seines Vaters in der Grafschaft Mansfeld, starb 1801 in Weißenfels. Sein tiefer und vielfach gebildeter Geist wandte sich früh der christlichen Wahrheit zu, die ihn mitten in den Zeiten des Abfalls und Unglaubens mächtig ergriff und zu lieblichen Liedern begeisterte, in welchen neben manchem Unreifen und nicht ganz Durchgebildeten ächtes Gold christlichen Gefühls in anmuthiger Hülle ruht. Hätte ein frühzeitiger Tod den hochbegabten Jüngling nicht dem Vater-

lande entrissen, so wäre er vielleicht ein zweiter Angelus geworden, wie er denn die Idee eines von ihm zu dichtenden Gesangbuchs gefaßt hatte.

Nro. 352. Was wär ich ohne dich gewesen (V. 2—4 nach dem berliner Gesangbuche).

865. Wenn alle untreu werden.

272. Johann Heinrich Jung, genannt Stilling (1740 — 1817), aus Gründ im Nassauischen, Lehrer der Kameralwissenschaften in Marburg und Heidelberg, starb in Karlsruhe als badischer geheimer Hofrath, einer der ersten Volksschriftsteller Deutschlands, dessen ganzes Leben der Predigt des Göttlichen durch Lehre, That und Leben geweiht war. Zum Schneiderhandwerk bestimmt, mit bittrer Armuth kämpfend, erwarb er sich schätzbare Kenntnisse in fast allen Fächern des Wissens und ward als glücklicher Augenarzt der Trost vieler Tausende; in seinen Schriften wirkte er, trotz des Hohns und der Verfolgung der herrschenden Stimmführer, mächtig zur Erhaltung und Förderung des Glaubens, dessen Aechtheit in ihm durch zu viele Beweise beurkundet und bewährt ist, als daß man sich die Freude und Bewunderung an seiner Erscheinung durch Schwächen und Seltsamkeiten verkümmern dürfte. Auch für die christliche Andacht hat er schöne Gaben hinterlassen, besonders aus seinem Alter.

863. Mein Heiland, mein Erlöser (1806).

820. Mein tief gebeugter Geist (1813).

255. Vater, deines Geistes Wehen, Schlußvers von: Wehe mir vom . . .

273. Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg (1750—1819), geboren zu Bremstädt im Holsteinischen, früh mit seinem Bruder Christian eine Zierde des deutschen Adels und Volkes; suchte, vielfach durch den Unglauben in der evangelischen Kirche angefochten und betrübt und leider dadurch an ihr selbst irre gemacht, sein Heil in der römisch-katholischen, und bewährte sich bis zu seinem Tode als ein ächter Christ. Seine geistlichen Lieder athmen den Geist der Liebe und der vom Gefühle der unendlichen Liebe Gottes entflammten freudigen Hoffnung.

767. Ich schwinge mich auf öde Hügel, von: Noch irren viele Nationen.

274. Johann Friedrich Ludwig Drewes, geboren 1762 zu Horn in der Grafschaft Lippe, reformirter Pfarrer in Detmold.

914. Hier lieg ich, Herr, im Staube.

275. Friedrich Adolph Krummacher, früher Generalsuperintendent in Bernburg, jetzt Pfarrer in Bremen; durch seine Parabeln und andere christliche Volksschriften hochverdienter geistlicher Dichter.

256. Eine Heerde und ein Hirt.

119. Empor zu Gott, mein Lobgesang.

276. Paul Jorissen (?) gab Psalmen Davids heraus. Aus der „Zionsharfe" ist entlehnt von ihm:

537. Erbarmer, ach erbau dein Heiligthum (Ps. 51, 20. 21.)

621. Wohl dem, der Gott verehret (Ps. 128.)

277. Ernst Moriz Arndt, der edle deutsche Mann und Prediger gegen die

Fremdherrschaft, gebürtig aus Pommern, 1806 Professor der Philosophie in Greifswald, 1816 der Geschichte in Bonn; früher schon durch volksmäßige Lieder in die geistliche Dichtung eingetreten, hat er sich 1819 durch sein herrliches Buch: „Vom Wort und vom Kirchenliede" und die ihm beigefügten Gesänge hochverdient um die deutsche Kirche und unsterblich in der Geschichte des heiligen Gesanges gemacht. Die beiden folgenden daraus entnommenen Lieder sind zu den schönsten Blüthen der geistlichen Dichtung des Jahrhunderts zu zählen.

Nro. 638. Geht nun hin, und grabt mein Grab.
754. O könnt ich doch von Liebe sprechen.

278. Johann Baptist von Albertini, Bischof der Brüdergemeinde. Seine geistl. Lieder erschienen (ohne Namen) 1821 in Bunzlau, (die zweite Auflage 1827) und zeigen den geborenen geistlichen Dichter und ein tief und zartfühlendes christliches Gemüth. Ist heimgegangen gegen das Ende des vorigen Jahres.

711. Blickt auf und seht den Wunderstern.
706. Ihr Hirten auf, wir wallen früh.
708. Längst suchtest du, mein Geist.
620. Möge deine selge Liebe (nach dem Text in der „Zionsharfe").

279. Friedrich Freiherr de la Motte Fouqué, geboren 1777 zu Neubrandenburg, lebt in Berlin, des tapfern, geistreichen und frommen Generals Friedrichs des Großen würdiger und berühmter Enkel; er hat im folgenden Liede seinem Dichtergeiste und seinem christlichen Sinne ein schönes Denkmal gesetzt:

761. Was du vor tausend Jahren.

280. Friedrich Bahnmaier, seit 1797 Prediger, seit 1819 Superintendent zu Kirchheim unter Teck, Schriftsteller und geistlicher Dichter. (Küster).

258. Was reißt so mächtig Herz und Sinn (erschien 1823 im baseler Magazin).

281. Carl August Döring, geboren 1783 zu Markhaldensleben im Magdeburgischen, 1810 Archidiaconus zu Eisleben, seit 1816 Prediger in Elberfeld; der fruchtbarste und einer der innigsten und kirchlichsten geistlichen Sänger der Zeit; hat über 1000 geistliche Lieder herausgegeben (1823 und 1831) und theilt sein Leben zwischen dem heiligen Gesang und fruchtbarer Seelsorge in dem vielfach gesegneten Elberfeld. Die folgenden Lieder sind aus der (für dieses Werk allein benutzten) ersten Sammlung.

864. Dein Tempel soll, mein Gott, ich werden.
453. Dein Wille nur geschehe.
718. Der du am Kreuz der Sünder Last.
883. Nach langer Nacht.
614. Segne, Vater, Sohn und Geist.
477. Seele, willst du selig ruhn.
462. Sei getreu und weiche nicht.
615. Wir flehn um deine Gnade.
406. Wo ist ein solcher Gott zu finden.

282. Carl Bernhard Garve, geboren bei Hannover 1763, gebildet in einer Anstalt der Brüdergemeinde, Pfarrer zuerst in Berlin, dann in

Neusalz an der Oder; gab 1825 unter dem Titel: „Christliche Gesänge" eine Sammlung von mehr als 300 geistlichen Liedern heraus, deren bei weitem größter Theil ihn zum Verfasser hat. Sie sind den albertinischen verwandt, aber mehr betrachtend.

306. Herr, wie mancherlei Gebrechen (nach der Bearbeitung im berliner Gesangbuche).

Nro. 736. Ihr aufgehobnen Segenshände.

648. Lobt den Herrn, die Gnadensonne.

444. Stark ist meines Jesu Hand (nach der Bearbeitung im berliner Gesangbuche. Das Lied beginnt ursprünglich: Ich bin in des Starken Hand).

283. Friedrich von Meyer, geboren 1772 in Frankfurt am Main. Sein Leben ist reich an gesegnetem Wirken für seine Vaterstadt und die Kirche; Mitglied des Senats und 1824 Präsident der gesetzgebenden Versammlung, war er gleich thätig im evangelischen Consistorium und als Präsident der Bibelgesellschaft, und sein großes Bibelwerk (1819) erwarb ihm allenthalben verdienten Ruhm und die theologische Doctorwürde. Seine besondere Liebe ist der Verbreitung des Glaubens und der heiligen Schrift zugewandt, und für Bibel- und Missionsvereine dichtete er:

629. Willkommen ihr vom Haus des Herrn, zweiter und letzter Vers von: Der Herr ist groß und hocherhöht (erschienen 1825 in den Nachrichten der Bibelgesellschaft zu Frankfurt am Main). Man vergleiche dafür Ps. 118, 26. Ezech. 37—39. Offenbarung 19 und 21.)

284. Heinrich Siegmund Oswald, gab 1793 Gedichte und Lieder fürs Herz heraus, die eine schöne christliche Gesinnung zeigen; lebte noch 1827 als königl. geh. Rath in Breslau. Aus den in diesem Jahre erschienenen „Schwanen-Gesängen" des ehrwürdigen Greises ist entlehnt:

813. Wem in Leidenstagen.

285. Rudolph Stier, geboren (gegen 1800) zu Fraustadt im Großherzogthum Posen, im wittenbergischen Seminar unter dem ehrwürdigen Heubner gebildet, ward er zuerst Inspector am Schullehrer-Seminar zu Karalene in Litthauen, dann Lehrer und Prediger am Missions-Seminar zu Basel, jetzt Pfarrer zu Frankleben bei Halle; ein gelehrter Theologe und geborner Dichter, der seinen Beruf für den heiligen Gesang schon durch seine 1825 erschienenen „Christlichen Gedichte" bewährt hat.

768. Licht, das in die Welt gekommen (nicht in den „Christlichen Gesängen" enthalten).

286. Samuel Christian Gottlieb Küster, „geboren 1762 zu Dom Havelberg, Sohn des dortigen Oberpredigers, kam 1771 mit diesem nach Berlin, und wurde 1786 sein Amtsbruder und 1797 sein Nachfolger als erster Prediger und Superintendent." Das berliner Gesangbuch hat von ihm, seinem Mitherausgeber, zwei Lieder, deren eines:

631. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder, das beste neuere Lied für diesen Zweck (Einführung eines Geistlichen) ist.

287. Wilhelm Hey, geboren 1789 in Leina bei Gotha, Sohn des dortigen

Pfarrers, bildete sich in Gotha, Jena und Göttingen; seit 1818 Prediger im Gothaischen und seit 1828 Hofprediger in Gotha. Zwanzig geistliche Lieder stehn in seinen 1816 erschienenen Gedichten, andre in mehreren Jahrgängen von Vaters Jahrbuch der Andacht. Das folgende, 1828 gedichtet, ist ungedruckt.

722. Wenn je du wieder zagest.

Lieder der Herausgeber des berliner Gesangbuchs von 1829, nach älteren Liedern gebildet, die in dieser Sammlung aufgenommen sind:

Nro. 252. Was Gott thut, das ist wohl gethan; So denken, von V. 2 an, nach einem Schmolckeschen Liede gleichen Anfangs.
254. Herr Gott, dich loben wir, Wir, V. 4. 5. (Das Uebrige nach J. Francks Text.)
305. O Jesu, meine Zuversicht, nach einem Liede Gotters.
320. Komm, beuge dich, mein Herz, nach einem Liede von Gottfried Arnold.
324. Gott, wie du bist, so warst du schon, nach einem Liede von Balth. Münter.
351. Sei hochgelobt, barmherzger Gott, nach einem Liede von Gotter.
352. Was wär ich ohne dich gewesen, von V. 2 an, nach Novalis.
353. Aus irdischem Getümmel, nach einem von Goßner bearbeiteten Liede E. M. Arndts.
354. Auf, du zagendes Gewissen, nach Rists: Freu dich, ängstliches Gewissen.
364. Gott ist ein Schutz in Nöthen, nach Cramer.
372. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, nach Lavater, V. 4. 5.
480. Herz und Herz vereint zusammen, nach Zinzendorf.
506. Einst ist alles Leid vergangen, nach Bürdes: Wenn der Herr, was hier gefangen.
630. Erhöre gnädig unser Flehn, nach einem Liede des stettiner Gesangbuchs: Umgürte uns mit Kräften.
652. Bis hieher ists gelungen, nach Sacers: Durch Trauern und durch Klagen.
666. Wir kommen, deine Huld zu feiern, nach Liebichs: O daß doch bei der reichen Erndte.

Alphabetisches Verzeichniß der Liederdichter, mit ihren Nummern.

Nro.

49. Alardus, Wilhelm.
14. Alber, Erasmus.
70. Albert, Heinrich.
278. Albertini, v.
86. Albinus, Johann Georg.
16. Albrecht der Jüngere, Herzog von Brandenburg.
212. Allendorf, Joh. Ludw. Conr.
55. Altenburg, Michael.
Angelus, s. Scheffler.
94. Anna Sophia, Landgr. zu H. D.
105. Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig.
126. Arnold, Christoph.
154. Arnold, Gottfried.
96. Arnschwanger, Joh. Christoph.
277. Arndt, Ernst Moriz.
137. Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
189. Baumgarten, Jacob.
280. Bahnmaier, Friedrich.
35. Becker, Cornelius.
37. Behemb (Böhm), Martin.
208. Bengel, Joh. Albrecht.
155. Bernstein, Christian Andreas.
24. Bienemann, Caspar.
89. Birken, Siegmund v.
211. Bogatzky, Carl Heinr. v.
214. Bonin, Ulrich Bogislaus v.
123. Bornschürer, Johann.
92. Böhme, David.
182. Böhmer, Just Henning.
183. Böhmer, Maria Magdalena.
138. Breithaupt, Joach. Justus.
250. Bruhn, David.
102 b. Brunchorst, Christoph.
141. Buchfelder.
209 a. Busch, Peter.
65. Buchner, August.
269. Bürde, Sam. Gottl.
79. Cäsar, Heinrich.
124. Calisius, Joh. Heinr.
157. Canitz, Friedr. Lud. Rud. Fr. v.
268. Claudius, Matthias.
111. Clausnitzer, Tobias.
Clesel, s. Klesel.
258. Cramer, Joh. Andr.
153. Crasselius, Barthol.
Creuzberg, s. Sinold.
246. Cronegk, Joh. Friedr. v.
66. Dach, Simon.
238. David, Christian.
6. Decius, Nicolaus.
75. Denicke, David.
145. Deßler, Wolfgang Christian.
181 a. Dippel, Joh. Conrad.
249. Diterich, Joh. Samuel.
281. Döring, Carl August.
194. Derschau, Friedr. v.
142. Drese, Adam.
274. Drewes, Joh. Friedr. Ludwig.
17. Eber, Paul.
257. Eberwein, Joh. Christoph.
196. Ebeling, Christian Ludwig.
150. Elisabeth Eleonore, Herz. zu Sachsen-Meiningen.
255. Eschenburg, Joh. Joachim.
176. Falckner, Justus.
106. Finx, Erasm. (gen. Francisci).
216. Flessa, Joh. Adam.
56. Flemming, Paul.
100. Flittner, Johann.
279. Fouqué, Friedrich de la Motte Freiherr v.
Francisci, s. Finx.
82. Franck, Johann.
38. Franck, Melchior.
120. Franck, Peter.
188. Franck, Salomo.
144. Francke, Aug. Hermann.

Nro.
117. Frentzel, Johann.
231. Freiberg, Christian August.
172. Freylinghausen, Joh. Anast.
151. Freystein, Joh. Burchard.
107. Fritsch, Ahasverus.
256. Funk, Gottfried Bened.
39. Füger, Caspar.
282. Garve, Carl Bernhard.
190. Gedicke, Lampert.
244. Gellert, Christian Fürchtegott.
76. Gerhard, Paul.
122. Gerlach.
149. Gersdorff, Henr. Cath. Fr. v.
74. Gesenius, Justus.
156. Gotter, Ludw. Andreas.
7. Gramann (Poliander) Joh.
264. Gregor, Christian.
101. Greiffenberg, Cath. Reg. v.
98. Gretgen, Adam.
48. Groß (Major), Johann.
68. Gryphius, Andreas.
165. Günther, Cyriacus.
206. Günther, Martin.
102. Gustav Ad., Hrz. zu Mecklenburg.
44. Hagius, Peter.
271. Hardenberg, Fr. v. (Novalis)
265. Hayn, Luise v.
250. Hagedorn, Friedr. v.
83. Harsdörffer, Georg Philipp.
53. Heermann, Johann.
147. Heine, Georg.
217. Hecker, Heinrich Cornelius.
67. Held, Heinrich.
21. Helmbold, Ludewig.
43. Herberger, Valerius.
234. Hermann, Johann Gottfried.
19. Hermann, Nicolaus.
62. Hermann, Zacharias.
178. Herrnschmidt, Joh. Daniel.
109. Hertzog, Joh. Friedr.
11. Hesse, Joh.
287. Hey, Wilh.
209. Heyder, Friedr. Christ.
218. Hiller, Philipp Friedr.
148. Hinckelmann, Abraham.
263. Hippel, Theodor Gottlieb v.
77. Hodenberg, Bodo v.
215. Hoffmann, Gottfried, D.
192. Hoffmann, Gottfried, M.
95. Homburg, Ernst Christian.
26. Hojer, Conrad.
112. Hunold, Michael.
276. Jorissen, Paul.

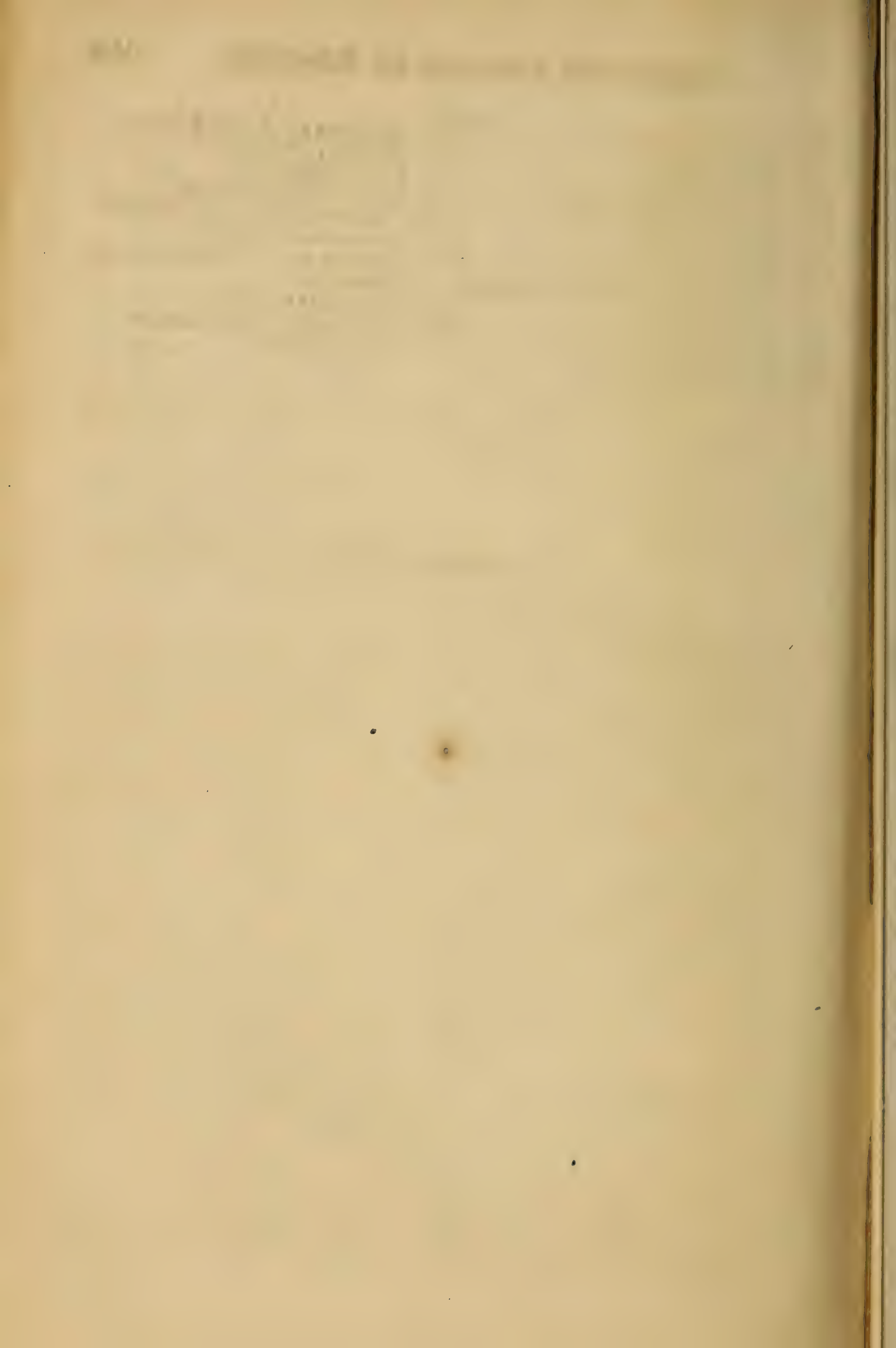
Nro.
201. Job, Joh.
227. Joh. Aug., Fürst zu Anh.-Zerbst.
13. Joh. Friedr. der Großmüthige.
272. Jung, Joh. Heinr. (Stilling).
91. Keimann, Christian.
Kellner, s. Zinnendorf.
46. Kiel, Tobias.
140. Klesel, Abraham.
242. Klettenberg, Sus. Cath. Fr. v.
247. Klopstock, Friedr. Gottlob.
34. Knoll, Christoph.
4. Knöpken, Andreas.
Knorr, s. Rosenroth.
180. Koitsch, Christian Jacob.
161. König, Samuel.
132a. Kramer, Mauritius.
275. Krummacher, Friedr. Adolph.
237. Krüger, Joh. Christian.
222. Kunth, Joh. Siegmund.
286. Küster, Sam. Christ. Gottlieb.
169. Lackmann, Peter.
213. Lampe, Friedr. Adolph.
187. Lange, Ernst.
177. Lange, Joachim.
136. Lassenius, Johann.
159. Laurenti, Laurentius.
254. Lavater, Joh. Caspar.
224. Lehr, Leop. Franz Friedrich.
236. Liebich, Ehrenfried.
114. Liscov, Salomo.
52. Lindemann, Johann.
245. Lintrup, Severin.
23. Lobwasser, Ambrosius.
115. Lochner, Carl Friedrich.
260. Löwe, Joh. Friedr.
163. Löscher, Valentin Ernst.
73. Löwenstern, Matth. Apelles v.
108. Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
90. Luise Henr., Ch. v. Brandenb.
1. Luther, Martin.
22. Magdeburg, Joachim.
Major, s. Groß.
197. Marperger, Bernhard Walther.
20. Matthesius, Johann.
104. Maukisch, Johann.
186. Mayer, Joh. Friedr.
170. Mencken, Lüder.
167. Mentzer, Johann.
57. Meyfart, Joh. Matthäus.
283. Meyer, Joh. Friedr. v.
130. Molanus, Gerhard Wolter.
29. Moller, Martin.

Nro.
239. Moser, Friedr. Carl Fr. v.
223. Moser, Joh. Jacob.
143. Mökhel, Joh. Friedr.
97. Müller, Heinrich.
200. Müller, Joh. Georg.
160. Müller, Michael.
262. Münter, Balthasar.
134. Nachtenhöfer, Caspar Friedr.
252. Neander, Christoph Friedr.
129. Neander, Joachim.
248. Nebel, Charlotte Elisabeth.
175. Nehring, Joh. Christian.
158. Neumann, Caspar.
267. Neumann, Gottfried.
88. Neumark, Georg.
184. Neumeister, Erdmann.
139. Neuß, Heinrich Georg.
33. Nicolai, Philipp.
110. Olearius, Johann.
47. Opitz v. Boberfeld, Martin.
284. Oswald, Heinrich Siegmund.
71. Othfar, Christian.
32. Pappus, Johann.
198. Pauli, Hermann Reinhold.
164. Petersen, Johann Wilhelm.
225. Pfeil, Christoph C. L. Fr. v.
210. Pietsch, Joh. Valentin.
173. Prätorius, Christoph.
205. Rambach, Joh. Jacob.
102 a. Reimann, Georg.
12. Reißner, Adam.
127. Reusner Christoph.
179. Richter, Christ. Friedrich.
69. Richter, Gregorius.
59. Rinckart, Martin.
31. Ringwaldt, Bartholomäus.
63. Rist, Johann.
103 Ritter, Jacob.
121. Rodigast, Samuel.
135. Rosenroth, Christian Knorr v.
204. Rothe, Joh. Andreas.
113. Röling, Johann.
121 a. Runge, Christoph.
185. Ruopp, Joh. Friedrich.
191. Ruben, Johann Christoph.
36. Rutilius, Martin.
99. Sacer, Gottfried Wilhelm.
15. Sachs, Hans.
270. Salis, Carl Ulysses v.
181. Sannom, Joh. Friedr.
146. Schade, Joh. Caspar.
28. Schalling, Martin.
93. Scheffler, Joh. (Angelus)

Nro.
232. Scheidt, Christian Ludwig.
50. Schein, Johann Hermann.
222 a. Schenk, Theodor.
125 a. Schernack, Michael.
261. Schiebeler, Daniel.
81. Schirmer, Michael.
251. Schlegel, Joh. Adolph.
233. Schlosser, Joh. Ludw.
240. Schmidt, Conrad Arnold.
171. Schmidt, Joh. Eusebius.
193. Schmolck, Benjamin.
30. Schneegaß, Cyriacus.
2. Schneesing, Joh.
54. Schnurr, Balthasar.
266. Schöner, Joh. Gottfried.
220. Schrader, Johann Hermann.
152. Schröder, Joh. Heinrich.
118. Schubart, Barbara Elisabeth.
116. Schütz, Joh. Jacob.
Schütz von, s. Sinold.
133. Scriver, Christian.
25. Selnecker, Nicolaus.
203. Senft, Ludw. Rud. zu Pilsach.
166. Sinold, Phil. Balth. (Creutzberg).
229. Spangenberg, Aug. Gottlieb.
10. Spangenberg, Johann.
125. Spener, Philipp Jacob.
5. Spengler, Lazarus.
3. Speratus, Paul.
226. Spreng, Joh. Jacob.
241. Stark, Johann Friedrich.
51. Stegmann, Josua.
42. Steuerlein, Johann.
273. Stolberg, Fr. Leop. Gr. zu.
126 a. Stölzlin, Bonifacius.
243. Stresow, Conrad Friedrich.
285. Stier, Rudolph.
259. Sturm, Christoph Christian.
45. Tapp, Jacob.
221. Tersteegen, Gerhard.
85. Thebesius, Adam.
80. Thilo, Valentin.
162. Titius, Christoph.
72. Titz, Johann Peter.
202. Tribbechov, Johann.
27. Vischer, Christoph.
18. Walther, Johann.
58. Weber, Jeremias.
78 a. Weber, Georg.
61. Wegelin, Josua.
168. Wegleiter, Christoph.
40. Weingärtner, Siegmund.

Nro.
131. Weise, Christian.
8. Weiß, Michael.
60. Weißel, Georg.
219. Wenigk, Johann Ernst.
228. Werlhof, Paul Gottlieb.
64. Werner, Georg.
128. Wiesenmayer Burchhard.
84. Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar.
195. Winkler, Joh. Josua.
41. Winter, Erasmus.
199. Wolf, Jacob Gabriel.

Nro.
235. Woltersdorf, Ernst Georg.
78. Wülffer, Daniel.
87. Zesen, Philipp v.
132. Zihn, Johann Friedrich.
225 a. Zimmermann, Joh. Liborius.
174. Zinnendorf, Kellner v.
207. Zinzendorf, Nicolaus Ludwig Graf v.
119. Zeutschner, Tobias.
253. Zollikofer, Georg Joachim.
9. Zwick, Johann.



Verzeichniß

der

Verfasser der Gebete

mit kurzen Nachweisungen

über ihr Leben und jedesmaliger Beifügung der Nummern der von ihnen verfaßten Gebete *).

Anm. Die Folge der Verfasser ist im Allgemeinen nach der Zeit ihres Lebens und ihrer Wirksamkeit. Daß sie bei denen, welche sich schon im Verzeichniß der Liederdichter finden, in der Aufeinanderfolge nicht immer genau übereinstimmt, z. B. bei Scriver und Spener, bei Arnold und Franke u. A., liegt einestheils daran, daß dort der Gesichtspunkt der Anfertigungszeit der Lieder vorwaltete, der sich bei den Gebeten nicht so genau ermitteln läßt, anderntheils aber an einigen chronologischen Versehn, die erst entdeckt wurden, als der Druck bereits zu weit vorgerückt war, um noch umgeändert werden zu können, die sich jedoch nach dem Verzeichniß der Liederdichter leicht Jeder selbst ändern kann.



I. Aeltere Kirche des Morgenlandes.

A. **Basilius**, ein frommer und erleuchteter Kirchenvater des vierten Jahrhunderts (geboren 329 zu Neocäsarea in Pontus, starb 379), wurde nach einer gottesfürchtigen Erziehung und ernsten Studien Bischof in seiner Vaterstadt. Seine bedeutende Gelehrsamkeit, sein heiliger Eifer und sein umfassender und ausgedehnter Einfluß auf alle kirchlichen Angelegenheiten seiner Zeit, verschafften ihm den Beinamen des Großen. Besonders thätig war er für die Verbesserung äußerer kirchlichen Einrichtungen; eine berühmte Mönchsregel wird von ihm hergeleitet, so wie eine Liturgie, die noch jetzt in syrischer, koptischer und griechischer Sprache in Gebrauch ist. Jedenfalls ist erwiesen, daß er mehrere einzelne Gebete verfaßt und in den kirchlichen Gottesdienst eingeführt habe.

Gebete: Nr. I—III. XXXV. XL.

B. **Antiochus**, ein Mönch in dem Kloster des heiligen Sabas zu Jerusalem gegen 629, schrieb einen moralischen Auszug aus der heiligen Schrift und den Kirchenvätern.

Gebet: Nr. XLI.

C. Unbekannte Verfasser vom fünften bis neunten Jahrhundert, aus dem Horologium und Euchologium, alten Gebetbüchern der griechischen Kirche.

Gebete: Nr. IV—X. XLII. XLIII. CCV.

II. Aeltere Kirche des Abendlandes.

D. **Cyprianus**, Bischof zu Carthago, bekehrt im Jahre 246. Er erlitt unter dem römischen Kaiser Valerian im Jahre 258 den Märtyrertod durchs Schwert. Er war besonders thätig durch Schrift und Wort, kirchliche Zucht und Ordnung und gottesdienstliche Erbauung zu befördern.

Gebet: Nr. CXLVI.

E. **Ambrosius**, Bischof von Mailand. S. Verzeichniß der Liederdichter Nr. I.

Gebet: Nr. CCLIX.

F. **Hieronymus**, geboren 329 zu Stridon in Dalmatien, studirte erst in Rom und dann bei den berühmtesten Kirchenlehrern des Orients. Er ist besonders berühmt durch seine Verbesserung der bis zu seiner Zeit üblichen lateinischen Uebersetzung der heiligen Schrift; starb 420 als Mönch zu Bethlehem.

Gebet: Nr. CCXLI.

G. **Augustinus**, geboren 354 zu Tagaste in Numidien von einer christlichen Mutter, Monica und einem heidnischen Vater. Er studirte und lehrte darauf die Beredsamkeit in Verbindung mit allen Wissenschaften, die derselben förderlich sein können, zu Tagaste, Rom und Mailand. Hier ward er

durch den frommen Bischof Ambrosius allmälig von der Wahrheit des Christenthums überzeugt und endlich gründlich von seinem weltlichen Wesen und seinen sinnlichen Lüsten, in denen er gefangen war, zu Gott bekehrt und seitdem eines der ausgezeichnetsten Werkzeuge in der Hand des Herrn. Im Jahre 387 wurde er getauft. Er trat in den geistlichen Stand und wurde Bischof zu Hippon, woselbst er im Jahre 430 starb. Er gehört zu den tiefsten und erleuchtetsten Vätern der Kirche und seine zahlreichen Schriften über alle Zweige der Theologie, und zum Theil rein erbaulichen Inhaltes sind für Viele, auch namentlich für unsern Dr. Luther, eines der wirksamsten Mittel geworden, wodurch sie der Herr zu sich geführt hat.

Gebete: Nr. LXXXIV. LXXXVIII. XCIII. XCV. CX. CXIV. CXV. CXX. CXXXVII. CXLIX. CLXXI. CXCVIII. CCXVI. CCXX. CCXXII. CCXXIII. CCLX—LXII. CCLXXXIII.

H. Bernhard, Abt von Clairvaux, s. Verzeichniß der Liederdichter Nr. IX.
Gebet: Nr. CXXI.

J. Thomas, nach seiner Vaterstadt a Kempis (von Kempen) genannt, geboren gegen 1380. Sein Geschlechtsname war Hamerken (Hämmerlein, lateinisch Malleolus). Nachdem er zu Deventer mit Fleiß den theologischen Studien obgelegen, trat er in seinem zwanzigsten Jahre in das Kloster der Augustiner Chorherren auf dem Berge der heiligen Agnes bei Zwoll, wo er nach fünfjährigem Noviciat das Gelübde leistete. Unter seinen zahlreichen, sämmtlich in lateinischer Sprache abgefaßten Schriften, die alle rein erbaulichen Inhalts sind, haben mit Recht das meiste Ansehn in der Kirche erlangt seine 4 Bücher von der Nachfolge Christi, die in fast alle Sprachen übersetzt und in mehr als 1000 Ausgaben erschienen sind. Er starb 1471 als Superior seines Klosters.

Gebete: Nr. CXXII—XXIII. CLXXIII. CLXXXI. CLXXXVIII. CXCIX. CCVI. CCXXVII. CCXLIX—L. CCLXXXIIIa. CCCXXV.

III. Neuere Kirche des Abendlandes, insonderheit deutsch-evangelische.

1. Dr. Martin Luther, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 1.
Gebete: Nr. CXXXIX. CCXXXIII. CCLXIV. CCCXXVI.

2. Johann Eichhorn (auch lat. Sciurus genannt), aus Nürnberg, kam 1546 nach Königsberg, lehrte dort philosophische Wissenschaften und Theologie; ward herzoglicher Hofprediger und starb 1564. Wir vermuthen, daß er der Verfasser des unter seinem Namen angeführten Gebetes sei, da es uns nicht gelungen ist, einen andern ältern theologischen Schriftsteller dieses Namens aufzufinden.
Gebet: Nr. CCXXIV.

3. Andreas Musculus (mit deutschem Namen Meusel), geboren 1514 zu Schneeberg, studirte zu Wittenberg unter Luthers und Melanchthons Leitung. Er war wegen seiner theologischen Gelehrsamkeit, die er besonders in vielen Streitschriften gegen Römisch-katholische, wie auch gegen Abwege in der evangelischen Kirche, entwickelte, so berühmt geworden, daß er bei der Bearbeitung der sogenannten Concordienformel, die als ein Vereinigungsversuch für die getrennten Parteien der evangelischen Kirche im Jahre 1580

zu Kloster Bergen vollendet wurde und noch ihre Stelle als Bekenntnißschrift in mehrern evangelischen Ländern behauptet, zugezogen wurde. Außer seinen streng gelehrten hat er auch mehrere erbauliche Schriften hinterlassen, worunter besonders sein lateinisch und deutsches Gebetbuch, ferner sein güldenes Kleinod oder Trostbuch für angefochtene Christen, seine Schrift vom gottseligen Leben und seligen Ende u. s. w. merkwürdig sind. Er starb im Jahre 1581 als Prediger und professor Primarius zu Frankfurt an der Oder und Generalsuperintendent der Mark Brandenburg.
Gebete: Nr. LXXXIX. C. CXXV. CXLIII. CL. CLXV. CCXXIV. CCC—I.

4. Martin Chemnitius, geboren im Jahre 1522 zu Treuenbrietzen in der Mark Brandenburg, studirte zu Frankfurt an der Oder und Wittenberg, ging 1546 nach Königsberg, woselbst ihn Herzog Albrecht zu seinem Bibliothekar machte. Während er früher mehr den mathematischen und besonders astronomischen und astrologischen Studien obgelegen hatte, widmete er sich nun ganz der Theologie. Wegen der osiandristischen Streitigkeiten verließ er 1553 die preußischen Lande und ging nach Wittenberg. Er arbeitete mit an der Concordienformel. Sein berühmtestes Werk ist eine Prüfung und Widerlegung der Sätze des tridentinischen Concils (examen concilii tridentini), welche das letzte und vollständigste Glaubensbekenntniß der römisch-katholischen Kirche enthalten. Auch verfaßte er eine Kirchenordnung für das Herzogthum Braunschweig, in welchem Lande er später Generalsuperintendent wurde. Er starb im Jahre 1586, nachdem er anderthalb Jahre vorher von seinem Amt entlassen worden war.
Gebet: Nr. CCXLII.

5. Johann Habermann (lateinisch Avenarius), geboren im Jahre 1516 zu Egra in Böhmen, starb 1590. Sein Gebetbuch wegen seines meistens kleinen Formats gewöhnlich das Habermännlein genannt, ist eins der beliebtesten in der deutsch-evangelischen Kirche, und daher sehr vielen Gesangbüchern angehängt.
Gebete: Nr. XI. XLIV. CXXVI. CXXXVIII. CLI. CLX. CLXXVI. CXCIII. CCIX—XI. CCLI. CCLXIX. CCXCIII.

6. Martin Moller, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 29.
Gebete: CCLXX. CCXCIV.

7. Johann Arndt, geboren im Jahre 1555 zu Ballenstädt im Anhaltischen, studirte erst Medicin, dann Theologie und wurde Prediger in seiner Vaterstadt. Hier mußte er, wegen seiner reinen Lehre verfolgt, sein Amt niederlegen, und ward endlich nach mehrern Veränderungen Generalsuperintendent in Zelle, wo er 1621, nachdem er die letzte Predigt über die Worte gehalten: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärndten" (Ps. 126), gestorben ist. Am berühmtesten machen ihn seine aus tiefster christlicher Lebenserfahrung geflossenen 4 Bücher vom wahren Christenthum und das denselben meist angehängte Paradiesgärtlein, aus der die hier angeführten Gebete entlehnt sind.
Gebete: Nr. XII. XLV. LXXXIII. LXXXV. XCVII. CI. CV. CXLIV — V. CXLVII. CLII — III. CLVI — VIII. CLXI. CLXVI — VII. CLXXVII. CLXXIX. CLXXXII. CLXXXIV—V. CLXXXIX. CXCV — VI. CC. CCVII. CCXV. CCXVII. CCXXI. CCLII. CCLXXI. CCLXXXIV. CCCXXVII.

8. Jacob Böhm, geboren im Jahre 1575 zu Alt-Seidenberg bei Görlitz. Seine Eltern waren Bauersleute. Schon als Kind bat er Gott fleißig um die Gabe des heiligen Geistes und beschäftigte sich viel mit geistlichen

Dingen. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und übte es in seiner Vaterstadt. Doch unterließ er dabei nicht die tiefe und gründliche Forschung über Gott, das Wesen des Geistes und aller Dinge, sowohl der sichtbaren als unsichtbaren Welt, woraus er sich ein System bildete, was er mit der heiligen Schrift in Einklang zu bringen suchte. Dies Alles erwarb ihm den Beinamen des deutschen Philosophen. In seinen Schriften wie in seinem Leben spricht sich ächt christliche Frömmigkeit aus, obgleich die zum Theil höchst fremdartigen Vorstellungen und ihre Abweichung von der Kirchenlehre in jenen ihm mannichfache Verfolgungen zuzogen. Er starb im Jahre 1624.

Gebete: Nr. XXXI. CXXVII. CCXII. CCLXV. CCCXXIV.

9. Bernhard Albrecht, geboren zu Augsburg im Jahre 1569, woselbst er später Diaconus und Senior ward und nach manchen Verfolgungen im Jahre 1636 starb.

Gebete: Nr. LXXV. LXXVIII. CXI. CXXVIII. CLXXVIII. CCLXXXV. CCCXXII.

10. Georg Rost, geboren zu Mansfeld im Jahre 1582, studirte zu Wittenberg erst die Rechte, dann Medicin und endlich Theologie. Später wurde er fürstlich mecklenburgischer Hofprediger und Kirchenrath und starb im Jahre 1629.

Gebete: Nr. CCXLIII. CCLXXII.

11. Johann Gerhard, geboren 1582 zu Quedlinburg, studirte in Wittenberg Medicin, dann später in Jena Theologie, ward Generalsuperintendent in Coburg, welches Amt er jedoch mit einer theologischen Professur in Jena vertauschte. Er ist Verfasser einer coburgischen Kirchenordnung und einer Menge gelehrter und erbaulicher Schriften, unter denen seine Meditationes sacrae besonders berühmt und in mehrere Sprachen übersetzt wurden; starb 1637.

Gebet: Nr. CLXXXVII.

12. Siegmund Scherertz, geboren zu Annaberg im Jahre 1584, ward später evangelischer Pfarrer zu Prag, von wo er aber im Jahre 1622 seines Glaubens wegen vertrieben ward, starb im Jahre 1639 als Superintendent in Lüneburg.

Gebete: Nr. LXXIX. CII. CCLXXXVI. CCCXX.

13. Andreas Keßler, geboren zu Coburg im Jahre 1595, wurde, nachdem er zuvor mehrere andere Aemter bekleidet, Generalsuperintendent in seinem Vaterlande, ist der Verfasser von mehreren theologischen und erbaulichen Schriften; starb im Jahre 1643.

Gebet: Nr. CCIX a.

14. Johann Deucer, nach Jöcher in seinem Gelehrten-Lexicon ein Philologe, der um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts lebte und außer einigen philosophischen, juristischen und theologischen Werken auch ein Trostgärtlein trauriger Herzen geschrieben hat.

Gebet: CCXXXVII.

15. Johann Heermann, s. Liederverzeichniß Nro. 53.

Gebet: Nr. CCCII.

16. Joachim Embden, geboren 1595, starb 1650 als Pastor zu Nordhausen.

Gebete: Nr. XIII. XXVI. LXXX. XCVI. CCCXXVIII—XXX.

17. Josua Stegmann, s. Liederverzeichniß Nro. 51.

Gebet: Nr. CCLIII.

18. Bonifacius Stölzlin, s. Liederverzeichniß Nro. 126a.
Gebete: Nr. XIV. XXXII.
19. Sebastian Göbel, geboren im Jahre 1629, Doctor der Theologie und Prediger zu Leipzig, später zu Dresden, schrieb mehrere gelehrte theologische Werke und ein beliebtes Erbauungsbuch unter dem Titel: Jesum liebender Seelen tägliche Himmelsreise oder gottselige Betrachtungen, christliche Lebensregeln und Gebete; starb im Jahre 1685.
Gebet: Nr. CCXLIV.
20. Christian Scriver, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 133.
Gebete: Nr. XV. XXXVI. XLVI. CCXIII.
21. J. Michael Dilherr, geboren zu Themar im Hennebergschen 1604, Professor der Theologie und Oberprediger an der Sebaldskirche in Nürnberg, woselbst er 1669 gestorben; Verfasser vieler gelehrten und erbaulichen Schriften.
Gebet: Nr. CCCVII.
22. Johann Lassenius, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 136.
Gebete: Nr. XVI—XXI. XXVII. XLVII—IX. LXI. LXXXVI. CXIII. CCLXVI—VIII. CCLXXIV. CCLXXXVIII. CCCXXXII—XLIII.
23. Johann Quirsfeld, geboren zu Dresden im Jahre 1642, starb 1686 als Archidiaconus in Pirna, und ist der Verfasser mehrerer Gebet- und Erbauungsbücher.
Gebete: Nr. L—LI. LXXXII. XCI. CXVIII. CLIX. CLXVIII. CLXXX. CCIII. CCXXXIV. CCXXXVIII. CCXLV. CCLIV. CCCXXXI.
24. Johann Tillotson, geboren im Jahre 1630 zu Soverley in der Grafschaft York in England, trat von den Puritanern zu der englischen Kirche über. Nachdem er mehrere geistliche Stellen bekleidet und sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit und sein glänzendes Rednertalent, was ihm großen Zulauf verschaffte, ausgezeichnet hatte, nahm ihn König Wilhelm III. im Jahre 1689 zu seinem Cabinetsprediger. Im Jahre 1691 wurde er Erzbischof von Canterbury, von welchem Amte ihn aber schon im Jahre 1694 der Tod abrief. Er hat viele Predigten und andre theologische Schriften hinterlassen.
Gebet: Nr. CCLV.
25. Philipp Jacob Spener, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 125.
Gebet: Nr. CCI.
26. Caspar Neumann, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 158.
Gebete: Nr. XXII. LII. CXVII. CXL. CCXVIII. CCXXXV. CCXXXIX. CCLXXV. CCXCV. CCXCVIII.
27. François de Salignac de la Mothe Fenelon, geboren 1651, starb 1715. Er stammte aus einer vornehmen Familie und bestimmte sich frühe für den geistlichen Stand. Seine ausgezeichneten Fähigkeiten, sein Eifer im Seelsorgeramte, dem er mit großer Treue einige Jahre vorstand, seine Bescheidenheit und gefällige Sitten so wie eine Schrift über die Erziehung der Töchter und eine andre über das Amt des Geistlichen bewogen den König Ludwig XIV., der ihn schon bei andern Gelegenheiten von einer vortheilhaften Seite hatte kennen lernen, und seine Sanftmuth und sein umsichtiges, verständiges und dabei doch kräftiges Benehmen erprobt hatte, ihn im Jahre 1689 zum Lehrer seines Enkels, des Herzogs von Bourgogne, zu berufen, dem dereinst die Krone von Frankreich zugefallen wäre, wenn der Großvater ihn nicht überlebt hätte. In diesem Amte erwarb er sich die allgemeinste Achtung und übte einen so gesegneten Einfluß auf den jungen Prinzen aus, daß über dessen vortheilhafte Veränderung Jedermann erstaunte, und die gro-

ßen Hoffnungen, die man von ihm für das Wohl Frankreichs hegte, mit allem Rechte dankbar an Fenelons weise Erziehung knüpfte. Auch der König verkannte nicht, was er Fenelon verdankte, und ernannte ihn nach einigen Jahren zum Erzbischof von Cambray. Diesem Amte stand er bis an sein Ende mit der musterhaftesten Treue vor, und wirkte nicht nur in seinem Kirchsprengel, sondern durch einen sehr ausgedehnten Briefwechsel und andre erbauliche Schriften auf einen sehr großen Kreis von Menschen der verschiedensten Länder, Stände und Verhältnisse sehr gesegnet. Seine tiefe Frömmigkeit, die er in einem unendlich anziehenden und lieblichen Gewande anzuempfehlen wußte, seine thätige allgemeine Menschenliebe, seine seltene Anspruchslosigkeit und Demuth, nach der er sich vielleicht dann und wann zu sehr den Ansichten seiner geistlichen Obern unterwarf, und auf ihren Befehl sogar eine eigne Schrift verwarf, in der er selbst keinen Irrthum erkennen konnte, erwarben ihm allgemeine Liebe, und vereitelten die Bemühungen auch seiner erbittertsten Feinde und Verläumder, ihn zu stürzen und ihm in der öffentlichen Meinung zu schaden. Er starb geliebt und betrauert von Christen aller Confessionen.
Gebete: Nr. LXVI. CXLII. CLXXIV. CCXXV. CCXXVIII—IX.

28. Gottfried Arnold, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 154.
Gebete: Nr. XXVIII. XXXIII. LXVII. LXXIII—IV. LXXVII. XCII. CXII. CXXX—XXXI. CXXXV—XXXVI. CLXIX. CLXXXVI. CXC—XCI. CCVIII. CCXXVI. CCXLVIII. CCLVI. CCLVIII. CCLXXVI. CCLXXXII. CCLXXXIX—XC. CCXCIX. CCCIII. CCCXVIII.

29. August Hermann Francke, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 144.
Gebete: Nr. XXIII. LIII.

30. Benjamin Schmolck, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 193.
Gebete: Nr. XXIX. XXXVII.

31. Elisabeth Rowe, geboren 1674 zu Ilchester in der Grafschaft Sommerset in England. Sie entwickelte schon frühe ein bedeutendes schriftstellerisches Talent, insbesondere für die geistliche, doch auch für die andere Dichtkunst, das sie auch veranlaßte, 1696 einige ihrer Gedichte und später andere Aufsätze herauszugeben. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie sich auf ihr Landgut in die Einsamkeit zurück, wo sie in stiller Frömmigkeit bis zu ihrem im Jahre 1737 erfolgten Tode verweilte.
Gebet: CCXXX.

32. Johann Friedrich Stark, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 241.
Gebete: Nr. XXIV. XXXIV. LVII. LIX. LXIII. LXIX. LXXVI. CVI—VII. CXIX. CLXII. CLXX. CXCIV. CCIV. CCXXXI. CCXL. CCXCI. CCXCVI—VII. CCCV—VI. CCCX—XVII.

33. Wilhelm Gottlieb Reiz, Pastor zu Eysdorf bei Nassen in Franken gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, hat ein schönes Communionbüchlein geschrieben, woraus die nachstehenden Gebete entnommen sind.
Gebete: CCLVII. CCLXXVII—VIII.

34. Gerhard Tersteegen, s. Verzeichniß der Liederdichter Nro. 221.
Gebete: Nr. LXXXVII. XCVIII. CIII—IV. CVIII. CXLI. CXLVIII. CLXXII. CXCII.

35. Johann Christian Storr, hochfürstlich würtembergischer Hofcaplan, hat eine sehr ansehnliche Gebetssammlung im Jahre 1756 herausgegeben.
Gebete: Nr. XXV. XXX. XXXVIII. LIV. LX. LXIV. LXX. LXXXI. XCI. XCV.

36. Johann Gottlob Heym, Pastor zu Dolzig in der Niederlausitz, hat ein gutes Gebetbuch geschrieben, starb im Jahre 1788.
Gebete: Nr. XXXIX. LXV. CXVI.

37. Joachim Zollikofer, s. Verzeichniß der Liederdichter Nr. 253.
Gebet: Nr. CCXCII.

38. Samuel Weiß, geboren im Jahre 1738, Archidiaconus an der Nicolaikirche in Leipzig, starb 1805.
Gebete: Nr. CLV. CLXIV. CLXXV. CCCXXIII.

39. Franz Volkmar Reinhard, geboren zu Vohenstrauß in Baiern, im Jahre 1753, früher Professor und Doctor der Theologie und Probst zu Wittenberg, später Oberhofprediger und Oberconsistorialrath in Dresden, ein in allen Zweigen der Theologie, besonders aber der practischen, sehr ergiebiger Schriftsteller und eine der Hauptstützen für die Aufrechthaltung des biblischen Christenthums zur Zeit des allgemeinen Unglaubens; starb im Jahre 1812.
Gebet: Nr. CIX.

40. Michael Sailer, geboren im Jahre 1751 zu Aresing in Baiern, gest. 1832 als Bischof von Regensburg, früher Professor der Theologie in Ingolstadt, dann in Dillingen und zuletzt in Landshut. Unter seinen vielen, besonders für die practische Theologie sehr wichtigen und durch reine Frömmigkeit ausgezeichneten Schriften finde hier nur ein treffliches Gebetbuch Erwähnung, woraus die nachstehenden Gebete entnommen sind.
Gebete: Nr. LVI. CCII. CCXXXII.

41. Johann Gottfried Scheibel, noch lebender Doctor und Professor der Theologie und Pfarrer zu S. Elisabeth in Breslau. Unter seinen Schriften ist hier zu erwähnen sein treffliches Communionbuch, Breslau 1827.
Gebete: Nr. CXXXII. CCXLVII. CCLXXX.

42. Johann John, gegenwärtig Diaconus zu St. Petri in Hamburg, hat herzerhebende Betrachtungen für christliche Communicanten und Confirmanden von seinem Vater verfaßt, in vermehrter Gestalt herausgegeben Hamburg 1828; ein treffliches, sehr zu empfehlendes Büchlein.
Gebet: CCLXXXI.

Anhang.

Nachweisung der Quellen der Gebete, die von Verfassern herrühren, deren Namen oder Lebensumstände nicht haben ermittelt werden können.

a. Michael Albinus. Gebete: Nr. CLIV. CCCXXI. b. Altväterbetbuch. Gebet: Nr. CCLXIII. c. N. B. Gebet: Nr. LVIII. d. J. F. Gebet: Nr. CCLXXIX. e. Johann Mylius. Gebet: Nr. CCLXXIII. f. Melchior Ritter. Gebet: Nr. CXXIX. g. L. B. T. Gebete: Nr. XCIX. CCCVIII. h. D. Georg Zämann. Gebet: Nr. CCLXXXVII.	In Cubachs Gebetbuch vom Jahr 1689.

i. Rigisches Gebetbuch vom Jahre 1707.
Gebete: LIII. LXII. LXVIII. LXXI — II. CXCVII. CCXXXVI. CCXLVI. CCCIV. CCCIX. CCCXIX.

k. Gebetsammlung von Porst als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen Gesangbuche vom Jahre 1756.
Gebet: Nr. LV.

l. Gebetbuch für Kinder und junge Christen, herausgegeben von M. Johann Albrecht Burk. Tübingen 1775.
Gebete: Nr. CCCXLIV—L.

m. Aeltere Sammlung. Gebete: Nr. CXXXIII—IV. CLXXXIII. CCXIV. n. Ungenannter Verfasser. Gebet: Nr. CLXIII. o. Neuere Sammlungen. Gebet: Nr. CCXIX.	In: Gebete der unsichtbaren Kirche, herausgegeben von A. W. Möller. Münster 1828.

Alphabetisches Verzeichniß der Gebeteverfasser, mit den Nummern, welche sie in dem vorhergehenden und in dem Verzeichniß der Liederdichter haben.

Albrecht, (Bernh.) 9.
Ambrosius, E.
Antiochus, B.
Arndt, (Joh.) 7.
Arnold, (Gottfr.) 28.
Liederverf. 154.
Augustinus, G.
Basilius, A.
Bernhard, (v. Clairvaux) H.
Böhm, (Jac.) 8.
Chemnitius, (Mart.) 4.
Cyprianus, D.
Deucer. 14.
Dilherr. 21.
Eichhorn. 2.
Embden. 16.
Fenelon. 27.
Francke, (Aug. H.) 29.
Gerhard, (Joh.) 11.
Göbel. 19.
Habermann. 5.
Heermann, (Joh.) 15.
Liederverf. 53.
Heym. 36.
Hieronymus, F.
John. 42.
Kempis, (Thomas a.) J.
Keßler. 13.
Lassenius. 22.
Liederverf. 136.
Luther. 1.
Liederverf. 1.
Moller, (Mart.) 6.
Liederverf. 29.
Musculus, (Andr.) 3.
Neumann, (Caspar) 26.
Liederverf. 158.
Quirsfeld. 23.
Reinhard, (Fr. Volkm.) 39.
Reiz. 33.
Rost. 10.
Rowe, (Elis.) 31.
Sailer, (Mich.) 40.
Scheibel. 41.
Scherertz. 12.
Schmolck, (Benj.) 30.
Liederverf. 193.
Spener, (Ph. Jac.) 25.
Liederverf. 125.
Stark, (Joh. Fr.) 32.
Liederverf. 241.
Stegmann, (Josua) 17.
Liederverf. 51.
Stölzlin. 18.
Liederverf. 126a.
Storr, (Joh. Chr.) 35.
Tersteegen. 34.
Liederverf. 221.
Tillotson. 24.
Zollikofer. 37.
Liederverf. 253.

Alte Liederanfänge, die verändert sind.

Alter Anfang	Nr.	Neuer Anfang
Ach Gott mein Vater steh mir bei .	Nr. 248.	Gott unser Vater steh uns bei.
Ach mein Geist ist ganz erstorben	— 753.	O du Heil der kranken Sünder.
Allein auf Christi Himmelfahrt	— 205.	Auf Christi Himmelfahrt allein.
Empor zu ihm, mein Lobgesang	— 119.	Empor zu Gott, mein Lobgesang.
Ey mein Herz sei unverzaget	— 437.	Sei mein Herz nur unverzaget.
Herr Christ der einge Gottessohn	— 67.	Christe du Gottes einger Sohn.
Ich bin in des Starken Hand	— 440.	Stark ist meines Jesu Hand.
Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben (Auch: In dieser Morgenstund will ich dich loben)	— 9.	An diesem Morgen wollen wir dich loben.
Mein Salomo dein freundliches Regieren	— 817.	Mein Friedefürst, dein freundliches Regieren.
Mein Vater zeuge mich	— 755.	Mein Jesu zeuge mich dein Kind.
Nun freut euch liebe Christen gmein . .	— 384.	Nun freut euch Christen insgemein.
O Herre Gott in meiner Noth	— 885.	O Herre Gott ich ruf zu dir.
O Lamm Gottes unschuldig	— 148.	O Gottes Lamm unschuldig.
Untheilbare Dreieinigkeit	— 350.	Lob Ehre Preis und Dank.
Valet will ich dir geben	— 483.	Lebwohl will ich dir geben.
Vor deinen Thron tret ich hiermit . . .	— 49.	Ich danke dir mit Herz und Mund.
Welt ade ich bin dein müde	— 499.	Welt leb wohl ich bin dein müde.
Wenn meine Sünd mich kränken	— 154.	Wenn mich mein Sünden kränken.

Lieder, deren Anfang im Gesangbuch fehlt.

Anfang	Nr.	Im Gesangbuch
Ach Gnade über alle Gnaden	Nr. 590.	Herr zu dir komm ich geschritten.
Ach treuer Gott was nöthig ist	— 851.	Den Ursprung hat die Seel aus dir.
Ach was sind wir ohne Jesu	— 802.	Laß den Geist der Kraft Herr Jesu.
Ach wie erschrickt die böse Welt	— 137.	Herr Jesu der du wunderbar.
Ach wie hat des Herren Hand	— 639.	Herr wir wissen daß der Tod.

Ach wie will es endlich werden	Nr. 770. Laß mich durch den Glauben finden.
Als vierzig Tag nach Ostern warn . . .	— 91. Sein Reich hat Christ gefangen an.
An einem jeden Tage	— 929. Herr laß mich thun und wallen.
Auf ermuntre dich mein Sinn	— 675. Gieb daß heut in meiner Seele.
Auf diesen Tag bedenken wir	— 201. Preis Gott der uns den Weg gemacht.
Auf freuet euch von Herzensgrund . . .	— 852. Hier ist mein Herz o Jesu Christ.
Auf meine Seel, mit Fleiß betracht . .	— 685. Ich bitte dich, Herr Jesu Christ.
Das ist mir lieb, daß Gott mein Hort	— 469. Was du mir zugemessen hast.
Das Kreuz ist dennoch gut	— 814. Das Kreuz macht uns gebeugt.
Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern	— 886. Was sich in mir hat gegen Gott gerüstet.
Der Herr ist groß und hoch erhöht . .	— 629. Willkommen ihr vom Haus des Herrn.
Der Tag bricht an, die Nacht ist hin .	— 677. Verbinde mich mein Heil mit dir.
Der Tag bricht an und zeiget sich . . .	— 868. Ich geb und opfre dir mein Herz.
Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet	— 280. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen.
Du bist ja, Jesu, meine Freude	— 805. Du hast, o Herr, ja überwunden.
Du bist, o Herr, aus eigner Kraft . . .	— 801. Mein Heiland siege noch in mir.
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ . . .	— 206. Herr Jesu zieh uns für und für.
Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet	— 48. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage.
Ein Jahr der Sterblichkeit	— 710. Was können wir für Dank.
Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen	— 71[illegible]. Herr öffne mir die Tiefen meiner Sünden.
Erleucht mich Herr mein Licht	— 773. Der zeucht nur Christum an.
Er ruft der Sonn und schafft den Mond	— 130. Herr der da ist und der da war.
Erschienen sind die herrlichen Tag . . .	— 769. O wär ein Herz so hart wie Stein.
Erweitert eure Pforten	— 77. Herr wer allhie dich heget.
Fahre fort mit Liebesschlägen	— 879. Herr du sollst mein in dem Leben.
Freiwillig hab ich dargebracht.	— 197. Herr deine Lehre hat gesiegt.
Freuet euch die ihr den Herrn anbetet	— 828. Laßt uns im Bande der Liebe zusammen.
Freut euch all, die ihr Leide tragt . . .	— 514. O Herr in uns den Glauben mehr.
Geduld ist euch vonnöthen	— 798. Geduld kommt aus dem Glauben.
Gott du lässest mich erreichen	— 689. Neige dich zu meinen Bitten.
Gott in dessen Hand wir leben	— 619. Mach, Herr, Ein Herz aus den zweien.
Gottlob der Tag ist nun beschlossen . .	— 690. Ich geb mich Herr in deine Hände.
Gottlob mein Jesus macht mich rein .	— 142. Durch Jesus kann auch ich mit Freuden.
Gott sei Lob, der Tag ist kommen . . .	— 872. Gott ich komm bei frühem Morgen.
Herr du hast in deinem Reich	— 742. Diese Welt ist voll Gefahr.
Herr Gott, der du Himmel, Erde . . .	— 274. O du Aufgang aus der Höhe.
Herr Gott dich loben wir — Regier du	— 254. Herr Gott dich loben wir — Wir preisen.
Herr ich will gar gerne bleiben	— 842. Mehre meinen kleinen Glauben.

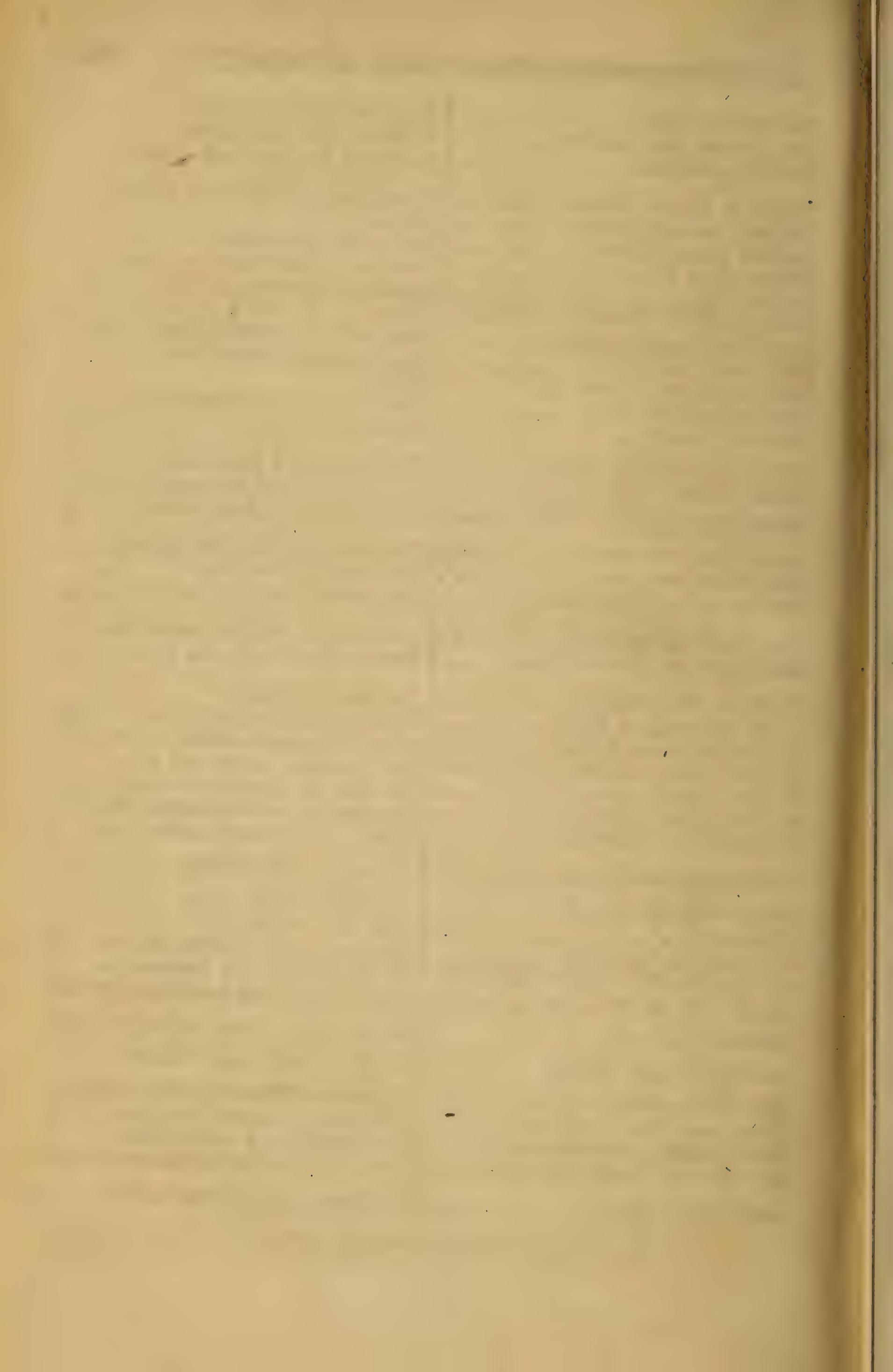
Herr mein Gott lehre mich	Nr. 696. Mein Jesu laß mich nicht.
Herr und Gott der Tag und Nächte .	— 691. Vater ich bin zu geringe.
Heut ist das rechte Jubelfest	— 230. Heut hat der große Himmelsherr.
Heut ist des Herren Ruhetag	— 872. O Gott der du den Erdenkreis.
Hilf lieber Gott, wie große Noth . . .	— 809. O Sünder widerstrebe nicht.
Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen	— 857. Laß Herr stetig mein Dichten und Trachten.
Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Mensch geboren	— 520. Bleib ja bei mir mein Gott.
Ich geh zu deinem Grabe	— 732. Du fährest in die Höh.
Ich grüße dich am Kreuzesstamm	— 165. Ich folge dir durch Tod und Leid.
Ich komm zu deinem Abendmahle. . . .	— 874. Der Leib den du für mich gegeben.
Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben	— 800. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen.
Immanuel des Güte nicht zu zählen . .	— 913. Ach stärke Herr das Wollen und das Können.
In dem Leben hier auf Erden	— 401. Hab o Christ dein Lust am Herren.
Ist's oder ist mein Herz entzückt	— 837. Wie herrlich ist die neue Welt.
Jesu dein betrübtes Leiden	— 715. In Jesu Blute wasch dich rein.
Jesu du mein liebstes Leben	— 81. Jesu komm du Trost der Heiden.
Kein Christ soll ihm die Rechnung machen	— 812. Wer dort mit Christo hofft zu erben.
Kommt ihr Christen kommt und höret .	— 398. Selig sind die geistlich Armen.
Lobt den Herrn und dankt ihm seiner Gaben	— 9. An diesem Morgen wollen wir dich loben.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	— 37. Gelobet seist du Gott der Macht.
Meine Seel ist stille	— 793. Gottes Güt erwäge.
Meine Sorgen Angst und Plagen . . .	— 834. Unser Weg geht nach den Sternen.
Mein Geist o Herr nach dir sich sehnt	— 772. Wer fromm ist und den Herren scheut.
Mein Heiland reiß aus meinem Herzen	— 878. Du Starker brauche deine Stärke.
Mein Herz gieb dich zufrieden	— 876. Ist Christus unser Leben.
Mein Herz lobsing dem Herrn	— 859. O möcht mein träger Sinn.
Mein holdester Jesu, du süßeste Lust . .	— 849. So zeucht denn mein Jesus mich gänzlich an sich.
Nacht voll Heil, voll ewger Wonne . .	— 784. Stark von Glauben steht die Seele.
Noch irren viele Nationen	— 767. Ich schwinge mich auf öde Hügel.
Nun gibt mein Jesus gute Nacht . . .	— 832. Mein Heiland hat in jener Nacht.
Nun sei getrost und unbetrübt	— 898. Mein Leib der legt sich hin zur Ruh.
O daß doch bei der reichsten Erndte . .	— 250. Kommt Christen Gottes Huld zu feiern.
O du der auf das Niedre sieht	— 791. O merke dir mein Herz dieß Wort.
O gläubig Herz gebenedei	— 265. O Vater steh uns gnädig bei.
O Gott der du zu meinem Leben . . .	— 396. Ach Vater zeuch mich zu dem Sohne.
O Gott wer wird von diesem Leib . . .	— 241. Wacht auf und rühmt des Höchsten Rath.
O heiligste Dreifaltigkeit.	— 315. O Vater aller Dinge Quell.

O reines Wesen lautre Quelle	Nr. 850. Ich bleib an deiner Gnade hangen.
O wahrer Gott der du	— 270. Gott Vater segne, schütz.
O wüster Sünder	— 751. O Jesu, Meer der Gütigkeit.
Prange Welt mit deinem Wissen	— 763. Jesu komm, mein liebstes Leben.
Sanfter Schlaf ist deine Gabe	— 679. Ruhe gabst du meinen Gliedern.
Schaut schaut was ist für Wunder. . .	— 104. Dieß ist die rechte Freudenzeit.
Schöpfer dieser ganzen Welt	— 842. Geist vom Vater und dem Sohne, Leuchte.
Siehe mein geliebter Knecht	— 157. Christus ist für fremde Sünd.
Süßer Jesu deiner Gnaden	— 840. Leib und Seel und alle Sinnen.
Süßer Trost der matten Herzen	— 744. Nimm mich herzbetrübten Sünder.
Unsre müden Augenlieder	— 52. Laß mich Herr von dir nicht wanken. — 518. Vater droben in der Höhe.
Unveränderliche Liebe	— 866. Nimm zu deinem Eigenthum.
Unveränderliches Wesen	— 723. Ich verehre deine Liebe.
Vereinigt zum Gebete war	— 225. O Geist des Herrn nur deine Kraft.
Warum machet solche Schmerzen	— 120. Freut euch, Sünder, allerwegen.
Weg Welt mit deinen Freuden	— 724. Dein Durst o Lebensquelle.
Wehe mir vom.	— 255. Vater deines Geistes Wehen.
Weisheit von oben	— 853. Schau her o Liebe.
Wenn ich bedenk, Herr Jesu Christ. . .	— 150. Hab Lob und Dank Herr Jesu Christ.
Wenn Licht und Sonne scheiden	— 688. Ich seh das Licht verschwinden.
Wer sich dünken läßt zu stehn	— 455. Wohl dem der mit Furcht und Zittern.
Willkommn verklärter Gottessohn . . .	— 727. Verklärtes Haupt nun lebest du.
Wir Menschen sind in Adam schon . . .	— 121. Der Heiland heißet Jesus Christ.
Wo gingt ihr hin, wo kommt ihr her .	— 628. Geht hin, ihr Zeugen geht ins Feld.

Zurückführung der im Gesangbuch vorkommenden weniger bekannten Melodieen auf gebräuchlichere Namen oder bessere Weisen.

Ach du allerhöchste Freude	Ach was soll ich Sünder machen.
Ach Gott wie manches Herzeleid	Vater unser im Himmelreich.
Ach Jesu dessen Treu	Nun danket alle Gott.
An Wasserflüssen Babylon	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.
Auf auf, du Christenvolk	Mein Augen schleuß ich.
Auf auf, mein Geist, erhebe	Mein Herz du sollst den Herren billig preisen.
Auf der du so mißgehandelt	Jesu, Kraft der blöden Seelen.
Auf Triumph, es kommt	Alles ist an Gottes Segen.
Befiehl du deine Wege	O Haupt voll Blut.
Christi Tod ist Adams Leben	Meine Hoffnung stehet feste.
Christus der ist mein Leben	Ach bleib mit deiner Gnade.
Das ist mir lieb daß	Ein feste Burg ist unser Gott.
Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet	Der Tag ist hin, mein Jesu.
Die Tugend wird durchs	Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
Dieß sind die heilgen zehn Gebot	Erschienen ist der herrlich Tag.
Dreieinigkeit der Gottheit wahrer . . .	Der Tag ist hin, mein Jesu.
Du Geist des Herrn	Auf auf mein Herz und du.
Du Geist des Herrn, der du von Gott	Der Tag ist hin, mein Jesu.
Es ist gewißlich an der Zeit	Nun freut euch, lieben Christen gmein.
Folget mir, ruft uns das Leben	Herr, nicht schicke deine Rache.
Glück zum Kreuz von ganzem Herzen .	O der alles hätt verloren.
Gott ist gegenwärtig	Wunderbarer König.
Gott sei gedankt zu jeder Zeit	In dich hab ich gehoffet, Herr.
Guter Hirte wirst du nicht	Jesus meine Zuversicht.
Herr hilf mir, o ich sinke nieder	Erquicke mich du Heil der Sünder.
Herr öffne mir die Tiefe meiner Sünden	Ein's Christen Herze sehnt sich.
Herr und Gott, der Tag und Nächte .	O du Liebe meiner Liebe.

Herr wie du willst	Wär Gott nicht mit uns.
Hier ist mein Herz und Seel	O großer Gott, des Wesen.
Hier legt mein Sinn	Zu deinem Fels und großen Retter.
Ich gnüge mich an meinem Stande . .	Erquicke mich, du Heil der Sünder.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. . . .	Desgl.
In allen meinen Thaten	Nun ruhen alle Wälder.
In dem Leben hier auf Erden	Gott des Himmels und der Erden.
Innige Liebe	Schau her o Liebe.
Jauchzet all mit Macht der Freuden .	Lasset uns den Herren preisen.
Jesu, deine heilgen Wunden	Freu dich sehr, o meine Seele.
Jesu, deiner zu gedenken	Den die Hirten lobten sehre.
Jesu, der du deine Liebe	Desgl.
Jesu meiner Seele Leben	Sollt es gleich bisweilen scheinen.
Jesu mein Treuer	Schau her, o Liebe.
König dem kein König gleichet	Schmücke dich, o liebe Seele.
Komm o komm du Geist des Lebens . .	Gott des Himmels und der Erden.
Kommt Menschenkinder, rühmt und preist	Die Seele Christi heilge mich.
Liebster Jesu, du wirst	Sollt es gleich bisweilen scheinen.
Lobet Gott den Herren	Valet will ich dir geben.
Lobt Gott ihr Christen alle	Ich singe dir mit Herz und Mund.
Nun danket all und bringet Ehr	Ich singe dir mit Herz und Mund.
Nun kommt der Heiden Heiland	Gott sei Dank durch alle Welt.
O Christe Morgensterne	In dieser Abendstunde.
O du Hüter meiner Seele	Christen sind ein göttlich Volk.
O Durchbrecher aller Banden	O du Liebe meiner Liebe.
O Freudenwort, der Herr ist auferstanden	An dir allein, o Herr, hab ich.
O Herr Gott begnade, ...	Ich glaub an einen Gott allein.
O süßer Stand, o selges Leben	Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
O Vaterherz, o liebes Herz	Was mein Gott will, gescheh allzeit.
Ringe recht wenn Gottes Gnade	O der alles hätt verloren.
Schatz über alle Schätze	Valet will ich dir geben.
Seelenweide	Sieh hier bin ich.
Sei gegrüßet, Jesu gütig	Ach was soll ich Sünder machen.
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut .	Es ist das Heil uns kommen her.
So ist denn nur die Hütte	Mein Salomo, dein freundliches Regieren.
Triumph! Triumph!	An dir allein, o Herr, hab ich gesündigt.
Unter Liljen jener Freuden	Seele du mußt munter werden.
Was Gott gefällt	Was mein Gott will, gescheh allzeit.
Wenn meine Seel den Tag	Ich will den Herren ewig loben.
Werde munter, mein Gemüthe	Freu dich sehr, o meine Seele.
Wer dort mit Christo hofft zu erben . .	Kein Christ soll ihm die Rechnung machen.
Zeuch meinen Geist	Zu deinen Fels o großer Retter.



Inhaltsverzeichniß des Gesangbuchs.

Seite

Erste Abtheilung. Morgen- und Abendlieder.

I. Morgenlieder.
A. Sonntägliche Morgenlieder. Nro. 1—6 (vergleiche Andachtsbuch, S. 393) 1
B. Allgemeine Morgenlieder. Nro. 7—40 (vgl. A. B., S. 373) . 4
II. Abendlieder.
A. Allgemeine Abendlieder. Nro. 41—65 (vgl. A. B., S. 405) . 22
B. Abendlied beim Wochenschluß. Nro. 66 (vgl. A. B., S. 425) . 34

Zweite Abtheilung. Fest- und Zeitlieder.

I. Lieder für die Rüstzeit (Advent).
A. Zur Eröffnung des Kirchenjahres. Nro. 67—70 35
B. Ueber Christi dreifache Ankunft ins Fleisch, ins Herz und zum Gericht. Allgemeine Adventlieder. Nro. 71—77 (vgl. A. B., S. 431) 36
C. Besondere Adventlieder.
1. Ueber Christi Ankunft ins Fleisch und Herz. Nro. 78—90 (vgl. A. B., S. 432) 41
2. Ueber Christi Ankunft zum Gericht. Nro. 91—94 (vgl. A. B., S. 432) 48
3. Ueber Christi Menschwerdung im Fleisch oder vorbereitende Heilsordnung auf Christi Erscheinung. Nro. 95—97 (vgl. A. B., S. 437) 50
II. Weihnachtslieder. Nro. 98—119 (vgl. A. B., S. 439) 51
III. Lieder aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu und Neujahrslieder.
A. Aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu. Nro. 120—123 (vgl. A. B., S. 446) 63
B. Aufs Neujahr. Nro. 124—130 (vgl. A. B., S. 447) . . . 65
IV. Epiphaniaslieder.
A. Auf das Fest der Erscheinung Christi. Nro. 131—139 (vgl. A. B., S. 451) 69
B. Auf Christi Darstellung im Tempel. Nro. 140—143 (vgl. A. B., S. 453) 73
C. Für die Ephiphaniaszeit oder Christi Leben und Lehren. Nro. 144—146 (vgl. A. B., S. 453) 75
V. Lieder für die Leidenszeit.
A. Allgemeine. Nro. 147—167 (vgl. A. B., S. 456) 77
B. Besondere für den Charfreitag. Nro. 168—176 (vgl. A. B., S. 468) 87
VI. Osterlieder.
A. Am Feste des Tages der Auferstehung. Nro. 177—190 (vgl. A. B., S. 470) 92

Seite
B. Für den zweiten Osterfeiertag. Nro. 191—197 (vgl. A. B., S. 475) 99
C. Zur Oster-Communion. Nro. 198 102
VII. Himmelfahrtslieder. Nro. 199—208 (vgl. A. B., S. 477) . . . 103
VIII. Pfingstlieder.
A. Von der Zukunft des heiligen Geistes. Nro. 209—228 (vgl. A. B, S. 484) 107
B. Auf die Ausgießung des heiligen Geistes. Nro. 229—231 (vgl. A. B., S. 490) 118
IX. Lieder für das Michaelisfest. Nro. 232—233 (vgl. A. B., S. 494) 120
X. Lieder für das Reformationsfest. Nro. 234—239 121
XI. Lieder für das Todtenfest. Nro. 240—242 (vgl. A. B., S. 495) . 123

Anhang zu den Fest- und Zeitliedern.

I. Lieder für allgemeine Bußtage. Nr. 243—249 (vgl. A. B., S. 499) 125
II. Lieder für besondere Dankfeste.
A. Für das Erndtefest. Nro. 250—251 (vgl. A. B., S. 500) . 120
Bei einer spärlichen Erndte. Nro. 252 129
B. Für das Friedensfest. Nro. 253—254 (vgl. A. B., S. 501) . 130
III. Lieder für kirchliche Vereine zur Ausbreitung des Wortes Gottes.
A. Missionslieder. Nro. 255—259 131
B. Bibellied. Nro. 260 134

Dritte Abtheilung. Lieder für die Trinitatis- oder Kirchenzeit, oder allgemeine Sonntagslieder.

Zum Gottesdienst einleitende oder Eingangslieder. Nro. 261—281 136
Erster Abschnitt. Buß- und Beichtlieder. Nro. 282—308 (vgl. A. B., S. 503) 142
Zweiter Abschnitt. Lehre, Bekenntniß und Betrachtung über die vollendete Heilsordnung oder vom christlichen Glauben.
I. Von dem Gegenstande des Glaubens.
A. Von Gott im Allgemeinen. Nro. 309—324 (vgl. A. B., S. 515) 158
B. Von Gott dem Vater, dem Schöpfer, Erhalter, Regierer und Herzenskündiger. Nro. 325—333 (vgl. A. B., S. 517) . . 168
C. Von Gott dem Erlöser. Nro. 334—354 (vgl. A. B., 531) . 173
D. Von Gott dem Heiligmacher. Nro. 355—358 (vgl. A. B., S. 543) 186
II. Von den Mitteln des Glaubens.
A. Von der christlichen Kirche. Nro. 359—364 (vgl. A. B., S. 546) 190
B. Vom göttlichen Worte. Nro. 365—373 (vgl. A. B., S. 549) 193
C. Von den Sacramenten.
1. Von der Taufe. Nro. 374—379 (vgl. A. B., S. 552) . 198
2. Vom Abendmahl. Nro. 380—382 (vgl. A. B., S. 553) . 201
D. Vom Gebet. Nro. 383—389 (vgl. A. B., 555) 203
III. Von der allgemeinen Natur des Glaubens und von der Rechtfertigung durch denselben insbesondere. Nro. 390—396 (A. B., S. 557) 207
IV. Von dem Leben des Glaubens.
A. Von dem Leben des Glaubens im Allgemeinen oder von Christi Nachfolge und wahrem Christenthume. Nro. 397—407 (vgl. A. B., S. 563) 212
B. Von dem Verlassen des Irdischen und dem Streben nach dem Himmlischen. Nro. 408—419 (vgl. A. B., S. 576) 218
C. Von dem Glauben als Vertrauen auf Gott und Christum. Nro. 420—440 (vgl. A. B., S. 582) 225

Seite

D. Von dem Glauben als Gottgelassenheit und Ergebung in den göttlichen Willen. Nro. 441—453 (vgl. A. B., S. 745) . . 238
E. Von der Wachsamkeit und Tapferkeit des Glaubens oder vom christlichen Kampf und Sieg. Nro. 454—462 (vgl. A. B., S. 593) 245
F. Von dem Trost des Glaubens in Kreuz und Anfechtung oder Kreuz- und Trostlieder. Nro. 463—477 (vgl. A. B., S. 601) 252
V. Von den Früchten und Werken des Glaubens oder von der Liebe zu Gott und den Brüdern. Nro. 478—480 (vgl. A. B., S. 619) . . 260
VI. Von der Vollendung des Glaubens oder von der Hoffnung.
A. Vom Sterben und vom Tode. Nro. 481—491 (vgl. A. B., S. 631) 262
B. Von den letzten Dingen und dem Gericht. Nro. 492—494 . . 269
C. Vom ewigen Leben. Nro. 495—506 (vgl. A. B., S. 633) . . 272

Dritter Abschnitt. Die christliche Bitte und Fürbitte und das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.
I. Die christliche Bitte und Fürbitte oder Bittlieder.
A. Allgemeine und besondre Bitten. Nro. 507—528 (vgl. A. B., S. 644) 280
B. Fürbitten für Christi streitende Kirche. Nro. 529—537 (vgl. A. B., S. 662) 288
II. Das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.
A. Lob- und Danklieder. Nro. 538—553 (vgl. A. B., S. 668) . 292
B. Opferlieder.
1. Lieder der Sehnsucht der gläubigen Seele nach der Vereinigung mit Gott und Christo. Nro. 554—564 (vgl. A. B., S. 677) 300
2. Hingabe des Herzens an Jesum. Nro. 565—578 307
3. Eigentliche Opferlieder. Nro. 579—585 (vgl. A. B., S. 690) 315

Vierte Abtheilung. Feierlieder oder Lieder bei Abendmahl und Taufe, so wie bei den anderen geistlichen Feiern und Handlungen.
I. Abendmahlslieder.
A. Vor der Communion. Nro. 586—599 (vgl. A. B., S. 711) 319
B. Bei und nach der Communion. Nro. 600—607 (vgl. A. B., S. 723) 327
II. Tauflieder. Nro. 608—611 (vgl. A. B., S. 736) 333
III. Einsegnungslieder oder Lieder bei der Confirmation und ersten Communion.
A. Bei der Einsegnung. Nro. 612—615 (vgl A. B., S. 738) . 334
B. Bei der ersten Communion. Nro. 616—618 336
IV. Trauungslieder. Nro. 619—623 (vgl. A. B., S. 743) 337
V. Weihelieder bei Ordination und Einführung von Geistlichen.
A. Bei der Weihe eines Geistlichen im Allgemeinen. Nro. 624—627 339
B. Bei der Weihe eines Heilsboten. Nro. 628—629 342
C. Bei der Einführung eines Geistlichen in seine Gemeinde. Nro. 630—631) 342
VI. Begräbnißlieder.
A. Allgemeine. Nro. 632—638 344
B. Beim Begräbniß eines Kindes. Nro. 639—640 348
Nachtrag zur ersten Abtheilung.
Morgenlieder. Nro 641—642 349
Abendlieder. Nro. 643 350

	Seite
Nachtrag zur zweiten Abtheilung.	
Adventslieder: Zur Eröffnung des Kirchenjahrs. Nro. 644	351
Die Ankunft des Herrn zum Gericht. Nro. 645	352
Christi Menschwerdung. Nro. 646—648	352
Weihnachten. Nro. 649	355
Neujahr. Nro. 650—653	—
Jesu Namen. Nro. 654	357
Epiphaniasfest. Nro. 655	358
Christi Leben und Lehre. Nro. 656—658	—
Gründonnerstag. Nro. 659	360
Ostern. Nro. 660—665	361
Erntefest. Nro. 666	364
Todtenfest. Nro. 667	364
Nachtrag zur dritten Abtheilung.	
Von Gott dem Erlöser und Christo Jesu. Nro. 668	365
Von der Nachfolge Christi. Nro. 669	366
Lob- und Danklieder. Nro. 670—673	367

Inhaltsverzeichniß des Andachtsbuchs.

Seite

Erste Abtheilung. Gebete und Lieder für die Morgen= und Abendandacht.

I. Für die Morgenandacht.
A. Im Allgemeinen: I—XXV. Lied 674—680 (vgl. Gesangbuch Nro. 7—40) 373
B. Für besondre Tage.
1. Sonntag Morgen: XXVI—XXX. Lied 681—683 (vgl. G. B., Nro. 1—6) 393
2. Montag Morgen: XXXI—XXXIV. Lied 684 398
3. Freitag Morgen: XXXV—XXXIX. Lied 685 401
II. Für die Abendandacht.
A. Im Allgemeinen: XL—LVII. Lied 686—697 (vgl. G. B., Nro. 41—65) 405
B. Für besondre Tage.
1. Sonntag Abend: LVIII—LX. 422
2. Sonnabend: LXI—LXV. Lied 698—699 (vgl. G. B., Nro. 66) 425

Zweite Abtheilung. Gebete und Andachtslieder für Feste und Festzeiten.

I. Für die Rüstzeit (Advent).
A. Im Allgemeinen, über Christi Ankunft ins Fleisch, ins Herz und zum Gericht: LXVI. (vgl. G. B., Nro. 67—77) . . 431
B. Insbesondre.
1. Ueber Christi Ankunft ins Fleisch und ins Herz: LXVII—LXX. Lied 700—702 (vgl. G. B., Nro. 78—90) . . . 432
2. Ueber Christi Zukunft zum Gericht: LXXI. (vgl. G. B., Nro. 91—94) 432
3. Vorbereitende Heilsordnung auf Christi Erscheinung, insbesondre auf Mariä Verkündigung: LXXII. (vgl. G. B., Nro. 95—97) 437
II. Auf Weihnachten: LXXIII—LXXIV. Lied 703—708 (vgl. G. B., Nro. 98—119) 439
III. Zum Jahresschluß: LXXV—LXXVI. 444
IV. Auf das Fest der Beschneidung des Herrn und auf Neujahr.
A. Aufs Fest der Beschneidung und des Namens Jesu: LXXVII. (vgl. G. B., Nro. 120—123) 446
B. Auf Neujahr: LXXVIII—LXXIX. Lied 709—710 (vgl. G. B., Nro. 124—130) 447
V. Auf Epiphanias und die Epiphanienzeit.
A. Auf das Fest der Erscheinung des Herrn: LXXX—LXXXI. Lied 711—712 (vgl. G. B., Nro. 131—139) 451

Seite
B. Auf Christi Darstellung im Tempel: LXXXII. (vgl. G. B., Nro. 140—143) 453
C. Für die Epiphanienzeit oder über Christi Leben und Lehre: LXXXIII. Lied 713—714 (vgl. G. B., Nro. 144—146) . . —
VI. Für die Fastenzeit.
A. Im Allgemeinen: LXXXIV—LXXXIX. Lied 715—720 (vgl. G. B., 147—167) 456
B. Insbesondre für die stille Woche.
1. Zum Anfange der stillen Woche: XC. 463
2. Am Gründonnerstage: XCI—XCII. Lied 721—722 (vgl. G. B., Nro. 659 465
3. Zum stillen Freitage: XCIII. Lied 723—724 (vgl. G. B., Nro. 168—176) 468
4. Zum Schlusse der stillen Woche: XCIV. 469
VII. Auf Ostern.
A. Auf das Fest der Auferstehung: XCV—XCVIII. Lied 725—731 (vgl. G. B., Nro. 177—190) 470
B. Zum zweiten Osterfeiertage: XCIX. (vgl. G. B., Nro. 191—197) 475
VIII. Auf Himmelfahrt: C—CIV. Lied 732—736 (vgl. G. B., Nro. 199—208) 477
IX. Auf Pfingsten.
A. Um die Zukunft des heiligen Geistes: CV—CIX. Lied 737—740 (vgl. G. B., 209—228) 484
B. Auf die Ausgießung des heiligen Geistes: CX—CXII. Lied 741 (vgl. G. B., Nro. 229—231) 490
X. Auf das Michaelisfest: CXIII. Lied 742 (vgl. G. B., Nro. 232—233) 494
XI. Auf das Todtenfest: CXIV—CXV. Lied 743 (vgl. G. B., Nro. 240—242) 495

Anhang zu den Gebeten und Andachtsliedern für Feste und Festzeiten.

I. Auf den allgemeinen Bußtag: CXVI. (vgl. G. B., Nro. 243—249) 499
II. Für besondre Dankfeste.
A. Auf das Erntefest: CXVII. (vgl. G. B., Nro. 250—252) . 500
B. Auf das Friedensfest: CXVIII—CXIX. (vgl. G. B., Nro. 253—254) 501

Dritte Abtheilung. Allgemeine Gebete und Lieder für die christliche Andacht.

Erster Abschnitt. Von der christlichen Buße: CXX—CXXXIV. Lied 744 (vgl. G. B., Nro. 282—308) 503

Zweiter Abschnitt. Von der vollendeten Heilsordnung oder vom christlichen Glauben.
I. Von dem Gegenstande des Glaubens.
A. Von dem dreieinigen Gott: CXXXV—CXXXVI. (vgl. G. B., Nro. 309—324) 515
B. Von Gott dem Vater: CXXXVII—CXLII. Lied 745—750 (vgl. G. B., 325—333) 517
C. Von Gott dem Sohne: CXLIII—CXLVIII. Lied 751—763 (vgl. G. B., Nro. 334—354) 531
D. Von Gott dem heiligen Geiste: CXLIX—CLI. Lied 764 (vgl. G. B., Nro. 355—358) 543
II. Von den Mitteln des Glaubens.

Seite

A. Von der christlichen Kirche: CLII. Lied 765—767 (vgl. G. B., Nro. 359—364) 546
B. Vom göttlichen Worte: CLIII—CLV. Lied 768 (vgl. G. B., Nro. 365—373) 549
C. Von den Sacramenten.
1. Von der Taufe: CLVI. (vgl. G. B., Nro. 374—379) . 552
2. Vom Abendmahl: CLVII. (vgl. G. B., Nro. 380—382) . 553
D. Vom Gebet: CLVIII—CLIX. (vgl. G. B., Nro. 383—389) 555
III. Von der allgemeinen Natur des Glaubens und von der Rechtfertigung durch denselben insbesondre: CLX—CLXIII. Lied 769—771 a. (vgl. G. B., Nro. 390—396) 557
IV. Von dem Leben des Glaubens.
A. Von Christi Nachfolge und wahrem Christenthum: CLXIV—CLXX. Lied 772—782 (vgl. G. B., Nro. 397—407) . . . 563
B. Vom Verlassen des Irdischen und Streben nach dem Himmlischen: CLXXI—CLXXII. Lied 783—790 (vgl. G. B., Nro. 408—419) 576
C. Vom Glauben als Vertrauen auf Gott und Christum und Ergebung in den göttlichen Willen: CLXXIII—CLXXVI. Lied 791—800 (vgl. G. B., Nro. 420—453) 582
D. Von der Tapferkeit des Glaubens oder von geistl. Kampf und Sieg: CLXXVII—CLXXVIII. Lied 801—810 (vgl. G. B., Nro. 454—462) 593
E. Von dem Trost des Glaubens: CLXXIX—CLXXX. Lied 811—814 (vgl. G. B., Nro. 463—477) 601
F. Ruhe u. Friede in Gott u. Christo: CLXXXI—CLXXXIII. Nro. 815—820) 605
G. Anhang von einigen besondern christlichen Tugenden: CLXXXIV—CLXXXVII. Lied 821—824 612
V. Von den Früchten und Werken des Glaubens.
A. Liebe zu Gott und den Brüdern: CLXXXVIII—CXC. Lied 825—826 (vgl. G. B., Nro. 478—480) 619
B. Liebe zu Gott und Christus: CXCI—CXCII. Lied 827 . . 624
C. Liebe zu dem Nächsten: CXCIII—CXCVI. Lied 828—829 . 626
VI. Von der Vollendung des Glaubens oder von der Auferstehung.
A. Vom Sterben und vom Tode: CXCVII—CXCVIII. Lied 830—833 (vgl. G. B., Nro. 481—491) 631
B. Von der Ewigkeit und dem ewigen Leben: CXCVIII—CC. Lied 834—839 (vgl. G. B., Nro. 506) 633
Dritter Abschnitt. Die eigentliche Bitte und Fürbitte und das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.
I. Allgemeines Dank-, Bitt- und Fürbittgebet: CCI. Lied 840 . . . 640
II. Allgemeine und besondre Bitten und Fürbitten.
A. Allgemeine und besondre Bitten: CCII—CCX. Lied 840 a—843 (vgl. G. B., Nro. 507—528) 644
B. Fürbitten für Christi streitende Kirche: CCXI—CCXV. Lied 844—844 a. (vgl. G. B., 529—537) 662
III. Das christliche Lob-, Dank- und Selbstopfer.
A. Das christliche Lob- und Dankopfer: CCXVI—CCXXI. Lied 845—848 (vgl. G. B., 538—553) 668
B. Das Selbstopfer des Christen.
1. Sehnsucht nach Vereinigung mit Gott und Christus und Hingabe des Herzens an ihn: CCXXII—CCXXVI. Lied 849—865 (vgl. G. B., Nro. 554—578) 677

Seite
2. Eigentliche Opfergebete und Opferlieder: CCXXVII—CCXXXII. Lied 866—871 (vgl. G. B., Nro. 579—585) 690

Vierte Abtheilung. Gebete und Andachtslieder für besondre Gelegenheiten und Zustände.
Erster Abschnitt. Für kirchliche Feiern.
I. Besondre Gebete in der Kirche.
A. Vor dem öffentlichen Gottesdienst: CCXXXIII—CCXXXVI. 699
B. Nach dem öffentlichen Gottesdienst: CCXXXVII—CCXL. . 702
II. Communionbüchlein.
A. Vorbereitung auf das heilige Abendmahl.
1. Vor der Abendmahls-Vorbereitung: CCXLI—CCXLIII. . 704
2. Nach der Abendmahls-Vorbereitung: CCXLIV—CCXLVIII 708
B. Abendmahls-Gebete und Andachtslieder.
1. Vor dem heiligen Abendmahl: CCXLIX—CCLXVIII. Lied 872—872a. (vgl. G. B., Nro. 586—599) 711
2. Nach dem heiligen Abendmahl: CCLXIX—CCLXXVIII. Lied 873—875 (vgl. G. B., 600—607) 723
III. Bei der Taufe: CCLXXIX. Lied 876 (vgl. G. B., 608—611) . 736
IV. Am Tage der Einsegnung: CCLXXX—CCLXXXI. Lied 876a. (vgl. G. B., Nro. 612—615) 738
V. Am Trauungstage: CCLXXXII. (vgl. G. B., Nro. 619—623) . 743
Zweiter Abschnitt. In besondern Zuständen und Verhältnissen.
I. Kreuz- und Trostbüchlein oder Gebete und Andachtslieder in mannichfacher äußerer und innerer Noth.
A. Im Allgemeinen: CCLXXXIII—CCXCII. Lied 877—883 . 745
B. In besondern Nöthen.
1. In Krankheit.
a. Im Allgemeinen: CCXCIII—CCXCIX. Lied 884 . . 758
b. Auf dem Todtenbette CCC—CCCXIX. Lied 885—912 763
2. In innerer Noth der Seele: CCCXX—CCCXXI. Nro. 913—914 790
C. Dankgebete für Hülfe aus der Noth: CCCXXII—CCCXXIV 792
II. In andern Zuständen und bei besondern Gelegenheiten.
A. Vor Lesung der heiligen Schrift: CCCXXV—CCCXXVI . 794
B. Danklied nach der Mahlzeit, Lied 915 796
C. In Hungersnoth und theurer Zeit: CCCXXVII. 796
D. In Kriegszeiten, Dankgebet für erlangten Sieg: CCCXXVIII 797
E. Bei Ungewitter: CCCXXIX—CCCXXX. 798
F. Auf der Reise: CCCXXXI. Lied 916 799
G. In Schwangerschaft: CCCXXXII—CCCXLIII. 800
Anhang, Kinder-Gebete und Lieder.
I. Wiegenlieder, Lied 917—918 805
II. Lieder und Gebete für Kinder.
A. Zur Morgen- und Abendandacht: CCCXLIV—CCCXLVIII. Lied 919—922 807
B. Fest- und Zeitlieder für Kinder, Lied 923—928 813
C. Kinderlehre, Lied 929—932 816
D. Bitte und Fürbitte: CCCXLIX—CCCL. 815
E. Sterbelied für Kinder, Lied 933 820
Schlußlied, Lied 934 821

Musikalische Altar-Agende. Ein Beitrag zur Erhebung und Belebung des Cultus von J. W. B. Rußwurm. 4. Preis 2 Thlr.

Ueber dieses Werk sind in kritischen Blättern folgende Urtheile ausgesprochen worden.

1) Gemeinnützige Blätter, zunächst für das Königreich Hannover. 3. Jahrg. 1827. S. 140 ff. — Ref. freuet sich, die Erscheinung obiger Agende anzeigen zu können. Sie ist von einem Manne entworfen und zugleich in Ausübung gebracht, welcher in seiner Vorrede bezeugt, daß es ihm um die Anbetung Gottes im Geiste und um wahre Andacht zu thun sei; daß er als ein wahrhaft christlicher Prediger auf die Verkündigung des Evangelii, auf einen Glauben dringe, welcher an Thaten der Liebe reich ist; ja diese Vorrede, reich an köstlichen Winken, reich an oft verkannten Wahrheiten, verdient von jedem Prediger und von jedem gebildeten Laien gelesen und beherziget zu werden ...... — Ein Prediger von einer verweltlichten Ansicht von Christo hätte keine Agende schreiben können, welche einer allgemeinen Theilnahme werth wäre ...... Viel Kostbares, jedes religiöse Gemüth Ansprechendes ist darin enthalten ..... Herzlich wünsche ich, in der Kirche des Herrn Verf. den Totaleindruck seiner Agende zu erfahren. Ernst, feierlich, herzerhebend muß sie sein .....

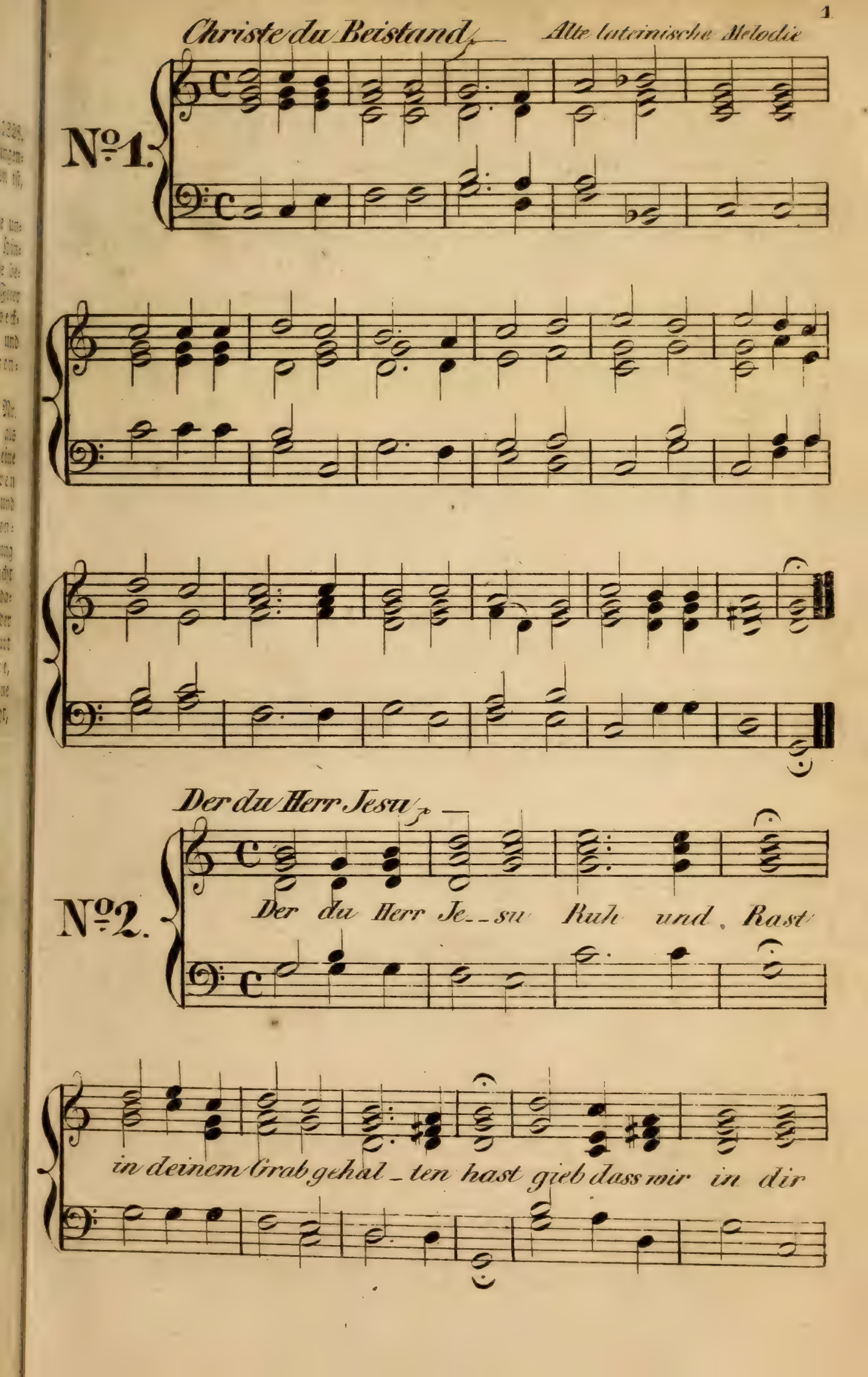
Möge denn diese musikalische Altar-Agende der Aufmerksamkeit sämmtlicher Herren Amtsbrüder gewürdiget und da theilweise eingeführt werden, wo für den äußern Cultus bisher so wenig geschehen ist.

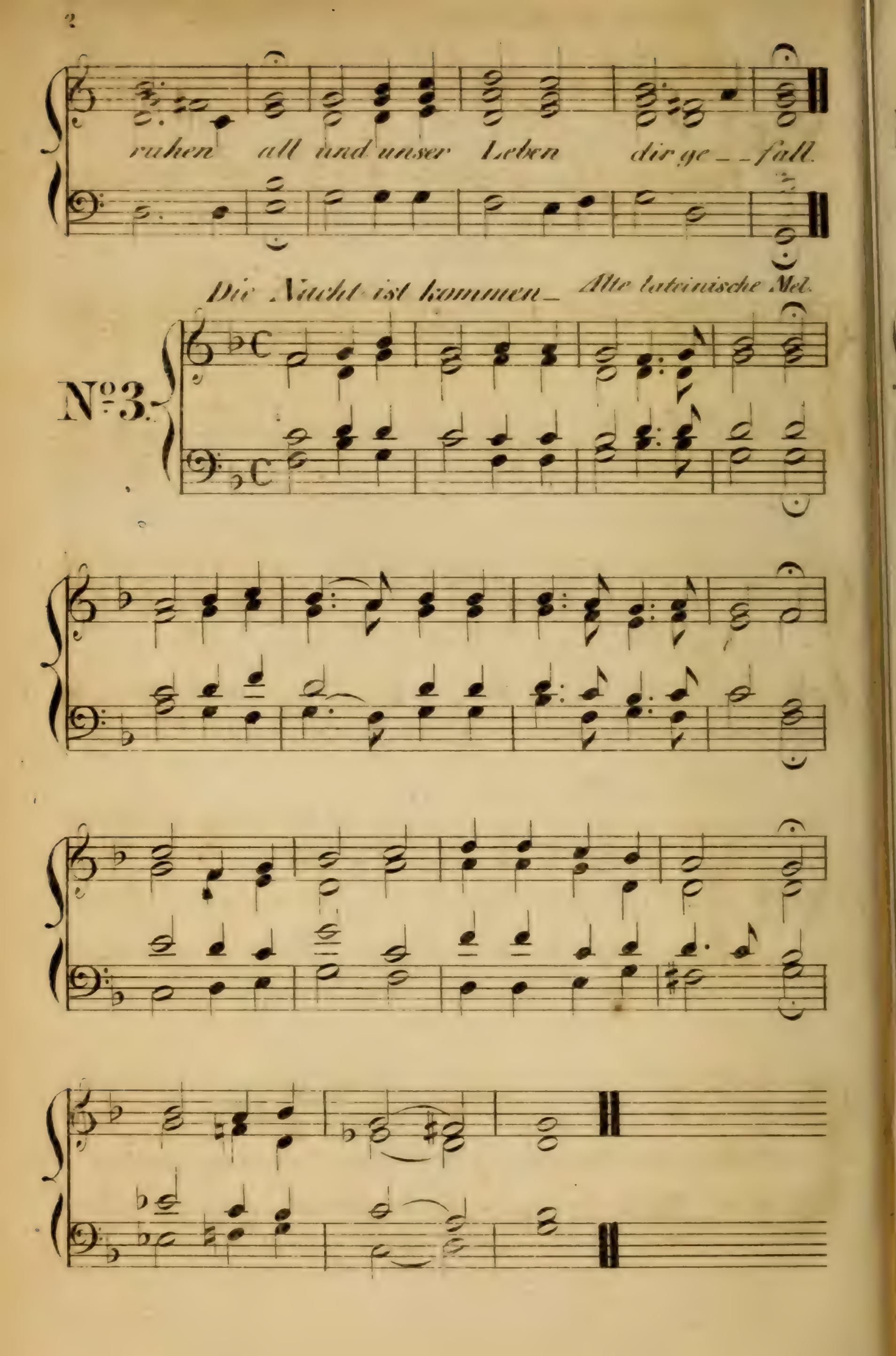
2) Allgemeine musikalische Zeitung. Nr. 45. 46. 1827. Daß besonders die musikalische Einrichtung unseres Gottesdienstes einer zweckmäßigern Verfassung bedarf, unterliegt kaum einem Zweifel ...... Man sollte daher glauben, der Versuch des Hrn. Pastor R. müßte bei Allen, denen ihres Amtes wegen die Angelegenheit äußerst wichtig sein muß, willkommene Beachtung finden. Jeder wird zugestehen müssen, daß ein solches Unternehmen völlig zeitgemäß ist und daß jedes wohlgemeinte und bedachte Werk der Art den Dank Aller verdient, denen unsere kirchliche Einrichtung etwas gilt ..... Also zuvor dem Hrn. Verf. in unserm und in Vieler Namen unsern aufrichtigen Dank für seine frommen Bemühungen ...... Und so möge denn das Werk recht vielen Segen bringen. Möchten doch Vorsteher und Patrone der Gemeinden darauf Rücksicht nehmen und die geringen Kosten nicht scheuen. Möchten die Prediger, denen doch gewiß eine angemessene Liturgie etwas sehr Erwünschtes sein muß, sie genau mit der ihrigen vergleichen und zusehen, was sie daraus für ihre Kirchen Zweckmäßiges schöpfen und in ihren Gemeinden mit Hülfe des Cantors einführen können...... Mögen sie sich durch diesen würdigen und sehr achtbaren Versuch dazu locken lassen zum Segen Vieler. G. W. Fink.

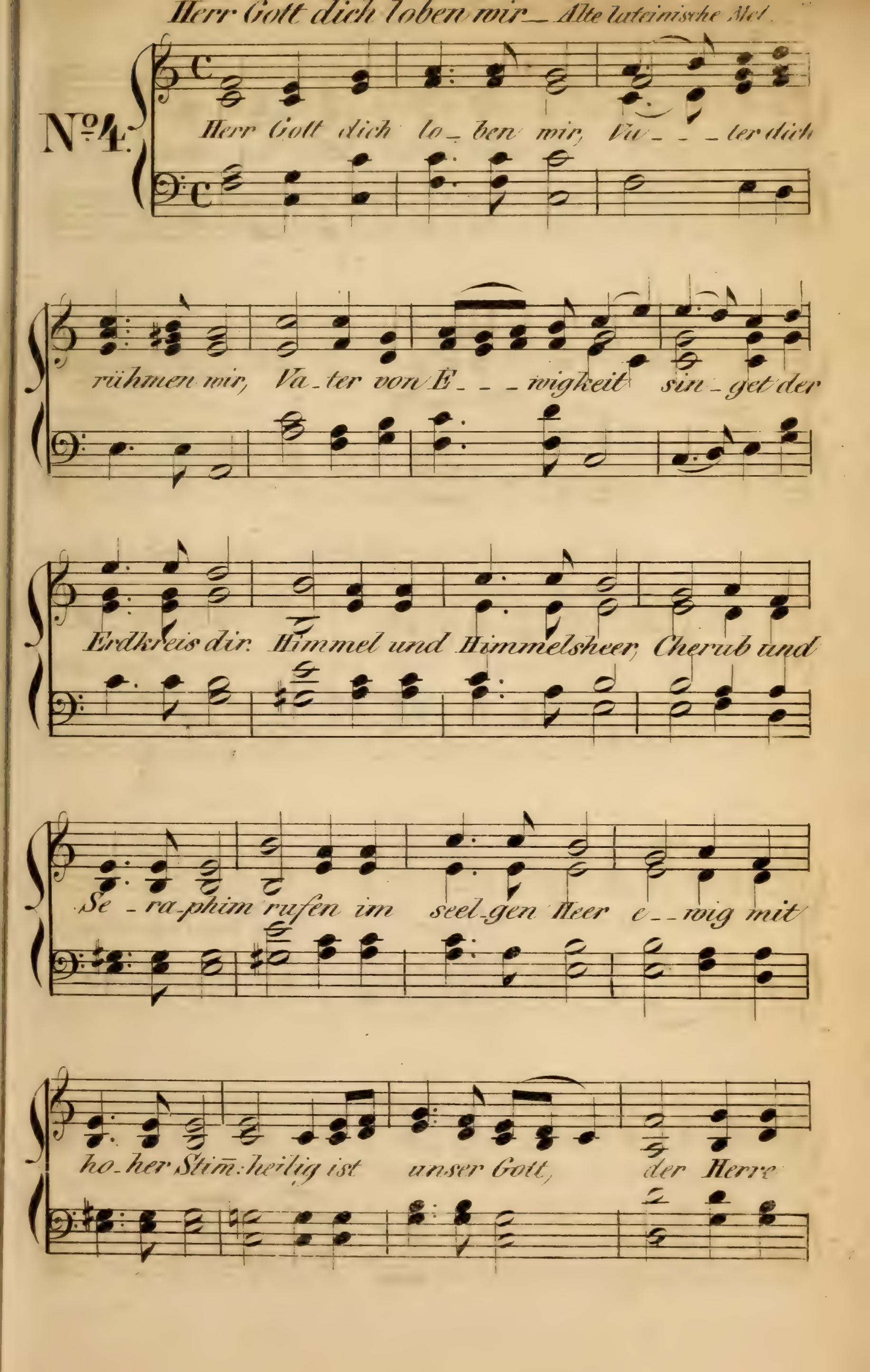
3) Homiletisch-liturgisches Correspondenzblatt. Nr. 10. 1828. Der Verf. gedenkt in seiner gehaltreichen und vortrefflichen Vorrede des dringenden Verlangens, welches seit längerer Zeit unter uns wieder rege geworden ist, nach der Nahrung, die vom Worte Gottes kommt ......

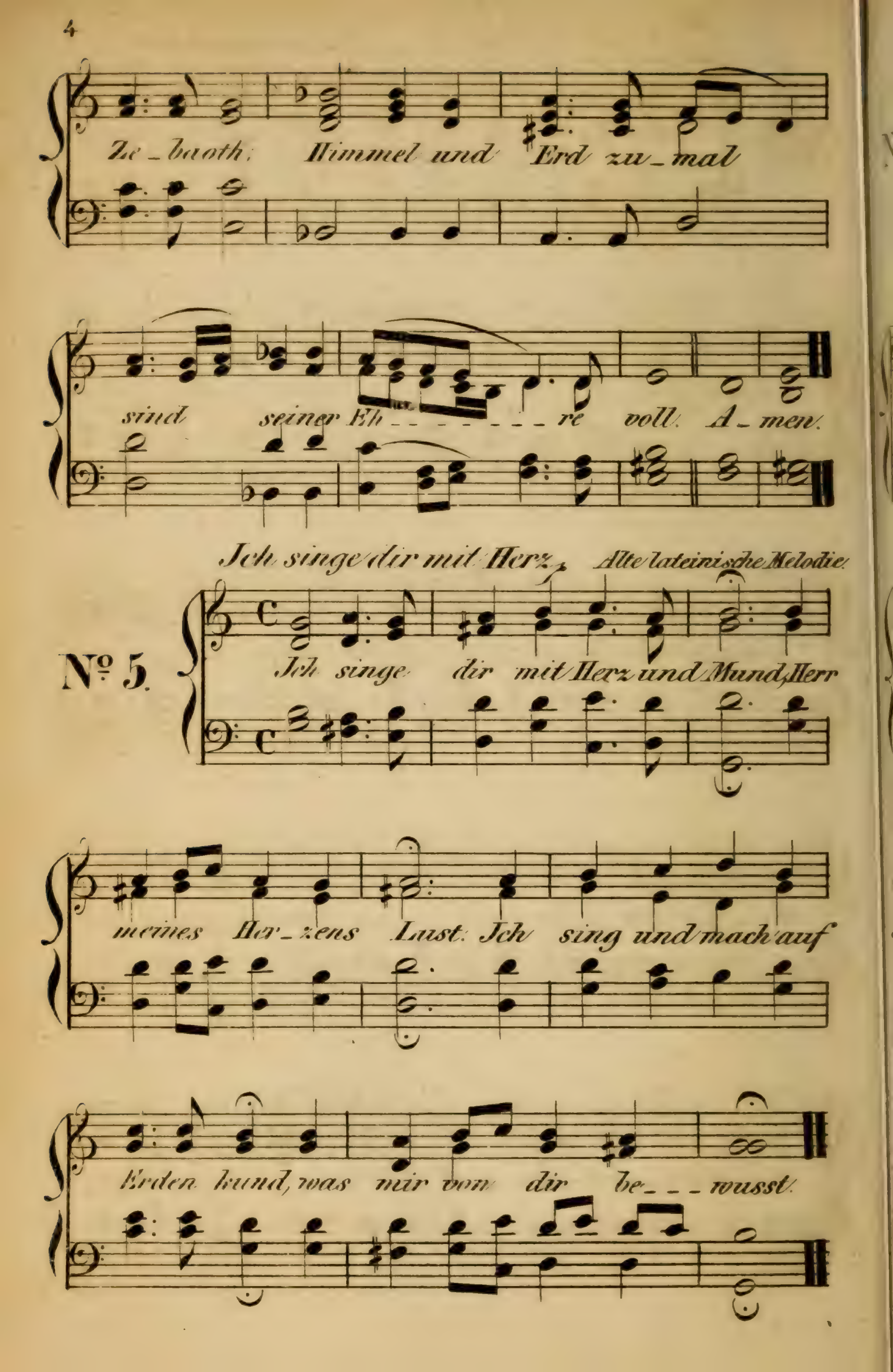
Zu dem Ende hat der trefflich musikalisch durchgebildete Verf. selbst die unter obigem Titel angegebene Liturgie ausgefertiget .... In musikalischer Hinsicht ist die Altar-Agende vortrefflich eingerichtet, und muß, wo sie benutzt werden kann, wie es ihre Einrichtung erfordert, viel zur Erhöhung der Feier des Gottesdienstes beitragen. Die Gesänge sind rein gesetzt, und auch sehr zweckmäßig ausgewählt ...... Dank dem Verf. der angezeigten Schrift, und den herzlichen Wunsch, daß seinem Werke das freundlichste Entgegenkommen und der gesegnetste Fortgang werden möge.

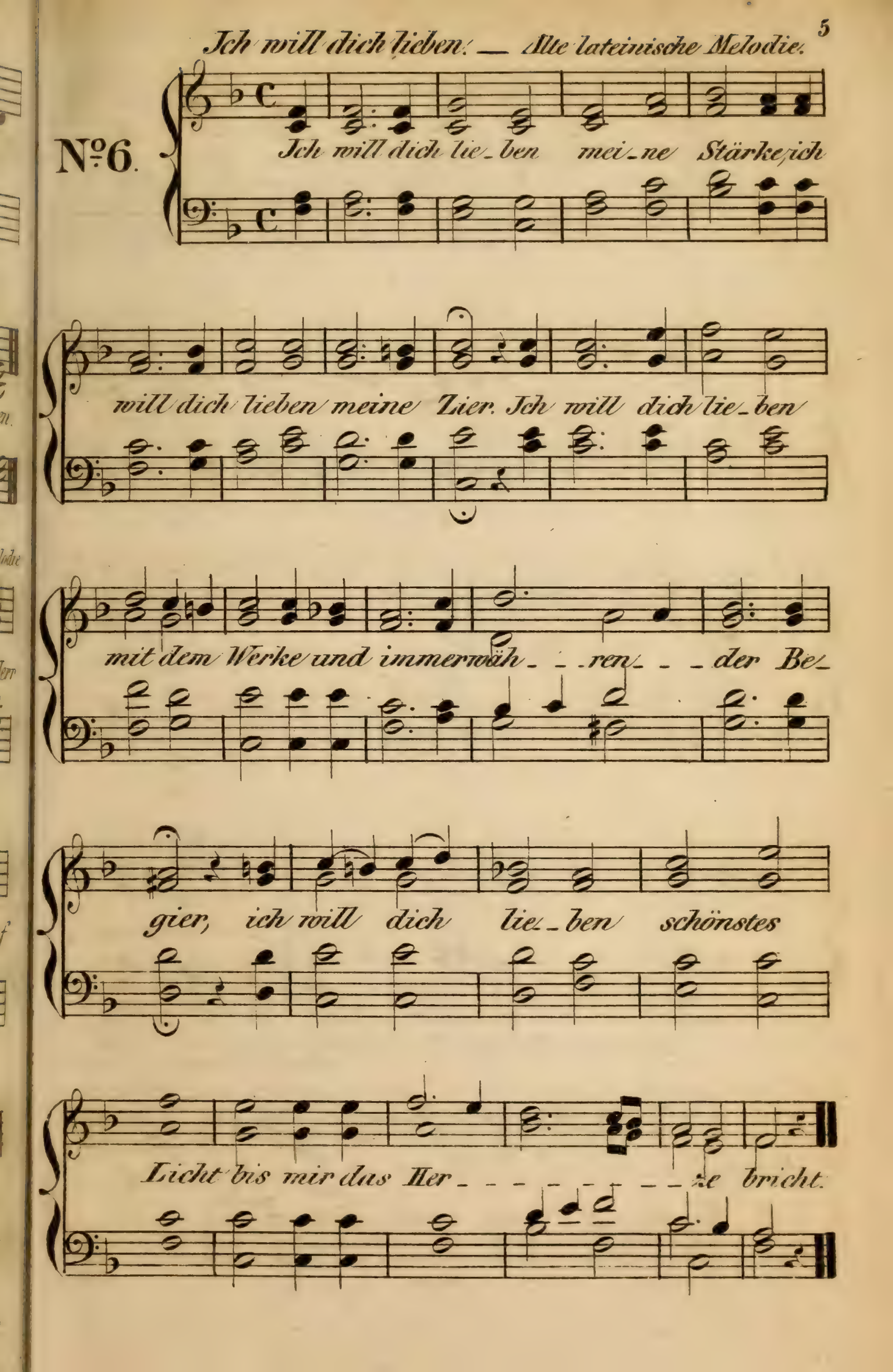
4) Theologisches Literaturblatt zur Allg. Kirchenzeitung. Nr. 20. 1828 ...... Vorliegende Agende, die nicht als eine neue, sondern als eine schon bestandene gelten kann (weil sie das Vorhandene noch auf eine glücklichere Weise zu modificiren, Rec. möchte sagen, zu individualisiren sucht), unterscheidet sich nur dadurch, daß nicht das Meiste vom Liturgen und Chore allein verrichtet wird, sondern (und dieß scheint uns ein Hauptaugenmerk) daß auch die Gemeinde mehr thätigen Antheil an der Erbauung nimmt, und dadurch mehr Leben und Andacht in den Gottesdienst gebracht wird ...... Das Urtheil des Rec. über vorliegende Agende geht übrigens dahin, daß er sie als einen gelungenen Versuch eines denkenden Verf., der viele wichtige und nützliche Winke über einen, besonders in der Gegenwart so vielfach besprochenen Gegenstand enthält, betrachtet. Geistliche und Andere, die sich darüber näher belehren und unterrichten wollen, werden sich nicht ohne vielfachen Nutzen damit befreunden. Rec. achtet es daher für seine Pflicht, auf diese Schrift nachdrücklich aufmerksam zu machen.

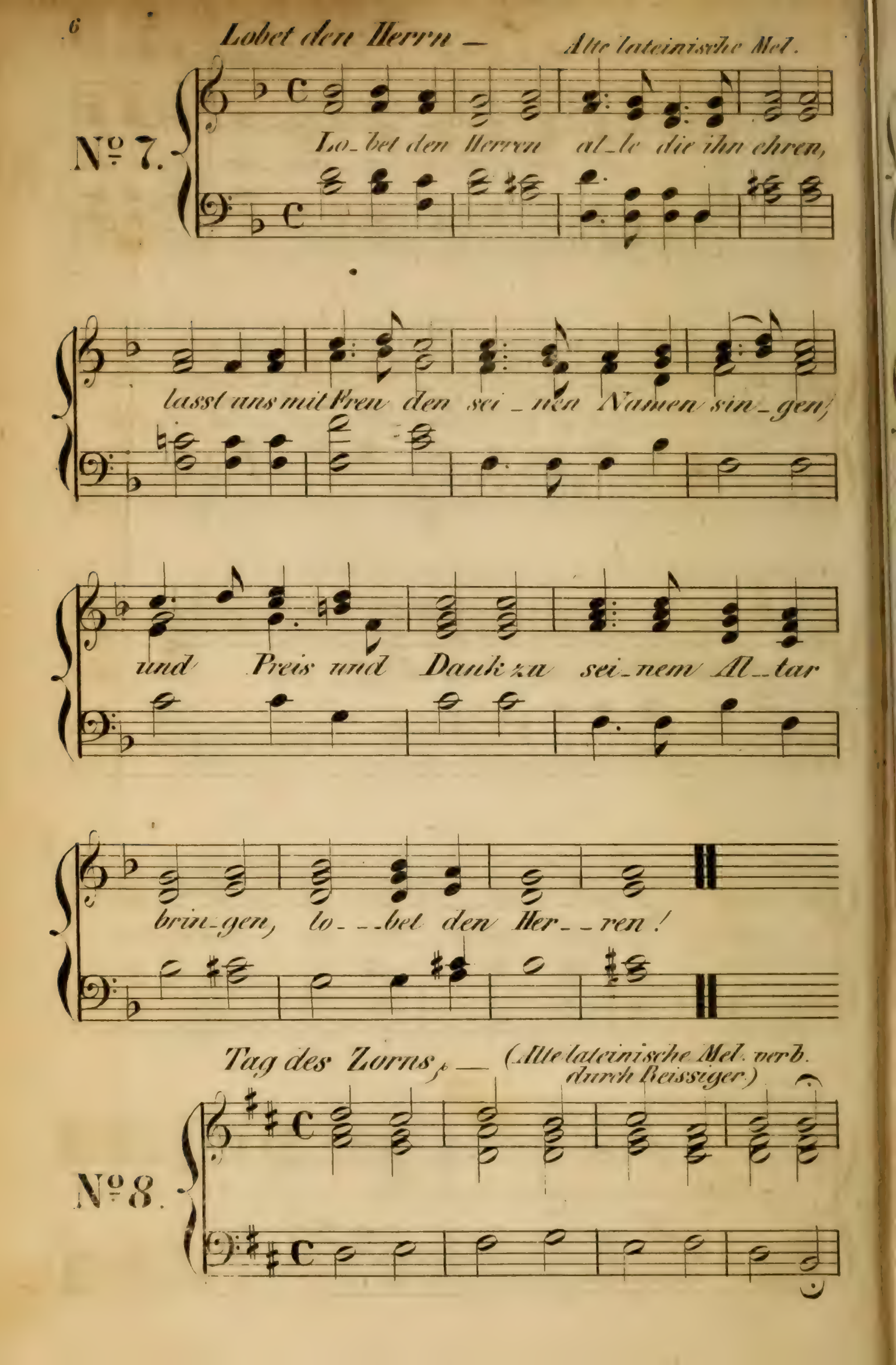

1
Christe du Beistand
Alte lateinische Melodie
No 1.
Der du Herr Jesu
No 2.
Der du Herr Je--su Ruh und Rast
in deinem Grab gehal_ten hast gieb dass wir in dir

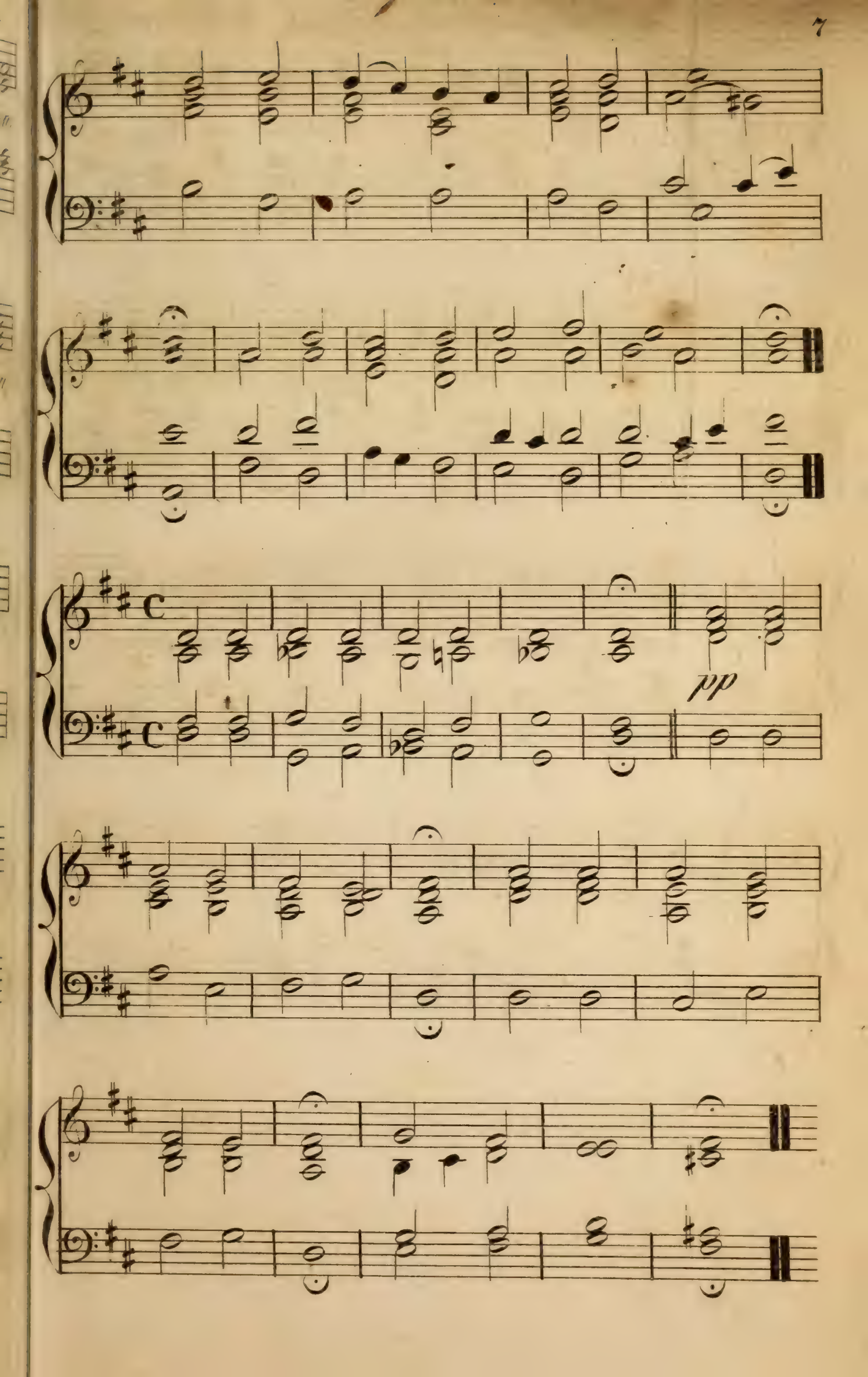

ruhen all und unser Leben dir ge- -fall.
Die Nacht ist kommen-
Alte lateinische Mel.
Nº3.

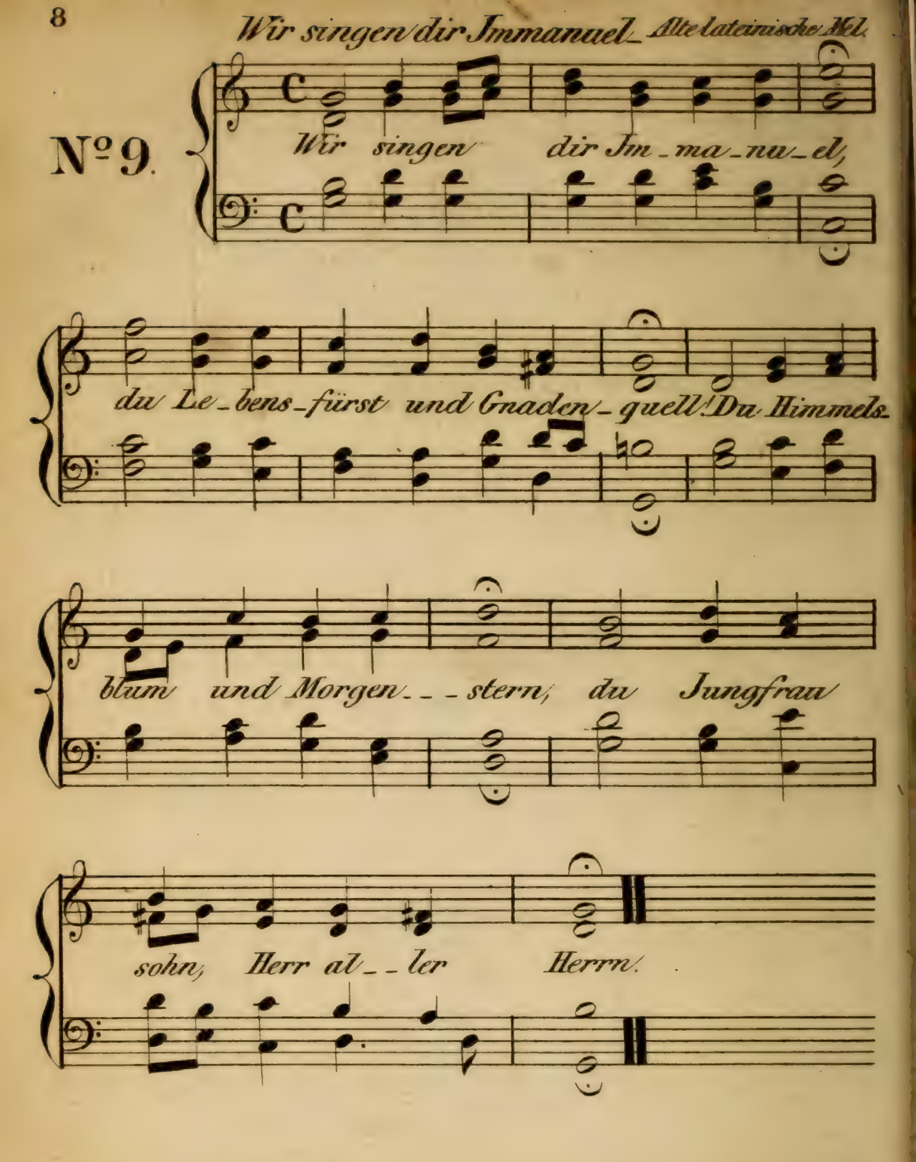

Herr Gott dich loben wir — Alte lateinische Mel.
Nº4.
Herr Gott dich lo_ben wir, Va_ _ _ter dich
rühmen wir, Va_ter von E_ _ _wigkeit sin_get der
Erdkreis dir. Himmel und Himmelsheer, Cherub und
Se _ra_phim rufen im seel_gen Heer e_ _wig mit
ho_her Stim: heilig ist unser Gott, der Herr

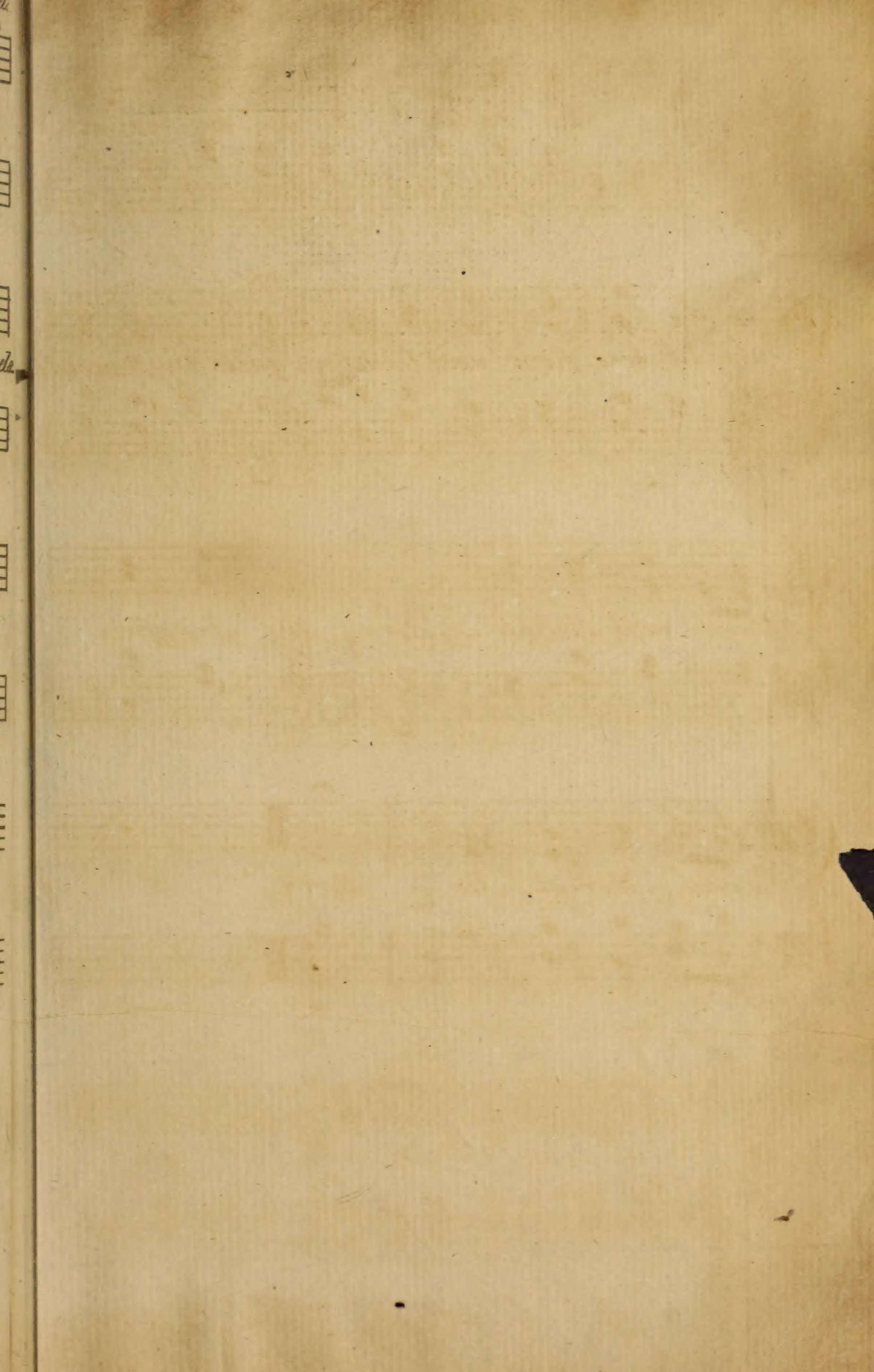

Ze_baoth: Himmel und Erd zu_mal
sind seiner Eh_ _ _ _ _ _ _ _ re voll. A_men.
Ich singe dir mit Herz,
Alte lateinische Melodie.
Nº 5.
Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr
meines Her_zens Lust: Ich sing und mach auf
Erden kund, was mir von dir be_ _ _wusst.

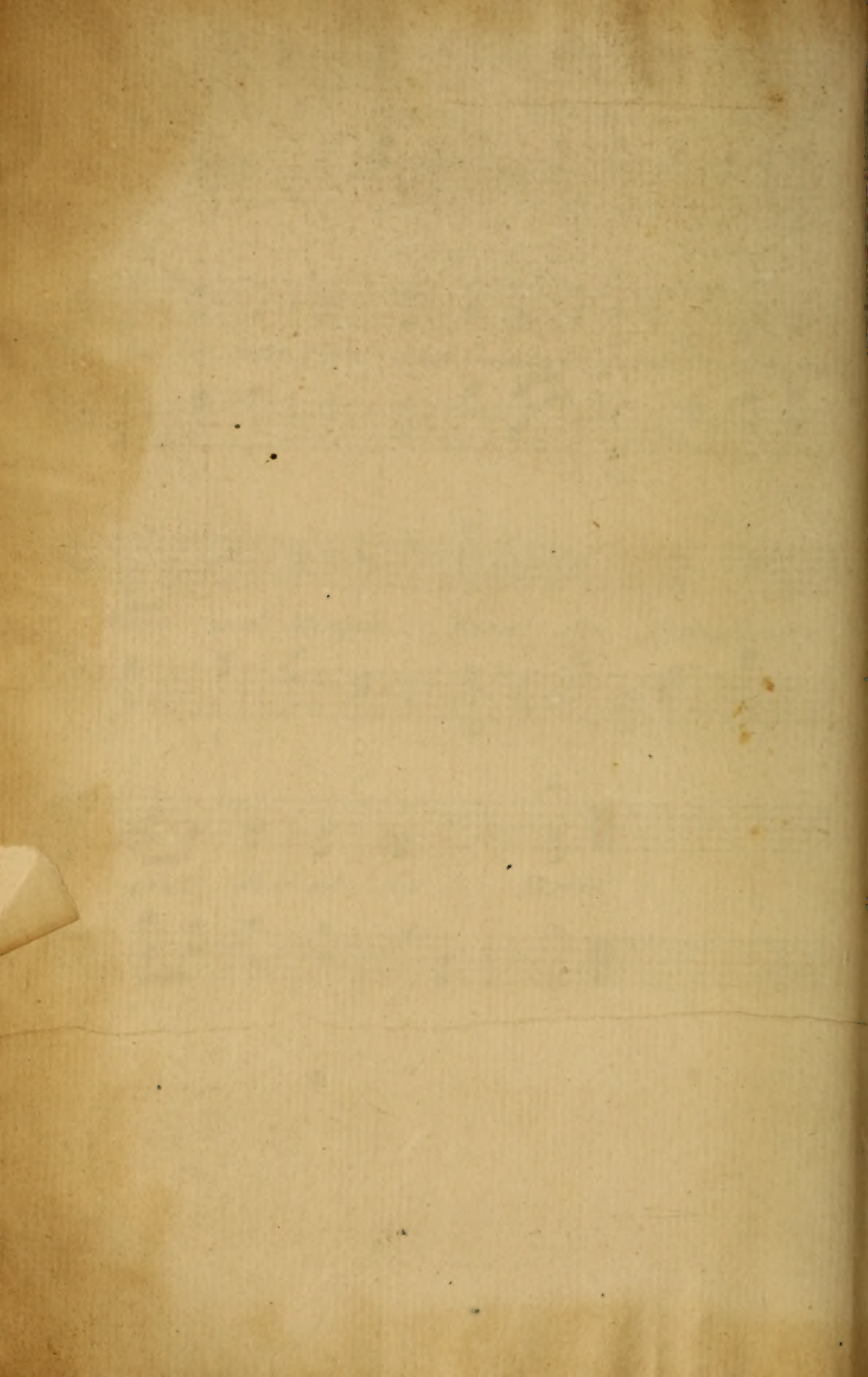

Ich will dich lieben. — Alte lateinische Melodie.
Nº6.
Ich will dich lie_ben mei_ne Stärke, ich
will dich lieben meine Zier. Ich will dich lie_ben
mit dem Werke und immerwäh_ _ _ren_ _ _der Be_
gier, ich will dich lie_ben schönstes
Licht bis mir das Her_ _ _ _ _ _ _ _ze bricht.


6
Lobet den Herrn — Alte lateinische Mel.
Nº 7.
Lo_bet den Herren al_le die ihn ehren,
lasst uns mit Freu den sei _ nen Namen sin_gen,
und Preis und Dank zu sei_nem Al_tar
brin_gen, lo_ _ _bet den Her_ _ren!
Tag des Zorns, — (Alte lateinische Mel. verb. durch Reissiger.)
Nº 8.


pp


Wir singen dir Immanuel _ Alte lateinische Mel.
Nº 9.
Wir singen dir Im_ma_nu_el,
du Le_bens_fürst und Gnaden_quell! Du Himmels_
blum und Morgen_ _ _stern, du Jungfrau
sohn, Herr al_ _ler Herrn.





Robt Ellis Thompson
Library
July 1923

